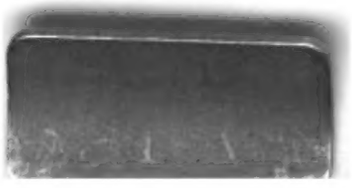
<36638648810018

<36638648810018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

4° Gerald. 100 f
III, 1



Digitized by Google

<36638648810018

<36638648810018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

herausgegeben

von

Dr. Otto Titan von Hefner,

mehr. gel. Gesellsch. Mitglied.

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besizer: Julius Merz.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in Verbindung mit Mehreren

neu herausgegeben

und mit historischen, genealogischen und heraldischen Notizen begleitet

von

Dr. Otto Titan von Hefner.

DRITTEN BANDES ERSTE BIS DRITTE ABTHEILUNG:

Der Adel des Königreichs Preußen.

NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

— JULIUS MERZ —

1857.

Digitized by Google

Wappenbuch
des
Preußischen Adels.
FR
GOTT MIT UNS
Nürnberg
Bauer & Raspe

Digitized by Google

DRITTER BAND.

Erste Abtheilung.

Der

Adel des Königreichs Preussen.

Digitized by Google

Digitized by Google

VORBERICHT.

Ich übergebe den Lesern hiermit die erste Lieferung der Bearbeitung des preussischen Adels, und zwar die Grafen alphabetisch A—K. Es war mir, wie bei'm nassauischen Adel, auch hier nicht gegönnt, eine offizielle Adelsmatrikel benüzen zu können, und ich war daher gezwungen, die Liste des preussischen Adels nach den bereits vorhandenen Werken zu entwerfen, wobei ich die beiden Hauptmomente: Besiz oder Bedienstung im Königreich, vor Augen hatte. Dass ich hiebei nach bestem Wissen und Gewissen zu Werke gegangen, brauche ich nicht besonders zu erwähnen, wohl aber, dass mir ausser zahlreichen Mittheilungen von den Familien selbst zwei ungedruckte Quellen zur Vergleichung an die Hand gegeben waren: ein Manuscript des Herrn Dr. *Hesekiel* in Berlin und eine handschriftliche genealogisch-heraldische Sammlung des Herrn Legationsraths v. *Carlowitz-Maxen* in Dresden. Der lezteren Quelle wird bei der Literatur des sächsischen Adels ausführlicher gedacht werden. Von gedruckten Quellen habe ich ausser den schon früher aufgeführten Adels- und Wappenwerken hauptsächlich zwei zu nennen: das preussische Adelslexicon von v. *Zedlitz* und das neuere des Herrn v. *Ledebur*. Ich darf offen gestehen, dass die Haltung dieses lezteren Werkes, und namentlich die äusserst praktischen Nachweise über Ursprung und Besiz der Geschlechter, mir grosses Vertrauen auf diese Arbeit eingeflösst haben, ein Vertrauen, das ich in den einzelnen Fällen, deren Prüfung mir möglich war, nicht getäuscht fand.

Sollte in den gegebenen Nachrichten dennoch eine oder die andere Angabe unrichtig sein, so wird die Schuld der Nichtberichtigung derselben wohl mir nicht zur Last gelegt werden können, da ich durch dreimalige Ausschreibung in den öffentlichen Blättern Berlins vor längerer Zeit schon die resp. Familien um Ergänzungen oder Berichtigungen der gedruckten Nachrichten über dieselben gebeten habe, und da keinen Tadel erwarten darf, wo ich Theilnahmlosigkeit in Erfahrung brachte.

Es erübrigt mir noch, denjenigen Freunden meines Unternehmens, die mir seit Erscheinen des lezten Berichtes ihre Theilnahme durch Beiträge zu demselben kund gegeben, meinen Dank öffentlich abzustatten. Es sind die Herren: *A. v. Walther-Herbstenburg*, k. Major und Commandant des Invalidenhotels in Fürstenfeld, *K. v. Steinsdorf*, Bürgermeister der Stadt München, *Friedrich v. Savoye*, k. Lieutenant bei Seckendorf-Infanterie Nr. 8 in Passau, *K. v. Sprunner*, k. Oberstlieutenant in München, *E. v. Pfister*, Bankier in Lindau, *R. v. Rott*, k. Lieutenant bei Taxis-Chevauxlegers in Ansbach, *B. v. Köhne*, k. k. russischer Hofrath in St. Petersburg, *G. V. v. Kloeber*, Privatier in München, *G. F. v. Rücker*, k. Professor in Erlangen, *Fr. Leist*, Accessist in Bamberg, *K. R. v. Mayer*, Dr. philos. in München, *K. Roth*, Frhr. v. *Schreckenstein* in Ludwigsburg, Frhr.

Digitized by Google

v. *Berkheim*, grossh. badischer Minister-Resident in München, *L.* v. *Coulon*, Ministerialrath, *L.* v. *Hüllesheim*, Oberrechnungsrath, *J.* v. *Heckel*, Privatier ebendaselbst, Frhr. v. *Preuschen*, Archivrath in Wiesbaden, *S.* v. *Mor-Sunegg*, k. k. Sectionsrath in Wien, *L.* v. *Heinleth*, Privatier in München, Graf *Radolin-Radolinsky* in Dresden, *J. Gross*, k. Zollbediensteter in Simbach, v. *Plötz*, herz. Staatsminister in Dessau Exc., *R. Krahl*, k. k. Hofwappenmaler in Wien, v. *Schultes-Rechberg*, k. franz. Oberst a. D. in München, Graf *Giech* in Thurnau, Domainen-Director *Albrecht* in Oehringen, *W. Hartmann* in St. Gallen, Justizrath v. *Daum* in Breslau, Conrector Dr. *Pfaff* in Esslingen, Freiherr v. *Bottog* in Frankfurt, *James Montagu* in Hawkwell, Essex, Frhr. v. *Bursian* in Frankfurt, Frhr. v. *Hettersdorf* in Bamberg, Hugo Ritter v. *Goldegg* in Botzen und Fräulein *Barbara* v. *Kleinmayrn* in Salzburg.

MÜNCHEN, 10. Februar 1856.

von Hefner.

Grafen.

Althann (Tafel 1.)

österreichischer Uradel, gefreit 1574, gegraft 1610, weiland des heiligen römischen Reichs Erbschenken und seit 1824 Erbland Vorschneider im Erzherzogthum Oestreich. In Schlesien begütert.

Wappen: In R. ein s. Balken (wie Oesterreich); in demselben zeigt sich der Buchstabe A in der sogenannten gothischen Minuskelschrift. — Auf dem Helm ein hermelingestülpter niederer r. Hut, der zuweilen auch als förmlicher Fürstenhut mit g. Spangen und Reichsapfel gezeichnet wird; hinter dem Hut ragen an s. Lanzen zwei Banner hervor, das rechts s., das links r., jedes mit ♯ Doppeladler belegt. Zwischen den Bannern zeigt sich auf dem Hute ein Tannenreis, wol auch ein ganzer Tannenbaum, als Anspielung auf den Namen. — Die Decken sind r. und s.

Auf der Tafel sind das ältere freiherrliche und das jetzige grafliche Wappen abgebildet.

Alvensleben (Tafel 1.)

brandenburgischer Uradel, gegraft in zwei Linien 1798 und 1840.

Stammwappen: In G. zwei r. Balken, der obere mit zwei, der untere mit einer s. Rose belegt. — Auf dem Helm ein r. und g. gespaltener Ast, oben mit einer s. Rose belegt. — Decken: r. und g.

Bei der Erhebung in den Grafenstand wurde noch ein II. Helm hinzugefügt, der den kgl. preussischen Adler als Kleinod trägt.

Als Schildhalter zeigen sich zwei widersehende g. Löwen.

d'Ambly (Tafel 1.)

emigrirter französischer Uradel, in Schlesien begütert.

Wappen: In S. drei, 2.1, r. Löwen. — Den Schild deckt die Grafenkrone.

Areo (Tafel 1.)

desselben Stammes wie die bayrischen und tyrolischen dieses Namens (siehe bayr. Adel S. 5. T. 1).

Der hier in Betracht kommende schlesische Zweig hat als Beizeichen die Farben im Schilde verändert und führt die drei Bogen g. in R. Ausserdem aber zeigt sich auch hier der mit der Grafenkrone bedeckte Schild auf der Brust eines kaiserlichen Doppeladlers.

Arnim (Tafel 1.)

brandenburgischer Uradel, in zwei Linien gegraft 1786 und 1841; kommen auch als Edelleute vor, z. B. in Bayern (siehe bayr. Adel S. 67, T. 72).

Das Stammwappen zeigt bald einen von R. und S. getheilten Schild, bald in R. zwei s. Balken *). — Auf dem Helm zwei Hörner in Farben und Figuren des Schildes. — Decken: r. und s.

Das Wappen der 1786 gegrafteu Linie hat einen von S. und R. gevierteten Schild. 1. und 4. der kgl. preuss. Adler, doch ohne Scepter, Schwert und Namenszug; 2. und 3. zwei s. Balken. — Auf dem Schild stehen zwei Helme: I. ein offener ♯ Flug jeder Theil mit einer s. Kleeblattsichel belegt. II. auf r., s. Wulst zwei r. Hörner mit je zwei s. Spangen. — Decken: r. und s. — Schildhalter: Zwei preussische Adler.

Die im Jahre 1841 gegrafte Linie führt wieder das Stammwappen, jedoch als Schildhalter zwei r. Greife.

Arz (Tafel 1).

von Wasegg, tyrolischer Uradel, weiland Erbkämmerer des Hochstifts Trient, gegraft 1648, in Schlesien begütert seit 1812.

Das Stammwappen zeigt in R. zwei mit den Rücken widereinandergekehrte halbe s. Löwen. — Auf dem Helm wachsend ein gekrönter s. Löwe, die Krone mit drei Federn r., s., r. bedeckt. — Decken: r. und s.

Das gräfliche Wappen zeigt die Bilder des Stammwappens, nur dass hier der Löwe aus einem s. Schildesfuss (einem Wasser mit Anspielung auf den Namen Wasegg) hervorwächst. — Auf dem Helm zeigen sich aber zwei Löwen, wie im Schilde aus einer Krone hervorbrechend, und wie der Löwe des Stammkleinodes gestiert. — Die Decken sind r. und s.

Ein anderes, neueres Wappen dieses Geschlechts ist auf der Tafel gleichfalls beigegeben.

von der Asseburg (Tafel 1. und 2.)

niedersächsischer Uradel, gefreit 1717 und 1747, gegraft 1816 und 1840.

Stammwappen: In G. ein lauernder ♯ Wolf. — Auf dem Helm ein s.-gestülpter r. Hut, oben mit Pfauenspiegeln besteckt und in der Mitte mit einem g.-gefassten s. Spiegel belegt. Dieser Spiegel, der auch vielleicht ursprünglich blos ein s. Knopf auf der Spitze des Hutes gewesen sein mag, wird manchmal unrichtig als Cocarde dargestellt und gr. und s. oder gr. und g. bemalt. Ebenso hat man, wie diess bei gar vielen Wappen der Fall war, aus dem hohen Stulphut zuweilen eine »Saule« gemacht. — Die Decken sind ♯ und g.

Das Wappen der 1816 gegrafteu Linie hat einen von R. und S. gevierteten Schild mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. zwei gekreuzte s. Schlüssel (sollen nach v. Zedlitz die Blücher'schen Schlüssel sein, was jedoch unwahrscheinlich ist; vergleiche die von Blücher unten). 2. und 3. ein gekrönter ♯ Adler. — Zwei Helme: I. zum Stammwappen, doch der Helm gekrönt und der Hut ohne Stulp; II. der Adler wie im Schild. — Decken: rechts ♯ und g., links ♯ und s. — Schildhalter: Zwei n. Wölfe.

Auersperg (Tafel 2.)

österreichischer Uradel, Erbland-Oberstmarschälle in Krain, Freiherrn 1573, Grafen 1630 und 1673, in einem Zweige auch fürstlich seit 1664. In Schlesien begütert.

Stammwappen: In R. ein schreitender g. Auerochse. — Auf dem Helm derselbe wachsend, in älteren Zeiten blos als Rumpf. — Decken: r. und g. Dieses Stammwappen wurde bei Erhebung in den Freiherrnstand vermehrt. Der Schild geviertet. 1. und 4. Stammwappen, der Auerochse mit ♯ Waffen und Ring; 2 und 3. in S. eine ♯ Bank oder Hocker *) (Schöner zum Stubenhart). — Zwei Helme: I. der Auerochse wachsend;

*) Ein weiterer Beweis für die in meinen »Grundsätzen etc.« S. 13 aufgestellte Behauptung, dass man in der alten Wappenkunst zwischen »Sektion« und »Hereldsfigur« keinen Unterschied machte. Aehnlich dem hier gegebenen Stammwappen aus dem Jahre 1396, findet sich auch ein Schildsiegel aus dem Jahre 1426 bei Bagmihl I. Taf. 30.

*) Das gräfliche Taschenbuch nennt sie klassisch »eine Metzger bank«.

II. ein Flug in Farbe und Figur von 2. und 3. — Decken: bei I. r. und g., II. # und s.

So finde ich dies Wappen in einem Stammbuche mit der Unterschrift: Hörwart liber Baro etc. Auersperg, Argentorati 25. Jan. 1590.

Man findet in anderen Abbildungen z. B. bei Siebm. I. 33. den Ochsen auch von g. Dreiberg aufspringend.

Bei der Erhebung in den Grafenstand 1630 wurde das Wappen wieder vermehrt und »verbessert«, »so dass der Schild geviertet, mit gekröntem s. Herzschild, darin ein gekrönter r. Löwe; in 1. und 4. das Stammwappen, den Auerochsen auf gr. Fuss einwärtsschreitend, 2. und 3. aber in G. auf # Bank stehend, einen gekrönten # Adler zeigt. Dass der Adler als Vermehrung und Verschönerung gelten sollte ist erklärlich, da man die einfache # Bank unmöglich so leer dastehen lassen konnte, dass aber die Feldfarbe von S. in G. verwandelt wurde ist gewiss unmotivirt. — Auf dem Schild stehen drei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein gekrönter # Doppeladler und III. der Löwe des Herzschildes wachsend. — Decken: I. r. und g., II. # und g., III. r. und s.

(Weiteres über dies Geschlecht siehe unter dem hohen deutschen Adel und beim österreichischen Adel).

Ballestrem (Tafel 2.)

di Castellengo, stammen aus Savoien und erhielten 1745 eine Bestätigung der Grafenwürde. In Schlesien begütert.

Wappen: Geviertet von S. und R. mit g. Herzschild darin ein #-gekleideter Mann mit einem r. Bogen in der Rechten (Stammwappen); 1. und 4. ein gekrönter # Adler (Gnadenwappen von Preussen); 2. und 3. auf gr. Dreiberg ein s. Zinnenthurm mit b. Thor (Anspielung auf das Prädikat). — Den Schild deckt die Grafenkrone. Auf derselben findet sich nach der Art der modernen Heraldik eine # Holztaube von einem Pfeil durchbohrt. Diese unheraldische Beigabe ist jedoch hier weggelassen worden.

Beisel (Tafel 2.)

von Gymnich, niederrheinischer Uradel, sind die jüngere Linie des ganzen Geschlechtes der v. Gymnich. In den Grafenstand erhoben 1816.

Wappen: In S. ein ausgekerbtes r. Kreuz, oben mit einem # Turnierkragen von drei Lazen belegt *). — Auf dem Helm ein niederer s.-gestülpter r. Hut mit # Hahnenfedern **) geziert, vor denen eine s. Ente steht. — Decken: r. und s. (auch # und s. — irriger Weise heutzutage # und r. gemalt).

Bentheim (Tafel 2.)

Tecklenburg-Rheda. Ueber dies Geschlecht siehe die Notizen unter dem bayrischen Adel Seite 6, Tafel 1 und beim nassauischen Adel Seite 1, Tafel 1, woselbst auch zwei ältere Wappen des Geschlechtes aufgenommen sind.

Das hier gegebene Wappen ist bereits blasonirt beim bayrischen Adel s. a. O.

Berg (Tafel 2.)

von Schönfeld, Uradel aus der Ukermark, wollen von den alten † Grafen von Berg in Holland abstammen; gegraft 1842.

Wappen: In B. ein s.-eingefasster r. Balken (wird wol ursprünglich blos ein s. Balken gewesen und die r. Füllung durch Missverständniss der Maler entstanden sein), um den sich zehn g. Kugeln so stellen, dass sie einen Kreis bilden ***). — Auf dem Helm drei Federn r., s. und r. — Decken: b. und s. (So im Mecklenburgischen Wappenbuch, und meines Erachtens richtiger als bei Kneschke, wo sie r. und s. tingirt erscheinen).

In neuerer Zeit wird statt des Kugelkranzes ein solcher von r. Rosen geführt, wie denn auch die Kugeln manchmal r. statt g. gefunden werden, aus welchen Ursachen mir nicht bekannt. Siehe die Abbildung auf der Tafel.

Bergh (Tafel 2.)

genannt Trips, Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung, siehe bayrischer Adel Seite 7.

Hier gebe ich ausser dem jetzigen gräflichen Wappen auch noch das Stammwappen des Geschlechtes, und bemerke, dass es a. a. O. bei Blasonirung des I. Kleinodes übereinstimmend mit vorliegendem Wappen Rodenkopf statt Kazenkopf heissen solle.

Bernstorff (Tafel 2.)

mecklenburgischer Uradel, Freiherrn 1715, dänische Grafen 1767, haben weder mit den † bayrischen v. Berndorff, noch mit den gleichfalls † österreichischen v. Pernstorff irgend einen Zusammenhang, obwol sie der letzteren Wappen angenommen haben.

Stammwappen: In R. ein s. Balken mit drei gestürzten gr. Lindenblättern (nach Andern: Seeblattern) belegt. — Auf dem Helm ein Pfauenbusch. — Decken: r. und s.

Gräfliches Wappen: Geviertet mit s. Herzschild, darin ein gr. Kranz. 1. und 4. Stammwappen; 2. in # zwei g. Radfelgen mit abgebrochenen Speichen, gegeneinandergestellt; 3. in B. aus s. Dreifels hervorbrechend eine gekrönte r.-gekleidete Jungfrau, einen gr. Kranz vor sich haltend. (Beide Felder 2. und 3., aus dem Wappen der v. Pernstorff. Siehe dies Geschlecht unter dem † österreichischen Adel). — Drei Helme: I. die Jungfrau wie in 3., II. der Pfauenbusch des Stammwappens, III. ein Flug in Farbe und Figur von 2. — Decken: Bei I. # und g., II. r. und s., III. b. und s. — Schildhalter: rechts # Adler, links g. Löwe.

Bethusy (Tafel 2.)

Huc von, emigrirter französischer Adel, der seinen Beinamen von einem Schlosse im Kanton Bern in der Schweiz führt, 1773 von Kurpfalz als Reichsverweser in den Grafenstand erhoben und 1792 mit dem Incolat von Schlesien begnadet wurde.

Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser ist mit der Grafenkrone bedeckt und enthält in B. drei, 2.1, g. Kauzlein (Stammwappen). 1. und 4. des Hauptschildes # mit gekröntem s. Löwen *), 2. und 3. von R. und G. gerautet. — Auf dem Schild liegt die Grafenkrone. — Schildhalter: rechts ein # Adler, links ein g. Löwe.

Beust (Tafel 3.)

sind bereits unter dem bayrischen Adel Seite 7, Tafel 2 aufgeführt, daselbst die Blasonirung des Wappens zu finden. In Bezug des Datums der Grafenwürde wird hier bemerkt, dass das Diplom nach authentischen Nachrichten nicht 1775, sondern 4. Januar 1777 zu Wien von Kaiser Joseph II. ausgestellt worden. In besagtem Diplom wird ausdrücklich angeführt, dass der Vater des Impetranten (Karl Leopold) Joachim Friedrich v. Beust bei der Entsezung Wiens 1683, sowie nachher bei den Feldzügen in Ungern sich rühmlich ausgezeichnet habe.

Bismark (Tafel 3.)

von Bohlen, ein Zweig des uralten Geschlechts der v. Bismark aus der Mark. Die in Rede stehende Linie wurde in der Person des k. preussischen Oberstlieutnants Theodor v. B., Schwiegersohn des Grafen L. Wilhelm v. Bohlen, mit Beilegung von Namen und Wappen des letzgenannten Geschlechtes im Jahre 1818 in den Grafenstand erhoben. Eine andere 1816 in Würtemberg gegrafte Linie siehe unter dem dortigen, sowie auch beim nassauischen Adel.

Wappen: Geviertet von B. und S. 1. und 4. ein g. Kleeblatt, in jedem Winkel mit einem s. Eichblatt besteckt (Stammwappen), 2. und 3. aus r. Backsteingiebel hervorwachsend ein r. Greif (v. Bohlen. Siehe dies Geschlecht weiter unten). — Drei Helme: I. eine g. Krone zwischen zwei s., b. übereckgetheilten Hörnern, II. ein s. Stab an dem zwei r. Greife aufsteigen, III drei Federn, s., r., s., jede mit einer Spindel von verwechselter Farbe belegt. — Decken: Bei I. b. und s., II. und III. r.

*) Da die ältere Linie der Gymnich bereits im XVI. Jahrhundert ausgestorben, so ist nach heraldischen Grundsätzen der Turnierkragen, den die jüngere Linie, die Beisel v. G. annahmen, heutzutage überflüssig.

**) Daraus haben Unverstand und Zeitgeschmack ein gr. und sogar ein schwarzes (!) Schilf herausgebracht, wahrscheinlich weil man es der Ente etwas heimlicher und wohnbarer machen wollte.

***) Diese Kugeln sollen aus Ursache der obenerwähnten unbemittelten Abstammung erst im XVII. Jahrhundert in den Schild gesetzt worden sein.

*) v. Zedlitz I. 225. schreibt nach dem Originaldiplom seien »goldene Löwen.

Digitized by Google

und s. — Schildhalter: Zwei gekrönte widerschende r. Greife

Blankensee (Tafel 3.)

Uradel aus der Mark Brandenburg, gegraft 1798.

Wappen: In R drei, 2.1, s. Sterne. — Drei Helme: I. und III. ungekrönt mit einem wachsenden gekrönten # Adler, II. drei Federn s., r., s Die mittlere mit einem s. Stern belegt. — Decken: Bei I und III. # und s., bei II. r. und s. — Schildhalter: Zwei wilde Männer.

Ich gebe das Wappen hier so wie ich glaube, dass es heraldischen Grundsazen gemäss richtig sein könne, und bemerke nur dazu, dass man das Feld auch b statt s. finde. Die Art wie die Helme I. und III. mit ihren Kleinoden bei Tyroff dargestellt worden, ist gewiss gänzlich zu verwerfen*), ich habe übrigens zum Vergleich auch dieses Wappen in die Tafel aufgenommen.

Blücher (Tafel 3.)

von Wahlstatt, sind die Nachkommen des am 3. Juni 1814 in den preussischen Fürstenstand erhobenen Lobrecht v. B. Sie führen jedoch nur den gräflichen Titel, aber mit Hinweglassung des Fürstenhutes und Mantels das gleiche Wappen wie es der Fürst hatte. Das Geschlecht der v. B. gehört zum pommerschen und mecklenburgischen Uradel.

Stammwappen: In R. zwei s. Schlüssel, die Bärte voneinandergekehrt. — Auf dem Helm die zwei Schlüssel gekreuzt**). — Decken: r. und s.

Das gräfliche Wappen ist geviertet von S. und G. mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. der k preuss. Adler, jedoch ohne Reichsapfel und Zepter, 2. ein s Schwert und ein Marschallstab (s. mit # Adler besät und # beschlagen) gekreuzt vor einem gr. Lorberkranz, und 3 ein s.-bordirtes # Ordenskreuz (das sogen. eiserne Kreuz). — Vier Helme: I. der Adler wie im Schilde, II. das Stammkleinod, III. die Figur von 2. und IV. eine g. Standarte darauf das Ordenskreuz. — Die Decken sind bei I. # und s., II. und III. r. und s. und IV. # und g. — Schildhalter: Zwei preussische Adler. — Wahlspruch: Vorwärts!

Blücher-Finken (Tafel 3.)

desselben Stammes wie die vorigen. Am 13. Okt. 1815 ward L. G. Friedrich v. B., Besizer des Gutes Finken in Mecklenburg vom König von Preussen in den Grafenstand erhoben***).

Wappen: g.-bordirt und geviertet von R. und S. mit g.-bordirtem b. Herzschild, darin ein g. F (Friedrich). 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. ein r. Bratrost (nach andern ein Fallgitter auf einem Fussgestell). — Kleinod: Die gekreuzten Schlüssel. — Decken: rechts b. und g., links r. und s.

Blumenthal (Tafel 3.)

pommerscher alter Adel. †) Aus diesem Geschlecht wurden vier verschiedene Linien zu vier verschiedenen Zeiten in den Grafenstand erhoben, und zwar 1701 von Kaiser Leopold I., 1733 von Kaiser Karl VI., 1786 von König Friedrich II. von Preussen und 1840 von S. M. Friedrich Wilhem IV. Leztere Linie nach dem Recht der Erstgeburt.

Ich gebe hier nach einander folgend:

1) Das Stammwappen: Der Schild von # und G. gespalten mit einem Rebenzweig mit gr. Blättern und g. Trauben belegt. — Auf dem Helm ein g. und # gespaltener mit Weinlaub bekränzter weiblicher Rumpf. — Decken: # und g.

2) Das vermehrte Wappen, wie es die v. Blumenthal in Pommern jezt führen. Es zeigt gegen das vorige einige Veränderungen, namentlich dass der Rebenzweig schrag steht und b. Trauben hat, auch das Kleinod als wachsende Jungfrau zwischen einem #, g. Flugo erscheint, in der einen Hand einen gr. Kranz haltend.

3) Das Wappen der 1701 gegrafften und 1730 wieder erloschenen Linie: Geviertet von G. und G. 1. und 4. ein gekrönter # Doppeladler, 2. ein offener #, g. Flug dazwischen das Brustbild einer g., # gespaltenen bekränzten Jungfrau, die in der Rechten einen gr. Kranz, in der Linken einen Blumenstängel emporhält, und 3. aus gr. Berg hervorwachsend ein n. Weinstock. — Zwei Helme: I. der Doppeladler, II. die Figur des 2. Feldes. — Decken: # und g. — Schildhalter: Zwei laubbekränzte und beschürzte wilde Manner mit Keulen.

4) Das Wappen der 1786 in den Personen der Vettern Joachim Christian und Hans August v. B. gegrafften Linie*): Geviertet von S. und G. mit einem s. Herzschilde, darin aus einer g. Krone zwischen offenem #, r, Flugo, wachsend eine r., # gespaltene Jungfrau, mit der Rechten einen mit einem Edelstein gezierten g. Ring, mit der Linken einen gr. Palmzweig emporhaltend. 1. und 4. des Hauptschildes zeigt den k. preussischen Adler ohne Apfel, Scepter und Namenszug, 2. und 3. aber auf gr. Dreiberg einen n. Weinstock mit b. Trauben. — Drei Helme: I. die Figur des Herzschildes, II. der Adler, III. der Weinstock auf dem Dreiberg. — Alle Decken # und g. — Schildhalter wie beim vorigen Wappen.

5) Das Wappen der 1840 gegrafften Linie: Geviertet von S. und G. 1. und 4. die im vorigen beschriebene Figur des Herzschildes, doch dass sie in der Rechten statt des g. Ringes einen gr. Kranz hält, und auch einen solchen um das Haupt trägt. 2. und 3. der Weinstock auf dem Dreiberg. — Zwei Helme: I. die Figur von 1. und 4., II. die von 2. und 3. — Decken: rechts # und g., links r. und s.

Vergleicht man die hier gegebenen fünf Wappen eines und desselben Geschlechtes genauer, so wird man sich ein sprechendes Beispiel daraus entnehmen können, was die Heraldik der beiden lezten Jahrhunderte aus einem ursprünglich schönen Wappen zu machen im Stande war.

Bnin-Bninski (Tafel 4.)

polnischer Uradel, wurde 1798 und 1816 (17. Januar und 12. Juni) in drei Linien gegraft.

Stammwappen (Haus Lodzia**): In R. ein g. Boot. — Auf dem Helm ein Pfauenbusch, davor das g. Boot. — Decken: r. und g.

Das gräfliche Wappen vom Jahre 1816 hat einen von R. und G. gevierteten Schild mit einem s. Adler belegt, der auf der Brust einen g.-bordirten s. Schild mit dem Boote trägt. — Auf dem Schild drei Helme, von denen der I. und III. einen s. Adler, der II. aber fünf s. Straussenfedern, vor denen das g. Boot, trägt. — Decken: r. und g. — Schildhalter: rechts ein g. Lowe, links ein g. Greif.

Das Wappen der am 12. Juni 1816 gegrafften Linie unterscheidet sich in gar keinem wesentlichen Stücke von dem ebengenannten. Bei Tyroff pr. Wappenbuch I. 22, sind bei dem einen Wappen die Adler auf I. und III. voneinander bei dem andern gegeneinander gekehrt. Solche Unterschiede kann man in der ächten Heraldik doch gewiss nicht als wesentliche erachten.

Bocholtz (Tafel 4.)

auch Buchholtz, Uradel aus Geldern, waren im Anfang des XVII. Jahrhunderts schon als Freiherrn anerkannt. 1803 und 1804 in zwei Linien gegraft.

*) Siehe meine „Grundsäze" S. 41.

**) Auf der Tafel ist die Darstellung des Kleinodes nach älteren Originalen so, dass auf jeder Seite des Helmes ein Schlüssel, der eine nach vorne, der andere nach hinten geneigt, erscheint

***) Die im Jahre 1818 gegrafften v. Blücher-Altona gehören zum dänischen Adel.

†) Haben mit dem schweizerischen und oberrennischen Geschlecht dieses Namens keinen Zusammenhang.

*) Das Wappen der 1733 gegrafften, 1737 von Kurmainzen anerkannten Linie ist mir bis jezt nicht bekannt geworden. Sie scheint erloschen zu sein.

**) Es ist bekannt, dass die den Wappen in Polen beigegebenen Namen die wirklichen und ursprünglichen Namen der Familien sind, während die seit Anfang des XV. Jahrhunderts in Gebrauch gekommenen und sich auf ski endenden Namen nur blose Besiz-Zunamen bedeuten, welche leztere auch in den ersten Zeiten dem Wechsel sehr unterworfen waren, daher die grosse Zahl verschieden sich nennender Familien, die ein und dasselbe Wappen führen und auch Zweige eines und desselben Stammes sind.

Ausserdem ist aber auch die Sitte des polnischen Adels bekannt, mit Zustimmung aller Glieder, der das nämliche Wappen führenden Familien und durch Einwilligung der Reichsstände, Personen, die sich durch grosse Verdienste auszeichneten, in das Wappen eines existirenden Geschlechtes aufzunehmen, daher man nicht bei allen Familien gleichen Wappens heutzutage mehr auf gleichen Ursprung schliessen darf.

Digitized by Google

Stammwappen: In Gr. drei, 2.1, s. Leoparden- (Löwen-)Köpfe. — Auf dem Helm einen s. Schwanenhals. — Decken: gr. und s.

Das Wappen einer freiherrlichen Linie aus dem Jahre 1605 ist geviertet mit dem Stammwappen und einem von R. und G. schräggetheilten Felde (Wildenstein?). — Auf dem I. Helm ein sitzender Schwan; auf dem II. sechs r. und g. getheilte Fähnlein. (Siehe auf der Tafel).

Das Wappen der Grafen v. Bocholtz aus dem Jahre 1804 hat einen g.-bordirten Schild, geviertet mit dem Stammwappen und einem g. Feld darin ein r. Sparren (Wappen des 1769 † rheinischen Geschlechtes v. Meschede, durch Erbheirath erworben). — Auf dem Schild zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. eine ungekrönte g. Saule oben mit Pfauenspiegeln, vor denen der r. Sparren, bestecht. — Decken: rechts gr. und s., links r. und g. — Schildhalter: Zwei widersehende g. Löwen.

Das Wappen der 1803 gegrafteten Linie v. Bocholtz-Asseburg zeigt einen gevierteten Schild mit Herzschild (Bocholtz). 1. und 4. Asseburg (siehe oben die Grafen dieses Namens), 2. und 3. Meschede. — Drei Helme: I. Asseburg, II. Bocholtz, III. (ungekrönt) Meschede. — Decken: in den betreffenden Feldesfarben.

Bohlen (Tafel 4.)

Uradel von der Insel Rügen, Freiherrn 1711, Grafen 1745.

Stammwappen: In S. auf durchbrochenen r. Mauergiebel ein wachsender r. Greif (ähnlich dem Wappen von Rügen.) — Auf dem Helm wachsend zwei r. Greife, die einen s. Stab halten. — Decken: r. und s.

Beim freiherrlichen Wappen von 1711 ist der Schild wie oben, nur g.-bordirt. — Auf dem gekrönten Helm aber zeigten sich ein s. Stamm, an dem zwei r. Greife aufstehen. Die Art wie dies Kleinod gewöhnlich dargestellt wird, dass nämlich die Greifen seitwärts auf den Decken stehen, ist ganz unheraldisch.

Das gräfliche Wappen ist wie das vorbeschriebene freiherrliche, hat aber ausser dem obengenannten noch zwei weitere Helme, von denen I. einen wachsenden gekrönten # Adler und II. drei Federn s., r. und s. trägt, von denen jede mit einer Spindel in verwechselter Farbe belegt ist (Kleinod der Grafen von Schwerin, auf deren Forbitte und Erlaubniss den v. B. im Reichsgrafendiplom. beigelegt). — Die Decken sind I. # und g., II. und III. r. und s. — Schildhalter: Zwei widersehende, gekrönte r. Greife.

Beim freiherrlichen Wappen hielten diese Schildhalter Banner von S. und R. getheilt. Als Wahlspruch findet sich: »Cave Gryphem.«

Die Grafen Bismark von Bohlen, siehe oben.

Boos (Tafel 4.)

von Waldeck. Genealogische Notiz siehe bayrischer Adel, Seite 7 und nassauischer Adel, Seite 1. Ebendaselbst auch die Blasonirung des Wappens.

Ich gebe hier zum Unterschied die Schnallen nach einem älteren Muster in halbrunder statt rautenformiger Gestalt.

Borck (Tafel 4.)

Uradel aus Pommern, gegraft in drei Linien 1740 (wieder †) 1790 und 1840 (nach dem Rechte der Erstgeburt).

Wappen: In G. übereinanderlaufend zwei gekrönte *) r. Wölfe (können auch Füchse sein) mit g. Halsbändern. Aus der Helmkrone wachsend ein r. Hirsch mit g. Halsband und g. Geweih. **) — Decken: r. und g.

Borggrave (Tafel 4.)

Rheinischer Adel.

Wappen: In B. aus s. Schildesfuss (Wasser) auffliegend ein s. Schwan. — Kleinod: Der Schwan wachsend. — Decken: b. und s.

Brandenburg (Tafel 4.)

stammen von einem natürlichen Sohne König Friedrich Wilhelms II. von Preussen, der nebst seiner Schwester 1794 unter obigem Namen in den Grafenstand erhoben wurde.

*) Merkwürdig ist für die Heraldik, dass die Wölfe schon auf einem Siegel des Nikolaus B. vom Jahre 1332 gekrönt sind. (Bagmihl IV. Tab. 46.)

**) In älteren Zeiten bis zum XVI. Jahrhundert war auf dem Helm blos ein Pfauenbusch.

Wappen: G.-bordirt und geviertet von S. und B. 1. der k. preussische Adler ohne Zepter und Apfel, 4. der brandenburgische Adler, 2. und 3. eine g. Königskrone. — Zwei Helme: I. der preussische, II. der brandenburgische Adler. — Decken: rechts #, s., links r., s. — Schildhalter: Zwei widersehende g. Löwen.

Bredow (Tafel 5.)

sollen von der niederländischen Stadt Breda ihren Namen und Herkunft haben. Die preussischen v. B., deren eine Linie 1798 gegraft wurde, schreiben sich wie oben, die im XVII. Jahrhundert nach Oesterreich gezogenen und dort noch blühenden nennen sich v. Breda (siehe unter dem österreichischen Adel).

Wappen: G.-bordirt und geviertet. 1. und 4. in S. ein r. Steigbaum mit g. Sprossen (Andere nennen es eine Sturmleiter, Andere einen Pfahlerstock, Stammwappen). 2. und 3. in S. eine nach dem innern Rande gekehrte g. Spitze. — Auf dem Helm ein wachsender s. Steinbock mit g. Waffen. — Decken: r. und s. — Schildhalter: Zwei gekrönte # Adler.

Bressler (Tafel 5.)

stammen aus Schlesien, geadelt durch den böhmischen Ritterstand 1709, gegraft von Kursachsen als Reichsverweser, 29. Juni 1792. In Schlesien begütert.

Wappen: Geviertet mit g. und # getheilten Herzschild, in welchem oben ein wachsender # Adler, unten ein g. Pfahl. 1. und 4. von G. und # geschacht, 2. und 3. in G. ein gekrönter # Adler *). — Drei Helme: I. ein Pfauenbusch davor ein g., # Schachbrett, II. drei r. Fahnen an g. Lanzen, III. eine auffliegende # Krähe (so nach allen Zeichnungen, im Diplom steht aber ein »Adler« und sollte demnach auch ein heraldischer Adler gezeichnet sein **). — Die Decken alle #, g. — Schildhalter: Zwei # Adler.

van der Bröck (Tafel 5.)

scheinen gleichen Stammes mit den v. Broich, genannt im Spich bei Siegler an der Sieg zu sein, wenigstens führten einige des Geschlechtes im XIV. und XV. Jahrhundert ein ähnliches Wappen mit einem gezinnten Balken (siehe Fahne I. 54 und II. 20). In der Rheinprovinz wurde s. d. 9. Febr. 1830 ein Graf Goswin Philipp v. d. Br. immatrikulirt. (Bernd. S. 21, Taf. 18).

Wappen: In G. ein oben und unten gezinnter # Balken. Ueber demselben zwischen zwei gr. Garben eine # Feuergabel, unten nebeneinander drei r. Bienen. — Auf dem Helm ein offener g. Flug, jederseits mit dem Balken des Schildes belegt. — Decken: # und g. — Schildhalter: Zwei Greifen, jeder mit einem Banner, das rechts in Farben und Figuren des Feldes, das links h. mit einem r. Balken von drei, 1.2, g. Lilien begleitet. — Wahlspruch: »Vertu je maintiendrai«.

Brüge (Tafel 5.)

auch Bruge, französischer Adel, in Schlesien begütert.

Wappen: In S. ein # Kreuz, in der Mitte ein g. Leopardenkopf. — Den Schild deckt die Grafenkrone. ***) — Schildhalter: Zwei n. Biber. — Wahlspruch: »Maintien le droit.«

Brühl (Tafel 5.)

sächsischer Uradel. Der kursächsische Kabinetsminister Heinrich v. B. ward 27. Mai 1737 von Kaiser Karl VI. in den Grafenstand erhoben.

Wappen der älteren Linie. Geviertet. 1. und 4. Von G. und R. gespalten mit einem gekrönten # und s.-gespaltenen Doppeladler (Gnadenwappen), 2. und 3. in R. ein s. Sparren (Stammwappen). — Auf dem Schild drei gekrönte Helme: I. ein Pfauenbusch, II. der Doppeladler wie im Schild, III. ein hoher # Hut mit vier g. Balken belegt, gekrönt und mit Pfauenfedern

*) Die neueren Genealogen schreiben sich gegenseitig nach, die v. Bressler hätten bei Erhebung in den Ritterstand »Stücke aus dem Wappen der v. Pfaden in das ihrige aufgenommen«, keiner von Allen aber bezeichnet uns diese Stücke.

**) Siehe deshalb meine »Grundsätze« etc. S. 21.

***) Bei Dorst tab. 135 und Tyr. VI. 11 und XIII. 91 ist über der Grafenkrone schwebend nach englischer Heraldik ein schwarz und s. Panach, auf diesem der Rumpf eines Mannes (Jokei) mit s. und r. gestreiftem Rock auf dem ausserdem noch fünf schwarze Muscheln liegen, und einer r.-gestülpten s. Mütze.

Digitized by Google

besteckt. *) — Die Decken sind bei I. und III. b. und s., bei II. rechts # und g., links r. und s. — Schildhalter: Zwei gekrönte Löwen.

Die jüngere Linie führt obigen Hauptschild, dazu aber noch einen mit der Grafenkrone gekrönten Herzschild, der in B. zwischen einem gestürzten g. Hufeisen ein schwebendes s. Kreuzlein zeigt. — Von den vier Helmen hat der I. den Doppeladler, der II. einen auffliegenden s. Vogel, der die Figur des Herzschildes in der rechten Kralle hält (findet sich jedoch auch mit dem ganzen Schildchen in der Kralle), III. der Pfauenbusch und IV. der Hut (wie oben auf III.) — Decken: I. rechts # und g., links r. und s., II. b. und g., III. und IV. b. und s. — Schildhalter: Wie oben.

Bülow (Tafel 5.)

mecklenburgischer Uradel, Freiherrn 1705, Grafen 1736 1814 und 1816.

Stammwappen: In B. vierzehn, 4,4,3,2,1. g. Ballen. — Auf dem Helm zwei b. Hörner mit g. Ballen belegt. — Decken: b. und g.

Freiherrliches Wappen vom Jahre 1705. Geviertet von B. und B. mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. übereinander fünf s. Flüsse, 2. und 3. ein g. Vogel (Bülow, Pirole, Golddrossel) mit g. Ring im Schnabel. — Zwei Helme: I. gekrönt mit einem offenen Flug in Farben und Figuren von 1. und 4., II. b. und g. Wulst mit offenem g. Flug, davor zwei b. Hörner mit g. Ballen belegt, zwischen dem Flug die Drossel sizend. — Decken: rechts b. und s., links b. und g.

NB. Wie leicht ersichtlich, gehören die drei Kleinode auf einem Helm, d. h. der Flug, die Horner und die Drossel, eigentlich und ursprünglich drei verschiedene Linien der v. Bülow an, und wurden nach Absterben der beiden ersten von der lezten adoptirt. Desgleichen ist wahrscheinlich, dass die Figur von 2. und 3. aus eben dem Kleinod genommen und in den Schild gesezt worden, ohwol es mehrere Geschlechter in Pommern und Mecklenburg gab, die dergleichen Vögel auch als Schildesbild führten.

Wappen der 1736 in den Reichsgrafenstand erhobenen, nunmehr wieder erloschenen Linie: Geviertet mit gekröntem Herzschild, der in G. einen # Doppeladler enthält. 1. und 4. Stammwappen, 2. in B. der g. Vogel mit dem Ring und 3. getheilt: oben in # ein wachsender g. Löwe, der ein Schwert in den Pranken hält, unten b. mit den fünf s. Flüssen. — Drei Helme: I. das kombinirte Kleinod, wie auf II. des vorigen Wappens, II. der # Doppeladler, III. der g. Löwe, wie in 3. zwischen einem offenen Flug, b. mit den s. Flüssen. — Decken: bei I. und II. b. und g., bei III. b. und s. — Schildhalter: Zwei gekrönte widersehende g. Löwen.

Wappen der 1814 gegrafften Linie v. Bülow-Dennewitz: R.-bordirter, von S. und G. gevierteter Schild mit Herzschild (freiherrlicher Schild von 1705 wie oben). 1. und 4. der kgl. preuss. Adler ohne Zepter und Apfel, II. ein gr. Lorberkranz mit einem aufstehenden s. Schwerte belegt. Die Bordur trägt ringsum die Worte: 1813. Dennewitz. 6. September (Tag der Schlacht bei Dennewitz). — Auf dem Schild stehen vier Helme: I. der Adler wie im Schild, II. der offene b. Flug mit den s. Flüssen, III. das kombinirte Bülow'sche Kleinod wie oben und IV. die Figur wie in 2. und 3. — Decken bei I. # und s., II. b. und s., III. b. und g. und IV. gr. und g.

Das Wappen der jüngst gegrafften Linie vom Jahre 1816 endlich hat einen gevierteten Schild mit gekröntem Herzschild (Stammwappen. Ich bemerke dazu, dass man wegen der halbrunden Form der Schilde die Ballen jezt gewöhnlich 4,4,3,3. stellt). 1. und 4. der preussische Adler wie oben, 2. das Feld mit der Drossel und 3. in G. auf gr. Berg schreitend ein # Bär. — Drei Helme: I. der Adler wie im Schild, II. das Bülow'sche Kleinod, hier jedoch auf einer Krone, III. der Bär stehend vor einem mit Pfauenspiegeln besteckten g. Schaft. — Decken: I. # und s., II. b. und g., III. # und g. — Schildhalter: Zwei gekrönte # Adler.

Burghauss (Tafel 5.)

schlesischer *) Adel, gefreit 1617, gegraft 1691.

Wappen: Von B. und G. gespalten. Vorne ein gekrönter s. Löwe mit g. Halsband, hinten ein # Adler mit einem Fürstenhut gekrönt, mit s. Kleeblattsicheln auf den Flügen und einem s. Kreuzlein auf der Brust belegt. — Auf dem Helm wachsend der Löwe. — Decken: rechts r. und s., links # und g.

von dem Busche Ippenburg (Tafel 6.)

genannt von Kessel, westphälischer Uradel, erbten Namen und Wappen der † rheinischen Bodinberg von Kessel und wurden in der ältern Linie 1840 von Preussen gegraft.

Wappen: Geviertet von S. und S. 1. und 4. drei, 2,1. r. Streitäxte ohne Stiel (Stammwappen), 2. und 3. ein oben und unten gezinnter # Balken (v. Kessel). — Zwei Helme: I. mit r., s. Pausch trägt zwei gestürzte s. Büffelhörner mit r. Spangen, II. auf #, s. Wulst den Rumpf eines s. Bracken mit der Figur von 2. und 3. belegt. — Decken: rechts r. und s., links # und s. — Schildhalter: Rechts g. Löwe, links s. Bracke mit dem # Balken als Halsband. — Wahlspruch: »Der Pflicht getreu.«

Das frühere freiherrliche Wappen dieser Linie ist auf der Tafel gleichfalls beigegeben.

Siehe übrigens dies Geschlecht auch unter dem Adel von Hannover und Braunschweig.

Bylandt (Tafel 6.)

rheinischer Uradel, weiland Erbmarschälle von Kleve und Erbjägermeister der Reichsabtei Herford, Freiherrn 1590, Grafen 1678.

Wappen: Geviertet von G. und G. 1. und 4. ein # Kreuz (Stammwappen). 2. und 3. fünf r. Balken († rhein. v. Ried). Manchmal und schon im XVI. Jahrhundert findet sich im Bylandt'schen Schilde 1. und 4. gegen 2. und 3. verwechselt, jedenfalls aber ist obige Stellung richtiger. — Auf dem Helm ein s. Hahn (Bylandt) findet sich auch r., ebenso s. mit r. Halsband. — Decken: # und g.

Carmer (Tafel 6.)

kamen aus kurpfälzischen in preussische Dienste, wo sie 1791 den Freiherrn- und 1796 den Grafenstand erlangten. In Schlesien begütert.

Wappen: Geviertet mit s. Herzschild darin übereinander und ineinander verschlungen zwei g. L **). 1. und 4. des Rückschildes hat in B. einen bis an's Haupt reichenden g. Sparren oben von zwei s. Ordenskreuzen, unten von einer s. Lilie begleitet (Stammwappen), 2. und 3. aus #, s. Schach hervorwachsend ein #-gezäumtes g. Ross. — Zwei Helme: I. ein offener # Flug, dazwischen ein s. Ordenskreuz, II. das g. Ross wachsend. — Decken: b. und s.

Clexkow[illegible] (Tafel 6.)

polnischer Adel aus der Wo[illegible]dschaft Lencsyc, 1782 bei der gallizischen Ritterschaft eingetragen, als Grafen in Preussen anerkannt 1829, in Posen begütert.

Wappen (Haus Dolenga): In B. ein s. Hufeisen, darauf ein g. Ordenskreuz, zwischen den Stollen abwärts gekehrt ein s. Strahl mit g. Flitsch. — Auf dem Helm ein s. Flug von dem Strahl durchschossen. — Decken: b., s.

Clairon, siehe: Haussonville.

---

*) Der gr. Rautenkranz, den man jezt gewöhnlich schräg über diesen Hut im Wappen der Grafen v. B. findet, und der dies Kleinod dadurch zum wirklichen sächsischen Kleinod (siehe Bd. I., S. 7) stempelt, steht nicht im Diplom. Keinenfalls ist der Hut aber eine „Pyramide", wie in einem neueren betreffenden Werke zu lesen.

*) Ich begreife nicht wie Historiker heutzutage noch die Fabel der Abstammung obigen Geschlechtes von den uralten abgestorbenen Dynasten von Burghausen in Bayern aufstischen können, da doch weder ein historischer, noch weniger aber ein heraldischer Beweis dafür existirt.

**) Soll Liber Legum bedeuten mit Bezugnahme auf den Erwerber des Freiherrnstandes Kasimir v. C. der ein berühmter Rechtsgelehrter und Minister war. Jedenfalls ist dann die Anspielung nicht minder geistreich als die Figur selbst gelungen.

Digitized by Google

Czapski (Tafel 6.)
polnischer Adel, schreiben sich seit neuerer Zeit auch Hutten-Czapski, weil sie glauben mit dem berühmten fränkischen Geschlecht der v. Hutten eines Stammes zu sein.*) Preussische Grafen 1804.

Wappen (Haus Laliva): In B. über g., die Hörner aufwärtskehrenden Mond ein g. Stern. — Auf dem Helm ein Pfauenbusch mit der Schildesfigur belegt. — Decken: b. und g.**)

Czettritz (Tafel 6.)
auch Zettritz, schlesischer Uradel, Freiherrn 1734, Grafen 1786, blühen in mehreren Linien.

Stammwappen: Von S. und R. gespalten mit einem Ochsenkopf, der einen Ring durch die Nase hat, in verwechselten Farben. — Auf dem Helm zwei gekreuzte Schwerter, das eine blank, das andere in r. Scheide. — Decken: r. und s.

Gräfliches Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem s. Feld, darin schräggestellt ein blankes Schwert mit g. Griff. — Drei Helme: I. Zum Stammwappen, II. der schlesische Adler, III. zwei Hörner r. und s. — Decken: alle r. und s.

Deuschelmann (Tafel 6.)
westphälischer Adel, Reichs-Ritter 1689, Freiherrn 1695, preussische Grafen 1798.

Wappen: G.-bordirt, geviertet von B. und ♯ mit g.-bordirtem s. Herzschild, darin der k. preussische Adler ohne Insignien. 1. und 4. ein s. Kranich mit einem Stein in der Kralle (Stammwappen), 2. und 3. ein s. Schildlein mit sieben (zuweilen auch 6 oder 8) s. Gleven strahlenweise gestellt. — Drei Helme: I. der Kranich, II. der Adler, III. das Glevenrad. — Decken: I. b. und s., II. und III. ♯ und s. — Schildhalter (wenn man sie so nennen darf, denn sie müssten gerade mit den Flügeln den Schild halten): Zwei Kraniche in einer Kralle einen Stein haltend. — Wahlspruch: Cedant arma togae.

(Siehe auch dies Geschlecht und Wappen unter dem bayrischen Adel Seite 31, Tafel 27).

Dohna (Tafel 6.)
Burggrafen zu, ein uraltes weitbekanntes Geschlecht aus dem Meissnischen, woselbst sie bis 1402 erblich im Burggrafthum Dohna sassen, aber auch nachdem sie daraus gewaltsam vertrieben worden waren noch kaiserliche Bestätigungen ihres burggräflichen Titels erhielten. 1648 wurde ihnen auch die reichsgräfliche Würde ertheilt.

Ihr Wappen zeigt in B. zwei in's Kreuz gelegte s. Hirschstangen.***) Die »unvermeidliche« g. Einfassung des Schildes blieb hier weg, weil sie ohne Zweifel das schöne alte Wappen nur beschändelt statt es zu heben †). Auf dem Helm eine gekrönte wachsende b. und s. gespaltene (manchmal auch b. und s. geviertete) Jungfrau, mit beiden Händen die Hirschstangen umfassend. — Decken: b. und s.

Dombski (Tafel 6.)
polnischer Uradel; Bestätigung der Grafenwürde von Seite Preussens 1820. Im Grossherzogthum Posen begütert.

Wappen (Haus Godziemba): In B. ein ausgerissener g. (zuweilen gr.) Fichtenbaum mit drei Aesten, leuchterförmig mit fünf Wurzeln. — Auf dem Helm wachsend ein geharnischter Ritter den Baum in der Rechten haltend. — Decken r. und g.

Dönhoff (Tafel 6.)
westphälischer Uradel, bereits im XVI. Jahrhundert als Freiherrn anerkannt, 1632 aber in den Reichsgrafenstand erhoben. Eine 1637 in den Reichsfürstenstand erhobene Linie ist im vorigen Jahrhundert wieder erloschen. Führen noch ihr uraltes

Stammwappen: In S. der Kopf eines ♯ Ebers. — Auf dem Helm der Eber wachsend von zwei Schwanenfedern oder Spiessen an g. Stielen kreuzweise durch stochen. — Decken: ♯ und s.

Droste-Vischering (Tafel 7.)
westphälischer Uradel. Der Name Droste wird ursprünglich wegen des Erbtruchsessen- oder Drosten-Amts von Münster, der Zunahme Vischering aber von einem alten Besitzthum der Familie geführt, deren eigentlicher Stammname Wulfheim sein soll. Das Geschlecht scheidet sich in zwei Linien, von denen die eine ältere den obigen Namen, die andere aber den Beinamen von Nesselrode-Reichenstein führt. Preussische Grafen 1826.

Die ältere Linie führt noch das einfache Stammwappen: In R. ein s. Schildlein. — Auf dem Helm zwei Hörner r. und s. — Decken: r. und s.

Die jüngere Linie führt ausser ihrem Wappen, noch das des ausgestorbenen Zweiges der Grafen von Nesselrode-Reichenstein, von welchen der letzte den Grafen Felix v. D.-V., Stammvater dieser Linie 1824 zum Universalerben eingesetzt hatte. Der Schild geviertet von S. und G. mit zwei Mittelschilden, die auf der Spaltung über einander stehen. Oben Droste, unten Nesselrode (in R. ein zu beiden Seiten gezinnter s. Balken). 1. und 4. des Rückschildes drei ♯ Rauten, 2. und 3. drei r. Rauten, so aneinander gereiht, dass sie alle zusammen ein Andreaskreuz bilden (1. und 4. ist das Wappen der † v. Reichenstein, 2. und 3. der † v. Stein). — Vier Helme: I. Reichenstein, der Rumpf eines s. Esels mit ♯ Ohren, am Hals mit den drei Rauten schräglinks hintereinander belegt; II. Droste; III. Nesselrode; IV. Stein, ein g. Flug mit den drei r. Rauten schrägrechts belegt. — Decken: I. ♯ und s., II. und III. r. und s., IV. r. und g.

Dunin-Borkowski (Tafel 7.)
polnischer Adel, Bestätigung des Grafenstandes von Seite Preussens 1818.

Wappen (Labendz): In R. ein auffliegender s. Schwan mit g. Waffen. — Auf dem Helm derselbe wachsend. — Decken: r. und s.

Dzialinski (Tafel 7.)
polnischer Adel, preussische Grafen 1786.

Wappen (Haus Ogonczyk): In R. ein halber s. Ring auf dem ein s. Strahl ohne Flitsch steht (konnte wol auch der alte Wurfpfeil sein, wie ihn viele polnische Geschlechter, namentlich das Haus Lassota führen). — Auf dem Helm zwei r. Arme die einen halben Ring halten. Zwischen den Armen ein s. Kreuz. — Decken: r. und s.

Dyherrn (Tafel 7.)
schlesischer Adel, Freiherrn 1655 und 1695 (nach Andern 1693), Grafen 1775 (nach Andern 1786).

Wappen: Zweimal gespalten und einmal getheilt mit Herzschild. Dieser hat in B. einen s. Schräglinksbalken mit drei r. Rosen belegt (Stammwappen; kommen auch drei g. Sterne statt der Rosen vor und wird letzteres Wappen einer anderen Linie angehören). 1. in G. auf gr. Dreiberg ein s. Passionskreuz, 2. in S. der k. preussische Adler mit allen Insignien, 3. in ♯ ein s. Löwe, 4. in R. ein geharnischter Arm mit Schwert aus dem innern Rande hervorwachsend, 5. in R. ein Bündel von sieben s. Pfeilen und 6. schrägrechtsgetheilt, oben 5., unten drei b. Schräglinksbalken. — Fünf Helme: I. der Adler wie im Schild, II. ein Pfauenbusch mit drei gestürzten s. Pfeilen belegt, III. das s. Kreuz, IV. ein ♯ Flug mit dem s. Schrägbalken darin die Rosen und V. die Pfeile wie in 5. — Decken: I. r. und g., II. gr. und s., III. rechts r. und g., links ♯ und s., IV. und V. b. und s. — Schildhalter: Zwei wilde Männer.

Egloffstein (Tafel 7.)
zu Arklitten, fränkischer Uradel, preussische Grafen 1786.

Die Beschreibung dieses Wappens siehe: bayrischer Adel, Seite 9 und 33.

Eichstedt-Peterswaldt (Tafel 7.)
pommerscher Uradel, Erbkämmerer in Pommern seit 1358. Das Geschlecht spaltete sich in viele Linien von denen eine schon 1753 gegraft wurde, aber wieder abgegangen ist. Die gegenwärtigen Grafen sind nach dem Rechte der Erstgeburt 1840 creirt worden.

*) Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Annahme und die Beweise für dieselbe sind ebenso gross als die für eine Abstammung des Grafen d'Orsia von den Herrn v. Bernhuber.

**) Vergleiche das Wappen der v. Hutten, beim bayrischen Adel. Tafel 39.

***) Dass es dabei nicht auf die Zahl der Enden ankommt ist natürlich; bei einzelnen Stangen soll, wie hier, der Grund zu sehen sein. Siehe meine „Grundsätze", Seite 22.

†) Vergleiche a. a. O. Seite 15.

Digitized by Google

Stammwappen: In G. zwei # Balken, der obere mit zwei, der untere mit einer g. Rose belegt (findet sich in älteren Siegeln auch so, dass der Schild dreimal getheilt und die Rosen im 2. und 3. Platz stehen *). — Auf dem gekrönten Helm ein Eichstamm, auf dem ein gr. Sittich mit g. Halsband und g. Ring im Schnabel sizt. — Decken: # und g.

Das gräfliche Wappen ist geviertet von R. und B. mit einem Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. auf s. Balken ein # Eberkopf (ererbtes Wappen der v. Peterswaldt). 2. und 3 ein g. Schlüssel wegen des Erbkammereramts. — Drei Helme: I. gekrönt mit r. und s. übereck getheilten Hörnern (Peterswaldt), II. zum Stammwappen, der Helm bald gekrönt, bald mit # und g. Wulst bald wie oben, III. ein Pfauenbusch mit dem g. Schlüssel belegt zu 2. und 3. — Decken: # und s., (auch r. und s.), II. # und g., III. b. und g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Einsiedel (Tafel 7.)

sächsischer Uradel, Reichsgrafen im sächsischen Vikariate 1745.

Das Stammwappen siehe beim nassauischen Adel, Seite 11, Tafel 12.

Das gräfliche Wappen ist im Schild gleich dem Stammwappen, trägt aber ausser dem Stammhelm (II) noch zwei andere Helme, von denen I. einen gekrönten s. Adler und III den sächsischen Hut hat. — Die Decken sind bei I. r. und s., II. b. und g. und III. # und g. — Schildhalter: Zwei widersehende g. Löwen.

Elmpt (Tafel 7.)

zu Burgau, niederrheinischer Uradel, gegraft im bayrischen Vikariate 1790.

Wappen: In G. eine r. Lilie, auf jedem Seitenblatte derselben ein gr. Sittich mit g. Halsband sizend. — Auf dem mit r., g. Wulst belegten Helm die Schildesfigur zwischen zwei g. Hörnern. — Decken: r. und g.

Das Wappen der v. Elmpt führen ausserdem noch die Grafen v. Anrep in Russland und die Grafen v. Wolf-Metternich (siehe nassauischen Adel, Seite 4. Tafel 4).

Eltz (Tafel 7.)

genannt Faust von Stromberg, rheinischer Uradel, Grafen 1733.

Genealogische Notizen und Beschreibung der Wappen dieses Geschlechtes siehe nassauischen Adel S. 2, Taf. 1 und bayrischen Adel S. 9. Taf. 3.

Eulenburg (Tafel 7.)

markischer Uradel, Grafen 1786.

Wappen: Getheilt von G. und B. Oben wachsend ein gekrönter # Löwe, unten drei, 2.1, g Sterne. — Auf dem Helm der Löwe wachsend, geflügelt, ein Flug b., der andere g. — Decken: b. und g. (auch #, g)

Ich finde das Wappen der Freiherrn v. E. auch ohne die Löwen, und mit einem Flug auf dem Helm, so dass der Schild, dem der bayrischen v. Freyberg sehr ähnlich ist.

Die unvermeidliche g. Einfassung aller neueren preussischen Wappenschilde findet sich natürlich zuweilen auch bei dem vorliegenden Wappen.

Falkenhayn (Tafel 8.)

böhmischer Adel, Freiherrn 1621, Grafendiplome v. 1682, 1689, 1690, 1741 und 1786. In Schlesien begütert.

Wappen: Geviertet mit s. Herzschild, darin ein r. Hufthorn bald mit, bald ohne Spangen (Stammwappen). 1. und 4. in B. drei g. Ballen schräglinks hintereinander, 2. in R. ein s. Löwe und 3. von S. und # getheilt mit einem Seepferd in verwechselten Farben. — Drei Helme: I. und III. ein Pfauenbusch, davor das r. Hufthorn. II. der n. Löwe wachsend. — Alle Decken r. und s.

(Mehreres über dies Geschlecht siehe beim österreichischen Adel).

Fernemont (Tafel 8.)

sollen früher Barbice oder Barwitz geheissen haben und aus Piemont stammen. Im Jahre 1592 wurde ein Johann v. Barwitz mit dem Prädikat »von Fernemont« von Kaiser Rudolph geadelt. 1730 wurde das Geschlecht von Kaiser Karl VI. gegraft und 1748 von König Friedrich II. von Preussen in solcher Würde anerkannt.

Ich finde in keinem meiner gedruckten oder handschriftlichen Wappenbücher das Stammwappen des Geschlechts, dagegen steht das freiherrliche bei Tyroff III. 171, wie neben auf der Tafel: Geviertet von G. und # mit einem darüber gelegten r., s., r. getheilten Balken (wahrscheinlich Gnadenwappen von Oesterreich). 1. hat eine r. Rose, 4. drei 2.1, # Hufthörner mit Schnüren, 2. und 3. einen g. Löwen. — Auf dem Helm ein wachsender gekrönter g. Löwe, eine r. Rose mit Stiel und Blättern in der Rechten Pranke haltend, zwischen einem offenen # Flug, jeder Theil mit dem Balken wie im Schild belegt. — Decken: rechts # und g., links r. und s.

Das gräfliche Wappen vom Jahre 1748 hat den obigen Schild (natürlich g.-bordirt) mit einem gekrönten g.-bordirten s. Herzschild, darin der k. preussische Adler mit allen Insignien. — Von den drei Helmen hat der I. den Löwen wie beim obigen Wappen, der II. den k. preussischen Adler ohne Insignien und der III. einen wachsenden wilden Mann mit einer Keule über der Schulter. — Die Decken: I. # und g., II. rechts # und g., links r. und s., III. r. und s. — Schildhalter: Zwei g. Greifen.

Finkenstein (Tafel 8.)

Fink von, brandenburgischer Adel, gegraft von Kaiser Joseph 1710, bestättigt von König Friedrich von Preussen im selben Jahre.

Wappen: Geviertet von R. und B. mit b. Herzschild, darin über zwei voneinander gekehrten Monden ein g. Stern (Stammwappen). 1. und 4. ein s. Balken, davor ein # Löwe, 2. und 3. eine g. Krone. — Zwei Helme: I. die Figur des Herzschildes, II. ein # Doppeladler. — Decken: I. b. und g., II. r. und s. — Schildhalter: Zwei widersehende g. Löwen, deren jeder ein Banner hält, das rechts g. mit # Doppeladler, das links s. mit # Adler.

Flemming (Tafel 8.)

pommerscher Uradel, Erbland-Marschalle von Hinterpommern. Eine Linie wurde 1700 von Kaiser Leopold gegraft *) starb aber wieder 1777 aus; die gegenwärtig blühenden Grafen sind dies laut Diplom vom 25. November 1721 unter Beibehaltung des Wappens der † Linie.

Das Stammwappen dieses Geschlechtes zeigt in B. einen s. Wolf, der ein r. (wie ich aber überzeugt bin, ursprünglich g.) Rad hält. — Auf dem Helm ein Pfauenbusch. — Decken: b. und s.

Aus den ältesten Siegeln geht hervor, dass die zweite Figur im Schilde ursprünglich ein Rad war und zwar kein Kammrad, sondern ein gewöhnliches Wagenrad mit Nabe und Speichen. Im Grafendiplom vom Jahre 1700 wird jedoch diese Figur als Turnier-Ring benannt und auch so dargestellt **). Ingleichen ist in den ältesten Siegeln, und nach einem solchen vom Jahre 1319 habe ich das Stammwappen auf der Tafel zusammengestellt, das Rad für sich unter oder neben dem Wolf, erst im XVII. Jahrhundert zeigt sich dasselbe vom Wolfe in den Vorderpranken gehalten.

Das gräfliche Wappen ist geviertet von G. und # mit b. Herzschild, in welchem ein gekrönter s. Wolf einen r. Turnierring hält (Stammwappen). 1. und 4. schräglinks gestellt ein # Marschallstab, s.-beschlagen (wegen der Verdienste des gegrafteu kurbrandenburgischen Generalfeldmarschalls Heinrich v. F.), 2. und 3. ein g. Posthorn mit g. Schnüren (Anspielung auf das von der Familie besessene Posterstein). — Drei Helme: I. der Marschallstab stehend, II. ein Pfauenbusch, III. das Posthorn. — Alle Decken b. und s.

*) Vergleiche hiezu die Bemerkung oben bei v. Arnim.

*) »Nachdem ihnen (wie es im Diplom heisst) schon Anno 1698 zu etweicher Erkenntnis der um Uns (Kaiser Leopold I.) in viele Wege erworbenen Meritca, durch ein und andere Unserer damaligen Minister auf Unsern Befehl der Grafenstand angetragen, von ihnen aber deprecirt worden.«

**) Siehe meine »Grundsätze« S. 28, Taf. IX. Fig. 261.

Digitized by Google

Frankenberg (Tafel 8.)
Freiherrn von Schellendorf, schlesischer Uradel, Freiherrn 1700, Grafen 1733. Vereinigung von Namen und Wappen der von Schellendorff 1714. In Schlesien begütert.

Stammwappen: In G drei, 2.1, r. Ziegel. — Auf dem Helm sitzend ein r. Wolf mit einem Büschel Hahnenfedern im Rachen. — Decken: r. und g.

Bei der Erhebung in den Freiherrnstand wurde das Wappen vermehrt, der Schild geviertet mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. in S. ein gr. Dreiberg (Anspielung auf den Namen), 2. in # ein gekrönter g. Löwe und 3. ebenfalls # mit einem g. Wolf (aus dem Kleinod genommen). — Zwei Helme: I. ein gekrönter g. Löwe wachsend, II. der Wolf wachsend. — Decken: rechts # und g., links r. und g.

Das 1714 weiters vermehrte, jetzt gräfliche Wappen hat einen gevierteten Schild mit Mittelschild und Herzschild (Stammwappen). Mittelschild wie der Hauptschild des freiherrlichen Wappens, doch in 2. statt des Löwen auch ein g. Wolf. Rückschild: 1. und 4. von B. und S. gerautet mit einem r. Balken, 2. und 3. in # ein gekrönter g. Löwe (Wappen der Freiherrn v. Schellendorff, und zwar 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. Gnadenwappen). — Auf dem Schild stehen vier Helme: I. ein wachsender gekrönter g. Löwe mit einer Hellparte in den Pranken, II. der Wolf wachsend, III. zwischen zwei Hörnern in Farben und Figuren von 2. und 3. ein Pfauenspiegel und IV. ein gekrüpft sitzender gekrönter g. Löwe, in jeder Pranke ein Banner haltend, das rechts b. und s., das links # und g. getheilt (Helm III. und IV. zu Schellendorff). — Decken: I. und III. r. und s., II. r. und g., IV. # und g.

Franken-Sierstorpf (Tafel 8.)
stammen von Franz Franken, einem Hamacher (Nezstricker) aus Sierstorf, der zu Ende des XVI. Jahrhunderts nach Köln kam und dessen Geschlecht daselbst zu Reichthum und Ehren gelangte 1700 geadelt, 1738 in den Freiherrn- und 1786 in den Grafenstand erhoben wurde. Gegenwärtig in Schlesien begütert. Die Kölner Linie ist 1836 erloschen.

Das Stammwappen oder vielmehr das Wappen des Ortes Sierstorf, das sich Franz Franken (nach Fahne I. 103) beilegte hat einen Schild, getheilt von S. und #, oben liegend ein gr. Lorbeerzweig. — Zu diesem Schild wurde dann ein Helm mit # und s. Decken und zwei gekreuzten Lorbeerzweigen als Kleinod konstruirt.

Das gräfliche Wappen ist geviertet von B. und R. mit zwei aufgelegten Mittelschilden, von denen der obere gekrönt, in G. den schlesischen Adler mit Fürstenhut bedeckt, der untere das ebenbeschriebene Stammwappen zeigt. Im Rückschild hat 1. und 4. einen g. Balken, darüber eine g. Krone und darunter einen g. Dreiberg. 2. und 3. einen s. Schrägbalken mit sechs gr. Laubzweigen, von denen je zwei kranzformig zusammengestellt, belegt. — Vier Helme: I. der schlesische Adler, II. zwischen zwei Hörnern s. und b., in den Mündungen mit g. Blättern besteckt wachsend ein gekrönter b. Löwe, der eine g. Krone in den Pranken hält, III. zwei gekreuzte gr. Lorbeerzweige (zum Stammwappen und IV. ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3. — Decken: I. und III. # und s., II. b. und g., IV. r. und s. — Schildhalter: Zwei gekrönte g. Löwen.

Das ganze Wappen darf als eines der schönsten und besten bezeichnet werden, das die neuere Heraldik geliefert hat.

Fürstenberg (Tafel 8.)
westphälischer Uradel, Freiherrn 1660, preussische Grafen 1840.

Beschreibung des Wappens siehe nassauischer Adel, Seite 2, daselbst auch Tafel 8 das Stammwappen des Geschlechts.

Fürstenstein (Tafel 8.)
Alexander le Camus, ein französischer Edelmann am Hofe König Hieronimus von Westphalen erhielt von diesem 1812 die Grafenwürde unter dem Namen v. Fürstenstein. Das Prädikat ist von Preussen anerkannt und gegenwärtig ist das Geschlecht in Schlesien begütert.

Wappen: Geviertet mit b. Herzschild, darin schraggestellt ein s. Anker (Stammwappen). 1. und 4. von # und S. geviertet (†. Dieden zum Fürstenstein), 2. in R. ein springendes s. Ross (Westphalen, Gnadenwappen), 7. in B. ein s. Zinnenthurm. Den Schild deckt die Grafenkrone. Hinter dem Schild zur Hälfte hervorkommend jederseits eine s. Hirschkuh, die den Kopf einwärtswendend, sich, wie es scheint, verwundert dies Wappen betrachtet.

Galen (Tafel 9.)
westphälischer Uradel, Freiherrn 1665, Grafen 1804.

Weitere Notizen, sowie Blasonirung der Wappen siehe beim nassauischen Adel, Seite 2, Tafel 2.

Es kann noch hinzugefügt werden, dass sich als Schildhalter zuweilen zwei # Adler finden.

Garczynski (Tafel 9.)
polnischer Adel. 1839 in den preussischen Grafenstand erhoben. In Schlesien begütert.

Wappen (Haus Sass): In B. ein gestürzter s. Mond, darunter aufwärtsgekehrt ein s. Strahl von zwei g. Sternen besetzt. — Auf dem Helm drei Federn, s., b., s., von einem s. Strahl durchbohrt. — Decken: b. und s.

Garnier (Tafel 9.)
-Turawa, 1729 in den böhmischen Ritterstand erhoben. 1842 wurde der Majoratsbesitzer zu Turawa in Schlesien Franz v. G. von S. M. dem Könige von Preussen in den Grafenstand erhoben mit der Bestimmung, dass die gräfliche Würde auf den jedesmaligen Besitzer von Turawa, so lange dies bei der Familie bleiben wird, übergehe.

Wappen: Getheilt von B. und S. Oben eine s.-gefügelte g. Kugel, unten zwei r. Schräglinksbalken. — Drei Helme: I. ein wachsendes s. Ross, II. die Kugel wie im Schild, III. drei Federn, s., #, s. — Decken: I. b. und g., II. rechts r. und g., links b. und s., III. b. und s.

Gaschin (Tafel 9.)
von Rosenberg, schlesischer Adel. Böhmische Grafen 1632.

Wappen*): Geviertet mit r. Herzschild, darin auf s. Balken eine r. Rose. Der Herzschild ist mit einem Fürstenhute bedeckt. 1. in B. ein gekrönter g. Löwe, 2. in G. ein gekrönter b. Adler mit g. Flammen besat., beide Thiere einwärts gekehrt, 3. von G. und B. mit 7 Zahnen schräglinks getheilt und 4. in B. zwei schragrechts übereinander. — Drei Helme: I. der Adler wie im Schild, II. ein Pfauenbusch, III. der Löwe wie in 1. — Decken: I. und III. b. und g, II. r. und s.

Ein von diesem verschiedenes Wappen wie es Tyroff im preussischen Wappenbuch VIII. 6. gibt, siehe auf der Tafel.

Gelder (Tafel 9.)
(auch Geldern) von Arxen, stammen von einem Bastard der alten Herzoge von Geldern, kommen schon im XIV. Jahrhundert vor. Vom Kurfürst Karl Theodor von Bayern 1790 gegraft.

Wappen: Gespalten von B. und G. Vorne ein gekrönter g., hinten ein ungekronter # Löwe gegeneinander gekehrt. — Auf dem Helm eine r. Saule, oben mit einem Pfauenrad geziert, das mit einer b. Scheibe, darauf der gekrönte g. Löwe, belegt ist. — Decken: b., g.

Dass das Wappen aus denen der alten Herzoge von Geldern und Jülich zusammengesetzt ist, brauche ich nicht besonders zu erwähnen. (Siehe dieses Werkes I. Bd. Taf. 14.), auch findet sich das Geschlecht unter dem bayrischen Adel, S. 11, Taf. 5.

Gersdorff (Tafel 9.)
meissnischer Uradel, mehrmals in den Freiherrn- und Grafenstand erhoben. Die jetzige gräfliche Linie in Preussen hat Diplom vom 7. Juni 1824.

Führen noch ihr altes Stammwappen, das ich nach einem älteren Originale auf der Tafel wiedergebe: Von R., S. und # getheilt und halb gespalten. — Auf dem Helm ein hermelin-gestülpter r. Hut oben mit # Hahnenfedern besteckt. — Decken: r. und s.

*) Nach Dorst's schlesischem Wappenbuch, der es aus dem Diplom entnahm.

Digitized by Google

Bemerkung. Man findet alte gersdorff'sche Wappen auch von R., ♯ und S. getheilt und halb gespalten. Dies ist dadurch entstanden, dass man, wie in der alten Wappenkunst häufig gebrauchlich war, bei links gewendeten Wappen, die Felder auch von links an zählte, so dass also das S. im untern Theile doch immer vorne war.

Vergleiche hierüber meine »Grundsätze« etc. S. 44.

Gessler (Tafel 9.)

ursprünglich Schweizer, darnach in Schwaben. Im XVII. Jahrhundert kam ein Zweig des Geschlechtes nach Preussen, wo Friedrich Leopold v. G. als Anerkennung seines am 4. Juni 1745 bei Hohenfriedberg errungenen Sieges in den Grafenstand erhoben wurde. In Schlesien begütert.

Stammwappen: In B. ein s. Balken, begleitet von drei, 2.1, s. Sternen. — Auf dem Helm ein Pfauenrumpf. — Decken: b. und s.

Ich habe auf der Tafel auch das Wappen des bekannten Landvogtes Albrecht Gessler, so wie es sich in der Tellskapelle in der Schweiz abgebildet findet, mitgetheilt.

Das gräfliche Wappen hat den Schild des Stammwappens, mit der unvermeidlichen g. Bordur und einem gekrönten s. Mittelschild, der den k. preussischen Adler enthält. — Auf dem Schilde stehen drei Helme, von denen der I. ein r., der III. ein gr. Banner trägt. Auf jedem derselben eine ovale s. Scheibe, die bei dem ersteren die Zahl 20, bei dem letzteren die Zahl 67 trägt *), der II. mittlere Helm hat das Kleinod des Stammwappens. — Die Decken sind bei I. und III. ♯ und s., bei II. b. und s. — Schildhalter: Zwei Löwen (bald g., bald s., bald n.)

Gneisenau (Tafel 9.)

Neidthardt von, wollen von den alten Ulmer Patriziern v. Neidthardt abstammen **).

In Preussen wurde unterm 3. Juni 1814 der k. Generalfeldmarschall August v. Gneisenau in den Grafenstand erhoben.

Wappen: Geviertet von S. und G. mit r.-bordirtem s. Herzschild, darin auf ♯ Dreiberg drei gr. Kleeblätter ***). In der Bordur steht in s. Buchstaben das Wort: Colberg. Im Hauptschild hat 1. und 4. den k. preussischen Adler ohne Schwert und Apfel, 2. und 3. einen gr. Lorbeerkranz darüber gelegt ein blankes Schwert †). — Drei Helme: I. der Adler und III. der Kranz mit dem Schwert wie im Schild. II. ein ♯ Flug mit einem gr. Kleeblatt belegt. — Decken: I. und II. ♯ und s., III. gr. und s. — Schildhalter: rechts ein königlich gekrönter ♯ Adler, links ein r. Greif. — Wahlspruch: Fortiter, fideliter, feliciter.

Goltstein (Tafel 9.)

Uradel aus dem Jülich'schen, woselbst ihr Stammschloss gleichen Namens. Grafen durch Kaiser Leopold I. 1694.

Wappen: Von G. und B. siebenmal getheilt ††). — Auf dem Helm zwei Büffelshörner in Theilung und Farben des Schildes, zwischen denselben ein r. Adler. (Nach Fahne I. 115 ist der Adler zum Andenken an die in den Rheinlanden erloschene Familie v. Holtorp angenommen worden). — Decken: b. und g. — Schildhalter: Zwei aufspringende n. Elephanten — in der That äusserst elegante und zu diesem Zweck besonders geeignete Thiere, welche wahrscheinlich dem »Elephantenrüssel« auf dem Helm zu Liebe adoptirt wurden.

von der Goltz (Tafel 10).

sollen ursprünglich Dienheim und nach ihrer Uebersiedlung nach Polen Golczow geheissen haben, welch letzteren Namen sie bei ihrer abermaligen Auswanderung nach Pommern in den jetzt üblichen verändert haben sollen.

Im Jahre 1653 erhielt das Geschlecht einen k. französischen Wappenbrief und 1666 eben daher die Freiherrnwürde, welche 1691 von Kurbrandenburg anerkannt wurde. In den Jahren 1786 (19. September und 19. November) 1787 (18. Januar) und 1789 (9. Mai) wurden nacheinander verschiedene Linien des Geschlechts von Preussen in den Grafenstand erhoben.

Das Stammwappen des Geschlechts zeigt in R. einen s. Sparren (zuweilen auch als Schleife gestaltet). — Auf dem Helm einen s. Schaft mit sieben ♯ Hahnenfedern besteckt. — Decken: r. und s.

Ein späteres Wappen vielleicht auch von einer andern Linie zeigt den gleichen Schild wie oben, doch auf dem Helm einen weiblichen gekrönten Rumpf mit fliegenden g. Haaren, das Kleid von R. und S. geviertet. — Decken: r. und s.

Das durch König Ludwig XIV. von Frankreich im Jahre 1653 verbesserte Wappen ist dem alten v. d. Goltz'schen Wappen gar nicht mehr ähnlich. Es zeigt nämlich in B. einen g. Sparren von drei 2.1. g. Lilien besetzt. — Auf dem gekrönten Helm ein weiblicher Rumpf, b. und g. geviertet; auf dem Kopf drei g. Rauten stehend. — Decken: b. und g.

Es war wol nicht zu wundern, wenn die Verwandten des mit obigem Wappen begnadeten v. d. G. sich gegen die Annahme eines solchen »verbesserten« Wappens verwahren wollten, doch mochte ihnen das nichts helfen, denn der König von Frankreich schrieb (nach v. Meding II. 204) als er hievon Kenntniss erhielt, sogleich eigenhändig an sämmtliche Vettern von der Goltz und zeigte ihnen an, »dass es ihm zum besondern Wolgefallen gereichen würde, wenn sie dieses Zeichen seiner Gnade nicht verachteten«. Dies Schreiben hatte denn auch die gewünschte Wirkung, wie wir aus den jetzigen Wappen dieses Geschlechtes ersehen.

Im kurbrandenburgischem Anerkennungsdiplom der freiherrlichen Würde vom Jahre 1691 wurde das Wappen zugleich vermehrt: der Schild g.-bordirt und gespalten. Vorne von S. und R. mit einer Zinnenmauer getheilt aus der ein g. Löwe mit einem g. Ring in den Pranken hervorwächst (dies soll das v. Dienheim'sche Wappen, und der Ring wegen einer Heirath zu dem Hause von Pradwa beigegeben sein). Hinten das obenbeschriebene verbesserte Wappen. — Zwei Helme: I. der Löwe des Schildes wachsend, II. die Jungfrau mit den drei »in den Kopf geschlagenen Spillen« r. und s. geviertet. — Decken: I. r. und g., II. b. und g. — Schildhalter: Zwei geharnischte Ritter.

Von dem gräflichen Wappen ist I. Haus Heinrichsdorff (Diplom von 1786). Der Schild wie beim vorigen Wappen, doch b.-bordirt, und mit einem Mittelschild belegt, der mit der Grafenkrone gekrönt ist und in S. den k. preussischen Adler ohne Insignien enthält. — Von den drei Helmen hat I. den Löwen ganz und III. die Jungfrau ganz r., II. der Adler wie im Mittelschild. — Die Decken: I. r. und g., II. ♯ und s., III. r. und s.

II. Haus Klausdorf und Sorllacken (Diplome von 1786 und 1787). Der obige Schild g.-bordirt und ohne Mittelschild. — Drei Helme: I. und III. wie oben, II. zwei verschränkte geharnischte Arme, von denen der eine einen g. Schlüssel, der andere ein g. Schwert hält. — Decken: bei I. und II. r. und g., bei III. r. und s.

Ich muss in Bezug der Helmdecken bei den freiherrlichen und gräflichen Wappen bemerken, dass ich sie fast in jeder Abbildung anders finde, und glaubte am sichersten mich nach den Farben der dazu gehörigen Felder richten zu müssen.

*) Die Zahlen bedeuten 20 eroberte Kanonen und 67 erbeutete Standarten — jedenfalls sehr preussische Heraldik. Bei manchen Abbildungen des gräflichen G.-Wappens sieht man unter dem Schild noch eine ganze Sammlung von Fahnen und Standarten, römischen Panzern und Helmen, preussischen Trommeln, Kanonenlunten, Säbeln, Musketen, Degen und Epauletts nebst einem Schild, in welchem der edle Römer Marcus Curtius zu Ross sich zeigt, wie er eben ausruft: „Dulce est pro patria mori."

**) Sonst zuverlässigen Nachrichten gemäss ist die obderennische Linie der N. v. Gneisenau schon 1621, die schwäbische Linie und mit ihr das ganze Geschlecht aber im Jahre 1658 im Mannsstamm erloschen.

***) Die † alten v. Neidhardt führten in S. auf schwarzem Dreiberg ein schwarzes Kleeblatt.

†) Die v. Bulow-Dennewitz haben ganz denselben Rückschild, mit den drau gehörenden zwei Helmen, dann ebenfalls eine r. Bordur mit einer Inschrift und wurden ebenfalls am 3. Juni 1814 von Preussen gegraft. (Siehe dies Geschlecht oben).

††) Zuweilen in G. vier b. Balken auch in B. drei g. Balken. Vergleiche hierüber in meinen „Grundsätzen" das Kapitel von den Heroldstücken. Seite 13.

Digitized by Google

Goetzen (Tafel 10.)
sollen fränkischen Adels sein. Eine Linie ward 1633 in Oesterreich gefreit und 1635 gegraft, ist aber 1771 erloschen; die in Rede stehende erhielt die Grafenwürde vom König Friedrich von Preussen im Jahre 1794.

Wappen: Ein g.-bordirter Schild von B. und S. geviertet mit einem g.-bordirten Herzschild, der von B. und G. gespalten einen n. Ast enthält, aus dem zwei Lindenblätter hervorwachsen (Stammwappen). 1. ein rechtsgehender Schimmel mit r. Zaum und Schabrake, 2. auf gr. Boden eine Kirche, 3. ebenfalls auf gr. Wasen eine moderne Festung, und 4. rechtsschreitend ein preussischer Infanterist *). (Einige erklären dieses Individuum auch wegen seines rothen Mantels für einen Panduren). — Auf dem Schild drei Helme: I. der k. preussische Adler wachsend, II. eine # Bärentatze einen g. Honigkuchen haltend zwischen zwei # und g. übereckgetheilten Hörnern (Stammkleinod), III. acht Fähnlein, die von der Rechten zur Linken hin in den Farben b., r., g., gr., s., #, r. und b abwechseln. — Decken: sämmtlich # und g. — Schildhalter: Zwei geharnischte Ritter.

Goetzendorf-Grabowski (Tafel 10.)
Ueber den Ursprung dieses Geschlechtes sind zwei ganz verschiedene Berechnungen aufgestellt worden. Das gothaische Taschenbuch und nach diesem Kneschke lassen das Geschlecht »eine sehr alte polnische« Adelsfamilie sein, von der Benjamin Comes in Grabowo, Palatin von Posen bereits 1230 erscheine, dagegen v. Ledebur angibt, dass das westpreussische Geschlecht der Götzen im Jahre 1354 mit Götzendorf und 1324 mit Grabowo belehnt worden sei und seit dieser Zeit den Namen »Götzen von Grabowo«, oder von Götzendorf-Grabowski« führe.

Ich folge hier dem letzteren Gewährsmann. Diesem gemäss haben die Götzen früher ein anderes Wappen geführt, nämlich: getheilt, oben in S. ein wachsender # Adler, unten von R., S., B., S. getheilt. — Auf dem Helm ein # Flug mit zwei Balken r. und b. belegt. — Decken: r., s. und #, s. (Siebmacher III. 168).

Das jezige Wappen ist ganz verschieden von dem früheren; derlei Wappen-Aenderungen waren aber in Polen nicht selten, und da das jezige Wappen das des Hauses Zbiczwicz ist, so wird wol eine Rezeption oder Adoption der Götzen von diesem Hause erfolgt sein.

1786 erhielt Peter v G.-Gr. die preussische Grafenwürde. Seine Linie und sein Wappen sind mit ihm wieder abgegangen (das Wappen siehe auf der Tafel). Im Jahre 1840 wurden die Häupter der beiden Zweige Götzendorf-Grabowski und Grabowski von Grylewo nach dem Rechte der Erstgeburt in den pr. Grafenstand hoben.

Wappen: Geviertet mit b. Herzschild, darin ein g. Mond, die Hörner aufwärts, von einem s. Schwert durchstossen. Ueber der Spize des Schwertes und jedem Horn des Mondes ein g. Stern (Haus Zbiczwicz **). Im Hauptschild ist 1. in B. über einem g. Stern ein gestürzter g. Mond mit einem g. Kreuz, dessen drei Arme wieder gekreuzt sind, besteckt (wegen Korybut). 2. in R. drei, 2.1, s. Anker (wegen Turno), 3. in R. sechs in zwei Reihen schrägrechts übereinanderstehende s. Lilien (wegen Wierzbno) und 4. in R. eine kranzförmige s. Kopfbinde (wegen Nalencz). — Den Schild deckt die Grafenkrone.

Grabowski (Tafel 10.)
ein von dem vorigen ganz verschiedenes Geschlecht, dessen gräfliche Würde 1816 von Preussen und 1836 von Russland anerkannt wurde.

Wappen (Haus Topor): In R. eine s. Streitaxt mit g. Stiel. — Auf dem Helm die Streitaxt eingeschlagen. — Decken: r. und s.

(Vergleiche die Grafen Morawitzky beim bayrischen Adel, Seite 16, Tafel 10.)

*) Vergleiche hierüber meine »Grundsäze etc.« S. 24.

**) Die anderen Angaben sagen hierüber: Das Wappen des Geschlechtes habe sonst nur den Mond mit den zwei Sternen gehabt; da aber in der Schlacht bei Tannenberg 1412 sich zwei v. Grabowski besonders hervorgethan, hätten sie das Schwert in den Schild zugesezt, und dieses Wappen sei dann Zbieswitz, d. h. »bis zum Frühroth kämpfend,« genannt worden.

von der Gröben (Tafel 10.)
brandenburgischer Uradel, weiland Erbjägermeister dieser Provinz. Preussische Grafen 1786 und 1810.

Wappen: Gespalten von B. und S. Vorne eine s. Hellparte an g. Stiel, hinten aus der Spaltung hervorwachsend eine r. Vogelkralle. — Auf dem Helm ein niederer Hut, r. und s. gespalten und abwechselnd tingirt. Die abfliegenden Quasten sind r., die am Hute gewöhnlich g. — Decken: rechts r., s., links b., s. — Schildhalter: Zwei gekrönte # Adler.

Grote (Tafel 10.)
braunschweigischer Uradel. Preussische Grafen 1809.

Wappen: Geviertet von S. und G. 1. und 4. ein schreitendes # Ross, r.-gezäumt (Stammwappen). 2. und 3. ein gekrönter r. Adler (Gnadenwappen). — Auf dem gekrönten Helm eilf # Birkhahnsfedern. — Decken: rechts # und s., links r. und g.

(Nach dem hannoverischen Wappenbuch ist der Adler ungekrönt, und auf dem Helm statt der Krone ein Wulst).

Schildhalter: Zwei Einhörner.

Weiteres über dies Geschlecht siehe unter dem Adel des Königreichs Hannover.

Grudna-Grudzinski (Tafel 11.)
polnisches Geschlecht, 1786 preussische Grafen.

Johanna, Gräfin v. G. wurde als Gemahlin des Grossfürsten Konstantin von Russland, 1820 von Kaiser Alexander zur Fürstin Lowicz erhoben.

Wappen (Haus Grzymala): Geviertet mit g. Herzschild, darin eine dreithürmige r. Burg, unter derem offenen Thor ein geharnischter Mann mit erhobenem Schwert steht (Grzymala). 1. in G. eine gekrönte Jungfrau mit r. Mieder und s. Rock, die auf einem # Baren sizt und die Hände hilferufend in die Höhe hebt (Rawicz), 2. in R. eine s. Rose (Poray), 3. in B. ein g. Balken, oben und unten drei g. Lilien (Wierzbno, vergleiche oben bei den Gr. Götzendorf) und 4. in R. ein g. Boot (Lodzia). — Auf dem Helm ein Pfauenrad, vor demselben die r. Burg mit geschlossenem Thor. — Decken: r. und g. — Schildhalter: Zwei geharnischte Männer.

Gurowski (Tafel 11.)
polnischer Adel, 1787 preussische Grafen.

Graf Ignaz G. 1841 mit der Infantin Isabelle von Bourbon von Spanien vermählt ist der Stifter der prinzlichen Linie Bourbon-Gurowski.

Wappen (Haus Wezele): Von S. und B. geschacht. Bei der Erhebung in den preussischen Grafenstand wurde diesem Schild ein Mittelschild aufgelegt, der mit der Grafenkrone gekrönt ist und in S. den k. preussischen Adler mit Namenszug F. W. R., Zepter und Apfel enthält. — Auf dem Helm eine wachsende Mohrin mit s. Stirnbinde und Königskrone bedeckt, auch s.-gekleidet, das Schachbrett vor sich haltend. — Decken: b. und s.

Hacke (Tafel 11.)
Am 28. Juli 1740 ward der k. preussische Generaladjutant Hanns Christoph v. H. von König Friedrich II. in den Grafenstand erhoben.

Wappen: Gespalten und halb getheilt von S., R. und S. Vorne aus der Spaltung hervorgehend ein halber preussischer Adler, hinten oben ein g. Löwe, unten zwei b. Balken, der obere mit drei, der untere mit zwei s. Balken belegt. — Zwei Helme: der I. gekrönt mit einem offenen # Flug, jederseits mit der g. Kleeblattsichel belegt, der II. mit r., g. Wulst trägt sechs r Fähnlein an r. und g. schraggebänderten Lanzen. — Decken: rechts # und s., links r. und g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen widersehend.

Nach v. Ledebur gehörte das Geschlecht ursprünglich zur Salzjunkerschaft in Stassfurt im Magdeburgischen und führte ein ganz anderes Wappen: ein Balken mit drei Kleeblättern belegt, darüber drei Sterne, unten zwei Flüsse.

Hagen (Tafel 11.)
altes Geschlecht aus dem Eichsfelde, 1803 in den preussischen Grafenstand erhoben, 1804 mit dem Erbschenken-Amt im Herzogthum Magdeburg belehnt.

Stammwappen: Gespalten von B. und G. Vorne eine s. Schafscheere, hinten drei # Balken. — Auf dem

ungekrönten Helm ein Flug in Farben und Figuren des hintern Plazes. — Decken: # und g.

Es gab in Thüringen noch ein anderes Geschlecht dieses Namens, das in s. zwei # Angelhaken *) voneinandergekehrt führte.

Diese beiden Wappen sind schon seit mehr als hundert Jahren vereinigt von unserem vorliegenden Geschlechte geführt worden, wie das auf der Tafel beigegebene v. Hagen'sche Wappen aus dem Jahre 1750 beweist.

Bei der Erhebung in den preussischen Grafenstand sind diese beiden Wappen ebenfalls wieder in Schild und Kleinod berücksichtigt worden, doch mit wesentlichen Abweichungen in Farben und Figuren. Es zeigt nämlich das gräfliche Wappen einen von G. und S. gevierteten Schild, mit einem g.-bordirten s. Herzschild, darin der k. preussische Adler mit Insignien. 1. und 4. eine s. Schafscheere, 2. zwei # Balken, 3. die zwei Angelhaken. — Auf dem Schild drei gekrönte Helme: I. ein offener Flug, g. und s., der rechte mit der Schafscheere, der linke mit den Angeln belegt. II. der Adler wie im Herzschild. III. ein offener Flug in Farben und Figuren des 2. Feldes. — Decken: rechts #, g., links #, s.

Bei Belehnung mit dem Erbschenkenamt 1840 wurde der 4. Plaz des Schildes dahin geändert, dass er in R. einen g. Schenkenbecher erhielt, wie die Abbildung auf der Tafel zeigt.

Schildhalter: Zwei geharnischte Männer mit Spiessen.

Haeseler (Tafel 11.)

stammen aus dem Magdeburgischen, erhielten 1733 einen Adelsbrief und wurden 1790 in den preussischen Grafenstand erhoben.

Stammwappen (1733): Von S. und G. geviertet. 1. ein # Adlerkopf, 4. ein # Flug, 2. und 3. an b. Lanze ein b. Banner mit einem # Doppeladler belegt. Das Banner ist in 2. schrägrechts, in 3. schraglinks gekehrt. — Auf dem ungekrönten Helm ein offener Flug s., # und r., g. getheilt. — Decken: rechts # und s., links r. und g.

Das gräfliche Wappen ist geviertet von G. und S. mit einem g.-bordirten s. Herzschild, darin der preuss. Adler. Im Hauptschild 1. ein # Flug, 4. das Stiftskreuz Unserer Lieben Frau zu Halberstadt (der Erwerber des Grafendiploms war Subsenior dieses Stiftes). 2. und 3. wie oben schraggestellt ein Banner, b., g.-bordirt mit dem preussischen Adler belegt. — Auf dem Schild drei Helme: I. und III. ein # Flug, II. ein gekrönter # Adlerskopf. — Decken fehlen. — Schildhalter: Zwei wilde Männer.

Hardenberg (Tafel 11.)

zu Neuhardenberg. Das Stammschloss des Geschlechtes liegt bei Göttingen. Der Staatskanzler Karl August Freiherr v. Hardenberg wurde von Preussen im Jahre 1814 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Fürstenstand, die übrige Familie aber 1816 in den Grafenstand erhoben. Nach dem Tode des Kanzlers im Jahre 1822 verzichtete jedoch der Sohn Graf Friedrich v. H. auf die ihm vererbte Fürstenwürde.

Stammwappen: In S. ein # Eberkopf. — Auf dem ungekrönten Helm derselbe. — Decken: # und s.

Das gräfliche, resp. fürstliche Wappen hat einen gevierteten Schild mit Herzschild (Stammwappen). 1. in S. den preussischen Adler, 2. in G. eine Mauerkrone von zwei gr. Lorbeerzweigen beseitet, 3. in G. das »eiserne Kreuz« und 4. in B. zwei g. Schlüssel, die Bärte auswärts. — Fünf Helme: alle bis auf den mittleren gekrönt. I. der Adler wie im Schild, II. die Schlüssel, III. auf #, s. Wulst der Eberkopf mit fünf Federn s., # besteckt, IV. die Figur des 2. Feldes und V. die Standarte mit dem eisernen Kreuz (s. auch oben bei Bülow-Dennewitz). — Decken: I. und III. # und s., II. b. und g., IV. r. und g. und V. # und g. — Schildhalter: Zwei preussische Adler.

*) v. Ledebur sagt es seien Schlüssel; der Form nach wäre dies wol möglich, allein mir scheint die Deutung als Haken wegen des Namens vorzuziehen zu sein. Ein Geschlecht v. Hacke in Hannover führt heutzutage auch noch zwei ähnliche schwarze Haken in S.

Die Linien Alt-Hardenberg und Wiederstedt siehe unter dem Adel von Hannover.

Hallberg (Tafel 11.)

Nach Bernd's Wappenbuch der preussischen Rheinprovinz (I. 48) wurde unterm 12. Juli 1829 Mathias Graf v. H. dahin immatrikulirt.

Das Wappen ist ganz dasselbe wie das der Freiherrn v. H. (Siehe bayrischer Adel S. 38, Taf. 36).

Hatzfeldt (Tafel 12.)

hessischer Uradel. Grafen 1635.

Weitere genealogische Notizen über dies Geschlecht, sowie die Blasonirung des Wappens, siehe beim nassauischen Adel, S. 2, Taf. 2.

Haslingen (Tafel 12.)

österreichisches Geschlecht, 1599 in den Reichsritterstand erhoben, Freiherrn 1703, Reichsgrafen 1762 und preussische Grafen 1763.

Stammwappen: In B. ein g. (naturfarbner) Hase. — Auf dem Helm derselbe zwischen b., g. offenem Flug. — Decken: b. und g.

Das vermehrte Wappen von 1599 hat einen gevierteten Schild mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. in G. ein halber # Adler aus dem innern Rand hervorkommend, 2. und 3. von R. und S. geschacht. — Auf dem Helm der Hase zwischen einem offenen Flug, rechts #, g., links s., r. schräggetheilt. — Decken: rechts # und g., links r. und s.

Das reichsgräfliche Wappen (vom 15. Jan. 1762) ist geviertet von # und G. mit einem ebenfalls gevierteten eingeschobenen Pfahl, der mit einem gekrönten Mittelschild (Stammwappen) belegt ist. Von den 4. Plätzen des Pfahles hat 1. und 4. in G. einen b. Schrägbalken, 2. und 3. ist von R. und S. gerautet. Im Schilde hat 1. und 4. einen einwärtsgekehrten g. Löwen, der einen gr. Lindenzweig hält. 2. und 3. der halbe Adler wie im vorigen Wappen. — Drei Helme: I. vor einem b., g. getheilten Fluge der Hase sizend, II. ein gekrönter # Adler mit einem s. Mond auf der Brust, III. der Löwe des Schildes vor einem s., r. getheilten Fluge. — Decken: rechts # und g., links b. und g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Das gräfliche Wappen vom Jahre 1763 hat einen zweimal getheilten und zweimal gespaltenen Schild mit gekröntem Herzschild (Stammwappen). 1. und 12. des Hauptschildes der Löwe wie oben beschrieben, 2. und 7. in G. ein b. Schrägbalken, 3. und 6. in S. zwei Pfähle von r. Rauten (aus dem ursprünglich geschachten Feld, siehe oben), 4. und 9. in S. ein aufspringender # Bär mit g. Halsband einwärtsgekehrt, 5. in R. ein halber g. Ring mit einem gr. Lorbeerzweig besteckt, 8. und 10. der halbe Adler wie oben und 11. in S. ein r. Balken. — Die drei Helme sind wie beim vorhergehenden Wappen. — Die Decken bei I. b. und g., II. # und g. und III. r. und s.

Das Wappen der Linie Haslingen genannt von Schickfuss (Adoption von Namen und Wappen der † Grafen v. Schickfuss 1814) hat den Hauptschild wie das vorbeschriebene Wappen, nur dass in dem s. Feld statt des halben Ringes und gr. Zweiges ein g. Windleuchter steht. Ausserdem unterscheidet es sich noch dadurch, dass es unter dem obenbenannten Mittelschild der hier an der Oberstelle steht, noch einen andern an der Nabelstelle trägt, der g.-bordirt in S. einen gekrönten # Löwen mit einem g. Stern in der Pranke, enthält. (Schickfuss). — Auf dem Schild stehen nebst den obengenannten drei Helmen (I. III. IV.) noch ein II. mit einem #, s. übereckgetheilten offenen Flug, zwischen welchem eine # Greifenkralle einen g. Stern hält. — Decken wie oben, bei II. aber # und s.

Haussonville (Tafel 12.)

Clairon d', französischer Uradel, seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in Schlesien begütert, 1789 von Preussen in der gräflichen Würde anerkannt.

Wappen: In R. ein s. Kreuz mit einem Herzschild belegt, und in jedem Winkel von einem s. Lilienkreuz begleitet. Im Herzschild fünf, 2.1.2 gestümmelte r. Ler-

Digitized by Google

chen mit offenen Flügen. — Den Schild deckt die Grafenkrone.

Nach Dorst, schlesisches Wappenbuch S. 55, soll unter dem Schild »als besonderes Gnadenzeichen« eine antike g. Krone liegen.

Wahlspruch: Sonne haut clairon.

Haugwitz (Tafel 12)

meissnischer Uradel, Freiherrn 1723, Grafen 1733, 1779, 1780 und 1786. Es blühen nunmehr die Linien von 1779 reichsgräflich und die von 1786 preussisch, erstere katholisch, letztere protestantisch.

Die preussisch-schlesische Linie führt auch den Titel »Freiherrn von Klein-Obisch.«

Stammwappen *): In R. ein ♯ Widderkopf mit g. Waffen. — Auf dem Helm derselbe. — Decken: ♯ und r.

Gräfliche Wappen (1786): Der Schild wie oben. — Drei Helme: I. und III. ein wachsender ♯ Widder mit g. Waffen, II. ein ♯ Flug. — Decken: bei I. und III. r. und g., bei II. ♯ und s. — Schildhalter: Zwei geharnischte Männer mit Lanzen.

Das Wappen der katholischen Linie siehe unter dem österreichischen Adel.

Die 1780 von Preussen gegrafte, im Mannsstamm aber schon erloschene Linie auf Pischkowitz, ist wie das vorige, nur dass auf dem mittleren Helm statt des Fluges der k. preussische Adler mit allen Insignien steht.

(Vergleiche auch bayrischen Adel, S. 39, Taf. 37).

Haxthausen (Tafel 12.)

westphälischer Uradel. Dänische Grafen 1736, bayrische Grafen 1839. Beide Linien im Mannsstamm erloschen.

Die auf Preussen Bezug habenden Glieder des Geschlechts gehören der bayrischen Linie an.

Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser hat in R. ein schraggestelltes s. Gatter **) (Stammwappen). 1. und 4. in G. ein ♯ Doppeladler, 2. und 3. in B. einwartsspringend ein s. Ross. — Drei Helme: I. der Doppeladler, II. ein offener r. Flug, jeder Theil mit dem Gatter belegt, III. drei Federn s., b., s. — Decken: I. ♯ und g., II. r. und s., III. b. und s. — Schildhalter: Zwei s. Rosse. — Wahlspruch: Qua pia fata.

Siehe dies Geschlecht unter dem bayrischen Adel, S. 11, Taf. 5 und unten bei den Freiherrn.

Helldorf (Tafel 12.)

meissnischer Uradel, preussische Grafen nach dem Recht des Erstgeburt 1840.

Wappen: In S. ein halber r. Esel. ***) — Auf dem Helm derselbe. — Decken: r. und s.

Henckel (Tafel 13.)

von Donnersmark, ursprünglich aus Ungarn, seit dem XVI. Jahrhundert in Schlesien, 1615 Freiherrn, 1651 Reichsgrafen. Als Herrn der freien Standesherrschaft Ober-Beuthen, Mitglieder des schlesischen Provinziallandtages 1824. Erblandmundschenken in Schlesien seit 1840.

Stammwappen: Von G. und R. getheilt. Oben ein wachsender gekrönter b. Löwe, unten drei, 2.1, s. Rosen. — Auf dem Helm der Löwe wie im Schild. — Decken: rechts r. und s., links b. und g.

Das gräfliche Wappen hat einen getheilten und dreimal gespaltenen Schild. 1. und 7. Stammwappen, 2. und 8. in B. ein s. Einhorn aufspringend, 3. und 5. in S. ein ♯ Adler (manchmal auch als k. preussischer Adler dargestellt) und 4. und 6. in G. auf gr. Berg ein r. Krückenkreuz mit Fuss (könnte auch ein Stander oder Henkel sein). — Auf dem Schild drei Helme: I. der Löwe und III. das Einhorn wachsend, II. der Adler wie im Schild. — Decken: rechts b. und g., links r. und s.

*) Dasselbe soll 1488 von Kaiser Friedrich III. verbessert worden sein; dass die Feldfarbe ursprünglich nicht r., sondern g. gewesen sei, ist fast sicher anzunehmen.

**) v. Meding I. 234. beschreibt diese Figur sehr naiv: »ein zusammengelegtes schrägrechts gestelltes in der Mitte der beiden Querseiten viereckt ausgeschnittenes silbernes Parallel-Lineal!«

***) Ich kenne keine unzeitigere Schmeichelei, als die gewisser Autoren, das obige Wappenbild für ein »Maulthier« zu erklären, als ob es, abgesehen davon, dass die ältesten Geschlechter wie Riedheim, Riedesel, Zeppelin u. A. dieses Thier im Schilde haben, und abgesehen davon, dass ein Maulthier gar keine heraldische Figur ist, überhaupt in der Heraldik eine Figur gebe, deren man sich schamen müsse.

Herberstein (Tafel 13.)

österreichischer Adel, in Schlesien angesessen und seit 1827 mit Collektivstimme auf dem Provinziallandtag angethan.

Beschreibung des Wappens siehe bayrischer Adel, S. 11. genealogische Notizen ebendaselbst und beim österreichischen Adel.

Das Wappen auf der Tafel ist nach einem neueren Siegel eines Gr. v. H. gegeben.

Hertzberg (Tafel 13.)

seit dem XVI. Jahrhundert in Pommern begütert. Preussische Grafen 1786.

Wappen: g.-bordirter Schild, schraggetheilt, vorne in S. ein wachsender r. Hirsch, hinten ein b. und r. (besser b. und s.) schrages Schach. — Auf dem Helm drei gestürzte Flitschpfeile, g., b., g. mit ♯ (eisernen) Spitzen. — Decken: b. und s. — Schildhalter: Zwei k. preussische Adler widersehend.

Hochberg (Tafel 13.)

(Hohberg), schlesischer Uradel, Freiherrn 1650 und 1714, böhmische Grafen 1666 und Reichsgrafen 1684, minder freier Standesherr zu Neuschloss 1809, freier Standesherr zu Fürstenstein 1840, freier Standesherr zu Pless mit dem Prädikat »fürstliche Gnaden« 1850.

Eine in Oesterreich zu Guetmannsdorf angesessene Linie ist 1684 erloschen.

Stammwappen: Getheilt. Oben in S. ein b. Dreiberg, unten von R. und S. geschacht. — Auf dem Helm zwei gekrümmte b. Fische, aussen mit je drei Federn, s., r., s. besteckt, zwischen den Fischen eine s. Rose. — Decken: r. und s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit einem g. Feld, darin ein gekrönter halber ♯ Adler aus dem Innerrande hervorwachsend und dem Stammwappen. — Zwei Helme: I. ein gekrönter ♯ Adler, II. das Kleinod des Stammwappens (die Rose mit Stiel und Blättern). — Decken: rechts r. und s., links ♯ und g.

Grafliches Wappen (1684): Geviertet mit g. Herzschild, darin der kaiserliche Doppeladler mit dem österreichischen Schilde und dem Buchstaben L mit dem Balken belegt. Der Herzschild ist mit der römisch.-kaiserl. Krone bedeckt. (Gnadenwappen von Kaiser Leopold I.) Im Hauptschild hat 1. und 4. in S. einen einwartsgekehrten r.-gekrönten g. Löwen, 2. und 3. das Stammwappen. — Drei Helme: I. zum Stammwappen, II. der kaiserl. Doppeladler wie im Schild; der Löwe wie im Schild. — Decken: durchgehends r. und s

Hoensbroech (Tafel 13.)

eigentlich Hoen im Broich (das Stammschloss Broich liegt im Limburgischen). Freiherrn 1635, Reichsgrafen 1678. Am Niederrhein und in den Niederlanden begütert. Erbmarschalle von Zutphen und Geldern 1847 erneuert). *)

Stammwappen: Von R. und S. siebenmal (oft fünfmal, auch neunmal) getheilt mit einem gekrönten ♯ Löwen überzogen. — Auf dem Helm der Löwe wachsend (in älteren Mustern auch blos der Rumpf des Löwen). — Decken: r. und s.

Das gräfliche Wappen hat den obenbeschriebenen Schild noch mit einem g. Schildeshaupte, darin nebeneinander drei r. Rauten (nach Andern Rubinsteine) liegen, vermehrt. — Auf dem Schild drei Helme: I. ein wachsender gekrönter ♯ Löwe, III. ein ebensolcher g., II. ein ♯ Doppeladler mit der Kaiserkrone zwischen den Hauptern. — Decken: rechts r. und g., links r. und s. — Schildhalter: Zwei gekrönte g. Löwen.

Hohenthal (Tafel 13.)

aus Leipzig stammend, geadelt 1717, gefreit 1733 und 1736, Grafen im kursächsischen Vikariate 1790.

Wappen: Geviertet mit b. Herzschild darin ein g. Löwe. 1. und 4. von G. und B. gespalten mit einem wachsenden Mann in verwechselten Farben. Derselbe hält in der Rechten drei Pfeile und ist mit einer sogen. ungarischen Müze bedeckt. 2. und 3. ist von ♯ und G.

*) Es wäre sehr zu wünschen, dass man heutzutage den alten und sinnigen Gebrauch in der Wappenkunst, für Erbamter die üblichen heraldischen Zeichen in den Schild aufzunehmen nicht ganz und gar ausser Augen liesse.

Digitized by Google

getheilt mit einem Adler in verwechselten Farben. — Drei Helme: I. der Mann wie im Schilde zwischen einem offenen Flug, g. mit b. Schwingen, II. ein g. Löwe wachsend zwischen zwei b. Hörnern, III. der Adler wie im Schild. — Decken: rechts b. und g., links # und g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen widersehend.

Weiteres über dieses Geschlecht siehe unter dem sächsischen Adel.

Hompesch (Tafel 13.)

rheinischer Uradel. H.-Bollheim 1822, preussische Grafen H.-Rurigh, reichsgräflich seit 1706 und resp. 1745; Erboberjägermeister von Jülich (erneuert 1840).

Wappen: In R. ein ausgekerbtes s. Andreaskreuz. — Auf dem Helm ein s.-gestülpter niederer r. Hut in dessen Stulp zwei geharnischte s. Beine stecken. — Decken: r. und s.

Das Haus Hompesch-Rurigh führt einen gevierteten Schild. 1. und 4. in # die römisch-kaiserliche Krone, 2. und 3. Stammwappen. — Kleinod wie oben. — Decken: rechts # und g., links r. und s.

Hopfgarten (Tafel 14.)

thüringischer Uradel, Grafen im Reichsvikariate von Sachsen 31. Juli 1790.

Wappen: In S. zwei g. Streitgabeln mit n. (# oder r.) Stielen ins Andreaskreuz gelegt. — Auf dem Helm ohne Krone ein hoher g. Hut mit # (auch r.) Stulp, oben mit # Hahnenfedern besteckt. Decken: # und g. — Schildhalter: Zwei widersehende g. Löwen.

Siehe dies Geschlecht auch unter dem sächsischen Adel.

Horn (Tafel 14.)

pommer'scher Uradel, daselbst und in Schweden begütert. Schwedische Freiherrn 1701, Grafen 1719.

Wappen: Getheilt und zweimal gespalten mit g. Mittelschilde, darin ein # Hufthorn mit b. Schnur. 1. und 6. in B zwei gekreuzte g. Kanonenläufe, 2. und 5. in Pp. eine brennende g. Granate, 3. und 4. in S. ein r. Greif. — Drei Helme: I. ein geharnischter Arm mit einer brennenden # Granate in der Hand, II. zwischen zwei r. Hörnern ein Pfauenbusch mit dem Jagdhorn belegt, III. ein wachsender r. Greif mit s. Flügen, in der einen Kralle eine brennende Fackel haltend. — Decken: rechts # und g., links r. und s.

Houwald (Tafel 14.)

(Hnwald), aus Schweden stammend, daselbst geadelt 1632, polnisches Indigenat 1652. Preussische Grafen nach dem Recht der Erstgeburt, 15. Oktober 1840. In der Niederlausitz standesherrlich begütert.

Wappen: Geviertet. 1. in S. aus dem innern Rande hervorkommend, 8 abwechselnd gr. und g. Palmzweige, an einem Stamm, der sich an der rechten Seite der Spaltungslinie bis in den Schildesfuss zieht, 2. in R. aus dem Innerrande hervorkommend ein gekrönter halber s. Adler (nach v. Ledebur I. 379, soll in den beiden obern Feldern der polnische Adler stehen), 3. in B. ein widersehender r. Löwe, der mit den Pranken den Baumstamm fasst und 4. von R. und S. geschacht. — Auf dem Helm mit b., s. Decken ein geharnischter Arm mit Schwert vor einem Busch von gr. und g. Palmzweigen.

Hoverden (Tafel 14.)

-Plencken, aus Westphalen stammend, mit obigem Beinamen in den böhmischen Ritterstand erhoben 1721, Freiherrn 1753, preussische Grafen 1786. In Schlesien begütert.

Wappen: Geviertet mit gekröntem g. Herzschild, darin der schlesische Adler. 1. in R. (nach Andern Pp.) ein g. Anker, 2. in G. eine Meerjungfrau, 3. in B. ein s. Mond, die Hörner aufwärts, von drei, 2.1, s. Sternen begleitet, 4. in R. eine s. Lilie. — Drei Helme: I. die Lilie zwischen r. und g. schräg gebänderten Hörnern, II. der schlesische Adler, III der Anker zwischen b. und r. übereck getheiltem offenen Flug, je den b. Platz mit einem s. Stern belegt. — Statt der Decken zieht sich über die Helme ein hermelingefütterter r. Mantel. — Schildhalter: Zwei wilde Männer.

Hoym (Tafel 14.)

anhalt'scher Uradel, Erbkämmerer des Stiftes Halberstadt, Freiherrn in zwei Linien 1676 und 1706, Reichsgrafen, 1711 und 1783. Preussische Grafen 1809.

Wappen: In B. sechs s. Balken. — Auf dem Helm ein offener Flug b. und s. — Decken: b. und s. — Schildhalter: Zwei preussische Adler.

Hoyos (Tafel 14.)

-Sprinzenstein, spanischer Adel kamen mit Kaiser Karl V. nach Deutschland, 1549 Reichsfreiherrn, Grafendiplome 1628, 1674 und 1682. In Schlesien begütert.

Wappen: Geviertet von R. und R. mit hermelinbordirtem b. Herzschild, aus dessen rechtem Ober- und linken Untereck ein gr. (auch g.) Drachenkopf hervorwächst, beide mit dem Rachen einen s. Schrägbalken fassend (Stammwappen). 1. und 4. ein b. Pfahl mit s. Fuss (Wasser) über demselben ein s. Anker hängend an g. Kette, die sich rechtwinklicht abbiegend zu beiden Seiten in die r. Plaze herabhängt, 2. und 3. übereinander schreitend zwei s. Löwen. — Zwei Helme: I. der Rumpf eines gr. Drachen (ohne Flüge), II. ein wachsender s. Löwe. — Decken: rechts b. und s, links r. und s.

Hülsen (Tafel 14.)

gegraft in zwei Linien, die ältere (Haus Arensdorff) 1800, die jüngere (Haus Wiese) nach dem Recht der Erstgeburt 1840. Das tyroler Geschlecht dieses Namens, von dem man das vorliegende ableiten will, war ganz anderen Wappens.

Wappen: In g.-bordirtem r. Schilde drei, 2.1, gr. Blätter (werden wol ursprünglich Hülsen irgend einer Frucht gewesen sein). — Zwei Helme ohne Decken: I. die drei Blätter zwischen einem offenen # Flug, II. der preussische Adler mit Zepter und Schwert. — Schildhalter: Zwei geharnischte Ritter.

Husarzewski (Tafel 14.)

polnischer Adel durch König Johann III. 1676, preussische Grafen 14. Dezember 1814.

Wappen zusammengesezt aus zwei anderen polnischen Adelswappen Bruss III. und Sass I. Getheilt. Oben in R, wachsend ein s. zweiarmiges Patriarchenkreuz, die rechte Seite des untern Armes abgebrochen (Bruss), unten ein g. Mond, die Hörner aufwärts, darüber drei g. Sterne nebeneinander (Sass). — Auf dem Helm ein geharnischter Arm einen Husarensäbel (!) schwingend. — Decken: rechts r. und s., links b. und g. — Wahlspruch: recte et fortiter.

Ingenheim (Tafel 14.)

stammen von König Friedrich II. von Preussen und Amalie von Voss, welche mit ihren Nachkommen 1787 unter dem Namen v. Ingenheim in den preussischen Grafenstand erhoben wurde.

Wappen: Geviertet von S. und R. mit g. Herzschild, darin ein linksaufspringender r. Fuchs. 1. und 4. der preussische Adler ohne Insignien, 2. und 3. drei s. Rosen (2.1 und 1.2). — Zwei Helme: I. der Adler wie im Schild, II. der Fuchs auswärts springend. *) — Decken: rechts # und s., links r. und g. — Schildhalter: Zwei preussische Adler.

Ingelheim (Tafel 14.)

Genealogische Notizen und Blasonirung der Wappen siehe bayrisch. Adel, S. 13, T. 7 und nassauisch. Adel, S. 3, T. 2.

Itzenplitz (Tafel 14.)

märkischer Uradel, preussische Grafen 1798 und 1815. In den Provinzen Sachsen, Pommern und Schlesien begütert.

Stammwappen: In R. ein s. Schrägbalken mit drei # Bärenköpfen belegt. — Auf dem Helm ein Busch Hahnenfedern abwechselnd r., s. — Decken: r. und s.

Durch Unkenntniss der heraldischen Grundsäze oder auch blos durch ein Missverständniss der Farben wurde später (schon bei Siebm. III. 140) der s. Schrägbalken b. gemalt und es geschieht irrigerweise auch jezt noch so.

*) Ich habe hier, obwol es gegen alle Heraldik verstösst, den Fuchs auch auswärts springen lassen, weil es möglich wäre, dass der Verfertiger dieses Wappens hiemit ausdrücklich habe bezeichnen wollen, dass das Wappen und Kleinod Bastard von Voss sei. Siehe meine „Grundsäze etc." Seite 44.

Digitized by Google

Das gräfliche Wappen: G.-bordirt, gespalten von R. und R. Vorne das Stammwappen (der Schrägbalken b., die Bärenköpfe mit g. Halsbändern), hinten ein s. Kesselring in der Form eines Hufeisens, zwischen dessen Schenkeln ein s. Grabkreuz steht (Lestwitz). — Zwei Helme: I. ein # Bär mit g. Halsband wachsend, einen Pfauenbusch in den Tatzen haltend, II. ein s.-geharnischtes abgehauenes Bein auf dem Helm knieend (zuweilen spritzt auch oben aus dem Beine Blut!) — Decken: rechts b. und r., links r. und s.

Kalckreuth (Tafel 15.)
schlesischer Uradel, daselbst reich begütert. Böhmische Freiherrn 1678, preussische Grafen 1786.

Wappen: G.-bordirt, geviertet von R. und B. mit gräflich-gekröntem Herzschild. Dieser ist gespalten von S und # und hat in's Kreuz gelegt zwei Ofengabeln (Reuten) in verwechselten Farben (Stammwappen). 1. und 4. eine g. Krone, 2. und 3. vierzehn s. Kugeln; 4.4.3.2.1, — Drei Helme: I. ein wachsender gr. Palmzweig und ein Lorbeerzweig nebeneinander, II. eine wachsende s. und # geviertete Jungfrau mit verbundenen Augen, in jeder Hand eine Ofengabel haltend, die rechts s., die andere #, III. ein offener # Flug. — Decken: rechts r. und g., links b. und s.

(Dass hier bei der Wappenvermehrung keine Rücksicht auf die Heraldik genommen worden, ist klar).

Das Stammwappen geben Siebmacher und Dorst als s. und # gespalten mit zwei g. Reuten, wie auf der Tafel.

Kalnein (Tafel 15.)
preussische Grafen 1786.

Wappen: In g.-bordirtem b. Schild auf gr. Fuss zwei n. Leoparden, welche an einem gr. Palmbaum aufspringen. — Auf dem Helm der Palmbaum, aus dessen Stamm zu jeder Seite ein halber Leopard hervorwachst. — Decken: b. und s.

Bemerkung. Die Familie soll zum ältesten Adel gehören. In diesem Falle muss jedoch das Wappen bedeutend maltraitirt worden sein, bis es zur jetzigen Gestalt gelangte.

Kameeke (Tafel 15.)
pommerscher Uradel. Die 1740 von Preussen gegrafte Linie ist im Mannsstamm wieder erloschen 1841.

Wappen: In R. ein s. Bockskopf *) — Auf dem Helm mit r., s. Wulst drei gestürzte Spiesse mit g. Stielen. — Decken: r. und s. — Schildhalter: rechts der preussische, links der brandenburgische Adler.

Kanitz (Tafel 15.)
sächsischer Uradel, böhmische Freiherrn 1647 und 1648, preussische Grafen 1798.

Wappen: In S. ein r. Andreaskreuz von vier r. Rosen besetzt. — Drei Helme: I. (ungekrönt) ein hermelingestülpter niederer r. Hut, darauf ein g. Rad, oben mit acht g. Windlichtern besteckt, II. der preussische Adler, III. ein hermelin-gestülpter hoher Hut, r. und s. geschacht, oben mit drei Geierfedern besteckt. — Decken: sämmtlich r. und s. — Schildhalter: Zwei geharnischte Männer mit Lanzen.

Keffenbrinck (Tafel 15.)
-Griebenow, geadelt von der Königin Christina von Schweden 19. Oktober 1650. Mit Veränderung des Wappens anerkannt von König Friedrich II. von Preussen 18. Juli 1744. Preussische Grafen mit obigem Beinamen von dem Majoratsgute 1847.

Wappen: In g.-bordirtem s. Schild auf gr. Dreiberg ein aufspringender n. (zuweilen r.) Hirsch. — Auf dem Helm zwei n Hirschstangen. — Decken: b. und s.

Das in Schweden von der Familie geführte Wappen ist auf der Tafel ebenfalls beigegeben.

Nach Kneschke II. 735 wäre das erstere Wappen mit dem Hirsch das Stammwappen des Geschlechts, das ihm in Schweden verändert und in Preussen wieder beigelegt worden sei. v. Ledebur hat jedoch die andere von mir acceptirte Lesart.

*) Neuere Autoren gaben ihn für einen Gemskopf aus. Meines Wissens ist aber Pommern nicht das Land der Gemsen.

Keller (Tafel 15.)
geadelt von Kaiser Karl VI. 1737, Freiherrn 1785, preussische Grafen 1789.

Wappen: G.-bordirt, getheilt von B. und R. Oben drei, 2.1, # Adlersköpfe von drei, 1.2, g. Sternen begleitet, unten auf gr. Fuss liegend ein s. Löwe. — Den Schild deckt die Grafenkrone. — Schildhalter: rechts ein # Adler, links ein g. Löwe.

Im Adelsdiplom steht auf dem Schild ein gekrönter Helm mit rechts b. und g., links r. und s. Decken, auf dem ein # Adler und ein s. Löwenkopf einander ansehen.

Kessel (Tafel 15.)
gegraft von Preussen 1774. In Schlesien begütert.

Wappen: G.-bordirt und b. mit drei, 2.1, g. Sternen, darüber ein g. Hüfthorn mit g. Schnur. — Auf dem Helm zwei n. Hirschstangen, dazwischen ein g. Stern. — Decken: b. und g. — Schildhalter: Zwei preussische Adler.

Kesselstadt (Tafel 15.)
rheinischer Uradel mit den v. Drachenfels und Breidtbach *) gleichen Stammes. Grafen 1776.

Stammwappen: In S. ein r. Drache. — Auf dem Helm wachsend. — Decken: r. und s.

Das gräfliche Wappen ist auf der Tafel beigegeben. Beschreibung desselben, sowie weitere Notizen siehe unter dem bayrischen Adel S. 13.

Keyserling (Tafel 15.)
(Kayserling, Kaiserlingk), ravensbergisches Geschlecht, sind nach v. Ledebur eines Herkommens mit den im Mecklenburgischen vorkommenden alten v. Keserlinck.

Reichsgrafendiplome 1744 (K.-Rautenburg), 1777 (K.-Neustadt) und 1786, welch letztere Linie in Kurland angesessen war, aber 1845 erloschen ist.

Stammwappen: In S. ein ausgerissener gr. Tannenbaum mit r. Stamm. — Auf dem Helm drei Tannenreiser. — Decken: r. und s.

Gräfliche Wappen: I. Keyserling zu Rautenburg. In S. auf gr. Berg ein n. Palmbaum (ist aus dem Tannenbaum gemacht worden, der jedenfalls in Westphalen eher gewachsen sein kann, als ein Palmbaum). — Auf dem Schild drei Helme: I. drei gr. Palmzweige. II. der k. preussische Adler mit Insignien, III. ein Pfauenbusch, dahinter ein g. Banner mit drei # übereinander schreitenden Löwen. (Ist das Kleinod des alten schwäbischen Geschlechtes der jetzigen Fürsten und Grafen v. Waldburg, mit dem schwäbischen Panner. Wie solches in vorliegendes Wappen gekommen, ist mir nicht bekannt, wahrscheinlich durch Allianz). — Die Decken sind rechts r. und s., links # und g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

II. Keyserling zu Neustadt. Geviertet mit Herzschild, Schildesfuss und einer über dem Schildesfuss zwischen die Felder 3. und 4. eingepropften Spize. Der Herzschild ist gräflich gekrönt und hat in S. den preussischen Adler. Der Fuss ist s. und r. geschacht. Die Spize: Hermelin Im Hauptschild: 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in R. ein b. Schraglinksbalken mit einem g. Stern belegt. — Drei Helme: I. und II. wie oben doch der Adler ohne Insignien, III. ein # Flug, jederseits mit einem r., s. Schachbalken belegt; zwischen dem Flug ein g Stern. — Decken: I. gr. (!) und s., II. # und s, III. b. und g. — Schildhalter: Zwei gekrönte Löwen, der rechte r., der andere g.

Das Wappen der ausgestorbenen Grafenlinie unterscheidet sich (nach Tyroff I. 59) dadurch, dass das Feld in 2. und 3. ebenso das Schach pp. ist und ebenso der rechtsstehende Löwe. (Siehe auf der Tafel).

Kleist (Tafel 16.)
pommerscher Uradel, dem Wappen nach mit fünf andern pommerschen Geschlechtern, den v Bulgrin, v. Butzke, v. Kranksporn, v. Wodke und v. Wusseken gleichen Ursprungs. Preussische Grafen 1823 (K.-Loss), 1814 (K.-Nollendorf) und 1840 (K.-Zützen).

*) Siehe bayrischen Adel, S. 31, Taf. 28 und nassauischen Adel, S. 5, Taf. 5 und 6.

Digitized by Google

Stammwappen: In S. ein r. Balken, darüber und darunter ein schleichender r. Fuchs. — Auf dem Helm drei Rosen s., r., s. über jeder gestürzt ein Spiess mit g. Schaft. — Decken: r. und s.

I. Kleist von Nollendorf: Geviertet von S. und G. mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. der preussische Adler, 2. und 3. ein gr. Lorbeerkranz mit aufrechtstehendem Schwerte überlegt. *) — Drei Helme: I. der Adler, III. der Kranz mit dem Schwerte, II. das Stammkleinod, doch die Spiesse als g. Stechlanzen dargestellt. — Decken: I. # und s., II. r. und s., III. gr. und g.

II. Kleist vom Loss. Getheilt und zweimal gespalten. 1. und 6. in S. der preussische Adler, 2. Stammwappen. 3. und 4. in B. ein s. Löwe, 5. in R. in einem gr. Kranze sitzend ein gr. Frosch (vom Loss). — Vier Helme: I. der Adler wachsend, II. drei r. Rosen, darüber drei gestürzte Schwerter mit # Griffen (nach andern Abbildungen auch das gewöhnliche Stammkleinod), III. die Figur des 5. Platzes und IV. der Löwe wachsend. — Decken: I. # und s., II. und III. r. und s. und IV. b. und s.

III. Kleist auf Zützen führen das Stammwappen, mit der Ausnahme, dass, wie in neuerer Zeit üblich, die Füchse springend statt schleichend dargestellt werden.

Klinckowström (Tafel 16.)

sonst Klinckow, unter obigem Namen in den schwedischen Adelstand erhoben, durch drei verschiedene Diplome für die fünf Brüder Johann K. 1668, Martin 1684 und Joachim, Balthasar und Brandt 1691. Schwedische Freiherrn 1759, preussische Grafen 1798.

Wappen: G.-bordirt, geviertet von S. und B. mit g.-bordirtem r. Herzschild, darin drei # Adlersköpfe hintereinander (Stammwappen). 1. und 4. einwärtsgekehrt ein r. Löwe, 2. und 3. ein aufrechtstehendes s. Schwert mit g. Griff. — Drei Helme: I. und III. ein wachsender r. Löwe, II. der k. preussische Adler. — Decken: rechts r. und s., links b. und s. — Schildhalter: Zwei wilde Männer mit Keulen.

Klingsporn (Tafel 16.)

in den schwedischen Ritterstand erhoben 1633. Preussische Grafen 1788 und 1798, Reichsgrafen 1792.

Wappen: Der Schild durch einen # Schräglinksbalken getheilt und mit einem Mittelschild belegt, der von G., S. und R. durch eine Spize bis zur Mitte gespalten ist. Vorne ein entwurzelter gr. Baum, hinten ein aufspringender n. Hirsch, unten ein s. Sporn. Im Hauptschild ist die hintere Hälfte g. mit einem s. Löwen, die vordere durch einen # Schrägrechtsbalken von R. und G. getheilt, oben ein s. Stern, unten ein s.-gekleideter Arm, der einen Hammer hält. — Auf dem Schild drei Helme: I. und III. der k. preussische Adler wachsend, II. ein s. Sporn zwischen zwei # Sensenblättern. — Decken: I. und III. # und s., II. r. und s. — Schildhalter: rechts ein n. Hirsch, links ein s. Löwe, widersehend.

(Dies ganze Wappen dürfte wol als eines der schönsten und karaktervollsten Beispiele der Herolden-Heraldik von 1788 zu bezeichnen sein).

Königsdorf (Tafel 16.)

sonst Regius, geadelt unter obigem Namen von Kaiser Leopold I. 1705. Preussische Grafen 1788 und 1798. In Schlesien begütert.

Wappen: I. K. von Lohe. G.-bordirt. 1. von R. und S. geschacht. 2. und 3. in B. drei, 1.2, g. Kronen, 4. in R. drei, 1.2, g. Sterne. — Auf dem Helm die drei Sterne zwischen einem offenen # Flug. — Decken: rechts b. und g., links r. und s.

II. K.-Koberwitz und Peterwitz (sonst Ossig). Gespalten und zweimal getheilt, mit gräflich gekröntem s. Herzschild, darin der k. preussische Adler mit Insignien. Die ersten vier Felder des Hauptschildes sind die des vorigen Wappens, 5. und 6. bilden zusammen das Wappen der Stadt Genf. (Vorne in G. ein r.-gekrönter # Adler aus dem Spalt hervorwachsend, hinten in B.**) ein s. Schlüssel (führt diese Linie wegen des Ehrenbürgerrechts in Genf). — Drei Helme: I. sechs Federn, r. und s. abwechselnd in zwei Reihen, auf jeder der obern eine g. Krone aufsizend, II. das Kleinod wie beim vorigen Wappen, III. der k. preussische Adler. — Decken: rechts b. und g., links r. und s. — Schildhalter: Zwei wilde Männer.

Königsmarck (Tafel 16.)

Uradel aus der Mark Brandenburg. (Schwedische Grafen 1651, † 1694), preussische Grafen 1817 mit Ertheilung des Wappens der schwedischen Linie, Erbhofmeister in der Kurmark 1802.

Wappen: G.-bordirt. Geviertet, mit Herzschild (Stammwappen: drei linke r. Spizen in S.) 1. in B. ein g. Löwe mit einem g. Schlüssel in den Pranken, 4. ein eben solcher mit einem g. Kreuz, beide auswärts gekehrt, 2. in G. auf s. Ross ebenfalls auswärts springend ein geharnischter Ritter mit einem Feldherrnstab in der Rechten, 3. in S. eine schräglinks herabgehende r. Bogenbrücke mit einem Thurm, unter der Brücke zeigt sich b. Wasser. — Drei Helme: I. der Löwe des 1. Feldes wachsend, II. eine wachsende gekrönte, s.-gekleidete Jungfrau mit einem Rosenstengel in der Rechten, III. ein wachsender geharnischter Mann, in der Rechten ein r. Banner, in der Linken ein g. Kreuz haltend. — Decken: b., g.

Das Stammwappen des Geschlechtes nach Siebmacher, siehe auf der Tafel.

Korff (Tafel 17.)

genannt Schmising, westphalischer Uradel, Reichsfreiherrn 1692, preussische Grafen 1716. Eine Linie führt vermöge testamentarischer Verfügung Namen und Wappen des Geschlechtes v. Kerssenbrock.

Wappen: I. Korff-Schmising. In g.-bordirtem r. Schild eine g. Lilie. — Auf dem Helm dieselbe von zwei Melusinen gehalten und von drei Sternen überhöht. (Das alte Geschlecht der v. Korff muss jedenfalls in früheren Zeiten ein anderes Kleinod geführt haben, denn gegenwärtiges wäre wol in praxi unmöglich gewesen). — Decken: r. und g. — Schildhalter: Zwei #-geharnischte Männer. — Wahlspruch: fide sed cui vide.

II. Korff-Schmising, genannt von Kerssenbrock, hat das Wappen geviertet mit dem Stammwappen und einem g. Feld, darin ein mit drei r. Rosen (Kirschenblüthen) belegter b. Schrägbalken (v. Kerssenbrock). — Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein offener g. Flug, jederseits mit dem Schrägbalken, wie im Schild belegt. — Decken: rechts r. und s., links b. und g. — Schildhalter: Wie oben.

Kospoth (Tafel 17.)

thüringischer Uradel, Grafendiplom von Sachsen, resp. Polen 1711, vom Kaiser 1751 und von Preussen 1776.

Stammwappen: In B. drei, 2.1, s. Sterne. — Auf dem Helm ein Beutelstand *) in Farben und Figuren des Schildes, an jeder Spize mit einem g. Knopf und # Hahnenfedern besteckt. — Decken: b. und s.

Gräfliches Wappen nach dem Diplome v. 1751 (gleich wie auch in dem v. 1776): Geviertet mit g. Herzschild, darin ein # Doppeladler mit darüberschwebenden goldenem Krönlein. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in R. ein gebogener geharnischter g. Arm, einen Säbel schwingend. — Drei Helme: I. der Doppeladler wie im Schild, II. (ungekrönt) ein hermelingestülpter hoher b. Hut, an der Spize und im Stulp mit # Hahnenfedern geziert (neueres Kospoth'sches Kleinod), III. der Arm wie im Schild. — Die Decken sind nach dem Diplom beim I. Helm rechts # und g., links # und s., beim III. b., s. und #, die des mittleren sind nicht angegeben, werden aber b. und s. gemalt. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Kotulinski (Tafel 17.)

(Kotulinski von Kotulin), schlesischer Adel. Der erste Freiherrnbrief ist vom 24. Oktober 1818. Später folgten

*) Vergleiche diesen Rückschild mit denen der Blücher, Bülow-Dennewitz, Gneisenau und Hardenberg.

**) Sollte eigentlich roth sein.

*) Diese altheraldische Figur findet sich in neuern Wappen gar nicht mehr und wird deshalb selten gekannt. Sie war ein Hilfskleinod, gleich den Flügen und Schirmbrettern. Auf einem Siegel Henrici Domini de Ratpolstein aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts, findet sich dasselbe Kleinod mit den drei Schildlein belegt. (In meinen Sammlungen).

Digitized by Google

noch fünf weitere solche Diplome, sowie 1706 ein böhmisches und 1748 ein preussisches Grafendiplom.

Stammwappen (Haus Topacz): In B. ein g. Vogelfuss. — Auf dem Helm mit b. und g. Decken derselbe.

(Die Farben des Feldes und die Kleinode finden sich zuweilen verändert. Vergleiche: Siebmacher I. 75 und II. 38 und 50).

Gräfliches Wappen: Geviertet von S. und R. mit gräflich-gekröntem Herzschild (Topacz). 1. und 4. ein gekrönter ♯ Adler, 2. und 3. einwartsgekehrt ein gekrönter g. Lowe. — Drei Helme: I. der Rumpf des Lowen, II. der Vogelfuss, III. drei s. Federn. — Decken: alle b. und g.

Siehe dies Geschlecht auch unter dem österreichischen Adel.

Krassow (Tafel 17.)

Uradel von der Insel Rugen, später in Pommern. Schwedische Freiherrn 1707 und 1731. Preussische Grafen 1840.

Stammwappen: Gespalten von S. und ♯, vorne ein halber ♯ Büffelskopf an die Spaltungslinie gelehnt, hinten mit s. Kleeblattern besät und einem g. Balken belegt. *) — Auf dem Helm zwei Sicheln (b. mit g. Heften) gegeneinander gekehrt und aussen mit Pfauenspiegeln (zuweilen auch Rosen) besteckt. — Decken: ♯ und s.

Das gräfliche Wappen ist geviertet von B. und G. mit Herzschild (Stammwappen). 1. ein g. Lowe von einem g. Stern überhöht, 2. vier Lanzen mit Fähnlein übereinander gelegt, davon das erste r. und g.-bordirt, das zweite s., das dritte b. und das vierte s. und g.-bordirt, 3. ein r. Zinnenthurm und 4. ein springendes s. Einhorn. — Drei Helme: I. eine n. Eule mit zwei gr. Blattern in der Kralle, II. zum Stammwappen, III. ein wachsender g. Lowe, in der rechten Pranke eine Grafenkrone, in der linken drei Pfeile haltend. — Decken: I. r. und s., II. ♯ und s., III. b. und g.

Krenski (Tafel 17.)

polnischer Adel. Als Grafen anerkannt von Preussen 1843.

Wappen (Haus Nadelwitz): In ♯ auf gr. Berg ein gr. Baum, vor demselben stehend ein s. Jagdhund (nach einigen ein Bracke, nach andern ein Windhund). — Auf dem Helm die Schildesfigur wiederholt. — Decken: ♯, g.

Krockow (Tafel 17.)

von Wickerode, pommerscher Adel. Preussische Grafen 1786, Erbschenken von Hinterpommern. 1848 Erlaubniss zur Annahme des Beinamens v. Wickerode.

Wappen (nach dem preussischen Grafendiplom): In G. zwei ♯ Greifenfusse, darüber ein ♯ Hufthorn, über demselben zwei s. Lilien. — Aus dem Helm wachsend zwei geharnischte Arme. — Decken: ♯ und g. — Schildhalter: Zwei wilde Manner.

Bemerkung: Die Figuren im Schild sind ursprünglich alle zusammen ein Trinkhorn nach alter Sitte auf Vogelfussen stehend und in jeder Mündung mit einer Lilie besteckt. Nach dem ersten Anblick des Wappens in gegenwartiger Darstellung musste man es aber unter die seltenen Beispiele rechnen, wo in einem Feld dreierlei Figuren sich befinden.

Kunheim (Tafel 17.)

preussischer Uradel, daselbst begütert. Grafen 1797 (nach Andern 1798).

Wappen: G.-bordirt. In S. ein ♯ Lowe. — Auf dem Schild zwei Helme: I. der Lowe, II. der preussische Adler. — Decken: ♯ und s.

Die g. Bordur und der preussische Adler — beide r., in der preussischen Heraldik, wie es scheint, unentbehrliche Stücke — sind erst durch das Grafendiplom hinzugekommen.

Küssow (Tafel 17.)

pommerscher Uradel, Reichsgrafen 1723, von Preussen anerkannt 1752. Im Mannsstamm erloschen 1824.

Wappen: Geviertet von S. und G. mit gräflich gekröntem Herzschild, darin in G. ein ausgerissener ♯ Baumstamm mit drei r. Blattern (Stammwappen). 1. und 4. zwei r. Balken, aus dem untern derselben wächst ein gekrönter ♯ Bar (nach Andern ein Hund) hervor, 2. und 3. zwei ♯ Schragbalken. — Drei Helme: I. der Bar wachsend, II. eine wachsende gekrönte, r.-gekleidete Jungfrau, in jeder Hand und auf dem Kopf ein r. Blatt haltend, III. (mit ♯, g. Wulst) ein Pfauenbusch. — Decken: I. ♯ und s., II. r. und g., III. ♯ und g. — Schildhalter: Zwei gekrönte r. Greifen.

Kwilecki (Tafel 17)

polnischer Adel, von Preussen gegraft in zwei Linien 1816. Polnische Grafen 1824.

Wappen (Haus Srzeniawa): In G. der polnische s. Adler mit r. Brustschild, darin ein schraglinksstehender schwebender s. Fluss, am obern Ende desselben ein s. Kreuzlein (nach Andern ein halbes s Hufeisen, oben mit dem Kreuzlein besteckt). — Auf dem Helm fünf s. Federn. — Decken: r. und g.

NB. Ich finde den Adler im Schild auch ♯ und gekrönt.

Landsberg (Tafel 18.)

ein niederrheinisches Geschlecht dessen Stammschloss gleichen Namens bei Kettwig an der Ruhr liegt, Besizer der Standesherrschaft Gehmen in Westphalen. Preussische Grafen nach dem Rechte der Erstgeburt 1840.

Stammwappen: In G. ein s.-gegitterter r. Balken (das Gitter ist jedoch kein wesentlicher Bestandtheil des Wappens, sondern nur eine Art Damaszirung). — Auf dem Helm zwischen zwei Büscheln ♯ Hahnenfedern ein aufspringender r. Fuchs. Statt der Hahnenfedern malen einige auch grünen Schilf *) oder wol auch »goldene und rothe Palmzweige.«

Das gräfliche Wappen hat einen gevierteten Schild: 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in G. nebeneinander drei r. Vogel († westphalisches Geschlecht v. Velen, soll ein redendes Wappen sein). — Auf dem Schild zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein offener r. Flug, dazwischen ein Schildlein in Farben und Figuren von 2. und 3. — Decken: r. und g.

Larisch (Tafel 18.)

-Männich, schlesischer Adel (sollen ursprünglich Irlander sein, der 1654 die Freiherrn- und 1748 die Grafenwurde erhielt. Der Beiname Männich wird seit 22. Jan. 1791 gefuhrt. Besizen die Herrschaft Sakrau und die Ritterguter Bluschzau und Dirschel in Schlesien.

Stammwappen: In R. ein g. Zepter von zwei einwartsgekehrten s. Sicheln mit g. Heften besetzt. — Auf dem Helm drei Federn b., g., r. — Decken: r. und g.

Das gräfliche Wappen ist geviertet, mit g. und s.-gevierteten Herzschild (Männich). Im Ruckschild ist 1. und 4. Stammwappen, doch der Zepter durch eine g Krone gesteckt (wol aus Missverstandniss der alten Zepterform entstanden). 2. und 3. hat in B. zwei gekreuzte gr. Reben mit g. Trauben. — Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein s. Strauss mit einem Hufeisen im Schnabel. Die Schweiffedern desselben sind b., g., s., r. — Decken: I. r. und g., II. b. und s.

La Valette (Tafel 18.)

d'Uclaux, französischer Uradel aus Languedoc, französische Grafen 1768, in Preussen anerkannt 1788, in Schlesien begutert.

Wappen: Geviertet von B. und R. 1. eine g. Lilie, 4. ein fünfstrahliger s. Stern, 2. und 3. ein g. Lowe. — Den Schild deckt die Grafenkrone.

Lehndorff (Tafel 18.)

preussischer Adel. Reichsgrafen 1686 und als solche von Kurbrandenburg anerkannt 1687. Preussische Grafen 1791. In Ostpreussen begutert.

Stammwappen: In S. ein ausgerissener dürrer r Baum (nach neuerer Version eine Korallenstaude) von zwei ♯ Flugen besetzt. Dieselben sind oft freischwebend so angebracht, dass man den Baum »geflügelt« nennen muss, wie z. B. hier nach Siebmacher. — Auf dem Helm wiederholt sich die Schildesfigur. — Decken: r. und s.

*) In den altesten Siegeln findet sich die hintere Halfte Anfangs nur getheilt von Farbe und Metall, später findet sich der hintere Platz auch ganz mit g. Kleeblein bestreut.

*) Siehe die Bemerkung oben bei Beissel.

Digitized by Google

Das gräfliche Wappen von 1686 hat einen gevierteten Schild mit Herzschild (Stammwappen). 1. in R. eine s. Mondsichel, die Hörner aufwärts. Die Sichel erscheint hier als durch einen r. Ring gesteckt; gewöhnlich wird aber der Mond als in der Mitte abgebrochen dargestellt, so dass das Feld durchblickt, 2. und 3. hat in # einwärts einen gekrönten g. Löwen und 4. in B. drei, 2. 1., g. Sterne. — Drei Helme: I. das Stammkleinod, II. ein # Doppeladler, in der rechten Kralle den Reichsapfel, in der Linken ein Schwert haltend, III. ein wachsender gekrönter # Greif mit #, g. Flügen. — Decken: bei I. r., s., II. und III. #, g.

Das gräfliche Wappen von 1791 zeigt von dem vorbeschriebenen folgende Abweichungen: der Schild g.-bordirt. Der Mond in 1. zerbrochen. In 2. statt des Löwen das preuss. Johanniter-Ordenskreuz. Der Doppeladler auf dem mittleren Helm hält unter dem Reichsapfel noch den s. Mond.

Lepel, (Taf. 18.)

pommerscher Uradel, preussische Grafen 1749 und 1839. Beide gräfliche Linien sind im Mannsstamm erloschen.

Wappen: In S. ein r. Schrägbalken. — Zwei Helme: I. zwei Hörner s., # übereck getheilt, II. eine wachsende r.-gekleidete Jungfrau mit erhobenen Armen, welche auf dem Kopfe mit neun strahlenförmig gestellten s. Löffeln (Anspielung auf den Namen) besteckt ist. — Decken: r. und s. — Schildhalter: Zwei preuss. Adler. (Siehe auch frankfurter u. sächs. Adel.)

Leutrum (Tafel 18.)

von Ertingen, stammen aus Württemberg, eine Linie sass auch zu Esslingen im Patriziat, schrieb sich dort Lutram.

Die jüngere, 1781 gegrafte Linie des Geschlechts ist in Schlesien angesessen.

Weitere Notizen und Wappenbeschreibung siehe beim württemberg. Adel S. 2.

Lichtenau. (Tafel 18.)

Die Tochter des Kammermusikus Encke, vermählte Rietz, wurde als Mutter des Grafen und der Gräfin v. d. Mark i. J. 1794 von König Frdr. Wilhelm IV. von Preussen unter dem Namen einer Gräfin Lichtenau geadelt.

Wappen: Gespalten von S. und B. Vorne der halbe königl. preuss. Adler ohne Zepter, hinten eine g. Königskrone. — Auf dem Helm die Krone zwischen offenem mit g. Kleeblattsicheln belegten # Fluge. — Decken: b. und g. — Schildhalter: Zwei geharnischte Männer.

Linsingen, (Tafel 18.)

aus Hessen stammend, eine Linie 1816 preuss. Grafen.

Wappen: In R. drei s. Balken, jeder der beiden obern mit drei, der untere mit einer b. Linse belegt. — Auf dem Helm mit r., s. Wulst eine Linsenstaude, zwischen offenem Flug in Farben und Figuren des Schildes. — Decken: rechts b., s., links r., s. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Wahlspruch: Spes, Patientia et Perseverantia.

(Siehe auch die Frhrn. v. L. beim sächs. Adel S. 13.)

Löben, (Tafel 18.)

Otto Ferdinand F. L., kursächs. Konferenzminister und Botschafter bei der Kaiserwahl zu Frankfurt, erhielt vom Kurfürsten als Reichsvikar ein Grafendiplom d. d. Dresden 10. Juli 1790.

Wappen: Getheilt. Oben in B. wachsend eine Mohrin mit s. Armspangen und r., s. gewundener Stirnbinde, unten von R. und S. geschacht. — Drei Helme: I. und III. ein r., s. geschachter Flug, II. die Mohrin wie im Schild. — Decken: r., s. — Schildhalter: Zwei Mohren. (Siehe auch sächs. Adel.)

Loë (Tafel 19.)

zu Wissen, niederrheinischer Uradel. Freiherren 1629. Grafen des französischen Kaiserreichs 1812. Preussische Grafen nach dem Rechte der Erstgeburt 1840.

Wappen: In S. ein hufeisenförmig gebogenes # Fasseisen. — Auf dem Helm sechs s. Federn #, s., je zwei mit der Schildesfigur bedeckt — Decken: #, s.

Das Wappen, welches den französischen Grafen v. Napoleon ertheilt wurde, habe ich nach dem „Grand Armorial de l'Empire I. Tab. 18" hier abgebildet, und bemerke dazu, dass das erste Feld des Schildes das napoleonisch-heraldische Zeichen der comtes senateurs enthält, so wie dass in der Beschreibung die Figur des Stammwappens „une cornière de sable, dentelée aux deux bouts" genannt wird.

(Siehe auch diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 4[illegible])

Logau, (Tafel 19.)

Uradel aus Schlesien, Freiherrn 1687, Grafen 1733.

Stammwappen: Von B. und S. gerautet, darü[illegible] ein r. Schrägbalken. — Auf dem Helm ein viereck[illegible]s Schirmbrett*) in Farben und Figuren des Schildes, [illegible] mit # Hahnenfedern, zu jeder Seite aber mit einer s. [illegible]gel besteckt. — Decken: r., s.

Das gräfliche Wappen hat den Schild gevi[illegible] mit Herzschild; dieser hat in S. drei, 2. 1., # Flüge (L[illegible] witz). 1. und 4. Stammwappen, doch der Schrägbal[illegible] mit einem schreitenden s. Löwen belegt. 2. und 3. in [illegible] von b. Wasser (wol richtiger Dreiberg), auffliegend [illegible] r. gewaffneter s. Schwan. — Drei Helme: I. z[illegible] Stammwappen, doch mit der Aenderung, dass der Löw[illegible] auf dem Balken liegt und statt den Hahnenfedern fünf g[illegible] r., s., r., b. Straussenfedern erscheinen, II. der Schwa[illegible] auf b. Dreiberg, III. ein s. Wagenrad mit den fünf Straussenfedern wie bei I. besteckt. — Decken: rechts r., s., links b., g. (Siehe auch sächs. Adel.)

Lottum, (Tafel 19.)

Wylich und, sollen aus dem niedersächsischen Geschlechte Steenhuys entsprossen sein und den Namen Wylich nach Erbheurath mit der Lezten dieses Hauses 1317 angenommen haben. Der Name Lottum, der jezt den Vorrang vor dem Andern behauptet, wurde nach der Geldern'schen Herrschaft dieses Namens zu Anfang des XVII. Jahrhunderts beigefügt, und im Freiherrndiplom v. J. 1608 bestätigt. Reichsgrafen 1701. Preuss. Anerkennung vom selben Jahr. Der Familie stand früher das Erbkämmereramt des Herzogthums Kleve zu.

Stammwappen (Wylich): In S. ein r. Sparren, darunter ein r. Ring. — Auf dem Helm ein r.-gewaffneter s. Schlangen- oder Drachen-Rumpf, der ein Schildchen in Farben und Figuren des Hauptschildes am Halse hängend hat. — Decken: r. und s.

Das gräfliche Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem g. Feld, darin ein mit neun g. Ballen belegtes r. Kreuz (Lottum). — Zwei Helme: I. Wylich, II. Lottum — zwei Banner in Farben und Figuren des Schildes an g. Lanzen. — Decken: I. r., s., II. r., g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Lubienski, (Tafel 19.)

Lubnia —, polnische Familie aus dem Hause Pomian, 1798 preussische Grafen.

Wappen: G.-bordirt und geviertet mit g.-bordirtem s. Herzschild, darin ein von einem Schwerte durchstochener # Ochsenkopf. (Pomian**)). 1. in R. ein g.-gewaffneter s. Widder stehend (Junocza), 2. das Bild des Herzschildes, doch in B.**), 3. in G. ein Ritter auf # Ross mit r. Schild, darin ein s. Patriarchenkreuz (Sanguszco), 4. in Gr. ein mit drei g. Rosen belegter r. Schrägbalken, von zwei springenden s. Hirschen begleitet (Szembeck). Der Schild deckt die Grafenkrone. — Schildhalter: Zwei geharnischte Ritter.

Luckner, (Tafel 19.)

genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 3. Ich füge noch hinzu, dass der erste

*) Könnte auch ursprünglich ein Köcher gewesen sein; s. „Grundsätze" S. 41. Fig. 313.

**) Das Wappen Pomian wird, wie alle polnische Wappen, sehr verschieden gefunden, so hier gleich in einem Schild. Vergl. ferner die Grafen Rüdiger und die Herren v. Dziembowski beim sächs. Adel.

Digitized by Google

Graf dieses Namens die Ehre des französischen Marschallstabes auf dem revolutionären Schaffote in Paris büssen musste.

In Betreff des Wappens findet man ausser den a. a. O. angegebenen noch die, dass der Mörser in 1. und 4. ♯ oder b., das Panner in 2. und 3. aber auch s. in G. gefunden wird.

Lüttichau, (Tafel 19.)

meissnischer Uradel, aus dem bereits Wolf im J. 1523 mit freiherrlichem Titel in kursächsischen Diensten erscheint. Ludwig Gottlob Frhr. v. L. erhielt d. d. Wien 5. Aug. 1769 von K. Joseph II. ein Grafendiplom. Die Nachkommenschaft dieser Linie ist erloschen. Eine zweite Linie in Preussen erwarb 23. Nov. 1791 vom K. den Reichsgrafenstand.

Wappen: In R. zwei gegeneinander gekehrte schartige s. Sicheln mit g. Heften. Die Sicheln wiederholen sich auf dem Helm und sind auf dem Rücken mit ♯ Hahnenfedern besteckt. Ich glaube, dass diese Zierde, welche für Kleinode in der alten Wappenkunst sehr üblich war, auch ursprünglich im L. Wappen bei den Sicheln im Schild nicht angebracht gewesen sei. — Die Decken sind r. und g.

NB. Man findet die Sicheln im Diplom als „ihrer natürlichen Farb", darum glaubte man sie in neueren Zeiten stahlfarb oder blau malen zu müssen. Ich glaube jedoch, dass S. ebenso gut die Farbe des polirten Stahles oder Eisens sei, und in vorliegendem Falle auf R. richtiger angebracht sei.

Lust, (Tafel 19.)

das Geschlecht kam mit Spiridion v. L. 1772 von der Insel Cephalonia, woselbst das Stammhaus der Familie noch sein soll, in preussische Dienste und erhielt eine k. Bestättigung der Grafenwürde im selben Jahre.

Wappen: Gespalten von B. und S. Vorne ein s. Stern, hinten ein gekrönter b. Löwe. — Auf dem Helm der Löwe wachsend. — Decken: b., s.

Lynar, (Tafel 19.)

ein florentinisches Geschlecht, das 1564 vom Herzoge Cosmus von Medicis eine Bestättigung seines alten Adels erhielt, dann in Schlesien sich niederliess (wo es 1621 die Herrschaft Lübenau erkaufte) und in einem Zweige 1807 von K. Franz I. die fürstliche Würde nach dem Rechte der Erstgeburt erhielt, während alle übrigen Glieder des ganzen Geschlechts den gräflichen Titel gebrauchen.

Wappen: Geviertet von B. und G. 1. und 4. ein s. Zinnenthurm mit drei Erkern, aus deren mittleren drei Flachsblüthen*) hervorbrechen, 2. und 3. eine blaue Schlange, welche gleichfalls drei Flachsblüthen im Rachen hält. — Zwei Helme: I. der Thurm, II. die Schlange wie im Schild. — Decken: I. b., s., II. b., g. — Schildhalter: Zwei Löwen.

NB. Bei Tyroff, preuss. Wappenb. V. 53. ist der Schild noch mit einem Herzschild belegt, der in ♯ das s. Johanniterkreuz trägt — wahrscheinlich ist dieser Herzschild jedoch nur personell. —

Maltzan, (Tafel 19 u. 20.)

meklenburgischer und pommerscher Uradel, 1530 Reichsfreiherren, Reichsgrafen 1728, Obererblandkämmerer im Herzogthum Schlesien 1774. Haben seit 1824 auf dem Provinziallandtage, im Stande der Fürsten und Herren, Stimme.

Führen noch das wenig veränderte Stammwappen: Gespalten von B. und G. Vorne aus dem Spalt wachsend zwei g. Hasenköpfe übereinander, hinten ein Rebzweig, mit gr. Blättern und einer (pp. Burgunder-) Traube. — Auf dem Helm: ein b., g., pp. Wulst, darauf aus g. Köcher oder Schirmbrett ein Pfauenrad hervorbricht. — Decken: rechts b., g., links pp. und g.

Wahlspruch: Nec timide nec tumide.

*) So werden sie im Fürstendiplom genannt ohne Angabe der Farbe, in der That aber sind sie blau gemalt. Da Linaria das deutsche Haidekraut oder Haideflachs bezeichnet, so dürften die Blümlein auch roth sein.

Zum Vergleich gebe ich hier das Wappen des Geschlechtes, nach dem Grabstein des Ludolph Malczan, Miles † 1340, in der Klosterkirche zu Dargun mit Benuzung der übrigen Siegel und Wappen bei Bagmihl V. Taf. 26—28. — Merkwürdiger Weise kommen in ein und demselben Jahr 1293 zweierlei Siegel des Geschlechtes vor, von denen das des Friedrich Maltzan eine ausgerissene Pflanze mit drei Blättern (ohne Früchte), das des Ludolph M. aber schon den Schild gespalten mit den Hasenköpfen und der Staude zeigt, dass diese Staude oder Pflanze einen Rebstock schon ursprünglich habe vorstellen sollen, ist ganz unerwiesen, und in Berücksichtigung der Heimath der Maltzan sogar unwahrscheinlich. Die Pflanze erscheint in den ältesten Siegeln (ausserdem v. J. 1293) immer als aus dem Spalt hervorkommend und halb, daher wol zu vermuthen ist, dass das jezige Malzan'sche Wappen aus den Schildern zweier verschiedenen Geschlechter, davon das eine drei, 2. 1, Hasenköpfe, das andere eine ausgerissene Staude führte, durch Zusammenschiebung entstanden sei; dadurch wäre dann auch das in der ältesten Zeit so ungewöhnliche Vorkommen von zweierlei Farbendecken, wie sie beim M. schon sehr frühe erscheinen, zu erklären, indem man die r. g. Decken der hintern Seite als selbstständige des zweiten Wappens mit der Staude erklärt, welche in früheren Zeiten immer ganz r. (herbstlich) in G. erscheint. Das Kleinod dieses zweiten Wappens musste jedoch dem Maltzanischen gänzlich weichen, wenn man nicht annehmen will, dass das Schirmbrett auf dem Helm eigentlich ein Blatt der Staude vorstellen solle und der Pfauenschweif das ursprüngliche Kleinod der M., bevor beide Kleinode vereinigt worden, gewesen sei. — Soviel vom Stammwappen. —

Es gibt jedoch in Preussen noch eine gräflich M. Linie, welche durch Adoption eines Grafen M. von Seite eines Grafen von Wedel entstand und vermöge k. Diploms vom 23. Febr. 1833 den Namen Maltzan-Wedel und das Wappen des leztern Geschlechts neben dem seinen im gevierteten Schilde und auf dem II. Helme führte, wie auf der Tafel zu sehen.

Von der Mark. (Tafel 20.)

Die Kinder König Friedrich Wilhelm III. und der Gräfin Lichtenau (s. oben) erhielten den Adel unter dem Namen: Grafen von der Mark.

Wappen: G-bordirt, von S. und ♯ gespalten, vorne der halbe kgl. preuss. Adler, hinten der g. Zepter von Kurbrandenburg. — Auf dem Helm ein preuss. Adler wachsend. — Decken: b., g. — Schildhalter: Zwei geharnischte Ritter.

Matuschka (Tafel 20.)

von Toppolczan, aus Böhmen stammend, Freiherrn 1715, preuss. Grafen 1747. In Schlesien begütert.

Das Stammwappen zeigt in R. einen s.-geharnischten Mann mit erhobenem Schwert, auf dem Helm drei r., s. Straussenfedern durch einen gr. Kranz gesteckt. — Decken: r., s.

Das freiherrliche Wappen hat den Schild geviertet mit dem Stammwappen und einem ♯ Felde, darin ein gestürzter, g.-gestülpter r. Hut*), aus welchem drei s. Federn durch einen gr. Kranz gesteckt hervorkommen (diess Feld wurde offenbar nach dem früheren Kleinod gebildet.).

Drei Helme: I. und III. der Ritter wachsend, II. der Hut wie im Schild. — Decken: rechts r., s., links ♯, g.

Das gräfliche Wappen ist geviertet mit gekröntem Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. von G. und R. gespalten mit zwei gekreuzten Spaten in verwechs. Farben (v. Spättgen durch Erbheurath erworben und im Grafenbrief bestättigt), 2. u. 3. das Feld mit dem Hut wie oben.

Vier Helme: I. der k. preuss. Adler mit Zepter und Apfel, II. der Ritter wachsend, III. der Hut, IV. die Spaten, g., b. — Decken: I. ♯, s., II. r., s., III.

*) Im Freiherrndiplom wird er „ein g. Köcher" genannt.

Digitized by Google

♯. g. und IV. r., g. — Schildhalter: Zwei geharnischte Ritter.

Mengersen, (Tafel 20.)

westfälischer Uradel, Erbthürhüter im Fürstenthum Paderborn, preuss. Grafen 1814.

Wappen: In G. ein offener r. Flug, unten durch einen Fingerring verbunden.*) — Auf dem Helm dieselben. — Decken: r., g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Merode, (Tafel 20.)

niederrhein'scher Uradel, der von den alten Grafen von Provence und Barcellon abstammen will. Jedenfalls ist das Geschlecht reich illustrirt. Reichs-Freiherrn von Petersheim 1473, Grafen 1622, Marquis von Westerloo 1626, Grand von Spanien 1709, Fürst von Rubempré 1823, Fürst von Grimberghe 1842. In Preussen, Belgien und Frankreich angesessen.

Wappen: Mit gekerbter b. Bordur in G. vier r. Pfähle. — Auf dem Helm der Schild (ohne Bordur) zwischen einem offenen Fluge r., g. (auch r., g. Federn). — Decken: r., g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Wahlspruch: Plus d'honneur, que d'honneurs.

Merveldt, (Tafel 20.)

westfälischer Uradel, Reichs-Grafen 1726, Erbmarschalle im Fürstenthum Münster 1840.

Wappen: B. mit g. Gitter überzogen. — Auf dem Helm der Schild wiederholt zwischen zwei g. Federn. (Der Helmschmuck findet sich auch, doch irrig: zwei Federn, deren Innenseite s. und g. schräggestreift, die Aussenseite b. ist.) — Decken: b. und g.

Nach dem genealog. Taschenbuche führen die Grafen M. auch ein zusammengesetztes Wappen: Geviertet mit gekröntem Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. von ♯ und S. gespalten und zweimal getheilt in verwechs. Farben. 2. und 3. in R. ein g.-gewaffneter s. Widderkopf, mit drei b. Nägeln besteckt — wohl eigentlicher einer b. Krone — (Lembeck). Vergl. hiezu die Grafen v. Westerholt beim bayr. u. sächs. Adel.

Metternich, (Tafel 20.)

(Wolff-Metternich) zur Gracht. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim nassau. Adel S. 4. Taf. 4.

Mettich, (Tafel 20.)

schlesischer Adel, R.-Grafen 1633. Im Mannsstamm † 11. April 1853.

Wappen: Geviertet von S. und R. mit gekröntem Herzschild, der in R. einen gekrönten ♯ Doppeladler, darüber einen s. Balken mit r. Herz belegt zeigt. 1. u. 4. ein gr. (nach Andern von B. und R. getheilter) Löwe (Stammwappen). 2. und 3. ein s. Mühlstein. — Drei Helme: I. ein gekrönter ♯ Adler, II. ein Pfauenrad, III. ein g. Greif mit einem Schwert in den Krallen. — Decken: r., s.

Mielzynski, (Tafel 21.)

polnischer Adel aus dem Hause Nowina, kommt seit 1590 unter obigem Namen vor. Preussische Grafen 1798, bestättigt 1817.

Wappen: In B. ein gestürztes s. Hufeisen (Kesselrinken), zwischen demselben gestürzt ein blankes Schwert mit g. Griff. — Auf dem Helm ein geharnischtes Bein. — Decken: b. und s.

Mikorski, (Tafel 21.)

polnisches Geschlecht, das 1798 die preuss. Grafenwürde erlangte.

Wappen: G.-bordirt, in R. zwei g. Monde voneinander, dazwischen gestürzt ein blankes Schwert mit g. Griff. — Auf dem Helm fünf r., g. Federn. — Decken: r., g. — Schildhalter: Zwei wilde Männer.

*) Aus Mangel älterer Quellen gebe ich hier die Beschreibung nach der jetzigen Auffassungsweise, glaube jedoch behaupten zu dürfen, dass bei genauer Erforschung alter Siegel, die Schildesfigur etwas anders gestaltet sich zeigen würde.

Mionczynski, (Tafel 21)

polnischer Adel, Reichsgrafen durch K. Leopold 1688. Bestättigung 1703. In der Provinz Posen angesessen.

Wappen In R. ein g.-beschlagenes ♯ Hüfthorn mit g. Schnüren, darüber ein kleines g. Kreuzlein. — Auf dem Helm drei Federn ♯, g., r. — Decken: r., g. und ♯, g.

Mirbach-Harff. (Tafel 21.)

Die Mirbach sind ein altes Geschlecht aus Jülich, das 1529 von K. Karl V. eine Bestättigung seines Adels und Wappens, 1663 die Freiherrrn- und 1840 die preussische Grafenwürde nach dem Rechte der Erstgeburt erhielt. Da der erste Graf ohne männliche Erben blieb, so adoptirte er seinen Schwester-Sohn Richard Freiherrn von Vorst, welcher 1850 mit k. preuss. Genehmigung den Namen Mirbach-Harff annahm und sein angestammtes Wappen (Vorst) mit dem Mirbach'schen vereinte. Eine in Böhmen noch blühende Linie der Mirbach führt den Beinamen Rosmanos und das

Stammwappen Mirbach: In ♯ ein s. Hirschgeweih. Auf dem Helm dasselbe. — Decken ♯, s. Mirbach-Harff: Geviertet. 1. u. 4. Mirbach, 2. u. 3. Vorst und in S. fünf, 1. 3. 1, ♯ Ringe, auf den beiden äussern ein Rabe sizend. — Zwei Helme: I. Mirbach, II. Vorst — Der Rabe zwischen offenem ♯ Flug. — Decken: ♯, s. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

Moltke, (Tafel 21.)

meklenburgischer Uradel, Reichsgrafen 1776.

Wappen: Geviertet mit Herzschild (Stammwappen — in S. drei r.-gewaffnete ♯ Birkhühner**) 1. u. 4. in R. ein geharnischter Arm mit brennender ♯ Fackel, 2. u. 3. ein auffliegender s. Schwan. — Drei Helme: I. ein Schwan, II. das Stammkleinod, sieben Pfauenspiegel an g. Stäben, III. der Arm. — Decken: I. u. II. ♯, s., III. r. s. — Schildhalter: zwei s. Greifen.

Monts (Tafel 21.)

de Mazin, aus Languedoc stammend; Bestättigung der Grafenwürde von Preussen 1766. In Schlesien ansässig.

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. in B. drei, 2, 1, g. Dreiberge (Stammwappen — wird auch allein geführt), 2. u. 3. in R. fünf g. Schrägbalken. Auf dem Helm ein wachsender wilder Mann mit Keule. — Decken: b., g. und r., g. — Schildhalter: zwei wilde Männer. — Wahlspruch: Dabit Deus his quoque finem. Cry: Fortis ut mons.

Mülinen. (Tafel 21.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung: siehe württemb. Adel S. 2. — In Schlesien angesessen. — Ich gebe hier ausserdem noch das Stammwappen des Geschlechts.

Moszenski, (Tafel 21.)

polnischer Adel, 1788 gegraft, im Grossherzogthum Posen angesessen.

Wappen: In R. eine s. Stirnbinde, kreuzförmig gebunden. Auf dem Helm zwischen zwei r. Hirschstangen eine wachsende r.-gekleidete Jungfrau mit s. Stirnbinde. — Decken: r., s. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

Münchow, (Tafel 21.)

pommerischer Uradel, preuss. Grafen 1741.

Stammwappen: In S. drei, 2. 1, Mohrenköpfe mit r. g. gewundenen Stirnbinden. Auf dem Helm ein Busch ♯ Hahnenfedern. — Decken: b. und s.*)

Gräfliches Wappen: Stammwappen g.-bordirt. Zwei Helme: I. ein offener ♯ Flug mit g.

*) vide bayr. Adel S. 98. Taf. 117.

**) Wie die b. s. Decken hier Platz fanden, ist nicht wohl erklärlich, es müsste denn dieselbe Willkühr sein, welche auch in den ersten Siegeln bei Darstellung der Schildesfigur sich zeigt. (Siehe Bagmihl I. Taf. 12.)

Digitized by Google

Kleeblattsichel. II. zum Stammwappen, doch sind hier aus den # Hahnenfedern gr. Schildblätter gemacht worden. — Decken: b. s. — Schildhalter: zwei preussische Adler.

Münster (Tafel 23.)

-Langelage, westfälischer Uradel, daselbst angesessen. Grafen im bayr. Vicariat 1792.

Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser ist von R. und G. getheilt (Stammwappen). 1. und 4. von G. und # getheilt, unten drei, 2, 1, r.-besamte g. Rosen (Rünen), 2. und 3. in G. ein von B. und S. mit Spizen getheilter Schrägbalken (Oer). — Drei Helme: I. sechs # Banner, je mit einer g. Rose belegt. II. zwei r. g. getheilte Hörner. III. ein offener Flug in Farben und Figuren von 2. und 3. — Decken: I. #, g., II. r. g., III. b., g. (Siehe dies Geschlecht auch beim bayr. Adel S. 16 und sächs. Adel S. 3.)

Mycielski, (Tafel 22.)

polnischer Adel aus dem Hause Dolenga, preuss. Grafen 1846.

Wappen (Dolenga) siehe oben S. 5. bei Ciezkowski.

Nassau, (Tafel 22.)

sollen um 1600 aus Brabant nach Schlesien gekommen sein. 1746 wurde der preuss. Generallieutenant Christof Ernst v. N. in den preuss. Grafenstand erhoben. Ob das Geschlecht mit dem Dinastenhause dieses Namens in genealog. Zusammenhange stehe, kann ich nicht bestimmen, es ist aber dies nicht wahrscheinlich, wenn (nach v. Zedlitz III. 444) das Stammwappen desselben getheilt von B. und G., oben ein wachsender g. Greif, eine # Lilie haltend, unten drei, 2. 1, # Lilien, auf dem Helm mit #, g. Decken der Greif wiederholt war.

Bei der Erhebung in den Grafenstand scheint man jedoch einen Zusammenhang der v. N. mit dem fürstlichen Hause präsumirt zu haben, da man ins 1. u. 4. Feld des neuen Wappens das förmliche nassau'sche Wappen — b. mit g. Schindeln besät mit g. Löwen — sezte. Das 2. u. 3. g. Feld hat die drei # Lilien, der s. Herzschild den preuss. Adler. Drei Helme: I. ein offener Flug mit g. Kleeblattsicheln belegt, II. ein g. Löwe wachsend, III. drei Federn s., r., s. — Decken: I. #, s., II. b., g., III. r., s. — Schildhalter: zwei g. Greifen.

Nayhauss (Tafel 22.)

-Cormorns, Reichsgrafen 1698, in Schlesien angesessen.

Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 3.

Neale, (Tafel 22.)

stammen aus Holland und wurden 1750 in den preuss. Grafenstand erhoben.

Wappen: G.-bordirt und geviertet von B. und R. 1. u. 4. drei, 2. 1, s. Monde, die Hörner aufwärts, 2. u. 3. ein g. Löwe einwärts. — Zwei Helme: I. ein # Doppelflug mit g. Kleeblattsichel, II. ein wachsender wilder Mann mit Keule. — Decken: I. b., s., II. b., g. — Schildhalter: rechts der preussische Adler, links ein g. Löwe. — Wahlspruch: Vaincre ou mourir.

Nesselrode, (Tafel 22.)

rheinischer Uradel, die Linie Reichenstein erhielt 1702 die Grafenwürde und ist im Mannsstamme †. Die jezt in Rheinpreussen und Russland blühende Linie N.-Freshoven erhielt die R.-Freiherrnwürde 1655, den Grafenstand 1705.

Wappen: Getheilt und zweimal gespalten mit aufgelegtem Mittelschild (Stammwappen).*) 1. u. 6. in # ein g. Löwe, einwärts, 2. u. 5. in G. drei r. Pfähle, 3. u. 4. in S. ein mit s. Stern belegter # Schrägbalken. Vier Helme: I. ein g. Löwe wachsend und gekrönt, II. zum Stammwappen, III. ein offener Flug in Farben und Figuren von 2. und 5., IV. ein # Stab mit g. Stern belegt. — Decken: I. #, g. II. r., s. III. r., g. IV. #, s. — Schildhalter: rechts ein g. Löwe, links der nesselrod'sche Bracke.

*) Siehe bayr. Adel S. 46. Taf. 49.

Nostitz, (Tafel 22.)

lausitzer Uradel. Die in Schlesien begüterte Linie erhielt den Reichsgrafenstand vom Kurfürst von Sachsen als Reichsvikar d. d. 12. Aug. 1711.

Wappen: Geviertet von B. und S. 1. zwei r. u. s. geschachte Bockshörner aus g. Mond wachsend (Stammwappen), 2. ein # Flug mit s. Balken, 3. und 4. leer. Ueber den Schild auf dem Spalte ist ein g. und b. gevierteter Anker gelegt. Zwei Helme: I. der Flug, II. die Hörner, dazwischen drei b., g., b. Straussfedern. — Decken: r., s. (nach dem Diplom), sonst findet man sie auch bei I. #, s. II. r., s.

Oberg, (Tafel 22.)

niedersächsischer Uradel, preuss. Grafen 1803.

Wappen: In G. zwei # Wecken nebeneinander. Auf dem Helm mit #, g. Wulste ein Pfauenwedel an g. Schaft, der jederseits mit einer # Wecke besteckt ist. — Decken: #, g. — Man findet die Wecken auf dem Helm auch unmittelbar vor einem Pfauenwedel.

Oppersdorff, (Tafel 22.)

schlesischer Adel, Freiherrn 1554, Reichsgrafen 1640. In der Provinz Schlesien begütert.

Stammwappen: In R. ein gekr. s. Adlerrumpf, auf dem Helm derselbe. — Decken: r., s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem g. Felde, darin ein geharnischter Arm mit einem Schwerte. — Zwei Helme: I. Stammkleinod, II. der Arm mit einem s.-gestülpten und hinter dem Stulp mit einer g. Zackenkrone gezierten niederen r. Hut (Paltzischer Königshut) wachsend mit einem r. Banner, darin ein g. Mond, in der Hand (auf die Verdienste des Gefreiten in den Türkenkriegen hinweisend). — Decken: I. r., s., II. r., g.

Gräfliches Wappen: Gespalten und zweimal getheilt mit aufgelegtem g. Mittelschild, darin der schlesische Adler. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. der Arm, 5. in R. eine s. Sichel oder Winzermesser mit g. Heft, 6. in G. eine b. Traube mit gr. Blättern. — Drei Helme: I. zum Stammwappen, II. der schlesische Adler, III. Das Kleinod mit Trauben und Arm wie oben. — Decken: I. r., s. II. #, g. III. r., g.

Osten-Sacken. (Tafel 23.)

Die von der Osten sind pommer'scher Uradel. Ein Zweig derselben erwarb in Russland Namen, Wappen und Güter der von Sacken durch Erbheurath; die kurländische Linie erlangte 1763 den Reichsgrafen- und 1786 den preuss. Fürstenstand, die jedoch mit dem ersten Fürsten wieder erloschen. Auch in Russland ward ein Zweig des Geschlechts in den Grafen- und Fürstenstand erhoben. Die gegenwärtig in Meklenburg und Preussen angesessene Linie erhielt im lezteren Staate die Grafenwürde im Jahre 1800.

Wappen: Geviertet. 1. v. d. Osten. Gespalten von B. und R.; vorne drei g. Schrägflüsse, hinten ein s. Schlüssel; in 4. die Felder verkehrt. 2. und 3. Sacken: in B. drei, 2. 1, g. Sterne. — Auf dem Helm zwischen s. r. Flug ein mit g. Stern belegter Pfauenwedel an g. Schaft, vor demselben zwei s. Schlüssel gekreuzt. — Decken: rechts r., s., links b., g. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

Bemerkung: Das Stammwappen der v. d. O. findet sich in sehr mannigfaltiger Abwechslung (siehe z. B. bayr. Adel S. 101 und württemb. Adel S. 10.) Ich werde Mehreres hievon beim meklenburgischen Adel zu geben Gelegenheit haben.

Oriolla, (Tafel 23.)

portugiesischer Uradel, Freiherrn von Alvito 1475, Graf von Oriolla 1653. Der k. portugiesische Gesandte in Berlin, Joachim Graf v. O. liess sich daselbst indige-

Digitized by Google

niren und erhielt die Bestättigung der Grafenwürde für Preussen 1822.

Wappen: Innerhalb b., mit acht Schrägkreuzlein belegter, Bordur fünf, 2. 1. 2, #, r.-gewaffnete # Wölfe stehend.

Ostrowski, (Tafel 23.)

polnischer Adel, zum Hause Rawicz gehörig, der 1798 die preuss. Grafenwürde erlangte.

Wappen: In G. auf gr. Fuss ein schreitender # Bär, darauf sizend eine gekrönte r.-gekleidete Jungfrau mit erhobenen Armen. Auf dem Helm mit r., g. Decken, zwischen zwei g. Hirschstangen ein wachsender # Bär, der eine r. Rose mit Stiel und Blättern in den Tazen hält.

Peralta (Tafel 23.)

-Renaud. In der preuss. Provinz Sachsen angesessen.

Wappenbeschreibung siehe sächs. Adel, Seite 3.

Pfeil (Tafel 23.)

von Klein-Ellguth, schlesischer Uradel, 1786 preuss. Grafen.

Wappen: In S. zwei übereinander geschrägte # Bärentazen. — Drei Helme: I. der schlesische Adler, II. zum Stammwappen: ein # Doppelflug*), III. ein Busch Pfauenfedern, hinter dem die Flitsche von sechs r. Pfeilen hervorkommen. — Decken: alle #, s. — Schildhalter: zwei # Bären.

Das Stammwappen, welches einer im Jahre 1767 in den Freiherrnstand erhobenen, aber wieder † Linie unverändert geblieben war, siehe auf der Tafel.

Pilati, (Tafel 23.)

sollen aus Tirol stammen, ich finde sie aber in keinem der dortigen gedruckten oder handschriftlichen Adelsmatrikeln. Joseph P. erhielt 1705 den Reichsritterstand und 1710 die freiherrl. Würde. Oesterreichische Grafen 1795. Daselbst und in preussisch Schlesien angesessen.

Wappen: Geviertet von B. und S. 1. und 4. auf gr. Dreiberg ein g. Löwe, der eine s. Ente in den Pranken hält. 2. und 3. ein r. Flug mit s. Säule belegt — alle Figuren einwärts. — Zwei Helme: I. der Löwe wie im Schild, wachsend, II. ein doppelter r. Flug mit s. Säule belegt. — Decken: I. b., g. II. r., s. — Wahlspruch: Sub umbra alarum tuarum.

Pinto (Tafel 23.)

di Bari, sollen ein altes kastilisches, später portugiesisches Geschlecht sein. Ein P. erhielt 1770 von Preussen eine Anerkennung des Grafenstands. In Schlesien begütert.

Wappen: Von B. und S. getheilt. Oben drei g. Sterne nebeneinander, unten ein (b.-) geharnischter Arm, drei r. Rosen an einem Stengel haltend. Auf dem Schild die Grafenkrone, aus der in moderner Heraldik man sonst einen # Adler wachsend sieht.

Piwnicki, (Tafel 23.)

polnischer Adel aus dem Hause Lubiez. Preuss. Grafen 1844. In Westphalen begütert.

Wappen: In B. ein s. Hufeisen, ober und unter demselben ein g. Kreuzlein. Auf dem Helm drei Federn, b., s., b. — Decken: rechts b., g., links b., s.

Plessen. (Tafel 23.)

Der im Jahre 1741 im sächs. Vikariate gegrafte kurs. Gesandte am dänischen Hofe, Hellmuth v. Plessen, Stifter des Majorats Jvenack in Meklenburg, adoptirte 1761 seinen Schwestersohn Hellmuth Frhrn. v. Maltzan mit der Bedingung, dass das gesagte Majorat jedesmal auf den ältesten Maltzan aus dem Hause Cummerow übergehen und dieser Namen und Wappen eines Grafen v. Plessen führen sollte.

Das Wappen, welches der v. Plessen im Grafendiplom 1741 erhielt, war geviertet mit g. Herzschild, darin ein ganz # Büffelochse (Plessen). 1. u. 4. in S. ein r.-gewaffneter # Adler, 2. u. 3. geviertet von B. und G. mit einem s. springenden Hirsch. — Drei Helme: I. ein wachsender # Adler, II. ein # Rad, hinter einem Pfauenschweif zu beiden Seiten hervorbrechend, III. der Hirsch wachsend zwischen s., g. übereck getheilten Hörnern. — Decken: I. #, s. II. #, g. III. b., g. — Schildhalter: zwei # Büffelochsen.

Das Wappen, welches die jezigen Grafen Plessen führen, hat den Schild geviertet von S. und G. mit Herzschild (Maltzan, s. oben). 1. und 4. der # Adler, 2. und 3. Plessen. Drei Helme: I. zu Maltzan, II. der Adler, III. zu Plessen, — Decken: I. #, s., II. b., g., III. #, g. — Schildhalter: wie oben. — (Siehe auch die v. Plessen beim württemb. Adel S. 17. Taf. 22.)

Plettenberg (Taf. 23.)

-Lenhausen, westfälischer Uradel, Frhrn. 1640, Reichsgrafen 1724. Erbkämmerer im Herzogthum Westfalen.

Wappenbeschreibung siehe bei den von Bodelschwingh-Plettenberg unter dem nassau. Adel S. 5 und bei den von Plettenberg-Mietingen unter dem württemb. Adel S. 3.

Ich bemerke, dass man die Farben des Schildes in ihrer Stellung häufig verwechselt findet, je nach der Stellung des ganzen Wappens und dass das G. immer vorne (nach der Richtung des Helmes), das B. aber hinten sein soll.

Podewils. (Tafel 24.)

Eine Linie dieses pommer'schen uradeligen Geschlechtes wurde 1741 in den preussischen Grafenstand erhoben.

Wappen: G.-bordirt und schräggetheilt, vorne wachsend ein springender Hirsch n. (auch r.) Farbe, hinten von B. und G. gerautet. — Zwei Helme: I. der Rumpf eines preuss. Adlers, II. drei Pfauenspiegel, von # Hahnenfedern beseitet. — Decken: rechts b., s., links b., g. — Schildhalter: zwei k. preuss. Adler. Vergl. weiters bayr. Adel S. 51. Taf. 52. und württemb. Adel S. 10 Taf. 12.

Pölzig. (Taf. 24.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe sächs. Adel S. 4. — Ich bemerke, dass nach einigen Angaben die Monde des Hanstein'schen Herzschildes alle nach einer Seite gewendet sein sollen.

Poninski, (Tafel 24.)

Brody von, polnischer Uradel, zum Hause Lodzia gehörend, 1840 preuss. Grafen nach dem Rechte der Erstgeburt.

Wappen: In R. ein g. Boot. Auf dem Helm ein Pfauenschweif mit dem Boot belegt. — Decken: r., g. — (Die Schildesfigur wird in neueren Werken so sehr verschönert, dass sie einer Barbierschüssel nicht unähnlich sieht.) Siehe diess Geschlecht auch beim bayr. Adel S. 8. Taf. 2.

Posadowski (Tafel 24.)

-Wehner, schlesischer Adel, der sich sonst von Postelwitz soll genannt haben. Seit dem Anfang des XVI. Jahrhunderts kommt das Geschlecht unter dem polnischen Besiz-Namen Posadowski vor. Freiherrn 1705. Preuss. Grafen 1743.

Stammwappen: In S. ein eckig gezogener b. Balken.*) Auf dem Helm ein wachsender gekrönter s. Löwe. — Decken: b., s.

Im freiherrlichen Wappen wurde noch ein zweiter Helm mit einem wachsenden r. Ross und b., s. Decken beigegeben.

Die gräfliche Linie P.-Wehner führt: geviertet von S. und Gr. mit Herzschild (Stammwappen)

*) Man findet den Flug auch #, s.

*) Soll das Wappen Abdanck sein, ich finde diess sonst: das Feld r., den Balken s.

Digitized by Google

1. und 4. ein ♯ Adler, 2. und 3. ein abnehmender s. Mond von einem s. Pfeil durchstochen. Vier Helme: I. zum Stammwappen, II. der k. preuss. Adler mit Zepter und Apfel, III. ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3., IV. das wachsende s. Ross. — Decken: I. und II. b., s., III. und IV. gr., s. — Schildhalter: zwei gekrönte g. Löwen. — Ein anderes gräfliches Wappen gebe ich hier nach Tyroff pr. W. Taf. 77. Ich habe nicht erfahren können, ob diese gräfliche Linie noch blüht oder nicht.

Potulicki, (Tafel 24.)

polnischer Adel, zum Hause Grzymala oder Odwaga gehörig. Preuss. Grafen 1780.

Wappen: In G. auf gr. Fuss eine dreithürmige r. Burg, unter deren offenem Thor ein Ritter mit erhobenem Schwert steht. Auf dem Helm die Burg mit geschlossenem Thor, der mittlere Thurm mit Pfauenspiegeln besteckt. — Decken: r., g.

NB. Das Kleinod findet sich auch als Pfauenrad, vor dem drei r. Thürme stehen.

Potworowski, (Tafel 24.)

polnischer Adel, aus dem Hause Dembno, preuss. Grafen 1816. In Posen begütert.

Wappen: Geviertet von S. und R. mit Herzschild. Dieser hat in R. ein s. Kreuz, von einem kleinen s. W im linken Unterwinkel begleitet (Dembno). 1. und 4. ein offener ♯ Flug mit g. Kleeblattsichel belegt. 2. und 3. ein g. Löwe. — Drei Helme: I. der Flug, II. ein s. Krug zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern, III. der Löwe. — Decken: I. ♯, s., II. r., s., III. r., g. Schildhalter: zwei gekrönte ♯ Adler.

Pourtalès, (Tafel 24.)

neuenburgisches Geschlecht, das 1750 den preuss. Adel, 1815 ebendaselbst den Grafenstand erhielt und dessen Glieder in neuesten Zeiten sich durch Anhänglichkeit an ihr Königshaus rühmlich hervorgethan haben.

Wappen: Geviertet von B. und S. mit r. Herzschild, der ein offenes s. Portal enthält. 1. und 4. ein Pelikan mit seinen Jungen auf gr. Rasen, 2. und 3. zwei s. Sparren. — Drei Helme: I. ein s. Flug, II. ein ♯ Adler mit einer g. Ehrenkette um den Hals, III. ein r.-gestülpter hoher r. Hut mit den zwei s. Sparren belegt, gekrönt und oben mit drei s. Federn besteckt. — Decken: I. und III. r., s., II. ♯, g. — Schildhalter: zwei g. Löwen. — Wahlspruch: Quid non dilectis.

Praschma (Tafel 24.)

polnisch-schlesisches Geschlecht, das 1670 die Reichsgrafenwürde erhielt. In Schlesien begütert.

Wappen: In B. ein g. Hirschgeweih. Auf dem Helm dasselbe. — Decken: b., g.

Prebendow (Tafel 24.)

-Przebendowski, stammen aus Pommern, wo sie bis zur Belehnung mit dem Dorfe Prebentow 1568, sich Wilmsdorff genannt haben sollen. Die P. in Pommern führten in G. einen aufspringenden ♯ Wolf. Ein Zweig der Familie wendete sich nach Polen, und wurde in das Haus Kuna recipirt, erlangte 1711 von König August von Polen II. die Grafenwürde, welche 1789 von Oesterreich anerkannt wurde.

Das Wappen zeigt in G. einen aufspringenden Mader n. Farbe, der mit den Vorderpfoten einen b. Reichsapfel hält; über dem Haupte des Maders schwebt eine Königskrone. Reichsapfel und Krone erhielt der Gegrafte Johannes v. P. als Anerkennung seiner Verdienste, welche er um die Wahl des Kurfürsten August von Sachsen zum Könige von Polen sich erworben. — Auf dem Schild die Grafenkrone. — Schildhalter: zwei geharnischte Männer. — Sonst findet man auch einen Helm mit der Schildesfigur wachsend und ♯, g. Decken.

Pückler, (Tafel 25.)

schlesischer Adel, Freiherrn 1655, Reichsgrafen 1690, in einer Linie auch fürstlich nach dem Rechte der Erstgeburt.*) Die ältere gräfliche Linie Pückler-Limpurg ist in Württemberg und Bayern ansässig und das Haupt der Linie ist „Erlaucht" (s. bayr. Adel S. 18 und württemb. Adel S. 3.). Die jüngere Linie, welche hier in Betracht kommt, ist in Schlesien begütert.

Wappen: Geviertet von G. und G. mit g. Herzschild, darin der schlesische Adler. 1. und 4. ein ♯ Flug, 2. und 3. ein gekr. ♯ Adlerrumpf, alle Bilder einwärts. — Drei Helme: I. drei Federn, ♯, g., ♯, II. der Adler wie im Herzschild, III. wie I. — Decken: ♯, g. — Schildhalter: zwei gekrönte ♯ Adler.

Putbus, (Tafel 25.)

Uradel aus Pommern, der eine Seitenlinie des † alten Fürsten-Geschlechtes in Rügen sein soll, theilten sich 1483 in zwei Linien, die dänische und die Rügen'sche. Nach dem Aussterben der lezteren im Jahre 1702, succedirte die erstere in Pommern und aus ihr wurde Malte Freiherr v. P. 1727 in den Reichsgrafenstand, sowie Wilhelm 1807 in den schwedischen Fürstenstand erhoben, welch' leztere Würde ihm von Preussen 1815 bestättigt worden ist. Die leztere Linie ist 1854 im Mannsstamm erloschen, die gräfliche ruht meines Wissens noch auf zwei Augen.

Das Wappen aller Linien ist das alte Stammwappen: Getheilt. Oben in G. wachsend ein gekr. ♯ Adler, unten von ♯ und G. geschacht. — Auf dem Helm aus ♯, g.-geschachten Schirmbrett der Adler wachsend. — Decken: ♯., g. — Schildhalter: zwei wilde Männer, jeder mit einem Helm bedeckt, von denen der rechts als Kleinod eine g. Säule mit Pfauenspiegeln besteckt, der andere eine g. Kugel ebenso geziert trägt.

Quadt-Wykeradt, (Tafel 25.)

genannt Hüchtenbroich. Ludwig Alexander Frhr. v. Q. vermälte sich mit der Erbtochter des Lezten v. Hüchtenbruch; dessen Sohn erhielt 1786 die preuss. Grafenwürde und nahm Wappen und Namen der v. H. zu dem seinen an.

Wappen: Geviertet mit Schildesfuss. Dieser hat in S. einen mit drei s. Schindeln belegten b. Balken. Oben in 1. und 4. Stammwappen**), 2. und 3. in G. ein laufendes ♯ Einhorn (Hüchtenbruch). — Drei Helme: I. Quadt, II. ein offener s. Flug, jederseits mit fünf r. Balken belegt, III. ein g.-gestülpter niederer b. Hut, der mit 10 strahlenförmig abstehenden g.-gefiederten b. Pfeilen besteckt ist. — Decken: rechts r., s., links ♯, g. — Schildhalter: rechts ein s. Bär, links ein ♯ Einhorn.

Bemerkung: Ich glaube behaupten zu dürfen, dass die Kleinode auf II. und III. in Farbe und Figuren nicht ganz richtig seien.

Raczynski, (Tafel 25.)

polnischer Adel aus dem Hause Nalencz, preuss. Grafen 1804, bestätigt 1824.

Wappen (Nalencz II.): In R. eine kreisförmig gelegte s. Binde. — Auf dem Helm wachsend eine s. gekleidete wachsende Jungfrau mit s. Stirnbinde, zwischen zwei r. Hirschstangen. — Decken: r., s. — Wahlspruch: vitam impendere vero. (Siehe auch oben bei Moscynski.)

Radolin (Tafel 25.)

-Radolinski, der älteste Zweig des Geschlechtes Leszcyc, welches zugleich eines von den zwölf ältesten Polens ist. Von den 12 Nebenlinien blühen gegenwärtig nur mehr zwei, die Skarzesszow-Skarzewski und die Suminie-Suminski. Der Titel eines Grafen

*) Siehe die Pückler-Muskau beim „hohen Adel."

**) Siehe die Quadt beim württemb. u. bayr. Adel.

Digitized by Google

von Radolin kommt schon im XI. Jahrhundert vor.*)

Das gemeinschaftliche Wappenbild des Hauses Leszcyc ist der Brog oder das (g.) Strohdach auf vier (s.) Pfählen (in R.). — Auf dem Helm wiederholt sich der Brog schräggelegt vor einem Pfauenrad. — Die Decken sind r. und g.

Den Ursprung dieses Wappens gibt die Sage in der Art, dass, als der erste Eroberer und Beherrscher Polens Lech (c. 550) in dem neugewonnenen Lande eine neue Stadt, Gnesen (Gniazdo) erbauen liess, sich bis zur Vollendung der Stadt mit seinen Stamm unter Strohdächern aufgehalten, und dass zur ewigen Erinnerung daran seine Nachkommen, die Leszczyc, ein solches Strohdach oder Brog als Wappenbild behalten haben, daher sie auch blos die Brog zuweilen genannt werden. — Im Uebrigen erwähne ich noch, dass die Grafen R.-Radolinski zwei Löwen als Schildhalter führen.

von der Recke (Tafel 25.)

-Volmerstein, westfälischer Uradel. Namen und Wappen des † Geschlechtes Volmerstein kam c. 1430 durch Erbheurath an die von der Reck. Sie erhielten darauf 1437 einen Freiherrnbrief unter Vereinigung beider Namen und Wappen. Preussische Bestättigung dieser Würde 1709, Grafen 1817.

Stammwappen: In B. ein r. und s. gestückter Balken. — Auf dem gekrönten**) Helm ein Flug in Farben und Figuren des Schildes. — Decken: b., s.

Das freiherrliche Wappen ist geviertet mit dem Stammwappen und einem s. Feld, darin im Dreipass um eine g. Kugel gestellt drei r. Lindenblätter.***) (Volmerstein). — Auf dem Helm zwischen dem Stammkleinod die Volmerstein'sche Schildesfigur. — Decken: rechts r., s., links b., s.

Das gräfliche Wappen endlich hat den obenbeschriebenen Schild noch mit einem g.-bordirten b. Herzschild, darin ein schwebendes g. Kreuz, vermehrt. Drei Helme: I. v. d. Recke, II. der k. preuss. Adler, III. Volmerstein, die drei Blätter zwischen zwei s. Hörnern. — Decken: I. b., r., s. — Schildhalter: Zwei wilde Männer.

Reden, (Taf. 25.)

braunschweigischer Uradel, preuss. Grafen 1786.

Wappen: Von R. und S. dreimal getheilt. — Zwei Helme: I. ein Bergmannshammer u. Haue geschrägt, II. zum Stammwappen: zwei Kolben in Farben und Theilung des Schildes. — Decken: r., s. — Schildhalter: Zwei Bergknappen mit g. Fahnen, in denen ein gekr. ♯ Adler. — Beim Stammwappen finden sich auf dem Helm statt der Kolben auch r. und s. gestückte Federbüsche.

Redern, (Tafel 25.)

märkisches Geschlecht, in dessen Genealogie wegen fortdauernder Verwechslung mit Geschlechtern dieses oder ähnlichen Namens in Schlesien, Pommern, Schwaben, Oesterreich und Thüringen arge Konfusion gekommen ist, der man wie es scheint im Grafendiplom vom Jahre 1757 dadurch abzuhelfen suchte, dass man die Wappen von drei verschiedenen Redern in eines vereinte.

Das Stammwappen der märkischen R., welches ich hier nach einem Originale aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts gebe, hat in S. einen r. Schrägbalken mit drei s. Sternen belegt. — Auf dem Helm einen wachsenden geharnischten Mann, der in jeder Hand und auf dem Helm ein r. Fähnlein mit drei s. Sternen belegt hält. — Decken: r. u. s.

Das gräfliche Wappen hat einen gevierteten Schild mit Herzschild (Stammwappen, doch wird jezt das Feld r., der Balken s. und die Sterne g. gemalt). 1. und 4. in B. ein s. Rad (Rödern in Schlesien), 2. u. 3. gespalten, vorne in S. ein halber ♯ Adler, hinten in R. ein s. Balken mit r. Burgunderkreuz belegt (Rödern in Oesterreich). — Drei Helme: I. das s. Rad vor einem Pfauenschweif, II. zum Stammwappen, doch „verbessert"; der Ritter hat nemlich eine Krone auf dem Helme und die Fähnlein sind s. und r. viermal getheilt und mit einem g. Stern belegt, III. sechs Fähnlein, r. mit s. Balken. — Decken: rechts r., s., links b., s. — Schildhalter: Zwei k. preuss. Adler.

Reichenbach (Tafel 26.)

-Goschütz. Genealogische Notiz, so wie Beschreibung des Stamm- und gräflichen Wappens, siehe beim sächs. Adel S. 4.

Ich gebe hier ausserdem noch das freiherrliche Wappen v. J. 1678, dessen Bilder in der zitirten Blasonirung schon aufgenommen sind.

Renard, (Tafel 26.)

Jean Baptiste R., der Sohn eines zu Hamburg etablirten französischen Weinhändlers, trat Anfangs des XVIII. Jahrh. in sächsisch-polnische Dienste und erhielt 1726 daselbst den Adel. Im sächs. Vikariate erhielt er dd. 16. Aug. 1741 ein R.-Grafendiplom. In Schlesien und in Oesterreich begütert.

Wappen: Geviertet mit gr. Herzschild, darin ein abgehauener Türkenkopf mit s. Bunde (wegen der Verdienste des Gegrafften in den Türkenfeldzügen 1737—39); 1. und 4. in B. ein springender g. Fuchs (Anspielung auf den Namen); 2. in R. ein s. und 3. in G. ein ♯ Flug. — Auf dem Helm der Türkenkopf zwischen ♯, s. Fluge. — Decken: rechts ♯, g., links r., s.

Bemerkung: Dem Diplom nach soll der s. Flug „der linke Flügel des k. polnischen Adlers, welchen der König von Pohlen dem v. R. 1726 aus besonderer Gnade verliehen, und ursprünglich blos auf dem Helm, vom Impetranten aber jezt auch in den Schild begehrt" worden sein. Ebenso soll der ♯ Flug in G. eine Anspielung auf die „Pfalz Sachsen" enthalten.

Renesse (Tafel 26.)

-Breidbach. Die Renesse, ein niederländisches Geschlecht, sollen von den Grafen von Holland abstammen; die R.-Grafenwürde soll 1723, nach Andern schon 1609 an die R. gekommen sein. Namen und Wappen der erloschenen älteren Linie des rhein'schen Geschlechtes Breidbach kam durch Erbheurath an die Renesse.

Wappen: Geviertet mit s. Herzschild, darinn drei ♯ Sparren. 1. in r. mit g. Schindeln bestreutem Felde ein vorwärtssehender g. Löwe (Stammwappen), 2. in S. ein r. Drache (Breidbach)*), 3. in S. drei b. Balken, 4. in R. fünf s. Wecken nebeneinander. — Auf dem Helm der Rumpf eines gekr. Ochsen. — Decken: r., g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Das Wappen der Grafen Renesse ohne den Beinamen gebe ich gleichfalls auf der Tafel.

Richthofen, (Tafel 26.)

sollen früher Praetorius geheissen haben. Preuss. Freiherrn 1741, Grafen nach dem Rechte der Erstgeburt 1847.

Wappen: Gespalten und halb getheilt von S., R. und G. Vorne oben ein r. Flug, unten auf gr. Dreiberg ein s. Kranich mit einem Stein in den Krallen; hinten auf r. Stuhle sizend ein ♯ gekleideter Mann mit einem Stab (Richter - Praetor). — Zwei Helme: I. ein

---

*) Ueber dies Geschlecht Leszcyc und dessen Zweige sind mir von einem Mitgliede der Familie sehr interessante Notizen zugekommen, leider erlaubt es der Raum und die nöthige Gleichförmigkeit im Texte dieses Werkes nicht, hievon, wie ich es wünschte, Gebrauch zu machen, und ich beschränke mich hier zu erwähnen, dass mir vom erwähnten Herrn Grafen u. a. auch die Abbildung eines im Besitze der Familie befindlichen mittelalterlichen Daumensiegelringes mitgetheilt worden, welcher aus Erz getrieben und vergoldet, sechs Pfund schwer ist, oben und auf den Seiten den Schild Leszcyc mit aufgesetzter offener Krone, auf der vordern und hintern Seite aber einen Löwen und einen Adler zeigt.

**) Ich melde hier die Krone besonders, weil das Geschlecht sie bereits von K. Karl dem Grossen auf den Helm erhalten haben will.

***) Wie man dazu kam, diese Figuren für r. Ochsenohren zu erklären (s. genesl. Taschenb. S. 150), ist nicht wohl zu begreifen.

*) Siehe diess Geschlecht beim nass. Adel S. 5.

Digitized by Google

offener Flug r., #, II. der Kranich. — Decken: rechts r., s., links #, g. — Schildhalter: Zwei s. Löwen.

Rittberg, (Tafel 26.)

sollen von dem im J. 1562 erloschenen Dinastengeschlechte der Grafen v. Rietberg abstammen, wenigstens führen sie deren Wappen im Herzschild*). Preuss. Grafen 1751.

Wappen: G.-bordirt und geviertet von S. u. B. mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. ein halber preuss. Adler aus dem Spalt kommend, 2. u. 3. drei, 2. 1, g. Sterne. — Zwei Helme: I. der g. Adler des Herzschildes, II. zwei Federn b., r. — Decken: I. # u. s., II. r. u. g. — Schildhalter: Zwei Ritter.

Roedern. (Tafel 26.

Ueber die Abstammung des Geschlechts gilt dasselbe, was oben bei den Grafen Redern gesagt ist. Freiherrn 1565, bestättigt 1612, R.-Grafen 1669.

Das Wappen ist ganz wie das der obengenannten G. Redern, nur hat es keine Schildhalter, dagegen den Wahlspruch: Sans sortir de l'ornière. „Ich komme nicht aus dem Geleise."

Das freiherliche Wappen gebe ich hier nach Siebm. I. 29.

Rohde, (Tafel 26.)

braunschweigischer Adel, erhielt eine Bestättigung 1767 und im bayr. Vikariate 1790 ein R.-Grafendiplom. In Hannover und Hessen begütert.

Wappen: Geviertet von G. und B. mit eingeschobenem s. Pfahl, in welchem eine # Leiter. Der Pfahl ist mit einem gekrönten Mittelschilde belegt, welcher von G. und R. gespalten ist, und einen s. Panzerhandschuh aufrecht gestellt enthält (Stammwappen). 1. und 4. ein r. Ankerkreuz, 2. und 3. drei, 1. 2., r. Ziegel. — Fünf Helme: I. ein gekr. # Adler, II. drei Federn s., #, s., III. zum Stammwappen — der Handschuh, IV. wie II. und V. eine g. Garbe. — Decken: I. u. V. #, g., II. u. IV. #, s., III. r., g. — Schildhalter: Zwei # Greifen.

Wahlspruch: Mors sine musis vita.

Ross, (Tafel 26.)

kamen aus Schottland c. 1690 nach den Niederlanden, und von da im Anfange dieses Jahrhunderts nach Preussen, wo Johannes 1816 eine Bestättigung seiner Grafenwürde erhielt. Der Vetter desselben, Bischof Johannes in Berlin, erhielt 1830 eine gleiche Anerkennung, von der er aber keinen Gebrauch machte; seine Nachkommen erhielten desshalb 1855 eine wiederholte Erneuerung des Grafentitels.

Wappen: In R., drei, 2. 1., vorwärtssehende s. Löwen. — Auf dem Helm eine s. Lilie zwischen zwei gr. Palmzweigen.**) — Decken: r., s. — Schildhalter: Rechts ein Mohr***) mit Federschurz, links ein s. Löwe.

Wahlspruch: In magnis et voluisse sat est. †)

Rothenburg, (Tafel 26. u. 27.)

schlesischer Uradel, preuss. Grafen 1736.

Stammwappen: Gespalten von S. u. R., vorne ein gekr. r. Löwe, hinten drei s. Schrägbalken. — Auf dem Helm zwei s. Mühlsteine abwechselnd mit r., s. Federn besteckt. — Decken: r., s.

Das gräfliche Wappen hat den Schild wie oben, nur dass im hintern Felde drei r. Balken in S. (statt richtiger umgekehrt) sich zeigen. — Auf dem Schild zwei Helme: I. der k. preuss. Adler, II. zum Stammwappen. — Decken: I. #, s., II. r., s.

*) Siehe d. W. I. Bd. 1. Abth. S. 46. Taf. 10a.

**) Die Palmzweige sollen an den edlen Tod erinnern, den die Mutter des Grafen Johannes im preuss. Freiheitskriege starb.

***) Der Mohr als Erinnerung an Mathias v. R., der als Gouverneur von Indien die Sklaven auf seinen Gütern freigab.

†) Der Wahlspruch bezieht sich gleichfalls auf die patriotischen Bestrebungen des Grafen Johannes bei der deutsch-preussischen Erhebung i. J. 1814.

Sallsch, (Tafel 27.)

schlesischer Adel, Freiherrn 1728, preuss. Grafen 1741 und 1786.

Wappenbeschreibung der Linie Grossgraben, sowie Stammwappen des Geschlechts siehe beim sächs. Adel S. 5. Taf. 4. Das Wappen der Linie Nassadel ist hier auf der Tafel gleichfalls beigegeben.

Saldern (Tafel 27.)

-Ahlimb, braunschweigischer Uradel; 1830 erhielt Herrmann v. S. die k. Erlaubniss, Namen und Wappen seiner Gemahlin, der Lezten des Geschlechts v. Ahlimb mit dem seinigen vereinigen zu dürfen, und wurde 1840 in den Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben.

Stammwappen: In G. eine r. Rose. — Auf dem Helm ein # Federbusch. — Decken: r., g.

Gräfliches Wappen: Geviertet mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. in # drei g. Hüfthörner (wegen des Erb-Hege-Meister-Amtes in der werbelinschen Haide, welches die v. Ahlim besassen). 2 in R. ein s. Einhorn. 3. in S. zwei aus den Rändern wachsende, gegeneinander springende Einhörner*). — Drei Helme: I. ein # Flug, II. ein Pfauenschweif, davor das s. Einhorn (Ahlim), III. zu Saldern. — Decken: I. und III. r., g., II. b., s. — Schildhalter: Zwei s. Löwen.

Salm (Tafel 27.)

-Hoogstraaten. Eine Linie des bekannten Dinasten-Geschlechtes Salm, erhielt 1847 unter obigem Namen die Eintragung in den preuss. Grafenstand.

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. in R. zwei voneinander gekehrte s. Salmen, von vier s. Kreuzlein besetzt; 2. und 3. in R. zehn, 3. 4. 3, s. Rauten (Hoogstraaten). — Auf dem Helm mit r., s. Decken: zwei gestürzte s. Salmen. — Schildhalter: Zwei wilde Männer.

(Mehreres über das Geschlecht Salm siehe beim „hohen Adel".)

Sandreczky (Tafel 27.)

und Sandraschütz, polnischer Adel aus dem Hause Korvin, Freiherrn 1697, preuss. Grafen 1741, Erblandmarschälle des Herzogthums Schlesien 1765.

Wappen: Geviertet von S. u. G. 1. u. 4. in S. der k. preuss. Adler. 2. u. 3. auf gr. Dreiberg ein Rabe sizend mit einem Ring im Schnabel (Korvin). — Drei Helme: I. und III. mit #, g. Decken, die Figur von 2. und 3. II. der Adler, Decken #, s. — Schildhalter: Zwei ungarische Husaren.

Saurma, (Tafel 27.)

schlesischer Adel, R.-Ritter 1519, Frhrn. 1638. Grafen 1798. Die Linien Lorzendorf und Zülzendorf erhielten 1840 den preuss. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt.

I. Wappen der Linie Jeltsch (1798): Gespalten von # und G. Vorne ein gekr. g. Löwe, hinten ein gekr. # Adler. In dieser Weise gibt schon Siebm. IV. 161. das Wappen unter den „Geadelten".

II. Wappen der Linien Lorzendorf und Zülzendorf. Gespalten von B. und R. Vorne ein halber g. Adler, hinten ein g. Schrägbalken, darin ein r. Fuchs aufwärtsspringt.

In der Zahl der Helme unterscheiden sich die beiden lezten Linien, indem die zu Lorzendorf nur einen Helm mit einem wachsenden r. Fuchs, der ein blankes Schwert im Rachen hält, dazu r., g. und b., g. Decken führt; die Linie Zülzendorf aber drei Helme: I. der preuss. Adler, II. der Fuchs wie oben, III. ein Pfauenbusch. — Decken: rechts r., g., links b., g.

*) Feld 2. u. 3. Stammwappen der Ahlim, welche noch von Meding II. S. 9. „einen getheilten Schild, in des en oberer blauen Hälfte ein braunes springendes Einhorn, im untern silbernen Felde zwei purpurne halbe Einhörner gegeneinander führten". — Das freiherrl. saldern'sche Wappen hat den beschriebenen Ahlim'schen Rückschild mit dem saldern'schen belegt.

Digitized by Google

Sayn (Tafel 27. u. 28.)

-Wittgenstein, eine Linie der [illegible]annten, jezt zum Theile fürstlichen Dinastengeschlechtes dieses Namens.

Wappenbeschreibung s. bayr. Adel S. 20.

Schack (Tafel 27. u. 28.)

(Schach) von Wittenau, preuss. Adel, Reichsgrafen 1759.

Stammwappen: Gespalten, vorne in R. ein halber s. Wolf, hinten von S. und R. in neun Plätzen geschacht. — Auf dem Helm der Wolf wachsend. — Decken: r., s.

Gräfliches Wappen: Geviertet von G. u. R. mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. ein # Adler, 2. u. 3. ein g. Reichsapfel. — Drei Helme: I. der Adler, II. der Wolf, III. ein doppelter r. Flug. — Decken: I. #, g., II. r., s., III. r., g. — Schildhalter: Zwei Ritter mit Lanzen.

Schaffgotsch, (Tafel 28.)

schlesischer Uradel, dem K. Rudolf II. im J. 1592 den freiherrl. Stand mit dem Prädikat „zu Kynast und Greifenstein, Freiherrn zu Trachenberg" und Wappenvermehrung verlieh. 1627 erhielten die Sch. den Titel „des heil. röm. Reichs Semperfreye", 1662 die ungar. Magnatenwürde und 1674 das Prädikat „Hochgeborn", 1708 von K. Joseph I. die Reichsgrafenwürde mit abermaliger Wappenvermehrung. 1651 wurden die Sch. Erbhofmeister und Erbhofrichter des Fürstenthums Schweidnitz, 1786 Erblandhofmeister im Herzogthum Schlesien, 1826 endlich freie Standesherrn der lezteren Provinz.

Das Geschlecht theilt sich in die jezt noch blühenden zwei Linien, die böhmische und schlesische, welch' lezt ere hieher zählt.

Stammwappen: In S. vier r. Pfähle. — Auf dem Helm ein gr. Baum, davorstehend ein s. Schaf mit einer Glocke am Hals. — Decken: r., s.*)

Das freiherrliche Wappen war geviertet mit dem Stammwappen und einem b. Felde, worin auf gr. Dreiberg ein gekr. g. Greif einen s. Stein haltend (wegen Greifenstein). — Zwei Helme: I. Schaffgotsch, II. Greifenstein wie im Schild. — Decken: I. r., s., II. b., g.

Das gräfliche Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser ist mit einem Fürstenhute bedeckt und enthält das ebenbeschriebene freiherrl. Wappen. Der Rückschild ist geviertet. 1. u. 4. in G. der schlesische Adler, 2. u. 3. von R. u. S. geschacht (Wappen der † Herzoge von Liegnitz und Brieg, wegen Verwandtschaft von mütterlicher Seite). — Drei Helme: I. ein g. Schirmbrett mit dem schlesischen Adler belegt und mit Pfauenspiegeln ringsum besteckt, II. Schaffgotsch, III. Greifenstein. — Decken: I. #, g., II. r., s., III. b., g. Schildhalter: Zwei g. Greifen.

Wahlspruch: Sanguine nostro tinctum.

Schellart (Tafel 28.)

von Obbendorf, ein adeliges Geschlecht aus der Stadt Köln, das am Niederrhein grosse Besizungen hatte und 1674 den R.-Grafenstand erlangte. Die Familie ist auch in Schlesien angesessen und soll am Erlöschen stehen.

Wappen: In S. ein r.-gekrönter # Löwe. — Auf dem Helm: derselbe wachsend zwischen s. (auch #) Fluge. — Decken: #, s.

Schlaberndorf, (Tafel 28.)

kurmärkischer Uradel, R.-Freiherrn 1697, preuss. Grafen in drei verschiedenen Linien 1772 u. 1786.

Stammwappen: In G. drei # Schrägbalken; auf dem Helm sizend eine # Meerkaze (Affe) mit einem Apfel in der Pfote und einem g. Ring mit Kette um den Leib auf r. Kissen (auch g. Krone) sizend. — Decken: #, g.

Die drei gräflichen Wappen gibt Tyroff preuss. Wappenbuch I. 87. u. 88. folgender Massen:

I. Diplom v. 17. Nov. 1772: G.-bordirt und geviertet mit gekröntem g.-bordirtem s. Herzschild, darin drei b. Blümlein (Vergissmeinnicht) an gr. Stengel. 1. in B. eine s., 4. in G. eine r. Rose, 2. u. 3. in G. drei b. Schrägbalken. — Drei Helme: I. ein g. Schlüssel zwischen zwei Pannern, das eine g. mit dem schlesischen (oder preuss.) Adler, das andere g. mit drei b. Schrägbalken. II. eine wachsende r.-gekleidete Jungfrau mit einem g. Ring in der Rechten; III. ein offener # Flug. — Decken: Alle b., g. (Diess ist das Wappen der jezt noch in Schlesien blühenden Linie.)

II. Diplom vom 15. Oktober 1786: der Schild des Stammwappens mit gekröntem Mittelschild belegt, welcher in b. den schlesischen Adler zeigt. — Drei Helme: I. ein mit drei s. Lilien belegtes b. Panner an g. Lanze. II. ein s. Patriarchenkreuz zwischen zwei g.-bordirten g. Pannern, vor denen das eine einen # Doppeladler, das andere drei # Schrägbalken hat. III. drei s. Federn. — Decken: alle #, g. — Schildhalter: rechts ein Ritter mit Lanze und dem Schlabberndorf'schen Schild, links ein Löwe.

III. Diplom v. 31. Oktob. 1786: Geviertet mit gekr. Herzschild (Stammwappen). 1. in B. ein Brustharnisch eines k. preuss. Gardekürassiers (s. mit # preuss. Adler), dahinter ein schräggelegter Pallasch, 2. in S. eine g. Bischofsmüze, 3. in R. ein s. Ordenskreuz, 4. in # zwei geschrägte b. Panner mit g. Lanzen, jedes mit drei s. Lilien belegt. — Drei Helme: I. Drei s. Straussenfedern zwischen einer s. Helleparte und einem g. Bischofstab. II. das Stammkleinod (die Meerkaze). III. ein offener # Flug zwischen zwei Pannern, das rechts g. mit drei # Schrägbalken, das links s. mit einem gekr. # Doppeladler, der einen s. Mond in der rechten Krallo hält.

Alle Helme haben eine hermelin-gefütterte r. Manteldecke.

Wahlspruch: Propter merita parentum.

Vergleicht man diese drei gräflichen Wappen mit dem alten Stammwappen, so kann man den damaligen Berliner-Herolden gewiss das Verdienst nicht absprechen, ihr Möglichstes zur „Verbesserung" des leztern gethan zu haben.

Schladen, (Tafel 28.)

aus dem Magdeburgischen stammend, 1813 von Preussen gegraft, 1845 im Mannsstamm erloschen.

Wappen: In R. geschrägt zwei g. Bischofstäbe. — Auf dem Helm ein g. Stab, an dem ein gr. Kranz mit fünf s. Rosen befestigt ist. — Decken: r., g. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

Schlieben, (Tafel 28. u. 29.)

märkischer Uradel; die Grafenwürde kam an vier verschiedene Linien zu verschiedenen Zeiten, und zwar: 1660 die R.-Grafenwürde (bestättigt von Kurbrandenburg 1663), 12. Juli 1704, 9. Aug. 1718 und 19. Sept. 1786 die k. preuss. Grafenwürde. Von allen diesen Linien blüht nur mehr die 1718 gegrafte, welche auch zugleich die Erbhauptmannschaft zu Gerdaum seit 1469 besizt.

Das Stammwappen hat in G. einen b., s. geschachten Balken. — Auf dem Helm: zwei Hörner in Farben und Figuren des Schildes. — Decken: b., g.

Das Wappen der annoch blühenden gräflichen Linie (1718) hat das ebenbeschriebene Stammwappen dahin vermehrt, dass im Schild und zwischen den Hörnern des Helmes ein gekr. # Adlersrumpf sich zeigt.

Die Wappen der übrigen drei bereits wieder † gräflichen Linien sind auf der Tafel gleichfalls beigegeben.

Schlieffen, (Tafel 29.)

stammen (nach Bagmihl III. 189) aus einem Patrizier-

*) Vergl. auch die v. Dallwitz beim sächs. Adel S. 24, Taf. 25.

Digitized by Google

Geschlechte der Stadt Kolberg in Pommern. Hanns Sleyve, Bürgermeister daselbst, erhielt 1444 vom Könige Kristof von Dänemark einen Wappenbrief. König Sigmund v. Polen vermehrte den Brüdern Lambert, Wigbold, Georg und Jakob Schlieff 1555 das Wappen. 1812 erhob K. Frdr. Wilh. III. v. Preussen die Brüder Wilhelm, Ludwig und Friedrich v. Sch. in den Grafenstand.

Stammwappen: In S. ein r.-gekleideter Mannsrumpf mit hermelin-gestülpter r. Müze. — Auf dem Helm, wachsend. — Decken: r., s.

Vermehrtes Wappen v. Jahr 1555: Getheilt: oben in B. aus gr. Dreiberg wachsend ein g. Löwe, unten Stammwappen. — Auf dem Helm das Stammkleinod. — Decken: rechts b., g., links r., s.

Das gräfliche Wappen endlich hat einen gevierteten Schild mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. wie das obere Feld beim vorigen Wappen, 2. u. 3. Schlieben (s. o.; diess Wappen kam in irrig präsummirter gleicher Abstammung der v. Schlieffen mit den v. Schlieben in den Schild). — Drei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein gekr. # Adler, III. der g. Löwe wachsend. — Decken: I. b., g., II. rechts b., g., links r., s., III. r., s. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

Schlippenbach. (Tafel 29.)

sollen aus dem Kleve'schen stammen. Karl Frhr. v. Sch. wurde 1654 von K. Karl X. von Schweden gegraft. Im Brandenburgischen angesessen.

Wappen: Geviertet von B. u. G. mit Herzschild, dieser ist von S. u. # gespalten mit einer Kette von drei ganzen und zwei halben runden Gliedern in verwechselten Farben belegt (Stammwappen). 1. aus Wolken am Aussenrand wachsend ein nackter Arm, der eine g. Krone hält, 2. ein r. Merkurstab von zwei b. Schlangen umwunden, 3. ein s. Speer von gr. Lorbeerkränzen umgeben, 4. ein springendes s. Ross. — Drei Helme: I. wachsend ein s.-gekleidete gr.-bekränzte Jungfrau, eine g. Krone in der Rechten und eine Wage in der Linken, II zwischen vier r. Lanzen mit b., g. getheilten Fähnlein ein Jannuskopf mit von B. und # gespaltenem Hut, der oben mit 2 s. Flügen besezt ist, III. wachsend ein geharnischter Ritter mit Schwert und Schild. — Decken I. b., s., II. #, s., III. r., g. — Schildhalter: zwei gekr. g. Löwen.

Das frühere Wappen gibt Siebm. IX. Suppl. Tab. 6. in der auf der Tafel dargestellten Weise, als Schildhalter dazu zwei geharnischte Ritter mit Lanzen.

Schmettau, (Tafel 29.)

sollen aus Ungarn stammen und früher Szmettay geheissen haben. Adelsbestättigung 1668, R.-Freiherrn 1701, R.-Grafen im bayer. Vikariate 1742.

Wappen: Geviertet mit eingeschobener Spize und gekr. Herzschild (bayr. Reichsvikariatswappen — in G. der Reichsadler mit dem b., s. geweckten bayr. Schilde auf der Brust). 1. u. 4. in S. ein # Bracken- (richtiger Sau-) kopf, dem ein r.-gefiederter Pfeil im Rachen steckt, 2. u. 3. in # ein s. Balken von drei, 2, 1, g. Sternen begleitet (Stammwappen?), die Spize hat in R. eine Piramide s. Granaten, deren oberste brennt. — Drei Helme: I. drei s. Federn, II. der Vikariats-Adler, III. zwischen offenem, jederseits mit s. Balken belegten # Flug ein g. Stern. — Decken: Alle #, g. (manchmal werden die des II. Helmes auch #, b., g. angegeben). — Schildhalter: rechts ein Kanonier mit brennender Lunte. Links hinter dem Schilde kommt eine Sammlung von Fahnen, Spiessen, Kanonen, Kugeln etc. hervor, wie diess alles bei Tyr. I. 92 recht anmuthig zu schauen.

Schmising (s. Korff).

von der Schulenburg. (Tafel 29. u. 30)

Genealogische Notiz siehe beim sächs. Adel, S. 5. Ich habe Abschriften von folgenden Diplomen, die v. d. Sch. betreffend, gesehen:

1) Freiherrndiplom v. K. Ferdinand III. für Joachim v. d. Sch. dd. Schloss Kemnitz 22. Juli 1644.

2) Bestättigung des R.-Freiherrnstandes für Achatz v. d. Sch. durch K. Leopold I. dd. Wien 21. Merz 1667.

3) R.-Grafendiplom für Günther und Friedrich Gebrüder Frhrn. v. d. Sch. von K. Karl VI. dd. Wien 7. Dez. 1728.

4) Dasselbe vom selben Kaiser für Georg Anton Frhr. v. d. Sch. dd. Wien 10. Merz 1734.

5) Dasselbe von K. Joseph II. für Levin und Heinrich Frhrn. v. d. Sch. Gebrüder, dd. Wien 26. August 1786.

6) Sächs. R.-Grafen-Vikariatsdiplom für Joh. Heinrich (der bereits 1788 in den dänischen Grafenstand erhoben worden war), dd. Dresden 7. Aug. 1790.

7) Dasselbe für Ernst Frhr. v. d. Sch. dd. Dresden 11. Sept. 1790.

Ausserdem existiren noch preuss. Grafendiplome (die Anerkennungen der R.-Grafendiplome nicht gerechnet):

8) dd. 20. Juli 1753.
9) dd. 17. Aug. 1786.
10) dd. 3. Okt. 1786.
11) dd. 6. Juli 1798.
12) dd. 17. Januar 1816.

Ich gebe hier sechs gräfliche Wappen mit den Daten der betreffenden verschiedenen Diplome, die Erklärung derselben halte ich mit Bezugnahme auf die beim sächs. Adel bereits gegebenen, hier für überflüssig, da die Variationen unbedeutend sind und sich meistens bloss auf die Versezung der Felder und Kleinode beschränken.

Schweinitz, (Tafel 30.)

schlesischer Uradel, gegraft in drei Zweigen, von denen zwei wieder erloschen sind. In Schlesien angesessen.

Stammwappen: Von R., # und S. getheilt. Auf dem Helm zwei Hörner in Theilung und Farben des Schildes. — Decken: r., s.

Das Wappen der jezt in zwei Linien blühenden 1741 gefreiten und 1748 von Preussen gegrafften Schweinitz-Kauder ist: Gespalten mit gekr. Herzschild (Stammwappen). Vorne schräggetheilt, oben von # und G. geschacht, unten in # ein aufspringender s. Dachs (Wappen der † schles. Dax, genannt Polsnitz); hinten getheilt, oben in # drei, 2. 1, s. Sterne († v. Schliewitz), unten in B. ein r. u. s. gestreiftes Einhorn († v. Schierow). — Drei Helme: I. der Dachs laufend vor einem #, g. gespaltenen stehenden Ast (zu Polsnitz-Dax), II. zum Stammwappen, III. ein s. Stern (zu Schliewitz). — Decken: I. #, g., II. r., s., III. #, s. — Schildhalter: zwei r., s. schräggestreifte Einhörner mit g. Kronen um den Hals.

Wahlspruch: Er ist unsre Hülfe und unser Schild.

Das freiherrliche Wappen v. J. 1741 war gespalten: vorne Schweinitz, hinten Polsnitz. — Dazu zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. zu Polsnitz. Statt des Astes bei lezterem Kleinod findet man auch #, g. Federn wie hier.

Das Wappen der am 6. Nov. 1741 gegrafften † Linie Schweinitz-Tcheplau ist geviertet von G. und S. mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. ein Büffelshorn (man findet oft auch den Buchstaben S) von R., #, S. getheilt, 2. und 3. ein gekrönter # Adler. — Drei Helme: I. und III. ein Horn wie im Schild (das alte Stammkleinod in zwei zertheilt), II. der Adler. — Decken: I. und III. r., s., II. #, s. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Das Wappen der am 2. Juni 1797 gegrafften Linie Schweinitz-Schlichting, hat den Schild wie das v. J. 1748, nur dass der Herzschild im untern Plaze zugleich das Schlichting'sche Wappen — in S. drei, 2. 1, # Hirschstangen, die obere liegend, zeigt. — Vier Helme: I. Polsnitz, II. Schweinitz, III. Schliewitz und IV. drei Federn s., #, s. (Schlichting). — Decken: I. #, g., II. r., s., III. und IV.

Digitized by Google

#, s. — Schildhalter und Wahlspruch wie beim Wappen v. J. 1741 oben.

Es ist mir die Abschrift einer Urkunde zu Handen gekommen, deren Inhalt, auf das vorliegende Geschlecht Bezug habend, zugleich von allgemeinem Interesse für den Adel sein dürfte.

Ich gebe dieselbe auszugsweise:

„Auf Verwenden S. kurfürstl. D. von Sachsen, Johann Georg III. willigt das Geschlecht der von Schweinitz (in einem Schreiben dd. Kauder 17. Mai 1673) ein, den kurfürstl. sächs. Kammerjunker und Oberstlieutenant Kristian Schweinitz in Ansehung seiner bekannten rühmlichen Meriten, adeligen Chargen und standesmässigen Verheurathung zu einem Mitgliede ihres Geschlechtes und Wappens aufzunehmen, unter der Bedingung, dass er vom Kaiser in den Adelstand erhoben, und diese Aufnahme gleichzeitig bestättigt werde. Sie legen diesem Schreiben zugleich eine Abschrift ihrer, der Schweinitz Geschlechts-Register und ihrer sieben Grundregeln und Gesetze bei, wie sie bei der stattgehabten Familien-Versammlung am 24. Jan. 1662 festgestellt worden sind. Die v. Schw. sprechen dabei die Hoffnung aus, das seinem (des Kristian Schw.) Beispiel folgend, auch dessen Nachkommen dem Adel und Geschlecht gemäss leben, da sie dann ausserdem nicht Vettern von Schweinitz mehr sein würden und könnten."

Die kaiserliche Adelserhebung und Bewilligung des Schw. Gesuches erfolgte dd. 22. Juni 1673.

Ob von diesem rezipirten Kristian v. Schw. noch Nachkommen leben, habe ich nicht erfahren. Ich bemerke noch, dass das frühere Wappen, welches Schw. vor der Nobilitirung und Rezipirung führte, drei, 2. 1., Schweinsköpfe im Schild und einen geharnischten Arm mit acht Reiterfähnlein auf dem Helm, zeigte.

Schwerin, (Tafel 30.)

pommerscher Uradel, daselbst und im Mecklenburg'schen angesessen, blühten und blühen in zahlreichen, dem Wappen nach unterschiedenen, gräflichen, freiherrlichen und adelichen Zweigen.

Von den gräflichen Linien sind vier:

I. Schwerin-Walsleben, wurde 1648 in den Freiherrn- und 1700 in den Reichsgrafenstand erhoben, erhielt auch 1654 das kurbrandenb. Erbkämmereramt.

Wappen: Von S., B. und S. halb gespalten und getheilt mit g.-bordirtem r. Mittelschild, darin ein g. Schlüssel (wegen des Erbkämmereramtes). Oben vorne eine r. Raute (Stammwappen*), hinten ein gr. Zweig mit drei g. Aepfeln oder Apfelsinen, unten ein springendes # Ross (wegen angeblich gleicher Abstammung mit den Grote). — Drei Helme: I. der Reichsadler mit Krone, II. zum Stammwappen — drei Federn s., r., s., die beiden s. mit r. Rauten belegt. III. der brandenburgische Adler mit dem Zweig im Schnabel. — Decken: I. u. II. r., s., III. b., g. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

II. Schwerin-Wolfshagen. Diplom und Wappen wie bei der I. Linie.

III. Schwerin-Schwerinsburg. Preuss. Grafendiplom vom 31. Juli 1740. Erbküchenmeister in Altvorpommern seit 1357.

Wappen. In S. eine r. Raute. — Drei Helme: I. der k. preuss. Adler mit Zepter und Reichsapfel, II. Stammkleinod, doch die mittlere Feder auch mit s. Raute belegt, III. ein wachsend geharnischter Ritter mit Feldherrnstab. Zu bemerken ist, dass dieser antike Feldherr auf der Brust den Stern des schwatzen Adlerordens, und das Band desselben über der Schulter trägt. — Decken: I. #, s., II. r., s., III. b., s. — Schildhalter: rechts ein s. Einhorn, links ein g. Löwe.

IV. Schwerin-Wilmersdorf, preuss. Grafen 2. Januar 1787.

Wappen: Schild wie bei III. — Drei Helme: I. und III. der Rumpf eines k. preuss. Adlers, II. wie II. beim vorigen Wappen. — Decken: alle r., s. — Schildhalter: Zwei wilde Männer mit Keulen.

Mehreres über diess Geschlecht siehe unten bei den Edelleuten, auch beim bayr. Adel S. 57, Taf. 60.

Seckendorff. (Tafel 30.)

Genealogische Notiz u. Wappenbeschreibung s. S. 20.

Sedlnitzky, (Tafel 31.)

polnischer Uradel, zum Wappen Odrowonz zählend. Reichsgrafen 1695.

Wappen: In R. ein s. Wurfeisen, in Gestalt eines Pfeiles mit hufeisenförmigem Flitsch. Dass dieses Hufeisen einen ausgerissenen Schnurbart vorstellen solle, findet man bei fast allen neueren Blasonisten. Auf dem Helm das Wurfeisen durch einen Pfauenschweif gesteckt. — Decken: r., s.

Durch Einen des Geschlechtes, der sich mit einer Gräfin v. Perponcher in den Niederlanden vermählte, kam 1815 der gräfliche Titel nebst Vereinigung von Namen und Wappen an die v. Perponcher-Sedlnitzky und wurde dieser 9. Juli 1853 von Preussen bestättigt.

Das Wappen dieser Linie: Geviertet, 1. u. 4. unter b., mit drei s. Sternen belegtem Haupte, in R. drei s. Säulen nebeneinander, 2. und 3. Sedlnitzky. Den Schild deckt die Grafenkrone. — Schildhalter: zwei g. Löwen, Wahlspruch: Ma patrie est au ciel.

Seherr-Thoss, (Tafel 31.)

schlesischer Adel, dessen Stammname Seher, Seir und Sar geschrieben wurde. Der Beiname Thoss soll aus Thomas korrumpirt sein. Böhmische Freiherrn 1721 und 1737, preuss. Grafen 1775.

Wappen: Geviertet von R, und R, 1. und 4. der preuss. Adler mit Insignien, 2. und 3. ein schräggelegter g. Ast. — Drei Helme: I. und III. ein # Flug mit g. Ast, II. der Adler wie im Schild. — Decken: alle r., g. — Schildhalter: zwei wilde Männer.

Seydewitz. (Tafel 31.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe bayr. Adel S. 21.

Ein Zweig des Geschlechtes ist in der preuss. Provinz Sachsen angesessen.

Seyssel d'Aix. (Tafel 31.

Siehe diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 21. Ein Zweig ist auch in Rheinpreussen begütert.

In der verbesserten Auflage der 2. Lieferung dieses Werkes (bayr. Grafen) habe ich auch das Wappen der napoleonischen Grafen Seyssel v. J. 1812 beschrieben welches ich hier auf der Tafel in Abbildung beifüge.

Sickingen, (Tafel 31.)

bekanntes schwäbisch-fränkisches Turniergeschlecht, das 1773 die Reichsgrafenwürde erhielt. Die Familie ist in Schlesien und Böhmen angesessen.

Wappen: In r.-bordirtem # Schilde fünf, 2. 1. 2., s. Ballen. — Auf dem Helm ein g. Schwanenhals, auf dem Rücken mit r. Aepfeln besteckt. — Die Aepfel haben oft gr. Puzen, oft sind sie mit # Hahnenfedern geziert. — Decken: #, s. — Schildhalter: zwei g. Schwäne.

Sierakowski, (Tafel 31.)

mährischer Adel, später in Polen und Schlesien angesessen, preuss. Grafen 1776.

Wappen (Ogonczyk): In R. ein halber g. Ring, auf demselben ein g. Pfeil ohne Flitsch, stehend. Auf dem Helm zwei s.-bekleidete Arme, einen halben g. Ring haltend. — Decken: r., g. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

Sierstorpff, (Tafel 31.)

siehe oben: Francken-Sierstorpf. Nach neuerlich mir zugekommenen Angaben ist, die a. a. O. nach Fahne gegebene Erzählung nicht ganz richtig.

Das Wappen soll Bezug haben auf das Lauren-

*) Schwerin, Czwerin, soll in der wendischen Sprache ebenfalls Raute bedeuten.

Digitized by Google

tianer-Gymnasium zu Köln, dessen Regens 1611 Heinrich Francken aus Siersdorf (später Domherr) war. Die Farben des Herzschildes ♯ und S. sind die des Erzstifts Köln. Im Rückschild ist 1. u. 4. das Wappen der köln. Patrizier Kroneberg, das 2. und 3. Feld ist der schlesischen, resp. westfälischen Linie, als Unterschied von der † rheinischen Linie beigelegt worden.

Skorzewski, (Tafel 31.)

grosspolnischer Adel aus dem Hause Drogoslaw, der in der ältern Linie zu Labiszyn 1787, in der jüngern zu Czerniejewo 1840 den preuss. Grafenstand erlangte.

Wappen der älteren Linie: Geviertet mit Herzschild. Dieser ist b. mit halbem s. Ring, auf dem eine s. Pfeilspize steht (Stammwappen Drogoslaw). 1. in R. ein s. **W** oder freischwebender eckiggezogener s. Balken (Abdank), 2. in B. ein gestürztes g. Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein kleines g. Ordenskreuz (Jastrzembiec), 3. in G. eine gekr. b.-gekleidete Jungfrau, welche mit erhobenen Armen auf einem schreitenden ♯ Bären sizt (Rawicz), 4. in R. drei geflutete s. Balken (Korczak). — Auf dem Helm fünf s. Straussenfedern. — Decken: b., s. — Schildhalter: rechts ein wilder Mann, links der preuss. Adler.

So findet sich das Wappen im gothaischen geneal. Taschenbuch beschrieben. Bei Tyroff II., 1. ist es jedoch ganz anders dargestellt: geviertet mit Herzschild Drogoslaw (doch statt des halben Ringes ein Regenbogen), Leszyc, doch mit b. Feld, 2. und 3. Abdank, 4. Rawicz. — Die jüngere Linie führt das Stammwappen Drogoslaw allein.

Solms, (Tafel 31.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung, sowie ältere Wappen dieses Geschlechts, siehe beim nassauer Adel. S. 3. Taf. 3.

Sparr, (Tafel 32.)

markisches Geschlecht, das 1672 von Kurbrandenburg eine Bestätigung seiner reichsgräflichen Würde erhielt.

Wappen: In S. ein gekr. ♯ Doppeladler mit einem von 8 s. Sternen besezten b. Schildesrand. — Drei Helme: I. und III. ein gekrönter g. Löwe mit einem Schwert, II. ein r. Flug mit b. Schrägbalken, darauf vier s. Sterne. — Decken: b. s. — Wahlspruch: Constantia vincit omnia.

Bemerkung: Die Abbildung bei Tyr. II. 2 kann als ein Muster der in meinen „Grundsäzen" S. 8 gerügten Darstellung von Waffendepots hinter, um und unter dem Schild betrachtet werden.

Spee, (Tafel 32.)

sollen aus Westfalen stammen und sich früher Spede geschrieben haben. Ambrosius v. Spee erhielt die Reichsgrafenwürde von K. Karl VI. 1739. In der preuss. Rheinprovinz angesessen.

Wappen: Geviertet von S. und G. 1. u. 4. ein schreitender gekrönter r. Hahn (Stammwappen), 2. u. 3. drei, 2. 1, r. Rauten (Troisdorf.) — Zwei Helme: I. der Hahn wachsend mit offenem Fluge, dessen jeder Flügel mit einem s. Schildlein, darin der r. Hahn, belegt ist, II. zwischen offenem r. Fluge das Schildlein Troisdorf. — Decken: I. r., s., II. r., g. — Wahlspruch: Spes durat avorum.

Spiegel (Tafel 32.)

zum Diesenberg und zum Diesenberg-Hanxledeu, rheinischer Uradel, Erbmundschenk des Fürstenthums Paderborn, preuss. Grafen 1687.

Die Linie zum Diesenberg führt das Stammwappen wie es beim bayr. Adel S. 58 beschrieben ist, nur dass die Spiegel eine g. Einfassung haben.

Die Linie Hanxledeu führt: Geviertet mit s. Herzschild, darin auf gr. Dreiberg eine zweithürmige ♯ Burg (wegen Diesenberg). 1. u. 4. Spiegel, 2. u. 3. Hanxledeu, in B. schräggelegt ein doppelter s. Anker (Hausanker) dessen Enden als gekr. Schlangenköpfe dargestellt sind. — Drei Helme: I. Spiegel, II. ein gekr. ♯ Adler, III. ein offener b. Flug, jederseits mit dem s. Anker belegt. — Decken: I. r., s., II. ♯, s., III. b., s. — Schildhalter: rechts ein b.-gekrönter r. Löwe, links ein gekr. ♯ Adler. — Wahlspruch: Mit Gott und mit Ehren.

Sprinzenstein, (Tafel 32.)

sollen aus Italien stammen und ursprünglich Ricci geheissen haben, welcher Name später in Deutschland Ritz geschrieben worden. Im Jahre 1560 sollen die Ritzen von K. Ferdinand I. mit dem Schlosse Sprinzenstein belehnt worden sein und davon den Namen angenommen haben. Freiherrn 1530. Reichsgrafen 1646. So lauten die gewöhnlich zu findenden gedruckten Nachrichten. Ich erlaube mir hier nach anderen Quellen, namentlich einer Ahnentafel dieses Geschlechts, die auf einem Altar im Nonnenberg zu Salzburg gemalt ist, die nothwendigen Daten zu geben.

In dieser Ahnentafel des Ernst Friedrich „Edler Herr von Ritz zu Gartenau, auf Grueb, Rambseiden, Pirglstain und Elsenhaimb, fürstl. Salzb. geheimer Rath und Kammerherr † 1670" erscheint als Ahnherr des Geschlechts: „Peter Anton Ritz, Freiherr zu Sprinzenstein, Kaiser Maximilian I. Rath und hochfürstlich salzb. Geheimrath," dessen Sohn: „Ludwig Ritz, Fr. z. Sprinzenstein und Ritter des heiligen Grabes zu Jerusalem, Kaiser Karl V. Hauptmann in den ungarischen und mailändischen Kriegen, fürstl. Pfleger zu Laufen und Haunsperg. — Nach dem salzburg. Adelsverzeichniss des Hrn. v. Schallhammern (Anhang zum Jahresbericht des Museum Augusto-Carolinum in Salzburg 1856) ist am 9. Febr. 1667 dem Emeran Friedrich Rüz zu Gartenau auf Pürglstein, Grub und Ramseiden nach Vorweisung des kaiserl. Adelsdiploms für seinen Urgrossvater Peter Anton Rüz. der darin verliehene Freiherrnstand bestättigt. — Ohne mich auf eine Entscheidung über die Richtigkeit einer oder der andern Angabe einzulassen, werde ich mich hier darauf beschränken, die mir bekannten Ritz'schen, resp. Sprinzenstein'schen Wappen zu geben.

Das älteste Wappen der Ritz auf der gedachten Ahnentafel hat den Schild getheilt und halb gespalten. Oben in G. ein wachsender gekr. ♯ Greif, der einen gr. Zweig mit einer b. Glocke hält; unten vorne in R. drei, 2. 1, g. (auch braune) Igel (diess soll das eigentliche Stammwappen sein), hinten von G. und B. fünfmal schräggetheilt. Auf dem Helm der Greif des Schildes wachsend. — Decken: ♯, g.

Das Wappen des Ludwig Ritz zeigt die ebenbeschriebenen Bilder, nur dass dem Schilde ein s. Mittelschild, darin ein r. Kreuz von vier kleinen solchen Kreuzen beseitet, steht, aufgelegt ist (Ordenszeichen der Ritter des heil. Grabes, hier als förmliches Wappen in dem Schild, sonst gewöhnlich freischwebend dargestellt). Ingleichen hat der Greif auf der Brust ein halbes g. Rad mit s. Schwert durchstossen (Ordenszeichen der Ritter der heil. Katharina vom Berge Sinai und der Ritter von Zypern). — Dass diese Ordenszeichen rein personell waren, braucht nicht erwähnt zu werden, dennoch findet sich das Ritz'sche Wappen noch später ganz in der Art, z. B. auf einem Stammblatte der Sophia Khöldrerin, geb. Rizin, vom Jahre 1582.

Das Wappen des Ernst Friedrich († 1670) hat den Schild geviertet mit Herzschild. Dieser hat in G. den halben Greifen. Im Rückschild hat 1. in G. schrägbalkenweise nebeneinander sechs ♯ Wecken, 2. ist von S. und R. mit Wolken schräggetheilt, 3. hat drei n. Igel in R. und 4. die g. und b. Schrägstreifen. — Drei Helme: I. ein hermelingestülpter gekrönter r. Hut, oben mit ♯, g. Federn besteckt, II. der Greif wachsend, III. ein r.-gekleideter männlicher Rumpf, mit s.-gestülpter r. Müze. — Decken: I. ♯, II. ♯, g., III. r., s.

Das jezige Wappen, wie es die in Schlesien angesessene Linie führt, ist geviertet mit r. Herzschild, darin ein halber s. Ochse nach vorne gekehrt. (v. Jöchl

Digitized by Google

siehe † tirol. Adel.) 1. in S. auf einem Felsen sitzend ein Habicht (Vogel Sprinz), 2. der halbe Greif in G., 3. die Igel und 4. die Schrägstreifen. Drei Helme: I. der Sprinz, II. der Ochse wachsend, III. der Greif ebenso. — Decken: I. b., s., II. r., s., III. #, g.

Sternberg, (Tafel 32.)

fränkischer (nach Andern mährischer) Uradel, die ältere Linie, die 1662 reichsgräflich wurde, ist im Mannsstamm erloschen, von der jüngern böhmischen, 1719 gegrafften Linie ist ein Zweig in Schlesien angesessen.

Wappen: In B. ein (achteckiger) g. Stern. Auf dem Helm derselbe zwischen doppeltem b. Flug. — Decken: b., g.

Sternberg, (Tafel 32.)

Küchmeister von, ostpreussischer Adel, dessen Beiname wahrscheinlich von einem Erbamte genommen ist. Die Herrschaft Sternberg liegt in der Neumark. — Preuss. Grafen nach dem Rechte der Erstgeburt 1840.

Wappen: In B. drei, 2. 1, g. Sterne. — Auf dem Helm fünf b., g. Federn. — Decken: b., g.

Stillfried (Tafel 32.)

-Rattonitz, böhmischer Uradel, Freiherrn 1680, Reichsgrafen 1792, von Preussen anerkannt 1794.

Stammwappen: Von G. und # schräggetheilt. Auf dem Helm zwei #, g. übereck getheilte Hörner, dazwischen fünf #, g. schräggetheilte Fähnlein. — Decken: #, g.

Gräfliches Wappen: Halb gespalten und getheilt mit Mittelschild (Stammwappen) und Schildesfuss. Dieser ist # mit s. Schräggitter überzogen und über dem Fuss zeigt sich in S. ein schreitender g., #-geflechter Tiger (Walditz); im Schilde oben vorne in R. ein s. Schragen von vier g. Lilien beseitet (Werther), hinten in B. ein r., s. geschachter Balken (Tschischwitz). — Drei Helme: I. der Tiger wachsend, II. zum Stammwappen, III. zwischen zwei s. Hirschstangen eine wachsende r.-gekleidete Jungfrau, welche die Hände ober dem Kopf verbunden hält (Werther). — Decken: I. #, g., II. rechts #, g., links r., s. III. r., s. — Schildhalter: zwei Tiger.

Stollberg. (Tafel 33.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 6. Ich werde in der Abtheilung „Hoher Adel" Gelegenheit haben, die Heraldik dieses erlauchten Hauses noch ausführlicher behandeln zu können.

Bemerkung: Das Wappen auf vorliegender Tafel ist nach der seit vorigem Jahrhunderte üblichen (wiewol nicht ganz richtigen) Darstellungsweise, resp. Eintheilung des Schildes entworfen.

Stosch, (Tafel 33.)

polnisch-schlesischer Adel, Freiherrn 1695, preuss. Grafen 1798.

Wappen (Lekna): In R. zwei ausgerissene s. Seerpflanzen, jede mit einem Blatt, übereinander geschrägt. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figuren des Schildes. — Decken: r., s. — Schildhalter: zwei # Adler. — (Siehe diess Geschlecht auch beim hessischen und sächs. Adel.)

Strachwitz, (Tafel 33.)

schlesischer Uradel, Freiherrn 1630, preuss. Grafen 1798.

Das Stammwappen gibt Siebm. I. 53 derart: Von S. und B. dreimal getheilt, die s. Pläze mit je drei b., die b. Pläze mit je drei s. Muscheln belegt. Auf dem Helm ein offener Flug in Farben und Figuren des Schildes. — Decken: b., s.

Das freiherrliche Wappen: Geviertet. 1. u. 4. in G. ein # Eberkopf*), 2. und 3. Stammwappen wie oben. — Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. zwei Federn #, g. — Decken: I. b., s., II. #, g.

Das gräfliche Wappen: Geviertet mit s. Herzschild, darin der k. preuss. Adler. Der Rückschild ist wie beim freiherrlichen, nur dass (die Ursache ist mir nicht bekannt) im Stammwappen sowohl die Farben als die Eintheilung gänzlich verändert sind; es enthält nämlich 2. und 3. in G. drei # Balken, diese sowohl als die Pläze dazwischen mit je zwei Muscheln in verwechselten Farben belegt. — Drei Helme: I. ein offener Flug in Farben und Figuren von 2. und 3. II. der kgl. preuss. Adler mit Insignien, III. zwei Federn g., #. — Decken: I. und III. r., g., II. #, s. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

*) Soll auch das Wappen eines Geschlechtes Strachwitz sein.

Suminski, (Tafel 33.)

polnischer Adel, zum Wappen Leszcyc gehörend. Preuss. Grafenstandsbestätigung 1843.

Wappen: In R. ein g. Strohdach auf vier s. Säulen. Auf dem Helm die Schildesfigur vor einem Pfauenrad. — Decken: r., g. (Vergl. oben die Grafen Radolinsky.)

Szoldrski, (Tafel 33.)

polnischer Adel, preuss. Grafen 1798.

Wappen: Getheilt von B. und R., oben ein s. Rechen, stehend*), unten ein g. Boot (Lodzia). — Drei Helme: I. und III. ein Flügel des preuss. Adlers, II. drei s. Federn. — Decken: rechts b., s., links r., g.

Szembeck, (Tafel 33.)

sollen ursprünglich deutsch gewesen sein (was dem Wappen nach sehr wahrscheinlich ist) und Schönbeck geheissen haben. Bartholomäus Sch. erhielt 1566 unter dem Namen Szembeck den polnischen Adel. Preuss. Grafen 1816.

Wappen: Durch einen mit drei s. Rosen belegten g. Schrägbalken von B. und R. getheilt, oben und unten ein aufspringender s. Steinbock. Auf dem Helm der Bock zwischen r., b. Fluge, dessen jeder Theil mit einem g. Schrägbalken, darin eine r. Rose belegt. — Decken: rechts r., g., links b., s.

Tauentzien (Tafel 33.)

von Wittenberg, hiessen früher Swichow und adoptirten den Namen Tauentzien nach Erwerbung des gleichnamigen Gutes in Lauenburg. Preuss. Grafen 1791. Wappenvermehrung nebst dem Prädikat von Wittenberg für den bekannten General Friedrich Graf Tauentzien, 3. Juni 1814, als Anerkennung seiner Tapferkeit bei der Einnahme der Stadt Wittenberg. Die gräfliche Linie ist im Mannsstamm erloschen.

Wappen (1791): Geviertet mit Herzschild. Dieser ist schräggetheilt, oben in S. wachsend ein n. Hirsch, unten ein #, s. Schach nach der Schräge (Stammwappen Swichow). 1. in S. ein geharnischter Arm mit einem Schwert, 2. in R. eine g. Zackenkrone, 3. in B. eine s. Säule (Ehrensäule), 4. in G. ein # Löwe. — Drei Helme: I. der Arm, II. drei s. Lilien an gr. Stengeln, III. eine s. Feder. — Decken: I. r., s., II. und III. #, s.

Das 1814 vermehrte gräfliche Wappen hat den ebenbeschriebenen Schild als Mittelschild, und im Rückschild 1. und 4. in S. den preuss. Adler, 2. und 3. in G. ein s. Schwert in gr. Lorbeerkranz**). Fünf Helme: II., III. und IV. sind die obenbeschriebenen, I. hat den preuss. Adler und III. das Schwert mit dem Lorbeerkranz. — Decken: I. #, s., V. gr., g.; die übrigen wie oben. — Schildhalter: rechts ein Ritter, links der preuss. Adler.

*) Soll das Wappen Grabie sein. Ich finde diess aber sonst: In G. auf gr. Dreiberg ein r. Rechen.

**) Diesen Rückschild führen seit demselben Jahre auch die Grafen Bülow (s. oben).

Digitized by Google

von der Trenck, (Tafel 33.)

sollen aus Franken stammen, von wo aus einer mit dem deutschen Orden nach Preussen gekommen sein soll. Gewiss ist, dass Gregor v. d. Trenck vom lezten Heermeister und ersten Herzoge von Preussen 1533 mit Gütern in Labiau belehnt worden. Preuss. Grafen 1798. Aus dieser Familie war auch Friedrich Wilhelm v. d. Tr., dessen wunderbare Schicksale, sowie sein trauriges Ende auf der Guillotine in Paris 1794 hinlänglich bekannt sind.

Stammwappen: In R. ein g.-gewaffneter s. Stierkopf, unten von zwei g. Sternen beseitet. Auf dem Helm der Kopf, zwischen den Hörnern ein g. Stern. — Decken: r., s. (Siehe auch sächs. Adel.)

Das gräfliche Wappen: Geviertet mit # Herzschild, darin eine r.-gewaffnete s. Taube. 1. u. 4. in S. ein s. Stierkopf, 2. u. 3. in B. zwei g. Sterne nebeneinander. — Drei Helme: I. zwei g. Sterne, II. ein # Flug mit der Taube belegt, III. der Stierkopf. — Decken: rechts b., g., links r., s.

T'Serclaes von Tilly. (Tafel 34.)

Von diesem niederländischen Adelsgeschlechte erhielt ein Nebenzweig unter'm 21. Juli 1651 die preuss. Grafenwürde. Der älteste Zweig, zu welchem der berühmte bayrische Feldherr Johann Graf v. T. († 1632) zählte, ist 1737 erloschen.

Wappen: In R. ein gekr. s. Löwe mit einem Schildlein auf der Brust, das getheilt, oben # und s. geschacht, unten g. ist. — Auf dem Helm ein wachsender g. Adler. — Decken: r., s.

Man findet auch zu beiden Seiten des Helms hinter dem Schilde hervorkommend ein r. Banner, das rechts mit s. Löwen, das links mit einem abgehauenen Türkenkopf.

Unruh. (Tafel 34.)

Kristof v. U., k. poln. und kursächs. Generallieutenant, und sein Bruder Konstantin v. U., kurs. Generalkommissär, erhalten im sächs. Vikariat ein Reichsgrafendiplom d. d. 13. Sept. 1745.

Stammwappen: In G. ein r. Löwe. — Auf dem Helm ein Busch r., g. Federn. — Decken: r., g.

Das gräfliche Wappen ex diplomate 1745 ist beschrieben beim württemb. Adel S. 4.

In Preussen wurde eine zweite Linie s. d. 18. Januar 1802 gegraft, deren Wappen aber ganz andere Farben zeigt, nämlich den Löwen b. in G. und die Federn auf dem Helm s., die Decken: b., g. — Als Schildhalter erscheinen zwei wilde Männer.

Veltheim, (Tafel 34.)

braunschweigischer Uradel, Erbküchenmeister daselbst seit 1514, preuss. Grafen 1798, Erbmarschälle des Herzogthums Magdeburg 1640, Erbschenken des Fürstenthums Hildesheim.

Stammwappen: In G. ein # Balken mit zwei s. Balken belegt. Auf dem Helm zwei Hörner in Farben und Figuren des Schildes. — Decken: #, g.

Schon im 16. Jahrhundert führten die v. V. ein vermehrtes Wappen: Geviertet, 1. und 4. in S. ein r. Lindenast mit zwei Blättern († v. Sambeleben), 2. und 3. Stammwappen. — Auf dem Helm zwischen dem Stammkleinod das Sambeleben'sche: ein stehendes r. Kissen mit s. Quasten. — Decken: rechts #, g., links r., s.

Das gräfliche Wappen ist geviertet mit eingeschobener Spize und gekröntem Herzschild. Dieser hat in B. ein g. Stadtthor mit dem brandenburgischen Adler belegt (Wappen der Stadt Brandenburg, bei deren Eroberung 1157 Werner v. V. fiel). Im Rückschild 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. Sambeleben. Die eingeschobene Spize ist b. und enthält zwei geschrägte g. Bischofsstäbe. — Drei Helme: I. ein geharnischter Arm, einen g. Ring haltend, II. wie oben beim vermehrten Wappen, nur dass auf dem Kissen noch der k. preuss. Adler liegt, III. ein # Flug. — Decken: rechts #, g., links r., s. — Schildhalter: rechts ein Ritter, links ein # Bär.

Vereist, (Tafel 34.)

holländisches Geschlecht, das 1767 die preuss. Grafenwürde erhielt.

Wappen: Geviertet mit s. Herzschild, darin der Rumpf des k. preuss. Adlers. 1. und 4. in S. zwei # Pfähle von drei # Pfeilen beseitet, 2. und 3. in B. ein g. Deckelbecher. — Zwei Helme: I. die Figur des Herzschildes, II. drei Federn, #, s. — Decken: I. b., g., II. #, s.

Voss, (Tafel 34.)

pommer'scher Uradel, preuss. Grafen in zwei Linien 1800 und 1840.

Die 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt gegrafte Linie führt das alte Stammwappen*), den r. Fuchs in S., auf dem Helm wachsend. — Decken: r., s.

Die 1800 gegrafte Linie hat ein vermehrtes Wappen: Geviertet mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. von S., R. und # halb gespalten und getheilt (v. Pannewitz), 2. und 3. in S. aus dem Spalt wachsend ein halber k. preuss. Adler. — Drei Helme: I. der Fuchs ganz, II. der k. preuss. Adler, III. zwei Hörner, das rechts s., #, das andere r., # getheilt. Decken: alle r., s. — Schildhalter: rechts ein g. Löwe, links ein g. Greif.

Wachtmeister, (Tafel 34.)

esthländisches Geschlecht, aus welchem Hanns v. W. 1651 in den schwedischen Freiherrnstand erhoben wurde. Die schwedische Grafenwürde kam 1687 und 1693 an das Geschlecht, die preussische 1816.

Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser ist von R. und G. getheilt, hat unten einen liegenden türkischen Säbel, oben drei, 2. 1, s. Sterne, zwischen denen ein s. Vogelfuss. 1. in B. aus Wolken vom Aussenrande hervorragend ein geharnischter Arm, achtzehn Lanzen mit abwechselnd r., g. Fähnlein haltend. 2. in G. ein offener # Flug, dazwischen ein # Kleeblatt, 3. in G. auf gr. Dreiberg ein s. Kranich mit einem Stein in der Kralle, 4. in R. ein Ritter auf s. Ross, in der Rechten ein s. Fähnlein mit r. Kreuz haltend. Drei Helme: I. drei s. Pfeile nebeneinander, II. achtzehn Fähnlein r., g. III. ein geharnischter Arm mit einem türkischen Säbel. — Decken: I. und III. #, g., II. r., g. — Schildhalter: zwei Kraniche.

Waldbott (Tafel 34.)

von Bassenheim, genealog. Notiz und Wappenbeschreibung, siehe beim bayr. Adel S. 5, nassau. Adel S. 1, und württemb. Adel S. 4.

Waldersee. (Tafel 35.)

Georg v. W. erhielt 15. Oktober 1786 die preuss. Grafenwürde nebst Wappenvermehrung.

Wappen: Geviertet von G. und R. mit aufgelegtem s. Herzschilde, darin der kgl. preuss. Adler mit Insignien. — Drei Helme: I. zwei #, g.-gestückte verschränkte Arme, jeder einen Pfauenwedel haltend, II. ein g.-gestülpter r. Hut, III. der k. preuss. Adler. Decken: alle r., g. — Schildhalter: zwei g. Löwen.

Wallenrodt, (Tafel 35.)

fränkischer Uradel, in Preussen gegraft bei Aufrichtung des Königreiches 1701.

Wappen: In R. eine s Schnalle mit durchge-

*) Dass der Fuchs links springen soll, ist ohne Grund, in den ältesten Siegeln zeigt er sich immer rechts und die Stellung nach links kommt wahrscheinlich von einem Heurathswappen der v. V. her, wo die Schilde und Figuren gegeneinander gerichtet waren und aus Unkenntniss der alten Heraldik später so fortgeführt wurden. Vergleiche meine „Grundsätze" S. 44.

Digitized by Google

nagenem Dorn.*) Auf dem Helm ein # Flug mit der Schnalle belegt. — Decken: r., s. — Schildhalter: zwei s. Rosse.

Waldburg (Tafel 35.)

Truchsess von. Ein Zweig dieses alten, zum Theil fürstlichen Geschlechtes, von dem beim „hohen Adel" Ausführlicheres zu finden sein wird, die Linie W.-Capustigall ist in Preussen bedienstet. Reichsgrafen 15. März 1686, preuss. Anerkennung 7. Sept. 1700.

Wappen: Geviertet von G. und B. mit r. Herzschild, darin der g. Reichsapfel. 1. und 4. drei # Löwen übereinander schreitend, 2. über # Dreiberg eine g. Sonne, 3. drei, 2. 1, g. Tannenzapfen. — Vier Helme: I. ein gr. Tannenbaum, II, ein r. Kissen, darauf der Reichsapfel, III. ebenfalls auf r. Kissen ein Pfauenbusch, IV. ein b. Flug mit g. Sonne belegt. — Decken: alle #, g.

Wangenheim, (Tafel 35.)

thüringischer Uradel. Preuss. Grafen nach dem Recht der Erstgeburt 1840. Die gräfliche Linie ist im Mannsstamm erloschen.

Wappen (gleich mit der freiherrl. Linie): Gespalten von S. und G. Vorne ein aufspringendes r. Windspiel, hinten sechs # Balken. Auf dem Helm ein hermelingestülpter r. Hut, aus dessen Stulp ein s. und r. Flug hervorkommen. — Decken: rechts r., s., links #, g. — (Siehe diess Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 17. u. bayr. Adel S. 62.)

Wartenberg (Tafel 35.)

Kolb von. Zwei Linien dieses alten pfälzischen Geschlechtes erhielten preuss. Grafendiplome; das eine als Anerkennung des Reichsgrafenstandes von Seite Kurbrandenburgs 1699, das andere für eine jüngere Linie 1786. Beide gräflichen Linien sind im Mannsstamme †.

I. 1699. In S. ein r. Balken von drei, 2, 1. r. Kugeln besetzt und mit einem g. Jagdhorn belegt. (Das Jagdhorn gehörte nicht ursprünglich in den Schild.)

II. 1786. Geviertet. 1. in R. auf g. Eichstamm sitzend ein # Adler mit drei g. Eicheln im Schnabel; vor dem Stamm liegend ein g. Schlüssel (preuss. Kammerherrnschlüssel), 2. in S. ein gekr. r. Löwe, 3. Stammwappen (ohne das Jagdhorn), 4. in G. ein wachsender # Doppeladler.

Das Wappen der alten Grafen Wartenberg ging durch Adoption an den Grafen von Erbach über (s. bayr. Adel S. 9).

Wartensleben, (Tafel 35.)

westfälischer Uradel, Reichs-Freiherrn 1668, Reichsgrafen 1706.

Stammwappen: In G. aus gr. Busch am Seitenrand hervorspringend ein r. Wolf. — Auf dem Helm der Wolf hinter einem Pfauenbusch hervorkommend. — Decken: r., g.

Gräfliches Wappen: das Stammwappen mit einem von G. und S. gespaltenen Schildeshaupte, darin ein # Doppeladler, dessen linker Flug mit einer g. Kleeblattsichel belegt ist.**) — Drei Helme: I. ein offener Flug, der linke Theil mit der Sichel belegt, II. zum Stammwappen, III. ein nackter Arm, am Ende und an der Hand mit b. Bande geziert. — Decken: rechts #, g., links r., g. — Schildhalter: zwei Ritter mit Pannern.

Wedel, (Tafel 35.)

pommer'scher Uradel, dänische Grafen 1672 und 1684, preuss. Bestättigung des lezteren Diploms 1776. Ein zweites preuss. Grafendiplom ist vom 6. Juli 1798.

Stammwappen: In G. ein # Mühlrad, darauf ein r., # gespaltener, mit ebensolchem Hut bedeckter männlicher Rumpf liegt. — Auf dem Helm der Mann wachsend. — Decken: #, g.*)

Das gräfliche Wappen v. J. 1776, resp. 1684, hat den Schild geviertet von B. und S. 1. und 4. eine zweithürmige s. Burg (wegen Jarlsberg), 2. u. 3. eine g. Krone, durch welche sieben Danebrogspanner (r. mit s. Kreuz) gesteckt sind. Auf der Herzstelle des Schildes liegt ein r. Mühlrad ohne Speichen, der Platz innerhalb desselben ist von R. und S. gespalten und zeigt sich darin ein von B. und R. gespaltenes Brustbild, das einen dergleichen Hut mit abhängenden s. Schnüren trägt.

Bemerkung: Es lässt sich diese herolds-heraldische Abnormität nicht als Herzschild oder Schild überhaupt blasoniren. Zugleich ist es ein gutes Beispiel, wie man alte Wappen, hier im Falle das Wedel'sche Stammwappen, zu verunstalten pflegte. — Auf dem Helm die Figur, welche innerhalb des Rades im Schilde steht, wiederholt, hinter derselben die sieben Panner. — Decken: #, g. — Schildhalter: zwei g. Löwen, auch zwei k. preuss. Adler.

Die 1798 gegrafte Linie hat ihr altes Stammwappen beibehalten. Schildhalter: zwei preuss. Adler. — (Siehe auch die Grafen v. Maltzan-Wedel oben.)

Wengersky, (Tafel 35.)

schlesischer Adel. Freiherrn 1656, Grafen 1714.

Wappen: Geviertet mit gekr. Herzschild, der in R. einen s. Balken hat. 1. in G. ein # Adler, 2. in R. eine s. Rose, in welcher in Dreipassform drei s. Sensenklingen stecken (Stammwappen Rola), 3. in # ein g. Löwe, 4. in G. ein # Löwe mit blankem Schwert. Drei Helme: I. der Adler, II. fünf Federn s., r., III. der Löwe von 4. wachsend. — Decken: I. und III. #, g., II. r., s.

Werthern (Tafel 35.)

-Beichlingen. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe sächs. Adel S. 6.

Wesdehlen. (Tafel 36.)

Der k. preussische Legationsrath und Mitglied der neuenburgischen Regierung, Georg Friedrich Petit-Pierre, wurde 1832 bei seiner Vermählung mit der Gräfin Hermine v. Waldburg-Capustigall, Besizerin von Wesdehlen in Ostpreussen, unter dem Namen Wesdehlen in den preuss. Grafenstand erhoben.

Wappen: In R. ein g. Mond, die Hörner aufwärts, darüber zwei g. Sterne. — Auf dem Helm ein g. Stern. — Decken: r., g.

Wesserski, (Tafel 36.)

polnischer Adel, zum Wappen Belina zählend, erhielt die k. preuss. Anerkennung des Grafenstandes 30. Okt. 1854. Im Grossherzogthum Posen angesessen.

Wappen: In B. drei, 2. 1, s. Hufeisen, von einander gekehrt, dazwischen ein gestürztes s. Schwert mit g. Griff. — Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert. — Decken: b., s.

Westarp, (Tafel 36.)

stammen aus der Ehe des Prinzen Joseph von Anhalt-Hoyen mit Karoline Westarp, welch leztere König Friedrich Wilhelm II. v. Preussen zur Gräfin v. Westarp erhob; deren Namen und Wappen führen jezt auch die Nachkommen dieser Ehe.

Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser hat in G. auf gr. Dreiberg einen n. Weinstock. 1. und 4. in S. der preuss. Adler, 2. und 3. in B. ein s. Löwe mit einem Schwert. — Auf dem Helm ein offener #

*) Man beschreibt den Dorn in der Regel als „abgebrochen", ich glaube aber, dass ursprünglich damit nur die Befestigung der Schnalle am Schilde angezeigt war, indem die erstere auf den Schild gelegt und der Dorn durch den Uebersug oder das Feld des lezteren gesteckt oder gezogen war. Siehe diese Figur auch bei v. Zedlitz.

**) Das Schildeshaupt soll wohl den # Reichsadler in G. und den preuss. Adler in S. zugleich vorstellen.

*) Die ältesten Siegel des Geschlechtes aus dem XIV. Jahrhundert zeigen im Schilde blos das Rad (Bagmihl II. Tafel 23.). Erst um die Mitte des XV. Jahrhunderts kommt das Brustbild darauf vor. Ein Siegel des Lubbert v. W. 1503 zeigt deutlich ein weibliches Brustbild, das dasselbe sammt dem Rad auf dem Helm wiederholt. —

Digitized by Google

Flug mit g. Kleeblattsicheln, dazwischen der Weinstock. — Decken: rechts r., g., links b., s. — Schildhalter: Zwei Ritter.

Westerholt (Tafel 36.)

und Gysenberg. Die in Preussen begüterte Linie stammt weiblicher Seite von den alten Grafen v. W. u. G., indem Adolf Frhr. v. Bönen nach seiner Vermählung mit Wilhelmine, geb. Freiin und Erbin v. Westerholt und Gysenburg, 1779 vom Kaiser mit obigem Namen und Wappen gegraft worden.

Wappenbeschreibung s. bayr. Adel S. 24.

NB. Die 1790 im bayr. Vikariate gegrafte Linie Westerholt führt das einfache Stammwappen.

Westphalen (Tafel 36.)

zu Fürstenberg, Erbschenken im Fürstenthum Hildesheim, Erboberjägermeister im Fürstenthum Osnabrück, Erbküchenmeister im Fürstenthum Paderborn. Reichs-Grafen 1792.

Wappenbeschreibung siehe nassau. Adel S. 4.

Ich gebe hier ausserdem noch zwei Wappen dieses Geschlechts nach Siebm. V. 129. ungefähr aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Wintzingerode, (Tafel 36.)

Uradel aus dem Eichsfeld. R.-Grafen 1794. In der Provinz Sachsen begütert.

Wappen: Geviertet mit Herzschild (Stammwappen*). Im Rückschild ist 1. und 2. zusammengehörig, vorne g., hinten #, mit einer Wolfsangel (nach Andern einem Monde) deren drei Spizen mit Sternen besezt sind, alles in verw. Farben, 3. hat in # einen s. und 4. in S. einen # Flug. — Drei Helme: I. die Wolfsangel wie im Schild, II. zum Stammwappen, III. ein doppelter Flug #, s. — Decken: I. #, g., II. r., s., III. #, s. — Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Wodzicki, (Tafel. 36.)

polnisches Geschlecht, geadelt 1676, Grafen in zwei Linien 1799 und 1803.

Wappen (Leliwa): In B. ein g. Mond, die Hörner aufwärts, darüber ein g. Stern. — Auf dem Helm ein wachsender g. Löwe mit einem Zepter in den Pranken. — Decken: b., g.

Wollowicz, (Tafel 36.)

polnischer Adel zum Wappen Bogorya zählend. Preuss. Grafen 1798.

Wappen: In R. zwei s. Pfeilspizen pfahlweise von einander gekehrt. — Auf dem Helm drei s. Federn (sonst finde ich Bogorya mit einem Pfau, der einen Pfeil im Schnabel hält, als Kleinod). — Decken: r., s.

Wrschowetz (Tafel 36.)

(Werssowitz), böhmischer Adel, jezt in Ostpreussen angesessen. Preuss. Anerkennung der Grafenwürde 1717.

Wappen: Gespalten von B. u. B., vorne zwei s. Streitäxte mit g. Stielen geschrägt (Sekerka), hinten schräggelegt eine g. Fischreusse (Wrsse). — Zwei Helme: I. ein n. Fischreiher, II. ein offener b. Flug, davor die Beile gekreuzt. — Decken: I. b., g., II. b., s.

Wolski, (Tafel 36.)

polnischer Adel, preuss. Grafen 1798.

Wappen: In R. eine s. Rose, von der in Dreipassform drei # Bockshörner ausgehen. — Auf dem Helm: fünf #, s. Federn. — Decken: #, s.

York (Tafel 37.)

von Wartenburg. Der k. preuss. Feldmarschall Hanns David Ludwig von York wurde nach der Einnahme von Paris 1814 vom Könige von Preussen zum Grafen mit obigem Beinamen erhoben.

Wappen: Geviertet mit Herzschild (Stammwappen: in S. ein b. Schragen), der Rückschild wie bei Tauentzien (s. d. oben). — Drei Helme: I. und III. wie bei Tauentzien, II. mit b., s. Decken; zum Stammwappen: ein s. Löwenkopf nach vorne gekehrt. — Schildhalter: rechts ein g. Löwe, links ein s. Einhorn.

Wahlspruch: Nec cupias nec metuas.

Zboinski, (Tafel 37.)

polnischer Adel. Preuss. Grafen 1798.

Wappen: In R. ein g. Hufeisen, darauf eine g. Pfeilspize. — Auf dem Helm zwei geharnischte Arme ein g. Hufeisen haltend. — Decken: r., g.

Zech (Tafel 37.)

-Burkersroda. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe sächs. Adel S. 6.

Zedlitz, (Tafel 37.)

sollen mit den Wallenrodt aus Franken stammen, kommen schon sehr frühe in Schlesien vor. R.-Freiherrn 1610 und 1735. Preuss. Grafen 1741 und 1764.

Wappen der Linie Zedlitz-Leipe: In R. eine s. Schnalle mit durchgezogenem Dorn*) (Stammwappen). Drei Helme: I. die Schnalle**), II. der k. preuss. Adler, III. ein mit r. Lindenblättern (nach Andern Blutstropfen) besäter s. Doppelflug (zum Stammwappen). — Decken: rechts #, s., links r., s.

Das Wappen der 1764 gegrafteu Linie ist an einen Frhrn. von Trützschler übergegangen, dessen Nachkommen den Titel Grafen Zedlitz-Trützschler und folgendes Wappen führen: Geviertet: 1. und 4. Zedlitz, 2. und 3. Trützschler — in G. ein # Schrägbalken. — Drei Helme: I. eine wachsende #-gekleidete Jungfrau, die statt der Arme g. Flüge mit # Schrägbalken belegt hat, II. der schlesische Adler, III. Zedlitz. — Decken: rechts #, g., links r., s. — Schildhalter: Zwei Ritter.

Zieten, (Tafel 37.)

markbrandenburgischer Uradel. Preuss. Grafen 1817.

Wappen: In S. ein # Kesselhaken. — Auf dem Helm eine wachsende Jungfrau mit s. Spenser und r. Rock, auf dem Haupt eine mit s. Feder besteckte # Müze, in der Rechten den Kesselhaken haltend. — Decken: #, s.

Zierotin, (Tafel 37.)

böhmisch-mährisches Geschlecht, Erbkämmerer in Mähren 1537, Reichsgrafen 1706, Frhrn. von Lilgenau 1740.

Stammwappen: In R. auf s. Dreiberg ein gekr. # Löwe. Auf dem Helm wachsend. — Decken: #, r. (So auf einem Stammblatte mit der Unterschrift: Giovani Teodorico Barone Zerotin 30. sbre 1589 in Siena). Siebm. II. 37. gibt: in S. aus r. Dreiberg wachsend ein gekr. # Löwe.

Das gräfliche Wappen: Gespalten, vorne Stammwappen, doch dass der Löwe eine g. Keule hält, hinten geviertet von G. u. R. mit gekr. g. Herzschild, darin ein # Adler. 1. u. 4. ein gekr. # Löwe, alle Thiere einwärts, 2. u. 3. ein s. Schrägbalken von zwei s. Lilien boseitet. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Zoltowski, (Tafel 37.)

polnischer Adel zum Wappen Ogonczyk zählend. Preuss. Grafen nach dem Rechte der Erstgeburt 1840.

Wappen: In R. eine s. Pfeilspize auf einem halben s. Ring stehend. — Auf dem Helm zwei geharnischte Arme, den halben Ring haltend. — Decken: r., s.

---

*) Siehe sächs. Adel S. 18. und nass. Adel S. 10.

*) Vergl. oben die Bemerkung bei Wallenrodt.

**) Für diese Darstellung eignet sich jedoch ein abgebrochener oder durchgezogener Dorn nicht.

Digitized by Google

Vorbemerkung.

Mit der Hinausgabe der ersten Lieferung freiherrlichen Adels in Preussen sehe ich mich veranlasst, zugleich diese Vorbemerkung zu schreiben, welche rein zur Beleuchtung meines Standpunktes in der Sache dienen wird.

Die Liste des Adels der freiherrlichen Rangklasse in Preussen habe ich aus den Werken v. Zedlitz, v. Ledebur, Bagmihl, dann aus den Freiherrnalmanachen, dem preussischen Wappenbuch Tyroff's und den Arbeiten Kneschke's zusammengestellt. Ausserdem waren mir in Beziehung einzelner Familien dankenswerthe Einsendungen zu Theil geworden, welche ich, wie die Betreffenden finden werden, gewissenhaft benüzt habe. Die Hauptquelle musste immerhin das v. Ledebur'sche Adelslexikon bleiben, und es zeigt sich mir bei genauerem Eingehen in das gedachte Werk nur der eine Uebelstand, dass gerade die zur Feststellung einer Liste des blühenden Adels für sich wünschenswerthen Notizen, am wenigsten berücksichtiget worden sind; v. Ledebur hat, wie mir scheint, mehr Werth auf das Moment der Begüterung der Familien gelegt, dagegen aber dem ersten Vorkommen und gegenwärtigen Bestande derselben weniger Aufmerksamkeit geschenkt, so dass aus v. Ledebur's Werk nur bei den allerwenigsten Familien mit Sicherheit zu ersehen, ob und warum dieses oder jenes Geschlecht zum Adel im Königreich Preussen gehöre, und ob und in welchen Linien oder Rangklassen es noch daselbst blühe. Dieser Uebelstand musste in diesem Falle um so fühlbarer werden, als selbst bei Aufzählung der Güter nicht die chronologische, sondern die alfabetische Ordnung eingehalten wurde, während durch die erstere der älteste und gegenwärtige, der grösste und kleinste gleichzeitige Besizstand sich leicht hätte erheben lassen können.

Die Rangklassen betreffend, muss ich hier noch besonders erwähnen, dass solche bei vielen Geschlechtern sehr zweifelhaft in der Angabe sind, und dass namentlich eine grosse Zahl Edelleute sich des Freiherrntitels bedient, ohne dazu offizielle Berechtigung nachweisen zu können. Bei v. Ledebur finden sich viele Familien in der Klasse der Edelleute, welche nicht nur im Freiherrnalmanach, bei Tyroff und sonstigen modernen Werken, sondern auch in andern deutschen Staaten als freiherrlich anerkannt oder wenigstens officiell benannt sind. In dieser Hinsicht habe ich mich prinzipiell auf die Seite der Gewissensfreiheit gestellt und überlasse jedem, die von ihm gebrauchten Titel vor sich selbst zu verantwortèn. Meiner auf historischer Kritik gefussten Ueberzeugung nach dürfte der jezige Unterschied der untern Rangklassen des Adels nicht konsequent durchzuführen, und eine officielle Sichtung und Revision, der Conformität halber, sehr anzuempfehlen sein.

München, im März 1859.

von Hefner.

Digitized by Google

Digitized by Google

Freiherrn.

Albedyll (Tafel 38.)
stammen aus Schweden, daselbst gefreit in zwei Linien. In Preussen bedienstet und begütert.

Stammwappen: In B. schräggelegt ein g. Ast, von einem s. Stein u. s. Mond beseitet.

Auf dem Helm ein Pfauenbusch.

Decken: b., g.

Das freiherrliche Wappen: Geviertet, mit Herzschild (Stammwappen).

1. in R. vier s. Fahnen an g. Lanzen geschrägt, 2. in S. drei, 2. 1, r. Löwenköpfe. 3. in G. eine r. Burg und 4. in R. ein s. Balken von 10 (je 2. 1. 2.) g. Bällen beseitet.

Zwei Helme: I. ein Pfauenschweif, II. ein r. Löwe wachsend, am Rücken mit sechs g. Sternen (im schwedischen Wappenb. sind es 6 silberne Federn) besteckt, in den Pranken ein Paar s. Schlüssel geschrägt, zwischen denen ein s. Stern (in Svea Wappenb. ein r. Kreuz) haltend.

Decken: b., g. u. r. g.
(Im preuss. Wappenb. b., s. u. r., s.)

Schildhalter: ein r. Löwe und ein g. Greif.

Ein anderes freiherrliches Wappen Albedyll folgt aus dem schwed. Wppb. Nr. 172 auf der Tafel.

Amelunxen (Tafel 38.)
sollen niederländischer Adel sein, kommen aber schon im XV. Jahrhundert in Westfalen (Paderborn) vor. In der letztern Provinz noch begütert.

Siebmacher gibt sie als braunschweigisch und westfälisch.

Sie werden nicht überall als Freiherrn aufgeführt.

Wappen: In R. zwei s. Pfähle mit Eisenhütlein belegt. Auf dem Helm sieben Fähnlein, r. mit s. Pfählen bezeichnet.

Decken: r., s.

Siebm. I. 167 gibt noch ein anderes geviertetes Wappen dieses Geschlechts wie hier auf der Tafel.

Amstetten. (Tafel 38.)
Gustav Heinrich v. A. erhielt 21. Febr. 1842 die Bestätigung des freiherrlichen Standes.

Stammwappen: Von R. u. # getheilt, mit einem g. Zinnenthurm auf gr. Berg.

Auf dem Helm ein r., # übereck getheilter Flug.

Decken: #, g. u. r., g.

Das freiherrliche Wappen hat den Schild geviertet von # u. R. 1. u. 4. Der Thurm auf gr. Büchl, 2. u. 3. oben aus gr. Berg wachsend drei g. Aehren.

Zwei Helme: I. der Thurm, II. ein r., # getheilter Flügel.

Decken: #, g., r., g.

Andrié (Tafel 38.)
de Gorgier. König Friedrich Wilhelm II. erhob den Jean Andrié Gorgier, Herr zu St. Aubin im Neuenburgischen, am 5. Dez. 1787 zum Vicomte de Gorgier. In Preussen bedienstet.

Wappen: Von R. u. S. getheilt. Oben drei abgekürzte s. Sparren schwebend übereinander, unten stehend ein n. (r.) Hirsch. Auf dem Helm wachsend ein gekr. # Adlersrumpf.

Decken: r., s.

Austel, (Tafel 38.)
Freiherrn von Siegenhofen, niederrheinischer Uradel, ihr Stammsiz Anstel bei Neuss noch im Besiz.

Wappen: In B. ein g. Balken.

Kleinod: ein b. Brackenrumpf mit g. Halsband.

Decken: b., g.

Schildhalter: zwei Löwen (Bracken?).

Arnold. (Tafel 38.)
Benjamin Arnold, Gutsbesizer in Schlesien, wurde von K. Karl VI. 1727 (alias 1728) in den böhmischen (alias schlesischen) Ritterstand erhoben, und erhielt bei der Huldigung K. Friedrich II. 1741, 6. Nov., den preuss. Freiherrnstand. In Schlesien angesessen.

Wappen: Geviertet von R. u. B. mit g. Herzschild, darin der schlesische Adler. 1. u. 4. ein g. Schragen. 2. u. 3. ein g.-gekleideter Mohrenrumpf, die Augen mit s. Tuch überbunden.

Zwei Helme: I. der Adler, II. der Rumpf.

Decken: r., g. u. b., g.

von der Asseburg. (Tafel 38.)
Desselben Stammes wie die oben aufgeführten Grafen Asseburg. Freiherrnstand vom 29. Juli 1747. In Schlesien begütert.

Wappen: Von R. u. G. geviertet mit Herzschild, darin der k. preuss. Adler ohne Schwert und Zepter. 1. u. 4. aus dem Unterrand zwei g.-gekleidete, b.-gestülpte Arme, zwei Fähnlein verschränkt haltend, davon das eine in #, das andere in G., den gekrönten s. Namenszug Friedericus Rex enthält, 2. u. 3. Stammwappen.

Drei Helme: I. die Arme mit den Fahnen, II. der Adler, III. zum Stammwappen, doch dass hier die Säule (der Hut) statt des Spiegels mit einer brennenden Granate belegt ist.

Decken: r., g., #, s., #, g. (bei Tyroff II. Bd. b., r.)

Schildhalter: Zwei geharnischte Mohren mit s. Turban auf dem Haupt u. Spiessen in den Händen.

Bem.: Aus v. Ledebur's Adelsbuche lässt sich nicht ersehen, ob diese freiherrliche Linie noch als solche existire, oder ob sie vielleicht jezt auch gegraft sei.

Siebm. VII. S. 4 gibt ein freiherrl. Wapp. A. blos mit dem Stammwappen.

Assig
von Siegersdorf. Andreas Assig, Sindikus zu Breslau, ward 1760 v. K. Leopold I. geadelt. Johann Theodor A. v. Siegersdorf wurde 1743 von K. Friedr. II. gefreit.

Vom Wappen, welches Ledebur andeutet (Löwe mit Panier, in welchem 1 Zweig u. 3. Pfähle), habe ich z. Z. keine Abbildung.

Autenried. (Tafel 38.)
Heinrich Friedr. A., Reichskammergerichts-Assessor zu Wetzlar, ward 1782 geadelt und 1790 in den Freiherrnstand erhoben.

Das Geschlecht war schon früher Wappengenoss u. ist gegenwärtig in Preussen bedienstet.

Digitized by Google

Stammwappen: Von R. u. S. dreimal schräggetheilt. Auf dem Helm ein s. Mannsrumpf mit r. Schrägbinde u. statt der Arme mit zwei s. Hörnern, deren jedes eine r. Schrägspange hat.

Decken: r., s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet von S. u. G. mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. ein gekr. r. Löwe, 2. u. 3. ein # Schrägbalken mit drei g. Ballen belegt.

Drei Helme: I. ein Schirmbrett in Farben und Figuren von 2. u. 3., aussen mit Pfauenspiegeln besteckt. II Der Stammhelm, III. der Löwe wachsend.

Decken: #, g. u. r., s.

Ayx, (Tafel 39.)

niederrheinischer Uradel, sollen aus Aachen (Ayx-la-Chapelle) stammen. In der Rheinprovinz begütert und auch bedienstet.

Wappen: In S. drei, 2. 1., r. Kämme*). Auf den Helm einen s. Flug mit r. Schwingen, jeder Theil mit den 3 Kämmen belegt.

Decken: r., s.

Bachof (Tafel 39.)

von Echt, rheinischer Adel, Wappenbrief v. J. 1532, Reichsadel 1683, Freiherrn 1691.

Weitere Notiz u. Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel S. 7.

Bei Tyroff XII. 10 schreitet das Lamm ohne Dreiberg.

Die Wappen dieses Geschlechtes bei Bernd (I. 5. u. 6.) haben beide in G. ein # Lamm auf gr. Fuss schreitend, auf dem Helm wachsend.

Vielleicht eine andere Linie?

Bagge (Tafel 39.)

of Boo gibt Tyroff XIV. 7. unter den preuss. Freiherrn. Bei Ledebur finde ich sie nicht.

Wappen: Getheilt von G. u. S. Oben wachsend ein # Bär, unten drei, 2. 1, r. Ballen.

Auf dem Helm mit r., s. Wulst. Drei r. Fähnlein mit s. Kreuz, dazwischen zwei # Bärentatzen wachsend.

Decken: r., s.

Barnekow, (Tafel 39.)

pommerischer Uradel. Alberian de Barnecow testis 1236 In Preussen gefreit 25. April 1825; in Schweden erhielt eine Linie bereits 2. Nov. 1751 den Freiherrnstand. Auf der Insel Rügen begütert.

Wappen (1825): In S. wachsend ein r Widder. Auf dem Helm ebenso zwischen zwei Pfauenspiegeln.

Decken: r., s.

Das Wappen der schwedischen Linie.

Barnim. (Tafel 39.)

Therese Elsler wurde unter dem Namen „v. Barnim" 1850 Gemahlin S. K. H. des Prinzen Adelbert u. 1855 in den Freiherrnstand erhoben. Der Name geht auf die Nachkommenschaft über.

Wappen (nach der Beschreibung bei Ledebur): Gespalten von S. u. #, vorne ein #, hinten ein r. Flügel mit (g.) Kleestengel.

Freiherrnkrone.

Beaulieu-Marconnay. (Tafel 39.)

Louis de Marconnay kam nach Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) nach Deutschland u. in preuss. Dienste. Die Familie ist in Braunschweig begütert, in Preussen u. Sachsen bedienstet. (Siehe sächs. Adel S. 7. die Wappenbeschreibung.)

Bellersheim, (Tafel 39.)

hessischer Uradel. In Preussen angesessen. Weitere Notiz u. Blasonirung des Wappens s. beim nassau. und Frankf. Adel.

Berlepsch, (Tafel 39.)

thüringischer Uradel. Freiherrlich durch K. Leopold I. 1695. In Preussen bedienstet.

Weitere Notiz u. Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 7.

Berg (Tafel 39.)

von Dürffenthal (oder „genannt Dürfenthal") rheinischer Uradel. Daselbst angesessen.

Wappen: In S. ein # Balken, darauf sitzt eine # Amsel.

Der Helm hat einen s.-gestülpten # Hut, auf dem ein s. Hüfthorn mit # Spangen und Schnüren ruht.

Decken: #, g.

Berge. (Tafel 39.)

Ernst Gottfried v. B., erhielt 1720 den Freiherrnstand. Das Geschlecht ist in Schlesien angesessen. In Sachsen bedienstet, dort nicht mit freiherrl. Karakter (S. sächs. Adel S. 21.)

Wappen: Getheilt von S. u. R., oben wachsend ein r. Bock, unten leer. Auf dem Helm ein Pfauenbusch.

Decken: b., s. (auch r., s.).

(Vergl. auch unten Goldstein-Berge.)

Bergh, (Tafel 40.)

rheinländischer Uradel, in Preussen bedienstet.

Wappen: In S. ein r. Adler, auf dem Helm ein hermelin-gestülpter r. Hut, darauf eine s. Kugel mit r. Federn besteckt.

Decken: r., s.

Bersewitz

führt Ledebur im Nachtrag S. 197 ohne Angabe des Wappens als preuss. Freiherrn auf.

Bettendorff, (Tafel 40.)

schwäbischer*) Uradel. Karl v. B. erhielt 25. Juli 1685 von K. Leopold I. den Freiherrnstand mit Wappenvermehrung.

Stammwappen (welches auch von den Frhrn. v. B. gewöhnlich gebraucht wird): In R. ein s. Ring. Derselbe als Kleinod mit # Federn besteckt, auf einem r. Kissen (der Ring kommt auch ohne Kissen auf dem Helm stehend vor).

Das 1695 vermehrte Wappen: Geviertet 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in #, unter s. Haupte sechs, 3. 2. 1, s. Lilien (Brömser v. Rüdesheim † 1668).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein s.-gestülpter niederer # Hut, aus dessen Stulp zwei s. Federbüsche kommen (Brömser).

Decken: r., s. u. #, s.

Beveren, (Tafel 40.)

westfälischer Uradel. Freiherrn 1679 durch K. Leopold I., werden von Bernd (1835) als blühend, von Ledebur aber als erloschen aufgeführt.

Stammwappen: In G. zwei eckiggezogene r. Balken.

Auf dem Helm ein hoher r. Hut (Säule, Siebm. nennt ihn Stock), oben mit # Hahnfedern besteckt.

Das freiherrliche Wappen: Geviertet mit Herzschild (Stammwappen), 1. in S. ein gekr. r. Löwe, 2. in R. eine gekrönte g. Bremse schräggelegt, 3. in R. ein s. Stern über zwei s. Rosen, 4. in B. aufrecht gestellt eine s. Muschel.

Drei Helme: I. der Löwe vor einem Pfauenschweif, II. eine g. Säule (Bernd nennt sie einen „Thurm")

---

*) Bernd, Wappenb. der Rheinprovinz S. 3. bezeichnet die Kämme etc. alle als „blutroth", auch gibt er an, dass auf jeden Kamm „drei schwarze Raude" seien. Ich halte diese Raude für Durchbrechungen des Kammes, jedenfalls aber für ohne Bedeutung.

*) Man rechnet sie gewöhnlich zu den Schwaben, Reinhart von Gemmingen aber sagt in seiner Familienkronik (1631) ganz sicher „Bettendorff, die sein origine Oberpfälzer" (Mone VIII. 392)

Digitized by Google

oben mit # Federn besteckt. III. die Bremse wie im Schild.

Decken: r., g.

Beust. (Tafel 40.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschr. siehe beim sächs. Adel S. 7.

Bibra, (Tafel 40.)

fränkischer Uradel, Freiherrn 1698. In Schlesien begütert.

Wappenbeschreibung s. beim sächs. u. b. Adel.

Bieberstein, (Tafel 40.)

schlesischer Uradel, zur Wappengenossenschaft Rogalla gehörend. In Schlesien begütert in verschiedenen Zweigen.

Wappen: Gespalten. Vorne in G. eine r. Hirschstange, hinten in B. ein s. Büffelhorn mit Mundloch. (Felder u. Bilder auch gegeneinander verwechselt.) Auf dem Helm das Horn vorn, die Stange hinten.

Decken: b., s, u. r., g.

Bielfeld. (Tafel 40.)

Stamm- und Wappenbeschreib. siehe beim sächs. Adel S. 7.

Birkhahn (Tafel 40.)

kommen schon im XVI. Jahrhundert in Preussen begütert vor. Karl Wilhelm v. B., k. preuss. Major, erhielt 7. Jan. 1787 daselbst den Freiherrnstand. In Schlesien begütert.

Stammwappen: In B. auf gr. Dreiberg stehend ein n. Birkhahn. Idem auf dem Helm.

Decken: b., s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet. 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in G. auf gr. Fuss ein n. Palmbaum.

Zwei Helme: I. der Helm, II. die Palme.

Decken: r., g.*)

Schildhalter: zwei # Adler.

Blanck, (Tafel 40.)

rheinischer Adel. Daselbst angesessen.

Wappen: Von R. u. G. geschacht.

Weder bei Bernd T. IX. s. Tyroff X. 36. ist das Kleinod angegeben, dagegen werden dort als Schildhalter zwei Löwen gezeigt.

Blankenburg, (Tafel 41.)

pommerischer Uradel. Anselm von Blankenborch urkundlich 1253. Jordanus de B. 1257.

Freiherrnstand für eine Linie 22. April 1799.

Wappen: In B. ein s. Bocksrumpf. Auf dem Helm ein Nest, in dem ein Pelikan seine Jungen füttert.

Decken: b., s.

Das Kleinod des Pelikan-Nestes scheint mir nicht das ursprüngliche gewesen zu sein, obwohl es auch Siebm. I. 172 (dazu im Schild einen Gemsenrumpf) gibt.

Aelter dürfte das Kleinod sein, das bei Bagmihl I. XXXV. ein Siegel Heinrichs v. Blankenborch v. J. 1550 gibt. Es zeigt drei Gleven oder Lilienstäbe durch einen Kranz verbunden. Der Bockskopf im Schild ist dort vorwärtsgekehrt, wie hier auf der Tafel zu sehen.

Blanckart, (Tafel 41.)

niederrheinischer Uradel.

Wappen: In B. schräggelegt ein s. Spitzhammer. Auf dem Helm ein b. Wolfs-(alias Windhunds)-Rumpf mit dem Hammer belegt.

Decken: b., s.

*) Bei Tyroff II. 24. u. darnach bei Dorst I. 41. sind die Decken alle r., g. Vielleicht sind sie auch im Diplom so, jedenfalls aber irrig, da gar kein Roth im Wappen vorkommt; wann man die Decken nicht b., g. malen will, so dürften b., s. u. gr., g. anzunehmen sein.

Bleul. (Tafel 41.)

Heinrich Bleul, k. k. Hofsekretär zu Wien, wurde 1797 in den rittermässigen Adelstand u. 1800 in den Freiherrnstand erhoben. Dessen Sohn ist Fabrikbesitzer in Sayn.

Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 27.

Ich füge hinzu, dass der Untertheil des Schildes höchst wahrscheinlich ein Erinnerungs- etc. oder Gnadenwappen ist und mit Schönborn im Zusammenhange stehen dürfte.

Block, (Tafel 41.)

Freiherrn von Bibran und Modlau. J. K. Friedr. Block, k. preuss. Major, erhielt 25. Juni 1757 eine Adelsbestätigung. Benedikt v. B. auf Modlau, erhielt 19. Mai 1836 die Erlaubniss, Wappen und Namen der im Mannsstamm † Frhrn. v. Bibran u. Modlau annehmen zu dürfen.

Stammwappen (1787): G.-bordirt, in S. auf gr. Fuss ein dürrer Eichstamm, der einen grünen Zweig nach der Seite treibt.

Kleinod: fünf Federn b., s.

Decken: b., s.

Vermehrtes Wappen (1836): Geviertet mit Herzschild. (Stammwappen): 1. in B. schräggestellt ein blankes Schwert, 2. u. 3. in R. ein g. Löwe, 4. in G. ein # Flügel (Rückschild: Frhr. v. Bibran).

Drei Helme: I. ein # Flug, II. Block(Stammw.), III. zwei g. Biberschwänze.

Decken: I. u. III. b., g., II. b., s.

Blomberg. (Tafel 41.)

Siehe diess Geschlecht beim würtemb. Adel S. 5. Die Figuren im Stammwappen sind Mühleisen (nicht Schnallen). Das Wappen der † schwäb. Blomberg im Herzschild gebe ich hier nach einem älteren Mss. richtiger.

Bodelschwing- (Taf. 41.)

Plettenberg. Ursprung und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 5. Bemerke, dass bei Tyroff X. 38., dann Bernd I. 10. und darnach auch hier der Herzschild (Vogt v. Elspe) fehlt.

Bode. (Taf. 41.)

Heinrich B., Konsistorialrath zu Halle, wurde 1767 u. Justus Vollrath B., würtemb.-oelsischer Kanzler, 1712 vom Kaiser in den Adelstand erhoben, und 1740 erhielt der Sohn Vollraths den Freiherrnstand, der von Preussen 1745 anerkannt wurde.

Wappen: Geviertet von S. u. B. 1. u. 4. ein halber # Adler am Spalt, 2. u. 3. ein s. Balken von drei 2. 1., g. Rosen besetzt.

Zwei Helme: I. ein # Adler, II. ein b. Flug mit s. Balken, dazwischen drei g. Rosen an gr. Stiel.

Decken: #, s. u. b., s.

Schildhalter: zwei # Adler.

Bodenhausen, (Tafel 41.)

braunschweigischer alias hessischer (mit den v. Hanstein stammgenossener) Uradel. Eine Linie gefreit 1669, ist wieder erloschen.

Es bedient sich aber, wie ich berichtet bin, auch eine neuere Linie des freiherrlichen Prädikats mit dem Wappen von 1669.

Weitere Notizen und Wappenbeschreibung beim anhalt'schen und sächs. Adel.

Bohlen. (Tafel 41.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung findet sich oben S. 4.

Bojanowski, (Tafel 42.)

schles. Adel der Wappengenossenschaft Junocza. Freiherrnstand für Silvius Alex. B., kaiserl. Oberst 1760. In Schlesien angesessen.

Wappen: In B. aus gr. Busch am Seitenrand

Digitized by Google

springend, ein s. Widder. Derselbe wachsend auf dem Helm.
Decken: b., s.

Boineburg. (Tafel 42.)
Genealogische Notiz beim bayr. und sächs. Adel.

Bondeli. (Tafel 42.)
Simon Gabriel B., k. preuss. Gesandter bei der Eidgenossenschaft, erhielt 17. April 1703 den preuss. Freiherrnstand. In Preussen angesessen.
Wappen: Geviertet von G. u. B. 1. u. 4. der preuss. Adler, 2. u. 3. ein s. Ankerkreuz.
Zwei Helme: I. der Adler, II. ein b. Flug, darin das Kreuz.
Decken: #, g. u. b., s.
In Bern i. d. Schweiz, gibt es ein adel. Geschlecht dieses Namens. Dasselbe führt: getheilt von S. u. B. oben ein b. Ankerkreuz, unten einen s. Fisch. (Vielleicht stammverwandt.)
Bem.: Die Figur in 1. u. 4. ist deutlich der kgl. preuss. Adler. Das g. Feld muss hier jedenfalls (selbst wenn es diplommässig ist) als ganz falsch bezeichnet werden, da ein preuss. Adler in G. eine contradictio in adjecto ist, auch dann noch, wenn die g. Feldfarbe hier ein gesuchtes Beizeichen vorstellen sollte.

Bongard (Tafel 42.)
(Bongart), niederrheinischer Uradel. Erbkämmerer von Jülich 1429, bestätigt 1850. Daselbst angesessen.
Wappen: In R. ein s. Sparren. Auf dem Helm ein Mannsrumpf in Farbe und Figur des Schildes.
Decken: r., s.

Bönigk. (Tafel 42.)
Georg Gottfried B., geh. Rath und Kanzler von Oels, erhielt vom Kaiser den Freiherrnstand, dd. Wien 19. Juli 1786. In Preussen bedienstet.
Wappen: Geviertet mit gekröntem g. Herzschild, darin ein gekr. # Adler. 1. in B. eine g. Sonne, 2. in S. drei r. Balken, jeder mit drei liegenden s. Bohnen belegt, 3. von S. u. R. gespalten, mit drei Sparren in verwechselten Farben, 4. ein g. Stern über einem liegenden s. Mond. Drei Helme: Die Sonne zwischen b., g. übereck getheiltem Flug, II. der Adler, III. der Mond u. Stern zwischen r., s. gebänderten Hörnern.
Decken: b., g., r., s.
Schildhalter: zwei Löwen.

Böselager, (Tafel 42.)
westfälischer Uradel. Dort und am Rhein angesessen.
Wappen: In G. gekreuzt zwei Schaufeln oder Ruder. Auf dem Helm drei Gleven g., b., g.
Decken: b., g.

Bottlenberg, (Tafel 42.)
genannt Schirp, rheinischer Uradel (bei Bernd als Freiherrn, bei Ledebur nicht als solche genannt). In der Rheinprovinz angesessen.
Wappen: In S. ein beiderseits gezinnter # Balken.
Kleinod: ein s. Brackenrumpf mit # Halsband, auf der Brust der gezinnte Balken.
Decken: #, s.

Bourscheid (Tafel 42.)
(Burscheid), rheinischer Uradel.
Wappen: In S. drei, 2. 1, r. Herzen (gestürzte Kleeblätter).
Auf dem Helm ein s. Flug mit der Schildesfigur.
Decken: r. s.
Die Frhrn. v. B.-Burgbröhl führen dasselbe Wappen.

Brackel. (Tafel 42.)
Diess beim bayr. Adel S. 28. aufgeführte Geschlecht soll zu Bracken bei Dortmund in Westfalen seine Heimath haben.

Wappen: In S. ein # Hirschkopf mit Geweih. Auf dem Helm das Geweih.
Decken: #, s.

Brackel (Tafel 42.)
(Brackel) führt Siebm. unter den Burgundischen, Ledebur unter den Rheinischen als Freiherrn auf, und gibt Brackel in Betuwe als das Stammhaus an.
Wappen: In R. mit g. Steckkreuzen besät, zwei voneinander gekehrte s. Fische. Auf dem Helm zwischen g. Flug ein # Wolfsrumpf.
Decken: r., g.

Brackel (Tafel 42.)
(Brackel), rheinischer Adel, im Jülich'schen und Paderborn'schen begütert. Als Freiherrn von Preussen anerkannt 18. Nov. 1845.
Wappen: Getheilt von G. u. S., oben ein b. Turnierkragen. Auf dem Helm ein b. Flug.
Decken: b., s.
Bem.: Ich bin der Ansicht, dass die Farben in diesem Wappen ursprünglich anders vertheilt waren; nach jetziger Darstellungsweise sind die b., s. Decken u. der b. Flug ganz unmotivirt.

Brackel. (Tafel 42.)
Ausser den vorhergehenden drei Geschlechtern dieses Namens finde ich in Tyroff preuss. W. (XIV. 8.) noch ein viertes mit diesem Wappen: Geviertet. 1. u. 4. getheilt von S. u. R., oben ein r. Löwe eine s. Kugel haltend. 2. u. 3. geviertet von R. u. B. s. u. d. ein s. Rad, b. u. c., drei, 2. 1, s. Wecken.
Freiherrnkrone.

Brandenstein. (Tafel 43.)
Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 8, würtemb. Adel S. 14., bayr. Adel S. 70 u. mecklenb. Adel S. 6.

Brassac. (Tafel 43.)
Wappen: Gespalten von S. u. R. Vorne der k. preuss. Adler halb aus dem Spalt, hinten zwei Husaren-Säbel gekreuzt.
Zwei Helme: I. ein gr. Lorberkranz, II. die Federn r., s., r.
Decken: #, s. u. r., s.
Bem.: Das Wappen stammt augenscheinlich von preuss. Nobilitation um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Braun (Tafel 43.)
von Wartenberg, anhaltscher Adel, Gefreit 1573 u. 1699. In Schlesien begütert.
Stammwappen: In S. drei, 2. 1, r. Wecken mit den Spizen zusammengestellt. Auf dem Helm zwischen drei gestürzten s. Fischen zwei r. (alias s.) Federn.
Decken: r., s.
Das freiherrliche Wappen von 1573 hat den Schild geviertet, 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. von # u. G. schräggetheilt mit einem Löwen in verwechselten Farben. Helm wie oben.
Decken: r., s. u. #, g.
Das freiherrliche Wappen 1629 hat den Schild wie das vorige, item den Helm, dazu noch einen II., der den Löwen des Schildes (g., # getheilt) trägt.
Decken: r., s. u. #, g.

Bredow. (Tafel 43.)
Genealog. Notiz dieses Stammwappens siehe oben bei den Grafen Bredow, dann beim sächs., würtemb. u. mecklenb. Adel.
Karl L. Fr. Wilhelm v. B. auf Wageniz ist 7. Jan. 1840 in den preuss. Freiherrnstand erhoben worden.
Wappen: Geviertet 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in B. ein r. Zinnenthurm, aus dem ein gekrönter s. Bock hervorwächst (der Bock ist aus dem Kleinod genommen).

Digitized by Google

Zwei Helme: I. ein gekr. s. Löwe, den r. Steigbaum haltend, II. das Stammkleinod.
Decken: r., s. u. b., s.

Breiten-Landenberg, (Tafel 43.)
eigentlich Landenberg, schweizerischer Dinasten-Adel, mit den v. Neipperg (siehe württemb. Adel) eines Stammes u. Schildes. Glieder dieses Geschlechtes sind (wie diess bei vielen adelichen Schweizer-Familien der Fall war) durch Kriegsdienste in Frankreich, Spanien u. Holland ausser Landes gekommen. Ein Herr v. Breiten-Landenberg besass 1829 Lissingen u. ist in diesem Jahr in die Matrikel der Rheinprovinz eingetragen worden.
Wappen: In R. drei (2. 1.) s. Ringe. Auf dem Helm ein r. Kissen, darauf ein # Flügel mit s. Lindenblättern besät.
Decken: r., s.

Brenn. (Tafel 43.)
Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung siehe beim sächs Adel S. 8.

Brenken (Tafel 43.)
gehören nach Ledebur zu den sogenannten „vier Säulen des Hochstifts Paderborn." Bestätigung des Freiherrnstandes von Preussen 9. Apr. 1845.
Wappen: Von S. u. S. getheilt. Oben drei r. Pfähle, unten sechs, 3 2. 1, r. Rosen.
Kleinod: Zwei s. Hörner, aussen mit s. Rosen besteckt.
Decken: r., s.
Bem.: Ich halte das Wappen, so wie es in neuerer Zeit gewöhnlich abgebildet und beschrieben wird, für unrichtig u. meine, das obere Feld soll roth mit s. Pfählen oder ungerad r., s. gespalten sein.

Brewer, (Tafel 43.)
rheinischer Adel, bedienen sich jezt des freiherrlichen Prädikats.
Wappen: In S. sechs, 3. 2. 1, b. Herzen. Auf dem Helm ein b. (bei Bernd XVII. 33. rother) Rüdenrumpf mit einem Pfeil durch den Rachen gestossen.
Decken: b., s.

von der Brinken. (Tafel 43.)
Julius v. der Brinken wurde 6. Dez. 1823 in den preuss. Freiherrnstand erhoben. In Posen begütert.
Wappen: In B. drei, 2. 1, s. Rosen. Auf dem Helm eine s. Rose zwischen b. Flug.
Decken: b. s,

Broch (Tafel 43.)
(Broich), niederrheinischer Uradel, bedienen sich des freiherrlichen Prädikats.
Wappen: In S. über # Balken ein # Turnierkragen.
Auf dem Helm wachsend ein # Bock mit dem Schilde belegt.
Decken: # g.
Schildhalter: Zwei solche Böcke.

Broe. (Tafel 44.)
Maria Freifrau von B. 1829 in der Rheinprovinz eingetragen.
Wappen: Durch einen r. Balken von G. u. B. getheilt, oben drei, 2. 1, gr. Kleeblätter, unten ein g. Stern.
Zwei Helme: I. der Stern vor einem Pfauenbusch, II. ein geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: b, g.

von der Brügghen. (Tafel 44.)
Theodor von der Brügghen wurde 8. August 1653 von K. Ferdinand III. geadelt. Die Familie ist 1829 in der Rheinprovinz als Freiherrn eingetragen. Im Mannstamm erloschen. Namen u. Wappen von den Coels (s. unten) angenommen.

Wappen: Geviertet von G. u. S. 1. u. 4. ein b. Balken, in welchen von oben zwei blanke Schwerter gesteckt sind, 2. u. 3. ein ruhender r. Löwe.
Auf dem Helm ein Schildlein wie 1. u. 4. zwischen #, mit b. Schrägbalken belegtem Flug.
Decken: b., g.

Budberg, (Tafel 44.)
genannt Böninghausen, westfälischer Uradel. Eine Linie in Schweden gefreit 1693
Stammwappen: siehe beim sächs. Adel S. 23.
Das freiherrliche Wappen: Geviertet von B. u. S. mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. ein gekr. g. Löwe einen Palmzweig haltend, 2. u. 3. drei b. Schrägbalken, der mittlere mit drei g. Spornrädern (alias Sternen) belegt.
Zwei Helme: I. zum Stammwappen, doch hier die Kette ohne Schild zwischen zwei Federn, b., s. II. acht Fähnlein, abwechselnd g., b., r., g.
Decken: r., s. u. b., g.

Buddenbrock (Tafel 44.)
sollen aus Geldern stammen und mit dem Deutschorden nach Preussen gekommen sein. In Schlesien begütert.
Wappen: In S. freischwebend schräggelegt drei Reihen Wecken, jede zu drei, abwechselnd b., g., b.*)
Auf dem Helm ein Busch b., g. Federn.
Decken: b., g.
Schildhalter: zwei Pfauen.
Heinrich Magnus v. B. ist 1731 von Schweden gefreit worden. Das Wappen wie hier auf der Tafel.
Durch Heurath eines Freiherrn v. B. mit einem Fräulein v. Hettersdorf ist 1854 eine Linie von Buddenbrock-Hettersdorf entstanden, welche mit k. preuss. Genehmigung die Wappen beider Familien vereinte: Schild gespalten, vorne Buddenbrock, hinten Hettersdorf (in S. eine ausgerissene # Lindenstaude.
Zwei Helme: I. Buddenbrock, II. Hettersdorf. (Zwei mit g. Bändern umwundene # Bärentazen, dazwischen die Staude).
Decken: I. b., g. II. #, s.
Schildhalter: zwei Pfauen.
(Vergl. auch die von Hettersdorf unten und beim bayr. Adel S. 40. Taf. 38.)

Buhl.
Mit Vereinigung des Wappens v. Schimmelpenig in den Freiherrnstand erhoben 1826. Das vereinigte Wappen habe ich nicht zu Gesicht bekommen,
Das Stammwappen Buhl s. beim württemb. Adel S. 15. Taf. 19.

Bülow. (Tafel 44.)
Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung, siehe oben bei den Grafen, item beim sächsischen, mecklenb. u. schwarzburgischen Adel.

Bünau. (Tafel 44.)
Ursprung u. Wappenbeschreibung beim bayr., sächs. und württemb. Adel.

Burckersrode, (Tafel 44.)
thüringischer Uradel. Johann Friedr. v. B. 1666 in den R.-Freiherrnstand erhoben. Ob die jezigen v. B., welche sich des freiherrlichen Prädikats bedienen, von diesen abstammen, kann ich nicht sagen.
Wappen: Von S. u. R. mit Spizen gespalten. Auf dem Helm wachsend ein r.-gekleidetes Fräulein einen gr. Kranz haltend, und sieben r., s. getheilte Fähnlein auf dem Barett tragend.
Decken: r., s.

*) Eine Blasonirung, die ich von der Familie selbst erhalten, lautet: In Silber dreimal drei Balken mit den Spizen gegeneinander gestellt, so dass sie blau und goldenen Wecken ähnlich sehen.

Digitized by Google

(Vergl. die Grafen von Zech-Burkersrode beim sächs. Adel, S. 6. ff. Taf. 5.)

Büren, (Tafel 44.)

Berner adeliges Geschlecht, seit 1675 im Besiz der Herrschaft Vauxmarais im Neuenburgischen wurde 7. Jan. 1747. von Preussen als Freiherr v. Vaumarcus anerkannt.

Stammwappen: In R. drei 2. 1, s. Bienenstöcke.

Kleinod: ein Flug wie der Schild.

Freiherrliches Wappen: Schild wie beim Stammwappen nur s.-bordirt.

Zu dem Stammhelm noch ein II. Helm, der einen mit s. Straussfedern besteckten hohen r. Hut trägt.

Decken: r., s.

Burgk. (Tafel 44.)

Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung beim sächs. Adel, S. 8.

von dem Busssche (Tafel 45.)

-Ippenburg, genannt von Kessel. Die übrigen Glieder der 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt in Preussen gegrafteten Freiherrn v. d. B.-I. g. v. K. gehören hieher. (Siehe oben Grafen S. 5.)

Eine weitere Linie dieses Geschlechts erhielt 1773 die Erlaubniss, Wappen und Namen der v. Münch mit dem ihrigen vereinen zu dürfen. Sie bedient sich des freiherrlichen Prädikats mit dem Namen: von dem Bussche-Ippenberg-Münch, und führt in 2. u. 3. des gevierteten Schildes das Wappen Münch: in S. zwei r. Flügel, item auf dem II. Helm.

Buseck. (Tafel 45.)

Diese Geschlecht finde ich bei Ledebur nicht, dagegen ist das Wappen bei Tyroff XI. 18. aufgeführt.

Siehe Notiz u. Beschreibung beim sächs. Adel, S. 8.

Buttlar (Tafel 45.)

(Butlar), Treusch von B. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung, s. sächs. Adel S. 8.

Caila (Tafel 45.)

l'Hermet du; Peter de l'Hermet du Caila, k. polnischer u. kursächsischer General der Infanterie, aus Niederlanguedoc stammend, trat zuerst in kurbrandenburgische, dann kursächsische Dienste, ward im sächs. Vikariat nebst seiner Ehegattin Eleonora von Rackel in den R.-Freiherrnstand erhoben, dd. Dresden 10. Juli 1741. In Preussen bedienstet.

Das Stammwappen des Getreiten zeigte in B. einen s. Helm zwischen zwei gr. Palmenzweigen *) wie hier aus den Vikariatsakten beigegeben.

Das freiherrliche Wappen: Geviertet. 1. u. 4. in B. zwischen drei 2. 1, g. Lilien einen g. Helm (Casquet oder Armet im Diplom genannt). 2. getheilt, oben in R. wachsend ein gekr. s. Adler (polnischer Adler), unten von S. u. R. geschacht. 3. von G. u. B. getheilt mit einem geharnischten Arm, der ein lorberumwundenes Schwert hält.

Auf dem Helm drei Federn s., b., r. Davor das Schwert wie im Schild.

Decken: b., g. u. r., s.

Cammury. (Tafel 45.)

In Schlesien begütert.

Wappen: In B. drei s. Balken, über dem ersten ein s. Stern, vor den andern eine gr. Schlange aufsteigend.

Schildhalter: zwei s. Schwanen mit g. Kronen an den Hälsen.

Canitz, (Taf. 45.)

sollen aus Meissen stammen. M. Friedrich v. C. 1664 böhm. Freiherr. Friedrich Rudolf v. C., 1698, 3. Januar Reichsfreiherr u. am 11. Febr. desselben Jahres von Preussen anerkannt. (Diese Linie ist 1699 †.) Georg Frdr. Frhr. v. C. vereinigte 1780 Namen und Wappen der v. Loos mit dem seinigen. Karl Alexander Frhr. C. v. Loos 1798 in den preuss. Grafenstand erhoben. (Siehe oben S. 14. Taf. 15.)

Stammwappen: In S. ein r. Schragen von vier r. Rosen besetzt.

Auf dem Helm ein niederer r. Hut, s.- (auch hermelin-) gestülpt, darauf ein g. Wagenrad, welches mit acht g. Windlichtern besteckt ist. Decken: r., s.

Schon im XVI. Jahrhundert führten die v. Canitz ein vermehrtes Wappen. Schild und Helm wie oben; dazu ein II. Helm, welcher ein s.-gestülpter r., s. geschachter hoher Hut mit g. Knopf, darauf die Federn r., s. besteckt. Decken: r., s.

Im Diplom von 1698 kam noch ein Herzschild (g. mit dem Reichsadler) und ein dritter (II.) Helm hinzu, welcher ebenfalls den Reichsadler trägt.

Im Diplom (woraus die Blasonirung des Wappens bei Meding I. 160 abgedruckt ist) heisst der Adler ausdrücklich „Reichs-Adler", während er bei Tyroff II. 28, als einfacher doppelter Adler ohne Schein u. mit einer gewöhnl. Krone statt der Kaiserkrone abgebildet ist.

NB. Die Grafen v. K. haben diess Wappen (1698) angenommen.

Das Wappen Canitz-Loos (1780) hat in 1. u. 4. und dazu auf Helm I. Wappen u. Kleinod der v. Loos (in G. ein # Büffelskopf).

Carnap. (Taf. 45 und 46.)

Johann Georg v. C. 1825 in den preuss. Freiherrnstand erhoben. Rheinischer Uradel. In Schlesien angesessen.

Das Stammwappen soll nach Ledebur im Schilde eine Bremse oder Schalzange allein haben.

Das freiherrliche Wappen 1825 hat einen von # u. S. getheilten Schild, oben eine s. Bremse, unten ein g. Stern. Auf dem Helme fünf Federn s., #. Decken #, s.

Diess „verbesserte" freiherrliche Wappen unterscheidet sich nicht unwesentlich von dem adelichen, das bei Bernd T. XXII. 44, so wie hier auf der Tafel gegeben ist.

Chambrier (Taf. 46.)

sollen aus Neuenburg stammen, wurden durch zwei Diplome vom 31. August 1737 u. 8. Juli 1751 von Preussen gefreit.

Wappen: 1737: Geviertet. 1. in G. der Rumpf des preuss. Adlers, 2. in G. ein # Schräggitter *), darüber gelegt ein # Balken, Stammwappen 3., r. mit s. Lilien besät und mit g. Schrägbalken überzogen, 4., b. mit schmalen g. Schräggitter.

Zwei Helme: I. ein # Flug mit g. Sicheln, II. ein geharnischter Römer mit einem Diktatorstab (Zepter) in der Hand, wachsend.

Decken: b., s. und r., g.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Das Wappen 1751 wie das vorhergehende, nur mit dem k. preuss. Wappenschild als Herzschild vermehrt.

Cler (Tafel 46.)

(Cleer), rheinischer Adel, wurde 16. Dez. 1732 gefreit.

Wapppen: Geviertet von B. und S. 1. u. 4. ein g.-gekleideter Arm ein g. Kleeblatt haltend, 2. u. 3. schwebend zwei r. Zinnenthürme auf einem Sockel.

Zwei Helme: I. ein g. Kleeblatt zwischen # Flug, II. die Thürme. Decken: b., g. und r., s.

Bem.: Der Flug auf I. sollte richtiger blau sein. — Vergleiche Wappen in 1. u. 4. mit Praunfalk bei

*) Die l'Hermet in Frankreich führten ein ganz anderes Wappen. In R. zwischen drei 2. 1, s. Rosen ein g. Paternoster.

*) Ledebur sagt: in G. ein aufrechter und ein gestürzter # Sparren mit einem # Balken überlegt.

Digitized by Google

Graf Giech (bayr. Adel) und das 1. u. 2. u. 3. mit Frhr. Karg von Bebenburg ebendaselbst.

Cocceji. (Taf. 46.)

Dr. Heinrich C., Professor zu Frankfurt, 1702 von Preussen geadelt. Sein Sohn Samuel, k. pr. Minister, 1749 gefreit. In Pommern begütert; im Mannstamm erloschen.

Stammwappen (1702): In B. drei, 2, 1, s. Sterne. Auf dem Helm wachsend ein Geharnischter mit einem Hammer in der Rechten.

Decken: b., s.

Freiherrliches Wappen: Gespalten von S. u. G. Vorne ein mit drei g. Sternen belegter Schrägbalken von zwei gr. Kleeblättern beseitet; hinten auf gr. Fuss ein s. Thurm, aus dessen Zinnen ein #-gekleideter Wächter, auf einem Horn blasend, hervorwächst. Zwei Helme: I. ein gr Kleeblatt zwischen s. Flug. II. der Mann wie im Schild. Decken: #, s. (sic.)

Schildhalter; zwei g. Greifen.

Bem.: Bitte diess freiherrl. Wappen mit dem Stammwappen zu vergleichen, um ein Beispiel heraldischer „Verbesserungen" sich zu Gemüth zu führen.

Coels (Taf. 46.)

von der Brügghen, stammen aus Flandern. Franz Jos. v. C., dessen Mutter Eugenie die Lezte des (obengenannten) Geschlechts v. d. Brügghen ist, erhielt 12. März 1851, den Freiherrnstand mit Zusaz des Namens v. d. B. u. Wappenvermehrung.

Stammwappen: Geviertet von Gr. u. S. 1. u. 4. ein gekr. s. Löwe, 2 u. 3. ein # Doppeladler mit einer Krone.

Auf dem Helm der Löwe wachsend. Decken: gr., s. u. #, s.

Vermehrtes Wappen 1851. Der Schild Coels mit Herzschild v. d. Brügghen (s. oben).

Zwei Helme: I. Coels, II. v. d. Brügghen.

Decken: b., g. (sic.) und r., s.

Cloots (Taf. 46.)

stammen aus dem Limburgischen. K. M. Theresia erhob d. d. Wien 20. Okt. 1756 den Thomas Franz Cloots in den Freiherrnstand.

Wappen: In G. ein # Balken mit drei g. Ballen belegt; auf demselben ein # Doppeladler.

Freiherrnkrone.

Schildhalter: zwei Leoparden, jeder ein g. Panner haltend, das eine mit dem Adler, das andere mit dem Balken.

Collas, (Taf. 46.)

aus Lothringen stammend, bedienen sich des freiherrl. Prädikats. In Preussen angesessen.

Wappen (nach der Beschreibung im Freiherrn-Almanach 1855)*): Durch einen b. Balken von R. und G. getheilt; oben zwischen zwei Thürmen (Farbe?), unten ein Löwe. Auf dem Helm wachsend ein Hirsch (Farbe?) von einem Pfeile durchbohrt.

Decken: r., s. und #, g. (??).

Collenbach, (Taf. 46.)

Freiherrn, 1. Nov. 1771. Bedienstet.

Wappen: Geviertet mit Herzschild und mit eingeschobener Spize.

Herzschild: gespalten von G. u. R. Vorne ein halber # Adler, hinten drei s. Schrägbalken**). 1. u. 4. in S. ein n. Baum, 2. u. 3. in G. ein b. Schrägfluss (Bach) mit drei g. Balken belegt. Die Spize ist genau das Wappen von Holstein oder Schaumburg (Schildlein mit Nägeln u. Nesselblatt).***)

Drei Helme: I. u. III. eine Fahne, die erste # mit g., die andere r. mit s. Rändern, jede das Wort PAX in g. Buchstaben enthaltend, II. ein gekr. # Doppeladler.

Decken: I. #, g., #, b., g., #, r., s.

Schildhalter: zwei gekr. # Adler.

Cornberg, (Taf. 46.)

stammen von Wilhelm Landgraf von Hessen, ab.

Wappen: Getheilt. Oben in S. schreitend ein r. Löwe, unten von R. u. B. geschacht.

Kleinod: zwei s., r. übereck getheilte Hörner.

Decken: r., s.

Cotzhausen, (Taf. 47.)

napoleonische Barone, durch Diplom dd. Paris 17. März 1811.

Wappen: Geviertet. 1. gespalten von R. u. G., vorne ein Geharnischter ein s. Fähnlein*) haltend, hinten eine # Hirschstange von drei, 2. 1, b. Sternen beseitet, 2. in R. ein s. Eichenzweig (barones deputées); 3. in B. ein g. Sparren von zwei g. Kreuzlein und einen g. Mond beseitet. 4. von S. u. G. getheilt oben ein # Pferdsrumpf. Freiherrnkrone (im Diplom Toque).

Cortenbach, (Taf. 47.)

niederrheinischer Uradel, Freiherrn, durch K. Ferd. II. 17. März 1626.

Wappen: In G. drei r. Schrägbalken (auch von R. u. G. ungerade schräg getheilt). Auf dem Helm ein Mannsrumpf in Farbe u. Figur des Schildes, mit einem r. Hut mit Quasten auf dem Haupt. Decken: r., g.

Coeverden (Tafel 47.)

(Coverden), niederländisches Geschlecht.

Wappen: In G. drei, 2. 1, r. Adler. Auf dem Helm ein r. Flug. Decken: r., g.

Crailsheim. (Taf. 47.)

Genealogische Notiz und Blasonirung des Wappens siehe beim bayer. u. württemb. Adel.

Czettritz. (Taf. 47.)

Genealog. Notiz s. oben bei den Grafen v. Czettritz. Diese gräfliche Linie ist im Mannstamm †. Die freiherrliche, in Schlesien begüterte, führt das Stammwappen, den Schild g.-bordirt.

Statt der Schwerter finden sich auch zwei s. Messer mit g. Heften wie hier und unten bei Dyherrn-Czettritz.

Dalberg, (Taf. 47.)

Kämmerer von Worms. Siehe diess Geschlecht beim nassau. und bayer. Adel.

Dalwigk, (Taf. 47.)

hessischer Uradel, als freiherrlich anerkannt.

Wappen: In S. zwei # Hörner, unten aneinander gestossen, aussen mit acht Rosen abwechselnd r. u. s. besteckt. Auf dem Helm ein Kranz r., s. Rosen, darauf zwischen zwei # Federn ein Pfauenspiegel.

Decken: r., s. und #, s.

Dankelmann. (Taf. 47.)

Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung siehe oben bei den Grafen D. und berichtigt beim sächs. Adel, Freiherrn S. 9. Auch bayer. Adel S. 31.

Dathe

von Burgk, siehe Burgk.

Debschütz (Taf. 47.)

(Dobschütz), von Schadewald, schlesischer Uradel, daselbst angesessen. Freiherrn in einer Linie 19. Jan. 1728.

Stammwappen: In S. ein gr. Lindenblatt.

Kleinod: ein Flug wie der Schild.

Decken: gr., s.

Das freiherrliche Wappen.

---

*) Die französischen Colas führen: In R. drei 2. 1, g. Adler, begeitet von drei 1. 2, g. Münzen.

**) Der Herzschild ist dem älteren Wappen der Stadt Nürnberg durchaus ähnlich.

***) Siehe das Wappen I. Bd. 1. Abth. sub Oldenburg u. Hessen.

*) Nach Ledebur I. 149 ist das Stammwappen „ein Tartar mit einer Geisel", und muss dieser Tartar also hier als Ritter erscheinen.

Digitized by Google

Delmar. (Taf. 47.)

Ferdinand Moriz Levi D., Bankier, wurde 14. Mai 1810 in den preuss. Freiherrnstand erhoben.

Wappen: Durch einen mit drei s. Sternen belegten # Balken getheilt. Oben von B. und S. gespalten, vorne drei, 1. 2, g. Ringe ineinander, hinten eine ausgerissene gr. Eichenstaude; unten in G. auf gr. Fuss eine Steinpiramide.

Freiherrnkrone.

Diebitsch, (Taf. 47 u. 48.)

(Dibitsch), schlesischer Uradel, Nikolaus Gottfried v. D. 25. Okt. 1732 gefreit. In Schlesien angesessen.

Stammwappen: In G. drei # Flügel, 2. 1. mit den Saxen zusammengestellt.

Auf dem Helm ein sizender Fuchs eine Henne (alias eine Gans) im Rachen haltend. Decken: #, g.

Die Freiherrn v. D.-Narten führen den Schild des Stammwappens und den Helm mit dem Stammkleinod verdoppelt.

Bem.: Im Diplom sehen beide Füchse mit dem Rücken widereinander u. also auswärts, während die Helme einwärts stehen.

Diepenbrock, (Taf. 48.)

westfälischer Uradel. Preussische Freiherrndiplome 1652, 1713 und 1840, der Regensburger Bischof Melchior v. D. ward 1845 in Bayern gefreit*).

Wappen: In R. zwei gestürzte und gekreuzte blanke Schwerter mit g. Griffen. Auf dem Helm die Schildesfiguren. Decken: r. s., alias r., g.

Ditfurth, (Taf. 48.)

(Dietfurth), Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 31.

Bem.: Der Schild findet sich auch so, dass er von R., G., B., G., R. getheilt scheint.

Dobeneck, (Taf. 48.)

siehe beim bayer. u. sächs. Adel. Nach dem Freiherrn-Almanach erhielt das Geschlecht 1844 eine kgl. preuss. Bestätigung der Freiherrnwürde. In Preussen angesessen.

Dobrzenski (Taf. 48.)

von Dobrzenicc, böhmischer Uradel, Freiherrn 1744.

Wappen: In B. schreitend ein s. Storch. Kleinod: b. (alias #) Flug. Decken: b., s.

Domop. (Taf. 48.)

Ursprungsnotiz und Wappenbeschreibung beim württemb. Adel S. 8. u. sächs. Adel S. 9.

Dörnberg. (Taf. 48.)

Siehe diess Geschlecht beim bayer. Adel S. 31 und Frankfurter Adel S. 3.

Der zweite Helm des freiherrlichen Wappens soll eine einfache Verdopplung des Stammkleinods sein. Der Unterschied, dass die eine Lanze stumpf, die andere scharf (Krönlen) sei, scheint mir gesucht.

Douglas, (Taf. 48.)

schottischer Uradel. Eine Linie seit 1777 auf der Insel Rügen sesshaft.

Wappen (i. e. Stammwappen**): In S. unter einem mit drei s. Sternen belegten Haupt ein r.-gekröntes r. Herz.

Drachsdorff, (Taf. 48.)

sächsischer Uradel. Nach Ledebur sind sie 1678 gefreit worden. In der bayer. Matrikel wird angeführt, dass der Freiherrnstand bis 1666 zurückverwiesen sei. (Siehe bayer. Adel S. 32.)

*) Siehe bayer. Adel S. 31.

**) In Lindesay's schott. Wappenbuch v. J. 1542 finde ich zwei gräfliche (D. Earl of Douglass. u. Earl of Angus) und dreierlei Baronen-Wappen, als Douglass of Lang-Nudrye, of Lochlewyn und of Quittingham. Ausserdem gab es noch Douglass mit dem r. Löwenkopf.

Dorth, (Taf. 48.)

niederländischer Uradel, Reichsfreiherrn 1650, von Preussen bestättigt 1828.

Wappen: In G. drei r. Sparren. Auf dem Helm zwei g. Federn. Decken: r., g.

Drechsel. (Tafel 48.)

Die dinkelsbühler Drechsel, geadelt 1579, gefreit 1731, werden von Ledebur unter dem preuss. Adel aufgeführt. Sie führen den Hirsch im Wappen. (hier nach einem Stammblatt v. J. 1570 der Hirsch halb und gold), Im Schlesischen finde ich aber noch ein anderes Geschlecht dieses Namens, von welchem Damian Joseph v. Drechsel, Oberst bei Mercy-Dragoner und sein Bruder Jakob Franz, Oberstwachtmeister bei Alt-Colloredo-Kürassier, 1763 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurden. Sie führten das Wappen mit den Schwanen und Greifen, wie hier auf der Tafel.

Vielleicht gehörte diess leztere Geschlecht auch zum preuss. Adel.

Droste, (Tafel 49.)

(vom Fisch.)

westfälischer Uradel, sollen früher von Dekenbrock geheissen haben.

Ihr Wappen: In # ein fliegender s. Fisch.

Kleinod: eine von # u. S. gespaltene Fischreuse.

Decken: #, s.

Eine Linie führt das Prädikat „v. Kerkerink" u. ein vermehrtes Wappen:

Geviertet mit Herzschild (Stammwappen) 1. u. 4. in Gr. ein s. Schrägbalken, mit drei r. Rosen belegt (Kerkerink), 2. u. 3. von R. u. S. dreimal getheilt, mit einem aufspringenden # Bock.

Drei Helme: I. ein Flug in Farben und Figuren von 1. u. 4., II. zum Stammwappen bei Tyroff ein gekr. s. Säule), III. ein # Bocksrumpf.

Decken: gr., s., #, s., r., s

Bem.: In Grote's hanöv. Wappenbuch sind im Hauptschild die Felder 1. u. 4. gegen 2. u. 3. u. ebenso Helm I. gegen III. verwechselt. Ibidem Schildhalter: zwei # Steinböcke.

Droste (Tafel 49.)

(vom Schildlein.)

ebenfalls westfälischer Uradel. Erb-Drosten (Truchsessen) von Münster, 2. Freiherrn 1670. (Grafen in zwei Linien s. oben S. 6.).

Wappen: In R. ein s. Schildlein. Auf dem Helm zwei Hörner s., r.

Decken: r., s.

Dücker (Tafel 49.)

(Dücker v. Haslau), westfäl. Uradel. Daselbst noch begütert. 1671 gefreit. Waren auch im Salzburgischen.

Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 32. Ausserdem gebe ich hier noch das Stammwappen nach Siebm. III. 132.

Dungern. (Tafel 49.)

Otto Wilhelm Dunger, herzogl. würtemb. Hofrath u. des schwäbischen Kreises Oberkommissär, wurde 24. April 1695 mit „v. Dungern" geadelt. Ludwig Karl v. D., k. k. Feldmarschallleutnant, wurde 16. Okt. 1761 gefreit.

Wappenbeschreibung beim. nassau. Adel S. 6. Das hier nach Tyroff XIII. 16. gegebene Wappen unterscheidet sich von jenem dadurch, dass es die Feldfarbe in 2. u. 3. blau statt roth u. nur einen Helm, den mittleren hat.

Durant. (Tafel 49.)

Bestätigung der Freiherrnwürde durch K. Friedrich Wilhelm III. 3. Nov. 1810. In Schlesien angesessen.

Wappen: Von #, G. u. S. gespalten und halb getheilt. Vorne ein s. Schragen, hinten oben ein # Adler, unten ein gr. Palmzweig.

Digitized by Google

Auf dem Helm ein Busch #, s. Federn.
Decken: #, s. u. #, g.

Dyherrn (Tafel 49.)

(Dyhrn), schlesischer Adel, Freiherrn 1782, 1793 u. 1825. (Grafen 1697, 1739 u. 1786. So nach Ledebur. Vergl. die Angaben oben S. 6.)

Das Stammwappen (Doliwa) hat in B. einen s. Schrägbalken mit drei r. Rosen belegt. Auf dem Helm ein Flügel wie der Schild.

Decken: b., s.

Die Freiherrn Dyherrn-Czettritz 1782 u. 1825 haben gleiches Wappen: Gespalten, vorne in S. der Schild des Stammwappens, gekrönt, schwebend, hinten Czettritz (s. oben, — doch der Kopf n. Farbe, nicht gewechselt).

Drei Helme: I. ein gr. Palmzweig, II. zwei aufrechtgestellte s. Messer mit g. Griffen (zu Czettritz, s. oben), III. ein # Flügel mit s. Schrägbalken, darauf drei r. Rosen.

Decken: gr., g.

Bem.: Warum der Flügel des Stammwappens hier auf dem Helme # ist, item warum alle Decken grün u. gold, lässt sich nicht wol einsehen.

Die Linie v. J. 1825 ist nach Ledebur, mit Julius Frhr. v. D.-C. 1841 im Mannstamm erloschen.

Das Wappen von 1793 hat ein gekröntes Stammschild, jedoch mit g. Sternen statt der r. Rosen in einem silbernen Hauptschild. Dazu zwei Helme: I zwei gr. Palmzweige, II. ein Flug b. mit s. Schrägbalken, darauf drei g. Sterne.

Decken: b., s.

Bem.: Ein weiteres freiherrl. Wappen gibt Tyroff XIII. 17. wie hier sub „anderes".

Eben (Tafel 49.)

und Brunnen, sollen aus Memmingen im Allgäu stammen. Freiherrn 1677. In Schlesien angesessen.

Wappen: Geviertet mit Herzschild, welcher in # einen g. Greif*) enthält. 1. ein r. Kissen, darauf liegt ein gr. Lorbeerkranz, 2. in G. ein # Adler, 3. in R. ein geharnischter Arm, der auf einem Schwert einen Türkenkopf gespiesst hat. 4. von G u. # fünfmal gespalten.

Zwei Helme: I. ein # Adler, II. ein g. Greif, einen abgehauenen Türkenkopf haltend.

Decken: r., s. u. #, g.

Eberstein. (Tafel 50.)

Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 9.

Ecker (Tafel 50.)

von Eckhofen, schlesischer Uradel. Wappenbeschr. siehe beim bayr. Adel S. 32 und im E. B. Das Geschlecht ist, wie ich glaube, im Mannstamm †.

Eckhardstein. (Tafel 50.)

Ernst Jakob Eckardt, wurde 1799 unter dem Namen „v. Eckhardstein" von Preussen geadelt und gefreit. In Brandenburg u. Schlesien begütert.

Wappen: Getheilt. Oben in S. der k. preuss. Adler, unten von G. und B. schräggetheilt, mit einem r. Balken überzogen, der mit drei s. Eicheln belegt ist.

Zwei Helme: I. der Rumpf des Adlers, II. ein r. Flug mit drei, 2. 1, s. Eicheln belegt.

Decken: b., g. u. r., s.

Schildhalter: ein g. Löwe u. ein b. Bär mit g. Halsband.

Eerde (Tafel 50.)

von Eyll, geldrischer Uradel. Als freiherrlich anerkannt.

Wappen: In S. ein liegender r. Mond. Auf dem Helm ein r., s. gewundener Schaft, aus dem ein Büschel weisser Hahnfedern hervorkommt. Decken: r., s.

Bem.: Bernd nennt das Kleinod „ein weisses schirmförmiges Gewächs" und Robert „ein weisses Bäumchen oder Erdschwamm". Dergleichen Federschäfte kommen jedoch in der alten Heraldik zu oft vor, als dass sie bei einiger Uebung verkannt werden sollten.

Egloffstein. (Tafel 50.)

Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 9 *) und bayer. Adel S. 9 u. 33, auch oben bei den Grafen.

Eichendorff. (Tafel 50.)

Eikendorf im Magdeburgischen scheint ihr Stammhaus (1256). Reichsfreiherrn: 10. März 1679. (Auch ständisch in Mähren seit 1657, woselbst noch begütert.)

Wappen: In R. schräggelegt ein g. Ast mit drei Eicheln. Auf dem Helm die Schildesfigur.

Decken: r., g.

Eichler (Taf. 50.)

von Auritz, stammen aus Schlesien, sollen von dem Kaiser Rudolf II. u. Matthias Adelsbriefe erhalten haben. Freiherrndiplome für Rud. Gottfried u. Paul Martin die E. v. A. 20. Dez. 1712 **).

Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 33.

Nach dem Grabstein der Anna Maria Eichlerin von Auritz, des Johann Wilhelm Pömer Hausfrau, † 1724 zu Lauf bei Nürnberg, gebe ich hier ein Wappen, das in der Schildesfarbe und im Kleinod etwas von dem freiherrlichen Wappen abweicht. Scheint (obwol 1724 gemacht) das adeliche Wappen zu sein.

Eimpt, (Tafel 50.)

niederrheinischer Uradel, als freiherrlich anerkannt, in einer Linie gegraft 1790 (s. oben Grafen E.).

Ledebur führt sie 1850 noch am Rhein und in Kurland begütert auf: nach neueren Nachrichten sind sie im Mannstamm † und von den Grafen Anrep beerbt worden.

Wappenbeschreibung s. oben S. 7.

Die Situche sehen in einigen älteren Originalen wie hier (und gewiss auch richtiger und schöner) gegeneinander.

Eltz (Tafel 50.)

-Rübenach. Als Berichtigung zu den Nachrichten über diess Geschlecht beim bayer., nassau. und preuss. Adel (s. oben die Grafen) folgt hier, dass die Linie mit dem weissen Löwen nicht erloschen ist, sondern in dem vorliegenden freiherrl. Zweige fortblüht, welche Rübenach von der Linie mit dem gelben Löwen ererbt haben.

Elberfeld, (Taf. 50.)

rheinischer Uradel, von Elberfeld stammend. Freiherrn 11. August 1517.

Stammwappen (zugleich freiherrliches): In G. fünf r. Balken (oder auch von G. u. R. mehrmals ungerade getheilt). Auf dem Helm zwischen zwei wie der Schild getheilten Hörnern ein r.-gekleideter Rumpf mit r. Hut, der oben mit # Hahnfedern besteckt ist.

Decken: r., g.

Friedrich Klemens Frhr. v. E. († 1835) wurde von dem k. preuss. Staatsminister Frhrn. v. Beverförde-Werries 1789 adoptirt und fügte Namen und Wappen Beverförde dem seinigen bei.

Wappen Elberfeld-Beverförde-Werries: Geviertet. 1. u. 4. Elberfeld, 2. u. 3. Beverförde (in G. ein aufspringender # Biber).

Zwei Helme: I. Elberfeld, II. der Biber zwischen #, g. Flug.

Decken: r., g. u. g., #.

Ende. (Tafel 51.)

Siehe d. Geschlecht beim sächsischen und anhalt'schen Adel.

---

*) Das Stammwappen war nach Ledeburs Beschreibung: In # drei g. Pfähle u. über denselben ein abgekürzter g. Greif.

*) Daselbst auf Tafel 9 ist durch Versehen des Lithographen das Metall durchweg gold statt silber angegeben.

**) I. J. 1757 wurde ein k. k. Hauptmann Anton Eichler mit „von Auritz" vom Kaiser geadelt. Vielleicht stammverwandt?

Digitized by Google

Nach Ledebur haben die v. E. auch ein Freiherrndiplom vom 31. Okt. 1530; nach dem genealog. Taschenbuch aber gar schon 1426 eine Bestätigung des Reichsfreiherrnstandes. Sie sind mit Alt-Jesnitz (Merseburg) in Preussen begütert.

Esebeck, (Taf. 51.)

braunschweig. Uradel daselbst. Esbeck ihr Stammhaus. Die jetzt lebenden Freiherrn v. E. stammen zunächst aus Zweibrücken, wo sie sich in pfalzgräflichen Hofdiensten befanden und dort 1740 auch gefreit wurden.

In Preussen ist eine Linie begütert.

Wappen: Von B. und G. getheilt mit drei, 2, 1, Rosen in verwechselten Farben *).

Auf dem Helm ein Flug g., b.

Decken: b., g.

Esch (Tafel 51.)

von Langwiesen, niederrheinischer Adel, Freiherrn 16. Mai 1679.

Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 6. Ich gebe hier die ältere, wohl auch richtigere, Darstellung mit den Eisenhütlein statt der Lilien im unteren Felde.

Eynatten, (Taf. 51.)

rheinischer Uradel, Freiherrn 1712 (nach dem Freiherrn-Almanach 1632). Bestätigt von Preussen 1817.

Wappen: In S. ein r. Schrägbalken von sechs, 2. 1. und 1. 2, r. Merletten **) besetzt.

Auf dem Helm zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern eine r. Merlette.

Decken: r., s.

Eyss, (Tafel 51.)

niederrheinischer Uradel, Freiherrn 1782. Wappenbeschreibung siehe beim nassau. Adel S. 6.

Falkenhausen. (Tafel 51.)

Genealog. Notiz beim bayer. Adel S. 34. Das Geschlecht ist gegenwärtig auch in Schlesien begütert.

Falkenstein. (Tafel 51.)

Siehe diess voigtländische Geschlecht beim sächs. Adel S. 9, württemb. Adel S. 15. und im R.-B.

In Preussen bedienstet.

Du Fay, (Taf. 51.)

sollen französischer Adel sein und aus Languedoc stammen, im XVI. Jahrhundert in Frankfurt a. M. Kaiser Karl VII. erhob dd. Frankfurt 22. Nov. 1742 den hessenkassel'schen geh. Rath Jakob Friedrich du Fay in den Reichsfreiherrnstand.

Susanna Maria du Fay wurde vor ihrer Heurath mit Peter Friedrich v. Stockum von K. Joseph mit dem Prädikat „Edle von Sternfeld" in den Adelstand erhoben dd. Wien 23. Nov. 1788.

Nach Ledebur dienen noch gegenwärtig Mitglieder dieses Geschlechts in der preuss. Armee.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser von S. u. G. gespalten, vorne ein halber ♯ Adler, hinten drei, 2. 1, ♯ Nägel. Im Rückschild 1. in B. drei, 2. 1, g. Seeblätter (alias Herzen), 2. in S. ein r. Krückenkreuz (alias Andreaskreuz), 3. in G. drei, 2. 1, ♯ Nägel (wie im Herzschild) u. 4. in ♯ ein halbes g. Rad mit gestürztem blanken Schwert belegt ***).

Zwei Helme: I. das r. Krückenkreuz, II. das Ordenszeichen wie in 4. Decken: b., g. und r., s.

Ich gebe hier auch das Wappen der 1788 geadelten Susanna du Fay, welche offenbar zu dem vorliegenden Geschlechte gehörte. Schild u. Helme haben auch dieselben Bilder im Allgemeinen, und ist nur der Zusatz eines r. Balkens mit drei g. Sternen, welcher sich auf das Prädikat „von Sternfeld" bezieht.

Die Decken sind hier r., g. und b., g.

Ferber. (Tafel 51.)

Geadelt 1776, gefreit 1789.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 9.

Ferrari. (Tafel 51.)

Julius Ferrari aus Vizenza, gefreit von K. Friedrich Wilhelm II. 7. Juli 1768. (Ob noch blühend?). Sind andern Stammes und Wappens als die tirolischen Ferrarri (siehe tiroler Adel S. 6. u. bayer. Adel S. 11).

Wappen: Durch einen s., ♯, s., ♯ getheilten mit g. Schrägstreifen überlegten aufwärts gebogenen Balken getheilt. Oben in R. ein gekr. ♯ Adler, unten von G. u. B. fünfmal schräg getheilt.

Zwei Helme: I. ein gekr. ♯ Adlersrumpf, II. die Federn b., g., b.

Decken: s., b. u. b., g.

Fink, (Tafel 51.)

gefreit 1820. Siehe sächs. Adel S. 9. auch die Wappenbeschreibung. Der Gefreite stammte aus Danzig u. hielt sich auch später wieder dort auf.

Fircks, (Taf. 52.)

kurländischer Adel. In Preussen als Freiherrn anerkannt 1844. In einer Linie gegraft 1857 (Blankensee-Fircks).

Wappen: Getheilt. Oben in S. ein ♯ Adler, unten von R. u. S. geschacht. Kleinod: Ein ♯ Flug mit r., s.-geschachten Balken belegt.

Decken: ♯, s.

Forell, (Taf. 52.)

schweizerischer Uradel, bedienen sich des freiherrlichen Titels. In Preussen bedienstet.

Wappen: In ♯ ein s. Steinbock.

Auf dem Helm ein s. Schwanenhals mit g. Ring im Schnabel.

Decken: ♯, s.

Forstner. (Taf. 52.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim württemb. Adel S. 7. beim mecklenb. Adel S. 8.

In Preussen bedienstet. Anerkennungen des Freiherrnstandes 1754 u. 1855.

Ich gebe hier das Forstner'sche Wappen nach Tyroff, preuss. Wappenb. XII. 14. Es ist, wie der Vergleich lehrt, in einigen Stücken wieder abweichend von den oben zitirten Wappen beim mecklenb. Adel Taf. 5. und württemb. Adel Taf. 8, so dass wir also vier verschiedene Wappen dieses Geschlechtes finden, unter denen ich das richtige zur Stunde nicht zu bestimmen vermag.

Le Fort. (Tafel 52.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim mecklenb. Adel S. 8. In Pommern begütert.

Franken, (Taf. 52.)

vom Niederrhein stammend, gefreit durch zwei Diplome 1721 und 1731, welche beide das gleiche nachfolgende Wappen enthalten:

Geviertet. 1. in R. ein s. Anker, 2. in G. ein r. Herz mit einem gr. Kleeblatt besteckt, 4. in G. ein gekr. r. Löwe mit drei balkenweise übereinander gelegten s. Dreiecken überzogen, 4. in B. ein s. Felsberg.

Zwei Helme: I. ein gr. Kleeblatt zwischen r.,

*) In neuerer Zeit werden die obern zwei Rosen gewöhnlich roth gemalt (siehe beim bayer. Adel Taf. 30) aber irrig, wie nicht nur aus älteren Abbildungen des Esebeck'schen Wappens, sondern auch aus dem Geist der alten Heraldik selbst bewiesen werden kann; ausserdem ist die Verwandlung von G. in Roth sehr häufig durch Irrthum der Maler zu erklären (siehe meine „Grundsätze" S. 10.).

**) Merlette ist ein französisch-heraldischer Ausdruck für Vögel (gewöhnlich Enten), die am Schnabel und Füssen gestämmelt sind. Diese Merlettes kommen in französischen, englischen und niederrheinischen Wappen häufig vor, und ich nehme keinen Anstand, da wir in der deutschen Heraldik hiefür keinen bündigen Ausdruck haben, das Wort Merlette auch in dieselbe einzuführen.

***) Die Nägel sollen Erinnerung an die Nägel Kristi, das Kreuz an Jerusalem sein, und das halbe Rad mit dem Schwert ist das Ordenszeichen der Ritter der heiligen Katharina vom Berge Sinai. Alles diess soll Bezug haben auf einen Martin du Fay der nach Jerusalem gezogen war. — Ich bemerke nebenbei, dass ich unter sechs bei Palliot aufgeführten altfranzösischen Geschlechtern Du Fay und Fay keines finde, das mit vorliegendem Wappen Aehnlichkeit hätte.

Digitized by Google

g. übereck getheiltem Flug, II. ein Flug b., s. übereck getheilt, dazwischen der Berg.

Decken: r., s. und r., g.

Bem.: Im Diplom von 1721 sind g. Löwen als Schildhalter gemalt, aber im Texte nicht erwähnt.

Franken-Sierstorff. (Taf. 52.)

Zu dem oben bei den Grafen S. 8 u. S. 27 aufgeführten Geschlechte gehörend. Neuerdings ist eine Linie 1840 gegraft worden.

Das freiherrliche Wappen nach Tyroff XI. 21 hier auf der Tafel. Vergleiche hiezu die Blasonirung oben am angeführten Ort.

Frankenberg (Taf. 52.)

-Proschlitz, schlesischer Uradel; 1528 trennte sich das Geschlecht in zwei Linien, wovon die eine zu Ludwigsdorff den Grafenstand erhielt (siehe oben Gr. Frankenberg S. 8 Taf. 8), die andere aber zu Proschlitz als freiherrlich blüht.

Das freiherrliche Wappen ist a. a. O. bereits blasonirt.

Franz. (Taf. 52.)

Der Bankier Joh. Math. Franz zu Köln wurde 1780 von K. Joseph II. geadelt und 1790 im bayer. Vikariat gefreit.

Wappenbeschreibung s. beim Frankfurter Adel S. 6. Das Wappen in einigen Stücken hier berichtigt nach Bernd Taf. XXXVII.

Frauendorff, (Taf. 52.)

Preignac von. Rivalliere Preignac, früher Kammerdiener, erhielt die Domaine Frauendorf und bei der Nobilitirung das Prädikat davon c. 1730.

Das Geschlecht scheint nicht mehr im Lande zu sein oder ist im Mannstamm †.

Wappen: In B. drei 2. 1, s. Rosen. Auf dem Helm drei Federn b., s. Decken: b., s. — So bei Tyroff II. 36. Ledebur fügt hinzu: „das (der) goldne Hauptschild mit Anker und Feuerhaken". Scheint also ein vermehrtes Wappen auch zu bestehen.

Frentz (Tafel 52.)

zu Schlenderhahn, Raitz von. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung s. beim nassau. Adel S. 9.

Friesen. (Tafel 52.)

Ursprungs- und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 9. ff. Hiezu nachträglich, dass die 1702 gegrafte Linie 1755 erlosch, dagegen eine andere 1756 gefreit und 1783 gegraft worden ist.

Fritsch. (Tafel 52.)

Siehe genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 10. Ebendaselbst Taf. 9 auch das Stammwappen.

Fritsch (Taf. 53.)

(Fritsche) werden bei Bernd unter den rheinischen Freiherrn aufgeführt mit nachfolgendem Wappen:

In G. zwei treue Hände zwischen einem gr. Lorbeer- und einem Eichenzweig.

Auf dem Helm wachsend eine nackte Weibsperson (Siegesgöttin), mit der rechten Hand eine Trompete zum Mund, mit der Linken einen Lorbeerzweig haltend.

Decken: gr., g.

Fürstenberg. (Tafel 53.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 8. aufgeführten Grafen. In Westphalen und am Rhein begütert. Reichs-Freiherrn 26. April 1660.

Fürth, (Taf. 53.)

genannt von Brever, niederrheinisches Geschlecht. Der Beiname wurde von Joh. Mathias Fürth (1470), dessen Frau Agatha von Brever war, angenommen. Wilhelm erhielt von K. Rudolf II. 1593 einen Wappenbrief (nach dem Freiherrn-Almanach war es ein Adelsbrief). Kaiser Joseph II. erhob den Bürgermeister zu Aachen Franz von Fürth in den Reichsfreiherrnstand, 17. März 1773, unter Beigabe des Wappens der † v. Schrik.

Stammwappen (1593): Von S. u. G. schräggeviertet. 1. u. 4. drei r. Pfähle, 2. u. 3. ein # Löwenkopf nach vorne*). Auf dem Helm der Löwe gekrönt wachsend nach vorne gekehrt zwischen #, g. u. r., s. getheiltem Flug. Decken: #, g. und r., s.

Das freiherrliche Wappen: Geviertet. 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in B. ein g. Mühleisen, darüber ein g. Schildlein, das einen von drei, 2. 1, # Hufeisen beseiteten # Balken enthält. (v. Schrick.)

Zwei Helme: I. Fürth, II. Schrick: wachsend ein wilder Mann eine Keule schwingend.

Decken: #, g. u. r., s.

Schildhalter: zwei # Löwen vorwärtsschreitend.

Gaffron (Taf. 53.)

-Kunern, schlesischer Uradel. Ernst Max. Hermann v. G. auf Kunern ward 15. Okt. 1840 in den Freiherrnstand erhoben.

Stammwappen: In R. zwei # Büffelhörner mit Mündungen.

Auf dem Helm drei, 1. 2, gr. Kränze (sollen neueren Angaben nach von Pfauenspiegeln gemacht sein).

Decken: r., s.

Bem.: Ich habe die sichere Ueberzeugung, dass die Hörner im Schild ursprünglich silber (nicht #) waren und billig auch so sein sollten, und dass sie sehr wahrscheinlich durch falsche Auffassung eines gemalten Wappens, in welchem das Silber etwa durch Alter nachgedunkelt hatte, von irgend einem Maler einmal schwarz gemacht wurden.

Das freiherrliche Wappen: Schild wie oben. Ebenso I. Helm. Der II. Helm trägt die Hörner.

Decken: beiderseits r., s.

Gagern. (Tafel 53.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim nassauischen Adel S. 6., bayer. Adel S. 35 und mecklenb. Adel S. 9.

Gail (Taf. 53.)

(Gayl), stammen aus Köln, geadelt 1545, erneuert 1573. In Kurland als freiherrlich anerkannt. Im Elsass und am Rhein begütert.

Wappen: Von G. und B. getheilt, oben zwei r. Rosen, unten eine g. (irrig eine r.) Lilie.

Auf dem Helm die Lilie zwischen g., b. getheilten Flug, oben mit r. Rose belegt.

Decken: r., g. und b., g.

Gailliac. (Tafel 53.)

Jakob Franz Gaillac, vom K. Friedrich I. in den Freiherrnstand erhoben 10. Mai 1729.

Wappen: Geviertet. 1. in G. ein gekr. # Adler, 2. und 3. in R. eine g. Krone, durch die zwei s. Feuerwedel kreuzweise gesteckt sind, 4. in S. ein # Löwe.

Zwei Helme: I. der Adler, II. der Löwe wachsend mit einem Feuerwedel in den Pranken.

Decken: #, g., #, s., r., g., r., s.

Gaisberg, (Tafel 53.)

schwäbischer Adel, in Schlesien begütert. Siehe weitere Notizen beim württemb. Adel S. 7. und im E.-B.

Gärtner. (Tafel 53.)

Genealog. Notiz und Blasonirung des Wappens siehe beim sächs. Adel S. 10.

Gaultier (Taf. 54.)

de Saint-Blancard, stammen aus Frankreich. Pe-

*) Ich kann keinen hinreichenden Grund dafür finden, warum Bernd (rhein. Wappenb. S. 30) dieses Wappen so beschreiben will: drei rothe Pfähle, darauf gelegt ein zweites Wappen in Gestalt eines rechten und linken im Herzen zusammenstossenden Keils, in jedem ein g. Löwenkopf." Der Schild enthält nur ein Wappen und ist eben einfach schräg geviertet; nach Bernd müsste man konsequent auch jede gemeine Viertung als eine Zusammensetzung zweier Wappen betrachten und vielleicht sogar jede Theilung und Spaltung.

Digitized by Google

ter G. von St.-B. wurde 23. März 1. in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

Wappen: Geviertet von # u. S. 1. u. 4. drei, 2. 1, g. Hähne, 2. u. 3. ein b. Balken.

Bem: 2. u. 3. soll nach Ledebur das Stammwappen sein.

Zwei Helme: I. der Hahn zwischen zwei # Hörnern. II. der b. Balken zwischen s. Flug.

Decken: #, g., b., s.

Geiso (Tafel 54.)

(Geyso). Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 10.

Gemmingen (Tafel 54.)

-Gutenberg. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer., nassau., sächs. u. württemb. Adel.

Gersdorff (Tafel 54.)

-Kodersdorff. Desselben Stammes wie die oben S. 8. aufgeführten Grafen. Freiherrn 1668, 1672, 1696. Siehe auch beim sächs. Adel S. 10. Die Linie 1672 soll (nach Ledebur) erloschen sein.

Geyer (Taf. 54.)

von Schweppenburg, rheinischer Adel. Rudolf Adolf Geyer, Besizer von Schweppenburg, kurkölnischer Rath, wurde mit obigem Prädikat 9. Juni 1714 in den rittermässigen Adelstand und 21. Febr. 1743 in den Freiherrnstand erhoben.

Im Rheinland begütert.

Wappen: In G. ein b.-gewaffneter, g.-gekrönter # Geiersrumpf. Derselbe auf dem Helm zwischen #, g. übereck getheilten Flug.

Decken: #, g.

Schildhalter: zwei gekr. # Geier.

Gibsone, (Taf. 54.)

englischer Uradel. Der englische Konsul in Danzig, Alexander von Gibsone, erhielt 9. Januar 1777 von Preussen Anerkennung seines Freiherrnstandes. Waren noch 1800 in Pommerellen angesessen.

Wappen: In R. drei g. Schlüssel übereinander liegend.

Auf dem Helm ein Nest, darin ein Pelikan seine Jungen tränkt. Decken: r., g., (bei Tyroff r., s.). Schildhalter: zwei Engel. Wahlspruch: Coelestes pandite portas.

Gillern, (Taf. 54.)

schlesischer Uradel. Geadelt 1709, gefreit 1732. In Schlesien angesessen, 1817 auch in Brandenburg.

Stammwappen: Geviertet von B. u. S. 1. u. 4. ein g. Stern, 2. u. 3. ein r. Schrägbalken, von hinten obenherab mit drei g. Lilien nebeneinander belegt.

Auf dem Helm ein Flug, b., r. Der b. Theil mit g. Sternen, der r. mit g. Lilie belegt.

Decken: b., g., r., s.

Freiherrliches Wappen: Schild wie oben, doch mit einem s. Herzschild belegt, darin ein Türkenkopf mit r. Bund.

Zwei Helme: I. ein Flug b., r., jeder Theil mit g. Stern belegt, II. zwischen r., s. übereck getheilten Hörnern eine g. Lilie.

Decken: b., g., r., s.

Gilsa, (Tafel 54.)

hessischer Uradel. In einem Zweige als freiherrlich anerkannt 1812.

Wappenschild: beim nassau. Adel S. 6.

Glaubitz, (Tafel 54.)

schlesischer Uradel. Freiherrn 13. April 1699 (weitere Diplome 1700, 1728 u. 1736).

Stammwappen: In B. ein s. Karpfen schwimmend. Auf dem Helm liegt derselbe und ist mit b., s., b. Federn besteckt.

Eine andere Linie führte den Karpfen mit r. Binde um den Leib, und von den Federn auf dem Helm die erste r., die andere s., b.

Das freiherrliche Wappen: Schild b. mit s. Fisch (ohne Binde).

Zwei Helme: mit demselben.

Kleinod: Fisch mit r., s., b. Federn besteckt.

Decken: b., s.

Gleissenthal. (Tafel 55.)

Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 36 und im E. B.; waren im vorigen Jahrhundert auch in Preussen begütert. Ob noch dort, wird bei Ledebur nicht ausgesprochen.

Goldstein-Berge. (Taf. 55.)

Die Goldstein waren ein Patriziergeschlecht zu Halle in Sachsen. Der Lezte des Stammes adoptirte den Karl Wilhelm von Bölzig und dieser erhielt 5. Sept. 1761 die Erlaubniss, Namen und Wappen beider Geschlechter zu vereinen. Des Adoptirten Sohn, Karl Maximilian Friedrich von Goldstein-Bölzig, erhielt 1823 die Erlaubniss sich v. Goldstein-Berge zu nennen und des freiherrlichen Titels sich zu bedienen.

Das Wappen Goldstein hat in R. drei, 2. 1, s. Lilien, mit den Spizen gegen ein in der Mitte befindliches s. Schildlein, das in Form eines Sterns durchbrochen ist, gewendet. (Das Schildlein fehlt bei Siebm. I. 167.) Auf dem Helm eine s. Lilie zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern.

Das Wappen Bölzig siehe bei Graf Bölzig unter dem preuss. und sächs. Adel.

Das Wappen Berge siehe oben bei den Freiherrn.

Das Wappen Goldstein-Berge ist durch Diplom vom 24. Mai 1823 so zusammengestellt:

Geviertet mit Herzschild und unten eingeschobener Spize. 1. u. 4. Goldstein, 2. u. 3. Pölzig, in der Spize Berge und als Herzschild (warum?).

Der Schild Goldstein (siehe das vorhergehende Geschlecht.

Dazu drei Helme: I. Goldstein, II. ein Pfauenbusch (zu Berge), und III. eine s. umgestülpte r. Mütze (Bölzig).

Decken: I. u. III. r., s. II. b., s.

Schildhalter: zwei Greifen.

Goltstein. (Tafel 55.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 9 aufgeführten Grafen. Bedienen sich des freiherrlichen Titels.

Als Kleinod: zwei g., b. wie der Schild mehrmals getheilte Hörner.

Bem.: Man findet bei Siebm. V. 355 u. II. S. 13 bei diesem Wappen Silber statt Gold.

Grass (Tafel 55.)

Genealogische Nachricht und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 6, woselbst im Text irrig „von S. u. #" statt von # u. S. geviertet, steht. Hiezu ergänzt: stammen aus dem Münsterlande, sind mit den † v. Ahaus daselbst eines Wappens, besassen auch Ahaus. 1268 Osturinus de Gras miles et castrensis in Ahaus (Ledebur I. 279). Waren 1817 noch daselbst begütert. Mit den Fabrice soll kein Zusammenhang sein.

von der Goltz. (Tafel 55.)

Desselben Stammes wie die oben S. 9 aufgeführten Grafen.

Das Wappen nach dem Anerkennungsdiplom vom 7. Nov. 1691 ist a. a. Ort beschrieben.

Gordon. (Tafel 55.)

Ausführliche Notizen über diess Geschlecht siehe beim krainer Adel S. 10, woselbst die beim sächs. Adel S. 29 gemachten Angaben berichtigt sind. Das Geschlecht ist in Oesterreich als freiherrlich anerkannt und in Preussen begütert.

Gregory. (Tafel 55.)

Ursprung und Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel S. 10. In Schlesien begütert.

Digitized by Google

Gruben. (Tafel 55.)

Konstantin Gruben, kurkölnischer Rath, wurde 1776 geadelt und 1805 von Kaiser Franz II. gefreit.

Wappenbeschreibung siehe beim bayer. Adel S. 37.

Das adeliche Wappen vom J. 1776 folgt hier gleichfalls auf der Tafel.

Gruttschreiber, (Tafel 55.)

von Zopekendorf, schlesischer Adel. Freiherrn 4. Juli 1696 und 13. April 1699. In Schlesien und Brandenburg begütert.

Stammwappen: Von G. und B. gespalten mit einem aufspringenden s. Bracken (mit und ohne Halsband). Auf dem Helm der Bracke wachsend.

Decken: b., g.

Das freiherrliche Wappen: G.-bordirt und durch g. Faden quadrirt von B. u. R. mit aufgelegtem Herzschild (Stammwappen.) — Der Hund gekrönt, springt nach hinten und das Feld ist vorne B., hinten G. Vielleicht irrig aufgefasst nach einem linksgekehrten Wappen, in welchem Falle dann das Gold allerdings dennoch vorne wäre.

1. u. 4. ein gekrönter s. Hecht, 2. ein geharnischter Arm einen g. Stern haltend, 3. schräggelegt eine s. Fahne.

Drei Helme: I. der Bracke wachsend, nicht gekrönt, auf dem Kopf einen sizenden # Schwan tragend, II. die Fahne, III. der Arm.

Decken: b., g. u. r., s.

Gutschmid. (Tafel 55.)

Genealogische Notizen und Blasonirung des Wappens beim sächs. Adel S. 10.

Als Jahr der Erlangung der Freiherrnwürde führt Ledebur 1769 (nicht 1765) an.

Gyllenstorm, (Tafel 56.)

schwedischer Adel 1678. In Pommern begütert. Weitere Notizen und Wappenbeschreibung siehe beim bayer. Adel S. 38 und im E. B.

Hacke, (Tafel 56.)

thüringischer Uradel. Bayerische Vikariats-Freiherren 1790.

Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 38.

Die ältesten Siegel zeigen nach Ledebur die Schildesfiguren gezahnt.

Hadeln, (Tafel 56.)

in Preussen bedienstet. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 7.

Hahn. (Tafel 56.)

Eine Linie dieses theils gräflichen, theils freiherrlichen Geschlechtes ist in Schlesien begütert.

Wappenbeschreibung beim würtemb. Adel S. 9. Die Waffen des Hahnes und zwei Federn seines rec. Schweifes sollen nach Maschs Angabe # sein.

Hallberg. (Tafel 56.)

Sollen nunmehr im Mannstamme erloschen sein. Siehe oben bei den Grafen und auch bayer. Adel S. 38. und im E. B. Sie sind jülich-bergischer Herkunft. Hallberg ist bei Siegburg gelegen.

Stammwappen: In S. ein r. Löwe, item auf dem Helm.

Decken: r., s.

Das vermehrte Wappen zeigt den Schild geviertet mit Stammwappen und einem rothen Felde, darin ein gr. Baum, der jezt mit veränderter Feldfarbe in 1. des freiherrlichen Wappens steht.

Der Fuss im 4. Felde und auf dem III. Helm ist eine Anspielung auf den Besiz der Herrschaft Fussgenheim bei Worms. Der Herzschild und Helm II. sind kaiserliche Gnadenzeichen.

Hallerstein, (Tafel 56.)

Haller von, nürnbergische Patrizier, Freiherrn 1790. In einer Linie gegraft 1730. In Preussen bedienstet.

Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 38.

Hammerstein. (Tafel 56.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschr. beim mecklb. Adel S. 10. In Preussen wurde ein Mitglied des Geschlechtes 1853 im freiherrlichen Prädikat anerkannt. In Pommern begütert.

Stammwappen, auch freiherrliches, ist a. a. Ort beschrieben. Eine Linie führt auch den Schild gespalten, vorne Stammwappen (die Fahnen), hinten in R. drei, 2. 1., schräggelegte s. Hämmer an g. Stielen (wegen präsumtiver Abstammung von den † Burggrafen von Hammerstein, welche jedoch von Ledebur I, 315 als völlig grundlos bezeichnet wird).

Auf dem Schild steht ausserdem noch ein II. Helm, der einen s.-gestülpten, r., s.-gefügelten # Hut zeigt.

Decken: alle r., s.

Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Hannet. (Tafel 56.)

17. Juni 1829 wurde in die rheinische Matrikel eine Freifrau v. Hannet, geb. v. Holling, auf Schloss Heinzberg (Aachen) eingetragen.

Wappen: Geviertet von S. u. B. 1. u. 4. ein **B T** oder Antoniuskreuz, 2. u. 3. eine gekrönte g. Schlange.

Auf dem Helm das Kreuz, um welches die Schlange gewunden.

Decken: b., s.

Hanstein. (Tafel 56.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschr. siehe beim sächs. Adel S. 11 und mecklb. Adel S. 10.

Nach Einiger Angaben sollen die Monde alle nach derselben Seite (nicht die obern von einander) gekehrt sein.

Harff, (Tafel 56.)

rheinischer Uradel. Klemens Wenzeslaus Frhr. v. H. zu Dreiborn 1829 im Rheinland immatrikulirt.

Wappen: Getheilt von R. und S. Oben ein b. Turnierkragen.

Auf dem Helm ein hermelin-gestülpter s.-gefügelter niederer r. Hut.

Decken: r., s.

(Siebm. I. 123 hat den Flug b., s.)

Hardenberg. (Tafel 57.)

Desselben Stammes wie die oben S. 11 aufgeführten Grafen. — Wappenbeschr. siehe auch beim sächs. Adel S. 11 und mecklb. Adel S. 10.

Hauer, (Tafel 57.)

geadelt 1732, gefreit 1792. In der Rheinprovinz eingetragen 1829.

Weitere Notizen und Wappenbeschr. siehe beim bayr. Adel S. 39 und im E.-B.

Hausen. (Tafel 57.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschr. beim nassau. Adel S. 7 und sächs. Adel S. 11.

Haxthausen, (Tafel 57.)

westphälischer Uradel. Als freiherrlich in Preussen anerkannt 1845. Eine von Bayern 1839 gegrafte Linie ist im Mannstamm wieder erloschen. (Siehe bayr. Adel S. 11 und im E.-B.)

Wappen (Stammwappen): In R. schräggelegt ein s. Gatter.

Auf dem Helm ein r. Flug. Jeder Theil mit dem Gatter belegt.

Decken: r., s.

Heddesdorff, (Tafel 57.)

(Hederdorff), rheinischer Uradel. Im Rheinland begütert.

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken mit drei r. Muscheln belegt.

Auf dem Helm wachsend ein s. Hahnrumpf mit b. Flügeln, deren jeder mit dem Schrägbalken belegt ist.

Decken: b., s.

Siebm. II. 72 gibt das Wappen in Farben abweichend wie hier auf der Tafel sub „anderes".

(Vergl. auch nassau. Adel S. 7. Taf. 7.)

Digitized by Google

Heeremann, (Tafel 57.)

(Heermann) von Zuydwyk; niederländisches Geschlecht, erhielt 1658 die Bestätigung des Adels. Als Freiherrn von Preussen anerkannt 1845. In Westphalen begütert. (Cidevant Napoleonische Barone 1810.)

Wappen: In G. ein r., s. geschachter (alias geweckter) Sparren.

Auf dem Helm ein r. Ochsenrumpf.

Decken: r., g.

Henneberg, (Tafel 57.)

Henn von, geadelt 1650, böhmische Freiherrn 1728, Reichsfreiherrn 1730. In Schlesien begütert.

Wappen: G.-bordirt. Gespalten von # und R. mit einer g. Henne (gewöhnlich als Hahn gezeichnet), vorne g., hinten s. auf gr. Berg stehend.

Zwei Helme: I. ein geharnischter Arm mit Schwert, # ein Busch, r., s., # Federn.

Decken: #, g. u. r., s.

Heunicke. (Tafel 57.)

Führt Ledebur als in Preussen begütert auf. Freiherrndiplom 8. Febr. 1741. Vom Kurfürsten von Sachsen als Vikar für Johann Christian v. H., kgl. poln. und kursächs. geh. Rath und Kammerpräsidenten, der bereits 22. Juli 1728 vom Kaiser in den Adelstand erhoben worden war.

Das Wappen nach dem Diplom: Durch eine # Spize von R. und S. gespalten. In der Spize ein r.-gewaffneter g.-gekrönter g. Löwe.

Drei Helme: I. u. III. ein Pfauenbusch, II. der Löwe wachsend.

Decken: r., g. u. #, g.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Hentschel (Tafel 57.)

von Gutschdorff. Johann Hentschel 1634 in den Adelstand erhoben Ritterstand 1749. Freiherrn 1792.

Wappen: Von R. und S. getheilt mit einer Lilie in verwechselten Farben.

Auf dem Helm zwischen r., s. übereck getheilten Hörnern, eine s., getheilte Lilie.

Decken: r., s.

Schildhalter: ein gekrönter Adler und ein gekrönter Greif, jeder ein Banner wie der Schild haltend.

Hertmanni, (Tafel 57.)

aus Köln stammend, gefreit 19. Juni 1741.

Wappen: Halb gespalten und getheilt. Oben vorne in R. ein g. Schildlein, hinten in B. zwölf, 3., 4., 3., 2. g. Sterne; unten in S. auf gr. Fuss laufend ein r. Hirsch, von drei, 2. 1., g. Sternen beseitet.

Auf dem Helm der Hirsch wachsend zwischen s., r. Flug.

Decken: r., s. und b., s.

So nach der Beschreibung im Diplom. Bei Berndt Taf. 55 und darnach kopirt bei Tyroff XI. 31 ist das Wappen so wie auf der Tafel sub „anderes".

Herzberg (Tafel 58.)

(Herzenberg). Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 11.

Hessberg. (Tafel 58.)

Genealog. Notiz beim bayr. Adel S. 39 und sächs. Adel S. 11. In Preussen angesessen und bedienstet.

Hettersdorf. (Tafel 58.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe bayr. Adel S. 40, und oben bei Buddenbrock-Hettersdorf.

Heydekampf. (Tafel 58.)

Stammen von Veit Heydekampf, Kammerdiener Kurfürst Friedrichs von Brandenburg. Der Sohn des Genannten erhielt 1701 eine kgl. preussische Bestätigung eines ihm vom Kaiser verliehenen Adels- und Freiherrndiploms.

Wappen: Unter einem b. mit g. Hüfthorn belegten Haupte, in S. drei r. Rosen an gr. Stengeln.

Auf dem Helm die Rosen wie im Schild zwischen zwei s. Federn. Das Ganze ruht auf der Brust eines # Doppeladlers.

(Die Decken, welche bei der Abbildung bei Tyroff II. 41. fehlen, habe ich hier b., g. und r., s. ergänzt.)

(Vergl. auch unten bei den Edelleuten.)

Heyking, (Tafel 58.)

rheinischer Uradel, der sich freiherrl. Prädikats bedient, in Preussen angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. auf s. Spizen schreitend, ein g. Löwe (ähnlich Schönborn).

Auf dem Helm ein zwischen b., g. (irrig manchmal b., r.) übereck getheiltem Fluge, der Löwe wachsend.

Decken: b., g. u. b., s.

Hilgers, (Tafel 58.)

Kölnischer Adel. In Preussen bedienstet. In einer Linie gefreit 4. Oktober 1783.

Wappen: In G. ein b. Sparren von drei b. Blümlein (Vergissmeinnicht) beseitet.

Zwei Helme: I. zwischen b., g. übereck getheiltem Fluge ein b. Blümlein, II. ein ebensolches zwischen r. (!) Hörnern.

Decken: b., g.

Schildhalter: zwei s. Adler.

Hiller. (Tafel 58.)

In Schlesien begütert. Gefreit von K. Joseph II. 21. August 1790.

Wappen: In B. zwei gekreuzte blanke Schwerter mit g. Griffen, davor ein ungekrönter s. Spangen-Helm mit einem Busch r., s. Federn besteckt.

Zwei Helme: I. zwischen b. Hörnern ein Schwert durch einen gr. Kranz gesteckt. II. gekrönt, mit den Federn wie auf dem Helm im Schild.

Decken: r., s. und b., s.

Schildhalter: zwei s. Löwen.

Hiller (Tafel 58.)

von Gärtringen. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim württemb. Adel S. 8. und im E.-B.; bedienstet und in Pommern und Schlesien begütert.

Hohberg (Tafel 58.)

(Hochberg), desselben Stammes wie die oben S. 12 aufgeführten Grafen dieses Stammes. Das freiherrliche Wappen ist a. a. O. beschrieben.

Hofer (Tafel 58.)

von Lobenstein. Genealogische Notiz und Wappenbeschreib. siehe beim württemb. Adel S. 8. In Preussen bedienstet.

Hoffmann, (Tafel 58.)

siehe Ursprungsnotiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 11.

Hohenhausen. (Tafel 58.)

Eine Linie des unter dem bayr. Adel S. 40. und im E.-B. aufgeführten Geschlechtes. In Preussen bedienstet.

Das Wappen gebe ich hier nach der Beschreibung im Freiherrn-Almanach. Die bayrische Linie führt in der Regel nur den Herzschild (Stammwappen).

Holling, (Tafel 59.)

rheinischer Uradel, Freiherrn 1673. Tyroff bringt das Wappen unter Halling beim preuss. Adel XI. 28. derart:

Geviertet von S. u. S. 1. u. 4. ein # Schröterskopf, dazwischen ein g. Apfel, 2. u. 3. ein Schrägbalken von # u. g. mehrmals gestückt.

Auf dem Helm: die Figur von 1. u. 4.

Decken: #, g.

Holzschuher. Tafel 59.)

Bekannte Nürnberger Patrizierfamilie, deren Freiherrnprädikat von der ehemals reichsritterschaftlichen Würde abgeleitet wird. Weitere Notizen und Wap-

Digitized by Google

penbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 40 und beim mecklenb. u. württemb. Adel im E.-B.

Honstedt (Tafel 59.)

finde ich bei Ledebur nicht, dagegen im preuss. Wappenbuch des Tyroff mit folgendem Wappen:

Getheilt von B. u. R., oben leer, unten fünf, 2. 2., 1., s. Rosen, von denen die beiden obern in die Theilung wachsen.

Auf dem Helm fünf gr. Palmblätter.

Decken: r., s.

Horn. (Tafel 59.)

Von dem 1783 geadelten und am 16. März 1701 gefreiten Geschlechte dieses Namens, das beim bayr. Adel S. 40 angeführt worden, ist Joh. Franz Georg Freiherr v. Horn 1829 in die rheinische Matrikel eingetragen worden.

Wappenbeschreibung siehe a. a. O.

von der Horst (Tafel 59.)

zu Hollwinkel: westfälischer Uradel, in Preussen als freiherrlich anerkannt 1844, daselbst angesessen und bedienstet.

Wappen: Gespalten, vorne s., hinten r. mit s. Schräggitter.

Auf dem Helm ein Busch Federn, s., r.

Decken: r., s.

Houvè. (Tafel 59.)

In der rheinischen Matrikel mit Kiffelberg (Aachen) eingetragen 1829. In Preussen auch bedienstet.

Wappen: Im Schilde drei, 2. 1, gestürzte Geigen.

Auf dem Helm sizend eine # Bracke mit Halsband.

Bem.: Die Farben sind bei Bernd p. 59 nicht näher benannt, doch meint er, die Geigen sollten g. in S. sein. Wenn der Bracke wirklich #, könnten die Geigen wohl auch g. in # oder s. in # sein. Ich lasse es bis ich sichere Nachrichten habe mit Angabe von Farben auf der Tafel ganz bewenden.

Houwald. (Tafel 59.)

Desselben Geschlechts wie die oben S. 13 aufgeführten Grafen.

Beschreibung des freiherrlichen Wappens siehe beim sächs. Adel S. 11.

Hoevel, (Tafel 59.)

westfälischer und niederrheinischer Adel, als freiherrlich anerkannt 1845. Mit Herbeck und Junkernthal begütert, auch bedienstet.

Wappen: Von R. u. S. dreimal getheilt.

Auf dem Helm ein Flug wie auf dem Schild.

Decken: r., s.

Hövell. (Tafel 59.)

Niederrheinischer Uradel.

Wappen: In G. drei, 2. 1., # Schildlein (sonst als Hobeleisen, oder auch Hobel bezeichnet, bei Bernd Taf. 57, jedoch in vorliegender Weise abgebildet) mit den Spizen in die Gabel, oder im Dreipass zusammengestellt.

Auf dem Helm: ein # Flug.

Decken: #, g.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Hövell, (Tafel 59.)

stammen aus Westfalen, sind jedoch gegenwärtig in Pommern angesessen. Auch bedienstet. Bedienen sich des freiherrl. Titels.

Wappen: In S. ein r. Schrägbalken mit drei gr. Berglein nebeneinander belegt.

Kleinod: ein g.-gewaffneter r. Hirschrumpf.

Decken: r., s.

von der Höven, (Tafel 59.)

Bonencamp, stehen mit der Anmerkung „anerkannt 29. Dez. 1713" bei Tyroff II. 41 unter den preuss. Freiherrn. Bei Ledebur finde ich sie nicht, sind vielleicht abgestorben?

Wappen: In R. fünf s. Balken, davor ein gekrönter b. Löwe.

Zwei Helme: I. zwischen r., s. übereck getheilten Flug wachsend ein wilder Mann mit Keule, II. der Löwe wachsend.

Decken: r., s. und b., s.

Hoverbeck, (Tafel 59.)

stammen aus Flandern. Johann v. H. wurde am 28. März 1639 in Preussen indigenirt, erhielt 1. Dez. 1654 das Erbtruchsessenamt der Mark Brandenburg und wurde 20. Aug. 1663 vom Kaiser in den Reichsfreiherrnstand erhoben, auch 1669 von Brandenburg anerkannt. In Preussen begütert.

Wappen: Geviertet von S. u. #. 1. u. 4. ein # Sparren von drei, 2. 1., # Merletten*) besetzt, 2. u. 3. ein s. Balken, darüber drei s. Merletten nebeneinander.

Auf dem Helm zwei s. Bärenrümpfe von einander gekehrt.

Decken: #, s.

Hoverbeck-Schönaich. (Tafel 60.)

Desselben Stammes wie die vorhergehenden, führen ein vermehrtes Wappen: Gespalten, vorne Hoverbeck wie oben, hinten getheilt, oben in G. ein gr. Eichenkranz mit eingebundenen Eicheln (Schönaich), unten in R. schreitend ein gekr. g. Löwe mit einem Schwert in der Pranke.

Drei Helme: I. Hoverbeck wie oben, II. der Kranz (Schönaich), III. ein #-geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: #, s., gr., g. und r., g.

Hüllessem, (Tafel 60.)

Meerscheidt von, kamen in neuerer Zeit aus Kurland nach Preussen, wo sie angesessen und bedienstet sind. Von Preussen als freiherrlich anerkannt 1844.

Wappen: In S. drei beiderseits gezinnte # Balken, jeder mit einem g. Stern belegt.

Auf dem Helm ein # Bocksrumpf (nach der Beschreibung im Freiherrnalmanach ein Gemsenrumpf), im Maule einen g. Stern haltend.

Decken: #, s.

Das frühere Wappen soll gedachtem Almanach zu Folge gewesen sein: In G. drei # Aeste übereinander.

Kleinod: ein # Bocksrumpf, im Maule einen g. Stern haltend, und mit einem g. Schrägbalken, darauf die drei # Aeste belegt.

Decken: #, g.

Humbracht, (Tafel 60.)

Frankfurter (a|M.) Patrizier. Reichs-Freiherrn 1765. In Preussen (Schlesien) begütert und bedienstet.

Weitere Notizen u. Wappenbeschreibung siehe beim schwarzburger Adel S. 58.

Hund (Tafel 60.)

(von Altengrottkau. Ihr Stammhaus Altengrottkau in Schlesien (1663); haben mit den altbayr. Hundt (s. bayr. Adel S. 12) nichts gemein. Freiherrnstand 10. Mai 1720. In Preussen begütert und bedienstet.

Stammwappen (auch freiherrlich): In B. schreitend ein s. Bracke mit g. Halsband.

Auf dem Helm: neun r. Blumen (Nelken) an gr. Stielen fächerförmig gestellt.

Decken: b., s.

Das freiherrliche Wappen diplomgemäss, trägt noch einen zweiten (I.) Helm, der zwischen s. Hörnern eine # Leiter stehend trägt.

Decken: alle b., s.

Schildhalter: zwei g. Greifen.

Humolstein, (Tafel 60.)

Vogt von, desselben Stammes u. Wappens wie die beim bayr. Adel S. 12 aufgeführten Grafen H. u. die eben-

*) Siehe die Bemerkung oben bei Eynatten. S. 10.

Digitized by Google

daselbst S. 41 und beim württemb. Adel S. 9 aufgeführten Grafen.

Hürter (Tafel 60.)

(Hurter), geadelt 19. Juli 1789. Werden bei Berndt S. 59 und Tafel 62 als Freiherrn aufgeführt.

Wappen: Geviertet von R. u. G. mit g. Herzschild, darin ein # Mond abwärtsgekehrt von einem # Pfeil aufwärts durchstochen. 1. u. 4. ein s. Sparren mit drei r. Muscheln belegt. 2 u. 3. ein b. Fluss darin zwei s. Enten gegeneinander schwimmend.

Zwei Helme: I. zwischen r. Flug (jeder Theil mit s. Schrägbalken, darauf eine r. Muschel, belegt) wachsend ein Mann mit g., # gespaltener und gewechselter Kleidung und Müze, in der Rechten die Figur des Herzschildes haltend. II wachsend ein r. Einhorn, zwischen g. Flug, jeder Theil mit b. Fluss, darin eine s. Ente, belegt.

Decken: #, g. u. r., s.

Jakobi-Klöst. (Tafel 60.)

Die Brüder Constanz Ph. Wilhelm, Friedrich Ehrenreich und L. Joh. Heinrich Jakobi, von Preussen geadelt 20. Okt. 1786. Der erstere unter obigem Namen gefreit 19. Juni 1788.

In Brandenburg begütert.

Stammwappen: Getheilt von R. u. B. (sic), oben schwebend ein r. Maltheserkreuz, unten ein # Flug.

Decken: r., s. u. #, g.

Wahlspruch: Solertia Fide.

Freiherrliches Wappen: Schild wie oben, doch unteres Feld g. (statt b).

Drei Helme (wovon I. u. III. leer idem ohne Kleinod): II. der k. preuss. Adler ohne Insignien.

Decken: r., s. u. #, g.

Schildhalter: rechts ein wilder Mann ein s. Panner mit dem r. Kreuz haltend, links der preuss. Adler mit einem g. Panner, darin der # Flug.

Wahlspruch: wie oben.

Jeetze, (Tafel 60.)

mit den v. Knesebeck, v. Gartow u. a. Stamm- u. Wappengenossen. In Schlesien begütert.

Weitere Notizen und Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 41.

Imhoff. (Tafel 60.)

Genealog. Notizen u. Beschreibung der Wappen s. beim bayr. Adel S. 41.

Die bei Berndt S. 61. Taf. 63. aufgeführten 1829 in der Rheinprov. eingetragenen Frhrn. v. Imhoff führen nach Diplom vom 27. Okt. 1697 das beim bayr. Adel a. a. O. sub. N. IV. beschriebene Wappen.

Inn- und Knyphausen,

siehe: Knyphausen.

Jordan. (Tafel 60.)

Siehe diess Geschlecht beim bayr. A. S. 42. Bei Ledebur wird die a. a. O. angedeutete Ansicht, dass die jezigen Frhrn. v. J. nicht gleichen Stammes mit den alten † schlesischen Jordanern seien, bestätigt gefunden, auch berichtigend hinzugefügt, dass der Vater des Gefreiten, Immanuel Gottfried v. Jordan, k. preuss. Ober-Tribunalrath, am 1. Okt. 1789 eine Adelsbestätigung erhalten habe.

Junker (Tafel 61.)

von Oberconraid (Conreut), ein Zweig des beim bayr. Adel S. 42 aufgeführten Geschlechtes, der 1857 von Preussen als freiherrlich anerkannt wurde, und daselbst bedienstet ist.

Wappenbeschreibung a. a. O.

Kaltenborn (Tafel 61.)

von Stachau. Ihr Stammhaus Kaltenborn in Schlesien 1340.

Freiherrn. In Preussen bedienstet.

Wappen: In R. drei, 2. 1, mit den Enden oder Tüllen aneinander gestellte s. Pflugscharen.

Auf dem Helm wachsend eine r.-gekleidete Jungfrau mit g. Haare, in der Rechten drei r. Rosen, in der Linken drei s. Rosen haltend.

Decken: r., s.

Einer Familien-Sage nach sollen die Wappenbilder Bezug haben auf einen des Geschlechts, der einen polnischen Fürsten, welcher von seinen Feinden eine Jungfrau als Tribut gefordert hatte, mit einer Pflugschar erschlug.

Kanne, (Tafel 61.)

westfälischer Adel. In Preussen begütert.

Kaiser Leopold I. erhob den kursächs. Oberhofmarschall u. Obristen zu Ross. Kristian Ernst Kanne (nicht von K.) in den Freiherrnstand.

Im gothaischen Almanach wird der 23. Nov. 1672, bei Ledebur das Jahr 1676 für die Erhebung in den R.-Freiherrnstand erhoben. Beide Daten scheinen mir unrichtig, da in einem Briefe des gedachten Kanne an den kurstl. Agenten zu Wien, Jonas Schrimpff, dd. 25. Juni 1678, erst um die Betreibung der Standeserhöhung beim Kaiser nachgesucht wird. In diesem Briefe werden „die Meriten" des Geschlechtes ausführlich aufgeführt, und gesagt, das Geschlecht „sei als altadelig bei vielen Seculis in Welschland bekannt, und von dannen nach Deutschland gekommen". Als Curiosum füge ich bei, dass in demselben handschriftlichen Fascikel (in meinem Besiz) auch der Kosten des Kanne'schen Freiherrndiploms erwähnt wird, welche 3097 fl. 30 kr. betrugen.

Stammwappen: Gespalten von S. u. # mit einem Büffelskopf in verwechs. Farben (der Kopf auch ganz in Silber).

Kleinod: Zwei Hörner s., # übereck getheilt.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem r. Feld, darin ein gekrönter g. Adler.

Zwei Helme: I. die Hörner, II. der Adler.

Decken: #, s. und r., g.

Karwinsky. (Tafel 61.)

Siehe d. Geschlecht beim bayr. Adel S. 42. u. im E. B.

Das Stammwappen gehört nach Ledebur der Wappengenossenschaft Kittlicz an.

Kayserlingk (Tafel 61.)

(Keyserling), desselben Stammes wie die oben S. 4 aufgeführten Grafen. Als Freih. anerkannt 30. Nov. 1844. Führen das a. a. O. beschriebene Stammwappen.

Keffenbrinck, (Tafel 61.)

Desselben Geschlechtes wie die oben S. 14 aufgeführten Grafen.

Wappen: In S. ein von gr. Dreiberg aufspringender r. Hirsch. Auf dem Helm ein r. Hirschgeweih.

Decken: r., s.

Keller. (Tafel 61.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 14 aufgeführten Grafen. Siehe auch beim sächs. Adel S. 3. und 11.

Keller. (Tafel 61.)

Johann Georg Wilhelm v. K., General, wurde von K. Friedrich Wilhelm II. am 26. Juli 1765 in den Freiherrnstand erhoben.

Wappen: Geviertet von S. u. B. 1. u. 4. eine r. Raute (Wappen der pommerischen v. Köller, wegen praesummirter Abstammung von denselben). 2. u. 3. schräggelegt ein g. Schlüssel.

Zwei Helme: I. ein königl. gekr. # Adlersrumpf (der im Diplom hinaus, i. e. nach der entgegengesezten Seite des Helms gekehrt ist), II. ein geharnischter Arm mit Schlüssel (ähnlich dem Wappenbild der Keller von Schleisheim, s. bayr. Adel S. 56).

Decken: alle r., s.

Kerssenbroch, (Tafel 61.)

westfälischer Uradel.

Digitized by Google

Wappen: In G. ein b. Schrägbalken mit drei g. (alias r.) Rosen belegt.

Kleinod: ein Flug in Farben u. Figuren des Schildes.

Decken: b. g.

Kessslitz, (Tafel 61.)

schlesischer Adel. Freiherrn durch K. Leopold 13. Juni 1704.

Stammwappen: Durch einen s. Schrägbalken von R. und # getheilt, oben ein #, unten ein r. Stern.

Auf dem Helm: ein Busch Federn r., #, s.

Decken: #, s, u. r., s.

Freiherrliches Wappen: Der Schild des Stammwappens mit einem Mittelschildchen belegt, das in R., drei, 2. 1, gestürzte s. Lindenblätter enthält.

Zwei Helme: I. zwei Fähnlein #, r. an g. Stielen, drei Federn r., #, s. II. zum Stammwappen.

Decken: #, s. u. r., s.

Bem.: Ich bin der Ansicht, dass die beiden Sterne ursprünglich Silber tingirt waren, und erst später so wie jetzt gemalt wurden.

Kettler, (Tafel 62.)

westfälischer Adel. Gotthard Kettler, Heermeister in Liefland, wurde 1562 zum erblichen Herzog von Kurland und Senegalen ernannt. Seine Linie erlosch 1737.

Der Zweig in Westfalen führt das Stammwappen: In G. ein r. Kesselhaken, in Form eines Dreiecks aufgezogen.

Auf dem Helm ein Schildlein mit der Wappen-Figur. Zwischen zwei Federn g., r.

Decken: r., g.

Bem.: Bei Grote B. 2. ist der Kesselhaken r. in Silber.

Kinsky (Tafel 62.)

und Tettau, böhmischer Uradel. Bestätigung des Herrnstandes durch K. Podiebrad 1459, in einer Linie gräflich 1630 und fürstlich nach dem Recht der Erstgeburt 1747. — Die freiherrl. Linie ist in Preussen bedienstet.

Wappen: In R. drei aus dem Hinterrande kommende gebogene s. Spizen (werden gewöhnlich „Wolfzähne" genannt, waren aber ursprünglich und sind noch jetzt nichts mehr als Spizen, ähnlich wie bei dem Wappen Minkwitz im sächs. Adel.

Auf dem Helm ein Flug s., r.

Decken: r., s.

Kittlitz, (Tafel 62.)

schlesischer Uradel. Als freiherrlich anerkannt. In Preussen bedienstet.

Wappen: Schräggetheilt von G. und R. Oben wachsend ein # Ochse, unten drei s. Balken nach der entgegengesezten Schräge.

Auf dem Helm der Ochse wachsend zwischen s., r. Flug, jeder Theil mit fünf Rosen in verwechs. Farben belegt.

Decken: #, g. u. r., s.

Kleinsorge. (Tafel 62.)

Heinrich Balth. Kleinsorge, kurbrandenb. Kammergerichtsrath, wurde vom Kaiser geadelt und 1698 von Brandenburg anerkannt. Eine andere Standeserhöhung fand für Johann Kleinsorge u. seine Geschwister 1710 statt, und ersterer wurde 1792 vom Kaiser auch in den Freiherrnstand erhoben. Sie waren in Westfalen, Pommern und im Lipp'schen begütert.

Wappen: In G. ein # Drudenfuss aus zwei übereinandergelegten Dreiecken bestehend. Auf dem Helm die Schildesfigur zwischen zwei Pfauenspiegeln.

Decken: #, g.

Bem.: Das Geschlecht scheint dem Wappen nach zu urtheilen, schon vor der Nobilitirung siegelmässig gewesen zu sein.

Kleist. (Tafel 62.)

Desselben Geschlechts wie die oben S. 14. aufgeführten Grafen. Führen das Stammwappen, wie es a. a. O. S. 15 beschrieben worden. Die freiherrliche Linie in Pommern angesessen.

Kloch, (Tafel 62.)

schlesischer Uradel. Als Freiherrn anerkannt 5. Merz 1805.

Stammwappen: In R. eine g. Krücke (Antonius-Kreuz *) auf g. Stufen stehend. Auf dem Helm ein r.-gekleideter Mannsrumpf mit g.-gestülpter r. Müze.

Decken: r., g.

Das freiherrliche Wappen: Gespalten: Vorne Stammwappen, hinten in B. übereinander schräggelegt drei s. Pfeile.

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. die drei Pfeile übereinander geschrägt.

Decken: r., g. u. b., s.

Schildhalter: Zwei wilde Männer mit Keulen.

Klot-Trautvetter. (Tafel 62.)

Genealog. Notiz u. Wappenbeschr. s. beim mecklenb. Adel S. 11.

In Pommern angesessen.

Klüx. (Tafel 62.)

Desselben Stammes und Wappens wie die beim sächs. Adel S. 35 aufgeführten v. Klüx. Erasmus Bernhard v. K. wurde 1716 in den Freiherrnstand erhoben. Ihr Stammhaus Klüx in der Oberlausitz 1282 urkundlich.

Knebel (Tafel 62.)

von Katzenelnbogen, werden bei Ledebur I. 444. als † bezeichnet. Bei Tyroff XV. 22 ist ihr Wappen unter dem (lebenden) preuss. Adel noch aufgeführt.

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. in S. ein r. Schildlein im vordern Oberecke von einem r. Ring (Beizeichen) begleitet (Stammwappen), 2. u. 3. in # ein g. Balken von drei, 2. 1, s. Ballen beseitet.

Zwei Helme: I. zwei Eselsohren s., r., II. wachsend ein #-gekleideter Mann, ein Beil auf der Schulter tragend.

Decken: r., s., #, g.

von dem Knesebeck, (Tafel 62.)

westfälischer Uradel, Erbkämmerer zu Celle u. Lüneburg seit 1374. Stamm- u. Wappengenossen mit den v. Jeetze, v. Gartow, v. Kerkerow u. s. w. (Vogelkralle). Ein anderes Geschlecht oder eine andere Linie war Wappengenossen mit den von Retzdorff (Einhorn).

Beide Linien wurden 1641 als gleichen Ursprungs erklärt und beide Wappen in einen geviertet[illegible] Schild vereint.

Stammwappen: In S. eine r. Vogelkralle. Auf dem Helm drei Fähnlein r., s., r.

Decken: r., s.

Vereinigtes Wappen: Geviertet von S. u. #. 1. u. 4. Die Vogelkralle, 2. u. 3. ein s. Einhorn.

Auf dem Helm die drei Fahnen, davor ein Busch #, s. Hahnfedern.

Decken: r., s., #, s.

Schildhalter: ein r. Greif u. ein s. Einhorn.

Knigge. (Tafel 63.)

Aus dem Minden'schen stammend, Uradel. Friedrich Ulrich v. K., kaiserl. Oberst u. Jobst Hilmar v. K., k. s. Generalfeldmarschall-Leutnant, Brüder, wurden 19. Januar 1665 v. K. Leopold I. geadelt.

Stammwappen: Getheilt, oben in S. wachsend ein gekr. Löwe, unten von R. u. S. dreimal getheilt. Auf dem Helm ein Flug s., r.

Decken: r., s.

Freiherrl. Wappen: Geviertet mit gekröntem Herzschild. Dieser ist von S. u. R. dreimal getheilt, im obern s. Platz eine s. b. gespaltene Lilie von zwei r.

*) Aehnlich wie im Wappen der Grafen Henkel, siehe oben.

Herzen, im zweiten a. Platze ein r. Herz von zwei solchen Lilien beseitet.

Im Hauptschild ist 1. u. 4. Stammwappen. 2. u. 3. in G. zwei # Balken, dazwischen zwei # Wecken.

Drei Helme: I. zum Stammwappen, II. wachsend ein gekr. r. Löwe vorwärts gekehrt, mit jeder Pranke drei Fähnlein an g. Lanzen umfassend. Die drei rechten sind r. mit s. Halbmond belegt und ebenso an den Spizen besteckt, die drei andern sind in denselben Farben, aber gewechselt.

III. Eine #, g. schräggebänderte Säule, gekrönt, aussen mit zwei # Wecken und oben mit Pfauenspiegeln besteckt.

Decken: r., s. u. #, g.

Schildhalter: zwei r. Löwen.

Knobelsdorff, (Tafel 63.)

schlesischer Adel. Johann Tobias v. K., gefreit 27. Jan. 1699. Im Freiherrnalmanach ist auch eines Freiherrn-Diploms v. 1815 erwähnt. Ein weiteres Freiherrndiplom ist für den Adjutanten S. k. H. des Prinzen von Preussen, Obristleutnant v. K., dd 6. Mai 1856.

Stammwapen: In R. ein mit drei b. Schrägbalken belegter s. Balken.

Auf dem Helm ein Flug wie der Schild.

Decken: r., s.

Das freiherrliche Wappen. Geviertet von S. u. B. mit gekr. Herzschild (Stammwappen).

Zwei Helme, deren jeder einen Flügel in Farben u. Figur des Stammschildes trägt, doch, dass die Balken schräg gegeneinander gekehrt sind.

Decken: r., s. u. b., s.

Knyphausen, (Tafel 63.)

Ins- und friesischer Uradel (dinastisch?). Freiherrn 6. Nov. 1588. Bestätigung 19. Sept. 1635 mit dem Titel „Edler Herr zu Lützburg und Bergum" für den jedesmaligen Stammältesten. In Ostfriesland begütert. In Preussen bedienstet.

Eine reichsgräfliche Linie von 1694 ist †. In Hannover wurde 23. Juli 1816 eine andere noch blühende Linie gegraft. (S. d. beim hannover. Adel.)

Wappen: Geviertet von G. u. S. mit gr., # gespaltenen Herzschild, darin ein s. Löwe. 1 u. 4. ein gekrönter # Löwe. 2. u. 3. ein # Drache mit g. Halsband.

Zwei Helme: I. der # Löwe wachsend zwischen #, g. Flug. II. der Drache.

Decken: #, g. u. #, s.

Könitz, (Tafel 63.)

lausitzischer Uradel. Der Landesälteste v. K. auf Gross-Särchen wurde 15. Okt. 1840 in den Freiherrnstand erhoben.

Wappen: Von B. u. S. gespalten mit drei, 2. 1, g. Lilien.

Zwei Helme: I. zwei Hörner b., s., II. ein Flügel b., s. getheilt.

Decken: b., s.

Das Stammwappen und weitere Notizen siehe beim sächs. Adel S. 35.

Köhler, (Tafel 63.)

Regensburgisches Geschlecht, 1566 v. K. Max II. geadelt, aus welchem Friedrich v. K., k. schwed. Generalmajor 23. Juli 1719 von Schweden gefreit wurde. In neuerer Zeit haben die Frhrn. v. K. sich in Pommern ansässig gemacht.

Wappen (nach Siebm. V. 231): Von G. u. # getheilt; oben wachsend ein #-gekleideter Mann einen verkohlten Ast haltend, unten an g. Sparren mit zwei solchen Aesten belegt.

Auf dem Helm ein Pfauenbusch zwischen #, g. u. s., r. getheilten Flug.

Decken: #, g. u. r., s.

Wappen (nach Sven Rikes Vapenbok Fol. 69): Der Schild wie oben, nur dass der Mann statt des Astes drei gr. Blätter hält und das untere Feld blau (statt #) ist.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert zwischen g., # übereck getheilten Straussfedern.

Decken: #, g.

(Ob das Wappen bei der Erhebung in den Freiherrnstand verändert wurde, kann ich nicht bestimmen.)

Kolff (Tafel 63.)

von Vettelhofen, rheinischer Uradel.

Wappen: In S. drei, 2. 1., r. Hämmer schräggelegt.

Auf dem Helm: wachsend ein s. Schwan, die Flügel mit den Hämmern belegt.

Decken: r., s.

König. (Tafel 63.)

Die Gebrüder Karl Simon Gerhard und Johann Giesbert König, aus dem Elsass stammend, erhielten 16. Dez. 1763 von Preussen ein Freiherrndiplom.

Wappen: In # ein s. Sparren mit fünf aufrechtstehenden # Pfeilen belegt und von drei, 2. 1., s. Trianglen beseitet.

Zwei Helme: I. ein # Flug, II. drei Federn #, s., #.

Decken: #, s.

Schildhalter: zwei preussische Adler.

Könitz. (Tafel 63.)

Als Freiherrn anerkannt 14. Okt. 1790.

Weitere Notizen und Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 43.

Könneritz. (Tafel 63.)

Siehe weitere Notizen und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 35. Item beim württemb. Adel S. 16 und im E.-B. Sie bedienen sich auch des freiherrlichen Prädikates (vielleicht in Folge der Standeserhöhung einer österreichischen Linie dieses Geschlechtes durch K. Rudolf II. 1598).

Koppenfels. (Tafel 64.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 12 und 35.

Koppy. (Tafel 64.)

Sollen aus Ungarn stammen, wurden von K. Leopold I. gefreit 16. Sept. 1652. In Schlesien begütert.

Wappen: Von B. u. G. schräggetheilt mit drei nebeneinanderstehenden r., s. getheilten Fähnlein, an r. Lanzen.

Auf dem Helm: ein solches Fähnlein zwischen b., g. und s., r. getheiltem Fluge.

Decken: b., g. u. r., s.

Bem.: Bei Dorst II. p. 100 und Tyr. XVI. 20 ist der Flug b., r. u. s., b., auch die Decken b., r. u. b., s.

Korff, (Tafel 64.)

desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 15 aufgeführten Grafen. In Ostpreussen angesessen, Freiherrndiplom für Matthäus K. 10. März 1692.

Kottwitz, (Tafel 64.)

schlesischer Uradel. Freiherrn 1721 u. 1724. In Schlesien angesessen.

Stammwappen: In S. ein r. Balken.

Auf dem Helm: ein halber s. Mühlstein, vor dem ein r. Schaft oben mit # Federn besteckt.

Decken: r., s.

Das freiherrliche Wappen hat ausser Farben und Kleinod, kaum eine Aehnlichkeit mit dem Stammwappen. Es ist von S. u. B. geviertet mit r. Mittelschild, darin ein s. Mühlstein.

Zwei Helme: jeder mit dem Stammkleinod.

Decken: r., s.

Kotzau. (Tafel 64.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 43 und sächs. Adel S. 12. In Preussen bedienstet.

Digitized by Google

Kotze, (Tafel 64.)
sächsischer Adel. Bedienen sich des freiherrl. Prädikats.
Wappen: In B. ein Mann mit langem, vorne geknöpften # Ueberrock und # Hut.
Auf dem Helm: sizend (alias springend) ein r. Windspiel
Decken: b., g.
Bem.: In diesem Wappen herrscht grosse Variation der Farben.

Krahn (Tafel 64.)
(auch Krohne) westfälischer Adel, gefreit von Schweden 1648.
Wappen: Von B. u. R. getheilt mit einem s. Kranich, der ein Ei in der Kralle hält.
Auf dem Helm: der Kranich zwischen zwei s. Federn und zwei Fähnlein, davon das eine r., das andere b.
Decken: r., s. und b., s. (bei Tyroff beiderseits b., r.).

Krassow. (Tafel 64.)
Desselben Stammes wie die oben S. 16 aufgeführten Grafen.
Das freiherrliche Wappen ist gleich dem gräflichen, nur dass der I. Helm fehlt.

Krossigk. (Tafel 64.)
Führen theilweise freiherrlichen Titel sind sächsischer Uradel. In Preussen bedienstet.
Wappenbeschreibung und weitere Notizen siehe beim sächs. Adel S. 36 und beim anhalt'schen Adel.

Münsberg. (Tafel 64.)
Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe bayr. Adel S. 43. und sächs. Adel S. 12. In Preussen bedienstet.

Kylmann. (Tafel 64.)
1829 wurde Johann Freiherr v. K. in die rheinische Matrikel eingetragen. Reichsfreiherrndiplom 25. Sept. 1790.
Wappen: Geviertet von B. u. G. 1. u. 4. ein s. Schrägbalken, 2. u. 3. drei, 2. 1. brennende r. Herzen (vielleicht ursprünglich Lindenblätter?).
Zwei Helme: I. ein g. Flug, jeder Theil mit den drei Herzen belegt. II. wachsend ein s. Löwe.
Decken: r., s. und r., g.

Labes. (Tafel 65.)
Karoline Maria Elisabeth Labes wurde nebst ihrem Sohn Hanns am 2. Okt. 1786 von Preussen getrennt. Der Freiherr Hanns v. L. erhielt, nachdem er 1794 die Tochter des preussischen Staatsministers Grafen Johann Eustachius von Schlitz geheurathet hatte, die Erlaubniss, sich Freiherr v. L. „genannt Graf v. Schlitz" schreiben zu dürfen.
Wappen: Geviertet von S. u. B. mit r. Herzschild, darin eine s. Lilie. 1. ein balkenweise gelegtes blankes Schwert, 2. ein g. Löwe, 3. eine gebrochene Kette, 4. ein Mohr mit Federschurz und Krone, in der einen Hand einen Bogen, in der andern einen Pfeil haltend.
Drei Helme: I. ein gr. Lorberzweig, II. eine Taube sitzend, III. der Mohr wie im Schild, wachsend.
Decken: b., s. u. r., s.
Schildhalter: zwei königl. gekrönte # Adler.
Das Wappen Labes-Schlitz: Getheilt von S. u. R. Oben zwei gezinnte Schrägbalken, unten eine s. Lilie.
Zwei Helme: I. ein s. Flug mit den # Schrägbalken. II. ein r. Flug mit je einer s. Lilie belegt, dazwischen ein blankes Schwert.
Decken: #, s. u. r., s.
Schildhalter: zwei wilde Männer mit Keulen. Vergl. Graf Bassewitz-Schlitz beim mecklenb. Adel S. 5. Taf. 1.

La Motte-Fouqué, (Tafel 65.)
französische Emigranten, zur Zeit Friedrichs des Grossen nach Preussen gekommen. In Brandenburg angesessen.
Wappen: In B. ein g. Balken, darunter eine g. Kugel.
Statt Helm und Kleinod findet sich auf dem Schild die napoleon. Toque des barons de l'empire.

von der Lancken-Wakenitz. (Tafel 65.)
Desselben Stammes wie die beim mecklenb. Adel S. 12 aufgeführten v. d. Lancken. Siehe auch württemb. Adel S. 16 und im E.-B. Ibidem auch die Beschreibung des Stammwappens.
Der königlich schwedische Oberst C. Fr. Bernhard v. d. L. heurathete 1816 die Erbtochter der Herrn von Wackenitz auf Clevenow, und erhielt unter Erhebung in den Freiherrnstand die Erlaubniss, Namen u. Wappen v. Wackenitz mit dem seinigen zu vereinen.
Diese freiherrliche Branche ist in Pommern angesessen.
Wappen: Durch ein #, s. u. s., # gespaltenes Kreuz von S. u. # geviertet (so dass die # Felder von der s. und die s. Felder von der # Seite des Kreuzes begrenzt werden) mit aufgelegtem Herzschild (v. d. Lancken). Im Hauptschild 1. u. 4. fünf, 2. 1. 2., # Rauten, ähnlich Koppelow (siehe mecklenb. Adel Taf. 9) 1. u. 3. schräggelegt drei s. Kesselhaken (Wackenitz).
Zwei Helme: I. wachsend ein r. Löwe, auf dem Kopfe einen s. Stern tragend, zwischen zwei g.-bordirten b. Fähnlein. *) II. zwei Federn s., #, jede mit einer Raute in verwechselten Farben belegt.
Decken: b., s. u. #, s.
Schildhalter: zwei Rosse.

Landsberg-Velen. (Tafel 65.)
Die übrigen Familienglieder des 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt in den Grafenstand erhobenen Geschlechtes (siehe oben S. 16) verbleiben im freiherrlichen Stande.
Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 13.

Langen. (Tafel 65.)
Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim mecklenb. Adel S. 12 u. 13. und im E.-B. Das preussische Freiherrndiplom ist vom 17. Dez. 1839. In Preussen bedienstet.
Zu der Blasonirung a. a. O. ist noch hinzuzufügen, dass die Greife im Diplom 1839 „drei übereinander gelegte grüne Rosen" haben sollen. In der obigen Beschreibung im Freiherrnalmanach 1857 p. 404 wird hiervon keine Meldung gethan.

Langenau, (Tafel 65.)
schlesischer Uradel. Lang von Langenau im Fürstenthum Jauer. E. v. L. war [illegible] Hofmarschall des Herzogs von Brieg. Karl v. L., kurbrandenburg. geheimer Finanzrath, wurde im sächsischen Vikariat d. d. 6. Juli 1790 getraut, starb aber ohne Erben. Von seines Bruders (?) Nachkommen erwarb Karl Ferdinand (? 1840) den österreichischen Freiherrnstand (das Datum ist im gothaischen Almanach nicht näher bezeichnet).
Wappen: In B. ein s. Schrägbalken mit drei b. Rosen belegt.
Auf dem Helm: ein Flug in Farben und Figur des Schildes.
Decken: b., s.
Das grätliche Wappen (?) gebe ich hier gleichfalls auf der Tafel.
Als Schildhalter: zwei weisse Strauss mit Hufeisen im Schnabel.

Langenthal, (Tafel 65.)
Lange von. Johann Gottfried Lange, Privatgelehrter aus Zittau, ist vom König von Sachsen d. d. 27. April 1810 mit obigem Prädikat in den Freiherrnstand erhoben worden.
Wappen: In B. eine g. Sonne.

*) Im Diplom ist der Löwe nach Rechts oder Aussen, dagegen der Helm nach Links oder Innen gekehrt, auch fliegt der Stern über dem Kopfe des Löwen.

Zwei Helme: I. auf b., s. Wulst eine g. Sonne. II. auf #, s. Wulst eine g. Lyra, durch die ein gr. Lorberzweig gezogen ist.

Decken: b., g. u. #, s.

Schildhalter: rechts „ein thebnischer Sphynx“ (so wird mir das Thier im Diplom genannt), links ein „braunes Einhorn mit g. Halsbande“.

Langermann. (Tafel 65.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim mecklenb. Adel S. 13. Das adeliche Wappen unterscheidet sich im Schild nur wenig vom freiherrlichen und hat als Kleinod den Löwen des Schildes wachsend.

Decken: r., s. (wie hier nach Tyroff III. 79. auf der Tafel beigegeben).

Langermann-Erlenkamp. (Tafel 65.)

Siehe genealogische Notiz und Wappenbeschreibung a. a. O. In Pommern und Schlesien begütert.

Bem.: Die Verstellung der Felder im Erlenkamp'schen Wappen erfolgte bei Gelegenheit, als König Friedrich von Preussen den Gebrüdern Adolf Friedrich und Ludwig Christof v. Langermann s. d. 3. Juli 1776 erlaubte, Namen und Wappen von Erlenkamp mit dem ihrigen vereinen zu dürfen.

Das Wappen hier ist nach Dorst schles. Wappenb. p. 42, wo der Löwe auf Helm l. ganz aufspringt, statt wächst, ihn aber wie a. a. O. auswärts springen zu lassen, habe ich aus bekannten Gründen unterlassen.

Larisch. (Tafel 66.)

Desselben Stammes wie die oben S. 16 aufgeführten Grafen.

Die freiherrl. Linie (Diplom 22. April 1720) schreibt sich Larisch und Gross-Nimsdorff, und führt den Schild des Stammwappens (siehe a. a. O. und beim sächs. Adel S. 36), dazu

Zwei Helme: I. die zwei Sicheln, dazwischen drei Federn g., r., II. der Zepter zwischen zwei Pflugschaaren.

Decken: r., g. u. r. s.

La Roche (Tafel 66.)

von Starkenfels. Samuel de la Roche kam aus Frankreich in Brandenburgische Dienste. Sein Sohn Samuel wurde 1706 in den Reichs-Adelstand und 1713 in den Reichs-Freiherrnstand mit dem Prädikat „von Starkenfels“ erhoben. Christian La Roche v. St. starb 1838 als kgl. preuss. Generallieutenant.

Wappen: Geviertet von S. u. B. mit # Herzschild, darin drei, 2. 1., g. Lilien. 1. u. 4. ein # Büffelskopf. 2. u. 3. ein s. Zinnenthurm, darüber drei r. Ballen (alias Blutstropfen) nebeneinander.

Zwei Helme: I. der Büffelskopf zwischen s. Hörnern. II. wachsend ein s. Bracke mit g. Halsband.

Decken: #, s. u. b., s.

Lassalle

siehe Louisenthal.

Lassberg. (Tafel 66.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 44 und im E.-B. Auch beim Frankfurter Adel (Alten-Limpurg) S. 4.

Lauer (Tafel 66.)

(Laur) v. Münchhofen. Der vormalige kgl. preuss. Kammersekretär zu Magdeburg, zuletzt k. preuss. Kriegs- und Domainenrath, Adolf Julius Laur, wurde auf Ansuchen mit dem Prädikat „von Münchhofen“ im sächsischen Vikariat in den adelichen Freiherrnstand erhoben, d. d. 11. Sept. 1780. — Die Standeserhöhung wurde von Preussen anerkannt. Daselbst bedienstet.

Wappen (ex diplom: copia): Geviertet. 1. in R. ein g. Schlüssel durch einen gr. Kranz gesteckt, 2. in G. wachsend ein gekr. # Löwe mit blankem Schwert, 3. in R. ein r. Greif, und 4. in B. drei, 2. 1. g. Rauten.

Zwei Helme: I. der Löwe wie im Schild, II. zwei g. Schlüssel gekreuzt, ein gr. Kranz zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern.

Decken: b., g. und r., g.

Schildhalter: ein r. Greif und ein gekrönter g. Löwe.

Das Wappen bei Tyroff II. 46 ist durch zwei in der Mitte eingeschobene Felder und einen (mittleren) Helm vermehrt (wie hier auf der Tafel zu sehen). Wann diese Wappenvermehrung erfolgt sei, ist mir z. Z. unbekannt.

Ledebur, (Tafel 66.)

westfälischer Uradel, gefreit in Böhmen 1669 († und 1719 (ebenfalls †), gegraft in einer Linie von Oesterreich 1807. (L.-Wicheln siehe beim österr. Adel). Die sämmtlichen Nachkommen des 1794 † kgl. preuss. Kammerpräsidenten Christian Heinrich Ernst v. L. von der Linie der Mühlenburg erhielten dd. 11. März 1848 eine kgl. preuss. Anerkennung des Freiherrnstandes. Zu dieser Linie gehört der Herausgeber des „Adelslexikon der preuss. Monarchie“, Leopold v. L.

Wappen: In R. ein s. Sparren (auch Schleife).

Auf dem Helm: zwei r. Federn (Fasanenfedern?), jede mit dem Sparren belegt.

Decken: r., s.

Bem.: Die Federn finden sich auch # und gr. Ich glaube aber, dass sie am besten nach dem Schild tingirt seien. — Grote hat im hannöverschen Wappenbuch als Schildhalter zwei g. Löwen und den Wahlspruch: „Contentement passe richesse“.

Leerodt, (Tafel 66.)

niederrheinischer Uradel, der von Ledebur als erloschen bezeichnet wird. Bei Bernd findet sich 1829 in die rheinische Matrikel eingetragen eine Freifrau Therese v. L. mit ihren Töchtern Karolina, Amalie u. Adelheid.

Wappen: In S. ein gekr. # Löwe.

Auf dem Helm: derselbe wachsend zwischen # Flug.

Decken: #, s.

Schildhalter: ein # Greif und ein gekrönter # Löwe.

Le Fort,

siehe Fort.

Lehsten (Tafel 66.)

von Dingelstädt. Die v. Lehsten (siehe beim mecklenb. Adel S. 13. Die v. Dingelstädt waren schlesischer Uradel, Namen und Wappen derselben ging nach dem Tod des letzten v. D. (1807) an die v. Lehsten über, welche in Schlesien angesessen sind und sich des Freiherrntitels bedienen.

Wappen: Von B., R. und S. halb getheilt und gespalten mit aufgelegtem Mittelschild (Lehsten). Vorne oben drei 1., 2. g. Eicheln, unten ein Eichzweig, hinten drei r. Sparren, unter jedem eine r. Rose. (Der Rückschild ist Dingelstädt).

Auf dem Helm: das Lehsten'sche Kleinod.

Decken: r., s. (bei Tyroff VII. 16.) r., b. u. #, s.

Schildhalter: ein geharnischter und ein wilder Mann.

Lentulus, (Tafel 66.)

ein Berner Geschlecht, aus dem Joseph Cäsar v. L. vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben wurde. Mit dessen Sohn Robert Scipio kamen sie 1745 in preuss. Dienste. Ledebur führt sub 1812 noch einen k. preuss. Kammerherrn Frhr. v. L. auf.

Das Wappen finde ich im Berner Wappenbuche so: Getheilt von # u. B. Oben drei g. Wecken neben einander, unten drei, 2. 1, s. Ballen.

Auf dem Helm: wachsend eine Ceres (Minerva?) mit g. Helm und Panzer und b. Rock, in der Rechten einen gr. Kranz, in der Linken ein g. Füllhorn haltend.

Decken: b., s.

Lepel. (Tafel 66.)

Siehe dieses Geschlecht oben S. 17 bei den Grafen, dann beim mecklenb. Adel S. 13, Frankfurter Adel S. 4. und sächs. Adel S. 37.

Digitized by Google

Ein bei Tyroff XIII. 32 gegebenes freiherrliches Wappen ist wie das oben beschriebene gräfliche Wappen, nur dass die Hörner auf I. #, s. schräggebändert (statt übereck getheilt) sind.

von der Leyen, (Tafel 66.)

Konrad, Friedrich und Johann Gebrüder van der Leyen, Kommerzienräthe zu Crefeld, wurden 21. Nov. 1786 mit „von" (statt van) in den preuss. Adelstand erhoben. Friedrich Johann v. d. L. wurde 19. Jan. 1816 gefreit. Zu Bloemersheim im Rheinland angesessen und 1829 dortselbst immatrikulirt.

Stammwappen (1786): Von B. und S. getheilt. Oben drei g. Sterne nebeneinander, unten auf gr. Fuss ein Kranich mit einem Stein in der Kralle.

Auf dem Helm: drei Federn b., s.

Decken: b., s.

Schildhalter: zwei gekr. # Adler.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser hat in R. drei, 2. 1., s. (im Diplom eiserne) Würfel (ohne Augen) *). 1. u. 4. das Stammwappen wie oben, 2. u. 3. in G. ein # Fels (wahrscheinlich Anspielung auf den Namen Leyen, petra).

Zwei Helme: I. wie oben, II. ein # Flug.

Decken: b., s. u. #, g.

Schildhalter: wie oben.

Leykam. (Tafel 67.)

Franz Georg v. L., Assessor beim Kammergericht zu Wetzlar, wurde d. d. 22. Febr. 1788 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Franz Freiherr v. L. auf Elsum und Weilern, wurde 1829 in die rheinische Matrikel eingetragen.

Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 44.

Leyser. (Tafel 67.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 10 u. 12.

In Pommern angesessen.

Bem.: Es gab auch ein altes steyrisches Geschlecht gleichen Namens und Wappens. Der präsumirte Zusammenhang mit vorliegendem Geschlecht unterliegt noch einigem Zweifel.

Lichtenstein, (Tafel 67.)

fränkischer Uradel, als freiherrlich anerkannt.

Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 45.

Lichtenstern, (Tafel 67.)

Johann Georg v. L., kurbayr. Artilleriedirektor, wurde d. d. 1. März 1638 vom Kurfürsten Max I. von Bayern in den Freiherrnstand erhoben. Gegenwärtig in Preussen bedienstet.

Wappen: Geviertet von B. u. #. 1. u. 4. ein von drei s. Sternen beseiteter s. Sparren, 2. u. 3. ein g. Löwe.

Auf dem Helm: derselbe wachsend.

Decken: #, g. und b., s.

Bem.: Das Wappen hat Aehnlichkeit mit dem des 1653 geadelten, 1753 gefreiten oberpfälzischen Geschlechtes der Reisner von Lichtenstern (siehe bayr. Adel S. 45. Taf. 44.).

Lilien. (Tafel 67.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 45 u. 93.

Lindenfels, (Tafel 67.)

fränkischer Uradel. Auch in Schlesien angesessen.

Weitere Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 45.

Lindenfels. (Tafel 67.)

Ein anderes Geschlecht dieses Namens, von dem ich nähere Notizen zur Zeit nicht besitze, dessen Wappen ich aber beim sächs. Adel S. 13, Taf. 11 bereits mitgetheilt habe, wird bei Tyroff XIII. 33 ebenfalls unter dem preussischen Adel aufgeführt.

*) Soll das alte eigentliche Leyen'sche Stammwappen sein.

Linsingen. (Tafel 67.)

Desselben Geschlechtes wie die oben S. 17. aufgeführten Grafen.

Beschreibung des freiherrlichen Wappens siehe beim sächs. Adel S. 13 u. 37.

von der Lippe, (Tafel 67.)

westfälischer Uradel. Scheinen † zu sein.

Wappen: In S. übereinander zwei # Turnierkrägen (alias zwei nach unten gezinnte # Balken).

Auf dem Helm: dieselben auf oder auch zwischen einem s. Fluge.

Decken: #, s.

Löben. (Tafel 67.)

Desselben Stammes wie die oben S. 17 aufgeführten Grafen *). Siehe auch sächs. Adel S. 38 und mecklenb. Adel S. 13.

Nach dem Reichsfreiherrndiplom für Johann Friedrich v. L. vom Jahre 1642 ist das Wappen: Gespalten. Vorne getheilt; oben in G. der Reichsadler, unten von G. und B. dreimal getheilt; hinten Stammwappen (siehe s. a. O.).

Zwei Helme: I. der Reichsadler, II. die Mohrin.

Decken: #, g. u. r., s.

Löbenstein, (Tafel 67.)

genannt Völkel, schlesischer Adel, daselbst angesessen.

Wappen: In G. drei r. Balken.

Auf dem Helm: ein Busch, r., g. Federn.

Decken: r., g.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Locquenghien, (Tafel 67.)

französischer resp. belgischer Uradel, Freiherrn v. Melsbroeck 17. März 1669. Im Rheinland immatrikulirt und begütert, auch bedienstet.

Wappen: In G. Hermelin **) ein gr. Löwe.

Auf dem Helm: ein g. Hirschrumpf zwischen einem Hermelinfluge, dessen Schwingen g. sind.

Decken: gr., g.

Schildhalter (resp. neben dem Schild stehend): rechts ein g. Hirsch, links ein wilder Mann. Jeder hält ein Panner in Farbe und Figur des Schildes, der Mann ausserdem noch eine Keule.

Loe (Tafel 68.)

(Lohe), desselben Namens und Wappens wie die oben S. 17 aufgeführten Grafen.

Loën. (Tafel 68.)

Reichsfreiherrn 1635. In Preussen bedienstet und angesessen.

Weitere Notizen und Beschreibung des Wappens beim anhalt'schen Adel.

Lommessen. (Tafel 68.)

Freiherrn 4. Juli 1792. In der Rheinprovinz immatrikulirt 1829.

Wappen: In S. ein b. Schragen, oben und unten von einer r. Krone, zu jeder Seite aber von einem r. Stern beseitet.

Auf dem Helm: zwei Hörner s., b. u. r., s. schräggetheilt, dazwischen ein r. Stern.

Decken: b., s. u. r., s.

Schildhalter: zwei r.-gekr. g. Greifen.

Lorenz. (Tafel 68.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 13.

In Schlesien angesessen.

*) Daselbst Taf. 15. ist aus Versehen der Lithographen die Figur im Schild irrig weiss (statt als Mohrin wie auf dem Helm) gezeichnet.

**) D. h. das Feld g. mit # Hermelinschwänzchen. Jedenfalls ein seltenes Vorkommen, wenn überhaupt richtig.

Digitized by Google

Loos.

Siehe oben Canitz-Loos.

Louisenthal, (Tafel 68.)

Lasalle von, im Rheinland angesessen 1839.

Genealog. Notiz siehe beim bayr. Adel S. 44 u. 92. Wappenbeschreibung siehe a. a. O.

Lüderitz, (Tafel 68.)

niedersächsischer Uradel; stehen bei Ledebur nicht als Freiherrn. Dagegen bei Tyroff IX. 40.

Wappen: In S. ein schräggelegter r. Anker (auch schräggestürzt).

Auf dem Helm: der Anker gestürzt stehend, oben mit r., s. Federn besteckt.

Decken: r., s.

Lüdinghausen, (Tafel 68.)

genannt Wolff, westfälischer Uradel, in Kurland, Lithauen und Preussen. Russische Anerkennung des Freiherrntitels d. d. 21. Sept. 1853. Auch von Preussen anerkannt.

Wappen (nach der Beschreibung im Freiherrnalmanach 1859, S. 906): Geviertet mit g. Herzschild, darin eine r. Glocke*). 1. u. 4. drei r. Balken in S., davor ein gekr. b. Löwe**), 2. u. 3. in S. zwischen drei, 2. 1. g. Ringen ein g. Stern (Sellen).

Drei Helme: 1. der Löwe wachsend zwischen s. mit r. Balken belegtem Flug, II. die Glocke, III. zwischen Pfauenspiegeln ein g. Stern.

Decken: Alle r., s.

Lömbeck, (Tafel 68.)

niederrheinischer Uradel, in Preussen als freiherrlich anerkannt 6. Febr. 1845. — Angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. stehend ein # Vogel (Lüning soll provinziell Sperling bedeuten).

Auf dem Helme: dem zwischen s. Flug.

Decken: #, s.

Lützow, (Tafel 68.)

Herzoge von. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 11.

Lüttwitz, (Tafel 68.)

schlesischer Uradel, von Preussen gefreit 6. Nov. 1741. In Schlesien angesessen.

Stammwappen: In S. drei 2. 1. # Flügel, der obere gestürzt, die unteren gegeneinander gekehrt.

Auf dem Helme: drei [illegible] #, s. vor denselben zwei s. Mühlräder [illegible]

Decken: [illegible]

Das freiherrliche Wappen hat den Schild wie [illegible] zwei Helme (das Kreuz verdoppelt).

Dazu [illegible]: zwei kleinlich gekrönte # Adler.

Lützelburg, (Tafel 69.)

rheinischer Turniradel. Freiherrn 4 Dez. 1665. Finden sich bei v. Ledebur aufgeführt. Wie ich berichtet bin, lebt jedoch gegenwärtig kein männliches Mitglied der Familie mehr in Preussen, sondern existirt das Geschlecht eigentlich noch in Bayern.

Wappen: In G. ein gekr. b. Löwe.

Auf dem Helme: derselbe wachsend.

Decken: b., g.

(Siehe auch bayr. Adel S. 46.)

Lützenrode, (Tafel 69.)

(Lötzerode). Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 13.

Lützow. (Tafel 69.)

Reichsfreiherrn 1786. Genealog. Notizen und Wappenbeschreibung finden sich bereits beim bayr. Adel S. 15, württemb. Adel S. 10, nassau. Adel S. 12 und mecklenb. Adel S. 14.

Lyncker
und
Lyncker und Lützenwick. (Tafel 69.)

Dass beide genannte Geschlechter eines Stammes seien, wird von einigen bezweifelt, von andern aber als sicher behauptet. Das freiherrliche Taschenbuch 1859 S. 469, enthält einen langen Artikel hierüber, der sehr instruktiv wäre, wenn nicht gerade das Hauptunterscheidungsmoment, die Beschreibung des Wappens (in welchem sich die beiden Linien bekanntlich unterscheiden) darin fehlte. Ich ziehe es daher vor, bis zu sichereren Nachweisen, einstweilen mich auf die Notizen zu beziehen, welche ich beim sächs. Adel sub Linker und Lynker S. 13 gegeben habe, und mit denen auch v. Ledebur II. 66 und III. 306 übereinstimmt.

von der Malsburg, (Tafel 69.)

hessischer Uradel. Bekleidete das Erbschenkenamt von Corvey. Christian Karl Frhr. v. d. M. ist 1849 in preussischen Diensten gestorben.

Wappen: Getheilt von G. u. B. Oben schreitend ein gekr. r. Löwe, unten drei, 2. 1. s. Rosen.

Auf dem Helme: wachsend ein vorwärtsgekehrter gekr. s. Bock mit ausgestreckten menschlichen Armen, mit einem b. Wamms angethan.

Decken: r., g. u. b., s.

Maltzahn, (Tafel 69.)

Desselben Geschlechts wie die oben S. 18 aufgeführten Grafen. Daselbst ausführliche Notizen über das Wappen. (Vergl. dazu auch mecklenb. Adel S. 14.)

Die Cummerower Linie ist in Preussen angesessen und bedienstet.

Manteuffel, (Tafel 69.)

pommerischer Uradel. Johannes Manduuel testis 1256. Henricus, Michael und Gerardus die Mandüvel waren schon 1315 zu Cölpin angesessen.

Ernst Christof v. M. wurde 10. März 1709 gefreit und 19. Aug. 1719 gegraft, starb aber 1749 ohne Leibeserben, nachdem er seinen Pflegesohn v. Mühlendorff adoptirt hatte. Von diesem die noch blühenden Frhrn. von Manteuffel-Mühlendorff, über welche nähere Angabe nebst Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 13 gegeben wurde. Sie haben, wie es scheint, den Beinamen Mühlendorff, in neuerer Zeit ganz weggelassen. Eine andere Linie wurde in der Person des Gottlieb Joseph v. M. vom Kurfürst Karl Theodor von Bayern 25. Aug. 1790 gegraft (siehe bayr. Adel S. 15).

Ausser diesen führt der gothaische Almanach noch Grafen und Freiherrn v. M. in Liefland, Kurland und Esthland auf, welche als eines Stammes mit den pommerschen M. bezeichnet werden, aber ein [illegible] Wappen führen (in S. zwei r. Balken, darüber ein # Adler).

Mannsbach, (Tafel 69.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 13. In Preussen bedienstet.

Mürcken (Tafel 69.)

von Geerad[illegible], kölnisches Geschlecht, das 1640 geadelt und (nach dem freiherrl. Taschenbuch) 10 April 1742 gefreit wurde. In Preussen bedienstet.

Wappen: In S. fünf, 1. 3. 1. r. b., r. Kokarden (Marke), Bernd sagt: b. Kugeln mit r. Ringen belegt).

Auf dem Helme: wachsend ein s. Schwan.

Decken: r., s. (Siehe auch bayr. Adel S. 46. Taf. 16.)

Marconnay,

siehe: Beaulieu.

Marenholz, (Tafel 69.)

lüneburgischer Uradel. Freiherrn 26. Juni 1667, von Kurbrandenburg anerkannt.

*) Anz. O. als ältestes Stammwappen vor (?) 1250 bezeichnet. **) Wegen der Grafschaft Arrem. Soll das Stammwappen nach 1250 sein. Dass der Löwe im 1. nach rechts, im 4. nach links, also beiderseits gekehrt sein soll, ist nach heraldischen Prinzipien [illegible] (Siehe „Grundsätze" S. 44.)

Digitized by Google

Wappen: Von R. und ♯ getheilt, mit einer s. Rose belegt.

Auf dem Helm: ein Busch ♯, r., s. Federn.

Decken: ♯, s. u. r., s.

Marschall (Tafel 70.)

von Altengottern. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung*) beim sächs. Adel S. 3 u. 38, dann beim bayr. Adel S. 47. In Preussen bedienstet.

Marschall (Tafel 70.)

von Bieberstein. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 8. Siehe auch sächs. Adel S. 38. In Pommern angesessen.

Martens. (Tafel 70.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 13.

Massenbach,

siehe: Gemmingen.

Meerheimb. (Tafel 70.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim mecklenb. Adel S. 14. In Preussen bedienstet.

Mettingh. (Tafel 70.)

Siehe diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 47 und Frankfurter Adel S. 6. In Preussen bedienstet.

Meyern (Tafel 70.)

von Hohenberg. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 14.

Meysenbug, (Tafel 70.)

Rivalier von. Der kurhessische Minister A. Rivalier wurde nach Aussterben des alten hessischen Geschlechtes v. Meysenbug (1816) unter obigem Namen in den Freiherrnstand erhoben. In Preussen bedienstet.

Wappen: Getheilt. Oben in G. eine ♯ Vogelkralle († Meysenbug), unten in gr. ein Turnierkragen. Freiherrnkrone.

Miltitz, (Tafel 70.)

ein meisnischer Uradel, mit denen v. Maltitz Stamm- und Wappengenossen.

Kaiser Leopold I. erhob den kursächsischen Kämmerer, Hof- und Justizrath Moriz Heinrich v. M., d. d. Wien 25. Okt. 1678 in den Reichsfreiherrnstand. In Preussen begütert.

Stammwappen ist beschrieben beim sächs. Adel S. 39.

Das freiherrliche Wappen (ex diplomatis copia): Geviertet von R. u. G. mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. zwei geschrägte eiserne Gabeln (Fischgarn) mit „gelben oder holzfarben" Stielen. 2. u. 3. auf gr. Berg ein abgehauener Baum mit zwei gr. Blättern, daran aufspringend ein gekr. Löwe.

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein gekr. ♯ Adler, der in der rechten Kralle ein ♯, s., g. abgetheiltes Panner hält.

Decken: ♯, s. u. r., g.

Bem.: Der Stock in 2. u. 3. sowie Helm II. sind aus dem Wappen der Grafen Taube genommen, aus welchem Geschlecht Magdalena Sibylla, des getreiten v. Miltitz Gemahlin, war.

Mirbach. (Tafel 70.)

Desselben Geschlechtes wie die oben S. 19 angeführten Grafen Mirbach-Harff. Führen das einfache Stammwappen.

Mittrowsky. (Tafel 70.)

Ihr Stammhaus Mittrowitz in Böhmen. Freiherrn und Grafen in verschiedenen Linien. Eine freiherrliche Linie in Schlesien angesessen.

Wappen: In R. ein s. Pfahl.

Auf dem Helm: zwei s., r. übereck getheilte Hörner, aussen mit Wecken oder Lanzenspitzen in verwechselten Farben besteckt.

Decken: r., s.

Mohl, (Tafel 70.)

schlesischer Adel, gefreit von Preussen 1. Mai 1743. Sind bei Ledebur als † bezeichnet.

Wappen: Unter r. mit drei s. Rosen belegtem Haupte von ♯ u. S. geschacht.

Zwei Helme: deren jeder einen liegenden s. Mond, aus dem ein Busch s. Hahnfedern kommt, trägt.

Decken: ♯, s. u. r., s.

Schildhalter: zwei Mohren, mit Bogen und Köcher.

Montigny. (Tafel 70.)

F. Frhr. v. M. zu Bracht (Aachen) wurde 1829 mit folgendem Wappen in die rheinische Matrikel eingetragen: Geviertet von R. u. R. 1. u. 4. ein g. Balken von drei, 2. 1. blanken Schwertern beseitet, 2. u. 3. ein g. Löwe mit einem Schwert in der Pranke. Freiherrnkrone.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Montmartin, (Tafel 70.)

Dumaz de, kamen mit Louis D. d. M. 1686 in kurbrandenburgische Dienste. Eine Linie des Geschlechts wurde 1758 in den Reichsgrafenstand erhoben, ist aber erloschen und ihr Name und Wappen an die Grafen Dürkheim (siehe bayr. Adel S. 9) übergegangen. — Von der freiherrlichen Linie war noch 1837 ein Frhr. Ludwig Emil v. M. im Lande angesessen und sein Sohn stand in kgl. Militärdiensten.

Wappen: Unter r., s.-geschachtem Schildeshaupte in G. ein r. Schräggitter. Freiherrnkrone.

Mosbach, (Tafel 70.)

genannt Breidenbach, niederrheinischer Uradel, als Freiherrn anerkannt von Preussen 15. Febr. 1844. Nach dem freiherrl. Taschenbuch lebte 1855 von dem Geschlechte nur mehr ein männlicher Sprosse (Karl Hubert, geb. 1835).

Wappen: In S. gestürzt eine ♯ abgehauene Bärentatze.

Auf dem Helm: ein b. Fischkopf.

Decken: b., s.

Müffling, (Tafel 70.)

genannt Weiss. Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens beim sächs. Adel S. 11.

von der Mühlen (Tafel 70.)

(von der Mylen). Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 39 und Frankfurter Adel S. 4. Am letztern Orte mit freiherrlichem Prädikat. In Preussen angesessen.

Münch-Bellinghausen. (Tafel 70.)

Der kurtrierische Amtsschreiber Georg Münch, wurde 6. Aug. 1580 in den Reichsadelstand erhoben. Bestätigung 1744. Reichsfreiherrnstand mit „von Bellinghausen" 6. Juli 1745, bestätigt 1794. In Oesterreich wurde 1831 auch eine Linie gegraft. In Preussen bedienstet.

Stammwappen: Von S. u. R. gespalten mit einem Sparren, der mit drei g. Eicheln belegt ist.

Auf dem Helm: ein Flug r., s., jeder mit einem Schrägbalken, darauf drei Eicheln belegt.

Decken: r., s.

Freiherrl. Wappen: Geviertet mit Stammwappen und einem b. Feld, darin schräggelegt ein g. Maueranker, dessen vier Enden mit Schlangenköpfen geziert sind († von Bellinghausen).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen. Dem zwischen dem Flug ein ♯-gekleideter Mannsrumpf, auf der Brust ein s. Johanniterkreuz, um die Augen ein r. Tuch tragend. II. ein Flug g., b., dazwischen der g.

*) Warum der Blasonist im freiherrlichen Taschenbuch 1869 S. 504 die Schafscheeren in „Pferde-Scheeren" verwandelt, lässt sich nicht wohl einsehen, es müsste denn derselbe Grund sein, der aus dem Riedheim'schen Esel ein Maulthier machte.

Digitized by Google

Anker (ursprünglich war das Bellinghausische Kleinod ein Flug wie der Schild etc.).

Decken: r., s. u. b., g.

Münchhausen, (Tafel 71.)

niedersächsischer Uradel. Bedient sich auch des freiherrlichen Prädikats. In Preussen angesessen.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 14. Siehe auch ibidem S. 39.

Mylius, (Tafel 71.)

stammen aus Köln. Erhielten vom K. Max I. 1512 einen Adels- (oder Wappen?) Brief. Derselbe wurde 1654 erneuert und 1698 auf das Reich ausgedehnt. Freiherrn 9. Dez. 1775. In Preussen bedienstet.

Wappen: In B. ein s. Mühleisen, darauf steht ein # Passionskreuz, um welches sich eine s. Schlange windet.

Auf dem Helm: fünf b., s. Federn.

Decken: b., s.

Schildhalter: zwei g. Greifen (ohne Flügel), jeder ein # Banner, darin eine g. Mauerkrone, haltend.

Nagell (Tafel 71.)

(Nagel), westfälischer Uradel, dortselbst und am Niederrhein begütert.

Wappen: In S. eine r. Schnalle mit Dorn, aussen mit Lilien verziert.

Auf dem Helm: dieselbe zwischen s., r. Flug.

Decken: r., s.

Natorp. (Tafel 71.)

Der kurkölnische Rentmeister Johann Theodor N. wurde 1788 in den Reichsritterstand, dessen Sohn Franz Wilhelm v. N. 1801 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. In Preussen bedienstet.

Wappen (nach der Beschreibung bei Ledebur): halb gespalten und getheilt von #, G. und B. Vorne ein Bergmannshammer und Klöpfel geschrägt, hinten ein Anker, unten ein Fisch. Freiherrnkrone.

Negri, (Tafel 71.)

Franz, Theodor und Norbert, Freiherrn von N. zu Bronsum und Zweienbrüggen (Aachen), am 13. Juni 1829 in die rheinische Matrikel eingetragen. Stammen aus Welschland, erhielten den Adel von K. Max II.

Wappen: Von S. u. B. getheilt. Oben wachsend ein b.-gekleideter Mann mit r. Müze, einen Säbel schwingend, unten drei # (sic) Schrägbalken.

Auf dem Helm: der Mann wie im Schild.

Decken: #, b. u. #, s. (sic.).

Bem.: Die diplommäsige Wappenbeschreibung gibt Bernd S. 83 in der Note, auch das frühere Wappen der Negri seien drei b. Lilien in G., darunter ein gezahnter # Balken, gewesen.

Nettelbladt. (Tafel 72.)

Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens siehe beim mecklenb. Adel S. 15.

Neufville (Tafel 72.)

und Malapert, genannt von Neufville des Stammes Neufville. Genealog. Notiz und Wappenbeschreib. beim nassau. Adel S. 7 und Frankf. Adel S. 4.

Neukirchen, (Tafel 72.)

genannt Nyvenheim, niederrheinischer Uradel. Sind in den Niederlanden und holländisch Ostindien reich begütert. Eine Linie erhielt 21. August 1852 eine kgl. preuss. Anerkennung des Freiherrnstandes und ist daselbst bedienstet.

Stammwappen: In S. ein # Balken, darüber im vorderen Obereck ein # Rosskamm (alias Schlägel).

Auf dem Helm: ein s. Windspielrumpf wachsend mit # Halsbande.

Decken: #, s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem r. Feld, darin ein g. Balken (Nyvenheim).

Kleinod: wie oben.

Decken: #, s., u. r., g.

Schildhalter: zwei s. Widder mit # Halsbändern.

Nordeck (Tafel 72.)

von Nordeck. Hessischer Uradel, waren im XV. Jahrhundert auf St. Goarshausen angesessen. Am 18. Juli 1829 wurde Karl Wilhelm Gisbert Theodor Friedrich v. N. zu Nordeck als Freiherr in die rheinische Matrikel eingetragen, wegen des Besizes von Burg Hemmerig bei Bonn.

Wappen: In S. aus einem # Aste wachsend zwei r. Blumen (Astern alias Rosen), am gr. Stiel mit Blättern, darüber gelegt ein r. Balken.

Auf dem Helm: die Schildesfigur.

Decken: r., s.

Vergl. auch nassau. Adel S. 13, woselbst die genealogischen Notizen und die Farben im Wappen nach Obigem zu berichtigen sind.

Nordenflycht. (Tafel 72.)

Andreas Nordenflycht erhielt 3. Aug. 1727 den schwedischen Adelstand. Den Brüdern Wilhelm, Ferdinand und Gustav v. N. wurde d. d. 9. Juni 1856 die kgl. preuss. Erlaubniss zu Theil, sich des freiherrlichen Titels bedienen zu dürfen.

Wappen: Von B. u. G. achtmal gestänkert.

Auf dem Helm: zwischen g. Fluge eine b. Spize oder Piramide, auf der ein s. Stern.

Decken: b., g.

Bem.: Ledebur sagt im Nachtrag (III. 316): die Flügel auf dem Helm seien #. In der Art wie hier ist das Wappen in Svea Rikes Vapenbok gezeichnet und im Freiherrnalmanach 1859 beschrieben. Vielleicht sind die # Flügel erst eine neue „Verbesserung" von Seite des Heroldenamtes?

Obernitz. (Tafel 72.)

Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens beim sächs. Adel S. 14. In Preussen bedienstet.

Oettinger. (Tafel 72.)

Siehe diess Geschlecht beim nassau. Adel S. 13, württemb. Adel S. 17, schwarzb. Adel S. 59 und Frankf. Adel, Haus Frauenstein S. 5. Sie bedienen sich wegen ehemals reichsritterschaftlicher Begüterung auch zuweilen des freiherrlichen Titels. In Preussen angesessen.

Offenberg, (Tafel 72.)

kurländischer Adel, von K. Rudolf II. anerkannt 1. Aug. 1594. Freiherrn 1601. In Kurland, Lithauen und Russland angesessen und bedienstet. Ein Mitglied steht auch in kgl. preuss. Hofdiensten.

Wappen: In S. aus gr. Wellen wachsend, zwei ungleich hohe n. Felsen.

Auf dem Helm: drei Federn r., s., gr.

Decken: gr., s.

Ohlen (Tafel 72.)

von Adlerskron. Friedrich Johann Gottfried und Joachim Ohlen, Gebrüder, erhielten den Reichsadel 2. März 1672 mit „von Adlerskron". Des ersteren Sohn Christof O. v. A. wurde 3. April 1699 in den Freiherrnstand erhoben. In Schlesien begütert.

Stammwappen (1672): Von G. u. # geviertet. 1. u. 4. ein halber # Adler am Spalt, 2. u. 3. eine g. Krone.

Auf dem Helm: ein gekr. # Adler.

Decken: #, g.

Freiherrliches Wappen: Geviertet von G. und # mit g. Herzschild, darin ein # Doppeladler mit g. Krone. Im Hauptschild 1. u. 4. ein gekr. # Adler, 2. ein gekr. g. Löwe, eine Krone haltend, 3. ein schräggelegter g. Anker.

Drei Helme: I. u. III. der Löwe von 2. wachsend (im Diplom nach aussen gekehrt), II. der Doppeladler wie im Herzschild.

Decken: #, g.

Digitized by Google

Oldershausen. (Tafel 73.)
niedersächs. Uradel. Erbmarschalle in Braunschweig. Stehen bei Ledebur nicht unter den Freiherrn. In Württemberg (siehe württemb. Adel im E.-B.) bedienen sie sich des freiherrlichen Prädikats, sowie ihr Wappen auch bei Tyroff XVI. 26 als freiherrlich aufgeführt wird.

Wappen: Geviertet von B. u. G. 1. u. 4. neun, 3. 3. 3. g. Rosen (nicht Sonnen), 2. u. 3. leer.

Kleinod: ein Flug wie der Schild.

Decken: r., g.

Osten-Sacken. (Tafel 73.)

Desselben Stammes wie die oben S. 20 und beim mecklenb. Adel S. 16 aufgeführten Grafen.

Ueber das Stammwappen von der Osten siehe Ausführliches am letztgenannten Orte.

Das Wappen der in Kurland, Liefland und Preussen angesessenen Linie ist dasselbe, wie das der gräflichen Linie. (Vergleiche auch die von der Osten beim württemb. Adel S. 10, bayr. Adel S. 101 und a. O.

Overschie, (Tafel 73.)
niederrheinischer Adel. Freiherrn durch K. Leopold I. 10. Januar 1676.

Theodora, verwittibte Freiin v. Overschie, geb. Gräfin v. Hochsteden zu Overbach (Aachen) wurde 20. Juni 1829 in die rhein. Matrikel eingetragen.

Wappen: In G. ein Büschel gr. Schilfgras mit seinen Kolben.

Auf dem Helm: ein g. Hirschgeweih.

Decken: gr., g.

Schildhalter: zwei g. Löwen, jeder ein g. Panner haltend, das eine mit dem Reichsadler, das andere mit der Schildesfigur belegt.

Paleske. (Tafel 73.)

Aus einer Danziger Kaufmannsfamilie stammend. Nathanael Ludwig v. P. wurde 1822 von Preussen gefreit. (Starb zu London 1844, 89 Jahre alt. Ob Nachkommen?) Er war in Pommern begütert.

Wappen: Geviertet. 1. von G. u. #, 4. von # und G. dreimal getheilt, 2. in R. drei, 2. 1. g. Sterne, 4. in gr. ein g. Palmbaum.

Auf dem Helm: ein aufliegender s. Strauss, mit einem Hufeisen im Schnabel.

Decken: #, g. u. r., g.

Palland, (Tafel 73.)
rheinischer Uradel. Freiherrn. Bestätigt durch Kaiser Leopold I. 12. Juli 1675. Die Freiherrn Franz Anton, Wilhelm Joseph, Christoph Reinhard, und die Freifrau Marianne, Wittwe von Leonard Frhrn. v. P., 1829 in die rheinische Matrikel eingetragen. Besassen damals Wildenburg, Kronenburg und Bleiolf. Eine Linie gegraft 1855.

Stammwappen (auch freiherrlich): Von # u. G. fünfmal getheilt.

Auf dem Helm: zwischen # Flug der Schild wiederholt.

Decken: #, g.

Vermehrtes Wappen (schon XVI. Jahrhundert): Geviertet mit Stammwappen und einem g. Felde, darin ein eckiggezogener b. Balken, († v. Pyrmont).

Zwei Helme: I. Palland, II. Pyrmont (ein Pfauenbusch).

Decken: #, g., u. b., g.

Pape. (Tafel 73.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 49. In Preussen begütert

Patow. (Tafel 73.)

Erasmus Gottfried Bernhard v. Patow, dessen Grossvater und Vater in der Niederlausitz als Regierungsräthe mit Auszeichnung gedient; er selbst auch dem Kurhause Sachsen treue Dienste geleistet, wurde im sächs. Vikariat gefreit d. d. 18. Sept. 1790. In Preussen bedienstet.

Weitere Notizen und Beschreibung des adelichen und freiherrlichen Wappens siehe beim Frankfurter Adel, Alten-Limpurg, S. 4.

Pelden, (Tafel 73.)
genannt Clondt. Niederrheinischer Uradel, 1829 immatrikulirt. Bei Bernd und Ledebur nicht Freiherrn genannt, bei Tyroff XI. 51, mit diesem Titel.

Wappen: In S. ein s. Schrägbalken.

Auf dem Helm: zwei Hörner, r., s.

Decken: r., s.

Schildhalter: ein g. Löwe und g. Greif.

Pelett-Narbonne. (Tafel 73.)

Peter Wilhelm v. P., und sein Vetter Peter, erhielten 1. August 1771 eine kgl. preuss. Adelsernennung. In Schlesien begütert. Stehen mit bei Doras II. 149 und darnach bei Tyroff VII. 19 als Freiherrn. Bei Ledebur ohne freiherrliches Prädikat.

Wappen: Geviertet von R. u. G. mit Herzschild. Dieser hat in S. einen b. Balken, darüber sechs b. Pfähle. 1. u. 4. ein g. Kreuz, an den Enden rautenförmig und mit Knöpfen besteckt, 2. ein s. Löwe, 3. ein # Bär mit einem s. Seitengewehr angethan. Freiherrnkrone.

Schildhalter: ein s. Löwe und ein Bär wie der im Schild.

Plettenberg. (Tafel 73.)

Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens siehe oben bei Graf P. S. 21, dann sub Frhr. Bodelschwingh-P. item beim nassau. Adel S. 5. und württemb. Adel S. 3.

Die freiherrliche Linie hat Diplom für Jobst Heinrich v. P., d. d. 21. Juni 1698, bestätigt 2. Jan. 1704, von Kurbrandenburg. In Preussen bedienstet.

Plotho, (Taf. 73 u. 74.)

Anhalt'scher Uradel; das Geschlecht hatte grossen Grundbesiz und muss im XIII. Jahrhundert zu den mächtigeren gehört haben, wurden Domini und viri nobiles genannt und 1245 schrieb sich sogar einer im Eingang einer Urkunde für die Stadt Kiritz „Johannes dei gracia dominus de Ploth" Plot soll nach Beckmann (anhalt. historia, accessiones p. 615) ein wendischer Name sein und Zaun bedeuten.

Eine Linie erhielt von K. Ferdinand II. d. d. Wien 13. Sept. 1643 einen Freiherrnbrief mit dem Prädikat „von Engelmünster". Diese Linie ist †.

Von den gegenwärtig blühenden Linien (Parey, Werben und Ringforth, ist die erstere seit 1840 mit dem Erbkämmereramt von Magdeburg belehnt. Sie bedienen sich des freiherrlichen Prädikats.

Das älteste Plotho'sche Siegel bei Beckmann ist v. J. 1237. Es enthält einfach einen Schild und in diesem eine Lilie.

Ein Siegel Gevehard's v. P. v. J. 1434 (nach welchem das Stammwappen auf der Tafel) hat im Schild und auf dem Helm die Lilie (r. in S.).

Auf dem Helm hängen an den beiden Blättern der Lilie unten gekrönte Menschen-Köpfe *).

Vom J. 1513 findet sich zuerst ein Wappen des Sebastian nob. de P., welches den jezt üblichen gevierteten Schild zeigt, d. h. 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in R. ein gekrönter, b.-gekleideter **) Mohrenrumpf. Der Rumpf ist wahrscheinlich mit den Figuren im Felde des vorerwähnten Siegels v. 1434 in Verbindung. Das zwei dieser Mohrenrumpfe aber noch neben der Lilie des Stammkleinodes auf dem Helm Plaz finden mussten ist ein ungewöhnliches Vorkommen. (Siehe die Beschreibung dieses Wappens beim bayer. Adel S. 104.)

Das freiherrliche Wappen v. 1643, welches auch jezt wieder geführt wird, hat den Schild noch mit einem b. Herzschild, darin ein r. Hirschrumpf vermehrt. Helm u. Kleinod wie oben.

Decken: r., s.

*) Wenn die Abbildung bei Beckmann anders genau ist. Das Vorkommen ist jedenfalls vereinzelt.

**) Jezt gewöhnlich grün-gekleidet.

Digitized by Google

Podewils. (Taf. 74.)

Desselben Geschlechts wie die oben unter den Grafen S. 21 aufgeführten v. P. Weitere Notizen und Wappenbeschreibung siehe beim bayer. Adel S. 51 und württemb. Adel S. 10. In Bayern sind die v. P. als freiherrlich immatrikulirt, in Württemberg erhielten sie ein eigenes Freiherrndiplom 1854. Ledebur gibt ihm den Freiherrntitel nicht.

Pöllnitz. (Taf. 74.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim bayer. Adel S. 51. u. sächs. Adel S. 42. In Preussen angesessen und bedienstet.

Pogwisch, (Taf. 74.)

holsteinischer Uradel, bei Tyroff XVI. 29 unter dem preuss. Adel mit freiherrlichem Prädikat aufgeführt, bei Ledebur II 212 ohne solches.

Wappen: In B. schreitend ein s. Wolf. Auf dem Helm derselbe aus einem geflochtenen gr. Zaun wachsend. — Decken: b., s.

Polombini. (Taf. 74.)

Ein Wappen mit der Bezeichnung Baron Polombini bringt Tyroff im Wappenbuch des preuss. Adels. Bei Ledebur finde ich die Familie nicht aufgeführt.

Wappen: Von S., R. und B. halb gespalten und getheilt. Vorne ein springendes # Ross, hinten ein blankes Schwert (napol. Barone der Armee), unten ein s. altgriechischer Helm. Baronen-Toque.

(Bei Tyroff a. a. O. sind noch #, s. u. b., s. Decken hinzugesetzt.)

Ponichau. (Taf. 74.)

Geneal. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 42 und bayer. Adel S. 51. In lezterem Lande erhielt sie 1815 eine Anerkennung des freiherrlichen Standes.

Posadowski. (Taf. 74.)

Desselben Stammes wie die oben S. 21 aufgeführten Grafen dieses Namens. Die hier in Rede stehende Linie wurde 24. Aug. 1744 von Preussen gefreit und ist in Schlesien angesessen.

Das Wappen hat den Schild des Stammwappens mit drei Helmen, wovon I. u. III. das gedoppelte Stammkleinod, II. aber einen gekr, # Adler trägt.

Decken: alle b., s.

Post, (Taf. 74.)

westfälischer Uradel, bedienen sich des freiherrlichen Prädikates, das ihnen jedoch von Ledebur nicht gegeben wird.

Wappen: In B. ein gekr. s. Löwe. Auf dem Helm der Löwe vor einem b. Schaft mit Pfauenspiegeln besteckt.

Decken: b., s.

Printz (Taf. 74)

von Buchau; Adelsbestätigung 1554. Gefreit 1668 (alias 61 und 64) in Schlesien begütert. Wappenbeschreibung s. beim mecklenb. Adel S. 7, wohin sie jedoch nicht gehören sollen, vielmehr soll daselbst das nachfolgende Geschlecht angesessen sein.

Prinz, (Taf. 74.)

Sollen nach Meinung Einiger mit dem vorhergehenden Geschlechte gleichen Stammes sein. Diese Meinung hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich, da nicht nur das Wappen gänzlich verschieden, sondern nach Ledebur II. selbst auch das Vaterland und Alter beider Geschlechter sehr differirt. Ob diess vorliegende Geschlecht, dessen Heimath Westfalen, einen Freiherrnbrief habe, habe ich nicht sicher erfahren können. (Siehe hiezu auch die Erörterung bei Printz unter den Ergänzungen zum mecklenb. Adel.)

Prittwitz (Taf. 74 u. 75.)

von Gaffron, schlesischer Uradel, daselbst begütert. Leonhard Adolf v. P. erhielt 24. Juli 1732 ein Freiherrndiplom mit dem Prädikat „Edler von Gaffron."

Stammwappen (Wezele): g., # geschacht (Schachbrett, Anspielung auf den Namen). Auf dem Helm ein weiblicher Mohrenrumpf.

Vermehrtes Wappen: Gespalten, vorne Stammwappen, hinten getheilt von G. u. B., oben ein runder antiker b. Schild, unten zwei blanke Degen nebeneinander.

Zwei Helme: I. der Mohrenrumpf, II. wachsend ein b.-gekleideter Mann mit r. Hut, die eine Hand auf das Degengefäss gestüzt.

Decken: #, g. u. b., g.

(Bem.: Die hintere Schildeshälfte hat keine Aehnlichkeit mit dem schlesischen Wappen Gaffron, siehe oben.)

Proff (Taf. 75.)

-Irnich und Menden. Genealog. Notiz beim bayr. Adel S. 52. Hiezu die Berichtigung (welche ich übrigens schon im E.-B. beim bayer. Adel eingeschaltet) dass die Diplome von 1675 und 1746 keine Adelsbestätigungen sondern lediglich Wappenvermehrungen enthalten. Das Wappen aus dem bayer. Vikariats-Freiherrndiplom vom 22. Aug. 1790 erhält auch wie a. a. O. bemerkt, die Wappenvermehrung mit Schild und Helm der † v. Holtorp-Irnich.

Wappen: Geviertet mit einem gekrönten Herzschild, Stammwappen: in G. schräg übereinander drei b. Fische (Bärsche)

Im Rückschild ist 1. u. 4. von B. u. S. geschacht (v. Menden), 2. u. 3. in S. ein # Balken, darüber ein r. Adler (Holtorp-Irnich).

Drei Helme: I. ein wachsender s. Schwan, dessen offener Flug b., s. geschacht ist, II. fünf Federn g., b. (zum Stammwappen), III. der Rumpf eines feuerspeienden s. Drachen.

Decken: I. b., s., II. b., g., III. #, s.

Schildhalter: zwei s. Schwanen.

Wahlspruch: „auf blauem Band die g. Buchstaben: M. R. V. T. (Mit Rath und That). Dieser Wahlspruch wurde von K. Leopold (1675) verliehen.

Bem.: Dieses Wappen führt die rheinische Linie allein. —

von und zum Pütz. (Taf. 75.)

Johann P. wurde 1618 vom Kaiser geadelt, dessen Bruder Sigmund soll Ritter des Vliesses gewesen sein. Theod. Wilh. Franz v. P., Assessor zu Wetzlar, wurde gefreit 1731. Johann u. Clemens Frhr. v. P. wurde 1829 in der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen: In G. ein r. Ziehbrunnen, derselbe auf dem Helm zwischen g., r. übereckgetheilten, alias g. Flug.

Decken: r., g.

Schildhalter: zwei gekr. g. Löwen.

Bernd gibt ein Wappen, wo am Brunnen die Rolle frei in der Luft schwebt und auf dem Helm die Schildesfigur vor einem g. Flügel steht. Sonst wie oben.

Siebmacher V. 46 endlich hat ein vermehrtes Wappen mit dem Prädikat „von Adlersthurm" wie hier auf der Tafel. Da der V. Band Siebmachers schon vor 1657 erschien, wird das Wappen älter sein als das jezige, oder einer andern Linie angehören.

Pury, (Taf. 75.)

David, Daniel, Josia und Alfons P. aus Neuenburg sind 1709 vom K. v. Preussen geadelt, und David v. P. von K. Friedrich dem Grossen gefreit worden.

Wappen: Getheilt von S. und B. Oben wachsend ein # Adler, unten ein g. Sparren von zwei s. Muscheln und einem s. Spornrad beseitet.

Auf dem Helm wachsend ein g. Löwe.

Decken: #, s. und b., g.

Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Bem.: Das Wappen v. J. 1709 unterscheidet sich (wenn bei Tyr. IV. 25. richtig abgebildet) von vorstehendem blos durch die Farbe der Decken.

Puttkammer. (Taf. 75.)

(Putkamer) pommerscher Uradel, nach Ledebu

Digitized by Google

dinastischen Ursprungs. Der Name soll mit Subeammerarius identisch und ein Amtsname sein. Eine wieder erloschene Linie ist 1681 vom Kaiser gefreit worden, die noch blühende freiherrl. Linie in Pommern hat k. preuss. Diplom vom 30. Aug. 1737.

Wappen: In B. ein gekrönter r. Greif mit s. Fischschweif (wie Cassuben s. d. W. I. Bd. bei Preussen).

Auf dem Helm ein g. Sparren mit drei Federn b., s., r. an der Spitze besteckt, davor auswärts voneinander gekehrt zwei b. Beile an g. Stielen.

Decken: r., s. und b., s.

(Vergl. diess Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 42, Taf. 48.)

Quernheimb, (Taf. 75.)

westfälischer Uradel aus der Gegend von Herford. Bedienen sich des freiherrl. Titels. Uebrigens ist nach dem Freiherrnalmanach der k. preuss. Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer in Schlesien, Georg Frhr. v. Q., geb. 1786 das einzige männliche Glied der Familie und unverheuratet.

Wappen: In S. ein r. Balken. Auf dem Helm ein Flug wie der Schild. Decken: r., s.

Räsfeld, (Taf. 75.)

(Rasfeld), westfälischer Uradel daselbst und am Niederrhein angesessen.

K. preuss. Adelserneuerung für die Brüder Anton und Otto v. R. 29. Aug. 1729. Bedienen sich des freiherrlichen Prädikats.

Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 52.

Raitz,

siehe Frentz. Der übliche Name ist jedoch Raitz.

Rechenberg, (Taf. 75.)

stamm- und wappengenossen mit den v. Haugwitz. Kaiser Ferdinand erhob d. d. Prag 15. März 1584 seinen Kriegsrath Hanns Rechenberg vom windischen Bohraw, auf Freistadt, Schlawe und Wartenberg in Niederschlesien, in Anbetracht der vielen redlichen Ritterdienste, welche ihm gedachter Hanns R. namentlich in den ungarischen Kriegen geleistet etc. etc. in den Freiherrnstand mit dem Rechte schwarz oder roth zu siegeln.

In diesem Diplome, das dem nachfolgenden von 1612 wörtlich inserirt ist, findet sich keine Spur von Wappenbeschreibung oder Vermehrung.

Kaiser Mathias erhob des obgedachten Freiherrn Hannsen v. R., Grossvaters Bruders Sohn Melchior von Rechenbergk, in Anbetracht seiner treu geleisteten 35jährigen Dienste als Kaiser Rudolf II. Rath, Hauptmann zu Glas und böhmischer Kammerrath zum Freiherrn v. R. „zu Klitschdorff vnnd Peimbkhenaw, Herrn auf Schlawa vnnd Wartenberg“ mit Wappenvermehrung d. d. Prag 12. Nov. 1612.

Ein drittes Diplom erhielt Johann Georg v. Rechenberg auf Reichenau Hermannsdorf, Eytra, Hof etc. etc., kursächsischer Hofmarschall von Kaiser Ferdinand III. bei Gelegenheit seiner dritten Verheuratung mit Rachel von Werthern am 17. Febr. 1656.

Die letztere Linie ist erloschen.

Leopold Friedrich v. R. erhielt 1703 auch vom Kaiser Leopold I. den Grafenstand. (Siehe beim österr. Adel.)

Stammwappen: In R. ein g.-gewaffneter # Widderkopf. Auf dem Helm der Widder wachsend.

Decken: #, g. (alias #, r.)

Freiherrliches Wappen (1612): Geviertet 1. u. 4. in G. aus dem Spalt wachsend ein # Adler, 2. u. 3. Stammwappen, doch der Bock gekrönt und die Krone mit drei Federn g., #, s. besteckt.

Zwei Helme: Jeder trägt den Bock wachsend, nicht gekrönt, aber mit den Federn wie im Schild besteckt.

Decken: #, g. u. r., s.

(ex diplom. copia, woselbst jedoch die Böcke auf den Helmen verkehrt springen.)

von der Recke. (Taf. 75. u. 76.)

Desselben Stammes wie die oben S. 23 aufgeführten Grafen. In Preussen begütert und bedienstet.

Beschreibung des Stamm- und freiherrl. Wappens siehe am a. O.

Die Linie v. d. Recke — v. d. Horst führt das Stammwappen geviertet mit dem Wappen v. d. Horst. (In S. fünf b. Balken, davor ein gekr. r. Löwe).

Recum. (Taf. 76.)

(Reckum). Genealog. Notiz beim bayer. Adel S. 52 und nassau. Adel S. 9. Andreas v. R. war als Mitglied des Wahlkollegiums im Departement des Rheins und der Mosel von Napoleon I. baronisirt worden, daher das r. Freiviertel mit dem Eichenzweig (nicht Lorbeerzweig wie er beim bayer. Adel S. 52 irrig benannt ist).

In die rheinische Matrikel wurde 16. Febr. 1830 Frau Karoline v. R., geb. v. Hundheim eingetragen.

Reding. (Taf. 76.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim bayer. Adel S. 52 ff. *).

Redwitz. (Taf. 76.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 53.

Rehden. (Taf. 76.)

Der geh. Kriegsrath Rudolf Jakob v. R. auf Bollinghausen in Ostfriesland (aus einem von K. Karl V. geadelten Geschlechte) wurde 2. Okt. 1786 in den preuss. Freiherrnstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit Herzschild. Dieser ist getheilt von G. u. B., oben ein gekr. # Adler, unten geschrägt zwei g. Pilgerstäbe, davor eine s. Muschel. Im Hauptschild oben in G. ein r. Löwe, durch dessen Hals ein Pfeil gestossen ist, unten gespalten, vorne in B. fünf s. Balken, hinten in R. zwei # Pfähle. 2. u. 3. in S. ein # Löwe.

Drei Helme: I. der Löwe von 1. u. 4. wachsend, II. zwischen # Flug eine # Bärentatze, die einen g. Pilgerstab hält, III. zwischen #, s. übereck getheilten Hörnern der # Löwe wachsend **).

Decken: b., g. u. #, s.

Schildhalter: zwei g. Greifen.

Rehdiger, (Taf. 76.)

(Rediger), schlesischer Adel, daselbst angesessen. Bedienen sich auch des freiherrl. Prädikats.

Wappen: In # von g. Dreiberg aufspringend ein gekrönter g. Hirsch.

Auf dem Helm derselbe wachsend vor, oder zwischen # Flug.

Decken: #, g.

Reibeld. (Taf. 76.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayr. Adel.

(Nach Ledebur II. 271 war der Gefreite bereits zuvor adelig). In der Rheinprovinz immatrikulirt (Bernd. S. 96. Taf. 205.)

Reibnitz, (Taf. 76.)

schlesischer Uradel, gefreit von K. Karl VI. 16. Juli 1724. In Schlesien angesessen. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In S. zwei r. Balken. Auf dem Helm zwei Hörner r., s.

Decken: r., s.

Reichmeister (Taf. 76.)

von Winnenthal, kamen aus Liefland nach Preussen. Karl Kasimir v. R. wurde 30. Juni 1829 wegen Winnenthal in der Rheinprovinz immatrikulirt. Bei Tyroff XIV. 1. steht das Wappen unter den preuss. Freiherrn.

Wappen: In R. ein gr. Laubkranz mit 4 silber-

*) Der eine Zeit lang in München wohnhaft gewesene Literat Holland, welcher unter dem Namen Reding von Biberegg schrieb, gehört nicht zu diesem Geschlechte. Sein eigentlicher Name war Holland.

**) Bei Tyroff II. 56. u. wahrscheinlich auch im Diplom sind die Löwen auf I. u. III. hinaus gewendet.

Digitized by Google

nen Ringen. Auf dem Helm wachsend ein # Rose. Decken: r., s.

Reineck. (Taf. 76.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim Frankfurter Adel S. 6. u. sächs. Adel S. 43. Bedienen sich auch des freiherrl. Prädikates.

Reisswitz (Taf. 76.)

-Kaderzin und Grabowska. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 15.

Reitzenstein. (Taf. 76.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 53. — S. auch beim sächs. Adel S. 44. Ein Zweig in Preussen bedienstet.

Reuschenberg. (Taf. 77.)

rheinischer Uradel. Daselbst angesessen.

Stammwappen: In S. ein # Balken, darüber drei Amseln oder Raben hintereinander.

Auf dem Helm ein s.-gestülpter niederer # Hut, von dem ein s. Windspiel mit # Halsband aufspringt.

Decken: #, s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem # Feld, darin ein s. Löwe.

Zwei Helme: I. zum Stammwappen (statt des Huts blos eine Krone). II. Der Löwe wachsend, gekrönt, in der Rechten ein Schwert, in der Linken einen Reichsapfel haltend.

Decken: #, s.

Rheinbaben. (Taf. 77.)

(Reinbaben, Rimbaber), schlesischer Uradel. Georg Wilhelm v. R., herzogl. sachs.-weimar. Minister, wurde 1736 in den R-Freiherrnstand erhoben. In Schlesien angesessen.

Stammwappen: In G. aufspringend ein # Hirsch, auf dem Helm wachsend. Decken: #, g.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit Herzschild (Stammwappen). 1. u. 4. In G. ein mit drei g. Sparren belegter # Pfahl von zwei # Flügeln besetzt. 2. u. 3. In B. aus g. Krone wachsend ein g. Gemsgewicht*). Drei Helme: I. ein # Flügel mit drei g. Sparren belegt, II. zum Stammwappen, III. das Gemsgewicht. Decken: #, g. und b., g.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

von der Rhoer, (Taf. 77.)

(v. d. Ruhr.) Caspar Anton v. d. R. aus Brabant stammend, wurde von K. Friedrich II. von Pr. gefreit 30. Okt. 1783.

In der Rheinprovinz immatrikulirt 1829.

Wappen: In B. ein s. Balken von drei, 2, 1, schräggestellten g. Ankern besetzt. — Der Balken ist mit dem Kopf des preussischen Adlers belegt. (Wappenvermehrung 1783). Auf dem Schild die Freiherrnkrone.

Schildhalter: zwei wilde Männer, jeder eine Keule und ein Panner haltend, das rechts in Farben und Figuren des Schildes, das links s., darin ein laufendes # Schwein auf dem ein betender Mönch (St. Antonius) sitzt. — Das letztere soll nach Bernd p. 98 die Standarte der Herrschaft Offenberg sein. —

Richthofen. (Taf. 77.)

(Prätorius von Richthofen). Geadelt 29. Juli 1661. Preussische Freiherrn. 6. Nov. 1741. In einer Linie gräflich, nach dem Rechte der Erstgeburt 1847. (Siehe oben S. 23) woselbst auch die Beschreibung des Wappens, welches dem gräflichen gleich ist.

Rickers. (Taf. 77.)

Johanna Sibilla Rickers, vermählte Freifrau v. Diepenbrock, ist am 22. Aug. 1701 von Preussen gefreit, und der Hofgerichtsrath Johann Rickers 2. Juni 1702 mit demselben Wappen in den Adelstand erhoben worden. Derselbe soll später gefreit worden sein.

*) Aehnlich dem Wappen Trabotusch im Schilde der Grafen Morawitzky. S. bayer. Adel im E.-B.

Wappen: In S. ein b. Sparren von drei gestürzten r. Kirschen mit gr. Blättern besetzt.

Auf dem Helm ein Flügel wie der Schild.

Decken: b., s.

Rieben, (Taf. 77.)

mecklenburg. Uradel. Karl Konstantin v. R. auf Giesendorf (Brandenburg) ist am 15. Okt. 1840 von Preussen in den Freiherrnstand erhoben worden.

Wappenbeschreibung beim mecklenb. Adel S. 17. Ob das Wappen bei der Freiung 1840 vermehrt worden, ist mir z. Z. nicht bekannt.

Riedesel (Taf. 77.)

zu Eisenbach. Genealog. Notiz und Wappen-Beschreibung s. beim sächs. Adel S. 15. Nach einer mir zugekommenen Berichtigung soll der Herzschild nicht eine dreithürmige Burg in Grün, sondern in # drei, 1. 2, s. Thürme haben und nicht Altenburg, sondern Alt-Eisenbach bedeuten. Ebenso sollen die Lanzen in 2. u. 3. gold und entsprechend die Decken bei II. r., g. sein. — In Preussen bedienstet.

Ritter (Taf. 77.)

von Grünstein. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 9. u. bayer. Adel S. 54. Im Königreich bedienstet.

Ritter (Taf. 77.)

von Ritterstein. Von dem Memminger Patrizier-Geschlecht Ritter ward am 11. Dez. 1776 Hieronimus v. R. mit dem Prädikat „von Ritterstein" gefreit. In Schlesien angesessen.

Wappen: In # ein g. Sparren von drei g. Sporen besetzt.

Drei Helme: I. ein gekr. # Adler, II. wachsend ein Einhorn von G. u. # getheilt (zum Stammwappen, III. vier Federn #, g.

Decken: #, g.

Vergleiche hiezu beim bayer. Adel S. 107 die Ritter, und Ritter von Wildenstein.

Ritz, (Taf. 77.)

rheinischer Uradel, zum Theil als freiherrlich anerkannt.

Wappen: In G. auf r. Fuss keilförmig gestellt drei r. Schwerter mit # Griffen.

Auf dem Helm ein r. Stockkreuz zwischen g. Flug, dessen jeder Theil mit einem r. Kreuz (jedoch unten nicht zugespizt) belegt ist.

Decken: r., g.

Bem.: Vielleicht waren die drei Kreuze im Kleinod ursprünglich auch drei Schwerter wie im Schilde.

Rochow. (Taf. 78.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel S. 15.

In Preussen begütert und bedienstet.

Rodde. (Taf. 78.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim mecklenburg. Adel S. 17.

In Preussen bedienstet. (?)

Röbel. (Taf. 78.)

Thomas R. in den böhmischen Adelstand erhoben 1725. Joh. Theophilus v. R. 1733 böhmischer Ritter u. 6. Nov. 1741 preussischer Freiherr. In Pommern begütert.

Wappen: Geviertet mit b. Herzschild, darin ein g. Schrägbalken von zwei g. Sternen besetzt. 1. u. 4. in G. aus dem Spalt wachsend ein # Adler mit g. Stern auf dem Flügel belegt, 2. u. 3. von S. und # getheilt.

Zwei Helme: I. ein # (sic.) Flügel mit g. Schrägbalken, darunter ein g. Stern belegt. II. ein Flügel s., # getheilt.

Decken: #, g. und b., g.

Schildhalter: zwei # Adler.

Rönne, (Taf. 78.)

bremischer Uradel; bei Tyroff XIV. 13. mit freiherrl. Prädikat. In Preussen bedienstet.

Digitized by Google

Wappen: In R. ein gefluteter s. Balken. Auf dem Helm ein gr. Baum. Decken: r., s.

Roepert. (Taf. 78.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 15.

Rogats. (Taf. 78.)

Johann v. R., pensionirter österreich. Hauptmann, gefreit 1815. In Preussen angesessen.

Wappen (nach der Beschreibung bei Ledebur III. 332): halb gespalten und getheilt von R., S. u. B. Oben vorne ein Ritter mit blankem Schwert, hinten drei dürre Stauden „auf sandigem Hügel", unten auf gr. Fuss eine s. Zinnenmauer mit Thor.

Auf dem Helm der Ritter wachsend.

Decken: r., s. u. b., s. (?)

Roll (Taf. 78.)

von Bernau, schweizerischer Adel, bedient sich des freiherrl. Prädikats. In der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen (nach Bernd Taf. 42): Geviertet mit Herzschild. Dieser ist r. mit s. Schrägbalken. 1. u. 4. Durch einen s. Balken von B. u. G. getheilt, oben ein g. Rad, unten eine s. Kugel. 2. u. 3 in R. ein g. Löwe.

Zwei Helme: I. der Löwe wachsend mit dem Rad in den Pranken, II. ein r. Rumpf mit r., s. Kopfbinde, auf der Brust mit dem s. Schrägbalken bezeichnet.

Decken: b., g. und r., s.

Siebm. III. 179. gibt das Roll'sche Wappen mit einem Helm und einigen anderen Aenderungen wie auf der Tafel.

Derselbe V. 18 sub. Freiherrn v. Rollen, mit zwei Helmen aber wieder von dem oben beschriebenen etwas abweichend.

Rolshausen, (Taf. 78.)

rheinischer Uradel, daselbst begütert.

Wappen: In R. zwei geschrägte und gestürzte s. Handruder.

Auf dem Helm dieselben zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern.

Decken: r., s.

Romberg, (Taf. 78.)

(Rodenberg), rheinischer Uradel. Bedienen sich des freiherrl. Prädikats.

Wappen: Drei im Dreipass an eine g. Kugel (alias *Ring*) gestossene r. Blätter (alias Eselsohren).

Auf dem Helm zwei Hörner r., s., aussen mit Ballen in verwechs. Farben besteckt; zwischen den Hörnern der Schild wiederholt.

Decken: r., s.

Bem.: Das Kleinod findet sich in einigen Stücken auch verändert wie hier (nach Siebm. I. 132) auf der Tafel.

Roschütz (Taf. 79.)

-Bybenschütz, schlesischer Adel.

Wappen: Geviertet. 1. in Gr. auf einem Schimmel reitend ein Geharnischter mit Schwert; auf seinem Schilde ein r. Kreuz; 2. in # ein Centaur, einen Pfeil abschiessend, über ihm ein g. Stern. 3. in G. ein r. Büffelhorn, und 4. in R. eine g. Hirschstange, die beiden letzteren am Spalt zusammenstossend.

Drei Helme: I. der Centaur, II. ein g. Stern, III. ein r. Horn u. eine g. Hirschstange.

Decken: gr., s., #, g. und r., g.

Rosen. (Taf. 79.)

Ein Gustav Friedrich v. R. ist 1731 von Schweden gefreit worden und 1852 erhielt der k. preuss. Major v. R. in Cöln die Anerkennung des Freiherrnstandes.

Im Freiherrnalmanach 1855 und 1859 ist ferners ein Freiherrn-Diplom d. d. Wien 22. März 1802 und eine preussische Anerkennung des Freiherrnstandes von 1721 erwähnt. Ebenso sind dort zwei Geschlechter Rosen mit verschiedenen Wappen als Linien desselben Stammes angegeben. Es scheint mir in der That in der Scheidung der historischen Daten zwischen den beiden Geschlechtern noch einiges Dunkel zu herrschen.

Ich gebe hier die zwei Wappen: I. Rosen mit den Rosen (sollen die 1731 gefreiten sein): In G. drei, 2, 1. r Rosen. Auf dem Helm ein Pfauenbusch an dem zu jeder Seite ein Wolf (alias Hermelin) aufspringt. Decken: r., g.

II. Rosen mit dem Löwen, (1802): In B. ein g. Löwe von zwei s. Rosen beseitet. Auf dem Helm der Löwe wachsend, auf dem Kopf eine s. Rose tragend. Decken: b., g. Schildhalter: Zwei Geharnischte.

Bem: Die Beschreibung des II. Wappens im Freiherrnalmanach sagt, dass auf der Freiherrnkrone zwei gekrönte Helme mit b., g. Decken stehen, „welche (die Decken?) den Löwen wachsend in ihrer Mitte, von einer Rose überhöht, tragen."

Rosenberg, (Taf. 79.)

polnischer Adel, sonst Rosenberg — Gruszynski, seit 1809 aber blos mehr Rosenberg genannt, als Freiherrn anerkannt.

In Schlesien angesessen.

Wappen (Poray): In R. eine s. Rose*). Auf dem Helm die Rose. Decken: r., s.

Nach Ledebur III. 333 haben die Freiherrn drei Helme. I. eine Bischofsmütze, II. die Rose, III. der preuss. Adler.

Dazu als Schildhalter: zwei Geharnischte.

Rotberg, (Taf. 79.)

basler Uradel. Von Preussen 1801 als freiherrl. anerkannt. (Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 54. u. im E.-B.) Die Hörner sind richtiger g. mit # Spangen, als #, g. übereck getheilt.

Roth (Taf. 79.)

von Schreckenstein. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim württemb. Adel S. 11. Hiezu ist zu ergänzen, dass neueren Forschungen nach, die Rothen (Ruß) wol ursprünglich Augsburger (nicht Ulmer) seien, da die ältesten Daten einen Oudalricus Rufus de Augusta schon 1126 in Urkunden des Stifts St. Ulrich in Augsburg erscheinen lassen (Mon. Boica XXII), während die ältesten Ulmer Daten (Bertholdus Rufus, Minister in Ulma 1237) erst 100 Jahre später urkundlich sind.

Als historisch bemerkenswerth führe ich ferner an, dass die R. v. Schreckenstein im vorigen Jahrhundert und bis zur Säcularisirung das Erbtruchsessen-Amt des Hochstifts Kempten inne hatten.

Ein Zweig des Geschlechtes ist in Preussen bedienstet.

Rothkirch (Taf. 79.)

-Panten, schlesischer Uradel. Hanns Kristof v. R. 1662 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Karl Heinrich v. R. und Panten erhielt 1839 den preuss. Freiherrnstand.

Wappen: In G. drei, 2, 1., gekrönte # Adlersköpfe. Auf dem Helm ein solcher. Decken: #, g.

Dem Freiherrnalmanach ist nicht mit Bestimmtheit zu entnehmen, ob die v. R.-Panten das einfache Stammwappen, oder auch das Wappen der R.-Trach (s. unten) führen.

Rothkirch (Taf. 79.)

-Trach. Desselben Stammes wie die vorhergehenden.

Johann v. R. wurde von dem Freiherrn v. Trach adoptirt und unter Vereinigung von Namen und Wappen 14. März 1757 gefreit.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 15.

Rottenberg (Taf. 79.)

und Endersdorf, schlesischer Uradel, daselbst begütert. Freiherrn 20. Juni 1709.

Wappen: Geviertet von S. u. B. mit Herzschild. Dieser hat in B. einen s. Sparren, darunter ein g. Stern

*) Vergl. mecklenb. Adel S. 18, wo die Farben gewechselt sind, welches Wappen sonst Rosenberg-Lipinski genannt wird.

über r. Dreiberg. (Stammwappen). 1. u. 4. ein r. Dreiberg mit s. Rose belegt, darüber zwei r. Rosen. 2. u. 3. ein s. Sparren.

Zwei Helme: I. ein Busch Federn, r., s. gespalten, 2. ein r. Dreiberg.

Decken: b., g. (b., s. (?) und r., s.

Rottenhan. (Taf. 79.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 54, und sächs. Adel S. 15. (Waren oder sind noch in Schlesien begütert.)

Rueseh. (Taf. 79.)

Joh. Theodor v. R., aus Ungarn stammend, erhielt nebst seinem Bruder den Freiherrnstand von K. Friedrich II. v. Preussen 1753.

Wappen: Geviertet v. B. u. R. mit s. Herzschild, darin der Kopf des k. preuss. Adlers. 1. u. 4. ein g. Löwe mit einem Säbel, 2. u. 3 der Orden „pour le mérite" an s. Bande hängend.

Drei Helme: I. der Löwe, II. der Adlersrumpf, III. der Orden.

Decken: b., g., #, s. und r., s.

Salis (Taf. 80.)

-Soglio, eine Linie des bekannten bündnerischen Geschlechts, Reichsritter 1787, als Freiherrn anerkannt von Preussen 4. Mai 1827, im Rheinland und Westfalen begütert.

Wappen: Getheilt oben in G. ein ausgerissener gr. Weiden- alias Palmbaum, unten von R. u. S. fünfmal gespalten (auch in R. drei s. Pfähle).

Auf dem Helm wachsend ein gekrönter und s.-geflügelter nackter weiblicher Rumpf.

Decken: r., s.

Schildhalter: zwei s. Löwen.

Salmuth. (Taf. 80.)

Gefreit von Oesterreich 23. April 1818. In Preussen bedienstet.

Wappen: In B. aus einer Wolke am hintern Schildesrand hervorbrechend ein geharnischter Arm drei g. Lilien haltend.

Drei Helme: I. u. III. drei Straussfedern g., b., g., und umgekehrt, II, der Arm wie im Schild (ohne Wolken).

Decken: b., g.

(Siehe d. Geschlecht auch beim anhalt'schen Adel.)

Sass, (Taf. 80.)

westfälischer Uradel. Henricus de Saxa, in einem Brief zu Goslar 1219 (Urkbuch. f. Nieders. II. 88). Der k. preuss. General und Kommandant v. Kosel G. Alex. v. S. 1. Sept. 1779 von Preussen gefreit.

Stammwappen: Getheilt von G. u. B., oben wachsend ein r. Löwe, unten drei, 2, 1, g. Sterne. (Aehnlich dem Wappen v. d. Lancken).

Auf dem Helm ein Flug, b., g., dazwischen ein g. Stern.

Decken: b., g. (Svea Rikes Vapenbok 13.)

Freiherrliches Wappen: Geviertet. 1. von # u. S. getheilt, oben der s. Johanniter-Orden, unten ein gekr. # Adler, 4. wie 1. doch umgekehrt. 2. u. 3. Stammwappen, der Löwe gekrönt.

Drei Helme: I. ein b., III. ein g. Flügel, II. der Rumpf des preuss. Adlers.

Decken: b., g.

Schildhalter: zwei wilde Männer mit Keule.

Satzenhofen. (Taf. 80.)

(Sazenhofen.) Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 55. Eine früher am Rhein angesessene Linie führte ein vermehrtes Wappen wie hier auf der Tafel. Es war diess jedoch nicht das Wappen der 1732 gegrafften wieder † Linie, welche nach dem Reichsgrafenwappenbuch (1771) das einfache Stammwappen führte.

Saurma (Taf. 80.)

-Jeltsch, desselben Stamms wie die oben S. 24 aufgeführten Grafen. Führen das Wappen wie die gräfliche Linie S.-J.

Schaumberg. (Taf. 80.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 55.

In Preussen bedienstet.

Schele, (Taf. 80.)

hannoverscher Adel, Freiherrn, 1838, von Preussen anerkannt 1841 u. 1843.

Im Königreich bedienstet und angesessen.

Stammwappen: In R. ein g. Fallgitter. Auf dem Helm ein r. Stulphut mit Pfauenspiegeln besteckt.

Decken: r., g.

Schon im XVI. Jahrhundert (Siebm. I. 187) wird der Schild geviertet gefunden mit dem Wappen der v. Schledehausen (in G. drei, 2. 1, # Doppelhaken.

Kleinod und Decken wie oben, doch hier nach einem Stammblatt des Ahasverus Schele v. J. 1589 mit dem Unterschiede, dass die # Haken in der g. Säule eingeschlagen sind.

Das freiherrliche Wappen (1838) hat den Schild geviertet wie obenbeschrieben, dazu zwei Helme: I Zum Stammwappen (statt des Hutes ein Schaft) II. zwei Doppelhaken g., #.

Decken: r., g. und #. g.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Schellersheim. (Taf. 80.)

(Schellhass von.) Johann Andreas Schellhass wurde mit seinem Bruder 1732 mit „von Schellersheim" in den Reichsritterstand erhoben. Er erhielt nebst seinen drei Söhnen 23. Dez. 1741 im sächs. Vikariat den R.-Freiherrnstand, der ihm vom K. Karl VI. 1743 bestätigt wurde.

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Geviertet von S. u. R. mit b. Herzschild, darin eine von R. u. G. geviertete Sonne. 1. u. 4. ein gekr. # Adler, 2. u. 3. von gr. Dreiberg aufspringend ein s. Windspiel mit g. Halsband.

Drei Helme: I. der Adler des Schildes, II. zwischen #, s. übereck getheilten Fluge ein g. Stern zwischen zwei g. Kornähren, III. zwischen r., s. übereck getheilten Hörnern das Windspiel wie im Schild.

Decken: I. u. II. #. s., III. r., s.

Schildhalter: zwei Windspiele, (Ex diplom. copia). Vergl. auch die v. Schellhass beim bayer. Adel S. 110, Taf. 134.

Schenk (Taf. 81.)

von Schweinsberg. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 56. und nassau. Adel S. 9.

In Preussen bedienstet.

Schenk (Taf. 81.)

von Tautenburg, thüringischer Uradel. In Preussen angesessen und als freiherrlich anerkannt.

Wappen: Von B. u. S. mehrmal (siebenmal und öfter) schräggetheilt.

Auf dem Helm zwei Hörner wie der Schild.

Decken: b., s.

Schiller. (Taf. 81.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim württemb. Adel S. 11 u. sächs. Adel S. 15.

Schimmelpenning (Taf. 81.)

siehe oben Buhl-Schimmelpenning.

Das Wappen folgt hier (nach Tyroff II. 60) nachträglich auf der Tafel. Ich meine aber es sei in den Farben nicht ganz richtig.

Schirnding. (Taf. 81.)

Freiherrn 1717 u. 1757. Genealog. Notiz s. bayer. Adel S. 56 u. 111, auch im E.-B. — Waren zu Anfang dieses Jahrhunderts im Königreich bedienstet. Ob noch ist mir nicht sicher bekannt.

Digitized by Google

Schleinitz. (Taf. 81.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 46. Nach dem Freiherrnalmanach haben die v. Sch. 1530 eine Bestätigung der Freiherrnwürde erhalten.

In Preussen bedienstet.

Schlichting (Taf. 81.)

-Buckowick, schlesischer Adel, böhmische Freiherrn 24. Dez. 1694. Im Königreich bedienstet und angesessen.

Wappen: In S. ein # Hirschgeweih, über das oben eine # Hirschstange gelegt ist.

Auf dem Helm ein Busch #, s. Federn.

Decken: #, s.

Schlotheim. (Taf. 81.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 15, in Preussen angesessen und bedienstet.

Schmid. (Taf. 81.)

Tyroff bringt VII. 23. das nachfolgende Wappen sub „Freiherrn von Schmid" unter dem preuss. Adel. Ich finde aber kein Geschlecht dieses Wappens bei Ledebur.

Wappen: Geviertet mit s. Herzschild, darin ein # Doppeladler, 1. in B. drei, 2. 1. g. Sterne, 2. u. 3. in R. auf gr. Fuss ein s. Strauss, 3. in S. ein n. Schroffen oder Felsberg.

Drei Helme: I. ein r. Zinnenthurm, II. ein Geharnischter wachsend mit einer r. Fahne, III. vier Federn b., g., r., s.

Decken: b., g. und r., s.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Schnehen, (Taf. 81.)

hannöverscher Adel. Rieboldus et Henricus de Snen, Urkunde von 1225. (Der Wappenähnlichkeit halber wird Stammgenossenschaft mit den schwäbischen v. Erzberg subsummirt. Bedienen sich des freiherrl. Titels.

In Preussen bedienstet.

Wappen: In B. ein g. Fingerring mit einem Rubin *). Auf dem Helm zwei b. Hörner.

Decken: b., g.

Schomberg (Taf. 81.)

(Schomar von). Der schwed. General-Major Joh. Bapt. Schomar erhielt 23. Juni 1716 von Schweden den Freiherrnstand mit „von Schomberg". Derselbe wurde seinem Bruder Julius Schomar 21. Juli 1733 von Preussen bestätigt.

Wappen: Unter s. Haupte (darin wachsend ein # Adler) in G. ein mit drei s. Lilien belegter r. Balken im Schildesfuss, darauf stehend ein n. Kranich mit einem Ei in der Kralle.

Zwei Helme: I. der Adler wie im Schild, II. der Kranich.

Decken: #, s. u. r., g.

Schönberg (Taf. 81.)

-Bibran. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 16 und 46. (Vergl. auch oben Block-Bibran.)

Schorlemer. (Taf. 82.)

Preuss. Anerkennung des Freiherrnstandes 3. April 1844. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In R. ein beiderseits gezinnter Schrägbalken.

Auf dem Helm drei g. Schäfte mit # Hahnfedern in den Mündungen besteckt.

Decken: r., s.

Schoultz (Taf. 82.)

von Ascheraden, sollen aus Böhmen stammen. Herr mann v. S. († 1605) war schwedischer Oberst. Sein Sohn Simon ward 1630 mit Ascheraden in Liefland belehnt, das die Familie noch besizt. Sein Enkel Martin erhielt den schwedischen Freiherrnstand 18. April 1674. In Pommern begütert.

Wappen: Geviertet von G. u. # mit s. Herzschild, darin ein laubbekränzter und beschürzter wilder Mann, in jeder Hand eine Rose haltend. 1. u. 4. ein geharnischter Arm mit Schwert. 2. u. 3. ein g. Löwe.

Zwei Helme: I. ein Pfauenbusch, davor eine r. Kugel, auf welcher ein Schwert steht, II. acht Fähnlein b., g., davor wachsend ein Geharnischter mit einem Speer.

Decken: r., s. u. #, g.

Schreckenstein,

siehe Roth v. Schreckenstein.

Schrenk. (Taf. 82.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 57. Die Aufführung der verschiedenen Freiherrndiplome beim bayer. Adel im E.-B. In Preussen, wo eine Linie des Geschlechtes bedienstet ist, erfolgte die Anerkennung der Freiherrnwürde 1841.

Schrötter, (Taf. 82.)

polnischer Adel, 26. Mai 1685, gefreit von Kaiser Leopold I. 1700 (nach Ledebur 1702) anerkannt in Preussen 1716.

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Geviertet von G. und B. mit kaiserlich-gekröntem r. Herzschild, darin innerhalb eines gr. Lorbeerkranzes ein g. L. (Leopold). 1. u. 4. aus dem Spalt wachsend ein # Adler, einen r. Pfeil haltend, 2. u. 3. aus einem gr. Dreiberg wachsend zwei s. Lilien.

Zwei Helme: I. ein gekr. # Adler, ein blankes Schwert haltend, II. ein Geharnischter wachsend, in der einen Hand den Kranz mit dem L. haltend.

Decken: #, g. u. b., s.

Schubert. (Taf. 82.)

Johann Hubert Theodor v. Sch. wurde 1669 als kais. Gesandtschaftssekretär beim Hofe in Berlin geadelt und 1710 gefreit.

Wappen (nach Tyroff VII. 25): Geviertet von S. u. G. 1. u. 4. drei, 2. 1, r. Rosen, 2. u. 3. ein # Greif.

Zwei Helme: I. der Greif wachsend, II. eine r. Rose zwischen # Flug, dessen jeder Theil mit s. Balken, darin eine r. Rose, belegt.

Decken: r., s. u. #, g.

Schuckmann. (Taf. 82.)

Aus Osnabrück stammend. Primas Heinrich Sch., Professor zu Rostock † 1656. In Preussen gefreit 11. Jan. 1834. Daselbst begütert (Schlesien) und bedienstet.

Das Stammwappen siehe beim mecklenb. Adel S. 18. Taf. 17.

Das freiherrliche Wappen: In G. aus b. Fuss (darin drei, 2, 1, silb. Kleeblätter) wachsend, ein r.-gekleideter Mann mit # Hut, in jeder Hand ein r. Fähnlein haltend.

Zwei Helme: I. die zwei Fähnlein geschrägt zwischen zwei # Eichenblättern, II. ein s. Bock mit # Ohr wachsend.

Decken: r., g. u. b., s.

Schüler

von Senden siehe Senden.

Schwartzenau. (Taf. 82.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 10. Eine Linie ist im Königreich angesessen und bedienstet.

Schwerin. (Taf. 82.)

Eine Linie des bekannten, oben bei den Grafen S. 27 aufgeführten Geschlechts erhielt ein bayer. Freiherrndiplom 1813. Heinrich v. Suerin, Vogt zu Angermünde, und Ulrich sein Vetter. Urkunden 1393.

Weiteres darüber beim bayer. Adel S. 57.

*) Im Freiherrnalmanach steht „Fingerring, in den oben ein etwas roth durchscheinender goldener Stein eingefasst ist."

Digitized by Google

Schwichow. (Taf. 82.)

Dieses Namens findet sich bei Tyroff XIV. 14 ein freiherrliches Wappen, das aber mit dem der pommerschen v. Schwichow keine Aehnlichkeit hat.

Wappen: Gespalten, vorne von S. u. R. fünfmal getheilt, hinten ganz r.

Freiherrnkrone.

Sebottendorf, (Taf. 82.)

schlesischer Adel. Reichsfreiherrn 1635 (nach Ledebur starb der Gefreite ohne Erben; im Freiherrnalmanach wird sich aber des Prädikats halber auf das Diplom von 1635 bezogen.)

Wappen: Von S. u. R. schräggetheilt, auf der Theilung ein # Stamm mit zwei # Blättern.

Auf dem Helm zwei verschlungene Stengel, der eine s., der andere r., jeder in eine Rose ausgehend, die eine r., die andere s.

Decken: #, s. u. r., s.

Seckendorff. (Taf. 82.)

Eine Linie dieses bekannten fränkischen Geschlechts ist in Preussen bedienstet.

Weitere Notizen u. Wappenbeschreibung beim bayr., württemb., sächs. und mecklenb. Adel.

Sedlnitzky. (Taf. 82.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 27 aufgeführten Grafen.

Seebach, (Taf. 83.)

thüring. Uradel. Bedienen sich theilweise des freiherrlichen Prädikats. In Preussen angesessen und bedienstet.

Das Stammwappen zeigt in S. drei durchgeschlagene r. Seeblätter. Auf dem Helm einen Mannsrumpf r. gekleidet mit s.-gestülptem r. Hut.

Decken: r., s.

Diess Wappen wird auch als freiherrlich gebraucht.

Erzherzog Ferdinand von Oesterreich hat dem Geschlecht 1593 und k. Rudolf II. 1602 eine Wappenvermehrung ertheilt. Hanns Georg v. S. († 1654) erhielt auch den schwedischen Freiherrnstand.

Tyroff gibt XVI. 32. ein Wappen der Freiherrn v. Seebach mit der Bemerkung „Diplom vom 1. April 1593“ wie hier auf der Tafel. Es ist nicht zu leugnen, dass diess Wappen mit dem Stammwappen fast gar keine Aehnlichkeit mehr habe.

Ich finde dagegen in einem Original-Stammbuche zwei Wappen Seebach, wovon das eine circa 1600 gemalt keine Unterschrift hat, sondern nur mit „von Seebach“ bezeichnet ist. Es hat einen # Schild, auf diesem liegt ein gekrönter b. Schild, der mit einem Kranz von g. Flammen umgeben ist. In diesem aufgelegten Schild zeigt sich ein gekrönter feuerspeiender aufspringender s. Pegasus, und unter ihm schräggelegt der seebach'sche Stammschild mit den drei r. Seeblättern. Im Hauptschild ganz unten ist eine s. Spize, darin eine # Lilie.

Auf dem Helm eine g.-gefasste, s., r.-getheilte Scheibe aussen mit Pfauenspiegeln besteckt.

Decken: #, g. und b., s.

(Siehe das Wappen, sub 1600 genau nach dem Original auf der Tafel).

Das andere Wappen ist unterschrieben Johann Bapt. von Seebach u. circa 1610 gemalt. Es hat die Anordnung fast gerade so wie das bei Siebm. V. 18, ich habe es aber hier nach dem Original genau verkleinert wie angegeben. — Beide Wappen können als heraldische, Curiosa gelten, sie enthalten aber dennoch immer noch das Stammwappen kenntlich, während diess bei dem Wappen aus Tyroff nicht der Fall ist.

Seherr (Taf. 83.)

und Thoss. Desselben Stammes wie die oben S. 27 aufgeführten Grafen. Freiherrn 10. Dezember 1721.

Wappen: Geviertet von R. u. G. 1. u. 4. ein g. Flügel, 2. u. 3. schräggelegt ein r. Ast.

Zwei Helme: jeder einen g. Flügel mit dem r. Ast belegt, tragend.

Decken: r., g.

Seida (Taf. 83.)

und Landensperg. Am Rhein begütert. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung s. beim bayer. Adel S. 58.

Seidlitz, (Taf. 83.)

schlesischer Uradel. Melchior und Ferdinand v. S. erhielt 1701 den böhmischen Freiherrnstand, ebenso Bogislaus, Julius, Karl und Georg 1706. Friedrich Wilh. v. S., wurde von Preussen gefreit 1786. — Stammwappen siehe beim sächs. Adel S. 48, Taf. 55.

Die Seidlitz-Kurzbach (Seidlitz-Gohlau?) führen den Stammschild, doch hinter den Fischen noch einen b. Schrägfluss. Auf dem Helm die Fahnen durch eine zwischen den Hörnern stehende g. Schnalle gesteckt.

Decken: r., s.

Die 1786 gefreite Linie hat das Stammwappen beibehalten.

Seigneux (Taf. 83.)

von Signau, ein altes Geschlecht aus dem Emmenthal i. d. Schweiz, das sich nach den Niederlanden, Italien, Spanien und Burgund, zu Ende des vorigen Jahrhunderts (1796) auch an den Rhein verbreitet hat. Das Stammhaus und der Flecken Signau haben die v. S. bis 1399 innegehabt, verloren es aber in Folge anhaltender Fehden mit ihren Nachbarn, den Bürgern der Stadt Bern an die lezteren. Von dieser Zeit zerstreute sich das Geschlecht in verschiedene Gegenden und es datirt ebendaher auch die Verschiedenheit der Schreibweise des Namens.

Das Stammwappen Signau oder Seigneux (wie es auch Siebm. III. 16. unter den Freiherrn gibt) hatte den Schild mehrmals (gewöhnlich fünfmal) von S. und B. gespalten, mit zwei r. Balken überlegt. Auf dem Helm ein Schwanenrumpf.

Das zweite Wappen Seigneux hat einen von B. und G. gevierteten Schild mit einem g. Zepter schräg überlegt. Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit dem Zepter. Decken: b., g.

Ueber die Aenderung des Wappens geben die Familienurkunden an, dass bei dem Erbvertrag, welchen 1216 die Brüder Heinrich und Robert v. Signau errichteten, lezterer sich verkürzt glaubte und darüber mit seinem älteren Bruder in Streit gerieth, welcher endlich durch die Grafen von Savoien-Burgund und den Bischof von Lausanne dahin entschieden wurde, dass Robert seinen Antheil an der Erbschaft unter Schuz der Vermittler als Zepterlehen von Savoyen empfangen und zum Zeichen seiner Vasallenpflicht das Stammwappen ändern, auch den Zepter in den Schild nehmen solle. In dieser Art nun blieb das Wappen der Robert'schen Linie (die Heinrich'sche wurde 1437 durch Adoption und Verschwägerung mit der Robert'schen vereinigt) bis Ludwig Freiherr v. Seigneux i. J. 1512 die Nichte des Papstes Leo X., Renata de Federighi heurathete, welche als die Lezte ihres Hauses ihm grosse Güter zubrachte, desshalb auch die Vereinigung des Wappens Federighi mit dem Seigneux'schen im Ehevertrag festgesezt wurde.

In dieser Art nun führen seit 1512 alle Freiherrn v. Seigneux das

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. Stammwappen mit dem Zepter (in der Familienurkunde gewöhnlich nur „das Zepterwappen“ genannt). 2. u. 3. Federighi. In B. ein aufspringender g. Ochse, darüber ein r. Schrägbalken mit drei s. Sternen belegt.

Kleinod: Der Arm mit dem Zepter.

Decken: b., g.

Wahlspruch: En Dieu mon espoir.

Ein Zweig der Familie ist zu Heistern (Siegen) u. zu Daaden (Altenkirchen) im Rheinland angesessen und auch immatrikulirt. Die vorstehenden Notizen habe ich aus gefälligen Mittheilungen des Freiherrn C. F. v. Seigneux zu Daaden entnommen.

Digitized by Google

Senden, (Taf. 83.)

Schüler von; die Gebrüder A. Bernh. Karl Schüler, Assessor zu Wezlar und Joh. Friedrich Ernst Sch.. wurden 1784 von K. Joseph mit „von Sehnden*) geadelt.

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. s. und leer, 2 in R. schräggelegt ein s. Anker, 3. in G. ein b. Flügel. Ueber den Schild gelegt ein # Schrägbalken.

Auf dem Helm zwei s. Hörner mit Pfauenspiegeln in den Mündungen.

Decken: b., g. und r., s.

Unterm 8. Dez. 1854 erhielt Ludwig Frhr. v. Senden die k. Erlaubniss den Namen Frhr. v. Senden und Bibrav anzunehmen.

Seyffertitz, (Taf. 83.)

brandenburgischer Adel, wo sie 1426 bereits angesessen waren. Fünf Brüder v. S. Rudolf, Hanns Adam, Haubold, Adolf, Georg erhielten im sächs. Vikariat 19. Sept. 1711 den Freiherrnstand.

Wappen (ex dipl. copie): Gespalten mit aufgelegtem Mittelschild. Dieser hat einen s. Schild, in welchem unter drei r. Balken eine g. Lilie. (So im Text genannt, in der Abbildung ist der Schild von R. und S. getheilt, oben zwei s. Balken, unten eine g. Lilie.) Diess ist das „alte Seyfferlitz'sche Wappen" genannt u. nach Ledebur soll in Siegeln von 1505 der Schild auf drei gebogenen Balken, darunter eine Lilie, zeigen.

Der Rückschild ist vorne getheilt von G. u. B., oben ein gekr. # Löwe, unten drei s. Sterne, 2, 1. Die hintere Hälfte des Schildes ist (wie v. Köckeritz) von R. in S. gespalten mit drei, 2. 1, g. Lilien belegt.

Drei Helme: I. der Löwe wachsend zwischen g., # Flug. II. ein Mohrenrumpf, gekrönt, die Krone mit sechs s., r. Federn besteckt und mit abfliegenden s. Bändern. III. zwei Hörner, s., b.

Decken: #, g. u. b., s. (so im Text genannt, in der Abbildung aber bei II. r., s. gemalt).

Schildhalter: zwei n. Löwen.

Siegenheven,

s. Austel.

Sierstorpff,

siehe: Franken.

Simolin (Taf. 83.)

von Bathory. Reichsritterstand für Gustav Simolin 19. Juni 1754 mit dem Prädikate „Edler von Bathory". Derselbe wurde 10. Mai 1776 vom König Stanislaus August von Polen in den Freiherrnstand erhoben. Das Geschlecht ist in Liefland und in der Oberlausitz begütert.

Wappen: Geviertet von G. u. S. 1. u. 4. ein gekrönter # Adlersrumpf (aus dem Wappen der v. Rothkirch, welchem Geschlechte die Mutter des genannten Karl Gustav angehörte), 2. u. 3. aus b. Wolke wachsend ein r.-gekleideter Arm mit g. Tulpe mit gr. Stengel und Blättern in der Hand (soll das Wappen einer Stammmutter sein. — Wo ist demnach hier das Wappen des Stammvaters?)

Zwei Helme: I. ein gekr. # Adler wachsend. II. der Arm mit der Tulpe.

Decken: #, g. und r., s.

Skal (Taf. 84.)

und Gross-Ellguth, schlesischer Adel. Daselbst angesessen. Böhmische Freiherrn 2. Mai 1775. und 20. April 1801.

Stammwappen: In R. ein s. Schrägfluss, davon aufliegend eine s. Ente.

Auf dem Helm die Ente wie im Schild.

Decken: r., s.

Bem.: Siebm. V. 70 hat die Feldfarben b. u. die Decken b., s.

Freiherrliches Wappen: wie obige, nur dass der Fluss ganz weggelassen ist, in dem die Ente von gr. Fuss oder Schilf aufliegt.

Skrbensky (Taf. 84.)

van Hrzistie. Das Stammhaus Skrben liegt in Mähren. Johann S. v. H. erlangte 25. Nov. 1658 den böhmischen Freiherrnstand.

Stammwappen: In S. ein # Pfahl. Auf dem Helm ein runder Spiegel, g.-gefasst und mit Pfauenspiegeln besteckt. Decken: #, s.

Freiherrliches Wappen: Im Schild der Pfahl zu jeder Seite mit einigen Kronen, (darauf der Spiegel wie im Kleinod des Stammwappens) besetzt, doch so, dass, da der eine (vordere) Spiegel und die Krone in der untern, der hintere umgekehrt in der obern Hälfte des Schildes stehen.

Drei Helme: I. u. III. ein gekrönter g. Greif wachsend, beide den Spiegel auf II. haltend.

Decken: #, s. und b., g.

Skronsky (Taf. 84.)

von Buczow, schlesischer Adel. Böhmische Freiherrn, 22. Aug. 1730. (Scheinen im Mannstamm † zu sein.

Wappen; Von # u. G. getheilt, darin auf gr. Fuss schreitend ein n. Storch mit einem Pfeil am Hals durchschossen.

Auf dem Helm die Schildesfigur zwischen g., # übereck getheilten Hörnern.

Decken: #, g.

Sobeck (Taf. 84.)

von Kornitz, schlesischer Adel, böhmische Freiherrn, 27. Nov. 1635 (nach andern 26. August 1637). In einer Linie gräflich 1716. Diese jedoch wieder †). — In Pommern begütert.

Wappen: In R. auf g. Stufen ein g. Krückenkreuz (Wappen Kornitz).

Auf dem Helm ein r.-gekleideter Mannsrumpf mit g.-gestülpter r. Müze.

Decken: r., g.

Soden. (Taf. 84.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 21, württemb. Adel S. 4. u. 12.

Spän, (Taf. 84.)

niederrheinischer Uradel. Alexander v. S., gefreit von K. Leopold I. 1661, von Kurbrandenburg anerkannt 1662. (1764 wurde auch einer des Geschlechts gegraft). Am Rhein begütert.

Wappen: Geviertet mit g. Herzschild, darin ein gekr. # Adler. 1. u. 4. in S. drei r. Schrägbalken. (Stammwappen), 2. u. 3. in B. zehn, 3. 3. 3. 1., g. Ringe (wegen der Herrschaft Ringenberg.)

Drei Helme: I. eine Bärentatze eine r. Rose haltend. II. Den gekr. # Adlersrumpf. III. ein g. Ring, zwischen s. Flug, jeder Theil mit r. Schrägbalken, darauf drei g. Ringe, belegt.

Decken: r., s., #, s. (g.?) und r., g.

Schildhalter: ein g. Bär und ein g. Löwe.

Spanheim. (Taf. 84.)

Ezechiel Spanheim, k. preuss. geh. Rath, wurde 1702 vom Könige Friedrich I. gefreit.

Wappen: Gespalten; vorne in G. aus dem Spalt kommend ein r. Adler, hinten in S. vier b. Ständer nach der Mitte des Spaltes gestellt. Das Ganze auf der Brust eines # Doppeladlers, Freiherrnkrone.

Spens (Taf. 84.)

von Boden, sollen aus Böhmen stammen. Karl Sp. v. B. erhielt 22. Aug. 1781 den böhmischen Freiherrnstand. In Schlesien begütert. (Ein v. Sp. erlangte 1712 auch den schwedischen Grafenstand).

Wappen: In R. ein gekr. g. Löwe, darüber gezogen ein r. Schrägbalken, der mit drei brennenden Granaten belegt ist.

Auf dem Helm der Löwe wachsend.

Decken: b., g. und r., g.

*) Jetzt ist die Schreibart Senden in Uebung.

Digitized by Google

Spiegel (Taf. 84.)

von Pickelsheim. Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung s. beim bayer. Adel S. 58, auch oben S. 28 bei den Grafen. — In Westfalen begütert.

Spies (Taf. 84.)

von Büllesheim und Maubach, niederrheinischer Uradel. In der Rheinprovinz immatrikulirt 22. Juni 1829.

Wappen: In # von fünf oder mehr s. Muscheln beseitet ein gekr. g. Löwe. Derselbe wachsend auf dem Helm.

Decken: #, g.

Stechow. (Taf. 85.)

brandenb. Uradel. Kristof v. St. 1703 in den R.-Freiherrnstand erhoben.

Wappen: In S. drei # Schrägbalken, deren jeder mehrmal in Kleeblattform durchgeschlagen ist (alias: # Schrägbalken mit s. Kleeblättern bestreut*).

Auf dem Helm sizt eine Meerkaze, mit einem Apfel in den Pfoten.

Decken: #, s.

Stein (Taf. 85.)

von Altenstain. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 58.

Stein (Taf. 85.)

zu Braunsdorf. Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 16.

Stein (Taf. 85.)

-Liebenstein zu Barchfeld. Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 16.

Stein (Taf. 85.)

zu Lausnitz. Genealog. Notiz u. Beschreibung des Wappens beim sächs. Adel S. 16. Auch Frankfurter Adel S. 5.

Stein (Taf. 85.)

zu Nassau. (Im Mannstamm † 1831.) Weitere Notiz beim nassau. Adel S. 10.

Stein (Taf. 85.)

von Nord- und Ostheim, auch Stein zu Völkershausen und Ichenhausen. Genealog. Notizen und Beschreibung des Wappens beim bayer. Adel S. 58, Frankfurter Adel S. 5 und sächs. Adel S. 16.

Steinäcker. (Taf. 85.)

Adelsbestätigung 1651. Bedienen sich des freiherrl. Prädikats. Im Königreich angesessen.

Wappen: In B. von gr. Fuss an einem r. Felsen aufspringend eine Gemse mit # Halsband, zwischen den Vorderläufen ein blankes Schwert haltend.

Auf dem Helm die Gemse wachsend.

Decken: b., g.

Stenglin. (Taf. 85.)

Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 16. u. mecklenb. Adel S. 19.

In Preussen bedienstet.

Stiern. (Taf. 85.)

Ulrich Friedrich St., ein natürl. Sohn des Königs Friedrich von Schweden, wurde 1781 in den preuss. Freiherrnstand erhoben.

Wappen: In G. ein halber # Stier. Auf dem Helm derselbe wachsend zwischen g. Hörnern.

Decken: #, g.

Schildhalter: zwei Löwen.

Stillfried (Taf. 85.)

-Ratenicz, desselben Stammes wie die oben S. 29 aufgeführten Grafen.

Bernhard v. St. ist 1662 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben worden. Seine Linie ist erloschen. Sie führte das Wappen wie auf der Tafel sub 1662. Der Rückschild ist Dohna, die eingepfropfte Spize Stillfried.

Die andere Linie, welche 29 Dez. 1680 gefreit wurde, führt das gleiche Wappen wie die oben aufgeführten Grafen.

Aus dieser freiherrl. Linie ist Rudolf v. St. R., bei Gelegenheit der Vermählung S. M. des Königs von Portugal mit der Prinzessin Stefanie von Zollern 1858 zum portugiesischen Grafen und Granden des Stadtviertels Alcantara in Lissabon ernannt worden.

Stockmar. (Taf. 86.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 59. und sächs. Adel S. 16.

Stoltzenberg. (Taf. 86.)

Charlotte Kramann, verehelicht gewesene Karl, später Baronesse Lauer, wurde mit ihrem Sohne erster Ehe Friedrich Karl und einem mit dem Markgrafen Heinrich von Schwedt erzeugten Sohne Karl Friedrich unter dem Namen v. Stoltzenberg in den preussischen Freiherrnstand erhoben 5. Sept. 1786.

Wappen: Geviertet von G. und R. 1. u. 4. ein # Adler mit s. Kleeblattsichel, 2. u. 3. zwei gr. Lorbeerzweige geschrägt.

Zwei Helme (bei Tyroff II. 65. ohne Kronen und Decken) I. der Adler, II. die Zweige zwischen # Flug

Decken (von mir ergänzt): #, g. und r., s.

Schildhalter: zwei wilde Männer mit Keulen.

Stosch. (Taf. 86.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 29 aufgeführt, bei Ledebur nicht so.

Strachwitz (Taf. 86).

-Gross-Zauche-Radau und Jastrzeb.

Desselben Stammes wie die oben S. 29 aufgeführten Grafen. Das freiherrl. Wappen v. J. 1630 ist an a. O. beschrieben. Nach dem Freiherrnalmanach sollen jedoch wie hier die Helme gegeneinander in der Stellung verwechselt sein, i. e. der mit den Federn soll vorne stehen.

Strombeck, (Taf. 86.)

braunschweigische Patrizier. Friedrich v. St. wurde am 22. Sept. 1812 vom König von Westfalen gefreit.

Im Königreich bedienstet.

Wappen: In R. ein geflutheter s. Balken. Auf dem Helm zwei Hörner r. mit s. Spangen, hinter oder zwischen denselben ein Busch s., r. Federn.

Decken: r., s.

Stutterheim, (Taf. 86.)

thüringischer Adel. Daniel Gottfried Wilhelm v. St., kursächs. Lieutenant, legitimirter Sohn des kursächs. Ministers Heinrich Gottlob v. St. wurde 20. Nov. 1784 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben.

Stammwappen: In B. zwei voneinander gekehrte g. Monde.

Auf dem Helm wachsend ein g. Hirsch- (alias Pferd-)Rumpf.

Decken: b., g.

Freiherrliches Wappen: Schild wie oben; zwei Helme: I. ein wachsendes „gelbbraunes" Ross, II. ein b. Flug, jeder Theil mit einem Mond, gegeneinander sehend, belegt.

Decken: b., g.

Schildhalter: zwei Pferde.

Syberg (Taf. 86.)

zu Sümlere. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 60 und nassau. Adel S. 10.

Tettau

s. Kirsky.

*) Es ist wol ausser Zweifel, dass diese Kleeblätter ursprünglich blose und unwesentliche Verzierungen waren.

Digitized by Google

Tettenborn. (Taf. 86.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 50. und bayer. Adel S. 119. Bedienen sich zum Theil auch des freiherrl. Prädikats. Mit diesem auch bei Tyroff IX. 49.

Thermo. (Taf. 86.)

Gustav Adolf v. Th. wurde 9. Nov. 1804 in den Freiherrnstand erhoben.

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Stammwappen: In R. ein gefleckter halber s. Bracke.

Auf dem Helm derselbe wachsend, gekrönt, hinter den Ohren ein paar g. Schlüssel. (Im Freiherrnalmanach „gezinnte goldene Mauern" genannt. Im Diplom steht „schmale, aussen gezinnte goldene Balken") tragend.

Freiherrliches Wappen: Schild wie oben. Drei Helme: I. ein rother, III. ein silberner Flügel, II. zum Stammwappen. Decken: alle r., s.

Schildhalter: zwei # gefleckte s. Bracken.

Thielmann. (Taf. 86.)

Joh. Adolf Th., kursächs. Generallieutenant wurde „aus eigener Bewegung" vom K. v. Sachsen in den Freiherrnstand erhoben d. d. Dresden 8. Okt. 1812. In Preussen angesessen und bedienstet.

Wappen: In R. ein s. Fluss, aus dem ein g. Löwe wächst; unter dem Fluss ein geharnischter Arm mit Schwert.

Zwei Helme: I. der Arm, II. der Löwe wie im Schild. Decken: r., s. und r., g.

Schildhalter; zwei Geharnischte, jeder ein r. Panner haltend.

Wahlspruch: Recte faciendo neminem timeas.

Thimus. (Taf. 87.)

Therese Josefine Freifrau v. Th., geb. v. Grave, in der Rheinprovinz immatrikulirt 1829.

Wappen: Getheilt von R. u. S. Oben drei 2, 1, s. Paschwürfel, unten schreitend ein n. Fuchs. Freiherrnkrone.

Schidhalter: zwei g. Löwen.

Thirlart (Taf. 87.)

von Mützhagen. Als Freiherrn immatrikulirt wegen Mützhagen (b. Aachen) 19. Juli 1829.

Wappen: In B. ein g. Schragen.

Auf dem Helm drei Federn g., b.

Decken: b., g.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Todenwarth,

siehe Wolf von Todenwarth.

Trach (Taf. 87.)

von Birkau, schlesischer Uradel. Karl v. T. v. B. 1680 gefreit. Karl Josef 1764 gefreit, von Preussen bestätigt und erneuert 1768.

Wappen: Gespalten von B. und B. Vorne aufsteigend ein g. Drache, hinten drei g. Schrägbalken. (Vielleicht besser, hinten in G. drei b. Schrägbalken?) Freiherrnkrone.

Schildhalter: zwei k. preuss. Adler.

(Vergl. auch oben die v. Rothkirch-Trach.)

von der Trenck, (Taf. 87.)

genannt Königseck, denselben Stammes wie die oben S. 40 aufgeführten Grafen, führen das Stammwappen, dessen Beschreibung s. a. O. und beim sächs. Adel S. 50.

Trollo (Taf. 87.)

von Troiburg. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim tirol. Adel S. 18. und im R. B. (Adelsdiplom für drei Gebrüder Trojano genannt Troulo 1557. Freiherrndiplom 1745.) Eine Linie in Preussen bedienstet.

Troschke, (Taf. 87.)

schlesischer Adel. Sigmund Friedr. v. T. 1714 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben, 1716 von Preussen anerkannt und 1717 Wappenvermehrung mit v. Rosenwerth*) 1797 erhielt eine andere Linie von Preussen die Erneuerung des Freiherrnstandes (mit dem einfachen Wappen).

Stammwappen (auch freiherrlich 1797): In R. ein s. Mond, die Hörner aufwärts, von unten nach Oben mit einem s. Pfeil durchstossen. Kleinod: ein Flug wie der Schild. Decken: r., s.

Schildhalter: zwei Geharnischte.

Troschke-Rosenwerth (1717): Gespalten, vorne Troschke, hinten Rosenwerth: von G. u. S. geviertet, in den s. Plätzen eine r. Rose, über das ganze (hintere Feld) ein b. Schrägbalken, darin ein gekröntes r. Herz.

Zwei Helme: I. ein r. Flügel, II. ein r.-gekleideter Weibsrumpf, auf dem Kopf ein Kranz s. Rosen u. drei s. Federn.

Decken: r., s. und b. g.

Trotha, (Taf. 87.)

finden sich bei Tyroff XV. 33 und sonst mehrmals mit freiherrl. Prädikat. Bei Ledebur nicht. In Preussen angesessen. Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 50, auch beim anhalt'schen Adel.

Tschammer, (Taf. 87.)

schlesischer Adel der Wappengenossenschaft Rogala. Ernst u. Oswald v. T. 1725 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. In Schlesien angesessen.

Wappen: Gespalten von S. und R., vorne eine Hirschstange, hinten ein Büffelhorn in verwechselten Farben. Kleinod: eine r. Hirschstange und ein s. Horn. Decken: r., s.

Tschirschky, (Taf. 87.)

schlesischer Adel. Benno v. T., k. preuss. Lieutenant a. D., u. Gutsbesizer in Schlesien erhielt 13. Mai 1838 die Erlaubniss, Namen und Wappen der abgegangenen v. Reichel dem seinigen hinzuzufügen, und schreibt sich Tschirschky-Reichell. Die Linie bedient sich des freiherrlichen Prädikats.

Stammwappen: In R. ein # Büffelkopf mit s. Waffen und g. Ring durch die Nase. Auf dem Helm zwei s. Büffelhörner. Decken: #, r. (Vergl. v. Tschirschky beim sächs. Adel S. 51, Taf. 58.)

Vereinigtes Wappen: Geviertet 1. und 4. Tschirschky, 2. u. 3. Reichel: Von # u. G. getheilt mit einem Löwen in verwechselten Farben, der eine s. Sichel hält**).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. der Löwe mit der Sichel wachsend g.

Decken: #, r. und #, g.

Twickel, (Taf. 87.)

westfälischer Uradel, Freiherrn, 19. Juli 1708. Erbschenken des Fürstenthums Münster. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. ein # Kesselhaken. (In der Form wie oben bei Vetter.)

Auf dem Helm drei s. gestülpte r. Hüte.

Decken: #, s. und r., s.

Schildhalter: zwei g. Greifen.

Uchtritz, (Taf. 88.)

osterländischer Uradel, der frühzeitig nach Schlesien u. der Lausitz kam. Ernst Konrad v. U.-Steinkirch erhielt 8. März 1727 den böhmischen Freiherrnstand. Das Prädikat der gegenwärtigen Freiherrn v. U. datirt von Württemberg (Diplom 13. Juni 1818), wo ein v. U. einige Zeit begütert war.

Beschreibung des Wappens beim bayer. Adel S. 120. Siehe auch beim sächs. Adel S. 51.

---

*) Hanns Friedrich Brecher wurde 4. Juli 1716 zum Freiherrn von Rosenwerth erhoben. Sigmund Friedrich v. Troschke war sein Adoptiv- und Schwiegersohn.

**) Die v. Reichel, ein Breslauer Patriziergeschlecht, in neuerer Zeit abgegangen, bediente sich auch des freiherrl. Titels. Das Wappen ist sehr ähnlich dem der bayer. Reichel v. Knedorf (s. bayer. Adel S. 106.)

Digitized by Google

Im Diplom vom J. 1818 wurde auch ein vermehrtes Wappen angenommen, welches Schild und Helm I. wie oben hat, dazu noch einen II. Helm, mit b. s. Decken; aus welchem (Worte des Freiherrnalmanachs) der heidnische Abgott Flyns, sowie sein Steinbild vor 1100 Jahren am Fusse des Fleinsberges stand, als diese Gegend dem Schuze des uralten Geschlechts (s. v. Uechtritz) anvertraut wurde, hervorwächst; dieses Gözenbild erscheint vorwärts gekehrt in rothem Gewande, mit blosen Armen und Halse, in der rechten Hand hält es ein Flammenschwert und auf seinen Schultern steht ein rechts gewendeter aber rückwärts sehender goldener Löwe, der mit der seitwärts gestellten rechten Hinterpranke auf der erhobenen linken Hand des Gözen ruht."

Ich habe nach dieser ausführlichen und interessanten Beschreibung den Gözen zu zeichnen versucht; da ich aber bisher noch keine Abbildung desselben und resp. dieses Wappens gesehen habe, kann ich für die richtige Darstellung des Herrn v. Flins nicht einstehen.

Uckermann (Taf. 88.)

und Uckermann-Bendeleben.

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel S. 17 u. schwarzburg. Adel S. 60. Im Königreich angesessen.

Ulmenstein. (Taf. 88.)

Freiherrn 10. Sept. 1745 *).

Wappen (nach Bernd S. 152): Gespalten von B. und S. Vorne ein aufsteigendes s. Ross, hinten drei r. Balken. Auf dem Helm das Ross wachsend. Decken: b., s.

Wappen: (nach dem Freiherrnalmanach und Grote B 6): Geviertet von B. u. S. 1. u. 4. das Ross, 2. u. 3. die Balken. Zwei Helme: I das Ross wachsend, II. zwei s. Hörner, jedes mit drei r. Spangen.

Decken: b. s. u. r., s.

Schildhalter: zwei s. Pferde.

Unruhe. (Taf. 88.)

(Unruh), desselben Stammes wie die oben aufgeführten Grafen.

Ich gebe hier das Stammwappen, sodann die Wappen der freiherrlichen Linien Unruhe-Wiebel (1847) und Unruhe-Bomst (ebenfalls Diplom v. 1847).

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Feld 2. u. 3. ist das Wappen der v. Wiebel.

Usiar-Gleichen, (Taf. 88.)

hannöverscher Uradel. Unterm 5. Mai 1847 wurde die Führung des freiherrlichen Prädikats und Vereinigung des Namens Gleichen gestattet.

Wappen: In S. ein beiderseits gezinnter r. Balken (bei Tyroff XV. 34 ein Schrägbalken). Auf dem Helm zwischen einem Flug wie der Schild, ein wilder Mann, laubbekränzt und beschürzt, wachsend.

Decken: r., s.

Schildhalter: zwei wilde Männer mit Keule.

Vaerst, (Taf. 88.)

niederrheinischer Adel, freiherrlich. In der Rheinprovinz begütert.

Wappen (nach Ledebur): Von G. u. R. zwölfmal geständert mit aufgelegtem b. Schildchen.

Wappen (nach Tyroff XV. 35): Von R. und G. gespalten mit aufgelegtem # Mittelschildchen.

Welches der beiden Wappen das richtige, habe ich s. Z. nicht mit Sicherheit erfahren können.)

Vasserot. (Taf. 89.)

David V. wurde 29. Mai 1713, und dessen Söhne Johann und David 26. Juni 1720 von Preussen gefreit.

Wappen: Von S. u. B. getheilt. Oben wachsend der preuss. Adler unten ein g. Sparren von drei s. Muscheln besetzt. Freiherrnkrone.

Bem: Bei Tyr. II. 67. steht auf dem Schild ein gekr. Helm (ohne Kleinod) mit #, s. u. b., g. Decken.

*) Bei Ledebur III. 43 steht als Jahr der Freiung 1737 und im Nachtrag III.: 1721. Im Freiherrnalmanach aber wie oben 1745.

Vaumareus,

siehe oben Büren v. V.

Vernezobre (Taf. 89.)

de Laurieux. In Preussen als freiherrlich anerkannt *) und begütert.

Ueber B. im s. Haupte wachsend der k. preuss. Adler, unten geschrägt zwei g. Lorbeerzweige mit einem s. Mond belegt.

Zwei Helme: I. der Adler im Schild, II. Die Figuren des Feldes.

Decken: #, s. u. b., g.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Veyder. (Taf. 89.)

(Veider und Malberg, niederländischer Adel, 1829 in der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen: Geviertet von G. u. S. 1. u. 4. schreitend ein schwarzer Bär mit r. Halsband, von dem eine Kette abhängt, 2. u. 3. ein r. Schildchen.

Zwei Helme: I. der Bär wie im Schild zwischen #, g. Flug, II. Feld 2. oder 3. als Schildchen zwischen r., s. übereck getheilten Hörnern.

Decken: #, g. und r, s.

Schildhalter: ein # und weisser Bär, der eine ein Banner wie 1. oder 4., der andere ein solches wie 2. oder 3. haltend.

Vietinghoff, (Taf. 89.)

genannt Scheel von Schellenberg, rheinischer Uradel, 1831 in der Rheinprovinz als freiherrlich eingetragen. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen **): In S. ein # Schrägbalken mit drei g. Ballen (alias Muscheln) belegt.

Auf dem Helm ein s.-gestülpter # Hut, darauf schreitend ein n. (r.) Fuchs mit einer g. Kugel im Rachen.

Decken: #, s.

Schildhalter: zwei s. Löwen.

Vincke, (Taf. 89.)

westfälischer Uradel, daselbst und in Schlesien angesessen. 1837 in Preussen als freiherrlich anerkannt.

Wappen: In S. eine r. Pflugschar. Dieselbe auf dem Helm vor einem Busch s. Federn, alias Pfauenstreifen. Decken: r., s.

Vitzthum (Taf. 89.)

von Egersberg. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 17.

Vogt (Taf. 89.)

von Westerpah, schlesischer Adel, daselbst angesessen; Freiherrndiplom 18. Jan. 1694.

Wappen: Geviertet von G. und #. 1. wachsend ein # gekleideter laubbekränzter Mann (Vogt) der in der Rechten ein blankes Schwert hält, 2. u. 3. ein g. Löwe, 4. eine # Lilie.

Zwei Helme: I. wachsend ein g. Löwe, der ein b. Panner, darin drei, 2. 1., g. Lilien hält. II. zwischen g, # und umgekehrt mehrmals getheiltem Fluge der Mann wie im Schild. Decken: #, g.

von der Vorst, (Taf. 89.)

brabantischer Adel, gefreit von K. Philipp IV. von Spanien 19. Dez. 1663 als „Barone von Lombeck". Im Rheinland immatrikulirt und begütert.

Wappen: In S. fünf, 1. 2. 1, # Ringe, auf deren beiden äussern (2. u. 4.) eine # Amsel sizt. Auf dem Helm zwischen s. Flug ein solcher Ring, darauf der Vogel sizt. Decken: #, s.

Wackerbarth, (Taf. 89.)

sächsischer Uradel. In Preussen begütert und bedienstet.

*) Dem Wappen nach scheinen sie sogar in Preussen gefreit worden zu sein, wenigstens müssen sie ein Diplom mit Wappenvermehrung (preuss. Adler) erhalten haben.

**) Siehe auch beim bayer. Adel S. 120, mecklenb. Adel S. 20 und im E.-B.

Digitized by Google

Wilhelm v. W. auf Gross-Briesen, dessen Gemahlin Helena v. Bomsdorff war, wurde d. d. Dresden 10. März 1810 in den Freiherrnstand erhoben. Sein Neffe Adolf v. Bomsdorff wurde von ihm adoptirt und erhielt d. d. Dresden 12. Dez. 1811 den Freiherrnstand unter Vereinigung von Namen und Wappen Wackerbart und Bomsdorff.

Stammwapen: Von R. u. S. (alias umgekehrt) geviertet. Auf dem Helm ein s.-gestülpter niederer r. Hut, zu beiden Seiten mit Pfauenwedeln an g. Schäften besteckt. Decken: r., s.

Das freiherrliche Wappen 1810: Geviertet von G. u. R. mit Herzschild (Stammwappen) 1. u. 4. ein ♯ Adler aus dem Spalt wachsend, 2. u. 3. ein s. Löwe.

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, doch statt des Hutes ein r., s. Wulst, der auch zwischen den Schäften noch mit Pfauenspiegeln besteckt ist. II. Ein ♯ Adler.

Decken: r., s. und ♯, g.

Schildhalter: ein g. Löwe und ein ♯ Adler.

Freiherrliches Wappen. Wackerbart-Bomsdorff 1811. Geviertet mit Herzschild Bomsdorff (von S. u. B. schräggetheilt mit drei r. Rosen auf der Theilung). 1. u. 4. Wackerbart Stammwappen, 2. in R. ein s. Löwe, 3. in G. aus dem Spalt kommend ein ♯ Adler.

Drei Helme: I. u. III. wie die beiden Helme des vorigen Wappens, II. zwei Hörner s., b., aussen mit s. Federn besteckt (Bomsdorff).

Decken: r., s., b., s. und ♯, g.

Schildhalter: wie oben.

Waitz von Eschen. (Taf 89.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim mecklenburger Adel S. 21.

Waldbott (Taf. 90.)

von Bassenheim. Desselben Stammes und Wappens wie die beim bayer. Adel S. 5, württemb. Adel S. 4, nassau. Adel S. 1 und oben S. 30 aufgeführten Grafen.

Von der noch blühenden freiherrlichen Linie (1664) wurde 1829 Klemens August Freiherr v. W.-B. auf Bornheim in die rheinische Matrikel eingetragen.

Waldenfels. (Taf. 90.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim bayer. Adel S. 62 und im E.-B. Im Königreich angesessen.

Warkocz, (Taf. 90.)

(Warkotsch), schlesischer Adel, daselbst angesessen. Karl Ferdinand v. W. 1735 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben.

Wappen: In R. geschrägt zwei ausgerissene s. Lilien. Dieselben vor einem r. Flug auf dem Helm.

Decken: r., s.

Warsberg, (Taf. 90.)

trierischer Uradel, als freiherrlich anerkannt. Im Königreich begütert und bedienstet.

Wappen: In ♯ ein gekrönter s. Löwe. Auf dem Helm derselbe sizend zwischen ♯ Flug.

Decken: ♯, s.

Wattewyl, (Taf. 90.)

(Watteville), schweizer Uradel. Die jezigen W. sind Nachkommen des Michael Langguth aus Thüringen († 1788 als Bischof der freien Gemeinde Gnadenfrei) welcher von dem Freiherrn Friedrich v. W. 1744 adoptirt und unter dem Namen und Wappen v. W. 1745 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde.

Stammwappen: In R. drei, 2. 1, s. Flügel. Auf dem Helm ein r.-gekleideter, gekrönter, s.-geflügelter Jungfernrumpf. Decken: r., s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in S. ein r. Löwe. Kleinod: wie oben (bei Siebm. III. 36 ist der Rumpf nicht geflügelt und hat statt der Krone einen gr. Laubkranz auf dem Kopf). Decken: r., s.

Wechmar. (Taf. 90.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel S. 18. Hiezu die Notiz aus Mone's Zeitschrift IV. 428, dass bereits 1290 Heinricus de Wechmar als prepositus ecclesiae Herbipolensis (Würzburg) urkundlich erscheint. Eine Linie ist im Königreich bedienstet und in Schlesien angesessen.

Welcha (Taf. 90.)

(van der Glon.) Von diesem uralten bayer. Turniergeschlecht ist eine Linie am Rhein und in Westfalen angesessen.

Weiher und Nimptsch. (Taf. 90.)

Die Weiher, ein schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem 1648 eine wieder erloschene Linie gegraft wurde. 1803 erlangte Johann v. W. den preussischen Freiherrnstand unter Vereinigung von Namen und Wappen der v. Nimptsch.

Stammwappen: (Skarzyna): In S. drei r. Rosen nebeneinander, darunter zwei r. Balken, deren jeder auf der innern Seite (dreimal) gezahnt ist. Auf dem Helm drei Federn s., r. Decken: r., s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet. 1. Stammwappen, 2. von S. und R. getheilt mit einem ♯ Einhorn das in einem s. Fischschweif ausgeht (Nimptsch), 3. in S. übereinander zwei g. Kronen, die obere gestürzt, in B. geschrägt zwei g. Vogelkrallen.

Vier Helme: I. Das ♯ Einhorn wachsend, II. zum Stammwappen, III. die Vogelkrallen wie im Schild, IV. ein g. Drache.

Decken: I. u. II. r., s., III. u. IV. b., s.

Schildhalter: Das nimptsche Einhorn und ein g. Drache.

Welczeck, (Taf. 90.)

schlesischer Uradel, Reichsfreiherrn 8. Nov. 1656. Im Königreich bedienstet und begütert.

Wappen: Gespalten von R. u. R. Vorne ein gekr. s. Löwe, ein blankes Schwert, um das ein Oelzweig gewunden ist, haltend *), hinten eine zweithürmige s. Mauer oder Burg.

Zwei Helme: I. die Burg, II. ein r.-gekleideter Mannsrumpf mit s.-gestülpter r. Mütze.

Decken: r., s.

von der Wenge, (Taf. 90.)

westfälischer Uradel, daselbst und am Rhein begütert. Als freiherrlich anerkannt.

Wappen: In S. ein ♯ Thurm mit spizem Dach. Auf dem Helm derselbe zwischen s. Flug.

Decken: ♯, s.

Werthern. (Taf. 91.)

Die übrigen Glieder des am 15. Okt. 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt in Preussen gegrafteten Familie (s. oben S. 31.) verblieben im freiherrlichen Stande. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Das Wappen betr. s. auch beim sächs. Adel.

Westerholt. (Taf. 91.)

Eine Linie des oben S. 32 bei den Grafen aufgeführten Geschlechtes blüht noch in freiherrlichen Würden und führt das Stammwappen.

Weveling hoven, (Taf. 91.)

niederrheinischer Uradel (nach Ledebur dinastischen Ursprungs). Joh. v. W. 1642 Reichsfreiherr. Karl Anton Frhr. v. W. 1829 in die rheinische Matrikel eingetragen.

Wappen: In R. zwei s. Balken. Kleinod: ein Flug wie der Schild. Decken: r., s.

Schildhalter: ein Löwe und ein Adler.

Wilamovitz (Taf. 91.)

-Möllendorff, schlesischer Adel, Wappengenossenschaft Ogonczyk. In Schlesien angesessen. Am 4. Mai 1815 erhielten drei Brüder v. W., Adoptivsöhne des Feld-

*) Bei Dorst p. 93 hält der Löwe ein s. Fähnlein.

Digitized by Google

marschalls v. Möllendorff. die Erlaubniss Namen und Wappen v. Möllendorff mit dem ihrigen zu vereinen.

Das Wappen dieser Linie ist bei Dorst p. 149 mit freiherrlichem Titel aufgeführt.

Stammwappen: In S. ein gestürzter g. Mond auf dem ein b.-gefiederter Pfeil steht. Auf dem Helm wachsend ein g. Löwe. Decken: b., s.

Wappen W.-Möllendorff: Geviertet. 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in B. ein dreiarmiger g. Leuchter (Möllendorf).

Zwei Helme: I. Der Löwe wie oben, II. zwei geharnischte Arme, welche ein g. Triebrad halten.

Decken: b., s.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Wilczek, (Taf. 91.)

polnischer Adel (Wappengenossenschaft Koziel). Mathias W. erhält 1769 eine k. preussische Adelsernennung und 1787 den Freiherrnstand.

In Schlesien angesessen.

Wappen: In R. ein s. Bock mit einer g. Binde um den Leib. Auf dem Helm wachsend.

Decken: r., g.

Freiherrliches Wappen: Gespalten, vorne in S. auf gr. Fuss ein nackter wilder Mann einen ausgerissenen Baum haltend, hinten Stammwappen.

Zwei Helme: I. der Mann wachsend. II. zum Stammwappen. Decken: r., g.

Wildberg, (Taf. 91.)

(Wiltberg). rheinischer Uradel, das Stammhaus gleichen Namens auf dem Hundsruck. 1829 ward Martin Joseph Frhr. v. W. zu Alken in die rheinische Matrikel eingetragen.

Wappen: In # ein g. Balken. Auf dem Helm ein # Köcher mit g. Reif, mit s. Hahnenfedern gefüllt.

Wimmersberg. (Taf. 91.)

Anton Sebastian Wimmer wurde 1704 mit „v. W." in den böhmischen Ritterstand und vier Gebrüder v. W. 1761 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. In Schlesien angesessen.

Wappen: In G. aus gr. Dreiberg wachsend eine n. Rose mit gr. Stiel u. Blättern.

Drei Helme: I. u. III. ein Türkenkopf, II. ein g. Stern zwischen # Flug. Decken: Alle gr., g.

Wintzingeroda, (Taf. 91.)

Desselben Stammes wie die oben S. 32 aufgeführten Grafen. Im Königreich bedienstet und angesessen.

Weitere Notizen und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 10. sächs. Adel S. 18. und schwarzburg. Adel S. 60.

Wirsing. (Taf. 91.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim württemberg. Adel S. 14. und im E.-B., auch sächs. Adel S. 18.

Wittenhorst (Taf. 92.)

-Sonsfeld, rheinischer Uradel. Friedrich Freiherr v. W.-S. 1829 in der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen (nach Bernd Taf. 130): In G. zwei r. Balken. Freiherrnkrone; Schildhalter: zwei Löwen.

Nach Siebmacher II. 116.: In G. zwei #, r., #-getheilte Balken.

Auf dem Helm ein g.-gestülpter niederer # Hut, auf jeder Seite mit einem Kolben, wie der Schild bemalt, besteckt. — Decken: r., g.

Wittgenstein. (Taf. 92.)

Die Kinder des Fürsten Friedrich v. Sayn-Wittgenstein aus zweiter Ehe mit Louise v. Köhler, haben (nachdem sie zu Lebzeiten des Vaters den fürstlichen Titel geführt) nach dessen Tode den freiherrlichen angenommen, der ihnen 1837 von Preussen auch bestätigt wurde, mit folgendem

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. Witttgenstein (in S. zwei # Pfähle). 2. Sayn: in R. ein vorwärtssehender g. Löwe u. 3. Homburg: in R. eine zweithürmige s. Burg.

Dazu zwei Helme: I. zu Wittgenstein: ein s.-gestülpter, oben mit #, s. Federn besteckter niederer # Hut, II. zu Sayn: der Löwe wachsend.

Decken: #, s. und r., g.

Das Stammwappen (mit welchem noch 1829 ein Herr v. W. in die rheinische Matrikel eingetragen wurde) habe ich auch auf der Tafel beigegeben. Es hat statt des Hutes einen #, s. Flug mit dem Helm.

Witzleben.

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 11., dann sächs. Adel S. 18. und 53.

Wolff I. (Taf. 92.)

Der kgl preuss. geh. Rath und Kanzler der Universität Halle erhielt 12. Febr. 1746 die k. preuss. Anerkennung des ihm unterm selben Datum (?) vom Kurfürsten von der Pfalz verliehenen Reichsfreiherrnstand.

Wappen: Geviertet von R. und S. mit gekröntem Herzschild. Dieser ist von R. und G. getheilt, oben wachsend ein gekr. g. Löwe, unten drei b. Wecken nebeneinander. 1. u. 4. aufspringend ein s. Wolf, 2. u. 3. zwei # Flügel, gegeneinander gekehrt.

Zwei Helme: I. Der Löwe wie im Herzschild, einen b. Wecken haltend, II. der Wolf wachsend zwischen # Flug.

Decken: r., g. und #, s.

Schildhalter: zwei g. Greifen.

Wolff II. (Taf. 92.)

von Todtenwarth. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 18. Hiezu füge ich ergänzend:

Ein Stammblatt v. 9. Febr. 1629, dessen Unterschrift lautet: Johann Jacob Wolff, Com. Pal. Röm. Kayss. May. auch fstl. Darmstatt. Rath vnd der Statt Regenspurg geheimer Syndicus" hat das Wappen: In Gr. ein aufspringender grauer Wolf, auf dem Helm wachsend.

Decken: #, g.

Ein Kupferstich-Titelblatt führt die Inschrift: „Christlicher Letzter Ehrendienst erzeigt weyland dem wohl-Edlen vnd Vesten Herrn Antonio Wolffen von Todenwartt, Röm. Kay. Mayst. Raht vnd Zeit-Lebens hiebeuor gewesenen fürstlichen hessen-darmstadischen geheimbden Raht Statthalter vnd Amptmann zu Schmalkalden vnd Ruselsheim." Darunter das Wappen wie oben gezeichnet ohne Farbenangabe, aber mit der Jahrzahl 1641.

Wolff

siehe oben Lüdingshaussen.

Wolff-Metternich. (Taf. 92.)

Desselben Stammes wie die oben S. 19. und beim nassau. Adel S. 4. aufgeführten Grafen dieses Namens. Führen das am letztern Ort beschriebene Stammwappen.

Wolfskehl (Taf. 92.)

(Wolfskeel) von Reichenberg. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 64. und sächs. Adel S. 19.

Wrangel, (Taf. 92.)

schwedischer Uradel. Daselbst gefreit mit Hermann v. W. 21. März 1654. (Nach dem Freiherrnalmanach erfolgte die Bestätigung der Freiherrnwürde bereits 1561.) Von Preussen anerkannt 29. Sept. 1853.

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Stammwappen: In S. eine # Zinnenmauer (ursprünglich blos gezinnter Balken). Auf dem Helm ein s. Flug. Jeder Theil mit der Mauer belegt (später und jezt die Mauer zwischen dem s. Flug) Decken: #, s.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit Herzschild (Stammwappen). I. in B. ein g. Löwe, 2. in R. ein s. Einhorn, 3. in G. ein # Greif mit einer brennenden Granate in der Kralle, 4. in B. ein geharnischter Arm, vier Fähnlein r., g. haltend.

Digitized by Google

Zwei Helme: I. zum Stammwappen (die Mauer in der Mitte, II. der Greif des Schildes wachsend.
Decken: #, s. und #, g.

Wulffen, (Taf. 92.)

brandenburgischer Adel (noch zu Anfang dieses Jahrhunderts daselbst begütert). Wappenbeschreibung beim bayr. Adel S. 64.

Wöllenweber, (Taf. 93.)

gefreit 1781, in die Matrikel der Rheinprovinz eingetragen 1834, daselbst angesessen. Im Königreich bedienstet.
Wappen: Gespalten von S. u. G., vorne ein r. Schrägbalken mit drei g. Kleeblättern belegt, hinten aus dem Spalt kommend ein # Adler.
Zwei Helme: I. ein g. Kleeblatt zwischen # Flug, II. wachsend ein # Adler.
Decken: r., s. u. # g.
Schildhalter: zwei Widder.

Wylich.

Abstammung und Beschreibung des Stammwappens, dessen sich die Freiherrn v. W. jezt bedienen, s. oben S. 17 bei den Grafen Wylich und Lottum.

Zandt I.

Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung s. beim bayr. Adel p. 65. Im Rheinland immatrikulirt. (Bernd S. 119).

Zandt II. (Taf. 93.)

von Merl. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel S. 53. In der Rheinprovinz wurde 26. Juni 1829 Hugo Karl Z. v. M. zu Minigweiler als Freiherr immatrikulirt.
Bernd S. 119. N. 264 hat bei diesem Wappen auf dem Helm noch einen gr. Lorbeerzweig hinter dem sizenden Löwen (woher diese Verschönerung, ist bei Bernd nicht angegeben).

Zedlitz, (Taf. 93.)

desselben Stammes wie die oben S. 32 aufgeführten Grafen. Die freiherrlichen, im Königreich begüterten und bediensteten Linien sind:
I. Zedlitz und Neukirch, Diplom 1. Merz 1610 (zu diesen gehörte der Herausgeber des bekannten preuss. Adelslexikons.
Wappen: Schild des Stammwappens mit zwei Helmen, deren jeder einen r. Flügel mit s. Schwingen trägt. Decken: r., s. Schildhalter: Ein hinter dem Schild gekrüpft sizender g. auf dem Kopf zwischen beiden Helmen hervorblickender Löwe, auf dessen Krone ein # Doppeladler mit einem r. Brustschildlein, darin die Chiffre: **RII.** (Rudolf. II.)
II. Zedlitz-Leipe (Diplom v. J. 1710). Schild wie oben. Dazu Ein Helm, der einen s. „mit Blutstropfen besprizten" Flug trägt. Decken: r., s.

Ziegler (Taf. 93.)

und Klipphausen-Dambrau. Genealog. Notiz und Beschreibung des Stammwappens beim sächs. Adel S. 54.
Preuss. Freiherrnstand mit Vermehrung des Wappens und dem Prädikat Dambrau 1840.
Wappen: Schild u. Helm I. wie beim Stammwappen. Helm II. fünf Federn r., b. Decken: alle r., s. Schildhalter: zwei # Rosse.

Ziegesar. (Taf. 93.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 11., württemb. Adel S. 19., sächs. Adel S. 19 und 54, dann frankfurter Adel S. 5.

Zweiffell, (Taf. 93.)

niederrheinischer Uradel. Bedienen sich auch des freiherrl. Prädikats So auch bei Tyroff XVI. 39.
Wappen: In S. ein r. Hirsch. Auf dem Helm wachsend. — Decken: r., s.

Digitized by Google

Digitized by Google

REGISTER

über die preussischen Grafen und Freiherrn

Band III, Abtheilung I.

Die vordere Zahl bedeutet die Seite, die hintere die Tafelnummer. G.: bedeutet Grafen, F.: Freiherrn.

Albedyll, F. 33. 38.
Althann, G. 1. 1.
Alvensleben, G. 1. 1.
d'Ambly, G. 1. 1.
Amelunxen, F. 33. 38.
Amstetter, F. 33. 38.
Andrié F. 33. 38.
Anstel F. 33. 38.
Arco, G. 1. 1.
Arnim, G. 1. 1.
Arnold, F. 33. 38.
Arz, G. 1. 1.
v. d. Asseburg, G. 1. 1.
v. d. Asseburg F. 33. 38.
Assig, F. 33.
Auersperg, G. 1. 2.
Autenried, F. 33. 38.
Ayx, F. 34. 39.

Bachof, F. 34. 39.
Bagge, F. 34. 39.
Ballestrem, G. 2. 2.
Barnekow, F. 34. 39.
Barnim, F. 34. 39.
Beaulieu, F. 34. 39.
Beissel, G. 2. 2.
Bellersheim, F. 34. 39.
Bentheim, G. 2. 2.
Berlepsch, F. 34. 39.
Berg, G. 2. 2.
Berg v. D., F. 34. 39.
Berge, F. 34. 39.
Bergh-Trips, G. 2. 2.
Bergh, F. 34. 40.
Bernstorff, G. 2. 2.
Bersewitz, F. 34.
Bethusy, G. 2. 2.
Bettendorf, F. 34. 40.
Beust, G. 2. 3.
Beust, F. 35. 40.
Beveren, F. 35. 40.
Bibra, F. 35. 40.
Bieberstein, F. 35. 40.
Bielfeld, F. 35. 40.
Birckbahn, F. 35. 40.
Bismark-B. G. 2. 3.
Blanck, F. 35. 40.
Blanckart, F. 35. 41.
Blankenburg, F. 35. 41.
Blankensee, G. 3. 3.
Bleul, F. 35. 41.
Block, F. 35. 41.
Blomberg, F. 35. 41.
Blücher-Wst. G. 3. 3.
Blücher-Fk, G. 3. 3.
Blumenthal, G. 3. 3.
Bnineki, G. 3. 4.
Bocholz, G. 3. 4.
Bochholz-Assbg., G. 4. 4.
Bodelschwing, F. 35. 41.
Bode, F. 35. 41.
Bodenhausen, F. 35. 41.
Bohlen, G. 4. 4.
Bohlen, F. 35. 41.
Bojanowsky, F. 35. 42.
Boineburg, F. 36. 42.
Bondeli. F. 36. 42.
Bongard, F. 36. 42.
Bönigk, F. 36. 42.
Boos, G. 4. 4.
Borck, G. 4. 4.
Borggrave, G. 4. 4.
Böselager, F. 36. 42.
Bottlenberg, F. 36. 42.
Bourscheid, F. 36. 42.
Brackel, F. 36 42.
Brackel, F. 36. 42.
Brackel, F. 36. 42.
Brackel, F. 36. 42.
Brandenburg, G. 4. 4.
Brandenstein, F. 36. 43.
Brassac, F. 36. 43.
Braun, F. 36. 43.
Bredow, G. 4. 5.
Bredow, F. 36. 43.
Breiten, F. 37. 43.
Brenn, F. 37. 43.
Brenken, F. 37. 43.
Bressler, G. 4. 5.
Brewer, F. 37. 43.
Brinken, F. 37. 43.
Broch, F. 37. 43.
Broe, F. 37. 44.
Bröck, G 4. 5.
Brüges, G. 4. 5.
Brügghen, F. 37. 44.
Brühl, G. 4. 5.
Budberg, F. 37. 44.
Buddenbrock, F. 37. 44.
Buhl s. Schimmelpfennig.
Bülow. G. 5. 5.
Bülow, F. 37. 44.
Bürau, F. 37. 44.
Burckersrode, F. 37. 44.
Büren, F. 38. 44.
Burghauss, G. 5. 5.
Burgk, F. 38. 44.
Busche, G. 5. 6.
Bussche, F. 38. 45.
Buseck, F. 38. 45.
Buttlar, F 38. 45.
Bylandt, G. 5. 6.

Caila, F. 38. 45.
Cammury, F. 38. 45.
Canitz, G., s. Kanitz.
Canitz, F. 38. 45.
Carmer, G. 5. 6.
Carnap, F. 38. 45/6.
Chambrier, F. 38 46.
Cieszkowski, G. 5. 6.
Clairon s. Haussonville.
Cler, F. 38. 46.
Cloots, F. 39. 46.
Cocceji, F. 39. 46.
Coels, F. 39. 46.
Collas, F. 39. 46.
Collenbach, F. 39. 46.
Cornberg, F. 39. 46.
Cotzhausen, F. 39. 47.
Cortenbach, F. 39. 47.
Coeverden, F. 39. 47.
Crailsheim, F. 39. 47.
Czapski, G 6. 6.
Czettritz, G. 6. 6.
Czettritz, F. 39. 47.

Dalberg, F. 39. 47.
Dalwigk, F. 39. 47.
Danckelmann, G. 6. 6.
Dankelmann, F. 39. 47.
Dathe v Burgk. s. Burgk.
Debschütz, F 39. 47.
Delmar, F. 40. 47.
Diebitsch, F. 40. 47/8.
Diepenbrock, 40. 48.
Ditfurth, F 40. 48.
Dobeneck, F. 40. 48.
Dobrzenski, F. 40. 48.
Dohna, G. 6. 6.
Dombski, G. 6. 6.
Dönhoff, G. 6. 6.
Donop, F. 40. 48.
Dörnberg, F. 40. 48.
Dorth, F. 40. 48.
Douglas, F. 40 48.
Drachsdorff, F. 40. 48.
Drechsel, F. 40. 48.
Droste, G. 6. 7.
Droste, F. 40. 49.
Droste, F 40. 49.
Dücker, F. 40. 49.
Dungern, F. 40. 49.
Dunin, G. 6 7.
Durant, F. 40. 49.
Dyherrn, G. 6. 7.
Dyherrn, F. 41. 49.
Dzialynski, G. 6 7.

Eben, F. 41. 49.
Eberstein, F. 41. 49.
Ecker, F. 41. 50.

Digitized by Google

Eckardstein, F. 41. 50.
Eerde, F. 41. 50.
Egloffstein, G. 6. 7.
Egloffstein, F. 41. 50.
Eichendorf, F. 41. 50.
Eichler, F. 41. 50.
Eickstedt, G. 6. 7.
Einsiedel, G. 7. 7.
Elmpt, G. 7. 7.
Elmpt, F. 41. 50.
Eltz, G. 7. 7.
Eltz, F. 41. 50.
Elverfeld, E. 41. 50.
Ende, F. 41. 51.
Esch, F. 42. 51.
Esebeck, F. 42. 51.
Eulenburg G. 7. 7.
Eynatten, F. 42. 51.
Eyss, F. 42. 51.

Falkenhausen, F. 42. 51.
Falkenhayn, G. 7. 8.
Falkenstein, F. 42. 51.
Du Fay, F. 42. 51.
Ferber, F. 42. 51.
Fernemont, G. 7. 8.
Ferrari, F. 42. 51.
Fink, F. 42. 51.
Finkenstein, G. 7. 8.
Fincke, F. 42. 52.
Flemming, G. 7. 8.
Forell, F. 42. 52.
Forstner, F. 42. 52.
Le Fort, F. 42. 52.
Franken, F. 42. 52.
Franken-Sierst. G. 8. 8.
Franken-Sierst. F. 43. 52.
Frankenberg, F. 43. 52.
Franz, F. 43. 52.
Frauendorf, F. 43. 52. (Preignac.)
Frentz, F. 43. 52.
Friesen, F. 43. 52.
Fritsch, F. 43. 52.
Fritzsch(e) F. 43. 53.
Fürstenberg, G. 8. 8.
Fürstenberg, F. 43. 53.
Fürstenstein, G. 8. 8.
Fürth, F. 43. 53.

Gaffron, F. 43. 53.
Gagern, F. 43. 53.
Gail, F. 43. 53.
Gaillac, F. 43. 53.
Gaisberg, F. 43. 53.
Garczynski, G. 8. 9.
Garnier, G. 8. 9.
Gärtner, F. 43. 53.
Gaschin, G. 8. 9.
Gaultier, F. 43. 54.
Geiso, F. 44. 54.
Geldern, G. 8. 9.
Gemmingen, F. 44. 54.
Gersdorff, G. 8. 9.
Gersdorff, F. 44. 54.
Gessler, G. 9. 9.
Geyr, F. 44. 54.
Gibsone, F. 44. 54.
Gillern, F. 44. 54.
Gilsa, F. 44. 54.
Glaubitz, F. 44. 54.
Gleissenthal, F. 44. 55.
Gneisenau, G. 9. 9.
Goldstein-Berge, F. 44. 55.
Goltstein, G. 9. 9.
Goltstein, F. 44. 55.
Goltz, G. 9. 10.
Goltz, F. 44. 55.
Gordon, F. 44. 55.
Goetzen, G. 10. 10.
Goetzendorf, G. 10. 10.
Grabowski, G. 10. 10.
Grass, F. 44. 55.
Gregory, F. 44. 55.
Gröben, G. 10. 10.
Grote, G. 10. 10.
Gruben, F. 45. 55.
Grudna, G. 10. 11.
Gruttschreiber, F. 45. 55.
Gurowski, G. 10. 11.
Gutschmid, F. 45. 55.
Gyllenstorm, F. 45. 56.

Hacke, G. 10. 11.
Hacke, F. 45. 56.
Hadeln, F. 45. 56.
Haeseler, G. 11. 11.
Hagen, G. 10. 11.
Hahn, F. 45. 56.
Hallberg, G. 11. 11.
Hallberg, F. 45. 56.
Hallenstein, F. 15. 56.
Hammerstein, F. 45. 56.
Hannet, F. 45. 56.
Hanstein, F. 45. 56.
Hardenberg, G. 11. 11.
Hardenberg, F. 45. 57.
Harff, F. 45. 56.
Haslingen, G. 11. 12.
Hatzfeldt, G. 11. 12.
Hauer, F. 45. 57.
Haugwitz, G. 12. 12.
Hausen, F. 45. 57.
Haussonville, G. 12. 12.
Haxthausen, G. 12. 12.
Haxthausen, F. 45. 57.
Heddesdorf, F. 45. 57.
Heereman, F. 46. 57.
Helldorf, G. 12. 12.
Henckel, G. 12. 13.
Hennenberg, F. 46. 57.
Hennicke, F. 46. 57.
Hentschel, F. 46. 57.
Herberstein, G. 12. 13.
Hertmanni, F. 46. 57.
Hertzberg, G. 12. 13.
Herzberg, F. 46. 58.
Hessberg, F. 46. 58.
Hettersdorf, F. 46. 58.
Heydekampf, F. 46. 58.
Heyking, F. 46. 58.
Hilgers, F. 46. 58.
Hiller, F. 46. 58.
Hiller v. G., F. 46. 58.
Hochberg, G. 12. 13.
Hoensbroech, G. 12. 13.
Hofer, F. 46. 58.
Hoffmann, F. 46. 58.
Hohenhausen, F. 46. 58.
Hohenthal, G. 12. 13.
Holling, F. 46. 59.
Holzschuher, F. 46. 59.
Hompesch, G. 13. 13.
Honstedt, F. 47. 59.
Hopfgarten, G. 13. 14.
Horn, G. 13. 14.
Horn, F. 47. 59.
Horst, F. 47. 59.
Houvé, F. 47. 59.
Houwald, G. 13. 14.
Houwald, F. 47. 59.
Hoevel, F. 47. 59.
Hövell, F. 47. 59.
Hövell, F. 47. 59.
Höven, F. 47. 59.
Hoverbeck, F. 47. 59.
Hov.-Schönaich, F. 47. 60.
Hoverden, G. 13. 14.
Hoym, G. 13. 14.
Hoyos, G. 13. 14.
Hüllessem, F. 47. 60.
Hülsen, G. 13. 14.
Humbracht, F. 47. 60.
Hundt, F. 47. 60.
Hunolstein, F. 47. 60.
Hürter, F. 48. 60.
Hurzarzewski, G. 13. 14.

Jakobi-Klöst, F. 48. 60.
Jeetze, F. 48. 60.
Imhof, F. 48. 60.
Inn- u. Knyphausen siehe Knyphausen.
Ingelheim, G. 13. 14.
Jordan, F. 48. 60.
Itzenplitz, G. 13. 14.
Junker, F. 48. 61.

Kalckreuth, G. 14. 15.
Kalnein, G. 14. 15.
Kalteuborn, F. 48. 61.
Kamecke, G. 14. 15.
Kamtz, G. 14. 15.
Kanne, F. 48. 61.
Karwinsky, F. 48. 61.
Kayserlingk, G. 14. 15.
Keffenbrink, G. 14. 15.
Keffenbrink, F. 48. 61.
Keller, G. 14. 15.
Keller, G. 48. 61.
Keller, G. 48. 61.
Kerssenbroick, F. 48. 61.
Kessel, G. 14. 15.
Kesselstadt, G. 14. 15.
Kesslitz, F. 49. 61.
Kettler, F. 49. 62.
Keyserling, G. 14. 15.
Kinsky, F. 49. 62.
Kittlitz, F. 49. 62.
Kleinsorgen, F. 49. 62.
Kleist, G. 14. 16.
Kleist, F. 49. 62.
Klinckowström, G. 15. 16.
Klingsporn, G. 15. 16.
Kloch, F. 49. 62.
Klot, F. 49. 62.
Klux, F. 49. 62.
Knebel, F. 49. 62.
Knesebeck, F. 49. 62.
Knigge, F. 49. 63.
Knobelsdorf, F. 50. 63.
Knyphausen, F. 50. 63.
Köckritz, F. 50. 63.
Köhler, F. 50. 63.
Kolff, F. 50. 63.
König, F. 50. 63.
Königsdorf, G. 15. 16.
Königsmark, G. 15. 16.
Könitz, F. 50. 63.
Könneritz, F. 50. 63.
Koppenfels, F. 50. 64.
Koppy, F. 50. 64.
Korff, G. 15. 17.
Korff, F. 50. 64.
Kospoth, G. 15. 17.
Kottulinski, G. 15. 17.
Kottwitz, F. 50. 64.
Kotzau, F. 50. 64.
Kotze, F. 51. 64.
Krahn, F. 51. 64.
Krassow, G. 16. 17.
Krassow, F. 51. 64.
Krenski, G. 16. 17.
Krockow, G. 16. 17.
Krosigk, F. 51. 64.
Kunheim, G. 16. 17.
Künsberg, F. 51. 64.
Küssow, G. 16. 17.
Kwilecki, G. 16. 17.
Kylmann, F. 51. 64.

Labes, F. 51. 65.
La Motte, F. 51. 65.
Lancken-Wz. F. 51. 65.
Landsberg, G. 16. 18.
Landsberg, F. 51. 65.
Langen, F. 51. 65.
Langenau, F. 51. 65.
Langenthal, F. 51. 64.
Langermann, F. 52. 65.
Langermann-Erlk., F. 52. 65.
Larisch, G. 16. 18.
Larisch, F. 52. 66.
La Roche v. St. F. 52. 66.
Lasalle s. Louisenthal.
Lassberg, F. 52. 66.
Lauer, F. 52. 66.
La Valette, G. 16. 18.
Ledebur, F. 52. 66.
Leerodt, F. 52. 66.
Le Fort s. Fort.
Lehndorff, G. 16. 17.
Lehsten, F. 52. 66.
Lentulus, F. 52. 66.
Lepel, G. 17. 18.
Lepel, F. 52. 66.
Leutrum, G. 17. 18.
Leyen, F. 53. 66.
Leykam, F. 53. 67.
Leyser, F. 53. 67.
Lichtenau, G. 17. 18.
Lichtenstein, F. 53. 67.
Lichtenstern, F. 53. 67.
Lilien, F. 53. 67.
Lindenfels, F. 53. 67.
Lindenfels, F. 53. 67.
Linsingen, G. 17. 18.
Linsingen, F. 53. 67.
Lippe, F. 53. 67.
Löben, G. 17. 18.
Löben, F. 53. 67.
Löbenstein, F. 53. 67.
Locquenghien, F. 53. 67.
Loë, G. 17. 19.
Loë, F. 53. 68.
Loën, F. 53. 68.
Logau, G. 17. 19.
Lommessen, F. 53. 68.
Lorens, F. 53. 68.
Lottum, G. 17. 19.
Louisenthal, F. 54. 68.

Digitized by Google

Lubienski, G. 17. 19.
Luckner, G. 17. 19.
Lüderitz. F. 54. 68.
Lüdinghausen, F. 54. 68.
Lüninck, F. 54. 68.
Lusi, G. 18. 19.
Lüttichau, G. 18. 19.
Lüttitz. F. 54. 68.
Lüttwitz, F. 54. 68.
Lützelburg, F. 54. 69.
Lützenrode, F. 54. 69.
Lützow, F. 54. 69.
Lynar, G. 18. 19.
Lyncker, F. 54. 69.

Malsburg, F. 54. 69.
Maltzahn, F. 54. 69.
Maltzan. G. 18. 19/20.
Manteuffel, F. 54. 69.
Mannsbach, F. 54. 69.
Märcken, F. 54. 69.
Marconnay s. Beaulieu.
Marenholz, F. 54. 69.
Mark, G. 18. 20.
Marschall v. A. F. 55. 70.
Marschall v. B. F. 55. 70.
Martens, F. 55. 70.
Massenbach s. Gemmingen.
Matuschka, G. 18. 20.
Meerheimb, F. 55. 70.
Mengersen, G. 19. 20.
Merode, G. 19. 20.
Merveldt, F. 19. 20.
Metternich, G. 19. 20.
Mettich, G. 19. 20.
Mettingh F. 55. 70.
Meyern, F. 55. 70.
Meysenbug, F. 55. 70.
Mielzynski, G. 19. 21.
Mikorski, G. 19. 21.
Miltitz, F. 55. 70.
Mionczynski, G. 19. 21.
Mirbach, G. 19. 21.
Mirbach, F. 55. 70.
Mittrowsky, F. 55. 70.
Mohl, F. 55. 70.
Moltke, G. 19. 21.
Montigny, F. 55. 71.
Montmartin, F. 55. 71.
Monts. G. 19. 21.
Mosbach, F. 55. 71.
Müffling, F. 55. 71.
Mühlen, F. 55. 71.
Münch-Bellgh. F. 55. 71.
Münchhausen, F. 56. 71.
Münchow, G. 19. 21.
Münster. G. 20 22.
Mycielski, G. 20. 22.
Mylius, F. 56. 71.

Nagell, F. 56. 71.
Nassau, G. 20. 22.
Natorp. F. 56. 71.
Nayhauss, G. 20 22.
Neale, G 20. 22.
Negri, F. 56. 71.
Nesselrode, G. 20 22.
Nettelbladt, F. 56. 72.
Neuville, F. 56. 72.
Neukirchen, F. 56. 72.
Nordeck, F. 56. 72.
Nordenflycht, F. 56. 72.
Nostitz, G. 20. 22.
Oberg, G. 20. 22.
Obernitz, F. 56. 72.
Oetinger, F. 56. 72.
Offenberg, F. 56. 72.
Ohlen, F. 56. 72.
Oldershausen, F. 57. 73.
Oppersdorf, G. 20. 22.
Oriolla, G. 20. 23.
Osten-Sacken, G. 20. 23.
Osten-Sacken, F. 57. 73.
Ostrowski, G. 21. 23.
Overschie, F. 57. 73.

Paleske, F. 57. 73.
Palland, F. 57. 73.
Pape, F. 57. 73.
Patow, F. 57. 73.
Pelden, F. 57. 73.
Peldt, F. 57. 73.
Pfeil, G. 21. 23.
Pilati, G. 21. 23.
Pinto, G. 21. 23.
Piwnicki, G. 21. 23.
Plessen, G. 21. 23.
Plettenberg, G. 21. 23.
Plettenberg, F. 57. 73.
Plotho, F. 57. 73/4.
Podewils, G. 21. 24.
Podewils, F. 58. 74.
Pöllnitz, F. 58. 74.
Pölzig, G. 21. 24.
Pogwisch, F. 58. 74.
Polombini, F. 58. 74.
Ponickau, F. 58. 74.
Poninski, G. 21. 24.
Posadowski, G. 21. 24.
Posadowski, F. 58. 74.
Post, F. 58. 74.
Potworowski, G. 22. 24.
Pourtalès, G. 22. 24.
Praschma, G. 22. 24.
Prebentow, G. 22. 24.
Printz v. B. F. 58. 74.
Prinz, F. 58. 74.
Prittwitz-G. F. 58. 74/5.
Proff, F. 58. 75.
Pückler, G. 22. 25.
Pütz, F. 58. 75.
Pury, F. 58. 75.
Putbus, G. 22. 25.
Puttkammer, F. 58. 75.

Quadt, G. 22. 25.
Quernheimb, F. 59. 75.

Raczynski, G. 22. 25.
Radolinski, G. 22. 25.
Räsfeld, F. 59. 75.
Ratz s. Frenz.
Rechenberg, F. 59. 75.
Recke, G. 23. 25.
Recke, F. 59. 75/6.
Reenna F. 59. 76.
Reden, G. 23. 25.
Redern, G. 23. 25.
Reding, F. 59. 76.
Redwitz, F. 59. 76.
Rehden, F. 59. 76.
Reindger F. 59. 76.
Reibeld, F. 59. 76.
Reitnitz, F. 59. 76.
Remmenbach, G. 23. 26.
Reichmeister, F. 59. 76.
Reineck, F. 60. 76.
Reiswitz, F. 60. 76.
Reitzenstein, F. 60. 76.
Renard, G. 23. 26.
Renesse. G. 23. 26.
Reuschenberg, F. 60. 77.
Rheinbaben, F. 60. 77.
Rhoer, F. 60. 77.
Richthofen, F. 23. 26.
Richthofen, F. 60. 77.
Rickers, F. 60. 77.
Rieben, F. 60. 77.
Riedesel, F. 60. 77.
Rittberg, G. 24. 26.
Ritter v. G. F. 60. 77.
Ritter. v. R. F. 60. 77.
Ritz, F. 60. 77.
Rochow, F. 60. 78.
Rodde, F. 60. 78.
Röbel, F. 60. 78.
Rödern, G. 24. 26.
Rönne, F. 60. 78.
Roepert, F. 61. 78.
Rogats, F. 61. 78.
Rohde, G. 24. 26.
Roll, F. 61. 78.
Rolshausen, F. 61. 78
Romberg F. 61 78.
Roschütz, F. 61. 79
Rosen, F. 61 79.
Rosenberg, F. 61. 79.
Ross, G 24. 26.
Rotberg, F. 61. 79.
Roth, F. 61. 79.
Rothenburg, G. 24 26/7.
Rothkirch-P. F. 61. 79.
Rothkirch-T. F. 61. 79.
Rottenberg, F. 61. 79.
Rottenhan, F. 62. 79.
Ruesch, F 62. 79.

Saldern, G. 24. 27.
Salis-Sg., F. 62. 80.
Saltsch, G. 24. 27.
Salm-Ilgst. G. 24 27.
Salmuth, F. 62. 80.
Sandreczky G. 24. 27.
Sass, F 62. 80.
Satzenhofen, F 62 80.
Saurma, G. 24 27.
Saurma, F. 62. 80.
Schach v. W., G. 25. 27/8.
Schaffgotsch, G. 25. 28.
Schaumberg, F. 62. 80.
Schele, F. 62. 80.
Schellart, G. 25. 28.
Schellersheim, F. 62. 80.
Schenk v. S. F 62. 81.
Schenk v. T. F. 62. 81.
Schiller, F. 62. 81.
Schimmelpenning, F. 62. 81.
Schirnding. F. 62. 81.
Schlabberndorf, G 25. 28.
Schladen, G 25. 28.
Schlemitz F. 63. 81.
Schlenting, F 63. 81.
Schlieben. G. 25. 28/9
Schlieffen, G 25. 29.
Schnappenbach. G 26. 29.
Schlotheim, F. 63. 81.
Schmettau, G. 26. 29
Schmid, F. 64. 81.
Schmising, G. s. Korff.
Schnehen, F. 63. 81.
Schomberg, F. 63. 81.
Schönberg, F 63. 81.
Schorlemer, F. 63. 82.
Schoultz, F 63 82.
Schreckenstein s. Roth.
Schrenk, F. 63. 82
Schrötter, F. 63. 82.
Schubert, F. 63 82.
Schuckmann, F. 63. 82.
Schulenburg, G. 26 29/30.
Schüller, v. S s. Senden.
Schwartzenau. F. 63. 82.
Schweinitz, G. 26. 30.
Schwerin, G. 27. 30.
Schwerin, F. 63. 82
Schwichow, F. 64 82
Sebottendorf, F. 64. 82.
Seckendorff, G 27. 30.
Seckendorff, F. 64. 82.
Sedlnitzky, G. 27. 31.
Sedlnitzky, 64. 82.
Seebach, F. 64. 83.
Seherr, G. 27 31.
Seherr, F. 64. 83.
Senda, F. 64. 83
Sendlitz, F 64. 83
Seigneux, F. 64. 83.
Senden, F. 65. 83.
Seydewitz, G. 27 31.
Seyffertitz, G. 65. 83.
Seyssel, G. 27. 31.
Sickingen, G. 27. 31.
Siegenhofen s. Anstel.
Sierakowski, G. 27. 31.
Sierstorpff, G. 27. 31.
Sierstorpff, F. s. Franken.
Simolin, F. 65. 85.
Skal, F 65. 84.
Skorzewski, G 28 31.
Skrbenski F. 65. 84.
Skronski, F. 65. 84.
Sobeck, F. 65 84.
Soden, F. 65. 84
Solms, G. 28. 31.
Spän, F 65. 84.
Spaeheim, F. 65. 84
Sparr, G. 28. 32.
Spee, G. 28. 32.
Spens, F 65. 84.
Spiegel z. D., G. 28. 32.
Spiegel, z P., F. 66. 84.
Spies, F. 66. 84.
Sprinzenstein, G. 28. 32.
Stechow, F. 66. 85.
Stein v. A. F. 66. 85.
Stein zu B. F. 66. 85.
Stein zu Lausn. F. 66. 85.
Stein-Lieb. F. 66. 85.
Stein zu Nass. F. 66. 85.
Stein v. Nordh. F. 66. 85.
Steinacker, F. 66. 85.
Steuglin, F. 66. 85.
Sternberg, G. 29. 32.
Sternberg, Kuchm. v. G. 29. 32.
Stiern. F. 66. 85.
Stillfried, G. 29 32.
Stillfried, F. 66. 85.
Storkenar, F. 66. 86.
Stolberg, G. 29. 33.
Stollzenberg, F. 66. 86.

Digitized by Google

Stosch, G. 29. 33.
Stosch, F. 66. 86.
Strachwitz, G. 29. 33.
Strachwitz, F. 66. 86.
Strombeck, F. 66. 86.
Stutterheim, F. 66. 86.
Suminski, G. 29. 33.
Syberg, F. 66. 86.
Szembeck, G. 29. 33.
Szoldrski, G. 29. 33.

Tauentzien, G. 29. 33.
Tettau s. Kinsky.
Tettenborn, F. 67. 86.
Thermo, F. 67. 86.
Thielmann, F. 67. 86.
Thiemus, F 67. 87.
Thiriart, F. 67. 87.
Todenwarth s. Wolff.
Trach, F. 67. 87.
Trenck, G. 30. 33.
Trenck, F. 67. 87.
Troilo, F. 67. 87.
Troschke, F. 67. 87.
Trotha, F. 67. 87.
Tschammer, F. 67. 87.
Tschirschky, F. 67. 87.
T'Serclaes-Tilly, G. 30. 34.
Twickel, F. 67. 87.

Uechtritz, F. 67. 87.
Uckermann, F. 68. 88.
Uckermann-B., F. 68. 88.
Ulmenstein, F. 68. 88.
Unruh, G. 30. 34.
Unrube, F. 68. 88.
Uslar, F. 68. 88.

Vaerst, F. 68. 88.
Vasserot, F. 68. 89.
Vaumarcus s. Büren.
Veltheim, G. 30. 34.
Verelst, G. 30. 34.
Vernezobre, F. 68. 89.
Veyder, F. 68. 89.
Vietinghoff, F. 68. 89.
Vincke, F. 68. 89.
Vitzthum, F. 68. 89.
Vogten, F 68. 89.
Vorst, F. 68. 89.
Voss, G. 30. 34.

Wachtmeister, G. 30. 34.
Wackerbarth, F. 68. 89.
Waitz, F. 69. 89.
Waldbott, G. 30. 34.
Waldbott, F. 69. 90.
Waldenfels, F. 69. 90.
Waldersee, G. 30. 35.
Waldburg, G. 31. 35.
Wallenrodt, G. 30. 35.
Wangenheim, G. 31. 35.
Warkocz, F. 69. 90.
Warsberg, F. 69. 90.
Wartenberg, G. 31. 35.
Wartensleben, G. 31. 35.
Wattenwyl, F. 69. 90.
Wechmar, 69. 90.
Wedel, G. 31. 35.
Weichs, F. 69. 90.
Weiher, F, 69. 90.
Welczek, F. 69. 90.
Wenge, F. 69. 90.
Wengersky, G. 31. 35.
Wensersky s. unter Wesierski.
Werthern. G. 31. 35.
Werthern, F. 69. 91.
Wesdehlen, G. 31. 36.
Węsierski, G. 31. 36.
Westarp, G. 31. 36.
Westerholt, G. 32. 36.
Westerholt, F. 69. 91.
Westphalen, G. 32. 36.
Wevelinghofen, F. 69. 91.
Willamowitz, F. 69. 91.
Wilczeck, F. 70. 91.
Wildberg, F. 70. 91.
Wimmersberg, F. 70. 91.
Wintzingeroda, F. 70. 91.
Wintzingerode, G. 32. 36.
Wirsing, F. 70. 91.
Wittenhorst, F. 70. 92.
Wittgenstein, F. 70. 92.
Witzleben, F. 70. 92.
Wodzicki, G. 32. 36.
Wolff, F. 70. 92.
Wolff, v. T. F 70. 92.
Wolff, F. s. Lüdinghausen.
Wolff-M. F. 70. 92.
Wolfskehl, F. 70. 92.
Wollowicz, G. 32. 36.
Wolski, G. 32. 36.
Wrangel, F. 70. 92.
Wrschowetz, G. 32. 36.
Wulffen, F. 71. 92.
Wüllenweber, F. 71. 93.
Wylich, F. s. Lottum.

York, G. 32. 37.

Zandt, F. 71. 93.
Zandt v. M., F. 71. 93.
Zboinski, G. 32. 37.
Zech, G. 32. 37.
Zedlitz, G. 32. 37.
Zedlitz, F. 71. 93.
Ziegler, F. 71. 93.
Ziegesar, F. 71. 93.
Zieten, G. 32. 37.
Zierotin, G. 32. 37.
Zoltowski, G. 32. 37.
Zweiffel, F. 71. 93.

Digitized by Google

VORBERICHT.

Nachstehende Lieferung enthält nebst den zwei letzten Tafeln mit freiherrlichem Adel Preussens, genealog.-heraldische Notizen und Wappen der Edelleute von Adelebsen — Bartikowski, in Summa 216 Wappen.

Was die Feststellung der aufzunehmenden Geschlechter betraf, so habe ich dazu hauptsächlich das preuss. Adelslexikon des Hrn. von Ledebur, unter Beiziehung einer Rang-Liste der kgl. preuss. Armee und eines k. preuss. Staatshandbuches zu Rathe gezogen. Ich hoffe, dass mir keine der berechtigten Familien hier entgangen sei, sollte diess jedoch der Fall sein, so werde ich auf gegebenen Nachweis nicht säumen, das Fehlende im Ergänzungsbande baldmöglichst nachzutragen. Dasselbe gilt auch von den Wappen, bei denen es mir in einzelnen Fällen nicht gelingen wollte, vollständig zuverlässige Mittheilungen zu erlangen. Es existirt zwar ein „Wappenbuch der preuss. Monarchie", aber es hat in den bisher erschienenen XIX. Bänden kaum den kleinsten Theil des Wünschenswerthen erledigt, und damit der Leser hievon einige Ueberzeugung gewinne, erlaube ich mir anzuführen, dass besagtes Wappenbuch z. B. von den Familien A — Breitenbauch einschliesslich, von denen ich 408 Wappen geliefert habe, nicht mehr als 211 gibt, von denen aber 49 gänzlich erloschenen Familien angehören und 15 Doubletten oder Tripletten sind, so dass mir also noch 147 Wappen in diesem Bereich zu bestimmen übrig blieben; dass diess keine geringe Aufgabe war, wird Niemand in Abrede stellen wollen. Es sind mir zwar durch gütige Mittheilungen so manche der gewünschten fehlenden Wappen zugegangen, aber dennoch sind noch einige, wenn auch verhältnissmässig wenige Lücken übrig geblieben, deren Ausfüllung ich geneigter Berücksichtigung von Seite der betreffenden Familien und der Fachgenossen überhaupt dringend empfohlen haben möchte. In manchen Fällen war ich salvo meliori genöthigt, die Wappen nach den Andeutungen, welche v. Ledebur darüber enthält, zu geben, aber wenn auch die kurzen Angaben der Wappenbilder, wie sie in jenem Werke zu finden waren, den Anforderungen an ein genealogisches Lexikon vollkommen genügen, so waren sie doch für ein heraldisches Werk nicht immer in der wünschenswerthen Vollständigkeit. Desshalb kann also jenes Werk durchaus kein Tadel treffen, sondern ich muss dankbar anerkennen, dass selbst das Wenige, was es in meiner Richtung zuweilen bot, dennoch oft das

Digitized by Google

Einzige war, was überhaupt aufgefunden werden konnte. Bernd's Wappenbuch der Rheinprovinz, Dorst's schlesisches Wappenbuch, das jedoch wenig Originales enthält, v. Steinen's westfälische Geschichte, Bagmihl's pommersches Wappenbuch und andere hieher einschlagende Werke wurden, wie natürlich, auch benüzt, leider waren mir einige der bei v. Ledebur zitirten Quellen, z. B. Neimbt's kurländisches Wappenbuch hier gar nicht zugänglich. Es bleibt also, um unter diesen gegebenen Umständen etwas absolut Vollständiges bieten zu können, nichts übrig, als dass ich vor Allem die betr. Familien, deren Wappen entweder gar nicht, oder vielleicht mangelhaft hier enthalten sein sollten, in ihrem eigenen und dem Interesse der Wissenschaft bitte, mir die gewünschten Mittheilungen direkt zukommen lassen zu wollen. Im Uebrigen aber kann ich getrost behaupten, dass ich das Mögliche auch jezt schon geleistet habe.

München, 1. März 1860.

von Hefner.

Digitized by Google

Edelleute.

Adelebsen, (Taf. 94.)
niedersächsischer Uradel. Das Stammhaus liegt bei Göttingen. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Von B. u. S. gespalten und zweimal getheilt in verwechselten Farben.

Auf dem Helm zwei Hörner in Farben und Theilung der beiden Schildeshälften. Decken: b., s.

Bem.: Grote gibt diesem Geschlechte in seinem hannöv. Wappenbuche C. 11. als Schildhalter zwei geharnischte Reiter, und als Wahlspruch: Wolauf wie von alters her.

Adeling, (Taf. 94.)
kurländischer Adel.

Wappen: In S. ein g. Pfeil mit b. Flitsch aufrechtgestellt und von fünf r. Rosen, vorne 3, hinten 2, beseitet.

Auf dem Helm zwischen s., r. Flug eine r. Rose. (Man findet bei Siebm. V. 156 drei solche Rosen übereinander.) Decken: r., s.

Adlerbaum, (Taf. 94.)
Adlersbaum, schwedisches Geschlecht, geadelt 4. Juli 1719.

Wappen: Unter einem mit drei s. Sternen belegten r. Haupte von B. und S. gespalten; vorne ein g. Adler, hinten ein ausgerissener gr. Eichbaum.

Auf dem Helm zwischen g. Flug ein gr. Eichzweig. Decken: b., g. und r., s.

Adlersberg,
Goedke von. Anton Ulrich Goedke, kaiserl. Feldproviantmeister wurde von K. Leopold I. 1697 mit v. Adlersberg geadelt. Nachkommen desselben leben in den preuss. Staaten.

Das Wappen ist mir z. Z. nicht bekannt.

Adlersfeld, (Taf. 94.)
Ledewinker von, geadelt in den Brüdern Andreas, Nikolaus und Franz Ledewinker mit dem Prädikate „von Adlersfeld" 14. Juni 1620. In Schlesien angesessen.

Wappen: Von S., B. und R. halb gespalten und getheilt. Oben vorne ein halber ♯ Adler an den Spalt gelehnt, hinten ein g. Löwe; unten ein s. Thor (ohne Thorflügel) mit Zinnenkrönung.

Kleinod: das Thor wie im Schild, aus demselben wachsend ein ♯ Adlersflug.

Decken: r., s. und b., g.

Adlerskron
siehe Ohlen.

Agris, (Taf. 94.)
ein 1830 in der Rheinprovinz immatrikulirtes Geschlecht.

Wappen: In R. ein beiderseits gezinnter g. Balken.

Auf dem Helm ein Flug wie der Schild.

Decken: r., g.

Bei Bernd I. 2. stehen als Schildhalter zwei r. Rüden, deren jeder ein g. Halsband, wie der Balken des Schildes trägt.

Ahlefeldt, (Taf. 94.)
stift hildesheim'scher Uradel. Weitere Notizen und Beschreibung des Wappens beim sächs. Adel S. 19*).

Aichinger (Taf. 94.)
von Aichstamm, ursprünglich regensburger Familie, welche in der Person des kaiserl. Rathes Hanns Wolf A. 1637 mit von Aichstamm geadelt wurde. In Preussen bedienstet.

Wappenbeschreibung s. beim bayer. Adel S. 66.

Aigner. (Taf. 94.)
Geadelt in der Person des Wolfgang Aigner 22. Mai 1545. In der Armee bedienstet.

Wappen: Gespalten. Vorne in R. ein g. Löwe, hinten von B. und G. dreimal schräggetheilt.

Auf dem Helm der Löwe gekrönt wachsend zwischen g., r. und b., g. getheilten Hörnern.

Decken: b., g. und r., g.

Albedyll. (Taf. 94.)
Desselben Stammes wie die oben S. 33. aufgeführten Freiherrn d. N. In der Armee bedienstet. Führen das Stammwappen wie es a. a. Ort beschrieben worden ist.

Albert, (Taf. 94.)
im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Durch einen s. Balken von B. und R. getheilt, oben eine s. Taube, unten drei g. Schrägbalken.

Auf dem Helm die Taube vor r., g., b. Federn.

Decken: b., s. und r., g.

Alberti, (Taf. 94.)
nur im Weibstamm vorkommendes Geschlecht, das um 1830 von Preussen geadelt worden ist.

Wappen: In B. ein s. Delfin.

Auf dem Schild eine Krone.

Albrecht.
Leopold A., Besizer des Rittergutes Gütergots ist 15. Okt. 1840 von Preussen geadelt worden. Auch in der Armee bedienstet.

Wappen z. Z. nicht bekannt.

Alemann. (Taf. 94. u. 95.)
Nach dem Freiherrndiplom für Egidius v. A., k. poln. und kursächs. geheim. Rath ertheilt durch Kaiser Karl VI. d. d. Wien 21. Nov. 1715 ist schon „Roynaldus Alemannus des Kaisers Friederici Secundi, Vice-König in beyden Sycilien, Dominicus Alemannus aber Truchsess bei zwien Königen von Polen Sigismundo Augusto und Stephano gewesen und hat nebst seinem Bruder Jacobo 1566 und 1576 das polnische Indigenat erhalten." Kaiser Rudolf II. hat d. d. Prag 9. März 1602 „alle in Deutschland lebenden Allemänner als Johann Martin, Martin, Hans Christoph, Martin (sic), Hanns Moritz, Ja-

*) Daselbst steht am Schluss des Artikels durch ein Druckversehen „untere" Hälfte des Schildes statt hintere Hälfte etc.

Digitized by Google

cob, Moritz, Caspar, Ebeling, Abel, Joachim und Heinrich" mit Verbesserung ihres alt-anererbten adelichen Wappens und Kleinodes in den Adelstand erhoben.

Weiters hat der obgenannte Egidius von K. Josef d. d. Wien 30. März 1711 einen Adelserneuerungsbrief erhalten. Unterm 18. März 1699 war dem Geschlechte bereits von Kurbrandenburg eine Anerkennungsurkunde ausgestellt worden.

Die freiherrliche Linie von 1715 ist erloschen. Eine andere Linie ist neuerlich (1850) in Oesterreich gefreit worden.

Wappen 1711 (ist wie das von 1602, nur dass jenes einen geschlossenen Helm hat. Daraus möchte zu schliessen sein, dass der Brief von 1602 nur ein Wappenbrief, kein Adelsbrief war, denn um jene Zeit waren die offenen Helme für Nobilitationen schon allgemein im Brauch): Getheilt von R. und S. Oben schreitend ein s. Löwe, unten liegend drei, 2. 1., # Doppelhaken (im Diplom Wolfsangeln genannt).

Auf dem Helm der Löwe wachsend.

Decken: r., s.

Das freiherrliche Wappen von 1715 hat den Schild geviertet mit eingeschobener Spize. 1. in B. eine s. Bischofsmüze mit g. Borten und r. Edelsteinen, 2. in R. schreitend ein gekr. s. Löwe, 3. von S. und B. dreimal schräggetheilt, 4. in S. die drei # Haken wie oben. Die Spize hat in R. wachsend ein s.-gekleidetes lorbeerbekränztes Frauenzimmer mit der Rechten einen eben solchen Kranz haltend.

Zwei Helme: I. Die Jungfrau wie im Schild, II. der Löwe des Schildes wachsend.

Decken: b., s. und r., s.

Alkiewicz. (Taf. 95.)

Dieses Namens gibt es drei verschiedene Geschlechter im Königreich angesessen und bedienstet.

I. Zur Genossenschaft Salawa gehörend, in Posen begütert.

Wappen: In B. ein g. Ring, der Innenrand mit drei, 2. 1., g. Kreuzlein besezt. Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert. — Decken: b., g.

II. Ein im Königreich bedienstetes Geschlecht führt ein anderes

Wappen (nach der nicht ganz vollständigen Beschreibung bei v. Ledebur III. 180): Getheilt, oben schreitend ein Elennhirsch, unten in B. zwischen zwei Schrägflüssen drei Kugeln.

III. Zur Genossenschaft Kozlarogi gehörend.

Wappen: In G. ein # Bock mit s. Binde. Auf dem Helm der Bock wachsend. Decken: #, g.

Alten, (Taf. 95.)

hannöverscher Uradel, im Königreich angesessen und in der Armee bedienstet. Wappenbeschreibung beim bayer. Adel S. 66 und mecklenb. Adel S. 5.

Altenbockum, (Taf. 95.)

westfälischer Uradel, in der Provinz Sachsen angesessen.

Weitere Notizen und Wappenbeschreibung finden sich beim sächs. Adel S. 19.

Altrock, (Taf. 95.)

im Königreich bedienstet und angesessen. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel S. 19.

Alvensleben, (Taf. 95.)

desselben Stammes wie die oben aufgeführten Grafen d. N. Sie führen das Stammwappen, wie es a. a. O. und beim sächs. u. anhalt'schen Adel beschrieben worden ist. Im Königreich bedienstet und angesessen.

Amelunxen, (Taf. 95.)

desselben Wappens wie die oben aufgeführten Freiherrn v. A. Das lextere Prädikat ist nicht durchweg anerkannt und geführt. In der Armee bedienstet.

Aminoff, (Taf. 95.)

ein 24. Sept. 1618 in der Person des Feodor A. von Schweden geadeltes bis in die neueste Zeit in Pommern angesessenes Geschlecht, das jezt im Mannstamm wahrscheinlich erloschen ist.

Wappen: Geviertet von R. und G. 1 u. 4. zwei g. Fähnlein durch eine s. Krone gesteckt, 2. u. 3. in G. ein u. Hirsch.

Auf dem Helm der Hirsch wachsend zwischen zwei g. Fähnlein. Decken: r., s. und r., g.

Ammon. (Taf. 95.)

Kristian Heinrich A. ist 23. Jan. 1742 von Preussen geadelt und diese Standeserhöhung 24. Jän. 1765 auf seine drei Brüder ausgedehnt worden. Im Königreich bedienstet und in der Uckermark angesessen.

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. in S. aus dem Spalt wachsend ein # Adler, 2. von R. und B. getheilt mit zwei aus den Seitenrändern kommenden geharnischten Armen, welche eine Spangenkrone halten, 3. von B. u. R. getheilt, darin auf gr. Dreiberg stehend ein geharnischter Mann einen s. Mond haltend.

Auf dem Helm ein Pfauenbusch.

Decken: #, s. und r., g.

Ampach. (Taf. 95.)

Georg A., Insasse in Kurland wurde unterm 2. Jan. 1698 von K. Leopold geadelt. Die Familie soll 1847 im Mannstamm erloschen sein, nach Andern aber noch blühen.

Wappen: Getheilt von R. und B mit einem auffliegenden s. Adler oder Geier, der mit der linken Kralle auf einem gr. Lorbeeraste steht und in der rechten ein blankes Schwert hält.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert zwischen einem r., # (sic) übereck getheiltem Flug.

Decken: r., # (sic.)

Amsberg, (Taf. 96.)

in der Armee bedienstet.

Wappen: In Gr. auf g. Dreiberge eine s. Burg mit drei r.-bedachten Thürmen.

Auf dem Helm wachsend ein g. Löwe.

Decken: gr., s.

Siehe d. Geschlecht auch beim mecklenb. Adel S. 5. und im E.-B. S. 30.

Anders (Taf. 96.)

von Knorr. Sigmund und Leopold Anders, Stiefsöhne des k. preuss. Majors v. Knorr, wurden unter obigem Namen 6. Juli 1798 von Preussen geadelt. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Gespalten von G. und S.; vorne ein r. Henkelkrug, hinten aus dem Spalt wachsend ein # Adler mit s. Kleeblattsichel.

Auf dem Helm ein ganzer solcher Adler zwischen b. Hörnern.

Decken: r., g. und #, s. (Bei Tyroff beiderseits innen und aussen **blau.**

Andertem, (Taf. 96.)

hannoverer Stadtgeschlecht. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In Gr. ein s. Balken mit drei r. Löwenköpfen belegt.

Auf dem Helm ein Löwenrumpf.

Decken: r., s.

Angern, (Taf. 96.)

Aengern. Uradel, dessen Stammhaus A. im Magdeburgischen liegt. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Getheilt von S. und # mit zwei geschrägten Pfeilen in verwechselten Farben, deren Spizen angelförmig umgebogen sind.

Auf dem Helm die Schildesfiguren zwischen zwei g. Hirschstangen.

Decken: #, s.

Digitized by Google

Anhalt. (Taf. 96.)

Stammen von zwei natürlichen Söhnen des Erbprinzen Gustav v. Anhalt-Dessau mit einer Schardius, welche vom König von Preussen 3. Jan. 1761 unter obigem Namen geadelt wurden.

Wappen: Geviertet. 1. schräggetheilt von G. und einem # Schach, auf der Theilung ein # Bär mit g. Halsband aufwärtsschreitend. 2. in R. zwei s. Balken, 3. silber und leer, 4. in S. ein geharnischter Arm mit Säbel.

Auf dem Helm drei gr. Straussenfedern.

Decken: r., b. (sic.)

Annesley, (Taf. 96.)

Ansley, englisches Geschlecht, das ich schon 1591 in Bayern finde und das in Preussen noch zu blühen scheint.

Wappen: In S. zwei b. Pfähle, darüber ein r. Schrägfaden (von hinten nach vorne).

Auf dem Helm ein b.-gekleideter Mohrenrumpf mit r., s. Kopfbinde.

Decken: b., s.

Anrep, (Taf. 96.)

westfälischer und pommerischer Uradel.

Wappen: In G. ein aufwärtsgekehrter b. Striegel oder Kamm.

Auf dem Helm ein Flug wie der Schild. Joseph v. A. erhielt 6. Mai 1853 von Russland die Erlaubniss Namen und Wappen der im Mannstamm erloschenen Grafen v. Elmpt zu dem seinen annehmen zu dürfen. Diese Grafen v. Anrep-Elmpt sind in Kurland und Rheinpreussen begütert. Hienach ist der Artikel Graf Elmpt oben S. 7. zu modifiziren. Ich werde im Ergänzungsbande das neue Anrep-Elmpt'sche Wappen s. Z. beibringen.

Anselme, (Taf. 96.)

französischer Uradel, noch in neueren Zeiten in Preussen bedienstet.

Wappen (nach Ledebur's Angabe): In B. ein g. Schräggitter. Edelmannskrone.

Bem.: Palliot p. 662 gibt das Wappen: d'azur fretté d'argent: alias: d'argent fretté d'azur.

Arciechowski, (Taf. 96.)

polnischer Adel, zur Genossenschaft Grabie gehörend. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In G. auf gr. Dreiberg ein r. Rechen.

Auf dem Helm ein Busch s. Federn.

Decken: r., g.

Arenstorff. (Taf. 96.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim mecklenb. Adel S. 5. In Schlesien und der Lausitz begütert, auch in der Armee bedienstet.

Arenswald, (Taf. 96.)

Arnswaldt. Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens beim sächs. Adel S. 20, mecklenb. Adel S. 5. und schwarzburg. Adel S. 57. Im Königreich angesessen.

Bem.: Es gibt noch ein anderes Geschlecht dieses Namens, welches im Schild einen Schrägbalken mit zwei Schweinsköpfen belegt führte oder führt. Es ist aber aus den Notizen bei v. Ledebur I. 16. u. III. 183 nicht sicher zu ermessen, ob das Geschlecht in Preussen sei und überhaupt noch blühe.

Arentschild. (Taf. 96.)

Daniel Arentsen ist am 19. Juli 1651 von Schweden geadelt und ihm am 30. Mai 1663 Name u. Wappen des schwedischen Generals v. Arentschild anzunehmen erlaubt worden.

Wappen: Geviertet von # u. G. 1. u. 4. wachsend ein g. Löwe, 2. u. 3. ein # Adler aus dem Spalt wachsend.

Auf dem Helm ein g. Löwenrumpf zwischen # Flug.

Decken: #, g.

Armin (Taf. 97.)

-Sixt, im Königreich bedienstet.

Wappen: In S. auf gr. Fuss ein gr. Eichbaum, zu jeder Seite drei kleinere Pappelbäume.

Auf dem Helm ein gestürztes Schwert mit g. Griff.

Decken: gr., s.

Berndt gibt im rheinischen Wappenbuch ein Wappen der Familie, das (nach v. Ledebur III. 183.) falsch sein soll; es enthält als Herzschild des gevierteten Hauptschildes das ebenbeschriebene Wappen, im vorderen Obereck noch mit einem schwebenden r. Kreuzchen vermehrt. Auf dem mittleren (II.) Helm ist das Schwert, doch nur der Griff zu sehen.

Der Rückschild ist von # u. R. geviertet. 1. u. 4. ein gekrönter g. Greif, 2. u. 3. ein s. Balken mit r. Rose belegt.

Der I. Helm mit #, g. Decken trägt den Greif wachsend.

Der III. mit r., s. Decken zwei r. Hörner.

Decken: #, g. und r., s. — Wahlspruch: Virtus et honos.

Es wäre, wie der Augenschein lehrt, wol möglich dass dies zweite Wappen nur eine nicht in Gebrauch stehende Vermehrung des ersten sei.

Arnauld (Taf. 97.)

de la Periere, französische Familie, die seit 1757 im Königreich bedienstet ist.

Wappen: In B. ein g. Sparren überhöht von zwei g. Palmenzweigen. Unter dem Sparren schwebend ein g. Sechsberg.

Arndt I., (Taf. 97.)

von Preussen geadelt in der Person des Wilhelm August A., Bankier, 17. Juni 1798. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Gespalten von R. und B. Vorne eine s. Säule, darüber ein g. Stern; hinten eine s. Schnalle über und unter derselben ein # Eberkopf.

Auf dem Helm eine n. Eule.

Decken: r., g. (sic.)

Wahlspruch: Rectudine sto.

Arndt II., (Taf. 97.)

erhielten eine königliche Anerkennung des Adels in der Person des Johann v. A. am 5. Aug. 1841. In Posen angesessen.

Wappen: In B. eine s. Taube mit Oelzweig auffliegend.

Kleinod: Die Taube zwischen zwei b. Hörnern.

Decken: b., s.

Arnim, (Taf. 97.)

altmark-brandenburgischer Uradel. Gegraft in einer Linie 1786, in einer andern nach dem Rechte der Erstgeburt 1841. Weitere Notizen s. oben bei den Grafen und auch beim sächs. Adel S. 20. und bayer. Adel S. 67.

Führen das Stammwappen.

(Siehe auch unter Messerschmidt von Arnim).

Arnold I., (Taf. 97.)

stammen aus der Stadt Grüneberg in Schlesien. Johann A., Postverwalter zu Grüneberg, wurde 27. Merz 1665 geadelt. In Schlesien angesessen.

Wappen: Gespalten von G. und B. Vorne auf gr. Dreiberg ein gr. Baum, hinten ein g. Luchs einen gr. Kranz haltend.

Auf dem Helm der Luchs wachsend zwischen #, s. (sic.) und g., b.-getheiltem Flug.

Decken: #, s. (sic.) und b., g.

Arnold II. (Taf. 97.)

Der kgl. pr. Stabshauptmann Johann Gottlieb A. erhielt am 14. Febr. 1780 den preuss. Adelstand.

Wappen: In R. ein g. Stern.

Auf dem Helm derselbe zwischen r. Hörnern.

Decken: r., g.

Digitized by Google

Arnstedt, (Taf. 97.)
Uradel aus der Grafschaft Mannsfeld, im Königreich begütert und bedienstet.
Wappen: Von S. und # schräggetheilt, mit drei r. Rosen auf der Theilung.
Kleinod: ein Flug wie der Schild.
Decken: #, s.

Aschbach, (Taf. 97.)
Aschenbach, Biedecap von. Die Kinder eines bereits verstorbenen kurbrandenb. Kammerdieners Bidekapp oder Bidecap wurden mit v. Aschbach oder Aschenbach am 20. Juli 1691 von K. Leopold I. geadelt und der Adel am 28. Merz 1700 in Brandenburg bestätigt. Die Familie ist im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: Geviertet von B. und B. 1. ein s. Stern. 2. u. 3. ein gr. (sic.) Schrägbalken, darin hintereinander zwei s. Fische (Aschen), 4. ein s. Dreieck.
Auf dem Helm ein b. Hund mit g. Halsband, zwischen s., b.-übereckgetheilten, mit Pfauenspiegeln besteckten Hörnern.
Decken: b., s.

Ascheberg, (Taf. 97.)
Uradel, dessen Stammhaus A. im Münster'schen. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: Getheilt von R. und G. Oben zwei g. gerieste Teller oder Windrosen, unten leer.
Auf dem Helm eine solche Rose zwischen r. Flug.
Decken: r., g.

Aschen,
bedienstete Familie, die aus Bremen stammt und von der v. Ledebur I. 22. das Wappen andeutet: Ein aus Wolken wachsender geharnischter Arm mit Schwert.

Aschoff. (Taf. 97.)
Friedrich Heinrich A., k. preuss. Generalmajor wurde den 13. August 1847 geadelt.
Wappen (nach der nicht ganz vollständigen Beschreibung bei Ledebur I. 23): Unter r. Haupte darin liegend ein blankes Schwert, in S. ein gr. Dreiberg, daraus ein Blatt und darüber fünf Sterne.
Kleinod d. Z. unbekannt.

Asmuth-Wallmont,
auch A. genannt W. Johann Daniel A. gen. W. sachsen-gothaischer Rath und Kreisgesandter der Grafschaft Limburg wurde 1. Juli 1762 geadelt. In Preussen bedienstet.
V. Ledebur beschreibt das Wappen so: 5 Felder: 1. u. 5. ein Stern, 2. u. 3. ein Anker, 4. ein Palmbaum.

Asseburg, (Taf. 98.)
desselben Stammes wie die oben aufgeführten Grafen und Freiherrn.
Führen das Stammwappen.

Assimont,
sollen nach v. Ledebur aus Languedoc stammen, und im Schild unter einem Haupte, darin Sonne, Mond und Sterne neun Hände führen. In München lebt eine Familie dieses Namens, deren Adel jedoch nicht anerkannt ist. Dieselbe führt nach mir gewordener Mittheilung den Schild mit dem Haupte wie oben, aber statt der Hände neun Garben, zu jeder Seite 4 liegend und in der Mitte eine stehend. Auch versichert diese Familie urkundlich aus Irland (nicht Frankreich) abzustammen.

Aster.
K. preussische Standeserhöhung für den General Ernst Ludwig A. — In der Armee bedienstet.
Wappen (nach v. Ledebur): In B. ein (s.?) Stern.
Kleinod: Ein Pfauenbusch mit g. Stern belegt.
Decken: b., g. und r., s.

Aubracht (Taf. 98.)
Prondzynski, polnisches Geschlecht.
Wappen: Getheilt. Oben in B. ein gestürzter g. Mond, darüber drei g. Sterne, unten in R. geschrägt zwei blanke Schwerter.
Kleinod: Ein Pfauenbusch mit g. Stern belegt.
Decken: b., g. und r., s.

Auenmüller. (Taf. 98.)
Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 20.
In Schlesien angesessen.

Auer, (Taf. 98.)
preussischer Uradel, in dieser Provinz begütert und in der Armee bedienstet.
Wappen: In G. der Kopf eines # Auerochsen (alias Bockes) mit und ohne Ring durch die Nase.
Auf dem Helm der Rumpf desselben.
Decken: #, g.

Auerswald. (Taf. 98.)
Das Stammhaus Auerswalde im sächs. Erzgebirge bei Chemnitz. In Preussen begütert u. bedienstet.
Wappen: In R. übereinander schreitend zwei s. Löwen.
Auf dem Helm der Rumpf eines s. Auerochsen.
Decken: r., s.

Augustynowski, (Taf. 98.)
polnisches Geschlecht zur Genossenschaft Ogonczyk gehörend.
Wappen: In R. die obere Hälfte eines s. Ringes, auf dem eine Pfeilspize steht.
Auf dem Helm zwei r.-gekleidete Arme die Schildesfigur (manchmal ohne die Pfeilspize) haltend.
Decken: r., s.

Aulick. (Taf. 98.)
Sollen im Mannstamm neuerlich erloschen sein.
Wappen: In B. eine g. Krone, aus der ein s. Hirsch wächst.
Auf dem Helm derselbe.
Decken: b., g.

Aulock, (Taf. 98.)
Aulack auch Aulogk-Mielecki. In Schlesien angesessen.
Wappen: In S. (alias irrig B.) schreitend ein # Ochse.
Auf dem Helm der Rumpf desselben.
Decken: #, s.

Aussen,
rheinische Familie, 1836 mit Eichen (Siegen) begütert, führt im Schild zwei gefluthete Balken übereinander.
W. z. Z. u.

Avemann, (Taf. 98.)
genannt Letta. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung I. der jüngern Linie beim sächs. Adel S. 20. und schwarzburg. Adel S. 57.
Im Königreich bedienstet.
II. Die ältere Linie führt ein anderes Wappen: In R. auf gr. Fuss ein geharnischter Mann mit Spiess.
Auf dem Helm wachsend ein # Bracke mit Halsband.
Decken: r., s.

Aweyden,
sollen früher Schürlein geheissen haben und 1529 mit „von Aweyden" geadelt worden sein.
Ein Zweig schreibt sich v. A. gen. Sch., ein anderer v. A. gen. Gericken.
Im Schild führen sie einen Ochsenkopf.
Weiteres z. Z. unbekannt.

Axamitowski, (Taf. 98.)
polnisches Geschlecht zur Genossenschaft Gryf gehörend. In Posen angesessen.
Wappen: In R. ein g.-gewaffneter s. Greif.
Auf dem Helm derselbe wachsend.
Decken: r., s.

Digitized by Google

Axleben, (Taf. 98.)
genannt Magnus, schlesischer Uradel, daselbst angesessen. In der Armee bedienstet.
Wappen: In S. schräggelegt drei ♯ Kesselhaken.
Auf dem Helm eine gr Lindenstaude mit g. Blüthen.
Decken: ♯, s.

Babeckl, (Taf. 99.)
polnisches Geschlecht zur Genossenschaft Lubicz gehörig.
Wappen: In B. ein s. Hufeisen zwischen dessen Stollen ein s. Kreuzlein.
Auf dem Helm drei Federn b., s.
Decken: b., s.

Bachellé, (Taf. 99.)
le Bachellé, lothringisches Geschlecht, in Preussen bedienstet. Den Zweig B. von der Brinck s. beim hannov. Adel.
Wappen: In B. ein eckig gezogener schmaler s. Balken, ober dessen zwei Spizen je ein g. (fünfstrahliger) Stern.
Edelmannskrone.

Bachmann, (Taf. 99.)
aus Kleve stammend, 1749 geadelt.
Wappen: An G. drei ♯ Pfähle, von denen der vorderste unten abgekürzt ist.
Auf dem Helm ein Flug wie der Schild.
Decken: ♯, g.

Bachofen (Taf. 99.)
von Echt, desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 34 aufgeführten Freiherrn d. N. — In der Armee bedienstet.

Bachstein (Taf. 99.)
und Franckendorf, schlesische Familie, welche 27. Juni 1671 von K. Leopold den Adelstand erhielt. v. Ledebur gibt als Wappen an:
Geviertet. 1. ein Greif, 2. und 3. eine Brücke mit drei Thürmen, 4. ein Löwe.
Tyroff, preuss. Wappenbuch, bringt XIV. 25. ein ganz anderes Wappen unter diesem Namen, nemlich: In B. ein g. Pfahl. Dies ist aber das Wappen der † v. Bachenstein.

Baczko, (Taf. 99.)
wurden 1666 von K. Leopold I. in den ungarischen Adelstand erhoben. In Schlesien angesessen. In der Armee bedienstet.
Wappen: In B. auf gr. Dreiberg ein g. Löwe mit blankem Säbel. In den Oberecken des Schildes eine g. Sonne und ein g. Mond.
Kleinod: Der Löwe wie im Schild, wachsend.
Decken: b., g. (bei Tyroff XII. 29, dazu noch r., s.)

Badenfeld, (Taf. 99.)
Czeike von; Karl Anton Czeika, Tuchhändler in Troppau, wurde 1771 mit „von Badenfeld" geadelt und 1788 in den Ritterstand erhoben. Ein Zweig wurde 1827 in Oesterreich getreit. Die ritterliche Linie ist in Preussen angesessen und bedienstet.
Wappen: Geviertet von B. und R. 1. auf s. Wasser schwimmend ein g. Schiff mit s. Segeln, 2. u. 3 ein g. Löwe mit s. Anker, 4. drei, 2. 1 (nach v. Ledebur nur 2) g. Sterne.
Zwei Helme: I. Zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern wachsend ein r.-gekleideter Mann mit s.-gestülpter r. Müze, die g. Aehre haltend. II. Der Löwe des Schildes wachsend. — Decken: b., g. und r., s. (wol besser r., g.)

Badinski, (Taf. 99.)
polnischer Adel, zum Stamme Junocza gehörend. Im Königreich angesessen und bedienstet.
I. Wappen: In R. schreitend ein g.-gewaffneter s. Widder. Auf dem Helm ein Busch r., s. Straussenfedern. Decken: r., s.
Bem.: Nach einer Angabe soll der Widder „blutbefleckt" sein und auf gr. Fusse schreiten.
Nach v. L. III. 186 kommen die v. B. auch mit
II. Wappen: Jelita vor: In R. übereinander geschrägt drei g. Lanzen, die mittlere gestürzt.
Auf dem Helm ein g.-gewaffneter s. Bock wachsend.
Decken: r., g.

Baeckmann.
Peter B., kais. russ. Postmeister in Mitau erhielt 8. März 1797 den Reichsadelstand. Ein Nachkomme desselben war 1851 in Posen begütert.
Wappen z. Z. unbekannt.

Bagenski, (Taf. 99.)
polnischer Adel zur Genossenschaft Slepowron gehörend. Im Königreich bedienstet.
Wappen: In B. ein s. Hufeisen mit g. Kreuzlein besteckt, auf welchem eine Dohle alias Rabe mit einem g. Ring im Schnabel steht.
Auf dem Helm die Dohle.
Decken: b., s.

Bagevitz. (Taf. 99.)
Karl Kristian Bagevitz zu Stralsund, aus einer „wolbemittelten im schwedischen Pommern sehr angesehenen Familie stammend" erhielt d. d. Dresden 12. Okt. 1741 vom sächs. Vikariat den Reichsadelstand.
Auf Rügen begütert.
Wappen (ex dipl. copia): Geviertet von G. und R. 1. u. 4. ein „wilder Mann seiner natürlichen Farb mit schwarzgrauem kurzen Haupthaar vnd Barth, auf dem Haupt einen Crantz vnd um den Unterleub einen Schurz von grünem Laube, auf dem Rücken an einer schwartzen Schnur einen Köcher mit silbernen Pfeilen habend, mit der Rechten Handt einen schwartzen rothbespannten Bogen haltend, die Lincke in die Seite stellend". 2. u. 3. ein gr. Stengel mit drei s. Rosen, von denen die beiden untern Knospen, die obere aber offen ist.
Auf dem Helm ein r., g. Pausch, darauf ein Busch von fünf Pfauenfedern natürl. Farbe.
Decken: r., g. und r., s.
Bem.: Bagmihl III. 7. gibt auf dem Helm r., s. Straussfedern und die Decken beiderseits r., g.

Bagniewski, (Taf. 99.)
polnisches Geschlecht zum Stamme Bawol gehörend. In Preussen angesessen und bedienstet.
Wappen: In R. ein s. Büffelkopf vorwärtssehend.
Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.
Decken: r., s.

Bähr, (Taf. 100.)
sonst Neumann; der Adoptivsohn einer Gräfin v. Solms, geb. v. Bähr, der k. preuss. Lieutenant Johann Leopold Neumann wurde unter dem Stammnamen seiner Adoptivmutter am 12. Sept. 1829 geadelt.
Wappen: Geviertet von R. und B. 1. u. 4. drei, 2. 1, g. Sterne, 2. u. 3. über s. Spizenfuss ein s. Balken.
Auf dem Helm zwischen r. Flug, dessen jeder Theil mit einem g. Stern belegt ist, gekrüpft sizend ein ♯ Bär mit g. Halsband.
Decken: r., g. und b., s.

Bährenfels,
geadelte Familie aus Schwedisch-Pommern, welche jezt auch in Schlesien angesessen sein soll.
v. Ledebur gibt die Beschreibung des Wappens so: 1. Bär mit Schlüssel, 2. u. 3. getheilt, halber Adler und die Schrägbalken, 4. Greif mit Schlüssel.

Baillodz, (Taf. 100.)
alte Familie aus Neuenburg, in Preussen bedienstet.
Wappen: In R. (ursprünglich G.) zwei rechte und zwei linke Schrägbalken übereinandergezogen.
Auf dem Helm ein ♯-gekleideter Mannsrumpf mit weissem Bart, auf dem Haupt eine r. (albanesische) Müze.
Decken: r., ♯, (g., ♯).
Schildhalter: zwei Hasen.

Digitized by Google

Barner. (Taf. 101.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim mecklenburgischen Adel S. 5. In Pommern angesessen. Eine Stiftsdame Elise v. B. dieses Wappens ist 1859, alt 79 Jahre, in München gestorben.

Barsewisch (Taf. 101.)

(Barsfisch), märkischer Uradel, in Pommern angesessen. Auch bedienstet.

Wappen: In R. ein s. Fisch (Barsch) von drei 2. 1., g. Kleeblättern begleitet.

Kleinod: z. Z. unbekannt.

Bartikowski, (Taf. 101.)

Barkowski, polnisches Geschlecht des Wappens Lubicz.

Blasonirung siehe oben bei Babecki.

Bartsch (Taf. 101.)

(irrig bei Siebm. III. 162 und Tyroff XIV. 18.: Bätsch), waren in Pommern angesessen, sollen in neuester Zeit im Mannstamme † sein.

Wappen: In B. ein liegender g. Bogen mit drei aufwärts von einander gekehrten g. Pfeilen; unter dem Bogen ein g. Stern und darüber ein gestürzter s. Mond.

Auf dem Helm ein aufwärtsgekehrter s. Mond, auf welchem ein g. Pfeil steht.

Decken: b., s.

Basedow,

geadelt von Anhalt-Bernburg 1833. In Preussen bedienstet

Das Wappen ist mir z. Z. nicht bekannt.

Basse. (Taf. 102.)

Georg und Karl B. auf Falkenhof wurden 15. Oktober 1840 von Preussen geadelt. In der Armee bedienstet.

Wappen: In S. ein unten gezinnter ♯ Balken von sieben 3, 4. r. Sternen begeitet.

Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Bassewitz I. (Taf. 102.)

(die Alten). Desselben Stammes wie die oben aufgeführten Grafen.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 20., mecklenb. Adel S. 5.

Führen das Stammwappen.

Bassewitz II. (Taf. 102.)

(die Neuen) geadelt am 20. April 1810.

Wappen: Getheilt von G. und S. Oben auf gr. Fuss ein gr. Eichbaum, unten ebenso ein ♯ Eber.

Auf dem Helm der Baum zwischen s. Fluge.

Decken: gr., g. und ♯, s.

(Siehe auch Erg.-Bd. S. 30. T. 14.)

Bastian. (Taf. 102.)

Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens s. beim mecklenb. Adel S. 5. und im Erg.-Band S. 30.

Heinrich B. erhielt 11. Nov. 1790 auch den polnischen Adel.

Bastineller. (Taf. 102.)

Gebhard B., k. preuss. Geheimrath, und Heinr. B., Domherr, erhielten 9. Nov. 1763 vom Kaiser den Adel; deren Vetter Andreas B. erhielt nachträglich unterm 29. Sept. 1764 dieselbe Standeserhöhung.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 20. Siehe auch hess. Adel S. 4. T. 1.

Batocki (Taf. 102.)

-Tortilowicz. Wilhelm Efraim Tortilovius erhielt 9. Juni 1821 eine Adelserneuerung unter obigem Namen. Im Königreich angesessen.

Wappen: In R. ein schräggelegter g. Ast, von welchem ein Rabe auffliegt.

Auf dem Helm zwei gehar nischte Arme.

Decken: r., g.

Baudissin. (Taf. 102.)

lausitzer Uradel. In einer Linie gegraft 1741. (Siehe sächs. Adel S. 1.) Es ist aus v. Ledebur (I. 38 u. III. 190) nicht ersichtlich ob noch eine nichtgegraftte Linie bestehe. Tyroff bringt (XIII. 57) das Wappen einer solchen, welches das Stammwappen zeigt, wie solches s. a. O. beschrieben worden ist.

Bauer, (Taf. 102.)

geadelt von Preussen 1761.

Wappen: Gespalten von S. und G. Vorne ein halber ♯ Adler aus dem Spalt wachsend; hinten drei, 1. 2, gr. Eichenblätter.

Auf dem Helm wachsend ein s. Ross zwischen ♯ Flug.

Decken: ♯, s.

Bauern, (Taf. 102.)

Bauer von. Geadelt 1775. Im Königreich bedienstet.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 20.

le Bauld (Taf. 102.)

de Nans, burgundischer Adel, in Schlesien angesessen.

Wappen: Durch eine s. Spize von R. und B. gespalten. Vorne ein g. Sparren, von drei ♯ Merletten beseitet. Hinten ein s. Sparren über demselben ein liegender s. Mond, unter dem Sparren drei, 1. 2, s. Sterne. In der Spize drei, 2. 1, ♯ Löwenrümpfe.

Decken: r., g. und b., s.

Baumann I. (Taf. 102.)

Adelserneuerung 1790. Weitere Notiz und Beschreibung des Wappens beim sächs. Adel S. 20.

Baumann II. (Taf. 102.)

Geadelt von Preussen 1830.

Wappen: In S. ein gr. Baum auf freischwebenden gr. Ringen.

Auf dem Helm fünf Federn s., gr.

Decken: gr., s.

Baumbach. (Taf. 103.)

Im Königreich bedienstet.

Weitere Notizen und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 20., hess. Adel S. 3., nass. Adel S. 4. und württemb. Adel S. 34 und im Erg.-Bd.

Baumgart, (Taf. 103.)

Patrizier Geschlecht von Thorn.

Wappen: In R. ein gekrümmter s. Haken mit Handhabe wie ein Schlüssel. (Vielleicht ein Baum-Messer?)

Auf dem Helm derselbe zwischen r. Hörnern.

Decken: r., s.

Baumgarten, (Taf. 103.)

im Königreich begütert. Sollen aus der Pfalz stammen. v. Ledebur deutet das Wappen nicht an, es wird mir aber von anderer Seite mitgetheilt, es seien diess die Baumgarten, welche S. 69. Taf. 75 unter bayer. Adel aufgeführt worden sind.

Baumgarten

siehe auch Cramer genannt von Baumgarten.

Baurmeister.

Diess Namens führt das preuss. Adelslexikon ein bedienstetes Geschlecht auf, das den Schild getheilt, oben ein Einhorn, unten einen Schrägfuss führt. Tyroff XIII. 58. bringt die Baumeister mit dem Wappen wie beim sächs. Adel S. 20. T. 20. auch unter dem preuss. Adel, Ledebur hat diesen lesteren Namen gar nicht. In der Rangliste der preuss. Armee finde ich den Namen auch Bauermeister geschrieben.

Bausse,

im Königreich bedienstet.

Wappen: Im Schild eine Mauer, darüber ein schreitender Hund.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Digitized by Google

Bayer (Taf. 103.)

von Ehrenberg, geadelt von Hohenzollern-Hechingen 1806. (Siehe beim württemb Adel S. 14), werden im preuss. Adelslexikon auch unter dem dortigen blühenden Adel aufgeführt. Meines Wissens lebt aber das Geschlecht nur in Württemberg und Baden.

Beaufort I., (Taf. 103.)

französischer Adel, der nach Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 nach Preussen kam. In den Niederlanden erhielt die Familie 4. März 1710 eine Adelsanerkennung (alias Adelsdiplom) und am 29. Sept. 1823 eine Erneuerung des Diplomes. In Preussen ist diese Familie in der Rheinprovinz immatrikulirt und im Königreich bedienstet.

Wappen: In B. ein s. Zinnenthurm, aus welchem eine g.-gekleidete Jungfrau hervorwächst, die in der Rechten einen Spiegel hält.

Auf dem Helm die Schildesfiguren wiederholt zwischen g., b. und b., s. getheiltem Flug.

Decken: b., s. und b., g.

Beaufort II., (Taf. 103.)

Jeanneret von, italienische Familie, ganz verschiedenen Stammes von den vorhergehenden Beaufort. Im Königreich bedienstet und angesessen.

Wappen: In B. ein s. Thurm mit drei Thürmchen, hinter deren mittleren eine g. Fahne, hinter den andern aber ein g. Pfeil oder Lanze hervorragt.

Edelmannskrone.

Beaupré, (Taf. 103.)

belgische Familie, in Preussen bedienstet.

Wappen: In R. ein g. Löwe von drei, 2., 1, s. Hermelinschwänzlein besetzt.

Beausobre, (Taf. 103.)

französische Familie aus Poitou stammend, seit vorigem Jahrhundert im Königreich.

Wappen: Getheilt von R. und B. oben ein s. Stern, unten zwei g. Sparren übereinander gezogen, der obere gestürzt.

Kleinod: z. Z. unbekannt.

Beauvrye. (Taf. 103.)

Leonhard B., aus Holland stammend, kam 1715 nach Preussen und erhielt 1736 ein Reichsadelsdiplom. Der Schild ist nach Ledebur: Getheilt mit drei geschrägten Kornähren belegt.

Beauvrye s. auch Schrader.

Becherer (Taf. 103.)

Der k. pr. Major Carl B. wurde am 15. Okt. 1840 geadelt. In Schlesien angesessen. In der Armee bedienstet.

Wappen: In R. drei, 1. 2, g. Becher.

Bechthold (Taf. 103.)

von Ehrenschwerdt. Anton B., Hauptmann der k. westfälischen Garde, erhielt 28. März 1816 und Josef B., Hauptmann in russ. Diensten am 13. Juli 1813 ein hohenzoller'sches Adelsdiplom. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Getheilt, oben geschrägt zwei Schwerter, unten ein Schwan zwischen Schilfrohr. Weiteres z. Z. unbekannt.

von der Becke. (Taf. 103.)

Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens beim sächs. Adel S. 20.

Beckedorff. (Taf. 104.)

Georg Filipp Friedrich B., Besizer von Grünhof in Pommern wurde am 3. Nov. 1840 in den Adelstand erhoben. In der Armee.

Wappen: Gespalten von B. u. S. Vorne ein geharnischter Arm, hinten am Spalt ein halber ♯ Adler.

Kleinod z. Z. unbekannt.

Becker I. (Taf. 104.)

Becker-Gotkowski.

Wappen: In B. ein s. Stern. Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert zwischen ♯ Flug.

Decken: b., s.

Becker II., (Taf. 104.)

Pfünner-Geschlecht von Halle. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. ein ♯, s.-geschachter Schrägbalken besetzt von sechs, 3. 3., s. Sternen.

Auf dem Helm ein s. Stern zwischen b. Flug.

Decken: b., s.

Becker III., (Taf. 104.)

kölnisches Geschlecht.

Wappen: In G. ein r. Schrägbalken mit drei g. Sternen belegt. Im hintern Obereck ein auffliegender Rabe mit einem Fingerring im Schnabel. Ueber das Ganze aus gr. Fuss eine gr. Pappel durch deren Laub der mittlere Stern hervorbricht.

Kleinod: zwei r Hörner, jeder mit g. Stern belegt; dazwischen die Pappel wie im Schild.

Decken: r., g.

Becker IV., (Taf. 104.)

Becquer, geadelt in der Person des kurbrandenburg. Drosten Johann Daniel B. durch K. Leopold I. 18. Dez. 1666. In der Grafschaft Hoya begütert.

Wappen: In G. zwei r. Rosen an gr. Stengeln geschrägt.

Auf dem Helm die Schildesfigur zwischen g. Flug.

Decken: r., g.

Becker V., (Taf. 104.)

von Beckersfeld, schlesische Familie. Reichsritterstand (?) 1705.

Wappen: Getheilt von S. und B. mit drei, 2. 1, Rosen in verwechselten Farben.

Kleinod: z. Z. unbekannt.

Beczwarzowsky. (Taf. 104.)

Der k. preuss. Oberst Wilhelm B. ist am 6. Sept. 1854 geadelt worden.

Wappen: In R. ein s. Stern*), über dem ein Ritter auf ♯ Ross hinwegsezt.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Beern, (Taf. 104.)

bedienstete Familie.

Wappen: In B. ein s. Mond aufwärts, daraus drei gr. Zweige hervorwachsend.

Beernberg. (Taf. 104.)

Ferdinand Andreas Beer, Rittmeister im Regiment Sporck wurde 13. Juli 1666 mit „von Bernberg" durch K. Leopold geadelt. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Geviertet von B. u. R. mit Herzschild, welcher von S. und G gespalten, vorne einen halben ♯ Adler am Spalt, hinten einen ♯-geharnischten Arm mit Schwert zeigt. Im Hauptschild 1. u. 4. ein gr. Felsberg, 2. u. 3. ein gekrönter ♯ Bär.

Auf dem Helm der Bär wachsend mit einem Schwert in der Tatze.

Decken: r., s. und b., g.

Beerfelde. (Taf. 104.)

brandenburgische Familie.

Wappen: Gespalten von B., u. S. mit zwei Sternen in verwechselten Farben.

Kleinod z. Z. unbekannt.

Beers,

rheinisches Geschlecht.

Das Wappen ist mir z. Z. nicht bekannt.

---

*) v. Ledebur sagt „ein schräglinks geführter Stern." Diese Beschreibung ist mir etwas unklar geblieben.

Digitized by Google

Beesten, (Taf. 104.)

Besten, westfälischer Adel, im Osnabrück'schen begütert.

Wappen: In G. ein r. Sparren, der untere Platz r.-schräggegittert.

Auf dem Helm der Sparren zwischen g. Flug.

Decken: r., g.

Beeren, (Taf. 104 u. 105.)

brandenburg. Uradel. Noch 1849 stand in Preussen ein Oberlieutenant v. B. beim 32. Inf.-Regt. v. Ledebur bezeichnet das Geschlecht als erloschen.

Wappen: In B. ein aufliegender s. Schwan.

Auf dem Helm wachsend eine b.-gekleidete, gekrönte Jungfrau, welche in der einen Hand einen Zepter hält, mit der andern g. Beeren streut. Diess wird in der Regel so angeordnet, dass man den Beeren-Regen vor dem Schild herabfallen sieht und es den Anschein hat, als würde der Schwan im Schild damit gefüttert.

Jedenfalls ein merkwürdiges Wappen der alten Heraldik. Es frägt sich jedoch noch ob die ältesten Siegel und Denkmäler auch in dieser Art sich zeigen.

Hans Arnold v. Beeren hat 1786 Namen und Wappen der † v. Geist mit dem seinigen vereint. Diess vermehrte Wappen siehe auf der Tafel. Diese Linie scheint sicher erloschen zu sein.

Beggerow, (Taf. 105.)

erhielten 3. Juni 1728 von K. Karl VI. den Adel und 2. Febr. 1768 von Preussen die Erneuerung.

Wappen: In B. ein g. Löwe, der einen kleinen g. Löwen auf der rechten Pranke stehend hält.

Auf dem Helm die Schildesfigur wachsend.

Decken: b., g.

Beguelin. (Taf. 105.)

Nikolaus B. wurde 20. Nov. 1786 von Preussen geadelt.

Wappen: Geviertet von B. und G. 1. u. 4. eine g. Lilie, 2. u. 3. eine r. Schlange.

Auf dem Helm eine g. Lilie.

Decken: b., g.

Schildhalter: Zwei g. Greife.

Behr I., (Taf. 105.)

lüneburgische Erbmarschalle seit 1624.

Wappen: In S. ein schreitender # Bär mit g. Halsband.

Auf dem Helm ein Pfauenwedel an g. Schaft, vor welchem der Bär wie im Schild.

Decken: #, s. (Vgl. auch mecklenb. Adel S. 7. Taf. 1.)

Behr II., (Taf. 105.)

pommersches Geschlecht, daselbst begütert.

Wappen: In S. ein aufsteigender # Bär (ohne Halsband).

Auf dem Helm zwei voneinander gekehrte Schwanenhälse.

Decken: #, s. (vgl. diess Geschlecht beim mecklenburg. Adel S. 5. T. 1.)

Behr (Taf. 105.)

Negendank. In der Armee bedienstet.

Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens s. beim mecklenb. Adel S. 6.

Behrent. (Taf. 105.)

Im Königreich bedienstet. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 20.

Beklewski, (Taf. 105.)

polnischer Adel in Westpreussen angesessen.

Wappen (Nalencz): In R. eine s. Binde im Kreis gebunden.

Auf dem Helm zwischen s. Hörnern wachsend eine r.-gekleidete Jungfrau mit s. Binde vor den Augen.

Decken: r. s.

Belleveau

werden als begütert in Preussen aufgeführt.

Das Wappen ist mir z. Z. nicht bekannt.

Beler, (Taf. 105.)

Beyer, von Preussen geadelt in der Person des kgl. Lieutenants Joh. Albrecht B. 22. Juli 1747.

Wappen: Durch einen g. Balken von B. und R. getheilt. Oben zwei g. Sterne, unten zwei geharnischte Arme mit den Ellbogen zusammengestossen, jeder ein Schwert haltend.

Auf dem Helm die Arme wie im Schild.

Decken: b., r. (sic.)

Belling, (Taf 105.)

Uradel, dessen Stammhaus Belling bei Uckermünde. Werden manchmal als erloschen benannt, nach Ledebur waren sie noch 1855 in Pommern begütert.

Wappen: In S. schräggelegt ein # Ast mit gr. Blättern.

Auf dem Helm ein Busch #, s. Federn.

Decken: #, s.

Below I. (Taf. 105.)

In Vorpommern begütert. Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens siehe beim sächs. Adel S. 21 und mecklenb. Adel S. 6.

Below II., (Taf. 105.)

Böhlau, in Pommern begütert.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 21 unter Böhlau.

Benda. (Taf. 106.)

Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens beim bayer. Adel S. 69.

Benecke (Taf. 106.)

von Grödritzberg, geadelt 4. April 1829. In Schlesien angesessen.

Wappen: Getheilt von B. u. S. Oben ein gr. Kranz durch den ein s. Anker und ein gestürzter s. Hammer geschrägt sind; unten auf gr. Berg eine Ruine (Grödnitzberg).

Auf dem Helm zwischen b., s.-übereck getheiltem Flug ein n. Wolfsrumpf.

Decken: b., s.

Beneckendorff, (Taf. 106.)

märkischer Uradel, begütert und bedienstet.

Wappen: In S. ein # Büffelkopf mit g. Ring durch die Nase.

Auf dem Helm ein Busch #, s. Federn.

Decken: #, s.

So findet man das Wappen in allen alten Originalen und Stammblättern, manchmal auch mit g. Feld, nie aber wie jetzt üblich mit blauem Feld und b., # Decken. Die neuere Variante eines Widderkopfes statt des Ochsenkopfs habe ich auf älteren Siegeln nicht gefunden. Ich gebe übrigens diess moderne unrichtige Wappen sub „anderes" auf der Tafel.

Beneckendorf (Taf. 106.)

von Hindenburg. Johann Otto Gottfried v. B. hat 1789 die k. Erlaubniss erhalten, Namen und Wappen der † v. Hindenburg dem seinigen beifügen zu dürfen.

Dies vermehrte Wappen hat den Schild geviertet mit dem Stammwappen und einem s. Feld, darin vor gr. Baum stehend eine # Hindin.

Zwei Helme: I. Beneckendorf, II. Hindenburg. (Ein # Flug.)

Decken: beiderseits #, s.

Man findet auch hier in neuerer Zeit die „Verbesserungen" mit dem b. Feld, dem Widderkopf u. den b., # Decken. Bei Tyroff II. 79 ist Feld 1. u. 4. noch richtig, ebendaselbst XII. 30. aber schon „verbessert" gegeben.

Siehe d. Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 21.

Digitized by Google

Benningsen, (Taf. 105.)
hannöverscher Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. schräggelegt das s. Gestell einer Armbrust (ohne Bogen und Sehne) *).

Auf dem Helm zwei solche Gestelle voneinander gekehrt.

Decken: b. s.

Benningsen (Taf. 106.)
von Förder. Gustav Rudolf v. B. hat mit k. Erlaubniss 25. Aug. 1775 Namen und Wappen der † v. Förder mit dem seinen vereint.

Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem g. Feld, darin auf gr. Dreiberg ein nagendes r. Eichhorn sizt (v. Förder).

Zwei Helme: I. Benningsen, II. Förder, die Schildesfigur.

Decken: b., s. und r., g.

Benoit, (Taf. 106.)
emigrirtes französisches Geschlecht.

Wappen: In R. ein s. Kreuz mit g. Muschel belegt. — Edelmannskrone.

Bentheim. (Taf. 106.)
Dieses Namens kommen im preuss. Staate mehrere Personen als bedienstet vor, deren Herkunft vermöge der geführten Wappen jedenfalls verschieden, aber noch nicht sicher ermittelt ist.

I. In B. zwei g. Ringe innerhalb eines Kranzes s. Rosen.

II. Geviertet. 1. ein Stern, 4. ein Felsberg, 2. u. 3. leer (Farben d. Z. unbekannt).

III. Gespalten von S. u. R. mit zwei Sternen in verwechselten Farben.

Auf dem Helm zwei Hörner s., r., jedes mit einem Stern in verwechselten Farben in der Mündung besteckt.

Decken: r., s. — (Diese v. B. stammen aus der Schweiz.)

IV. Geviertet von B. und S. 1. u. 4. ein s. Anker, 2. u. 3. ein (n.?) Löwe mit einem Schwert.

Bentivegni, (Taf. 107.)
italienischer Adel, in Preussen bedienstet.

Wappen: Getheilt, oben in G. ein ♯ Sparren, überhöht von zwei r. Rosen (alias Sternen); unten in B. ein s. Fisch.

Bentkowski, (Taf. 107.)
polnischer Adel, zur Genossenschaft Prawdzic gehörend. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In S. eine r. Zinnenmauer, aus der ein g. Löwe hervorwächst, der einen g. Schlüsselbund hält.

Auf dem Helm der Löwe wachsend.

Decken: r., s.

Bentzmann, (Taf. 107.)
Danziger Patriziergeschlecht.

Wappen: Von G. und B. schräggetheilt mit einem nackten Mann, der auf der rechten Hand einen Falken, in der linken Hand einen Anker hält.

Auf dem Helm der Falke.

Decken: b., g.

Beöthy, (Taf. 107.)
Beöczy, ungarisches Geschlecht. Im Königreich bedienstet und angesessen

Wappen: In S. auf gr. Fuss ein n. Pflug, hinter welchem zwei Lindenäste geschrägt hervorkommen; auf jedem derselben sizt ein r. Vogel.

Auf dem Helm die Schildesfigur (ohne den Pflug).

Decken: r., s.

Bequignolles, (Taf. 107.)
Artis von, französischer Adel, der 23. Nov. 1718 von Preussen eine Adelserkennung erhielt. Im Königreich angesessen und bedienstet.

*) Andere machen eine Wagenwinde daraus.

Wappen: In B. ein g. Sparren von drei, 2. 1, g. Sporen besteitet.

Kleinod:

Bereken,
kurländ. Geschlecht, im Königreich bedienstet. Das Wappen hat nach v. Ledebur im Schild eine Birke und zwei Bärentazen, die eine Granate halten *).

Berenhorst, (Taf. 107.)
stammen von einem natürlichen Sohne des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In G. auf r. Mauer schräg aufwärtsschreitend ein ♯ Bär mit g. Halsband.

Auf dem Helm der Bär wachsend.

Decken: ♯, g.

Berg I. (Taf. 107.)
(mit den Kugeln) im Königreich angesessen und bedienstet; gleichen Stammes mit den oben aufgeführten Grafen v. B.-Schönfeld

Siehe d. Geschlecht auch beim mecklenb. Adel S. 6.

Berg II., (Taf. 107.)
genannt Dürffenthal, desselben Wappens wie die oben S. 34. aufgeführten Freiherrn d. Namens. Das freiherrliche Prädikat ist nicht durchweg anerkannt.

Berg III. (Taf. 107.)
(mit den Haken) wurden am 23. Sept. 1637 von K. Ferdinand III. in den Reichsadelstand erhoben. In der Rheinprovinz 1829 eingetragen mit Pier (Düren).

Wappen: In G. ein ♯ Schragen von vier ♯ Doppelhaken besetzt.

Kleinod: ein g., ♯ übereck getheilter Flug, dazwischen ein solcher Haken.

Decken: ♯, g.

Bem.: Das Wappen ist jedenfalls schon vor 1637 geführt worden.

Berge, (Taf. 107.)
eine Linie des oben S. 34 aufgeführten freiherrl. Geschlechtes (ohne diess Prädikat) ist im Königreich bedienstet.

Wappen wie oben.

Bergener, auch **Westphal** (Taf. 107.)
von Bergener, geadelt 26. April 1773. In der Armee bedienstet.

Wappen: In R. aus gr. Berg wachsend ein geharnischter Arm mit Schwert.

Auf dem Helm der Arm.

Decken: ♯, s. (sic.)

Berger I. (Taf. 107.)
von Cosmar, görlizer Geschlecht, aus welchem Friedrich B. d. d. Prag 25. Nov. 1608 von K. Rudolf II. einen Wappenbrief und das Recht sich „von Cosmar" beizunennen erhielt. Die Familie scheint seitdem als adelich betrachtet worden zu sein.

Wappen: In R. ein b. (sic.) Balken mit drei s. Lilien belegt.

Auf dem Helm eine s. Lilie zwischen r. Hörnern mit b. Spangen.

Decken: r., s. und b., s.

Berger II., (Taf. 108.)
geadelt wurde 31. Mai 1717 Johann Heinrich B., Professor zu Jena und 1722 erhielten auch dessen Brüder Gottfried und Wilhelm, k. polnische Räthe, den Reichsadel. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Geviertet von R. und G. mit eingeschobener g. Spize, darin auf gr. Dreiberg eine n. Gemse steht. 1. u. 4. zwei g. Schlangen ineinander gewunden, 2. u. 3. ein gekr. halber ♯ Adler am Spalt.

*) Daselbst ist Bessg gesammt auf Neimbt's kurländ. Wappenbuch, welches mir bisher leider dahier nicht zu Gebote stand.

Digitized by Google

Zwei Helme: I. Die Gemse wie im Schild zwischen # Flug II. ein gekr. g. Löwe wachsend.
Decken: r., g. und #, s. (sic.)

Berger III. (Taf. 108.)

Der k. preuss. Kriegsrath Gustav B. erhielt unterm 30. Januar 1725 den preuss. Adel.
Wappen: Geviertet. 1. in R. drei s. Balken, 2. in B. ein s. Sparren von drei, 2. 1, s. Lilien beseitet, 3. in G. eine r. Hirschstange, 4. in R. ein g. Tintenfass, darin zwei Schreibfedern stecken.
Auf dem Helm zwischen s., b. und g., r.-getheilten Hörnern eine s. Lilie.
Decken: r., g. und b., s.

Bergfeld, (Taf. 108.)

stammen aus Holstein. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen (ohne Farbenangabe): ein Balken, darüber ein springendes Pferd. Unter dem Balken ein Stern. Weiteres z. Z. unbekannt.

Berghes, (Taf. 108.)

immatrikolirtes rheinisches Geschlecht, soll aus dem Stamm der alten Grafen dieses Namens sein.
Wappen: Halb gespalten und getheilt von #, G. und Gr. Vorne ein g. Löwe, hinten drei r. Pfähle, unten drei, 2. 1, durchbrochene s. Rauten.
Auf dem Helm der Löwe wachsend.
Decken: #, s.

Beringe, (Taf. 108.)

Beringen. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. auf gr. Fuss ein # Bär, der an g. Kette, die sich in den Schildesrand verläuft, gehalten wird.
Auf dem Helm wachsend ein geharnischter Arm mit einem g. Fingerring in der Hand.
Decken: #, s.

Beringer (Taf. 108.)

stammen von einem natürlichen Sohn des Fürsten von Anhalt-Dessau und erhielten 2. Juni 1806 ein preuss. Adelsdiplom.
Wappen: In S. eine r. Schrägmauer mit Thor und Zinnen, auf dem ein # Bär mit g. Halsband geht.
Auf dem Helm der Bär gekrönt, wachsend.
Decken: #, s. und r., s.

Berlepsch. (Taf. 108.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 34. aufgeführten Freiherrn. In der Armee bedienstet. Das Stammhaus Berlepsch liegt in Kurhessen und ist noch heute im Besiz der Familie (Siehe auch hess. Adel.)

Bernard. (Taf. 108.)

ein französisches Geschlecht.
Führt: Getheilt, oben in R. einen g. Sparren, beseitet von zwei s. Sternen, unten in B. ein s. Löwe.
Bem.: Rietstap bringt in seinem armorial général 50 Geschlechter dieses Namens bei, von denen jedoch keines das Wappen genau so wie gegenwärtige Familie führt.

Berndt, (Taf. 108.)

Karl B. auf Komptendorf, vormals Prediger, erhielt bei seiner Vermählung mit einer geb. v. Seidlitz vom K. v. Sachsen den Adel d. d. 11. Juli 1812.
Wappen: Geviertet von G. u. R. 1. u. 4. ein halber # Adler am Spalt, 2. u. 3. drei s. Fische (dem Diplom nach Forellen) übereinander.
Auf dem Helm ein # Adler wachsend.
Decken: #, g. und r., s.
Bem.: Die Fische sind offenbar Anspielung auf das v. Seidlitz'sche Wappen.

Berneaux, (Taf. 108.)

preuss. Adelstand für den Bankier zu Warschau Clement B. am 17. Juni 1798.
Das klassische Wappen ist heraldisch richtig kaum zu blasoniren.

Ein runder b. Schild, innerhalb dessen ein ovaler r. Schild, welcher innen am Oberrande eine bandförmige s. Stelle hat, in welcher das Wort Patria steht, darunter drei s. Sparren.
Ueber diesem Schildlein schwebt ein s. Merkurskopf. Links des Schildleins zeigt sich ein Merkursstab. Unter dem Schildlein sind zwei g. treue Hände, von denen die linke noch ausserdem zwei g. Tulpen an langen Stengeln hält.
Ueber dem Hauptschild (ohne Helm) die Krone, und zu den Seiten (sic) Decken: rechts gr., r., links r., s.

Berneck,

s. Müller von Berneck.

Bernhardi, (Taf. 108.)

in der Armee bedienstet.
Wappen: Schräggetheilt von G. und #, oben auf der Theilung schreitend ein # Bär, unten ein g. Schrägbalken.
Weiteres z. Z. unbekannt.

Bernstein, (Taf. 108.)

Bärenstein, meissnischer Uradel.
Wappen: In S. ein # Bär.
Auf dem Helm derselbe wachsend.
Decken: #, s.
(Siehe diess Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 20. T. 20.

Bernuth, (Taf. 109.)

geadelt von Preussen 20. Nov. 1786. Im Königreich bedienstet.
Wappen: Ueber einer r., s. geschachten Zinnenmauer schreitend ein # Bär mit r. Halsband.
Auf dem Helm der Bär wachsend zwischen r., s. mehrmals getheiltem Flug, einen g. Kolben (alias Blatt) haltend.
Decken: #, g. und r., s.
Nach v. Ledebur sollen die Geadelten (Brüder Mathias und Kristian) bei der Nobilitirung gleiches Wappen in den Figuren, aber verschieden in den Farben erhalten haben.

Bernstorff, (Taf. 109.)

im Königreich angesessen.
Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim mecklenburg. Adel S. 6, ebenso beim frankf. Adel, Alten-Limpurg und oben bei den Grafen S. 2.

Berswordt, (Taf. 109.)

von der Berswordt, dortmunder Geschlecht, in Westfalen angesessen. In der Armee bedienstet.
Wappen: In R. ein aufspringender s. Bär (alias Eber, alias Ross).
Auf dem Helm derselbe wachsend zwischen zwei r. Hörnern.
Decken: r., s.

Bertolotti (Taf. 109.)

von Polenz. Der Stiefsohn des kgl. Hauptmanns a. D. Gustav Ernst v. Polenz, Julius Vinzenz Bertolotti, Lieutenant im 11. Infant.-Reg. erhielt 1. Juli 1854 die Erlaubniss, sich obigen Namens und nachbeschriebenen Wappens zu bedienen.
Wappen: Gespalten; vorne B. mit einem s. Flügel, der mit einem r. Balken belegt ist (Polenz); hinten getheilt von G. u. R., oben ein # Adler, unten ein s. Löwe mit (zerbrochenem) Schwert. Edelmannskrone.

Bertrab (Taf. 109.)

Im Königreich bedienstet und angesessen. Der Adel stammt zunächst von K. Franz 1805; ein älteres Diplom für eine Seitenlinie war von Maria Theresia 1750 ertheilt worden.
Wappenbeschreibung beim schwarzburg. Adel S. 57. Siehe auch im Erg.-Bd.

Digitized by Google

Bertram. (Taf. 109.)

Karl Friedrich Theodor B. erhielt 26. Okt. 1840 den preuss. Adel.

Wappen: Gespalten von S. und R. Vorne ein r. Sparren, hinten ein s. Löwe.

Auf dem Helm ein r. Federbusch davor ein s. Sparren.

Decken: r., s.

Berwinski, (Taf. 109.)

sollen sonst Aichinger geheissen haben.

Wappen: In G. ein aufspringendes r. Eichhorn.

Auf dem Helm dasselbe wachsend zwischen g. Hirschstangen.

Decken: r., g.

Bessel.

In der Armee dienen mehrere Edelleute dieses Namens, welche aus einem mindener Geschlechte, das 1494 von Kaiser Max I. geadelt wurde, stammen, und einen Palmbaum, gegen den ein Hirsch aufspringt, im Schilde führen sollen. Nach Andern ist diess 1494 geadelte Geschlecht längst abgestorben.

Besser I. (Taf. 109.)

Karl Kristof B., kgl. poln. und kursächs. Oberamtsrath in der Nieder-Lausitz ist von K. Joseph II. geadelt worden d. d. Wien 24. März 1768.

Wappen (ex dipl. cop.): In R. ein s. Schrägbalken.

Auf dem Helm: ein offener Flug wie der Schild.

Decken: r., s.

Bem.: Das Wappen ist wie Reitzenstein oder Wildenstein. Im Diplom wird aber von einer Abstammung oder Verwandtschaft keine Erwähnung gethan.

Besser II. (Taf. 109.)

Karl Kristian B. aus Zittau, Besizer des Rittergutes Niedergeradorf erhält den Adelstand d. d. Wien 4. Okt. 1783. Im Diplom ist erwähnt, dass des Impetranten Vorfahren „berühmte Handelsleute im Grossen zu Zittau" gewesen seien, und dass ein Vetter desselben bereits 1. J. 1768 den Adelstand, jedoch mit verschiedenen Wappen erhalten habe.

Wappen: In # zwei aufeinander gestürzte s. Pokale, dazwischen ein s. Teller.

Auf dem Helm zwei #-gekleidete Arme, welche die zwei Pokale wie im Schilde halten, „doch von minderer Grösse und auf dem Fuss des umgestürzten Pokales drei lichte Haarlocken in Gestalt eines Kleeblattes."

So wörtlich im Diplom. Das Wappen ist jedenfalls das übel blasonirte der uralten Besserer von Ulm mit der Doppelscheuer. Da durchaus keine Stammverwandtschaft beider Geschlechter besteht, noch auch im Diplom erwähnt ist, so muss man die Verleihung des Wappens eines noch blühenden Geschlechtes an ein neuzuadelndes jedenfalls dem betr. Heroldenamt zur Last legen. Eine Aenderung oder Verkehrung der Farben würde vielen Irrsalen vorgebeugt haben und noch vorbeugen.

Besserer (Taf. 109.)

von Dahlfingen, in der Armee bedienstet, ein geadeltes Geschlecht, welches den Beinamen der Ulmer Besserer (von Thalfingen), aber ein anderes Wappen führt:

In G. ein Pelikan in seinem Nest.

Auf dem Helm derselbe zwischen #, r. übereckgetheiltem Flug.

Decken: r., g.

Bethmann (Taf. 109.)

Hollweg. Der Professor in Bonn (gegenwärtig Cultusminister in Berlin) N. Hollweg nahm bei seiner Verheurathung mit einer v. Bethmann, den Namen B.-H. an, und wurde mit diesem Namen von Preussen geadelt 15. Okt. 1840. Die Familie ist am Rhein und im Mannsfeldischen begütert.

Wappen: Gespalten von G. u. S. Vorne ein halber # Adler aus dem Spalt kommend, hinten zwei r. Schrägbalken.

Auf dem Helm mit #, g., r., g. Pausch ein # Flug, dazwischen ein r., s. geweckter Schildlein (wie Mannsfeld).

Decken: #, g. und r., s.

Wahlspruch: Ego et domus serviemus domino.

Bem.: Der Schild des Wappens ist wie der von Bethmann (siehe Frankfurter Adel S. 6, nass. Adel S. 5. und bayr. Adel S. 27.) und gleich dem alten der Reichsstadt Nürnberg.

Beughem, (Taf. 109.)

ein 1828 in der Rheinprovinz eingetragenes Geschlecht aus Flandern stammend, in frühern Zeiten von Bodegeus genannt. Auch in der Armee bedienstet.

Wappen: Von G. und B. fünfmal schräggetheilt mit einer r. Einfassung, welche mit acht s. Rosen belegt ist.

Auf dem Helm ein g.-gekleideter Rumpf mit s.-gestülptem r. Hut.

Decken: b., g.

Bem.: Der Schild ist wie der des Herzogthums Altburgund mit Ausnahme des Beizeichens der Rosen.

Beulwitz. (Taf. 110.)

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. ein vorwärtsgekehrter s. Mond von drei 2. 1, s. Sternen begleitet.

Auf dem Helm ein s. Hahn.

Decken: b., s.

Siehe d. Geschlecht auch beim bayrischen und würtembergischen Adel.

Beust. (Taf. 110.)

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe oben S. 2. und 36, dann beim bayr. Adel S. 7. und 69, sächs. Adel S. 7. und 21, schwarzburg. Adel S. 57. und hess. Adel S. 4.

Beville, (Taf. 110.)

Chenevix von, französische Familie, im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Durch ein s. Kreuz von B. und B. geviertet. 1. u. 4. eine g. Lilie, 2. u. 3. eine s. Muschel.

Kleinod und Decken fehlen.

Bewer, (Taf. 110.)

rheinisches Geschlecht.

Wappen: Getheilt von B. und S. Oben gestürzt und geschrägt zwei g. Ofengabeln, unten drei, 2. 1, r. Rosen.

Kleinod: die zwei Gabeln wie im Schild zwischen # (sic) Flug.

Decken: b., g. und b., s. (sic).

Bex, (Taf. 110.)

flandrisches Geschlecht.

Das Stammwappen hatte in G. ein r. Ankerkreuz, dessen Spizen in Drachenköpfe ausgehen.

Das spätere Wappen hat ein solches Kreuz g. in B. und mit einem s. Schildlein belegt, darin drei, 2. 1., gestürzte gr. Blätter.

Auf dem Helm eine Meerfrau mit Kamm und Spiegel.

Decken: b., g.

Mathias Bex, kursächs. Kammerrath, erhielt nebst seinen sechs Schwestern von K. Leopold I. d. d. Wien 5. Merz 1670 den Reichsadelstand.

Im Diplom wird gesagt, dass das Geschlecht in niederburgundischen Landen alt und berühmt gewesen und seit zwei Jahrhunderten als adelich anerkannt sei.

Das darin bestätigte Wappen ist wie das ebenbeschriebene, nur werden die „goldfarbenen Drachenhäupter" direkt an den Mittelschild gesezt „also dass die Zusammenfügung ain Creutz formirete".

Beyer I., (Taf. 110.)

geadelt von König Friedrich Wilhelm II., 2. Okt. 1786. Bedienstet.

Digitized by Google

Wappen: Gespalten von S. und B., vorne auf gr. Fuss drei g. Aehren, hinten ein r. Schrägbalken (von hinten nach vorne gehend) mit drei g. Sternen belegt.

Auf dem Helm zwischen #, mit g. Kleestengel belegtem Fluge, wachsend ein r.-gekleideter Mann mit g. Gürtel und # Hut, in der Rechten drei g. Aehren haltend.

Decken: b., s. und r., s.

Beyer II. (Taf. 110.)

von Karger. In neuester Zeit geadelt.

Wappen: Geviertet. 1. In B. ein g. Löwe, eine Kugel haltend, 2. in R. drei, 2. 1, s. Rosen, 3. in R. ein s. Sparren von drei, 2. 1, g. Sternen beseitet, 4. in # ein s. Dreiberg, darauf ein s. Kranich.

Kleinod z. Z. unbekannt.

Beywegh, (Taf. 110.)

kölnisches Geschlecht, das von K. Leopold I. den Adelstand erhalten hatte, und in der Rheinprovinz eingetragen wurde. Es soll im Mannstamm erloschen sein.

Wappen: In S. aus einem g. Zaun oder Hürde wachsend ein r. Widder.

Auf dem Helm die Schildesfigur wiederholt.

Decken: r., g. und r., s.

Bialachowski, (Taf. 110.)

Biolochowski, polnisches Geschlecht zum Wappen Cholewa gehörend. Im Königreich angesessen.

Wappen: In R. zwei s. Klammern voneinander gekehrt, dazwischen ein gestürztes Schwert.

Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.

Decken: r., s.

Bialeke, (Taf. 110.)

pommersches Geschlecht, im Königreich bedienstet.

Wappen: In B. ein g. Stern.

Auf dem Helm der Stern.

Decken: b., g.

Bialenski, (Taf. 110.)

polnisches Geschlecht zum Stamme Leszcyc gehörend. In Posen angesessen.

Wappen: In R. ein g. Strohdach auf vier s. Pfosten.

Auf dem Helm dasselbe schräggestellt vor einem Pfauenschweif.

Decken: r., g.

Bialkowski. (Taf. 110.)

Wappen (Biberstein): In G. eine r. Hirschstange.

Auf dem Helm dieselbe.

Decken: r., g.

Bialoblocki, (Taf. 111.)

polnischer Adel, zur Genossenschaft Oyoncsyk gehörend. Im Königreich angesessen.

Wappen-Beschreibung s. oben bei Augustynowski.

Bialoskorski, (Taf. 111.)

im Kreise Gnesen begütert.

Wappen: In B. eine s. Vogelkralle, darüber ein s. Hufeisen mit einem g. Kreuze besteckt.

Auf dem Helm ein Busch b., s. Federn.

Decken: b., s.

Bialozor, (Taf. 111.)

Biallosser, lithauisches Geschlecht. Im Königreich angesessen.

Wappen (Wieniawa): In G. ein r.-gewaffneter # Büffelkopf mit r. Ring durch die Nase.

Auf dem Helm wachsend ein gekr. g. Löwe mit Schwert.

Decken: #, g.

Biasco, (Taf. 111.)

italienische Familie, welche 1640 nach Köln kam und von K. Josef I. den Reichsadelstand erhalten hat. In der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen: In R. drei, 2. 1, s. Lilien.

Zwei Helme: I. zwischen s., r. Flug eine s. Lilie, II. zwei geschrägte s. Fähnlein an g. Lanzen zwischen s., r. Hörnern.

Decken: r., s.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Bibow, (Taf. 111.)

mecklenb. Adel, stamm- und wappengenossen der v. Hahn. Sollen im Mannstamme erloschen sein.

Wappen: In S. auf gr. Kissen ein r. Hahn.

Item auf dem Helme.

Decken: r., s.

Bieberstein, (Taf. 111.)

polnischer Adel, zur Genossenschaft Rogalla gehörig, in verschiedenen Zweigen als B.-Pilchowsky, B.-Starowski, B.-Rogalla etc., im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen-Beschreibung s. oben S. 35. — Das Freiherrnprädikat ist nicht für alle Linien anerkannt.

Biechowski, (Taf. 111.)

zum Wappen Oyoncsyk gehörend.

Blasonirung s. oben bei Augustynowski.

Bieczynski, (Taf. 111.)

polnisches Geschlecht, zum Stamme Lodzia gehörend. In Posen begütert.

Wappen: In R. ein g. Kahn.

Auf dem Helm derselbe vor einem Pfauenbusch.

Decken: r., g.

Biedermann, (Taf. 111.)

gleichen Stammes mit den beim sächs. Adel S. 7. aufgeführten Freiherrn.

Wappen: Von # u. S. gespalten mit zwei Rosen in verwechselten Farben.

Auf dem Helm ein #, s. gespaltener Mannsrumpf mit einer Rose in verwechselten Farben belegt.

Decken: #, s.

Biedrzycki, (Taf. 111.)

polnischer Adel, zur Genossenschaft Rawicz gehörend.

Wappen: In G. ein schreitender # Bär, auf welchem eine gekrönte r.-gekleidete Jungfrau hülferufend sitzt.

Auf dem Helm zwischen g. Hirschstangen der Bär wachsend mit einer r. Rose in den Tatzen.

Decken: #, g.

Bieganski, (Taf. 111.)

das Stammhaus im Kreise Pleschen. Gehören zum Wappen Prawdzic. In S. aus r. Mauer wachsend ein g. Löwe mit g. Schlüsselbund.

Auf dem Helm der Löwe wie im Schild.

Decken: r., s.

Biegeleben, (Taf. 111. u. 112.)

Adelsernennung und Wappenverbesserung durch den Grossherzog von Hessen 1810. Ein früheres Diplom war dieser schlesischen Familie von K. Karl V. 1523 ertheilt worden.

Weitere Notizen und Beschreibung des Wappens s. beim hess. Adel S. 4.

Ich gebe hier ausserdem noch das frühere Wappen von 1523, das die r. Lilie ohne den Balken enthält.

Biegon (Taf. 112.)

-Osudnochowski. Adelsernennung für den k. pr. Lieutenant Friedrich Biegon 1802. Weitere Bestätigung 17. Merz 1821.

Wappen: In S. zwei r. Balken.

Auf dem Helm zwei r., s. schräggebänderte Hörner.

Decken: r., s.

Bielawski, (Taf. 112.)

polnisches Geschlecht, zur Genossenschaft Jelita gehörend.

Wappen: In R. drei g. Lanzen geschrägt, die mittlere geführt.

Auf dem Helm ein g.-gewaffneter s. Bock, wachsend.

Decken: r., g.

Digitized by Google

Bielicki, (Taf. 112.)

zum Stamme Pobog gehörend.

Wappen: In B. ein s. Hufeisen, darauf ein g. Kreuzlein.

Kleinod: ein s. Bracke wachsend.

Decken: b., s.

Bielke. (Taf. 112.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 21.

Bielski, (Taf. 112.)

polnischer Adel, zur Wappengenossenschaft Prawdzic gehörend.

Blasonirung s. oben bei Bieganski.

Bienlewski, (Taf. 112.)

polnisches Geschlecht, zum Geschlechte Sass gehörend.

Wappen: In B. ein gestürzter Mond, darüber ein g.-geschäfteter s. Pfeil von zwei s. Sternen beseitet.

Auf dem Helm ein Busch b., s. Federn.

Decken: b., s.

Bienkowski, (Taf. 112.)

zur Genossenschaft Korwin gehörend. In Posen angesessen.

Wappen: In R. ein g. Baumast auf dem ein Rabe mit einem Fingerring im Schnabel sitzt.

Auf dem Helm ein r., g. Federbusch.

Decken: r., g.

Biermacki, (Taf. 112.)

polnischer Adel, in Westpreussen angesessen, zur Genossenschaft Poray gehörend.

Wappen: In R. eine s. Rose.

Auf dem Helm dieselbe.

Decken: r., s.

Biesenroth, (Taf. 112.)

Biesenrod, märkischer Uradel.

Wappen: In # schräggelegt ein s. Ast mit drei Traubenblättern.

Auf dem Helm drei gr. Binsen, (wahrscheinlich # Hahnfedern?).

Decken: #, s.

Biesierski, (Taf. 112.)

polnischer Adel, der theils zum Stamme Pomian, theils zu dem von Topor gehört.

I. Wappen (Pomian): In G. ein r.-gewaffneter # Büffelskopf mit einem Schwerte schräg durchstossen.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: #, g.

II. Wappen (Topor): In R. ein s. Beil an g. Stiel.

Auf dem Helm dasselbe eingeschlagen.

Decken: r., s.

Bila, (Taf. 113.)

Biela *). Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 21. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Bilfinger. (Taf. 113.)

Wendel B., k. pr. geh. Legationsrath und Gutsbesitzer in Pommern, wurde 8. Febr. 1791 in den pr. Adelstand erhoben. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Durch einen b. Pfahl von S. und R. gespalten. Vorne auf gr. Fuss eine r.-gekleidete Jungfrau, welche in der erhobenen Rechten einen gr. Kranz, in der linken aber einen Apfel mit Blättern hält; zu ihren Füssen liegt ein ebensolcher Apfel; hinten drei g. Sterne übereinander.

Auf dem Helm zwei g. Hörner mit einem gr. Kranz verbunden, zwischen denselben ein g. Stern.

Decken: r. g.

Schildhalter: zwei gekrönte # Adler.

Billerbeck, (Taf. 113.)

pommerscher Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. drei, 2. 1., g. Würfel.

Auf dem Helm die drei Würfel nebeneinander und übereck gestellt *), jede mit einem Pfauenspiegel (alias Federn g., b., g.) besteckt.

Decken: b., g.

Billow, (Taf. 113.)

pommerscher Adel. Im Königreich angesessen.

Wappen: In R. drei s. Beile an g. Stielen übereinander (in ältern Siegeln auch 2. 1, stehend).

Auf dem Helm zwei solche Beile geschrägt.

Decken: r., s.

Bilquer,

Bilguer, geadelt von K. Franz II. 1794.

Das Wappen hat in B. eine Schaale, darinnen eine Schlange. (Siehe mecklenb. Adel S. 6.)

Birkhahn, (Taf. 113.)

Birkhahn, die nicht gefreite Linie des oben S. 35. aufgeführten Geschlechtes ist ebenfalls angesessen und bedienstet. Führt das

Stammwappen, wie s. a. O. beschrieben.

Birkholtz, (Taf. 113.)

märkischer Uradel, dessen Stammhaus gleichen Namens bei Stendal liegt.

Wappen: In R. drei, 2. 1, g.-gestülpte s. Hüte, an der Spize mit # Hahnenfedern besteckt.

Auf dem Helm ein r.-gekleideter männlicher Rumpf mit einem solchen Hut bedeckt.

Decken: r., s. (alias r., g.)

Birgden, (Taf. 113.)

waren früher im Königreich auch angesessen.

Wappen: Geviertet von # und S. 1. u. 4. ein g. Kelch, 2. u. 3. eine gekrönte Meerjungfer ohne Arme.

Auf dem Helm ein gr. Birkenbaum.

Decken: #, g.

Bischoffwerder, (Taf. 113.)

Bischofswerder, schlesischer Adel. Daselbst begütert. In der Armee bedienstet.

Wappen: In S. schräggelegt ein # Feuerhaken.

Auf dem Helm ein Busch #, s., r. Hahnfedern.

Decken: #, s.

Bischoping, (Taf. 113.)

münster'scher Adel.

Wappen: In B. drei, 2. 1, g. Lilien (wie Bourbon).

Auf dem Helm ein # (sic) Flug, jeder Theil mit drei Reihen s. Wecken belegt.

Decken: b., g.

Biskupski, (Taf. 113.)

polnischer Adel zum Stamme Lis gehörend.

Wappen: In R. ein s. Wurfeisen (die in polnischen Wappen oft wiederkehrende Figur, ähnlich einem Pfeil mit hufeisenförmigem Flitsch) den Schaft mit zwei Querstäben versehen.

Auf dem Helm wachsend ein r. Fuchs.

Decken: r., s.

Bismark, (Taf. 113.)

märkischer Uradel, hat zwei gräfliche Linien (s. oben S. 2., ebenso beim württemb., nassau. und sächs. Adel. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Führen das Stammwappen: In B. ein g. Kleeblatt, in jedem Winkel mit einem s. Nesselblatt besteckt.

*) In der Rangliste der preuss. Armee finde ich die Biela und die Bila gesondert aufgeführt. Bei v. Ledebur werden beide als ein Geschlecht benannt; der Unterschied im Wappen (Vogelkrallen statt der Beile bei Biela) beruht jedenfalls auf einem Missverständniss.

*) Man findet sie irrig manchmal als Wecken dargestellt.

Digitized by Google

Auf dem Helm zwischen zwei b., s (oder umgekehrt) übereck getheilten Hörnern eine g. Krone. (Vielleicht war's ursprünglich blos ein gekrönter Helm mit den Hörnern.

Decken: b., s.

Biesing, (Taf. 113.)

meissnischer Uradel. In einer Linie gräflich seit 1746 (siehe beim württemb. Adel S. 1.), in einer andern freiherrlich seit 1855 (siehe beim sächs. Adel S. 8.)

Beschreibung des Wappens s. a. O. beim sächs. Adel.

Biestram, (Taf. 114.)

preussischer Adel, auch in Schlesien, Liefland und Lithauen. Angesessen und bedienstet.

Wappen (Tarnawa): In R. ein s. Passionskreuz, im vorderen Unterwinkel ein gegen das Kreuz gekehrter g. Mond.

Auf dem Helm ein Busch r., g. Federn (alias zwei r. Hörner). (Bei Dorst III. 589 beide Kleinode vereint.)

Decken: r., g. u. r., s.

Biehn, (Taf. 114.)

schlesischer Adel. Dortselbst angesessen. Auch in der Armee bedienstet.

Wappen: Gespalten von S. u. R. in jedem Plan eine Lilie in verwechselten Farben, auf dem Spalt liegt ein Pfeil ebenso gewechselt.

Kleinod (wenn man das so nennen kann): ein r. Pfeil, der durch die Helmspangen vorne eindringt und hinter dem Helm hervorkommt.

Decken: r., s.

Biene, (Taf. 114.)

wurden 1791 in den polnischen Adelstand und in die Familie oder Genossenschaft Pruss III. aufgenommen. 1819 den 13. April ist der Adel von Preussen anerkannt worden. In Schlesien angesessen. Auch in der Armee bedienstet.

Wappen: Gespalten von R. u. B. mit einem g. Doppelkreuz, dessen unterer linker Arm fehlt, und das auf einer gespaltenen Figur steht, welche vorne eine gestürzte b. Sichelklinge, hinten ein halbes s. Hufeisen darstellt.

Auf dem Helm knieend (sic) ein geharnischter Fuss.

Decken: r., g. und b., s.

Biene (Taf. 114.)

-Souville, französischer Adel. In der Armee bedienstet.

Wappen: In B. ein g. Sparren, von drei s. Monden begleitet, wovon der untere mit einer g. Lilie besteckt ist.

Bienekart. (Taf. 114.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 35. aufgeführten Freiherrn. Das letztere Prädikat scheint nicht durchweg geführt zu werden. Bedienstet.

Bienekschein, (Taf. 114.)

in Pommern angesessen (?).

Wappen: Schräggetheilt von B. und G. Oben eine s. Rose, unten eine durchgeschlagene b. Wecken- oder Rauten-Schnalle.

Auf dem Helm ein b. Flug mit der Rose belegt.

Decken: b., g.

Bienkowski, (Taf. 114.)

polnisches Geschlecht zum Stamme Wieniawa gehörend. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. ein # Büffelkopf mit einem g. Ring durch die Nase.

Auf dem Helm ein g. Löwe mit Schwert.

Decken: #, s.

Bienkemburg. (Taf. 114.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 35 aufgeführten Freiherrn.

Im Königreich bedienstet.

Bienkenfeld, (Taf. 114.)

berliner Stadtgeschlecht, das 1474 von K. Friedrich III. einen Wappenbrief erhielt. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Gespalten von # und S., in jedem Plan ein Stern in verwechselten Farben*). Auf dem Spalt liegen zwei r. Radspeichen mit den Felgen voneinander gekehrt**).

Auf dem Helm ein # Hahn.

Decken: #, s.

Bienkensee,

märkischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. drei, 2. 1., s. Sterne.

Auf dem Helm drei Federn b., s.

Decken: b., s.

Bem.: Die gräfliche Linie führt statt des Blau im Schild überall roth. Siehe oben S. 3. T. 3.

Bienkenstein, (Taf. 114.)

westpreussisches Geschlecht.

Wappen: In R. zwei s. Balken (nach Andern: in B. zwei r. Balken) mit einem aufgerichteten g. Pfeil belegt.

Auf dem Helm ein Busch r., s., alias r., b. Federn.

Decken: r. s. (alias r., b.)

Biecken

von Schmeling siehe Schmeling.

Biessingh, (Taf. 114.)

geadelt von Schweden 18. Nov. 1743. Auf Rügen angesessen. Auch in der Armee bedienstet.

Wappen: In G. eine b. Spize, darin ein s. Thurm mit Kuppeldach von einem s. Stern überhöht. In jeder Seite der Spize eine b. Kugel.

Auf dem Helm zwischen vier Fähnlein b., g., g., b., wachsend ein s. Löwe mit einem # Trinkbecher in den Pranken.

Decken: b., g.

Blittersdorf, (Taf. 115.)

Plittersdorf, schwäbischer und bayrischer Uradel. In Pommern angesessen.

Wappen: Von S., # und G. mit dem Zinnenschnitt schräggetheilt.

Auf dem Helm ein Wolfsrumpf wie der Schild bemalt.

Decken: #, s. und #, g.

Blixen, (Taf. 115.)

pommerscher Uradel, stamm- und wappengenossen mit denen v. Schmeling. In Pommern begütert. Eine Linie hat den schwedischen Freiherrnstand erlangt.

Wappen: In B. eine g. Sonne, aus der drei, 2. 1, g. Blize hervorkommen***).

Auf dem Helm ein Mohrenkopf mit s. Halsbinde mit einem Pfeil durchstossen.

Decken: b., g.

Bloch (Taf. 115.)

von Blottnitz, Blott von Blottnitz, Johann B., kais. Salzpächter in Schlesien wurde 1681 vom Kaiser geadelt und 1684 dem Benjamin v. B. der Adel bestätigt.

In der Armee bedienstet.

Wappen: In R. zwei s. Greifen gegeneinander gekehrt und ein g. Schildlein, darinn drei g. (?) Sterne übereinander, haltend.

---

*) Bei Tyroff IX. 58 sind beide Sterne roth.

**) Ledebur nennt diese Figur „zwei Querstäbe durch einen senkrechten Stab verbunden. Könnte auch ein Werkzeug vorstellen.

***) Die Schildesfigur scheint (nach einem Siegel des Neveberk Schmelint v. J. 1409 (Bagmihl II. 42, ursprünglich ein Ring mit drei g. l., Pfeilen besteckt, gewesen zu sein. Blize werden übrigens in der ältern Heraldik als Flammen (wie z. B. bei Donnersberg (bayer. Adel) nicht als Zickzack wie hier dargestellt. In der mecklenburgischen und pommerschen Heraldik kann es jedoch anders sein, wenigstens gibt es besondere mecklenburgische Dreiberge (s. im Reg.-Band S. 20 unter Boddien).

Digitized by Google

Auf dem Helm zwischen r. (?)-Flug wachsend ein s. Löwe (Greif?)
Decken: r., s.

Blechmann. (Taf. 115.)

Johann Kriesostomus B., geb. Rath etc., zu Breslau erhielt den pr. Adelstand 6. Nov. 1741.
Wappen: Gespalten von R. und B. mit durchgehendem gr. Fuss. Vorne ein g. Löwe einen s. Ast haltend, hinten ein wilder Mann mit ausgerissn. g. Baum.
Zwei Helme: I. ein # (sic) Flug. II. Der Löwe des Schildes wachsend.
Decken: b., s. und r., g.

Blociszewski, (Taf. 115.)

polnischer Adel, zum Wappen Ostoja gehörend. Im Grossherzogthum Posen angesessen.
Wappen: In R. ein gestürztes Schwert zwischen zwei gegeneinander gekehrten g. Monden.
Auf dem Helm ein r., g. Federbusch.
Decken: r., g.

Block, (Taf. 115.)

desselben Stammes wie die oben S. 41 aufgeführten Freiherrn v. B.-Bibrau und Modlau. — Bedienstet.
Führen das Stammwappen wie a. a. Ort beschrieben.

Blocki, (Taf. 115.)

polnischer Adel zur Genossenschaft Leliwa gehörend.
Wappen: In B. ein aufwärtsgekehrter g. Mond, darüber ein g. Stern.
Auf dem Helm ein Pfauenbusch mit den Schildesfiguren belegt.
Decken: b., g.

Blomberg, (Taf. 115.)

desselben Stammes wie die oben S. 35 aufgeführten Freiherrn. In der Armee bedienstet.
Führen das Stammwappen: In S. ein # Balken von drei, 2. 1, # Mühleisen beseitet.
Auf dem Helm ein solches Eisen zwischen s., # Flug.
Decken: #, s.

Blonlewski, (Taf. 115.)

polnisches Geschlecht, zum Stamme Nalencz gehörend.
Wappen: In R. eine s., kranzförmig gelegte, Kopfbinde.
Auf dem Helm zwischen zwei s. Hirschstangen wachsend eine r.-gekleidete Jungfrau mit verbundenen Augen.
Decken: r., s.

Blücher, (Taf. 115.)

desselben Stammes wie die oben S. 3 aufgeführten Grafen dieses Stammes. Angesessen und bedienstet.
Führen das Stammwappen wie a. a. O. beschrieben.

Bludowski, (Taf. 115.)

polnisches Geschlecht zum Wappen Koziel gehörend. Eine (wieder abgegangene?) Linie war 10. Febr. 1605 vom Kaiser gefreit worden.
Wappen: In R. ein s. Bock mit # Leibbinde.
Auf dem Helm derselbe wachsend.
Decken: r., s.

Blum, (Taf. 115.)

hannoverer Stadtgeschlecht, geadelt 15 April 1662, erneuert 16. März 1727. Im Königreich bedienstet.
Wappen: In 3. neun, 3. 3. 2. 1, s. Rosen.
Auf dem Helm ein männlicher Rumpf in b., s.-gespaltenem Kleid, mit s.-gestülptem niedern b. Hut.
Decken: b., s.

Blumberg, (Taf. 116.)

stamm- und wappenverwandt mit den oben angeführten von Blomberg. Im Königreich bedienstet und angesessen.
Wappen: In S. zwei # Balken, zwischen denen ein # Ring. Im Haupte zwei, im Fusse eine # Schnalle (Mühleisen.)
Auf dem Helm ein Flug wie der Schild.
Decken: #, s.

Blume. (Taf. 116.)

Bei v. Ledebur wird eines Geschlechtes dieses Namens gedacht mit nachbenanntem
Wappen: Getheilt von R. und G. mit zwei Rosen in verwechselten Farben.
Weiteres z. Z. unbekannt.

Blumen,

ein neuester Zeit als bedienstet vorkommendes Geschlecht, dessen Wappen v. Ledebur nur als: „Herz, aus welchem 5 Rosen hervorwachsen", bezeichnet.

Blumenerem, (Taf. 116.)

wurden 1690 in den rittermässigen Adelstand erhoben. In Schlesien angesessen.
Wappen: In B. wachsend ein r.-gekleideter Mann (Tartar) mit s.-gestülpter r. Mütze, einen blanken Säbel schwingend.
Auf dem Helm wachsend ein b.-gekleideter Knabe mit gr. Kranz auf dem Haupt, in der Rechten einen Kochlöffel haltend.
Decken: b., r. (besser b., s. und r., s.)

Blumenstein. (Taf. 116.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung s. beim hess. Adel S. 4. In Schlesien angesessen.

Blumenthal, (Taf. 116.)

desselben Stammes wie die oben S. 3 aufgeführten Grafen. Im Königreich bedienstet und angesessen.
Führen das Stammwappen, wie es a. a. O. beschrieben worden ist.

Blumröder. (Taf. 116.)

In der Armee bedienstet. Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens s. beim schwarzburg. Adel S. 57.

Bnin, (Taf. 116.)

desselben Stammes wie die oben S. 3 aufgeführten Grafen. In Posen angesessen.
Führen das Stammwappen (Lodzia).

Bobenhausen. (Taf. 116.)

Von diesem uradeligen fränkischen und schwäbischen Geschlecht stehen einige in k. preuss. Militärdienst. In Süddeutschland ist meines Wissens das Geschlecht längst abgegangen.
Wappen: In R. ein g. Fuchs, der eine s. Gans im Rachen hält.
Auf dem Helm der Rumpf dieses raubenden Fuchses.
Decken: r., g.

Bobers, (Taf. 116.)

Reichsadelstand für den hannoverschen Lehenssekretär Wilhelm B. d. d. 9. Nov. 1793.
Im Königreich bedienstet.
Wappen: In R. drei s. Balken, im Fuss ein g. Stern, über das Ganze ein b. Sparren.
Auf dem Helm drei Federn s., r., s., die mittlere mit dem g. Stern belegt.
Decken: r., s.
Bem.: Jedenfalls gehört diese Wappen zu den Ausnahmen, beziehungsweise den besten heraldischen Produkten jener Zeit.

Bohlich. (Taf. 116.)

Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens s. beim sächs. Adel S. 21.

Bobrowski, (Taf. 116.)

polnisches, zum Theile gräfliches, Geschlecht, zur Genossenschaft Jastrzembiec gehörend.
Wappen: In B. ein gestürztes s. Hufeisen, zwischen den Stollen ein g. Kreuzlein.

Digitized by Google

Auf dem Helm ein auffliegender n. Geier, der in der rechten Kralle die Figur des Schildes hält.
Decken: r., s.

Bocholtz, (Taf. 116.)
desselben Stammes wie die oben S. 3 aufgeführten Grafen dieses Namens. In Westfalen angesessen.
Führen das Stammwappen wie a. a. O. beschrieben.

Bock I., (Taf. 117.)
auch Bock von Pollach, schlesischer Uradel. Daselbst angesessen und im Königreich bedienstet.
Wappen: In S. ein schreitender, alias aufspringender r. Rehbock.
Auf dem Helm derselbe wachsend.
Decken: r., s.
(Vergl. diess Geschlecht auch beim nassau. und unter Bock-Hermsdorf beim frankfurter Adel, Altenlimpurg).

Bock II., (Taf. 117.)
westfälischer Adel.
Wappen: In G. übereinander springend zwei # Böcke.
Auf dem Helm ein solcher vor einem Pfauenwedel an g. Schaft.
Decken: #, g. So gibt Siebmacher I. 105 das Wappen und diess wird auch von Ledebur I. 76 angezogen.

Bock III., (Taf. 117.)
ein anderes westfälisches Geschlecht, auch B. von Wülfingen genannt.
Wappen (nach Grote c. 24): In G. übereinander laufend zwei # Wölfinnen.
Auf dem Helm ein # Bockerumpf, mit r. Halsband, und 7 g. Ballen belegt.
Decken: #, g.
Diess wird wol das Geschlecht sein, welches v. Ledebur I. 76 anführt mit der Andeutung, dass es zwei laufende Hunde übereinander führe. Vielleicht waren die Schildesfiguren ursprünglich Hunde und wurden nur wegen des Beinamens von Wülfingen in Wölfinnen verbessert; vielleicht aber auch waren es Böcke wie beim vorigen Geschlecht und fielen dann die zwei Familien in eine zusammen.

Bock IV. (Taf. 117.)
von Bockrziwnitski, polnischer Adel zur Genossenschaft Slepowron gehörend. Im Königreich angesessen.
Wappen: In B. ein s. Hufeisen, mit g. Kreuzlein besteckt, auf welchem ein Rabe mit einem Ring im Schnabel sitzt.
Auf dem Helm der Rabe wie im Schild.
Decken: b., s.

Bockelberg, (Taf. 117.)
geadelt von Preussen 1. Dec. 1736. In Schlesien angesessen. Im Königreich bedienstet.
Wappen: Schräggeviertet von S. und # mit dem Rock und Brustpanzer eines k. preuss. Kürassiers belegt. Der Rock ist s. mit b. Aufschlägen, der Harnisch s. mit g. Namenszug FR.; im Fuss des Schildes liegen geschrägt und gestürzt zwei Sattelpistolen.
Auf dem Helm (ohne Krone oder Pausch) drei Federn, #, s.
Decken: #, s.
Hinter dem Ganzen geschrägt zwei Degen.

Bockelmann, (Taf. 117.)
stammen aus Ostfriesland. Reichsadel 8. März 1797, scheinen schon früher wappengenossen gewesen zu sein. Im Königreich bedienstet.
Wappen: In R. unter g. Haupte ein g. Bocksrumpf.
Auf dem Helm ein Flug wie der Schild, doch ohne den Kopf.
Decken: r., g.

Böckmann, (Taf. 117.)
eine im vorigen Jahrhundert geadelte aus Holstein und zunächst aus Mecklenburg stammende Familie, welche in Pommern angesessen, auch in der Armee bedienstet ist.
Wappen: Gespalten von S. und B. mit durchgezogenem gr. Fuss, auf welchem vorne ein gr. Buchenbaum, hinten ein Ritter steht, der in der Rechten ein Schwert schwingt, am linken Arm ein s. Schild hält, auf dem die gr. Buche wiederholt ist.
Auf dem Helm drei Pfauenspiegel.
Decken: gr., s. und b., s.

Bockum, (Taf. 117.)
genannt Dolffs. Westfälischer Uradel, dessen Stammsis Bockum bei Arnsberg ist. Verschieden von Altenbockum. In Westfalen angesessen. In der Armee bedienstet.
Wappenbeschreibung beim mecklenburg. Adel S. 6.

Boddien, (Taf. 117.)
geadelt 8. Juli 1787. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. auf gr. Fuss ein gr. Busch, aus welchem ein n. Rehbock hervorspringt.
Auf dem Helm ein gr. Baum.
Decken: r., s. und gr., s.
Siehe das Geschlecht beim mecklenb. Adel S. 6. u. im Erg.-Band S. 30. Das Wappen ist hier möglichst getreu aus dem mecklenburgischen Wappenbuch wiedergegeben.

Bode. (Taf. 117.)
Die nichtgefreite Linie des oben S. 35. aufgeführten, 1707 geadelten Geschlechtes ist im Königreich gleichfalls bedienstet.
Führen das Stammwappen (2. und 3. und Helm II. des freiherrlichen Wappens).

Bodelschwingh, (Taf. 117.)
westfälischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In G. ein r. Balken, darüber eine b. Rautenschnalle.
Auf dem Helm eine solche Schnalle zwischen g. Flug mit dem r. Balken.
Decken: r., g.
(Vergl. oben S. 35. die Frhrn. v. Bodelschwingh-Plettenberg).

Boden, (Taf. 117).
geadelt von Preussen, 10. April 1739.
Wappen: Geviertet. 1. In S. der Rumpf des k. preuss. Adlers, 2. in R. auf gr. Dreiberg drei g. Aehren, 3. in B. „ein Felsberg mit Moos bewachsen, über welchem ein Bote zu wandern im Begriffe steht", 4. in S. eine g.-bewehrte # Vogelkralle.
Auf dem Helm ein achtstrahliger g. Stern zwischen # Flug mit g. Kleeblattschel belegt. (Es scheint als ob hier der preuss. Adler nur portionweise sich zeigen wollte).
Decken: #, s. und r., g.

Bodenhausen. (Taf. 116.)
Desselben Stammes wie die oben S. 35 aufgeführten Freiherrn d. Namens. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Führen das Stammwappen: In S. drei, 2. 1, s. Monde nach dem Vorderrand gekehrt.
Auf dem Helm ein s. Schaft, zu beiden Seiten mit einem r. Mond und oben mit r., s. Federn besteckt.
Decken: r., s.

Bodungen, (Taf. 116.)
thüringischer Uradel, mit den v. Falkenstein stamm- und wappenverwandt. Bei v. Ledebur I. 79 als † bezeichnet. 1849 finde ich noch einen Rittmeister v. B. in der k. preuss. Armee.
In S. ein b. Stulphut mit # Hahnfedern besteckt.
Auf dem Helm der Hut.
Decken: b., s.

Digitized by Google

Bogucki, (Taf. 118.)
polnischer Adel zur Genossenschaft Prwadzic gehörend.
Wappenbeschreibung s. oben bei Bieganski.

Bogatko, (Taf. 118.)
polnisches Geschlecht, der Wappen-Genossenschaft Pomian zugehörend. Das Stammhaus Bogatki bei Stenezyn.
Wappenbeschreibung s. oben bei Biesierski I.

Bogdanski, (Taf. 118.)
zur Wappengenossenschaft Pruss III. gehörendes adeliches Geschlecht. In Posen begütert.
Wappenbeschreibung s. oben bei Blanc.

Bogucki, (Taf. 118.)
polnischer Adel, zur Genossenschaft Abdank gehörend. In Posen angesessen.
Wappen: In R. ein schwebender eckig gezogener s. Balken (auch als „breitgezogenes W" bezeichnet).
Auf dem Helm die Schildesfigur.
Decken: r., s.

Bogun (Taf. 118.)
von Wangenheim. Der k. Lieutenant Ludwig Wilhelm Leopold Bogun erhielt 1828 die Erlaubniss Namen und Wappen seines Adoptivvaters v. Wangenheim annehmen zu dürfen. In der Armee bedienstet.
Wappenbeschreibung siehe unter Wangenheim beim sächs. Adel S. 17. 52, und beim hess. Adel.

Boguslawski. (Taf 118.)
Dieses Namens sind im Königreich zwei polnische Geschlechter verschiedenen Stammes angesessen. Die ersten zählen zur Genossenschaft Pruss I., die andern zur Genossenschaft Swinka.
I. (Pruss): In R. ein s. Doppelkreuz, dessen linker unterer Arm fehlt.
Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: r., s.
II. (Swinka): In R. ein b.-gekleideter Mannsarm, welcher einen # Schweinskopf am Rachen emporhebt.
Auf dem Helm wachsend eine betende b.-gekleidete Jungfrau mit fliegenden g. Haaren.
Decken: r., s.

Bohl (Taf. 118.)
von Montbach; Josef Bohl erhielt 1721 den böhmischen Ritterstand mit dem Prädikat „von Montbach". In Schlesien angesessen.
Wappen: In B. ein s. Schrägbach (von hinten nach vorne) mit einem n. Mohnkopfe belegt, der aus einem Haufen g. Kugeln (Pollen?) im Fusse hervorwächst.
Auf dem Helm ein geharnischter Arm den Mohnkopf haltend.
Decken: b., s.

Bohlen, (Taf. 118.)
desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 4. u. 35. aufgeführten Grafen und Freiherrn dieses Namens. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Böhlendorff (Taf. 118.)
-Kölpin, geadelt am 25. April 1856 in der Person des k. Regierungsassessors Aug. K. Heinrich B.-K.
Wappen: Innerhalb einer mit acht fliegenden (#) Amseln belegten b. Bordüre, in R ein g. Dreiberg und aus diesem drei g. Waizenähren wachsend.
Auf dem Helm fünf Federn b., s., r., s. b., darüber „fliegend" eine Amsel.
Decken: b., s. (?).

Bohm, (Taf. 119.)
geadelt in Schweden 17. Juli 1751.
Wappen: Getheilt von G. und S., oben ein gr. Eichbaum, unten drei b. Schrägflüsse.
Auf dem Helm der Baum zwischen sechs Fähnlein, abwechselnd s., b., g.
Decken: b., s. und b., g.

Bem.: Eine von Preussen 1794 geadelte, 1810 gefreite und 1819 gegrafte Familie dieses Namens mit verschiedenem Wappen ist mit dem Geadelten wieder erloschen.

Böhm,
Reichsadel, 1791. In Schlesien angesessen. In der Armee bedienstet. Sollen im Schild eine gekrönte Gans führen.

Böhm (Taf. 119.)
-Bezing, in Schlesien begütert.
Wappen: Von # und G. geviertet mit einer Lilie in verwechselten Farben.
Auf dem Helm wachsend ein g. Löwe zwischen #, g.-übereck getheiltem Flug.
Decken: #, g.

Böhmer I., (Taf. 119.)
preussischer Adelstand vom 8. März 1770.
Wappen: Geviertet von G. und G. 1. und 4. ein auffliegender # Adler mit königlicher Krone, 2. und 3. ein b. Schrägbalken mit drei s. Sternen belegt.
Auf dem Helm ein gr. Palmbaum zwischen den Flügeln des preuss. Adlers (# mit Kleeblattsichel).
Decken: b., s. und #, g.

Böhmer II. (Taf. 119.)
von Böhmfeld, geadelt von Preussen 12. Okt. 1743.
Wappen: Gespalten von S. und G. Vorne ein Flügel des preuss. Adlers, hinten auf gr. Fuss ein gr. Palmbaum.
Auf dem Helm der Flügel wie im Schild.
Decken: #, s. und gr., g.

Böhm,
Böhnen, Bönen, pommerscher Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In R. übereinanderlaufend drei s. Windhunde mit g. Halsbändern.
Auf dem Helm ein solcher Hund wachsend.
Decken: r., s.
Siehe das Geschlecht auch beim bayer. Adel (S. 28. Taf. 25.), woselbst es früher auch angesessen war.

Bojan, (Taf. 119.)
polnischer Adel, zum Stamme Junocza gehörend. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappenbeschreibung s. oben S. 35. bei Bojanowski.

Bojanowski, (Taf. 119.).
stamm- und wappengenossen mit dem vorhergehenden Geschlechte. In einer Linie freiherrlich. S. oben S. 35.

du Bois-Chatelernat; (Taf. 119.)
preussischer Adel vom 8. Mai 1765.
Wappen: Geviertet von G. und B. 1. Der Rumpf des k. preuss. Adlers, 2. eine s. Eule, 3. ein g. Greif, über demselben geschrägt zwei g. Palmzweige, 4. drei, 2, 1, ausgerissene gr. Bäume.
Auf dem Helm drei s. Federn.
Decken: b., g.

Bois I. (Taf. 119.)
de Dunilac. Heinrich Ludwig Franz du Bois-Bovet, Gutsbesizer im Neuenburgischen wurde 24. Sept. 1855 unter obigem Namen von Preussen gezelt.
Wappen: In B. drei g. Balken (Du Bois), mit einem vorderen Freiviertel darin drei b. Pfähle in G. (Terreaux) Edelmannskrone.

Bois II. (Taf. 119.)
Boy, de la Tour, geadelt von Preussen b. Geb. 1750.
Wappen: In B auf gr. Fuss ein s. Zinnenthurm besetzt von gr. Bäumen (bois) und überhöht von einem g. Stern.
Kleinod fehlt.
Decken: b., g.

Bolewski. (Taf. 119.)
polnischer Adel, zum Wappen Lodzia gehörend, in Posen angesessen.

Digitized by Google

Wappen: In R. ein g. Boot.
Auf dem Helm dasselbe vor einem Pfauenschweif.
Decken: r., g.

Boliminski, (Taf. 119.)

polnischer Adel, zum Stamme Leszczyc gehörend.
Wappen: In R. ein g. Strohdach auf vier s. Pfosten.
Auf dem Helm ein Pfauenschweif, davor die Schildesfigur schräg gestellt.
Decken: r., g.

Bolko, (Taf. 119.)

Bolcke, preussischer Adelstand für den Gutsbesizer Moriz Bolko vom 15. Okt. 1786.
Wappen: Getheilt von G. und R., oben der schlesische Adler, unten liegend ein blanker Degen.
Auf dem Helm (ohne Krone oder Pausch) drei Federn #, g., r.
Decken: #, g. und r., g.

Bolschwing,

siehe Bodelschwingh.

Bollenstern, (Taf. 120.)

geadelt von Schweden 1675. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappenbeschreibung beim mecklenb. Adel S. 6. Nach neuerer Mittheilung sind die Figuren im Oberfelde nicht Pfeile, sondern Bolzen (Bolten) ohne Spize wie die Vogelbolzen.

Böltzig, (Taf. 120.)

brandenburgischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In R. ein fliegender s. Fisch.
Auf dem Helm ein s.-gestülpter r. Hut.
Decken: r., s.
(Siehe die Grafen von Pölzig und Bayersdorf beim sächs. Adel S. 4.)

Bomsdorff, (Taf. 120.)

niederlausizer Uradel, in einer Linie freiherrlich. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: Schräggetheilt von S. und B., auf der Theilung drei r. Rosen.
Auf dem Helm zwei Hörner s., b., aussen mit g. Federn besteckt.
Decken: b., s.

Bonnet (Taf. 120.)

de St. Germain. Im preuss. Wappenbuch II. 86 ist das Wappen: In S. ein b. Schragen, oben von einem # Adlerkopf, unten von einer Adlerkralle, zu jeder Seite aber von einem # Flügel beseitet.
Auf dem Helm drei Federn s., #.
Decken: #, s.

Bonge, (Taf. 120.)

Bongi, Bonge. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: Von S., G. und # schräggetheilt.
Auf dem Helm drei Federn #, g., s.
Decken: #, s. und #, g.

Bonhorst. (Taf. 120.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 11.
v. Ledebur III. 208 sezt in den untern Plaz zwei Pfähle statt der Thürme.

Bonin, (Taf. 120.)

pommer'scher Uradel. Im Königreich begütert und bedienstet.
Wappen: In R. aus einem geflochtenen s. Zaun hervorwachsend ein g.-gewaffneter s. Widder.
Auf dem Helm der Widder wie im Schild.
Decken: r., s.
Nach einem Siegel vom J. 1409 und einem andern vom J. 1652 (Bagmihl I. 30) zeigt sich im Schild und auf dem Helm nur ein Bocksrumpf.

Siebmacher III, 161. gibt in R. einen ganzen schreitenden s. Widder und ebenso auf dem Helm.
Bagmihl I. 26. bringt das Wappen eines Joachim Ernst v. Bonin v. J. 1603, welches in R. einen vorwärtsgekehrten # Widderkopf und ebendenselben auch auf dem Helm zeigt.
Beide leztere Wappen werden wol besondern abgestorbenen Linien angehört haben.

Bonin (Taf. 120.)

von Möllendorff. Ein Hauptmann v. Bonin († 1813) hat die Erlaubniss erhalten Namen und Wappen seiner Frau, einer geb. v. Möllendorff mit dem seinigen zu verbinden.
Wappen: Geviertet. 1 u. 4. Bonin, 2. u. 3. Möllendorff. In S. ein dreiarmiger g. (alias r.) Leuchter.
Zwei Helme: I. Bonin, II. Möllendorf: zwei geharnischte Arme eine Mahltrommel (Trieb) mit der Axe senkrecht gestellt haltend.
Decken: beiderseits r. s.

Böninghausen, (Taf. 120.)

westfälischer Uradel. Im Königreich bedienstet.
Steiner I. Taf. 6. gibt das Wappen: In B. aus dem Hinterrande wachsend ein gekr. s. Fisch.
Auf dem Helm der Schild wiederholt vor einem Pfauenbusch.
Decken: b., s.
Ich gebe hier dazu noch das Wappen, welches „Engelbert von Boenningkhuss, ein niederländischer Hauptmann, jezo 1606 Rittmeister in Baiern" nach Herzog Ferdinands Hofwappenbuch (MSS.) führte. Er war offenbar gleichen Stammes mit dem vorliegenden Geschlechte.

Bonkowski. (Taf. 121.)

Des Namens kommen zwei polnische Geschlechter im Königreich vor. Das eine gehört zum Wappen Rys, das andere zum Wappen Gryf.
I. (Rys): In B. ein rückwärtssehender gekrönter g. Luchs.
Auf dem Helm drei s. Lilien an gr. Stengeln; der mittlere mit einem g. Stern belegt.
Decken: b., s.
II. (Gryf): In R. ein g.-gewaffneter s. Greif.
Auf dem Helm wachsend.
Decken: r., s.
Ich bemerke, dass nach anderer Angabe der Greif auf dem Helm ein gestürztes g.-beschlagenes r. Horn hält.

Bonschkowski, (Taf. 121.)

Boncskowski, polnischer Adel, zur Genossenschaft Leszczyc gehörend.
Wappenbeschreibung s. oben bei Boliminski.

von der Borch I., (Taf. 121.)

westfälischer Uradel. In Preussen angesessen.
Wappen: In S. drei, 2. 1, # Vögel (Amseln).
Auf dem Helm ein solcher Vogel zwischen # Flug.
Decken: #, s.

Borch II., (Taf. 121.)

Burck, magdeburgischer Adel.
Wappen: In R. drei s. Balken.
Kleinod: ein Flug wie der Schild.
Decken: r., s.

Borck I., (Taf. 121.)

pommerscher Uradel, gleichen Stammes und Wappens wie die oben S. 4 aufgeführten Grafen Borck. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Bork II., (Taf. 121.)

preuss. Adel vom 20. Sept. 1794. Dem Wappen nach verwandt mit dem vorhergehenden Geschlechte.
Wappen: In B. (sic) zwei r. Wölfe übereinander.
Auf dem Helm ein r. Hirsch wachsend.
Decken: b., r.

Digitized by Google

Borek III., (Taf. 121.)

Bork. Diess Geschlecht hat dem Wappen nach keinen Zusammenhang mit den beiden vorhergehenden, soll übrigens auch am 20. September 1794 geadelt worden sein. Scheint hier eine Verwechslung mit dem vorhergehenden Geschlechte zu sein. Im Königreich bedienstet.

Beschreibung des Wappens s. beim mecklenburg. Adel S. 6.

Borker

-Auerose. Der k. preuss. Lieutenant und Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Borker auf Auerose ist 17. Febr. 1847 in den preuss. Adelstand erhoben worden.

Wappen z. Z. nicht bekannt.

Borcker, (Taf. 121.)

preuss. Adelstand für J. G. Dietrich Borcker am 15. Juni 1773.

Wappen: Gespalten von B. und S. vorne ein s. Pfeil, hinten zwei r. Schrägbalken von drei g. Sternen beseitet.

Auf dem Helm wachsend ein ♯ Ross.

Decken: b., s. und r., s.

Borchowsky. (Taf. 121.)

Ein v. B. stand 1849 bei der Armee. Ob zu dem nachfolgenden Wappen gehörend, oder zu einem unten folgenden Borkowski kann ich nicht sagen.

Wappen: Gespalten von R. u. B. mit einem liegenden Mond und einem Doppelkreuz darüber in verwechselten Farben.

Auf dem Helm ein Busch b., r. Federn.

Decken: b., r.

Borel.

Ein v. B. stand 1849 als Zeuglieutenant in der kgl. preuss. Armee. Diess Geschlecht soll aus Bern stammen.

Das Wappen dieser v. B. ist mir nicht sicher bekannt. Es gab sechserlei adeliche Geschlechter dieses Namens.

Borell du Vernay.

Dieses Geschlechts, das gleichfalls aus der Schweiz stammen soll, war 1849 ein Lieutenant in der Armee. Es soll in G. einen (r. ?) Fuchs führen.

Boremski, (Taf. 121.)

polnischer, zum Stamme Nabram gehörendes Geschlecht.

Wappen: In ♯ drei s. Pfähle.

Auf dem Helm ein Busch ♯, s. Federn.

Decken: ♯, s.

Boremski, (Taf. 121.)

polnischer Adel, zum Stamme Wicze gehörend.

Wappen: In R. eine zweithürmige s. Burg (ohne Thor).

Auf dem Helm die Burg (auch ein Busch r., s. Federn).

Decken: r., s.

Borewitz, (Taf. 122.)

zur Genossenschaft Slepowron gehörender in Posen angesessener, auch in der Armee bediensteter Adel.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bock IV.

Borgstede, (Taf. 122.)

preussische Nobilitirung.

Wappen: In B. auf gr. Fuss eine dreithürmige g. Burg mit r. Dächern.

Auf dem Helm ein solcher Thurm zwischen b., g. und ♯, g.-getheilten Federn.

Decken: b., g. und ♯, g.

Bork,

siehe Borck.

Borkowski. (Taf. 122.)

Dieses Namens kommen zwei polnische Geschlechter im Königreich vor.

I. Mit dem Wappen Labendz (Beschreibung des Wappens s. oben S. 6. Bei den Grafen Dunin-Borkowski, welche zu diesem Geschlecht gehören.

II. Mit dem Wappen Junocza, wie es oben bei Boianowski beschrieben worden ist.

Bormann, (Taf. 122.)

niederländische Familie.

Wappen: In G. ein b. Schrägbalken mit drei g. Sternen belegt.

Auf dem Helm ein s. Schwan.

Decken: b., g.

Schildhalter: zwei g. Greiffen, deren jede noch ein Banner hält, das rechts s. mit r. Adler, das andere wie der Schild.

Bornack, (Taf. 122.)

Bornagius von. Karl Friedrich Bornagius, Gutsbesitzer, ist 15. Okt. 1786 in den preussischen Adelstand erhoben worden.

Wappen: In S. von gr. Fuss aufspringend ein g. Hirsch.

Auf dem Helm der Hirsch wachsend zwischen s. Flug.

Decken: b., g.

Borne I., (Taf. 122.)

von dem Borne, pommer'scher Uradel.

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken mit drei r. Rosen belegt.

Auf dem Helm ein ♯ Flug.

Decken: b., s.

So gibt Bagmihl I. 34. das Wappen. Aus ältern Siegeln ebendaselbst Taf. 36. erhellt, dass z. B. 1428 Tideka v. d. Borne, die drei Rosen im einen Haupt des Schildes, Klaus v. d. B. 1447 diese drei Rosen balkenweise führte.

Bei Siebmacher III. 165 findet sich das Wappen dieses Geschlechtes wie auf der Tafel sub „anderes" nemlich die drei r. Rosen frei an einem gr. Stengel in s. Feld; ebenso auf dem Helm.

Borne II., (Taf. 122.)

von dem Borne, ebenfalls pommer'scher Adel, der mit dem vorhergehenden häufig vermengt wird.

Wappen: In B. ein s. Mond, die aufwärtsgekehrten Hörner mit g. Sternen besteckt (wie Baumbach).

Auf dem Helm ein Busch b., s., r. Federn.

Decken: b., s. und r., s.

Bem.: Ich finde in der Rangliste der preuss. Armee die Namen: von Borne und von dem Borne vertreten, kann aber nicht sagen, zu welchem der beiden vorhergehenden Geschlechter je einer gehören mag, und bemerke dazu, dass man öfters angeführt findet, die ersten Borne mit den Rosen seien abgestorben.

Bornstedt I., (Taf. 122.)

märkischer Uradel. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In B. (richtiger s.) eine g.-gestülpte r. Mütze.

Auf dem Helm dieselbe mit b., s. Federn im Stulp besteckt.

Decken: r., s.

Bem.: Das Geschlecht könnte dem Wappen nach wol stammgenossen mit denen v. Falkenstein sein.

Bornstedt II., (Taf. 122.)

pommerscher Uradel. In der Armee bedienstet.

Wappen: In S. über einer r. Zinnenmauer schräggelegt ein r. Ast mit gr. Blättern.

Auf dem Helm ein Busch r., s., b. Federn.

Decken: r., s.

Bem.: In einem ältern Siegel des Geschlechtes fehlt die Mauer und ist der Ast allein im Schild.

Borowicki, (Taf. 122.)

polnische Familie, zum Stamme Dembno gehörend. In Posen angesessen.

Digitized by Google

Wappen: In R. ein s. Kreuz, im hintern Unterwinkel ein s. **W.**

Auf dem Helm zwischen s., r.-übereck getheilten Hörnern ein s. Kleeblattkreuz mit g. Strahlen in den Ecken.

Decken: r., s.

Borowski I., (Taf. 123.)

polnisches Geschlecht, zur Genossenschaft Jastrzembiec gehörend. In Pommern angesessen. In der Armee bedienstet.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bobrowski.

Borowski II., (Taf. 123.)

Adelserneuerung, alias Nobilitirung von Preussen 1831.

Wappen: Geviertet von R. und B. mit b. Herzschild, darin ein g. Stern. 1. und 4. ein g. Hirschgeweih, 2. und 3. ein g. Löwe.

Auf dem Helm ein # (sic) Flug.

Decken: r., g. und b., g.

Borries, (Taf. 123.)

Patrizier von Minden, welche durch verschiedene Diplome 1734, 1777 und 1816 Anerkennungen und Erneuerungen des Adels erhielten. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. drei s. Brackenköpfe, mit g. Halsbändern, 2., 1, gestellt, die beiden oben voneinandergekehrt.

Auf dem Helm zwischen zwei voneinandergekehrten solchen Brackenköpfen ein gr. Palmbaum.

Decken: b., s.

So bei Tyroff II. 88. Grote D. 10. gibt das Feld r., die Köpfe alle nach einer Seite und statt des Palmbaumes eine Eiche.

Borstell, (Taf. 123.)

märkischer Adel. Begütert und bedienstet.

Wappenbeschreibung s. beim bayer. Adel S. 70.

Boruchi, (Taf. 123.)

polnisches Geschlecht, zum Stamme Pola gehörend. In Westpreussen angesessen.

Wappen: In R. eine s. Rose mit drei, 2. 1, g. Sensenklingen besteckt.

Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.

Decken: r., s.

Borwitz I., (Taf. 123.)

schlesischer Adel. Dortselbst begütert, auch in der Armee bedienstet.

Wappen: In R. stehend (alias schreitend) ein widersehender s. Widder.

Auf dem Helm zwei Hörner, das eine r. mit s. Spange, das andere in den Farben verkehrt.

Decken: r., s.

Borwitz II. (Taf. 123.)

-Hartenstein, unter diesem Namen gibt Dorst XI. 211 ein Wappen, das im allgemeinen gleich dem vorhergehenden ist, nur dass der Widder nicht widersieht und auf gr. Boden schreitet.

Borzenecki, (Taf. 123.)

polnischer Adel, zum Stamme Pulkozic gehörend. In Posen angesessen.

Wappen: In R. ein s. Eselskopf vorwärtsgekehrt.

Auf dem Helm wachsend ein r. Bock.

Decken: r., s.

Borzetowski, (Taf. 123.)

polnischer Adel, zum Stamme Lubicz gehörend.

Wappen: In R. ein s. Hufeisen, zwischen den Rollen ein s. Kreuzlein.

Auf dem Helm ein Busch s. Federn.

Decken: r., s.

Borzyskowski, (Taf. 123.)

in Westpreussen und Pommern angesessen.

Wappen (Lodzia) ist oben bei Bolewski beschrieben worden.

Bem.: v. Ledebur sagt I. 91 bei diesem Geschlecht „Wappen Lodzia" fügt aber hinzu „Bretterzaun". Vielleicht gibt es noch eine Abart Lodzia mit diesem Bilde, sonst hat aber das Wappen wie hier einen g. Kahn in R.

Boscamp (Taf. 123.)

-Lasopolski erhielten 1778 den polnischen Adel. In Posen angesessen.

Wappen: Von R., S. und B. getheilt. Oben ein „fliegender" s. Adler, in der Mitte ein # Büffelskopf vorwärtsgekehrt, unten sieben gr. Bäume nebeneinander.

Auf dem Helm ein Busch Federn r., s. u. b., s. (?)

Bose. (Taf. 124.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 21 und im Erg.-Bd. S. 47.

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Böselager, (Taf. 124.)

desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 36 aufgeführten Freiherrn dieses Namens.

Bossart. (Taf. 124.)

Hermann B., kaiserl. Resident zu Köln wurde mit seinem Bruder Alexander 1746 in den Reichsadelstand erhoben.

Wappen (nach der Blasonirung bei v. Ledebur I. 92). Geviertet von S. und einem b., #-getheiltem Felde. 1. und 4. drei r. Rosen, 2. und 3. unten leer, oben ein g. Hirsch.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Bem.: Es gab in der Bretagne zwei Familien dieses Namens, deren beide Wappen aber von vorstehendem verschieden sind.

Bosse. (Taf. 124.)

Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 22. In Schlesien angesessen. In der Armee bedienstet.

Bosset, (Taf. 124.)

geadelt von Preussen 8. Jan. 1787.

Wappen: Getheilt von B. und S. Oben aus g. Dreiberg wachsend zwei r. Rosen an gr. Stengeln, von drei, 1. 2, g. Sporenrädern beseitet; unten ein # Sparren, darunter zwei # Morletten nebeneinander.

Auf dem Helm wachsend ein geharnischter Mann mit b., s. Bund um den Helm, in der Rechten eine Lanze, in der linken eine Rose wie im Schilde haltend.

Decken: b., s.

Schildhalter: ein gekr. # Adler und ein g. Löwe.

Bosswell, (Taf. 124.)

Bothwell, schottischer Adel, in der Armee bedienstet. Preussische Adelsanerkennung 1791.

Wappen: In S. ein # Balken mit drei s. Rosen belegt.

Auf dem Helm ein auffliegender s. Jagdfalke.

Decken: #, s.

Both. (Taf. 124.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim mecklenburg. Adel S. 6. und im Erg.-Bd. S. 30. In der Armee bedienstet.

Bothmer, (Taf. 124.)

hannöverscher Uradel, in einer Linie gräflich (siehe mecklenburg. Adel S. 6) in einer andern freiherrlich. Die übrigen Linien sind im Königreich bedienstet und begütert und führen das Stammwappen:

In B. ein s. Boot.

Auf dem Helm dasselbe und in demselben ein b.-g.-gebänderter Mast oder Schaft mit Pfauenbusch besteckt.

Decken: b., s.

Böttcher,

in der Armee bedienstet.

Nähere Nachweise sowie das Wappen d. Z. nicht bekannt.

Digitized by Google

Böttticher I., (Taf. 124.)
geadelt vom Kaiser in der Person des Jonas B., wolfenbüttel'schen Rathes 3. März 1717. Bedienstet.

Wappen: Durch eine b. Spize von S. und G. gespalten. Vorne eine r. Rose, hinten ein # Schrägbalken, in der Spize auf gr. Fuss ein n. Stamm mit zwei gr. Blättern.

Auf dem Helm ein Pfauenbusch.

Decken: b., s.

Böttticher II., (Taf. 124.)
geadelt von Preussen in der Person des k. pr. Majors Leopold R. 21. Mai 1819. In der Armee bedienstet.

Wappen: In B. ein s. Balken, darin ein # Windhund laufend. Im untern Plaze geschrägt und gestürzt zwei s. Pfeile.

Auf dem Helm der Hund wachsend (bei Tyroff II. 84 senkrecht in die Höhe heulend.

Decken: b., s.

Böttticher III. (Taf. 124.)
von Rothschild.

Wappen: In R. ein g. Pfahl, derselbe und jeder Seitenplaz mit einer Rose in verwechselten Farben belegt.

Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Botzheim, (Taf. 124.)
oberrheinischer Uradel. Waren in Pommern begütert, und sollen im Mannstamm erloschen sein.

Wappen: In # ein g. Kreuz.

Auf dem Helm zwischen g. Hörnern wachsend ein s. (alias #) Bracke.

Decken: #, g.

Boulich, (Taf. 125.)
rheinischer Uradel, glaublich im Mannstamm erloschen.

Wappen: In S. drei, 2. 1, r. Muscheln (wie Eyb).

Auf dem Helm ein s.-gestülpter r. Hut mit einem Pfauenbusch besteckt.

Decken: r., s.

Boutin, (Taf. 125.)
geadelt vom König von Sachsen d. d. Dresden 3. Juli 1819. Im Diplom ist gesagt, der Urgrossvater des Geadelten sei ein Edelmann aus Languedoc gewesen, der aber in der Eile der Flucht nach der Bartholomäusnacht vergessen habe, seine Papiere und sein Vermögen mitzunehmen.

Wappen: Gespalten von B. und #, vorne eine halbe g. Lilie am Spalt, hinten zwei s. Beile geschrägt und von zwei r. Rosen beseitet.

Auf dem Helm eine r. Rose zwischen b., g. und s., # getheilten Hörnern.

Decken: b., g. und #, s.

Boxberg. (Taf. 125.)
Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 22. und hess. Adel S. 4.

Boxdorf. (Taf. 125.)
Tyroff gibt XVII. 56 ein Wappen dieses Namens. Ich finde bei diesem Geschlecht keine Erwähnung bei v. Ledebur.

Wappen: In S. ein vorwärtsgekehrter r. Widderkopf.

Auf dem Helm derselbe.

Decken: r., s.

Boye.
Im Königreich bedienstet. Sollen in B. drei ovale g. Walzen führen. Siebmacher VIII. Suppl. 9. und IX. Suppl. 10. gibt zwei Wappen v. Boye, von denen jedoch keines Aehnlichkeit mit dem angedeuteten hat.

Boyen, (Taf. 125.)
eine in Preussen angesessene und bedienstete Familie, welche in zwei Linien vom 11. Aug. 1672. und 12. Juli 1705 Adelsdiplome erhalten hat. Bei v. Ledebur wird ausserdem noch eines Diploms vom 19. Januar 1701 Erwähnung gethan.

Wappen I. (1672): Gevierlet. 1. in B. ein aus Wolken am Innenrand reichender geharnischter Arm mit Schwert, 2. in R. drei s. Thürme mit spizen Dächern nebeneinander, 3. in B. ein halber # Adler am Spalt drei g. Pfeile in der Kralle haltend, 4. schräggelegt eine r. Fahne mit g. Kreuz.

Auf dem Helm der geharnischte Arm mit Schwert.

Decken: b., s. und r., s.

Wappen II. (1705): Wie das vorige, doch mit einem Herzschild vermehrt, welcher in S. auf gr. Fuss einen gr. Palmbaum, den Stamm durch eine g. Krone gesteckt, zeigt.

Boyve, (Taf. 125.)
geadelt von Preussen 21. März 1765.

Wappen: Gevierlet von R. *) und #. 1. und 4. eine g. Kanne, darüber drei s. Sterne. 2. und 3. ein g. Mond aufwärtsgekehrt mit einem Lorbeer- und einem Palmzweig besteckt von einem g. Stern überhöht und von zwei g. Kugeln beseitet.

Auf dem Helm zwischen zwei Zweigen wie im Schild der Rumpf des kgl. preuss. Adlers.

Decken: b., g. und #, g. (sic).

Brantz, (Taf. 125.)
geadelt von Preussen 5. Juni 1798.

Wappen: In B. schräggelegt ein s. Anker.

Auf dem Helm zwischen # (sic) Flug ein geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: b., s.

Brabender. (Taf. 125.)
in der Armee bedienstet.

Wappen: In B. zwei geschrägte blanke Schwerter darüber ein g. Stern, zu jeder Seite zwei solche übereinander.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: b., s. und b., g. (?)

Branconi, (Taf. 125.)
italienischer Adel. In der Armee bedienstet.

Wappen: Gespalten, vorne in B. auf gr. Fuss ein s. Zinnenthurm, an dem ein g. Löwe aufsteigt, hinten von R. und B. (S. ?) fünfmal (alias siebenmal) getheilt. Edelmannskrone.

Brandenstein. (Taf. 125.)
Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel S. 22. Vergl. auch oben S. 36. die freiherrliche Linie.

Brandeck
-Nadreuse, geadelt von Preussen 11. Sept. 1845 in der Person des Rittergutsbesizers in Pommern Emil Brandt.

Wappen z. Z. nicht bekannt.

Brandt I., (Taf. 125.)
meissnischer Uradel. Im Königreich bedienstet.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 22.

Brandt II., (Taf. 126)
geadelt in der Person des k. preuss. Hauptmanns Heinrich Brandt 23. April 1819.

Wappen: Gevierlet von R. und B. 1. und 4. aus dem hintern Obereck schräg abwärts fahrend ein g. Blix 2. und 3. schräg übereinander drei s. Bajonette.

Auf dem Helm drei s. Federn.

Decken: r., g. und b., s.

Brandt III. (Taf. 126.)
von Lindau, anhaltischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 22. Siehe das Geschlecht auch beim anhalt'schen Adel.

---

*) Ledebur I. 95 bezeichnet das Feld als purpur, es ist aber hier nur die Tyroff'sche Manier zu sehraffiren an dieser Verwechslung schuld (siehe „Grundsätze"), da das ganze Wappen bei Tyroff II. 89. auch vorne fallend gestichelt ist.

Digitized by Google

Braneckl, (Taf. 126.)
polnischer Adel, zum Wappen Radwau gehörend. In Posen angesessen

Wappen: In G. eine s.-bordirte r. Kirchenfahne, oben mit zwei s. Ringen und einem s. Kreuzlein besteckt.

Auf dem Helm ein Busch r., g. Federn.

Decken: r., g.

Branke, (Taf. 126.)
Brancke. Der sächs. Hauptmann und Postmeister zu Cöthen, Wilhelm Gottlieb Brancke, erhält den Reichsadel vom sächs. Vikariat d. d. Dresden 14. Aug. 1790. In der Armee bedienstet.

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken mit zwei r. Korallenkränzen belegt.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm ein Korallenkreuz haltend.

Decken: b., s.

Brase. (Taf. 126.)
Der Landwirth zu Niederhohland am Rothstein, Heinrich Adolph Brase und dessen Kinder Friedrich Julius Rosalie Florentine, Mathilde Agnes, und Hermann Robert wurden vom König von Sachsen cum privilegio non usus geadelt d. d. Dresden 8. Nov. 1820. In Schlesien angesessen.

Wappen: Gespalten und halb getheilt von R., S. und B. Vorne ein geharnischter Arm mit Schwert, hinten oben ein b. Schrägbalken, mit einer n. Biene belegt, unten „an der Fussstelle die See".

Auf dem Helm ein Flug r., s.;

Decken: r., g., und b., s.

Brassier (Taf. 126.)
de St. Simon Vallade, französischer Adel, bedienstet.

Wappen: In B. ein g. Sparren, darüber zwei g. Merletten gegeneinander gekehrt; unter dem Sparren drei, 1. 2., g. Flammen (alias Thränen).

Kleinod fehlt.

Bratkowski, (Taf. 126.)
polnischer Adel, zum Wappen Przegonia gehörend.

Wappen: In R. ein gestürztes blankes Schwert zwischen zwei voneinandergekehrten g. Monden.

Auf dem Helm wachsend ein g. Drache, welcher die Schildesfiguren im Rachen hält.

Decken: r., g.

Brauchitsch, (Taf. 126.)
schlesischer Uradel. In der Armee bedienstet.

Wappen: In S. ein # Hirsch.

Auf dem Helm ein gestürzter # Mond.

Decken: #, s.

Siehe auch die 1812 geadelten v. B. beim sächs. Adel S. 22.

Braumann, (Taf. 126.)
aachener Patrizier. Reichsadel von K. Josef 23. Aug. 1780. In der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen: In S. auf gr. Fuss ein laubbekränzter und beschürzter wilder Mann, welcher über der rechten Schulter eine Keule trägt, in der linken aber drei gr. Blätter hält.

Auf dem Helm die Schildesfigur wachsend.

Decken: gr., s.

Braun I. (Taf. 126.)
Desselben Stammes wie die oben S. 36 aufgeführten Freiherrn. In der Armee bedienstet.

Führen das Stammwappen a. a. O. beschrieben.

Braun II., (Taf. 126.)
Patrizier von Stralsund; kaiserliche Adelsanerkennung vom 2. Jänner 1568. Auf Rügen angesessen. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Gespalten von S. und B. Vorn drei b. Schrägbalken, hinten zwei g. Sterne übereinander.

Auf dem Helm ein g. Stern zwischen s., b.-übereckgetheilten Hörnern.

Decken: b., s.

Braun III (Taf. 126.)
von Schwanenfeld. Geadelt von Preussen 10. Dezember 1835 in der Person des kgl. Rittmeisters und Gutsbesizers Ernst B.; das ertheilte

Wappen ist das der Sartorius von Schwanenfeld: Geviertet von G. und R. 1. und 4. ein Mohrenkopf mit s. Binde, 2. und 3. von gr. Dreiberg auffliegend ein s. Schwan.

Auf dem Helm der Schwan.

Decken: #, g. und r., s.

Brauneck, (Taf. 127.)
in Westpreussen angesessen.

Wappen (nach v. Ledebur's Angabe): Geviertet. 1. in R. drei, 2. 1, r. Rosen, 2. und 3. zwei # Schrägbalken in G. 4. in B. ein g. Mond aufwärtsgekehrt, die Hörner mit g. Sternen besteckt. Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Ueber die Herkunft des Geschlechts herrscht noch einiger Zweifel. Dass diese v. B. nicht mit den † pommerschen v. Brunecken einerlei seien (wie man aus Ledebur III. 215 entnehmen sollte) scheint sicher.

Braunfeld, (Taf. 127.)
eine in der Rheinprovinz immatrikulirte Familie.

Wappen: Geviertet. 1. in G.*) ein auffliegender gekrönter Rabe, 2. und 3. innerhalb gezahnter g. Bordur in B. eine g. Krone**), 4. von R. und S. gerautet.

Edelmannskrone.

Braunschweig. (Taf. 127.)
Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens beim mecklenb. Adel S. 6. ff.

Die Familie ist in Preussen angesessen und bedienstet.

Brause I. u. II. (Taf. 127.)
Siehe diess Geschlecht beim sächs. Adel S. 22. Von der in Preussen angesessenen und bediensteten Familie v. Brause führt eine Linie das a. a. O. beschriebene Wappen (Mond und Pfeil). Die andere das Wappen Dolenga: In B. ein s. Hufeisen, oben mit einem g. Kreuzlein besteckt, zwischen den Stollen gestürzt ein g.-gefiederter s. Pfeil.

Auf dem Helm ein s. Flügel mit dem Pfeil durchstossen.

Decken: b., s.

Braxein, (Taf. 127.)
preussischer Uradel. Soll im Mannstamme neuerlich erloschen sein.

Wappen: In S. auf gr. Dreiberg ein # Birkhahn.

Auf dem Helm die Schildesfigur.

Decken: #, s.

Brezanski, (Taf. 127.)
polnischer, zum Stamme Sass gehörender Adel.

Wappen: In B. ein g. Mond aufwärts, die Hörner mit g. Sternen besteckt, zwischen denselben ein g. Pfeil.

Auf dem Helm ein Pfauenbusch mit dem Pfeil durchstossen.

Decken: b., g.

Brederlow, (Taf. 127.)
pommer'scher Uradel, im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. liegend ein g. Ast, daraus drei r. Rosen. (Neuerlich finde ich diese Schildesfigur so, dass der Ast fehlt und drei r. Nelken aus einem Stiele kommen.)

---

*) Bei Bernd S. 18. in der Beschreibung des Wappens wird diess Feld als braun benannt, da diess aber keine heraldische Feldfarbe ist, muss man annehmen, dass sie aus Irrthum hiehergekommen und das Feld ursprünglich roth oder gold war. Ich habe letzterer Annahme wegen der Farbe der Figur beigepflichtet.

**) Bei Bernd geht die Bordur nur an den beiden innern Seiten des Feldes, was jedenfalls unheraldisch ist und vielleicht auch auf einem Missverständniss beruht.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Auf dem Helm wachsend eine r.-gekleidete Jungfrau, welche einen mit r., s. Federn besteckten gr. Kranz auf dem Kopfe hält.

Decken: r., s.

Bredow, (Taf. 127.)

desselben Geschlechts wie die oben S. 4 und S. 36 aufgeführten Grafen und Freiherrn v. B. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Führen das Stammwappen: In S. ein r. Steigbaum.

Auf dem Helm wachsend ein r.- (alias g.-) gewaffneter s. Bock.

Decken: r., s.

Siehe diess Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 22 und beim mecklenb. u. anhalt'schen Adel.

Brehmer, (Taf. 127.)

in der Armee bedienstet.

Wappen: In R. ein mit drei r. Rosen belegter s. Balken.

Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn, jede mit einer Rose in verwechselten Farben belegt.

Decken: r., s.

Breidbach (Taf. 127.)

-Bürresheim. Siehe d. Geschlecht beim nassau. Adel S. 5. Vergl. auch oben die Grafen Renesse-Breidbach.

Breidenbach, (Taf. 127.)

genannt Breidenstein. Genealog. Notiz und Beschreibung des Wappens s. beim hessischen Adel S. 5.

Breitenbach, (Taf. 128.)

Im Königreich bedienstet. Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung beim sächs. Adel S. 22.

Bremen, (Taf. 128.)

eine auf Rügen sesshafte Familie.

Wappen-Beschreibung siehe im Ergänzungsband, mecklenburg. Adel S. 30.

Bremer, (Taf. 128.)

desselben Stammes wie die beim nassau. Adel S. 1 aufgeführten Grafen v. B.

Führen das Stammwappen wie a. a. O. beschrieben.

Brenner (Taf. 128.)

von Geroldstein. Moses Brenner wurde 1718 (21. Febr., alias 18. Okt.) mit „von Geroldstein" und dem Wappen der † v. Geroldstein in den Reichsadelstand erhoben.

Wappenbeschreibung s. beim nassau. Adel S. 5.

Brescius. (Taf. 128.)

Genealog. Notiz und Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel S. 22. Neuerdings wurde ein k. pr. Landrath C. Th. Ferdinand B. am 5. Mai 1856 mit demselben Wappen geadelt.

Der Baum wird im neuen Diplome Zipressenbaum genannt.

Brese (Taf. 128.)

-Winiary. Der kgl. preuss. Generallieutenant Ludwig Brese wurde bei Gelegenheit seines fünfzigsten Dienstjahres mit dem Beinamen „Winiary" (einer Festung in Posen, welche unter seiner Leitung erbaut worden war) in den Adelstand erhoben, 15. Okt. 1856.

Wappen: In B. eine s. Spize, welche oben mit einem r. Schildlein, darin das „eiserne Kreuz" besteckt ist, im Fuss aber einen gr. Dreiberg hat, auf welchem zwischen zwei gr. Weinstöcken ein Festungsthurm steht. Die Spize ist beseitet von einem g. Anker und einem blanken Schwert.

Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Breska, (Taf. 128.)

in neuester Zeit bedienstet.

Wappen: In B. auf einem Felsen stehend ein s. Storch, der eine Schlange in der Kralle hält. Weiteres z. Z. unbekannt.

Bresler, (Taf. 128.)

bedienstet.

Wappen: Getheilt von G. u. B., oben ein # Adler, unten drei g. Aehren aus gr. Dreiberg.

Kleinod z. Z. unbekannt.

Bressler, (Taf. 128.)

desselben Stammes wie die oben S. 4. aufgeführten Grafen dieses Namens. Joachim B. wurde 18. Jän. 1709 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Von seinen Nachkommen blüht die eine Linie jezt im Grafenstand, die andere in Edelmannswürden.

Wappen: halb gespalten und getheilt. Vorne von G. und # geschacht, hinten in G. ein gekrönter # Adler, unten in B. auf s. Wasser schwimmend ein g. Orlogschiff.

Auf dem Helm zwei r. Fähnlein.

Decken: #, g.

Brettin, (Taf. 128.)

erfurter Patrizier-Geschlecht, in der Lausiz angesessen.

Wappen: In R. ein mit drei n. Eicheln belegter s. Schrägbalken.

Auf dem Helm die Eicheln an gr. Stengeln.

Decken: r., s.

Bretzke, (Taf. 128.)

in Pommern angesessen noch 1836, mit den Brietzke stamm- und wappenverwandt.

Wappen: In S. drei, 2. 1, r. Sterne.

Auf dem Helm: drei Federn r., s.

Decken: r., s.

Breuning, (Taf. 129.)

Reichsadelstand für den kurkölnischen Rath Johann Kristof B. vom 10. Juni 1757. In der Rheinprovinz immatrikulirt

Wappen: In S. drei b. Sparren, unter jedem eine b. Lilie.

Auf dem Helm ein # Flug mit s. Pfahl belegt, auf welchem sich die Schildesfiguren wiederholen.

Decken: b., s.

(Siehe diess Geschlecht auch beim bayr. Adel S. 71. T. 78.)

Brewer, (Taf. 129.)

desselben Stammes und Wappens wie die oben S. 37. aufgeführten Freiherrn. Ich finde in der Armee auch Edelleute dieses Namens ohne das Freiherrnprädikat aufgeführt.

Wappen: In S. sechs 3. 2, 1, b. Herzen.

Auf dem Helm ein b. Rüdenrumpf mit einem durch den Rachen gestossenen Pfeil.

Decken: b., s.

Breymann, (Taf. 129.)

geadelt in zwei Linien 14. Aug. 1793. und 21. Aug. 1794. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In r.-borditem g. Schild ein wilder Mann mit ausgerissenem gr. Baum.

Auf dem Helm derselbe wachsend zwischen # (sic) Flug.

Decken: r., g.

Breza, (Taf. 129.)

ein in Posen begütertes Geschlecht, das mit den v. Briesen (II.) stamm- und wappenverwandt zu sein scheint.

Wappen: Von B., R. u. S. (auch R., B., S.) in der Deichsel getheilt.

Auf dem Helm ein Busch Federn r., s., b.

Decken: r., s., b., s.

Brienen, (Taf. 129.)

niederrheinischer Uradel, 1835 noch in der Rheinprovinz blühend.

Wappen: In S. ein r. Einhorn.

Auf dem Helm dasselbe wachsend.

Decken: r., s.

Digitized by Google

Briesen I. (Taf. 129.)

Das Stammhaus B. liegt in der Neumark. Das Geschlecht ist in Pommern angesessen.

Wappen: In S. drei r. Balken.

Auf dem Helm drei Federn, s., r., s.

Decken: r., s. (Siehe auch schwarzburg. Adel.)

Briesen II., (Taf. 129.)

schlesischer Uradel, der in zwei den Wappen nach etwas unterschiedenen Linien blüht.

a) Die schlesische Linie führt den Schild von #, S., R. durch eine gestürzte Spize gespalten, auf dem Helm ein Flug wie der Schild.

Decken: r., s.

b) Die meissnische Linie hat dieselbe Schildestheilung, doch in den Farben verwechselt, die Spize #, die Seiten s. und r., entsprechend auch auf dem Flug des Helmes.

Bem.: Man findet die Theilung auch als in der Deichsel; siehe beim sächsischen Adel S. 22. T. 23.

Briesen III.

Der k. Regierungs- und Baurath zu Münster, Friedrich Eduard B. wurde 22. Februar 1840 in den preuss. Adelstand erhoben.

Das Wappen ist z. Z. nicht bekannt.

Brietzke, (Taf. 129.)

Britzke, anhalt'scher Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. ein r. Stern.

Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.

Decken: r., s.

(Vergl. auch sächs. Adel S. 22. T. 23.)

von der Brinken, (Taf. 129.)

desselben Stammes wie die oben S. 37 aufgeführten Freiherrn.

Wappen: In B. drei, 2., 1, s. Rosen.

Auf dem Helm ein b. Flug, dazwischen eine s. Rose.

Decken: b., s.

Brixen, (Taf. 129.)

Brix, waren noch zu Anfang dieses Jahrhunderts in Schlesien begütert. (Nescio an adhoc?) Im Königreich bedienstet.

Wappen: In B. ein g. (alias r.) Sparren, darunter ein g. Stern.

Auf dem Helm der Stern zwischen b. Flug.

Decken: b., g. (alias b., r.)

Bem.: In der Rangliste der k. pr. Armee wird auch ein Freiherr von Brixen und Montzel aufgeführt.

Brochhausen. (Taf. 129.)

E. F. P. Brochhausen, k. Major, wurde 1806 in den pr. Adelstand erhoben.

Wappen: In B. auf r., s. gewecktem Fuss, unter einem mit drei g. Kleeblättern belegten r. Haupte eine zweithürmige s. Burg.

Auf dem Helm der Flug des preussischen Adlers, dazwischen ein geharnischter Arm mit Degen.

Decken: b., s. u. r., s.

Schildhalter: zwei gekrönte # Adler mit g. Kleeblattsicheln auf den Flügen.

Bem.: Der an sich gut erfundene Schild wird hier durch das Kleinod wieder gänzlich neutralisirt.

Brocke, (Taf. 130.)

im Königreich bedienstet.

Wappen: In G. nebeneinander drei (#) verkohlte Storren.

Auf dem Helm ein solcher.

Decken: #, g.

Bröcker, (Taf. 130.)

pommerscher Uradel, vor Zeiten auch van dem Broke, de palude, genannt, soll nach Bagmihl II., 161 früher einen Thierrumpf im Schilde geführt haben.

Die Wappen seit 1500 zeigen jedoch sicher eine ganz andere Figur, nemlich in S. schräggelegt ein # Ortband mit lilienförmigen Enden. (Bei Siebmacher III. 165. steht das Ortband pfahlweise.)

Auf dem Helm mit #, s. Decken ein wachsender s. Hirsch mit g. Halsband.

Brockhusen, (Taf. 130.)

pommerscher Uradel, daselbst begütert. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In B. ein g. Balken, unter demselben laufend ein s. Fuchs, ober dem Balken drei g. Sterne.

Auf dem Helm ein Pfauenbusch mit drei g. Sternen belegt.

Decken: b., g.

Ein Wappen dieses Geschlechts bei Siebmacher III. 165. hat in B. den Fuchs auf gr. Fuss schreitend, darüber die drei Sterne. Der Pfauenbusch auf dem Helm ist ohne Sterne, die Decken b., s.

Nach einem Siegel bei Bagmihl I. 36. vom Jahr 1511 zeigt sich im Schild bloss der Fuchs. Es scheinen also mit der Zeit zuerst die drei Sterne und noch später der Balken hinzugekommen zu sein.

Brodnicki, (Taf. 130.)

polnischer Adel, zum Wappen Lodzia gehörend, in Posen angesessen.

Wappen: In R. ein g. Kahn.

Auf dem Helm dasselbe vor einem Pfauenbusch.

Decken: r., g.

Bem.: Bei Ledebur I. 108. ist diesem Geschlecht auch das Wappen Lodzia gegeben, aber dabei „dreiseitiges Plankenwerk" hinzugesetzt, müsste demnach ein anderes Wappen Lodzia sein, das mir nicht bekannt ist.

Brodoretti

von Treuentels, geadelt von Hohenzollern-Hechingen 1. Juni 1808. Das Wappen ist mir z. Z. nicht bekannt.

Brodowski I., (Taf. 130.)

polnisches Geschlecht, zum Wappen Grzymala gehörend. In Posen angesessen.

Wappen: In G. eine dreithürmige r. Burg, vor deren offenem Thor ein Geharnischter mit Schwert steht.

Auf dem Helm die Burg vor einem Pfauenschweif, doch mit geschlossenem Thor und ohne Ritter.

Decken: r., g.

Brodowski II., (Taf. 130.)

von Neuhofen, polnisches zum Wappen Lada zählendes, im Königreich bedienstetes Geschlecht.

Wappen: In R. ein s. Hufeisen von einem gestürzten s. Pfeil und einer s. Jagd-Zange besetzt.

Auf dem Helm wachsend ein s. Löwe mit Schwert.

Decken: r., s.

Bem.: Es gibt noch zwei andere Abarten Lada, welche ich bei dem polnischen Stammwappen beibringen werde.

Broen,

bedienstet. Das Wappen hat nach Ledebur III. 218. im Schild einen balkenweise gelegten Stab, alias ein Herz, aus welchem zwei Blumen wachsen.

Broitzem, (Taf. 130.)

lüneburgischer Patriziatsadel, dessen Stammhaus Broitzum bei Braunschweig war.

Wappen: In S. vier voneinander ins Kreuz gestellte Lilien.

Auf dem Helm ein r. Flug mit s. Balken belegt, darauf zwei r. Lilien.

Decken: r., s.

(Siehe diess Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 23. Taf. 23.)

Brodzki I., (Taf. 130.)

polnischer, zum Wappen Nalencz gehörender Adel in Westpreussen angesessen.

Digitized by Google

Wappen: In R. eine kreisförmig gelegte s. Stirnbinde.
Auf dem Helm zwischen r. Hirschstangen wachsend eine s.-gekleidete Jungfrau mit der Binde vor den Augen.
Decken: r., s.

Brodzki II., (Taf. 130.)
gleichfalls polnischer Adel, zur Wappengenossenschaft Czasza gehörend: In R. eine g. Schale, aus welcher ein s. Hund hervorwächst.
Auf dem Helm ein Pfauenwedel mit drei s. Balken belegt.
Decken: r., s.

Brömbsen (Taf. 130.)
lübecker Familie, welche Adelsbestätigung von K. Karl V. 1532 erhalten hat.
Wappen: Von Gr., G. u. R. getheilt mit einem # Doppeladler belegt.
Auf dem Helm mit gr., g. Decken, ein # Flug, davor zwei Hörner in Theilung und Farben des Schildes.

Bromirski, (Taf. 130.)
Brumierski, polnischer zum Wappen Pobog zählender Adel, im Königreich angesessen.
Wappen: In B. ein s. Hufeisen mit einem g. Kreuzlein besteckt.
Auf dem Helm wachsend ein s. Bracke mit g. Halsband.
Decken: b., g.

Broniewski, (Taf. 131.)
polnischer Adel, zum Geschlechte Ogonczyk zählend. In Posen angesessen.
Wappen: In R. ein halber s. Ring, auf welchem oben eine s. Pfeilspize steht (ein Wurfeisen).
Auf dem Helm zwei r.-gekleidete Arme einen halben s. Ring haltend.
Decken: r., s.

Bronikowski, (Taf. 131.)
polnischer Adel, im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. schräggelegt ein r. Feuerhaken.
Auf dem Helm ein Busch r. s. Federn.
Decken: r., s.

Bronisz, (Taf. 131.)
polnischer Adel zur Genossenschaft Wieniawa gehörend. Im Königreich begütert und bedienstet.
Wappen: In G. ein r. gewaffneter # Büffelskopf mit r. Nasenring.
Auf dem Helm wachsend ein gekrönter g. Löwe mit Schwert.
Decken: #, g.

Bronsart (Taf. 131.)
von Schellendorff, rheinischer Uradel, im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. ein r. Balken, von sieben, 4. 3, b. Wecken beseitet.
Auf dem Helm zwei s. Hörner mit b. Wecken und einem r. Balken belegt.
Decken: r., s. und b., s.

Bronsfeld, (Taf. 131.)
ein 1829 in der Rheinprovinz immatrikulirtes Geschlecht.
Wappen: In B. ein schwebendes s. Kreuz von vier s. Rosen (alias Mispelblüthen) beseitet und am Fuss mit zwei s. Stüzen versehen.
Kleinod: unbekannt.
Schildhalter: zwei g. Löwen.

Broscovius, (Taf. 131.)
geadelt von Preussen 21. Juli 1808. Im Mannstamm erloschen (?) 1841.
Wappen: In S. auf gr. Fuss laufend ein n. (r.) Hirsch.
Auf dem Helm ein Pfauenrad.
Decken: r., s. (?)

Brösigke, (Taf. 131.)
brandenburgischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In B. drei, 2. 1, schräggestellte g. Mörser.
Auf dem Helm ein b. (mit pp. Puffen) bekleideter Arm einen Fliegenwedel mit Pfauspiegeln haltend.
Decken: b., g.
Bem.: Dass die Figuren des Wappens bei dem Geschlechte, das schon in Mitte des XIV. Jahrhunderts vorkommt ursprünglich keine Mörser waren, ist sicher. Siebmacher nennt sie aber 1605 schon „Mörschner"

Brosy,
eine 1744 geadelte Familie, deren Wappen mir zur Zeit nicht bekannt ist.

Browinski. (Taf. 131.)
Zum Stamme Slepowron gehörendes polnisches Geschlecht.
Wappen: In B. ein s. Hufeisen mit einem g. Kreuzlein besteckt, auf welchem ein Rabe mit einem g. Ring im Schnabel sizt.
Auf dem Helm der Rabe wie im Schild.
Decken: b., s.

Brozowski I., (Taf. 131.)
zum Wappen Belina gehörender polnischer Adel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In B. zwischen drei, 2., 1. voneinander gekehrten s. Hufeisen ein gestürztes blankes Schwert.
Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: b. s.

Brozowski II., (Taf. 131.)
zum Wappen Lubicz gehörend, gleichfalls begütert und bedienstet.
Wappen: In B. ein s. Hufeisen zwischen dessen Stollen ein s, Kreuzlein.
Auf dem Helm drei s. Federn.
Decken: b. s.

Brucken,
genannt Fock, ein westfälisches im Königreich angesessenes und bedienstetes Geschlecht, dessen Schild einen Ast mit drei Blumen enthält. Nähere Beschreibung des Wappens fehlt mir z. Z.

Brücken, (Taf. 131.)
thorner Patriziergeschlecht. Ob noch in Blüthe ist mir unbekannt.
Wappen: In B. zwei g. Sparren von sechs, 3, 2, 1, g. Lilien begleitet.
Auf dem Helm zwei g. Lilien an gr. Stengeln.
Decken: b., g.

Brückner I., (Taf. 131.)
erfurter Patrizier. Im Königreich bedienstet.
Wappen: In G. auf s. Wasser eine steinerne Brücke von drei Bogen.
Auf dem Helm zwei Hörner #, g.
Decken: #, g.

Brückner II., (Taf. 132.)
geadelt von Preussen 17. Nov. 1777.
Wappen: Getheilt von B. und G. Oben ein geharnischter Arm mit Säbel, unten ein # Hüfthorn mit g. Spange, ohne Schnüre.
Auf dem Helm ein achtstrahliger g. Stern zwischen # Flug.
Decken: #, s. (sic.)
Schildhalter: zwei wilde Männer mit Keulen.

Brühl, (Taf. 132.)
desselben Stammes wie die oben S. 4. aufgeführten Grafen diess Namens.
Wappen: In B. ein s. Sparren.
Auf dem Helm mit b., s. Decken ein Pfauenbusch.

Digitized by Google

Brüneken,
ein im Königreich bedienstetes Geschlecht, dessen Wappen und Herkunft mir z. Z. nicht bekannt ist.

Brunell, (Taf. 132.)
geadelt von Schweden 8. Okt. 1650. An adhoc in vita nescio.

Wappen: Halb gespalten und getheilt von B., S. und G. 1. ein g. Löwe mit einem Säbel. 2. ein gr. Baum. 3. ein # Flügel mit den Saxen aufwärts.

Auf dem Helm der Löwe wachsend zwischen # Flug.

Decken: #, s. und b., g.

Brunette, (Taf. 132.)
Brünette, im Königreich bedienstet. (?)

Wappen: In S. ein von einem g. Pfeile durchbohrter r. Löwe. Derselbe auf dem Helm

Decken: r., s.

Brunetti (Taf. 132.)
von Trauenhofen. Ignaz B., Apotheker in Görz, ist 1763 mit „von Trauenhofen" in den Reichsadelstand erhoben worden.

Wappen: Geviertet von R. u. S. und mit einem beiderseits gezinnten g. Balken belegt. 1 u. 4. Drei, 2. 1., g. Sterne, 2. u. 3. ebenso drei r. Rosen an gr. Stengeln.

Auf dem Helm ein gr. Rosenstrauch ohne Blumen.

Decken: r., g. und r., s.

Brunn, (Taf. 132.)
brandenburgischer Uradel. Im Königreich bedienstet und angesessen.

Wappen: In R. ein s. Schrägbalken mit drei # Bärenköpfen mit g. Halsbändern belegt.

Auf dem Helm ein solcher Bär wachsend vor einem Busch r., s. Federn.

Decken: r., s.

Brünneck, (Taf. 132.)
vordem Brüningk genannt, seit 1788 mit gegenwärtigem Namen. Ein im Königreich begütertes und bedienstetes Geschlecht.

Wappen: In # eine s. Lilie zwischen zwei voneinandergekehrten s. Doppelhaken oder Z.

Auf dem Helm die Lilie zwischen # Flug, dessen jeder Theil mit einem s. Z belegt ist.

Decken: #, s.

Brunner (Taf. 132.)
von Rosinsko, in Preussen begütert (?)

Wappen: Gespalten von G. und R. Vorne ein # Greif mit Schwert, hinten drei s. Balken.

Auf dem Helm der Greif wachsend zwischen r., g. Hörnern.

Decken: r., g.

Brunow. (Taf. 132.)
pommerscher Uradel. Daselbst begütert.

Wappen: In R. drei s. Schrägbalken.

Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.

Decken: r., s.

Brunsig (Taf. 132.)
von Brun. Reichsadel vom 22. Juni 1752. Bestätigung mit dem Beinamen „von Brun" 23. Februar 1780. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Gespalten von R. und B. vorne ein halbes s. Rad, am Spalt hinten eine g. Krone.

Zwei Helme: I. zwei s. Hörner, II. ein # Flug.

Decken: r., s. und b., g.

Brüsewitz, (Taf. 132.)
mecklenburger Uradel, Frühnitz in Pommern, im Königreich angesessen.

Wappen: In B. eine # Triangel mit vier durch die untere Stange geschobenen Ringen und zwei g. Flügeln an der Seite.

Auf dem Helm zwischen # Flug ein Busch r. Hahnfedern.

Decken: b., g.

So wird das Wappen jezt geführt. Ursprünglich war die Schildesfigur eine Pferdebremse mit Flügeln an der Seite, eine Verzierung, welche sich an älteren Pferdegeschirren nicht selten findet.

Ich habe hier diese älteste Form des Wappens nach einem Siegel des Deveke Brusevitz v. J. 1369 (Bagmihl I. 724) entworfen. Das Kleinod mit dem Hahnfederbusch ist von mir hinzugefügt, da dies angeregte Siegel blos den Schild enthält.

Siebmacher V. 72 gibt das Wappen so: In B. drei g. Grashalme zwischen zwei r., s. übereck getheilten Flügeln.

Auf dem Helm die Schildesfigur wiederholt.

Decken: r., s.

Bruyn, (Taf. 133.)
eine in der Rheinprovinz immatrikulirte Familie, welche 1659 eine Adelsbestätigung erhalten hat.

Wappen: In S. ein r. Balken von drei, 2. 1, Raben besetzt.

Auf dem Helm ein solcher Rabe.

Decken: r., s. (bei Bernd r., g.)

Brzenski, (Taf. 133.)
polnischer Adel, zum Stamm Pruss I. gehörend. In Posen angesessen.

Wappen: In R. ein s. Doppelkreuz, dessen unterer hinterer Arm fehlt.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: r., s.

Brzeski I, (Taf. 133.)
polnischer Adel zum Stamme Topor zählend. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In R. ein s. Beil an g. Handhabe.

Auf dem Helm dasselbe eingeschlagen.

Decken: r., s.

Brzeski II., (Taf. 133.)
polnisches Geschlecht zum Stamm Starykon gehörend.

Wappen: In R. ein schreitendes s. Ross mit # Leibbinde.

Auf dem Helm ein eingeschlagenes s. Beil an g. Stiel.

Decken: r., s.

(Siehe auch sächs. Adel S. 23. T. 23.)

Brzezanski, (Taf. 133.)
zum Geschlechte Rogala gehörender polnischer Adel. In Posen begütert.

Wappen: Gespalten von R. und S., vorne eine s. Hirschstange, hinten ein r. Büffelhorn.

Auf dem gekrönten Helme beide Schildesfiguren.

Decken: r., s.

Brzezowski, (Taf. 133.)
polnischer Adel. Im Königreich angesessen.

Wappen: In B. ein s. Hufeisen, über demselben ein g. Mond, oben und unten von zwei g. Sternen besetzt. Edelmannskrone.

Brzoska, (Taf. 133.)
polnisches Geschlecht zum Stamme Nowina gehörend.

Wappen: In B. ein s. Kesselrinken gestürzt, zwischen dessen Henkeln ein gestürztes blankes Schwert.

Auf dem Helm ein geharnischtes Bein mit g. Sporen.

Decken: b., s.

Buch, (Taf. 133.)
mecklenburgisches Geschlecht. In Preussen angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. ein r. Löwe.

Auf dem Helm wachsend ein s. Ross.

Decken: r., s.

(Siehe das Geschlecht auch beim mecklenb. Adel S. 7. T. 3.)

Digitized by Google

Buchholtz,
in Westpreussen angesessen. Auch bedienstet.
Wappen: In S. ein # Balken, darüber ein (?) Vogel, unter dem Balken drei (?) Ringe.
Das Wappen ist bei Ledebur nicht ganz korrekt beschrieben, und das zitirte kurländische Wappenbuch habe ich bis jezt noch nicht zu Gesicht bekommen.

Buchholz, (Taf. 133.)
geadelt von Preussen 21. Dez 1835.
Wappen: Unter r. Haupte darin zwei geschrägte blanke Schwerter, in S. auf gr Dreiberg eine gr. Buche
Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Buchner I., (Taf. 133.)
Wappenbrief von Kaiser Friedrich III. 1470.
Wappen: Gespalten von # und S. mit dem Rumpf eines Bockes in verwechselten Farben.
Auf dem Helm der Bocksrumpf wie im Schild.
Decken: #, s.

Buchner II., (Taf. 133.)
geadelt von Kaiser Karl V. i. J. 1554. In der Lausix angesessen.
Wappen: Durch einen g. Sparren von # u. B. getheilt, oben schreitend ein g. Löwe, unten auf g. Dreiberge eine gr. Buche.
Auf dem Helm zwischen b., g. und g., # getheilten, in den Mündungen mit gr. Buchenblättern besteckten Hörnern der Löwe wachsend.
Decken: b., g. und #, g. (S. d. Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 23. T. 23.)

Buchowski I., (Taf. 134.)
polnischer Adel zum Stamme Jastrzembiec gehörend, in Posen angesessen.
Wappen: In B. ein gestürztes g. Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein g. Kreuzlein.
Auf dem Helm ein auffliegender n. Geier in der Kralle das Wappenbild haltend.
Decken: b., g.

Buchowski II., (Taf. 134.)
ein anderes im Königreich angesessenes und bedienstetes Geschlecht, zum Stamme Sass gehörend.
Wappen: In B. ein g. Mond, an den aufgerichteten Hörnern mit g. Sternen, in der Mitte aber mit einem g. Pfeil besteckt.
Auf dem Helm ein Pfauenbusch von einem g. Pfeil durchstossen.
Decken: b., g.

Buchwaldt, (Taf. 134.)
holsteinischer Uradel, in der Armee bedienstet.
Wappen: Von S. und R. getheilt mit einem gekrönten # Bärenrumpf belegt.
Kleinod: Der Bärenrumpf.
Decken: #, s. und r., s.
(Siehe das Geschlecht auch b. sächs. Adel S. 23. Taf. 23.)

Buchwitz, (Taf. 134.)
schlesischer Uradel.
Wappen: Gespalten von # und G.
Auf dem Helm wachsend ein gekrönter, g.-geflügelter # Greif.

Buczkowski, (Taf. 134.)
polnischer, zum Stamm Bogorya zählender Adel, in Westpreussen angesessen.
Wappen: In R. pfahlweise voneinander gekehrt zwei s. Pfeilspizen.
Auf dem Helm wachsend ein Pfau mit offenem Rad, einen Pfeil im Schnabel haltend.
Decken: r., s.

Budbach, (Taf. 134.)
sonst d'Ombreail genannt, erhielten eine Anerkennung ihres Adels von Seite Preussens 4. Dez. 1793.
Wappen: In B. ein g. Balken, vor dem Ganzen ein geharnischter Arm mit Schwert.
Kleinod: fehlt.
Schildhalter: ein Löwe mit Schwert.
Wahlspruch: Bellum in Pace.

Budberg, (Taf. 134.)
desselben Stammes wie die oben aufgeführten Freiherrn. Im Königreich bedienstet.
Wappen: In R. drei (auch fünf) balkenweise in einander gehängte s. Ringe.
Auf dem Helm der Schild zwischen s. Federn.
Decken: r., s.
(Siehe das Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 23. Taf. 24.

Buddenbrock, (Taf. 134.)
gleichen Stammes mit den oben aufgeführten Freiherrn. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. schräggelegt und freischwebend drei Reihen Wecken, je zu drei, abwechselnd b. g. b.
Auf dem Helm ein Busch b., g. Federn.
Decken: b, g.

Budritzki, (Taf. 134.)
im Königreich bedienstetes pommer'sches Geschlecht.
Wappen: Geviertet. 1. in B. ein s. Pfeil, in G. ein Kranich, 3. in B. ein r. Kreuz, 4. in R. ein Hufeisen.
Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Budziszewski, (Taf. 134.)
polnischer Adel, zum Stamme Grzymala gehörend; in Posen angesessen, in der Armee bedienstet.
Wappenbeschreibung s. oben bei Brodowski I.

Budwill, (Taf. 134.)
polnisches Geschlecht, zum Stamme Sulima gehörend, in Ostpreussen angesessen. (?)
Wappen: Getheilt von G. und R. Oben wachsend ein # Adler, unten drei, 2. 1, in Kreuzform gefasste Edelsteine (Diamanten).
Auf dem Helm der Adler wie im Schild.
Decken: r., g.

Buggenhagen, (Taf. 134.)
wolgastischer Uradel, in Vorpommern begütert, in der Armee bedienstet.
Wappen: In S. gegeneinandergekehrt zwei #-geflügelte g. Geierkrallen.
Auf dem Helm ein Busch #, s. Federn.
Decken: #, s.

Bujakowski, (Taf. 134.)
polnischer Adel.
Wappen: In S. ein g.-gewaffneter # Hirsch mit s. Leibgurt.
Auf dem Helm ein g. Hirschgeweih.
Decken: # s.

Buisson, (Taf. 135.)
ein 1629 geadeltes Geschlecht, das 1726 erloschen zu sein scheint, worauf der Name an ein im Jahre (1728) geadeltes Geschlecht de le Jeune übertragen wurde.
Wappen (de le Jeune genannt du Buisson): Getheilt von S. und G., oben ein # Flug, unten ein mit fünf s. Flammen (Thränen) belegter b. Sparren von drei r. Schalen beseitet.
Auf dem Helm ein s., # und b., g.-getheilter Flug.
Decken: #, s. und b., g.

Bukowiecki, (Taf. 135.)
ein in Posen angesessenes zum Stamme Drogoslaw gehörendes Geschlecht.
Wappen: In B. ein halber s. Ring, auf welchem oben ein s. Pfeil steht.
Auf dem Helm ein Busch s. Federn.
Decken: b., s.

Digitized by Google

Bukowski, (Taf. 135.)
in Posen angesessenes polnisches Geschlecht des Stammes Bonoza.

Wappen: In R. ein g.-gewaffnetes s. Einhorn.
Auf dem Helm dasselbe wachsend.
Decken: r., s.
Bem.: Bei Ledebur ist das Feld blau angegeben.

Bukowski II., (Taf. 135.)
gleichfalls polnisches, in Posen begütertes Geschlecht des Stammes Grzymala.

Wappen-Beschreibung siehe oben bei Brodowski I.

Das Kleinod wird hier von dem daselbst beschriebenen abweichend geführt: die r. Burg zwischen zwei g. Hörnern.

Büllingen, (Taf. 135.)
ein aus Köln stammendes, 22. Mai 1742 in den Reichsadelstand erhobenes Geschlecht, das im Königreich bedienstet ist.

Wappen: Geviertet von G. u. B. 1. u. 4. auf gr. Fuss ein gr. Eichbaum von zwei # Löwen gehalten, 2. und 3. drei g. Ballen schräg hintereinander.
Auf dem Helm die Figur von 1. oder 4.
Decken: #, g. und b., g.

Bullot, (Taf. 135.)
ein am 16. Nov. 1709 von Preussen geadeltes Geschlecht.

Wappen: In B. ein s. Sparren von drei, 2. 1, g. Adlern begleitet.
Auf dem Helm mit b., g. Decken ein # (sic) Adler mit g. Kleeblattsicheln, wachsend.
Schildhalter: zwei s. Einhörner.

Bülow, (Taf. 135.)
bekanntes mecklenburgisches Geschlecht, in einigen Linien grälich und freiherrlich. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In B vierzehn, 4. 4. 3, 2. 1. g. Ballen.
Auf dem Helm ein g. Flug, davor zwei b. Hörner mit je sieben g. Ballen belegt, dazwischen eine Golddrossel mit g. Ring im Schnabel.
Decken: b., g.
(Siehe diess Geschlecht oben bei den Grafen und Freiherrn, dann beim mecklenb., hessischen und sächs. Adel.)

Bülzingsleben, (Taf. 135.)
thüringischer Uradel. Bedienstet und in Schlesien angesessen.

Wappen: In Gr. ein s. Löwe mit übergestürztem g. Helm, der sieben Fähnlein, s., r. getheilt, als Kleinod trägt.
Auf dem Helm die Fähnlein wie im Schild.
Decken: r., s.
(Siehe diess Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 23. T. 24.)

Bünau, (Taf. 135.)
gleichen Stammes und Wappens mit den oben aufgeführten Freiherrn. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Geviertet 1. und 4. Stammwappen: In R. ein g. Löwenkopf eine stehende g. Lilie im Rachen haltend, 2. und 3. von R. und S. gespalten.
Zwei Helme: I. ein hermelingestülpter r. Edelmannshut mit zwei Pfauenwedeln an g. Schäften besteckt. II. ein r., s. Flug.
Decken: r., g. und r., s.
(Siehe diess Geschlecht auch beim bayer., württ., und sächs. Adel.)

Bünting, (Taf. 135)
ein 4. Nov. 1768 in den preuss. Adelstand erhobenes in Pommern angesessenes, auch bedienstetes Geschlecht.

Wappen: Getheilt von R. und S. mit b. Fuss, darin ein achtstrahliger g. Stern. Im s. Plaze ein n. Strauss mit Hufeisen im Schnabel, über dem Strauss schräggelegt nebeneinander vier gr. Lorbeerzweige, im r. Plaz ein gekrönter g. Löwe eine g.-bordirte s. Fahne haltend.
Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: r., s. und b., s. (sic.)

Burckersrode, (Taf. 135.)
gleichen Stammes und Wappens wie die oben aufgeführten Freiherrn.

Wappen: Von S. u. R. mit Spizen gespalten.
Auf dem Helm wachsend eine r.-gekleidete Jungfrau, welche ein mit sieben r., s.-getheilten Fähnlein besteckes r. Barett auf dem Haupte trägt und einen gr. Kranz mit beiden Händen vor sich hält.
Decken: r., s.

Burchardi, (Taf. 136.)
Reichsadel vom 7. Sept. 1802. In Preussen bedienstet.

Wappen: In B. ein s Balken, darin ein # Lindwurm.
Auf dem Helm eine # Bärentaze zwischen s. Hörnern.
Decken: b., s.

Burghauss, (Taf. 136.)
eine in neuerer Zeit nur im Weibstamm geadelte Familie.

Wappen: In B. eine zweithürmige g. Burg ohne Thor.
Kleinod fehlt.

von der Burg, (Taf. 136.)
in der Armee bedienstet.

Wappen: Geviertet von R. und G. 1. u. 4. eine s. Burg, 2. u. 3. ein # auffliegender Vogel (leztern führten auch die Ebinger von der Burg.)
Kleinod fehlt.

Burghoff. (Taf. 136.)
Geadelt 6. Juli 1798. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Geviertet von R. u. B. 1. u. 4. eine dreithürmige s. Burg, 2. ein s. Kürass und 3. ein geharnischter Arm mit Schwert.
Auf dem Helm der Arm wie im Schild.
Decken: r., s. und b., s.

Burgsdorff, (Taf. 136.)
brandenburgischer Uradel, im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. zwei r. Pfähle mit b. Balken überlegt.
Auf dem Helm zwei geharnischte Arme, der jeder einen Busch Federn r., s., b. hält.
Decken: r., s., und b., s.
(S. d. Geschlecht auch beim sächs. Adel.)

Burski, (Taf. 136.)
Borski, pommerscher Adel. In der Armee bedienstet.

Wappen: In B. über aufwärts gekehrtem g. Monde eine s. Lilie.
Auf dem Helm der Mond mit einem s. Pfeil an jedem Horn, und mit drei g. Sternen nebeneinander besteckt. (Bei Bagmihl V. 66. ist der Mond auf dem Helm über den Sternen, ebenso bei Siebmacher III. 165, bei Lezterm auch eine s. Garten-Lilie mit gr. Stengel statt der heraldischen Lilie im Schild.)
Decken: b., s.

Bursky,
genannt Habicht, in Schlesien angesessen, wahrscheinlich gleichen Wappens und Stammes mit dem vorhergehenden Geschlechte.

Bursztini, (Taf. 136.)
geadelt von Polen 1. Jan. 1580. Im Königreich angesessen und bedienstet. In einer Linie freiherrlich 8. Juni 1852.

Wappen: In B. ein geharnischter Arm mit Schwert, welcher durch einen gr. Lorbeerkranz gesteckt ist.
Auf dem Helm zwischen b. Flug ein g. Stern.
Decken: b., s. (?)

Digitized by Google

Busch, (Taf. 136.)
geadelt von Preussen 20. Juni 1770.
Wappen: durch einen g. Schrägbalken von R. u. S. getheilt. Oben drei, 2. 1., g. Sterne, unten auf gr. Fuss ein gr. Gebüsch.
Auf dem Helm der Busch.
Decken: b., s.

Buschmann, (Taf. 136.)
kölnisches Stadtgeschlecht, 1829 in die rheinische Matrikel eingetragen.
Wappen: In G. auf gr. Dreiberg ein gr. Baum, an dem ein r. Hüfthorn hängt.
Auf dem Helm die Schildesfiguren.
Decken: r., g.

Büsker, (Taf. 136.)
in der Rheinprovinz immatrikulirt 1829. Die Familie scheint damals nur mehr im Weibstamm geblüht zu haben, denn das Wappen bei Bernd T. 21. ist eine Allianz von zwei Schilden, wovon der rechte: In Grün einen gespannten s. Bogen mit aufgelegtem g. Pfeil zeigt, also wol das väterliche, männliche, oder eigentliche Büsker'sche Wappen enthalten wird. Der andere Schild hat in S. einen wilden Mann mit Keule über der Schulter und drei gr. Eichblätter in der Linken.
Als Schildhalter stehen dort zwei g. Löwen.

Busse I., (Taf. 136.)
polnisches, zum Stamme Abdank gehörendes Geschlecht. In Posen begütert. In der Armee bedienstet.
Wappen: Getheilt von S. u. R. Oben ein # Adler, unten das s. W des Wappens Abdank.
Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.
Decken: r., s.

Busse II., (Taf. 136.)
geadelt von Preussen 13. Sept. 1748. In Schlesien begütert. In der Armee bedienstet.
Wappen: Gespalten von S. u. R. Vorne der Rumpf des k. preuss. Adlers, hinten drei s. Fische übereinander.
Auf dem Helm der Flug des preuss. Adlers.
Decken: #, s. und r., s.

Busse III. (Taf. 137.)
Dr. Friedrich Gottlieb B., k. sächs. Professor an der Bergschule zu Freiberg wurde nebst seinem Sohn Friedrich Rudolph 29. Juni 1811 von Sachsen geadelt. In Schlesien angesessen.
Wappen: In B. ein g. Passionskreuz, unten von drei, 2. 1, r. Rosen besetzt.
Auf dem Helm mit b., g. Decken das Kreuz.

Butendach, (Taf. 137.)
geadelt von Preussen 12. März 1746.
Wappen: In # ein gestürzter g. Sparren darüber ein g. Stern.
Auf dem Helm der Stern zwischen # (alias g.) Federn.
Decken: #, g.

Bütow, (Taf. 137.)
geadelt von Preussen 11. Aug. und 20. Okt. 1818.
Wappen: Geviertet von G. und S. 1. und 4. ein gr. Eichenzweig, 2. und 3. ein # Triangel.
Auf dem Helm drei r. Rosen nebeneinander.
Decken: gr., g. und #, s.

Butler, (Taf. 137.)
irländischer Adel, gleichen Stammes mit den Grafen Butler-Clonebough Im Königreich bedienstet.
Wappen: Von B. und G. mit Spizen getheilt.
Auf dem Helm ein Busch b. g. Federn.
Decken: b. g.

Buttlar (Taf. 137.)
-Treusch, desselben Stammes wie die oben aufgeführten Freiherrn. In der Armee bedienstet.
Wappen: In R. eine s. Butte mit g. Reifen und Tragbändern.
Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.
Decken: r., s.

Büttner I., (Taf. 137.)
görlizer Stadtgeschlecht, das 1621 geadelt wurde.
Wappen: Durch einen b. Schrägbalken von G. u. S. getheilt, oben ein r. Hirsch, unten eine n. Bütte, schräggelegt.
Auf dem Helm zwischen # Flug ein gestürzter g. Triangel, auf dem ein Vergissmeinnicht mit Stiel und Blättern steht.
Decken: r., s. (sic!)

Büttner II., (Taf. 137.)
breslauer Stadtgeschlecht, das 1532 von K. Karl V. geadelt wurde und 1787 eine Erneuerung des Diploms von Preussen erhielt.
Wappen: Gespalten von G. u. G. Vorne ein r. Greif, der ein Büttnermesser hält, hinten ein # Balken.
Auf dem Helm der Greif des Schilds wachsend.
Decken: #, g. und r., g.

Butzki, (Taf. 137.)
Butzke, polnischer, zum Stamm Jasienczyk gehörender Adel.
Wappen: In B. ein g. Schlüssel.
Auf dem Helm ein Busch b., g. Federn.
Decken: b., g.

Byern, (Taf. 137.)
magdeburgischer Adel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: Geviertet von R. u. G. 1. u. 4. ein sizender s. Windhund, 2. u. 3. ein gr. Kranz.
Auf dem Helm der Hund.
Decken: r., g.

Byszewski, (Taf. 137.)
zum Stamm Jastrzembiec gehörender polnischer Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Byszynski, (Taf. 137.)
gehören zum Stamm Pruss III.
Wappen: In R. ein halbes s. Hufeisen u. eine gestürzte s. Sichel aneinander gestossen, darüber ein s. Doppelkreuz, dessen hinterer unterer Arm fehlt.
Auf dem Helm ein g.-bespornter geharnischter Bein.
Decken: r., s.

Bytone, (Taf. 137.)
geadelt von Preussen 14. Okt. 1786.
Wappen: In Gr. von g. Berg auffliegend ein # (sic) Vogel.
Auf dem Helm ein Busch Grashalme.
Decken: r., s. (sic) und gr., s.
Bem.: Bei Tyroff II. 94. kommt hinter dem Schild, zwischen diesem und dem Helm ein mit g. Sichel belegter Flug hervor, der sich zu den Seiten des Helmes ausbreitet. Für diese original-heraldische Erscheinung muss der betreffende Kunstausdruck erst gefunden werden.

Cabanes. (Taf. 138.)
Sind 1829 in der Rheinprovinz eingetragen worden.
Wappen: In R. ein s. Schäferkarren.
Kleinod fehlt.

Caden, (Taf. 138.)
geadelt von Preussen 26. Sept. 1764.
Wappen: In B. auf gr. Fuss ein Geharnischter mit einer Lanze in der Linken.
Auf dem Helm zwischen drei # Federn (sic) und einem # Flügel, ein geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: b., s.
Schildhalter: zwei g. Löwen.

Digitized by Google

Caillat. (Taf. 138.)

Im Königreich bedienstete Familie.

Wappen: In R ein g. Sparren von zwei s. Rosen besetzt, unter demselben ein Windspiel.

Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Calbo. (Taf. 138.)

Reichsadel vom Jahr 1748. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In R. drei s. Ballen.

Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.

Decken: r., s.

Calcum, (Taf. 138.)

genannt Lohausen, niederrheinischer Uradel.

Wappen: In G. ein r. Balken von drei 2. 1, r. Ringen besetzt.

Auf dem Helm ein Brackenrumpf in Farbe und Figuren des Schildes.

Decken: r., g.

Campe I., (Taf. 138.)

braunschweigischer Uradel. Im Königreich angesessen.

Wappen: Gespalten, vorne ein r., g. Schacht, hinten # und leer.

Auf dem Helm ein g.-gestülpter r. Hut mit g. Knopf darauf ein Pfauenwedel.

Decken: r., g.

Campe II., (Taf. 138.)

gleichfalls braunschweigischer Uradel.

Wappen: In R. ein eckiggezogener s. Balken.

Auf dem Helm ein Pfauenwedel an g. Schaft, vor welchem ein s. Hirsch mit einer, wie der Schild bemalten übergehängten Decke.

Decken: r., s.

Campe III., (Taf. 138.)

auch Campen, westfälischer Uradel.

Wappen: Getheilt von G. und #. Oben ein schreitender # Löwe, unten drei g. Pfähle.

Auf dem Helm der Löwe wachsend zwischen #, g. Federn.

Decken: #, g.

Campler, (Taf. 138.)

eine in Preussen früher begüterte, jezt noch bedienstete Familie.

Wappen (nach einer unvollständigen Beschreibung): Gespalten mit Schildesfuss. Vorne eine Kanne, auf der eine Eule sizt, hinten ein geharnischter Arm mit Schwert.

Canstein, (Taf. 138.)

westphälischer Uradel. Der Stammsiz Canstein bei Brilon. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In S. ein gekrönter Rabe.

Auf dem Helm derselbe vor einem s. Schaft, der mit # Hahnfedern besteckt ist.

Decken: #, s.

Capeller, (Taf. 138.)

in der Armee bedienstet.

Wappen: Gespalten. Vorne in # eine von g. Stern u. s. Mond besetzte b. Spize, in welcher auf gr. Fuss eine s. Kapelle steht; hinten von S. u. R. gespalten mit oben g., unten # Sparren.

Auf dem Helm ein g. Stern zwischen s., r. und g., # getheiltem Flug.

Decken: #, g. und r., s.

Cardinal, (Taf. 138.)

Carnall, von Widdern; im Königreich bedienstet.

Wappen: Gespalten von R. u. B. mit gewelltem s. Fuss. Vorne ein halber (?) Adler, hinten ein (?) halber Stern am Spalt.

Weiters z. Z. nicht bekannt.

Carlalen, (Taf. 139.)

stralsunder Patriziatsfamilie, von Schweden geadelt. In der Armee bedienstet.

Wappen: Geviertet. 1. in B. drei, 2. 1, senkrecht gestellte g. Fische. 2. u. 3. in G. ein # Schrägbalken (von hinten nach vorne). 4. In S. ein Mohrenhaupt mit s. Stirnbinde.

Auf dem Helm ein # Flug.

Decken: b., g. und # s.

Carlowitz, (Taf. 139.)

meissnischer Uradel. Wappenvermehrung vom 19. April 1544. — In Preussen angesessen und bedienstet.

Wappen: Geviertet. 1. u. 4. Stammwappen: in S. drei # Kleeblätter mit den Stielen im Dreipass zusammengestellt, 2. u. 3. Wappen der † v. Ziegelheim: in S. ein r. Schrägbalken.

Zwei Helme: I. ein Flug wie das Stammwappen, II. eine s. Scheibe mit dem r. Schrägbalken belegt und rings mit s. Federn besteckt.

Decken: #, s. und r., s (S. d. Geschlecht beim sächs. Adel S. 23. Taf. 24.)

Carlsberg, (Taf. 139.)

geadelt vom König von Polen 11 Nov. 1790, bedienstet.

Wappen: Getheilt. Oben in S. wachsend ein r. Hirsch, unten b. und g. geweckt.

Auf dem Helm der Hirsch wachsend.

Decken: r., s. und b., g.

Carlsburg, (Taf. 139.)

thüringische Familie. Im Königreiche angesessen und bedienstet.

Wappen: Geviertet von G. u. R. 1. u. 4. ein # Adler, 2. u. 3. ein s. Zinnenthurm.

Zwei Helme: I. Der Adler. II. Der Thurm.

Decken: #, g. und r., s. (auch beiderseits #, g.).

Carmer, (Taf. 139.)

gleichen Stammes mit den oben aufgeführten Grafen. In Pommern angesessen.

Wappen: In B. ein g. Sparren, oben von zwei s. Ordenskreuzen, unten von einer s. Lilie begleitet.

Auf dem Helm zwischen b. Flug ein solches Kreuz.

Decken: b., s.

Carlsson. (Taf. 139.)

Schwedische Adelsdiplome von den Jahren 1719 und 1720.

Wappen: Von B. und G. geweckt in getheilten Rauten, so dass die obere Hälfte derselben g., die untere b. ist.

Auf dem Helm ein Flug wie der Schild.

Decken: b., g.

Carnap, (Taf. 139.)

ein Zweig der oben aufgeführten Freiherrn. In der Armee bedienstet.

Wappen: Getheilt von S. und B., oben ein g. Stern, unten eine s. Schafzange oder Bremse.

Auf dem Helm ein Busch b., s. Federn.

Decken: b., s.

Carow, (Taf. 139.)

geadelt von Preussen 1828. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Geviertet von S. und B. 1. u. 4. eine # Raute *). 2. u. 3. eine s. Ente.

Auf dem Helm ein # Flug.

Decken: #, s. und b., s.

Cobrowski (Taf. 139.)

von Eckertsberg; eine zum Stamm Golobok oder Holobok gehörende Familie, welche 18. Jänner 1702 mit Ertheilung des Prädikats „von Eckertsberg" eine kaiserl. Adelsbestätigung erhielt.

Wappen: In R. ein halber s. Fisch aufrecht gestellt.

Auf dem Helm derselbe zwischen r. Hörnern.

Decken: r, s.

*) Soll auf den Namen anspielen; für diesen Fall dürfte ein rothes Carreau oder Eckstein wol besser sich gefügt haben.

Digitized by Google

Cederstolpe, (Taf. 139.)
schwedischer Adelstand vom 11. Nov. 1719. In der Armee bedienstet

Wappen: Unter gezacktem b. Haupte, das mit einem liegenden s. Mond belegt ist, in G. eine b. Spize, darinn eine s. Säule.

Auf dem Helm zwischen zwei gr. Zederästen der Mond.

Decken: b., g. und b., s.

Centkowski. (Taf. 139.)
Zum Stamme Pobog gehörend. In Posen angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bromirski.

Chagniau (Taf. 139.)
von Johannot, im Königreich angesessener und bediensteter Adel.

Wappen: In B. über einem s. Reichsapfel zwei treue Hände.

Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Challiet (Taf. 140.)
d'Arnex, geadelt von Preussen 20. Sept. 1753.

Wappen: Geviertet. 1. in S. der Rumpf des kgl. preuss. Adlers, 2. in B. zwei g. Klammern voneinander gekehrt, 3. in R. ein s. Krückenkreuz, 4. in S. eine # Adlerskralle.

Auf dem Helm der Flug des preuss. Adlers.

Decken: b., g.

Schildhalter: zwei gekrönte g. Bären.

Chamier,
ein im Königreich angesessenes und bedienstetes Geschlecht, dessen Wappen mir nicht näher bekannt ist. Nach Ledebur enthält der Schild einen Anker.

Chamisso (Taf. 140.)
von Boncourt, (Chamizzot), emigrirter lothringischer Uradel. In Preussen bedienstet.

Wappen: In S. zwei gestürzte # Hände nebeneinander, darüber fünf in den Schragen gesezte gr. Kleeblätter.

Kleinod: fehlt.

Schildhalter: zwei Löwen.

Chapelié, (Taf. 140.)
im Königreich bedienstet und angesessen.

Wappen (ohne Farbenangabe): Geviertet mit Herzschild, darinn geschrägt zwei Palmzweige. 1. u. 4. ein Löwe, 2. ein Kreuz und 3. drei Lilien.

Kleinod nicht bekannt.

Bemerk.: Ein französisches Geschlecht Chapellier zu Bresse führte auch zwei geschrägte gr. Palmzweige, in einem s. Haupte. Vielleicht stammverwandt?

Chappuis. (Taf. 140.)
aus Vevay stammend, geadelt von Preussen 1794, daselbst angesessen und bedienstet

Wappen: In B. aufrecht gestellt eine s. Armbrust mit aufgelegtem Pfeile, am Fusse von zwei s. Sternen beseitet.

Auf dem Helm ein s. Stern.

Decken: b., s.

Schildhalter: zwei nackte Engel.

Chappuzeau, (Taf. 140.)
geadelt von Preussen 15. Febr. 1771.

Wappen: durch einen g. Balken von R. u. B. getheilt. Oben ein gr. Palmzweig, unten auf gr. Bühel eine s. Ente.

Auf dem Helm der Bühel mit der Ente zwischen dem Flug des preuss. Adlers.

Decken: b., g. und #, s.

Charpentier, (Taf. 140.)
geadelt von Schweden unter dem Namen Toussaint de Charpentier 3. Sept. 1664. Reichsadelstand vom 11. Juli 1764. Im Königreich bedienstet.

Wappen: 1784. In B. auf gr. Fuss ein runder Brunnengrand von dem s. Wasser überfliesst. Ueber dem Brunnen stehend ein g. Hirsch.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert zwischen zwei r. Fahnen.

Decken: b., g. (Siehe sächs. Adel S. 24. T. 25.)

Das Wappen von 1664 aus dem Svea Rikes Vapenbook ist ähnlich. Der Hirsch in n. Farbe steht gebückt über dem Brunnen und säuft. Kleinod wie oben, doch dass die eine Fahne b. ist. Decken: b., g. und r., g.

Chaumontet. (Taf. 140.)
Im Königreich bedienstet.

Wappen: In B. ein g. Sparren von drei g. Lilien beseitet.

Kleinod z. Z. unbekannt.

Chelkowski, (Taf. 140.)
zum Stamm Wczele gehörender polnischer Adel, in Posen angesessen.

Wappen: Von G. u. S. (auch R. u. S.) geschacht.

Auf dem Helm ein Mohrenrumpf mit g. Kette um den Hals und g., s. abfliegender Stirnbinde.

Decken: g., s.

Chelmicki, (Taf. 140.)
polnisches Geschlecht, in Posen begütert. Zum Stamme Nalencz zählend.

Wappenbeschreibung s. b. Brodzki I.

Chelmowski, (Taf. 140.)
des Stammes Ostoja, in Westpreussen angesessen.

Wappen: In R. zwischen zwei voneinander gekehrten g. Monden ein gestürztes blankes Schwert.

Auf dem Helm mit r., g. Decken ein Busch r., g. Federn.

Chelmski, (Taf. 140.)
zum selben Stamme (Ostoja) gehörend, in Posen angesessen.

Wappenbeschreibung s. b. Chelmowski.

Cheltowski, (Taf. 141.)
in Westpreussen angesessener polnischer Adel des Stammes Jastrzembiec.

Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Chemnitz, (Taf. 141.)
aus Stettin stammend, geadelt von Schweden 1648.

Wappen: Getheilt von R. u. S. Oben eine w. Lilie, unten eine r. Rose.

Auf dem Helm zwei s. Lilien an gr. Stengeln geschrägt.

Decken: r., s.

Chierosz, (Taf. 141.)
polnischer Adel, des Stammes Leliwa.

Wappen: In B. ein liegender g. Mond von einem g. Stern überhöht.

Auf dem Helm die Schildesfigur vor einem Pfauhusch.

Decken: b., g.

Chlopowski, (Taf. 141.)
in Posen begütert. Zum Stamme Drya gehörend.

Wappen: In G. ein r. Schrägbalken mit drei g. gefassten Diamanten belegt.

Auf dem Helm ein Busch s. Federn.

Decken: r., g.

Chlebowski, (Taf. 141.)
in Posen begütert.

Wappen (Poray): In R. eine s. Rose.

Auf dem Helm mit r., s. Decken dieselbe.

Chmielewski, (Taf. 141.)
zum Stamme Wieniawa gehörend, in Posen angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bronisz.

Digitized by Google

Chmielinski, (Taf. 141.)
Chmelenz, in Pommern begütert. Auch bedienstet.
Wappen: In B. ein s. Mond, über und unter demselben ein g. Stern.
Auf dem Helm drei s. Lilien an gr. Stengeln.
Decken: b., s.

Chmara, (Taf. 141.)
zum Stamme Swienczyc gehörend, in Posen begütert.
Wappen: In B. schwebend ein s. Doppelkreuz.
Auf dem Helm mit b., s. Decken drei s. Federn.

Chocol, (Taf. 141.)
polnischer Adel des Stammes Jastrzembiec, in Posen angesessen.
Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Chocimirski, (Taf. 141.)
polnischer Adel, zum Wappen Grabie (Rechen) gehörend.
Wappen: In G. ein s. Ring mit drei, 2. 1, r. Rechen im Dreipass besteckt.
Auf dem Helm ein Busch s. Federn.
Decken: r., g.

Chodecki. (Taf. 141.)
In Posen angesessen. Zum Stamme Dolenga gehörend.
Wappen: In B. ein s. Hufeisen, oben mit einem g. Kreuzlein besteckt. Zwischen den Stollen ein gestürzter s. Pfeil mit g. Flitsch.
Auf dem Helm mit b., s. Decken, ein s. Flügel mit dem Pfeil durchstossen.

Chosnitzki, (Taf. 141.)
polnischer Adel. Im Königreich angesessen.
Wappen: In B. drei übereinander geschrägte s. Pfeile. Dieselben auf dem Helm mit b., s. Decken.

Chotkowski, (Taf. 142.)
polnischer Adel des Stammes Ostoja.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chelmowski.

Chotomski, (Taf. 142.)
in Posen angesessen.
Wappen (Prawdzic): In S. aus r. Zinnenmauer wachsend ein g. Löwe, welcher einen g. Schlüsselbund hält.
Auf dem Helm der Löwe wie im Schild.
Decken: r., s.

Chrapitzki, (Taf. 142.)
Krappitz-Chrapitzki, polnischer Adel des Stammes Rola.
Wappen: In R. eine s. Rose mit drei g. Pflugscharen (alias Sensenklingen) im Dreipass besteckt.
Auf dem Helm ein Busch s. Federn.
Decken: r., s.

Chrapkiewitz, (Taf. 142.)
polnischer, in Westpreussen angesessener Adel.
Wappen (Pogonia IV.): In G. aus Wolken wachsend ein geharnischter Arm mit Schwert.
Auf dem Helm der Arm.
Decken: b., g.

Chrzanowski. (Taf. 142.)
† In Posen angesessen
Wappen (Rola) ist oben bei Chrapitzki beschrieben.

Chrzonowski, (Taf. 142.)
polnischer Adel zum Stamme Poray gehörend, in Westpreussen angesessen.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chlebowski.

Chrzonstowski, (Taf. 142.)
zum Stamm Lodzia gehörender polnischer, in Posen angesessener Adel.
Wappen: In R. ein g. Kahn.
Auf dem Helm derselbe vor einem Pfauenbusch.
Decken: r., g.

Chrzonszczewski, (Taf. 142.)
in Schlesien angesessener polnischer Adel zum Stamme Trzaska gehörend.
Wappen: In R. ein liegender s. Mond. Oben und unten gegen denselben gekehrt ein abgebrochenes blankes Schwert mit g. Griff.
Auf dem Helm die Schildesfigur vor einem r. Federbusch.
Decken: r., s.

Chrzoscicki, (Taf. 142.)
polnischer Adel, zum Stamme Rola gehörend, in Posen angesessen.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chrapitzki.

Chwallaszewski. (Taf. 142.)
In Posen angesessen, des Stammes Szeliga.
Wappen: In R. ein liegender g. Mond zwischen dessen Hörnern ein g. Kreuzlein.
Auf dem Helm ein Pfauenbusch.
Decken: r., g.

Chwalkowski (Taf. 142.)
von Chwalkowo, polnischer Adel des Stammes Odrowocz.
Wappen: In R. ein s. Wurfeisen (an welchem nach moderner Anschauung ein weisser Schnurbart hängen soll).
Auf dem Helm ein Pfauenbusch mit dem Wurfeisen durchstossen.
Decken: r. s.

Chylewski. (Taf. 142.)
In Posen begütert. Zum Stamme Jastrzembiec gehörend.
Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Cieclerski, (Taf. 143.)
zum Stamme Rawicz gehörender, in Posen angesessener Adel.
Wappen: In G. auf einem gehenden # Bären nach vorwärts sitzend eine b.-gekleidete, gekrönte Jungfrau mit fliegenden Haaren und emporgehobenen Armen.
Auf dem Helm zwischen zwei g. Hirschstangen ein wachsender # Bär eine r. Rose haltend.
Decken: #, g.

Cieleski, (Taf. 143.)
in Posen angesessen, zum Stamme Zaremba gehörend.
Wappen: In R. aus s. Mauer wachsend ein g. Löwe. Die Mauer ist mit vier 3. 1, pp. Kreuzen belegt (soll wol nur kreuzförmige Scharten in der Mauer mit durchscheinendem Feld andeuten?)
Auf dem Helm der Löwe wachsend.
Decken: pp. und g.

Cieminski, (Taf. 143.)
zum Stamm Dembno gehörend. In Westpreussen angesessen.
Wappenbeschreibung s. oben bei Borowicki.

Ciemniewski, (Taf. 143.)
zum Stamme Prawdzic gehörender polnischer Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chotomski.

Cienski, (Taf. 143.)
polnischer Adel, des Stammes Pomian.
Wappen: In G. ein r.-gewaffneter # Büffelskopf vorwärts gekehrt und von oben schräg mit einem Schwert durchstossen.
Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: #, g

Cieslewski I., (Taf. 143.)
zum Stamme Lubicz gehörend. In Posen angesessen.
Wappenbeschreibung s. oben bei Brezowski II.

Digitized by Google

Cieslelski II., (Taf. 143.)

polnischer Adel, zum Stamm Pielgrzym gehörend, der 1696 eine Adelsanerkennung und Bestätigung in Preussen erhielt. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. aus g. Mauer wachsend ein feuerspeiender g. Löwenrumpf.

Auf dem Helm der Rumpf wie im Schild.

Decken: b., g.

Cieslewski, (Taf. 143.)

in Westpreussen angesessener, zum Stamme Jastrzembiec gehörend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Cieszkowski, (Taf. 143.)

polnischer Adel, zum Stamme Dolenga gehörend, in Posen begütert.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chodacki.

Cieszynski, (Taf. 143.)

polnischer Adel, des Stammes Junosza.

Wappen: In R. schreitend ein g.-gewaffneter s. Widder.

Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.

Decken: r., s.

Cirinel,

eine in Preussen bedienstete Familie, deren Wappen mir nicht näher bekannt ist. Der Schild soll zwei Flügel enthalten.

Claer, (Taf. 143.)

sollen von einer normannischen adelichen Familie stammen. In Preussen bedienstet.

Das Wappen hat (nach einer unvollständigen Beschreibung) den Schild getheilt, oben 3 fazetirte Dreiecke, unten einen Widderkopf.

Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Clausewitz. (Taf. 143.)

Der Adel dieser in der Armee häufig genannte Familie ist um 1830 in Preussen anerkannt worden.

Wappen: In R. eine n. (alias #) Bärentatze.

Auf dem Helm ein g. Stern zwischen # Flug.

Decken: #, s. und r., s.

Clermont, (Taf. 144.)

eine 1752 in den Reichsadelstand erhobene aachener Familie.

Wappen: In B. über # Fuss eine dreithürmige s. Burg. Im Fuss ein g. Balken darüber drei g. Sterne.

Auf dem Helm zwischen # Flug ein s. Zinnenthurm.

Decken: b., s. und #, g. (Siehe d. Geschlecht auch beim Frankfurt. Adel.)

Cloedt, (Taf. 144.)

Clot, westfälischer Uradel. In Westfalen angesessen.

Wappen: In S. zwei r. Flügel.

Auf dem Helm mit r., s. Decken ein r. Flug.

Closter, (Taf. 144.)

westphälischer Uradel. Im Königreich angesessen.

Stammwappen: In S. eine r. Rose mit drei # Pfeilspizen im Dreipass besteckt.

Auf dem Helm die Schildesfigur zwischen s. Flug.

Decken: r., s.

Neueres Wappen: Geviertet von B. und S. 1. u. 4. drei s. Pfeile geschrägt, 2. u. 3. eine r. Rose.

Auf dem Helm die Rose mit einem # Pfeil besteckt zwischen b., s. übereck getheiltem Flug.

Decken: r., s. und b., s.

Coeler, (Taf. 144.)

geadelt von Preussen 1863.

Wappen: Gespalten von S. und # mit zwei Sparren in verwechselten Farben.

Auf dem Helm ein Flug s., # und #, s.-gespalten, jeder Theil mit einem Sparren in verwechselten Farben belegt.

Decken: #, s.

Coens, (Taf. 144.)

geadelt von Preussen 1726.

Wappen: gespalten von S. und B. Vorne ein # Adlersrumpf, hinten ein g. Gatter von drei Stücken schwebend.

Kleinod fehlt. Dagegen ist in der Abbildung bei Tyroff zu jeder Seite des Helmes ein b Flügel mit drei g. Schrägbalken belegt. (Vergl. die Bemerkung oben bei Bytone.)

Decken: #, s., r. und r., g., b. (sic.!)

Cöllin, (Taf. 144.)

in der Armee bedienstet.

Wappen (nach Siebmacher IV. 41.): Getheilt von R. und B. Oben zwei gestürzte s. Pilgerstäbe mit g. Knöpfen geschrägt, unten zwei g. Schellen.

Auf dem Helm ein s.-gekleideter Engel mit r., b. Flügeln einen g. Pilgerstab haltend.

Decken: b., g. und r., g. (S. d. Geschlecht auch beim hess. Adel S. 6. Taf. 5.)

Coffrane,

eine im Königreich bedienstete Familie, deren Adel 1835 anerkannt worden ist.

Wappen (nach der etwas unklaren Beschreibung bei Ledebur III. 228): Getheilt von G. und R., oben ein # Doppeladler, unten ein mit zwei s. Münzen belegter s. Pfahl „darüber schreitend ein Löwe". Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Bem.: Statt „Pfahl" soll es wahrscheinlich Balken heissen.

Cohausen. (Taf. 144.)

In der Rheinprovinz immatrikulirt 1829. Im Königreich bedienstet.

Wappen: In R. ein g. Doppelhaken, darüber ein abwärtsgebogener s. Balken gezogen.

Auf dem Helm der Doppelhaken mit einem gleichfalls abwärts gebogenen rothen Balken belegt.

Decken: r., g. und r., s.

Colbe, (Taf. 144.)

geadelt von Preussen, 1786. Im Königreich bedienstet und angesessen.

Wappen (nach einer unvollständigen Beschreibung): Geviertet. 1. und 4. ein schräggelegter Schlüssel. 3. zwei Schwerter (geschrägt?). 4. ein Ambos.

Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Bem.: Ledebur weist bei Artikel Colbe auf Kolbe (geadelt 1786) hin, welch lezteres Geschlecht aber ein ganz verschiedenes Wappen führt.

Coll. (Taf. 144.)

Reichsritterstand vom Jahre 1735. In der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen: Geviertet von G. und B. mit r. Herzschild, darin ein g. Balken. Ueber demselben ein Dreieck von zwei, unten ein ebensolches von drei g. Sternen begleitet. 1. in G. ein gekrönter # Adler. 2. und 3. in B. zwei geschrägte Brände. 4. in S. ein gekrönter b Löwe.

Zwei Helme: I. der Adler, II. der Löwe wachsend.

Decken: #, g. und b., s.

Collany,

bedienstete Familie.

Wappen z. Z. nicht bekannt.

Collignon,

bedienstete Familie. Das Wappen ist mir z. Z. nicht bekannt.

Digitized by Google

Collin.

Bedienstet.

Wappen: In einem Schrägbalken drei gekrönte Säulen (ob hinter- oder nebeneinander?), über demselben ein Arm mit Schwert, unter dem Schrägbalken zwei Sterne. — So nach der Beschreibung bei Ledebur I. 145.

Collas, (Taf. 144.)

desselben Stammes wie die oben aufgeführten Freiherrn dieses Namens. In der Armee bedienstet.

Wappen s. oben Taf. 46.

Colrepp. (Taf. 144.)

Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Ein geharnischter Arm mit Ring. Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Colmar, (Taf. 145.)

bedienstete und angesessene pommersche Familie.

Wappen: Getheilt, oben ein halber Hirsch.

Weiters z. Z. nicht bekannt.

Cölmer, (Taf. 145.)

Danziger Geschlecht, 1649 geadelt.

Wappen: In B. drei, 1. 2., g. Sterne.

Auf dem Helm ein Pfauenbusch mit einem g. Stern belegt.

Decken: b., g.

Colomb, (Taf. 145.)

eine 1786 von Preussen geadelte, in der Armee bedienstete Familie.

Wappen: In B. eine g. Spize, darin auf zwei s. Füllhörnern (nach Ledebur soll es ein Nachen sein), eine Taube mit Oelzweig sizt. Im vordern Plaz drei 2. 1, Mohrenköpfe mit s. Stirnbinden, hinten drei, 2. 1, s. Kleeblätter.

Auf dem Helm ein # Flug.

Decken: b., g.

Schildhalter: zwei gekrönte # Adler.

Coninx, (Taf. 145.)

geadelt von Preussen 1. Febr. 1787.

Wappen: Getheilt von B. und S. Oben ein g. Mond, unten drei (b. ?) Fische schräggelegt nebeneinander.

Auf dem Helm ein # (sic) Flug.

Decken fehlen. Dagegen ist bei Tyroff eine gr. Guirlande angebracht, welche wahrscheinlich auch im Diplom sich findet und hier der Merkwürdigkeit halber beigegeben ist.

Conrady, (Taf. 145.)

geadelt von Preussen 1749. Im Königreich bedienstet und angesessen.

Wappen: Gespalten von S. und S. Vorne auf gr. Fuss ein n. Eichzweig, hinten der k. preussische Adler

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: b., s.

Conring. (Taf. 145.)

Geadelt von Preussen 1792. In Schlesien angesessen.

Das Wappen ist im Schild genau wie das obenbeschriebene Colomb'sche, nur dass im vordern Plaz statt der Köpfe ein aus Wolken an der Spize wachsender geharnischter Arm einen Fingerring haltend sich zeigt.

Auf dem Helm der Arm zwischen einem gewundenen s. Horn und einem # Flügel.

Decken: b, s. und b, g.

Siehe diess Geschlecht auch beim mecklenburgischen Adel.

Conta. (Taf. 145.)

Adelsernennung von Sachsen-Weimar 1825 In Preussen bedienstet.

Wappen: In S. ein b.-geharnischter Arm mit Schwert.

Auf dem Helm derselbe wachsend.

Decken: b., s.

S. d. Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 24. T. 25.

Conway (Taf. 145.)

von Watterfort, sollen aus Irland stammen. In Preussen bedienstet.

Wappen: Halb gespalten und getheilt von R., # und S. Vorne wachsend ein s. Löwe, hinten ein geharnischter Arm mit Schwert, unten ein b. Delfin auf s. Wasser.

Auf dem Helm ein # Adler.

Decken: #, s. und r., s.

Le Coq, (Taf. 145.)

sollen aus Sachsen stammen, bedienstet (?).

Wappen: Gespalten von B. und B. Vorne ein schräggelegtes blankes Schwert, hinten drei 2. 1, s. Lilien.

Kleinod fehlt.

Corbin, (Taf. 145.)

Die Familie wird bei Ledebur als † bezeichnet. 1849 stand noch ein Generalmajor v. C. in preuss. Diensten. — Die Familie erhielt 1786 eine Erneuerung ihres Adels.

Wappen: #-bordirt, in S. ein r. Balken in der Oberstelle, darunter ein s. Sparren von drei, 2. 1, r. Ballen beseitet, auf denen jeder ein Rabe sizt.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit g. Handschuh, ein g. Posthorn haltend.

Decken: #, s. und r., s.

Cordier. (Taf. 145.)

Bedienstet. Adel seit etwa 200 Jahren.

Wappen: In B. ein s. Schrägbach beseitet von zwei g. Schlangen.

Kleinod fehlt.

Corswant, (Taf. 145.)

Greifswalder Stadtgeschlecht, das 11. Okt. 1698 in den Reichsadelstand erhoben worden ist. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Geviertet von B. und S. 1. und 4. ein g. Rahmen mit drei gr. Kleeblättern aussen besteckt, innerhalb des Rahmens in R. ein s. Schragen (das Ganze soll wol einen Vorschirm oder eine Wand sein), 2. und 3. ein r. Greif.

Zwei Helme: I. der Greif wachsend, II. drei gr. Kleeblätter mit Stengeln zwischen g. Hörnern.

Decken: r., s. und b., g.

Corvin (Taf. 146.)

-Wiersbitzki, polnischer, in Pommern angesessener Adel.

Wappen: In Gr. ein g. Hufeisen, oben mit einem g. Kreuzlein besteckt, auf welchem ein auffliegender Rabe mit g. Fingerring im Schnabel sizt. (Abart des Wappens Korwin.)

Auf dem Helm der Rabe wie im Schild.

Decken: gr., g und #, g.

Corvisart (Taf. 146.)

-Montmarin. In der Armee bedienstet. Pariser Familie.

Wappen: Geviertet von G. und R. 1. ein r. Herz, 2. ein s. Palmzweig, 3. ein s. Löwe, 4. eine um einen # Stab gewundene gr. Schlange.

Kleinod fehlt.

Cosel,

bedienstete Familie. Das Wappen soll in (?) einen (?) Hirsch auf gr. Boden zeigen.

Cossel. (Taf. 146.)

Reichsadel v. J. 1667. In Preussen bedienstet.

Digitized by Google

Wappen: Gespalten mit Mittelschild und Schildesfuss, welcher in B. ein g. „Herkuleslöwenfell" an einer Kette hängend zeigt. Der Mittelschild ist von S., #, R. gespalten. Im Hauptschild ist der vordere Plas von #, S. getheilt mit schräggelegtem r. Schwert, das oben mit einer g. Krone besteckt ist; hinten in S. ein # Adler.

Zwei Helme: I. ein gekrönter g. Löwe wachsend, II. der Adler des Schildes.

Decken: r., s. und #, s. — (S. d. Geschlecht auch beim mecklenburg. Adel und im Erg.-Bd.)

Coulon, (Taf. 146.)

geadelt von Preussen 23. Sept. 1847.

Wappen: In S. drei r. Balken, vor denselben eine n. Taube. Das Wappen ist ähnlich dem der bayerischen v. Coulon.

Courbière, (Taf. 146.)

emigrirte französische Familie. Im Königreich angesessen und bedienstet; zum Theil mit freiherrl. Prädikat.

Wappen: In B. ein s. Balken.

Kleinod fehlt.

Cramer I.

von Baumgarten, bedienstete Familie. Das Wappen ist mir z. Z. nicht bekannt.

Cramer II. (Taf. 146.)

von Clauspruch, aus Goslar stammend; Reichsadel vom J. 1629. Im Königreich angesessen.

Wappen: Geviertet von # und G. Ueber 1. und 3. ein Löwe in verwechselten Farben, über 2. und 4. ein n. Storch gelegt und beide Thiere gegeneinander gekehrt.

Auf dem Helm der Rumpf des Storches zwischen g., # geviertetem Fluge.

Decken: #, g.

Cranem, (Taf. 146.)

westfälischer Uradel, im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In R. drei, 2. 1., s. Lilien.

Auf dem Helm ein gekrönter r. Schaft, oben mit Pfauenspiegeln, zu jeder Seite mit einer s. Lilie besteckt.

Decken: r., s.

Cramon, (Taf. 146.)

mecklenburg. Uradel. In Preussen bedienstet.

Wappen: Gespalten von R. und S., vorne ein s. Balken, hinten ein halbes r. Rad am Spalt.

Auf dem Helm zwischen s. Flug das halbe Rad.

Decken: r., s.

S. d. Geschlecht auch beim mecklenb. Adel.

Cranach, (Taf. 149.)

bedienstete Familie, welche von dem berühmten Lukas C. abstammt.

Wappen: In G. eine balkenweise kriechende gekrönte und s.-geflügelte b. Schlange.

Auf dem Helm die Schlange aufrecht stehend.

Decken: b., g.

Craushaar. (Taf. 146.)

Reichsadel vom Jahre 17 9. In Preussen bedienstet.

Wappen: In G. ein Mohrenhaupt mit s. Kopfbinde und Halsring.

Auf dem Helm ein Busch #, g. Federn.

Decken: #, g.

(Siehe dies Geschlecht auch beim sächs. Adel.)

Crauss (Taf. 146.)

von Craussendorf. Reichsadel v. J. 1696. In Schlesien angesessen.

Wappen: Geviertet von S. und B. 1. und 4. ein Mohrenhaupt mit s. Stirnbinde. 2. und 3. ein g. Löwe.

Auf dem Helm der Löwe zwischen s. Flug, jeder Theil mit einem Mohrenhaupt belegt.

Decken: #, s. und b., g.

Crayen. (Taf. 146.)

Geadelt von Sachsen 1817.

Wappen: In G. drei, 1. 2, # Krähen sizend.

Auf dem Helm eine solche auffliegend zwischen g. Flug.

Decken: #, g. (S. d. Geschl. auch beim sächs. Adel.)

Crell, (Taf. 147.)

eine 1791 geadelte, in Preussen bedienstete Familie.

Wappen (nach einer unvollständigen Beschreibung): Geviertet. 1. u. 4. in (?) ein (?) Greif über einer (?) Vogelkralle; 2. u. 3. in B. eine g. Sonne.

Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Crety, (Taf. 147.)

pommer'sche Familie, welche 1748 den Reichsadelstand erhalten und in der Armee bedienstet ist.

Wappen: Gespalten von Gr. und B. Vorne ein s. Vogel auf einem Aste sizend, hinter fünf, 2. 1. 2., g. Sterne.

Auf dem Helm der Vogel vor einem Busch r., b. Federn.

Decken: gr., s. und b., g.

Creytz, (Taf. 147.)

Creytzen, sächsischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. ein # Pfahl.

Auf dem Helm ein g. Teller, aus dem drei r. Aeste, an den Enden mit # Hahnfedern besteckt, hervorwachsen. (Soll vielleicht eine Reiseflasche mit drei Hälsen vorstellen?)

Decken: #, s.

Creutz, (Taf. 147.)

bedienstete schwedische Familie.

Wappen: In B. ein s. Schragen von vier s. Sternen besetzt.

Auf dem Helm zwei s. Widderhörner, jedes mit s. Sternen besezt.

Decken: b., s.

Criegern. (Taf. 147.)

Geadelt 1711. Im Königreich angesessen.

Wappen: Getheilt von B. und R. Oben nebeneinander drei s. Lilien, unten liegend ein s. Mond, die Hörner mit s. Sternen besteckt.

Auf dem Helm ein s. Stern.

Decken: b., s. und r., s. (S. d. Geschlecht auch beim sächs. Adel.)

Crohn, (Taf. 147.)

geadelt von Schweden 1727.

Wappen: Durch einen r. Schrägbalken (von hinten nach vorne) von S. und G. getheilt, davor ein gekr. n. Kranich einen Stein in der Kralle haltend.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Wurflanze.

Decken: r., g. und r., s.

de la Croix, (Taf. 147.)

bedienstete französische Familie.

Wappen: In B. ein gekerbtes g. Kreuz (zuweilen auch nicht gekerbt).

Kleinod fehlt.

Cronenberg, (Taf. 147.)

Dolläus von. Genealog. Notiz siehe beim hess. Adel S. 7. Im Königreich bedienstet.

Wappen: Geviertet. 1. in S. auf gr. Dreiberg eine gr. Kleepflanze (Waldklee). 2. und 3. in R. eine g. Krone. 4. in # geschrägt zwei s. Beile an g. Stielen.

Auf dem Helm wachsend ein s. Ross.

Decken: #, s. und r., g.

Cronhelm, (Taf. 147.)

sonst Schwefinger genannt, geadelt vom Kaiser 1670.

Digitized by Google

Wappen: In B. eine s. Spize, darin auf gr. Dreiberg ein n. Kranich mit einem Stein in den Krallen. In den Plätzen zur Seite je drei, 2. 1, s. Sterne.
Kleinod: nicht bekannt.

Cronstein, (Taf. 147.)

sonst Deichmann genannt, braunschweigische Familie, 1686 in den Reichsadelstand erhoben.
Wappen: Geviertet von S. und R. mit g. Herzschild, darin aus gewelltem Fusse wechselnd ein wilder Mann mit einer Keule (alias Beil) über der Schulter. 1. und 4. auf gr. Fuss eine s. Piramide g.-gekrönt, 2. u. 3. ein gekrönter s. Doppeladler.
Zwei Helme: I. wachsend ein s. Schwan, II. der Doppeladler.
Decken: b., s. und r., s.

Cousaz, (Taf. 147.)

waadter Uradel, zum Theil freiherrlich, in der Armee bedienstet.
Wappen: In R. eine s. Taube.
Kleinod: z. Z. nicht bekannt.

Crull, (Taf. 147.)

eine 1704 von Preussen geadelte Familie.
Wappen: In B. drei, 2. 1., g. Sterne.
Auf dem Helm ein # (sic) Flug.
Decken: #, g. (sic).

Cubach,

soester Patrizierfamilie.
Das Wappen soll im obern Felde des getheilten Schildes zwei Kammräder enthalten. Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Culemann, (Taf. 148.)

eine 1788 in den Reichsadelstand erhobene Familie.
Wappen: Geviertet von S. und B. 1. und 4. ein r. Schragen, 2 und 3. auf gr. Fuss ein wilder Mann auf eine Keule gestüzt.
Zwei Helme: I. der wilde Mann mit erhobener Keule wachsend zwischen # Flug. II. ein gekrönter r. Löwe wachsend
Decken: r., s. und b., s.

Cuny, (Taf. 118.)

geadelt von Preussen 15. Okt. 1840.
Wappen: Unter g. Haupte, in welchem ein # Doppeladler, in R. drei s. Jagdhörner mit g. Reifen.
Auf dem Helm wachsend ein wilder Mann auf einem solchen Horn blasend.
Decken: #, g. und r., s.
Bem.: Dasselbe Wappen führte schon ein älteres Adelsgeschlecht, s. Siebmacher IV. 40.

Cym, (Taf. 148.)

polnischer, zum Stamme Ogonczyk gehörender Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Broniewski.

Cywilkowski, (Taf. 148.)

in Posen angesessener Adel.
Wappen: In S. zwei schwebende b. Balken.
Auf dem Helm ein auffliegender n. Habicht.
Decken: b., s.

Cywinski, (Taf. 148.)

polnischer Adel, zum Stamme Puchala gehörend.
Wappen: In B. ein g. Hufeisen oben mit einem g. Doppelkreuz, dessen hinterer unterer Arm fehlt, besteckt.
Auf dem Helm ein Pfauenwedel.
Decken: b., g.

Czaplewski, (Taf. 149.)

in Posen angesessen, zum Stamme Pomian gehörender Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Cienski.

Czaplicki, (Taf. 149.)

polnischer, zum Stamme Kotwicz gehörender Adel, in Posen und Schlesien angesessen.
Wappen: In S. ein r. Balken.
Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: r., s.

Czarlinski, (Taf. 148.)

auch von Schedlin-Czarlinski, altes preussisches Geschlecht. In Westpreussen angesessen.
Wappen: In B. eine s. Eule auf g. Stamm sizend, der zu beiden Seiten g. Blätter trägt.
Auf dem Helm ein Pfauenwedel.
Decken: b, s.

Czarnecki I., (Taf. 148.)

auch Lubanka-Czarnecki, polnischer, zum Wappen Leliwa gehörend.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chierosz. Gegenwärtiges Geschlecht führt als Beizeichen noch zwei g. Lilien über dem Stern.

Czarnecki II. (Taf. 148.)

Czarneczki, zum Stamme Pruss III. gehörender, im Königreich angesessener und bediensteter Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Byszynski.
Das Wappen, wie es diese Familie führt ist jedoch von der gewöhnlichen Darstellung von Pruss III. etwas verschieden: Getheilt von R. und B. unten ein s. Hufeisen mit g. Stern zwischen den Stollen, oben ein g. Doppelkreuz, dessen hinterer unterer Arm fehlt.
Auf dem Helm das Doppelkreuz vor einem Busch r., b. Federn.
Decken: r., g. und b., s.

Czarnowski I., (Taf. 148.)

zum Stamme Grabie I. gehörender Adel, in Westpreussen angesessen.
Wappen: In G. auf gr. Dreiberg stehend ein r. Rechen.
Auf dem Helm ein Busch s. Federn.
Decken: r., g.

Czarnowski II., (Taf. 148.)

zum Stamme Sass gehörend. Bedienstet.
Wappenbeschreibung s. oben bei Brezanski, Gegenwärtiges Geschlecht führt ein anderes Kleinod: einen s. Stern.

Czarnowski III., (Taf. 149.)

ein anderes, ebenfalls bedienstetes polnisches Geschlecht.
Wappen: In R. ein geharnischter Arm mit blankem Schwert.
Auf dem Helm ein Busch s. Federn.
Decken: r., s.

Czaykowski, (Taf. 149.)

zum Stamm Dembno gehörendes, in Posen angesessen. Auch bedienstet.
Wappenbeschreibung s. oben bei Browicki.

Czechanski, (Taf. 149.)

zum Stamme Dombrowa zählender Adel.
Wappen: In B. ein s. Hufeisen, aussen mit drei, 1. 2, g. Kreuzlein besteckt.
Auf dem Helm ein s. Flügel von einem g.-gefiederten r. Pfeil durchstossen.
Decken: b., g. und b., s.

Czechowski, (Taf. 149.)

zum Stamme Nieczuja zählend.
Wappen: In R. ein s. knorriger Ast oben mit g. Kreuzlein besteckt.
Auf dem Helm die Schildesfigur zwischen r. Flug.
Decken: r., s.

Digitized by Google

Czemstkowski, (Taf. 149.)

des Stammes Pobog.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bromirski.

Czermieński, (Taf. 149.)

zum Stamme Cholewa zählendes polnisches Geschlecht. Bedienstet.

Wappen: In R. zwischen zwei voneinander gekehrten s. Klammern ein gestürztes blankes Schwert.

Auf dem Helm ein Busch r., g. Federn.

Decken: r., s.

Czermicky, (Taf. 149.)

eine bedienstete, zum Stamme Jastrzembiec gehörende Familie.

Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Czerwinski, (Taf. 149.)

zum Stamme Lubicz gehörend, im Königreich bedienstet und angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Brozowski I.

Czeszewski, (Taf. 149.)

polnische, in Westpreussen angesessene Familie.

Wappen: In R. eine g. Krone, aus der vier s. Büffelshörner hervorwachsen.

Auf dem Helm wachsend ein s. Bock.

Decken: r., s.

Czettritz, (Taf. 149.)

desselben Stammes wie die oben aufgeführten Grafen und Freiherrn. Bedienstet und angesessen. Führen das

Stammwappen: Gespalten von S. und R. mit einem Ochsenkopf in verwechselten Farben.

Auf dem Helm stehend und voneinandergekehrt zwei s. Messer mit g. Griffen.

Decken: r., s.

Czirn, (Taf. 149.)

von Terpitz, schlesischer Uradel.

Wappen: In R. ein einmal abgesetzter s. Pfahl.

Auf dem Helm ein r.-gekleideter Mohrenrumpf mit s. Binde.

Decken: r., s.

Czudnochowski. (Taf. 149.)

Bedienstet.

Wappen: In S. zwei r. Balken.

Auf dem Helm zwei r., s. schräggebänderte Hörner.

Decken: r., s.

Dachröden, (Taf. 150.)

thüringischer Uradel, im Königreich angesessen.

Wappen: In G. ein wilder Mann einen ausgerissenen Baum (alias Prügel) haltend.

Auf dem Helm ein Mohrenrumpf mit g. Stirnbinde.

Decken: #, g. (S. d. Geschlecht auch beim sächs. und mecklenb. Adel.)

Dahlstierna, (Taf. 150.)

schwedischer Adel v. J. 1720. In Pommern angesessen (?).

Wappen: In B. ein s. Schrägbalken, darinn ein r. Stier aufwärts springend zum Stoss bereit; Unter dem Schrägbalken auf s. Felsen zwei s. Thürme, dazwischen ein g. Stern.

Auf dem Helm zwei g. Sicheln (Hörner). Aussen mit Pfauenspiegeln besteckt. Zwischen den Sicheln ein doppelter s. Trudenfuss innerhalb desselben eine g. Glocke.

Decken: b., g. (Siehe d. Geschlecht auch beim sächs. Adel S. 24.)

Daell, (Taf. 150.)

rheinischer Uradel, dessen Stammhaus Daell in der Grafschaft Mark liegt. In der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen: In S. drei r. Pfähle.

Kleinod: Ein Flug s., r.

Decken: r., s.

Dähne. (Taf. 150.)

Reichsvikariatsadel vom 1. Juni 1792.

Wappen: Geviertet. 1. In B. zwei s. Sterne darüber eine s. Lilie, 2. in R. ein g. Löwe, 3. in G. zwei r. (holzfarbene) Radfelgen voneinandergekehrt, 4. in B. sieben s. Maienblumen in drei Pfahlreihen zu 2, 3, 2. gesetzt*).

Auf dem Helm der g. Löwe wachsend.

Decken: b., s. und r., g.

Daleszynski, (Taf. 150.)

polnischer, zum Stamme Korczak zählender, in Posen angesessener Adel

Wappen (Korczak I): In R. drei schwebende s. Balken.

Auf dem Helm eine g. Schale mit Henkel, aus derselben wachsend ein s. Bracke mit g. Halsband. (Vorliegendes Geschlecht führt jedoch statt dieses Kleinods drei s. Straussfedern.)

Decken: r., s.

Dallwitz, (Taf. 150.)

schlesischer Uradel. Daselbst angesessen. Auch bedienstet.

Wappen: In S. drei r. Pfähle.

Auf dem Helm vor einer gr. Tanne stehend ein s. Lamm mit r. Halsband, daran eine g. Glocke.

Decken: r., s. (S. auch beim sächs. Adel S. 4. und oben bei Graf Schaffgotsch.)

Dalwigk. (Taf. 150.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben aufgeführten Freiherrn. Bedienstet.

Damitz, (Taf. 150.)

pommerscher Uradel. Daselbst begütert.

Wappen: In S. ein r. Balken von zwei # Eberköpfen beseitet.

Auf dem Helm ein Busch #, r., s. Federn durch einen g. Reif gesteckt.

Decken: #, s. und r., s.

Damnitz, (Taf. 150.)

pommerscher Uradel. Daselbst angesessen.

Wappen: Gespalten von S. u. R. Vorne ein r. Balken, hinten zwei s. Pfähle.

Auf dem Helm ein s.-gestülpter r. Hut mit r., s., # Hahnfedern besteckt.

Decken: r., s. (S. auch sächs. Adel S. 24. T. 25.)

Damm, (Taf. 150.)

braunschweigischer Uradel.

Wappen: In S. ein # Wind mit g. Schellenhalsband.

Auf dem Helm ein Busch #, s. Federn zwischen s., # Hörnern.

Decken: #, s.

Dandelski, (Taf. 150.)

zum Stamme Gozdawa gehörendes polnisches Geschlecht. Bedienstet.

Wappen: In R. eine s. Lilie.

Auf dem Helm dieselbe vor einem Pfauenbusch.

Decken: r., s.

Dangel, (Taf. 150.)

geadelt von Preussen 1798.

Wappen: In Gr. ein verzierter s. Globus.

Auf dem Helm drei s. Federn.

Decken: gr., s. (Bei Tyroff r., s. und s., g.)

---

*) So im Diplom. Bei Grote F. 10 sind irrig goldene Lanzenspitzen in Roth als 4. Plas angegeben.

Digitized by Google

Danielski, (Taf. 151.)
zum Wappen Pruss III. gehörender polnischer Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Byszynski.

Danielewicz, (Taf. 151.)
zum Stamme Ostoja zählender, bediensteter polnischer Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chelmowski.

Danielowski, (Taf. 151.)
zum Stamme Rola gehörender polnischer Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chrapitzki.

Daniels, (Taf. 151.)
Reichsadel vom 25. Aug. 1790. Bedienstet.
Wappen: Der Schild zeigt die Darstellung des Daniel in der Löwengrube. In B. auf gr. Fuss knieend und betend Daniel von (in den Rand verschwindenden) ruhenden g. Löwen umgeben.
Auf dem Helm ein g. Löwe wachsend.
Decken: b., s.
Bem.: Auf einem Siegel sind die Löwen (vier) aufspringend.

Daniszewski, (Taf. 151.)
in Posen begütert. Zum Stamme Cholewa gehörend.
Wappenbeschreibung s. oben bei Czermienski.

Dankbahr,
bedienstete Familie.
Eine unvollständige Beschreibung des Wappens bei Ledebur III. 233 lautet: Quergetheilt. Oben wachsend ein Löwe, unten „dreimal quergetheilt zwei Balken, mit Kugeln belegt."

Dannenberg, (Taf. 151.)
lüneburgischer Uradel, wahrscheinlich Ministerial der alten Dinasten-Grafen dieses Namens. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: Von B., S. geschacht mit zwei g. Balken überlegt.
Auf dem Helm ein Flug wie der Schild.
Decken: b., s.

Danowski, (Taf. 151.)
gehören zum Stamme Krzywda (oder Lazowski).
Wappen: In B. ein s. Hufeisen, zwischen den Stollen ein g. Kreuzlein; oben auf dem Hufeisen gleichfalls ein solches Kreuzlein, dem jedoch der vordere Arm fehlt.
Kleinod: ein Busch s. Federn.
Decken: b., s.

Dantzen, (Taf. 151.)
bedienstet.
Wappen: In B. ein r., s.-gekleideter Arm, der eine balkenweise gelegte Lanze mit abhängendem r. u. s. getheiltem Fähnlein hält.
Auf dem Helm ein Kranich mit einem Stein in der Kralle.
Decken: r., s. und b., s.

Dargitz, (Taf. 151.)
des Wappens Doliwa, in Preussen angesessen.
Wappen: In B. ein s. Schrägbalken mit drei r. Rosen belegt.
Auf dem Helm zwischen s. b. übereck getheilten Hörnern drei r. Rosen übereinander.
Decken: b., s. und r., s.
Bem.: Ledebur führt bei diesem Geschlecht noch ein ganz verschiedenes Wappen an: durch vier Würfel schräggetheilt von Blau und Gold.

Dargolewski, (Taf. 151.)
Gut-Dargolewski; waren in Pommerellen angesessen. Ob noch blühend?
Wappen: In B. ein blankes Schwert von zwei s. Sternen begleitet, über demselben gestürzt ein s. Mond.
Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Dassel, (Taf. 151.)
lüneburgisches Patriziergeschlecht, das 1638 eine kaiserl. Adelsbestätigung und Wappenvermehrung erhielt. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. drei 2, 1. in den Dreipass gestellte gr. Blätter mit einem r. Balken überlegt.
Auf dem Helm zwei s. Hörner mit r. Spangen, dazwischen drei gr. Blätter, 1. 2, an einem Stiel.
Decken: r., s.

Daum. (Taf. 152.)
Reichsadelstand vom 20. Okt. 1658. Bestätigung und Erneuerung von Preussen 1816. Im Königreich bedienstet.
Wappen: Geviertet von # und S. mit g. Herzschild mit krummem Säbel (soll das Stammwappen sein). 1. und 4. schräghintereinander drei g. Sterne, 2. und 3. ein r.-gekleideter Arm, auf der untern Seite mit fünf r., s. Federn besteckt.
Zwei Helme: I. der Arm des Herzschildes, II. ein Busch r., s. Federn.
Decken: #, g. und r., s.
Bem.: Die Familie will mit dem ehemaligen Regensburger Stadtgeschlecht der Daum oder Pollex in genealogischem Zusammenhang stehen und nur das Wappen verändert haben. Die Regensburger Daum führten im Schild einen Lindenbaum aus einem Zaun, alias Bach hervorkommend.

Davier, (Taf. 152.)
anhaltischer Adel. Im Königreich bedienstet.
Wappen: In S. gegeneinander aufsteigend zwei # Löwen.
Auf dem Helm ein Busch # Federn.
Decken: #, s.
(S. d. Geschlecht auch beim anhalt. Adel.)

Dazier, (Taf. 152.)
Dazir, bedienstet.
Wappen: Geviertet von R. und S. 1. und 4. ein s. Ochsenkopf. 2. und 3. ein r. (alias g.) Löwe mit Schwert.
Edelmannskrone.

Debschitz, (Taf. 152.)
Döbschütz, schlesischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. ein gr. Lindenblatt (alias Seeblatt).
Auf dem Helm ein Flug wie der Schild.
Decken: gr., s.
(S. auch oben die Freiherrn v. D.)

Decken. (Taf. 152.)
Reichsadel vom J. 1684, von Brandenburg anerkannt 1689. Bedienstet.
Wappen: Geviertet von S. und B. 1. u. 4. drei 2. 1, gr. Kleeblätter. 2. u. 3. ein s. Spangenhelm mit r., s. Wulst.
Auf dem Helm ein Busch r., s., b. Federn.
Decken: r., s. und b., s.

von der Decken, (Taf. 152.)
niedersächsischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. ein # Kesselhaken.
Auf dem Helm ein r. Ast mit zwei gr. Blättern.
Decken: #, s.

von der Decken, (Taf. 152.)
genannt Offen, desselben Stammes wie die vorhergehenden. Gleichfalls angesessen.
Wappen: Geviertet. 1. u. 4. Stammwappen, 2. u. 3. in S. ein r. Rad (Offen).
Auf dem Helm das vorbeschriebene Kleinod zwischen r., s. Federn und vor dem Ast gestürzt ein s. Pfeil mit b. Flitsch.
Decken: #, s. und r., s. — S. auch mecklenb. Adel S. 7. T. 4.

Digitized by Google

Decker, (Taf. 152.)
geadelt von Preussen 16. Mai 1819. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: Gespalten von R. und S. Vorne ein Pelikan mit seinen Jungen im Nest, hinten ein gr. Eichzweig.
Auf dem Helm zwischen # (sic) Flug ein geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: b., g. (sic.)
Wahlspruch: Auf Gott und eignen Rath vertrau.

Dedem, (Taf. 152.)
aus Geldern stammend, bedienstet.
Wappen: In R. drei b., s.-geweckte Schrägbalken.
Auf dem Helm ein Busch r. Federn, vor demselben ein g. Becher.
Decken: r., s. und b., s.

Dedenroth,
in der Armee bedienstet.
Wappen: Gespalten, vorne zwei Balken, hinten eine, alias drei, Lilien.
Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Degenkolb,
bedienstet. Ob adelich?
Wappen z. Z. nicht bekannt.

Dehlen, (Taf. 152.)
Delen, rheinischer Adel. 1829 dortselbst immatrikulirt
Wappen: In S. ein r. Balken mit zwei s. Widderköpfen belegt.
Auf dem Helm aus einem wie der Balken des Schildes bemalten Köcher wachsend eine nackte Jungfrau.
Decken: r., s.

Degingk, (Taf. 152.)
aus Dortmund stammend, geadelt von K. Ferdinand III. 14. Juli 1658. (Das Diplom ist erst von K. Leopold ausgefertigt worden.)
Wappen: In B. zwei geschrägte s. Hellebarten an g. Lanzen.
Auf dem Helm die beiden Hellebarten zwischen b., s. Flug.
Decken: b., s.
Die Familie war schon vordem wappengenossen.

Dehn (Taf. 152.)
-Rothfelser, sächsischer Adel.
Wappen: In B. zwei r. Felsen, vor denselben auf gr. Fuss schreitend ein s. Hirsch.
Auf dem Helm der Hirsch wachsend.
Decken: b., s. und r., s.
S. d. Geschlecht auch beim hessischen Adel.

Dehrenthal, (Taf. 153.)
Dernthal. Adelserneuerung von Preussen 22. Mai 1703. In Pommern angesessen.
Wappen: Gespalten von R und B. Vorne ein s. Flügel mit einer r. Rose belegt, hinten ein g Balken.
Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit Schwert zwischen einem Flug, dessen vorderer Theil g., b. getheilt, der hintere aber r. ist und mit einem s. Balken belegt, darin die r. Rose. (Diess Kleinod ist wol in seinen Farben aber nicht in seinen Theilungen mit dem Schilde verwandt.)
Decken: b., g. und r., s.

Delitz, (Taf. 153.)
Delitzsch, hallisches Pfännergeschlecht. Im Königreich angesessen und bedienstet. (Einige trennen dies Geschlecht in zwei, was aber dem Wappen nach unrichtig sein dürfte.)
Wappen (nach der Beschreibung bei Ledebur I. 193): Geviertet. 1. ein Stern von vier Schindeln besetzt, 2. u. 3. ein Greifenrumpf von einem Pfeil durchstossen. 4. ein Felsberg (alias Piramide). Farben z. Z. nicht bekannt.

Dellus, (Taf. 155.)
geadelt von Preussen 14. Sept, 1770. Bedienstet.
Wappen: In S. eine r. Rose mit zwei nach den Oberwinkeln gerichteten gr. Blättern.
Kleinod: drei s. Federn.
Decken: b., s. (sic.)

Dellwig, (Taf. 153.)
westfälischer Uradel, in einer wieder † Linie von Schweden gefreit 1720.
Wappen: In S. ein b.-r., der Länge nach mit Wolkenschnitt gespaltenen Schrägbalken.
Auf dem Helm zwei Federn s., r.
Decken: r., s.

Dembinski I., (Taf. 153.)
des Stammes Rawicz, in Westpreussen begütert. In einer Linie gräflich 1784.
Wappenbeschreibung s. oben bei Ciecierski.

Dembinski II., (Taf. 153.)
des Stammes Nieczuja.
Wappenbeschreibung s. oben bei Czechowski.

Dembski, (Taf. 153.)
des Stammes Prawdzic, in Posen angesessen.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chotomski.

Deminski, (Taf. 153.)
Wranke-Deminski; Herrmann Adolf Köhne wurde in Folge Adoption von einem W.-Deminski im J. 1843 mit dessen Namen und Wappen von Preussen geadelt.
Wappen: In S. ein r. Hirschrumpf.
Auf dem Helm zwei gestürzte r. Pfeiler.
Decken: r., s.

Dequede, (Taf. 153.)
kurmärkischer Uradel. Bedienstet.
Wappen: In B. drei, 2. 1, s. Ofengabeln ohne Stiele.
Auf dem Helm ein s.-gestülpter r. Hut mit b., s. Federn oben besteckt.
Decken: b., s.

Derp, (Taf. 153.)
aus Mastricht stammend, seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts in Preussen bedienstet.
Wappen: In R. ein s. Anker.
Auf dem Helm derselbe gestürzt vor einem r. Federbusch.
Decken: r., s.

Derschau, (Taf. 153.)
preussische Familie, welche 1602 den Reichsadelstand erhielt. 1663 wurde das Wappen von Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg vermehrt. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Stammwappen: In R. zwei g.-gewaffnete s. Widderrümpfe gegeneinander gekehrt.
Auf dem Helm ein solcher Rumpf.
Decken: r., s.
Vermehrtes Wappen: Der Schild wie oben, nur dass zwischen den Rümpfen eine mit gr. Kranze umwundene s. Säule mit g. Kugel auf dem Kapitäl steht.
Kleinod und Decken wie oben.

Desbarres, (Taf. 154.)
La Valette des Barres, bedienstet.
Wappen: Geviertet von S. und R. 1. u. 4. ein # Adlersrumpf, 2 u. 3. drei s. Schrägbalken (von hinten nach vorne).
Auf dem Helm der Rumpf.
Decken: #, s. und r., s.
Schildhalter: zwei Knaben in gr. Röcken.

Dessin, (Taf. 154.)
mecklenburgischer Uradel. Ob noch blühend?

Digitized by Google

Wappen: In S. innerhalb eines Kranzes von r. Rosen ein b. Spangenhelm.
Auf dem Helm mit b., s. Decken drei r. Glokkenblumen (?) an gr. Stengeln.

Deter, (Taf. 154.)
geadelt vom Könige von Sachsen als Herzog von Warschau 16. Nov. 1810. In Schlesien angesessen.
Wappen: Halb gespalten und getheilt von G., B. und S. Vorne ein sizender widersehender r. Fuchs einwärts gekehrt, hinten drei s. Schrägbalken; die untere Hälfte des Schildes ist als Mauer gefugt.
Auf dem Helm drei s. Federn.
Decken: r., g. und b., s.

Dettem, (Taf. 154.)
im Königreich angesessen.
Wappen: In S. aus Wolken kommend ein b.-gekleideter Arm einen Büschel g. Aehren haltend.
Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Deutecom, (Taf. 154.)
geldrischer Uradel.
Wappen: In S. ein b. Ankerkreuz.
Auf dem Helm zwei Arme desselben hervorwachsend und voneinandergelehnt.
Decken: b., s.

Deutsch I., (Taf. 154.)
niederrheinischer Uradel.
Wappen: Getheilt von R. und S.
Auf dem Helm zwei r., s.-übereck getheilte Hörner (auch Flug oder Federbusch).
Decken: r., s.

Deutsch II.,
geadelt von Preussen 15. Okt. 1840. Bedienstet.
Wappen: Ein gehendes Pferd.
Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Devivere, (Taf. 154.)
aus Holland stammend. Bedienstet.
Wappen (nach nicht ganz deutlicher Beschreibung): Geviertet von B. und S. 1. u. 4. drei s. Karpfen übereinander, 2. u. 3. über drei b. Wellenbalken drei gr. Seeblätter.
Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Dewall, (Taf. 154.)
niederländischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In R. ein gekrönter s. Löwe.
Auf dem Helm dasselbe wachsend zwischen r. Flug.
Decken: r. s. (S. d. Geschlecht auch beim hess. Adel.)

Dewitz, (Taf. 154.)
mecklenburgischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In R. drei, 2. 1., g. Doppelbecher.
Auf dem Helm zwei r.-gekleidete Arme einen solchen Becher haltend:
Decken: r., g. (S. d. Geschlecht auch beim mecklenburg. Adel.)

Dhaem, (Taf. 154.)
d'Hame, Reichsadel mit Wappenvermehrung 1728. In der Rheinprovinz immatrikulirt.
Stammwappen: In G. ein r. Kreuz mit vier s. Ringen und in der Mitte mit einem s. Zinnenthurm belegt.
Auf dem Helm zwei g., r. übereck getheilte Hörner.
Decken: r., g.
Vermehrtes Wappen: Geviertet mit dem Stammwappen und einem s. Feld, darinn ein # doppelter Drudenfuss.
Auf dem Helm der Thurm zwischen g., r. Hörnern.
Decken: r., g. und #, s.

Didrom, (Taf. 154.)
geadelt von Schweden 16. März 1649. In Preussen bedienstet.
Wappen: In B. ein s. Löwe. Ueber das Ganze ein mit drei gr. Kleeblättern hintereinander belegter s. Schrägbalken.
Auf dem Helm der Löwe wachsend.
Decken: b., s.

Diebitsch, (Taf. 155.)
desselben Stammes wie die oben aufgeführten Freiherrn. Angesessen und bedienstet.
Wappen: In G. drei 2. 1., mit den Saxen zusammengestellte # Flügel.
Auf dem Helm ein sizender r. Fuchs mit einer Henne im Rachen.
Decken: #, g.

Dieckhoff (Taf. 155.)
von Derenthal, geadelt von Preussen 27. Dez. 1728
Wappen: Unter einem mit drei r. Rosen belegten s. Haupte in B. ein auf s. Wasser schwimmender Schwan.
Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Diederichs, (Taf. 155.)
geadelt von Preussen 1816. Bedienstet.
Wappen: Gespalten von B. und R. Vorne drei s. Lilien an gr. Stengel, hinten ein g. Schlüssel.
Auf dem Helm ein b., s. und g., r.-getheilter Flug, jeder Theil mit drei, 2. 1., Sternen in verwechselten Farben belegt.
Decken: b., s. und r., g. (S. d. Geschlecht auch beim sächs. Adel.)

Diemar, (Taf. 155.)
hessischer Uradel. In Preussen bedienstet.
Wappen: In # ein s. Balken.
Auf dem Helm eine r. Feder zwischen # Hörnern mit s. Spange.
Decken: #, s. (S. d. Geschl. auch beim hess. Adel S. 7.)

Dieskau, (Taf. 155.)
osterländischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In B. ein auffliegender s. Schwan, das Ganze mit r. Schrägbalken (von hinten nach vorne) überzogen.
Auf dem Helm ein s. Flug mit b. Schwingen, dazwischen ein gestürzter r. Hut mit abhängenden g. Schnüren.
Decken: b., s.

Diest. (Taf. 155.)
Reichsadel vom 22. Sept. 1687. Von Preussen anerkannt 4. Okt. 1790. Bedienstet und angesessen.
Wappen: Gespalten. Vorne in G. zwei # Balken (Wappen des † Dinasten v. Diest in Brabant), hinten in S. eine b. Rose mit gr. Stiel und Blättern.
Zwei Helme: I. zwischen # Flug ein männlicher Rumpf, das Kleid wie die vordere Schildeshälfte. II. Die Rose des Schildes zwischen s. Hörnern.
Decken: #, g. und b. s.

Dietrich, (Taf. 155.)
geadelt von Preussen 1766. Bedienstet.
Wappen: In B. ein halber s. Mühlstein, die Rundung abwärts, darüber ein geharnischter Arm mit Schwert.
Auf dem Helm der Arm zwischen b. Flug, dessen jeder Theil mit dem halben Mühlstein belegt ist.
Decken: b., s.

Dietzenstein, (Taf. 155.)
geadelt 11. Juni 1667. Bedienstet (?).
Wappen (ohne Farbenangabe): Geviertet. 1. u. 4. ein halber Adler am Spalt, 2. u. 3. ein Balken, daraus wachsend ein Löwe mit Helleparte.
Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Digitized by Google

Dzeszelski, (Taf. 155)
Dzezielski, Zelske. In Pommern und Schlesien angesessen auch bedienstet.
Wappen: In S. auf einem r. Ast ein n. Falke sitzend.
Auf dem Helm mit r., s. Decken derselbe auffliegend.
Anderes Wappen: In G. auf n. Ast ein b. Specht.
Auf dem Helm derselbe auffliegend.
Decken: b., g.

Dincklage, (Taf. 155.)
hannöverscher Uradel.
Wappen: In S. nebeneinander drei r. Rosen, darunter drei, 2 1. r. Schragen.
Auf dem Helm ein Kranz von r. Rosen und s. Schragen abwechselnd, daraus drei s. Banner, jedes mit einer Rose und einem Schragen belegt.
Decken: r., s.

Ditfurth, (Taf. 155.)
desselben Stammes wie die oben aufgeführten Freiherrn. Bedienstet.
Wappen: In R. zwei g. Balken, zwischen denselben ein b. Balken beiderseits anstossend.
Kleinod: Zwei Hörner in Farben und Theilung des Schildes.
Decken: r., g. und b., g.

Ditmar (Taf. 156.)
von Ditmarsdorf. Reichsadel mit diesem Prädikat d. d. 22. Sept. 1691. Bestätigung von Brandenburg 23. Dez. 1692.
Wappen: Gespalten von R. und B., mit je einem s. freischwebenden Sparren und einem s. Tiger, übereck gestellt, so dass im vordern Feld der Sparren, im hintern der Tiger oben ist.
Auf dem Helm der Sparren mit drei Federn b., s., r. besteckt.
Decken: b., s. und r., s.

Ditten, (Taf. 156.)
märkischer Uradel. Im Mannstamm wahrscheinlich †.
Wappen: In S. ein r. Krebs.
Auf dem Helm derselbe zwischen zwei s. Aesten.
Decken: r., s. (Siehe auch beim mecklenb. Adel.)

Dittersdorff. (Taf. 156.)
Karl Ditters wurde 1773 mit von Dittersdorf geadelt. Bedienstet.
Wappen: Von B. und G. geschacht mit einem s. Schwan überlegt.
Auf dem Helm derselbe zwischen # Flug.
Decken: b., g.

Dittmar I. (Taf. 156.)
Geadelt von Preussen 1. Sept. 1786. Bedienstet.
Wappen: Geviertet von B. und S. 1. ein g. Löwe, 2. u. 3. zwei r. Schrägbalken (von hinten nach vorne), 4. ein auffliegender s. Schwan.
Auf dem Helm ein Busch r., s., b. Federn.
Decken: r., s. und b., s.

Dittmar II., (Taf. 156.)
Geadelt von Preussen 1838.
Wappen (nach einer unvollständigen Beschreibung): Eine von einem Sterne und einem Löwen besetzte Spize, in welcher ein Ritter zu Pferd.
Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Dlugolenski, (Taf. 156.)
in Posen angesessen, zum Stamme Grzymala gehörend.
Wappenbeschreibung s. oben bei Brodowski I.

Dluski, (Taf. 156.)
polnischer Adel des Stammes Trzaska.
Wappen: In B. liegend ein s. Mond, ober und unter demselben voneinandergekehrt ein zerbrochenes Schwert mit g. Griff.
Auf dem Helm ein Pfauenschweif mit dem Wappenbild belegt.
Decken: b., s.

Dmochowski. (Taf. 156.)
polnischer Adel des Stammes Pobog. Bedienstet.
Wappenbeschreibung s. oben bei Bromirski.

Dohneck. (Taf. 156.)
Desselben Stammes und Wappens wie die oben aufgeführten Freiherrn.

Dobiejewski, (Taf. 156.)
in Posen angesessen, zum Geschlechte Wczele gehörend.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chelcowski.

Dobrogoyski, (Taf. 156.)
zum Stamme Grabie gehörend, in Posen angesessen.
Wappenbeschreibung siehe oben bei Czarnowski I.

Dobroniecki (Taf. 156.)
In Posen angesessen. Zum Stamme Ciolek zählend.
Wappen: In S. schreitend ein g.-gewaffneter r. Ochse.
Auf dem Helm derselbe wachsend.
Decken: r., s.

Dowrowolski, (Taf. 157.)
zum Stamme Oliwa gehörend. In der Armee bedienstet.
Wappen: In Gr. eine s. Lilie von zwei r. Rosen begleitet.
Auf dem Helm wachsend ein s. Löwe.
Decken: gr., s.

Dohrski, (Taf. 157.)
des Stammes Jastrzembiec, in Posen angesessen. (?)
Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Dobrzycki, (Taf. 157.)
zum Stamme Leszczyc gehörend. In Posen angesessen
Wappen: In R. ein g. Strohdach auf vier s. Pfählen.
Kleinod: Dasselbe Strohdach schräggestellt vor einem Pfauenbusch.
Decken: r., g.

Dobschütz, (Taf. 157.)
schlesischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen (Abänderung des polnischen Stammwappens Sreniawa): In R. ein abgekürzter s. Schrägfuss (in Form eines halben Hufeisens), oben mit einem g. Kreuzlein besteckt.
Auf dem Helm ein Busch r., s. Federn.
Decken: r., s.

Dohm, (Taf. 157.)
geadelt von Preussen 2. Okt. 1786.
Wappen: Geviertet mit b. Herzschild, darin auf gr. Fuss ein Dom mit drei g. Kuppeln (auch ganz g. Dom) 1. u. 4. von R. und S. schräggetheilt, 2. u. 3. ein # Adler.
Auf dem Helm zwischen zwei s. Federn ein Thurm mit g. Kuppel.
Decken: b., s. (sic).

Döhn.
Im Königreich angesessen und bedienstet.
Das Wappen soll den Schild gespalten haben, vorne drei Rosen, hinten zwei Schrägbalken.

von der Dollen, (Taf. 157.)
märkischer Uradel. Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In S. schräggestellt ein # Ast mit gr. Eichenblättern
Auf dem Helm ein Busch #, s. (alias b., g., r.) Federn. — Decken: #, s.

Digitized by Google

Domanski, (Taf. 157.)
polnischer Adel zum Stamme Larissa gehörend. In Posen angesessen.
Wappen: In R. neben- und gegeneinander zwei s. Sensenklingen alias Pflugscharen.
Auf dem Helm drei s. Federn.
Decken: r., s.

Domarus. (Taf. 157.)
In Pommern und Westpreussen angesessen.
Wappen: In B. liegend ein g. Mond die Hörner mit g. Sternen besteckt (alias die Sterne schwebend).
Auf dem Helm wachsend ein g. Hirsch.
Decken: b., g.

Domantze, (Taf. 157.)
Wappen: In R. eine aus dem Hinterrand kommende s. Spize.
Auf dem Helm zwei gestümmelte Arme (ohne Hände) r., s.-gekleidet.
Decken: r., s.

Domaradzki, (Taf. 157.)
zum Stamme Jastrzembiec gehörender polnischer Adel.
Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Dombrowski I., (Taf. 157.)
Dąbrowski. Im Königreich begüterter und bedienstet polnischer Adel zum gleichnamigen Stamme und Wappen gehörend.
Wappen: In R. eine gekrönte s.-gekleidete Jungfrau vorwärtsgekehrt und mit beiden Händen g. Blashörner an den Mund haltend.
Auf dem Helm zwischen zwei r. Hörnern die Jungfrau wachsend (ohne die Blashörner).
Decken: r., s.

Dombrowski II., (Taf. 157.)
eines andern Stammes und Wappens.
Wappen: Gespalten von S. u. R. Vorne ein r. Skorpion, hinten ein s. Hirschgeweih.
Auf dem Helm ein Busch s. Federn (auch die Schildesfigur wiederholt).
Decken: r., s.

Dombhardt, (Taf. 158.)
geadelt von Preussen 19. Juli 1771. Im Königreich begütert und bedienstet.
Wappen: Geviertet von # und B. mit s. Herzschild, darin der k. preuss. Adler. 1. u. 4. eine g. Garbe, 2. u. 3. ein s. Ross.
Auf dem Helm das Ross wachsend.
Decken: #, s. und b., s.

Dömming. (Taf. 158.)
Bedienstete Familie.
Wappen (ohne Farbenangabe): Geviertet. 1. u. 4. ein geharnischter Arm mit Schwert, 2. u. 3. ein mit drei Rosen belegter Schrägbalken.
Weiteres z. Z. nicht bekannt,

Donat I., (Taf. 158.)
schlesischer Adel. Im Königreich angesessen und bedienstet (?).
Wappen: Getheilt von R. und G. mit einem g.-gewaffneten s. Ziegenbock.
Auf dem Helm der Bock wachsend.
Decken: r., g.

Donat II., (Taf. 158.)
geadelt von Preussen 15. März 1796. Bedienstet.
Wappen: In S. aus b. Wolken im vorderen Obereck wachsend ein geharnischter Arm ein r. Herz haltend.
Auf dem Helm zwischen r.-b. Flug wachsend ein wilder Mann
Decken: b., s. und r., s.

Donop, (Taf. 158.)
gleichen Stammes und Wappens wie die oben aufgeführten Freiherrn. Bedienstet.

Dorgelo, (Taf. 158.)
westfälischer Adel. Ob noch blühend?
Wappen: In G. nebeneinander zwei ausgerissene # Stämme.
Auf dem Helm die beiden Stämme wachsend.
Decken: #, g.

Döring. (Taf. 158.)
Reichsadel vom 27. Sept. 1630. Erneuerungs-Diplome von Preussen 1818 und 1819. Angesessen und bedienstet.
Wappen: Geviertet. 1. u. 4. in # ein gekrönter g. Löwe, 2. u. 3. von S., R. getheilt mit einem aus gr. Dreiberg wachsenden gr. Palmbaum mit g. Stamm.
Auf dem Helm der Löwe wachsend mit einem ausgerissenen Palmbaum in den Pranken.
Decken: r., s. und #, g. (S. d. Geschlecht auch beim sächs. Adel.)

Dorne. (Taf. 158.)
Im Königreich angesessen und bedienstet.
Wappen: In B. ein von s. Mond und g. Stern besciteter g. Sparren, unter welchem auf gr. Dreiberg eine Dohle sizt.
Auf dem Helm sechs r. Rosen an gr. Stengeln, über welchen ein gr. Baum hervorragt.
Decken: b., g.
Nach Ledebur führt ein Hr. v. D. ein vermehrtes Wappen, welches das Stammwappen als Herzschild, den Rückschild aber mit den Wappen von Venedig und Jerusalem geviertet hat. Nescimus quo jure.
S. d. Geschlecht auch beim mecklenburg. Adel.

Dornis, (Taf. 158.)
bedienstete Familie.
Wappen: Getheilt von Gr. und B. Oben schreitend ein s. Ochse, unten drei, 2. 1, g. Sterne.
Auf dem Helm zwei s. Hörner, alias Federn.
Decken: b., g., gr., s.

Dorpowski, (Taf. 158.)
zum Hause Leliwa zählender polnischer Adel. Angesessen und bedienstet.
Wappenbeschreibung s. oben bei Chierosz.

Dorsberg. (Taf. 158.)
Spurii der Herzoge von Nassau und einer 1770 geadelten v. Dorsberg. Im Rheinland eingetragen.
Wappen: In B. ein g. Löwe.
Auf dem Helm mit b., g. Decken derselbe wachsend.

Doruchowski, (Taf. 159.)
zum Stamme Niesobia gehörender, in Posen angesessener Adel.
Wappen: In R. ein s. Pfeil, welcher statt des Flitsches einen # Adlerschweif hat.
Auf dem Helm ein Pfauenwedel.
Decken: r., s.

Dorville, (Taf. 159.)
le Duchat de D., emigrirter französischer Adel, der 1704 von Preussen ein Bestätigungsdiplom erhielt.
Wappen: In S. fünf r. Rauten nebeneinander.
Kleinod: Zwei r. Hörner.
Decken: r., s.

Dossow, (Taf. 159.)
pommerscher Uradel. Bedienstet.
Wappen: In B. ein mit drei Rosen belegter s. Schrägbalken.
Auf dem Helm zwischen r., s., b. und b., s., r. schräggetheilten Hörnern ein Pfauenspiegel.
Decken: r., s. und b., s.
Bem: Bei Tyroff XIV. 33. welcher, wie es scheint, die Farbenangabe bei Siebm. I. 160 missverstanden hat, ist das Wappen irrig mit rothem Schrägbalken (in B.) und g. Rosen.

Digitized by Google

Dötsch. (Taf. 159.)

Kölnisches Geschlecht. Reichsadel vom Jahr 1759. In der Rheinprovinz immatrikulirt.

Wappen: Geviertet von S. und #. 1. u. 4. eine b. Lilie, 2. u. 3. ein g. Stern.

Auf dem Helm ein g. Stern.

Decken: b., s. und #, g.

Douglas, (Taf. 159.)

desselben Wappens wie die oben aufgeführten Freiherrn. Bedienstet.

Doussa, (Taf. 159.)

geadelt von Preussen 12. August 1818.

Wappen: Von S. und B. siebenmal getheilt, davor ein wiedersehender g. Löwe.

Auf dem Helm der Löwe wachsend zwischen g.-r. Flug.

Decken: #, g. und r., s.

Bem.: Die Farben des Fluges und der Decken sind hier gänzlich wider alles heraldische Herkommen.

Drahtius. (Taf. 159.)

Geadelt von Sachsen 1811. In Preussen bedienstet.

Wappen: Getheilt von G. und B. Oben wachsend ein s.-gekrönter # Löwe, unten drei, 1. 2., s. Schwäne in g. Kronen sizend.

Auf dem Helm ein Busch # Federn durch einen gr. Kranz gesteckt.

Decken: #, g. (S. auch beim sächs. Adel.)

Drebber. (Taf. 159.)

Reichsadel um 1750. Im Königreich angesessen.

Wappen: In B. ein r. Tischgericht oder Schragen mit einem Balken oben geschlossen) von zwei g. Sternen beseitet.

Auf dem Helm drei g. Sterne übereinander zwischen zwei durch g. Ringe von R., B. übereck getheilten Hörnern.

Decken: b., g. und r., g.

Dreger, (Taf. 159.)

geadelt von Preussen 21. Okt. 1734. In Pommern angesessen. (?)

Wappen: Geviertet von S. und G. 1. und 4. ein # Adler, 2. und 3. zwei r. Schrägbalken.

Auf dem Helm ein g. Flug, gr. mit zwei Schrägbalken belegt.

Decken: #, s., r. und r., g., #.

Dresky, (Taf. 159.)

schlesischer Uradel. Daselbst begütert. Auch bedienstet.

Wappen: In B. ein g. Greif eine s. Kugel haltend.

Auf dem Helm der Greif zwischen b. Hörnern.

Decken: b., g.

Dressler, (Taf. 159.)

Dressler von Scharffenstein. Angesessen und bedienstet.

Wappen: In B. ein g. Greif eine s. Kugel haltend.

Auf dem Helm der Greif zwischen b. Hörnern.

Decken: b., g.

Dressler, (Taf. 159)

geadelt von Preussen 7. Juli 1766 bedienstet.

Wappen: Innerhalb b. Bordur geviertet. 1. u. 4. durch einen r., s. geschachten Balken von # und S. getheilt; Oben ein s. Kreuzlein, unten ein # Pferdsrumpf. 2. u. 3. in R. schräggelegt ein g.-bordirtes s. Panner mit dem preuss. Adler.

Auf dem Helm mit #, s. Decken der Pferdsrumpf zwischen zwei Pannern wie im Schild.

Drewitz.

Bedienstet. Der Schild des Wappens soll einen Adler enthalten. Weiteres s. Z. nicht bekannt.

Dreyhaupt. (Taf. 160.)

Geadelt im sächs. Vikariat 29. Jan. 1742.

Wappen (ex diplom. cop.): Gespalten. Vorne in R. ein gekrönter g.-gewaffneter s. Adler, hinten von G. und Gr. fünfmal gespalten mit einem r. Turnierkragen im Haupte.

Auf dem Helm mit gr., g. Pausch ein Flug s., gr., dazwischen ein Menschenhaupt mit drei bärtigen Angesichtern und einem hermelin-gestülpten r. Hut.

Decken: r., s. und gr., g.

Drieberg, (Taf. 160.)

brandenburgischer Uradel. Daselbst angesessen.

Wappen: Gespalten von S. und R. Vorne ein # Vogelfuss mit g. Kralle, hinten ein s. Balken mit gr. Dreiberg belegt.

Auf dem Helm der Vogelfuss zwischen s., r. Federn.

Decken: r., s.

Droszewski, (Taf. 160.)

zum Hause Wezele gehörender bediensteter polnischer Adel.

Wappen beschreibung s. oben bei Chelcowski.

von der Drössel, (Taf. 160.)

sächsischer Uradel. Noch 1851 blühend. Nach Andern erloschen.

Wappen: In # zwei g. Monde voneinander gekehrt und von vier g. Sternen beseitet.

Auf dem Helm zwei #-gekleidete Arme eine # Fahne, wie der Schild bemalt, haltend.

Decken: #, g.

Drouart, (Taf. 160.)

Druart, französischer Adel aus der Champagne. In der Armee bedienstet.

Wappen: In R. unter g. Haupte drei, 2. 1. s. Greifenkrallen.

Kleinod fehlt.

Druffel. (Taf. 160.)

Geadelt von Preussen 8. Nov. 1804. In Westfalen angesessen.

Wappen: In B. eine g. Traube mit zwei g. Blättern.

Auf dem Helm dieselbe zwischen b. Flug.

Decken: b., g.

Drwenski, (Taf. 160.)

zum Stamme Gozdawa zählender, in Posen angesessener polnischer Adel.

Wappen beschreibung s. oben bei Dandelski.

Drygalski. (Taf. 160.)

Zum Hause Slepowron gehörend; erhielten 18. Februar 1755 Anerkennung ihres Adels. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen beschreibung s. oben bei Browinski.

Drzewiecki. (Taf. 160.)

In Posen angesessen. Zum Stamme Rys gehörend.

Wappen: In B. ein wiedersehender gekrönter Luchs.

Auf dem Helm drei s. Lilien an gr. Stengeln, die mittlere mit g. Stern besteckt.

Decken: b., s.

Dücker. (Taf. 160.)

Desselben Stammes wie die oben S. 40 aufgeführten Freiherrn. Bedienstet und angesessen.

Führen das Stammwappen: Von B. und S. (auch umgekehrt) siebenmal getheilt.

Auf dem Helm zwei geharnischte Arme eine g. Sonne haltend.

Decken: b., s.

Ducius,

siehe Wallenberg.

Düesberg,

geadelt von Preussen 1840.

Das Wappen z. Z. nicht bekannt.

Digitized by Google

Duisburg. (Taf. 160.)

Bedienstet.

Wappen: Getheilt und halb gespalten von B., S. und G. Oben zwei s. Wecken nebeneinander, unten vorne ein # Adler, hinten eine r. Burg, auf deren Zinnen eine r. Fahne.

Auf dem Helm zwischen b., s. und r, # getheilten Hörnern der Burgthurm wie im Schild.

Decken: b., s. und r., g. (?)

Dulte, (Taf. 160.)

Dülthe, westfälischer Uradel. Im Königreich bedienstet. (?)

Wappen: In S. fünf b. Schrägbalken (auch 9 mal schräggetheilt s., b.

Auf dem Helm zwei b.-gekleidete Arme, welche ein s. Handtuch halten.

Decken: b., s.

Bem.: Dem Wappen nach vielleicht stammgenossen mit Dücker.

Dunker,

schwedischer Adel. Bedienstet.

Das Wappen soll unter einem mit drei Kugeln belegten gewölbten Balken eine brennende Granate enthalten.

Weiteres z. Z. nicht bekannt.

Dürfeld, (Taf. 161.)

Dürrfeld. Geadelt 1659, von Preussen erneuert 1722.

Wappen: In B. eine s. Bärentatze sechs g. Aehren (alias Blätter) haltend.

Kleinod: Die Schildesfigur.

Decken: b., g.

Siehe auch sächs. Adel S 25. T. 26.

Düring, (Taf. 161.)

braunschweigischer Uradel Bedienstet.

Wappen: In G. ein von drei, 2. 1, vorwärtsgekehrten r. Widderköpfen besetzter b. Balken.

Auf dem Helm ein r. Widderrumpf zwischen r., g., b. und umgekehrt getheilten Hörnern.

Decken: r., g. und b., g.

Vergl. auch mecklenburg. Adel T. 5.)

Düringsfeld. (Taf 161.)

Preussischer Adel für Hermann Schmid, k. pr. Lieutenant, 20. Sept. 1811, unter Beilegung obigen Namens.

Wappen: In B. geschrägt zwei blanke Degen mit g. Gefässen.

Auf dem Helm dieselben zwischen # (sic) Flug.

Decken: b., g. (sic).

Düringshofen, (Taf. 161.)

Diringshofen, märkische, 1649 geadelte Familie. Bedienstet.

Von derselben sind drei Wappen bekannt.

I. Getheilt von S, und R. Oben ein gr. Schrägbach, unten sechs s, Pfeile nebeneinander.

Auf dem Helm ein # Adler, auf der Brust mit zwei geschrägten s. Schlüsseln belegt.

Decken: r., s. (So auch bei Siebm. III. 64. sub „Oesterreichische".)

II. Gevierter mit s. Herzschild, darin ein gekrönter # Adler. 1. in S. ein gr. Schrägbach, 2. u. 3. in G. auf gr. Dreiberg ein r. Löwe einen s. Pfeil haltend. 4. in R. fünf s. Pfeile.

Auf dem Helm der Adler wie oben doch gekrönt.

Decken: r., g. und r., s. (So bei Siebm. III. 141.)

III. Das letztbeschriebene Wappen mit nachfolgenden Aenderungen: Der Herzschild gold, der Fuss in 1. gold, Feld 2. u. 3. blau, der Löwe darin gold.

Decken: #, g. und r., s. (So führen das Wappen die v. D. in Waldeck. S. waldeck'scher Adel T. 7.)

Düsseldorf, (Taf. 161.)

1790 geadelte kölnische Familie. In der Rheinprovinz immatrikulirt 1829.

Wappen: Gespalten von B. u. R. Vorne ein halber g. Stern am Spalt, hinten sechs g. Schrägbalken (von hinten nach vorne).

Auf dem Helm drei Federn b., g., r.

Decken: b., g. und r., g.

Duve, (Taf. 161.)

Reichsadel vom Jahre 1767. In der Armee bedienstet.

Wappen: In B. auf n. Baumstamm sitzend eine s. Taube mit einem Oelzweig im Schnabel.

Auf dem Helm ein s. Flügel von einem Pfeil durchstossen.

Decken: b., s.

Düsterlho. (Taf. 161.)

In Schlesien angesessen (?). Bedienstet.

Wappen: In S. ein von drei #Sternen besetzter # Sparren.

Kleinod z. Z. nicht bekannt.

Dworzanski, (Taf. 161.)

zum Hause Rola gehörender polnischer Adel. Ob noch blühend?

Wappenbeschreibung s. oben bei Chrapitzki.

Duszynski, (Taf. 161.)

des Stammes Pobog. In Posen angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bromirski.

Dycke, (Taf. 161.)

pommer'scher Adel. Auf Rügen angesessen.

Wappen: Gespalten von R. und G. mit drei, 2. 1, Rosen in verwechselten Farben.

Auf dem Helm eine r., g.-gespaltene Rose zwischen # (sic) Flug.

Decken: r., g.

Dydynski, (Taf. 162.)

des Stammes Gozdawa. Bedienstet.

Wappenbeschreibung s. oben bei Dandelski.

Dzialowski, (Taf. 162.)

in Westpreussen begüterter, zum Hause Prawdzic zählender Adel.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chotowski.

Dziembowski. (Taf. 162.)

In Posen begütert. In der Armee bedienstet.

Wappen Pomian s. oben bei Cienski.

Dziengell, (Taf. 162.)

des Stammes Pobog. Bedienstet.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bromirski.

Dzierzanowski I., (Taf. 162.)

In Posen begütert.

Wappen: In R. zwei s. Lilien nebeneinander.

Auf dem Helm die beiden Lilien vor einem Pfauenwedel. — Decken: r., s.

Dzierzanowski II., (Taf. 162.)

des Stammes Grzymala, in Westpreussen angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Brodowski I.

Dzierzanski, (Taf. 162.)

in Westpreussen angesessen, zum Stamm Pulima gehörender polnischer Adel.

Wappenbeschreibung s. oben bei Budwill.

Dzierzbicki, (Taf. 162.)

des Stammes Topor, in Posen angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Brzeski I.

Dziewanowski, (Taf. 162.)

zum Stamme Jastrzembiec gehörend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Dziminski, (Taf. 162.)

des Stammes Dolenga. In Posen angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chodacki.

Dzingel, (Taf. 162.)

Ziengel; Adelserneuerung von Preussen 10. Januar 1716.

Wappen: In G. ein r. Wolfskopf mit einem Degen von unten auf durchstossen.

Auf dem Helm die Schildesfigur.

Decken: r., g.

Dzwonkowski, (Taf. 162.)

in Westpreussen angesessen, zum Stamme Przegonia gehörend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bratkowski.

Eberhardt, (Taf. 163.)

schlesischer Uradel. Bedienstet.

Wappen: In # ein s. Dreizack ohne Stiel in Form einer Kirchenfahne.

Auf dem Helm der Dreizack gestürzt.

Decken: #, s.

Bem.: Diese Wappenfigur stellte ursprünglich wol etwas ganz anderes vor und wurde nur mit der Zeit urkundlich gemacht.

Eberstein, (Taf. 163.)

desselben Stammes und Wappens wie die oben aufgeführten Freiherrn. Bedienstet.

Eberty. (Taf. 163.)

Bedienstet.

Wappen: Gespalten von G. und B. Vorne auf gr. Fuss drei s. Felsen, darüber ein # Eberkopf; hinten zwei s. Pfeile geschrägt.

Auf dem Helm wachsend ein geharnischter Arm mit Schwert zwischen # mit g. Kleeblattsicheln belegtem Flug.

Decken: #, g. und b., s.

Schildhalter: zwei gekrönte # Adler.

Ebertz, (Taf. 163.)

geadelt von Preussen 29. Mai 1811. In Westpreussen angesessen. Auch bedienstet.

Wappen: Geviertet von G. und # mit b. Herzschild, darin ein g. Hüfthorn mit s. Schnüren. 1. u. 4. ein # Eberkopf, 2. u. 3. ein gekrönter g. Löwe.

Zwei Helme: I. der Eberkopf zwischen s. Flug, II. der Löwe zwischen #, g. Hörnern.

Decken: #, g.

Ebra, (Taf. 163.)

sonst Pfaff genannt. Der k. pr. Lieutenant Wilhelm Pfaff erhielt nach Absterben des uralten Geschlechts v. Ebra i. J. 1818, die Erlaubniss dessen Namen und Wappen führen zu dürfen.

Wappen: In B. schräggelegt eine s. Leiter.

Auf dem Helm die Leiter stehend zwischen b. Flug mit s. Balken belegt.

Decken: b., s.

Eck

sollen nach einigen aus Schweden, nach andern aus Holland stammen und einen gekrönten Löwen mit einer Raute in den Pranken führen. In der Armee bedienstet.

Eckart, (Taf. 163.)

geadelt von Preussen 29. Sept. 1786.

Wappen: Durch einen r. Schrägbalken von B. und S. getheilt. Oben fliegend eine s. Taube mit Oelzweig im Schnabel, unten drei g. Sterne.

Auf dem Helm ein geharnischter Arm mit g. Handschuh, ein Schwert haltend.

Decken (fehlen im Diplom): wol b., s. und r., s.

Schildhalter: zwei gekrönte # Adler.

Eckartsberg, (Taf. 163.)

thüringischer Uradel. Bedienstet. In Schlesien begütert.

Wappen: In G. ein # Hüfthorn mit s. Schnur und Spangen.

Auf dem Helm ein Busch g., s. Federn.

Decken: #, g.

Eckenbrecher, (Taf. 163.)

geadelt von Preussen 20. Jän. 1792.

Wappen: In S. auf gr. Fuss drei r. Rosen an gr. Stengeln.

Auf dem Helm zwischen # Flug wachsend ein gekrönter g. Löwe ein Schwert und einen Bündel Pfeile haltend.

Decken: #, s. (sic).

Eckardten. (Taf. 163.)

Unter diesem Namen bringt Tyroff XIV. 34. nachfolgendes Wappen als zum preuss. Adel gehörig. Bei Ledebur finde ich das Geschlecht nicht.

Wappen: Halb gespalten und getheilt von R., S. und G. Unten ein # Sparren, vor demselben springend ein s. Hund, über das Ganze ein n. Eichbaum aus gr. Fuss wachsend.

Auf dem Helm der Eichbaum, hinter demselben der Hund, zwischen s., r.- und #, g.-getheilten Hörnern.

Decken: #, g. und r., s.

Eckold

von Eckoldstein, geadelt von Hohenzollern-Hechingen 20. April 1810. Bedienstet. Arma nescio.

Egidy. (Taf. 163.)

Reichsadel 21. Okt. 1687. Im Königreich angesessen und bedienstet.

Wappen: Getheilt. Oben gespalten von G. und B. mit einem springenden n. Hirsch; unten von G. und B. dreimal getheilt.

Auf dem Helm zwei g. Hirschstangen, dazwischen eine wachsende nackte Jungfrau.

Decken: b., g. (S. d. Geschlecht auch beim bayr. und sächs. Adel.)

Egloff. (Taf. 163.)

Geadelt von Preussen 11. Juni 1792.

Wappen: In S. geschrägt zwei # Bärentatzen. (Anspielung auf das väterliche Egloffstein'sche Wappen.)

Auf dem Helm ein # Flug.

Decken: #, s.

Egloffstein. (Taf. 163.)

Desselben Stammes und Wappens wie die oben aufgeführten Freiherrn.

Digitized by Google

Vorwort.

Nachdem mir von der Verlagsbuchhandlung **Bauer & Raspe** der ehrenvolle Auftrag geworden, nach dem Rücktritte des Herrn **von Hefner's,** das grösste heraldische Unternehmen, welches bisher die Literatur aufzuweisen hat: die neue Ausgabe des alten Siebmacher, fortzuführen — so habe ich die fernere Bearbeitung mit Freuden übernommen, hoffend, mit Gottes Hülfe das Werk rüstig zu fördern und zu einem möglichst baldigen Abschluss zu bringen.

Dass ich mich im Allgemeinen an den aufgestellten Plan und die frühere Art der Bearbeitung halten muss, liegt, soll die Farbe des Werkes dieselbe bleiben, auf der Hand. — Dem Wunsche des Herrn Verlegers gemäss nahm ich zunächst die Fortsetzung des abgebrochenen blühenden preussischen Adels vor. Nachstehende Liefg. — auf 18 Tafeln 216 Abbildungen nebst begleitendem genealogisch-heraldischen Texte — schliesst sich genau an die, die preuss. Edelleute bis Egloffstein enthaltende 65e Liefg. an und bringt die Familien Ehem bis Gaugreben.

Die Quellen, aus denen ich schöpfte, waren so ziemlich die gleichen, welche auch Herr von Hefner benutzte; von Ledeburs ausgezeichnetes Werk musste auch hier als Leitfaden besonders angezogen werden.

Eine Vergleichung der von Herrn v. Hefner bearbeiteten Lieferungen „Preussen" mit der vorliegenden wird übrigens am ehesten zeigen, in welcher Weise meine Bearbeitung sich an die Methode des Hrn. v. H. anschliesst, in welcher abweicht. Die Zeichnungen habe ich möglichst genau den Hefnerschen angepasst, die lithographische Ausführung streng überwacht und auf klare und deutliche Zeichnung geachtet. Bei Abfassung des Textes — den ich als den wichtigsten Theil eines jeden wissenschaftlich gehaltenen Wappenbuches betrachte — habe ich den historisch-genealogischen Theil, soweit es innerhalb der gezogenen Grenzen geschehen konnte, möglichst erweitert. Die oft gar mageren Notizen der letzten Lieferungen scheinen mir doch nicht recht zu genügen, soll das Werk, wie der Prospect sagte, „eine ganze derartige Literatur überflüssig machen und ersetzen." Beim Uradel muss möglichst auf das erste Vorkommen der Familie und das Stammhaus derselben, beim Briefadel und bei Standeserhöhungen aber nicht nur die Zeit der Ausstellung des Diploms, sondern auch der Diplomempfänger genannt sein. — Beim heraldischen Theile habe ich namentlich auf die vorkommenden Varianten Rücksicht genommen; reiche handschriftliche Collectaneen und bedeutende Sammlungen von Siegeln etc. lieferten mir das Material dazu.

So möge sich denn auch unter meiner Feder das Werk der Gunst und der regen Betheiligung aller Freunde der historischen Hülfswissenschaften erfreuen.

Möchte vorzüglich auch der gesammte deutsche Adel den Herausgeber, sowie den Verleger bei einem Unternehmen, das der Geschichte seines Standes und der Vertretung der conservativen Interessen gewidmet ist, kräftigst unterstützen.

Ieder Beitrag und etwaige Berichtigungen, die in dem Supplementband Aufnahme finden werden, bitten wir gefälligst franco an die Verlagsbuchhandlung in Nürnberg, oder an den Unterzeichneten in Leipzig, Neukirchhof Nr. 5, zu adressiren.

Leipzig, am 1. October 1862.

Alfred Grenser,

mehrerer histor. Gesellsch ord. Mitglied.

Digitized by Google

Ehem, (Taf. 164.)

Augsburger Patrizier, seit Anfang d. 17. Jahrh. in Schlesien. Ob noch blühend?

Wappen: Von S. und r getheilt; oben und unten mit einem b. Stern.

Kleinrod: ein offener Flug, r und s, jeder Theil mit einem b. Stern belegt Decken: r. und s

Bei Siebm. I. 208 „die Ehen" ist der Schild r. und s. getheilt, sonst wie oben.

Ehrenberg, (Taf. 164.)

Mathias und Franz Heinrich E.'s Nobilitirung ward 3. Juli 1710 in Breslau publicirt Im Staat bedienstet.

Wappen (welches Ledebur, wohl nach Siegeln I. 193 mittheilt:) quadrirt: 1 u 4 ein Löwe mit 3 Aehren (wahrscheinlich r. in S.) 2 u. 3 auf einem Hügel 3 g. Aehren in B.

Kleinod: unbekannt.

Ehrenkreuz, (Taf. 164.)

Wohl schwedischen Ursprungs. Bedienstet.

Wappen: Unter einem mit 3 g Sternen belegten b. Haupte in G. zwei schräggekreuzte Kanonenröhre, oben und unten von einer # Kugel begleitet.

Auf dem gekrönten Helm „zwischen 2 bl. Kugeln, die jede mit einem g. Stern belegt sind" ein g Stern.

Decken b. g. (?)

Ehrenkrook. (Taf. 164.)

Iohann E. ward 27. Febr. 1682 in Schweden geadelt. Im Heere bedienstet.

Wappen: Innerhalb b., mit 8 Doppelangeln belegter Bordur in # und g. getheiltem Schilde ein Greif von gewechselten Farben.

Kleinod: eine Greifenklaue mit Angelhacken zwischen g. # und b. s. getheiltem Fluge.

Decken: # g. und b. s.

Ehrenstein.

Christian Studemann 1703 mit „v. E." geadelt. Bedienstet und in Schlesien angesessen.

Eine unvollständige Beschreibung des Wappens bei Ledebur I 194 lautet: „Im bl. Felde ein stehender wilder Mann.

Ehrenstein, (Taf. 164.)

Ursprünglich Pfälzer, sollen den Namen Mayer von Altenbargkstein geführt, im 30jähr Kriege aber von K. Ferdinand III. den jetzigen Namen und Wappen erhalten haben

Wappen: In S. aus gr. Dreiberg aufwachsend ein bl. gekleideter Mann mit b., g. aufgeschlagener Mütze, über die Schulter einen ausgerissenen Lindenbaum tragend.

2 gekrönte Helme: I. Der Mann wie im Schild; II. ein gleicher Mann, mit der Rechten eine Steinpyramide, deren Spitze mit einem gr. Kranze behangen ist.

Decken b. s.

(Vergl. auch „Sächs. Adel.")

Ehrhardt.

Der Generalmajor und Brigadier Friedrich E. erhielt im Mai 1854 den Abschied als Generallieutn. und ward geadelt.

Das ihm ertheilte Wappen ist uns unbekannt.

Eichhorn, (Taf. 164.)

Der Banquier Moritz E. in Breslau, Herr auf Güttmannsdorf (Schlesien) erhielt 15 Oct. 1840 den preuss. Adelstand.

Wappen: Gespalten; vorn in G ein Zweig mit 3 Eicheln und 2 gr. Blättern; hinten in B. 3 s Ströme.

Auf dem gekr. Helm 2 # Adlerflügel.

Decken rechts b. s, links gr. g. (?)

Eichhorn, (Taf. 164.)

Der Sohn des † Staatsministers a D. E erhielt 27. Febr. 1856 den preuss. Adel

Wappen: (nach der Beschreibung bei Ledebur III. 8 246.) In R. ein mit g. Kreuz geschmückter g. „Kirchengiebel" (soll wohl Sparren sein) begleitet von 3 g abwärts gekehrten Eichelzweigen.

Kleinod: unbekannt.

Eichler, (Taf 164.)

Wahrscheinlich in der ersten Zeit der Regierung König Friedr. Wilh. III. v Preussen geadelt.

Wappen: In # Schilde ein g Eichenstamm mit Wurzeln, 2 Blättern und 2 Eicheln.

Kleinod: Derselbe wachsend.

Decken: # und g.

Eichmann, (Taf. 164)

In Pommern. Preuss. Adelstand 18. Ian. 1701 für Ewald Ioachim E.

Wappen: Schild durch einen g. Schrägbalken getheilt; oben in b. ein s Halbmond zwischen zwei g. Sternen; unten in S. auf gr Boden eine grünbelaubte Eiche. Auf dem gekr Helm ein g. Stern.

Decken: b. und s.

Schildhalter: zwei mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand einwärts auf den Schild werfen.

Eicke. (Taf. 164.)

Schlesischer Uradel; Stammhaus Pohlwitz bei Wahlstatt.

Wappen: In S ein Wasserhuhn natürlicher Farbe, das im gr. Schilfe steht und einen Fisch im Schnabel hält.

Kleinod: Dasselbe Bild.

Decken: #, s.

Eickstädt, (Taf. 164.)

Erbkämmerer von Pommern, Stammsitz das heutige Eichstädt in der Grafschaft Mansfeld. (Vergl auch die oben aufgeführten Grafen v Eickstädt-Peterswald.)

Wappen: In G. zwei # Balken, der obere mit 2, der untere mit 1 g. Rose belegt.

Der gekr. Helm trägt einen treibenden Eichenstumpf, auf dem ein Vogel (nach Einigen ein gr. Papagei mit mit g Halsbande) sitzt, welcher einen g Ring im Schnabel hält.

Decken: #, g.

Siebm. I 175 giebt den Schild balkenweise von G. und # viermal getheilt, sonst wie oben.

Auf dem bewulsteten Helm ein dürrer abgehauener Ast, auf dem ein gr Papagei mit g. Halsbande sitzt, beseitet von einem Busch r w Federn. Decken # g.

Ein Siegel unserer Sammlung zeigt in G. zwei # Balken, zwischen diesen 2 Rosen und im Schildesfuss eine Rose. Wohl nur ein Versehen des Stempelschneiders.

Einem, (Taf. 165.)

Adeliges Patriziergeschlecht zu Einbeck im Hannöverschen. In Preussen bedienstet.

Wappen: In B. ein von 3 s Rosen (2, 1) begleiteter s Balken, in welchem ein # laufender Hund mit g. Halsband

Kleinod: ein offener Flug, jeder Flügel in Farben und Figuren des Schildes.

Decken: b s.

Einsiedel, (Taf. 165)

Meissner Uradel; auch in Preussen, namentlich der Provinz Sachsen und der preuss. Oberlaussitz begütert. Ueber die 1745 gegrafte Linie s. vorn und sub „sächs. Adel"

Wappen: In G. ein b. gekleid. Einsiedler mit b. Mütze, eine Hacke mit 2 Zinken über die Schulter tragend, mit der andern Hand einen Rosenkranz und ein Beil haltend.

Kleinod: Der Einsiedler wachsend.

Decken: b. u. g.

Siegel zeigen auch statt des Beiles einen einfachen Stab, auf den sich der Einsiedler stützt.

Eisenhart, (Taf. 165)

Von Kaiser Rudolf II geadelt 29. Iuli 1596, in Preussen erneuert 2 Oct 1786 — In Pommern angesessen.

Wappen: ex dipl. 1596: Quadrirter Schild: 1 u. 4 in R. ein s. Löwe, 2 u. 3 in G. eine b. Lilie.

Digitized by Google

Auf dem gekr. Helm der Löwe wachsend mit einer Lilie.

Decken: rechts b. g., links r. s

Wappen: ex dipl 1786: Schild wie oben aber mit g. Einfassung. Auf dem Helm der Löwe mit der Lilie zwischen offenem # Flug. Decken wie oben.

Eisenhart-Rothe, (Taf. 165.)

Des 1839 † General-Majors Friedrich v. E. mit seiner Gemahlin Helene geb. von Rothe (aus altem thüringer Adel) erzeugten Kinder erhielten von König Friedrich Wilh. III die Erlaubniss, Namen und Wappen der v. Rothe anzunehmen.

Wappen: gespalten; vorn Eisenhart (s vorig. Artikel) hinten Rothe: In S auf r. Dreihügel ein # zum Flug geschickter Rabe

Zwei Helme: I Eisenhart; II. Rothe: 3 Federn, s r. s.

Decken: I. b. g., r. s, II. # s.

Eisenschmidt, (Taf 165.)

Preuss. Nobilitirung. In Schlesien angesessen.

Wappen: In S. ein springendes # Ross.

Kleinod: ein im g. Neste sitzender, seine Jungen fütternder r. Pelikan.

Decken: #, g.

Ekenstern, (Taf. 165.)

Schwedischer Adel 5 Apr 1663 In Preuss. bedienstet.

Wappen: gespalten; vorn in R auf gr. Boden ein s. geharnischter säbelschwingender Mann, hinten in B. auf gr. Boden ein Eichenstamm mit Trieben. Die linke Hand des Ritters ragt in die hintere Schildeshälfte und hält einen Ast des Eichstammes erfasst.

Kleinod: ein wachsender, säbelschwingender Ritter, die Linke in die Hüfte gestemmt. — Decken b. g. und r. s

Elbe.

Der Rittergutsbes. E auf Karnitz in Pommern ward bei der Krönung 18 Oct. 1861 geadelt

Das verliehene Wappen ist uns zur Zeit noch unbekannt.

Elditten, (Taf. 165.)

Uradel Preussens; das Stammhaus Elditten im Kr. Braunsberg.

Wappen: In G. ein brauner, quergelegter Baumast, auf dem 2 # Krähen, voneinander gekehrt sitzen Auf einem nach unten sichelförmig gebogenen Nebenzweig sitzt eine dergl. Krähe.

Kleinod: zwischen g. Flug eine # Krähe.

Decken: #, g.

Elendt, (Taf. 165.)

Im Preuss. Eglauschen angesessen.

Wappen (nach Siebm. Suppl IX. 13: Elent): Von G. und R gespalten mit einem schreitenden Rehbock.

Auf dem gekr Helm der Rehbock wachsend.

Decken: r. g.

Elern, (Taf. 165.)

In preuss. Militairdiensten.

Wappen: In S aus gr Walde hervorbrechend ein r. Hirsch, der einen gr Zweig im Maule hält.

Kleinod: der Hirsch wachsend mit einem g. Ring im Maule.

Decken: r., s.

(ex sigill., ob daher in der Farbenangabe richtig, sei dahingestellt.)

Ellerts, (Taf. 165.)

Westphäl. Adel.

Wappen: Quadrirt: 1 in B. eine g. Sonne, 2 u. 3 in R. ein s Pfahl, 4 in B. ein g Mond.

Kleinod: s Z. unbekannt.

Ellrodt, (Taf. 165.)

Von Kaiser Franz I. 1764 geadelt, Diplom für den brandenb. bayreuth. Reg. Rath Wolfg. Friedr. E. — Eine schon 1759 gefreite, 1763 gegrafte Linie ist 1765 erloschen und gehört nicht hieher

Wappen: (1764): Schild mit s. Schildeshaupt, worin 3 r. Rosen. Schild durch eine Spitze, die in S. einen # Adler zeigt, getheilt. Rechts und links dieser Spitze in B. ein g. Löwe.

Auf dem bewulsteten Helm ein wachsender g Löwe.

Decken: rechts r s., links b g.

Elmendorf, (Taf 166)

Uradel, dessen Stammhaus E im Münsterschen liegt. Hier 1331 urkundlich. — In Westphalen angesessen.

Wappen: Von G. und R sechsmal quergetheilt.

Kleinod: zwischen g. und r Flug der Rumpf einer # gekleideten Jungfrau.

Decken: r. und g.

Elpons, d'Elpons, (Taf. 166.)

Preussische Anerkennung des aus Frankreich stammenden Adels am 11. Mai 1847

Wappen: In B. über s. Strom eine quadersteinerne Brücke von 2 Bogen, über welcher ein g. Stern schwebt.

Der gekr. Helm trägt den g. Stern.

Decken: b. s.

Elsanowski, (Taf. 166.)

Auf v. Elsenau-Elsanowski, Elsanowski-Sepia, alter polnischer Adel, in Westpreussen und Prov. Posen angesessen.

Wappen: In R. der s. Rumpf eines Geiers.

Auf dem gekr. Helm 2 r. s. abwechselnd getheilte Büffelshörner.

Decken: r. s.

Elsner, (Taf. 166.)

Schlesien; im Breslauischen seit 1642 sesshaft Böhmischer Adel durch K. Leopold I 20 Febr 1693

Wappen: Schild mit b. Schildeshaupt, worin 3 g. Sternen. Im s. Schilde ein b. Löwe

Kleinod: ein offner Flug, b. s geviert.

Decken: b s.

Der preuss. Generallieutn Carl Christian v. Elsner erhielt die Erlaubniss, das Schloss Crakau in seinen Wappenschild aufzunehmen und führte demnach das Wappen: Schild mit b. Schildshaupt, darin 3 g Sterne. Schild gespalten, vorn (in S?) ein (r.) Kastell, hinten in S. ein b. Löwe.

Kleinod u. Decken wie oben.

Elsner v. Gronow, (Taf. 166.)

Zweig des alten böhmischen Geschlechts Howora. Incolat in Schlesien mittelst Diploms v. 6. April 1787. Erlaubniss in Preussen fernerhin den alten Beinamen „v. Gronow" zu führen, 23 Oct 1852.

Wappen Howora: In G 2 schräggekreuzte, abgehauene Baumstämme, jeder mit 5 (auch nur 4) gestümmelten Astenden an den Seiten.

Auf dem gekr. Helm ein Pfauenwedel

Decken: #, g.

Ester v. Elstermann, (Taf. 166.)

Reichsadelstand 1755 In Schlesien um 1774 begütert Noch jetzt in Militairdiensten des Staates

Wappen: Im r. Schildeshaupt ein s geharnischter Arm mit Schwert. Unten B. und durch ein aufsteigendes Gitter schräggetheilt mit einem über das Gitter hervorragenden Pfau

Auf dem gekr Helm der Kopf und Hals eines Pfaues.

Decken: r s. und b. s.

Elterlein, (Taf. 166.)

Ursprünglich Nürnberger Patrizier, die bereits 24. Mai 1514 einen kaiserl. Wappen- und Adelsbrief erhalten haben sollen. 4 Brüder E erhielten 24. April 1763 von Kaiser Joseph II den Reichsadelstand. In der Niederlausitz angesessen.

Wappenbeschr. und weitere Notizen s. „Sächs. Adel."

Digitized by Google

Emmerich, (Taf. 166.)

Altes ursprünglich Görlitzer Stadtgeschlecht, 26. Mai 1559 von Kaiser Ferd. I. geadelt; ein neues Reichsadelsdiplom verlieh Kaiser Karl VI 31 März 1732 und eine Bestätigung desselben Kaiser Karl VII. 6. Nov. 1742 der Familie. — In der Lausitz angesessen.

Wappen: Getheilt: oben in ♯ eine Meerjungfrau mit ausgebreiteten Armen, unten von ♯ u. G geschacht.

Auf dem gekr. Helm die Meerjungfer zwischen einen von g. ♯ mit gewechselten Farben getheilten Flug.

Decken: ♯ g.

NB. Die untere Hälfte kommt auch von B. u G. geschacht, die Jungfrau gekrönt und in der Rechten einen Spiegel haltend vor.

Emminghaus, (Taf. 166.)

Der geh. Reg.-Rath Heinr. Theod v. E erhielt den von Kaiser Ioseph ihm ertheilten Adel am 5. Juli 1774 vom König Friedrich II bestätigt. — Der frühere Familienname war Emminghausen.

Wappen: geviert mit ♯ Mittelschild, darin ein g. Adler. 1 u. 4 in G. eine b Lilie, 2 in B. zwei gekreuzte s. Anker, 3 in S. ein r. Querbalken, begleitet von (2, 1) r. Rauten.

Zwei gekr. Helme: I) der Adler, II) 5 ♯ Straussenfedern

Decken: I b. g II. r. s.

Enckevort, (Taf 166.)

Der brandenb General-Proviantmeister Daniel Ingkefort ward 16 Febr 1663 von Kais. Leopold geadelt, und der Adel vom Kurfürst Friedr Wilh. 18 Ian. 1665 anerkannt unter dem Namen v. Enckevort. In Pommern angesessen.

Wappen: Getheilt durch einen r., mit 3 s Kugeln belegten Balken. Oben in G zwei ♯ Adler nebeneinander; unten in S. auf gr. Erde ein sitzender g. Löwe zwischen 2 gr. Palmenbäumen, die derselbe mit den Pranken hält.

Auf dem gekr. Helm ein gekr. r Adler.

Decken: ♯ g. und r. g

Die Kugeln sind nach dem kaiserlichen Diplom „eiserne Kanonenkugeln" der Löwe, „ein hockender, aufrecht zum Grimm gereizter."

Der früher angenommene Zusammenhang mit dem Brabanter, zur Zeit des 30jährigen Krieges nach Nieder-Oestreich verpflanzten, 1651 gegrafften Geschlecht v. Enckevoirt, das 1738 erlosch, wird durch die Wappenverschiedenheit unwahrscheinlich.

Endell.

Preuss. Adelstand 15. Oct. 1840. — In der Provinz Brandenburg angesessen.

v. Engelbrecht, (Taf. 166.)

1744 (?) geadelt. Im Brandenburg'schen angesessen.

Wappen: In S. ein natürlicher Engelskopf zwischen offenen ♯ Adlerflug.

Kleinod: der Adlerflug.

Decken: ♯, s.

Auf Siegeln kommt statt des Engelkopfes auch eine Kugel vor, wie Zedlitz II 132 und V. 147 sagt; doch beruht dies jedenfalls auf falscher Anschauung, da derartige Siegel uns vorliegen, die den Kopf allerdings rund wie eine Kugel aufweisen, trotzdem aber die Zeichnung eines menschlichen Gesichts nicht verkennen lassen.

Engelbrechten, (Taf. 167.)

Georg E. 17. März 1684 in den schwedischen Adelstand erhoben. Hermann v. E. † 1818 als k. preuss. Generallieutn. und Chef des 33. Inf.-Reg. Ob von ihm noch Nachkommen in Preussen. (?)

Wappen: In B. eine s Burg mit runder Einfassungsmauer und zwei Zinnenthürmen, zwischen welchen eine g. Krone schwebt, aus welcher eine g. Lilie hervorgeht.

Auf dem gekr. Helm die Lilie.

Decken: b. g.

Die Familie ist wohl zu unterscheiden von der hannöver'schen dieses Namens, die ein ganz anderes Wappen führt, und beim „hannöv." Adel abgehandelt werden wird.

Engelhardt.

Ludw. Wilh. E. am 11. Aug. 1835 nobilitirt.

Wappen: z Z. unbekannt.

Engelhart, (Taf. 167.)

Schon um 1380 aus ihren Stammlande, der Schweiz, nach Schlesien gekommen. Von ihrer Besitzung, der Herrschaft Schnallenstein schrieb sich die Familie lange: v. Engelhart und Schnallenstein. Kaiserliche Wappenbriefe und Adels-Anerkennungsdiplome vom 10. Dec. 1558, 19. Dec. 1573, u 4. Mai 1597.

Wappen: getheilt; oben in B. ein s. geharnischter Engel mit g. Flug und g. Krone, mit der Rechten ein Schwert emporhaltend; unten in R. drei g. Schrägbalken (auch 5 mal schräggetheilt von R. u G. vorkommend.)

Kleinod: Der Erzengel wiederholt

Decken: r. g. und b. g.

Engelke, (Taf. 167)

auch Engelke von Bildekau in Preussen. Peter Gottlieb E. in Danzig erhält 10. März 1805 (nach andern Angaben 16. März 1810) ein Adels- oder Adelsneuerungs-Diplom

Wappen: G eingefasst u. getheilt. Oben in G. ein ♯ Rabe mit g. Ring im Schnabel, unten in B. drei (2, 1) verschlungene g. Ringe.

Kleinod: über b. g. Wulst der Rabe zwischen 2 von G. u B. gewechselt getheilten Hörnern.

Decken: b g.

Das Geschlecht soll ein altes, aus Westphalen mit den deutschen Rittern nach Preusen gekommenes sein und früher einen Engel mit einem Schwert im Schilde geführt haben, einer Familiensage zufolge, welche Kneschke IV. S. 113 erzählt, im 14. Jahrh. aber das Wappen mit dem Raben und den Ringen angenommen haben.

Engelmann. (Taf. 167.)

Der Geh. Ober-Finanz-Rath etc. E. auf Przybor in Schlesien ward bei der Huldigung zu Königsberg am 10. Septbr. 1840 geadelt.

Wappen (nach v. Ledebur III. S. 248): Gespalten, vorn in B. ein g. Balken von 2 Sternen begleitet; hinten ein Ritter mit geschwungenem Schwerte.

Weitere Farben und Kleinod z. Z. unbekannt.

Engeström, (Taf. 167.)

In Schweden am 22. Nov 1751 geadelt. In Preussen bedienstet, eine 1814 in Schweden gegrafte Linie im Posenschen begütert.

Wapppen: In B. eine s aufsteigende Spitze, unten mit einem b Stern belegt, oben auf jeder Seite von einem s. Stern begleitet; über das Ganze ein breiter ♯ Querbalken, mit einem g. Doppelkreuz belegt.

Kleinod: ein ♯ Adlerkopf und Hals, gekrönt, zwischen 2 Federn b. s.

Decken: b. s.

Ennershausen, (Taf. 167.)

Zum Adel der Rheinprovinz zählend.

Wappen: In S. zwei schräggekreuzte geastete r. gestümmelte Baumstämme, begleitet von 4 blauen Sternen.

Kleinod: Ein s. Flug mit den Baumstämmen.

Decken: r. s.

Erekert, (Taf. 167)

auch Erkert, am 22. Ian. 1766 in den Reichsadelstand erhoben; in Preussen bedienstet.

Wappen: In S. ein b. Querbalken begleitet von drei (2, 1) fliegenden Enten natürlicher Farbe.

Auf dem gekr. Helm 3 Federn, s. b. s.

Decken: b. s

Ex sigill., daher in der Farbenangabe (bis auf den Balken, welcher deutlich blau ist) nicht ganz sicher.

Erdmann, (Taf. 167.)

Iacob E. ward 13. Aug. 1703 in Schweden geadelt

Digitized by Google

Kommen in preuss. Diensten vor. Ungewiss ob identisch mit denen v. Erdtmann zu Cremlack u. Sobrost im Kreise Gerdauen.

Wappen: Schild mit b. Schildeshaupt, darin 3 g. Kornähren nebeneinander. Im g. Schild ein r (nach Ledebur #) Zinnenthurm mit Thor und 2 Fenstern.

Kleinod: ein wachsender wilder, gr.-bekränzter u. beschürzter Mann, welcher 3 g. Aehren in der Rechten hält

Decken: r. g. und b. g.

Erdmannsdorf, (Taf. 167.)

Sächs. Uradel; Stammhaus E. bei Augustusburg bis 1484 bei der Familie. — Auch in der preuss. Oberlausitz und im Brandenburgschen begütert.

Wappen: gespalten von G. und R

Kleinod: ein offener Flug r g.

Decken: r., g

Neuere Siegel ergeben den Schild meist # und R. gespalten, den Flug r. und #.

Decken: #, r.

Siehe auch sub „Sächs. Adel." — Unsere Abbildung giebt das Wappen im Styl der „Zürcher Wappenrolle," eines der ältesten Denkmale deutscher Heraldik aus dem 14. Jahrh.

Erffa, (Taf. 167.)

Thüringer Uradel; Stammhaus Erffa, jetzt Friedrichswerth im Gothaschen

Wappen: In B zwei g Flügel.

Kleinod: 6 (auch 9) r. und s. getheilte Fähnlein an g Stangen.

Decken: b. g.

Erhardt. (Taf. 167.)

Der Generallieutn. Ioh. Christian Ludwig v. E. ist als Major den 19. Oct. 1835 in den preuss. Adelstand erhoben worden

Wappen: gespalten; vorn in G. ein aufspringender natürlicher Hirsch, hinten in # drei s Balken.

Auf dem gekr Helm der Hirsch wachsend.

Decken: #, g.

Erichsen, (Taf. 167.)

Schwed. Adel. In Schlesien Anfang dieses Jahrh. angesessen. — Ein von Erichsen-Trolle steht in der Armee.

Wappen: (Nach v. Ledebur III. 249) Schild durch einen g. Palmbaum gespalten; vorn oben am Schildesrand ein g. Stern; hinten in purpurn Felde ein s Schrägbalken mit 2 g. Sternen belegt

Kleinod: z Zeit unbekannt.

Ein anderes Wappen ertheilt v. Zedlitz II S. 139 der Familie, nämlich in G. 2 geschrägte Greifenklauen und auf dem Helme zwei Büffelhörner.

Ob der in preuss. Diensten stehende Lieutnant v. Erichsen-Trolle (oder wie er sich vollständig schreibt: v. Erichsen-Wasa-Aisnki, gen. v. Zitzewitz-Trolle) das Wappen der schwedischen Trolle mitführt, (in G. ein r. Mann ohne Kopf, statt der Arme und Füsse Greifenklauen: auf dem gekr. Helm ein r Widderkopf mit g Hörnern) ist uns unbekannt.

Erichsen, genannt **v. Zitzewitz.** (Taf. 168.)

Der preuss. Rittmeister v. E. erhielt 1812 die Erlaubniss, Namen und Wappen seiner Adoptivmutter v. Zitzewitz mit den seinigen zu vereinigen.

Wappen: getheilt; oben in S. und # gespalten mit einem Doppeladler von gewechselter Farbe; unten das im vorigen Artikel beschriebene Wappen der Erichsen mit dem Palmbaum — Weiteres z. Z. unbekannt.

Wegen Zitzewitz siehe diese Familie.

Ernst, (Taf. 168)

auch v. Ernest Altes, adeliges Patriziergeschlecht der Stadt Bern — seit 1786 in Preussen bedienstet.

Wappen: In G. über gr Dreiberg (der manchmal auch fehlt) ein halber # Widder.

Auf dem Helm über #, g. Wulst drei Federn g. # g.

Decken: # g.

Ernst, (Taf. 168.)

In preuss. Militairdiensten

Wappen: ex sigill.: Quadrirt: 1 aus Wolken kommend ein geharnischter mit Säbel bewaffneter Arm (bei Ledebur I. 207 von 2 Sternen begleitet); 2 ein Doppelkreuz, 3 drei r. Schrägbalken, 4 ein Halbmond zwischen 3 Sternen.

Weiteres z. Z. unbekannt

Ernsthausen, (Taf. 168.)

Victor Tobias Ernst, k. preuss. Geh. Finanzrath etc. ward mit dem Prädikate „v. Ernsthausen" am 7. Nov. 1786 in den preuss. Adelstand erhoben. — In den Rheinlanden.

Wappen nach dem Diplom: Ovaler, g.-bordirter Schild, durch einen r. Schräglinksbalken getheilt: rechts (oben) in S. drei nach der ovalen Rundung des Schildes gestellte g. Sterne, unten (links) g. ohne Bild.

Auf dem gekr Helm ein g. Stern zwischen offnen # Flug

Statt der Helmdecken umgiebt den Schild ein purpurner, goldbefranzter, hermelingefütterter Mantel (sic in dipl.)

Ertel, (Taf. 168.)

Ioh. Nep. Ertel, Bürgermeister zu Glogau, ward 7. April 1728 von Kaiser Karl VI. geadelt Von seinen Söhnen setzte der ältere den adeligen Stamm fort, aus dem Glieder in k. preuss. Kriegsdiensten standen.

Wappen: Von S und B. getheilt mit einem bäuerisch gekleideten Mann von gewechselten Farben, ein blankes Schwert in der Rechten haltend.

Auf dem gekr. Helm drei Straussenfedern, b. s. b.

Decken: b s.

Bem: Der jüngere Sohn des Erhobenen erhielt in Oesterreich 30. Ian. 1785 den Ritter-, und 1793 den Freiherrnstand. Diese Linie schreibt sich Ertel v. Krehlau und führt den Schild geviert, 1 u. 4 den Mann wie oben, 2 u. 3 in G. einen # Adler, 2 gekr Helme: I) die Federn, II) den Adler. Devise: Prämium Fidelitatis.

Erxleben. (Taf. 168.)

Uradel der Altmark, woselbst das gleichnam. Stammhaus im Kr. Osterburg. In der Provinz Brandenburg u. Pommern ansässig.

Wappen: In B. zwei s. Sensenеisen, sparrenförmig mit der Spitze zusammengestellt.

Kleinod: Die Eisen gestürzt, zwischen offenem b Flug. Decken: b. g.

So nach Siegeln — v. Ledebur I. 207 beschreibt die Schildfügur als „ein schräggestelltes s. Wagensprit."

Espinol, (Taf 168.)

auch de Dumas de l'Espinol, in Preussen bedienstet.

Wappen nach v Ledebur I 209: Quergetheilt, oben in B ein Halbmond begleitet von 2 Sternen, unten ein Baum

Weiteres z Zeit unbekannt.

Bem. Mond und Sterne sind ohne Zweifel g. der Baum gr. in S.

Essellen, (Taf. 168.)

Westphäl. Adel, der dem preuss. Iustizrath Friedr. Heinr. Dietr. Essellen d. 12 März 1787 renovirt ward.

Wappen: Im g.-bordirten r. Schilde zwei kleine g. Schildchen nebeneinader, darunter ein dreiblättriges gr. Kleeblatt.

Auf dem gekr Helm zwischen offnen # Flug eine gr. Staude.

Decken: r. g.

Essen, (Taf. 168.)

Niederrheinischer Uradel; der Stammort E. in der niederländ. Provinz Geldern. Früh schon in Westphalen, wo mit denen v. Eickel u. v. Düngelen stamm- u. wappengenoss. Dann in Cur- u. Liefland, Brandenburg etc. In Preussen angesessen und bedienstet.

Wappen: In S. ein mit 3 g. Ranten belegter # Schrägbalken.

Kleinod: 2 Büffelshörner, g. u #. Decken: # g.

Digitized by Google

Essen, Edle (Taf. 168.)

Franz v. E., aus einer angesehenen Greifswalder Familie, von Kaiser Joseph I. als Edler v. E. in den Reichsritterstand erhoben 26. März 1706. — In Pommern angesessen.

Wappen: Gespalten, vorn in G. ein r., mit Blumen gefülltes Füllhorn; hinten in S. auf gr. Dreihügel ein Weinstock mit drei Trauben.

Auf dem gekr. Helm ein Habicht mit gespreiztem Flug und einer Rose im Schnabel.

Decken: r. g. und gr. s. (?)

Essmann, (Taf. 168.)

Aus Meklenburg stammend; kommen seit circa 100 Jahren in preuss. Militairdiensten vor.

Wappen: Im Schild aus gr. Dreiberg aufwachsend drei Kleestengel.

Kleinod: Ein geharnischter Arm mit Schwert.

(Nach Siegel, auf dem die Farben nicht erkennbar.)

L'Estocq, (Taf. 168.)

Stammen aus der Picardie; Stammgut l'Estocq bei Amiens. Die protestant. Linie wanderte nach dem Widerruf des Edictes von Nantes aus; seit 100 Jahren in Preussen bedienstet und in der Oberlausitz und Schlesien ansässig.

Wappen: Geviert. 1 u. 4 in G. eine b. Schlange, 2 u. 3 in S. auf gr. Boden ein abgehauener brauner Baumstamm mit einem grünen Zweig.

Kleinod: ein Hahn.

Decken: rechts b. g., links r. s.

Bem. Der Helm kommt nach vorliegenden Siegeln bald gekrönt, bald mit einem Wulst belegt vor. — Der Hahn soll eine Namensanspielung — Le Coq — sein.

Estorff, (Taf. 169.)

Braunschweiger Uradel, urkundl. zuerst 1239, mit denen v. Schack stamm- und wappengenoss.

In Westpreussen und Posen angesessen.

Wappen: In R. eine schräggelegte s. Lilie.

Kleinod: 9. # Birkhahnsfedern.

Decken: r. s.

Bem. Grote giebt das Wappen mit 2 Rittern als Schildhalter und der Devise: sofes ferme.

Etzel, (Taf. 169.)

Preuss. Adelstand für den 1850 † General-Major Franz Aug. v. E. der sich früher O'Etzel schrieb.

Wappen: In B. ein g. Harfe, schrägrechts durchstochen von einer Lanze.

Bem.: Die g. Harfe in B. (das Wappen von Irland) soll ohne Zweifel auf die irische Abkunft des Nobilitirten hinweisen.

Euen, (Taf. 169.)

Märkischer alter Adel; dort, in Ostpreussen und in Schlesien angesessen.

Wappen: In R. ein quergelegter, von beiden Seiten abgestumpfter Stamm, an welchem aufwärts gekehrt drei Eicheln wachsen.

Kleinod: dasselbe Bild.

Nach Siegeln meiner Sammlung; einige zeigen im Schilde den Stamm mit nur 2 Eicheln, auf dem Helm aber immer mit drei.

Die Decken sind wahrscheinlich r. und s.

Ewald.

In preuss. Militairdiensten. Der Stammvater, Johann E., erst in hessischen, dann in dänischen Kriegsdiensten, ward 1796 geadelt.

Wappen: z. Z. unbekannt.

Eyff, (Taf. 169.)

Preuss. Nobilitirung des 18. Jahrh. — Ob noch blühend?

Wappen: gespalten; vorn in S. ein # Adlerflügel, hinten getheilt von R. u. S., unten (in S.) ein g. Mörser auf r. Lafette.

Kleinod: ein # Flügel mit dem Mörser belegt.

Decken: # s. und r. s.

Eynern.

Aus dem Cleveschen. In Rheinpreussen vorkommend.

Wappen: z. Z. unbekannt.

v. Eyss, genannt Beusdahl (Taf. 169.)

Zu unterscheiden von den Freiherrn v. Eyss (siehe oben). Limburgscher Uradel, von dem Gute Beusdahl, das 1323 urk. bei dem Geschlecht vorkommt, den Beinamen tragend. In der preuss. Rheinprovinz; noch blühend?

Wappen: geviert; 1 u. 4 in R. ein g. Kreuz, 2 u. 3 in R. ein g., zu beiden Seiten von 6 (3, 2, 1) rothen Schindeln begleiteter Schrägbalken.

Auf dem Helm über r. g. Wulst zwei g. Büffelshörner, durch eine r. g. Schnur zusammengebunden.

Decken: r. g.

Fabeck, (Taf. 169)

auch v. Fabeck, in Ostpreussen begütert, zum polnischen Stamme Jastrzembiec gehörend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Faber, (Taf. 169.)

Preuss. Nobilitirung. In Schlesien angesessen.

Wappen: Gespalten, vorn in S. ein entblösster Arm mit zurückgestreiftem Hemd, einen Hammer haltend, hinten in B. pfahlweise gestellt 3 s. Sterne.

Auf dem gekr. Helm der Arm mit dem Hammer.

Decken: b. s.

Fabian, (Taf. 169.)

Alter Brandenburger Adel, schon 1491 auf Gartow daselbst.

Wappen: Ein geharnischter Arm mit Ring in der Hand. Weiteres z. Z. unbekannt.

Fabiankowski, (Taf. 169.)

In Schlesien. Wohl zum poln. Stamme Gozdawa gehörend.

Wappen: In R. eine s. Lilie (Gozdawa.)

Kleinod: ein wachsender Hirsch.

Vergl. das Wappen Gozdawa oben bei Dandelski.

Fabricius, (Taf. 169.)

In der preuss. Rheinprovinz immatriculirt. Reichsadel v. 4. Sept 1731.

Wappen: geviert; 1 u. 4 in R. ein # Ambos; 2 u. 3 in S. ein aus dem äussern Schildesrand kommender # gekleideter und g. aufgeschlagener Arm mit eisernem Hammer an g. Stiel in der Faust.

Aus dem gekr. Helm wächst der Arm mit dem Hammer hervor zwischen # s. und s. r getheiltem Flug.

Decken: r. s., # s.

Bem.: Nicht mit der 1644 geadelten meklenburgschen Familie d. N. zu verwechseln; s. Meklenb. u. Sächs. Adel.

Fahrenheit, siehe Farenheid.

Fahrenholz, (Taf. 169.)

Brandenburger Uradel, auf dem Stammhaus Fahrenholz schon 1287 urk. Scheinen 1822 †.

Wappen: In S. ein gr. Baum (eine Fohre) über dessen Stamm zwei gekreuzte Fische und dessen Krone mit einem g. Stern belegt ist.

Kleinod: Der Fohrenbaum mit dem Stern belegt, aber ohne die Fische.

Decken: r. s.

Falckenstein, (Taf. 169)

auch Vogel v. Falckenstein. Im 17. Jahrh. geadelt. In Schlesien begütert.

Wappen: geviert mit Mittelschild. 1 u. 4 in # ein g. Löwe, 2 u. 3 in S. auf gr. Dreihügel „ein braun und weiss gefleckter" zum Flug geschickter Falke, in der einen Kralle einen Lorbeerzweig haltend. Im Mittelschild ein wachsender s.-geharnischter Ritter mit s. u. g. Feder auf dem Helm, in der Rechten ein gezücktes Schwert haltend.

Auf dem gekr. Helm das Bild des 2. u. 3. Feldes.

Decken: g. # und s. #.

Digitized by Google

Falderen

auch v. Faldern, Ioh. Franz am 4. Ian. 1730 in den schlesischen Adelstand erhoben. — Bedienstet.

Eine unvollständige Beschreibung des Wappens bei Ledebur III. 250 lautet: „In 3 Felder quergetheilt; 1. ein von 2 Löwen begleiteter Thurm; 2. zwei Hunde mit den Köpfen gegeneinander; 3. in B. ein Iagdhorn."

Falken, (Taf. 170)

auch v. Falken-Plachecki, Ostpreuss. Adel, in der Armee bedienstet.

Wappen: In B. ein von einem Pfeile durchschossener auffliegender s. Falke, welcher in seinen Klauen eine geraubte Taube hält.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Falkenberg, (Taf. 170.)

Uradel der Mark Brandenburg, wo urk. schon 1336. Hier ist eines der Stammgüter Falkenberg im Kr. O. Barnim, während ein andres gleichnamiges Stammgut in der Altmark, Kr. Osterburg liegt.

Wappen: ex sig., daher in den Farbenangaben nicht ganz sicher: Quergetheilt; oben in R. zwei g. Kronen nebeneinander, unten von B. u. S. geschacht.

Auf dem gekr. Helm ein (# ?) Flug mit einem Schildchen, das die Schildfiguren trägt, belegt.

Decken: b. s, r. g.

Bem. Statt der Schildestheilung kommt auch Schild mit Schildeshaupt vor.

Ein Zweig der Familie sind jedenfalls die von Falkenberg in Schweden, deren Wappen wir hier zum Vergleich geben. Es ist ein von S u. R. in 12 Plätzen geschachter Schild. Kleinod: eine Falkenklaue, die einen # Flug hält, auf dem ein r s. geschachter Schrägbalken. Zu diesem Geschlechte gehörte der aus dem 30jähr. Kriege bekannte heldenmüthige Vertheidiger Magdeburgs gegen Tilly, Dietrich v. F.

Falkenberg, (Taf. 170.)

Uradel Hessens und Westphalens, dort auf Falkenberg schon 1272 urk. — Ob dermalen noch in Preussen blühend?

In S. aufrecht nebeneinandergestellt und mit den Bärten auswärts gekehrt 2 # Schlüssel.

Kleinod: Ein s. Flug, jeder Theil mit einem # Schlüssel belegt. Decken: # s.

Mit den Schlüsseln siegeln bereits 1323 Hermanus et Conradus fratres de Huxaria — Höxter in Westphalen, ein Stammhaus der Familie.

Falkenhayn, (Taf. 170)

auch ehedem v. Falkenhagen und v. Falkenhahn, Uradel Schlesiens und der Mark, in beiden Landen Stammhäuser des Namens.

Wappen der schlesischen Linie und wie es, nach Siegeln zu urtheilen, jetzt wohl vom ganzen Geschlecht geführt wird: In S. ein r. Hüfthorn.

Kleinod: Das Horn mit einem Busch Falkenfedern besteckt. Statt letzteren kommen auch Pfauenfedern vor.

Die märkische Linie führte nach Siebm. I. 178 in S. das r. Hüfthorn mit Band, auf dem Helm aber fünf Pfauenfedern.

Ein Falkenhainsches Siegel, das uns vorliegt und neben dem Kleinod die Namensbuchstaben I. C. v. F. trägt, zeigt den Schild quergetheilt. Oben ein Hüfthorn mit Band, die Schallöffnung rechts, — unten ein desgleichen Horn, die Schallöffnung links gekehrt. Der Helm trägt einen hohen Busch Falkenfedern.

Das Wappen der gräflichen Linie s. vorn Taf. 8 und S. 7.

Falkowski, (Taf. 170)

zum poln. Stamme Doliwa gehörend. In diesem Iahrh. mehrere d. Namens in der Armee.

Wappenbeschreibung s. oben bei Dargitz. S. 113.

Fallois, (Taf. 170.)

Uradel Lothringens, seit 1779 in der preuss. Armee bedienstet.

Wappen: In G. ein b. Sparren, belegt mit einem s. Stern, nnd unten von einem b. Stern begleitet.

Der Helm, mit einer neunperligen Grafenkrone bedeckt, trägt eine Hand natürl. Farbe, mit einem s. Stern belegt.

Das Wappen kommt auch gespalten vor; vorn in G. ein b. mit g (sic Ledebur III. 250) Stern belegter Sparren, hinten in B. eine aufgerichtete Hand. — Siegel zeigen auf dem Schild immer eine Grafenkrone.

Farenheid, (Taf. 170.)

Fahrenheit — Ioh. Friedr. Wilh F, aus angesehener Danziger Bürgerfamilie, 2. Okt. 1786 in den preuss. Adelstand erhoben. In der Prov. Preussen begütert.

Wappen: Quadrirter Schild mit g. Einfassung. 1 in B. ein aus Wasser halb hervorgehender Hirsch; 2 u. 3 in R. ein g. Merkurstab, dessen Schlangen s., 4 in B. ein g. Stern.

Der gekr. Helm trägt einen g. Stern zwischen offnem # Flug.

Decken: rechts b. s, links r. s.

Dieser Familie gehört der als Erfinder des Quecksilber-Thermometers berühmte Naturforscher Daniel Gabriel F. geb. zu Danzig um 1690, † 1740 an.

Fauche-Borel, (Taf. 170)

Stammen aus dem Fürstenthum Neufchâtel und erhielten von Preussen ein Anerkennungsdiplom ihres Adels. Ob noch in Preussen?

In G. ein b. Schild, hinter dem 2 r. Lanzen mit s. Spitzen sich schräg kreuzen und über dem drei gr Eichenblätter aus dem obern Schildesrand hervorwachsen. Im b. Schild 3 Einhornsrümpfe, (2 u. 1) zwischen den beiden obern, gegeneinander gekehrten Köpfen ein s. Halbmond.

Auf dem gekr. Helm ein offner # Flug.

Decken: r. g. und b. s

Schildhalter 2 s. Einhörner, die auf g. Pfeilen stehen, welche letztere durch ein um sie geschlungenes b. Band verbunden sind, auf dem die g. Worte stehen: Faire sans dire.

Favrat, (Taf. 170)

Franz Andreas lacquier de Bernay von Favrat, gewöhnlich v. Favrat genannt, trat 1758 in preuss. Dienste und † 1804 als General der Inf. Sein Stiefsohn Friedr. Leopold Vorhoff, k preuss Fähnrich. erhielt 12. Juni 1793 die Erlaubniss, Namen und Wappen derer v. Favrat führen zu dürfen. (Kneschke III. 137) — Ob derselbe den Stamm fortgepflanzt hat?

Wappen: Zweimal getheilt, dreifeldrig. Oben in B. eine g. Sonne, beseitet von einem g. Mond und einem g. Stern; in der Mitte in R ein g.-gekr. # Adler; unten in gr. ein s. Thurm mit offnem Thor.

Drei Helme mit einer neunperl. Krone bedeckt, (so nach dem Diplom), welche den Adler des mittlern Feldes trägt.

Hinter dem Schilde kommen (Köhne III 17) b. gr. und r. Fahnen hervor und unter dem Schild lagern auf gr. Boden Kriegsarmaturen!

Fedkowicz.

Der Name kommt seit 1854 in der Armee vor.

Wappen: z. Zeit unbekannt.

Fehrentheil, (Taf. 171)

auch v. Fehrentheil u. Gruppenberg, Ferentheil. Hans F. wegen bewiesener Tapferkeit gegen die Türken 1576 von Kaiser Maxim. II. geadelt. In Schlesien seit jener Zeit bis zur Gegenwart reich begütert.

Wappen: In B. ein r.-gekleideter, s. aufgeschlagener Mohrenarm, der in der Hand 3 gr. Kleeblätter hält.

Auf dem gekr. Helm ein wachsender, r. gekleideter Mohr mit s. Aufschlägen, g. Knöpfen und einer s. Binde ums Haupt, in der Rechten die 3 Kleeblätter haltend.

Decken: b. r. (besser wäre wohl b. g.)

Felden, (Taf. 171)

Ein ostpreuss. Geschlecht, dem der k. preuss. General-Major v. F., Commandant des 12. Inf.-Reg. angehörte.

Digitized by Google

Wappen: In Purpur auf gr. Boden (auch Dreihügel) drei g. Kornähren nebeneinander.

Auf dem gekr. Helm ein s. Vogel mit einem g. Zweig (auch einer Aehre) im Schnabel.

So bestätigt durch vorliegende Siegel; Zedlitz V. S. 154 giebt den Schild s. an, und nennt den Vogel auf dem Helm als „Feldhuhn."

Felden-Wypczynski, (Taf. 171)

auch v. dem Felde-W., führen den Beinamen von dem Gute Wypcz im Thorn'schen und gehören dem poln. Stamme Dolenga an.

Wappenbeschreibg. s. oben bei Chodacki.

Felden-Zakrzewski, Taf. 171)

n Westpreussen begütert.

Wappen: In R. drei schräggelegte g. gestümmelte Baumäste, der obere und untere grüne Blätter treibend.

Auf dem gekr. Helm die Aeste aufrecht nebeneinander.

Decken: r. g.

Felden, (Taf. 171.)

v. der Felden, eine liefländische Familie, aus der in diesem Jahrh. Offiziere in preuss Diensten standen.

Wappen: In B. drei s. Fische untereinander.

Kleinod: ein offener b. Flug, jeder Theil mit 3 s. Fischen belegt.

Decken: b. s.

Schildhalter ist nach einem vorliegenden Siegel ein Ritter, der sich auf eine Lanze stützt

Felgenhauer, (Taf. 171.)

Christoph F. von Kaiser Rudolph II. 1606 geadelt.

Früher im Meissnischen und Thüringen begütert; jetzt in Preussen nur mehr bedienstet

Wappen: In R. drei s. Felgenstücke eines Rades untereinander.

Der gekr. Helm trägt einen mit Säbel bewaffneten s. geharnischten Arm zwischen offenem, r. s. und s. r. getheiltem Flug.

Decken: r s.

Siebm. IV. 63 giebt die Felgen golden.

Das Stammwappen der Familie, wie es z. B. der Vater des Geadelten, der Oberstlieutn. der Generalstaaten Christoph Leonhard F. führte, hatte den Schild gespalten, vorn ein Mann mit Beil, in die obere, der hinten sich zeigenden 3 Felgen einhauend.

Kleinod: ein belaubter Baum.

Felgermann, (Taf. 171.)

In Schlesien angesessen; mehrere d. N. standen in der Armee.

Wappen: In S zwei gewellte b. Balken od. Ströme.

Kleinod: ein (g?) Löwe mit Schwert.

Decken; b. s.

Ferber, (Taf. 171.)

Die Brüder Carl Friedrich und Gustav F., Söhne des 1680 † meklenburg. Lehnraths Dr. Joh. Levin F., wurden von K. Leopold I. 1704 geadelt, nach Andern ihnen ihr alter Adel erneuert.

In Pommern angesessen.

Wappen: In R ein auf gr. Hügel zwischen 2 aufwachsenden s. Kleeblättern aufgerichteter g. Spiess, oben beseitet von 2 s. Sternen.

Auf dem gekr. Helm ein wachsender natürlicher Gaisbock

Decken: r. g.

Masch XV. 55 giebt statt des Spiesses, wie er auf einem neueren, sehr schön gestochenen Siegel deutlich wie ihn unsere Abbildung zeigt, zu sehen ist, eine g. Forke (vergl. Hefner's Meklenb. Adel.)

Ein älteres Siegel zeigt das Wappen, wie es auf unserer Tafel als „anderes" abgebildet ist; statt des Spiesses oder der Forke erscheint hier ein, wohl eine Armbrust vorstellendes Instrument.

Ferguson-Tepper, vergl. **Tepper.**

Festenberg, gen. **v. Packisch,** (Taf. 171.)

Schlesischer Uradel, der Stammsitz Festenberg im Polnisch-Wartenberg'schen. Unter dem Namen Packusch, Pakoscz sonst auch in Alt-Preussen.

Wappen: In B. ein von R. und S. geschachter springender Bock

Kleinod: der Bock wachsend.

Decken: r. und s

Ledebur II. S 176 zählt die „Packisch v. Festenberg" zum polnischen Stamme Wieruszowa, der als Wappen in S. einen Ziegenbock führt, dessen vordere Hälfte #, die hintere von R. und S. geschacht ist; auf dem gekr. Helm 5 Straussfedern.

Das von uns gegebene Wappen legt Siebm. I. 51 den schlesischen „Backisch" bei und es ist wohl das, was bis in unsere Zeit von der Familie geführt ward.

Fialkowski, (Taf. 171.)

Fijalkowski, im Posen'schen; gehören zur Wappengenossenschaft Slepowron

Wappenbeschreibung siehe oben bei Browinski.

Fiebig, (Taf. 171.)

Mehrere Offiziere d. N. standen in der Armee, auch zu Krakowahne im Kr. Trebnitz angesessen.

Wappen: quadrirt mit g. Einfassung. 1 in R. ein geharnischter Arm, der eine brennende Granate hält; 2 in B. ein s., 3 in B ein g., 4 in R. ein g. achteckiger Stern.

Kleinod: 3 Federn: s. # s.

Decken: r. g. und b. g.

Fiedler, (Taf. 172.)

Augsburger Patrizier. In Preussens Heer bedienstet.

Wappen: In R eine von G. und # gespaltene Raute.

Kleinod: Ein r. Flügel mit der Raute.

Decken: g. r.

Fiedler, (Taf. 172)

Der Generallieutn. u. Commandant d. 4 Division F. erhielt bei Versetzung in den Ruhestand am 7. Juni 1856 den preuss. Adelstand.

Wappen: In B. 3 ins Schächerkreuz gestellte s. Eicheln an Stielen mit je 2 Blättern.

Mehr z. Z. unbekannt.

Fielitz, (Taf. 172.)

Im Posen'schen Zur Wappengenossenschaft Rogala zählend.

Wappenbeschreibung s. b. Brzezanski

Wohl identisch mit denen von Filtz (s. nächsten Artikel.)

Filtz, (Taf. 172)

Schlesischer Uradel; ob noch blühend? (Vergl. den Artikel Fielitz.)

Wappen: R. u. S. gespalten mit 2 Büffelshörnern, von gewechselten Farben.

Kleinod: die Hörner.

Decken: r. s.

Finance, (Taf. 172.)

Mehrere Offiziere d. N. standen seit Anfang dieses Jahrh. in der Armee

Wappen: Quadrirt. 1 u. 4 in G. nebeneinander 2 Bienen. 2 u. 3 ein fassähnliches geripptes Gefäss in dem 6 Lanzen oder dergl stecken.

Den Schild deckt eine neunperlige Krone.

Bem. So das Wappen nach einem Siegel meiner Sammlung, nach dem auch die Zeichnung auf Taf. 172; dasselbe Siegel scheint auch v. Ledebur vorgelegen zu haben, indem er sagt: „2 u. 3 sieht in einem Abdrucke wie ein Köcher mit Pfeilen aus."

Finck, (Taf. 172.)

Waren seit Mitte des 17. Jahrh. in der Neumark, im vorigen Jahrh. auch in Pommern und Schlesien ansässig — Von v. Ledebur als noch blühend bezeichnet.

Wappen: Quadrirt 1 in B ein s. Löwe, 2 und 3 von G. und # geschacht, 4 in B. ein s. Stern.

Digitized by Google

Kleinod: ein (s) Löwe wachsend zwischen zwei (wahrscheinlich von b. s. und # g. getheilten) Büffelshörnern.

Decken: # g, b. s.

Bem. Die Famil. v. Finck, welcher der aus dem 7jähr. Kriege durch den „Finkenfang" bekannte k preuss. Generallieutn. Friedr. August v. F. angehörte, jetzt aber in Preussen nicht mehr vorkommt, siehe unter dem hannöv Adel. Diese wurden 1543 geadelt, erhielten 1777 eine kaiserl. Bestätigung des Adels und führen ein ganz anderes Wappen: Im getheilten Schild oben ein Ankerkreuz, unten einen Buchfinken, der sich auf dem Helm zwischen 2 Hörnern wiederholt.

Firks

desselben Stammes u. Wappens wie die oben S. 42 und Taf. 52 angeführten Freiherren d. N

Fischer, (Taf. 172)

auch v. Fischen, Fisch, Fiske, altes Hinter-Pommern'sches Geschlecht, wappengenoss mit dem gleichfalls pommer'schen Geschlecht v. Zancken.

Im Lauenburg'schen noch angesessen.

Wappen: Gespalten; vorn in S. drei g. Pfeile quer übereinander, darüber ein g. Stern; hinten in B. ein s, die Hörner aufwärtskehrender Halbmond über 2 pfahlweis gestellten g. Sternen.

Kleinod: Ein die Hörner aufwärtskehrender b. Halbmond, erstere mit je einem g Stern besteckt, dazwischen ein aufrechtstehender g Pfeil.

Decken: b. s.

Fischer, (Taf. 172.)

Preuss. Adelsdiplome v. 18. Oct 1786 für Karl Benj. F. auf Tschistey in Schlesien und vom 8 März 1804 für die Gebrüder Gustav Emman. David und Adolph Ferd. Maxim. F. beide Lieutn. in Preuss. Diensten.

Wappen: In B ein s gewässerter Schrägbalken, der mit 3 hintereinander und aufwärts schwimmenden Fischen natürl. Farbe belegt und von 2 g. Bienen beseitet ist.

Der gekr. Helm trägt 3 # Straussenfedern.

Decken: b. s.

Fischer-Treuenfeld, (Taf. 172)

auch Fischer v. Treuenfeld, eine im Civil und Militär in Preussen mehrfach bedienstete Familie, über die uns nähere Angaben leider mangeln Das Wappen ist auf der Tafel nach den kurzen Angaben v Ledebur's (gespalten, vorn 2 Säbel, wohl gekreuzt, wie wir sie zeichneten, hinten ein Flügel) gezeichnet. Möchte die Familie im Interesse der Wissenschaft die ergänzenden Angaben für den Supplementband recht bald uns einsenden.

Fischern, (Taf. 172.)

Alte, in Thüringen, namentlich dem Hennebergschen vorkommende Familie, die ursprünglich aus England stammen soll, seit 1574 aber schon im Hessischen vorkommt. Die Kinder des kaiserl. Kanzlers Ioh. Iobst Fischer wurden vom Kaiser Ioseph I. 1708 als „Ritter und Edle von Fischern" geadelt

Wappen (auf unserer Tafel nach einem Siegel des vor. Jahrh. gezeichnet): In B. drei im Dreipass um eine g. Kugel gelegte s Fische

Der gekr. Helm trägt einen aufwachsenden Indianer mit Federschurz und Krone, den Köcher auf dem Rücken und einen Pfeil in der Hand tragend.

Decken: b. g und b s

Schildhalter ist auf erwähntem Siegel ein hinter dem Schilde stehender, widersehender Löwe. Auf einem andern vorliegenden Siegel kommt das Wappen mit der Devise vor: Virtus et Honos.

Ein drittes Siegel endlich zeigt ein vermehrtes v. Fischer'sches Wappen, wie es Taf. 172 als No. II bringt.

Das Schild ist hier getheilt Oben gespalten, vorn in R eine g. Sonne, hinten in B. ein (r. g. grün violet schimmernder) Regenbogen. Unten in B. die 3 Fische um die Kugel gelegt.

2 gekr. Helme: I) den Indianer wie beim Stammwappen; II) zwei gleich Büffelshörner nebeneinander in die Höhe ragende Fischschwänze.

Fisenne, (Taf. 172.)

Altes Aachener, aus den Ardennen stammendes Adelsgeschlecht, das schon im 12. Jahrh. die Herrschaften Fisenne, Oppagne, Rianive und Soiron in den Ardennen besass. 1701 erhielt die Familie ein Adels-Erneuerungsdiplom. — In der preuss. Rheinprovinz immatriculirt.

Wappen: In S ein gr. glattes Kreuz mit s. Mittelschild belegt, worin ein gekr. # Löwe mit r. Klauen. —

2 gekr. Helme (die meist auf einer neunperligen Krone stehend vorkommen): I) ein # Eberkopf und Hals, II) der Löwe des Mittelschildes wachsend.

Decken: beiderseits gr. s.

Flans, (Taf 173)

auch v. Flanss, Flanz, uraltes märkisches und thüring'sches Adelsgeschlecht, welches in Thüringen in ältern Urkunden auch unter dem Namen v Orlamünde vorkommt. Später machten sich Zweige im brandenburgischen, schlesischen, rheinländischen etc. ansässig, doch scheint das Geschlecht dem Erlöschen nahe zu sein. Aeltere Angaben nannten sogar das Jahr 1804 als das des Erlöschens im Mannsstamm, indess kommt noch 1850 der Name in Schlesien vor. (Ledebur III. S. 252.)

Wappen: In S. ein # Adler mit Wolfskopf von natürlicher Farbe, auf der Brust einen r Halbmond tragend.

Kleinod: Ein offner Flug, jeder Theil viermal von #, S. getheilt und mit einem aufgerichteten r. Schwert belegt

Decken: # s.

Flatow, (Taf. 173)

Alter pommernscher u. neumärkischer Adel; im preuss. Heer bedienstet

Wappen: In S. ein mit Saiten bespanntes # Instrument, das dem Griffbrett einer Laute ähnlich sieht.

Kleinod: 2 dergleichen Instrumente schräg von einander gekehrt.

Decken: # s.

Flemming, (Taf. 173.)

Uradel Pommerns; Erbland-Marschälle von Hinter-Pommern.

Wappen: In B ein s (zuweilen auch r) Wolf mit einem r. Rad (theils als Wagenrad, theils als Kammrad vorkommend) in den Vorderpranken.

Kleinod: ein Busch Pfauenfedern.

Decken: b. s.

So wird das Wappen jetzt geführt. Ein älteres Wappen der Familie nach einem Siegel v. 1319 siehe vorn Seite 5 u. Taf. 8, wo die Grafen v. Flemming abgehandelt worden sind.

Florencourt

in Preussen in der Person des früher als Publicist bekannten Franz Chassot v F. geb. 1803 zu Braunschweig bedienstet.

Weitere Notizen z. Z. unbekannt.

Flotow, (Taf. 173.)

Meklenburger Uradel, auf Gr. u Kl. Flotow daselbst schon 1230 urk. Auch in der Prov. Brandenburg kommen die v F. bereits im 14. Jahrh. unter der Ritterschaft der Priegnitz vor, wurden später auch in der Neumark, in Pommern u. Polen ansässig und erlangten in einer, wieder † Linie während des sächsischen Reichsvicariats 11. Sept. 1790 den Grafenstand.

Wappen: In R. ein gemeines s. Kreuz, begleitet in den Ecken von 4 g. Ringen.

Auf dem mit r. s Wulst bedeckten Helm ein # Vogel mit g. Ring im Schnabel zwischen 2 von S. u. R. mit gewechselten Farben getheilten Hörnern.

Decken: r. s.

Das Kreuz kommt auch an den Ecken eingeschnitten vor, und v. Meding III. S. 183 tingirt den Schild s., Kreuz und Ringe r. Der Helm ist ohne Wulst, der Vogel hat ein g. Halsband.

Die Grafen v. Flotow führten dasselbe Wappen nur mit der Grafenkrone auf dem Schilde und 2 wilden Männern als Schildhaltern vermehrt.

Digitized by Google

Nach Ledebur I S. 224 sind vielleicht die im 12. Jahrh. zu Vlotho an der Weser in Westphalen erscheinenden Edlen Herren d. N. mit dieser Meklenb. Familie identisch. — Nur das Wappen könnte hier Gewissheit geben.

Fock, gen **v. Brucken,** (Taf. 173.)

Curländischer Adel, auch in der Prov. Brandenburg und Preussen angesessen.

v. Hefner hat des Geschlechtes vorn unter Brucken (Seite 100) erwähnt, ohne das Wappen näher zu kennen. Mir liegen aus meiner Sammlung 2 Siegel der Familie vor, nach denen ich hier die Wappen auf der Tafel genau gezeichnet habe.

Das erste Wappen zeigt einen querliegenden Ast, aus dem in der Mitte ein Kleeblatt an seinem Stiele aufwächst, während 2 dürre Reiser sich hinter dem Aste kreuzen.

Kleinod: die 2 Reiser von einander gekehrt aufwachsend.

Das 2. Wappen hat den Ast gestümmelt mit 4 Enden, aus ihm oben aufwachsend 3 gezahnte Blätter, von denen das mittlere von vorn, die beiden andern nur halb und von der Seite zu sehen sind.

Kleinod: 2 von einander gekehrte blättrige (Weiden?) Zweige.

Vermuthlich ist der Schild s., der Ast braun, die Blätter etc. grün.

Decken: gr. und s.

Fock, (Taf. 173.)

Heinr. Joh. F. ward 30. Aug. 1651 mit dem Wappen Nro. I in den schwedischen Adelstand erhoben; in Preussen schon seit lange in Militär- und Civildiensten vorkommend.

Es liegen mir 4 verschiedene Siegel der Familie vor, von denen ich drei der interessantesten auf der Tafel mitgetheilt habe.

I ist das 1651 ertheilte: getheilt, oben in S. eine gr. Tanne, unten in gr. zwei s. Kugeln.

Kleinod: die Tanne.

Decken: gr. s.

II. zeigt in S. über gr. Dreiberg einen ausgerissenen Tannenbaum begleitet von 2 Kugeln. Auf dem Helm die Tanne aufwachsend.

III. hat in S. auf gr. Dreiberg aufwachsend einen Palmbaum beseitet von 2 Kugeln und auf dem gekr. Helm den Baum mit der Kugel wiederholt.

Das vierte Siegel endlich zeigt auf gr. Boden einen belaubten (Eichen?) Baum, beseitet von 2 Kugeln.

Der gekr. Helm trägt kein Kleinod und den Schild halten 2 Löwen.

Folgersberg, (Taf. 173.)

Schlesische Familie, deren Stammvater Hans Carl Ferd. Acoluth mit dem Zusatz v. F. 14. Febr. 1713 den böhm. Ritterstand erhielt. — In Preussen bedienstet.

Wappen: gespalten; vorn ein Löwe mit Lorbeerzweig, hinten in B. über Dreihügel eine Sonne.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Fölkersamb, (Taf. 173)

auch Folgersam und Volkersamb, alte kurländische Adelsfamilie, die auch in der Oberlausitz, in Pommern und Preussen Güter erwarb und im Heere bedienstet ist.

Wappen: In S. ein r. Wagenrad, aus dem oben ein Stück der Felge ausgebrochen ist.

Aus dem gekr. Helm wächst ein um Lenden und Haupt bekränzter wilder Mann empor, der mit beiden Händen einen ausgerissenen Baumstamm über die Schultern trägt.

Decken: r. s.

(Beide Figuren sollen wohl auf den Namen anspielen. Freilich ziemlich entfernt.)

Foller, (Taf. 173.)

Früher v. Follert, alte mit dem Orden nach Preussen gekommene Familie; im Heer bedienstet.

Wappen: Quer getheilt, oben 2 schräggestellte Keile, dazwischen eine Weintraube, unten 2 dergl. Keile gekreuzt.

Nach dieser kurzen Angabe v. Ledebur's habe ich das Wappen auf der Tafel entworfen; Berichtigung und Ergänzung wäre mir für den Supplementband sehr erwünscht.

Forcade, (Taf. 174)

auch v. Forcade-de Biaix, altadelige Familie aus Pau in Bearn, von wo sie der Religion halber Ende des 17. Jahrhunderts nach Preussen auswanderte, wo zwei ihrer Glieder bis zum General stiegen.

Wappen: Gespalten; vorn in b. Schildeshaupte 3 Sterne nebeneinander, darunter in S. ein gegen einen Baum aufgerichteter Löwe; hinten im b. Schildesfusse 3 Sterne, 2 und 1 gestellt, darüber ein Thurm mit Zinnenmauer.

Den Schild deckt eine 9perlige Krone, aus welcher eine Lilie hervorgeht (so nach allen vorliegenden Siegeln.) Schildhalter: 2 auswärts-, auf einem andern Siegel einwärts- sehende Löwen.

Forckenbeck. (Taf. 174.)

Preuss. Adelstand v. 19. Oct. 1804 für Christian Friedrich F., und vom 11. Nov. 1804 für Maximil. Bernh. F. In Staats- und Militär-Diensten.

Wappen: Im g.-geränderten b. Felde ein zum Flug geschickter s. Adler (Zedlitz bezeichnet den Vogel als Gans und allerdings lässt die Zeichnung bei Köhne III. 19 nicht recht klar werden, was gemeint sei.)

Kleinod: Derselbe Vogel.

Decken: b. s.

Forell, (Taf. 174.)

Preuss. Adel v. 10. Juli 1803 für Joh. Peter Wilh. F., Landsyndicus.

Wappen: g.- geränderter, getheilter Schild; oben in B. zwei Forellen untereinander (Namensanspielung,) unten in R. ein g. Kleeblatt.

Der gekr. Helm trägt eine gestürzte Forelle zwischen offenem ♯, mit g. Kleestengeln belegten Flug.

Decken: b. s., r. g.

Forestier, (Taf. 174.)

Stammen aus der Languedoc, wurden im vorigen Jahrh. in der Mark Brandenburg ansässig, später auch in der Oberlausitz und sind noch in Preussen bedienstet.

Wappen: Gespalten. Vorn (in S.?) ein wilder, um Haupt und Lenden bekränzter Mann, in der Rechten einen gestümmelten Baumstamm als Stab haltend; hinten unter r. Schildeshaupt in G. ein gr. Wald (Namensanspielung.)

Den Schild deckt eine Krone.

Bem. Ein vorliegendes, dem 18. Jahrh. angehöriges Siegel zeigt in der linken Schildeshälfte statt des Schildhauptes Wolken, aus denen Regentropfen auf den Wald niederfallen?)

Forgete, (Taf. 174.)

In der Preuss. Rheinprovinz.

Wappen: In B. ein g. Sparren, begleitet von 3 g. Muscheln.

Kleinod: eine g. Muschel.

Decken: b. g.

Forin, (Taf. 174)

kamen in diesem Jahrh. in Staats- und Militärdiensten Preussens vor.

Wappen: Schräggetheilt, unter r., oben in S. ein (wohl ♯) Flügel.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Forselius, (Taf. 174.)

Liefländisches Adelsgeschlecht, aus dem Johann v. F., in Ostpreussen angesessen, von König Friedrich II. v. Preussen, 1. Febr. 1776 ein Adels-Erneuerungs-Diplom erhielt. Derselbe hat den Stamm fortgesetzt.

Wappen: Gespalten, vorn in B. auf gr. Boden ein Apfelbaum mit 5 g. Früchten, links in G. ein aus Wasser aufwachsender r. Löwe.

Kleinod: 3 Federn gr., r., gr.

Decken: b. g.

Digitized by Google

Förster, (Taf. 174.)

Böhmischer Ritterstand durch Kaiser Carl VI. 1739, im Königr. Preussen anerkannt, 27. Ianr. 1740, von König Friedr. Wilh. II. bestätigt 31. Dec. 1787. — In Schlesien begütert

Wappen: Durch einen Schräglinksbalken getheilt; oben in B drei (2, 1) g. Sterne, unten in R. auf gr. Boden ein g. Greif mit g. Stern in der Klaue.

Der gekr. Helm trägt den Greif wachsend.

Decken: b g., r s

Förster, (Taf. 174.)

Ieremias F. auf Ob. u Mittel-Mittlau (Schlesien) am 15. Oct. 1786 in den preuss Adelstand erhoben.

Wappen: Im g-bordirten b Schild vier (2, 1 u 1) r. Rosen, durch drei schmale s. Bänder vereinigt

Auf dem gekr. Helm ein s. Adlersflügel.

Decken: b., r. (sic!)

Forstmeister, (Taf. 174)

auch Forstmeister v. Gelnhausen, altes, zur ehemaligen unmittelbaren mittelrheinischen Reichsritterschaft zählendes Geschlecht, das auch in den Preuss. Rheinlanden Güterbesitz erwarb.

Wappen: In b. mit g. Schindeln bestreuten Felde ein pfahlweis gestellter g. Widerhaken, oben mit einem Vogelkopf versehen, begleitet rechts oben von einem r. Kreuzlein.

Kleinod: Der Haken zwischen zwei mit den Schindeln und Kreuz bedeckten Adlersflügeln.

Decken: b. g.

Bem. Das Kreuz fehlt auch öfters ganz, so bei Siebmacher I. 127.

Fouqué, (Taf. 174.)

La Motte Fouqué, Uradel der Normandie, im jüngern Zweige nach dem Widerruf des Edicts von Nantes nach Deutschland geflüchtet, in Preussen durch den General d Inf Heinrich August † 1774 und durch den Dichter Friedrich de la M. F. berühmt. — In der Mark. Brandenburg ansässig geworden

Wappen: In B. ein g. Querbalken, darunter eine g. Kugel.

Den Schild dekt eine Krone

Bem. So soll das Wappen noch heute in Stein gehauen über dem Thore der Trümmerfeste La Motte Fouqué in der Normandie zu sehen sein — Der dort zurückgebliebene ältere Zweig ist Anfang dieses Iahrh. †,

Fragstein, (Taf. 174)

auch v. Fragstein-Niemsdorff (nach einer alten im Fürstenthum Ratibor gelegenen Besitzung); alter Adel Schlesiens, theilweise gefreit 30. April 1664 und 18. Ianuar 1709 — Der v Zedlitz angenommene Ursprung aus Graubünden scheint mir Fabel; vielmehr halte ich sie für Urschlesier und vielleicht mit denen v. Görlitz u. Larisch stammverwand.

Wappen: In R. auf gr. Boden ein Weinstock beseitet von 2 gegen einander gekehrten Sicheln (alias Weinmessern) mit g. Griffen.

Kleinod: 3 Federn, r. s. r.

Decken: r. s.

Francheville, (Taf. 175)

du Fresne de F, stammen aus dem Hennegau, wo ihre Herrschaft Fresne an der Schelde lag, kamen dann in die Picardie und wanderten nach Aufhebung des Edictes von Nantes nach Preussen aus, wo ihr Adel vom König am 17 September 1774 anerkannt ward. —

Ums Iahr 1830 noch blühend.

Wappen: gespalten und zweimal getheilt (6feldrig) mit s. Mittelschild, worin ein r. Löwe. 1 in G. auf gr. Boden ein belaubter Baum, 2 in S. ein r. Löwe, 3 in Gr. 6 s. Kugeln (3, 2, 1); 4 in R. zwei g. Sparren, 5 in G. drei r. Hammer (2, 1); 6 in b., mit g. Kleeblättern besäeten Felde 3 g. Kronen (2, 1.)

Den Schild deckt eine 9perlige Krone und Schildhalter sind 2 r. Löwen.

Francke, (Taf. 175)

alias Franke, Franck. Preuss Adelstand v. 6. Iuli 1798 für Gottlieb Heinr. F. auf Rückersdorf bei Sprottau in Schlesien, wo die Familie noch blüht.

Wappen: G-gerändert und gespalten mit breitem b Schildeshaupt, worin ein g freischwebender Sparren über zwei g Querhölzer gelegt. Unten vorn in G. eine in einem Getreidefeld stehende s-gekleidete Iungfrau, in der Rechten eine Sichel, unter dem linken Arm ein Füllhorn mit Blumen tragend. Hinten in S ein gestümmelter, einen frischen Zweig treibender Baumstamm.

Der gekr. Helm trägt 3 Federn, s. b. s.

Decken: b. g., b s.

Francken, (Taf. 175)

alias Franckhen, Frankhen, Franquen; in Schlesien; Ioh Georg F. den 13 Iuni 1663 geadelt.

Wappen: Quadrirt: 1 und 4 in G ein halber ♯ Adler am Spalt, 2 und 3 von R und S. getheilt mit einem Rosenkranz von gewechs. Farben.

Kleinod: 4 Federn, g ♯ s. r.

Decken: g ♯ und r. s

Bem: ex sigil., daher in der Farbenangabe nicht ganz sicher

Francken, (Taf. 175.)

In Westphalen von K. Rudolph II. 1600 in den Reichsadelstand erhoben.

Wappen: Durch einen g. Balken getheilt, oben r., unten in S drei (2, 1) r. Herzen.

Auf dem gekr. Helm zwischen 2 Hörnern ein wachsendes Ross (Farben auf vorliegendem Siegel beim Kleinod nicht angegeben. — Wahrscheinlich ein r. und ein g. Horn, das Pferd s. — Decken: r. g, r. s.)

Franckl, (Taf 175)

alias Franck von der Franze, alte preussische Landesritter früher auf Fronza im Kr. Marienwerder, noch 1820 auf Warneinen im Osterodeschen. Das Wappen beschreibt v. Ledebur: „In R. liegt auf gr. Boden in schräglinker Stellung, ein oben und unten abgehauener, verkohlter Baumstamm mit 3gestümmelten Astenden; auf dem gekr. Helm wiederholt sich der Baumstamm in aufrechter Stellung."

Mir ist trotz der anscheinenden Genauigkeit dieser Beschreibung doch die Stellung des Stammes gegen den Boden nicht recht glaubhaft, ich vermuthe vielmehr, die Figur zeigt sich wie in unserer Zeichnung, schräglinks über gr. Boden. — Decken: r. s. — Es soll dies wahrscheinlich, mit einigen Aenderungen, das Wappen Ostrzew sein, und die Familie ist jedenfalls identisch mit denen v. Franski (s. unten)

François, (Taf. 175.)

Kamen 1685 aus Frankreich nach Wittenberg a/d. Elbe, erlangten später in der Provinz Brandenburg, Schlesien und Pommern Güterbesitz Adelserneuerung durch Kaiser Ioseph II. 21. März 1744.

Wappen: In B. drei s. widersehende Seehunde, (1 u 2) von denen die Schwänze der beiden untern auswärts gekehrten sich kreuzen.

Auf dem gekr. Helm 3 gr. Pfauenfedern.

Decken: b. s.

Bem. Zedlitz nennt die Schildesfiguren: „zweifüssige Schlangen." Nach demselben soll ein de François als Seeoffizier sich auszeichnet und deshalb obiges Wappen erhalten haben.

Frankenberg. (Taf. 175.)

Rheinländ. Uradel, die Stammburg F. bei Aachen. Sind bei Berndt (Wappenb d. Preuss. Rheinprovinz 1835) noch aufgeführt, scheinen aber †.

Wappen: In ♯ 15 s. Kugeln oder Münzen, 4, 4, 4, 3.

Kleinod: 2 ♯ Hörner, jedes mit 5 Kugeln an der Aussenseite.

Decken: ♯ s.

Frankenberg, (Taf. 175.)

Eines der ältesten und ausgebreitesten Adelsgeschlechter Schlesiens, seit dem 11. Iahrh. vielfach urk. erwähnt.

Digitized by Google

Wappen: In G. drei (2, 1) r. Ziegel. — Auf dem Helm sitzt ein r Wolf mit einem Büschel Hahnenfedern im Rachen. Decken: r. g.

Bem.: Zedlitz erzählt eine Schildsage, nach welcher der Stammherr des Geschlechts, der in Gefangenschaft gerathen und in eine gemauerte Grube geworfen worden war, durch einen Fuchs gerettet worden sein soll, der unter der Mauer durch ein Loch eindrang. Diese Oeffnung soll es dem Gefangenen möglich gemacht haben, drei Ziegel auszunehmen und dadurch der Gefangenschaft zu entfliehen! — Ich bin überzeugt, dass das Frankenberg'sche Wappen weit älter ist, als jene Sage, die offenbar erst von einem jener gelehrten Heraldiker, die aus jedem Wappen ein Stück Familiengeschichte herauszulesen wähnen, erfunden worden ist.

Die gräfliche Linie des Geschlechts s. vorn S. 8 T. 8, die freiherrliche S. 43, Taf. 52.

Franssecky, (Taf. 175)

alias Franscky, Franzky, Fransecki. Der Lieutn. Siegm. Corn. F, und der Capitain Wilh. Christian August F, Gebrüder, erhielten 1. Nov. 1776 vom Könige v. Preussen den alt ungar. Adel renovirt und confirmirt. — Nachkommen in der Armee noch heute.

Wappen: g.-geändert und getheilt. Oben in B. ein s. geharnischter Arm mit Sabel, unten in R. zwei g. Sterne nebeneinander.

Kleinod: ein s. gekr. wachs Löwe, mit den r. Pranken einen g. Stern haltend.

Decken: Nach Siegeln kommt der Schild auch durch einen g. Balken getheilt, vor.

Franski, (Taf. 175)

auch Frantzki, zum Stamme Ostrzew gehörend, wohl identisch mit der oben erwähnten Familie Francki.

Wappen Ostrzew: In R. ein schrägrechter oben und unten gestümmelter g. Baumstamm mit 5 Enden.

Kleinod: 5 Straussfedern (s. oder r. g. wechselnd?)

Decken: r. g.

Frantzius, (Taf. 175.)

Der Kaufmann Theodosius Christian F erhielt 11. Nov. 1790 den polnischen Adelstand und am 10. Dec. 1803 die Adelsanerkennung preussischer Seits; der Kaufmann Joh. Friedr. F zu Danzig erhielt den 23 März 1804 den preuss. Adelstand. — In Ostpreussen angesessen.

Wappen: g.-geändert und getheilt; oben in B. drei (1, 2) s. Sterne, unten in G. auf gr Boden ein n. Kranich, in der erhobenen rechten Kralle eine Kugel haltend.

Auf dem Helm über b. s Wulst der Kranich.

Decken: b. s.

Schildhalter: 2 widersehende g Löwen.

Bem.: Dies Wappen ist mit einigen Aenderungen das des poln. Stammes Taczula; dieser führt statt der obern b. Hälfte mit den 3 Sternen ein # Schildeshaupt mit 2 s. Sternen. Sonst wie oben.

Freiburg, (Taf. 175 u. 176.)

Dieser Familie gehörte an der 1832 zu Löwenberg in Schlesien † k. preuss. Oberstlieutn. a. D. Christian Friedrich v. F. — Mehrere des Namens, die sich auch v. Freyburg schreiben, stehen noch in der Armee.

Wappen: Gespalten; vorn in S. ein gr Weinstock mit 3 b. Trauben; hinten in R. eine g Hirschstange.

Kleinod: Die Hirschstange zwischen 2 Büffelshörnern (Farben?)

Decken: vermuthlich gr. s., r. g.

Noch ein anderes Wappen einer Familie v. Freyburg folgt auf Taf. 176: Quergetheilt, oben in R. eine von 2 Löwen begleitete Burg, unten schreitet ein Löwe vor 3 Bäumen.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Freier, (Taf. 176.)

Der 1845 † Oberamtsrath etc. F., in der Priegnitz angesessen, ward 15. Oct. 1840 in den preuss. Adelstand erhoben.

Wappen: In G. ein mit Lorbeer umwundenes schräggelegtes Schwert.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Fresin, (Taf. 176)

alias de Frezin, eine aus dem Lüttich'schen Ende des 17. Jahrh. nach Ost-Preussen gekommene und hier ansässig gewordene Adelsfamilie.

Wappen ex sigillum: In R. zwei (#?) mit s. aufrechten Spitzen belegte Querbalken.

Kleinod: ein springender (s.?) Hund.

Schildhalter: 2 Bracken mit Halsband, jeder eine Standarte in Farben und Figuren des Schildes haltend.

Ledebur beschreibt das Wappen: „in R. zwei gezahnte s. Querbalken".

Freyberg, (Taf. 176)

auch Freiberg, altes anhalt'sches Adelsgeschlecht, wahrscheinlich ursprünglich aus Freiberg in Sachsen, wo sie zum Patriziat gehört und im 15. Jahrh. den Adel erlangt haben sollen. Seit Anf. des 16. Jahrh. kommt die Familie in Anhalt, bald darauf auch im Brandenburg'schen begütert vor und haben in Preussen seit beinahe 200 Jahren viele Glieder in Hof- und Militärdiensten gestanden.

Wappen: In S. ein mit # Strumpf bekleidetes, nacktes, abgehauenes menschliches Bein.

Auf dem gekr. Helm ein springendes s. Lamm.

Bem.: Nach Kneschke II. S. 158 ist das Bein mit „# Kamasche" bekleidet und schauen die Fusszehen heraus! — Das Lamm wird oft # u. s. gefleckt, auch als Widder angegeben.

Freyburg, siehe Freiburg.

Freyend, (Taf. 176.)

Stammen nach Zedlitz aus Litthauen und standen mehrere in der preuss. Armee. Im Mannsstamm vor circa 10 Jahren †; Name und Wappen ging mit der letzten Tochter des Hauses, Ernestine, geb. v. Freyend, verwittw. Oberstlieutn. John auf die 1856 geadelte Familie John über (vergl. unten John).

Wappen: geviert. 1 und 4 dreimal gespalten von S. R., resp. R. S.; 2 und 3 in S. ein Dachshund natürlicher Farbe.

Kleinod: z. Z. unbekannt.

Freyhold, (Taf. 176.)

Dieses Namens seit Anfang des 19. Jahrh. viele in der preuss. Armee mit folgendem

Wappen: In S. ein r. Schräglinksbalken mit drei g. Sternen belegt.

Auf dem gekr. Helm 3 Straussenfedern (s. r. s.?).

Decken: wohl r. s.

Vergl. auch unten den Artikel Ustarbowski.

Freysleben, (Taf. 176)

auch Freiesleben, den 2. Juni 1738 in den Reichsadelstand, den 16. Januar 1753 in den Reichsritterstand erhoben. — Mehrere in der preuss. Armee.

Wappen ex sigillum: Geviert. 1 und 4 in R. 3 s. Schrägbalken, 2 und 3 in # (nach Ledebur u. Zedlitz in S.?) ein g. halber Greif, der einen Morgenstern hält.

Auf dem gekr. Helm der g. Greif mit dem Morgenstern aufwachsend.

Decken: # g. und r. s.

Das Wappen der Freysleben, welches Siebm. V. 96 unter den Fränkischen giebt, ist geviert. 1 und 4 von R. und S. fünfmal schräg getheilt, 2 und 3 in # ein g. (ganzer) Greif mit Scepter.

Auf dem Helm ein r., pelzverbrämter Hut, und der Greif wachsend mit dem Scepter, der hier mit einem Stern besteckt ist.

Decken wie oben.

Ledebur lässt den Greif eine Hellebarthe halten.

Freytag, (Taf. 176)

alias Frytag, in latein. Urkunden des 13. und 14. Jahrh. de Sexta feria, Uradel Westphalens, 1245, 1257, 1287 und öfter in Urkunden genannt. — Ein Zweig auch in Liefland.

Digitized by Google

Wappen. In B. drei (2, 1) s. Ringe.
Kleinod: 2 b. Federn, dazwischen 3 s. Ringe übereinander.
Decken: b. s.
Varianten:
I. Schild s., Ringe #, Federn s., Decken # s. (Siebm. I. 190).
II. Schild s., Ringe #, Kleinod: ein offner s. Flug, jederseits mit den 3 Ringen belegt, Decken # s. (Dänisches Adelslex. T. XXVIII. 66.)
III. Wie Nr. II. aber Schild und Flug b., Ringe s. Decken b. s. (ex sigill.)
IV. Schild b., Ringe s., Kleinod: ein b. offner Flug, dazwischen die 3 Ringe 2 und 1 (ex sigill.)
Weitere Notizen folgen beim hannöv. Adel.

Frezer, (Taf. 176)

auch Thebaldi v. Frezer, sollen aus Rom stammen und mit der mailändischen Prinzessin Bona v. Sforza, vermählt 1518 mit König Sigismund I. von Polen, nach Polen gekommen sein — Hier gehören sie zur Wappengenossenschaft Alabanda; in Preussen bedienstet.
Wappen Alabanda: In # ein mit den Hörnern nach oben gekehrter s. Halbmond, aus dessen Sichel ein g. Pferdekopf mit dem Halse hervorwächst.
Auf dem gekr. Helm 3 Straussfedern (g # s.?)
Decken: vermuthlich # g. und # s.

Fricken,

auch Frick; sollen sich aus dem Braunschweig'schen im 16. Jahrh. nach Westphalen gewandt haben, wo sie bis Ende des 18. Jahrh. blühten. Ein Zweig war mit dem deutschen Orden nach Kurland gekommen und Glieder desselben kommen in diesem Jahrh. in Preussen bedienstet vor.
Wappen nach Zedlitz V. 31: „im s. Felde ein g., von 2 Schwertern kreuzweis durchbohrtes Herz, eine Eiche mit dem Abendsterne, mit dem Morgensterne" Ich wage es nicht, nach dieser Beschreibung eine Zeichnung zu entwerfen, hoffe aber, das genaue Wappen später bringen zu können.

Friderici, (Taf. 176.)

Der Husaren-Lieutn. Christian F. 20. Oct. 1742 in den preuss. Adelstand erhoben. Die 3 Söhne der 28. Sept. 1842 † Oberstin von F., geb. v. Steinmann erhielten 14. Nov. 1842 die landesherrl. Erlaubniss, sich v. F. St. zu nennen.
Wappen: Im g.-bordirten b. Schilde eine aus der rechten Oberecke brechende g. Sonne, beseitet links von einem g. Stern; unten auf zwei gekreuzten Knochen ein Todtenkopf.
Der gekr. Helm trägt einen säbelschwingenden geharnischten Arm zwischen #, mit g. Kleestengeln belegten Flug.
Decken: # s., b. g.
Ob und wie das Wappen derer v. Steinmann, welches weiter unten gegeben wird, bei Annahme des Namens mit dem Wappen Friderici verbunden worden sei, ist unbekannt. Es würde jedenfalls das Schild quadrirt sein, 1 und 4 Fr., 2 und 3 St. und 2 Helme: I. Fr., II. St.

Friebe-Gerth.

Karl Otto Friedr. F. G. erhielt 28. März 1857 den preuss. Adel.
Wappen z. Z. unbekannt.

Friehen, (Taf. 177.)

Der Lieuts. Georg Heinr. F. und seine Neffen Ludwig und Joh. Gottfried F. erhielten 28. August 1753 den preuss. Adelstand.
Wappen: Gespalten; vorn in R. ein # Adlerflügel mit g. Kleestengel belegt; hinten in B. drei (2, 1) g. Sterne.
Kleinod: über # s. b. g. Wulst ein aufwachsender s. geharnischter von gr. Lorbeerkranz umkränzter Arm mit Schwert zwischen 2 Hörnern s. # und b. g. getheilt.
Decken in gleichen Farben.

Friedenberg. (Taf. 177.)

Altes schlesisches Geschlecht, dessen Stammhaus das im Münsterberg'schen liegende Algersdorff ist. Scheinen †.
Wappen: Im r. Schild ein s. gestürzter Greifenfuss und im s. Schildeshaupt 3 r. Rosen nebeneinander.
Der gekr. Helm trägt 3 s. Federn.
Decken: r. s.

Friedensburg, (Taf. 177.)

Früher auch de la Paix, in Preussen seit Anfang dieses Jahrh. bis auf den heutigen Tag mehrfach in der Armee bedienstet.
Wappen: Ein mit Lilien besäter Schild. Der gekr. Helm trägt einen springenden Hund mit Halsband und Schildhalter sind zwei widersehende Hunde gleichfalls mit Halsband.
Ex sigillum, daher Farben nicht erkenntlich, wahrscheinlich Feld b., Lilien g., Hunde s.
Decken: b. g.

Friedrichs, (Taf. 177.)

In preuss. Militärdiensten.
Wappen: In B. ein vorwärtsgekehrter s. Ochsenkopf, umgeben von 6 g. Sternen.
Auf dem gekr. Helm ein g. Stern zwischen 2 (b.?) Büffelshörnern.
Decken: b. g.?

Friesenhausen*). (Taf. 177.)

Altadeliges Geschlecht in Westphalen, dessen Stammhäuser Maspe und Belle im Lippe'schen liegen.
Wappen: In R. drei (2, 1) g. Sterne.
Kleinod: ein Pfauenbusch.
Decken: r. g.
So ex sigillum, wogegen Ledebur den Schild b. annimmt.

Fritsche, (Taf. 177.)

auch Fritschen. Johann F., Gerichtsschöppe zu Grüneburg erhielt 11. April 1665 ein kaiserl. Adelsdiplom und sein Sohn Johann Christoph v. F., kurbrandenb. Rath 18. Juni 1686 die kurfürstl. brandenb. Bestätigung des Adels.
Wappen: In # ein g. gekr. Löwe.
Auf dem gekr. Helm ein wachsendes s. Einhorn.
Decken: r. s., # g.

Fritzsche. (Taf. 177.)

Der Regierungspräsident zu Cöslin August Ludwig Leopold F. ward laut Cabinetsordre v. 15. Juli 1843 in den preuss. Adelstand erhoben.
Wappen: S. u. B. getheilt mit einem Greif von gewechselter Farbe.
Auf dem gekr. Helm ein wachsender s. Pegasus.
Decken: b. s.

Fritz, siehe unten **Wrycz.**

Fritze, (Taf. 177.)

Ein adel. Geschlecht im Lauenburg-Bütowschen.
Wappen: In S. zwei # Querbalken.
Auf dem gekr. Helm 2 s. Büffelshörner je mit 2 # Spangen.
Decken: # s.

Fritze, (Taf. 177)

auch Fritzen; die Gebr. Peter, Joachim u. Christoph F. vom Kaiser Ferdinand III. geadelt 13. Sept. 1636. Wurden in der Provinz Brandenburg ansässig.
Wappen: gespalten, vorn in R. ein s. Einhorn; hinten sechsmal von B. und G. schräg getheilt mit einer Rose in der Mitte von gewechselter Farbe.
Kleinod: unbekannt.

*) Aus dieser Familie stammte Philippine Elisabeth v. F. (a. d. H. Maspe) verm. 27. Sept. 1722 mit Friedr. Ernst Grafen von Schaumburg-Lippe-Alverdissen, geb. 1694, † 1777, welche am 14. März 1752 den Reichsgrafenstand erhielt und 1764 starb.

Digitized by Google

Vorwort.

Nach langer Unterbrechung — die letzte Lieferung erschien im Frühjahre 1863 — liegt heute eine Fortsetzung des grossen, vor nun 12 Jahren begonnenen heraldischen Unternehmens vor. Den Autor trifft die Schuld hiervon nicht. In hinreichendem Maasse hatte derselbe der Verlagshandlung Manuscript an Tafeln und Text zur Verfügung gestellt, ohne dass von letzterer Seite der ernste Wille gezeigt worden wäre, mit der Fortsetzung rasch vorwärts zu schreiten. Schuld hieran mochte ausser Anderem wohl die ungenügende Theilnahme des Publikums, namentlich des Standes, dem doch die Interessen des Unternehmens zunächst gewidmet sind, haben; der Ende des Jahres 1863 eingetretene Tod des Verlegers endlich, des Herrn Julius Merz, brachte einen völligen Stillstand in das Werk.

Freudig darf es daher begrüsst werden, dass die jetzige Leitung der Verlagshandlung die ernste und gewissenhafte Fortsetzung und Durchführung des Werkes wieder aufzunehmen gesonnen ist und hoffen wir, dass das Publikum seine Gunst einem Unternehmen bewahren und es durch rege Theilnahme auch ferner fördern helfen werde, das einzig in der neueren Literatur der historischen Hilfswissenschaften dasteht.

Der Plan, den wir gefasst, ist der, alle bereits begonnenen Abtheilungen zunächst abzuschliessen, bevor eine neue begonnen wird. Das soll vorerst mit dem Adel der preussischen Monarchie geschehen. Wir haben, um schneller zum Ziele zu gelangen, die Absicht, von nächster Lieferung an die Wappen polnischer, in Preussen angesessener oder bediensteter Geschlechter, die bei vielen verschieden-namigen, aber zu einem Wappenstamme gehörigen Familien ganz gleich sind, nur einmal auf der Tafel zu geben, im Wiederholungsfalle aber nur im Texte auf die frühere Abbildung zu verweisen. — Wir sparen auf diese Weise ausserordentlich an Raum und gelangen schneller zum Abschluss. Man halte sich daher bei Aufsuchung eines Namens stets an den Text, nicht an die Tafeln; ersterem werden wir auch ferner die grösste Sorgfalt zuwenden, da nur im Verein mit einem guten Texte unserer Ansicht nach ein Wappenwerk seinen wahren Werth und Nutzen erhält.

Schliesslich bitten wir, alle Zusendungen, Verbesserungen etc., die wir stets dankbar benützen werden, entweder an die Verlagshandlung in Nürnberg oder an den Unterzeichneten in Wien, Alsergrund, Wasagasse Nr. 19, franco einzusenden.

Wien, 20. August 1865.

Alfred Grenser.

Digitized by Google

Frobel. (Taf. 177.)

Die Brüder Heinrich und Friedrich F. am 16. Nov. 1656 und Joh. Julius F. am 5. Aug. 1700 in den böhm. Ritterstand erhoben. — In Schlesien angesessen.

Wappen: S. Schrägbalken mit 3 g. Lilien belegt im oben b., unten # Schild.

Kleinod: ein verschränkter Flug wie der Schild.

Decken: # g. und b. s.

Froben, (Taf. 177.)

alias Frobenius. Basler Patrizier, die von Kaiser Karl V. ein Adelsdiplom erhielten und zunächst aus der Schweiz in die Rheinlande, später nach Preussen kamen. Hier hat Berühmtheit erlangt der in der Schlacht bei Fehrbellin den 18. Juni 1675 † kurbrandenb. Stallmeister Emanuel v. F. — Die Familie scheint Anfang dieses Jahrhundert erloschen?

Wappen: In B. zwei aus s. Wolken kommende roth-gekleidete Arme, deren Hände einen g. Stab senkrecht halten, an dem zwei gr. Schlangen sich emporwinden. Auf der Spitze des Stabes sitzt eine s. Taube.

Kleinod: Der Stab mit den Schlangen und der Taube.

Decken: b. g.

Froideville, (Taf. 177.)

Monod de F., altadelige, aus dem Waadtlande der Schweiz stammende Familie seit 1781 in Preussen bedienstet. Sie erlangten auch in Schlesien und Ostpreussen Grundbesitz.

Wappen: In G. ein r. Schrägbalken mit s. Einhorn belegt.

Eine 9perlige Krone bedeckt den Schild.

Fröhlich, (Taf. 178.)

Der Husarenlieutn. F. ward 1787 vom König von Preussen geadelt.

Wappen: In r. (bei Köhne III. 22 g. gerandeten) Schilde ein aufgerichteter natürl. Hirsch.

Auf dem gekr. Helm der Hirsch wachsend.

Decken: # g., r. g.

Fromberg, (Taf. 178.)

Altes, aus Bayern nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, das den Adel abgelegt hatte. Christian Friedr. Fromberg erhielt v. Kaiser Carl VI. dd. Laxenburg bei Wien 9. Mai 1732 den Reichsadel mit Mehrung seines Wappens. — In Schlesien begütert.

Wappen 1732: Geviert, 1 u. 4 von S. über R. durch eine Stufe getheilt; 2 und 3 in B. auf gr. Boden ein grünender Baum.*)

Auf dem gekr. Helm der Baum zwischen offenen Flug wie Feld 1 u. 4.

Decken: r. s. und b. g.

Froreich, (Taf. 178.)

Altes liefländ. Adelsgeschlecht, das zu Anfang des 15. Jahrh. aus Pommern dahin gekommen sein soll, dann aber wieder in einem Zweige nach Pommern zurückkehrte, wo sie viele Güter erwarben und noch blühen.

Wappen: In S. auf # Hügel drei g. Kornähren.

Auf gekr. Helm ein geharnischter Arm mit g. Sichel.

Decken: # g.

Tyroff I. 24 giebt den Schild b., den Hügel gr., bedeckt den Helm mit b. g. Wulst und nimmt die Decken b. g. an, nennt auch die Familie freiherrlich. — Diese Annahmen sind nach Allem unrichtig.

Fruhbuss.

Ernst Friedrich F., k. preuss. Major a. D. und Landrath des Kreises Malmedy (Rheinlande) bei der Krönung am 18. Oct. 1861 geadelt.

Wappen: z. Z. unbekannt.

Fuchs, (Taf. 178.)

In Ostpreussen schon seit Ende des 16. Jahrh. — Dorthin wohl gekommen als ein Zweig des alten würzburger Geschlechts der Fuchs v. Bimbach und Dornheim. Mit diesen wenigstens Siegeln zufolge eines Wappens: In G. ein springender r. Fuchs (auch auf gr. Boden vorkommend) und als

Kleinod: der Fuchs sitzend.

Decken: r. g.

Ein anderes Fuchs'sches Wappen hat in G. einen springenden r. Fuchs und als Kleinod 2 r. g. und g. r. getheilte Hörner.

Ein drittes Wappen endlich einer v. Fuchs'schen Familie zeigt ex sigill.: In S. auf gr. Boden einen gr. Baum an dem 2 Füchse gegeneinander gekehrt emporspringen. — Kleinod: ein Fuchs wachsend.

Ob letztere 2 Wappen preussischen Familien d. N. angehören?

Fuchs, (Taf. 178.)

Sollen aus dem Elsass stammen, und im 17 Jahrh. nach Niedersachsen, von hier aus aber in's Braunschweigische, nach Ostfriesland, Schweden, Anhalt und Preussen gekommen sein. In der Provinz Sachsen, Kreis Delitzsch begütert.

Wappen: In S. ein springender r. Fuchs und in dem seinen Rücken zugekehrten Obereck ein g. Stern.

Kleinod (bald über r. s. Wulst, bald über Krone) ein wachsender r. Fuchs.

Decken: r. s.

Bem.: Der Fuchs kommt auf Siegeln bald auf gr. Boden, bald ohne diesen vor. Beckmann (Gesch. von Anhalt Tab. B. 1.) tingirt den Stern r., beschreibt ihn aber g.

Fuchs, (Taf. 178.)

Der k. preuss. geh. Justizrath, spätere geh. Staats- und Kriegsminister Joh. Heinr. F. erhielt 20. Nov. 1716 den preuss. Adelsstand. — Noch jetzt bedienstet.

Wappen: Durch eine aufsteigende Spitze, die in B. drei gr. Sterne (1, 2) zeigt, gespalten. Vorn in S. ein # Adlerflügel mit g. Kleestengel belegt; hinten in G. ein aufspringender r. Fuchs.

Auf dem gekr. Helm 2 Hörner, # s. und r. g. getheilt.

Decken: # s., r. g.

Fuchsius, (Taf. 178.)

Johann Engelbert Fuchsius oder Fuxius, kurpfälz. Geh. Rath etc. im kurpfälz. Reichsvicariat. 13. Juni 1792, geadelt. — In der preuss. Rheinprovinz 1829 immatriculirt.

Wappen: Quadrirt mit s. Mittelschild, darin ein gr. Kleeblatt. 1 u. 4 in B. drei (2, 1) g. Sterne, 2 u. 3 in G. ein r. Löwe.

Auf dem gekr. Helm ein offner b. Flug, jeder Theil mit den 3 Sternen belegt; dazwischen das Kleeblatt.

Decken: b. g., r. g.

Füldner, (Taf. 178.)

In Schlesien. Den am 7. Sept. 1722 nachgesuchten Adel erhielt die Familie laut Notification an die Breslauer Oberamts-Regierung v. 28. Okt. 1736.

Wappen: Gespalten, vorn in G. ein halber # Adler am Spalt, hinten getheilt; oben in R. ein wachsendes g. Pferd, unten in S. ein r. Schräglinksbalken.

Auf dem gekr. Helm ein Wulst mit abfliegenden Enden, darauf ein offner #, g. Flug.

Decken: # g., r. s.

Funck, (Taf. 178.)

Eine kurländische auch in Ostpreussen angesessene Adelsfamilie, der der 1830 † General-Major u. Commandant v. Colberg v. F. angehörte.

Wappen: In s. Felde 5 (2, 3) r. u. g. gemischte (natürl.) Flammen. — Der gekr. Helm trägt einen offnen s. Flug, dazwischen 3 (1, 2) Flammen.

Decken: r. s.

Funcke, (Taf. 178.)

In der preuss. Provinz Sachsen begütert, auch in Staats- und Militärdiensten. — Genealog. Notiz u. Wappenbeschreibung siehe beim sächs. Adel.

*) Feld 1 u. 4 ist das Wappen des bayerischen Geschlechts von Fromberg.

Digitized by Google

Funk. (Taf. 178.)

Julius Albert F. auf Hohendorf bei Luckau erhielt am 25. Aug. 1856 den preuss. Adelstand.

Wappen: In B. ein brennender gr. Busch, darüber ein g. Stern.

Kleinod: unbekannt.

Fürstenrecht. (Taf. 178.)

Der nassau-saarbrückensche Landjägermeister Schaad († 1810) und sein Bruder wurden unter dem Namen v. F. geadelt. Von den 2 Söhnen des Letzteren trat einer in preuss. Forstdienste.

Wappen: Quadrirt. 1 u. 4 in R. ein schräglinksgelegter s. Widerhaken mit Querstrich. 2 u. 3 in Gr. ein stehender g. (nach Ledebur weisser) Hirsch.

Auf dem gekr. Helm der Hirsch wachsend.

Decken: r. s. und gr. g.

Vergl. dagegen die beim nassauischen Adel gegebenen Wappen der Familie. — Obiges Wappen nach einer handschriftl. Notiz und durch vorliegende Siegel bestätigt.

Fürstenmühl. (Taf. 179.)

Kommen in diesem Jahrh. in Preussen und Oesterreich bedienstet vor. — Wohl eine österreichische Nobilitirung.

Wappen: Gespalten: vorn ein Löwe, hinten 6 Schrägbalken. — Weiteres z. Z. unbekannt.

Gabain.

Kamen unter der Regierung des grossen Kurfürsten aus Frankreich in die Brandenburgschen Lande, wo viele in Militärdiensten standen und noch stehen. —

Wappen: z. Z. unbekannt. — Zedlitz II. 208 führt das Wappen einer Familie v. Gabiani an, welches getheilt von R. und B. einen g. Löwen zeigt. Wohl nicht hierhergehörig?

Gabelenz. (Taf. 179.)

v. der G., Gablenz, altes Geschlecht des Meissnerlandes, das Stammhaus Gablenz bei Crimmitzschau, wo 1221 Georg von G. wohnte. — Dietrich v. d. G. 1273 in einer Urkunde Crimmitzschaus. — Wurden in diesem Jahrh. auch in preuss. Schlesien begütert.

Wappen: In S. eine absteigende r. Spitze (theils gebogen, theils gradlinig erscheinend), in welcher eine s. dreizinkige Gabel.

Kleinod: ein Flug, von R. über S. schräg — oft auch quer getheilt. — Der Flug immer offen, nur auf unserer Tafel nach einem Siegel verschränkt.

Decken: r. s.

Siegel, deren viele vorliegen, zeigen den Helm theils gekrönt, theils nicht. — Zwei haben die Devise unserer Abbildung.

Gablenz. (Taf. 179.)

v. der G. lausitzer Uradel, das Stammhaus Gablenz im Sorauschen. — Auch in Schlesien, der Mark und Pommern ansässig, zum Theil früher, zum Theil noch.

Wappen: In S: zwei aufgerichtete natürl. dreizinkige Gabeln von einem r. Querbalken überdeckt.

Kleinod: die zwei Gabeln gekreuzt.

Decken: r. s.

Eine Anzahl Siegel, welche mir vorliegen, ergeben folgende Varianten:

1) Schild oben b. unten s., getheilt durch den r. Balken. In diesen 3 Farben auch die Decken und der Wulst.
2) Schild ganz b., Balken r.
3) Schild ganz r., Balken g.

Gädecke. (Taf. 179.)

Joh. Philipp G., k. preuss. Stabs-Capitain im Dragoner-Regiment Lottum erhielt 12. Janr. (nach Andern den 14. Juni) 1787 vom Könige den Adelstand. — In Pommern angesessen.

Wappen: schräglinks getheilt: oben in # ein wachsender gekr. g. Löwe, unten in S. vier r. Querbalken *)

*) Zedlitz IV. 453 nimmt nur 3 r. Balken an und setzt auf den Helm 3 wehende Fahnen oder Estandarten.

Der gekr. Helm trägt eine b. Fahne zwischen 2 befranzten g. Standarten.

Decken: # g., r. s.

So bei Köhne III. 2 und durch Siegel bestätigt.

Gadomski. (Taf. 179.)

Pol. Adel der Wappengenossenschaft Rola.

In Ostpreussen angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chrapizki.

Gadow. (Taf. 179.)

Gadau. Markischer Uradel, das Stammhaus Gadow in der Ost-Prignitz. Seit mehr denn 100 Jahren auch in Pommern ansässig.

Wappen: In B. drei s. Lachse quer übereinander.

Der gekr. Helm trägt 3 r. Tulpen an ihren gr. Stengeln.

Decken: b. s.

Varianten: 1) Feld b., Fische g. 2) Feld s., Fische g. 3) Feld b., Fische s. dazu die Helmdecken roth u. s.! eine Annahme, der alle neuern Annahmen huldigen, die mir aber in Bezug auf die Farbe der Decken für unheraldisch erscheint. 4) Feld b., Fische g. und auf dem Helm die 3 Fische wiederholt.

Letztere Angabe Medings (II. 179) bringt mich zu der Idee, dass die 3 Tulpen auf dem Helme wohl ursprünglich drei gestürzte Fische waren, die nach u. nach verkannt und in Blumen umgewandelt wurden, was, wenn man die Abbildung Nro II., die ich gezeichnet, wie ich mir das älteste Gadowsche Wappen denke, ansieht, nicht unwahrscheinlich ist.

Gaffron. (Taf. 179.)

Uradel Schlesiens, in ältesten Urkunden Gaveron; Stammhaus Gaffron im Polnisch-Wartenbergschen, ferner Butschkau schon 1358 und Ober-Stradam schon im 16. Jahrh. — 1840 aus letzterem Hause Hermann auf Kunern Freiherr (s. vorn Seite 45 u. Taf. 53).

Wappen: In R. 2 # (ursprünglich wohl s.) Büffelhörner.

Kleinod: 3 gr. Kränze aus Pfauenfedern, 1 und 2 gestellt.

Decken: r. s.

Ich finde in meiner Siegelsammlung ein Wappen von Gaffron, das wohl, den 3 Kränzen nach zu schliessen, mit obigem zusammenhängen könnte. Als „anderes" habe ich die genaue Abbildung auf Taf. 179 gegeben; über die dies Wappen führende Familie finde ich nirgends eine Notiz.

Gagern. (Taf. 179.)

alias Gawern bis zum 16. und 17. Jahrh. — Uradel der Insel Rügen, dort das Stammhaus Gawern im Kirchspiele Gingst. Pribo Gawern 1316 urk., 10 Jahr später auch seine Söhne Wilken und Tetzlaf. — Die Familie hat sich auch in andern Theilen Pommerns, in den Marken Schlesien etc. ansässig gemacht und bedient sich zum Theil des freiherrl. Prädicats (s. vorn Frhrn. S. 43 und Taf. 58.)

Ich gebe hier eine Zusammenstellung der vorkommenden vorzüglichsten Varianten des Wappens. Dasselbe hat, wie es jetzt meist geführt wird, den Schild schräglinks von S. u. # getheilt, mit einem pfahlweis gestellten doppelten Widerhaken von gewechselten Farben. — Auf dem Helm mit # s. Wulst drei Straussenfedern s. # s. — Decken: # s.

Abweichungen:

1) Schild schrägrechts getheilt, sonst wie oben.
2) Schild s. b. getheilt, in diesen Farben dann auch der Haken. Federn r. s. r. Decken: b. s.
3) Wie Variante 2, aber die Federn b. s. r. Decken: r. s.
4) Schild von S. und # quer (nicht schräg) getheilt mit dem Haken von gewechs. Farbe. Federn s. r. s. Decken: # s. r. (Siebm. III. 159.)
5) S. u. Purpur schräglinks getheilt, Haken s., auf dem Helm ein das Gesicht und die Hörner aufwärtskehrender Halbmond mit 3 s. Federn besteckt. Decken: r. s. (Siebm. Suppl. III. 8.)

Digitized by Google

6) Schild gespalten und der Haken schrägrechts gestellt. (Siegel des Claus Gawern v. 1571.)
7) Die Farben statt s. # auch durchgehends s. r.
8) Der Helm theils gekrönt, theils mit Wulst belegt, oft ohne beides.

Gagern-Cranssen. (Taf. 179.)

Joh. Wilh. Christian Adrian Cranssen auf kl. Buckow im Kr. Nied. Barnim, Stiefenkel des † preuss. Generallieutn. v. G. ward 5. April 1854 in den preussischen Adelstand erhoben.

Wappen: Gespalten. Vorn von S. und # schräggetheilt mit dem Gagern'schen Widerhaken (s. voriger Art.); hinten in S. ein r. aufgerichtetes Einhorn.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Gajewski, (Taf. 179.)

Alte poln. Adelsfamilie der Wappengenossenschaft Jelita. Im Grossherzogthum Posen ansässig.

Wappenbeschreibung: s. oben bei Badinski Seite 85.

Galecki, (Taf. 180.)

Poln. Adel des Stammes Junosza, im Grossherzogthum Posen ansassig.

Wappenbeschreibung s. oben bei Badinski S. 77.

Galen. (Taf. 180.)

Gahlen, auch gen. Halswick. Rheinischer Uradel, das Stammhaus Gahlen im Kr. Dinslaken schon 1163 urk. dann namentlich in Westphalen seit dem 13. Jahrh. reich begütert und noch angesessen. Zweige auch in Schlesien, Cur- und Liefland. Eine Linie 1804 gegraft (s. oben S. 8 u. Taf. 9).

Stammwappen: In G. drei r. Widerhaken, 2 u. 1.

Kleinod: Ein Flug g. r., dazwischen 1 (auch 2 nebeneinander stehende) Haken.

Decken: r. g.

Galenzowski, (Taf. 180.)

Galenzewski, ein zur Wappengenossenschaft Tarnawa zählendes, polnisches Adelsgeschlecht, das im Gilgenburgschen ansässig war.

Wappenbeschreibung s. oben bei Bistram S. 89.

Gall, (Taf. 180.)

Ursprünglich Ravensburger Patrizier, in Preussen in diesem Jahrhundert mehrfach bedienstet, auch bei Münster angesessen.

Wappen: Quergetheilt. Oben in G. ein # Hahn, unten von # u. G. sechsmal schräggetheilt.

Kleinod: der Hahn.

Decken: # g

Vergl. die Angaben beim hessischen Adel über diese Familie. *)

Gallera. (Taf. 180.)

Kamen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhund. mit Joseph v. G. aus Polen nach Preussen, wo sie mehrere Güter erwarben und noch jetzt bedienstet sind. Mehrere Glieder bedienten sich des freiherrlichen Titels.

Die Abbildung des Wappens habe ich genau nach einem in meiner Sammlung befindlichen Siegel gezeichnet. Der Schild ist geviert mit Mittelschild, darin ein Schiff, wenn ich die Figur so recht deute. 1 u. 4 ein dreithürmiges Castell. 2 u. 3 ein Doppeladler. Den Schild deckt eine Blätterkrone. Farben lassen sich nicht erkennen.

v. Ledebur (I. 344) dagegen setzt in Feld 1 u. 4 den Adler, in 2 u. 3 die Burg, und in den Mittelschild einen Anker.

Gallwitz, (Taf. 180.)

Schlesische Familie, geadelt 17. August 1529. Hier auch angesessen und in der Armee bedienstet. Eine Linie führt den combinirten Namen v. Gallwitz-Dreyling. **)

*) Ihr gehört die bekannte deutsche Schriftstellerin Johanne Udalrike Louise v. Gall, geb. zu Darmstadt 1815, † 1855 an, Tochter des 1815 † hessen-darmst. Generals v. G. und Enkelin des aus den nordamerikanischen Freiheitskriegen bekannten kurhessischen Generals von G.

**) Den Beinamen Dreyling verdankt wohl die Familie dem curländischen Geschlecht d. N., das in S. einen von 3 Distelblüthen begleiteten r. Sparren führt. Ob und in welcher Weise die G.-D. dies Wappen mit dem ihren vereint führen, ist uns unbekannt.

Wappen: Getheilt, oben in B. zwei s. Lilien nebeneinander, unten in S. ein g. Posthorn.

Auf dem gewulsteten Helm eine auffliegende s. Taube.

Decken: b. g.

Ich finde auch die Lilien g., das Posthorn # umwunden, den Helm gekrönt.

Gansauge. (Taf. 180.)

Die Wittwe des in der Altmark begütert gewesenen Geh. Raths G. Anna Elisab. geb. v. Gozel ward mit ihren 3 Kindern am 2. Oct. 1786 in den preuss. Adelstand erhoben. Die Familie soll ursprünglich aus Braunschweig, nach andern aus Hessen stammen und längere Zeit das Adelsprädicat abgelegt haben.

Wappen: g.-bordirt und geviert. 1 u. 4 in B. ein g. Querbalken von 3 (2, 1) s. Sternen besetzt; 2 u. 3 in G., auf gr. Hügel ein n. Baum, neben dem 2 abgehauene Baumstöcke stehen.

Auf dem gekr. Helm der Baum zwischen offnem # Flug.

Decken: gr. g.;

Schildhalter: 2 widersehende, g. Löwen.

Gansauge.

Der k. preuss. Amtsrath G. in Lebus erhielt bei der Krönung Sr. Maj. des Königs Wilhelm I. am 18. October 1861 den Adelstand.

Wappen: z. Z. noch unbekannt.

Gantzkow. (Taf. 180.)

Gantzkow, Altes Pommern'sches Adelsgeschlecht, aus dem Glieder noch in diesem Jahrh. in der preuss. Armee standen, das aber am † zu sein scheint.

Wappen: Schräggetheilt; oben in B. ein wachsendes s. Einhorn. Unten von S. u. R. geschacht.

Kleinod: das Einhorn.

Decken: b. s., r. s.

So nach vorliegenden Siegeln, deren eines den Schild quer getheilt zeigt.

Bei Siebm. III. 159 fehlt das Schach ganz und es erscheint im Schild ein aufspringendes ganzes Einhorn, auf dem Helme dasselbe wachsend. Bagmihl V. 14 dagegen giebt in R. ein aus dem linken Schildesrande hervorwachsendes s. Einhorn.

Die Familie ist übrigens nicht zu verwechseln mit einer im 18. Jahrh. † Familie v. Ganske. Gontzken im Lauenburg'schen, die in R. einen Schwan führte und als Kleinod einen s. Halbmond zwischen 2 g. Sternen. (Siebm. III 159.)

de la Gardelle, (Taf. 180.)

In der Preuss. Rheinprovinz immatriculirt und mit Schloss Falkenstein im Trierschen ansässig 1829.

Wappen: In B. ein g. Querbalken, begleitet von 2 s. achteck. Sternen.

Auf dem gekr. Helm der Kopf und Hals eines Mannes, der Hals mit s. Stern belegt.

Decken b. g.

Gärdtel, siehe **Gerdtel.**

Garlicki, (Taf. 180.)

Polnischer Adel des Stammes Strzemien, im Grossherzogthum Posen angesessen.

Wappen: In R. ein g. Steigbügel alter Form.

Auf dem gekr. Helm ein Busch r. g. Federn.

Decken: r. g.

Garlinski, (Taf. 180.)

Poln. Adel des Stammes Poray, in Ostpreussen angesessen.

Wappen: In R. u. auf dem gekr. Helm eine s. Rose.

Decken: r. s.

Garn, (Taf. 180.)

Die Brüder Joh. Christian G., k. preuss. Major und Franz August, Söhne des Amtmanns zu Burgstall Christian Friedr. G., sind nach Ledebur I. 245 bei der Huldigung König Friedrich Wilhelms II. 1786 geadelt worden. Dagegen nennen Hellbach I. 407 und Zedlitz II. 214 das

Digitized by Google

Jahr 1792 als das der Nobilitirung und die Brüder Wilh. und Constantin G., Söhne des Majors G., als Diplomempfänger.

Wappen: Im g.-bordirten r. Feld ein aus dem Schildrand (auch aus Wolken) kommender # geharnischter Arm, der ein s. Schwert mit g. Griff führt.

Auf dem gekr. Helm ein # geharnischter Ritter, in der rechten Hand eine Granatkugel haltend.

Decken: r. g.

Garnier, (Taf. 181)

alias v. Garnier und Besançon, Uradel der Dauphiné; aus Frankreich kamen Glieder zu Anfang des 18. Jahrh. nach Oesterreich, wo Peter G. 1729 den böhm. Ritterstand erhielt. Seine Nachkommen erwarben in preussisch Schlesien Güterbesitz und blühen daselbst noch.

Wappen: Getheilt. Oben in B. eine g., s. geflügelte Kugel; unten in S. zwei r. Schrägbalken.

Kleinod: Die geflügelte Kugel.

Decken: b. g., r. s.

Die gräfl. Linie s. vorn S. 8. u. Taf. 9.

Garrelts, (Taf. 181.)

Der k. preuss. Pr. Lieutn. Gerhard Andreas G. ward 20. Mai 1850 in den preuss. Adelstand erhoben. — Nachkommen noch in der Armee.

Wappen: Bl. u. G. gespalten mit 2 Sparren, der obere #, der untere s., zwischen beiden 3 s. Sterne in b., einer im g. Felde, der mittlere auf der Spaltlinie.

Der gekr. Helm trägt 3 # Straussfedern.

Decken: b. g. und # s.

Garten, (Taf. 181.)

Alte polnische Familie, die seit Mitte des 18. Jahrh. in der preuss. Armee bedienstet ist, auch bis 1782 ein Burglehn zu Storkow besass.

Wappen: Gespalten. Vorn in S. ein g. Löwe, hinten in B. drei g. Sterne pfahlweis gestellt.

Auf dem gekr. Helm ein b.-gekleid Mann mit g. Aufschlägen, bald ohne bald mit Mütze, in der Rechten ein Schwert haltend.

Decken: b. g.

Gartzen, (Taf. 181)

auch Garssen, eine aus dem Hildesheim'schen stammende in den preuss. Rheinlanden immatriculirte und angesessene Familie, die am 15. Juni 1721 (nach v. Ledebur 15. Januar) den Adel erlangt hat.

Wappen: In S. drei (2, 1) auf gr. Rasen stehende b. g.-gekrönte Eisvögel, in der erhobnen rechten Klaue einen g. Ring haltend.

Der gekr. Helm trägt einen dergl. Vogel zwischen offnen s. Flug, jeder Theil mit g. Ring belegt.

Decken: b. s.

Gärtner, (Taf. 181.)

Franz G., fürstl. neuwied. Geh. Rath und Kanzler ward vom Kaiser Franz II. 1806 geadelt. Die Familie gehört zum immatriculirten Adel der preuss. Rheinprovinz.

Wappen: Quadrirt: 1 u. 4 in B. ein schräglinks gelegter g. Anker; 2 u. 3 in G. ein r. Schrägrechtsbalken mit 3 s. Lilien belegt.

Auf dem gekr. Helm 3 natürliche Lilienstengel.

Decken: b. g., r. s.

Gastell, (Taf. 181.)

Gottfried Wilh. G., Herr auf Ringenhein, Schwarzeauslitz und Steinigt-Wolmsdorf in der Oberlausitz, ward vom Kaiser Joseph II. 29. Oct. 1777 mit dem Prädikate: Edler v. G. geadelt. — Ob dermalen noch blühend?

Wappen: In B. ein von 2 g. Sternen begleiteter schrägrechter s. Strom, in dem ein Fisch aufwärtsschwimmt.

Zwei gekr. Helme. I., ein wachsender nackter Mann, in der Rechten einen gestürzten Fisch vor sich haltend, in der ausgestreckten Linken einen g. Angelhaken tragend. II., zwischen offnen # Flug ein b.-geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: b. s, b. g.

Tyroff II. 196 giebt das Wappen wie folgt:

Schild wie oben, doch statt des Stromes ein r. Schrägrechtsbalken.

Auf dem Helm ein r. g. Wulst mit 4 abfliegenden Bändern, darauf der Mann, hier aber auch die Rechte mit dem Fisch ausgestreckt haltend.

Decken: b. s.

Tyroff giebt zwar dies Wappen als das der „Herren von Gastell," doch scheint dasselbe vor der Nobilitirung geführt worden zu sein.

Gaudecker. (Taf. 181)

alias Gutacker, altes ostpreussisches Adelsgeschlecht, daselbst schon 1538 begütert, später auch in Pommern und Schlesien ansässig geworden. Vom Stammort Gaudecken trägt die Familie den Namen, die sonst auch unter den Namen Sigeer, Segeler, Warger, Wargen vorkommt.

Wappen: In R. drei mit den Schallöffnungen in Form eines Schächerkreuzes zusammengestellte s. Jagd- oder Stierhörner.

Der gekr. Helm trägt einen wachsenden s. Ochsen.

Decken: r. s.

So giebt Siebm. III. 171 u. zeigen Siegel das Wappen.

Dagegen nimmt Zedlitz II. 216 drei s. „Gemsenhörner" an und setzt auf den Helm eine wachsende # Gemse.

Ledebur endlich zählt sie zur polnischen Wappengenossenschaft Kroje und sagt das Wappen seien 3 # Pflugmesser in S. mit Bezug auf den Namen Gutacker; auf den Helm setzt er einen wachs. # Hirsch. — Darnach habe ich das zweite Wappen unserer Tafel gezeichnet.

Gaudot. (Taf. 181.)

Wohl eine französische Refugiéfamilie, König Friedrich I. v. Preussen bestätigte ihren Adel durch ein Diplom v. 21 Mai 1720. — Ob noch blühend?

Wappen: In R. ein g. Sparren belegt mit # gekrönten Adlern und begleitet von 3 g. Löwen, 2 und 1.

Der gekr. Helm trägt einen wachsenden gekr. # Adler. Decken: r. g.

Gaudy, (Taf. 181)

auch Gaudi, sind mit dem kurbrandenb. Generalmajor Andreas v. G. († 1665) aus Schottland nach Preussen gekommen, wo sie sich ansässig machten, und ausgezeichnete Männer in Krieg und Frieden hervorgebracht haben. Der Minister Leopold Otto von G. erwarb 19. Sept. 1786 den Freiherrnstand, doch wird der freiherrliche Titel nicht allgemein gebraucht.

Wappen: In B. (auch S.) auf gr. Erde 3 g. Aehren.

Kleinod: ein geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: b. g.

Gaugreben, (Taf. 181.)

Altes westphälisches Adelsgeschlecht, das 1370, 1380, 1397, 1410 etc. urk. vorkommt, und noch heute in Westphalen angesessen ist.

Wappen: In S. drei # Pfähle.

Kleinod: ein offner Flug mit den Pfählen.

Decken: # s.

Das Wappen b. der preuss. Rheinprovinz setzt auf den Helm einen offenen s. Flug, jeder Theil mit einem s. Schildchen, darin die 3 Pfähle, belegt.

Auch kommt der Schild achtmal von # und S. gespalten vor.

Gauvain, (Taf. 182.)

Sind aus Frankreich in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. mit dem Generallieutn. v. G. in den preuss. Staat gekommen, erwarben im vorigen Jahrhundert in der Provinz Brandenburg Grundbesitz und Mitglieder haben bis auf unsere Zeiten in der Armee gestanden.

Wappen: In B. ein g. Dreieck, begleitet von 3 s. Sternen, 2 und 1.

Den Schild deckt eine 9perlige Krone.*)

*) Als Taf. 182 schon gezeichnet, erhalte ich noch ein Siegel der Familie mit dem Kleinod, welches 3 Straussenfedern zeigt. Ich bringe dies hier zur Kenntniss.

Digitized by Google

Gavel, (Taf. 182.)

Liefländische Adelsfamilie, die im vorigen Jahrh. in der Oberlausitz Quolsdorf im Kr. Rothenburg erwarb.

Wappen: In B. ein g. Sparren, darin oben ein b. Stern; begleitet von 3 g. Sternen, 2 und 1.

Kleinod: ein Pfauenbusch natürl. Farbe.

Decken: b. g.*)

Gayette, (Taf. 182.)

Stammen aus Frankreich und kamen mit Peter G., Hauptmann beim Ingenieur-Corps und königl. Baumeister in Potsdam, † 1747, nach Preussen. Er hinterliess mehrere Kinder, die den Stamm bis auf unsere Tage fortgepflanzt haben.

Wappen: Getheilt. Oben in R. ein s. Pelikan im Neste, unten in B. aus Wolken kommend ein schwertbewaffneter geharnischter Arm.

Der gekr. Helm trägt kein Kleinod.

Decken: r. s., b. s. (oder b. g.)

So nach einem vorliegenden Siegel. — Ledebur I. 249 dagegen nennt uns „in R. einen Pelikan" als Wappen.

Gayl. (Taf. 182.)

Scheinen aus Lüttich zu stammen, kamen Ende des 14. Jahrh. nach Cöln und Andreas Gail, geb. 1526, † 1587, Kanzler Kaiser Carls V. ward von diesem laut Diplom dd. Utrecht, 12. Mai 1545 geadelt. Philipp v. G. erhielt von Kaiser Maximilian II. am 1. Jan. 1573 ein Adelserneuerungsdiplom. — Die Familie kam aus dem Cölnischen später nach Westphalen, in die Marken, nach Kurland etc. und viele Sprossen standen und stehen noch in preuss. Diensten.

Wappen: Getheilt von G. u. B. Oben 2 r. Rosen, unten eine g. Lilie.

Der gekr. Helm trägt die g. Lilie zwischen getheiltem Flug, oben mit 2 r. Rosen belegt.

Decken: r. g., b. g.

Varianten: Die Lilie ganz r., auch von g. und r. gespalten vorkommend. — Auf den Flügeln des Helmes manchmal je eine, ein andermal zwei Rosen.

Hiernach die oben gegebenen Nachrichten (Freiherrn S. 43 und Taf. 53) zu vervollständigen.

Gaza, (Taf. 182)

alias Gazan genannt Gaza; scheinen mit dem k. preuss. Oberst v. G., geb. um 1754 zu Regensburg, † um das Jahr 1825 als Brigadier der Gensdarmerie a. D., nach Preussen gekommen zu sein, wo noch Sprossen in der Armee stehen.

Wappen geviert. 1 und 4 in R. ein g. Weinstock mit s. Trauben; 2 und 3 in G. ein Mohrenkopf mit s. Augenbinde.

Zwei Helme: I., über g. r. Wulst ein r. Adlerflügel mit dem Weinstock, II., der Mohrenkopf zwischen 2 # g. getheilten Hörnern

Decken: I., r. g., II., # g.

Gebhard, (Taf. 182.)

Ihr Adel ward in der Person des Consistorialraths v. G. am 12. Dec. 1753 vom König v. Preussen anerkannt.

Wappen: In B. ein s. gekleid. gekr. Engel mit r. Flügeln, jeder derselben mit g. Stern belegt. In jeder Hand hält der Engel einen g. Fisch, den Leib umgiebt eine g. Binde mit 2 abfliegenden Enden.

Der mit Zackenkrone bedeckte Helm trägt den Engel wachsend.

Decken: b. g., b. s.

Gehren, (Taf. 182.)

Stammen aus dem Meissen'schen, kamen 1468 nach Königsberg in Preussen, legten den Adel ab, der erst dem Dr. med. Georg Erhard G. zu Gartow 1758 (1778?) wieder ertheilt ward durch kaiserl. Diplom. — In Ostpreussen ansässig.

Wappen: In B. ein s. Sparren, unten ein s. Stern.

Kleinod: der Stern.

Decken: b. s.*)

Geibler, (Taf. 182.)

Der k. preuss. Reg.-Rath Carl Wilh. Ludw. G. ward vom König Friedr. Wilh. III. von Preussen geadelt. — In Pommern angesessen.

Wappen: In B. drei (2, 1) s. Kleeblätter.

Der gekr. Helm trägt einen s. Stern zwischen 2 s. Federn.

Decken: b. s.

Geissler.

Der Rittergutsbesitzer G. auf Nieder-Markersdorf in Schlesien ward von Sr. Maj. König Wilhelm von Preussen am 18. Oct. 1861 in den Adelstand erhoben.

Das Wappen ist uns noch nicht bekannt.

Geissler, (Taf. 182.)

Schlesischer Uradel, als dessen ältester Stammsitz Ober-Stohnsdorf im Kr. Hirschberg erscheint. Thomas Giselher 1288 Canonicus zu Breslau. — Kommen in unserem Jahrh. auch in der preuss. Rheinprovinz vor.

Wappen: Gespalten S. und # mit einem Sparren von gewechselten Farben.

Der gekr. Helm trägt einen # s. gespaltenen Sparren zwischen zwei Hörnern s. #.

Decken: # s.

Ein preussisches Adels-Anerkennungsdiplom, welches die Familie erhielt, hat den Schild wie oben, auf dem gekr. Helm aber 2 von S. und # und # S. getheilte Hörner, dazwischen den Sparren.

Neben diesem einfachen Stammwappen wird auch öfters ein vermehrtes, so z. B. von der rheinpreussischen Linie geführt, das eigentlich denen v. Geisler von u. zu Deining (der Zuname von einer ehemal. Hofmark in der Oberpfalz) in Bayern (siehe Bayr. Adel E. S. 78 u. Taf. 89) angehört. Mit unsrer auf Taf. 182 gegebenen Zeichnung dieses vermehrten Wappens ist die Abbildung beim bayr. Adel Taf. 89 zu vergleichen.

Geisler-Pohlsdorf, (Taf. 182.)

Diese gleichfalls schlesische Familie v. Geisler hat ihren Stammvater in Andreas G., fürstl. liegnitz'schen Kanzler auf Pohlsdorf etc., † 1528. Ob dieselbe indess noch heute blüht?

Wappen: Ein g. und s. geschachter Sparren, beseitet oben in R. von 2 s. Sternen; unten in # ein g., gekr. Löwe mit s. Stern.

Auf dem gekr. Helm der Löwe wachsend zwischen offnem Flug: r. s., # g. getheilt.

Decken: r. s., # g.

Geissel, (Taf. 182.)

Johann G., in Folge ertheiltem persönlichen Adels von G., geb. 4. Febr. 1796 zu Gimeldingen in der Pfalz, Sohn eines Gastwirthes, studirte in Mainz Theologie, wurde Professor am Gymnasium in Speyer, Domcapitular, Domdechant und Bischof von Speyer, 1841 Coadjutor des Erzbischofs Droste zu Vischering von Cöln, 1845 dessen Nachfolger, erhielt 1850 den Cardinalshut, † 1864.

Sein Familienwappen zeigt in S. auf gr. Boden drei g. Aehren.**)

Vor der Nobilitirung führte er in G. eine Geissel, also ein redendes Wappen.

Gelbke, (Taf. 183.)

Der k. preuss. Major der Artillerie C. H. Gelbke, geb. 1783, † 1840, früher in württemberg'schen Diensten,

*) In meiner Sammlung finde ich neben obigem das Siegel einer Familie v. Gavel, welches in R. einen g. Schrägrechtsbalken mit 3 Rosen belegt zeigt; auf dem Helm eine wachsende, bekleidete Jungfrau, die Rechte in die Hüfte stemmend, in der Linken eine Rose an ihrem Stengel haltend. Wessen Ursprungs diese Familie ist, weiss ich nicht. Vielleicht die altmärkische Familie, welche Ledebur I. 248 als im 15. Jahrh. blühend nennt.

*) Hefner fingirt beim bess. Adel (s. d.) den Sparren g., die Decken b. s. und b. g.

**) Wird auch als Mittelschild auf einen grösseren Schild, gelegt, der das Wappen des Erzbisthums Cöln: In S. ein # Kreuz enthält.

Digitized by Google

ist 1829 vom König von Württemberg in den erbl. Adelstand erhoben worden.*)

Wappen: Geviert. 1 u. 4 in R. zwei s.-geharnischte Arme, die einen g. Ring halten; 2 und 3 in B. pfahlweis gestellt 6 zusammengebundene g. Lanzen. —

Auf dem gekr. Helm ein gr. Lorbeerkranz.

Decken: r. g., b. g.

Gélieu, (Taf. 183.)

Jonas G. ward 1. Sept. 1736 in den preuss. Adelstand erhoben. Der letzte Sprosse dieses Geschlechts ist der k. preuss. Premierleutn. Bernard v. G. im Garde-Schützen-Bat.

Wappen: Gespalten. Vorn getheilt, oben in S. ein halber, an den Spalt angeschlossener wachsender ♯ Adler, unten in G. drei r. Balken. Hinten zweimal quergetheilt; oben in G. ein r. Herz, in der Mitte R. mit 2 aus b. Wolken reichenden Händen, unten in S. ein b. Anker.

Der bewulstete Helm trägt einen offnen ♯ Flug.

Decken: ♯ s. r. g. und r. g. b. s.

Unter dem Schilde auf fliegendem s. Bande die Devise: NUNC HÆC TRIA MANENT.

Den Schild hält links ein s. gekleideter Engel mit einem ♯ Buch in der linken Hand.

Gellhorn, (Taf. 183.)

Schlesischer Uradel, dahin angeblich 1241 aus Sachsen gekommen. Als älteste schlesische Besitzungen kommen vor Stoschendorf (1449) und Seichau (1536). In Schlesien und Pommern noch angesessen, im Staate und Heer bedienstet.**)

Wappen: In B. ein ♯ mit G. beschlagenes Jagdhorn.

Der Helm trägt das Horn vor 3 Federn b. g. ♯.

Bem.: Ich finde auch ein Siegel, das den Helm gekrönt mit nur 3 Federn hat, das Horn also fehlt hier.

Gelsdorf, (Taf. 183.)

Seit dem 17. Jahrh. in der brandenb. preuss. Armee, auch in Pommern seit schon 150 Jahren angesessen. Nach v. Ledebur III. S. 258 hat erst 24. Jan. 1837 die Nobilitirung für W. A. R. Gelsdorf auf Mözlin in Pommern stattgefunden, welche Angabe wohl irrig ist?

Wappen: geviert. 1. B. ohne Bild, 2. ein Löwe, 3. drei (2, 1) Maueranker, 4. zehn Getreidekörner oder Kugeln (4, 3, 2, 1) nach einem Siegel nur sechs, (3, 2, 1).

Den Schild deckt eine Krone.

Gembicki, (Taf. 183.)

Polnischer Adel des Stammes Nalencz; in Pommern angesessen.

Wappen beschreibg. siehe oben bei Brodzki I. Die Hirschstangen des Kleinods kommen auch silb., statt roth vor.

Gemünden, (Taf. 183.)

Angeblich niederländischen Ursprungs; in der preuss. Rheinprovinz angesessen: Friedr Peter v. G. auf Medenscheid (St. Goar) 1829 immatriculirt.

Wappen: In B. drei g. Balken.

Auf dem gekr. Helm drei Federn g. b. g.

Decken: b. g.

Gentzkow, (Taf. 183.)

Pommerscher Uradel, nach einigen wendischen Ursprungs: Gentzkow bei Friedland in Mecklenburg das Stammhaus. Hier schon 1319 urk. — In Pommern begütert.

Wappen: In S. ein natürl. (bald pfahlweis, bald schrägrechts gestellter) abgehauener Baumstamm, der 3 gr. Blätter treibt.

Kleinod: drei s. Federn.

Decken: gr. s.

Vergl. auch „Meklenb. Adel.“.

*) Derselbe hat sich auch als Heraldiker durch die Herausgabe eines mit vieler Pracht ausgestatteten Wappenbuches: „Abbild. d. Wappen sämmtlicher europäischer Souveräne,“ Berlin 1830—32, 12 Hefte, ausserdem durch viele Ordenswerke bekannt gemacht.

**) Ernst v. G. a. d. H. Peterswaldau ward von Kaiser Ferd. III in den Freiherrnstand, von Kaiser Leopold I. 25. Oct. 1656 in den Grafenstand erhoben. Dieser Zweig ist indess †.

Gerber, (Taf. 183.)

Gottlob G., Dr. med. und k. poln. Geh. Rath erhielt 1790 den Reichsadelstand. In Schlesien angesessen.

Wappen: G.-bordirter Schild, in dem aus Wasser rechts ein Fels emporragt, auf dem ein ♯ königl. gekrönter, zum Flug geschickter Adler sitzt; links aus dem Wasser aufragend und gegen Fels und Adler gekehrt ein Meerfräulein, in der Rechten eine Fakel haltend; das Alles auf natürlichem „Himmelsgrund“. (!)

Der gekr. Helm trägt einen schwertschwingenden, s.-gepanzerten Arm.

Decken: b. g.

Gerdtel, (Taf. 183.)

Eine Ostpreussen angehörende Familie, deren Adel vom König von Preussen am 18. Apr. 1812 erneuert und bestätigt ward.

Wappen: Geviert. 1 u. 4 in B. drei (1, 2) g. Sterne; 2 und 3 in Gr. 2 gekreuzte und gestürzte s. Pfeile.

Aus dem gekr. Helm wächst ein schwertführender, s.-geharnischter Arm.

Decken: b. g., gr. s.

Gergely.

Ein Offizier d. N. steht seit 1853 in der k. preuss. Armee.

Weiteres über die Familie und das Wappen ist uns bis jetzt unbekannt.

Gerhard, vergl. **Girt.**

Gerhardt, (Taf. 183).

Johann Carl G., k. preuss. Leutn. im Husaren-Reg. v. Usedom erhielt 9. Oct. 1787 den preuss. Adel. Zahlreiche Nachkommen stehen noch in der preuss. Armee.

Wappen: G.-bordirt und geviert mit b. Mittelschild, darin ein wachsender Hirsch natürl Farbe. 1 und 4 in G. drei b. Balken, 2 u. 3 drei vierstrahlige g. Sterne (im 2. Felde 2 und 1 im 3. aber 1, 2 gestellt).

Der gekr. Helm trägt den Hirsch zwischen offnem s. Flug.

Decken: b. g.

v. Zedlitz II. 227 nimmt den Mittelschild g., den Hirsch braun an.

Gerlach, (Taf. 183.)

Jacob Gerlach, kais. Oberst über ein Reg. Cavallerie erhielt von Kaiser Sigismund laut Dipl. dd. Rom, 1435, am St. Lorenz-Tage (10. Aug.) den Reichsritterstand. Ein Nachkommen Lebrecht v. G., † 1742 als Hofgerichtsrath zu Cöslin, erhielt vom König von Preussen eine Adelserneuerung. — In Pommern angesessen.

Wappen: In ♯ ein aus Flammen aufwachsendes s. Pferd.

Der gekr. Helm trägt dasselbe Bild.

Decken: ♯ s.

Der Schild kommt öfters mit r. Einfassung vor.

Gerlach, (Taf. 183.)

Der frühere Polizei-Präsident in Berlin, dann Regier.-Präsident zu Cöln Gerlach ward 15. Oct. 1840 bei der Huldigung in Berlin in den preuss. Adelstand erhoben.

Wappen: In S. ein aus bl. Wasser aufwachsendes ♯ Pferd.

Der gekr. Helm trägt ein, durch eine g. Krone gestecktes aufgerichtetes blankes Schwert zwischen 2 Federn s. ♯.

Decken: ♯ s.

Man sieht, dass als Grundlage des ertheilten Wappens das der älteren Familie v. G. genommen ward; ob auch ein genealogischer Zusammenhang stattfindet?

Germar, (Taf. 184.)

Thüringer Uradel, 1230 urk. auf dem Stammgute Germar, jetzt Görmar im Kr. Mühlhausen, später in der Lausitz, der Neumark, Pommern und Westpreussen ansässig.

Wappen: In R. eine s. Bütte mit g. Reifen und Tragbändern.

Digitized by Google

Aus dem gekr. Helm wächst ein s.-geharnischter Arm mit einem Bund # Hahnenfedern auf.

Decken: r. s.

Ein Siegel zeigt statt der Hahnenfedern (deren Anzahl meist 7 ist) vier Straussenfedern.

Gerolt, (Taf. 184)

auch Gerolt zur Leyen, nach der, der Familie zustehenden Besitzung zur Leyen bei Linz, Reg.-Bez. Coblenz, preuss. Rheinprovinz. — Sie erhielten 16. Apr. 1614 den Adel und wurden 3. Juli 1829 der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz einverleibt.

Wappen: Quadrirt. 1 u. 4 in R. fünf (3 u. 2) # „Spickeln".*) 2 u. 3 in G. ein auf Felsen stehender wilder Mann mit r. # getheilter Binde umgürtet, einer g. Kappe mit 3 Federn, # r. #, auf dem Kopf und einen, die dreizackige Spitze nach unten und rechtskehrenden „Fischgeeren" **) in den Händen.

Der gekr. Helm trägt den Mann wie im Schild wachsend.

Decken: # g., r. #.

Gerresheim, (Taf. 184.)

Der fürstl. hess.-darmst. Minister-Resident und Legationsrath v. G. erhielt am 3. Oct. 1733 vom König Friedr. Wilh. I. ein Erneuerungs-Diplom seines alten Adels. ***) Derselbe hat das Geschlecht fortgepflanzt, wie verschiedene neuere Siegel der Familie ergeben; so ein Allianzsiegel mit v. G. und v. Schäffer, der in der Provinz Sachsen blühenden Familie v Sch.

Wappen: In g.-bordirten b. Feldo „ein über g. Sandberge springendes" natürl. Reh.

Der mit b. g. Wulst bedeckte Helm trägt das Reh wachsend.

Decken: b. g.

Eines der vorliegenden Siegel zeigt den Schildesrand nicht und das Reh über einem Dreiberg; auch fehlt der Wulst des Helms.

Gerschow, (Taf. 184.)

Ein v. G. steht in der k. preuss. Armee. Er ward 1851 Major, 1856 Oberstleutn. bei der Garde-Artillerie und führt folgendes

Wappen: Quadrirt. 1 und 4 Kopf und Hals eines aufgezäumten Einhorns. 2 und 3 ein von 3 Pfeilen angeschossener auf gr. Boden gehender Eber.

Der gekr. Helm trägt zwischen offnem Flug einen mit Beil bewaffneten wachsenden Ritter.

Farben unbekannt.

Gersdorf, (Taf. 184.)

Uradel der Lausitz, reichbegütert und weitverzweigt. Der meist angenommene Ursprung aus dem Quedlinburgschen von den Geronen (Geronsdorff) ist nicht bewiesen. Als ältestes Besitzthum in der Lausitz erscheint Baruth (1266 urk.), angeblich 1035 von Heinrich v. G. erbaut. — In verschiedenen Provinzen Preussens begütert und im Staate und Heer bedienstet.

Wappen: Getheilt; oben r., unten von S. und # gespalten.

Kleinod: eine r. hohe Mütze mit s. # gespaltnem Stulp. Dieselbe trägt oben einen mit 7 # Hahnenfedern besteckten g. Knopf.

Decken: r. s.

Vergl. vorn „Grafen v. G." S. 8 und Taf. 9. Wie da gesagt, kommt die untere Hälfte des Schildes auch umgekehrt, von # und S. gespalten vor. Reichere Varianten ergibt der Helmschmuck. Es liegen mir mehr als 50 Siegel der Familie vor und folgende Abweichungen des Kleinods ergeben sich daraus:

1) Helm gekr., die Mütze r. mit s. Aufschlag und ohne Knopf, blos mit den 7 Federn besteckt. — 2) Statt der Federn deutlich 7 Kornähren. — 3) Die Mütze r. und # gespalten mit s. Aufschlag. — 4) Die Mütze s. # gespalten mit wahrscheinl. r. Aufschlag. — 5) Die Mütze r. g. gespalten mit s. r. gespaltenem Aufschlag. — 6) Auf der r. Mütze mit s. Stulp statt des Knopfes eine s. # Wulst liegend. — 7) Die Anzahl der Hahnfedern auch nur 6, deren 3 s., 3 # — 8) Decken auch rechts # s. und links r. s.

Gerskow, (Taf. 184.)

Kommen Anfang des 19. Jahrh. in Mecklenburg begütert. in Preussens Heer bedienstet vor.

Wappen ex sigillum: Ein Querbalken, oben von 2, unten von 3 Sternen beseitet.

Aus dem mit Wulst bedeckten Helm wächst ein schwertführender Arm.

Ein andres Siegel zeigt über den ganzen Schild einen schmalen (mehr fadenförmigen) Pfahl gelegt. Sonst wie oben.

Farben auf beiden Siegeln nicht angedeutet.

Gerstein-Hohenstein, (Taf. 184.)

Karl Franz Gerstein, k. hannöv. Major, erhielt 1. Nov. 1799 von Kaiser Franz II. eine Bestätigung seines Adels mit der Erlaubniss, sich v. G.-Hohenstein schreiben zu dürfen. — Mehrere Offiziere d. N. stehen in der k. preuss. Armee.

Das Wappen soll in B. einen Berg mit 3 Felsspitzen zeigen, auf deren jeder eine g. Lanze.

Weiteres nicht bekannt.

Ob ein genealogischer Zusammenhang mit den alten Geschlechtern v. Gerstein in Schwaben und v. Hohenstein im Rheinländischen, die beide sich ähnliche Wappen führten, stattfindet, können wir nicht entscheiden. Ich habe die Wappen dieser zwei † Familien auf Taf. 184 mit abgebildet.

Gerszewski, (Taf. 184.)

In Posen zu Strzelno angesessen. — Pol. Adel des Stammes Jastrzembiec. — Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Ein ganz anderes Wappen zeigt ein v. Gerszewski'sches Siegel, das vorliegt. Es hat in den oben ausgeschnittenen Ecken je einen achteck. Stern; unten auf Boden einen Kranich. Den Schild deckt eine 5perlige Krone, den Schild hält links ein Ritter mit Lanze, rechts kommen Armaturen, Fahnen etc. hervor.

Geusau, (Taf. 184 und 185.)

Alte thüring'sche Adelsfamilie: Stammhaus Geusau im Merseburg'schen. Hans v. G. 1443 urk. — In Thüringen und der preuss. Provinz Sachsen begütert.

Wappen: In B. eine zum Fluge sich erhebende s. Gans.

Der Helm mit b. s. Wulst trägt die Gans stehend vor 3 gr. Schilfsblättern.

Decken: b. s.

Der Schild findet sich auch s.-gerandet, die Gans auf gr. Boden, auf dem Helm ein #, s.-gestulpter Hut, darauf die Gans

Gflug, (Taf. 185.)

Schlesischer Uradel, eines der ältesten Güter Liebenau im Liegnitz'schen 1438. — Aus der Linie Manze erhielt Carl Christian v. G. am 2. März 1697 (nach v. Ledebur 1667) den böhm. Freiherrnstand, am 7. April 1701 die böhm. Grafenwürde von Kaiser Leopold I., starb aber kinderlos. — Die adl. Familie ist noch in Preussen begütert und bedienstet.

Wappen durch einen s. Strom schräggetheilt. Oben in R. ein springendes s. Ross, unten in G. drei in der Richtung des Stromes gelegte s. Rosen.

Der gekr. Helm trägt das Ross wachsend.

Decken: r. s.

Ghisels, (Taf. 185.)

Joh. Nicol. Joseph Franz Xaver v. G. in Köln ward 1829 in Rhein-Preussen immatriculirt.

*) So Wortlaut des Diploms. Die Spickeln erscheinen als 2 Reihen nebeneinanderstehende Dreiecke, oben 2 gestürzte rothe, und 1 und 2 halbe aufrechtstehende #, unten 1 und 2 halbe gestürzte r. und 2 aufrechtstehende #.

**) Ebenfalls ex. Diplom; vom angelsächs. Worte, Gar, Geir, Wurfspiss, Geschoss, ganz wie ein Dreizack gestaltet.

***) v. Hellbach I. 480 nimmt ein Adels-, kein Renovations-Diplom an und v. Zedlitz V. 178 und v. Ledebur I. 253 nennen als Jahr des Diploms nicht 1733, sondern 1735 (3. Oct.).

Digitized by Google

Wappen: Gespalten von Gr. und R., in jedem Theil der Kopf und Hals eines s. Ziegenbocks.

Der gekr. Helm trägt einen gleichen Bocksrumpf.

Schildhalter: 2 g. Greife, jeder eine Fahne haltend, die rechte Gr., die linke R., auf jeder ein Gemsenrumpf.

Gierczewski, (Taf. 185.)

In Westpreussen. Wappengenossen des pol. Stammes Lubicz.

Wappenbeschreibung s. bei Brozowski I.

Gierczynski. (Taf. 185.)

Im Ermeland (preuss. Holland) ansässig, zum poln. Stamme Gerald zählend.

Wappen: In B. ein schwebendes s. Ankerkreuz, begleitet von 4 g. Kugeln, am Ende jeden Kreuzarmes eine.

Der gekr. Helm trägt einen zum Flug geschickten, natürl. Birkhahn.

Decken: b. s.

Giese.

Hans Wilh. G., † 30. Dec. 1855 als k. preuss. Generalmajor a. D., erhielt 1843 den Adel. Sein Sohn steht in der Armee.

Wappen z. Z. unbekannt.

Gilgenheim, (Taf. 185.)

alias Hentschel v. Gilgenheimb, in Oberschlesien angesessen. Johann Hentschel ward 4. April 1644 von K. Ferd. III. mit dem Zusatz v. G. in den Adelstand erhoben.

Wappen: Getheilt: oben in R. auf gr. Rasen ein gehender s. Hirsch, unten in R. ein s. Schrägbalken.

Der gekr. Helm trägt zwischen 2 Hirschstangen eine s. Lilie.

Decken: r. s.

Der Hirsch wird gewöhnlich als „grasend" dargestellt. Die Beschreibung des Wappens bei Zedlitz V. 180 ist wohl unrichtig: In R. sprossen unter einem s. Querbalken 3 gr. Kleeblätter auf gr. Boden, auf dem ein Hirsch weidet. Auf dem Helme stehen 2 Hirschstangen.

Gilhaussen, (Taf. 185)

auch Gillhausen. Der k. preuss. Major Friedr. Wilh. Conrad v. G. erhielt 10. April 1828 ein k. preuss. Anerkennungs-Diplom des ihm zustehenden Adelstandes. Nachkommen stehen noch in der Armee.

Wappen: Quadrirt. 1 u. 4 in B. ein auf gr. Boden sitzender s. Hund, der einen s. Vogel im Maule hält. 2 u. 3 in Gr. ein g. Haus (als Namensanspielung: Güldenhaus.)

Der gekr. Helm trägt 2 gekreuzte, s. # getheilte Fahnen.

Decken: # s.

Gilewski. (Taf. 185)

auch Gilewski, poln. Adel des Stammes Kotwicz, im Oletzko'schen ansässig.

Wappenbeschreibung s. oben bei Czaplicki S. 111.

Gilsa, (Taf. 185.)

Eine Anzahl von Offizieren aus diesem althessischen Geschlecht stehen in der k. preuss. Armee. Sie schreiben sich nur v. Gilsa, nicht Freiherrn.

Vergl. vorn S. 44. — Wappenbeschreibung beim nassau. Adel S. 6.

Girodz de Gaudy, (Taf. 185.)

Eine altadelige französische, namentlich der Schweiz und Savoyen angehör. Familie, aus welcher Alphonse G. de G. 1785 in königl. preuss. Kriegsdiensten trat und als Oberst a. D. starb. Ein Nachkomme steht noch in der preuss. Armee.

Wappen: In B. ein breiter r. Querbalken, belegt mit 2 schmalen s. Querbalken und beseitet oben und unten von je 3 (g. oder s.?) Sternen.

Kleinod: 2 geharnischte Arme, die ein Passionskreuz halten.

Girt, genannt Gerhard (Taf. 185.)

Die Brüder Friedr. Wilh., k. preuss. Rittmeister und Heinrich Bernh. Siegfried G. gen. G. erhielten 25. Febr. 1785 vom König von Preussen ein Anerkennungsdiplom ihres alten Adels. — In Posen begütert.

Wappen: Gespalten: Vorn in # auf s. Dreifels ein g. Greif. Links in R. drei s. Schrägbalken.

Der mit einer # s. r. s. # gewundenen Wulst bedeckte Helm trägt auf der Wulst eine g. Spitzenkrone, aus der eine nackte Jungfrau aufwächst, einen s. Helm mit r. Federn auf dem Kopf, in jeder Hand eine Fahne haltend, rechts # G., links R. S. getheilt.

Decken: # g., r. s.

Ein Siegel ergibt als Variante den Greif gekrönt links in S. drei r. Schrägbalken; der Wulst des Helmes fehlt, die Krone ist eine gewöhnliche Blätterkrone. Die Jungfrau hat statt des Helmes eine Stirnbinde mit 2 abfliegenden Enden.

Gizycki. (Taf. 185.)

Eine poln. Familie, aus welcher der k. preuss. Justiz- und Commissionsrath G. am 6. Oct. 1820 ein preuss. Anerkennungsdiplom seines Adels erhielt. Er hat den Stamm fortgesetzt.

Das Wappen ist das des poln. Stammes Gozdawa, s. oben bei Dandelski.

Gladiss, (Taf. 186)

auch Gladis, alter schles. Adel, das Stammhaus Gladisgarpe bei Sagan. — Jetzt auch im Brandenburg'schen angesessen. *)

Wappen: In S. ein r. gehender Hirsch.

Kleinod: Der Hirsch wachsend.

Decken: r. s.

Glaffey, (Taf. 186.)

Adam Friedrich G. erhielt 1748 den Reichsadelstand. Sie erwarben bei Pelitzsch (preuss. Provinz Sachsen) und bei Leipzig Grundbesitz und Glieder standen mehrfach in der preuss. Armee bis auf unsere Tage.

Wappen: Geviert. 1 und 4 in R. eine s. Streitaxt; 2 und 3 in B. ein g. Löwe.

Der gekr. Helm trägt einen # Raben mit g. Ring im Schnabel zwischen 2 r. Hörnern, deren jedes mit einem b. Fähnlein besteckt ist.

Decken: r. s. b. g.

Varianten: Der Löwe in 2 und 3 auch gekrönt. Ein Siegel zeigt statt des Löwen einen gekr. g. Greif. Die Figur in Feld 1 und 4 erscheint auf einem Siegel in der Gestalt, wie sie unsere Abbildung auf Taf. 186 sub. „and." bringt. — Der Rabe erscheint hier ohne Ring.

Vergl. auch „Anhalt, Adel".

Glan, (Taf. 186.)

Alter westphäl. Adel, in preuss. Staats- und Militärdiensten bis in die neuere Zeit vorkommend.

Wappen: In R. ein g. Sparren, darunter ein g. Stern.

Der gekr. Helm trägt einen offnen r. Flug, rechts mit dem Sparren, links mit dem Stern belegt.

Decken: r. g.

v. Zedlitz II. 238 setzt unter den Sparren „ein Ordenskreuz" und auf den rechten Flügel des Kleinods „einen g. Balken", auf den linken „das Kreuz."

Glasenapp, (Taf. 186)

alias Glasenap, eine der ältesten und angesehensten pommerschen Adelsfamilien, die zu den Burg- und Schlossgesessenen gehörte, seit früher Zeit reich begütert war und in Pommern noch ist. Es erscheinen Glieder urk. 1287 (auf Necknin), 1306 u. 1315 (Lubbert Glasenapp), 1319 (auf Peterwitz) etc.

Stammwappen: In S. ein r. Sparren.

Kleinod: Der Sparren, an den äussern Seiten mit Pfauenfedern (meist 6) besteckt.

*) Eine Linie in Polen schrieb sich Gladisz-Gripha und führte das Wappen Gryf: In R. ein s. Greif, der sich auf dem Helm wachsend wiederholt.

Digitized by Google

Decken: r. s.

Später ward der Sparren auf Siegeln von einem gläsernen Napf (als Namensanspielung) begleitet, und im Lauf der Zeit enstand aus dieser Combination durch Undeutlichkeit der Zeichnung das heutige Wappen:

In S. ein r. Sparren, dessen linker Balken auf einem aufwärtssehenden Mohrenkopf ruht. Der Helm, (der bald ungekr., bald gekr., bald mit r.-s. Wulst bedeckt ist) trägt den Sparren mit dem Mohrenkopf. Der Sparren ist hier oben mit 3 Federn, # r. s. besteckt und trägt ausserdem die oben angedeuteten Pfauenfedern als Zierde.

Glasenapp.

Der k. preuss. Leutn. im 5. Hus.-Reg. Joh. Heinrich Ferdinand G. auf Zethun in Pommern erhielt den 30. Oct. 1839, und sein Bruder, der k. preuss. Leutn. im 9. Ldw.-Reg. Reinhold August G. am 20. Mai 1840 den preuss Adelstand.

Da sie Söhne waren des 1827 † v. Glasenapp auf Manow in Pommern, so sind diese Diplome wohl nur Adelsbestätigungsdiplome und die Genannten führen das im vorigen Artikel beschriebene G. Wappen.

Glasenapp-Glizmiński, (Taf. 186.)

Sind ein Zweig der alten pommernschen Familie Glasenapp I. (s. oben), blühen unter obigem Namen in Preussen (im Ortelsburg'schen) und haben sich der Wappengenossenschaft Nowina beigesellt, führen somit auch das

Wappen Nowina, wie oben bei Brzoska S. 101 beschrieben. *)

Glasenapp, (Taf. 186.)

Der k. preuss. Leutn. im 9. Inf.-Reg. Georg Friedr. Julius G. erhielt 18. Aug 1842 (einer andern Notiz zufolge 14. Jan. 1843) den preuss. Adel.

Wappen: In R. Ritter St. Georg auf s. Ross, einen #, feuerspeienden Drachen tödtend.

Der gekr. Helm trägt 5 Federn, r. s. wechselnd.

Decken: b. s. (?)

Glaser, (Taf. 186.)

Der k. preuss. Major im Bosniaken-Corps Friedrich Daniel G. († 1805 als General-Major) erhielt den preuss. Adel am 25. Sept. 1787. — In Preussen angesessen.

Wappen: G.-bordirt und gespalten. Vorn in B. ein Säbel und eine s. Lanze gekreuzt, oben und unten ein s. Stern; hinten in S. am Spalt ein halber #, g.-gekr. Adler, in der Klaue einen g. Scepter haltend.

Der gekr. Helm trägt einen s. Stern zwischen offnem # Flug.

Decken: b. s.

Glasnotzki (Taf. 186)

auch Glaznocki; in Westpreussen ansässig, dem poln. Stamme Pruss III. angehörend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Byszynski, doch führen die Glasnotzki als Kleinod auf dem gekr. Helm drei Federn, r. s. r.

Glasow, (Taf. 186.)

In Pommern und Ostpreussen seit länger als 150 Jahren vorkommendes Adelsgeschlecht, aus dem mehrere Offiziere in den Freiheitskriegen kämpften.

Wappen: Schräg getheilt, oben ein geharnischter Arm mit Säbel, unten geschacht.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Glaubitz, (Taf. 186.)

Schlesischer Uradel, schon im 14. Jahrh. ansehnlich begütert namentlich in der Grafschaft Glatz. Zerfielen nach dem Wappenbilde (s. oben Freiherrn S. 44 und Taf 54) in die Gaubitze mit der Binde (Haus Altgabel) und in die ohne Binde (Haus Brieg), oder, wie sie sich selbst nannten, in die gebundenen und ungebundenen.

*) Ich bemerke, dass Spener statt des „Kesselrinkens", wie Sinapius das Wappenbild nennt, ein s. Hufeisen gibt, zwischen dessen Stollen das Schwert steht. — Die Decken kommen auch b. r. vor, was jedenfals unheraldisch.

Die Stammwappen beider Linien sind bereits oben Taf. 54 abgebildet, ich gebe daher hier nur eine Variante nach einem Siegel aus dem Ende des 17. Jahrh., einem „ungebundenen" Glaubitz angehörend. Dasselbe hat auf dem bewulsteten Helm den Fisch vor einem Busch (von 6) Hahnenfedern, während sonst immer 3 Straussenfedern vorkommen.

Gleissen v. Dorengowski, (Taf. 187)

ursprünglich nur v. Dorengowski; altes litthauisches, namentlich bei Tilsit begütertes Geschlecht, das später auch nach Westpreussen und in's Brandenburg'sche kam und von dem Gute Gleissen in letzterer Provinz den Namen angenommen hat.

Wappen: In R. 2 gekreuzte und gestürzte g. Jagdhörner mit # Beschlägen und Bändern.

Der gekr. Helm trägt ein solches Horn quer liegend.

Decken: r. g.

Gleissenberg, (Taf. 187.)

Schlesische Adelsfamilie, aus welcher Johann Christoph G. 1710 von Kaiser Joseph I. in den Ritterstand erhoben ward. — Es stehen noch Sprossen in der preuss. Armee.

Wappen ex sig.: Geviert. 1 u. 4 ein aufgerichteter Ziegenbock, 2 u. 3 ein bewaldeter Dreiberg.

Der gekr. Helm trägt zwischen 2 Hörnern den Bock wachsend.

Farbenangaben fehlen.

v. Ledebur und v. Zedlitz setzen in Feld 1 und 4 einen aufspringenden Hirsch, 2 und 3 drei Felsen. — Die uns vorliegenden Siegel ergeben sämmtlich deutlich einen Bock, 2 und 3 bewaldete Berge.

Glembocki, (Taf. 187)

Das Stammgut Glembokie im Kreise Inowraclaw. Poln. Adel des Stammes Doliwa.

Wappenbeschreibung s. oben bei Dargitz S. 118.

Glinowiecki, (Taf. 187.)

In Westpreussen ansässig, dem poln. Stamme Pruss II. angehörend.

Wappen: In R. zwei s. Sichelklingen, oben mit den Spitzen übereinandergelegt, unten mit g. Bande zusammengebunden; über den Sichelklingen steht ein s. Doppelkreuz, dem der untere linke Arm fehlt.

Der gekr. Helm trägt einen Busch (von 5) r. s. Federn.

Decken: r. s.

Glinski I., (Taf. 187.)

alias Glinsky; altes schlesisches Adelsgeschlecht; in Preussen bedienstet. ALIAS GNIELINSKI

Wappen: In B. ein gestürzter s. Mond, beseitet oben von 2 s. Sternen, unten von einem aufgerichteten s. Pfeil.

Kleinod: ein Adlerflügel, s., b. getheilt.

Decken: b. s.

Bem.: So findet sich bereits das Wappen auf einem Monument in der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau des 1546 † Matthaeus Bartschin von Clinski. —

Glinski II., *) (Taf. 187.)

In Westpreussen; dem poln. Stamme Pomian angehörend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Cienski.

Gliszczinski I.—IV., (Taf. 187)

auch Gliszczinsky, Gliszczynski, Gliszczinski Glyschinski, im Stamme und Wappen verschiedene poln. Geschlechter d. N.

I. Die Chamier-Gliszczynski in Hinterpommern führen: In B. einen g., mit dem Gesicht rechts gekehrten Halbmond, beseitet von 3 (2, 1) g. Sternen. — Auf dem gekr. Helm drei Federn, b. g. b. — Decken: b. g.

*) Es sind nach v. Ledebur sieben in Wappen und Stamm verschiedene Geschlechter Glinski zu unterscheiden; davon gehört ausser den oben aufgeführten zwei mindestens noch ein drittes dem preuss. Staate an, nämlich die v. G. auf Glinnen im Kr. Lyck, in Ostpreussen und Litthauen. Deren Wappen uns z. Z. unbekannt.

Digitized by Google

II. Vom Stamme Jastrzembiec im Grossherzogth. Posen: Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I. Seite 102.

III. Vom Stamme Odrowonca. Wappenbeschreibung s. oben bei Chwalkowski S. 107.

IV. Vom Stamme Nowina. Wappenbeschreibung s. oben bei Brzoska S. 101. Das vor uns liegende Siegel, nach dem die Abbildung auf Taf. 187 IV. gezeichnet, hat statt des Kesselrinkens ein Hufeisen, unter diesem schwebt im Schildesfuss ein Maltheserkreuz. (Letzteres gehört wohl nicht zum Wappen, sondern ward vom betreffenden Siegelführenden, als Inhaber eines Ordens, in den Schild gesetzt?)

Ausser den hier aufgeführten, dem preuss. Staate angehörenden Familien v. Glisczinski führen noch folgende Familien verschiedenen Stammes: Buchon, Dejanicz, Intrzenka, Mroczek, Szpot, Zameck — wie die oben angeführten Chamier — den Namen G. von dem Dorfe kl. Glisno bei Schlochau, wo ihren Vorfahren von Casimir IV. von Polen sogenannte Gutsantheile mit adeligen Rechten verliehen worden.

Globig, (Taf. 187.)

Uradel des ehemal. sächs. Kurkreises, das Stammhaus Globig im jetzigen Kreise Wittenberg der preuss. Provinz Sachsen, wo auch die übrigen meisten Güter. Conrad v. Globek 1292 urk., Ruprecht 1323, Andreas und Cuno 1590.

Wappen: In S. auf gr. Boden 3 Schilfkolben.

Kleinod: über # s. Wulst 7 gr. Schilfblätter.

Decken: # s.

Vergl. auch „Sächs. Adel".

Gloeden I., (Taf. 187.)

Schon Mitte des 16. Jahrh. in Mecklenburg und Lüneburg, im 17. Jahrh. in der Mark Brandenburg im 18. Jahrh. in Pommern angesessenes Geschlecht, von den nachfolgenden wohl zu unterscheiden.

Wappen: In S. ein b. Gemshorn.*)

Kleinod: über b. s. Wulst 2 b. Gemshörner.

Decken: b. s.

Gloeden II., (Taf. 188)

in älterer Zeit Glügen. Uradel der Mark Brandenburg, wo schon 1375 mehrfach begütert. Später auch nach Mecklenburg, Pommern und in die preuss. Rheinprovinz gekommen.

Wappen: In B. ein s. Rad (bald mit 4, bald mit 6 Speichen).

Der Helm (manchmal gekrönt, manchmal b. s. bewulstet, oft auch ohne Beides) trägt einen wachsenden # Eber, im Maule einen g Zweig haltend, auf dem Kopfe drei Federn, b. s. b. tragend.

Decken: b. s.

Folgende Varianten sind bekannt:

1) Quadrirter Schild, 1 und 4 G., 2 und 3 B., auf dem Ganzen ein g. (?nicht s.?) Rad. Auf dem gekr. Helm ein s. Eber.

2) Schild getheilt, oben B., unten S. R. gespalten, auf dem Ganzen ein g. Rad. — Kleinod: ein von 3 Wurfspiessen in den Kopf getroffenes Stachelschwein.

3) Als Kleinod ein brauner Fuchs, der das Rad, oben mit 3 g. Kornähren besteckt, zwischen den Zähnen hält.**)

Gloger, (Taf. 188)

auch Gloger v. Schwanenbach. Schlesische Familie: Heinrich G. von Kaiser Leopold I. am 16. Dez 1685 mit dem Prädicat v. S. in den böhm. Ritterstand erhoben.

Wappen: In R. auf grünem Rasen sitzend zwei s. g.-gekrönte Schwäne, zwischen ihnen ein gr. Apfelbaum mit g Früchten.

Der gekr. Helm trägt einen s., g.-gekrönten, zum Flug geschickten Schwan.

Decken: r. s.

*) v. Zedlitz II. 242 nimmt das Horn s. in B. an, was Allem nach falsch.

**) Alle 3 Varianten beschreibt v. Zedlitz II. 242 so.

Glowacki, (Taf. 188.)

Im Grossherzogth. Posen. Dem poln. Stamme Pruss I. angehörend.

Wappen: In R. ein s Doppelkreuz, dem der untere linke Arm fehlt. Der gekr Helm trägt einen mit Schwert bewaffneten s.-geharnischten Arm.

Decken: r. s.

Das Kleinod findet sich auf Siegeln der Glowacki immer wachsend, nicht wie bei Pruss mit dem Ellenbogen aufruhend. Den Schild zeigt eines der Siegel blau.

Glowczewski, (Taf. 188.)

Glotschewski, Glosty, Gbosty, adelige Familie in West-Preussen und Hinter-Pommern; stammen von denen v. Klopoteck und nahmen von dem Gute Glowczewice bei Conitz obigen Namen an. Sie gehören der Wappengenossenschaft Holobok an.

Wappen: In R. ein halber s. aufgerichteter Lachs.

Der gekr. Helm trägt zwischen 2 r. Hörnern den Lachs wachsend.

Decken: r. s.

Ein Siegel mit der Bezeichnung: v. Glowczewsky zeigt (in S.) zwei gestürzte und schräg gekreuzte Füllhörner. Den Schild deckt eine Krone

Die Klopotek führen das Wappen Labendz (s. oben bei Dunin S. 6).

Gluchowski, (Taf. 188.)

Poln. Adel der Genossenschaft Pruss II., auf kl. Butzig im Kr. Flatow angesessen.

Wappenbeschreibung s. oben bei Glinowiecki.

Glümer, (Taf. 183.)

Braunschweiger Patrizier, zu Ende des 14. Jahrh. aus Dänemark dahin gekommen. 1580 kommen sie urk. mit adeligem Prädikat vor; der Reichsadel soll ihnen Mitte des 16. Jahrh. ertheilt worden sein. — In Preussen seit dem 19. Jahr. mehrfach in Militär- und Civildiensten.

Wappen: In S. ein # Schrägbalken mit 3 g. Weintrauben belegt.

Der mit # s. Wulst bedeckte Helm trägt 2 mit den Stielen verschlungene Weintrauben.

Decken: # g.

Zedlitz V. 183 beschreibt das Wappen: In G. ein # Schrägbalken mit 3 gr. Hopfenknospen belegt.

Der mit „neunperliger" Krone bedeckte Helm trägt 2 Hopfenknospen an g. Stielen. — Decken: # g.

Ich fand das Wappen auf Siegeln immer wie erstbeschrieben.

Goeben, (Taf. 188.)

Altes bremisches, aus dem Kedinger Lande stammendes Geschlecht, urk. schon 1440. Ende des 16. Jahrh. kam die Familie nach Schlesien, war in diesem Jahrh. auch in der Prov. Brandenburg ansässig und der Name kommt mehrfach in der preuss. Armee vor.

Wappen: In B. ein gestutzter s. Baumstamm, rechts mit 3, links mit 2 Enden.

Kleinod: über b. s. Wulst 3 Federn s. b. s.

Decken: b. s.

Als Devise kommt vor: Prudenter et simpliciter (Grote C. 50).

Göckel, (Taf. 188.)

Angebliche Abstammung von dem Frankfurter Patriziergeschlecht der Jeckel: Joh. Christian Aug. G. aus Eisenach von Kaiser Joseph II. 30. Nov. 1774 geadelt. — In Preussen bedienstet.

Wappenbeschreibung s. beim sächs. Adel. Das Wappen unserer Tafel ist nach einem Siegel gezeichnet.

Göckingk, (Taf. 188.)

Göcking. Friedr. Eberh. Siegm. Günther G. († 1813 als Generallieutn.) ward als Rittm. am 2. Dez. 1766*) und der Dichter Leopold Friedr. Günther G. als Geh. Finanz-

*) Nach Kneschke I. 170: 2. Dez. 1768; das Diplom für den Dichter war nach der gleichen Quelle von 1787; die 3. Erhebung scheint Kneschke unbekannt gewesen zu sein.

Digitized by Google

rath 1789. sowie der Rittm. Carl Ludw. Günther G. am 9. Aug. 1778 in den preuss. Adelstand erhoben. — In Pommern und Preussen ansässig.

Wappen: In Gr. eine s. Säule von 2 s. Sternen begeitet.

Der gekr. Helm trägt einen s. Stern zwischen 2 # Sensenei sen.

Decken: gr., s.

Gockowski I., (Taf. 188.)

Im Grossherzogth. Posen angesessen, zum Stamme Brochwitz zählend.

Wappen: In S. ein r. springender Hirsch.

Kleinod: ein Pfauenbusch.

Decken: r. s.

Gockowski II., (Taf. 189.)

In Westpreussen, zum Stamme Brawdzic gehörend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chotomski S. 107. Ich finde den Löwen auch mit blossem Ring statt des Schlüsselbundes.

Goczalkowski, (Taf 189.)

In Preussen und Posen, dem poln. Stamme Brawdzic angehörend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chotomski.

Bem.: Vergl. auch unten die v. Gotschalkowski.

Goczewski, (Taf. 189.)

In Preussen angesessen, zum poln. Stamme Ogonczyk zählend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Broniewski.

Goddentow, (Taf. 189.)

Uradel Hinter-Pommerns, woselbst das gleichnamige Stammhaus im Lauenburg-Bütowschen liegt, 1490 und noch 1618 urk. bei der Familie. Später wurden sie auch in West- und Ost-Preussen ansässig.

Wappen: Gespalten; vorn in R. ein auf einem Aste sitzender Papagei, hinten in B. drei r Querbalken.

Der gekr. Helm trägt 3 Federn, b. r. b.

Decken: r., b., s.

Ursprünglich war das hintere Feld wohl s., die Balken (deren auch 4 vorkommen) r., nach der herald. Regel, dass 2 Farben nicht aufeinander vorkommen. Die Vermuthung liegt nahe, dass das S. mit B. unterlegt war und so auf alten Malereien des Wappens die letztere Farbe mit der Länge der Zeit hervortrat. Der Vogel wird auch als Falke bezeichnet und kommt zuweilen ohne Ast vor. Nach diesen Angaben habe ich ein älteres v. Goddentowsches Wappen, wie es wohl urspr. gewesen sein mag, auf der Tafel sub „Stammw." dargestellt, die Federn des Kleinods entsprechend den Schildesfarben s. r. s., Decken r. s.

Godlewski, (Taf. 189.)

Im Posen'schen Zum poln. Stamme Gozdawa zählend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Dandelski.

Goer, (Taf. 189)

auch Goor, Gohr, alter niederrheinischer Adel, dessen Stammhaus Gohr bei Neuss ist. 1582 ward die Familie nach Curland verpflanzt und kam von hier später nach Preussen.

Wappen: In S. 3 r. Jagdhörner, 2 und 1.

Kleinod: Ein r. Jagdhorn, vor 3 Federn, s. r. s.

Decken: r. s.

Goes, (Taf. 189.)

Göss, Curländer Adel, in Preussen im Memelschen begütert.

Wappen: In G. ein # Gemshorn.

Kleinod: 2 desgleichen.

Decken: # g.

Goffin, (Taf. 189.)

Eine adelige, früher zur französischen Colonie in Berlin gehörige Familie, aus der mehrere Glieder in der preuss. Armee gedient haben.

Wappen: durch einen Schrägbalken getheilt, oben ein wachs. Hirsch, unten ein, eine Fahne haltender geharnischter Arm.

Farben und Kleinod z. Z. unbekannt.

Gogolinski, (Taf. 189.)

In Westpreussen ansässiger, zur Wappengenossenschaft Rola zählender poln. Adel.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chrapitzki.

Gohr, (Taf. 189)

auch Gohre, Gohren. *Märkischer Uradel, 1287 bereits urk., Stammsitz Gohr (Goren) bei Stendal. Von hier auch in's Oletzkosche (Preussen) gekommen. Bedienstet bis in unser Jahrhundert.

Wappenbeschreibung s. Bayr. Adel, Seite 37. *)

Göhren,

identisch mit Gehren, s. oben.

Golanski, (Taf. 189.)

Poln. Adel des Stammes Jastrzembiec, in Westpreussen ansässig.

Wappenbeschreibung s. oben bei Buchowski I.

Goldacker, (Taf. 190.)

Thüringer Uradel, dessen Ursprung ältere Genealogen unbegründet aus Kärnthen und Bayern ableiten wollen. — In Preussen bedienstet.

Wappenbeschreibung s. sächs. Adel, S. 29.

Goldammer, (Taf. 190.)

Joh. Christian Friedr. G., k. sächs. Leutn. a. D. und seine 5 Kinder: Fedor Wilh. Bruno, Otto Curt Hermann, Thecla Johanna Clementine, Fedor Alex. Benno und Clemens Ferd. Fedor vom König von Sachsen geadelt 2. März 1811. Die Familie ward in der preuss. Lausitz ansässig und Friedrich v. G. auf Dubran in der Niederlausitz, erhielt vom König von Preussen, 15. Febr. 1819 ein Adelsanerkennungsdiplom.

Wappenbeschreibung s. b. sächs. Adel, S. 29. **)

Goldbeck, (Taf. 190)

Altes brandenburg'sches und märkisches Rittergeschlecht, dessen Stammhaus Goldbeck in der Ostpriegnitz 1309 urk. vorkommt, während Neu-Goldbeck in der Altmark ein neueres Besitzthum ward. 4 Brüder v. G. erhielten am 28. März 1778 vom König von Preussen ein Adelsbestätigungsdiplom.

Wappen, wie es in frühern Abbildungen vorkommt: In S. ein b. Balken begleitet von 3 g. Bechern, ***) 2 und 1.

Kleinod: 2 Hörner, g. s.

Decken: g. s.

Wappen nach dem Diplom von 1778: In B. ein g. Balken von 3 g. Bechern (2, 1) begleitet.

Der mit Wulst bedeckte Helm trägt 2 Hörner: g. b. und b. s. getheilt.

Decken: b. g., b. s.

Ein drittes in 2 Siegeln mir vorliegendes Wappen hat den Schild wie das von 1778, aber den Balken s.

Der bewulstete Helm trägt eine b.-gekleidete wachsende Jungfrau mit fliegendem Haar, in jeder Hand einen g. Becher haltend — Decken: b. g., b. s.

Ein anderes Siegel hat den Schild (ohne Balken) quergetheilt, oben 2, unten 1 Becher. — Kleinod die Jungfrau mit den 2 Bechern.

Goldenberg, (Taf. 190)

alias Goldschmid v. G., eine ostpreussische, auch in der Oberlausitz ansässig gewordene Familie, aus welcher Emanuel Goldschmid, Tribunalsrath in Ostpreussen, am

*) Ich bemerke hierbei, dass der Schrägbalken wohl ursprünglich silbern, die Federn r. s. r., die Decken r. s. gewesen sein mögen, nach der alten herald. Regel, nur Farbe auf Metall und umgekehrt zu setzen. Da Silber aber meist mit Blau unterlegt ward, so oxidirte die Metallfarbe und die Unterlage erschien: aus Unkenntniss ward dann frischweg in Zukunft der Balken b. gemalt.

**) Dem Diplom nach ist der Löwe in Feld 2 und 3 # mit s. Tatzen, s. Krone und r. ausgeschlagener Zunge.

***) Die „goldenen Becher" wohl ein redendes Wappen für den Namen „Goldbeck".

Digitized by Google

7. Januar 1791 mit dem Prädicat v. Goldenberg ein k. preuss. Adels-Renovationsdiplom erhielt.

Wappen: In S. ein b. mit 3 g. Möndchen belegter linker Schrägbalken.

Der mit b. s. g. Wulst bedeckte Helm trägt den Rumpf eines g.-gekleideten Jünglings, der statt der Arme s. Flügel hat.

Decken: b. s. und b. g.

Goldfuss, (Taf. 190.)

Sollen ursprünglich Nürnberger Patrizier gewesen, später aber nach Schlesien gekommen sein, wo sie am 8. Juli 1678 ein Adels- oder Renovations-Diplom ihres Adels erhielten. In Schlesien kommen sie seit Anfang des 17. Jahrh. bis heute begütert vor, im vorigen Jahrh. erwarben sie auch im Brandenburg'schen Besitz.

Wappen: In B. ein s. Schildchen, umgeben von einem Kranz mit s. Rosen und Lilien, im Mittelschildchen eine g. Bärentatze mit Schwert.

Kleinod: Der bewaffnete Bärenfuss zwischen 2 Flügeln, dessen rechter r. mit s. Schwingen, der linke b mit g. Schwingen ist. Jener ist mit s. Lilien, dieser mit s. Rosen bestreut.

Decken: b. g. und r. s.

Der Kranz kommt auch mit Sternen besetzt vor, statt der g Bärentatze, die Anspielung auf den Namen sein soll, kommt auch ein geharnischter Arm vor. In Tyroffs Wappenb. Bd. VII. ist der Kranz gr., hat oben eine s. Rose, rechts 3 Sterne, links 3 Lilien, die auf der Abbildung allerdings Schmetterlingen ähnlicher sind, eingeflochten und auf dem rechten Flügel des Kleinods sind 3 Lilien oder Schmetterlinge, auf dem linken 3 Sterne untereinander zu sehen.

Golembiewski, (Taf. 190.)

Poln. Adel des Stammes Prawdzic, in Preussen vorkommend.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chotowski.

Golembski, (Taf. 190)

Poln. Adels des Stammes Ogonczyk, im Neidenburg'schen ansässig.

Wappenbeschreibung s. oben bei Broniewski.

Golinski, (Taf. 190.)

Zur poln. Wappengenossenschaft Prawdzic gehöriger, im Neidenburg'schen Preussens angesessener Adel.

Wappenbeschreibung s. oben bei Chotowski.

Golkowski, (Taf. 190.)

In Westpreussen begüterter, zur poln. Wappengenossenschaft Strzemien zählender Adel.

Wappenbeschreibung s. oben bei Garlicki.

Göllnitz, (Taf. 190)

alias Golnitz, Gohlenetz, eine uralte, in Schwaben und in der Mark Brandenburg vorkommende Familie, deren Stammgut in letzterer Provinz Göllnitz im Kreise Luckau ist und die in der Mark von 1446 bis zu Anfang dieses Jahrh. begütert vorkommt und jetzt noch im preuss. Staate bedienstet ist.

Wappen: In R. zwei gekreuzte s. Feuerschaufeln.

Kleinod: Ein r.-gekleideter Arm der einen g. Fingerring emporhält.

Decken: r. s.

Nach Ledebur kommen auch in B. 2 gekreuzte Feuergabeln vor.

Golecki, (Taf. 191.)

Poln. Adel der Wappengenossenschaft Pielesz; in Westpreussen begütert.

Wappen: In R. zwei gekreuzte und gestürzte blanke Schwerter.

Kleinod: Ein r. Kolpak, jederseits mit 2 Wachtelfedern besteckt.

Decken: r. s.

Ich finde beim Wapppen Pielesz (so in Lakier's russ. Heraldik) auch die Schwerter umgekehrt, d. h. mit den Spitzen nach oben.

v. d. Goltz, (Taf. 191.)

Desselben Stammes wie die oben aufgeführten Grafen d. N. (S. 9) wo auch die Geschichte des Wappens erläutert.

Ich gebe hier ein von dem auf Taf. 10 abgebildeten im Kleinod etwas abweichendes Stammwappen aus einem Stammbuche mit der Unterschrift: Georg v. d. Goltz 1608: In R. ein s. Sparren, auf dem Helm über r. s. Wulst sieben # Hahnenfedern (ohne Schaft).

Decken: r. s.

Die jetzigen Herren v. d. Goltz führen das „verbesserte" Wappen von 1653 (s. oben S 9). Der Schild findet sich hier in allen Abbildungen gleich, d. h. mit g. Sparren von 3 g Lilien besetzt. Im Kleinod dagegen kommen mehrfach Varianten vor. Das heraldisch-richtigste ist jedenfalls, wenn die gestümmelte Jungfrau g. b übereck geviertet ist. Decken b. g. Sie findet sich indess meist den frühern Wappenfarben entsprechend, von S. und R. übereck getheilt. Decken r. s., Farben, die gar nicht zu dem neuen Schilde passen. — Ein Siegel zeigt mir auch das Fräulein ungestümmelt, mit den Händen die beiden äussern Rauten, welche den Kopf zieren, haltend.

Fast alle Siegel der im einfachen Adelstande verbliebenen Linien zeigen auch die Ritter als Schildhalter, mit der einen Hand den Schild, mit der andern eine Helleparde haltend. Jeder trägt auf dem Helm 3 Federn, s. r. b., ich finde aber auch statt der Federn 3 g. Rauten auf den Helmen angebracht, wie sie die Jungfrau auf dem Kopfe trägt.

Goltz.

Gust. Herm. Leop. G., Sec.-Leutn. im 8. Cuiriss.-Reg. erhielt am 4. Oct. 1836 den preuss. Adelstand.

Wappen z. Z. unbekannt.

Gondkowski, (Taf. 191.)

Poln. Adel des Stammes Korab, im Grossherzogth. Posen angesessen.

Wappen: In R. ein g. Schiff mit Mastbaum, den ich auf Siegeln als gekrönte Säule dargestellt finde.

Kleinod: Dasselbe Bild.

Decken: r. g.

Gonsiorowski, (Taf. 191.)

auch v. Helden-Gonsiorowski, poln. Adel des Stammes Slepowron, in Westpreussen begütert.

Wappenbeschreibung s. oben bei Browinski.

Gontard, (Taf. 191.)

Stammen aus der Dauphiné und kamen zur Zeit der Religionsbedrückungen aus Frankreich nach Deutschland. Hier wurden der kaiserl Grenadierleutn. Paul und sein Bruder, der k. preuss. Hauptmann Carl Philipp Christian G. († 1791, berühmt als Baumeister) vom Kaiser Joseph den 8. Juli 1767 mit Anerkennung ihres alten Adels in den Reichsadelstand erhoben. — In Schlesien und der Niederlausitz angesessen.

Wappen: Durch einen, mit 3 s. Sternen belegten r. Schrägbalken getheilt; oben in # ein g. Vollmond, unten in S. drei # Thürangeln quer übereinander.

Der gekr. Helm trägt den Vollmond zwischen 2 Flügeln, s. r. und # g. getheilt.

Decken: r. s. und # g. *)

Gorczyczewski, (Taf. 191.)

Poln. Adel des Stammes Ciolek, im Posen'schen ansässig; in der Armee haben mehrere v. G gestanden.

Wappenbeschreibung s. oben bei Dobroniecki Seite 116.

---

*) v. Zedlitz beschreibt das Wappen einfach als „ein von einem links schräg gelegten r Balken durchzogenes Schild." So also wahrscheinlich das Stammwappen vor 1767.

Ein im Siegel vorliegendes Wappen v. Gontard hat den mit 5perliger Krone bedeckten Schild quer-getheilt. Oben in G eine (#) Thürangel. Unten in B. hinter gr. Dreiberg hervorbrechend eine g. Sonne. Den Schild halten 2 Windhunde. Es scheint dies das Wappen des Jacob G., der 1768 Reichsritter mit „Edler von", 1780 aber Reichsfreiherr ward, zu sein.

Digitized by Google

Gordon. (Taf. 191.)

Aus diesem altschottischen, schon beim Krainer und Sächsischen Adel erwähnten Geschlecht, macht sich zuerst im Preuss. Staate ansässig der 1647 † Alexander Gordon, Frhr. v. Westhall. — Iohn Gordon of Caldwells erhielt am 30. Juli 1699 das poln. Indigenat. In Westpreussen, Pommern, Brandenburg, Schlesien etc. ansässig geworden. Die Familie bedient sich in Preussen des einfachen „von" und führt hier als

Wappen: In B. drei g. Eberköpfe.

Kleinod: ein wachsender g. Hirsch zwischen 2 b. Straussfedern.

Decken: g. b.

Ausser den bereits beim Adel Krains und Sachsens gegebenen Wappen der Familie Gordon finde ich nach Siegeln noch folgende beachtenswerthe Varianten.

1) im b. Schild ein s. und # geschachter Querbalken, beseitet von 3 g. Eberköpfen 2 und 1. — Auf dem gekrönten Helm ein g. Eberkopf. — Den Schild hält ein Löwe.

2) Schild durch einen (# ?) Querbalken getheilt. Oben in B. drei g. Eberköpfe (2 u. 1), unten (in S?) ein (# ?) Andreaskreuz, begleitet in den 3 obern Ecken von je einem Stern, unten von einem die Hörner aufwärtskehrenden Mond.

Auf dem gekr. Helm ein g. Eberkopf. — Schildhalter: 2 Löwen.

Beide Wappen scheinen deutschen Linien anzugehören.

Gorecki I. (Taf. 191.)

Poln. Adel des Stammes Drya, im Grossherzogth. Posen angesessen.

Wappen: In R ein s. Schrägbalken, auf welchem 3 g gefasste viereckige Smaragdsteine hintereinander.

Auf dem gekr. Helm 3 Federn, r. s. r.

Decken: r. s.*)

Gorecki, II. (Taf. 191)

auch Guretzki; poln. Adel des Stammes Wieruszowa, im Posen'schen und in Pommern angesessen.

Wappen: In S. ein Ziegenbock, dessen vordere Hälfte #, die hintere von R. und S. geschacht ist.

Der gekr. Helm trägt 5 s. Straussenfedern.

Decken: # s. und r. s.

Görlitz. (Taf. 192.)

Göriz, geadelt von Kaiser Ioseph II. 18. März 1778; Diplom für den Augsburger Banquier Ludwig Friedrich G. aus einer, aus Arnheim im Geldernschen stammenden Familie. Erwarben in Preussen das Rgt. Zatzkowen und kommen bis in die neueste Zeit bedienstet vor.

Wappenbeschreibung: s. Bayr. Adel S. 79.

Görlitz. (Taf. 192.)

Schlesischer Uradel, ehedem namentlich im Crossenschen und Glogauschen reich begütert; ein Glied besass noch vor einigen Iahrzehnten ansehnliche Güter bei Iauer und Kanth, doch scheint die Familie jetzt erloschen.

Wappen: In R. zwei voneinandergekehrte aufrechtgestellte s. Hippen oder Weinrebenmesser mit g. Stielen, dazwischen eine gestürzte Weintraube mit Stiel u. Blatt.

Kleinod: dasselbe Bild.

Decken: r. s. **)

Görne, (Taf. 192)

Uradel aus dem Magdeburgischen und der Mark Brandenburg; hier schon 1317 urk. auf Werder; ein nach ihnen benanntes Besitzthum ist Nieder-Görne im Osterburgschen. Eine 1685 † Linie schrieb sich v. Dalchau nach dem Gute Dalchau im Osterburg'schen, führte auch gleiches Wappen.

Wappen: In S. ein quergelegtes Weinmesser natürl. Farbe, begleitet von 3 gr. Kleeblättern, 2 und 1.

Auf dem mit gr. s. Wulst bedeckten Helm ein Hirschgeweih natürl. Farbe, dazwischen ein gr. Kleeblatt.

Decken: gr. s.

Varianten: 1) Die Kleeblätter finden sich in älteren Abbildungen gewöhnlich b. gemalt, ebenso die Decken b. s.

2) Den Helm finde ich auch zuweilen gekrönt.

3) Ein Siegel im Schild das Messer von 3 Kleeblättern, aber hier 1 und 2 gestellt beseitet. Der gekr. Helm zeigt zwischen einem Hirschgeweih drei Kleeblätter, 1 u. 2.

Als Schildhalter finde ich auf Siegeln öfters zwei widersehende Löwen.

Görschen, (Taf. 192.)

Altes thüringisch-sächs. Adelsgeschlecht, aus dem Peter de Gorsene 1271 urk vorkommen soll und als dessen Stammhaus Gross-Görschen bei Lützen*) angenommen wird, das noch in neuester Zeit der Familie zustand.

Unter vielen mir vorliegenden Siegeln des Geschlechts finde ich folgende wichtigere Varianten:

1) In B. ein schräggelegter g. Schlüssel. Auf dem gekr. Helm derselbe aufrecht stehend zwischen 2 s., mit je 6 # Hahnenfedern besteckten Schaften.

Decken: b. g.

2) Wie angegeben, aber der Schild g. tingirt. Der Schlüssel würde dann eisenfarben sein.

3) Wie 1) aber der Schlüssel aufrecht gestellt. Auf dem gekr. Helm der Schlüssel zwischen 2 Pfaufedern.

4) Der Schild von G. B. schräggetheilt mit dem nach der andern Schräge gelegten (wohl s.) Schlüssel. Der gekr. Helm trägt den Schlüssel aufrecht zwischen offenen g. u. b. Flug.

Decken: b, g. **)

Zedlitz II. 249. beschreibt das Wappen einfach nur: Im b. Schild und auf dem Helm ein g. Schlüssel.

Gorskowski, (Taf. 192)

Gorszkowski, poln. Adel des Stammes Tarnawa, in preuss. Militärdiensten mehrfach seit Anfang d. Jahrh.

Wappen: In R. ein s. Passionskreuz, beseitet unten links von einem g., rechtsschauenden Halbmond.

Der gekr. Helm trägt 5 s. Straussfedern. ***)

Decken: r. s.

Göertz I. (Taf. 192)

auch v. Görtz und Ahstein, eine geadelte Familie in Schlesien, wo mehrfach begütert.

Wappen: geviert, 1 und 4 in B. auf gr. Hügel ein s. Kranich mit g. Ring im Schnabel und einem Stein in der Klaue; 2 und 3 in R. ein s. Schräglinksbalken mit 3 g. Sternen belegt.

Der gekr. Helm trägt einen wachsenden g. Greif mit blankem Schwert in der Pranke.

Decken: b. s., r. g.

Ein älteres Siegel, welches mir vorliegt, zeigt den ganzen Schild mit einem Schräglinksbalken überzogen, der mit 6 Rosen belegt, durch die Felder 2 u. 3 geht, während Feld 1 u. 4 den Kranich wie oben zeigt.

Görtz II. (Taf. 192.)

Aus dem Fulda'schen stammend, Erbmarschälle des Stiftes Fulda, nach v. Zedlitz und v. Ledebur in einer Linie in Schlesien ansässig geworden und in Preussens Heer bedienstet. ****)

*) Vergleiche dagegen das Wappen Drya oben bei Chlapowski S. 106 u. Taf. 141. — In Lakiers russ. Heraldik zeigt dasselbe in R. einen schräglinken r., g. gerandeten Balken, darauf die 3 Steine.

**) Gewöhnlich werden die württemberg'schen Grafen v. Görlitz mit den Beilen im Wappen (s. Württemb. Ad.) zu diesem alten schles. Geschlechte gerechnet, welcher Annahme jedoch die heraldischen Beweise nach Obigem gänzlich mangeln.

*) berühmt durch die Schlacht am 2. Mai 1813.

**) Vergl. Sächs. Adel S. 28 u. Taf. 30, wo der Schild s. b. getheilt, der Schlüssel g. ist. Das mir vorliegende, sehr genau gestochene Siegel zeigt den Schild deutlich Gold u. b. getheilt.

***) zuweilen kommen auch 2 Büffelhörner als Kleinod des Wappens Tarnawa vor.

****) Ich vermuthe, beide Schriftsteller verwechseln die Familie mit der verhergehenden und es gehören alle in Preussen begüterten und bediensteten Herren von Görtz zu denen Görtz und Abstein. Wenigstens theilt v. Ledebur beiden Familien ein und dasselbe Gut (Godow) zu.

Digitized by Google

Wappen: In S. zwei # Schrägbalken, die oben je dreimal gezinnt sind

Kleinod: ein Flug in Farben und Figuren des Schildes.

Decken: s. #

Görtzke, (Taf. 192.)

Uradel der Mark Brandenburg, schon 1375 Walther v. G. urk. Die ältesten Güter Görsdorf u. Schöneberg im Kr. Teltow. Noch jetzt in der Mark angesessen, im Staat und Heer bedienstet.

Wappen: In S. ein mit 3 Straussenfedern besteckter Adlerkopf und Hals, der sich auf dem gekr. Helm wiederholt.

So das Wappen nach mehreren mir vorliegenden älteren Siegeln. v. Ledebur beschreibt den Adlerkopf gekrönt, mit 3 Federn geschmückt, in den Farben (welchen?) sehr abweichend.

v. Zedlitz sagt: In B. ein g.-gekr. Adlerkopf, auf dem Helme wiederholt sich derselbe mit 3 Strausfedern besteckt.

Ich halte mich an Siegel, nach denen das Wappen, wie auf der Tafel 192 gegeben sich zeigt. Farben sind nicht angegeben; eines der Siegel hat als Schildhalter 2 wilde um Kopf und Lenden bekränzte Männer mit einem Baumstamm in der freien Hand.

Gorzenski, (Taf. 192.)

Poln. Adel des Stammes Nalencz, reichbegütert im Grossherzogth. Posen und dem jetzt zu Polen gehörigen Theile des ehemal. Südpreussen.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Bloniewski*)

Goscicki, (Taf. 192.)

auch Goschitzki, Goszycki, poln. Adel des Stammes Jastrzembiec: Melchior Iacob und Wenzel v. G. erhielten von König Sigism. Aug. v. Polen 1559 und von Kaiser Ferd. I. 1562 eine Adelsbestätigung. Das Stammhaus Goschice in Polen. Im 16. Jahrh. kamen sie nach Schlesien. Bedienstet.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Bobrowski.

Gosdziewski, (Taf. 193.)

Gozdziewski. poln. Adel des Stammes Slepowron, in der Armee bedienstet.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Bock IV.

Gosk, (Taf. 193)

auch Gosk-Podjarski nach dem Gute Podjasz. In Westpreussen und Hinterpommern.

Wappen: In B. aus s. Zinnenmauer hervorwachsend ein g. Löwe.

Auf dem gekr. Helm der Löwe mit Schwert bewaffnet.

Decken: b. s., b. g.

Goslawski, (Taf. 193.)

Poln. Adel des Stammes Nalencz, im Posenschen und Preussen angesessen.

Wappenbeschrbg, s. oben bei Bloniewski.

Goslinowski, (Taf. 193.)

Poln. Adel des Stammes Iunosza, im Grossherzogthum Posen angesessen.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Badinski.

Als Kleinod finden sich auch 5 ganz s. Straussfedern.

Gössel, (Taf. 193.)

Preussische Nobilitirung. In Schlesien begütert.

Wappen: Geviert mit b. Mittelschild, worin ein s. Stern. 1. in G. auf einem dürren Aste sitzend ein n. Falke (nach v. Ledebur ein Papagei,) 2. in B. eine g. Aehre, 3. in R. ein eisenfarbener Schlegel an s. Stiel, 4. in S. eine natürliche Biene.

*) Die Jungfrau kommt ein Mal r., ein ander Mal s. gekleidet vor, manchmal fehlt die ihren Kopf umgebende Binde.

Der gekr. Helm trägt zwischen offenem s. Flug einen s. Stern.

Decken: r, g., b. s.

Gossler, (Taf. 193.)

Carl Berthold G., k. preuss. Sec. Lieutn. im 5. Ulan. Regt., ward 1. Nov. 1856 geadelt.

Wappen: Getheilt und zweimal gespalten (also 6 feldrig) mit b. Schildeshaupt, worin eine halbe aufgehende g. Sonne. Feld 1, 3, 5 in B. ein g. Stern, Feld 2, 4, 6 g. mit r. gezacktem Schildeshaupte.

Kleinod: z. Z. unbekannt.

Gossler, (Taf. 193.)

Christian Conrad v. G., † 1842 als k. preuss. wirkl. Geh-Ober-Iustizrath im 73. Jahre zu Berlin, war von 1808—1814 k. General-Procurator beim ehemal. Appellationshof zu Kassel etc und war von König Hieronymus v. Westphalen geadelt worden. Er hat den Stamm durch mehrere Söhne fortgepflanzt und ist die Familie in der Prov. Sachsen angesessen.

Wappen: Quadrirt mit s. Mittelschild, worin 3 r. Rosen (2 u. 1) Feld 1. von B. S. geschacht. 2. in G. ein r. Fürstenhut; 3. in S. ein gekr. # Adler; 4. in B. ein Bündel Fasces, worin ein Beil steckt.

Kleinod: 3 r. Rosen an gr. blättrigen Stengeln.

Decken: r. s., b. s.

Gossow, (Taf. 193.)

Der Geh. Iustiz- u. Ob. Tribunalsrath G. ward am 5. Iuni 1798 in den preuss. Adelstand erhoben.

Wappen: G.-geändert und geviert: 1 u. 4 in R. ein Schwert und eine Feder gekreuzt; 2 u. 3 in S. ein # Adlerflügel mit g. Kleestengel. *)

Der gekr. Helm trägt eine sitzende Eule natürlicher Farbe. Decken: r. s.

Gostkowski, (Taf. 193.)

alias Gostkofski, Gustkowski, des polnischen Stammes Drzewica, schon frühzeitig nach Hinter-Pommern gekommen, wo sie nach dem Stammgute Gr. Gustkow, das schon 1523 ihnen zustand, den Namen annahmen. Auch bedienstet.

Wappen: In B. ein s., die Hörner aufwärtskehrender Halbmond, oben u. unten von einem g. Stern begleitet.

Der (bald gekrönte, bald ungekrönte) Helm trägt einen geharnischten schwertführenden Arm.

Decken: b. s.

Ich finde auf einem Siegel den Mond auch ohne Gesicht und von 2 Kleeblattkreuzen statt der Sterne begleitet.

Gostomski, (Taf. 193.)

Poln. Adel des Stammes Nalencz, in Preussen anansässig. **)

Wappenbeschrbg. s. oben bei Bloniewski.

Gostynski, (Taf. 193.)

Poln. Adel des Stammes Gryzima, im Posen'schen ansässig. Anfang dieses Iahrh. auch in der Armee bedienstet.

Wappen: In R. drei laufende s. Füchse einer über dem andern.

Kleinod: 3 Federn s. r. s.

Decken: r. s.

Gotartowski, (Taf. 193.)

Poln. Adel des Stammes Boncza, in Preussen und Posen ansässig Ende vor. Iahrh. Ob noch?

*) Der Flügel ist in Feld 2 und 3 mit den Sachsen rechts gekehrt; heraldisch richtiger und schöner wäre wohl die einwärtsgekehrte Stellung.

**) Das Verzeichniss der „principales familles de la Pologne" par G. B., Dresde 1862 führt nur die Familie Gostomski-Nalencz an; nach Ledebur I. 274 führen jedoch noch mehrere Geschlechter verschiedenen Stammes den Namen Gostomski, als: Babka, Iakusz und Skorka von dem Dorfe Gostomie, wo diese Familien Gutsantheile besassen. Die zweite dieser Familien (mit welchem Wappen?) blüht noch in Pommern.

Digitized by Google

Wappen: Boncsa s. oben bei Bukowski I.

In der Weigel'schen Sammlung finde ich ein Siegel: „von Gotardowski" mit dem Wappen Leliwa, vergl. oben Blocki.

Göthe, (Taf. 194.)

Der Dichterfürst Dr. Ioh. Wolfgang Göthe, herz. sachs. weimar. Geh. Rath erhielt vom Kaiser Ioseph II. am 22. Iuni 1782 den Reichsadelstand. Er hatte einen Sohn, Iul. Aug. Walther v. G., geb. 1791, † 1830, welcher 3 Kinder: 1 Tochter und 2 Söhne hinterliess; einer der letztern, Wolfgang Maximil. v. G. ist seit 1852 bei der preuss. Gesandtschaft in Rom attachirt.

Wappen: Im s.-bordirten b. Schild ein sechseckiger s. Stern, der sich auf dem gekr. Helm wiederholt.

Decken: b. s. *)

Gotsch, (Taf. 194.)

Stamm- und Wappengenossen des berühmten schlesischen Geschlechts der Schaffgotschen. Scheinen sich schon frühzeitig abgezweigt und aus Schlesien in die nordöstlichen Länder, namentlich nach Preussen gewandt zu haben, obwohl dies andern Nachrichten zufolge erst zur Zeit des 30jähr. Krieges geschehen sein soll. —. In der preuss. Armee noch heute bedienstet.

Wappen: Von R. und S. achtmal senkrecht gestreift.

Kleinod: ein s. Schaaf vor gr. Baum.

Decken: r. s.

Gotschalkowski, (Taf. 194.)

alias Goczalckowski, in Preussen auch unter dem Namen Gottschalksdorf. — Gehören zu dem alten poln. Hause der Srzeniawa und kamen aus Polen nach Schlesien, wo sie von dem Gute Goczalkowicz im Pless'schen den Namen annahmen **) — Bedienstet.

Führen das poln. Stammwappen Srzeniawa folgendermassen geändert: In R. ein abgekürzter s. Schrägfluss in Form eines halben Hufeisens, oben mit einem s. Kreuzlein besteckt.

Kleinod: Das s. Kreuz zwischen zwei von R. S. übereck getheilten Hörnern.

Decken: r. s.

Gottberg, (Taf. 194.)

Altes Hinterpommern'sches Adelsgeschlecht, aus dem die Brüder Peter und Paul vom Kaiser Rudolph II. dd. Prag, 8. Nov. 1595 den Adel, oder nach anderen die Bestätigung des Adels erhielten. Auch in Ost- u. Westpreussen ansässig geworden.

Wappen: In G. ein r. Schrägbalken, darin ein geharnischter Arm mit Säbel bewaffnet; der Balken beseitet oben und unten von einem gestümmelten Ast.

Der gekr. Helm (die Krone soll nach Bagmihl II. Tab. II. eine königliche sein) trägt 3 Straussfedern: #, r., g.

Decken: # g., r. s.

Siebm. III. 164 giebt einen Quer- statt des Schrägbalkens. —

Decken: # r. g.

Ein merkwürdiges Siegel des Geschlechts liegt mir vor, und habe ich dasselbe auf der Tafel sub „and." gezeichnet. Es hat den mit Degen bewaffneten Arm, darunter nebeneinander 2 gestürzte Pfeile.

Kleinod: 3 Straussfedern. Farben sind nicht angegeben. Dem Stich nach gehört das Siegel in die Mitte des vor. Iahrh.

Gottburg, (Taf. 194.)

alias Helmich v. Gottburg. Der Oberstleut. der Artill., Andreas Helmich ward mit dem Prädicate v. Gottburg am 13. Oct. 1663 von Kurf. Friedr. Wilh. von Brandenburg geadelt. Die Familie ist in Ost-Preussen angesessen.

Wappen: gespalten: vorn in S. drei g. Sterne pfahlweiss gestellt, der mittlere beseitet von 2 g., die Hörner auswärtskehrenden Halbmonden; hinten in S. auf gr. Boden ein gekr. # Löwe mit Schwert.

Der gekr. Helm trägt 3 # Straussfedern.

Decken: # s.

Goetz, (Taf. 194.)

Seit der 2ten Hälfte des 18. Iahrh. in Preussen bedienstet. Victor v. G. † 1780 als Major a. D. u. Ober-Forstmeister. Scheinen mit dessen Urenkel Victor Ferdinand, † 4. Febr. 1851, im Mannsstamm erloschen.

Das Wappen ist nur nach Siegeln bekannt, die Farbenangaben nicht haben:

Gespalten: vorn ein Drutenfuss, hinten eine Secjungfer.

Kleinod: der Drutenfuss zwischen 2 Büffelshörnern.

Goetz u. Schwanenfliess, (Taf. 194.)

Schlesische Familie, die dorthin Anfang des 17. Iahrh. aus Franken gekommen sein soll. Hans v. G. und Sch., der Mitglied und später Präses des Raths der Stadt Breslau war, erhielt 13. Iuni 1662 den böhm. Adelstand und folgendes

Wappen: Geviert. 1. in S. ein an die Theilungslinie angeschlossener halber gekr. # Adler; 2. in R. auf gr. Boden ein gekr. s. Schwan einen Lorbeerzweig im Fuss haltend; 3. in R. untereinander drei laufende # Hunde; 4. in S. ein gekr. g. Löwe.

Der gekr. Helm trägt den Schwan des 2. Feldes.

Decken: r. s.

Götzen, (Taf. 194.)

alias Götz, Götze, Götzken, Uradel der Mark Brandenburg, angeblich aus Franken im 13. Iahrh. mit den deutschen Rittern dorthin gezogen, 1375 urk. — Später auch in Schlesien, der Lausitz, Pommern, Preussen reich begütert. Ueber die in die Familie gelangten Standeserhöhungen siehe die Grafen von Goetzen Seite 10.

Uns liegen eine grosse Anzahl Siegel des Geschlechts vor, die folgendes ergeben.

Bis Anfang des 18. Iahrh. war das Wappen in G. ein schrägelegter (bald schrägrechts- bald schräglinks vorkommender) Baumast mit 3 Blättern, oben 1, unten 2.

Der gekr. Helm trägt zwischen 2 g. (auch 1. # und 1. g.) Hörnern eine aufwachsende # Bärentatze.

Decken: # g.

Im vorigen Iahrh. kommt dann auf Siegeln (so z. B. auf Allianzsiegeln mit „v. Berbach" (ein aufgerichteter Bär, vielleicht Bärenstein?) und mit v. d. Recke folgendes Wappen vor.

Quergelegt ein Ast mit 2 aus demselben hervorsprossenden Blättern an langen Stielen.

Der gekr. Helm trägt zwischen 2 Hörnern eine aufwachsende Bärenklaue mit einem „Honigkuchen."

Die Schildfarbe wird g., auch # g. gespalten, auch b. g. gespalten angegeben, die Schildesfigur naturfarben, die Hörner auf dem Helm # g. geviert, die Bärentatze #, Kuchen g.

Decken: # g.

Keines der und selbst der bestgestochenen Petschafte zeigen Farbenangabe: Der Schild ist immer s., und es kann daher nicht entschieden werden, welcher Gebrauch der richtigere. Eine Schildesspaltung zeigt keines der Siegel.

Das Wappen, wie es seit etwa 100 Iahre geführt wird, hat den Schild gespalten. Vorn in R. ein stehender s. Adlersfuss mit g. Kralle, hinten in G. der querliegende Baumstamm mit den 2 Blättern. — Dazu 2 gekr. Helme I) der Adlerfuss gestürzt; II) die Bärenklaue mit dem Kuchen zwischen # g. übereck getheilten Hörnern.

Decken: r. s. # g.

(Vergl. die Familie auch beim sächs. Adel.)

*) Kneschke I. 171 sagt: „Sehr nahe liegt, dass das Wappenbild, welches nicht bezeichnender hätte gewählt werden können, wenn 1782 die grosse Zukunft Göthes bekannt gewesen wäre, in Folge der Angaben verliehen wurde, welche Herzog Carl August" — auf dessen Wunsch das Adelsdiplom ausgefertigt ward — „an den kaiserl. Hof gelangen liess."

**) Eine Linie erhielt mit Georg Ludwig v. G. 1806 den böhmischen Freiherrnstand.

Digitized by Google

Gotzkow, (Taf. 194)

auch Gotzkowski, in Ostpreussen und Litthauen begütertes Adelsgeschlecht. Ursprung?

Wappen: Im Schild ein Löwe. Auf dem gekrönten Helm der Löwe wachsend.

Ex sigill., wo Farben nicht angedeutet.

Gowarzewsky, (Taf. 195.)

Poln. Adel des Stammes Prawdzic, in Westpreussen angesessen.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Bieganski.

Gowinski, (Taf. 195.)

v. dem Bach-Gowinski, in Westpreussen, neuerlich in Hinter-Pommern ansässig gewordener poln. Adel.

Wappen: In R. unten links ein g. Stern, darüber ein gestürzter g. Halbmond, aus dessen Rücken ein g. Hirsch hervorwächst.

Der gekr. Helm trägt einen Pfauenschweif.

Decken: r. g.

Gozimirski, (Taf. 195.)

Poln. Adel des Stammes Boncza, im Grossherzogth. Posen angesessen.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Bukowski.

Graberg.

Karl Gustav G., Oberst und Brigadier der Westfäl. Artillerie-Brigade Nr. 7, ward bei der Krönung König Wilhelm's v. Preussen zu Königsberg, 18. Oktob. 1861, geadelt.

Wappen: unbekannt.

Grabczewski.

Eine westpreuss. und poln. adel. Familie, die v. Zedlitz II. 272 als noch blühend, v. Ledebur hingegen gar nicht aufführt.

Das Wappen ist nach einem Siegel das poln. Stammwappen Nalencz mit der Binde, wie oben bei Beklewski, Bloniewski, Brodzki 1. etc. abgebildet und beschrieben. v. Zedlitz sagt: Im s. Felde ein gr. Kranz, auf dem gekr. Helme steht ein Mannsbild zwischen einem Hirschgeweih.

Grabow, I. (Taf. 195.)

Altes brandenburg'sches Adelsgeschlecht. Das Stammhaus Grabow in der Ostpriegnitz 1542 und noch 1770 bei der Familie.

Wappen: ex sigill.: Getheilt, unten geschacht, oben ein wachsender Löwe.

Kleinod: der Löwe. — Farben nicht angegeben.

Grabow, II. (Taf. 195.)

Altes mecklenb. und pommernsches Geschlecht, in Mecklenburg schon 1379, in Vor-Pommern 1524 angesessen. Bedienstet.

Wappen: der Pommernschen „Grobawen" nach Siebmacher III. 164. In S. ein r. Schrägbalken mit 3 g. Sternen belegt.

Kleinod: ein g. Stern.

Decken: r. s.

Die Mecklenburg'schen „Grabou" die um 1780 † sein sollen, führen nach Siebm. V. 154: In S. einen r. Querbalken mit 3 s. Sternen belegt.

Kleinod: 3 Federn: s. r. s. (bei Siebm. ist die mittlere Feder fälschlich b. tingirt.)

Decken: r. s.

Nach Masch XVII. 64 ist das Wappen in S. ein r. Querbalken mit 3 g. Sternen.

Kleinod: ein r. Schirmbrett mit 3 g. Sternen pfahlweis belegt.

Decken: r. s., r. g.

Das 4. abgebildete Wappen ist nach dem Siegel des „Johann Friedrich Freiherr v. Grabow, churs ächs. Obrist," der am 15. Sept. 1726 zu Dresden im Duell getödtet ward.*) Es hat den Schild getheilt. Oben in S. einen r. Schrägbalken mit 3 Sternen, unten in R. einen (s.) Adler, rechts ein Schwert, links einen Zweig haltend. — Den Helm deckt eine 5 perlige Krone.*)

Grabowiecki, (Taf. 195.)

Poln. Adel der Wappengenossenschaft Grzymala, im Grossherzogthum Posen ansässig.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Brodowski I.

Grabowski, I. (Taf. 195.)

auch Goetzendorf-Grabowski, die adelige Linie der oben angeführten Grafen d. N. (s. S. 10 u. Taf. 10) wo über die genealogischen Verhältnisse Näheres. — In Westpreussen und Posen angesessen.

Unsere Tafel bringt 3 Wappen der Familie:

a) das der alten Goetzen, von denen die Familie stammt, mit dem halben Adler und den Balken wie oben S. 10. beschrieben.

b) das Wappen der heutigen Herren v. Götzendorf-Grabowski der Wappengenossenschaft Zbiczwicz. In B. ein aufgerichtetes Schwert durch einen die Hörner aufwärtskehrenden Halbmond gestossen, besetzt von 2 g. Sternen.

Kleinod: 5 g. b. Federn, davor Halbmond u. Schwert.

Decken: b. g.

c) eine Variante nach einem Siegel meiner Sammlung. Im Schilde fehlen die Sterne, als Kleinod erscheint hier der Halbmond, dessen Hörner mit je einem Stern besteckt sind.

v. Ledebur I. 277 beschreibt noch eine andere Variante, nemlich den Schild b) mit folgendem Kleinod: ein # geschlossener Flug, auf dem 2 Balken r. b. (also wie beim Stammwappen Goetzen) über einem g. Halbmond, auf dem ein # Kreuz mit einem kleineren s. belegt, ruht.

Grabowski, II. (Taf. 196.)

Des polnischen Stammes Dolenga, im Posen'schen angessen.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Brause II.

Grabowski, III. (Taf. 196.)

Des poln. Stammes Iastrzembiec, schreiben sich von ihrem Gute Grabowo im Kr. Karthaus Westpreussens.

Wappenbeschrbg. s. oben Bobrowski.

Grabowski, IV. (Taf. 196.)

Die Gebrüder Grabowski: Hans Gottlieb, Iustizrath; Heinr. Wilh., Leutn. und Bernhard, Cornet b. d. Bosniaken, wurden 30. April 1797**) in den preuss. Adelstand erhoben.

Wappen: In B. ein s., mit den Stollen abwärts gekehrtes Hufeisen, von einem s. Pfeile schräg, links und abwärts durchbohrt.

Der gekr. Helm trägt 3 Federn b. s. b.

Decken: b. s.

Grabowski, V—VIII.

Es kommen ausser den gegebenen 4 noch andere Familien dieses Namens in Preussen vor, doch können wir dieselben nicht genau unterscheiden.

Eine derselben kommt in Pommern, die andere in Ostpreussen begütert vor, die Wappen sind nicht bekannt.

Ich finde in meiner Sammlung noch folgende Wappen Grabowski, die vielleicht hierher gehören:

1) Gespalten: Vorn G. und R. in 2 Längsreihen geschacht, hinten b. ohne Bild. — Der gekr. Helm trägt einen hohen wie der Schild gezeichneten Hut, oben mit Pfauenbusch geziert. (Scheint eine Variante des poln. Stammwappens Zabawa zu sein.)

---

*) Das Siegel, an einem Dokument von 1718 befindet sich in meiner Sammlung.

*) Es scheint also, dass eine Erhebung in den Freiherrnstand mit Vermehrung des Wappens, vielleicht für den gedachten Obrist, stattgefunden hat, von der bisher nichts bekannt.

**) so nach v. Ledebur; Zedlitz und Hellbach nennen den 30. September 1797.

2) Im Schild ein Herz, umschlossen von einem Ring, der mit 11 Kugeln belegt ist. — Kleinod: 3 Federn, jede mit 3 Kugeln pfahlweis belegt. Schildhalter: 2 widersehende Adler (ex sig.).

3) In B. ein r. Sparren beseitet von 3 rechtsschauenden Mannesköpfen (2 u. 1), jeder mit einer Stirnbinde. Der gekr. Helm trägt den Rumpf eines solchen Mannes wachsend (ex sig.).

4) Des poln. Stammes Zagloba: In B. ein mit dem Stollen abwärts gekehrtes s. Hufeisen, das von einem aufgerichteten blanken Säbel durchbohrt ist. Kleinod: ein Flügel von einem Pfeile quer durchschossen.

Grabs v. Haugsdorf, (Taf. 196.)

Karl Eduard G. auf Haugsdorf u. Logau in Schlesien ward 2. Aug. 1836 mit ob. Namen in den preuss. Adelstand erhoben. — Auch in Westpreussen ansässig geworden.

Wappen geviert: 1 in G. eine natürl. Schlange, 2 in R. sieben g. Sterne (4 u. 3); 3 in B. auf gr. Hügel ein Vogel (Taube?); 4 Gr. ohne Bild.

Der gekr. Helm trägt zwischen 2 blättrigen Zweigen ein r. Herz, worüber ein g. Stern.

Decken: gr. s., b. g.

Grabski, (Taf. 196.)

Poln. Adel des Stammes Wczele, im Posen'schen ansässig.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Chelkowski.

v. d. Gracht, (Taf. 196.)

Alter brabanter Adel, der auch in der Rheinprovinz Ende des 17. Jahrh. ansässig war, in neuester Zeit noch bedienstet in Preussen vorkommt.*)

Wappen: In S. ein # (alias r) Sparren, begleitet von 3 # Merletten.

Kleinod: Zwei von einander abgewandte wilde Schweinsköpfe mit Hals, der eine s., der andere #, beide von Hermelin.

Decken: # s.

Gräfe, (Taf. 196.)

Der berühmte Arzt Dr. Carl Ferdinand G., k. preuss. Geh. Rath, Generalstabsarzt d. Armee, Professor a. d. Universität Berlin etc. (geb. zu Warschau 8. Mai 1787, † 4. Juli 1840) ward auf Antrag des poln. Senats vom Kaiser Alexander von Russland laut Diplom d. d. Petersburg 14. Febr. 1826 geadelt und diese Standeserhebung von König Friedr. Wilh. III. von Preussen anerkannt am 16. Nov. 1826.

Das demselben beigelegte Wappen ist durch einen schmalen g. Pfahl gespalten. Vorn in B. ein „halber poln. Adler mit g. Schnabel und g. Füssen"**), hinten in B. zwei „in einander verschlungene Sternenkränze, jeder aus 22 Sternen gebildet." Den Schild deckt eine Blätterkrone, auf dieser steht ein Helm mit 5 Straussfedern (3 b., 1 g., 1 r.) besteckt, hinter dem Helm liegt ein g. Passionskreuz.

Der Sohn des Erhobenen: Albrecht v. G., der grosse Berliner Augenarzt, führt laut einem mir vorliegenden Siegel folgendes einfache Wappen:

In B. die 2 verschlungenen Sternenkränze.

Der gekr. Helm trägt einen g. Stern zwischen offnem # Flug. —

Decken: b. g.

Grajewski, (Taf. 196.)

Poln. Adel des Stammes Gozdowa, in Preussen angesessen.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Dandelski.

*) Eine Linie erhob König Philipp von Spanien am 23. Aug. 1660 in den Freiherrnstand: Diplom für Joh. Friedr. v. d. Gracht, Herrn auf Vremde, Olmen u. Schardan in Brabant, Vogt v. Mechelen.

**) Laut Beschluss des poln. Senats dem früheren Wappenbilde des Erhobenen beigefügt.

Gralath, (Taf. 196.)

Carl Friedr. G., k. preuss. Kriegsrath u. Bürgermeister von Danzig, ward am 5. Juni 1798 in den kgl. preuss. Adelstand erhoben. — Sind bei Danzig angesessen.

Wappen: im Andreaskreuz geviert. Oben u. unten in G. eine b., rechts u. links in B. eine g. Lilie.

Der gekr. Helm trägt einen wachsenden g. Löwen mit 2 Krücken über den Schultern, zwischen offnem # mit g. Kleestengeln belegten Flug.

Decken: b. g.

Gramatzki, (Taf. 196.)

Gramacki, poln. Adel des Stammes Topor, dessen Adel preussischer Seits am 2. Juni 1832 u. 5. Oct. (14 Nov.?) 1834 erneuert und bestätigt ward. — Im Preuss.-Eylauschen ansässig.

Wappen: In R. und als Kleinod eine schräggelegte s. Streitaxt.

Decken: r. s.

Grand-Ry, (Taf. 196.)

Ein angesehenes adel. Geschlecht zu Eupen in der preuss. Rheinprovinz. Andreas Johann Lorenz v. G.-R., Bürgermeister von Eupen ward 1829 immatriculirt.

Wappen: In S. ein # Wagebalken, unten mit g. Ring, im Gleichgewichte, auf welchem 2 r. Löwen stehen und den senkrechten Theil mit den Vorderpranken halten; darunter ein r., die Hörner nach oben gekehrter Halbmond und ein blauer gewellter Schildesfuss.

Kleinod über r. s. Wulst, ein wachsender r. Löwe.

Decken: r. s.

Grandville, (Taf. 197.)

Der k. preuss. Major Wiltz v. G. in Elbing, verm. mit Auguste, geb. v. Leipziger, hatte einen Sohn Albrecht († 1837) und 7 Töchter. Somit wohl im Mannesstamm in Preussen erloschen.

Wappen: In B. drei s. kleine Schilde, 2 u. 1.

Kleinod: eine s. Kugel auf b. Kissen.

Decken: b. s.

Graner, (Taf. 197.)

Der k. preuss. Rittmeister Andreas G., aus Pommern gebürtig, ward 4. Nov. 1770 (nach andern Angaben 26. Nov. oder 4. Sept.) von König Friedrich II. geadelt.

Wappen: geviert: 1 u. 4 in B. ein schräg rechts gelegtes r. Fähnchen an s. Stange; 2 u. 3 in S. ein g. Löwe.

Der gekr. Helm trägt 2 wachsende g. Löwen, jeder ein r. Fähnlein haltend.

Decken: b. s.

Ein Siegel, welches vorliegt, zeigt die Löwen auf dem Helm ganz, nicht wachsend.

Granges, (Taf. 197.)

des Granges, Adel des Waadtlandes, mit dem 1801 † k. preuss. General-Major Phil. Ludw. Siegm. Bouton, genannt des Granges, 1758 nach Preussen gekommen.

Wappen: In Gr.*) drei s. Rosen, 2 u. 1. Den Schild deckt eine (auf Siegeln oft 9perlige) Krone, den Schild halten 2 widersehende Löwen.

Grape, (Taf. 197.)

Grappe, Grapen, alias Grope, pommernscher Uradel: Nicolas v. G. 1284. In Pommern, Brandenburg u. Meklenburg ansässig gewesen bis in die Neuzeit. Die zwei Hauptlinien auf Dorfhagen und auf Carwitz führten verschiedene Wappen:

a) Die Linie Dorfhagen: In S. drei # Grapen, 2 u. 1 gestellt.

Kleinod: ein Grapen zwischen offnem # Flug.

Decken: # s.

*) Siegel ergaben schräglinke Schraffirung, also purpurfarbnen Schild. Vielleicht Versehen des Siegelstechers.

Digitized by Google

b) Die Linie Carwitz: Die Grapen g. in S. —

Kleinod: ein # (alias s.) Adlerflügel.

Decken: g. s.

Grassow, (Taf. 197.)

Der 1782 † Oberforstmeister zu Hausberge bei Minden, Georg Ludwig v G, war der Sohn eines Garde-du-Corps Carl Friedr. Grassmann in Berlin und ward nach abenteuerlichem Leben unter dem Namen v. Grassow als Capitain in preuss. Diensten angestellt. Nachkommen noch jetzt in der Armee.

Wappen nach der Beschreibung bei Zedlitz II. 280: Geviert: 1) eine Sonne, 2) drei Kleeblätter, 3) r. s. geschacht mit einem Kleeblatt belegt, 4) ein Weinstock mit 3 Trauben. —

Kleinod: 5 Federn

Ich habe nach dieser nicht vollständigen Beschreibung das Wappen auf der Tafel gezeichnet.

Gratowski.

Gradowski, poln. Adel vom Stamme Prawdzic, in Preussen ansässig.

Führen das Stammwappen Prawdzic, wie solches bereits mehrfach, z. B. bei Bentkowski, Bieganski, Bogacki, Dembski etc. abgebildet und beschrieben.

Graumann, (Taf. 197.)

Joh. Georg G. erhielt 1801 den rittermässigen Adelstand. Scheinen nur noch im weiblichen Stamme zu blühen: in Berlin lebt die Wittwe des † k. preuss. Artill.-Oberst v. G.

Wappen: Getheilt: oben in G. ein wachsender wilder Mann mit Keule über der Schulter; unten auf gr. Boden in S. drei r. Rosen an gr. blättrigen Stengeln.

Der gekr. Helm trägt den wachsenden wilden Mann.

Decken: r. g. und r. s.

Graurock.

Durch mehrere Generationen hindurch in der preuss Armee bedienstet. —

Wappen: z. Z. unbekannt.

Gräve, (Taf. 197)

auf Graeve, zwei preuss Standerhebungen:

1) Die Nachkommen des Joh. Hieronymus u. David Conrad Gravius wurden von König Friedr Wih. II. 2. Oct. 1786 mit dem Namen: Edle v. Graeve geadelt — In Schlesien ansässig.

Wappen: Geviert mit b. Mittelschild, worin ein s. Rad. 1 in S. der g.-gekr. preuss. # Adler mit den g. Kleestengeln auf den Flügeln; 2 in B. zwei gekreuzte Schwerter; 3 in B. ein # geharnischter Arm mit Schwert; 4 in G. ein aus Buschwerk hervorspringender natürl. Hirsch. —

Zwei gekr. Helme: I.) zwischen offenem #, Kleestengel-belegtem Adlersflug der bewaffnete Arm des 3. Feldes; II.) der Adler des 1. Feldes zwischen 2 natürlichen Büffelshörnern.

Decken: b. s. —

Als Schildhalter kommen 2 widersehende Löwen vor.

2) Eine Oberschlesische Familie, die neuerlich auch in Posen und Preussen angesessen und von König Friedr. Wilh. II. am 15. Oct 1786 geadelt worden ist.

Wappen: geviert mit s Herzschild, darin der preuss. Adler. 1 u. 4 in G. ein stahlgerüsteter Ritter, in der ausgestreckten Rechten einen Falken haltend; 2 u. 3 in B. ein geharnischter schwertschwingender Arm (bei Zedlitz aus Wolken kommend) —

Zwei gekr. Helme: I.) Drei Federn b. # b. (auch b. s. b.); II.) ein auffliegender s. Falke.

Decken: b. g.

Grävenitz, (Taf 197)

alias Grevenitz, urk. 1375 Uradel der Altmark, wo das gleichnamige Stammhaus im Kreise Stendal. Erbtruchsessen der Kurmark Brandenburg

Wappen: In S. ein (theils schräg-, theils quergelegt vorkommender) Baumstamm mit 3 Blättern, 2 u. 1.

Kleinod des theils bewulstet, theils gekr. erscheinenden Helms: ein Schwein (alias Dachs, Gräve) vor drei gr. Blättern, oft auch auf dem Stamm, wo dann die drei Blätter nach oben stehen.

Decken r. s.

Grawert, (Taf. 197.)

Lübecker Patrizier, die zur adeligen Zirkel-Gesellschaft daselbst gehörten und von denen mehrere in der preuss. Armee dienten, auch Anfang d. 19. Jahrh. im damaligen Südpreussen angesessen waren.

Wappen: In R. ein aufgerichteter g. Stamm mit 2 Blättern, darüber 2 g. Rosen.

Kleinod: Der Stamm.

Decken: r. g.

Gregorovius,

eigentlich v. Gregorziewski. Grzegorzewski, poln. Adel des Stammes Jasienczyk, haben diesen alten Namen seit dem 16 Jahrh. aufgegeben und schreiben sich jetzt Gregorovius ohne Adelsprädicat. In der preuss. Armee bedienstet.

Das Wappen Jasienczyk ist oben bei Butzki (Taf. 137 u. S. 104) gegeben.

Greifenberg *) (Taf. 197.)

auch Greiffenberg, Brandenburg'scher Uradel, dessen Stammhaus Greifenberg in der Uckermark und wegen dessen sie zu den Schlossgesessenen zählen. In neuester Zeit auch in der Niederlausitz ansässig geworden. 1267, 1306, 1375. 1427 etc. mehrfach urkundlich.

Wappen: In S. ein r Büffelskopf, dem ein g. Ring durch die Nase gezogen ist.

Kleinod: Ein wachsender g. Greif, eine r. u eine s. Fahne haltend.

Decken r. s.

Es kommen folgende Varianten vor:

1) Der Büffelkopf #. — 2) Derselbe gekrönt u. mit r Hirschgeweihe; der Greif auf dem Helm in ganzer Figur. — 3) Der Kopf # mit r. Hörnern und b. Ring. Kleinod: Der Greif in ganzer Figur zwischen den Fahnen. — 4) Der Helm theils gekrönt, theils ungekrönt.

Stammwappen soll sein: In S. ein r. Vogel. Kleinod: Der Vogel zwischen 2 s. r. geschachten Fahnen. So gibt Hasses Wappenb. S. 67 (Zedlitz II. 281) das Wappen derer v. Greiffenberg auf Greiffenberg in der Uckermark

Greiffenstern,

eigentlich Höpner, Breslauer Stadtgeschlecht, unter dem Namen Greiff v. Greiffenstern in den böhm. Adelstand erhoben 4. April 1647. — In der preuss. Armee bedienstet.

Wappen z. Z. unbekannt.

Grell, (Taf. 198.)

Altes pommern'sches Geschlecht, dessen älteste Güter (1419) im Lauenburg-Bütow'schen liegen. — Scheinen am Erlöschen

Wappen: In R. 2 gekreuzte s. Turnierlanzen, oben u. unten begleitet von einem g. Stern

*) Eine andere Familie v. Greiffenberg war noch Anfang dieses Jahrh. im Magdeburgischen begütert, und mag vielleicht noch blühen. Sie führt „im b. Feld einen halben Hirsch und darunter ein Ordenskreuz" und stammt von dem k. preuss. Legats-Secretär Aug. Friedr. Peterson ab, welcher am 2. März 1711 von Kaiser Joseph I. den Adelstand mit dem Prädicate v. Greiffenberg erhielt zum Andenken an seinen kinderlos † Onkel, den hannoverschen Kanzler Joh. Ernst Varnbüler v. Greiffenberg (siehe württemb. Adel, Frhrn.)

Digitized by Google

Kleinod: eine wachsende (gekr. oft ungekr.) rothgekleidete Jungfrau, in jeder Hand einen Turnierring haltend.

Decken: r. s.

Siebm. III. 164 gibt den Schild s., die Sterne g., die Lanzen b. r. gespalten. —

Decken: s., r. b.

Gressenich, (Taf. 198.)

In der preuss. Rheinprovinz immatriculirt und seit länger als 300 Jahren angesessen.

Wappen: In S. fünf # Mühleisen, 3 u. 2.

Kleinod: ein g. Stern zwischen 2 s. Federn.

Decken: # s.

Griesheim, (Taf. 198.)

Thüringer Uradel, das Stammhaus Griesheim an der Ilm im Schwarzburg'schen. Witelo de G. 1131 urk. — Viele Offiziere d. N. in der preuss. Armee.

Wappen: In G. ein # Querbalken, oben von 2 # Rosen begleitet. —

Kleinod: 2 g. # getheilte Hörner, aussen mit Kleestengeln von gewechselten Farben besteckt.

Decken: # g.

Es kommen viele Varianten vor, namentlich auch Schild s., Rosen r., nach Siegeln der Schild oben S. unten, G. durch einen purpurnen Balken getheilt etc., Helm meist ungekrönt, aber auch gekrönt oder gewulstet vorkommend. *)

Grimmenstein, (Taf. 198.)

auch Grimm v. G., ober-östreich. Uradel, dessen Stammhaus das in der Herrschaft Neuenkirchen gelegene gleichnamige Dorf sein soll. Sie kamen schon früh nach der Schweiz, nach Schwaben, dann nach dem Voigtlande und Preussen, wo sie seit 60 Jahren in Militärdiensten vorkommen, gegenwärtig mit freiherrlichem Titel. **)

Wappen: In s. mit gr. gestürzten Lindenblättern besaeten Felde ein r. Löwe. —

Kleinod: Der Kopf und Hals des r. Löwen. —

Decken: r. s.

v. d. Gröben, (Taf. 198.)

Brandenburg'scher Uradel, wo Groeben, das Stammgut im Kr. Teltow, 1370 urk. bei der Familie vorkommt. Heinrich v. d. G. erwarb 1408 das Gut Kobbern in Preussen und pflanzte so das Geschlecht in die deutschen Ordensstaaten über, wo es bald mächtigen Grundbesitz erlangte. Von dessen Enkel Ludwig stammen alle jetzigen Grafen (s. vorn S. 10) u. Herrn v. d. G. ab.

Das adel. Wappen ist dem Taf. 10 gegebenem gräfl. ganz gleich, doch fehlen hier die beschriebenen Schildhalter***) —

Varianten kommen vor: so zeigt ein Kleinod den Hut mit 3 s. Lilien an gr. Stengeln geziert; die Wappenbilder kommen gewechselt, d. h. die Klaue vorn, der Spiess hinten vor etc. Hasse's Wappenbuch zeigt nach v. Zedlitz V. S. 195 noch „das Wappen der Herren v. Plötz und v. d. G." Hier ist noch ein s. Schildesfuss, darin ein # mit 3 s. Lilien belegter Querbalken am Schilde angebracht. Ueber diese Combination finde ich nichts Weiteres vor.

Groddeck, (Taf. 198.)

Der k. preuss. Geh. Kriegsrath Michael G. zu Danzig ward 5. Juni 1798 in den preuss. Adelstand erhoben. In Ost- u. Westpreussen ansässig, in Civil u. Militär bedienstet.

Wappen nach Köhne III. 32: Durch einen schräglinken, damascirten s. Balken getheilt, oben in B. ein wachsender gekr. Löwe mit gestürztem Schwert in der rechten Pranke; unten in B. zwei s. damascirte Schrägrechtsbalken.

Kleinod über b. s. Wulst der Löwe mit dem Schwert.

Decken: b. s.

v. Ledebur I. 288 hat den Schild einfach schräglinks getheilt; oben in G. der Löwe, hier # mit Dolch: unten die 2 Schrägbalken s. in R. —

Auf dem gekr. Helm der Löwe mit Dolch.

Decken: r. s., # g.

Die Familie scheint dem Wappen nach mit denen v. Groddeck in genealogischer Beziehung zu stehen, aus denen Gabriel v. G. 1728 böhm. Ritter ward. Das Wappen ist auf der Tafel 198 beigegeben nach einem Siegel, wo die Farben nicht recht zu erkennen waren; es wird daher für deren unbedingte Richtigkeit nicht garantirt. *)

v. Grodzki, (Taf. 198.)

Poln. Adel des Stammes Belina, in Preussen ansässig und bedienstet.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Brozowski I.

Gröling, (Taf. 198.)

Joh. Benedict G., k. preuss. Major, ward 29. Mai 1768 von König Friedr. II. geadelt. — Die Familie ist in Schlesien begütert.

Wappen: Geviert: 1) in B. zwei gekr. g Standarten; 2) in G. der gekr., mit Scepter u. Schwert bewehrte, preuss. # Adler; 3) von G. B. geschacht, 4) in B. ein braungekleideter (sic) Arm mit Säbel (bei Zedlitz aus Wolken kommend).

Kleinod: Der Arm des 4. Feldes zwischen 2 g. Standarten.

Decken: b. g.

Grolman, (Taf. 198.)

Grolman, eine an ausgezeichneten Gliedern reiche Familie, die aus der Grafschaft Mark stammt und sich seit mehr als 200 Jahren in der Stadt Bochum eingebürgert hat. Von den Nachkommen des 1714 † Georg Grolman, Kaufherrn u. Rentmeister zu Bochum sind geadelt worden:

1) Dessen Enkel Georg Arnold G., k. preuss. Major für sich u. seine Nachkommen 27. Dec. 1741 von Preussen.

2) Dessen Urenkel: die Brüder Heinrich Dietrich, Georg Ludwig u. Ludwig Adolph Christian G. am 29. Sept. 1786 von Preussen.

3) In Hessen am 22. Oct. 1812 4 Brüder G., zu einem Zweige der 1786 geadelten Linie gehörig (s. Hess. Adel). 1) Friedr. Ludw. Adolf, 2) Karl Ludw. Wilh., 3) Ludwig Theod. Dietrich Christian und 4) Christian Ludw. Carl Friedr. Grolman, sämmtlich Söhne † Adolf Ludwig G.

Wappen v. 1741: In B. eine g. Lilie.

Kleinod: ein aufgerichtetes blankes Schwert zwischen 2 s. Hörnern.

Decken: b. s. (besser wohl b. g.)

Wappen v. 1786 u. 1812: ganz gleich, nur ist die Lilie silbern. (Dann sind auch die b. s. Decken am Platze).

Ein älteres Wappen zeigt ein Siegel der Weigel'schen Sammlung: In B. eine Lilie, darunter ein achteckiger Stern. —

Kleinod: ein aufgerichtetes Schwert, auf dessen Spitze der Stern, zwischen offnem (blauen) Flug.

Gromadzinski, (Taf. 199.)

Paul G. ward 11. Nov. 1790 in den poln. Adelstand erhoben und der Wappengenossenschaft Rola einverleibt. — In Preussen angesessen.

Wappen: Rola s. oben bei Chrapitzki beschrieben.

*) Vgl. Sächs. Adel S. 29. Taf 32.

**) In der Schweiz bedienten sie sich des gräfl. Titels. Graf Berthold v. Grimmenstein soll der Verfasser des bekannten Schwabenspiegels gewesen sein, eine Behauptung, die allerdings ohne Beweis ist.

***) Uebrigens ist die Angabe derselben S. 10 unrichtig. Es sind nicht 2 gekr. # Adler, sondern rechts der preuss. # Adler, links der brandenburg'sche r. Adler.

*) 1 u. 4 ein Löwe mit Dolch, 2 u. 3 drei Rosen (2, 1); Kleinod: Der Löwe mit Dolch wachsend.

Digitized by Google

Grombczewski.

Poln. Adel des Stammes Nalencz, in Westpreussen Ende des vor. Jahrh. begütert, noch vor 25 Jahren in der preuss. Armee. Ob noch blühend?

Wappenabbildung und Beschreibung s. oben bei Beklewski, Bloniewski, Chelmicki etc., sämmtlich des Wappens Nalencz.

Gronefeld, (Taf. 199.)

stammen nach Zedlitz V. 197 aus Franken und bedienten sich mehrere des freiherrl. Prädicats. In den neuesten Armeelisten wird der Name nur v. Gronefeld gefunden.

Wappen: Im s., r.-bordirten Schilde eine gr Pflanze mit 3 kleinen Blättern und einem dergleichen grossen (Ledebur III. 267). Weiteres z. Z. unbekannt.

Die Familie scheint demnach mit denen von Grüneveld, deren Stammvater Engelbert Hermann G., Commissionsrath zu Weener in Ostfriesland am 5. Decbr. 1786 den preuss. Adelstand erhielt, in keinem genealog. Zusammenhange zu stehen.

Letztere führen in hellgrünem (sic!) Felde einen s. Balken, begleitet von 3 dunkelgrünen (also grün auf grün!) Kleeblättern, 2 u. 1. —

Kleinod: ein gr. Kleeblatt zwischen offnem ♯ Flug.

Decken: (statt gr. s.) r. s.

Gröning, (Taf. 199.)

Alte, urspr. Bremer Patrizierfamilie, aus der Georg G., Rathsherr der Reichsstadt Bremen 1795 den Reichsadel erhielt. Glieder standen in preuss. Civil- u. Militärdiensten.

Wappen: In S. 5. r. Rosen, 2, 1, 2. —

Kleinod: eine r. Rose zwischen offnem s. Fluge. —

Decken: r. s.

Nach v. Ledebur I. 290 findet sich der Schild auch gespalten: vorn die 5 Rosen, hinten in G. ein ♯ Adler.

Groote, (Taf. 199.)

Alias de Grot. Ein Kölner Patriziergeschlecht, das 1590 mit Nicolaus de G. aus Ypern in Flandern nach Köln kam und im Rheinlande sich ansässig machte. Ein Nachkomme: Everhard Anton Herm. Joseph Melchior G. auf Kendenich bei Cöln, ward 13. Febr. 1780 in des h. röm. Reichs Ritterstand erhoben mit folgendem Wappen: In S. ein b. Kreuz, begleitet von 12 um den ganzen Schildesrand gestellten gestümmelten ♯ Amseln, in jedem Felde 3. Das Kreuz ist belegt mit g. Herzschild, worin unter 2 ♯ Sternen ein gr. Kleeblatt.

Der gekr. Helm trägt 2 Sicheln, b. s.

Decken: b. s.

Schildhalter: 2 g. Leoparden mit r. Halsbande.

Das Stammwappen hat in G. ein gr. Kleeblatt, worüber 2 b. Sterne.

Kleinod: Offner Flug, g. b., dazwischen das Blatt.

Decken: b. g.

Gropp, (Taf. 199).

Schweinfurter Patriziergeschlecht, aus dem die Brüder Hans, Valentin, Balthasar, Friedrich u. Christoph die Groppen von Kaiser Rudolph II. am 14. März 1598 einen Wappenbrief erhielten. Die Familie kommt im 19. Jahrh. in Preussen vor.

Wappen: Quadrirt, Feld 1, 2 von B. G., Feld 3, 4 von G. B. gespalten. Im 1. u. 4. Felde 3 Lilien (2 u. 1), im 2. u. 3. Felde 3 Ringe (2 u. 1) von gewechselten Farben.

Der gekr. Helm trägt drei Lilienstengel, der vordere g., der mittlere g. b. gespalten, der hintere b.

Decken b g

Gross, genannt v. Schwarzhoff, (Taf. 199.)

Die Gebrüder Dietrich Christoph, Carl Julius und Friedrich Scipio v. G. erhielten 6. Oct. 1835 die k. preuss. Erlaubniss, Namen u. Wappen ihres Oheims v. Schwarzhoff mit dem ihrigen verbinden zu dürfen und sich v. G., gen. v. S., zu schreiben. — In der Armee bedienstet und in Preussen ansässig.

Wappen: geviert: 1 u. 4 eine verschlungene Schlange (b. in S.?), die einen Apfel im Rachen hält (v. Gross); 2 u. 3 in B. eine quergelegte braune Bärentatze, begleitet von 3 g. Sternen, 2 u. 1. Den Schild deckt die Edelmannskrone.

Die v. Schwarzhoff sind ein altes preuss., kur- u. liefländ Geschlecht. Das Feld kommt auch g., die Sterne r. vor. Als Helmkleinod führen sie 2 Bärentatzen, die einen g, resp. r. Stern halten.

Grosskreuz, (Taf. 199.)

Kamen aus Schweden mit Franz Thuro v. G. († 1767 als Oberst) im Jahre 1740 in preuss. Kriegsdienste. Nachkommen desselben haben bis vor einem Jahrzehnt in der preuss. Armee gestanden.

Wappen nach einem Siegel der Weigel'schen Sammlung: Quadrirt: 1) in B. ein schwertschwingender geharnischter Arm; 2) in R. ein g. Ankerkreuz, 3) (in S.?) verschiedene Kriegsarmaturen, 4) (in S.?) ein Mohr mit Stirnbinde u. Schurz, einen Pfeil vom Bogen schiessend.

Der gekr Helm trägt zwischen offenem (b. u. r.?) Flug den Arm des 1. Feldes.

Decken: b. s., r g. (?)

Ein ganz anderes Wappen lag v. Zedlitz im Siegel vor: In S ein viermal gezinnter Balken.

Kleinod: ein offner Flug, jederseits mit dem Balken.

Welches von beiden Wappen das hierhergehörige?

Grossmann, (Taf. 199.)

Georg Friedr. G., kursächs Geh. Kriegsrath ward von Kaiser Joseph II. d. d Wien, 21 Nov. 1781 in den Reichsadelstand erhoben und diese Erhebung in Sachsen 27. Sept. 1790 amtlich publicirt. — Die Familie erwarb in der Oberlausitz Güter u. Sprossen stehen in der preuss. Armee.

Wappen: G.-bordirt und quergetheilt. Oben in ♯ drei g. Sterne (2 u. 1) und auf der Theilungslinie eine g. Leiste, die beiden Schildesseiten verbindend. Unten in G., mit nochmaliger ♯ Bordur innerhalb der g., drei ♯ (auch gr. oder s.) Berge.

Der gekr. Helm trägt 2 ♯ Hörner. je mit 2 g. Spangen, dazwischen einen g. Stern.

Decken: ♯ g.

Ein Siegel, das mir vorliegt, hat den Schild (ohne alle Bordur) durch einen s. Balken getheilt. Oben in ♯ die 3 Sterne, unten in G. die 3 Berge. Beim Kleinod haben die Hörner nur eine Spange.

Grote, (Taf. 200.)

in latein Urkunden des 13—14. Jahrh. Magnus genannt

Lüneburger Uradel, schon 1186, 1190, 1204, 1226, 1234, 1315 etc. vorkommend, Anf. des 13. Jahrh. mit dem Erbtruchsessenamt des Herzogth. Lüneburg belehnt. — Im Königr. Preussen, in den Provinzen Sachsen, Brandenburg ansässig geworden; in der Armee und im Civil bedienstet.

Wappen: In S. ein schreitendes, r.-gezäumtes ♯ Pferd.

Kleinod: ein Busch ♯ Straussenfedern, in alten Siegeln, meist 11, später 10, 4 oder 3.

Es findet sich auch statt dessen ein Busch Birkhahnsfedern, auf dem Siegel des Tomas Grote v. 1519 aber ein Pfauenfederbusch

Der Helm kommt zumeist mit einer Wulst bedeckt, aber auch (seltener) gekrönt vor.

Decken: ♯ s.

(Vergl. auch oben Grafen v. Gr. S. 10 u. Taf. 10.)

Grothhuss,

alias Grothaus, Grotthuss, Groithusen, Gruithuisen, Gruthes, Groshaus. Alter westphäl. Adel, dessen Stammhaus

Digitized by Google

Grotenhus (urk 1396 u. noch 1421 bei der Familie) ist und der sich mit dem deutschen Orden nach Liefland und Kurland gewendet hat, von wo im 16. Jahrh. auch ein Ast nach Schweden kam. Hier ward Otto Johann v. G., 24. Decbr. 1687., in den Freiherrnstand erhoben, dieser freiherrl. Stamm erlosch jedoch schon 1715. — In der Prov. Preussen ansässig

Wappen: In S. ein schräggelegter # Turnierkragen mit 4 Lätzen.

Kleinod: ein offner s. Flug, jederseits mit dem Turnierkragen belegt. —

Decken: # s.

So nach neueren Siegeln, deren einige als Schildhalter zwei Löwen, andere zwei wilde Männer mit Keulen zeigen.

Das Stammwappen war nach Siebm., II. 120 in S. ein #, unten 4mal gezinnter Schrägbalken.

Kleinod: ein offener Flug, #, s.

Decken: # s.

Die nach Schweden gekommene Linie führte das Wappenbild in goldenem Schilde. Das freiherrliche Wappen haben wir der Tafel 200 beigefügt nach dem Suea Rikes Wapenbok.

Grotkowski, (Taf. 200.)

Poln. Adel des Stammes Ogonczyk, in Masuren ansässig; im preuss. Civil bedienstet.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Augustynowski.

Gruben, (Taf. 200.)

Eine rheinländische Familie, aus welcher Ignatz Friedrich v. G. in Düsseldorf 1829 in die Adelsmatrikel der der preuss. Rheinprovinz eingetragen ward.

Wappen: In R. zwei s. abgewandte Adlerflügel.

Kleinod: ein g. wachsender Löwe zwischen offnem s. Flug.

Decken: r. s.

Die Familie ist nicht zu verwechseln mit der ebenfalls in der Rheinprovinz immatriculirten, 15. Juni 1776 geadelten, 8. März 1805 gefreiten Familie v. Gruben, welche in diesem Werke, Band II (Bayr. Adel), Taf. 35 u. S. 37, in Bayern 4. Sept. 1815 als freiherrl. immatriculirt behandelt ist.

Gruben, (Taf. 200.)

alias Grubben, Grube, Gruba, alte Pommern'sche Adelsfamilie, die von den im Lauenburg'schen gelegenen alten Familiengütern Krampkewitz und Nesnachow auch die Beinamen Krempiechowski u. Niezuchowski führte.

Wappen: In B ein g. Löwe.

Kleinod: Der Löwe wachsend.

Decken: b. g.

Grudzielski, (Taf. 200.)

Poln. Adel des Stammes Lubicz, im Grossherzogth. Posen ansässig.

Wappenbeschrg. s. oben bei Babecki.

Gruithausen, (Taf. 200.)

alias Gruithuisen, altes, aus der niederländ. Provinz Geldern stammendes, schon Anfang des 16. Jahrh. im Rheinlande ansässiges Geschlecht, das 1829 in der preuss. Rheinprovinz immatriculirt ward.

Wappen: In S. ein r. Adler mit b. Schnabel und Fängen, welcher auf der Brust ein g., mit einem b. Querbalken belegtes Schildchen trägt.

Der mit b. s. Wulst bedeckte Helm trägt den Rumpf des Adlers zwischen offenem s. Flug.

Decken: (statt, wie dem Wulst angemessen b. s.) r. g.

Grumbckow, (Taf. 200.)

Altes pommern'sches Adelsgeschlecht, das 1421, 1427, 1457, 1480 etc. urk. vorkommt und dessen gleichnamiges Stammgut im Stolper Kreise liegt. König Friedrich Wilhelm I. von Preussen erhob sie 1719 zu den Schlossgesessenen Pommerns. — Auch in Brandenburg, Schlesien und Preussen erwarben sie Besitz.

Wappen: In S. ein aufgerichteter b. Pfeil.

Kleinod: ein s. gestürzter Halbmond, worüber 3 g. Sterne nebeneinander. —

Decken: b. s.

Der Helm kommt auch gekrönt vor.

Das Wappen, welches Siebm. III. 164 den „Grumbkowen" beigelegt (in S ein r. Herz aus dem oben 3 gr Blätter wachsen. Kleinod: die drei Blätter. Decken: r. s., ist ein falsches

Grünberg I., (Taf. 200.)

alias Grüneberg, altes märkisches und schlesisches Adelsgeschlecht, das im Brandenburg'schen 1334, 1413, 1430 etc. begütert genannt wird, in Schlesien aber namentlich im Grüneberg'schen zuerst ansässig vorkommt.

Wappen: In R ein gr. (auch s.) Querbalken.

Kleinod: ein r u. s. gespaltenes Ankerkreuz, umgeben von einem gr Kranz.

Decken: r. s.

Zedlitz sah ein Wappen mit b Schild u s. Balken. Das Kreuz, das nicht immer Ankerkreuz ist, kommt auch ganz s. vor.

Ein schön gestochenes Siegel der Weigel'schen Sammlung hat den Schild s., den Balken r.

Grünberg II., (Taf. 200.)

Grüneberg, ein altes thüringisches, von vorhergehenden wohl zu unterscheidendes Geschlecht, zu dem wohl der 1850 † k. preuss. Landrath u. D u. Kammerherr v. G. auf Schloss Löbnitz im Kreis Delitzsch gehörte.

In R. zwei s. Büffelshörner, jedes mit einem Rosenzweig, der 2 Rosen trägt, umwunden.

Kleinod: dasselbe Bild.

Decken: r. s.

Grunenthal, (Taf. 201.)

Stammen ursprünglich aus Bayern, kamen im 30jähr. Kriege nach Schweden, dann nach Livland und im vorigen Jahrh. nach Preussen. Da der letzte Sprosse, Ernst v. G. († 1838) ohne Kinder war, so adoptirte er mit kgl. preuss. Bewilligung seinen Pflegesohn, Friedrich Sigismund Siebmann, der 1812 mit Beilegung des v. G.'schen Namens und Wappens in den preuss. Adelstand erhoben ward.

Wappen: In r. eine schrägrechtsgelegte s. Streitaxt.

Kleinod: Auf dem gekr. Helm ein natürlicher Lilienstengel zwischen 2 goldenen Kornähren.

Decken: r. u. s.

Es kommt auch ein vermehrtes Wappen vor: Schild geviert: 1 die Streitaxt, 2 ein aus Wolken kommender Arm, 3 ein gr. Baum auf gr. Rasen, 4 der Fuss eines Adlers. — Kleinod wie oben.

Gruner, (Taf 201.)

Carl Justus G., k. preuss. Gesandter u. bevollm. Minister in der Schweiz, früher Polizei-Präsident zu Berlin, ward am 17. Januar 1816 in den preuss. Adelstand erhoben. Er † 6. Febr. 1820; ein Sohn oder Enkel ist der Reg.-Assessor v. G.

Wappen: Geviert mit g. Mittelschild, worin auf gr. Boden drei gr. Lobeerzweige, gekreuzt. 1) in R ein s.-geharnischter Arm mit s. Schriftrolle; 2) u. 3) in B. drei schrägrechts gestellte g. Sterne, 4) in R. ein s.-geharnischter Arm mit Fackel.

Der gekr. Helm trägt 3 gr. Lorbeerzweige nebeneinander. —

Decken: gr. g., r. s.

Devise: (S. auf b. Bande) Fide et Virtute.

Grüter, (Taf. 201.)

Altes westphälisches Adelsgeschlecht (1480, 1509, 1532 etc. urk.), das auch jetzt in der preuss. Rheinprovinz angesessen, in der Armee bedienstet ist.

Wappen: In S. zwei r. Schildchen nebeneinander.

Digitized by Google

Der gekr. Helm trägt ein r. Schildchen zwischen s. Hirschgeweih. —

Decken: r. s.

Eine Linie hat Namen und Wappen des uralten westphälischen, Ende des 18. Jahrh. † Geschlechts v. Morrien (Morien, Morian, Mohr) angenommen und Karl v. Gruter-Morrien ward um 1829 in der preuss. Rheinprovinz immatriculirt mit folgendem

Wappen: Geviert; 1 u. 4 Gruiter: 2 u. 3. Morrien in S. ein # Schräglinksbalken, unten gezinnt, oben von einem r. Stern begleitet.

Zwei gekr. Helme: I.) Gruiter, II.) Morrien: ein # Mohrenrumpf mit s. Stirnbinde und s. Halskragen zwischen 2 Straussfedern, # u. s.

Decken: r. s. u. # s.

Schildhalter: 2 Mohren mit s. Halskragen und Schurz.

Grzymala, (Taf. 201.)

In Ostpreussen und Posen ansässiger, in der Armee bediensteter poln. Adel des Stammes Mora.

Wappen: In R. ein Mohrenkopf mit s. Stirnbinde.

Kleinod: 3 s. Straussenfedern.

Decken: r. s.

Grzebinski, (Taf. 201.)

Poln. Adel, in Westpreussen Ende d. 18. Jahrh. ansässig.

Wappen: In B. drei g. Sterne nebeneinander, darüber ein s. Hufeisen, die Stollen abwärts gekehrt, darunter ein g. Halbmond. —

Kleinod: drei Federn, b. g. b.

Decken: b. g.

Grzymislawski, (Taf. 201.)

Poln. Adel des Stammes Pruss I., schreiben sich von dem im Grossherzth. Posen gelegenem Stammgute Grzymislaw.

Wappenbeschrbg. s. oben bei Boguslawski I.

Grzywienski.

Poln. Adel des Stammes Jastrzembiec, im Kreise Inowraclav ansässig; führen das Jastrzembiec wie bereits vielfach bei Bobrowski, Buchowski, Byszewski, Cheltowski, Chylewski etc. abgebildet und beschrieben.

Gualta, (Taf. 201.)

alias Quaita, eine der preuss. Rheinprovinz angehörige, in Aachen ansässige, ursprüngl. Mailändische Familie, aus der Martin Q., Kaufmann in Cöln, 1754 vom Kaiser geadelt ward.

Wappen: Getheilt: Oben in R. ein gekr. g. Adler; Unten in S. drei # Sparren und eine # s. gestückte Bordur zu beiden Seiten und unten.

Auf dem gekr. Helm der Adler.

Decken: r. g., # s.

Das Wappen der in Frankfurt a. M. blühenden Linie siehe beim „Frankf. Adel."

Gualtieri, (Taf. 201.)

Der k. preuss. Geh. Rath v. G., erhielt am 19. Oct. 1769 ein preuss. Adels-Anerkennungsdiplom. Nachkommen desselben standen in Militär u. Civil.

Wappen: In B. oben 3 g. Kugeln nebeneinander, darunter 3 g. Querbalken.

Den Schild deckt die Edelmannskrone.

Gühlen, (Taf. 201.)

alias Ghüle, Guhlen, Güle, Gülo. Altes, Mark-Brandenburgisches Geschlecht, das schon 1367, 1375, 1451 etc. urkundl. erscheint, Anfang des 19. Jahrh. aber im männl. Stamme † ist, während eine nach Mecklenburg gekommene Linie schon Mitte des 18. Jahrh. erlosch.

Wappen: In S. ein r. Einhorn.

Kleinod: das Einhorn wachsend vor r. Flügel, der mit g. Schrägbalken belegt ist.

Decken: r. s.

Guionneau, (Taf. 201.)

Gehören der französischen Colonie zu Berlin an; mehrere dienten mit Auszeichnung in der k. preuss. Armee.

Wappen: In B. ein g. Sparren, oben von 3 g. Kugeln, unten von einer g. Lilie begleitet.

Den Schild deckt eine neunperlige Krone.

Gülcher, (Taf. 201.)

Der Rittergutsbesitzer Joh. Wilh. G. ward 24. Nov. 1816 in den niederländischen Adelstand, 22. Nov. 1835 in den preuss. Freiherrnstand erhoben. In der preuss. Rheinprovinz immatriculirt und angesessen. *)

Wappen: Geviert: 1 u. 4. in F. drei s. Querbalken, der obere begleitet von 3 s. Sternen (2 u. 1); 2 u. 3 durch einen Strom von S. u. R. quergetheilt; oben ein laufendes # Ross.

Der gekr. Helm trägt einen wachsenden r. Löwen zwischen offnem s. Flug.

Decken: b. s. und r. s.

v. Gülich, (Taf. 202.)

alias Jülich, Gulicher. In Westphalen und im Rheinlande. Natürliche Descendenz des Herzogs Reinhard v. Jülich. Der Major v. G. † 1809 hinterliess mehrere Söhne, die ebenfalls in der preuss. Armee standen.

Wappen: In G. ein # Löwe.

Kleinod: über # g. Wulst der Löwe wachsend zwischen offnem # Flug.

Ein anderes Kleinod hat den Rumpf eines g. Windhundes mit r. Halsband zwischen offnem # Flug.

Die alten Herzoge von Jülich († 1609) führten bekanntlich ebenfalls in G. einen # Löwen, als Kleinod einen g., #-geflügelten Adlerrumpf mit r. Halsband.

Gülich, (Taf. 202.)

Joh. Philipp Gottfr. G., Reichskammergerichts-Prokurator zu Wetzlar ward 1799 geadelt. — In Preussen ansässig.

Wappenbeschreibung siehe beim „Mecklenburger Adel" v. Ledebur gibt auch ein zweites Wappen kurz an: „In B. über s. Wellen eine fliegende s. Taube mit Oelzweig im Schnabel" wahrscheinlich das Stammwappen.

Gumbrecht, (Taf. 202.)

alias Gumbrich v. Gumbrecht. Die Brüder Abraham Joseph u. Caspar Gumbrich erhielten 22. Decbr. 1741 den preuss. Adelstand mit dem Prädicat v. G. und zugleich das schlesische Incolat.

Wappen: g.-bordirt u. gespalten. Vorn in Gr. eine s. Lilie, hinten in S. ein halber # Adler.

Kleinod: ein von # u. S. übereck getheilter offener Flug.

Decken: r. s.

Gumpert, (Taf. 202.)

Der k. preuss. Reg.-Rath Dr. G. zu Posen, † 1832, ward von König Friedrich Wilh. III. geadelt. Er hat den Stamm fortgepflanzt.

Wappen: Durch eine aufsteigende Spitze in 3 Theile getheilt; rechts u. links in R. ein rechtsgekehrter Hahn, unten in S. ein g. Jagdhorn.

Kleinod: 3 Straussfedern zwischen 2 Büffelshörnern. (Farben unbekannt).

Decken: r. s. (?)

Gundlach, (Taf. 202.)

Von Kaiser Rudolph II. geadelt; Adelsbestätigung 1748. In Preussen bedienstet.

*) v. Hefner hat unter den „Freiherrn" diese Familie (warum?) ausgelassen; wir geben den Artikel daher hier.

Digitized by Google

Wappenbeschrbg. und weitere Notiz siehe beim „Mecklenburger Adel."

Guretzki-Cornitz, (Taf. 202.)

ursprünglich v Cornitz, schlesischer Uradel, ein Zweig nahm von dem alten Stammsitze Gurcek im Teschen'schen den Namen Gurecki an. Ende des 18. Jahrh. auch in den Marken ansässig; viele standen bis auf die Neuzeit in der k. preuss. Armee.

Wappen Kornitz: In R. ein g. Antoniuskreuz auf drei g. Stufen.

Aelteres Kleinod: 5 Straussfedern, g. r. wechselnd. — Ein später angenommenes Kleinod hat den Rumpf eines r.-gekleid. Mannes mit r., s.-aufgeschlagener Mütze.

Decken: r. g.

Die in Oestreich blühende Linie führt beide Kleinode auf 2 Helmen.

Gusner, (Taf. 202.)

alias Gusnar. Gussner, Güsner, altes schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus Komorna bei Troppau liegt. — In Schlesien angesessen.

Es kommen drei verschiedene Wappen vor:

I.) In B. ein s. Ordenskreuz, dem der rechte Arm fehlt. —

Kleinod: ein wachsender s. Bock —

Decken: b. s.

II.) In R. eine schrägrechts gestellte g. Lanzenspitze in Lilienform.

Kleinod: ein wachsender r. Hirsch.

Decken: r g.

III.) In B. zwei gekreuzte s. Hämmer.

Kleinod u. Decken wie bei I.

Gustedt, (Taf. 202.)

alias Gutstedt, Uradel aus dem Hildesheimischen, wo ihr gleichn. Stammgut seit 1154 urk., kommen schon Anfang des 15. Jahrh. bis auf unsere Tage im Halberstädtischen, später auch in der Oberlausitz und Prov. Preussen vor.

Wappen: In G. drei # Kesselhaken, 2 u. 1. —

Auf dem gekr Helm 2 Kesselhacken nebeneinander, manchmal auch nur einer.

v. Zedlitz nennt die Wappenfiguren „Baumsägen."

Gutowski.

Im Posenschen angesessener, zur Wappengenossenschaft Slepowron zählender Adel; das Wappen Slepowron ist bereits oben bei Bock IV., Borewitz, Drygalski etc. abgebildet und beschrieben.

Nach v. Ledebur I. 301 kommen auch noch zwei andere Familien v. G. vor: 1) mit Anker u. Weintraube und 2) mit Mond u. 2 Sternen im Wappen.

Das erstere Wappen beschreibt genauer v. Zedlitz V. 202: In S. ein gr. Zweig um einen schräggelegten Schiffsanker gewunden.

Kleinod: ein säbelschwingender Arm.

Ob noch blühend?

Guttry, (Taf. 202.)

alias Gutry, Georg G. aus Schottland erhielt 20. April 1673 das Indigenat von Polen. — Im Grosshrzgth. Posen ansässig.

Wappen: Geviert. 1 u. 4. in S. ein r. Löwe, 2 u. 3 in B. eine aufgerichtete g. Korngarbe.

Kleinod: ein wachsender r. Löwe mit einer g. Korngarbe in den Pranken.

Decken: r. s., b g.

Gützkow, (Taf. 203).

Anclamer Patriziergeschlecht, hier angeblich 1608 erloschen, zu dem aber wahrscheinlich der 1815 aus schwedischen in preuss. Dienste getretene, 1838 † General-Major v. G. gehörte.

Wappen der Anclamer v. Gützkow: In B. ein s. Windspiel. —

Weiteres uns unbekannt.

Gutzmerow, (Taf. 203.)

Altes Pommern'sches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus G im Kreise Stolp liegt und noch 1457 der Familie gehörte, die jetzt auch in der Provinz Brandenburg angesessen ist.

Wappen: Getheilt. Oben in S. ein wachsender Hirsch natürl. Farbe, unten von G. und # geschacht.

Kleinod: 5 r.'s. Straussenfedern.

Decken: r. s., # g.

Gwiazdowski, (Taf. 203.)

v. Stern-Gwiazdowski, altes polnisches Adelsgeschlecht, dessen Güter Gwiazdowo in der Woiwodschaft Brzesc lagen. Sie kamen 1669 nach Preussen, nahmen 1745 statt des alten Namens Gwiazdowski (Gwiazda = der Stern) den deutschen Namen Stern an und erhielten von Russland u. Preussen Anerkennungsdiplome ihres alten Adels mit dem Namen Stern v. Gwiazdowski.

1) Wappen der preuss Linie nach dem Renovationsdiplom v 30. Juli 1822 für den preuss. Oberst. jetzt General-Major a. D., Carl Ludwig v. G.: In B. ein mit den Hörnern nach oben gekehrter g. Halbmond, darüber ein g Stern. —

Auf dem gekr. Helm die Göttin des Glücks auf b. Kugel zwischen offnem # Flug.

Decken: b. g

So ist das Wappen schon früher geführt worden. Der Schild ist das poln. Wappen Leliwa.

2) Wappen der von Russland in der Person des Samuel Ferdinand St. v. G. in Riga anerkannten kurländ. Linie, die auch nach Preussen sich gewandt hat: Getheilt: Oben in R. gekreuzt drei s. Bolzen oder Pfeile (Wappen Belty); unten der Halbmond und Stern wie oben (Leliwa).

Kleinod: wie oben:

Decken: b. g., r. s.

Haas, (Taf. 203.)

In Preussen kommen vor: Dietrich v. H., † ca. 1806 als General-Major a. D. und in der Gegenwart der Rittmeister a. D. v. H. auf Herzfelde im Kreise Templin

Wappen: Geviert mit s Mittelschild, darin ein r. Querbalken. 1 ein halber Adler (wohl # in G.); 2 in R. ein s. Querbalken, worin ein Hase; 3 ein gekr. Löwe, 4 drei Garben.

Weiteres z. Z. unbekannt.

Wie ich vermuthe, gehört die Familie zu der, von Siebmacher IV. 77 unter den „Geadelten" genannten Familie Haas v. Ehrenfeld, deren Wappen ich zur Vergleichung auf Taf. 203 mitgegeben habe.

Haber, (Taf. 203.)

Edelleute d. N. kommen gegenwärtig in Preussen vor. Badischer Adelstand d. d Carlsruhe 2. Juni 1829 für den Hofbankier Salomon Haber.

Wappen: Geviert mit Mittelschild: b., darin 9 goldene Haferähren. 1 u. 4 in R. ein g. Löwe, 2 u. 3 in S. ein offner # Flug.

Kleinod: offener # Flug mit g. Stern dazwischen.

Decken: r. g.

Hacke, (Taf 203.)

auch Haake, Hack, uralter Brandenburger Adel, wo sie 1325 (auf Lebus), 1355 (auf Tuchehand in Cüstrin'schen) und seit dem Anfang des 15 Jahrh. reich begütert vorkommen, sich weit, nach Pommern, Schlesien, Sachsen, Preussen etc. verbreitet haben, und 1597 mit dem Erbschenkenamte der Kurmark belehnt worden.

Wappen: In S. (alias G.) drei # Hacken, 2 u. 1 gestellt.

Der (bald gekrönte, bald ungekrönte) Helm trägt 2 gestürzte Hacken und dazwischen einen s. oder g. Spiess (auf Siegeln oft die Gestalt eines Nagels annehmend). —

Digitized by Google

Decken: # s. (alias # g.)

Die rothe Linie, auf Genshagen, welche im Besitz des Erbschenkenamtes ist, führt entweder obiges Wappen, aber mit einem zweiten Helme, worauf ein g. Schenkenbecher, oder, wie unsere Abbildung nach einem Siegel zeigt, einen gespaltnen Schild; vorn in S die 3 Hacken, hinten in R. einen g. Schenkenbecher; dazu 2 Helme: I.) Kleinod des Stammwappens; II.) den Becher. — Decken I.) # s., II.) r. g *)

Hacke, (Taf. 203.)

auch Haacke, Stassfurter Salzjunkergeschlecht, welches im Magdeburg'schen und in der Prov. Brandenburg Güterbesitz hatte und aus dem Hans Christoph Friedr. v. H., 28. Juli 1740 gegraft ward (s. vorn, S. 10 u. Taf. 11).

v. Hefner bemerkt a. a. O. richtig, dass das Geschlecht vor der Erhebung in den Grafenstand ein ganz anderes Wappen geführt habe, ohne dasselbe näher zu kennen. Da auch kein anderes herald. Werk dies Wappen giebt, so habe ich hier dasselbe nach 2 verschiedenen Siegeln abgebildet, die mir vorliegen.

Das erste trägt die Bezeichnung: Friedr. Wilh. v. Hacke, hat den Schild durch einen, mit 3 Eicheln belegten Querbalken getheilt, oben 3 Sterne nebeneinander, unten Roth ohne Bild.

Der gekr. Helm trägt einen Stengel mit 3 Eicheln zwischen 2 Federn.

Das zweite Siegel hat dieselbe Eintheilung, der Balken aber ist mit einem Kleeblatt zwischen 2 Eicheln belegt, darüber 3 Sterne, 1 u. 2, unten im Schildesfuss Wasser.

Der gekr. Helm trägt zwischen 2 Federn 2 gekreuzte Stengel mit Eicheln zwischen einem langstenglichen Kleeblatt.

Hacke.**)

Das thüringer altadelige Geschlecht mit den 2 Regenbogen im Wappen, siehe oben bei den Freiherren S. 45 u. Taf 56.

Hackewitz, (Taf. 203.)

alias Hackwitz, seit etwa 100 Jahren in preuss. Militärdiensten; in Neu-Vorpommern angesessen.

Scheinen aus Schweden herübergekommen.

Wappen: Ein Querbalken mit 3 Möndchen belegt, begleitet von drei halben Hirschen. 2 u. 1.

Farben u. Kleinod unbekannt.

Haeften, (Taf 204.)

aus dem Hause Chastillon de Cocq, in der preuss. Rheinprovinz angesessen und immatriculirt.

Weitere geneal. Notiz und Wappenbeschr. siehe beim Mecklenburger Adel.

Hagemeier, genannt v. Niebelschütz, (Taf. 204.)

Albert Ottomar Ferd. Hagemeier, Prem.-Lieut. u. Adjut. d. 5. Art.-Brig., von der verwittw. v. Thierbach, geb. v. Niebelschütz an Kindesstatt angenommen, ward 4. Febr. 1843 unter obigem Namen und mit Ertheilung des v. Niebelschütz'schen Wappens geadelt.

Das Wappen der alten schlesischen Niebelschütze zeigt in B. zwei gegeneinandergekehrte s. Schwanenhälse.

Kleinod: ein r. Schaft mit 3 Federn, b. s. b., besteckt zwischen den 2 Hälsen.

Decken: b. s

Hagemeister, (Taf. 204.)

Stralsunder Patrizier, in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. von K. Leopold I. geadelt, in Pommern angesessen.

Wappen: In B. ein gemeines, gewelltes s. Kreuz mit einer r. Rose belegt.

Auf dem gekr. Helm die Rose an gr. Stengel zwischen zwei von r. s. und s. b. getheilten Flügeln.

Decken: b. s., r. s.

v. der Hagen, (Taf. 204.)

v. Hagen, v. d. Hage, Brandenburger Uradel, dessen gleichnam. Stammsitz im West-Havellande liegt und das schon 1356, 1375, 1454 urk. hier und in der Prov. Sachsen vorkommt.

Wappen: In R. ein g. Wagenspreet mit 2 g. darüber gezogenen Ringen und darüber schwebender Krone. —

Der gekr. Helm trägt eine wachsende, r.-gekleidete gekr. Jungfrau mit 3 Rosen in der Rechten.

Decken: r. G.

vom Hagen, (Taf. 204.)

Das bereits oben unter den gräflichen Familien S. 10 und Taf 11 abgehandelte Thüringer Geschlecht mit Schaafscheere, Balken und Angelhaken.

Wir geben hier, im Verweis auf a. O. noch ein in Farben von jenem abweichendes Wappen nach einer vorliegenden Zeichnung, bestätigt durch viele Siegel unserer Sammlung.

Hagen (Taf. 204.)

Alter Adel Pommerns und Brandenburgs, 1339, 1337, 1369, 1375 etc. urk. genannt.

In B. ein von einem g. Pfeile quer durchschossener s. Halbmond, begleitet von 5 (3, 2) s. Sternen.

Auf dem mit b. s. Wulste belegten Helme drei Hahnenfedern, g. s. b. (auch 3 Straussfedern ex sigill.)

Decken: b. s.

Mond u. Sterne kommen auch g., der Pfeil s. vor.

Ein älteres Siegel von 1540 zeigt den Mond mit Pfeil noch ohne Sterne.

Hagen zu Treffurth, (Taf. 204.)

angeblich aus dem Eichsfelde stammend, von König Friedr. Wilh. III. von Preussen für die Aufopferung, welche die Familie 1813 durch Ausrüstung eines Freikorps gegen Frankreich bewiesen, mit einem Rittergut zu Treffurth begnadigt.

Wappen nach einem vorliegenden Siegel: Im Schild und auf dem Helm ein Ast, aus dem 7 Schilfkolben aufwachsen. Farben nicht angegeben. (Vergl. sächs. Adel.)

Hagenow, (Taf. 204.)

Friedr. Christoph Carl H., in Vorpommern angesessen, erhielt 1802 von Kaiser Franz II. ein Reichsadelsdiplom, in dem ausgesprochen wird, dass derselbe einem schon im 17. Jahrh. in Vorpommern als adelig vorgekommenen und namentlich zu Brönkow ansässig gewesenem Geschlechte angehöre.*) — Im Grimmer Kreise begütert.

Wappen: In B. ein s.-gepanzerter wachsender Ritter mit Lanze und 3 s. Federn auf dem Helm.

Kleinod: 3 Federn, b. s. b.

Decken: b. s.

Hagn.

Die gegenwärtig in Berlin vorkommenden v. H. sind nach v. Ledebur Nachkommen der 1769, 25. Febr., in Bayern geadelten Familie d. N. (Wappen siehe Bayr. Adel Seite 81 u. Taf. 93.) — Ist diese Angabe richtig, so wäre also das von Ledebur angegebene Wappen (1 u. 4 Q. eine Rose, 2 u. 3 Q. ein auf einem Hügel stehendes Grabkreuz) ein falsches.

*) Eine 1550 nach Oestreich gekommene Linie hat 1698 u. 1702 den Reichsfreiherrenstand erhalten, so viel uns bekannt, ohne Vermehrung des Stammwappens.

**) Die in der preuss. Armee bediensteten Herren d. N., die sich nach der Rangliste „v. Hake" schreiben, gehören wohl zu dem obengenannten Geschlechte d. N. mit den 3 Hacken im Wappen, wenn sie nicht zu der hannover'schen Familie v. Hake, Hacke, mit 2 Angelhacken oder Gemshörnern im Schilde, gehören, die wir unter dem „hannöv. Adel" bringen werden. — Die noch vor 100 Jahren in Thüringen ansässige altadelige Familie v. Hacke, v. Hagk mit 2 gekreuzten Schlüsseln im blauen Schilde scheint erloschen.

*) Allerdings kommen die v. Hagenow zu Brönkow 1639 urk. als Afterlehnleute der v. Buggenhagen vor.

Digitized by Google

Hahn, (Taf. 204.)

Ausser dem uralten, berühmten Mecklenburger Geschlechte der Hahn mit dem r. Hahn im s. Schild u. auf dem Helm, die oben bei den Freiherren S. 45 u. Taf. 56 abgehandelt sind, blühen noch 2 von Preussen geadelte Familien g. N., nämlich:

I.) Adelsdiplom vom 13. Febr. 1748 für den k. preuss. Hofrath Joh. Gottlieb H. — In Schlesien begütert.

Wappen: Gespalten, vorn in S. ein # Flügel, hinten in B. ein s. Hahn.

Auf dem Helm ein b. s. Wulst mit abfliegenden Enden, darauf der # Flügel.

Decken: b. s.

II.) Adelsdiplom v. 17. Mai 1806 für Carl Ludw. H., † 1838 als Oberstlieut. d. Artill. a. D.

Hahnke, (Taf. 205.)

Friedr. Wilh. Martin H., Hauptmann im Cadetten-Corps zu Berlin, ward laut Dipl. v. 5. Nov. 1836 in den preuss. Adelstand erhoben.

Wappen: Schild durch eine s. aufsteigende Spitze dreigetheilt, mit r. Schildeshaupt, worin ein schräggelegtes blankes Schwert. Rechts in B. ein g. Kreuz, links in B. drei g. Sterne, in der s. Spitze ein r. Löwe.

Kleinod: unbekannt.

Haindel, (Taf. 205.)

Kamen aus dem Elsass nach Preussen und haben sich in Pommern ansässig gemacht.

Wappen: In B. ein s. Hahn. — Auf dem gekrönten Helme der Hahn. —

Decken: b. s.

Haine,

alias v. Hoene. Der k. preuss. Generalmajor a. D. v. H. † 1837. Wohl ein Sohn ist der Hauptmann im 11. Inf.-Reg. v. H.

Weitere Nachrichten und Wappen unbekannt.

Hainsky, (Taf. 205.)

alias Hanski, poln. Adel des Stammes Gozdawa, waren in Pommern ansässig. Ein General-Major a. D. v. H. † 1811. Ob jetzt noch blühend?

Wappenbeschrbg. s. oben bei Dandelski.

Hallasz, (Taf. 205.)

Eine aus Ungarn stammende, dem Wappen nach wahrscheinlich in den Türkenkriegen ausgezeichnete und geadelte Familie, die im 19. Jahrh. auch in Preussen bedienstet vorkommt.

Ein vorliegendes Siegel ohne Farbenangabe hat den Schild getheilt; oben ein wachsender Ungar mit Säbel, unten ein abgehauener Türkenkopf mit Turban.

Der bewulstete Helm trägt den Ungar wachsend.

Halle, (Taf. 205.)

Kamen aus Niedersachsen schon vor länger als 300 Jahren nach Preussen, wo sie im Laufe der Zeit ansehnlichen Grundbesitz erwarben.

Wappen: In # ein s. Schrägbalken mit 3 r. Rosen belegt. —

Kleinod: 2 Büffelshörner, # s., dazwischen ein Busch Hahnenfedern. —

Decken: # s.

Halle, genannt v. Liptay, (Taf. 205.)

Ein Zweig der vorhergehenden Familie hat Namen und Wappen der aus Ungarn nach Preussen gekommenen Familie v. Liptay angenommen. — In der preuss. Armee bedienstet.

Wappen gespalten: Vorn in S. ein #, mit 3 r. Rosen belegter Schrägbalken (also v. Halle mit veränderten Farben); hinten getheilt: oben in B. zwei g. gegeneinandergekehrte Löwen, die gemeinschaftlich eine g. Krone halten; unten in S. drei (2, 1) r. Rosen.

Zwei Helme: I.) mit # s. Wulst, trägt einen Busch # Strausefedern, belegt mit einem s. Schrägbalken, auf dem 3 r. Rosen; II.) gekrönt mit einem wachsenden, s. geharnischten Ritter mit Palmzweig in der Rechten. —

Decken: I. # s., II.) b. s.

Halletius, (Taf. 205.)

Karl David H., k. preuss. Major und Commandeur des Bosniaken-Corps am 7. Sept. 1722 in den preuss. Adelstand erhoben.

Wappen: Gespalten: Vorn in B. ein s. Halbmond, hinten in S. ein #, königl.-gekr. Adler aus der Spaltlinie halbhervorwachsend. — Der mit b. s. Wulst bedeckte Helm trägt rechts ein s. # getheiltes Fähnchen, links einen # Adlerflügel. —

Decken: b. s.

Den Schild hält links ein Bosniake.

Hamberger, (Taf. 205.)

Stammen aus dem Anspachschen. Carl Friedr. v. H. † 1811 als General-Major und Chef eines Regiments a. D. — In der Provinz Preussen ansässig.

Wappen nach v. Ledebur: Durch einen Querbalken getheilt: oben 2 Sterne, unten ein Hahn auf Dreihügel. — Farben u. Kleinod unbekannt.

v. Zedlitz gibt ein ganz anderes Wappen: In B. vier g. Querbalken. Auf dem gekr. Helm 2 Büffelshörner (wahrscheinlich wie der Schild tingirt).

Decken: b. g.

Welches der beiden Wappen ist das richtige?

Hamilton, (Taf. 205.)

Kamen aus Schottland um 1670 mit Patrik H. in preussische Kriegsdienste. Hier erwarben sie Güter im Memel'schen Brandenburg'schen etc. und Viele standen als Offiziere in der Armee.

Das uralte Wappenbild der berühmten und reichen schottischen Hamiltone sind drei s. Rosen in R.

Davon entlehnten auch die preussischen ihr Wappenbild: In R. ein s. Querbalken, worauf ein r. Herz, beseitet von 3 s. Rosen.

Hamm I., (Taf. 205.)

Münstersches Patriziergeschlecht. In Westphalen begütert.

Wappen: Ein aufgerichteter Hund. Farben und Kleinod?

Hamm II., (Taf. 205.)

Kölner Patrizier mit adeligem Prädikat.

Wappen: Ein belaubter Eichenstamm.

Hanckwitz, (Taf. 206.)

Preuss. Adelstand 9. Juli 1815 für den k. preuss. Major H., später Commandant von Spandau.

Wappen: geviert von S. und B. 1 u. 4 ein gr. Eichzweig, 2 u. 3 ein # geharnischter Arm mit Schwert.

2 Helme: I. Der Eichzweig. II. Der Arm.

Decken: gr. s., b. g.

Handel, (Taf. 206.)

Der k. preuss. geh. Reg.-Rath Joh. Friedr. H. auf Grünhaus ward 10. Juni 1828 in den preuss. Adelstand erhoben.

Digitized by Google

Wappen: In B. drei s. Sterne, 2 u. 1.
Auf dem gekr. Helm 3 s. Straussenfedern.
Decken: b. s.

Haenel v. Cronenthal, (Taf. 206.)

Joh. Heinr. Hänel erhielt von Kaiser Leopold I. 15. Mai 1674 mit: v. C. den böhm. Adelstand und machte sich in Schlesien ansässig. König Friedr. Wilh. III. bestätigte der Familie 18. Oct. 1821 ihren Adel. — Vergl. auch „Sächs. Adel" S. 30 und Taf. 32.
Wappenbeschrbg. ebendaselbst.

Hanff, (Taf. 206.)

Sollen aus Annaberg in Sachsen stammen. In Preussen seit 100 Jahren in der Armee.
Wappen ähnlich dem der Alvensleben, Eickstedt etc.: 2 Querbalken, der obere mit 2, der untere mit 1 Rose belegt. Farben und Kleinod?

Hanfstengel, (Taf. 206.)

Alter Mansfelder und Merseburger Adel. Im Saalkreise seit 1539 begütert gewesen. Seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in der preuss. Armee.
Wappen: In B. drei (2, 1) gekrümmte, mit den Köpfen gegen die Schildesmitte gekehrte s. Fische (Hechte). — Auf dem Helme eine b., s.-gestülpte hohe Mütze mit # Hahnenfederbusch.
Decken: b. s.

Hänlein, (Taf. 206.)

Preussischer Adelstand laut Diplom v. 10. Juli 1803 für Conrad Sigm. Karl H., Präsident der Regierung zu Anspach.
Wappen: geviert mit s. Mittelschild, worin ein r. Hahn. 1 u. 4 in B. eine s. Rose; 2 in R. ein Eichenzweig; 3 in R. 2 gekreuzte s. Schlüssel.
2 Helme: I. Der Hahn. II. Ein Flug, r. s., b. s.
Decken: r. s., b. s.

Hanmann, (Taf. 206.)

Braunsberger Patrizier. Der schottische Ursprung von denen v. Hamond sehr zweifelhaft. Adelsdiplom Kaiser Josephs II. vom 27. Januar 1775; Anerkennung Seitens Preussens den 21. Nov. 1780.
Vergl. unter „Sächs. Adel" S. 34 u. Taf. 33. Das Wappenbild kommt sowohl R. in S. als auch # in S. vor.

Hann, (Taf. 206.)

auch Hann von Weyhern. Franz Friedr. H., kurpfälz. Hofkammerrath in Sulzbach 14. März 1752 geadelt. Von dem oberpfälz. Gute Weyhern schreiben sie sich auch Hann v. Weyhern. Der Name ist in der preuss. Armee vertreten.
Wappenbeschrbg. s. „Sächs. Adel" S. 34.

Hanneken, (Taf. 206.)

auch Hannecke, aus Mecklenburg stammend, seit ca. 1750 mit adeligem Prädicat vorkommend. Erwarben in der Provinz Brandenburg Besitz.
Wappen: Eine (g.) Sonne, darüber Wolken, in (wahrscheinlich b.) Felde. — Weiteres unbekannt.

Hanow I., (Taf. 206.)

auch Hanau, altes pommersches Adelsgeschlecht, das Micrälius unter die After-Lehnsleute Derer v. Dewitz zählt.
Wappen: In S. auf gr. Hügel ein gr. Baum, darüber 5 g. Sterne.
Kleinod: Dasselbe Bild.
Decken: gr. s.

Hanow II., (Taf. 206.)

Der Justizrath Friedr. Aug. Hanow in Treuenbrietzen ward 10 Febr. 1819 in den preuss. Adelstand erhoben.
Das Wappen (dem ältern Hanow'schen nachgebildet) zeigt in b., g.-geränderten Schilde auf s. Boden einen gr. Baum, über dem 5 g. Sterne. —
Der gekr. Helm trägt dasselbe Bild.
Decken: b. g.

Hansen, (Taf. 206.)

Joach. Friedr. H., k. preuss. Geh.-Rath, ward 25. November 1741 in den preuss. Adelstand erhoben.
Wappen: Quadrirt, jedes Quartier mit g. Rand. 1 in B. ein g. Löwe, 2 in # eine b. Schlange begleitet von 2 r. Rosen; 3 in G. drei Reihen pfahlweise gestellter # Rauten, 4 in R. eine s. Burg mit 2 Thürmen.
Kleinod: ein g. gekr. Löwe wachsend zwischen #, mit je 6 s. Herzen besäten Flug.
Decken: b. s., r. s.

Hantke v. Lilienfeld, (Taf. 207.)

auch Hancke v. L. — Die v. Hantke kommen schon seit 350 Jahren in Schlesien vor. Franz Ludw. v. H. wurde 10 Juni 1721 in den böhm. Ritterstand erhoben mit „v. L."
Wappen: Ein Schrägbalken mit drei Lilien belegt. Farben und Kleinod?

v. Hanxleden, (Taf. 207.)

Hanxler, alter Westphälischer und Rheinischer Adel, 1329 bereits urkundlich. Stammhäuser in Westphalen: Hanxleden und Delicke.
Wappen: In B. ein s. (auch g.) Maueranker, dessen vier Haken in Schlangen- oder Vogelköpfen ausgehen, schräggestellt.
Kleinod: ein b. Flug mit der Schildes-Figur.
Decken: b. s. (resp. b. g.).
Der Schild kommt auch s., die Figur # vor. Dem entsprechend Kleinod und Decken.

Harassowski, (Taf. 207.)

Schlesischer Adel. Daselbst ansässig. —
Wappen: Vorn s. ohne Bild, hinten durch einen s. Querbalken von R. u. B. getheilt. —
Kleinod: ein g. Reif mit gr. Pfauenbusch besteckt.
Decken: r. s., b. s.

Harder, (Taf. 207.)

Pommernscher Adel. Reichsadelsdiplom von Kaiser Franz I., d. d. Wien 15. Juli 1756, für Daniel, Carl Lorenz und Joh. Agathius Harder, rittermässiger Adelstand mit: „Edler von". Auf Rügen ansässig.
Wappen: g. Schrägbalken mit r.-gefiedertem s. Pfeil belegt, darüber in B. drei g. Sterne (2, 1), darunter in R. auf gr. Berg ein s. Zinnenthurm.
Auf dem Helm ein r. s. Wulst, über dem ein # Flug, jeder Flügel mit g. Stern belegt, und zwischen den Flügeln ein gleicher Stern. Ueber den Flug ist ein Pfeil so gelegt, dass die Spitze vor dem linken, der r. Fieder hinter dem rechten Flügel sich befindet.
Decken: r. s., b. g.

Hardtenstern, (Taf. 207.)

Gehören dem ehemal. schwed. Pommern und jetzigen Rbez. Stralsund an. In preuss. Militärdiensten.
Wappen: getheilt. Oben in G. ein # Adler, unten in B. drei s. Sterne (2, 1).
Kleinod?

Harenberg, (Taf. 207.)

Der Name kommt in der preuss. Armee vor. Weiteres unbekannt.

Digitized by Google

Wappen: Dreimal quergetheilt von # und S.

Kleinod?

Harenne, (Taf. 207.)

In den preuss. Rheinlanden. Adelsdiplom d. d. Zeyl 24. Januar 1769 des kaiserl. Pfalzgrafen Franz Anton Grafen von Truchsess-Zeyl für Joh. Jacob Albert de Harenne. Das Geschlecht ist 1827 von Preussen anerkannt worden.

Wappen: Durch ein # gezahntes Kreuz quadrirt. 1 in S. drei gr. Palmzweige; 2 u. 3 g. ohne Bild; 4 in B. ein s. Sparren, beseitet von 3 s. Muscheln.

Auf dem Helm ein hermelingestülpter # Hut mit 3 Palmzweigen besteckt.

Schildhalter: ein Mohr mit s. Stirnbinde und s. Rock, auf dessen Brust das gezahnte # Kreuz, in der Rechten ein Schwert schwingend.

Decken: # s.

Devise auf s. Bande unter dem Schilde: Sub Cruce Palma.

Harlem, (Taf. 207.)

Niederländischer Uradel, Stamm- und Wappengenosse mit denen v. Assendelft. Mabelia, Erbtochter v. Harlem, vermählte sich um 1410 mit Dieterich v. Assendelft, dessen 2. Sohn als Erbe der Güter seiner Mutter den Namen v. Harlem annahm, aber das Assendelft'sche Wappen (s. Ross in R.) beibehielt. Seine Nachkommenschaft kam Ende des 17. Jahrh. nach Deutschland und erwarb auch in Preussen (im Grhzgth. Posen) Besitz.

Wappen: In R. ein gehendes s. Ross

Kleinod: zwischen r. Hörnern ein wachsendes geflügeltes s. Pferd.

Decken: r. s.

Vergl. auch Mecklenb. Adel S. 10 u. Taf. 7, wo das Wappen Assendelft.

Harras, (Taf. 207.)

Thüring'scher Uradel, dessen Stammhaus Harras im Kr. Eckartsberga liegt. Erwarben auch in Schlesien Besitz und erhielten ein preussisches Anerkennungsdiplom ihres Adels.

Carl Harras Prem.-Lieut. im 27. Landwehr-Regt. ist 18. October 1832 mit dem Wappen geadelt worden.

Stammwappen: In # ein s. Querbalken.

Kleinod: Ein g. Schaft mit 3 Federn, # s. # besteckt, zwischen offnem, wie der Schild tingirten Flug.

Decken: # s.

Wappen nach dem preuss. Diplom: Der s. Querbalken in b. Felde. Auf dem gekr. Helme drei Straussenfedern, b. s. b. zwischen offnem b. Fluge, der den Balken des Schildes trägt.

Decken: b. s.

Harroy, (Taf. 207.)

Harroy de Séchaux hatten sich der Religion halber aus Frankreich nach Brabant gewendet. Von hier kam Joh. Aug. v. H. 1770 nach Preussen und † 1820 als Generallieutenant a. D. Er hinterliess, soviel bekannt, nur Töchter.

Wappen: getheilt, oben (in S.) 5 r. Wecken nebeneinander; unten gespalten, vorn ein gezackter Querbalken, hinten 3 Merletten.

Weiteres unbekannt.

Hartmann, (Taf. 207, 208.)

Von den vielen geadelten Geschlechtern dieses Namens gehören zunächst hieher die 4, bereits beim sächsischen Adel (Taf. 33—34 und S. 31) abgehandelten Familien, deren Wiederholung wir daher hier übergehen.

Weiteres sind für den preuss. Staat zu erwähnen:

I. Nobilitirung vom 15. Dec. 1725 für Christian Albrecht H., Lieut. im Reg. Löwen, durch König Friedr. Wilh. I.

Wappen: Geviert mit g., gekr. Herzschild, darin ein # Adler. 1 u. 4 in R. ein s. Ringkragen, 2 u. 3 in B. ein g. Anker.

Aus dem gekr. Helm wächst ein s. geharnischter, schwertbewaffneter Ritter mit # s. r. b. Federbusch, zwischen offnem # Flug.

Decken: # s., b. g. —

Der Hauptschild liegt auf 2 geschrägten Espontons.

II. Nobilitirung vom 15. October 1786 für den Amtsrath Ignatz David H., durch König Friedr. Wilh. II. Scheinen wieder †.

Wappen: gespalten. Vorn in G. auf gr. Boden ein Ritter mit Schild und Lanze, hinten in S. ein b. Querbalken, beseitet von 3 g. Sternen, 2, 1.

Ueber dem mit r. s. Wulst bedeckten Helm der Ritter wachsend zwischen s., g. Horn.

Decken: b. s.

III. Adels-Renovirungs-Diplom vom 6. Mai u. 9. Juni 1794 für den preuss. Oberstlieut. der Artill. Gottfried Ludwig H. und seine Neffen Carl Christian Ludwig und Otto Emil H. —

Wappen: In R. ein eisern-geharnischter, abgekürzter Ritter mit gezogenem Schwert.

Der gekr. Helm trägt einen # offnen Flug, während nach andern Angaben der eine Flügel roth, der andere # ist. —

Decken: # s., r. s.

IV. Preussisches Adels-Diplom vom 10. Juli 1803: In G. ein mit 3 r. Sternblumen besteckter r. Herz, über das Ganze ein b. Querbalken gelegt. —

Kleinod: Herz und Blumen wie im Schild zwischen offnem #, mit Kleestengeln belegtem Flug.

Decken: r. g.

V. In Westpreussen mit Tütz angesessen, früher auch in der Neumark und Pommern. Ursprung?

Wappen: In R. ein geharnischter Ritter, in der Rechten einen s. Pfeil mit der Spitze nach unten haltend.

Helmkleinod: Der Ritter wachsend, in jeder Hand einen Pfeil haltend. —

Decken: r. s.

VI. Der hannov. General Georg Jul. H. ward 17. Mai 1856 vom König von Hannover geadelt. Preussen hat am 29. Mai 1856 diese Adelserhebung auf dessen Sohn, den Major im Garde-Cürass-Reg. H. übertragen.

Wappen?

Hartog, (Taf. 208.)

auch Hartoch, in preuss. Militärdiensten. Ursprung?

Wappen: Ein von einem Pfeil durchschossenes Herz, aus dem drei Lilienblüthen hervorwachsen. Farben und Kleinod unbekannt.

Hartung, (Taf. 208.)

In der preuss. Armee. Nach dem „Stammbuch des Adels" II. S. 313 identisch mit dem Geschlechte Hartung v. Hartenfels, das 1630 in Böhmen geadelt, 5. Febr. 1710 in den böhm. alten Ritterstand erhoben wurde.

Wappen: In B. ein g. Querbalken, oben und unten von einem g. Stern beseitet. — .

Kleinod: ein Adlerflügel mit gleichem Bild.

Decken: b. g.

Nach Ledebur III. S. 272 kommt noch ein anderes Wappen vor: Durch eine gestürzte Spitze in R., B. u. S. getheilt. Im b. Feld ein Stern. Weiteres unbekannt.

Hartwich, (Taf. 208.)

Ludw. Jul. Wilh. H., Hauptmann, erhielt 1. Decbr. 1824 den preuss. Adel.

Wappen: Gespalten: Vorn in D. drei s. Sterne untereinander, hinten in G. Fortuna auf b. Kugel.

Digitized by Google

Kleinod: ein schwertführender geharnischter Arm zwischen 4 abwechselnd s. # Straussenfedern.

Decken: b. s., b. g.

Hartwig, (Taf. 208.)

Ausser der in Meklenburg angesessenen, auch in Preussen bediensteten Familie, deren Wappen beim mecklenb. Adel Taf. VII. u. S. 10 gegeben worden, wesshalb wir dessen Wiederholung sparen, sind zu erwähnen:

I. Der Commiss.-Rath u. Besitzer des Rg. Thale am Harz, Hartwig, ward 20. Nov. 1786 in den preuss. Adelsstand erhoben.

Wappen: g.-gerändeter b. Schild, darin ein von g. Querbalken überdecktes r. Herz. —

Auf dem gekr. Helm ein # Adler.

Decken: b. s. (hätten besser b. g., r. g. gewählt werden sollen!)

II. Dem preuss. Lieut. Karl Gustav H. ward 24. Octbr. 1838 von König Friedr. Wilh. III. gestattet, den Stand und das Wappen seines Adoptivvaters, des Majors v. Naso, annehmen und führen zu dürfen. Mit erwähntem Major, Christian Friedr. Wilh. v. Naso, ist am 3. Nov. 1843 das alte thüringische und sächs. Geschlecht der N. ausgestorben.

Wappen: gespalten; vorn das vorbeschriebene Wappen mit Herz und Balken, hinten Naso: Von S. u. R. durch einen # Querbalken getheilt, welcher mit einem s. Helme belegt ist, auf dem 2 Straussfedern (#, r.) stecken, die in den obern s. Theil des Schildes ragen. — 2 Helme: I. Hartwig, II. Naso: 2 Straussfedern: #, r.

Decken: b. s. und r. # s. —

Dem Wappen nach entstammt also Hartwig v. Naso der 1786 geadelten preuss. Familie v. Hartwig.

Hase, (Taf. 208.)

auch Haase, Haza-Radlicz. Radlitz im Liegnitz'schen soll das Stammgut sein. Von hier aus verbreitet über Schlesien, Böhmen und Polen. Von 1590 an läuft die Stammreihe ohne Unterbrechung fort. — In preuss. Staats- und Kriegsdiensten.

Wappen: In B. ein springender Hase natürlicher Farbe.

Kleinod: 5 Federn: g. b. s. b. g. —

Decken: b. s., b. g.

Der Helm kommt auch gekrönt, die 5 Federn sämmtlich blau vor; Decken: b. g.

Häseler.

Sind beim sächs. Adel Taf. 32, und S. 30, dann beim preuss. Adel oben Taf. 11 und S. 11 angeführt.

Hasenkamp, (Taf. 208.)

früher von der Brüggeney, genannt Hasenkamp. Uradel der Grafschaft Mark. Dort lag das Stammgut Brüggenei bei Stipel (vor 1312) und Hasenkamp im Hagenschen. — In preuss. Kriegsdiensten.

Wappen: In S. drei r. Querbalken.

Kleinod: über r. s. Wulst ein geschlossener Flug wie der Schild gezeichnet.

Decken: r. s.

Hasfurt, (Taf. 209.)

Hasfort, Hassford, in älterer Zeit Haversvörde, Hasvörde vom gleichnam. Stammgut im Weserthale. Seit 17. Jahrh. im Ravensberg'schen, jetzt auch im Grhzth. Posen ansässig.

Wappen: In G. drei schwarze, gekr. Büffelköpfe, 2 u. 1.

Der (mit # g. Wulst belegte, manchmal auch gekr.) Helm trägt einen Büffelskopf wie die im Schilde zwischen 2 g. Hörnern.

Decken: # g.

Hatten, (Taf. 209.)

Sollen aus den Rheinlanden stammen und Hattenheim besessen haben; dermalen sind sie in Ermeland angesessen und haben der preuss. Armee viele Officiere gegeben. Zählen zum Uradel.

Wappen: In B. drei (g.?) Sterne nebeneinander, darunter ein (#, g.-beschlagenes?) Hift- oder Jagdhorn. — Weiteres?

Ein ganz anderes Wappen führte die 1635 von Kaiser Ferdinand II. geadelte dänische Familie v. Hatten: nämlich einen Querstrom, beseitet von oben 2, unten 1 Stern. Diese dänischen v. H. sind †.

Hauben, (Taf. 209.)

v. d. H., alter rheinländischer Adel, der namentlich in der Gegend von Worms begütert war, Ende des 18. Jahrh. auch in Pommern ansässig wurde und dessen Name auch in der preuss. Armee vorkam. Ob heute noch blühend? Joh. Georg v. d. Hauben erhielt d. d. 5. Sept. 1694 den Reichsfreiherrenstand.

Wappen: In R. ein s. Schrägbalken, von 2 s. Lilien beseitet.

Kleinod: Der r.-gekleidete Rumpf eines Mohren, der statt der Arme s. Büffelhörner hat.

Decken: r. s.

Hauenschild, (Taf. 209.)

früher auch Spiller v. Hauenschild, alte schlesische Familie. Wappenbrief von Kaiser Karl V. 1551. Ihr gehört der Dichter G. Spiller v. Hauenschild (Max Waldau) 1822—1855 an.

Wappen: In R. eine s. Lilie über einer s. Rose.

Kleinod: ein Mühlrad mit 6 abwechselnd s. r. Federn besteckt.

Decken: r. s.

Haugwitz, (Taf. 209.)

Sind unter den ersten schlesischen Herzögen im 12. und 13. Jahrh. aus dem Meissnischen und der Oberlausitz nach Schlesien gekommen. Rüdiger v. H. 1235. In Schlesien reicher Güterbesitz. Ueber die gräfliche Linie siehe vorn S. 12 u. Taf. 12.)

Wappen: In R. ein # Widderkopf, g.-gekrönt mit g. Hörnern, bald vorwärts, bald seitwärts gekehrt, vorkommend.

Der gekr. Helm trägt einen gleichen Widderkopf, dessen Krone mit einem Busch s. r. Straussfedern besteckt ist.

Decken: r. #

Dass der Schild ursprünglich höchst wahrscheinlich golden war (ebenso Decken # g.) ward bereits vorn S. 12 gesagt.

Ein von obigem verschiedenes Wappen derer v. H. ist gleichfalls a. a. O. abgebildet und beschrieben. Letzteres soll namentlich von den schlesischen, oben beschriebenes von den sächsischen und lausitzschen Linien geführt werden.

Haupt, (Taf. 209.)

Schlesien. Heinrich H. aus Breslau'schem Geschlechte erlangt 24. März 1693 den böhm. Ritterstand. Spätere Nachkommen in der preuss. Armee noch zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Wappen: Gespalten. Vorn in R. (besser G.) ein # Adlerrumpf; hinten in B. drei übers Kreuz gelegte s. Pfeile. —

Auf dem gekr. Helm der Adlerrumpf. —

Decken: # g., b. s.

Gleichnamige Familien vergleiche beim sächs. und bayr. Adel.

Hausen, (Taf. 209.)

vormals Husen. Gleichen Stammes mit der uralten schwäbischen Familie von Ramsberg. Schon um 1160 nahmen von 2 Brüdern v. R. der eine den Namen v. H. an. In Alt-Preussen, namentlich im Königsbergischen kommen sie seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. vor.

Wappen: In S. ein # schreitender Widder, manchmal auf gr. Dreiberg, manchmal ohne diesen.

Kleinod: Der Widder wachsend.

Decken: # s.

Ueber 2 andere Familien v. Hausen siehe sächs. Adel S. 31, Taf. 34 und nassauischer Adel S. 7, Taf. 7.

Hausen d'Aubier, (Taf. 209.)

Anton d'Aubier, Rittmeister bei Usedom-Husaren, vermählte sich mit einer Tochter des k. preuss. General-Lieut. v. Hausen (aus voriger Familie) und erhielt mit Diplom vom 9. Mai 1805 den Namen Haussen v. Aubier. Er stammte aus altem französischen Adel und führte den vollständigen Titel: Baron d'Aubié, Seigneur de Sauset et Crevecoeur, Vicomte de Pont de l'arche à Montferrand.

Wappen: Quadrirt: 1 u. 4 in S. ein # gehender Widder (Hausen); 2 u. 3 in G. ein r. Sparren, oben von 2 b. Sternen, unten von einem b. Halbmond begleitet (d'Aubié).

2 Helme: I. Der Widder wachsend: II. gekrönt mit einer b. Fahne, auf der ein s. Kreuz.

Decken: # s., r. g.

Hausmann, (Taf. 209.)

Reichsadel von Kaiser Rudolph II. 20 Nov. 1577 für Hans Karl Hausmann. 1664 waren sie in der Altmark begütert. Noch Anfang des 19. Jahrh. in der preuss. Armee bedienstet.

Wappen: Gespalten; vorn R. u. s. getheilt mit 2, die Hörner gegeneinander kehrenden Monden wechselnder Farbe; hinten in B. eine halbe s. Mauer mit Thurm, Zinnen und # Thor.

Auf dem gekr. Helm der Rumpf eines s. gekleideten Engels mit b. Stola, auf dessen Haupt ein kleines g. Kreuzlein steht. Die Flügel des Engels sind von R., S. und S. R. getheilt mit den Monden belegt.

Decken r. s.

Der freiherrliche Stamm in Tirol. „Siehe Tiroler Adel" S. 82 I 95. Erg. Bd. S. 23.

Hautcharmoy, (Taf. 209.)

Herault de H., stammen aus Boye in Champagne, kamen von da nach Irland und von hier um 1670 nach Schlesien, wo sie im Oel'schen Güter erwarben.

Wappen (ex sigill.): In B. drei rechtsschauende (s.?) Doggenköpfe.

Den Schild deckt eine 9perlige Krone.

Hauteville, (Taf. 209.)

Aus Savoyen. Seit Ende des vor. Jahrhunderts in Preussen bedienstet.

Wappen: In R. eine s. Pilgermuschel, gestürzt. — Eine Krone deckt den Schild.

Haw.

Der Rittergutsbesitzer Nicolaus Georg H. zu Trier ward 19. Sept. 1842 in den preuss. Adelstand erhoben.

Nach der Wappenbeschreibung bei Ledebur (schräglinks-geführter Stern mit Spaltung, rechts drei Sterne") vermochten wir keine Zeichnung zu entwerfen.

Hayn.

Vergl. sächs. Adel S. 31 u. Taf. 34.

Haza-Radlicz, siehe Hase.

Hecht, (Taf. 209.)

Preuss. Adelsdiplom vom 8. Mai 1762 für den Geh.-Rath und residirenden Minister im Niedersächsischen Kreise Hecht.

Wappen: durch eine aufsteigende, gespaltene Spitze in 4 Felder getheilt. 1 (rechts) in B. zwei g. Querbalken der obere von 3 g. Rauten (2, 1) besetzt; 2 (links) dasselbe Bild, aber das Feld r., Balken und Rauten s. In der Spitze rechts in G. ein an die Spaltlinie angeschlossener # Adler, links in S. ein r. Löwe, beide unter einer auf der Spaltlinie liegenden g. Krone.

Zwei gekr. Helme: I. ein gekr. # Adler, II. ein wachsender r. Löwe, gekrönt, mit 2 Rauten in den Pranken, die obere g., die untere s.

Decken: I. b. g. II. r. s.

Ueber eine gleichnamige, 1828 in Bayern geadelte Familie, vergleiche Bayr. Adel S. 83, Taf. 96. Der Geadelte war 1845 Canonikus des Collegiatstiftes St. Nicolai zu Magdeburg.

Hedemann, (Taf. 210.)

Kommen zuerst in Lief-, Esth- und Kurland vor. Kaiser Ferdinand III. erhob d. d. Regensburg 15. Januar 1653 den Hermann Friedrich v. Hedemann in den Reichsritterstand (laut Diplom), resp. Erneuerung des alten Adels. — In Preussen bedienstet.

Wappen: In R. drei g. Kleeblätter. Zwei sind mit ihren Stielen gekreuzt, das dritte steigt aus einem im Schildesfuss querliegenden g. Aste nach der Mitte auf.

Kleinod: Drei Kleeblätter an ihren Stielen.

Decken: r. g.

Varianten: I. Feld r., die Blätter mit ihren Stengeln und der Ast grün statt g.

Decken: r. s.

II. Drei g. Aeste, die 2 obern gekreuzt, der untere querliegend, aus jedem der Aeste an kurzem Stengel ein g. Kleeblatt nach oben wachsend.

Auf dem gekr. Helm liegt quer ein g. Ast, aus dem 3 g. Kleeblättern an langen Stengeln aufwachsen. —

Decken: r. g.

Hegener, (Taf. 210.)

Preussische Nobilitirung für Elias H., Major im Inf.-Regt. Schöning, d. d. 6. Juli 1798. — In der Armee bedienstet.

Wappen: Geviert. 1 u. 4 in B. ein aus der Spaltlinie kommender halber # Adler; 2 u. 3 in G. ein aus Wolken kommender geharnischter Arm mit s. Pfeil.

Auf dem gekr. Helm 6 g. Aehren.

Decken: # s., b. g.

Eine andere Angabe lässt alle Felder silbern erscheinen, sonst wie oben.

Heiden, genannt Rynsch, (Taf. 210.)

auch v. d. Heyden-Rynsch; westphälisch-rheinischer Uradel, haben von der Rynschen Ward bei Wesel, wo sie 1379 urk. sassen, den Beinamen Rynsch, d. h. Rheinisch.

Wappen: In S. ein r. Ring.

Kleinod: Ein Busch von 10 Pfauenfedern.

Decken: r. s.

Digitized by Google

Heidenreich. (Taf. 210.)

Preuss. Adelsdiplom vom 10. Juli 1803 für den Geh.-Rath und Obertribunalspräsident Karl Ludw. H. Ein zweites Diplom vom 18. August 1803 war für den Artill.-Capitain Leopold Ferd., den Capitain Heinr. Leop. und den Lieut. Theod. Friedr.

Wappen: In S. ein Eichenast, der 3 blätterige Zweige treibt, jeder mit einer Eichel.

Der gekr. Helm trägt dasselbe Bild.

Decken: b. s. (richtiger wäre gr. s,)

von Heiligenstädt, (Taf. 210.)

Georg Heinrich H., Rittmeister, geadelt 30. Mai 1789 (nach Andern 4. Sept. 1789). In Ostpreussen begütert

Wappen: Geviert mit g. Rand. 1 u. 4 in S. zwei ♯ Adlerflügel; 2 u. 3 in B. zwei gestürzte und gekreuzte Schwerter mit g. Griff, darüber ein g. Stern.

Kleinod: zwischen offnem ♯ Flug das Bild von 2 u. 3.

Decken: b. und s.

Heimbach, (Taf. 210.)

Ein Frankfurter Geschlecht, welches aus den Niederlanden stammen soll. Nach den Kirchenbüchern zu Frankfurt a. M. erscheint zuerst Abraham v. Heimbach als Bürger und Handelsmann dortselbst. Derselbe wurde am 5. November 1614 mit Barbara v. Erdwig aus Frankfurt a. M. getraut. In Frankfurt selbst kommt das Geschlecht jetzt nicht mehr vor. Gegenwärtig sind noch bekannt als lebend: 1) Elisabeth v. H., geb. 25. Sept. 1791 zu Frankfurt, welche ohne Geschwister in Darmstadt lebt und dann 2) Franz Anton Gottfried v. H. (Vetter der Vorigen), welcher k. preuss. Consul in la Rochelle ist.

Wappen (nach Siegel): Zweimal quer getheilt, oben in B. (?) ein g. (?) Stern; in der Mitte in G. ein Vogel (Rabe oder Taube?), unten eine Schrottleiter. (?)

Kleinod: wachsender, schwertschwingender Löwe, zwischen offenem Fluge.

Decken?

Genaueres derzeit unbekannt.

Heimbruch, (Taf. 210.)

(Heymbruch). Altes braunschw. Geschlecht, welches bereits 1354 urk. vorkommt. Berthold v. H., † 11. Sept. 1622 als Senior des St. Nicolaistiftes in Magdeburg. August Friedr. Carl v. H. war 1799 k. preuss. Lieut. a. D.

Wappen: In Blau ein s. mit 3 r. Pfählen belegter Querbalken.

Kleinod: offener, wie der Schild bezeichneter Flug.

Decken: rechts b. s., links r. s.

Heimburg, (Taf. 210.)

Uradeliges lüneburgisches Geschlecht, welches bereits 1245 urkundlich vorkommt. In älterer, sowie neuerer Zeit haben mehrere Offiziere in der kgl. preuss. Armee gestanden. (Siehe Hannöv. Adel.)

Wappen: In G. drei rothe Querbalken.

Kleinod: Zwei wie der Schild bezeichnete Büffelshörner.

Decken: r. g.

Hein, (Taf. 210.)

Die Gebrüder Joh. Peter und Joh. Ernst Hein sind d. d. Wien 4. September 1708 in den rittermässigen Erbländischen Adelstand erhoben worden.

Wappen: Quadrirt: 1 u. 4 in B. drei (2, 1) s. Ordenskreuze, 2 u. 3 von R u. S. in 4 Plätze quer getheilt.

Kleinod: rother wachsender Mann mit eben solcher niederer Mütze und s. Kragen, welcher in der Rechten ein s. Ordenskreuz erfasst hält, und auf der linken Schulter einen ♯ bestielten eisernen Spitzhammer trägt

Decken: rechts b. s., links r. s

Heine, (Taf. 210.)

(Heyne). Der Rittergutsbesitzer Carl August H. auf Kruschwitz ist am 10. September 1840 in den preuss. Adelstand erhoben worden. —

Wappen: In R, blauer gestürzter Sparren, den drei (1, 2) s. Lilien begleiten.

Kleinod: derzeit unbekannt.

Heinemann, (Taf. 210.)

Ein im Magdeburgischen angesessenes Geschlecht zu Sülldorf bei Wanzleben, aus welchem von dem 1710 verstorbenen Kurbrandenburgischen Hauptmann v. H. bis auf die Gegenwart mehrere Offiziere in der kgl. preuss. Armee gedient haben. Das Geschlecht erhielt den Reichsadelstand d. d. 2. November 1781.

Wappen: In S. ein geharnischter Mann mit r. Helmbusch, welcher mit seiner Rechten eine g.-brennende Granate hält und die Linke in die Seite stemmt.

Kleinod: Grüner Baum zwischen offnem ♯ Fluge

Decken: rechts b. s., links r. s.

Heinen, (Taf. 210 u. 211.)

König Friedr. Wilh. III. von Preussen erhob d. d. 6. Decbr. 1819 den am 25. März 1852 in seinem 75 Lebensjahre verstorbenen Reg.-Rath a. D. Karl Friedrich Ludwig v. H. in den Adelstand. Am 6. Mai 1838 wurde eine Wappenänderung verliehen, welche unser H. folgt.

Wappen: I) Gespalten: rechts in B. g. Schlüssel, links in R. springender s. Hund mit ♯ Halsband.

Kleinod: s. Feder zwischen 2 ♯.

Decken: b. g.

Wappen: II) in R. unter g. Schildeshaupt, worin ein eiserner (blauer) Schüssel, ein sich bäumendes s. Ross.

Kleinod: wie oben.

Decken: rechts b. g., links r. s.

Heinicke, (Taf. 211.)

(Heinecken). Der am 23. Januar 1791 † Kursächs. Oberamtsrath Karl Heinrich Heinecke auf Altdobern in der Niederlausitz ist vom Kaiser 9. Dezember 1748 geadelt worden laut Notification d. d. Dresden 26. April 1749. —

Wappen: Gespalten, rechts in G. der ♯ Adlerkopf und Hals mit g. Ring im Schnabel. Links in S. (?) drei roth-gefluthete schräg-rechts Balken.

Kleinod: Der Adlerkopf zwischen zwei g. Büffelshörner vor einem ♯ Fluge.

Decken: rechts ♯ g., links r. s.

Schildhalter: 2 stehende auswärts sehende Adler.

Heinrich, (Taf. 211.)

Der am 29. Septbr. 1831 † Hofrath J. G Heinrich ist vom Könige von Sachsen (?, geadelt worden. Sein Sohn Hermann v. H. war 1836 Besitzer von Wiesenthal (bei Löwenberg).

Wappen: Halb gespalten und quer getheilt, drei Plätze: 1) in S. ein grüner vierblätteriger rechtsgelegter Zweig; 2) in B. g. Stern; 3) in G. zwei gekreuzte, zu einem Kranze zusammengebogene grüne Oelzweige.

Kleinod: Zwei s. Federn zwischen drei b.

Decken: b. g. (Nach Siegel).

Heinrich v. Oderfeld, (Taf. 211.)

Der gräfl. proskauische Oberamtmann Bartholomäus H. in Schlesien ist mit „von O." am 30. Januar 1738, für Böhmen und Schlesien geadelt worden.

Digitized by Google

Wappen: Schild mit Schildesrand darin geflutheter Querbalken, welcher beiderseits von einer Garbe begleitet wird. — Farben etc. etc. unbekannt.

von Heinsberg, (Taf. 211.)

Cölnisches Patriziergeschlecht. Goswin v. H. † um das Jahr 1816 als Bürgermeister von Cöln. — Preussische Anerkennung d. d. 2. Mai 1827 für den Landesgerichtsrath Josef Anton v. H. zu Aachen und dessen Vetter Alexander Goswin Josef v. H., kgl. bayer. Postbeamten zu Augsburg, und Carl Anselm Josef v. H. auf Backehoff bei Linn.

Wappen: In S., # Querbalken. Aus dem Fussrande eine g. Flamme aufsteigend.

Kleinod: g. Flamme zwischen offenen von s. und # verwechselt quer getheilten Fluge.

Decken: # s.

von Heintz, (Taf. 211.)

Georg H., Bürger in Görlitz, bekam d. d. Prag 29. Sept. 1608 vom Kaiser Rudolf II. einen Adels- und Wappenbrief.

Wappen: Ein Greif in Silber. Das Weitere unbekannt.

von Heintze, (Taf. 211.)

Heintz von Weissenrode. Die Gebrüder Jacob, Dominik und Ernst und deren Vettern Jacob und Georg die Haintzen erhielten den Reichsritterstand d. d. 30. Oct. 1595 nebst Wappenbesserung und Prädicat: „Heincze von Weissenrode", desgleichen auch den Adelstand für Böhmen und Ungarn. Kamen um das Jahr 1630 aus Böhmen nach Schlesien, wo sie Jeschkendorf, Neudorff und Weissenrode (oder Heinzenvorwerk) im Liegnitzischen besassen. Gegenwärtig sind sie noch im Lübeckischen zu Dobersdorf, Hagen, Niendorf und Reeche begütert. Ernst Heinz von Weissenrodt wurde 1564 in Böhmen geadelt.

Wappen: Von R. und S. quadrirt mit darüber gezogenem # Querbalken, worin 3 g., r. aufgeplatzte Granatäpfel an gr. Blätterstielen.

Kleinod: Pfauenwedel.

Decken: rechts # g., links r. s.

von Heinz, (Taf. 211.)

Heintz, Heintze. Zwei Brüder, Josef u. Daniel H. ums Jahr 1550 zu Bern oder Basel geboren, kamen nach Augsburg und von da an den Hof des Kaisers Rudolfs II., in dessen Diensten sie traten. Ihr bisher geführtes Familienwappen (in # ein g. oben von zwei Lilien begleiteter Sparren) wurde in einem Adelsbriefe des Kaisers d. d. Wien 1. Jänner 1602 in unten folgender Weise von dem Portraitmaler des Kaisers Rudolf II., dem Josef Heinz, geändert. Aus diesem Geschlecht stehen und standen mehrere Glieder in kgl. preuss. Kriegs- und Staatsdiensten.

Wappen: In S. eine r. gestürzte Spitze, welche ein # Pfahl mit zwei g. unter einander stehenden Lilien überzieht.

Kleinod: Offener r. Flug mit s. einwärts gekehrten und mit einer r. Rose belegte Schrägebalken.

Decken: Rechts # g., links r. s.

Aelteres Wappen bei Siebmacher IV. 86. In R. eine aufsteigende s. Spitze, belegt mit dem # Pfahle nebst den beiden g. Lilien.

Das Stammwappen war: In # ein g. oben von zwei g. Lilien begleiteter Sparren.

Kleinod und Decken, wie vorhergehend.

von Heising, (Taf. 211.)

Preuss. Standeserhebung für Ludwig Friedr. Ferdinand v. H., damals Lieutenant im Cür.-Rgt. Markgraf Friedrich, d. d. 4. Nov. 1768, war 1805 kgl. preuss. General-Lieut. Sein Sohn 1806 Stabsrittmeister bei Bailliodz-Cürass.

Wappen: Quadrirt, 1 u. 4) in W., # gekr. Adlerkopf und Hals. — 2 u. 3) in R., g. Rose.

Kleinod: Eine Ranke mit 3 g. Weinblättern zwischen offenem rechts r., links # Fluge.

Decken: Rechts # s., links r. s.

von Heister, (Taf. 211.)

Heister. Aus Hessen stammend. Heinrich H. erhielt d. d. Wien 8. Jänner 1631 eine Adelsbestätigung u. Wappenbesserung. Gottfried v. H. bestallter Oberst d. d. Linz 28. Nov. 1644 den Ritterstand und als F.-M.-Lt. d. d. Wien 24. Juli 1664 den Reichsfreiherrenstand, sowie 10. April 1665 das böhm. Incolat und am 13. Juni 1665 vom Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg die Confirmation des kaiserl. Freiherrnstandes. Siebert Frhr. von Heister, kais. Kämmerer, Gen.-Feld-Wachtmeister und bestallter Oberst, sowie sein Bruder Hannibal Josef wurden d. d. Wien 3. März 1692 in den Reichsgrafenstand erhoben. Zu erwähnen ist noch, dass Johann v. Heistern d. d. 23. Dec. 1642 den böhm. Ritterstand erhielt und der hess.-cassel. G.-Lt. Leopold Philipp Theodor Heister und seine Gemahlin Cathar. Elisab. Hilchin d. d. Wien 15. April 1776 in den Adelstand erhoben worden sind. — Von der adeligen Linie trat Levin Carl v. H. 1798 als Oberstlieutenant aus Hess. in Preuss. Dienste und † 21. Juli 1816. In Schlesien und Westphalen angesessen.

Wappen: In S. auf gr. Boden ein gr. Heisterbaum, belegt mit einer g. gesichteten Strahlensonne.

Kleinod: g. Scepter zwischen s. Büffelshörnern.

Decken: gr. g.

von Held, (Taf. 211.)

Aus diesem Geschlecht stammt der als Schriftsteller bekannte Kriegsrath Hans Heinrich v. H. und der als G.-Lt. und Commandant des Invalidenhauses zu Berlin † Ernst Gustav v. H. Beide waren Söhne eines Hptm. v. H. vom Rgt.-Zastrow, der aus Mecklenburg stammte und dort begütert gewesen sein sollte.

Wappen: In G. 2 # Andreaskreuzweise übereinander gelegte Greifenklauen.

Kleinod und Decken unbekannt.

Held von Arlé, (Taf. 212.)

Niclas und sein Sohn Mathias Held von Arlé erhielten d. d. Bononia (Bologna) 11. Dec. 1532 und Barcviona 8. Mai 1535 eine Adelsbestätigung und Wappenbesserung. Max Held den österreich. Adelstand für Schlesien d. d. 20. Aug. 1635. Michael von Held wird 24. April 1795 in den Ritterstand mit dem Prädicat „Edler von Held" für Schlesien und Böhmen erhoben. Ausserdem erhielt Clement Sigmund H. im J. 1550 den böhm. Adelstand. Eine schon um das J. 1771 in Schlesien begütert gewesene Familie.

Wappen: Den von Hermelin und B. vierfach gespaltenen Schild überzieht ein s. 4mal eckig gezogener Querbalken.

Kleinod: # wachsender Hundsrumpf mit g. Halsbande zwischen zwei, wie der Schild bezeichnete Fähnlein

Decken: b. s.

Held von Hagelsheim, (Taf. 212.)

Mathias Held von Hagelsheim war Kanzler Carl V. Die Gebrüder Bartholomäus, Valentin u. Andreas H. v. H. erhielten vom Kaiser Rudolf II. eine Wappen- u. Ritterstands-Bestätigung. Der am 30. Sept. 1724 † brandenb.-bayreuth. Hofrath u. Dr. med. Godefred H. v. H. führte dasselbe Wappen, welches mit der Renovation des Adels und ebenfalls mit dem Prädicate „von Hagelsheim" preuss. Seits dem Benjamin Held d. d. 8. März 1759 ertheilt wurde. In Schlesien angesessen und kommt auch in Polen vor. —

Digitized by Google

Auch wurde der Name früher „Held von Hagelshayn“ geschrieben. —

Wappen: In ♯ ein s. mit einem r. Pfeile seiner Länge nach belegter Schrägelinksbalken.

Kleinod: wachsender, wie der Schild bezeichneter Brackenrumpf, die Pfeilspitze durchdringt hier das Ohr des Bracken.

Decken: ♯ s.

Helden-Gonsiorowski (Taf. 212.)

(Gonsiorowski). Preussisch-Polnisches Geschlecht von altem Adel. Besonders im Ermlande begütert, mehrere früher in preuss. Militärdiensten.

Schild: Quergetheilt von W. und R., oben ♯ linkshinlaufender Hund mit g. Halsbande, unten w. Hufeisen.

Helm: Gekr., der Hund wachsend.

Decken: links ♯ und w., rechts r. und w.

Helden-Gowarczewski, (Taf. 212.)

Altpolnischer Adel; ein Zweig in Masuren begütert, mehrere in der preuss. Armee. Zum Wappenstamm Prawdzic gehörig.

Schild: Durch eine r. Zinnen-Mauer quergetheilt, oben auf w. ein wachsender g. Löwe mit g. Ring in der rechten Vorderpranke.

Helm: Gekr., der Löwe wachsend.

Decken: R. und W.

Helden-Sarnowski, (Taf. 212.)

Altpolnisch-Preussischer Adel, in Westpreussen und im Ermlande zu Hause und ohne jeden Zusammenhang mit dem Niedersächsischen Geschlecht d. N.

Schild: Auf W. 3 naturf. Fische querliegend, die äusseren links, der mittlere rechtsgekehrt.

Helm: 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: B. u. W.

Heldreich, (Taf. 212.)

Zum alten Schlesischen und Oberlausitzischen Adel gehörig, im Görlitzer Kreise und überhaupt in der Oberlausitz begütert, eine Linie ehedem auch in Bayern. Renovationsdiplom für Georg H. von K. Rudolph II. vom 27. März 1598, vorher aber schon mit adel. Prädikat.

Schild: ♯ und g. gespalten, darin 3 naturf. Fische 2 links-, der mittlere rechtshin gekehrt.

Helm: Gekr., wachsendes Frauenbild mit von G. u. ♯ gespaltener Kleidung, in jeder Hand einen zu sich gekehrten Fisch haltend.

Decken: ♯ und g.

Heldritt, (Taf. 212.)

Fränkischer Uradel, besonders in der Pflege Coburg stark begütert. Einige früher in der preuss. Armee.

Schild: R. W. und B. pfahlweise getheilt.

Helm: Mannsrumpf wie der Schild tingirt, auf dem Haupt r. Kappe mit w. Stulp, oben besteckt mit 3 Straussfedern b. w. r.

Decken: B. W. und R.

Helldorff, (Taf. 212.)

Sächsischer Uradel, von jeher im Hochstift Merseburg und Umgegend begütert; eine Linie seit 1840 gräflich.

Schild: Halber r. Esel auf W.

Helm: R. Esel wachsend.

Decken: R. und W.

v. d. Hellen, (Taf. 212.)

Bremische, angeblich aus Brabant stammende Familie. Reichsadelstand vom 20. Mai 1751 für den Senator zu Bremen, Dietrich und seines Brudersöhne Bruno und Heinrich v. d. H. Ein zweites Reichsadelsdiplom für Dietrich v. d. H. vom 18. Sept. 1792.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 G. mit Schildeshaupt von W. u. B. in 2 Reihen geschacht. 2 u. 3 r. mit w. gekr. Löwen.

Helm: Gekr., g. Greifenkopf mit r. Zunge aus g. und r. Feuerflammen hervorgehend.

Decken: Links r. und w., rechts b. und w.

Hellen, v. u. zur H. (Taf. 212.)

Preussischer Adelstand vom 2. Oktober 1786 für den Ostpreuss. Reg.-Rath Conrad und den Niederrhein. Reg.-Rath Johann z. H. Das Geschlecht stammt aus Westphalen oder den Rheinlanden.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 g. mit b. Querbalken, 2 und 3 w. mit g. auf einem gr. rundlichen Berg senkrecht abwärts gekehrten Pfeil.

Helm: B. u. w. bewulstet, darauf offener w. Flug.

Decken: B. und w.

Hellermann, (Taf. 212.)

Noch jetzt in Pommern ansehnlich begütertes Geschlecht, dessen Adelstand von dem nachmaligen Obersten und Chef eines Garnison-Regiments Volrad von H. datirt, eines geb. Westphalen, der Preuss. Seits am 27. Juli 1743 nobilitirt worden war.

Schild: Gespalten, vorn der halbe gekr. Preuss. ♯ Adler auf W. sich an die Theilungslinien schliessend, hinten b. mit weissem Querbalken, oben von 2, unten von 1 g. Stern begleitet.

Helm: Zwischen 2 von g. und b. über Eck getheilten Büffelhörnern in ganzer Figur ein geharnischter schwertschwingender Ritter.

Decken: links ♯ und weiss, rechts b. und g.

Hellfeld, (Taf. 212.)

Preuss. Anerkennung vom 10. und 26. Mai 1821 in Betreff des Adelstandes dieses Geschlechts, das denselben in der Person des S.-Weimarischen Geh.-Rathes und Professors H. zu Jena 1764 vom K. Franz I. erhalten hatte. Im Jahre 1828 mehrere in S.-Altenb. Diensten.

Schild: Gespalten, vorn ♯ mit 4 aus dem Sektionsstrich hervorkommenden g. Aehren (einzeln übereinander), hinten w. mit 3 halbkreisförmig längsgestellten r. Rosen.

Helm: Gekr.; Staude mit 4 g. Aehren zwischen 2 von R. und ♯ über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: links ♯ und g., rechts r. und w.

Hellwig, (Taf. 213.)

Der preuss. Oberst und Commandeur des 9. Husaren-Regiments, Carl Friedrich Ludwig H. (in v. Lædebur Adelslexicon I. p. 340 und v. Schöning Generale p. 299 heisst er unrichtig Heinrich), der 1838 als Generallieutenant pensionirt wurde, erhielt den Adelstand unterm 12. Juli 1826 vom K. Friedrich Wilhelm III. erneuert.

Schild: Durch einen schmalen r. Querbalken quergetheilt, oben auf W. der Preuss. ♯ Adler, unten ♯ und w. in 4 Reihen geschacht.

Helm: Gekr.; wachsender geharnischter Ritter mit ♯ und W. befiedertem geschlossenem Helm, in jeder Hand eine g. Standarte mit dem Preuss. ♯ Adler im gr. Lorbeerkranz haltend.

Decken: ♯ und w.

Hellwig, (Taf. 213.)

Der preuss. Capitain beim Infant.-Regiment v. Pfuel, Friedrich H., am 2. Oktober 1786 in den preuss. Adelstand erhoben.

Digitized by Google

Schild: W. mit gr. Kranz, durch den 3 # Spiese mit w. Stielen, 2 gekreuzt über dem dritten durchgesteckt sind.

Helm: Gekr.; wachsender geharnischter Ritter mit befiedertem Helm, in der Rechten ein # Kreuz haltend.

Decken: Gr. und W.

Helmolt, (Taf. 213.)

In Thüringen und dem Mansfeldischen begütert; Heinrich H., vom K. Friedrich III. am 11. Dezemb. 1457 nobilitirt (al. nur Wappenbrief).

Schild: R. mit W. gewelltem Schrägrechtsbalken.

Helm: Gekr.; offener r. Flug, der linke Flügel mit solchem schräglinken, der rechte mit schrägrechtem Balken.

Decken: R. und W.

Helmrich, (Taf. 213.)

Schlesisches Geschlecht, dessen Adelstand von Daniel H. am 20. Dezemb. 1655 erworben wurde.

Schild: Quergetheilt, oben B. mit w. Greif, der einen g. Helm hält, unten w. mit b. mit w. Stern belegter Spitze, begleitet von 2 b. Sternen.

Helm: Gekr.; mit w. wachsendem Greif, der den g. Helm hält.

Decken: B. und W.

Hempel, (Taf. 213.)

Preuss. Adelstand, d. d. 14. April 1806. Für den Preuss. Reg.-Rath und Direktor des Pupillen-Collegii zu Stettin, Joh. Friedrich H. Auch in der Provinz Brandenburg neuerdings begütert.

Schild: Durch einen schmalen # Pfahl gespalten, vorn auf gr. Hügel ein aufsteigender g. Greif einen gr. Eichelzweig in der rechten Vorderpranke haltend, hinten auf gr. Boden 5 gr. Rohrkolben auf W.

Helm: Gekr.; der Greif wachsend.

Decken: R. u. w.

Hendreich, (Taf. 213.)

Unbekannter Heimath, angeblich aus Flandern. Anton H., 1631 18. August vom Kaiser renobilitirt. Sein Vetter Peter H., in Pommerellen angesessen, erhielt 12. Aug. 1654 eine polnische Adelsanerkennung. Im vorigen Jahrhundert diente einer dieses Namens, der mit nachfolgendem Wappen siegelte, in der preuss. Armee.

Schild: B. mit w. Querbalken, durch den 3 w. Pfeile, 2 über 1 in's Andreaskreuz gelegt, in der Mitte durchgesteckt sind.

Helm: Gekr.; geharnischter Arm, die 3 Pfeile etwas gesenkt rechtshingekehrt haltend.

Decken: B. und W.

Hendrich, (Taf. 213.)

Schlesische Adelsfamilie, aus der mehrere Mitglieder des preuss. Heeres hervorgingen.

Schild: # mit einem rechten von R. u. W. schrägrechtsgetheilten Schrägbalken, über dem ein w. gekr. Löwe.

Helm: ?

Decken: #, r. und w.

So nach v. Ledebur Adelslex. I. p. 342, wo obiges Wappen dem sächs. Geschlecht d. N. beigelegt wird, während sich dies mit den folgenden Insignien findet.

Heudrich, (Taf. 213.)

Wohl von neuer Extraction; im 17. und 18. Jahrh. in den sächs. Fürstenthümern, bes. im Sachs.-Coburgischen begütert und bedienstet. Joh. Friedrich v. H., F. S.-Cob. Geh.-Rath und Kammerdirektor, sein Sohn Ernst Friedrich v. H., Amtmann zu Eisfeld † 1798. Im vorigen Jahrhundert stand Einer im preuss. Militärdienste.

Schild: Von R. und W. quergetheit, oben und unten auf gr. Boden eine # Henne.

Helm (auch gekrönt): Offener von R. und W. über Eck getheilter Flug.

Decken: R. und W.

Hengstenberg, (Taf. 213.)

Eines der Rathsgeschlechter von Thorn, noch 1728 blühend.

Schild: Auf W. springender # Hengst auf gr. Hügel.

Helm: Der Hengst wachsend.

Decken: # und W.

Hengstenberg, (Taf. 213.)

Preuss. Adelstand vom 3. Juni 1837, für den Oberhof- und Domprediger zu Berlin, Wilhelm H., aus einer angeblich aus der Grafschaft Mark stammenden Familie.

Schild: Auf # ein w. Schrägrechtsbalken, im rechten Obereck ein g. Stern.

Helm: ?

Decken: # und W.

Henkel, (Taf. 213.)

Besonders in Mecklenburg begütert; der russ. Capitain August Gerhard H. auf Schlieven in den Bayerischen Adelstand erhoben 13. April 1824.

Schild: Von b. und r. schräglinksgetheilt, oben ein gr. an einem in der linken Ecke befindlichen w. Ringe befestigter Kranz aufwärts von einem w. Schwert mit g. Griff durchstochen, unten auf gr. Grunde ein ruhender g. Löwe.

Helm: Gekr. mit 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: B. und R.

Hennig, (Taf. 213.)

Preuss. Adelstand, für den Geh. Justiz-Rath zu Marienwerder Friedrich Gottlob H., vom 10. Sept. 1840.

Schild: Gespalten, vorn w. mit gr. Eichbaum auf gr. Hügel, hinten b. mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: Offener Flug mit linkem w., und rechtem b. Flügel, dazwischen ein g. Stern.

Decken: Gr. und w. und b. und g.

Henning [v. Henning auf Schönhoff], (Taf. 214.)

Thüring. Geschlecht, dessen Adelstand der Schwarzb., dann kaiserl. Rath Lorenz H. vom K. Leopold I. unterm 18. Febr. 1666 erwarb, unter der Benennung v. H. auf Schönhoff.

Schild: Auf W. ein b. mit 3 r. Rosen belegter Sparren.

Helm: Gekr.; mit offenem w. Flug, zwischen dessen Flügeln der Sparren.

Decken: B. w. r.

Henning, (Taf. 214.)

Der Kapitain Salomon H., vom K. Siegmund August 10. Mai 1566 in den poln. Adelstand erhoben. Seitdem und bis zur Gegenwart in Kurland begütert. Mehrere des Geschlechts im preuss. Militärdienste, auch Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: B. mit w. Henne auf einem naturfarbenen, abgestumpften oben links mit gr. Blatt versehenen naturf. Baumstamm.

Helm: Gekr.; die Henne.

Decke: B. und W.

Hentschel v. Gutschdorff, (Taf. 214.)

Ritterstandsdiplom vom 9. März 1634 für Johann H. mit dem Prädikat v. G. Sein Sohn Johann Friedrich Casimir H. mit vermehrtem Wappen 31. Oktob. 1668 in den

Digitized by Google

Alten Ritterstand erhoben, dessen Sohn Johann Gottfr. Joseph v. H. 1701 25. Nov. Freiherr.

Schild: Gespalten, vorn quadrirt. 1 g. mit halbem # anstossenden Adler; 2 quergetheilt von W. und R. mit Lilie in verwechselten Tinkturen; 3 g. Lilie auf #; 4 r. mit w. rechtsgekehrt. gekr. Löwen; hinten quergetheilt, oben abermals quergetheilt von b. und w.; oben w. Greif mit g. Hehn in den Pranken, unten b. mit w. Stern belegte von 2 b. Sternen besteckte b. Spitze, unten b. mit g. Anker zwischen 2 g. Delphinen.

Helm: a) gekr.; zwischen linkem von g. und r. und rechtem von r. und w. quergetheilten Büffelhorn eine von R. und W. quergetheilte Lilie. b) gekr.; zwischen linken von g. und # und rechten von R. und W. quergetheiltem Flügel eine wachsende Mannsfigur mit Turban, vor der ein wachsender w. Löwe.

Decken: Links # und g., rechts r. und w.

Heppen, (Taf. 214.)

Ein Mitglied 1806 in Preussen bedienstet und angesessen; Reichsadelstand vom 15. April 1776.

Schild: Quadrirt mit b. Mittelschild, worin auf gr. Dreihügel eine w. Heppe mit g. Stiel senkrechtgestellt. 1 und 4 g. mit halbem # anstossenden Adler, 2 und 3 R. mit g. gekr. Löwen.

Helm: Gekr.; in der Oeffnung eines # Fluges ein wachsender b. gekl. Mann mit g. Kragen und b. Mütze mit g. Stulp, in der Rechten die Heppe haltend.

Decken: Links # und g., rechts b. und g.

Herda, (Taf. 214.)

Thüringischer Uradel, von dem einzelne Mitglieder in der Provinz Sachsen begütert und in Preussen bedienstet gewesen sind; sonst zumeist im Sachs.-Hildburghausischen, Hennebergischen und Hessen angesessen.

Schild: Auf R. ein schwarzgekl. Mannsrumpf mit w. Aufschlägen und Eselsohren.

Helm: Die Schildfigur wiederholt.

Decken: R. und #.

Herding, (Taf. 214.)

Ein Münstersches, 1525 in seinem Adelstande confirmirtes, noch in neuerer Zeit im Münsterlande ansässiges, in dem Bayerischen Zweige seit 1795 freiherrliches Geschlecht.

Schild: R. mit w. auf gr. Dreihügel aufspringenden Hunde mit g. Halsband.

Helm: Gekr.; der Hund wachsend.

Decken: R. und w.

Herford, (Taf. 214.)

Zwei in Schlesien fungirende Beamte, Dr. Martin Herfarth am 13. Mai 1645 geadelt und Samuel Herford in den Böhmischen Adelstand 1725 erhoben. Jetzt im Grossherzogthum Posen und sonst in preuss. Staatsdienste.

Schild: Gespalten, vorn quergetheilt, oben # Löwe auf W., unten auf G. ein # Schräglinksbalken mit g. Stern belegt, hinten auf R. ein w. geharnischter Ritter mit einem Streithammer in der erhobenen Rechten.

Helm: Gekr.; Wachsender g. Löwe, über dessen Haupt ein g. Stern, in der Mitte eines offenen Fluges, dessen linker Flügel wie das untere Feld der vorderen Hälfte des Schildes gezeichnet ist, der rechte r. einen w. mit g. Stern belegten Schrägrechtsbalken zeigt.

Decken: Links # w. und g., rechts r. u. w.

Heringen, (Taf. 214.)

Zum Thüringischen Uradel gehörig, in der Gegend von Weissensee und im Schwarzburg. begütert; Hauptgüter Gr. Mehlra (Mehler) und Uftrungen.

Schild: W. mit halb # halb r. Löwen.

Helm: Gekr.; mit 2 von # u. r. quergetheilten Büffelhörnern.

Decken: R. und W.

Hermann, (Taf. 214.)

Preussische Nobilitirung vom 6. Juli 1798 für Johann Heinrich H., Prem.-Lieutenant beim Inf.-Reg. v. Grävenitz.

Schild: Gespalten, vorn g. mit # Querbalken, mit g. Stern, hinten # mit g. linksgekehrtem Halbmond.

Helm: Gekr.; inmitten eines g. Fluges, dessen linker Flügel einen # Querbalken mit g. Stern, der rechte einen # Querbalken mit g. Halbmond hat, eine # hutähnliche oben mit Pfauenfedern besteckte Spitze.

Decken: # und g.

Hermann, (Taf. 214.)

Der Prediger Gottlieb Samuel Christian H. am 2. Febr. 1828 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. eine g. Krone, unten auf W. ein r. Ring, über dem ein g. Stern schwebt, beides zwischen 2 gr. Epheu-Zweigen.

Helm: Gekr.; offener von R. und W. über Eck getheilter Flug, inmitten dessen oben ein g. Stern.

Decken: R. und W.

Hern, (Taf. 214.)

Der Preuss. Lieutenant beim Cuir.-Regt. v. Manstein Friedrich Siegmund H. unterm 21. Okt. 1768 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: W. mit r. Schrägrechtsbalken dessen Rand oben mit 1 unten mit 2 g. Sternen belegt ist.

Helm: Gekr.; geharnischter Arm mit hauendem Schwert.

Decken: R. u. G.

Anm.: Ich finde mehrere Siegel unter dem obigen Namen, die im Schilde oben # unten W. einen oben und unten gezinnten Schrägrechtsbalken und auf dem Helm einen Flügel zeigen.

Herr, (Taf. 214.)

Der Hofrath und Pommersche Land-Syndicus Friedrich Wilhelm H. erhielt eine Preuss. Adels-Renovation d. d. 29. Okt. 1787, auch begütert in Pommern.

Schild: B. mit 2 g. Weinmessern auf w. Stielen mit den Rücken zusammengekehrt.

Helm: Gekr.; offener Flug, dessen jeder Flügel mit einem Messer belegt ist.

Decken: B. und W.

Herresdorf, (Taf. 215.)

Cölnisches Geschlecht in den Kreisen Cöln und Gladbach seit Ende des 17. Jahrhundert begütert.

Schild: W. mit r. Querbalken, darüber 3 b. Tropfen.

Helm: Offener w. mit r. Balken belegter Flug.

Decken: R. und W.

So nach Fahne Cölnische etc. Geschlechter I., p. 150.

Herresdorf, (Taf. 215.)

Nach Berndt Rhein. Wappenbuch Tab. LIV. 108, führte vorstehendes Geschlecht folgendes Wappen.

Schild: G. und R. durch einen w. Balken getrennt, über dem nebeneinander 3 r. Beeren.

Helm: Eine Beere unten inmitten eines offenen von g. und r. über Eck getheilten Fluges.

Decken: R. und G.

Digitized by Google

Herrmann, (Taf. 215.)

Preussischer Adelstand vom 29. Sept. 1786 für den preuss. Major, Inf.-Regts. v. Voss, Johann Friedrich H. Er, sein Sohn und Enkel erlangten die Preuss. Generalswürde. Begüterung in Ostpreussen.

Schild: Quadrirt 1 und 4 w. mit b. schrägrechts aufwärtsfliegendem Pfeil, 2 b. mit w. Stern, 3 b. mit w. schräggestelltem Halbmond.

Helm: Wachsender wilder Mann, in jeder Hand einen w. Pfeil mit b. Gefieder aufwärts haltend.

Decken: B. und W.

Herrmann, (Taf. 215.)

Polnischer Adel im Grossherzogthum Posen begütert, zum Wappenstamm Lubicz gehörig.

Schild: B. mit w. Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein weisses Kreuz schwebt.

Helm: Gekr.; mit 3 g. Straussfedern.

Decken: B. und W.

Herstopski, (Taf. 215.)

Altpolnische Familie, aus der Mitglieder in preuss. Staats- und Kriegsdiensten neuerlich standen. Sie gehört zum Wappenstamm Drogoslaw.

Schild: B. mit halbem w. Ring, auf dessen Bogen ein aufwärtsgekehrtes w. Pfeileisen.

Helm: Gekr.; mit 5. w. Straussfedern.

Decken: B. und W.

Hertel, (Taf. 215.)

Ein zum Altschlesischen Adel gehöriges Geschlecht, wohl zu unterscheiden von dem im Magdeburgischen im 17. u. 18. Jahrh. blühenden dieses Namens, dessen Siegel im Schild und auf dem Helm einen quergelegten Stamm oben mit 3 Eicheln zeigen.

Schild: W. mit r. schrägrechtsgelegtem oben 2 unten 3 mal geastetem Stamm.

Helm: Zwei w. einander zugekehrte gezahnte Sicheln mit r. Stielen, die Klingen auswärts je mit 4 Straussfedern besteckt.

Decken: R. u. W.

Hertell, (Taf. 215.)

In Vorpommern noch heute begütert, Schwed. Adelstand vom 12. Juni 1731 für Hans Axel, Hermann Christoph, Gottfried, Ulrich, Cuno, Paris und Hans H.

Schild: R. und G. quadrirt, in 1 und 4 eine auswärts gekehrte g. Kanone, 2 und 3 r. Sparren.

Helm: Zwei ins Andreaskreuz gesetzte w. Pfeile inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: R. und G.

Hertig, (Taf. 215.)

Der Preussische Major von der Artillerie August Wilhelm H. in den Preuss. Adelstand erhoben d. d. 6. Juli 1798. Nach v. Ledebur Adelslex. p. 348 soll schon eine ältere Nobilitirung vom 14. Sept. 1557 vorliegen.

Schild: W. mit b. Andreaskreuz.

Helm: Gekr.; 3 # Blätter.

Decken: B. und W.

Hertmanni, Hermanns (Taf. 215.)

Cölnisches Patriciergeschlecht, noch in der Mitte des 18. Jahrh. im Rheinlande begütert; seit 1741 Freiherrlich.

Schild: R. mit w. schreitendem Hirsch begleitet von 3 b. Sternen 2. 1.

Helm: R. Hirsch wachsend inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel b. der rechte w. ist.

Decken: R. und W.

Hertzberg, (Taf. 215.)

Ein Altpommerisches Geschlecht, aus dem einige berühmte Mitglieder die Grafenwürde erhielten. Ansehnlichste Begüterung in Pommern, besonders im Kreise Neustettin, demnächst in Preussen und der Mark Brandenburg.

Schild: Quergetheilt, unten von b. w. und g. geschacht, daraus ein naturf. Hirsch in W. springend.

Helm: Drei gestürzte b. befiederte w. Pfeile.

Decken: B. und W.

Herwarth, H. v. Bittenfeld (Taf. 215.)

ursprünglich Augsburger Patricier, seit 1740 ein Zweig in Preuss. Militärdiensten, auch kurze Zeit in der Mark Brandenburg begütert.

Schild: R. Eule auf W.

Helm: Die Eule.

Decken: W. und R.

Herwogh, (Taf. 215.)

Cölnisches, ehedem im Kreise Düren begütertes Patriciergeschlecht von anerkanntem Adel, in Mähren Freiherrlich.

Schild: # mit g. Schräglinksbalken.

Helm: Eine g. Straussfeder zwischen 2 schwarzen.

Decken: # und G.

Bem.: Fahne I. 152 hat ein vermehrtes Wappen, während Berndt Rhein. Wappenbuch LV. 110 das einfache Wappen giebt.

Herzberg, (Taf. 216.)

Friedrich Wilhelm H., Preuss. Sec.-Lieutenant beim 8. Art.-Regt., 8. März 1804 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Mit g. Rande, quergetheilt oben auf w. gekr. rechtshinfliegender rückschauender # Adler, unten r. und w. in 5 Reihen geschacht.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen # Fluges drei gestürzte w. Pfeile mit g. Gefieder.

Decken: R. und W.

Herzeele, (Taf. 216.)

Ein Freiherrliches in Mecklenburg zeitweise auf Vietegast begütertes aus den Niederlanden stammendes Geschlecht, von dem sich ein Mitglied auch in Preussen aufhielt.

Schild: Gespalten, vorn g. Sparren auf R., hinten doppelt gespalten und zwar zuerst auf W. ein # Ring zwischen 4 r. Herzen, 2 und 2, in der Mitte auf R. 2 ins Andreaskreuz gelegte w. vielastige Baumstämme und zuletzt auf W. 3 # Merleten.

Helm: Pfauenschweif.

Decken: R. und G.

Heselecht, (Taf. 216.)

Zum eingebornen Adel Preussens gehörig, der längst erloschen. Mächtig im 15. Jahrh. und in der Umgegend von Thorn und Löbau begütert.

Schild: R. und W. durch Zinnen quergetheilt, darüber ein # schrägrechter Balken gezogen (Siegel auch ohne denselben).

Helm: # Adlerflügel.

Decken: R. und W.

Hessberg, (Taf. 216.)

Uraltes Fränkisches Geschlecht, theilweise auch in den Sächs. Fürstenthümern begütert, ein Zweig seit mehr als 50 Jahren in Ostpreussen ansässig.

Digitized by Google

Schild: Gespalten, vorn auf W. 3 r. g. besaamte Rosen pfahlweise gestellt, hinten 3 w. Querbalken auf R.

Helm: Mannsrumpf mit Eselsohren r. gekleidet mit w. Kragen und Knöpfen.

Decken: R. und W.

Hesse, seit 1840 H. v. Hessenburg, (Taf. 216.)

Gustav Lorenz Volrath H., Pächter der Domäne Redebas liess sich, um das Gut Schlechtmühlen kaufen zu können, in den Preuss. Adelstand erheben: der folgende Besitzer dieses Gutes (im Kreise Franzburg in Pommern) erhielt 1840 Erlaubniss das Gut Hessenburg und sich darnach zu nennen.

Schild: Quadrirt 1 und 4 r. mit w. Kranich mit Stein in der Klaue, 2 und 3 w. mit gr. Baum auf gr. Boden schwebend.

Helm: Gekr.; wachsender wilder Mann mit Spiess vor sich in der Rechten zwischen 2 von w. und r. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: Links R. und W., rechts Gr. und W.

Hessen, (Taf. 216.)

H. u. Stein. Mit dem Wappen der alten Schlesischen, 1659 erloschenen Familie wurden 2. Okt. 1786 renobilitirt, der Amtsrath Friedrich Ludwig H. und dessen Brudersöhne der Lieutenant beim Drag.-Rgt. Rosenbruch Johann Friedrich H., der Lieutenant beim Hus.-Rgt. Wuthenow Gottlieb Ferdinand und der Fähnrich beim Infant.-Rgt. v. Bonin Johann Heinrich H., Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: B. und W. quergetheilt mit g. gekr. Löwen.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend vor sich hingekehrt in jeder Vorderpranke eine g. bordirte b. Fahne mit w. Wimpel haltend, worin an der b. Stelle ein g. schwebendes Kreuz.

Decken: Links B. und G., rechts B. und W.

Hessig, (Taf. 216.)

Johann Heinrich H., Preuss. Kamm.-Rath am 10. Nov. 1702 in den Reichsadelstand erhoben, was 16. Febr. 1705 Preuss. Seits bestätigt ward, noch 1855 auf Frohnau im Kreise Brieg in Schlesien.

Schild: G. mit ♯ Doppeladler.

Helm: G. linksgekehrter Halbmond, davor übereinander 2 g. Sterne.

Decken: ♯ und G.

Anm.: So die vorliegenden H.'schen Siegel aus dem vorigen Jahrh., während nach Köhnes Wappenbuch III, 48 der Schild quadrirt mit g. Mittelschilde ist, worin der ♯ Doppeladler mit dem österr. Schilde (w. Querbalken auf R.) auf der Brust 1 und 4 b., worin auf gr. Boden ein Ritter einen von 2 Sternen begleiteten Halbmond haltend, 2 u. 3 r. mit b. Schrägbalken, worin 2 Halbmonde jeder mit 2 Sternen.

Hessler, Hesler, (Taf. 216.)

Zum Altsächs. Adel gehörig, nicht mit den v. Häseler zu verwechseln. Stammsitz: Burg-Hessler im heutigen Kreise Eckartsberga, wo und in den angrenzenden Kreisen die Hauptgüter, besonders im Stift Merseburg und Fürstenthum Querfurt. Zwar stammesverwandt denen v. Buckerrode, aber nicht den v. Beust, Königsmark und Jerichowschen v. Möllendorf.

Schild: Drei- bis viermalige senkrechte Spitzentheilung von W. und R.

Helm: Gekr.; wachsendes halb w. halb r. gekleidetes Frauenbild, in der erhobenen Rechten einen gr. Kranz haltend, das Haupt mit 7, abwechselnd w. und r. tingirten Fähnlein besteckt, von denen 3 links- 4 rechtshin flattern.

Decken: R. und W.

Hettersdorff, (Taf. 216.)

Bayerisches Geschlecht, ein Zweig vor 50 Jahren in Schlesien begütert.

Schild: Auf W. mit den Wurzeln ausgerissene Staude mit 5 ♯ Blättern.

Helm: Die Staude umgeben von 2 ♯ und g. mehrmals quergestreiften Bärentatzen.

Decken: ♯ und G.

Heuduck, (Taf. 216.)

Der Generalmajor a. D. H. 5. Sept. 1823 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt 1 und 4 b. mit g. Krone, 2 und 3 w. mit senkrecht aufwärtsgekehrtem Schwert mit g. Griff.

Helm: Gekr.; g. achteckiger Stern.

Decken: B. und G.

Heugel, (Taf. 216.)

In Schlesien, wohin sich das Geschlecht aus Franken (Nürnberg) in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. gewandt haben soll, bis jetzt ansehnlich begütert. Der Churbrand. Hof- und Kammerger.-Rath Johann Albrecht von H. erhielt vom Churf. Friedrich III. seinen Adel unterm 16. März 1698 bestätigt.

Schild: Auf ♯ ins Andreaskreuz gesetzt 2 w. Karste oder Erdhacken an g. Stielen.

Helm: Gekr.: mit hohem spitzem aufgestulptem durchweg von W. und ♯ quadrirtem Hut, dessen g. Knopf oben mit ♯ Hahnenfedern besteckt ist.

Decken: ♯ und G.

Heugel, (Taf. 216.)

Ein zweites Wappen.

Schild: Auf ♯ 2 ins Andreaskreuz gesetzte w.-stielige Hacken.

Helm: Gekr.: ♯ hoher spitzer aufgestulpter mit senkrechtem w. Streifen bezeichneter, auf dem g. Knopf mit 6 Hahnenfedern besteckter Hut.

Decken: ♯ und W.

Heusch, (Taf. 217.)

Wohl aus den Niederlanden oder Westphalen stammend. Eine Zeit lang in Vorpommern begütert, auch in Preuss. Provinzen, doch nur im Laufe dieses Jahrhunderts.

Schild: Gr. mit w. Querbalken der 3 ♯ Enten zeigt.

Helm: Gekr.; Kopf und Hals einer ♯ Ente.

Decken: Gr. und W.

Heuser, (Taf. 217.)

Preuss. Adelstand vom 12. März 1838 für den preuss. Lieutenant 2. Drag.-Rgt. Friedrich Albert H.

Schild: Drei ♯ Querbalken auf W.

Helm: ?

Decken: ♯ und W.

Heuthausen, Heidhausen, Heydhausen, (Taf. 217.)

Aus den Rheinlanden stammend und seit dem 17. Jahrh. in Schlesien begütert, so noch jetzt. Georg Wilhelm v. H. erhielt am 2. März 1716 den Böhm. Ritterstand.

Schild: R. mit w. Sparren, begleitet von 3 w. Kugeln.

Helm: Gekr.; Kopf und Hals eines r. Hirsches.

Decken: R. und W.

Digitized by Google

Heycking, Heyking, (Taf. 217.)

Aus dem Jülichschen, wo ihr Stammhaus Büren, Ende des 15. Jahrh. nach Curland. hier reichbegütert und hochangesehn. Von da im 18. Jahrh. nach Ostpreussen, wo noch jetzt ansässig. In Churbrand. Diensten schon im17. Jahrh.

Schild: Auf b. ein auf 3 w. Spitzen schreitender g. Löwe.

Helm: Der g. Löwe inmitten eines offenen # Fluges, (auch wohl wachsend.)

Decken: B. und G.

(Noch andere Wappen-Varietäten liegen vor, u. a. eine mit quadrirtem Schilde.)

v. d. Heyde, (Taf. 217.)

Ein altadeliges Geschlecht aus der Niederlausitz stammend, ehedem besonders in der Gegend von Sorau begütert, später auch in Schlesien.

Schild: W. mit r. rückschauenden Löwen.

Helm: Hermelinaufgestulpter r. mit einer von b. und w. quergestreiften Binde schräglinks umwundener Hut, oben besteckt mit 4 Straussfedern w. und r.

Decken: R. und W.

v. d. Heyde, (Taf. 217.)

Uraltes Vogtländisches Geschlecht, mit dem v. Zedwitz und v. Feilitsch eines Stammes, Hauptgut ehedem Misslareuth. Mehrfach auch in Preuss. Diensten. Nicht zu diesem Geschlecht gehören die ihm von v. Ledebur Preuss. Adelslex. I., p. 352 zugetheilten in Ostpreussen begüterten Träger dieses Namens.

Schild: Von W., R. und # quergetheilt.

Helm: W., R. # bewulstet, darauf inmitten eines offenen Fluges eine kegelförmige Spitze, alles wie der Schild gezeichnet und tingirt.

Decken: #, R. und W.

Heydebrand, v. H. u. der Lasa, (Taf. 217.)

Dem Wappen nach zu urtheilen, vom neuen Adel, obschon ein Diplom nicht bekannt geworden ist. In Schlesien, wo noch heute ansehnlicher Grundbesitz erst seit dem 17. Jahrh. begütert.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein r. von einer r. Rose oben und unten begleiteter Schrägrechtsbalken, hinten auf B. ein g. Löwe.

Helm: Hinter 2 nebeneinander gestellten r. Rosen ein wachsender g. Löwe inmitten eines offenen # Fluges (auch die Rosen neben dem Haupt des Löwen).

Decken: Links R. und W., rechts B. und G.

Auch andere Varietäten siehe v. Ledebur Preuss. Adelslex. I., p. 352.

Heydebreck, (Taf. 217.)

Alteingeborenes Uckermärkisches und Pommerisches Geschlecht, heut zu Tage besonders im Fürstenthumskreise, ursprünglich aber meist in Vorpommern und Mecklenburg begütert.

Schild: R. mit 2 ins Andreaskreuz gelegten sog. Heide-Quästen mit g. Stielen oder Handhaben.

Helm: R. und w. bewulstet, besteckt mit einem Pfauenschweif zwischen 2 von R. und W. über Eck getheilten Büffelhörnern, die an der Aussenseite je mit 3 in g. durch die Hörner hinten durchgehenden Spickeln steckenden Pfauenfedern besetzt sind.

Decken: R. und G.

Heydebreck, (Taf. 217.)

Zweites Wappen: Wie das erste, aber w. Felder, r.-bestielte Quasten, gekr. Helm und die Pfauenfedern an der Aussenseite nicht auf Spickeln.

Decken: R. und W.

Heydekampff, (Taf. 217.)

Der Curbrandenb. Rath und Oberzolldirektor in Preussen Veit H. erhielt schon am 1. März 1688 einen Kaiserl. Adelsbrief der aber Preuss. Seits erst seiner Wittwe Caroline Luise geb. Klein und seinen Kindern Veit Christian, Franz Ludwig, Joh. Elisabeth, Wilhelmine Anna Christiane, Paul Emil u. Charlotte Dorothea unterm 18. Januar 1704 verliehen wurde. Begüterung in Ostpreussen und Brandenburg.

Schild: Quergetheilt, oben w. mit # Jagdhorn mit g. Beschlägen und r. Schnur, unten r. auf gr. Boden eine gr. stenglige Pflanze mit 3 bl. Blümchen.

Helm: R. und W. bewulstet, die Pflanze zwischen r. und w. Straussfeder.

Decken: R. und W.

Das Ganze ruht auf einem w. Doppeladler der mit den Schnäbeln die Helmdecken mit den Krallen den Schild hält.

Stieler v. Heydekampff,

Preuss. Adelstand d. d. 27. Oktober 1832 für den Preuss. Oberst u. D. Christian August St. unter den Namen St. v. H.

Wappen: Dasselbe wie vor, jedoch ohne den Doppeladler.

v. Heyden, (Taf. 217.)

Uraltes vorpommer. Geschlecht das jetzt nur noch unter dem Namen v. H.-Linden fortblüht.

Schild: W. mit # Zinnenmauer, in deren Mitte ein Thurm, auf gr. Hügel.

Helm: Gekr.; Wachsendes r.-gekl. Frauenbild mit 3 # Straussfedern besteckt, in der Rechten 3 gr. Blätter, in der Linken einen gr. Kranz haltend.

Decken: W. und #.

Heyden, (Taf. 217.)

Preuss. Adelstand vom 15. Juli 1732. Für die 6 Brüder Karl Ludwig Wedige, Philipp Bogislaw, Dietrich Bogislaw, August Ludwig, Johann Ernst und Johann Friedrich H. aus Schwed. Pommern, grösstentheils Officiere in der Preuss. Armee. Begüterung in Pommern, auch in Westpreussen und der Provinz Brandenburg.

Schild: R. und B. quadrirt in jeder Feldung und auf der Kreuzung der Theilungslinie eine brennende # Granate.

Helm: Gekr.; 4 Straussfedern r. b., b, r.

Heyden-Linden, (Taf. 218.)

Preuss. Diplom vom 3. Jan. 1786 für Friedrich Georg Christian v. H. auf Tützpatz, den Namen und Wappen der v. L. mit den seinigen zu verbinden. Das jetzt in Vorpommern sehr ansehnlich begüterte Geschlecht (neuerdings auch noch in der Mark Brandenburg) besitzt das Erbschenkenamt von Pommern. Das Urwappen der v. H. ist laut eines Siegels vom Jahre 1326 ein dreimalgezinnter Querbalken, aus dem sich das Thurmwappen degenerirt hat.

Zwei nebeneinander gestellte jetzt oft in einem doppelhelmigen Schild vereinigte Wappen.

a) Das Wappen der v. Linden:

Schild: Zweimal gespalten, vorn auf R. ein g. Mercurstab, in der Mitte auf W. ein gr. Baum mit ausgerissener Wurzel, hinten auf G. ein von b. und w. geweckter Querbalken.

Helm: R. und w. Wulst, darauf ein # rechtsgekehrter Adlerflügel aus dem ein # gekl. Arm hervorgeht, dessen Hand einen w. Bogen mit 2 darüber gekreuzte g. befiederten Pfeilen hält.

Decken: R. und W.

Digitized by Google

b) Wappen der v. Heyden:

Schild: Auf W. eine # mit 4 spitzen Thürmen gekr. Mauer mit offenem Thore.

Helm: Mit # u. w. Wulste. Wachsendes r.-gekleidetes Frauenbild, besteckt mit 3 # Straussfedern, in jeder ausgestreckten Hand eine Staude mit 3 gr. Blätter haltend.

Decken: # und W.

Heyden, (Taf. 218.)

Aus Pommern stammend und in Ostpreussen seit hundert Jahren und noch jetzt ansässig. Hauptgut Nerfken bei Pr. Eylau.

Schild: R. mit W. abgehauenen mit den Wurzeln ausgerissenem Baumstamm, an der rechten Seite mit einem w. Blatte.

Helm: Offener Flug, dessen linker Flügel r., der rechte w.

Decken: R. und W.

Heydenab, (Taf. 218.)

auch Heydenaber im Fürstenthum Bayreuth (Bayern) zu Hause und zeitweise in der Preuss. Armee bedienstet.

Schild: R. und W. gespalten mit # Radnabe.

Helm: Die Nabe quer vor einem hohen spitzen w. Hute oder Säule, die oben mit # Hahnenfedern besteckt ist.

Decken: R. und W.

Heydwolff, (Taf. 218.)

Heydewolff. Altes Hessisches Geschlecht, aus dem Einige dem Preuss. Heere angehören.

Schild: W. mit stehendem naturf. Wolf auf gr. Boden.

Helm: Gekr.; Wachsendes r.-gekl. und gekr. Frauenbild in jeder der ausgestreckten Hände 3 gr. Kleestengel haltend (nach andern Abdrücken auch je 1 Lilie).

Decken: R. und W.

Heyn, (Taf. 218.)

Preuss. Adelstand für Joh. Georg H. Preuss. Premier-Lieutenant beim Hus.-Rgt. v. Möhring, d. d. 21. März 1771.

Schild: Schrägrechtsgetheilt, oben auf g. fliegender # Adler, unten auf b. ein w. Löwe.

Helm: Gekr.; der Löwe inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: Links b. und w., rechts # und g.

Heyne, (Taf. 218.)

Preuss. Adelsdiplom vom 20. August 1746 für den Preuss. Capitain im Inf.-Rgt. Prinz Leopold von Braunschweig Karl Andreas (nicht Anton) H.

Schild: G. geändert. Von W. u. R. quergetheilt, oben 3 # brennende Granaten, die mittlere etwas höher als die andern, unten g. gehender Löwe.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen # Fluges mit g. Kleestengeln ein Pfauenschweif.

Decken: Links # und w., rechts r. und G.

Heyne, Hayn, Heun, Heuna, (Taf. 218.)

Der letzteren Namensformen bediente sich gewöhnlich die Hauptlinie dieses Alt-Sächsischen Geschlechts, das zu Alt-Belgern, Martinskirchen u. Mühlberg im Kreise Liebenwerda sich vom 15 – 17. Jahrh. ansässig findet, während der im 17. Jahrh. in Ostpreussen begüterte Zweig Hayn oder Hein geschrieben wird. Hiernach ist v. Ledebur Preuss. Adelslex. I. p. 331. 351 zu berichtigen. In Thüringen war dies Geschlecht, von welchem ältere Siegel bekannt sind, unseres Wissens nicht ansässig.

Schild: Auf B. ein w. schrägrechtsgelegter Fisch.

Helm: Gekr.; ein dürrer Baum.

Decken: B. und W.

Heynitz, (Taf. 218.)

Meissnischer Uradel aus Heynitz bei Meissen stammend, dann auch besonders im Churkreise und der Oberlausitz ausgebreitet.

Schild: R. mit ganzem Mannsbild in # und w. quergestreifter Kleidung, # Mütze mit w. Stulp, in der Rechten einen gr. Kranz (oder w. Ring), in der Linken eine Lanze am g. Stiel haltend.

Helm: Eine von R. und W. quadrirte Kugel oder Scheibe, deren Umfassung einen gr. Kranz bildet, ausserhalb besteckt mit 7 w. Straussfedern, zwischen denen 6 # Hahnenfedern stecken.

Decken: R., W. und #.

Heyse, [Heysen,] (Taf. 218.)

Altadeliges Sächs. Geschlecht, dessen Hauptstammgüter Reinsdorf und Frasdorf im Herzogth. Anhalt liegen und mehrere 100 Jahre von ihnen besessen wurden, Zweige in den angrenzenden Theilen der Provinz Sachsen, im 17. Jahrh., in der Mark Brandenburg zu Löwenberg und Biesow und im 18. Jahrh. in Ostpreussen.

Schild: W. mit r. Traube an gr.-beblättertem Stengel zwischen 2 rothstieligen nach Aussen gekehrten Winzermessern, die sich auf dem

Helm: über r.-w. Wulst wiederholen.

Decken: R. und W.

Anm.: Ein Siegel Hermanns v. H. von 1493 zeigt nur einen schrägrechts gelegten Stamm, von dem jeder Seits 2 Rosen herabhängen. Auf dem Helm ein offener Flug.

Hiddessen, (Taf. 218.)

Altes Westphälisches Adelsgeschlecht besonders in den Kreisen Warburg und Brakel begütert und bis zur neuesten Zeit in Preuss. Diensten.

Schild: B. mit w. Helm, worauf ein Mannsrumpf mit r.-blutenden Armen.

Helm: Der Mannsrumpf.

Decken: B. und W.

Hildebrandt, (Taf. 218.)

Der Premierlieutenant im Kaiser Franz Gardegrenadier-Rgt. Carl H. unterm 28. Febr. 1819 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G. mit # geharnischtem Arm ins Gelenk gebogen, eine br. Keule haltend.

Helm: Gekr.; wachsender wilder Mann, die Keule schwingend.

Decken: # und G.

Hildebrandt, (Taf. 218.)

Wahrscheinlich Preussischer Militär-Adel. Mehrere im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee, welche mit nachfolgendem Wappen siegeln, so der Fähnrich v. H. 1794 beim Depot-Bat. des Inf.-Rgt. v. Rüchel.

Schild: W. mit # aufgerichteten links 2, rechts 1 mal geasteten oben r. brennenden Baumstamm.

Helm: Geharnischter hauender Arm.

Decken: # und W.

Hilgers, (Taf. 219.)

Cölnisches Geschlecht; ein Zweig seit dem 4. Oktob. 1783 Freiherrlich.

Schild: G. mit bl. von drei b. Rosen begleiteten Sparren.

Helm: Gekr.; eine b. Rose, inmitten eines offenen von b. und g. über Eck getheilten Fluges.

Decken: B. und G.

Digitized by Google

Hill, (Taf. 219.)

George Wilhelm H., Preuss. Kriegs. und Domainen-Rath in Stettin und seine Geschwister Karl Christian Ludwig H. Preuss. Lieutenant und Soph. Charlotte Elisabeth H. so wie ihre Mutter (angeblich Nachkommen eines altadeligen Geschlechtes in Schottland) am 2. Oktober 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben, Begüterung in Pommern. Ob die im 16. und 17. Jahrhundert in Ostpreussen vorkommenden v. H. zu dieser Familie gehören, muss erst ihr Wappen ausweisen.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein g. gekr. mit gr. Laubgewinde in Form einer 8 umwundene Säule auf einem g. gestürzten Triangel stehend, durch den ein gr. Kranz gezogen ist, hinten das angebliche Stammwappen auf W. ein bl. schwebendes Kreuz in jeder Ecke auf gr. Postament ein w. Adler.

Helm: a) gekrönt, darauf die Säule, doch ohne den Triangel. b) mit b-w. Wulst belegt, darauf 1 Pfauenfeder zwischen 2 w. Straussfedern.

Decken: B. und W.

Hille, (Taf. 219.)

Von neuerem Adelstande. Bekannt ist der Braunschw. Generalmajor und Commandant zu Wolfenbüttel Friedrich Wilhelm v. H., † 1805.

Schild: Auf W. eine b. Spitze mit w. Löwen, der in der rechten Pranke ein w. Schwert, in der linken einen w. Anker hält. Zu jeder Seite der Spitze ein r. mit g. Stern belegter Querbalken.

Helm: Gekr.; worauf der Löwe wachsend.

Decken: Links r. und w., rechts b. und W.

Anmerk.: Ein anderes v. Hillesches Wappen zeigt eine # Spitze mit w. Greif, der einen Stengel mit 3 w. Blumen in der rechten Vorderpranke hält; zu Seiten der Spitze g. und r. sechsmal quergestreift. Auf dem gekr. Helm der Greif wachsend.

Hiller v. Gärtringen, (Taf. 219.)

Reichsadelstand vom 22. Jan. 1628 für Heinrich H. und Kaiserl. Genehmigung zur Führung des Beinamens v. G. (nach Erwerb des gleichnamigen Rittergutes im Würtembergischen), für den Geh.-Rath Johann von H., vom 10. Febr. 1703. In Preussen seit Mitte des 18. Jahrh.; begütert zuerst in Pommern, dann in Ostpreussen und Posen. Bekannt durch mehrere ausgez. Preuss. Generale.

Schild: Gespalten, vorn ein w. auswärts gekehrte Hellebarde auf von r. und g. 6mal schräglinks gestreiftem Grunde hinten eine gleiche Hellebarde den b. Pfahl des w. Feldes überdeckend.

Helm: Stehender naturf. radschlagender Pfau einen g. Ring im Schnabel.

Decken: Links R. und G., rechts B. und w.

Hillner, (Taf. 219.)

Seit dem vorigen Jahrh. in den Listen der Preuss. Armee. Aus dem Reich zu Hause.

Schild: R. mit quergelegten w. Fisch über dem nebeneinander 2 g. Kleeblätter, unter ihm ein dergl. abwärtsgekehrt.

Helm: Gekr.; mit 3 g. Kleeblättern auf gr. Stengeln.

Decken: R. und W.

Hillner, (Taf. 219.)

Ein anderes Geschlecht unbekannter Heimath ist das, welches das folgende Wappen führt und gleichfalls in der Preuss. Armee bedienstet war.

Schild: Quergetheilt von G. und #, oben wachsender # gekl. Mann mit # Mütze mit g. Stulp, eine # Schaafscheere auf der Schulter tragend, unten ein w. Mühleisen.

Helm: Der Mann wachsend.

Decken: # und G.

Hinckeldey, (Taf. 219.)

Eine aus dem Reich stammende, 1750 und 7. März 1754 in den Reichsadelstand erhobene resp. renobilitirte Familie, aus der mehrere Mitglieder in Preuss. Staatsdiensten. Begüterung im Badischen und Meiningischen.

Schild: G. mit gr. Palmbaum auf gr. Boden, davor ein w. linkshinspringendes Einhorn.

Helm: Gekr.; mit dem gekr. wachsenden Einhorn zwischen 2 # Büffelhörnern, in deren Oeffnungen oben 1 g. Kugel steckt.

Decken: G. und #.

Hindersin, (Taf. 219.)

Der Preuss. Generallieutenant H. Ende 1864 oder Anfangs 1865 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Querbalken mit Lilien bestreut, worauf ein aufwärts gekehrter Halbmond. Oben auf R. 2 gekreuzte Schwerter, unten R. und W. durch einen senkrechten Spitzenschild getheilt.

Helm: Gekr.; w. wachsender Löwe in den Vorderpranken einen Stern haltend.

Decken: ?

Nach einem Siegel.

Hinzmann, gen. v. Hallmann, (Taf. 219.)

Die Gebr. Ludwig Hinzmann Major, 4. Hus.-Rgt. und Otto H. Rittmeister 5. Cuir.-Rgt. erhielten 1817 vom K. Friedrich Wilhelm III. die Erlaubniss zur Annahme des v. Hallmannschen Namens und Wappens. Begüterung in Ostpreussen.

Schild: G. und # gespalten, darin ein Adler in verwechselten Tinkturen.

Helm: 3 g. Aehren.

Decken: G. und #.

Hippel, (Taf. 219.)

Preuss. Renovations-Adelsdiplom vom 6. Nov. 1790, für den Geh. Kriegs-Rath Theodor Gottlieb, seinem Bruder dem Pfarrer zu Arnau Gotthard Friedrich und ihre Vettern den Dr. med. und Bürgermeister zu Ratenburg George, dem Stadtkämmerer und Rathsverwandten daselbst Melchior und dem Rathsverwandten ebendaselbst Christoph H., Grundbesitz in Ost-, Westpreussen und Schlesien.

Schild: Auf B ein g. Löwe eine r. Weintraube an grünbeblättertem Stengel haltend.

Helm: Gekr.; Wachsendes bl. gekl. Frauenbild in jeder Hand ein linkshingekehrtes w. Weinmesser haltend.

Decken: B. und G.

Hirsch, (Taf. 219.)

In Preussen seit dem Anfange des 16. Jahrh. bis zu Anfange des gegenwärtigen ansehnlich begütert. Die ältesten Mitglieder führen den Beinamen Schwab; doch ist die Heimath der Familie zur Zeit noch nicht festgestellt. Wohl zu unterscheiden von den v. H. in Schlesien mit anderm Wappen, die auch noch blühen sollen.

Schild: W. mit r. Balken.

Helm: Zwei von R. und W. über Eck getheilte Büffelhörner.

Decken: R. und W.

Hirsch, (Taf. 219.)

Ein altes Schlesisches Adelsgeschlecht, das noch zu Anfange dieses Jahrh. in seiner Heimath blühte, z. B. auf Leipitz.

Schild: Von B. und R. quergetheilt, oben ein wachsender w. Hirsch.

Digitized by Google

Helm: Der Hirsch inmitten eines offenen links b., rechts r. Fluges.
Decken: B. und R.

Hirschberg, (Taf. 220.)

Ein vielleicht in Franken heimathliches Geschlecht, von dem eine Linie auch in Oesterreich blühte, eine andere in S.-Meiningen bedienstet war, aus der ein Mitglied 1746 in Preuss. Militärdiensten (nur nicht bei einem v. Bredowschen Hus.-Rgt., das es nie gegeben hat) gestanden hat. Wie das Wappen lehrt, ist es ganz verschieden von dem v. H. in der Oberlausitz auf Königshayn.

Markersdorf Wartenberg (1556) u. s. w., denn diese führen auf w. Kopf und Hals eines # Adlers, der sich auf dem Helm mit 3 Straussfedern b. w. r. besteckt wiederholt.

Schild: R. springender Hirsch auf W.
Helm: Gekr.; 2 Hirschstangen abwechselnd w. u. r. quergestreift.
Decken: R. und W.

Hirschfeld, (Taf. 220.)

Das alte in den Stiftern Meissen und Naumburg ehedem besonders auf Otterwisch bei Grimma Jahrhunderte lang ansässige Geschlecht ist wohl ausgestorben, doch leiten die heutigen Träger dieses Namens, die sämmtlich von renobilitirten Ahnherren abstammen sich aus demselben her und führen Wappen, welche Theile des alten oder dasselbe ganz wiedergeben.

Schild: Gespalten, von R. und W., vorne leer, hinten ein in die Höhe laufender r. Hund.
Helm: Gekr.; Hirschgeweih, die linke Stange r., die rechte g.
Decken: R. und G. (richtiger R. und W.)

Ebenso führt es der unterm 16. Febr. 1787 von Preussen nobilitirte Preuss. Capitain, Infant.-Rgt. Franz v. Braunschweig Carl Friedrich v. H. und seine Nachkommen. Die Vermuthung, dass das Wappen des alten Geschlechts v. H. uns nicht in der ursprünglichen Form, sondern entstellt überliefert sei, wird bestätigt durch das älteste Geschlechtssiegel an einer Urkunde de 1310 im Domcapit. Archiv zu Naumburg, die Ritter Heinrich, Arnold und Dietrich dicti de Hersveldia ausstellen, von denen des Ersteren Siegel im Schilde nur einen aufspringenden Hund mit Halsband zeigt, S. Henrici de Hersvelde.

Hirschfeld, (Taf. 220.)

Carl Friedrich H., Preuss. Lieut. und Adjutand beim Infant.-Rgt. Herzog von Braunschweig († 1818 als General der Infanterie) wurde in den Preuss. Adelstand erhoben 16. Febr. 1787.

Schild: Gespalten, vorn R., hinten G. mit r. in die Höhe laufendem Hund mit g. Halsband.
Helm: Gekr.; zwei Hirschstangen G. und R.
Decken: R. und G.

Hirschfeld, (Taf. 220.)

Martin H., Preuss. Lieutenant in den Preuss. Adelstand erhoben d. d. 8. Juli 1713.

Schild: Gespalten, von R. und G., vorn eine von unten senkrecht aufsteigende # befiederte Vogelkralle, die 6 bl. halbkreisförmig gestellte unten mit w. Band zusammengebundene Pfeilspitzen hält, darüber eine g. Krone, hinten ein r. aufwärts laufender Hund.
Helm: Gekr.; 2 Hirschstangen R. und G.
Decken: Links R. und G., rechts R. und W.

Hirschfeld, (Taf. 220.)

Preuss. Adelstand vom 13. Mai 1787, für den Churmärk. Kriegs- und Dom.-Rath Otto H., seinem Brudersohn, den Cadetten August Ferdinand (nicht Carl Otto Ferd.) und seinem Vetter, den Memelschen Justizdirektor (nicht Rath) Christoph Friedrich (nicht Joh. Friedrich) H.

Schild: Quadrirt und goldgerändert. 1 u. 4 g. mit dem obenbeschriebenen r. Hunde, 2 u. 3 r. mit 2 g. Hirschstangen.

Helm: Gekr.; inmitten eines # offenen Fluges die beim vorigen Wappen beschriebene Vogelkralle mit den Pfeilen unter der Krone.
Decken: R. u. G.

Hitz, (Taf. 220.)

Aus dieser am 25. Novemb. 1764 in den Polnischen Adelstand erhobenen Familie standen 1806 drei Mitglieder in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit g. Igel.
Helm: Gekr.; geharnischter ein Schwert schwingender Arm.
Decken: R. und G.

Hitzacker, (Taf. 220.)

Zum Uradel der Braunschweig-Lüneburgischen Lande gehörig, in Preussen eine Linie in der Altmark im 17. und 18. Jahrh., eine andere in der Grafschaft Hohnstein begütert.

a) Schild: W. mit einem auf einer vor sich haltenden gekrümmten r. Hellebarde tretender von R. und Gr. abwechselnd schrägrechtsgestreifter r. gekrönter und mit 3 r. Straussfedern besteckter Löwe.
Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: W. R. Gr.

b) Zweites Wappen: (Taf. 220.)
Schild: R. und Gr. schrägrechtsgetheilt mit gekr. w. Löwen auf der w. Hellebarde.
Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: W. R. Gr.

Hitzfeld, (Taf. 220.)

Hannoversches Adelsgeschlecht, aus dem ein Glied im 17. Jahrh. in Churbrandenb. Militärdiensten stand.

Schild: R. und W. quergetheilt, oben eine w., unten 2 r. Rosen.
Helm: Gekr.; eine r. Rose mit g. Saamen zwischen einer w. und r. Straussfeder.
Decken: R. und W.

Hobe, (Taf. 220.)

Zum mecklenburgischen Uradel gehörig, seit mehr als 50 Jahren aber in der Prov. Brandenburg begütert und sonst in Preussen bedienstet.

Schild: W. und R. gespalten, darinn g.-besaamte Rose mit verwechselten Tinkturen.
Helm: R. und W. bewulstet darüber die gespaltene Rose zwischen 2 von w. und r. über Eck getheilten Büffelhörnern.
Decken: R. und W.

Hobeck, (Taf. 220.)

Ein altadeliges, eingeborenes Geschlecht der Mark Brandenburg, wo es in der Mittelmark und besonders im Beskowschen mehrere Jahrh. lang besonders zu Glowe, Falkenberg und Radelow begütert war, eine Linie im vor. Jahrh. auch in Ostpreussen, wahrscheinlich schon erloschen.

Schild: R. mit 3 nebeneinander gestellten g. Weizenkörnern oder Saamenkapseln.

Helm: Die Schildfigur inmitten eines offenen # Fluges wiederholt, dessen jeder Flügel auswärts mit 3 g. Kleeblättern übereinander besteckt ist.
Decken: R. und G.

Digitized by Google

Hochberg, (Taf. 220.)

auch Hohberg, Hoberg. Eins der reichsten, vornehmsten und angesehentesten Schlesischen Urgeschlechter, aus dem Zweige 1650 und 1714 Freiherrn- und 1666 und 1684 Grafendiplom erhielten. Das Prädicat als minderfreie Standesherrn zu Neuschloss 1819, als freie Standesherrn zu Fürstenstein 1840, dann zu Pless mit dem Prädicat fürstl. Gnaden 1850 mit Vererbung des Fürstenstandes für den Majoratsbesitzer.

Schild: Quergetheilt, oben W. mit bl. Dreihügel unmittelbar vom Theilungsstrich ausgehend, unten von R. und W. mehrmals geschacht.

Helm: W. Rose auf gr. Stengel zwischen 2 gestürzten naturf. Fischen, deren linker an der Aussenseite mit einer r. Straussfeder zwischen 2 w., der rechte einer w. zwischen 2 r. besteckt ist.

Decken: R. und W.

Hochreuter v. Hochreut, (Taf. 221.)

Der Bürgermeister von St. Gallen, Christoph Hochreuter den 11. August 1729 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf W. ein # geflügeltes Pferd.

Helm: # Hut mit breiter runder Krempe besteckt mit 3 hohen Straussfedern W. R. W.

Decken: Links W und #, rechts R. und W.

Hochsteden, (Taf. 221.)

Ein nicht unansehnlich bis noch vor 100 Jahren in der Provinz Niederrhein begütertes seit 1669 freiherrliches und 1699 gräfliches Geschlecht, dessen Abstammung von den alten Grafen v. Hochstaden des Beweises bedarf.

Schild: Quergetheilt, oben r., unten 3 gr. Pfähle auf W.

Helm: Gekr.; Kopf und Hals eines r. Adlers oder Hahnes, inmitten eines offenen w. Fluges (wachsender r. Adler oder Hahn mit w. Flügeln).

Decken: R. und W.

Hochstetter, (Taf. 221.)

Augsburger Patricier, 6. Okt. 1518 in den Reichsadelstand erhoben. Seit 100 Jahren in der Preuss. Armee, eine Zeit lang auch in Ostpreussen begütert.

Schild: G. und B. schrägrechts im Bogenschnitt getheilt.

Helm: Gekr.; ein b. und ein g. Büffelhorn, das erste mit g., das andere mit b. mit Püschelchen besteckten Zacken auswärts besetzt.

Decken: B. und G.

Hochwächter, (Taf. 221.)

Sollen Schwedischen Adels sein, doch fehlt Name und Wappen in dem grossen 1764 erschienenen Schwedischen Wappenbuch. Begüterung in Neu-Vorpommern.

Schild: Auf B. ein g. Löwe.

Helm: B. Säule von 2 g. Löwen begleitet.

Decken: B. und G.

Hock, Hocke, (Taf. 221.)

Zum alteingebornen Adel Schlesiens gehörig, in dessen Kreisen Oels, Wohlau, Trebnitz, Steinau und Schönau vorzugsweise begütert. Die freiherrlichen Linien von 1686, 1695, 1722 und 1762 sämmtlich erloschen.

Schild: W. mit r. oben und unten 3 mal geasteten schrägrechtsliegendem Baumstamm.

Helm: Gekr.; # Hahnenfederbusch zwischen 2 nach innen gekehrten gezahnten w. Sicheln auf r. Stielen.

Decken: R. und W.

Hoditz, (Taf. 221.)

Böhmisches- und Mährisches Geschlecht, das im 17. Jahrh. auch im Preuss. Schlesien begütert und im vorigen Jahrh. in Preussen bedienstet war. Freiherrnstand 1603, Grafenstand 1641. Das Wappen ist das, welches in Polen den Namen Roguln führt.

Schild: R. und W. gespalten, vorn ein w. Hirschhinten ein r. Büffelhorn.

Helm: Gekr.; die Schildfiguren zeigend.

Decken: R. und W.

Anm.: Es liegen Siegel vor, auf dem sich im Schilde und auf dem Helm 2 Büffelhörner zeigen.

Hodorenski, (Taf. 221.)

Altpolnischer Adel zum Wappenstamm Ogonczyck zählend. Ein Mitglied dieser Familie in der Provinz Posen bedienstet.

Wappen: Siehe Broniewski.

Hodorensky, (Taf. 221.)

Vom Polnischen alten Adel zum Wappenstamm Korczek gehörig. Davon eine Linie auf Wilkoniczki im Grossh. Posen.

Schild: Auf R. drei w. gewellte Querbalken.

Helm: Gekr.; w. Hund aus einer g. Hürde oder Korb hervorwachsend.

Decken: R. und W.

Hoensbroich, (Taf. 221.)

Der Stammsitz dieses alt-, nieder- und rheinländischen Geschlechts scheint Broich im Kreise Sittard in der Grafschaft Limburg zu sein; wo auch Hoensbroich liegt. Jetzt noch in der Preuss. Rheinprovinz früher auch in Oesterreich begütert, wo diese Linie 1732 den Nied.-Oesterreich. Herrenstand erlangte. Reichsgrafenstand 1678, Preuss. Seits anerkannt 15. Dez. 1827; Erbmarschälle von Geldern und Zütphen; dies Amt Preuss. Seits 1847 erneuert.

Schild: # gekr. Löwe in einem von W. und R. mehrmals quergetheilten Schilde.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: R., W. und #.

Höfer, (Taf. 221.)

Bernhard H., Preuss. Major von der Art., den 11. Nov. 1769 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Von B. und G. quadrirt. 1 und 4 zwei ins Andreaskreuz gestellte g. Kanonenröhre. 2 und 3 w. Krabenich mit Stein in der Kralle.

Helm: Gekr.; # brennende Granate inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: B. und W.

Hoffmann, (Taf. 221.)

Reichsadelstand für den K. K. Kammergerichts-Adv. und Procurator zu Wetzlar, Georg Melchior H., vom 30. Novemb. 1778. George Wilhelm H., aus Hessen gebürtig, 1833 Preuss. General-Lieut, 1838 dimittirt.

Schild: R. mit w. gewellten Schrägrechtsbalken im rechten Obereck einen g. Stern.

Helm: Gekr.; R. gekl. wachsender Mann mit w. Kragen und Aufschlägen, spitzer r. Mütze mit w. Stulp, oben mit 1 w. zwischen 2 r. Straussfedern besteckt, einen g. Kolbenstab schrägrechts vor sich haltend.

Decken: R. und W.

Hoffmann, (Taf. 221.)

Preuss. Adelsdiplom vom 6. Juli 1798, für den Gutsbesitzer H. auf Schosdorf bei Löwenberg in Schlesien (welches also nicht der 1786 geadelten Familie gehört).

Digitized by Google

Schild: Quadrirt; 1 und 4 von R. und G. quergetheilt, oben wachsender g. Löwe, unten 3 w. Rosen, 1 und 2. In 1 der Löwe rechtsgekehrt. 2 und 3 r. mit gr. Felsenberg.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: Links R. und G., rechts B. und W.

Hoffmann, (Taf. 222.)

Der Churf. Sächs. Kreis-Rath Franz Joseph H., den 5. Dez. 1741 in den R.-Adelstand erhoben. R.-Grafendiplom vom 20. Jan. 1778 für den Churf. Geh.-Rath Joh. Ulrich v. H. mit dem Namen H. v. Hofmannsegg. Begüterung in der Oberlausitz im Kreise Bautzen.

Schild: Bl. und # gespalten darin ein w. Pelikan sich die Brust aufreissend und seine Jungen mit seinem Blute tränkend.

Helm: Zwei Büffelhörner # und B.

Decken: # B. W.

Hoffmann, (Taf. 222.)

Joh. Gottlob H., Preuss. Stabsrittmeister beim Hus.-Rgt. v. Lossow, in den Preuss. Adelstand erhoben 27. Febr. 1770. Er † 1797 als General-Major a. D.

Schild: G. gerändert. Auf W. ein r. Löwe.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel r., der rechte w. ist, ein geharnischter ein Schwert haltender Arm.

Decken: R. und W.

Hoffmann, (Taf. 222.)

Johann Jakob H., Erbherr der Angerappschen Güter in Ostpreussen. Preuss. Hofrath am 22. April 1752 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Von W. und R. quadrirt. 1 Kopf und Hals eines # Adlers mit g. Schnabel und r. Zunge. 2 g. Anker. 3 g. achteckiger Stern. 4 # befiedertes g. Adlerbein.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenem # mit g. Kleestengeln gezierten Adlerfluges eine r. mit g. Stern belegte Straussfeder zwischen 2 g.

Decken: Links # und W., rechts r. und W.

Hoffmann, (Taf. 222.)

Carl Christoph H., Kanzler der Universität Halle und Geh.-Rath und seine Brüder Balthasar Sigmund, Salzinspektor zu Glogau und Gottlob Albrecht, Sekretär bei der Kr. und Dom-Kammer zu Glogau am 24. Okt. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quergetheilt, oben G. mit wachsendem # Löwen, unten R. und W. 7 mal abwechselnd schrägrechtsgestreift.

Helm: Mit r., w., # g. Wulst bedeckt, darauf der Löwe wachsend.

Decken: R. G. # W.

Hoffmann, (Taf. 222.)

Unbekannter Heimath und Ursprungs. Mehrere Preuss. Militärs siegeln mit nachstehendem Wappen:

Schild: Quergetheilt, oben auf W. 3 r. Lilien nebeneinander, unten von W. und R. 6 mal schräglinksgestreift.

Helm: W. und r. Büffelhorn, das erstere mit 3 r., das andere mit 3 w. Fähnlein übereinander auswärts besteckt.

Decken: R. und W.

Hoffmann, (Taf. 222.)

Ein Schlesisches im 17. Jahrh. renobilitirtes Adelsgeschlecht, aus welchem Christian Siegmund v. H., im Jahre 1764 sich folgenden Wappens bediente:

Schild: G. mit w. blau geränderten mit 3 r. Sternen belegten Querbalken.

Helm: Gekr.; darüber ein r. Stern inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: G. und B.

Hoffmann, (Taf. 222.)

Preuss. Adelsdiplom vom 20. Aug. 1830 für Johann Ludwig Wilhelm H., Preuss. Kapitän beim Garde Reserve Inf.-Rgt.

Schild: Auf W. eine r. dreithürmige Mauer, in dem geöffneten Thore ein geharnischter Ritter mit gezücktem Schwerte.

Helm: Gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: B. und W.

Hoffmann-Chappuis, (Taf. 222.)

Im Jahre 1854 erhielt der Preuss. Kapitän im 40. Inf.-Rgt. v. Chappuis, mit einer Tochter des Preuss. General-Lieutenants v. Hoffmann vermählt, die Erlaubniss Name und Wappen des Letzteren mit dem Seinigen zu vereinen.

Schild: Quadrirt; 1 und 4 r. mit w. schrägrechten gewellten Balken, über dem ein g. Stern (v. Hoffmann), 2 und 3 in b. ein w. mit w. unten r. befiederten Pfeil belegter Bogen, oben zwischen 2 w. Sternen (v. Chappuis).

Helm: a) gekr.; wachsender r. gekl. Mann mit r. weissaufgestulpter oben mit 1 w. zwischen 2 r. Straussfedern besteckten Mütze in der linken einen g. Streitkolben haltend.

b) Gekr.; w. Stern.

Decken: Links R. und W., rechts B. und W.

Hoffstedt, Hoffstädt, (Taf. 222.)

Dies Geschlecht, unbekannten Ursprungs und Heimath zeigt sich zu Ende des 17. Jahrh. in der Neumark begütert, namentlich zu Wolgast im Kreise Friedeberg und in Schlesien zu Ober-Dammer und Kammelwitz vor etwa hundert Jahren angesessen.

Schild: W. mit 2 # Schrägrechtsbalken und jede Theilung des Schildes mit einem Stern in verwechselten Tinkturen, so dass eine Schräglinksreihe entsteht, belegt.

Helm: Gekr.; eine # zwischen 2 w. Straussfedern.

Decken: # und W.

Anmerk.: Auf einigen Darstellungen hat der Helmschmuck, auf jeder Feder einen Stern in verwechselten Tinkturen.

Hofmannswaldau, (Taf. 222.)

Hoffmann v. H. Schlesisches Geschlecht, dessen Adel der K. K. Kammer-Rath Johann Hoffmann s. n. H. v. H. († 1652) vom K. Ferdinand III. erwarb.

Schild: R. und W. gespalten mit Anker in verwechselten Tinkturen, über jedem Arm 3 Rosen phahlweise übereinander in verwechselten Tinkturen.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern w. r. w. jede mit einer Rose in verwechselten Tinkturen.

Decken: R. und W.

Hohendorff, Hohndorff, (Taf. 222.)

Ein schon um die Mitte des 12. Jahrh. urk. auftretendes Urgeschlecht des Magdeburger Landes, vom gleichen Orte im Kreise Calbe herstammend, aus einer Wurzel mit dem noch in der Neumärkischen Linie fortblühenden alten Herrn v. Sack und dem v. d. Gröben. Den Beweis liefern die ältesten Siegel und Genealogien dieser Geschlechter. Das Urwappen sind 2 senkrecht nebeneinander gestellte Lanzen, welche die Sack in den Elbgegenden und der Neumark allein führten, letztere später aber nur die Helmzier (wachsendes Frauenbild) in den Schild setzten, während eine Linie der v. Hohndorf die Jahrh. lang im Chur-

Digitized by Google

kreise wohnte e Lanzen gekreuzt führte, die andere zum Zeichen der Linientheilung die mit einem Quer- auch Schrägbalken dinebeneinandergestellten Lanzen bedeckte, aus denen im Lafe der Zeit Pfähle wurden, wie dies aus Siegeln evident ist. — Aus dem Magdeburgischen im 15. Jahrh. nachdem Churkreise, Mark-Brandenburg und Ostpreussen, in enen wenig ausgebreitet aber reich begütert, im letzteren früher unendlich zahlreich und mit gewaltigen Grundbesitz. Jetzt besitzlos und nur aus wenigen Gliedern estehend.

Schild: Auf g. zwei r. Pfähle überdeckt mit b. Querbalken.

Helm: Gkr.; drei w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: R. und G.

Anm.: Di neuern Siegel d. h. seit dem 16. Jahrh. zeigen unendlic viel Varianten, ebenso die zahlreichen ältern gemalte Abbildungen, welche vorliegen so z. B. statt des Quer einen Schrägrechtsbalken, statt 2 Pfähle deren 3 auch on G. W. und R. 5mal gespalten mit b. Schrägbalken. Auf dem Helm statt der Lilien sehr oft ein Pfauenschweif. Das Wappen der Churkreislinie bei Siebm. I. 161 Sie erlosch im vor. Jahrhundert.

Hoheneck, (Taf. 222.)

Heimath und Ursprung unbekannt, im Schwarzburg. auf Griesheim 1786 begütert. In Preuss. Militär- und Civildiensten n gegenwärtigen Jahrhundert.

Schild: Auf B. einer von den Knieen an wachsender w. geharnischter Ritter in jeder Hand eine Weintraube haltend, die mit der andern durch Reben über seiner Schulter verbnden ist.

Helm; Gekr.; die Schildfigur sich wiederholend.

Decken B. und W.

Hoheneck, (Taf. 223.)

Aus der Burg gleichen Namens bei Kaiserslautern stammend. Rheinländischer Uradel, Freiherrndiplome von 1654 und 176, Grafendiplome 1713 und 1776.

Schild: W. Pfahl im r. mit g. Schindeln bestreutem Felde.

Helm: Kopf und Hals eines von w. und r. gespaltenen Bracken, die rechte Hälfte mit g. Schindeln bestreut.

Decken: R. und G.

Hohnhorst, (Taf. 223.)

Braunschweig-Lünneburgischer Uradel, aus dem Rittersitz gl. N stammend und schon im 13. Jahrh. erwähnt. Auch in Preuss. Militärdiensten.

Schild: G. und ♯ getheilt, darin ein schrägrechter dürrer Zweg mit 3 r. gelbbesaamten Rosen, deren 2 im obern, 1 in untern Felde.

Helm: G. und ♯ bewulstet, darüber r. Rose, auf gr. Stengel zwischen 2 von G. und ♯ über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: ♯ und G.

Hohnstedt, (Taf. 223.)

Honstedt, Mannsfeldischer Uradel. Ein Zweig im 17. Jahrh. nach Würtemberg, ein anderer im 18. nach der Mark Brandenburg.

Schild: B. und R. quergetheilt, unten 5 w. Rosen halbkreisförmig gestellt.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern r. w. b. w. r.

Decken: B. W. und R.

Anm.: Siegel des 16. und 17. Jahrh. weichen von obiger Darstellung ab, meist sind die obern beiden Rosen nur halb zu sehen, oft nur 4 Straussfedern bisweilen auch 5 w. auf gr. blätterlosen Stielen steckende Rosen auf dem Helm. Auch zeigen sich die Rosen im Schilde so, dass 2 in der oberen, 2 in der unteren Feldung, die mittlere auf dem Theilungsstrich liegt. Ein Siegel Friedrichs v. H., de 1452 zeigt nur eine grosse Rose im Schilde.

Hohnstedt, Honstedt, (Taf. 223.)

Braunschweig-Lüneburgisches altritterlich. Geschlecht, besoders zu Eylte und Franckenfelde begütert.

Schild: R. Eberkopf auf W.

Helm: Der Eberkopf zwischen zwei spitz zusammengesetzten Pfauenwedeln auf w. Stielen querdurch gestellt.

Decken: R. und W.

Holle, (Taf. 223.)

Altadelig in der Grafschaft Schaumburg und im Fürstenthum Calenberg begütert, eine Linie auch in Westphalen und in Ostpreussen.

Schild: G. mit 3 r. hintenüber hängenden Stulp-Mützen mit herabhängendem geschlossenem Kinnbande. 2. 1.

Helm: R. und G. bewulstet, darauf eine solche Mütze zwischen 2 r. Fahnen mit herabhängenden Wimpeln.

Decken: R. und G.

Holleben, (Taf. 223.)

Altsächsisches Adelsgeschlecht, ursprünglich im Saalkreise zu Hause, auch früher im angrenzenden Stift Merseburg, dann ganz besonders im Schwarzburgischen mehrere Jahrhunderte lang begütert; kleinere und neuere Linien in den Provinzen Pommern, Posen und Preussen. Mehrere Generale d. N. in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit G. schrägrechts gestürzt gelegter Laute, oben von 3 unten von 2 g. aufwärtsgekehrten Kleeblättern begleitet.

Helm: Gekr.; Frauenbüste oben mit einem Busch ♯ Hahnenfedern besteckt.

Decken: B. und G.

Anm.: Andere Abbildungen geben einen b. gekl. umschleierten Frauenrumpf, das Haupt mit Pfauen- oder 6 Straussfedern b. und g. besteckt an.

Holleuffer, (Taf. 223.)

Zum alteingebornen Sächs. Adel gehörig, von jeher im Meissnischen, aber auch im Churkreise begütert; eine Linie jetzt in Hannover. Viele in Preuss. Militär- und Civildiensten.

Schild: Auf G. ein ♯ oben r. abgehauener Vogelfuss.

Helm: Gekr.; 3 w. Lilien auf gr. Stengeln.

Decken: ♯ und G.

Hollink, Holling, (Taf. 223.)

Ein Geschlecht, dessen Adelsdiplom nicht näher bekannt ist, aus dem Einige in der Preuss. Armee gedient haben. Ganz anders ist das Wappen, welches dem in der Rheinprovinz begüterten Freiherren v. Holling unterm 9. Mai 1673. zu Theil ward.

Schild: Quergetheilt und unten gespalten, oben R. mit w. Adler, unten vorn 3 zusammengebundene Pfeile (2 gekreuzt über dem Dritten) hinten Löwe.

Helm: ?

Decken: ?

Holring, Hollring, (Taf. 223.)

In Schlesien zu Hause, Notizen über die Begüterung fehlen. Schon 1750 in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Löwe in der rechten Vorderpranke ein Kleeblatt haltend.

Helm: ?

Decken: ?

Holsche, (Taf. 223.)

August Karl H., Preuss. Geh.-Just.-Rath und Direktor der Regierung zu Bialystok, am 6. Juli 1798 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Digitized by Google

Schild: Von G. und Bl. gespalten, vorn 6 aus gr. Blättern hervorkommende je 3 rechts- und linkshin abgebogene Aehren, hinten w. aufgerichteter Pfeil über einen achtstrahligen Stern.

Helm: Gekrönt, ist diplommässig ohne Bild.

Der Schild ist diplommässig von einem Wappenmantel umgeben.

Holstein, (Taf. 223.)

Mecklenb. Uradel, doch gab es in Mecklenburg noch ein anderes Geschlecht mit verschiedenem Wappen. Freiherrenstand 1699; zwei Dänische Lehnsgrafen-Erhebungen von 1708 und 1750. Mehrere Mitglieder in Preuss. Diensten.

Schild: Gespalten, vorn w. mit 2 r. Rosen deren die untere durch die Section nur zur Hälfte sichtbar ist, hinten r. mit w. linksgekehrtem Flügel.

Helm: Gekr.; # Stierhaupt gekr. und vor sich hingewendet, die Hörner von # und G. mehrmals quergestreift, dazwischen der w. Flügel.

Decken: R. und W.

Holtey. (Taf. 224.)

Polnischer Adelstand seit 26. Mai 1685 für die Gebr. Johann und Wilhelm H., Nachkommen von einem derselben in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Auf B. eine g. Lyra.

Helm: Offener bl. Flug, in Mitten desselben ein g. Sparren.

Decken: G. und B.

Holtey, (Taf. 223.)

Altadeliges Geschlecht der Grafschaft Mark (wo im 16. Jahrh. erloschen) vor dem Ende des 15. Jahrh. nach Curland, wo noch heute mit ansehnlichem Grundbesitz begütert, ein Zweig in Preussen ansässig, wo auch viele in Militärdiensten.

Schild: G. mit 3 r. Pferdebremsen 2. 1.

Helm: Gekr.; offener g. Flug, in Mitte dessen und auf jedem Flügel eine r. Bremse.

Decken: R. und G.

Holtzbrinck, (Taf. 224.)

Preuss. Adelsconfirmation für die Gebr. Heinrich Wilhelm H. Landrath des Altenaschen Kreises und Ludwig H. Preuss. Rittmeister beim Rgt. Gensdarmes vom 7. Juni 1767. Begüterung in Westphalen.

Schild: Quadrirt mit g. Mittelschilde, worin ein gr. Baum auf gr. Erde. 1 und 4 b. mit g. Sparren. 2 und 3 b. mit # halben g. bewehrten an den Theilungsstrich stossenden Adler.

Helm: Gekr.; ?

Decken: B. und G.

Holtzenbecher, (Taf. 224.)

Im vorigen Jahrh. in Schlesien in den Kreisen Oels, Breslau und Trebnitz begütert, auch in der Preuss. Armee vertreten.

Schild: # mit g. Löwen, der in der rechten Vorderpranke einen w. Becher hält.

Helm: Zwischen einem g. und einem # Büffelhorn der Löwe wachsend.

Decken: # und G.

Holtzendorff, (Taf. 224.)

Alt-Uckermärkisches Adelsgeschlecht mit den v. Ellingen eines Stammes. In der Uckermark noch heute ansehnlich begütert, demnächst im Königreich Sachsen, wo ein Zweig seit der Mitte des 17. Jahrh. blüht, seit 1745 gräflich, andere Linien in Schlesien, Mecklnburg und Preussen, zum Theil noch blühend.

Schild: W. und # quadrirt mit darüber gelegtem r. Querbalken.

Helm: Gekr.; drei oder mehrere Pfauenfedern zwischen 2 Büffelhörnern, davon das vordere von w. r. #, das hintere von # r. w. quergetheilt ist.

Decken: W. R. #.

Anm.: Da ältere Siegel auch ohne den Querbalken sich finden, so ist derselbe, wie bei den von Zeschau u. a. m. als Zeichen der jüngeren Geburt und Linienabtheilung zu betrachten.

Holtzendorf, (Taf. 224)

Preuss. Adelstand vom 21. Jan. 1767, für den Preuss. Major von der Art., George Ernst H. (zuletzt Gen.-Major † 1785), Begüterung in der Provinz Brandnburg.

Schild: Goldgerändet, quergetheilt, oben b. mit geharnischtem Arm mit gezücktem Degen, unten von g. und w. gespalten, vorn 3 # Kanonenkugeln 1 und 2, hinten quergelegter brauner Stamm, aus dem an einem Zweige 5 gr. Blätter hervorkommen.

Helm: Gekr.; der Arm inmitten eines offenen # mit g. Kleestengeln gezierten Fluges.

Decken: B. und W.

Holtzkampff, (Taf. 224.)

Preuss. Militär-Adel. Wahrscheinlich stammte das Geschlecht aus Westphalen. Wir finden ein Mitglied mit adel. Prädicat und nachstehendem Wappen im Jahre 1780 in Preuss. Militärdiensten.

Schild: W. mit drei gr. auf gr. Boden stehenden Bäumen.

Helm: Gekr.; Geharnischter hauender Arm.

Decken: W. und Gr.

Holtzmann, (Taf. 224.)

Die Gebrüder H., Ernst Friedrich, Major von der Art., Johann Heinrich Prem.-Lieut. und George Ludwig Sec.-Lieutenant, den 11. April 1741 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Von G. und B. gespalten, vom # rechtsgekehrter Adlerflügel, hinten ein aus dem Schildesfuss hervorgehender geharnischter eine # brennende Granate empor haltender Arm.

Helm: Gekr.; der Arm mit der Granate inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: B. und G.

Holwede, Holwedel, (Taf. 224.)

Erscheinen zuerst in Westphalen zu Anfange des 17. Jahrh. begütert, dann auch im Magdeburgischen, Brandenburgischen, Preussen und Schlesien. Vielfach in Preuss. Militärdiensten seit 120 Jahren.

Schild: W. mit an jeder Seite stumpfgeästeten natürl. Baumstamm auf gr. Hügel.

Helm: Gekr.; der Baumstamm.

Decken: R. und W. (auch # und W.)

Holy, Holly, (Taf. 224.)

v. H. und Ponientzitz. Altschlesisches Geschlecht, jetzt noch im Kreise Nimptsch begütert, das Polnische Wappen Leszczyc führend.

Schild: Auf R. ein gr. Strohdach auf 4 w. Pfosten ruhend schrägrechts gestellt.

Helm: Gekr.; die Schildfigur auf einem Pfauenschweif sich wiederholend.

Decken: R. und G.

Digitized by Google

Homeyer, (Taf. 224.)

Reichsadelsdiplom für die Gebrüder Ernst Christoph, Gustav Friedrich, und Gottlieb Daniel H., vom 29. März 1797. Begüterung in Vorpommern und im Grossh. Posen.

Schild: Quadrirt 1 und 4 r. mit w. nach innen gekehrter Sichel. 2 und 3 b. mit g. Garbe.

Helm: Gekr.; darauf 8 rechts und linkshin getragene g. Aehren.

Decken: Links r. und w., rechts b. und g.

Homeyer, (Taf. 224.)

Preuss. Adelstand, de publ. 12. Novemb. 1863 für Friedrich H., auf Ramzin und Friedrich H. auf Murchin, beide im Kreise Greifswalde.

Schild: B. mit gr. Getreidestaude, oben und an jeder Seite mit einer g. Aehre.

Helm: Gekr.; die Schildfigur in Mitten eines offenen b. Fluges.

Decken: B. und G.

Hommer, (Taf. 224.)

Joseph v. H., Bischof zu Trier, erhielt vom K. Friedrich Wilhelm III. unterm 7. Aug. 1823 die Anerkennung seines Adels.

Schild: Quergetheilt oben auf W. ein halber naturf. Storch, unten auf b. 3 gr. Kleeblätter 2. 1.

Helm: Gekr.; der halbe Storch.

Decken: B. und W.

Hompesch, (Taf. 225.)

auch Hompusch, in älteren Zeiten auch Hoingen.

Altes Niederrheinisches Geschlecht, besonders in dem Kreise Erkelenz, Geilenkirchen, Jülich und Bergheim begütert; Grafendiplom von 1706 und 1745 jetziger Hauptsitz Schloss Rurich.

Schild: R. mit w. gezahnten Andreaskreuz.

Helm: R. Mütze, in deren w. Stulp linkshingekehrt 2 geharnischte Beine stehen.

Decken: R. und W.

Hontheim, (Taf. 225.)

Im Kreise Kempen begütert; ursprünglich Rathsgeschlecht der Stadt Trier, das den Adelstand durch kaiserl. Diplom für Johann Wolfgang v. H. 6. April 1622 und eine Bestätigung 18. Sept. 1627 erhielt.

Schild: Quergetheilt von B. und G., oben ein laufender w. Hund mit g. Halsbande.

Helm: Gekr.; der Hund wachsend.

Decken: B. und G.

Hopfgarten, (Taf. 225.)

Zum Thüringschen Uradel gehörig; schon im 12. Jahrh. urkundlich auftretend; Stammsitz gl. N. bei Erfurt zerstört. Hauptlinien zu Mülverstedt, Schlotheim, Hayneck, Marolderode und Natza resp. im Kreise Langensalza und im Gothaischen und Schwarzburgischen. Grafendiplom von 1790.

Schild: Auf W. (auch G.) 2 ins Andreaskreuz gelegte g. (auch ♯) dreizinkige Gabeln.

Helm: Hoher spitzer g. oben mit ♯ Hahnenfedern besteckter Hut mit ♯ Stulp.

Decken: ♯ und G.

Anm.: Die g. Farbe der Gabeln ist falsch, sie müssen ♯ tingirt werden. Unendlich viel Varietäten in der Formation der Helmzier, da der Hut bald niedrig und rund geführt, bald mit 3. 4 oder 6 Straussfedern besteckt wird. Ein altes Siegel von 1439 zeigt auch einen niedrigen runden Stulphut und darauf oben 5 breite rechts und links abflatternde Federn; ein älteres Helmsiegel von 1343 aber einen offenen durch eine senkrechte Spitzentheilung auf jeder Seite abgetheilten Flug, in Mitten desselben eine Kanne.

Höpfner, (Taf. 225.)

Gotthilf August H., Preuss. Major von der Art., am 29. März 1804 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G. geändert; von G. und ♯ gespalten, vorn auf gr. Boden eine gr. Hopfenstaude an w. Stange, hinten ein bl. mit 3 g. Sternen belegter Schräglinksbalken.

Helm: Gekr.; Inmitten eines offenen ♯ Fluges mit g. Kleestengeln ein g. Löwe in den Vorderpranken die um die Stange sich windende Hopfenstaude haltend.

Decken: B. und G.

Horcker, (Taf. 225.)

Zum Uradel der Neumark-Brandenburg gehörig, seit dem 13. Jahrh. urkundlich bekannt, die Hauptgüter ehedem Glasow und Adamsdorf im Kreise Soldin. Jetzt unbegütert und nur auf wenig Augen stehend.

Schild: R. mit 3 g. wagrecht übereinander linkshingekehrten Pfeilen, senkrecht darüber ein g. Scepter.

Helm: Gekr.; die Schildfigur.

Decken: R. und G.

Hordziewicz, (Taf. 225.)

Ein Litthauisches Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied im letzten Viertel des vorigen Jahrh. in der Preuss. Armee diente und sich in Ostpreussen (auf Trimmau) begütert machte. Nicht das bei v. Ledebur Adelslex. III. p. 278 angegebene Wappen Wieniawa führte das Geschlecht, sondern laut Siegel und Unterschrift das folgende:

Schild: B. mit W. mit w. Kreuz besteckten Hufeisen, zwischen dessen Stollen unten gleichfalls ein w. Kreuz.

Helm: Gekr.; eine w. Straussfeder zwischen 2 bl.

Decken: B. und W.

Horguelin, (Taf. 225.)

Der Banquier Jacob H., seine Gattin Louise Johanna Cromel und seine Tochter Maria Johanna H. den 26. Nov. 1748 in den Preuss. Adelstand erhoben. Vor und bisweilen nach der Erhebung bediente sich die Familie auch noch eines einfachen, wahrscheinlich des Stammwappens, nämlich eines die Bilder des 3. Feldes des vermehrten Wappens zeigenden Schildes, dessen Helm einen Mercuriusstab inmitten eines offenen Fluges zeigte.

Schild: G. geändert 1 w. mit g. schwarzbefiederter Vogelkralle linksgekehrt. 2 R. mit g. Sparren begleitet von 3 w. gestümmelten Merletten. 3 G. mit b. Sparren begleitet oben von 2 r. Straussfedern, unten von einem Mohrenkopf mit w. Binde. 4 W. wie 1 aber rechtshingekehrt.

Helm: Gekr.; Kopf und Hals eines ♯ Adlers mit g. Schnabel und g. Königskrone.

Decken: Links ♯ und W., rechts B. und G.

Horn, (Taf. 225.)

Ehedem auf Pasterwitz bei Breslau wohl schon erloschen, doch empfingen mit ähnlichen Wappen (quergetheilt, oben 3 b. Schrägbalken in W., unten auf B. ein w. Einhorn) einige d. N. in Bayern 1783 den Adel- und 1791 den Freiherrnstand.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. wachsendes w. Einhorn, unten 3 r. Balken auf W.

Helm: Das wachsende Einhorn.

Decken: B. W. R.

Digitized by Google

Horn. (Taf. 225.)

Schwerlich hängen alle Geschlechter dieses Namens, auch nur in Norddeutschland zusammen. Die in Hinterpommern blühenden Herren v. H. im Pyritzer und Camminer Kreise haben folgendes Wappen:

Schild: W. mit ♯ Jagdhorn mit g. Beschlägen und g. Schnur.

Helm: W. mit Pfaufedern oben besteckte Säule, vor der das Horn.

Decken: ♯ und W.

Horn, (Taf. 225.)

Die in Vorpommern, besonders in den Kreisen Demmin, Greifswald und Franzburg begüterte Familie der aber jetzt aller Grundbesitz in Pommern fehlt.

Schild: W. mit ♯ Horn, das g. Beschläge und eine r. Schnur hat.

Helm: Drei w. (auch w. r. w.) Straussfedern zwischen 2 ♯ Büffelhörnern.

Decken: ♯ und W.

Anm.: Von diesen beiden Wappen zeigen die vorliegenden Siegel in Bezug auf den Helmschmuck zahlreiche Varianten, so z. B. blos das Horn wiederholt, einen offenen Flug, die Büffelhörner quergetheilt (so Christian Sigmund v. H.) statt der Pfauen- auch Straussfedern, einen blosen Pfauenschwanz u. s. w.

Horn, (Taf. 225.)

Verschiedene Preuss. Adels-Renovations-Diplome für verschiedene Mitglieder derselben, angeblich aus Schweden stammenden Familie, nämlich

a) 29. Jan. 1824 (al. 3. Febr.) für Gustav Adolph H., Lieut. 8. Inf.-Rgt.

b) 12. Dez. 1824 für Johann Gerhard Friedrich H., Lieut. 1. Landw.-Rgt.

c) Vom 10. Juni 1825 (al. 4. Aug.) für August Wilhelm H., Lieut. 4. Inf.-Rgt.

d) Vom 3. Okt. 1833 für die Gebrüder H., Wilhelm Gottfried, Stadtrichter, Theodor Samuel, Amtmann und Rittergutsbesitzer, Karl Gottlob, Oeconomie-Commissarius und deren Brudersohn Julius Adolph, Lieut. 3. Inf.-Rgt.

Begüterung in Ostpreussen.

Schild: R. mit g. Jagdhorn mit g. Beschlägen und Schnüren.

Helm: Gekr.: 2 senkrecht gestellte verschränkte g. Jagdhörner ohne Schnüre, über denen ein g. Stern.

Decken: R. und G.

Horn, (Taf. 225.)

Preuss. Adelstand de 1. Sept. 1772 für den Preuss. Prem.-Lieut. 6. Hus.-Rgt. v. Möhring, Christian H.

Schild: Quergetheilt, oben gespalten, vorn r. mit ♯ Anke , hinten r. mit geharnischtem ein Schwert schwingendem Arm, unten r. mit w. einmastigen Schiff, neben dem oben rechts 2 w. Sterne nebeneinander.

Helm: Gekr.; der Arm.

Decken: Ganz grün.

Horn, (Taf. 226.)

Das in und um Heiligenstadt im Eichsfelde begütert gewesene vielleicht noch blühende Geschlecht führte nachstehendes Wappen:

Schild: W. mit bl. Pfau mit ausgebreitetem Rad.

Helm: Der Pfau wachsend.

Decken: B. und W.

Hornberg, (Taf. 226.)

Preuss. Adels-Renovations-Diplom für Friedrich Wilhelm, Fähnrich b. Garnis.-Rgt. v. Kowalski und Karl Heinrich Gebrüder H., d. d. 18. Juni 1787. Noch im Jahre 1818 in der Preuss. Armee.

Schild: W. springendes Einhorn auf Bl.

Helm: Gekr.; das Einhorn wachsend.

Decken: B. und W.

Hornemann. (Taf. 226.)

Ursprung des Geschlechts und Heimath unbekannt. Des folgenden Wappens bediente sich der Kreisgerichts-Direktor v. H., früher in Colberg (1850).

Schild: W. mit halben r. Hirsch.

Helm: Zwischen einer r. und einer w. Straussfeder ein geharnischter ein Schwert schwingender Arm.

Decken: R. und W.

Horreck. (Taf. 226.)

Angeblich aus Ungarn stammend. Johann v. H., Preuss. Rittmeister beim Hus.-Rgt. v. Möhring, geb. 1715, war mit einer geb. v. Haugwitz vermählt († 1759). Noch 1818 ein Mitglied in der Preuss. Armee.

Schild: W. mit r. linkshin schauenden ein gr. Kleeblatt im Maul tragenden Hirsch auf gr. Boden.

Helm: Gekr.; geharnischter Arm mit Schwert inmitten eines r. Hirschgeweihs.

Decken: R. und W.

Hory. (Taf. 226.)

Jonas H., Preuss. Staatsrath zu Neufchatel erhielt vom K. Friedrich I., die Confirmation seines Adelstandes nebst Wappen-Vermehrung.

Schild: Gespalten; vorn abermals gespalten von g. und r., im letzterem Felde 3 w. schräglinke Balken, hinten von b. und g. schräglinksgetheilt, oben eine halbe g. an den Theilungstrich sich anlehnende Lilie, unten bl. durchbohrter Stern. (Sporenrad?)

Helm: Mit r. g. b. w. Wulst bedeckt, darauf ein wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.

Decken: Links R. und G., rechts B. und G.

Hosius, (Taf. 226.)

Bezdan-Hosius.

Als der erste dieses Namens zeigt sich in Preussen der bekannte Bischof von Ermland, Cardinal Stanislaus H., († 1579) sowie dessen Bruder der Starost Johann H., der 14. Jan. 1549 den Polnischen Adelstand mit den Beinamen v. Bezdan erhielt. Seit dem ausschliesslich bis zur Gegenwart herab im Ermlande begütert. Es sind 2 Wappen im Gebrauch.

a) Schild: Von W. und R. gespalten, in jeder Feldung 2 Kugeln übereinander in verwechselten Tinkturen, unten eine desgleichen vom Theilungsstrich durchschnitten.

Helm: ♯ Bein inmitten eines links w., rechts r. Fluges.

Decken: R. und W.

b) Schild: Gespalten, vorn w. mit ♯ bekleideten rechtsgekehrten Bein, hinten b. mit 6 g. Kugeln 1. 2. 2. 1. gestellt, die oberste mit 3 bl. Lilien belegt.

Helm: Zwei Büffelhörner, das linke b., das rechte w.

Decken: B. und W.

Hövel, (Taf. 226.)

Ursprünglich Dortmundter Patricier, aber auch mit Landgütern in der Umgegend und bei Lübeck, wo sie gleichfalls als Patricier erschienen angesessen. Demnächst als adelig anerkannt und in Mecklenburg, Hinterpommern und der Mark Brandenburg noch jetzt florirend.

Schild: W. mit r. Schrägrechtsbalken worinn 3 gr. Dreihügel.

Helm: Kopf uud Hals eines r. Hirsches.

Decken: R. und W.

Digitized by Google

Hövel, (Taf. 226.)

Ein alt Westphälisches besonders in den Kreisen Ahaus u. Borken begütert gewesenes, auch Niederländisches Rittergeschlecht.

Schild: G. mit 3 # ins Schächerkreuz nach aussen hin gestellten Schildchen. (od. Hobeleisen.)

Helm: # Flügel.

Decken: G. und #.

Hoven, v. d. Hoven gen. Pampus, (Taf. 226.)

Altes Bergisches Geschlecht, schon im 14. Jahrh. unter der lortigen Ritterschaft vorkommend.

Schild: Quergetheilt und ganz W., oben 5 r. ins Andreaskreuz gestellte Rosen, unten # Adler.

Helm: Gekr.: die Rosen inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: # und W.

Howen, (Taf. 226.)

Das alte Adelsgeschlecht Curlands, woselbst es wohl noch heute blüht war nicht im Ermlande ansässig, gehört aber hieher, weil es dem Preuss. Heere einige Officiere im vor. Jahrh. gegeben hat.

Schild: B. mit 3 g. Kronen 2. 1.

Helm: Graue Fledermaus mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: B. und G.

Hoyer, (Taf. 226.)

Ein anscheinend altes Adelgeschlecht, welches dem Preuss. Heere einige Officiere im vor. und diesem Jahrh. gegeben hat. Seine Heimath und Besitzungen sind nicht näher nachzuweisen; aber gewiss ist dass es weder identisch ist mit den v. Hoyer-Rotcheim, noch dem altadeligen v. Hoyer auf Roitzsch, die im Ledeburschen Adelslex. I. p. 381 mit ihm verwechselt sind.

Schild: B. mit g. Jagdhorn mit gleichen Beschlägen und Schnur.

Helm: Wachsender naturf. Hirsch.

Decken: B. und G.

Hoyer, (Taf. 227.)

Altadeliges Geschlecht des Churstaats Sachsen, mehr als ein Jahrh. lang auf Roitzsch bei Bitterfeld (Reg.-Bez. Merseburg) begütert, wahrscheinlich auch noch blühend.

Schild: W. mit quergelegten oben 2 unten 1 mal geastetem Baumstamm aus dem oben an gr. Stengeln 3 r. Rosen hervorkommen.

Helm: Die Schildfigur wiederholt.

Decken: R. und W.

Hoyer, (Taf. 227.)

Im Preuss. Staate in einigen Mitgliedern bedienstetes Geschlecht, dem laut des in vidimirter Abschrift von 1621 uns vorgelegenen (jetzt im Staats-Archiv zu Königsberg in Pr. befindlichen) Diploms vom Herzoge Friedrich von Holstein d. d. Kiel Dienstag nach Invocavit 1513 das nachstehende Wappen erhalten hat. Vielleicht war es damals in den Herzogthümern Schleswig und Holstein heimisch. Zu bemerken ist, dass das ihm ertheilte Wappen demjenigen sehr ähnt, welches nach Siebm. II. 151 eine Augsburg. Patricierfamilie Hoy führte.

Schild: R. mit halben w. Einhorn.

Helm: Das Einhorn wie im Schilde.

Decken: R. und W.

Hoyer, Hoyer-Rotcheim, (Taf. 227.)

Im Braunschweigischen begütert und bedienstet, letzteres auch in Preussen. Heimath unbekannt.

Schild: R. mit 3 w. Querbalken.

Helm: Eine w. zwischen 2 r. Straussfedern.

Decken: R. und W.

Anm.: In den Adelslex. fehlt die Familie v. Hoyer, welche in der Person des Churs ächs. Obersten und Direktor der Kriegsschule H., im Jahre 1790 durch den Churfürst von Sachsen als Reichs-Vicar den Adel erhielt.

Hoym, (Taf. 227.)

Aus Hoyen im Herzogthum Anhalt, nahe bei Quedlinburg stammend und stets zu den ersten Vasallen des Stifts Quedlinburg zählend, einst hochberühmt, reich, mächtig und angesehen, seit Ende des 12. Jahrh. urkundlich bekannt, früher ziemlich ausgebreitet, jetzt wohl nur noch in einer gräfl. Linie fortblühend. Mehrere Hauptlinien, deren eine 1676 den Reichsfreiherrnstand erwarb, in den Harzländern; eine bedeutende Nebenlinie ehedem in Pommern; die gräfl. Zweige bis zur Gegenwart in Schlesien angesessen. Früher besass das Geschlecht das Erbkämmereramt des Hochstifts Halberstadt.

Schild: Auf B. 5 w. Querbalken.

Helm: Offener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: B. und W.

Anm.: Die vorliegenden älteren und zahlreichen neueren Siegel des Geschlechts zeigen was die Zahl der Quertheilungen des Schildes anlangt eine grosse Varietät. Anfänglich ist der Schild nur 3 oder 4 mal quergetheilt, dann kommen auch 3 4 und selbst 6 Balken vor; die letztere Variation, von einer Ausnahme abgesehen erst seit dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Hüblein, (Taf. 227.)

Johann Gottlieb H., Preuss. Capitain beim Frei-Bataillon v. Salenmon am 21. Juni 1769 in den Preuss. Adelstand erhoben. (al. 15. Juli 1769.)

Schild: Von W. und R. quadrirt. 1 und 4 Kopf und Hals eines #, gekr. Adlers. 2 und 3 leer.

Helm: Gekr.; zwischen 2 w. eine r. Straussfeder, über der die Figur des 1. und 4. Feldes.

Decken: R. und W.

Hübner, (Taf. 227.)

Im 16. Jahrh. oder Anfang des 17. geadelt. Dänische, Churbrandenburgische u. Anhaltische Staatsdiener in hohen Aemtern stehen an der Spitze dieses Geschlechts, das im Saalkreise, Anhaltischen und Sachsen einige Güter besass.

Schild: Quergetheilt, oben r. mit 3 w. Sternen 2. 1., unten 2 r. Balken auf W. (oder auch 4 mal von R. u. W. quergestreift.

Helm: Gekr.: inmitten eines von W. und ?. (al. R. und W.) über Eck getheilten Fluges ein auf w. Rosse mit r. Decke und # Zeuge linkshin sprengender geharnischter Ritter mit befiedertem Helm.

Decken: R. und W.

Hubrig, Hubrich, (Taf. 227.)

Böhmischer Ritterstand für die Vettern Johann Christian und Ernst Christian H. 1712.

Schild: B. mit 2 w. schräglinks aufwärts gestellten Forellen.

Helm: ?

Decken: B. und W.

Huene, v. Hoiningen gen. Huëne. (Taf. 227.)

Altes Rittergeschlecht der Grafschaft Mark anscheinend Stammgenossen der v. Freydag. Die v. Hoingen zu Hoingen bei Unna führten aber ein anderes Wappen. Seit Ende des 15. Jahrh. Uebersiedelung und starke Begüterung in Cur-, Liv- und Esthland. Mehrere aus die-

Digitized by Google

sem Geschlecht im vorigen und diesem Jahrh. in Preuss. Militärdiensten, ein Zweig auch in Hessen.

Schild: # mit 3 w. Ringen 2. 1.

Helm: Gekr.; 3 w. Ringe pfahlweise gestellt inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: # und W.

Huët, (Taf. 227.)

Bernhard v. H., war 1688 Churbrand. Oberst, Chef eines Inf.-Rgt. und Commandant von Magdeburg. Er war ein geb. Schweizer.

Schild: G. mit r. Sparren, begleitet von 3 r. Sternen.

Helm: R.-g. Wulst und darüber r. Stern zwischen linken g. und rechten r. Flügel.

Decken: R. und G.

Huet, (Taf. 227.)

Preussisches Adelsdiplom vom 29. Novemb. 1827 für den Preuss. Major Johann Georg Heinrich H., nachherigen Oberst a. D. Begüterung in Westpreussen auf Obborry und Tittlewo.

Schild: Gespalten, von W. und R. Vorn eine gr. Weizenstaude mit 3 g. Aehren, hinten auf gr. schwebenden Hügel eine gekr. w. Gans (Wappen seiner Gemahlin geb. Edeln Frl. Gans zu Putlitz).

Helm: Gekr.; geharnischter Arm mit hauendem Schwerte.

Decken: Links G. und W., rechts R. und W.

Anm.: Es liegt uns auch ein Siegel dieser Familie vor, welches einen quergetheilten Schild, oben die Aehrenstaude, unten auf G. eine w. Kugel oder Münze zeigt. Auf dem bewulsteten Helm die Staude. Vielleicht ward dies Wappen vor der Nobilitirung geführt.

Hufeland, (Taf. 227.)

Friedrich Wilhelm Siegmund Max H., Preuss. Lieut. a. D. auf Maxdorf in Schlesien in den Preuss. Adelstand erhoben, d. d. Baden-Baden 18. Juni 1860. Devise: Ubique vita.

Schild: 2 r. Pfähle auf W. überdeckt von einem # Balken, worauf eine w. geflügelte Kugel.

Helm: Gekr.: offener w. Flug, jeder Flügel mit r. Pfahl belegt, den ein # Balken kreuzt.

Decken: Links # und W., rechts R. und W.

Hugo, (Taf. 227.)

a) Die zu Friedland. Kaiserl. Adelsbrief von 1742 und 8. Juli 1767 publicirt in Hannover 19. Mai 1795. Ersterer für den geheim. Kanzleisecretair Philipp Conrad H., letzterer für seinen Sohn Georg Christoph H.

Schild: R. mit w. gekleideten Engel mit gr. Palmzweig auf g. Hügel.

Helm: Gekr.: der Engel wachsend.

Decken: R. und W.

Hugo, (Taf. 228.)

b) Die zu Seelze etc. Kaiserl. Adelsbrief vom 29. Dez. 1732. (publ. in Hannover 15. Mai 1745) für den Vicepräsident Hermann Conrad, den Oberamtmann Heinrich Christoph zu Stolzenau, den Hofrath und Leibmedicus August Johann und den Oberst Georg Johann H. In Preussen mehrere dieses Namens in Civil- und Militärdiensten.

Schild: Gespalten, vorn das vorbeschriebene (Stamm-) Wappen, hinten auf b. ein r. mit g. beschl. Jagdhorn zwischen oben einen g. Stern und unten einer g. Rose.

Helm: Gekr.; der Engel bis zum Knie.

Decken: Links R. und W., rechts B. und W.

Hulewicz, (Taf. 228.)

Altpolnisches Geschlecht zum Wappenstamm Wieniawa gehörig, im Grossh. Posen noch gegenwärtig begütert.

Schild: G. mit # vor sich hingekehrtem Eberkopf, durch dessen Nase ein g. Ring gezogen ist.

Helm: Gekr.; mit geharnischten hauenden Arm.

Decken: # und G.

Hüllesheim, (Taf. 228.)

Johann Bernhard H., Preuss. Kriegs- und Domainen-Rath zu Minden, am 20. Nov. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben. Es gab auch Grafen v. H., s. Churpfälz. Staatskal. pro 1766 p. 23.

Schild: Auf W. 3 r. Löwenköpfe 2. 1.

Helm: Gekr.; r. Löwenkopf.

Decken: R. und W.

Hüllessem, Hüllesheim, Hillessheim v. Merscheid, gen. v. Hüllissem, Hülssem, (Taf. 228.)

Uraltes Rheinländisches Rittergeschlecht aus H (Kr. Uckerath) stammend und in einem schon erloschenen Zweige auch gräflich gewesen. Die Stammlinie noch in Bayern fortblühend. Nebenlinien in Ostpreussen und in Curland. (In v. Ledebur Preuss. Adelslex. I. p. 357. 384 sind irrthümlich aus dieser Familie 2 verschiedene gemacht.)

Schild: G. mit 3 # jederseits mehrmals geästeten senkrechtgestellten Zweigen oder Baumstämmen.

Helm: Gekr.; worauf ein wachsender # Bock mit G, wie der Schild gezeichneten Halsband, vor dem Maule ein g. Stern.

Decken: # und G.

Anm. Die Curländ. und Preuss. Linie führt über jeden der Stämme im Schild noch 1 # Stern und die Stämme auch mitunter schrägrechts gestellt.

Hülsen, (Taf. 228.)

Altes Westphälisches Rittergeschlecht lange unter den Gräflich Bentheimschen Vasallen auftretend; ein Zweig de v. Marhülsen. Die Stammlinie längst erloschen. Das Stamm-Wappen mit 1 Blatt wohl bei Siebmacher II. 111. Nach Ostpreussen und Curland in den ersten Jahren des 16. Jahrh. In Ostpreussen bedeutende Ausbreitung und starker, jetzt ganz verschwundener Grundbesitz. Zwei Grafendiplome von 1800 und 1840.

Schild: Auf R. 3 gr. gezackte Blätter 2. 1.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen # Fluges die 3 Blätter.

Decken: R. und Gr.

Anm.: Ausserordentlich viel Varietäten lassen die Siegel des Geschlechts sehen. Der Schild auch G. und die Helmdecken Gr. und G. Zwischen den Flügeln nur 1 Blatt, oder 1 in der Mitte und je 1 auf jedem Flügel, die letzteren mitunter auch im gelben Kreise, auch die Blätter im Schilde 1. 2. gestellt und der Helm meistens ungekrönt.

Humboldt, früher Hombold, (Taf. 228.)

Zuerst erscheint mit adel. Prädicat von dieser vor 250 Jahren in der Neumark auftretenden Familie der Legat.-Rath und Amtshauptmann zu Draheim Erdmann Ludwig v. H. († 1723). Berühmt ist das Geschlecht durch die beiden Brüder den Staatsminister Wilhelm und den W. Geh. Rath und Kammerherrn Alexander v. H. Begüterung in den Provinzen Brandenburg und Pommern.

Schild: G. mit Gr. auf gr. Boden stehenden Baum, den 3. w. Sterne (1. 2.) begleiten.

Helm: Gr.-g. Wulst, darauf in Mitte eines # Fluges ein wachsender geharnischt. das Schwert erhebender Ritter.

Decken: Gr. und G.

Digitized by Google

Humbold-Dacheröden, (Taf. 228.)

Eduard Emil Theodor v. H. auf Burg Oerner im Mansfeldischen, erhielt am 3. Oktob. 1809 die Preuss. Genehmigung zur Annahme des Namens und Wappens der v. Dacheröden.

Schild: Quadrirt, 1 und 4 das v. H.'sche Stammwappen, 2 und 3 g. das v. D.'sche Stammwappen: Wilder Mann mit # gesenkter Keule.

Helm: a) das Humbold'sche:

b) der Dacherödische, nämlich # und g. bewulstet, darauf der Rumpf einer Meerin mit #-g. Stirnbinde mit abflatternden Bändern.

Decken: Links Gr. und G., rechts # und G.

Hund, Hund und Alten-Grottkau. (Taf. 228.)

Eines der ältesten Schlesischen Adelsgeschlechter aus Alt-Grottkau (Kr. Grottkau) stammend, noch jetzt, früher aber noch ansehnlicher, begütert (auf Kosel bei Brieg) und ausgebreitet. Freiherrndiplom für einige Linien von 1720 und 1726.

Schild: B. mit w. gehendem Hunde (Bracke) meist mit vorwärtsgekehrtem Kopfe.

Helm: B. und w. bewulstet, darauf auf beblätterten gr. Stengeln 7 w. Lilien (auch 6, 8 und 9.).

Decken: B. und W.

Hund, (Taf. 228.)

Der 1769 85 Jahr alt verst. Preuss. Geh.-Rath Elias v. H. auf Falkenberg (Kr. N. Barnim) soll folgendes Wappen geführt haben:

Schild: Kopf und Hals eines Hundes.

Helm: Schildfigur zwischen zwei Pfauenwedeln wiederholt.

Decken: ?

Hundt, (Taf. 228.)

Unbekannten Ursprungs, aus Mecklenburg nach Preussen gekommen, hier mehrfach in Militärdiensten, und in Westpreussen begütert.

Schild: B. mit 2 ins Andreaskreuz gelegten w. Widerhaken über 3 w. Rosen 1. 2.

Helm: Wachsender w. Hund der einen Spiess an gelbem Schaft hält.

Decken: B. und W.

Hünecke, Hünicke, (Taf. 228.)

Alt-Brandenburgisches Rittergeschlecht, das zuerst im Havellande und Jerichowschen im 14. Jahrh. unter seinem heutigen Namen auftritt. Jetzt nur noch in der Provinz Sachsen auf Möthlitz und Dedeleben begütert. Das Wappen zeigt, dass 2 verschiedene Wappen, also wohl verschiedener Familien zusammengezogen sind.

Schild: Von G. und Bl. gespalten, vorn eine halbe an den Theilungsstrich sich anlehnende Lilie, hinten 3 g. Saamenkörner 2. 1.

Helm: B. und G. bewulstet mit 3 Straussfedern B. G. B.

Decken: B. und G.

Anm.: Die Tinkturen des Schildes bei Siebm. I, 177 sind falsch, richtig in V. Königs Sächs. Adelshist. II. 587. Aber es kommen noch andere Variationen der Farben und mehr noch der Figuren des 2. Feldes vor, die als Rauten, Wecken, Tulpenblüthen oder eine gespaltene längs des Theilungsstriches emporgehende Staude mit 3 Tulpen oder lilienartigen Blüthen u. a. m. sich darstellen.

Hünerbein, (Taf. 228.)

Ursprung und Heimath dieses Adels-Geschlechtes sind nicht bekannt. Ich finde zuerst 1669 ein Mitglied mit adel. Prädikat auf Harkerode im Mansfeldischen angesessen. Jetzt auch in der Grafschaft Glatz begütert.

Schild: G. mit r. Hühnerbein.

Helm: Gekr.; das Bein gestürzt zwischen 2 g. Straussfedern.

Decken: R. und G.

Anm.: Es kommt auch ein w. Feld, ungekr. Helm und bloses Hühnerbein auf dem Helm ohne Federn vor.

Hünerkopff, (Taf. 229.)

Meissnisches Adelsgeschlecht, das sich jedoch nicht vor dem 16. Jahrh. nachweisen lässt. Hauptgut Rückersdorf, auch zu Mannichswalde, Neukirchen und bei Ronneburg und Chemnitz begütert. Es scheint noch ein Glied dieses Geschlechts am Leben zu sein, das nach den ältern Siegeln nur einen (schwarzen) Hahnenkopf und Hals im g. Schilde führte, während das spätere Wappen wie folgt sich zeigt:

Schild: G. mit 2 nebeneinander gestellten # Hühnerköpfen auf langen Hälsen.

Helm: Zwei von # und G. über Eck getheilte Büffelhörner.

Decken: # und G.

Hüser, (Taf. 229.)

Die in Preuss. Militärdiensten zahlreich befindlich gewesenen v. H. sollen einen aus dem Fuldaischen stammenden Ahnherrn haben, wo ein Geschlecht dieses Namens ansässig war (Schannat client. Fuld. p. 99) und sich desjenigen Wappens bediente, welches dasselbe ist das eine alte Pommersche Adelsfamilie geführt haben soll, die v. Husen oder Hausen.

Schild: Gespalten, vorn auf G. 3 b. Balken, hinten auf B. eine halbe an den Theilungsstrich sich anlehnende Lilie.

Helm: Gekr.; eine g. zwischen 2 bl. Straussfedern.

Decken: B. und G.

Huss, (Taf. 229.)

Preuss. Adelstand vom 27. Novemb. 1702 für Johann Helfrich K. Preuss. Regierungs-Rath zu Minden, dann Kr.- und Domainenkammer-Rath zu Magdeburg und seine beiden Brüder Carl Adolph und Gustav Adolph H.

Schild: Goldgeändert; auf bl. eine auf brennenden Scheiterhaufen stehende w. Gans.

Helm: Gekr.; die Gans.

Decken: B. und W.

Hüttel, (Taf. 229.)

Preuss. Adelsdiplom vom 2. Okt. 1786 für den Preuss. Legations-Rath Carl Ludwig H.

Schild: G. geändert, W. Löwe auf R.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: R. und W.

Hüttfeld, (Taf. 229.)

Ein Patricier-Geschlecht der Stadt Thorn in Westpreussen, noch zu Anfang des vor. Jahrh. dort blühend.

Schild: W. mit r. Sparren begleitet von 3 # Adlerköpfen.

Helm: Ein # Adlerkopf.

Decken: R. W. #.

Hymmen, (Taf. 229.)

Preuss. Renobilitirungs-Diplom vom 2. Okt. 1786 für Johann Peter Arnold H. Preuss. Geh.-Rath zu Cleve und seinen Vetter Johann Wilhelm Bernhard H. Geh.-Justiz-Rath und dessen sechs Schwestern Anna Eleonore, Chri-

Digitized by Google

stine Elisabeth Louise, Christiane Hedwig Antoinette Hermine, Marie Justine Franziska, Catharina Eleonore Jeannette u. Marie Anna H. Schon vorher ein Reichsritterstandsdiplom vom 11. Febr. 1770. Begüterung in der Rheinprovinz.

Schild: Quadrirt mit g. Schildeshaupt, worin ein wachsender r. Adler. 1 und 4 # mit 2 gegeneinander gesetzten g. rechts und links hervorgehenden Sparren. 2 und 3 w. mit # durchbrochener Raute.

Helm: a) gekr.; wachsender r. Adler; b) gekr.; g. Stern zwischen 2 # mit g. Sparren belegten Büffelhörnern.

Decken: Links R. und G., rechts # und G.

Anm.: Es liegen auch Siegel vor auf denen ein einfaches Wappen sich zeigt nämlich nur ein Schild mit den Sparren, darunter die Raute und auf dem Helm ein Sparren zwischen 2 Büffelhörnern.

Jablonowski, (Taf. 229.)

Altes, Polnisches Adelsgeschlecht, von dem Zweige in Preussen ansässig und bedienstet. Stammwappen: Prawdzic.

Wappenbeschreibung siehe: oben bei Bieganski.

Jablonski, (Taf. 229.)

Polnischer Uradel vom Stammwappen Jasienczyk. Einige dieses Namens in der Preuss. Armee.

Schild: Auf B. ein aufgerichteter g. Schlüssel.
Helm: Gekr.; 5 Straussfedern abwechselnd B. u. G.
Decken: B. und G.

Jachimowicz, (Taf. 229.)

Polnisches Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig zur Zeit in der Provinz Posen. Gehört zum Wappenstamm Dombrowa.

Schild: B. mit w. Hufeisen oben und an den beiden Stollen je mit einem g. Kreuz besteckt.

Helm: Gekr.; w. Adlerflügel, rechtshin von einen w. gelbbefiederten Pfeil durchschossen.

Decken: B. und W.

Jäckel, (Taf. 229.)

Karl Wilhelm J. auf Wudicke im Kr. Jerichow 2. 18. Okt. 1861 in den Preuss. Adelstand erhoben. Devise: Nach Gott und Ehren steht mein Begehren.

Schild: G. mit purpurf. Schildeshaupt worin die Preuss. Königskrone, unten schrägrechtsgelegter oben 2 unten 1 mal geasteter Baumstamm oben rechts und unten links von einer r. Rose begleitet.

Helm: Gekr.; wachsender geharnischter und behelmter Ritter mit gezückten Schwert inmitten eines g. jederseits mit einer r. Rose belegten Fluges.

Decken: R. und G.

Anm. Ein gemaltes Wappen mit der Unterschrift: „Ulrich Christoph Jeckel 1595“ zeigt im g. Schilde den # Baumstamm mit den 2 r. Rosen; auf dem bewulsteten Helm zwei g. Adlerflügel, je mit der ganzen Schildfigur belegt. Decken G.-R.

Jackowski, (Taf. 229.)

richtig: Jackowski d. h. Janzkowski, auch v. Nostitz-J., doch nicht zum Stamm der schlesischen Nostitz, sondern zum pomerellisch-cassubischen Uradel gehörig und ein Zweig der v. Janitz.

Schild: Auf B. ein sich umschauender gekr. Panther oder Tiegerkatze, nach andern ein Hund.

Helm: Gekr.; drei w. Lilien auf gr. Stengeln, vor der mittleren ein Stern.

Decken: B. und W.

Jakob, (Taf. 229.)

aus dem Saalkreise stammend; Russischer Adelstand für den Professor Dr. Ludwig Heinrich J. zwischen 1807 - 16. In Preussen bedienstet.

Schild: Auf B. 2 w. mit den Rücken gegeneinandergekehrte Pflugschaaren.

Helm: Die Schildfigur wiederholt.

Decken: B. und W.

Jacobi, (Taf. 230.)

Die Gebrüder Constanz Philipp Wilhelm Hof- und Legations-Rath; Friedrich Ehrenreich Kriegs- und Domainen-Rath und Ludwig Johann Heinrich J. Director des Admiralitäts und Commerzkollegii zu Königsberg in Pr., in den Preuss. Adelstand erhoben 2. Okt. 1786. Der Erstere unter den Namen v. J.-Klöst Preuss. Freiherr 19. Juni 1788. Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: Quergetheilt, oben W. mit r. achteckigen Kreuz, unten B. mit offenen # Flug, g. Schildrand.

Helm: a) gekr.; das Kreuz von einem gr. Kranze umgeben,
b) gekr.; offener # Flug.

Decken: Links: R. und W., rechts # und G.

Jacobi v. Wangelin, (Taf. 230.)

Hermann Georg Ludwig J. Landrath auf Gr. Jena bei Naumburg (Prov. Sachsen) unter Beilegung des Namens J. v. W. 7. Juni 1842 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G. gerändert; R. und W. gespalten.

Helm: R. und w. Wulst mit # aufgerichteten Windhunde mit g. Halsband inmitten eines von R. u. W. übereck getheilten offenen Fluges.

Decken: R. und W.

Jacobs, (Taf. 230.)

Der Stadtälteste J. zu Potsdam am 18. Oktob. 1861 in den Preuss. Adelstand erhoben. Devise: Es kommt der Tag.

Schild: Quadrirt mit purpurf. Schildhaupt worin die Preuss. Königskrone. 1 und 4 B. mit 8eckigen g. Stern. 2 und 3 # mit 3 w. Querbalken.

Helm: Gekr.; zwischen 2 w. Büffelhörnern der r. Brand. Adler mit dem von w. und # quadrirten Hohenzoller.-Schilde auf der Brust.

Decken: Links # und W., rechts B. und G.

Jacquet, (Taf. 230.)

Pierre J. Mitglied des grossen Raths zu Genf 18. April 1813 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf W. oben ein r. mit 2 w. Sternen nebeneinander belegter Querbalken, darunter ein r. Sparren zwischen dessen Balken ein # Adler.

Den Schild deckt eine dreiperlige Krone.

Jagemann, (Taf. 230.)

Der Braunschweigische Geh.-Rath und Kanzler Dr. Johann J. um 1595 in den Reichsadelstand erhoben. Begüterung im Thüringen, Sachsen und in Hannöverischen. Hauptgut Haynspitzen (bis 1755).

Digitized by Google

Schild: Quergetheilt, oben auf G. ein umgestürzter r. Anker, unten auf W. ein # Jagdhorn mit g. Beschlägen und Schnur, zwischen der und dem Horn ein g. Stern.
Helm: Gekr.; 4 Straussfedern R. G. W. #.
Decken: Links R. und G., Rechts # und W.

Jagmin, (Taf. 230.)

sollen von polnischer (?) Extraction sein. Ehedem in Preuss. Militärdiensten. Auch J. v. Domeyko.
Schild: R. mit w. Pelikan, der sich die Brust aufreisst.
Helm: Gekr.; mit 3 Straussfedern W. R. W.
Decken: R. und W.

Jagodynski, (Taf. 230.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, aus dem einige Mitglieder in diesem Jahrh. in Ostpreussen sich aufhielten.
Schild: B. mit quergelegten w. oben 2 unten 1mal gestasteten Baumstamm, auf dem ein w. Vogel mit g. Ring im Schnabel steht.
Helm: Drei Straussfedern B. W. B.
Decken: B. und W.

Jagodzinski, (Taf. 230.)

Polnischer Uradel; ein Zweig in der Provinz Posen.
Wappenbeschreibung siehe: Browinski.

Jagow, (Taf. 230.)

Uradel der Mark Brandenburg, von Jagow in der Uckermark benannt; Stammsgenossen der v. Uchtenhagen, Wreech und v. Stülpnagel. Reicher Grundbesitz in der Altmark, besonders im Osterburger Kreise.
Schild: R. Rad von 6 Speichen auf W.
Helm: R.-W. Bund mit schreitendem oder sitzendem w. Dachse an den Ohren mit 2 g. Lilienstäben besteckt.
Decken: R. und W.

Jagwitz, (Taf. 230.)

Preuss. Adelsdiplom von 15. Okt. 1840 für den Hauptmann a. D. Ludwig Fr. Wilh. J. auf Biegnitz bei Glogau.
Schild: Quadrirt. 1 und 4 R. mit w. gekr. Löwen linkshingekehrt. 2 und 3 w. mit bl. mit 3 w. Rosen belegten und von 3 r. Rosen begleiteten Sparren.
Helm: Storch zwischen 2 von R. und W. über Eck getheilten Büffelhörnern.
Decken: R. u. W. und B. u. W.

v. der Jahn, (Taf. 230.)

Alter Meckl. Adel, in Preussen bedienstet gewesen.
Schild: R. mit w. laufendem Hund (auch wohl aufsteigend) mit g. Halsband.
Helm: R.-W. Bund mit wachsenden Hund zwischen 2 g. Lanzen.
Decken: R. und W.

Jähnichen, (Taf. 230.)

Johann Lebrecht J. auf Bolberitz in der Oberlausitz im Jahre 1822 in den Sächs. Adelstand v. K. Friedrich August erhoben.
Schild: W. mit gr. Palmbaum.
Helm: ?
Decken: W. und Gr.

Jakowicki, (Taf. 231.)

Alt-Polnischer Adel zum Stammwappen Jelita gehörig.
Schild: Auf R. 3 g. Tunierlanzen, 2 ins Andreaskreuz gelegt, die 3. darüber senkrecht gestürzt.
Helm: Gekr.; wachsender w. Bock mit # Hörnern.
Decken: R. und G.

Janczewski, (Taf. 231.)

Polnischer Uradel; ein Zweig in Ostpreussen im vor. Jahrh. begütert, der nicht das Wappen Lubicz sondern folgendes Wappen führt.
Schild: B. mit w. mit den Stollen aufwärts gek. Hufeisen dazwischen ein g. Kreuz.
Helm: Gekr.; mit # wagrecht durch einen w. Pfeil durchschossenen Flügel.
Decken: B. und W.

Janczewski, (Taf. 231.)

Alt-Polnischer Adel zum Wappenstamm Lubicz gehörig, in Westpreussen begütert.
Schild: B. mit w. Hufeisen oben mit w. Kreuz besteckt, ein solches auch zwischen den Stollen.
Helm: Gekr.; mit 3 Straussfedern W. B. W.
Decken: B. und W.

Janicki, (Taf. 231.)

Polnischer Uradel; ein Zweig im Grossherzogthum Posen begütert.
Wappenbeschreibung siehe bei Chrapitzki.

Jankowski, (Taf. 231.)

Polnisches Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig im vor. Jahrh. in Westpreussen ansässig war, auf Mierzyneck im Kr. Löbau. Gehört zum Wappenstamm Jastrzembiec.
Wappenbeschreibung siehe: Buchowski 1.

Jänisch, (Taf. 231.)

Böhmischer Ritterstand von 1738 für den Eisenwerksbesitzer Johann Georg J. In Schlesien begütert.
Schild: Durch einen gewellten Querbalken getheilt, oben ein Anker, unten ein ausgehöhlter Berg.
Helm: ?
Decken: ?

Jankiewicz, (Taf. 231.)

Polnischer Uradel zum Wappenstamm Abdank gehörig und aus gleicher Wurzel mit den nachfolgenden Jankwitz und den v. Posadowski entsprossen. Eine Linie im Grossherzogthum Posen begütert.
Schild: R. mit w. schwebenden wie ein lateinisches W gezogenen Balken.
Helm: Gekr.; die Schildfigur wiederholt.
Decken: R. und W.

Jankowski, (Taf. 231.)

Polnischer Adel, ehemals in Preussen, besonders im Ermlande begütert, auch in Preuss. Militärdiensten. Zum Wappenstamm Korab gehörig.
Schild: Auf R. ein g. Schiff mit Mast.
Helm: Gekr.; darauf das Schiff.
Decken: R. und G.

Jankwitz v. Freyenfeld, (Taf. 231.)

Polnisch-Schlesischer Adel mit dem Wappen: Abdank und zum Stamm der v. Posadowski gehörig, welchen Namen auch einige Linien führten. Noch im Grossherzogthum Posen blühend.
Schild: W. mit b. wie ein W gezackter Balken.
Helm: Gekr.; mit wachsendem g. Löwen.
Decken: B. und W.

Janowski, (Taf. 231.)

Polnischer Uradel; ein Zweig im Grossh. Posen. Zum Stammwappen Prus I. gehörig.
Schild: Auf R. ein w. Patriarchenkreuz, unten rechts mit gestümmeltem Balken.

Digitized by Google

Helm: Gekr.; geharnischter ein Schwert schwingender Arm.
Decken: R. und W.

Janowski, (Taf. 231.)

Alt-Polnischer Adel vom Wappenstamm Janina, im Grossh. Posen ansässig und noch bedienstet.
Schild: R. mit g. Schildchen.
Helm: Gekr.; mit Pfauenschweif.
Decken: R. und G.

Janowski, (Taf. 231.)

Altpolnischer Adel; Ende des vor. Jahrh. auf Karsewo im Posenschen ansässig. Zum Wappenstamm Jastrzembiec gehörig.
Siehe Buchowski I.

Janson, (Taf. 232.)

Der Preuss. Major 3. Cuir.-Regim. August Philipp Alexander J. in den Preuss. Adelstand erhoben 7. Nov. 1838. Grundbesitz in Ostpreussen.
Schild: G. Kelch auf B.
Helm: ?
Decken: B. und G.

Janta, (Taf. 232.)

auch Jantha, Jant, Janta-Lipinski und J.-Polczynski Kassubischer Adel, eines Stammes mit den v. Bialcke.
Schild: B. mit g. Stern.
Helm: Gekr. mit g Stern.
Decken: B. und G.

Janus v. Eberstedt, (Taf. 232.)

Altes Rittergeschlecht in Thüringen und im Hochstift Naumburg, wohl mit den v. Krosigk und v. Grudding stammverwandt.
Schild: R. mit 3 w. Messerklingen (halbe Pflugschaaren) übereinander.
Helm: Zwei Messerklingen aufgerichtet nebeneinander etwas spitz zusammengesetzt.
Decken: R. und W.

Januschowski, (Taf. 232.)

Alt-Polnischer Adel zum Wappenstamm Dombrowa gehörig. In Preuss. Militärdiensten, früher in Schlesien begütert.
Schild: B. mit w. oben und auf jeden Stollen mit g. Kreuz besteckten Hufeisen.
Helm: Gekr.; w. Adlerflügel rechtshin von einem w. Pfeil mit g. Federn durchbohrt.
Decken: B. und W.

Jaraczewski, (Taf. 232.)

Polnischer Uradel zum Wappenstamm Zaremba gehörig, im Grossh. Posen begütert.
Schild: W. Zinnen-Mauer mit 4 Edelsteinen 3 1 belegt, hinter der in Purp. ein g. Löwe hineinwächst.
Helm: Gekr.; der Löwe sich wiederholend.
Decken: W. Purp. und G.

Jariges, (Taf. 232.)

Pardin de Jariges (Jarriges) Ende des 17. Jahrh. aus Frankreich in die Preuss. Staaten gekommen. Der Gross-Kanzler und w. Geh.-Etatsminister v. J. † 1770.
Schild: Quergetheilt, oben von W. und R. 4mal quergestreift, unten 8mal von G. und W. gespalten. Das Ganze von einem g. Schrägrechtsbalken überdeckt.
Den Schild deckt eine Krone.

Jarnowski, (Taf. 232.)

Polnischer Uradel, einst im Grossh. Posen begütert, zum Wappenstamm Topor gehörig.
Wappenbeschreibung siehe: Biesierski II.

Jaroczewski, (Taf. 232.)

Polnischer Uradel zum Wappenstamm Zagloba gehörig, im 17. Jahrh. in Ostpreussen begütert und später sich in Südpreussen zeigend.
Schild: B. mit w. Hufeisen, durch welches senkrecht ein w. Schwert mit g. Griff gesteckt ist.
Helm: Gekr.; mit w. waagrecht mit einen Pfeil durchbohrten Flügel.
Decken: B. und W.

Jarotzki, (Taf. 232.)

Alter Polnischer Adel, in Schlesien begütert, zum Wappenstamm Rawicz gehörig.
Wappenbeschreibung siehe: Ciecierski.

Jaruntowski, (Taf. 232.)

Im Grossh. Posen ansässig und zum Wappenstamm Prus III. gehörig.
Schild: Auf R. zur Linken ein halbes w. Hufeisen, das sich oben an eine rechtsstehende mit der Schneide einwärts und der Spitze unterwärts gekehrte w. Sensenklinge, anschliesst, in ganzer Hufeisengestalt, oben besteckt mit am untern Balken rechts gestümmeltem Patriarchenkreuz.
Helm: Gekr.; trägt ein eingebogenes w. geharnisch. Mannsbein mit g. Sporen.
Decken: R. und W.

Jarzembinski, (Taf. 232.)

Altpolnischer Adel, ehedem in Westpreussen ansässig, zum Wappenstamm Dombrowa gehörend.
Wappenbeschreibung siehe: Januschowski.

Jarzembowski, (Taf. 232.)

Polnischer alter Adel; ein Zweig im Grossh. Posen begütert, zum Wappen Gozdawa gehörig.
Schild: Auf R. eine w. Lilie.
Helm: Gekr.; die Lilie vor einem Pfauenschweif.
Decken: R. und W.

Jaschinski, (Taf. 233.)

Alter Polnischer Adel, in Schlesien und Posen begütert.
Schild: Auf # ein w. Z (Widerhacken).
Helm: Das Z zwischen 2 # Flügeln.
Decken: # und W.

Jaschinski, (Taf. 233.)

Einst in Ostpreussen begütert im 17. und 18. Jahrh., aus Posen stammend, zum Wappenstamm Dolega gehörig.
Schild: Auf B. ein oben mit einen g. Kreuz besteckt es Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein w. abwärts gekehrter Pfeil.
Helm: # wagrecht von einen w. Pfeil durchbohrter Adlerflügel.
Decken: B. und W.

Jasienski, (Taf. 233.)

Alter Polnischer Uradel zum Wappenstamm Rawicz gehörig, noch jetzt in der Provinz Posen im Kreise Mogilno begütert.
Wappenbeschreibung siehe: Ciecierski.

Digitized by Google

Jasinski, (Taf. 233.)

Polnischer Adel im Grossh. Posen, zum Wappenstamm Jasienczyk gehörig.

Wappenbeschreibung siehe: Jablonski II.

Köhn v. Jaski, (Taf. 233.)

Alter Pommerellischer Adel, der 1534 anerkannt wurde. Seit Anfang des 17. Jahrh. Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: Quergetheilt, unten von W. und B. 6mal wellenförmig quergetheilt, oben auf B. wachsender g. Löwe mit g. Dreschflegel, an dessen Stiel 2 Eichelknöspchen.

Helm: Gekr.; worauf der Löwe wiederholt.

Decken: B. G. W.

Jaskoletzki, (Taf. 233.)

Altpolnischer Adel vom Wappenstamm Radwan, zuletzt in Westpreussen begütert.

Schild: Auf W. eine r. Kirchenfahne mit w. Kreuz bezeichnet.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern G. und R.

Decken: R. und G.

Jasmund, (Taf. 233.)

Alt Rügisches, von der Halbinsel Jasmund benanntes, jetzt noch in Mecklenb. begütertes Geschlecht, wendischen Ursprungs.

Schild: B. und W. gespalten, in jeder Hälfte eine Raute mit verwechselten Tinkturen.

Helm: Mit b.-w. Bunde, worauf eine von B. und W. gespaltene Raute an jeder der 3 freien Ecken mit einer Pfauenfeder besteckt.

Decken: B. und W.

Jawornicki, (Taf. 233.)

Polnisches, zum Wappenstamm Gozdawa gehöriges Adelsgeschlecht, aus dem zu Anfange dieses Jahrh. ein Mitglied in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: Gekr.; die Lilie auf einem Pfauenschweif.

Decken: R. und W.

Jaworski, (Taf. 233.)

Altpolnischer in Westpreussen angesessener Adel. Wappenstamm: Sass. [illegible]

Schild: Auf B. ein g. aufwärts gekehrter Halbmond, jedes Horn mit g. Stern besteckt, dazwischen g. aufgerichter Pfeil.

Helm: Gekr.; ein Pfauenschweif wagrecht mit g. Pfeil durchschossen.

Decken: B. und G.

Ibell, (Taf. 233.)

Karl Justus Friedr. Ernst L., Landgräfl. Hess.-Homb. Geh.-Rath und Präsident, 23. März 1830 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt, mit w. Mittelschild worin eine wachsende Meerjungfer, in der rechten Hand eine r. Rose, in der linken eine gr. Schlange haltend. 1 und 4 R. und W. 4mal abwechselnd quergestreift. 2 u. 3 B. mit 3 w. Sternen 2 1.

Helm: Gekr.; die Meerjungfer zwischen 2 links von W. u. R., rechts von W. u. B. quergetheilten Büffelhörnern.

Decken: Links R. und W., rechts B. und W.

Jeanneret, (Taf. 233.)

Französische Refugié-Familie, von der ein Zweig in den Preuss. Staaten und in Schlesien begütert war. Er führte den Barontitel v. Beaufort.

Schild: R. mit 2 ins Andreaskreuz gesetzten w. mehrfach stumpf geästeten Zweigen über gr. Dreihügel, oben und an jeder Seite von 1 g. Stern begleitet.

Den Schild deckt eine Krone.

Jeetze, (Taf. 233.)

Zum Uradel der Altmark gehörig und hier mehr als 500 Jahre lang begütert, jetzt fast ohne Grundbesitz; eine Linie in Bayern. Mehrere hohe Militärs ehemals im Preuss. Heere, darunter ein General-Feldmarschall. Von dieser Familie sind wohl die Ostpreussischen v. Götzen ein Zweig.

Schild: W. mit r. Vogelfuss.

Helm: R. und w. bewulstet, darauf an g. Stangen 3 Fähnlein, ein w. zwischen 2 r.

Decken: R. und W.

Anm. Der Helmschmuck in sehr vielen Varietäten, was Form und Farbe der Fahnen anbetrifft.

Jelnsen, (Taf. 234.)

Althannöverscher Adel, eines Stammes mit den v. Bennigsen.

Schild: Auf B. ein senkrechtgestelltes w. Bandeisen (?) Armbrustspanner ? Wagenwinde ?.

Helm: Zwei dergl. Figuren nach unten zu spitzzusammengestellt.

Decken: B. und W.

Jenn, (Taf. 234.)

Salz-Pfänner Geschlecht in Halle a. S. Adelsrenovation v. K. Leopold I. 1658 für Friedrich u. Gottfried Gebr. v. J. Zuerst im Magdeburgischen, dann und noch heute in der Mark Brandenburg ansehnlich begütert.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 von b. und g. schräglinks getheilt mit laufendem r. Fuchs der eine Weintraube im Maule hält, 2 und 3 r. mit w. Balken.

Helm: a) gekr.; wachsender # gekr. Adler.
b) gekr.; wachsender r. Fuchs mit der Traube.

Decken: Links R. und W., rechts B. und G.

Anm.: Dies Wappen kommt auch mit einen Helm vor, über dem ein # Adler schwebt.

Jendrichowski, (Taf. 234.)

Polnischer alter Adel. In Schlesien. Zum Wappenstamm Nalencz gehörig.

Wappenbeschreibung siehe: Bloniewski.

Jenichen, (Taf. 234.)

Ludwig Wilhelm J., Preuss. Generalmajor und Chef der General-Inspection der Artillerie erhielt 1. Juli 1842 den Preuss. Adelstand.

Schild: R. mit w. mit 3 # Lilien belegtem Schrägrechtsbalken.

Helm: ?

Decken: R. W. #.

Jensterski, Jesierski, Taf. 234.)

Polnischer Uradel in Westpreussen begütert.

Schild: B. mit # vor sich hingekehrtem Büffelkopf.

Helm: Geharnischter hauender Arm.

Decken: # und B.

Jerin, (Taf. 234.)

Schlesischer Adel, der aus dem Ende des 16. Jahrh. datirt.

Schild: G. Greif auf B.

Helm: Bl.-g. Bund, darüber wachs. g. Greif, zwischen 2 bl. Büffelhörnern.

Decken: B. und G.

Digitized by Google

Jerzmanowski, (Taf. 234.)

Altpolnischer Adel. Ehedem in Ostpreussen im vor. Jahrh. begütert.

Wappenbeschreibung siehe: Brause II.

Jeschky, (Taf. 234.)

Seit dem vor. Jahrh. zur Oberlausitzischen Ritterschaft gehörig.

Schild: Quadrirt, 1 und 4 b. mit w. Kranich mit g. Stein in einem Fusse, 2 und 3 w. mit geh. Arm, der ein Schwert hält.

Helm: Gekr.; mit Adler (schwarz ?).

Decken: B. und W. und # und W.

Jett v. Münzenberg, (Taf. 234.)

Oberrheinisches Geschlecht, von dem Einige in Churkölnischen Diensten standen; ein Zweig seit 22. Sept. 1779 gräflich.

Schild: R. mit 2 über Kreuz gelegten w. Palmzweigen.

Helm: ?

Decken: R. und W.

Jezierski (Taf. 234.)

auch v. Lehwald-J., doch nicht zum Stamm der Märkischen oder Preussischen v. L. gehörig, urpolnisches Geschlecht vom Wappenstamm Rogala in Westpreussen von jeher begütert.

Wappenbeschreibung siehe: v. Bieberstein-Rogala.

Ihlenfeld, (Taf. 234.)

Alt-Mecklenburgischer Adel. Ein Zweig auch zeitweise in Pommern sesshaft.

Schild: Auf B. 2 w. gekreuzte Hellebarden mit # Stielen.

Helm: Gekr.; mit hohem spitzem oben mit 3 w. Straussfedern besteckten r. Hut mit w. Aufschlag.

Decken: B. u. G.

Ihlow, (Taf. 234.)

auch Ilow, besonders durch den 1634 mit Wallenstein ermordeten kais. Gen.-Feldmarschall Christian v. I. bekannt. Uradel des Landes Lebus und Sternberg in der Mark Brandenburg.

Schild: Von G. und B. quergetheilt mit gr. Kranz mit 4 w. Rosen.

Helm: Wachsendes r. gekl. gekr. Frauenbild in jeder Hand einen 2mal auswärts geästeten Baumstamm (Zweig) haltend.

Decken: R. und G.

Anm.: Vorliegende Siegelabdrücke und Malereien zeigen, wie bei allen älteren Wappen, unendlich viel Varianten, namentlich in Bezug auf die Formation des Kranzes, der auch als einfacher Laubkranz erscheint. Das Frauenbild hält sehr oft 2 heraldische Lilien in den Händen.

Ike, (Taf. 235.)

Mehrere Mitglieder in Preuss. Militärdiensten gegenwärtig.

Schild: Quergetheilt oben w. mit wachsendem # Adler mit g. Halbmond auf der Brust; unten r. mit 3 w. Kleeblättern 2 1.

Helm: ?

Decken: Links # und W., rechts R. und W.

Howiecki, (Taf. 235.)

Altpolnisches Geschlecht zum Wappenstamm Lodzia zählend, von jeher und noch heute im Grossh. Posen angesessen.

Wappenbeschreibung siehe: Bolewski.

Ilten, (Taf. 235.)

Uradel der Calenberg-Lüneburgischen Ritterschaft, seit dem 13. Jahrh. urkundlich bekannt.

Schild: B. mit 2 w. Windhunden übereinander.

Helm: Ein w. Windhund vor einer b. und w. schrägrechtsumwundenen oben mit Pfauenfedern besteckten Säule.

Decken: B. und W.

Imhof, (Taf. 235.)

Ursprünglich Nürnberger und Rothenburger Patricier, dann in die Schwäbische und Fränkische Reichs-Ritterschaft eingetreten. Mehrere in Preuss. Diensten.

Schild: R. mit den Vordertheil eines in einen über sich geschlagenen schuppigen Fischschwanz endigenden g. Löwen.

Helm: Schildfigur.

Decken: R. und G.

Ingelheim, (Taf. 235.)

Ursprünglich in Rheinhessen und auf dem Hunderük, auch im Cölner Lande.

Schild: # mit von R. und G. geschachten Kreuz überdeckt.

Helm: Offener # Flug, wie der Schild gezeichnet.

Decken: # R. und G.

Ingersleben, (Taf. 235.)

aus Ingersleben im Herz. Magdeburg stammend, seit dem 13. Jahrh. bekant, im Magdeburgischen, Mannsfeldischen in Ostpreussen und der Mark Brandenburg begütert.

Schild: Auf W. ein # mit 5 r. Rosen besteckter Drutenfuss.

Helm: Gekr. mit Schildfigur.

Decken: # W. und R.

Jochens, (Taf. 224.)

In der Provinz Schlesien.

Schild: G. und W. durch einen b. mit 3 w. Rosen belegten Querbalken getheilt, oben ein wachsender # Adler.

Helm: Gekr.: Offener wie der Schild gezeichneter Flug aber Schräglinks- und Schrägrechtsbalken und ohne den Adler.

Decken: G. B. und W.

Jöden-Koniecpolski, (Taf. 235.)

In Westpreussen ansehnlich begütert. Peter J., v. K. Johann III, von Polen 2. August 1677 renobilitirt, was seinem Urenkel Johann Peter von J. vom K. Friedrich Wilhelm II. 7. Mai 1790 anerkannt wird.

Schild: Quergetheilt, oben W. mit geharnischten einen Säbel mit g. Griff haltenden Arm, unten B. mit g. schreitenden Löwen, der eine r. Rose in der rechten Vorderpranke hält.

Helm: Gekr.; darauf g. aufwärts gekehrter Halbmond, über dem ein g. Stern schwebt.

Decken: B. und W.

John, (Taf. 235.)

In Schlesien seit Ende des 16. Jahrh. begütert.

Schild: Auf R. 3 w. Schrägrechtsbalken, der mittlere belegt mit # Schilde, worin ein g. Greif.

Helm: Gekr.; mit 7 Straussfedern #, G., R., W., R., G. und #.

Decken: Links # und G., rechts R. und W.

Digitized by Google

John, (Taf. 235.)

Die Wittwe des Kais. Rathes und Syndicus zu Breslau Joh. Christian J., Susanna geb. Ohm erhielt für sich und ihre 5 Kinder am 11. Okt. 1707 den Böhm. Ritterstand.

Schild: B. mit gestürzten g. Halbmond, über und unter welchem ein g. Stern.

Helm: ?

Decken: B. und G.

Johnn, v. J.-Morteville M. v. J. (Taf. 235.)

Der Sohn der verw. Kammerherrin J., geb. v. Morteville († 1799) schrieb sich M. v. J. und war Preuss. Lieutenant gewesen, hatte auch einen männlichen Nachkommen.

Schild: Gespalten, vorn 3 r. Balken auf W., hinten ein g. schwebendes Kreuz auf R.

Helm: ?

Decken: Links R. und W., rechts R. und G.

Anm.: Das Wappen ähnt sehr dem Oldenburgischen.

Johnson, (Taf. 235.)

Unbekannten Ursprungs, vor 80 Jahren ein Mitglied in der Preuss. Armee und auch mit einem Gut in Ostpreussen kurze Zeit angesessen.

Schild: B. mit 3 w. Rosen 1 2.

Helm: Gekr.: darauf die 3 Rosen nebeneinander.

Decken: B. und W.

Johnston, (Taf. 236.)

aus schottischem Geblüte der J. zu Krögburn. Mit dem Polyhistor Johann J., († 8 Juni 1676) in Schlesien domicilirt. Sebastian Rudolph J. unter den Namen v. J. u. K. in den Böhmischen Ritterstand erhoben 9. Septemb. 1733. Speciell in Schlesien begütert.

Schild: W. mit r. Schildeshaupt, worin nebeneinander 3 g. Kissen, unten ein # Andreaskreuz.

Helm: Zwischen linkem # und rechtem g. Flügel ein g. Sporn senkrecht gestellt.

Decken: # und W.

Jonemann, (Taf. 236.)

Scheint dem Wappen nach zu schliessen Poln. Ursprungs, zum Wappenstamm Gozdawa gehörig. Im Grossh. Posen begütert: einige Mitglieder in Preuss. Militär- und Civildiensten.

Wappenbeschreibung siehe: Jawornicki.

Anm.: Richtiger scheint aber das von v. Ledebur Preuss. Adelslex. III p. 282 nachträglich beigebrachte Wappen zu sein, nämlich auf R. eine w. von 2 w. Rosen begleitete Lilie und auf dem Helm 3 Straussfedern (w. r. w.).

Jorck, (Taf. 236.)

Vorpommerischer und Mecklenburgischer Adel nicht zu verwechseln mit den von Jorck (Gork) die einen Greif mit Stöhrschwanz und den v. Jorck (Yorck) in Hinterpommern und Cassuben, die ein mehrfeldiges Wappen führen.

Schild: Auf W. ein b. gewellter Schrägrechtsbalken.

Helm: An g. Stangen 8, zur Hälfte rechts- zur Hälfte linkshin, flatternde von R. und W. quergetheilte Fähnlein.

Decken: R. und W. (richtiger B. und W.).

Jorck, (Taf. 226.)

eigentlich Jarck, Jarcke, Jarcken, Jarcke-Guskowski. In den Cassubeischen Theile Pommerns heimisch und hier besonders auf Gr. Gustkow erbgesessen; seit dem 17 Jahrh. erkennbar. Aus diesem Geschlechte stammt der Preuss. Feldmarschall Graf Yorck v. Wartenburg, der sein alterbtes Wappen ablegte und seinen altväterlichen Namen veränderte.

Schild: Quergetheilt und oben gespalten, vorn auf W. ein r. Löwe, hinten auf # eine g. Lilie, unten auf R. eine g. Lilie.

Helm: Eine halbe g. Lilie und einen # Adlerflügel spitz-zusammengesetzt.

Decken: Links R. und W., rechts # und G.

Jordan, (Taf. 236.)

Preuss. Renobilitirung vom 1. Oktob. 1789 für den Geh.-Obertrib.-Rath Immanuel Gottfried J. Sein Sohn Johann Georg Gottfried Wilhelm v. J. Bayerischer Freiherr 12. Februar 1814. Begüterung in Pommern und Bayern, aber nicht in Preussen, wo das Gut Bubainen einem Sprössling der altadel. Familie v. J. gehörte.

Schild: Quergetheilt, oben gr. mit r. Mauerkrone, unten w. mit 3 r. ins Schächerkreuz gestellten Jagdhörnern mit g. Beschlägen. G. Schildrand.

Helm: Gekr.; geharnischter Arm mit Schwert zwischen w. und r. Büffelhorn.

Decken: R. und W.

Jordan, (Taf. 236.)

Preuss. Adelstand für den mit einer v. Jordan vermählten Prediger zu Bischdorf Martin Louis Juske unter den Namen v. J. d. d. 9. Juli 1800. Er † als Reg.-Rath und Präsident der Generalkommission; seine Nachkommen dürfen sich seit 1855 von J. und Alt-Patschkau nennen. Begüterung in Schlesien.

Schild: Auf W. 3 # goldbeschlagene Jagdhörner mit r. Schnüren ins Schächerkreuz gestellt.

Helm: Gekr.; geharnischter Arm mit Schwert zwischen w. und r. Büffelhorn.

Decken: R. und W.

Jordan, (Taf. 236.)

Preuss. Adelstand vom 17. Jan. 1816 für den wirkl Geh.-Legations-Rath Christian Ludwig J. (aus der franz Colonie in Berlin stammend). In der Oberlausitz begütert gewesen.

Schild: W. mit b. Querbalken, belegt mit w. linksgekehrten Pfeil; oben 3 g. Sterne.

Helm: Gekr.; offener # Adlerflug mit g. Kleestengeln, dazwischen der Pfeil gestürzt.

Decken: B. und W.

Jordens, (Taf. 236.)

Karl Theodor Franz Joseph J., Premierlieut. a. D., Kreisdeputirter auf Lüfftelburg im Rheinlande 19. Sept. 1842 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: R. mit w. gewellten Querbalken, begleitet von 3. g. Sternen. (2 1).

Helm: ?

Decken: R. und W.

Jossa, (Taf. 236.)

Adelsgeschlecht aus der Wetterau, das bis zum Anfange dieses Jahrh. zu Bernbach im nassaulschen Amt Idstein reichsritterschaftlich begütert war. Erasmus v. J. vermählt mit Eva Elisabeth Heusslein von Eusenheim 1732, war Kaiserl. Hauptmann. Ludwig Philipp geb. 1765, † 20. Sept. 1842 war Herzogl. Nassauischer Obrist und von seinen Nachkommen steht einer in königl. Preuss. Militärdiensten.

Schild: Auf B. über einen gr. Dreihügel linkseig. rechtshingekehrter Halbmond und rechts ein g. a der Aussenseite mit 3 Eicheln besetzter Stab spitz zusammengesetzt.

Helm: Gekr.; Die Schildfigur wiederholt.

Decken: B. und G.

Digitized by Google

Irwing, (Taf. 236.)

Angeblich aus Schottland stammend und seit Mitte des 18. Jahrh. mit adel. Prädicat. Zwei verdiente Generale im Preussischen Heere, ein Gut ehedem in der Provinz Brandenburg.

Schild: Auf W. je 3 gr. Stechpalmblätter durch einen g. Ring unten umschlungen 2 1 gestellt.

Helm: Gr. und w. bewulstet, darauf 3 gestürzte w. Pfeile.

Decken: Gr. und W.

Anm.: Mehrere Varietäten nach Siegeln, so z. B. 3 Bündel von je 3 Pfeilen in der Mitte zusammengebunden und ein solches (gestürzt) auf dem gekr. Helm.

Ising, (Taf. 236.)

Schon vor 1806 mit adel. Prädicat in der Preuss. Armee; doch erhielten noch am 28. April 1834 ein Lieut. a. D. ein Major im 39. Inf.-Rgt. und ein Major im 15. Inf.-Rgt. ein Preuss. Adelsdiplom.

Schild: W. mit naturf. Hirsch der sich umschauend aus einem auf gr. Hügel stehenden gr. Busch springt.

Helm: ?

Decken: R. und W.

Isselstein, (Taf. 236.)

Aus den Niederlanden stammend und in der Preuss. Rheinprovinz begütert. Schon im 17. Jahrh. einige dieses Geschlechts in Kurbrand. Diensten.

Schild: Quadrirt, 1 und 4 r. mit 4 g. Sparren, 2 u. 3 g. mit ♯ Querbalken, überdeckt von einen r. und w. geschachten Andreaskreuz.

Helm: ?

Decken: R. G. und ♯ G.

Ittersum, (Taf. 237.)

Niederländisches, auch lange in der Grafschaft Tecklenburg ansässiges Geschlecht.

Schild: W. mit 3 r. Eselsköpfen 2 1.

Helm: R. Hut, dessen w. Stulp mit 2 r. breiten Federn oder Ohren besteckt ist.

Decken: R. und W.

Itzenplitz, (Taf. 237.)

Uradel der Altmark-Brandenburg und des Landes Jerichow. Stammsitz gl. N., wüst. Hauptgüter Jerchel und Grieben bei Tangermünde noch im Besitz der adel. Linie.

Schild: R. mit bl. Schrägrechtsbalken belegt mit 3 ♯ Bärenköpfen mit g. Halsbändern.

Helm: Gekr.; wachsender Bär in der rechten Vorderpranke 3 Pfauenfedern haltend.

Decken: R. ♯ und B.

Judd, Juden, Jüdden, Jüden, (Taf. 237.)

Altes Rheinländisches Geschlecht in und um Köln, besonders in den Kreisen Warburg, Wiedenbrück und Höxter einst blühend. Eine Linie vor langer Zeit (15. u. 16. Jahrh.) in Curland; die Erbtochter brachte die Ilgenschen Güter an die v. Dönhof dort selbst.

Schild: G. mit 3 ♯ spitzen Stulpmützen 2 1.

Helm: ♯ gekl. bärtiger Mannsrumpf mit g. Kragen und ♯ Mütze.

Decken: ♯ und G.

Anm.: Varianten in grosser Zahl, so w. Hüte auf R., auch r. auf W., auch b. auf W. (so in Curland.)

Jügert, (Taf. 237.)

auch Jugert, Juchart, Juchert. Alt-Magdeburgisches, ausschliesslich im Lande Jerichow begütertes Geschlecht, wendischen Ursprungs; die v. J. im Holstein. mit gleichen Wappen renobilitirt.

Schild: R. mit w. Fischotter aus g. Fischreuse springend.

Helm: R. und g. Bund, daraus die Fischotter hervorwächst.

Decken: R. G. und w.

Jülich, (Taf. 237.)

auch Gülich. Bastardlinie der fürstlichen Hauses J. Seit der ersten Hälfte des 16. Jahrh. in den Rheinlanden begütert. Führen das herzogl. Jülichsche Wappen.

Schild: Auf G. ein ♯ Löwe.

Helm: Hals und Kopf eines g. Windhundes m. ausgeschlagener r. Zunge zwischen offenem ♯ Fluge.

Decken: ♯ und G.

St. Julien, (Taf. 237.)

Franz. Refugié-Familie, aus der im 18. Jahrh. einige Mitglieder in Preuss. Militär- und Civildiensten standen. So 1750 Friedrich v. St. J. Fähnrich beim Infant.-Rgt. v. Hautcharmoy. Grundbesitz in Pommern.

Schild: Quadrirt, 1. Löwe, 2. Lilie, 3. fünfblättriger Zweig, 4. drei Querbalken. (Farben fehlen.)

Den Schild deckt eine Krone.

St. Julien. (Taf. 237.)

Eine andere in den Preuss. Staaten lebende Familie führt folgendes Wappen:

Schild: G. u. ♯ Quergetheilt, oben eine ♯, unten eine g. Rose.

Den Schild deckt eine Krone.

Juncker, v. Oberconreuth, (Taf. 237.)

Das bekannte in Bayern florirende, aus Eger stammende Geschlecht, dessen Namen und den Adel zu führen dem Polizeidirecktor und Landrath J. zu Coblenz (jetzt Ober-Reg.-Rath zu Gumbinnen) 1857 verstattet ward.

Schild: In R. auf gr. Hügel ein w. gekl. gekr. Mann in jeder Hand einen g. Kolben haltend.

Helm: Gekr.; mit wachsendem Mann die Hände mit den Kolben über dem Kopfe kreuzend.

Decken: R. und W.

Jungkenn gen. **Münzer v. Mohrenstamm,** (Taf. 237.)

eigentlich aus Bayern stammend, Wappenbrief v. 16. Aug. 1558. Adelsdiplom v. 10. Dez. 1696, Bayerische Freiherrn 16. März 1816. In Westphalen begütert gewesen.

Schild: Auf G. ein ♯ Sparen begleitet von drei Mohrenköpfen, mit g. Stirnbinden.

Helm: ♯-g. Bund mit offenen wie der Schild gezeichnetem Flug.

Decken: ♯ und G.

Jungschultz, (Taf. 237.)

Vielleicht Polnischer Seits nobilitirtes Geschlecht in Westpreussen, jetzt in Ostpreussen begütert (Wonnigkeim).

Schild: W. mit auf gr. Boden springenden naturf. Hirsch, der einen aufwärtsgekehrten Spiess im Maule trägt.

Helm: Der Hirsch wachsend vor einem geschlossenen ♯ Fluge.

Decken: R. und W.

Jungschultz v. Röbern, (Taf. 237.)

In Ostpreussen, jedoch nicht das noch heute blühende Geschlecht.

Digitized by Google

Schild: W. mit gebarn. Arm, der aus dem rechten Obereck hervorgeht und einen g. Schlüssel hält.
Helm: Zwei dergl. Arme, jeder einen g. Schlüssel haltend.
Decken: B. und W.

Jurgas, (Taf. 237.)

v. Wahlen gen. v. J. v. Wahlen-J., welcher Vorname aber erst in neuerer Zeit aufgetaucht ist. Jetzt durch Adoption auch v. Rohr gen. v. W.-J. Eingebornes uraltes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, speziell im Lande Ruppin angesessen und hier seit 500 Jahren bekannt. Ausgezeichnete Generale der Preuss. Armee.
Schild: B. mit w. wasserspeienden auf w. Wellen schwimmenden Wallfisch oder Delphin.
Helm: Meerjungfer mit Schuppenschwanz, den sie mit der Linken erfasst, während die Rechte 3 # Rohrkolben an gr. Stengeln hält.
Decken: B. und W.

Jurkowitz, (Taf. 238.)

Ehedem in Ostpreussen (Masuren) begütert, zum Wappenstamm Pilawa gehörig.
Schild: B. mit dreifachen w. Kreuz, dessen unterer Arm links gestümmelt ist.
Helm: Gekr.; mit 5 w. Straussfedern.
Decken: B. und W.

Jutrzenka v. Morgenstern, (Taf. 238.)

Alt-Kassubischer Adel, durch eine Reihe von Militärpersonen im Preuss. Heere ausgezeichnet; noch jetzt in Kassuben angesessen.
Schild: G. mit b. Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 g. Sternen.
Helm: B. Pfahl mit den Sternen inmitten eines offenen g. Fluges.
Decken: B. und G.

Jutrzenka, (Taf. 238.)

Anderen Stammes als die vorstehende Familie sind die v. J., welche gleichfalls zum alten Kassubischen Adel gehörten und zu Gr. Gustkow und Reckow in Hinterpommern begütert war, aber nicht in Ostpreussen.
Schild: Gespalten, vorn auf W. 6 r. zu 2 in 3 Reihen gestellte Sterne, hinten auf B. ein g. linksgekehrter Halbmond.
Helm: Der Halbmond aufwärts gekehrt darüber 3 r. Sterne.
Decken: Links R. und W., rechts G. und B.

Ivernois, (Taf. 238.)

Neufchateller Geschlecht, aus dem in der ersten Hälfte des vor. Jahrh. Joseph d'J. 30. Juni 1722 in den Preuss. Adelstand erhoben ward.
Schild: Quergetheilt, oben W. mit offenen # Adlerflug, unten B. mit g. Ankerkreuz.
Helm: Mit w. #. w. g. Wulst bedeckt darauf ein geschlossener linksgekehrter # Flug, dessen Vorderflügel das Ankerkreuz zeigt.
Decken: W. B. #. G.

Ivernois, (Taf. 238.)

Ein zweites gleichfalls in den Preuss. Staaten lebendes Geschlecht führt folgendes Wappen.
Schild: B. mit w. Sparren, begleitet oben von 2 w. Rosen, unten von einen g. aufwärts gekehrten Halbmond.
Helm: Offener b. Flug.
Decken: Links W. und B., rechts G. und B.

Iwanow, (Taf. 238.)

In Preuss. Militärdiensten.
Schild: # mit b. Schildeshaupt, worin ein g. Stern. Unten w. Strauss mit w. Hufeisen im Schnabel.
Helm: ?
Decken: # W. B.

Iwanski, (Taf. 238.)

Polnischer Adel, im Grossh. Posen. Zum Wappenstamm Jastrzembiec gehörig.
Wappenbeschreibung siehe: Buchowski I.

Iwinski, (Taf. 238.)

Alt-Polnisches in der Provinz Posen begütertes Adelsgeschlecht. Zum Wappenstamm Lodzia gehörig.
Wappenbeschreibung siehe: Ilowiecki.

Iwonski, (Taf 238.)

Alt-Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Geschlecht, im vorigen Jahrh. in Westpreussen, vor Kurzem noch in Schlesien begütert, im Jahre 1818 auch in der Preuss. Armee vertreten.
Wappenbeschreibung siehe: Buchowski I.

Izbienski, (Taf. 238.)

Polnisches, zum Wappenstamm Poray gehöriges Geschlecht, im Grossh. Posen begütert gewesen.
Schild: R. mit w. Rose.
Helm: Gekr.; mit der Schildfigur.
Decken: R. und W.

Kaczanowski, (Taf. 238.)

Ein altadeliges Polnisches Geschlecht, dessen ihm noch im vor. Jahrh. gehöriger Stammsitz Kaczanowo im Kreise Wreschen der Provinz Posen liegt. Es zählte zum Wappenstamm Wezele.
Schild: G. und W. in 6 Reihen 5 mal geschacht.
Helm: Gekr.; # Mohrenrumpf mit g. Halsbande und von G. und W. gewundener mit zwei Bänder, g. und w., abflatternder Kopfbinde.
Decken: W. und G.

Kaczkowski, (Taf. 238.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht des Wappenstammes Nalencz, im Grossherzogthum Posen auf Mierzewo und Godzielow begütert.
Wappenbeschreibung siehe: Gembicki.

Kaczkowski, (Taf. 239.)

Polnischer Uradel, zum Wappenstamm Pomian gehörig; Stammsitz Kaczkowo im Kreise Inowraczlaw der Provinz Posen.
Wappenbeschreibung siehe: Glinski II.

Kahlden, (Taf. 239.)

alt auch Kahlen, nicht zu verwechseln mit der abgestorbenen Meckl. Familie v. Kahlen oder Kalen mit einem Sturmhaken im Schilde, ein eingeborenes Rügisches Adelsgeschlecht das auf der Insel Rügen (Malzin u. Neclade) noch jetzt begütert ist, aber auch in den Provinzen Brandenburg, besonders der Altmark auf Iden, Kannenberg, Eichstedt, Baumgarten und Krumcke, Preussen und Posen angesessen ist und war. Ein Zweig ausgezeichnet durch das Erbmarschall-Amt des Fürstenthums Minden. Auch in Mecklenburg begütert.
Schild: W. mit r. vor sich hin gekehrten Löwenkopf mit ausgeschlagener Zunge.
Helm: Die Schildfigur wiederholt.
Decken: R. und W.

Digitized by Google

Kahlden-Normann, (Taf. 239.)

Preuss. Genehmigung vom 4. Dez. 1789 für Balthasar Ernst Alexander Ferdinand v. K. zur Annahme des Normannschen Namens und Wappens. Mitglieder in Preuss. Diensten.

Schild: Gespalten, vorn das Normannsche Wappen, nämlich quergetheilt oben auf W. wachsender # Adler, unten auf B. 3 r. Rauten, hinten der Kahldensche Schild.

Helm: a) der Normannsche: Pfauenfedern, überdeckt von 2 w. ins Andreaskreuz gesetzten Schaufeln mit abwärts gekehrten Stielen.

b) der Kahldensche H.

Decken: R. und W.

Kahle, (Taf. 239.)

Der Preuss. Kriegs- und Domainen-Rath Conrad Christian und der Canonicus, nacher Dechant zu SS. Bonifacii u. Mauritii in Halberstadt Friedrich Carl Philipp K. unterm 4. Oct. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz zu Bettin in der Neumark 1816, 1856.

Schild: G.-geändert; W. mit linken obereckartigen Felde, welches gespalten vorn auf gr. Hügel 5 g. grünbeblätterte Aehren, hinten auf gr. ein wachsender Mann mit R. und # quadrirter Kleidung und # rothaufgestulpter Mütze. Unten im Hauptfelde ein # linksgekehrter Schweinskopf mit w. Zähnen, einen gr. Zweig mit 3 Eicheln im Maule haltend.

Helm: Gekr.; der Schweinskopf zwischen einem geschlossenen, vorne # hinten r. Fluge.

Decken: # und W.

Kahlenberg, (Taf. 239.)

Eingebornes Geschlecht der Churmark Brandenburg, wohl nur noch auf sehr wenigen Augen stehend, wenn nicht seit Kurzem erloschen. Hauptgüter: Perwenitz, Schönow, Paaren, Schulzendorf im Havellande u. auf dem Teltow. Schon im 13. Jahrh. urk. erwähnt.

Schild: # mit 2 g. Querbalken, davon der obere 2, der untere 1 r. Rose zeigt.

Helm: R. Rose inmitten eines offenen links #, rechts g. Fluges.

Decken: # und G.

Anm.: Es kommen sehr viele Varianten dieses Wappens auf den Familien-Siegeln vor, was Farbe, Section des Schildes und die Helmzier anlangt. So ist der Schild auch g. oder r. tingirt, die Balken r. oder w.; bald ist der Schild in 3, bald in 4 Feldungen getheilt, von dem bald die erste, bald die zweite mit den Rosen beginnt. Nicht selten zeigt der Helmschmuck auch jeden der Flügel mit einen, eine Rose tragenden Balken belegt, so dass 3 Rosen nebeneinander oder 2. 1. sichtbar sind.

Kähne, (Taf. 239.)

Der Preuss. Amts-Rath und Canonicus des Stifts SS. Joh. et Dionysii zu Herford Carl Friedr. August K. auf Petzow und Bliesendorf in der Mark Brandenburg am 15. Okt. 1840 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert b., darin 3 g. Kähne über einander.

Helm: Gekr.; g. Stern inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: B. und G.

Kaisenberg, (Taf. 239.)

Kaiserl. Adels-Renovation vom 18. Aug. (al. 28.) 1747 für die Chur-Mainzschen Reg.-Räthe Gebr. Anselm Franz und Franz Wenzel K. und von 1797 für Leopold K., der 1835 als O.-L.-G. Präsident zu Heiligenstadt starb. Begüterung in und um Heiligenstadt und Duderstadt.

Schild: Von W. und B. quergetheilt, unten 3 w. links 2, rechts 1 mal geastete unten spitz zusammengestellte Stämme.

Helm: Gekr.; 2 von W. und B. über Eck getheilte Büffelhörner, darüber an g. ins Andreaskreuz gestellten Stangen 2 von b. und w. quergetheilte abhängende doppelspitzige Fähnlein.

Decken: B. und W.

Kaiser, (Taf. 239.)

Der Preuss. Generallieutenant a. D. Carl Heinrich Friedrich K. in den Preuss. Adelstand erhoben de publ. 2. Juni 1868.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. 2 gekreuzte w. Schwerter mit g. Griffen, unten ein w. Querbalken auf B.

Helm: Gekr.: Kopf und Hals eines b. Löwen.

Decken: B. und W.

Swoboda Edle von und zu Kaisertreu, (Taf. 239.)

Böhmisches Geschlecht, das den Reichs-Adel unter den Beinamen v. u. z. K. erlangt hat im Jahre 1785 und zwar in der Person des Oberamtmannes Wenzel Ignaz S. zu Zbirow. Ein Mitglied dieser Familie stand 1826 in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Auf B. ein geharnischter Ritter, in der Rechten eine Lanze haltend die Linke in der Seite gestemmt.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: B. und W.

Kajdatsy, (Taf. 239.)

Ein Ungarisches Geschlecht, aus dem ein Mitglied, dessen Nachkommen noch in Preussen blühen, zur Zeit K. Friedrichs II. in Preuss. Militärdienste trat.

Schild: Menschenkopf inmitten eines offenen Fluges.

Helm: Das Schildzeichen wiederholt.

Decken: ?

Kalau v. Hofe, (Taf. 239.)

mitunter auch K. v. Hofen, v. Hove sich nennend. Preuss. Adelstand vom 7. Mai 1663 für Fabian Kalau, Preuss. Rath und Geh.-Lehns-Secretär unter den Namen K. v. H. Früher stark ausgebreitet und begütert, jetzt ritterlicher Grundbesitz nur noch im Grossh. Posen.

Schild: Auf B. ein # gekr. zum Flug sich anschickender Adler, der in der rechten Klaue einen g. Ring hält.

Helm: Gekr.; die Schildfigur sich wiederholend.

Decken: # und B.

Kalb, (Taf. 239.)

Uraltes eingebornes Rittergeschlecht der goldenen Aue, wo ihr Haupt- und Stammgut Kalbsrieth schon Ende des 14. Jahrh. sich in ihrem Besitz nachweisen lässt.

Schild: R. und W. abwechselnd 11 (auch 12 und 14 mal) quergetheilt, darüber ein springendes r. Kalb, mit g. Krone und darausragenden 3 Straussfedern w. r. w.

Helm: Das Kalb wachsend.

Decken: R. und W.

Kalbacher, (Taf. 240.)

Carl Benedict K. Fürstbisch.-Breslauischer Kammer-Rath vom K. Friedrich II. von Preussen 19. Juli 1749 renobilitirt. In Schlesien auf Borkendorf und Tscheschdorf meist ansässig; mehrere Mitglieder in Preuss. Militär- und Civildiensten.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein g. Greif, unten gespalten, vorn auf R. eine w. Lilie, hinten 3 w. schrägrechtsgezogene Flüsse auf Gr.

Helm: Gekr.: der Greif stehend.

Decken: Links B. und G., rechts R. und W.

Digitized by Google

Kalben, (Taf. 240.)

Ein altmärkisches Rittergeschlecht, schon seit dem 13. Jahrh. bekannt und noch jetzt zu Vienau (Kr. Salzwedel) begütert. Mehrere Officiere haben mit Auszeichnung in der Preuss. Armee gedient.

Schild: R. mit 3 w. Sternen 2. 1.

Helm: Ein w. Stern zwischen 2 r. Büffelhörnern.

Decken: R. und W.

Kalckreuth, (Taf. 240.)

Altadeliges seit dem Anfange des 13. Jahrh. bekanntes Geschlecht, dessen Heimath wohl die Meissnischen Lande sind. Von da wohl schon um 1350 in die Niederlausitz, wo im Laufe der folgenden Jahrhunderte überaus grosse Ausbreitung und Begüterung. Demnächst Zweige auch in der Oberlausitz und Schlesien, endlich auch in der Mark Brandenburg, Preussen, Pommern und Posen. Eine Linie seit dem 15. Okt. 1786 gräflich. Gegenwärtig nur begütert in den Provinzen Schlesien, Brandenburg, Sachsen und Posen.

Schild: W. und # gespalten mit 2 ins Andreaskreuz gesetzten g. doppelzinkigen Gabeln oder Kalkreuthen.

Helm: Gekr.; wachsendes gekr. Frauenbild mit von w. und # gespaltener Kleidung in jeder Hand eine der Gabeln haltend.

Decken: # und W.

Anm.: Joh. Friedrich Feusser, Preuss. Lieutenant im Grenad.-Bat. Pellet und Helene F. Stiefkinder des General v. K. zu Elbing wurden unter dem Namen und mit dem Wappen der v. K. am 29. Sept. 1800 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Kalckstein, (Taf. 240.)

Eingebornes Geschlecht Ostpreussens, aus dem Blute der Ureinwohner entsprossen und von dem gleichnamigen Ort im Ermlande benannt. Erste urk. Erwähnung zu Anfange des 14. Jahrh. Allmählig grosse Ausbreitung und stattliche Begüterung; Hauptlinie in den Aemtern Pr. Eylau, Brandenburg und Osterrode. Ausgezeichnet durch eine grosse Anzahl berühmter Militärpersonen; aber auch verdienstvoller Civilbeamter in Preuss. Diensten. In Poln. Preussen führten und führen einige Zweige nach ihren Gütern die Beinamen Stolinski und Oslowski mit etwas veränderten (polnisirten) Wappen.

Schild: W. mit 3 r. Querbalken.

Helm: Gekr.; zwei w. Büffelhörner jedes mit den Balken belegt.

Decken: R. und W.

Anm.: Die v. K. in Westpreussen und mit polnischen Beinamen führen nach polnischer Sitte die Balken abgekürzt und schwebend und auf dem Helm noch 3 Straussfedern r. w. r. zwischen den Hörnern.

Kalheim, (Taf. 240.)

Anna Maria Kalow, verlobte v. Froben vom Churf. Friedrich Wilhelm 25. Juni 1683 in den Churbrand. Preuss. Adelstand erhoben für sich und ihre Descendenz, weshalb auch 1778 Einer v. Froben mit dem folgend. Wappen siegelt.

Schild: R. mit w. Ross aus einen mit 3 w. Sternen belegten Schräglinksbalken wachsend.

Helm: B.-W. bewulstet und gekr., darauf das wachsende Ross.

Decken: B. und W.

Kalinowski, (Taf. 240.)

Schlesisch-Polnisches Geschlecht, in diesem und dem vorigen Jahrh. in Schlesien begütert, auch im Grossh. Posen verzweigt.

Schild: R. mit g. aufwärts gekehrten unten in zwei aufwärts gebogenen Enden, die auf der Spitze einen g. Stern tragen, auslaufenden Pfeil.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern eine g. zwischen 2 r., wagrecht durchbohrt von dem Pfeil in gewöhnlicher Form.

Decken: R. und G.

Kaliszkowski, (Taf. 240.)

Altpoln. Adelsgeschlecht des Grossh. Posen, zum Wappenstamm Nalencz gehörig.

Wappen siehe: Gembicki.

Kalitzsch, Kalitsch, (Taf. 240.)

Ein altadeliges, nicht aus dem ähnlich klingenden Ort im Magdeburgischen, sondern aus dem Stift Merseburg stammendes, seit mehr als 300 Jahren im Herzogthum Anhalt, auch noch jetzt begütertes Geschlecht, zeitweise auch im Königreich und Grossherzogthum Sachsen ansässig.

Schild: Auf G. ein r. aufspringender, rückwärts schauender Wolf oder Fuchs ein w. Lamm im Maule tragend.

Helm: Der Wolf (Fuchs) sitzend.

Decken: R. und G.

Kall, (Taf. 240.)

Aus der Pfalz stammend, in Ostpreussen begütert, wo sich zuerst Friedrich Georg K. ansässig machte, der als Major beim Corps Bosniaken unterm 9. Juni 1792 in den Preuss. Adelstand erhoben wurde und 1812 als General-Major a. D. starb.

Schild: Von R. und B. quadrirt und überdeckt mit g. Schrägrechtsbalken; in 2 drei g. schrägrechts gestellte Sterne, in 3 ein geharnischter aus dem Schildrande hervorgehender Arm einen w. Knochen haltend.

Helm: Inmitten eines offenen # Fluges, der Arm linkhin gekehrt.

Decken: Links R. und W., rechts B. und G.

Kalm, (Taf. 240.)

Braunschweigisches Patriciergeschlecht von anerkanntem Adel, Begüterung und Dienste vorzugsweise im Herzogthum Braunschweig, aber auch in der Altmark. Jetzt in Preuss. Militärdiensten.

Schild: # und G. quergetheilt, darin Löwe mit verwechselten Tinkturen.

Helm: #-G. bewulstet; wachsender g. Löwe.

Decken: # und G.

Kalmberg, (Taf. 240.)

Schwedischer Adelstand vom 12. Juli (nicht Juni) 1650 für Andreas K.

Schild: Auf R. über gr. Hügel ein Mohrenkopf mit w. hintenabflatternder Stirnbinde.

Helm: Mit r.-w. Wulst bedeckt. Zwischen 2 von B. und W. quergetheilten doppelwimpligen Fähnlein ein blaubekleideter Arm der eine # brennende Granate hält.

Decken: R. und W.

Kalnassy, Kalnas v. Kalnassy, (Taf. 240.)

Wohl Ungarischen Ursprungs, seit dem vor. Jahrh. im Ermlande vorkommend und begütert; mehrere Officiere in der Preuss. Armee.

Schild: # mit gekr. w. Helm, woraus ein w. gekleidetes gekr. Mannsbild wächst, das Ganze gehalten von 2 g. Löwen.

Helm: Wachsender w. gekl. Mann in der Rechten eine Speerspitze haltend.

Decken: # und G.

Kaltenborn, (Taf. 241.)

Ein altes Schlesisches Geschlecht, das lange das Rittergut Stachau im Kreise Nimptsch besass, auch in einigen Zweigen in Hessen blühte und noch blüht. Mehrere Mit-

Digitized by Google

glieder in der Preuss. Armee. Im 14. Jahrh. ein altes Stift-Merseburgisches Geschlecht dieses Namens auf Robottendorf und Stockheim (Hasche Magaz. f. Sächs. Gesch. VII. 233.)

Schild: R. mit 3 w. ins Schächerkreuz gestellten Pflugschaaren.

Helm: Wachsendes r. gekl. Frauenbild mit fliegenden Haar und w. Gürtel, in der Rechten einen Stengel mit 3 r., in der Linken mit 3 w. Rosen haltend.

Decken: R. und W.

Kamecke, (Taf. 241.)

Alteingebornes Pommerisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Kreise Usedom-Wollin liegt. Seit der Mitte des 13. Jahrh. urkundlich auftretend, auch unter dem Namen v. Strachmin von einem Gute, das der Familie mehr als ein halbes Jahrtausend gehört hat. Noch jetzt sehr zahlreich und mit ansehnlicher Begüterung, die sich früher auch auf die Mark Brandenburg und Preussen, in neuerer Zeit auch auf die Provinzen Schlesien und Posen erstreckte. Ausgezeichnet im Preuss. Militärdienste.

Schild: R. mit Kopf und Hals eines w. Bockes.

Helm: Drei gestürzte Jagdspiesse mit g. Schäften nebeneinander.

Decken: R. und W.

Kamienski I., (Taf. 241.)

Altadeliges Polnisches in Westpreussen (Kr. Schlochau) noch vor wenig Jahrzehnten begütertes Geschlecht, das zum Wappenstamm Cholewa zählt.

Schild: Auf R. ein blankes nach unten gekehrtes Schwert mit g. Griff, beseitet von 2 w. nach Aussen gekehrten Zimmermannsklammern.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern r. w. r. g. r.

Decken: R. und W.

Kamienski II., (Taf. 241.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Dolenga gehöriges Geschlecht, im Grossh. Posen auf Wronow, Lisionki und Przystanki.

Wappen: Siehe Grabowski II.

Kamienski III., (Taf. 241.)

Altpolnisches, schon vor 150 Jahren in Schlesien ansässiges, zum Wappenstamm Szeliga gehöriges Geschlecht.

Schild: R. mit w. Halbmond, zwischen dessen aufwärtsgekehrten Hörnern ein g. Kreuz.

Helm: Gekr.; Pfauenschweif.

Decken: R. und G.

Anm.: Vorliegende Siegelabdrücke zeigen aber auf dem Helm 3 Straussfedern.

Kamieniewski, (Taf. 241.)

Altpolnisches, dem Grossherzogthum Posen (Stammsitz Kamionki im Kr. Schrimm) entsprossenes Geschlecht, zum Wappenstamm Junosza gehörig.

Schild: R. mit w. Widder.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: R. und W.

Kaminietz richtiger Kaminiec, (Taf. 241.)

Altpolnisches Geschlecht des Wappenstammes Pilawa, ehedem in Schlesien in den Kreisen Pless und Lublinitz begütert und in der Preuss. Armee durch mehrere Officiere vertreten.

Schild: B. mit w. dreifachem Kreuz, dessen unterer linker Arm fehlt.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd b. u. w.

Decken: B. und W.

Kaminski, (Taf. 241.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Topor gehöriges Geschlecht, das in der Provinz Posen begütert ist.

Schild: R. mit w. Beil an g. Stiele.

Helm: Gekr.; das Beil schräglinks gestürzt.

Decken: R. und W.

Kaminski, Stein v. Kaminski. (Taf. 241.)

Adels-Renovation v. K. Friedrich Wilhelm III. vom 12. Juli 1802 für den Kriegs- und Dom.-Rath zu Bialystok Johann Salomon Jackstein unter den Namen St. v. K. Begüterung in der Provinz Preussen; mehrere Officiere und Beamte in der Preuss. Armee. Das bestätigte Wappen ist das des Wappenstammes Jastrzembiec.

Wappenbeschreibung: Siehe Buchowski I.

Kämpf, (Taf. 241.)

Johann Christoph K. Preuss. Kapitain u. Platzmajor zu Breslau unterm 14. Okt. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Gelbgerändert, quergetheilt, oben auf B. ein # gepharnischter Arm mit gezücktem Schwert, unten W. mit Kranich, der einen Stein hält auf gr. Boden.

Helm: Gekr.; w.-gekl. wachsendes Frauenbild mit fliegend. Haar in jeder Hand eine Lanze haltend, deren doppelwimpliges Fähnlein links von w. und r., rechts von r. und w. quergetheilt ist.

Decken: B. und W.

Schildhalter: Links der Preuss. Adler, rechts ein w. Leopard.

Kampferbeck, (Taf. 241.)

Niederländischen Ursprungs und zeitweise in Lübeck sesshaft, im vor. Jahrh. in Pommern bedienstet.

Schild: R. mit w. Löwen, der auf der Brust einen dreimal in 4 Reihen von g. und # geschachten Schild auf der Brust trägt.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken: R. und W.

Kamptz, (Taf. 241.)

Mecklenburgischer Uradel. Begüterung in neuerer Zeit auch in den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Schlesien, in welcher letzteren noch gegenwärtig angesessen. Der bekannte Preuss. Geh.-Staatsminister v. K. † 1849.

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: Gekr.; eine w. zwischen 2 r. Straussfedern.

Decken: R. und W.

Kaniewski, (Taf. 242.)

Altadeliges Polnisches Geschlecht, zum Wappenstamm Nalencz gehörig und im Grossh. Posen noch neuerlichst begütert (im Kr. Gnesen).

Wappenbeschreibung siehe: Gembicki.

Kannacher, (Taf. 242.)

Aus dem Nassauischen stammend, seit Anfang des 16. Jahrh. in Ostpreussen, woselbst bis zu Anfang dieses Jahrh. ansehnlicher Grundbesitz, der jetzt dieser dem Erlöschen nahen Familie fehlt. Durch mehrere hervorragende Männer z. B. ein Preuss. General († 1760) ausgezeichnet.

Schild: # Bock auf g.

Helm: Der Bock aber r.

Decken: # und G.

Anm.: Das Wappen kommt in handschriftl. Wappenbüchern in zahlreichen Varianten vor, oft ist der Schild von R. u. W. quergetheilt, der Bock auch auf dem Helm # oft hier nur wachsend, oder nur Kopf und Hals desselben, oft auch ein einfaches w. Feld.

Digitized by Google

Kanne, (Taf. 242.)

Altadeliges Geschlecht Westphalens, wo noch jetzt auf Bruchhausen bei Höxter begütert. Ein Zweig mehr als ein Jahrhundert auf Klöden (Kr. Schweinitz) im Churkreise Sachsen begütert; andere Zweige in den Rheinlanden und Franken. Christian Ernst v. K. 1676 Reichs-Freiherr.

Schild: W. mit # vor sich hingekehrtem Stierkopf.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: # und W.

Kannewurff, (Taf. 242.)

Altadeliges Geschlecht des Herzogth. Sachsen, gleichnamiger Stammsitz im Kreise Eckartsberga und meist da herum und in den Kreisen Sangerhausen, Querfurt und Merseburg ansehnlich begütert, aber nie besonders ausgebreitet. Jetzt wohl nur noch allein Grundbesitz in Ostpreussen auf Baitkowen in Masuren (nicht Litthauen).

Schild: R. mit G. Schrägrechtsbalken begleitet von 2 g. Rosen.
Helm: Wachsendes r. Einhorn.
Decken: R. und G.
Anm.: Die bei Siebm. I. 158 befindliche Helmzier (5 Straussfedern) zeigt kein einziges der vorliegenden Siegel vom 17. Jahrh. ab.

Kantrzinski, (Taf. 242.)

Altadeliges Polnisches Geschlecht, das zuerst in den Preuss. Staaten sich zu Anfange des vor. Jahrh. und in Ostpreussen begütert zeigt und dem Preuss. Heere mehrere brave Officiere gegeben hat. Es gehört nicht zum Wappenstamm Cietrzew (Ledebur I. 414) denn ein vorliegendes Siegel des J. R. v. K. de 1748 lässt das abgebildete Wappen sehen.

Schild: Auf R. ein w. springender Widder.
Helm: Aufwärtsgekehrter g. Halbmond, in der Mitte und auf jedem der beiden Hörner mit einem g. Stern besetzt.
Decken: R. und W.

Kapff, (Taf. 242.)

In Preussen bedienstet.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein wachsender w. Stier, unten auf w. sechs # Schräglinksbalken.
Helm: Der Stier zwischen 2 # Büffelhörnern.
Decken: Links R. und W., rechts # und W.

Kaphengst, (Taf. 242.)

Altadeliges eingebornes Geschlecht der Mark Brandenburg, das sich unter diesem Namen aber erst im 14. Jahrh. urkundlich zeigt und vorzugsweise in der Priegnitz und dem Ruppinschen begütert wo namentlich zu Bresch, das ihm mehrere Jahrhunderte lang gehörte. Jetzt auch in Pommern ansässig.

Schild: Auf W. ein springend. # Ross (Kapphengst, Wallach) mit r. Sattel und Zaum und fliegend. Steigbügel.
Helm: Das Ross wiederholt.
Decken: # und W.

Karczewski, (Taf. 242.)

Altadeliges Polnisches Geschlecht des Wappenstammes Samson, gegenwärtig im Grossh. Posen in den Kreisen Schroda und Krotoschin begütert, ehedem im Grossh. Warschau im Kreise Blonie.

Schild: Auf B. ein w. gekl. Mann (Simson) dem zwischen seinen Beinen stehenden g. rückschauend. Löwen den Rachen aufreissend.
Helm: Gekr.; Eine w. Straussfeder zwischen zwei b.
Decken: B. und W.

Karczinski, (Taf. 242.)

Altadeliges Polnisches Geschlecht, das in Westpreussen vorkommt und zum Wappenstamm Sass gehört.

Schild: B. mit G. aufwärts gekehrten g. Halbmond, zwischen dessen oben je mit einem g. Stern besetzten Hörnern ein aufgerichteter g. Pfeil.
Helm: Gekr.; Pfauenschweif mit g. Pfeil waagrecht rechtshin durchschossen.
Decken: B. und G.

Kardolinski (Taf. 242.)

Altpolnisches Geschlecht, noch in neuester Zeit in Westpreussen begütert und zum Wappenstamm Jastrzembiec gehörig.

Wappenbeschreibung siehe: Buchowski I.

Kardorff, (Taf. 242.)

Eingebornes Mecklenburgisches Adelsgeschlecht, noch in seiner Heimath namentlich im Amt Gnoyen aber auch in Schlessien zur Zeit begütert und sonst in Preussen bedienstet gewesen. Vortreffliche Monographie über das Geschlecht mit mehreren Abbildungen älterer Siegel u. s. w. von Masch, Schwerin 1850. 8.

Schild: Auf W. drei r. Kammräder 2. 1.
Helm: Quergetheilt halbes Kammrad oben mit fünf Pfauenfedern besteckt.
Decken: R. und W.

Karger, (Taf. 242.)

Ein Geschlecht vom neueren Adel; das sich gegen Ende des vor. Jahrh. zuerst in der Preuss. Armee zeigt und seit jener Zeit auch (zuerst in Schlesien und Westpreussen) im Preuss. Staate begütert ist.

Schild: Quergetheilt, unten gespalten; oben ein Löwe, unten vorne ein Sparren, hinten 3 Sterne 2. 1.
Helm: Wachsende Mannsfigur zwischen 2 Büffelhörnern.
Decken: ?

Karlinski, K. v. Carlowitz, (Taf. 243.)

Altpolnisches Geschlecht zum Wappenstamm Ostoja gehörig, in Westpreussen und noch jetzt in Schlesien begütert.

Schild: R. mit W. goldgriffigem gesenktem Schwert, zwischen 2 nach aussen gekehrten g. Halbmonden.
Helm: Gekr.; Eine g. zwischen 2 r. Straussfedern.
Decken: R. und G.

Karlowski, (Taf. 243.)

Altpolnisches, gegenwärtig in der Provinz Posen begütertes zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges Geschlecht.

Schild: R. Zinnen-Mauer, hinter der in das obere weisse Feld ein g. Löwe mit g. Ring in der rechten Vorderpranke hervorwächst.
Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: R. und G.

Karmanski oder Karmainski (Taf. 243.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Junosza gehöriges in einzelnen Mitgliedern in Preussen bedienstetes, hin und wieder in Schlesien sich zeigendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung siehe Kamieniewski.

Karonski, (Taf. 243.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Syrokomla gehöriges Geschlecht, das noch in den letzten Jahren des vorigen Jahrh. im Grossh. Posen begütert war.

Schild: Auf R. ein schwebender w. wie ein W eckig gezogener Balken oben mit g. Kreuz besteckt.
Helm: Gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.
Decken: R. und W.

Digitized by Google

Karras, (Taf. 243.)

Altadeliges, wahrscheinlich schon erloschenes (noch 1755 blühendes) Geschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Kreise Lübben der Niederlausitz liegt, wo es von jeher stark begütert war, aber schon 1399 auf Weisstrop in Meissen vorkommt. Hauptgüter: Kraupe und Jetsch in den Kreisen Luckau und Lübben.

Schild: R. mit W. schrägrechts gestelltem Fisch (Karausche.)

Helm: Der Fisch quer vor einem g. oben mit 6 # Hahnenfedern besteckten Spickel oder Schaft.

Decken: R. und W.

Karski, (Taf. 243.)

Altadeliges zum Wappenstamm Abdank gehöriges, jetzt im Grossh. Posen begütertes Geschlecht, von dem ein Mitglied schon 1747 in der Preuss. Armee stand.

Wappenbeschreibung siehe: Bogucki.

Karsnicki, (Taf. 243.)

Altadeliges Polnisches zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Geschlecht, das jetzt in der Provinz Posen ansehnlich begütert ist, besonders in den Kreisen Schildberg, Adelnau, Schroda und Schrimm.

Wappenbeschreibung siehe: Buchowski I.

Karstedt, (Taf. 243.)

Ein altadeliges Brandenburgisches Geschlecht der Priegnitz, wo sein Stammsitz gleichen Namens, den es seit Jahrhunderten besessen und seine anderen ihm noch jetzt gehörigen Besitzungen, von denen Fretzdorf, Kaltenhof und Gr. Linde nebst Herzspung die vornehmsten sind, liegen. Es ist nicht zu verwechseln, wie im Ledeburschen Adelslex. I. p. 417 geschehen, mit einer anderen Priegnitzschen Adelsfamilie gleichen Namens auf Blumenhagen, die im 17. Jahrh. erlosch und einen Baumstamm im Wappen führte. Auch in anderen Theilen der Mark Brandenburg, so wie im Voigtlande (17. Jahrh. auf Miesitz) hatte es Grundbesitz, jetzt auch noch in Schlesien und Mecklenburg.

Schild: W. mit 3 r. hintenüberhängenden Stulpmützen.

Helm: B. gekl. bärtiger Mannsrumpf mit einer dgl. Mütze, wie im Schild, linksgekehrt.

Decken: R. und W.

Kärsten, Kersten (Taf. 243.)

Vaterland und Ursprung des Adels unbekannt. Mehrere Officiere in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt, 1. ein Karst oder Weinhacke, 2. Steinbock, 3. Waage, 4. Schach.

Helm: ?

Decken: ?

Karwat, (Taf. 243.)

Ein Altpolnisches, zum Wappenstamm Murdelio gehöriges, noch jetzt im Kreise Strassburg in Westpreussen ansehnlich begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrtem Halbmond über dem ein g. Kreuz und unter dem ein g. Stern schwebt.

Helm: Gekr.; wachsender g. Greif.

Decken: B. und G.

Karwatzki, I. (Taf. 243.)

auch Karwicki genannt, vom altem polnischem Adel, zum Wappenstamm Labendz gehörig. Ein Mitglied zu Anfange dieses Jahrh. in Preuss. Militärdiensten.

Schild: R. mit w. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln.

Helm: Gekr.; die Schildfigur wiederholt.

Decken: B. und W.

Karwatzki II., (Taf. 243.)

Ein altpolnisches in Preussen noch kürzlich bedienstetes Geschlecht andern Stammes führt folgendes Wappen:

Schild: Aufgerichteter Pfeil über einem Stern.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern von 3 Pfeilen rechtshin übereinander durchschossen.

Decken: ?

Karwinski, (Taf. 244.)

Altpolnisch-Schlesisches Geschlecht, aus dem noch bis zur neuern Zeit Mitglieder in Preuss. Militärdiensten standen. Ein Zweig in Bayern, seit dem 6 Mai (nicht Aug.) 1813 freiherrlich. Es gehört zum Wappenstamm Kitliez.

Schild: B. mit 3 g. Seilschlingen (in Form einer 8) in ein gestürztes Schächerkreuz gestellt.

Helm: Gekr.; die 3 Schlingen nebeneinander.

Decken: B. und G.

Karwowski, (Taf. 244.)

Altpolnisches Geschlecht, zum Wappenstamm Prieynia gehörig, im Grossh. Posen begütert und in der Preuss. Armee schon vor 50 Jahren bedienstet.

Schild: R. mit 2 abgehauenen aufgerichteten Bärentatzen, die eine w. mit g. Pfeil aufwärts durchschossene Kugel halten.

Helm: Gekr.; # Adlerflügel von g. Pfeil rechtshin durchschossen.

Decken: R. und G.

Kathen, (Taf. 244.)

Stralsunder mit Gottfried K. am 3. Nov. 1692 in den Schwedischen Adelstand erhobenes Geschlecht, das noch jetzt auf Rügen begütert ist.

Schild: Gespalten, vorn auf B. ein g. rückschauender Greif, hinten auf R. zwei w. Querbalken, über deren oberem ein w. aufwärtsgekehrter Halbmond.

Helm: Zwei Büffelhörner von G. und B. über Eck getheilt.

Decken: B. und G.

Katte I., (Taf. 244.)

Alteingebornes Geschlecht des Landes Jerichow im Erzstift Magdeburg, seit Ende des 13. Jahrh. urkundlich bekannt und eines Stammes mit den v. Lossow, daselbst, die mit ihnen einst in Gesammtlehen sassen. Schwerlich eines Stammes mit den Katte im Erzstift und Herzogthum Bremen. Von jeher und noch jetzt fast ausschliesslich in ihrer Stammheimath, besonders auf Wust, Alt- und Neu-Klitsche, Mahlitz, Vieritz, Scharlibbe und Zolchow begütert, später (seit dem 17. Jahrh.) in der Mark Brandenburg auf Roskow, das ihnen noch jetzt gehört, eine Zeitlang auch in Preussen.

Die beiden Hauptlinien zu Wust und Vieritz bedienten sich etwas abweichender Wappen.

Schild: Auf B. eine w. gefleckte aufspringende Katze, den Kopf vor sich hingekehrt im Maule eine # Maus tragend.

Helm: Die Katze sitzend.

Decken: B. und W.

Anm.: Viele Siegel und alte Abbildungen zeigen die Katze auf dem Helm auch wachsend.

Katte II., (Taf. 244.)

Das zweite Wappen, welches bei der Vieritzer Linie dieses Geschlechts seit jeher üblich ist, ist folgendes:

Schild: Auf B. ein r. Kissen worauf eine w. Katze sitzt im Maule des vorwärts gekehrten Kopfes eine # Maus haltend.

Helm: Die Schildfigur wiederholt vor 9. strahlenförmig ausgebreiteten w. natürl. Lilien mit gr. Stengeln.

Decken: B. und W.

Katzler,

Stammwappen siehe den folgenden Artikel.

Katzler, Katzeler, (Taf. 244.)

Aus Süddeutschland (Oesterreich oder Tyrol) stammendes Adelsgeschlecht, das sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Ostpreussen und Westphalen ansässig machte und dem Preuss. Heere mehrere verdiente Officiere vom Generalsrang gegeben hat. Noch jetzt in der Provinz Preussen begütert. Es finden sich bei der Familie 2 Wappen im Gebrauch, von denen das eine seit c. 100 Jahren abgekommen ist, obschon es die ältesten Mitglieder der Preuss. Linie gebrauchten. Das gegenwärtige kommt eigentlich derjenigen Familie zu, welche es in der Person der Gevetter Benedict u. Caspar K. unterm 3. Sept. 1583 erhielt.

A) Altes Wappen: Auf B. ein g. beiderseits mehrmals geästeter Stab, an dem sich 2 gegeneinander gekehrte w. Katzen aufrichten.

Helm: Eine der Katzen wachsend zwischen 2 geästeten g. Stäben.

Decken: B. und W.

B) Neues Wappen:

Schild: Quadrirt, 1. und 4. von g. und ♯ quergetheilt mit w. aufspringender Katze die eine g. Binde um den Leib hat. 2. und 3. b. mit w. Schrägrechtsbalken, der mit 3 ♯ Pfeilspitzen untereinander belegt ist.

Helm: a) ♯-g. bewulstet. Die Katze rechtshin gekehrt sitzend zwischen 2 von g. und ♯ über Eck getheilten Büffelhörnern.

b) gekr.; 3 g. Pfeile, deren zwei über den dritten ins Andreaskreuz gelegt sind.

Decken: Links ♯ und G., rechts B. und G.

Kauffberg, eigentlich Kauffmann v. K., (Taf. 244.)

Renovation des Reichsadels für den K. K. Rath und Reichskommissär zu Nord- und Mühlhausen Johann Caspar v. Kauffmann unter dem Namen v. Kauffberg im Jahre 1707. Begüterung in verschiedenen Thüringischen Staaten, jetzt noch auf Berga II. im Kreise Sangerhausen.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4. ♯ mit g. Löwen, der einen g. Ring in der rechten Vorderpranke hält. 2. u. 3. r. mit 6 w. Spitzen in 2 Reihen zu je 3.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend zwischen einem linken g. und rechtem von w. und r. quergetheilten Büffelhorn.

Decken: links ♯ und G., rechts R. und W.

Kauffungen, (Taf. 244.)

Uraltes Obersächsisches Adelsgeschlecht aus dem Rittergut gl. Namens bei Penigk stammend und schon seit Anfang des 13. Jahrh. urkundlich bekannt, jetzt seit 3 Jahren erloschen, worauf der Name durch Adoption auf die Söhne des Tribunals-Rath von Brunn zu Königsberg in Preussen übergegangen ist. Von jeher im Voigtlande und Erzgebirgischen Kreise Sachsens stark begütert, dann aber auch in Schlesien und der Mark Brandenburg.

Schild: Von G. und R. durch einen schräglinken Schnitt von anderthalb Spitzen getheilt.

Helm: Halboffener wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: R. und G.

Kaweczynski, (Tafel 244.)

Ein noch jetzt in Westpreussen begütertes Geschlecht von altem Polnischem Adel, zum Wappenstamm Ostoja gehörig und schon seit hundert Jahren in den Listen der Preuss. Armee vertreten.

Schild: R. mit w. gesenktem Schwert mit g. Griff zwischen 2 nach aussen gekehrten Halbmonden.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern 2 g. zwischen 3 r.

Decken: R. und G.

Kczewski, (Taf. 244.)

Ein vornehmes Polnisches Geschlecht, seit 150 Jahren in Westpreussen ansässig, es hat dem Preuss. Heere mehrere verdiente Officiere gegeben und gehört zum Wappenstamm Lewart.

Schild: Auf B. ein aufgerichteter Leopard.

Helm: Gekr.; der Leopard wachsend.

Decken: B. und G.

Anm.: Vorliegende Siegel zeigen aber auch entschieden Löwen.

Keck v. Schwarzbach, (Taf. 244.)

Wappenbrief vom 2. Nov. 1561 für Johann K. und Confirmation des alten Adelstandes für Michael K. v. S. Begüterung in der Niederlausitz und Schlesien.

Schild: G. Löwe auf ♯

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend inmitten eines offenen ♯ Fluges.

Decken: ♯ und G.

Keffenbrinck I., (Taf. 245.)

Westphälisches nach Schweden im 16. und von da nach Pommern im 17. Jahrh. ausgewandertes Geschlecht, das in der Person des Andreas K. von der Königin Christina von Schweden unterm 19. Oktob. 1650 den Adelstand erhielt. Begüterung in Pommern.

Schild: W. mit R. auf gr. Boden linkshinlaufendem Hirsch.

Helm: R.-w. bewulstet; r. Hirschgeweih.

Decken: R. und W.

Keffenbrinck II., (Taf. 245.)

Siehe vorstehend. Mit Veränderung des Wappens erkannte Kg. Friedrich II. von Preussen d. d. 18. July 1744 den Gebrüdern Martin Heinrich und Julius Friedrich v. K. den Adel an. Ansehnlicher Grundbesitz in Pommern noch jetzt besonders in den Kreisen Grimmen, Franzburg und Demmin.

Schild goldgeändert; W. mit W. (naturfarbenem) Hirsch auf gr. Boden linkshinlaufend.

Helm: B.-w. bewulstet; b. Hirschgeweih.

Decken: B. und w.

Keith, (Taf. 245.)

Ein altes Adelsgeschlecht Schottlands, das sich mit Wilhelm v. K. zu Anfang des 17. Jahrh. in Pommern ansässig machte und sich in einer Linie im 18. Jahrh. in Ostpreussen niederliess. Es ist wohl schon erloschen und sehr fraglich, ob die im Zeitalter Friedrichs des Grossen in Preussen lebenden Lords K. zu dieser Familie gehören.

Schild: Quergetheilt von w. und gr., oben 3 r. Pfähle.

Helm: Wachsender r. Hirsch.

Decken: w. r. gr.

Schildhalter: mitunter 2 r. Hirsche.

Anm.: Es kommt auch ein Wappen vor, in dem sich unten im Schilde ein Kreuz neben einer Muschel befindet, auch ein Hermelinfeld mit Muscheln besät und als Helmschmuck zeigt sich ein einen Anker querhaltender Löwenfuss.

Keler, (Taf. 245.)

Ein im gegenwärtigen Jahrhundert in den Listen des Preuss. Militär- und Civilstaates erscheinendes, angeblich aus Ungarn ursprünglich stammendes Geschlecht.

Digitized by Google

Schild: Quadrirt 1 und 4 w. mit schrägrechtsgelegter b. Traube an grünem Stiel 2 u. 3 g. mit ebenso gestelltem gr. fünfblättrigem Zweige.
Helm: Gekr.; gr. Palmbaum.
Decken: links: b. u. w. rechts: gr. u. g.

Keller, (Taf. 245.)

Der Prof. d. Rechte an d. Univ. zu Berlin und Geh. Justizrath Dr. F. L. Keller erhielt 1852 Preuss. Seits die Anerkennung seines Adelstandes und seiner Abkunft aus einem Züricher Stadtgeschlecht.
Schild: G. mit schw. stehenden Steinbock.
Helm: g.-sch. bewulstet und dann noch gekrönt, darauf 2 nach aussen gebogene Bockhörner.
Decken: schw. u. g.

Keller, (Taf. 245.)

Ein Rheinisches Geschlecht, dessen Anfänge unbekannt sind und aus dem einige Mitglieder in Preuss. Civilbedienungen gestanden haben.
Schild: Von G. u. R. quergetheilt, oben 2 ♯ Schrägrechtsbalken, unten nebeneinander 2 aufgerichtete w. Schlüssel, mit den Bärten einander zugekehrt.
Helm: Sch.-g.-r.-w. bewulstet: r. Kugel m g. Querbalken inmitten eines offenen w. Fluges, dessen linker Flügel mit 2 schw. schraglinken, der rechte mit 2 schw. schrägrechten Balken belegt ist.
Decken: Links: ♯ u. g. Rechts: R. u. w.
Anm.: Das untere Feld des Schildes zeigt das Wappen des längst erloschenen Adelgeschlechtes gl. N. im Stift Merseburg auf Kötz'schen u. Roitsch.

Keller, (Taf. 245)

Mit den nachbeschriebenen Wappen siegeln die v. Keller, von denen sich George Adam Joseph v. K. auch des freyherrlichen Prädicats bedient und mehrere in Preuss. Staatsdiensten gestanden haben.
Schild: R. mit w. schrägrechts gelegtem w. Schlüssel.
Helm: a) Gekr.: geharnischter Arm, den Schlüssel abwärts gekehrt in derselben Stellung haltend.
b) Gekr.; r. Steinbock.
Decken: R. und W.

Keller, (Taf. 245.)

Der Preuss. Major beim Hus.-Regiments v. Malachowski, Andreas v. K., welcher Ende des vorigen Jahrh. Kobulten bei Ortelsburg besass und 2 Söhne und 1 Tochter hatte, gab Ungarn als sein Vaterland an und bediente sich des folgenden Wappens.
Schild: Auf W. ein ♯ geharnischter Arm, einen Degen mit g. Griff haltend.
Helm: Die Schildfigur wiederholt.
Decken: ♯ und W.

Keltsch, (Taf. 245.)

Ein altadeliges Schlesisches, noch jetzt in seiner Heimath, besonders in dem Kreise Wohlau und Trebnitz, aber auch in Ostpreussen ansässiges Geschlecht.
Schild: ♯ mit einem w. Schlüssel und g. Pfeil, die ins Andreaskreuz gesetzt sind.
Helm: Ein Busch rechtshinflatternder ♯ Hahnenfedern.
Decken: Links: W. und ♯ Rechts: G. und ♯

Kemnitz, (Taf. 245.)

Wilhelm Christian David K., Preuss. Kriegs- u. Domänenrath zu Magdeburg, erhielt am 16. Juni 1804 seinen Adel renovirt. Er stammt aus einer alten angesehenen an hervorragenden Beamten des Hauses Brandenburg reichen Familie die auch in der Provinz Brandenburg schon vor 170 Jahren begütert war.
Schild: G.-gerändert und r. mit w. 3 r. Rosen tragendem Schrägrechtsbalken.
Helm: Gekr.; 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.
Decken: R. u. W.

Kemphen, (Taf. 245.)

Schwedisches in der Person des Schwed. Capitäns Jacob K., am 13. Octbr. 1679 in den Schwed. Adelstand erhobenes, einst in Ostpreussen ansässiges Geschlecht.
Schild: Von G. u. B. durch einen schrägrechten Zinnenschnitt getheilt, darin ein naturfarbener rechtsher aus dem Schildrand kommender Arm mit Keule.
Helm: W.-B.-G.-bewulstet, darauf zwischen 2 w. abhängenden Fahnen, eine von w. und. b., sowie der Schild getheilte oben mit einem offenen Flug besteckte Kugel, der linke Flügel b., der rechte w.
Decken: Links b. u. g. Rechts b. u. w.

Kempis, (Taf. 245.)

In der Rheinprovinz gehört noch jetzt der Rittersitz Kendenich bei Cöln dieser Familie, die in der Person Joh. Peters und Christian, Gebr. K. am 8. März 1715 den Reichsadel erhielt.
Schild: Auf b. ein querliegendes w. Wolfs-Eisen (Wiederhaken).
Helm: Gekr.; die Schild Figur inmitten eines offenen r. mit 2 w. Querbalken belegten Fluges.
Decken: b. u. w.
Schildhalter: Zwei w. Windhunde.

Kempski, (Taf. 247.)

Altpolnisches Geschlecht, aus dem mehrere in Preuss. Militärdiensten standen und noch stehen, zeitweise auch in Schlesien begütert und zum Wappenstamm Griff gehörig. Ob die in Ostpreussen ehedem ansässige Familie v. K sich des folgenden Wappens bediente, ist ungewiss.
Schild: R. mit w. Greifen.
Helm: Gekr.; der Greif wachsend.
Decken: R. und w.

Kenszycki, (Taf. 246.)

Altpolnisches im Grossh. Posen noch heute im Kr. Schrimm angesessenes in einem Zweige auch gräfliches Geschlecht, das zum Wappenstamm Nalencz gehört.
Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Keöszeghy, (Taf. 246.)

Noch jetzt in der Preuss. Armee dienend, aus Ungarn stammend, und seit c. 125 Jahren in Preussen. Eine Zeit lang auch in Schlesien begütert.
Schild: Auf R. ein w. Adler mit b. Brustschild, worin ein g. Hund.
Helm: Gekr.; wachsender g. Hund.
Decken: links: r. u. w. rechts: b. u. g.

Kerckow, (Taf. 246.)

Altadeliges und eingeborenes Geschlecht der Mark Brandenburg, vornehmlich und bis zum Anfange dieses Jahrh. in der Uckermark und zwar im Mittelalter sehr ansehnlich begütert und mächtig. Ob der Stammsitz Kerckow in der Uckermark oder in der Altmark (wo es auch sonst Güter hatte) sei: bleibt näher zu untersuchen. Endlich liegt ein drittes K. auch im Ruppinschen. Ein

Digitized by Google

Zweig sass in neuerer Zeit auch in Pommern. Gegenwärtig fast dem Erlöschen nahe.

Schild: W. mit # Vogelfuss, mit Kamm ins Knie aufwärts gestellt.

Helm: Der Fuss ausgestreckt aufwärts gekehrt, zwischen einer w. und einer # Straussfeder.

Decken: # u. w.

Kern, (Taf. 246.)

Unbekannten Ursprungs, jedenfalls nobilitirt, wie das Wappen anzeigt, schon 1664 in Schlesien (auf Leipe bei Münsterberg) begütert, in diesem Jahrh. auch in der Mark Brandenburg. Mehrere Offiziere d. N. in der Preuss. Armee. Wohl zu unterscheiden von den Freiherrn v. Kern (v. Wölckern Beschreibung etc. III, 107) und Herrn v. Kern (Dorst. Allg. Wappenbuch II. Tab. 239 p. 127 128) in Bayern.

Schild: Schw. u. R. quergetheilt, oben g. Greif, unten auf gr. Dreihügel ein w (?) Einhorn springend auf einer w. von je 3 g. Aehren begleiteter Spitze.

Helm: Gekr.; wachsender gekr. g. Greif.

Decken: l.: # u. g. r.: r. u. w.

Anm.: In Dorst's Schles. Wappenbuch Tab. CXV. ist das Wappen etwas abweichend dargestellt, nämlich in der Spitze ein w. (? bräunlicher) Hund, die Aehren gekreuzt, der Greif auf dem Helm ungekrönt.

Kessel, (Taf 246.)

Eingeborenes Geschlecht Schlesiens, daselbst von Alters her reich begütert und vom 17. Jahrhundert ab stets in der Preuss. Armee vertreten, der es mehrere vorzügliche und hochstehende Offiziere geschenkt hat.

Schild: b. mit g. rothbeschlagenem g. beschnürtem Jagdhorn über drei 2. 1 gestellten g. Sternen.

Helm: g. Stern zwischen 2 sch. Hirschstangen.

Decken: b. u. g.

Kessel, (Taf. 246.)

Ein Alt-Jülichsches und Limburg'sches Geschlecht aus Kessel a. d. Maas stammend, eine Linie erhielt 1725 ein kaiserliches Renovationsdiplom.

Schild: W. mit 5 r. ins Kreuz gestellten Rauten.

Helm:

Decken:

Kessel, gen. Bormann, (Taf. 246.)

Von Kessel a. d. Maas sich herleitend und im Ravenbergischen und Lippeschen noch im vorigen Jahrh. begütert. Einige Offiziere dieses Geschlechts in der Preuss. Armee.

Schild: W. Löwe auf R.

Helm: Zwischen zwei w. Straussfedern der Wappenschild.

Decken: R. u. w.

Kesselstadt, (Taf. 246.)

Eines der vornehmsten und ältesten Rittergeschlechter des Erzstiftes Trier, hochberühmt in der deutschen Adelsgeschichte, Erbkümmerer und Landhofmeister des Erzstiftes Trier, in Moselland ehedem reich begütert und noch jetzt angesessen. 1718 freiherrlich (mit vermehrtem Wappen) und 1776 gräflich (Wappen im Hildesheim'schen Stiftskal. pro 1801 A. Nr. 17)

Schild: W. mit r. Drachen.

Helm: Der Drache wachsend.

Decken: R. u. W.

Kesslau, (Taf. 246.)

Unbekannter Heimath und Ursprungs. In der Preuss. Armee seit 1740 mehrere Offiziere dieses Namens.

Schild: Gespalten, vorn Adler, hinten gespalten und zweimal quergetheilt.

Helm:

Decken:

Nach Siegeln.

Kesslitz, (Taf. 246.)

Altschlesisches, besonders in den Kreisen Glogau und Grünberg ehedem begütertes Geschlecht, von dem eine Linie 1704 den böhmischen Freyherrnstand erhielt.

Schild: R. u. # durch einen w. Schrägrechtsbalken getrennt, der oben von einem #, und von einem r. Stern begleitet ist.

Helm: Drei Straussfedern r.-w.-#.

Decken: R.-w.-#.

Anm.: Ein in Kupfer gestochenes Wappen zeigt den obern Stern w. und die Straussfedern #-w.-r.

Kesslitz, (Taf. 246.)

Ein zweites Wappen (das freiherrliche?) der obengenannten Familie zeigt folgende Darstellung.

Schild: R. u. # durch einen b. Schrägrechtsbalken getheilt, der mit einem w. Schilde belegt ist, worin 3 r. Herzen 2. 1. In dem oberen r. Felde ein #, in dem unteren # ein r Stern.

Helm: a) 2 r. rechts- und linkshin langflatternde Fahnen; b) die Straussfedern r.-w.-#

Decken: links: # u. r.; rechts: # u. w.

Kestelot, Kesteloott, (Taf. 247.)

Angeblich Niederländischen Ursprungs, in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. in Ostpreussen begütert.

Schild: W. mit r. Hirsch, der über 3 # nebeneinander gestellten Kugeln auf gr. Rasen springt.

Helm:

Decken: r. u. w.

Ketel, (Taf. 247.)

Vorpommerisch-Rügisches altadeliges, wahrscheinlich schon erloschenes Geschlecht (1820 noch blühend) dessen Stammsitz Ketelshagen auf Rügen. Es war stets arm an Mitgliedern und noch 1803 begütert.

Schild: Gespalten, vorn # u. g. geschacht hinten 15 zu je 3 in 5 Reihen gestellte b. Kugeln auf G.

Helm: Auf gr. beblätterten Stengeln 3 w. Lilien.

Decken: links: # u. g.; rechts: b. u. g.

Ketelhodt, (Taf. 247.)

Ein eingeborenes, schon im Anfange des 13. Jahrh. auftretendes Geschlecht der Grafschaft Mannsfeld, das sich in einem Zweige schon im 13. Jahrh. in Mecklenburg niederliess, welche Linie noch jetzt blüht, während das Stammhaus in seiner Heimath im 18. Jahrh. erlosch. Seit dem vorigen Jahrh. auch Grundbesitz in Thüringen und Franken. Die 1855 erschiene Monographie über die Familie giebt über die Stammlinie nur sehr Unvollkommenes.

Schild: W. mit 3 # Kesselhüten (Pickelhauben) 2. 1.

Helm: Gekr.: # gekleideter Rumpf eines bärtigen Mannes mit einem Kesselhut (Pickelhaube) auf dem Kopfe.

Decken: # und w.

Anm.: Die Zeichnung der Schildfiguren als Mützen ist unrichtig, da das Wappen ein redendes sein soll, das auch ältere Siegel beweisen, von denen eines vom Jahre 1616 die Hüte 1. 2. gestellt und auf dem Helm 3 Straussfedern zeigt. Auf alten Abbildungen wechseln die Tincturen des Wappens sehr.

Digitized by Google

Kettenburg, (Taf. 247.)

Altmecklenburgisches Geschlecht, noch jetzt in seiner Heimath und im Hannöver'schen begütert. Einige Mitglieder ehedem im Preuss. Staatsdienst.

Schild: W. mit r. 3 thürmigen Castell, dessen mittlerer stumpfer Thurm vor sich das Bild einer wachsenden w. gekleideten Frauensperson hat, während aus den Fenstern der spitzen Seitenthürme eine # Kette mit einem Schloss auf die Mitte der Grundmauer herabhängt.

Helm: Gekr.; Zwischen 2 von R. u. W. über Eck getheilten Büffelhörnern ein w. Falk mit schw. Kappe, die eine # Spickel mit hohen Federn trägt.

Decken: R. u. W.

Kettler, I. (Taf. 247.)

Alteingeborenes Geschlecht Westphalens, wo ihr Stammsitz Kesselor (früher Ketteslar) im Kr. Beckum und ihre Hauptgüter Hovestadt, Möllenbeck, Brüggen, Harkotten (noch jetzt im Besitz) Herdringen und Gerkendal liegen. Im 15. Jahrh nach Curland, wo ein Zweig die Herzogs- und Reichsfürstenwürde mit dem erblichen Besitze von Cur- und Liefland erhielt. Freiherrndiplom vom 18. Decbr. 1675 und später auch noch ein Grafendiplom für den k. k. Generalmajor Fr. Wilh. v. K. († 1783).

Schild: G. mit r. Kesselhaken.

Helm: Gekr.; der Schild zwischen 2 w. Fasanenfedern.

Decken: R. u. g.

Kettler II., (Taf. 247.)

Adelheid von Specht, geb. Kettler v. K. Leopold I. unterm 4. Mai 1702 in den Reichsadelstand erhoben, der ihres Bruders Enkeln Christian Rudolph K. Preuss. Kriegs-Rath und Joh. Volrad K. Kammergerichts-Referendar unterm 10. Juli 1775 mit demselben Wappen das jene erhalten, erneut wurde.

Schild: Quadrirt 1 u. 4 w. mit r. Kesselhaken, 2 u. 3 g. mit # Schaafscheere.

Helm: a) b)

Decken:

Keudel, (Taf. 247.)

Uraltes Thüringisch-hessisches Geschlecht, das seinen Hauptstammsitz Schwebda (Hessen) noch jetzt besitzt, das andere Hauptgut Keudelstein im Eichsfelde aber eingebüsst hat. Mit dem alten Stammwappen wurden die Preuss. Amtsräthe und Gutsbesitzer in Preuss. Litthauen Joh. Heinr. Leopold und Theodor Heinr. Friedr. K. d. d. 14. Juni 1789 von K. Friedrich Wilhelm II. renobilitirt. Ihre Nachkommen noch jetzt in Ostpreussen begütert.

Schild: W. mit gr. Querbalken über dem aus beiden Schildrändern 3 # nach unten zu zahnartig-gekrümmte Spitzen.

Helm: Runde # w. aufgestülpte Mütze mit 2 w. Eselsohren besteckt.

Decken: # und w.

Keyserling, (Taf. 247) auch Kayserling, alt: Keselink.

Eingeborenes Westphälisches Geschlecht aus der Grafschaft Teklenburg, wo es indess längst erloschen ist, nachdem es im 15. Jahrh. nach Curland übergesiedelt. Von hier nach Preussen im vorigen Jahrh. und in Ost- und Westpreussen bis heute reich begütert (Rautenburg, Neustadt) und in mehreren Linien gräflich. Die Stammlinie in Preussen erhielt unterm 30. November 1844 das freiherrliche Prädikat.

Schild: W. mit gr. Palmbaum auf gr. Boden.

Helm: Gekr.; 3 gr. Palmzweige.

Decken: W. und gr.

Khaynach, (Taf. 247) Kaynach.

Altes steyrisches, im 17. Jahrh. nach Westphalen und dem Rheinlande übergesiedeltes Adelsgeschlecht, dessen Güter, besonders in den Kreisen Hamm, Neuwied und Eupen. Mehrere Mitglieder seit mehr als 150 Jahren in Preuss. Militär- und Civildiensten; die Stammlinie 1553 freiherrlich.

Schild: R. mit w. oben gezinntem Sparren.

Helm: Gekr.; w. befiederter Vogelfuss.

Decken: R. und w.

Anm.: Ich finde auch Siegel und Abbildungen mit dem einfachen Stammwappen, wo der Helm einen wachsenden Mann mit w. u. r. gespaltener Kleidung trägt, der eine über sich flatternde w. Fahne mit r. Kreuz hält.

Kholer, (Taf. 247.)

Wahrscheinlich schon erloschenes Geschlecht, dessen Adelsanerkennung von Churf. Friedr. III. vom 16. Okt. 1699 für den Capitain Christoph Jonas K. datirt, nachdem sein Vater im J. 1654 den Reichsadelstand erhalten hatte.

Schild: # mit w. von 2 w. nach innen aufgerichteten Löwen begleiteter Spitze, worin auf gr. Boden ein mit r.-g. Schürze und dergl. Stirnbinde bekleideter Mohr mit Hals- und Armschmuck in der Rechten eine r. Weintraube haltend.

Helm: Gekr.; der Mohr wachsend zwischen 2 von # u. w. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: # u. w.

Kieki, (Taf. 247) Kitzki.

Altadeliges Polnisches im vorigen und diesem Jahrh. in Westpreussen ansässiges Geschlecht, aus dem mehrere Offiziere in der Preuss. Armee standen. Er gehört zum Wappenstamm Gozdawa.

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: Gekr; die Lilie auf einem Pfauenschweif.

Decken: R. u. w.

Kiedrowski, (Taf. 247) Kedrowski.

Altpolnisches zum Wappenstamm Ostoja gehöriges Adelsgeschlecht, das sich von seinem Gute Kiedrowo im Kr. Schlochau in Westpreussen, wo es in diesem und dem vorigen Jahrh. noch mehrere Güter hatte, genannt zu haben scheint. Zu denselben Zeiten auch in Kassuben und jetzt auch im Grossh. Posen (auf Kl. Galacki in der Plaschen) angesessen.

Wappenbeschreibung: Siehe Kaweczynski.

Kiedrzynski, (Taf. 248.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Ostoja zählendes im Grossh. Posen begütertes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Kaweczynski.

Kielczewski, (Taf. 248.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, zum Wappenstamm Pomian gehörig, jetzt in den Provinzen Posen (Kr. Schubin) und Westpreussen (Kr. Löbau) begütert.

Wappenbeschreibung: siehe Glinski II.

Kielpinski, (Taf. 248.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Rogala gehöriges, noch Ende des vorigen Jahrhunderts in dem Kreise Carthaus (Westpreussen) und Schubin (Posen) begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogala v. Bieberstein.

Anm.: Wenn diese Familie, wie im Ledebur'schen Adelslex. I. p. 430 behauptet wird, wirklich auch v. Mantenffel-Kielpinski geschrieben wird, so scheint das dabei angegebene Wappen ihr schwerlich zuzukommen, da der auf

Kölpin sitzende zeitweise polonisirte Zweig der hinterpommerschen v. Manteuffel, der sich v. M.-Kielpinski nannte, stets das Stammwappen (Querbalken) gebrauchte.

Kienitz, (Taf. 248.)

Mit dem nachbeschriebenen Wappen sollen Einige dieses Namens, welche im preussischen Militär- und Civildienste neuerdings gestanden haben oder stehen, gesiegelt haben. Die Heimath ihres Stammes ist mir nicht bekannt, aber schwerlich hängen sie mit dem ehemals besonders auf Wuthenow und Zollen in der Neumark begüterten, im 17. Jahrhundert erweislich erloschenen, alteingebornen Geschlecht dieses Namens in der Neumark zusammen, dessen Wappen nicht bekannt ist.

Schild: Quergetheilt von B. und G., oben 2 w. Sterne nebeneinander, unten quergelegter rother Stab mit 3 r. Herzen, 1 und 2 daran gesetzt.

Helm: ?

Decken: b. und w., und r. und g.

Anmerkung: Ich finde das Wappen einer schlesischen Familie v. K., deren Schild w. mit zackig abgetheiltem ♯ Schildeshaupt ist, während der Helm einen w. Adlerflügel trägt.

Decken: ♯ und w.

Kierski, (Taf. 248.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges, im Grossherzogthum Posen noch in der Gegenwart ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Buchowski 1.

Kierzkowski, (Taf. 248.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Pobog gehöriges, im Grossherzogthum Posen ehedem begütertes, noch vor Kurzem in der preussischen Armee vertretenes Geschlecht.

Schild: b. mit w. Hufeisen, das oben ein g. Kreuz hat.

Helm: gekrönt, wachsender w. Hund mit g. Halsband.

Decken: b. und w.

Kiesenwetter, (Taf. 248.) Kiesewetter.

Ein in der Person des Kanzlers Dr. Hieronymus K. um 1570 renobilitirtes, durch ausgezeichnete Beamte des Churstaates Sachsen hervorragendes, in demselben seit Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart herab begütertes, aber auch in Schlesien und der preussischen Oberlausitz (Weissig und Reichenbach bei Görlitz) ansässiges Adelsgeschlecht.

Schild: Von b. und g. quergetheilt, oben ein nacktes Kind, in der Rechten einen Apfel haltend; unten eine aufgerichtete r. Schlange.

Helm: gekrönt: r. geflügelter, w. gekleideter wachsender Engel.

Decken: links: b. und w., rechts: r. und g.

Kinckius, (Taf. 248.) Kinckhaus.

Aus diesem Cölnischen Patricier-Geschlecht wurde Johann K. Buchhändler, Senator und Stimmmeister zu Cöln von K. Ferdinand I. geadelt.

Schild: Von g. und b., schräglinks getheilt, darin ein aus Wolken rechts her kommender nackter Arm, der eine ♯ Heugabel hält.

Helm:

Decken: b. und g.

Kirchbach, (Taf. 248.)

Im Churstaat Sachsen früher ansehnlich, aber auch noch jetzt, ebenso wie in den preussischen Provinzen Sachsen und Pommern begütertes Geschlecht, das seit dem Ende des 17. Jahrhunderts bekannt ist. Das Datum seiner Nobilitirung fehlt. Eine Linie (die Pommer'sche) seit 1720 freiherrlich und als solche 1836 in Preussen anerkannt.

Schild: Quergetheilt, oben in b. auf gr. Boden eine weisse Kirche mit r. Dach, linkshin beschienen von einer g. Sonne; unten w. und r. viermal quergetheilt.

Helm: gekrönt: Inmitten eines offenen von r. und w. über Eck getheilten Fluges ein w. Thurm mit doppeltem rothem Dach.

Decken: R. und w.

Kircheisen, (Taf. 248.)

Preussisches Adelsdiplom vom 6. Juli 1798 für den k. preussischen Kammergerichts-Vicepräsidenten Friedrich Leopold K., später Justizminister († 1827).

Schild: Auf G. eine Kirche mit rother Kuppel in der Mitte und 2 spitzen Seitenthürmen.

Helm: Gekrönt: In die Höhe ragender Arm mit ♯ Waage.

Decken: b. und g.

Kirchmann, (Taf. 248.)

Der churfürstl. sächsische Premierlieutenant K. von Churfürst Friedrich August von Sachsen als Reichs-Vicar 1790 geadelt. Einige Mitglieder in preuss. Diensten.

Schild: Quadrirt, 1 und 4 b. mit w. Kirche mit r. Dach auf gr. Boden. 2 und 3 g. mit ♯ Mohrenkopf im Profil mit w. Kopfbinde.

Helm: Gekrönt; 4 nach beiden Seiten hin abflatternde Straussfedern, die linken b. und w., die rechten ♯ und g.

Decken: links ♯ und g., rechts b. und w.

Anmerkung: So nach Tyroff I, 193. von Ledebur, preussisches Adelslexicon I. p. 433, zieht ohne Bezeichnung der Quelle eine andere Ordnung der Felder an.

Kirn, (Taf. 248.)

Der Neffe des Nassauischen Ingenieur-Hauptmanns v. K. auf Bresselich bei Coblenz, der preussische Ingenieur-Hauptmann Wilhelm Jacob Löhr, unter dem Namen und Wappen der v. K. in den preussischen Adelstand erhoben 22. Dezember 1847. Diese Familie ist zu unterscheiden von den Würtemberg. Herrn v. K., deren Adelstand v. J. 1836 datirt.

Schild: b. mit g. Sparren, begleitet von 3 w. Sternen.

Helm: ?

Decken: b. und g.

Kistowski, (Taf. 249.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht Westpreussens, aus dem mehrere Mitglieder in preussischen Militärdiensten gestanden haben und noch stehen. Es gehört zum Wappenstamm Drzewica.

Wappenbeschreibung: Siehe Gostkowski.

Kitzing, (Taf. 249.)

Unbekannt nach Ursprung und Heimath; seit mehr als hundert Jahren in preussischen Militär-, jetzt auch in Civildiensten.

Schild: g. mit ♯ Hirschgeweih, zwischen dessen Stangen auf gr. beblättertem Stengel eine r. Rose emporwächst.

Helm: Gekrönt; wachsendes ♯ Ross. (Wolf?)

Decken: ♯ und g.

Klaus, (Taf. 249.)

Preussisches Adelsdiplom für den preussischen Kriegs-Domänen- und Oberrechnungsrath Johann Heinrich K. vom 15. November 1786, begütert meist im Königreich Sachsen.

Schild: g. gerändert und quadrirt. 1 und 4 w. mit r. einwärts gekehrtem Löwen, 2 w. mit Kopf und Hals eines gekrönten ♯ Adlers, 4 b. mit w. Pelikan, sich die Brust aufreissend in gr. Nest.

Helm: Gekrönt; Fortuna auf der Kugel inmitten eines offenen links b. und rechts r. Fluges.

Decken: w., b., ♯.

Klätte, (Taf. 249.)

Heimath und Ursprung unbekannt. Zuerst findet sich in preussischen Militärdiensten Adam v. K., Fähnrich beim Infanterie-Regiment Bork mit Patent vom 20. Juni 1754.

Schild: W. mit 3 rothbraunen Kletten 2 und 1.

Helm: Geharnischter hauender Arm.

Decken: R. und w.

Klein, (Taf. 249.)

Als das dem Mecklenburgischen Kanzler Johann K. bei seiner Erhebung in den Adelstand von K. Friedrich I. von Preussen im Jahre 1703 verliehene Wappen gibt v. Ledebur, preussisches Adelslex. I, p. 435, 436, das nachfolgende an, während G. v. Lehsten, der Adel Mecklenburg's, p. 125, ein völlig anderes Wappen beschreibt. Vermuthlich ist das letztere das Richtige. Die Familie blüht übrigens noch. S. Mecklenburg-Schwerinischer Hofkalender pro 1848, p. 57, 134, 176.

Schild: Gespalten, vorn auf w. ein halber anlehnender ♯ Adler, hinten quergetheilt, oben auf b. eine g. Lilie, unten auf r. eine w. Rose.

Helm:

Decken:

Kleinsorgen, (Taf. 249.)

Lippe'sches Bürgergeschlecht, von dem mehrere Mitglieder Nobilitirungen erfahren haben. 1) Heinrich Balthasar K., Churbrandenb. Geh. Kammergerichtsrath, erhielt s. Reichsadel vom Churfürsten Friedrich III. von Brandenburg 9. September 1698 anerkannt, 2) Johann Philipp, Wolfgang Wilhelm und Ida Wilhelmina K. erhielten den Reichsadel 2. August 1710. Ein Zweig seit 1792 reichsfreiherrlich. Begüterung hauptsächlich im Lippe'schen, aber auch in der Uckermark und in diesem Jahrhundert in Pommern.

Schild: G. mit ♯ sechseckigem Drutenfuss.

Helm: Schildfigur zwischen 2 Pfauenfedern.

Decken: ♯ und g.

Kleist, (Taf. 249.)

Pommerischer Uradel, nicht, wie neuerdings behauptet worden, von deutscher Extraction. Stammverwandt mit denen v. Bulgrin (†), v. Woedtke, v. Meseritz (†), v. Butzke (†). Reicher Grundbesitz im preussischen Staat, nämlich in der Heimath Pommern, und zwar in Hinterpommern, sonst noch jetzt fast in allen anderen älteren Provinzen Preussens begütert. Ausgezeichnete Militärs aller Grade im preussischen Heer, darunter 2 Feldmarschälle. Grafendiplom von 1814 (Kl. v. Nollendorf), 1823 (Kl. v. Loss) und 1840. Zwei Linien auch freiherrlich. Bei einem Hause das Erbküchenmeister-Amt des Herzogthums Hinterpommern. Das Stammgut Kleist im Fürstenthumskreise.

Schild: W. mit 2 r. laufenden Wölfen (nicht Füchsen), getrennt durch einen r. Querbalken.

Helm: Drei w. Jagdspiesse, mit g. Stielen gestürzt auf 3 Rosen, eine r. zwischen zwei w. stehend.

Decken: R. und w.

Aeltere Siegel in Kratz, Urkundenbuch des Geschlechts v. K., Berlin 1862, 4. Eine Hauptvariante zeigt sich in den Tinkturen der Rosen, die auch sämmtlich r. geführt werden.

Kleist v. Bornstedt, (Taf. 249.)

Allerhöchste Genehmigung vom 11. April 1803 für Franz Otto v. K., Premierlieutenant, b. Infanterie-Regiment Graf Kunheim, Namen und Wappen der Bornstedt (in der Neumark und Pommern) mit dem seinigen zu verbinden. Begüterung in der Provinz Brandenburg.

Schild: g. gerändert und quadrirt: 1 und 4 Kleist, 2 und 3 Bornstedt, nämlich durch eine r. dreizinnige Mauer getheilt, über der auf W. ein schrägrechts gelegter, oben 2-, unten 1 mal gr. beblätterter Baumstamm (oder Ast).

Helm: a) der Kleist'sche, doch sind die Stiele der Spiesse w., b) der Bornstedt'sche, 3 Straussfedern, w., r., b.

Decken: R. und w.

Rüchel sonst v. Kleist genannt, Rüchel-Kleist, (Taf. 249.)

K. preussische Genehmigung v. J. 1810 für den Major Jacob Friedrich v. K., Namen und Wappen des Geschlechts seines Adoptiv-Vaters, des Generallieutenants E. W. F. F. Ph. v. R. mit dem seinigen zu verbinden.

Schild: quadrirt, 1 und 4 das Stammwappen der v. K., 2 und 3 quergetheilt, oben auf w. eine b. Lilie, unten von b. und w. in 3 Reihen geschacht: das Rüchel'sche W.

Helm: a) der Kleist'sche Helm 3 w. Knebelspiesse mit r. Schäften, gestürzt jeder auf einer r. Rose stehend; b) der Rüchel'sche, gekrönt, 3 gr. Kleestengel.

Decken: links r. und w., rechts b. und w.

Kleist-Retzow, (Taf. 249.)

Hans Georg v. K., Landrath auf Kiekow, erhielt preussische Genehmigung, Namen und Wappen der v. Retzow mit dem seinigen zu verbinden, d. d. 13. Febr. 1839. Grundbesitz in Pommern.

Schild: quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 das v. Retzow'sche Wappen: Auf r. 2 b. mit dem Rücken einander zugekehrte Halbmonde, über und unter denen ein b. Stern.

Helm: a) der Kleist'sche, 3 gestürzte w. Jagdspiesse mit r. Schäften, jeder auf einer r. Rose stehend; b) der Retzow'sche, 3 b. Pfeile nebeneinander.

Decken: links r. und w., rechts b. und w.

Kleemann, (Taf. 249.)

Unbekannten, wohl polnischen Ursprungs; der polnische Stammname ist vermuthlich dem mit ihm nach Art der westpreussischen und cassubischen Adelsnamen verbundenen deutschen gewichen. Grundbesitz meist im Schlochauer Kreise Westpreussens.

Schild: b. mit w. springendem Hirsch, über dessen Kopf ein g. Stern.

Helm: Pfauenschweif.

Decken: b. und w.

Klencke, (Taf. 249.)

Alteingeborner Adel des Herzogthums Lüneburg, einst auch im Fürstenthum Minden angesessen, jetzt nur im Hannöverschen.

Schild: w. mit ♯ Kammrad.

Helm: Das Rad oben mit 3 Pfauenfedern besteckt.

Decken: ♯ und w.

Klengel, (Taf. 250.)

Adel des Churfürstenthums und Königreichs Sachsen; die Familie erscheint jedoch hier nicht vor dem 17. Jahrhundert. Im vorigen Jahrhundert auch in der heutigen Provinz Sachsen begütert. Mehrere hervorragende Militärpersonen in der sächsischen Armee.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin ein einen Stein haltender Kranich. 1 und 4 halber, an den Theilungsstrich anstossender Adler, 2 und 3 eine Klingel.

Helm: Gekrönt; inmitten eines offenen Fluges ein wachsender Löwe, in der rechten Pranke eine Klingel haltend.

Decken: ?

Klesczynski; v. Putkamer-Kl., (Taf. 250.)

Noch festzustellen, ob vom polnischen Uradel oder zum Stamme der hinterpommerischen von P. gehörig. Früher und noch jetzt in Westpreussen ansässig.

Schild: R. mit w. Greif, in der rechten Vorderpranke ein kl. g. Kreuz haltend.

Helm: Gekrönt; g. Dach auf 4 w. Pfählen, oben besteckt mit 3 Straussfedern b., w., b., zwischen zwei nach aussen gekehrten Beilen an g. Stielen.

Decken: R. und w.

Klette I. (Taf. 250.)

Balthasar Klette zu Löwenberg in Schlesien erhielt 1571 einen Wappenbrief und 1577 den Reichsadelstand.

Schild: Gespalten; vorn auf R. ein w. Löwe, eine gr. Distelstaude mit 3 # Kletten in der rechten Vorderpranke haltend, links g. mit anstossendem # Adler.

Helm: Gekrönt; die Distelstaude.

Decken: Links r. und w., rechts # und g.

Klette II. (Taf. 250.)

Der Artilleriekapitain August Friedrich K. erhielt 1790 den Reichs-Adelstand vom Churfürsten von Sachsen als Reichsvikar. Begüterung in der Oberlausitz.

Schild: R. mit 3 # nebeneinander gestellten Hacken, zwischen denen 2 aufgerichtete g. Kornähren auf gr. Stengeln.

Helm: Wachsender r. Löwe, eine # brennende Granate in der rechten Pranke haltend.

Decken: # und r.

Klevenow, (Taf. 250.)

Preussischer Adelstand vom 5. Juni 1798 für den Geh. Ober-Finanz-Rath Johann Christian Philipp K. und den Regierungsdirektor zu Magdeburg, Carl Heinrich K.

Schild: Quadrirt von b. und w., 1 und 4 w. Lilie, 2 und 3 # einwärts gekehrter Adlerflügel mit g. Kleestengel.

Helm: Gekrönt; die Lilie.

Decken: b. und w.

Klewitz, (Taf. 250.)

Preussischer Adelstand vom 10. Juli 1803 für den Geh. Ober-Finanz-Rath (zuletzt w. geh. Staatsminister und Oberpräsident) Wilhelm Anton K.

Schild: Von w. und b. quadrirt. 1 und 4 ein gr. Kleeblatt. 2 und 3 g. Lilie.

Helm: Gekrönt; inmitten eines # offenen, mit g. Kleestengeln versehenen Adlerfluges ein w. Anker.

Decken: links gr. und w., rechts b. und g.

Kliczkowski, (Taf. 250.)

Polnischer Uradel, zum Wappenstamm Prus I. gehörig. Begüterung in Westpreussen.

Wappenbeschreibung: Siehe Glowski.

Klimkowski, (Taf. 350.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Wadwicz gehöriges, ehedem in den Kreisen Grotkau und Glatz in Schlesien begütertes Geschlecht.

Schild: Von R. und W. gespalten mit zwei auswärts gekrümmten Fischen mit verwechselten Tinkturen.

Helm: Gekrönt; 5 Straussfedern, w. und r. abwechselnd.

Decken: R. und W.

Klimkowski, K. von Klimkowitz. (Taf. 250.)

Ein aus Mähren stammendes, in Oberschlesien noch bis zum Anfange dieses Jahrhunderts begütertes altes Geschlecht.

Schild: Quergetheilt; oben auf b. ein w. Falke, unten auf g. ein # Jagdhorn.

Helm: Zwei von b. und g. über Eck getheilte Büffelhörner, dahinter 2 ins Andreaskreuz gesetzte Fähnlein, das linke g., das rechte b.

Decken: links # und g., rechts b. und g.

Klingsporn, (Taf. 250.)

Dieses uralte, aber jetzt grundbesitzlose Adelsgeschlecht war seit dem 15. Jahrhundert in Ostpreussen ansehnlich begütert. Seine Heimathfrage ist noch zu lösen. Der schwedische Zweig stammt aus Preussen. Es sind Anzeichen, dass es zur Zeit seiner Niederlassung in Preussen sich auch in Pommern befunden hat, auch kommen die Namensformen Klinksparn und Kranksporn vor, jedoch sind die sonst in Pommern bekannten Edelleute dieses Namens eines Schildes mit den v. Kleist. Einige Zweige erhielten Grafendiplome 1788, 1792 und 1798.

Schild: B. mit w. springendem Hirsch.

Helm: Zwei r. Turnirlanzen, dazwischen ein g. Spornrad.

Decken: b. und w.

Klinkowström, (Taf. 250.)

Mehrere Mitglieder dieses aus Pommern stammenden Geschlechtes, das zuerst Klinkow hiess, in den schwedischen Adelstand erhoben, nämlich 19. April 1668 Johann K., schwedischer Oberst und Commandant zu Stralsund, 30. Dezember 1684 Martin K., schwedischer Schlosshauptmann, Regierungsrath und Land-Rentmeister, 17. März 1691 Balthasar K., Braunschweig-Lüneburgischer Generallieutenant und die Capitains Joachim und Brand K. Ein schwedisches Freiherrndiplom ward einer Linie im Jahre 1759, ein preussisches Grafendiplom der ostpreussischen Linie 1798 zu Theil. Hauptbegüterung in Ostpreussen; sonst noch ehedem in Vorpommern und ganz kurze Zeit in Schlesien angesessen.

Schild: R. mit 3 # nebeneinandergestellten, g.-bewehrten Adlerköpfen und Hälsen.

Helm: Gekrönt; wachsender # Adler.

Decken: # und r.

Klingutt, (Taf. 250.)

Königl. sächsisches Adelsdiplom vom 12. Oktober 1812 für Johann Christian Carl K., Oberamts-Regierungsrath zu Lübben auf Briesnik bei Forste, jetzt auf Gr. Jamno bei Sorau.

Schild: Auf b. eine g. Lyra.

Helm: Gekrönt; eine natürl. Eule.

Decken: b. und g.

Klinggräff, (Taf. 251.)

Durch Adoption auch **Meyer v. Kl.**

Die Gebrüder, der Kriegs- und Domänenrath und Accisedirektor Johann Samuel K., und der Kriegsrath Elias Christian K., preussischer Seits am 13. November 1751 in ihrem der Familie vom Kaiser unterm 20. September 1715 ertheilten Adelstande confirmirt. Begüterung jetzt in

Digitized by Google

der Provinz Preussen und in Mecklenburg, früher auch in der Provinz Brandenburg und in Schlesien.

Schild: B. und G. durch einen r. Querbalken geschieden, oben ein g. Stern, unten 3 bl. Kugeln, 2. 1.

Helm: Gekr.; g. Stern zwischen 2 von g. und b. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: b. und g. und rechts r. und g.

Klinski, v. Rautenberg-Kl., (Taf. 251.)

Altpreussisches eingeborenes Geschlecht, ausschliesslich im heutigen Westpreussen ehedem ansehnlich begütert.

Schild: Auf R. ein schreitender w. Widder.

Helm: Gekrönt; der Widder wachsend.

Decken: R. und w.

Klitzing, (Taf. 251.)

Alteingeborenes märkisches Adelsgeschlecht, von jeher und noch jetzt in der Priegnitz sehr ansehnlich begütert; ebenso noch heute in Schlesien, Pommern, Posen und Westpreussen angesessen, früher auch in Ostpreussen, dem Magdeburgischen u. a. m. Anscheinend eines Stammes mit den heutigen v. Karstedt und den ausgestorbenen v. Wittstruck.

Schild: G. (auch w.) mit 3 r. weissaufgestülpten, hinten überhängenden Mützen, 2. 1.

Helm: r.-w. bewulstet; R.-gekleideter Mannesrumpf, das Haupt mit einer der Mützen des Schildes bedeckt.

Decken: R. und w.

Klöber, (Taf. 251.)

Unbekannten Ursprungs; schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts im Besitz des Adels; nach ihrem Besitz Hölcheborn auch v. K. und H. sich nennend. Mehrere Mitglieder der Familie früher und jetzt in preussischen Diensten.

Schild: Auf g. ein mit einem Fisch belegter Querbalken.

Helm: ?

Decken: G. und ?

Klobuczinski, (Taf. 251.)

Eines der beiden schlesischen Geschlechter führt das nachstehende Wappen und gehört zum polnischen Wappenstamme Topor. In Schlesien zeigt es sich schon vor 200 Jahren mit Grundbesitz versehen.

Wappenbeschreibung: Siehe Kaminski I.

Klobuczinski II., (Taf. 251.)

Seinem Wappen nach, das sich in dem Ledebur'schen Adelslex. I., p. 441 angedeutet findet, wird dies Geschlecht schwerlich zum polnischen Adel gehört haben, welche von den dort angegebenen Gütern ihm zukommen, ist ungewiss.

Schild: W. mit hohem, von 2 (r.?) Rosen besteitetem Hut?

Helm: ?

Decken: W. und ?

Müller v. Klobuczinski, (Taf. 251.)

Ursprung, und ob der Name durch Adoption entstanden, unbekannt. In Schlesien kürzlich, vielleicht noch jetzt Blumenrode bei Neumarkt. Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. II., p. 127, ist das Wappen das abgebildete; ich finde aber ein ganz anderes, nämlich: Schrägerechtsgetheilt, oben ein halbes Mühlrad, unten auf gr. Boden 3 gr. Bäume nebeneinander. Auf dem Helm ein offener Flug.

Schild: Gespalten; vorn auf b. ein w. Ross mit braunem Gurt, hinten auf G. ein # Greif.

Helm: Gekrönt; ein wachsendes r. gekl. Frauenbild, den Kopf mit 3 Straussfedern, b., w., #, besteckt, in der Rechten ein Schwert, in der Linken einen g. Anker haltend.

Decken: Links b. und g., rechts # und g.

Kloch, Kl. v. Kornitz, (Taf. 251.)

Vornehmes, alteingeborenes, schlesisches Geschlecht, von dem ein Zweig 1805 die Anerkennung des Freiherrnstandes erhielt. Stammsitz wohl Kornitz im Kr. Ratibor. Ansehnliche Begüterung in Ober- und Oesterreichisch-Schlesien.

Schild: R. mit g. auf 3 g. Stufen stehendem Antonius-Kreuz.

Helm: Gekrönt; rothgekl. Mannesrumpf, mit r. abhängender, g. aufgestülpter Mütze.

Decken: R. und g.

Klocke, (Taf. 251.)

Unbekannten Ursprungs; es sind zwei vorhandene Familien dieses Namens zu unterscheiden, deren eine zu den Cölnischen Patriziern gehört, und auf w. einen r., mit 2 g. Sternen belegten Sparren über einer Glocke im Wappen führte. Einige Mitglieder in preussischen Diensten.

Schild: Drei Glocken, 2. 1.

Helm: Die Glocken zwischen zwei Büffelhörnern.

Decken: ?

Klöden, (Taf. 251.)

Uraltes märkisches Adelsgeschlecht, seit dem 13. Jahrhundert und bis zur Gegenwart herab fast ausschliesslich in der Altmark begütert; eine Hauptlinie seit Mitte des 14. Jahrhunderts im Lande Jerichow, jedoch hier im 17. Jahrhundert erloschen. Jetzt nur noch arm an Mitgliedern. Zu untersuchen, ob der Ursprung des Geschlechts nicht in den Sächsischen Landen ist, wo sich im Distr. Merseburg sehr früh ein altritterliches Geschlecht d. N. zeigt, das 1557 erlosch, und zu Knappendorf, Blesein, Lauchstedt, Neukirchen, Schköhlen, Kitzen u. m. a. begütert war und wohl aus dem gleichen Orte im Regierungsbezirke Merseburgs stammt. Das Wappen dieses Geschlechts ist noch nicht bekannt geworden. Auch auf die v. Barth im Stolbergischen wird zu reflectiren sein.

Schild: B. mit 2 senkrecht gestellten, auswärts gekehrten Beilen.

Helm: B. und w. bewulstet; die Beile.

Decken: B. und w.

Klockher, (Taf. 251.)

Philipp Jacob und Carl, Gebrüder K., aus einer Görlitzer Patrizier-Familie stammend, erhielten 12. Juli 1586 einen Adelsbrief.

Schild: G. mit b. mit 3 g. Sternen belegtem Schrägerechtsbalken.

Helm: Gekrönt; wachsender Mann mit b.-g. Stirnbinde, deren 2 Bänder abflattern, g.-gekleidet, die Brust mit der Schildfigur belegt, in der erhobenen Rechten einen bl. Hammer aufrecht haltend.

Decken: b. und g.

Klodzkowski, (Taf. 251.)

Altadeliges, in Westpreussen sich in der Gegenwart zeigendes Geschlecht von polnischer Extraction und zum Wappenstamme Ogonczyk gehörig.

Wappenbeschreibung: Siehe Broniewski.

Klonczynski, Kloschinski, v. Menzik-Kl., (Taf. 252.)

In Cassuben seit dem 17. Jahrhundert begütert vorkommend, von polnischer Extraction und zum Wappen-

stamm Wadwicz gehörig. Hauptgut zu Trzebikow. Mehrere Offiziere in der preussischen Armee.

Wappenbeschreibung: Siehe Klimkowski I.

Klonicki, (Taf. 252.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Niezgoda gehöriges, in Westpreussen ehedem ansässiges Geschlecht.

Schild: Auf bl. ein g. Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein gestürzter g. Pfeil. Darüber quergelegt ein w. Schwert mit g. Griff.

Helm: Gekrönt; eine g. zwischen 2 bl. Straussfedern.

Decken: B. und g.

Kloppmann, (Taf. 252.)

Westphälischer Uradel; ein Zweig seit mehreren Jahrhunderten in Curland sesshaft. Mehrere Offiziere in der preussischen Armee.

Schild: # mit 3 g. Schellen, 2. 1.

Helm: Gekrönt; 2 Büffelhörner, von # und g. über Eck getheilt.

Decken: # und g.

Klossowski, (Taf. 252.)

Altpolnisches, in neuerer Zeit sich in Westpreussen zeigendes Geschlecht, zum Wappenstamm Rola gehörig.

Wappenbeschreibung: Siehe Gogolinski.

Klösterlein, (Taf. 252.)

Reichsadelstand vom Jahre 1791 vom Churfürsten von Sachsen als Reichs-Vikar für den Churfürstl. Sächsischen Capitain K. Mehrere Offiziere in der preussischen Armee.

Schild: In b. Felde auf gr. Hügel ein Kloster, w. mit r. Dache.

Helm: Gekrönt; wachsendes w. Einhorn.

Decken: B. und w.

Klotz, (Taf. 252.)

Der Churfürstl. Sächsische Premierlieutenant Heinrich Friedrich Maximilian K. erhielt den Reichsadelstand unterm 8. September 1795. Er wird schon 1789 als Besitzer des Ritterguts Bissig bei Görlitz als adeligen Standes bezeichnet.

Schild: Quadrirt; 1. und 4. geharnischter Arm mit Schwert. 2. und 3. Baum.

Helm: a) Gekrönt; geschlossener, rechtshingekehrter Flug.
b) Gekrönt; der Baum zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken: ?

Klüchtzner, (Taf. 252.)

Altadeliges Geschlecht Curlands, dessen Ursprung und Heimath zur Zeit noch nicht festgestellt sind. In Ostpreussen blühte eine Linie eine Zeit lang im vorigen und in diesem Jahrhundert; mehrere Mitglieder des Geschlechts in Preussischen und Sächsischen Militärdiensten.

Schild: B. mit g. Krone, aus der 3 Straussfedern, w. r. w., hervorragen.

Helm: Gekrönt; Pfauenschweif.

Decken: B. und g.

Kluge, (Taf. 252.)

Böhmischer Ritterstand von 1726 für den kaiserlichen Commerzien-Rath Christian K. aus Landshut. Begüterung ehedem in Schlesien im heutigen Waldenburger Kreise.

Schild: Schräglinksgetheilt, vorn auf R. ein weisser Greif, hinten auf b. ein über Wasser schwebender Anker.

Helm:

Decken: links r. und w.,
rechts b. und w.

Klugen, (Taf. 252.)

Ursprung unbekannt, wohl Briefadel. Mehrere Offiziere ehedem in der preussischen Armee.

Schild: Quadrirt; 1. aus Wolken kommender geharnischter Arm mit Schwert, 2. und 3. Löwe, 4. ankerartige, aus 3 Pfeilspitzen gebildete Figur.

Helm: Gekrönt; 3 Straussfedern.

Decken: ?

Klützow, (Taf. 252.)

Alter Adel der Uckermark, wo das Geschlecht fast ausschliesslich seit 500 Jahren begütert ist und sein Hauptstammgut Dedelow noch jetzt besitzt. Ob es aus Klützow bei Pyritz in Pommern stammt, bedarf noch der prüfenden Untersuchung. Jetzt auch in Schlesien angesessen.

Schild: G. mit w. Schrägerechtsbalken, der mit 3 r. Rosen belegt ist.

Helm: Drei Straussfedern, w. r. w.

Decken: R. und w.

Anm. Dies Wappen, welches sich in gedruckten Werken nirgends findet, wurde früher in sehr vielen Varianten geführt. O. L. von K. siegelte im vorigen Jahrhundert ein Schild mit 3 schräglinksgestellten Rosen (wohl r. und w.) und auf dem Helm mit einer auf rechtshin gekrümmtem, beblätterten Stengel stehende Rose. Ein anderes Siegel aus derselben Zeit zeigt im Schild die Rose wie auf dem Helm des vorigen Siegels, auf grünem Boden stehend und auf dem Helm 3 Straussfedern.

Klüx, Klix, (Taf. 252.)

Altadeliges Geschlecht, aus dem gleichnamigen Orte in der sächsischen Oberlausitz stammend, wo von jeher bis zur Neuzeit der stärkste Grundbesitz der Familie, der aber auch in der preussischen Oberlausitz, wo ihm Alt-Seidenberg noch kürzlich gehörte und vorübergehend in Schlesien und dem Magdeburgischen stattfand. Eine Linie 1716 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Mehrere ausgezeichnete Generale in der preussischen Armee.

Schild: G. mit r. schrägrechtsgelegten Baumästen, oben mit 2, unten mit 1 Blatt.

Helm: Gekrönt; drei Straussfedern, g. r. g.

Decken: R. und g.

Anm. Die Blätter sind mitunter auch gezackt, der Schild auf Siegeln r. schraffirt.

Kmita, (Taf. 252.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Sreniawa gehöriges, in Westpreussen angeblich vorkommendes, auch früher im Grossherzogthum Posen begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. gewelltem Schrägerechtsbalken, darüber ein g. schwebendes Kreuz.

Helm: Gekrönt; zwischen 2 r., auswärts mit g. Schellen besetzten Büffelhörnern ein w., linkshingekehrt sitzender Löwe.

Decken: R. und w.

Knapp, (Taf. 253.)

Reichsadelstand, vom K. Joseph II. vom 15. März 1777 für den Churpfälz. Hof-Kammerrath Georg K. Ein Nachkomme desselben lebte in Wesel.

Schild: Quadrirt; 1. und 4. w. mit gekröntem, wachsendem, linksgekehrtem, braungekleidetem, mit w. Schürze versehenen Knaben, einen Stab in den Händen vor sich haltend; 2. und 3. b. mit g. Krone.

Helm: Gekrönt; der Knabe.

Decken: B. und g.

Knappe v. Knappstädt, (Taf. 253.)

Am 6. Juli 1798 wurden in den preussischen Adelstand erhoben: Christoph August Knappe, Lieutenant Füs.-Bat. Pless, Heinrich Wilhelm K., Lieutenant Füs.-Bat. Kloch, Samuel Ludwig K., Lieutenant Füs.-Bat. Ledebur, Carl Friedrich K., Fähndrich Füs.-Bat. Pless, und Wilhelmina Amalie K., Stiefkinder des Präsidenten v. Cocceji, unter dem Namen K. v. Knappstädt.

Schild: Gespalten und blau gerändert; vorn auf w. ein b. mit 3 g. Sternen belegter Schrägelinksbalken, begleitet oben und unten von einem gr. Kleestengel; hinten auf R. ein b. gekl., aus dem Schildrande hervorgehender Arm, der ein ♯ Esponton hält.

Helm: a. Gekrönt; inmitten eines offenen ♯ Fluges ein gr. Kleestengel.
b. b.-w.-bewulstet. Zwei ♯ Espontons nebeneinander vor einer doppelten Reihe von Straussfedern, 5 über 3, die sämmtlich w. und b. abwechseln.

Decken: links gr. und w., rechts b. und g.

Knebel, (Taf. 253.)

Preussische Adels-Renovation vom 15. Januar 1757 für den Brand.-Ansbach'schen wirkl. geh. Rath Johann Georg Friedrich K., dessen Vorfahren angeblich aus den Niederlanden stammen. Mehrere hervorragende Mitglieder der Familie in preussischen Staatsdiensten. Begüterung in Pommern.

Schild: W. mit r. Schrägerechtsbalken, belegt mit 3 w. Rosen.

Helm: Gekr. Zwei Büffelhörner, von R. und W. über Eck getheilt

Decken: R. und w.

Knebel, (Taf. 253.)

Reichsadels-Renovations-Diplom mit Wappen-Vermehrung für den kk. Obersten K., Oheim des preussischen Generalmajors Friedrich Christian v. K., vom 4. Dezember 1756 (al. 1759), und führt das vermehrte Wappen auch eine preussische Linie.

Schild: Quadrirt; 1. und 4. das vorbeschriebene Stammwappen, 2. und 3. b. mit g. Kleeblatt.

Helm: Gekrönt; zwischen 2 von W. und R. über Eck getheilten Büffelhörnern 3 Straussfedern, b. g. b.

Decken: links r. und w., rechts b. und g.

Knebel-Döberitz, (Taf. 253.)

Preussisches Diplom vom 15. Oktober 1806 für Carl Adolph Friedrich Ludwig von K., Namen und Wappen seines Adoptivvaters, Ludwig Christoph Georg v. Döberitz, mit dem seinigen zu vereinigen. Begüterung in Hinterpommern.

Schild: Goldgeändert; 1. und 4. das K.-sche Stammwappen; 2. und 3. r. mit 2 w., unten spitz zusammengesetzten Wagenrungen (v. D.-sches Wappen).

Helm: a. Gekrönt; der K.-sche Stammhelm.
b. r.-w.-bewulstet, eine w. zwischen 2 r. Straussfedern.

Decken: R. und w.

Knesebeck, (Taf. 253.)

Trotz der neueren Forschungen über dies Geschlecht ist es noch nicht ausgemacht, ob zwei verschiedene Geschlechter gl. N. mit verschiedenen Wappen anzunehmen sind, oder ob bei einem und demselben Geschlecht, resp. verschiedenen Linien desselben, zwei verschiedene Wappen gebräuchlich gewesen sind. Seit 1644 werden beide Wappen vereinigt geführt, und betrachten sich beide Familien als Zweige eines Stammes. Die sog. weisse Linie führte das Einhorn, die schwarze das Vogelfuss-Wappen. Stammsitz der altadeligen, zum Lüneburgischen Dienstadel gehörigen Geschlechter v. K. ist der gleichnamige Ort bei Lüneburg; erstes urkundl. Auftreten im 12. Jahrhundert. Hauptgüter in der weissen Linie (Einhorn) sind Tilsen in der Altmark, der schwarzen Linie (Vogelfuss) Langenapel und Ahlum in der Altmark und Wittingen im Lüneburgischen. Zu Ersterer gehören die Linien zu Carwe, Jühnsdorf, Löwenbruch und Röderhof in der Mark und Prov. Sachsen, zu Letzterer die zu Corvin im Lüneburgischen. Einst auch Besitzer der Herrschaft Mylendonk in den Niederlanden. Der Familie steht seit 1374 das Erbkämmerer-Amt im Fürstenthume Lüneburg und Celle zu. Von der Linie zu Ahlum sind die v. Ahlimb, ehedem meist in der Uckermark, ein jüngerer Zweig, der nach alter Weise das Stammschildeszeichen verdreifacht führte. Starke Ausbreitung auch in andern Provinzen des preussischen Staates.

Schild: Quadrirt; 1. und 4. w. mit r., ins Knie gebogenem Raub-Vogelfuss, 2. und 3. w. mit r. Einhorn, jedes nach innen gewendet.

Helm: R.-w.-bewulstet, 3 rechtshin flatternde Fahnen, eine w. zwischen 2 r., vor 5 rechtshingebogenen Hahnenfedern, abwechselnd ♯ und w.

Decken: R. und w.

Anm. Sehr merkwürdig ist das Wappen des Geschlechts, welches Siebmacher I. 186 gibt. Mehrere vorliegende Siegel zeigen aber auch 1. und 4. mit dem Einhorn.

Kniadziewicz, (Taf. 253.)

Altes Litthauisches Geschlecht, seit mehreren hundert Jahren in Curland begütert und früher auch zeitweise in (Ost-) Preussen angesessen; einige Mitglieder auch in preussischen Militärdiensten.

Schild: Auf B. 2 einen g. Stern einschliessende, mit den Hörnern einander zugekehrte g. Halbmonde, darüber ein g. Kreuz.

Helm: Gekrönt; ein w. Lamm, das im Maule einen g. Ring hält.

Decken: B. und g.

Knichen, (Taf. 253.)

Reichsadelstand für Andreas K., herzogl. braunschw. geh. Rath, dann Anhalt-Zerbst. Kanzler, von K. Rudolph II. Sein Sohn Arnold Joseph v. K. 1723 in den böhmischen alten Ritterstand, 1736 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Begüterung ehedem in Schlesien.

Schild: Von r. und w. gespalten, vorn eine w. halbe, an den Theilungsstrich anstossende Lilie, hinten eine r. Rose.

Helm: Gekrönt; 6 Straussfedern, abwechselnd w. und r.

Decken: R. und w.

Kniestedt, (Taf. 253.)

Alteingeborenes Braunschweigisches Rittergeschlecht, aus dem einige Mitglieder in den preussischen Landen im vorigen Jahrhundert begütert waren oder in preussischen Diensten standen. Gleichnamiger Stammsitz im Hildesheimischen. Der württemberg. geh. Rath Franz Carl Eberhard Frhr. v. Schacht erhielt 11. November 1784 Genehmigung zur Führung des Namens v. K. und unterm 6. Dezember 1815 zur Annahme des Namens v. Schaubeck.

Schild: Auf G. ein r. Schild, dessen Rand mit ♯ Lindenblättern besteckt ist.

Helm: Hoher g. aufgebogener, von ♯ und g. mehrmals abwechselnd schrägerechts gestreifter, oben mit Pfauenfedern bedeckter Hut.

Decken: R. und g.

Anm. Das Schildzeichen ist aus dem alten Schildbeschlage, in derselben Form, wie daraus anderwärts die Lilienhaspel wurde, entstanden.

Knobelsdorff, (Taf. 253.)

Das Hochstift Merseburg und die Meissnischen Lande sind die Heimath dieses Geschlechts, das seinem Wappen zufolge wahrscheinlich eines Stammes mit den altadeligen Herren v. Weise oder Wehse in gedachten Ländern (nicht den v. Weise auf Lepitz im Merseburgischen mit 2 Flügeln im Schild), die wiederum mit den Lausitzisch-Schlesischen Herren v. Wiese zusammenhängen, ist. Früheste Ausbreitung in der Niederlausitz und besonders in der Herrschaft der alten Herren von Bieberstein, demnächst in Schlesien, wo in der Grafschaft Glatz die Weise von K. schon früh angetroffen werden, und in der Mark Brandenburg. Hier und in allen Provinzen des preussischen Staates, besonders in Preussen, bis zur Gegenwart starker Grundbesitz. Hauptlinien zu Mohsau, Kaltzig, Deutsch-Sagar, Schönow, Tauchel, Topper, Treppeln und Wildenow in der Niederlausitz und im Kreise Züllichau-Schwiebus. Eine Wappenvermehrung (durch Säule und Sterne) bei dem nobilitirten Martin K. vom 22. Oktober 1632, Johann Tobias v. K., auf Hertwigsdorf Freiherr, den 27. Januar 1699. Ein anderes Freiherrndiplom (preussisches) vom 6. Mai 1856. Durch Adoption: die Linien v. K.-Brenkenkoff, Schmidt v. K. und v. Cramer-Baumgarten, gen. v. K. Sämmtlich mit vermehrten Wappen und noch blühend.

Schild: Auf R. ein b. mit 3 w. Schrägerechtsstreifen belegter Querbalken.

Helm: Geschlossener, wie der Schild gezeichneter Flug.

Decken: R. b. und w.

Anm. Zahlreiche Varianten von jeher in der Stellung, Zeichnung und Tingirung des Balkens.

Knoblauch, (Taf. 253.)

Anscheinend eingebornes, jedoch erst im 14. Jahrhundert urkundl. auftretendes, altadeliges Geschlecht der Mark Brandenburg, wo von jeher und noch jetzt starker Grundbesitz, besonders im Havellande, die alten Stammgüter Pessin, Ferchesar und Buschow noch im Familienbesitz, ausserdem noch in der Altmark und früher eine Zeit lang in der Oberlausitz begütert.

Schild: R. mit 3 w. Knoblauchsstauden, 2. 1.

Helm: Die Schildfiguren nebeneinander.

Decken: R. und w.

Anm. Aeltere Familien-Siegel zeigen ganz andere Schildfiguren. Der Schild der uralten Thüringischen Herrn v. Knobloch oder Knoblauch auf Sundhausen, Döllstedt und Herbsleben zeigt einen befiederten Hut, der in flüchtiger Darstellung fast einer der Schildfiguren der Märkischen v. K. ähnt.

Knobloch, (Taf. 253.)

Ein hessisches, zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf Hatzbach gesessenes Geschlecht, aus dem vor einiger Zeit Mitglieder in preussischen Militärdiensten standen.

Schild: Auf G. drei schrägerechts hintereinander gestellte # Wecken.

Helm: Geschlossener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: # und g.

Knobloch, (Taf. 254.)

Altadeliges, in Ostpreussen, wo ausschliesslich und noch jetzt Grundbesitz, im 15. Jahrhundert aus unbekannter Heimath eingewandertes Geschlecht. Mehrere vorzügliche Generale in der preussischen Armee. Durch Testament im Jahre 1859 eine Linie zur Führung des freiherrl. v. Drosteschen Wappens und Namens berechtigt mit dem Majorat Linkehnen. Früher durch Adoption v. K., genannt Frhr. v. Hausen-Aubier.

Schild: R. mit 3 b. Kannen, 2. 1.

Helm: G. Jagdhorn, darüber an g. Stangen 5 b. Fähnlein, davon 2 linkshin, 3 rechtshin abflattern (auch umgekehrt.)

Decken: R. und b.

Knoch, Knochen, (Taf. 254.)

Altadeliges, doch nicht früher als im 15. Jahrhundert in der Umgegend von Egeln und im Magdeburgischen auftretendes, dann im Anhaltischen verbreitetes Geschlecht.

Schild: B. mit g. Stern.

Helm: Gekrönt; drei Straussfedern, b. g. b.

Decken: b. und g.

Knod v. Helmenstreit, (Taf. 254.)

Reichsadelstand vom 14. Februar 1771 für den Churmainzischen Oberstlieutenant Joh. Nicolaus K. Nachkommen desselben in der preussischen Armee.

Schild: Von b. u. r. gespalten mit 3 g. Löwenköpfen 2. 1.

Helm: ?

Decken: R. g. b.

Knoll, Knolle v. K., (Taf. 254.)

Reichsadelsdiplom vom 6. Febr. 1791 für den poln. Hofrath und Dr. med. Friedrich August Gottlieb Knolle. Südpreussisches Incolat, den 16. Juni 1796. Grundbesitz früher und noch jetzt im Grossherzogthum Posen. Mehrere Mitglieder in preussischen Diensten.

Schild: G. mit geharnischtem Arm, der einen w., abwärtsgekehrten, mit einer Schlange umwundenen Pfeil hält.

Helm: ?

Decken: ?

Knopaeus, (Taf. 254.)

Reichsadelstand vom 27. Nov. 1692 für den Bad. Rath Joh. Franz K. und von 1720 für den Reichs-Kammergerichts-Assessor Anton K. Nachkommenschaft derselben in den Rheinlanden.

Schild: Auf # eine g. durchbrochene Raute, überdeckt von einem g., an den Enden abgerundeten, durchbrochenen Andreaskreuz.

Helm: Gekrönt; w. auf einem gespannten # Bogen liegender Pfeil, zwischen 2 w. aufgerichteten Degen mit g. Kreuzgriff.

Decken: # und g.

Knuth, (Taf. 254.)

Altmecklenburgisches, auf Gneve und Ludorf in der seit 1714 gräflichen Linie blühendes, in einem Zweige auch in der Provinz Sachsen ansässiges, und durch mehrere Offiziere in der preussischen Armee vertretenes Geschlecht.

Schild: W. mit # Kesselhacken, oben von 2 gekreuzten, unten von einem aufgerichteten gr. Kleeblatt begleitet.

Helm: R.-w.-bewulstet, 3 r. Fahnen, davon 1 linkshin, 2 rechtshin abflattern, auf g. Schäften, deren jeder auf einem gr. Kleeblatt steckt.

Decken: R. und w.

Kobbe, (Taf. 254.)

Altes Geschlecht des Herzogthums Bremen; Einige jetzt in preussischen Diensten.

Schild: W. mit # Löwen.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken: # und w.

Köbke, (Taf. 254.)

Preussische Adelsanerkennung vom 12. Februar 1835 für Joh. Franz v. K., Capitain beim Kaiser-Franz-Garde-

Digitized by Google

Grenadier-Regiment, (nach andern Nachrichten auch für seinen Bruder Heinrich Ludwig v. K., Capitain a. D.)

Schild: Ein Lorbeerkranz. (Gr. auf w.?)

Helm: Gekrönt; Inmitten eines offenen (#?) Fluges 3 (g.?) Kornähren.

Decken: (gr. und w.?)

Kobylinski, (Taf. 254.)

Aus diesem altpolnischen, zum Wappenstamm Dolenga gehörigen, in Ostpreussen im 18. Jahrhundert neben andern gleichnamigen, aber stammverschiedenen Familien vorkommendem Geschlecht standen bis zur Gegenwart Offiziere in der preussischen Armee.

Wappenbeschreibung: Siehe Januschowski.

Kobylinski, (Taf. 254.)

Altpolnisches, seit mehr als hundert Jahren in Ostpreussen blühendes und begütertes Geschlecht, (auf Wöterkeim, Reichau, Mendritz u. s. w.), nicht zu verwechseln mit andern Geschlechtern gl. N. in Ostpreussen, die sich anderer Wappen bedienen und zum Theil zum älteren dortigen Adel gehören. Das obige Geschlecht zählt zum Wappenstamm Lodzia.

Wappenbeschreibung: Siehe Ilowiecki.

Schneidemesser v. Kobylinski, (Taf. 254.)

Michael Albrecht S., dessen Mutter eine geborne v. K., unterm 12. September 1775 in den preussischen Adelstand unter obigem Namen und mit Beilegung des v. K.-schen Wappens erhoben, des polnisch. Stammwappens Dombrowa. Sein Vaterbruder besass ein Gut in Preussen. Die altpreussischen v. K. führen im Schilde ein Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein gespaltenes Patriarchenkreuz, und auf dem Helm einen Pfauenschwanz.

Schild: G.-gerändert, b. mit w. Hufeisen, oben und auf den Stollen mit einem g. Kreuz besteckt.

Helm: Gekrönt; # Flügel, linkshin wagrecht von einem g. Pfeil durchbohrt.

Decken: b. und w.

Koc, (Taf. 254.)

Polnisches, zum Wappenstamm Dombrowa gehöriges Geschlecht, aus dem 1806 ein Mitglied in preussischen Militärdiensten stand.

Wappenbeschreibung: Siehe Januschowski.

Koch, (Taf. 255.)

Wilhelm Georg Albert Friedrich Benjamin K. auf Trollenhagen und Kl. Gischow in Mecklenburg erhielt 18. April 1845 den preussischen Adelstand.

Schild: Auf w. eine gestürzte # Spitze mit g. Eichenkranz, von dem unten zwei g. Bänder herabhängen.

Helm: Gekrönt; inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von # und w. schrägerechts, der rechte ebenso schrägelinks getheilt ist, ein g. Stern.

Decken: links # und g., rechts # und w.

Koch, (Taf. 255.)

Ein ursprünglich Augsburgisches, im vorigen Jahrhundert in den Kreisen Elberfeld und Mettmann ansässiges Geschlecht.

Schild: R. mit w. gekl. Arm, der einen g. Kochlöffel hält.

Helm:

Decken:

Koch, (Taf. 255.)

Reichsadelstand vom 26. Mai 1737 für Jacob Tilemann Gottfried K., churpfälz. wirkl. Hofkammer-Rath, und dessen Bruder, Franz Joseph K., Canonicus zu St. Moritz in Hildesheim. Mitglieder vor einiger Zeit in Preussen wohnhaft.

Schild: Auf w. zwischen oben 2 r. nebeneinander gestellten, und unten einer r. Raute ein b. Querbalken, mit 3 g. Sternen belegt.

Helm: Gekrönt; ein g. Stern inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: links r. und w., rechts b. und w.

Koch, (Taf. 255.)

Preussischer Adelstand vom 12. Juni 1769 für den Hofrath Benjamin Bonaventura K., aus Danzig gebürtig, der in Pommern Bunkow bei Stolp besass.

Schild: Gelbgerändert; quadrirt von G. und W. 1. und 4. ein r. Löwe, 2. und 3. zwei schw. Flügel.

Helm: Gekrönt; wachsender r. Löwe inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: links # und w., rechts r. und g.

Koch v. Hernhausen, (Taf. 255.)

Reichsadelstand vom 9. Mai 1675 für den kaiserlichen Obersten Johann K. und seine Ehefrau Maria Schwarzkopf, Begüterung im Braunschweigischen und Hannöverschen, einzelne Mitglieder auch in preuss. Diensten.

Schild: Auf w. ein # Tournierhelm, mit 5 bl. Straussfedern besteckt.

Helm: Gekrönt; inmitten eines offenen, links bl., rechts w. Fluges ein aufgerichteter g., links einmal, rechts zweimal stumpf geasteter Baumstamm.

Decken: R. und w.

Koch v. K. und Ludwigsdorf, (Taf. 255.)

Schlesischer Ritterstand von 1688 für Christian Friedr. K. aus Ludwigsdorf im Kr. Oels. Sonst auch noch in Schlesien begütert.

Schild: Von W. und B. gespalten, vorn ein r. und w. Schachbrett, hinten ein r. gekl. Arm, der einen g. Köcher mit w. Pfeilen hält.

Helm:

Decken:

Kochanowski, (Taf. 255.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig im vorigen Jahrhundert kleine Güter im masurischen Theile Ostpreussens besass. Es gehört zum Wappenstamm Korvin.

Schild: R. mit quergelegtem, oben und unten zweimal stumpfgeastetem Baumstamm, worauf ein Rabe mit g. Ring im Schnabel.

Helm: Gekrönt; drei Straussfedern, r. g. r.

Decken: R. und g.

Köckeritz, unrichtig Köckritz, (Taf. 255.)

Altadeliges, grosses, an hervorragenden Mitgliedern fast zu allen Zeiten reiches Geschlecht aus wendischem Geblüt, den Meissenischen Landen entsprossen und früher auf mehreren Burgen gesessen, auch Besitzer grosser Herrschaften. Jetzt nur noch in Schlesien und der Niederlausitz begütert, wohin die Ausbreitung der Familie schon sehr früh stattfand. Auch im Vogtlande zeigen sich im 14. Jahrhundert Zweige des Geschlechts. Das Haus Gr. Särchen seit 1840 freiherrlich.

Schild: B. und w. gespalten, mit 3 g. Lilien, 2. 1.

Helm: Gekrönt; 2 Büffelhörner, ein b. und ein w.

Decken: B. und w.

Anm. Auf ältern Siegeln zeigt sich der Schild auch ungespalten und sonst variiren die Tinkturen.

Koczorowski, (Taf. 255.)

Altpolnischer Adel, zum Wappenstamm Rogala gehörig, hauptsächlich in der Provinz Posen und heute daselbst besonders in den Kreisen Wirsitz und Bomst begütert.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Könemann, (Taf. 255.)

Aus der Grafschaft Hoya stammend. Die Gebrüder Otto Johann Christoph, Kilian Julius, Konrad Hermann, Joachim Friedrich und Georg Karl K., in den Reichsadelstand erhoben 1. Mai 1773. Begüterung in Hannover und Mecklenburg.

Schild: B. mit # senkrechtem Stab, um den sich eine w. Schlange windet.

Helm: Gekrönt; wachsender w. geharnischter Mann, die Rechte erhebend, auf dem Helm eine # Straussfeder.

Decken: B. und w.

Köhler, (Taf. 255.)

Reichsadelstand für August Christian K., preussischen Hofrath und kaiserl. Salzfactor und Schifffahrtsdirektor in Berlin vom Jahre 1735. Sein Sohn, der tapfere preuss. Husarengeneral Georg Ludwig Egidius v. K., († 1811). Begüterung in der Provinz Brandenburg.

Schild: Von R. und G. gespalten; vorn 3 w. Wolfsangeln, 2. 1., hinten 3 # Balken.

Helm: Gekrönt; offener w. Flug.

Decken: Links r. und w., rechts # und g.

Anm. Es liegen auch ähnliche Wappen derselben Familie vor, deren eines zwischen zwei Flügeln, deren einer von r. und g., der andere von g. und # quergetheilt ist, einen w., die Brust sich aufreissenden Pelikan zeigt, das andere einen einfachen Schild mit den Wolfsangeln, dessen Helm eine derselben inmitten eines offenen Fluges sehen lässt. Auch liegt ein Siegelabdruck vor, auf dem sich über dem Helm eine Fortuna inmitten des Fluges zeigt.

Köhler, (Taf. 255.)

Regensburger Patriziergeschlecht, das den 5. August 1569 den Reichsadelstand erhielt, sich nach Liefland verpflanzte und auch in Schweden (wo eine Linie seit dem 23. Juni 1719 freiherrlich) ausbreitete. Grundbesitz noch jetzt in Vorpommern.

Schild: Quergetheilt oben auf g. ein wachsender # gekl. Mann, in der Rechten einen # an jeder Seite zweimal stumpf geästeten Baumstamm haltend, unten auf # ein g. Sparren belegt mit 2 wie oben gezeichneten Baumstämmen in der Richtung der Sparrenschenkel.

Helm. Gekr.: Ein Pfauenschwanz inmitten eines offnen Fluges, dessen linker Flügel von # und g., der rechte von W. und R. quergetheilt ist.

Decken: links: # u. g.; rechts: R. u. w.

Köhler (Taf. 256).

Böhmischer Adelstand von 1706 für Gottfried K. Consistorialsecretär und Raths-Canzlei-Protonotar zu Breslau.

Schild. Quadrirt. 1. Adler. 2 und 3. Schräglinksbalken, begleitet oben und unten von einem Kleeblatt. 4. Anker.

Helm:

Decken:

Köhler von Lossow (Taf. 256).

Preuss. Adelsdiplom für den Lieutenant im Bosniaken-Corps Johann Christoph (nicht Christian) K. unter dem Namen K. genannt v. L. nach erfolgter Adoption durch den Generalmajor, Chef eines Husaren-Regiments und des Bosniaken-Corps Friedrich von Lossow.

Schild: Von W. u. R. Schräglinksgetheilt, darin vor einer bl. aufgerichteten Lanze ein vor sich hinsehender naturfarbener Luchs.

Helm. R. u. w. bewulstet; der Luchs wachsend zwischen 2 von R. u. W. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: R. u. w.

Anm.: Die Abbildung bei Köhne III 89. ist unrichtig; die obige Beschreibung nach dem Original-Diplom.

Köhne v. Wranke-Deminski (Taf. 256).

Tuisco Hermann Adolph K. auf Rittersberg (im K. Schlochau) in West-Preussen wurde unterm 15. August 1842 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines r. Hirsches.

Helm: Gekr.; 2 w. Pfeile unten spitz zusammengestellt.

Decken: R. u. w.

Koje (Taf. 256).

Reichsadelstand vom 24. Juli 1577 für Benedikt K. in Thorn, woselbst die Familie lange blühte. Zweige auch in der Provinz Posen.

Schild. W. mit g. mit # oben und unten 3mal geästetem Baumstamm belegtem Schrägrechtsbalken, begleitet oben und unten von je einem # g. beschlagenen einwärtsgekehrtem Jagdhorn.

Helm: Gekr.; der Baumstamm senkrecht stehend, links 3mal, rechts 2mal stumpfgeastet.

Decken: # und g.

Anm.: Worauf sich die abweichende Helmzier bei v. Ledebur's Adelslex. I. p. 455 gründet, ist dort nicht ersichtlich gemacht.

Kolaczkowski (Taf. 256).

Ein in den Kreisen Inowraclaw und Schildberg der Provinz Posen noch jetzt ansässiges zum Wappenstamm Abdank gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: siehe Karski.

Kolbe (Taf. 256).

Der Criminalrath Karl Friedrich K. erhielt 15. Oct. 1786 den Preuss. Adelstand. Begüterung in der Provinz Posen und jetzt noch in Westpreussen.

Schild: G. geändert. Auf W. ein r. Querbalken zwischen oben 2 und unten 1 r. Kugel.

Helm: Gekr.; Wachsender Mann mit von R. und W. gespaltener Kleidung und w. rothaufgestülpter Mütze, in der Rechten eine g. Speerspitze (Streitkolben?).

Decken: R. u. w.

Kölbel v. Geyssing (Taf. 256.)

Ein altadeliges seit dem 16. Jahrhund. in Sachsen blühendes in einzelnen Zweigen vor längerer Zeit auch in den Preuss. Staaten resp. in den jetzt dazu gehörigen ehemaligen sächsischen Landestheilen ansässiges Geschlecht.

Schild: W. mit r. Vase, in der an gr. Stengeln 3 r. Rosen stehen.

Helm: Die Rosen.

Decken: R. u. w.

Anm.: So nach einem Originalsiegel des C. W. K. v. G. d. 1675 und einer gemalten Ahnentafel. Im v. Ledeburschen Adelslex. I. p. 456 ohne Angabe der Quelle anders beschrieben.

Kolczynski, (Taf. 256).

Altpolnisches zum Wappenstamm Rogala gehöriges im Grossherzogthum Posen ehedem ansässiges Geschlecht.

Digitized by Google

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla von Bieberstein.

Kolesinski, (Taf. 256).

Altpolnisches zum Wappenstamm Lis gehöriges Adelsgeschlecht von dem ein Mitglied vor Kurzem im Preuss. Staatsdienste stand.

Schild: R. mit w. Pfeileisen, dessen Ende sich in ein Doppelkreuz endigt.

Helm: Gekr.; Wachsender r. Fuchs.

Decken: R. u. w.

Kolhans, (Taf. 256).

Unbekannten Ursprungs, im 17. Jahrh. in Mecklenburg auftretend und begütert. Nach seinem Erlöschen (um 1770) nahm der Rittmeister Ulrich Johann v. Stralendorff den Namen v. K. allein an, wurde 1802 unter den eingeb. mecklenb. Adel recipirt und seinen Nachkommen 30. Mai 1810 das Recht zur Führung des Namens v. Str. genannt v. K. und des vereinigten Wappens beider Familien ertheilt. Ein Mitglied der letzteren Familie in Preuss. Militairdiensten.

Schild: Von R. und W. gespalten, vorn ein # rechtsgekehrter Rabe auf gr. schwebendem Berge, hinten ein # nach innen gekehrter Flügel.

Helm: Gekr.: Links der Flügel, rechts der linkshingekehrte Rabe auf dem Berge.

Decken: R. u. w.

Kolhans gen. von Stralendorff, (Taf. 256).

Der Rittmeister Ulrich Joh. v. Kohlhans auf Golchen, welcher Name und Wappen dieser um 1770 erloschnen ehemals schon auf Brühl in Mecklenburg gesessenen Familie (d. h. v. Kolhans) angenommen hatte, wurde, in Anbetracht, dass er wirklich der Familie von Stralendorff angehöre, 1802 unter den eingebornen Adel Mecklenburgs recipirt. Seine Nachkommen erhielten am 30. Mai 1810 die Erlaubniss sich v. Str. genannt v. K. zu schreiben, was am 16. Aug. 1823 besonders limitirt wurde. So bei v. Lehsten der Adel Mecklenburgs p. 134. Ein Nachkomme neuerlichs in der Preuss. Armee.

Schild: Gespalten, vorn abermals gespalten; das Str. Wappen, im ersten b. Feld 3 w. schrägrechts gelegte Pfeile, im 2. w. Felde ein halbes r. an die Theilungslinie anstossendes Rad, hinten das K.'sche Wappen.

Helm: a) Gekr.; zwischen 2 w. Straussfedern ein w. gekr. Pfeil, unter einer mit 3 Straussfedern b. r. b. besteckten Krone.

b) Der K'sche Helm.

Decken: links: b. u. w.; rechts r. u. w.

Kölichen, (Taf. 256).

Schon im 17. Jahrh. zum ansässigen Adel Schlesiens gehörig, wo noch jetzt ansehnlicher Grundbesitz in verschiedenen Kreisen der Provinz, besonders im Kreise Goldberg-Haynau. Dem Wappen nach gehört das Geschlecht zum neueren Adel. Zahlreiche Mitglieder desselben in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. 3 g. Flügel nebeneinander, die ersten beiden mit den Sachsen rechtshin, der dritte linkshin gekehrt, unten über einem bl. Schildchen mit g. Lilie 2 r. verschränkt sich kreuzende Sparren.

Helm: Gekr.: Ein b. gekleideter Arm mit r. Aufschlag eine g. Fackel haltend.

Decken: R. u. b.

Köller, (Taf. 257).

Alteingebornes Pommerisches Adelsgeschlecht, das seit 500 Jahren und noch jetzt sehr ansehnlich in Hinterpommern begütert ist; besonders im Kreise Camin. Ein Zweig auch in Schlesien jetzt ansässig. Dem dänischen Generallieut. Georg Ludwig v. K. ward 1772 Erlaubniss zur Vereinigung des Banner'schen Namens und Wappens mit den seinigen ertheilt.

Schild: Auf W. eine r. Raute.

Helm: R.-w. bewulstet. Wachsendes Frauenbild mit r.-w. quadrirter Kleidung, fliegendem Haar, auf dem Kopf 3 w. Spillen (Zähnen, Nägeln oder Federn) in jeder Hand eine dreiblättrige gr. Pflanze haltend.

Decken: R. u. w.

Köller-Baner, (Taf. 257).

Der dänische Generallieut. Georg Ludwig v. K. erhielt 1772 die Genehmigung Namen und Wappen der v. Baner mit den seinigen zu vereinigen. Grundbesitz in Pommern.

Schild: Gespalten, vorn das Baner'sche Wappen W. und R. schräglinksgetheilt; hinten das K'sche Stammwappen.

Helm: a) der Köller'sche,

b) der Baner'sche. 10 wie der Schild gezeichnete Fähnlein, davon 5 rechtshin, 5 linkshin flattern.

Decken: R. u. w.

Kolzenberg, (Taf. 257).

Unbekannten Ursprungs und in dem Preuss. Staate erst in diesem Jahrhundert auftretend. Begüterung in Ost- und Westpreussen, auch eine Zeit lang in Mecklenburg.

Schild: b. mit 3 g. Lilien 2. 1.

Helm: Eine g. Lilie zwischen 2 b. Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Komierowski, (Taf. 257).

Altpolnisches Adelsgeschlecht, zum Wappenstamm Pomian gehörig, anscheinend aus dem Stammsitz Komierowo und im Kreise Flatow in Westpreussen entsprossen sowie im Grossh. Posen auch sonst noch begütert.

Wappenbeschreibung: Siehe Glinski II.

Komornicki, (Taf. 257).

Altpolnisches, ehemals in der Provinz Posen begütertes zum Wappenstamm Lodzia gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Kobylinski I.

Komorowski, (Taf. 257).

Polnisches Adelsgeschlecht, aus dem zwei Officiere der Preuss. Armee das nachstehende Wappen führten.

Schild: Hufeisen darauf ein Vogel mit einer Schlange im Schnabel.

Helm. Gekrönt: Geharnischter Arm einen Säbel schwingend.

Decken?

Komorowski, (Taf. 257).

Altpolnisches in Ost- und Westpreussen im vorigen Jahrh. begütertes zum Wappenstamm Nalencz gehöriges Geschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Kriegsdiensten gestanden haben.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Konarski, (Taf. 257).

Diese aus Konarzin bei Berent in Westpreussen stammende altpreuss. Adelsfamilie ist wohl erloschen und hatte einen Zweig auch in Kamallen blühen, deren Wappen Siebmacher III p. 109 unter dem pommerschen Adel giebt. (Micrel. p. 479) s. v. Condarsin. Von der Führung des Namens Schleewitz K. liegen urkundliche Zeugnisse nicht vor, wenigstens nicht hinsichtlich der Preuss. Linie im 15. u. 16. Jahrh. Früher ansehnliche Begüterung in Westpreussen, das Gut Ublick in Ostpreussen gehörte einem Zweige der folgenden Familie.

Schild: Auf R. das zweispeichige Bruchtheil eines w. Rades.

Helm: Gekrönt; bl. bekleideter in die Höhe gereckter Arm.

Decken: R. und w.

Anm. So nach einer Wappenmalerei im Kloster Oliva.

Konarski II., (Taf. 257.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Gryf gehöriges Adelsgeschlecht, das in den Provinzen Posen und Preussen ansässig war und in andern noch jetzt vorkommt. Ob die ehemalige Neumärkische Familie hieher gehört, muss ihr Wappen lehren.

Schild: Auf R. ein w. Greif.

Helm: Gekrönt; der Greif wachsend.

Decken: R. und w.

Anm. Nach handschriftl. Quelle führte das Geschlecht einen g. Greifen und auf dem Helm 3 Straussfedern, r. g. r.

Konarzewski I., (Taf. 257.)

Polnisches, zum Wappenstamm Wremby gehöriges, im Grossherzogthum Posen meist auf Konarzewo bei Kröben begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. 3 w. Schrägerechtsbalken, über denen ein g. Stern.

Helm: Gekrönt; 3 Straussfedern, r. w. r.

Decken: R. und w.

Konarzewski II., (Taf. 257.)

Polnisches, zum Wappenstamm Poray gehöriges, in der Provinz Posen auf Konarzewo bei Posen einst begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. Rose.

Helm: Gekrönt; die Rose.

Decken: R. und w.

Könen, (Taf. 257.)

Preussisches Adelsdiplom vom 18. Mai 1802 für den 1. Präsidenten des Geh. Obertribunals zu Berlin, Johann K., und vom 29. April 1749 für den Clevischen Regierungs-Präsidenten Abraham K.

Schild: Auf # ein halber und zwei ganze g. Pfähle.

Helm: Gekrönt; offener, von # und g. über Eck getheilter Adlerflug.

Decken: G. und #.

König, (Taf. 258.)

Mit grösster Wahrscheinlichkeit ist Werner K., F. Braunschw. Canzler († 1613), Pfandherr auf Vienenburg, als Erwerber des Adelstandes anzusehen. Grundbesitz im Halberstädtischen und Hildesheimischen.

Schild: Auf B. eine g. adelige Krone.

Helm: B.-g.-bewulstet; die Krone.

Decken: B. und g.

König, (Taf. 258.)

Hallisches Pfännergeschlecht, aus dem einige Mitglieder mit adeligem Prädikat erscheinen und in Preussischen Diensten gestanden haben. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: Auf R. ein stehender gekr., g. gekleideter König mit Purpurmantel, Schwert und Scepter in den Händen haltend.

Helm: R.-g.-bewulstet; der König wachsend.

Decken: R. und g.

Anm. So gibt das Wappen v. Dreihaupt Saalkreis II. Tab. 27, während Dorst, Schles. Wappenbuch, eine etwas abweichende Darstellung und ein b. Feld hat.

König, (Taf. 258.)

Der zum Hallischen Geschlecht gehörige Capitain v. K. führt 1792 ein etwas anderes Wappen.

Schild: R.; gekr. König mit Hermelinmantel, nach vorn gekehrt, in der Rechten den Scepter, in der Linken den Reichsapfel haltend.

Helm: Gekrönt; offener w. Flug.

Decken: R. und g.

König, (Taf. 258.)

Unbekannten Ursprungs, wohl Briefadel. In neuester Zeit Grundbesitz in Schlesien im Kr. Cosel.

Schild: Von # und w. quadrirt, 1. und 4., drei g. adelige Kronen 2. 1.; 2. und 3. r. links gekehrter Löwe.

Helm: Gekrönt; wachsender # Adler.

Decken: links # und g., rechts r. und w.

König, (Taf. 258.)

Aus dem vorerwähnten Halle'schen Geschlecht stammend. Preussisches Adelsdiplom vom 22. Juli 1721 für die Gebrüder Friedrich Wilhelm und Philipp Christian K., Preuss. Lieutenants. Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: Auf W. 2 # Flügel.

Helm: #-w.-r.-w. bewulstet. Drei Straussfedern, eine # zwischen zwei w.

Decken: links # und w., rechts r. und w.

Das Ganze ruht auf 2 gekreuzten g. Espontons.

König, (Taf. 258.)

Diese Familie könnte hieher gehören, wenn zu ihr der einst in Pommern angesessene Etatsrath Heinrich v. K. zu zählen ist. Sie soll in der Person des Schwedischen Leibmedicus Hans K. im 16. Jahrhundert den Schwedischen Adelstand erhalten haben und dieser seinen Söhnen 1582, von K. Johann III. von Schweden erneuert sein.

Schild: B. mit g. Sparren begleitet oben von 2 w. einander zugekehrten Vögeln, unten von einem g. Scepter.

Helm: ?

Decken: B. und g. (?)

Anm. So wohl nach einem Siegel bei v. Ledebur's Adelslex. I. p. 459; aber im Schwedischen Wappenbuch findet sich dies Wappen nicht, sondern nur das einer 1714 geadelten Familie v. K. mit ganz anderem Wappen. (Auf G. eine b. Spitze mit w. Kranich mit Stein; Helm: w. Aesculap- oder Mercurstab.)

Königslöw, (Taf. 258.)

Unbekannten Ursprungs, wohl Briefadel. Mehrere Mitglieder in Preussischen Militärdiensten im vorigen Jahrhundert. Auch in Ostpreussen zu dieser Zeit vorkommend.

Schild: Quergetheilt, oben gespalten, vorn auf ? ein ? Löwe, hinten auf ? eine ? Lilie. Unten auf R. eine ? Lilie.

Helm: ?

Decken: ?

Königsmarck, (Taf. 258.)

Alteingeborenes Geschlecht der Altmark, wo ihr Stammsitz gl. N. liegt. Seit dem 14. Jahrhundert bis heute vorzugsweise in der Priegnitz reich angesessen, aber auch in den letzten Jahrh. in andern Theilen der Provinz Brandenburg begütert. Zeitweise, resp. seit Kurzem und noch heute in den Provinzen Posen und Sachsen, sowie in Mecklenburg ansässig. Schwedisches Grafendiplom von 1651. Preussisches vom Jahre 1817. Erbhofamtmeister der Churmark seit 1802. Angeblich Stammesgemeinschaft mit den Magdeburgischen v. Möllendorf, den Altmärkischen v. Beust und

Digitized by Google

selbst den Meissnischen v. Burkersroda, das jedoch noch des Beweises bedarf.

Schild: W. und R. durch eine mehrmalige senkrechte Spitzentheilung getheilt.

Helm: R.-w. bewulstet; wachsendes r. gekl. Frauenbild mit fliegenden Haaren, in der Rechten 3 r. Rosen haltend.

Decken: R. und w.

Koninski, (Taf. 258.)

Polnisches Adelsgeschlecht, das Ende des vorigen Jahrhunderts im Posenschen vorkommt.

Schild: R. und w. gespalten; in jedem Felde ein Horn mit verwechselten Tinkturen, das vordere gestürzt.

Helm: Gekrönt; wachsender, w. geharnischter Ritter, in jeder Hand eine der Schildfiguren haltend.

Decken: R. und w.

Könitz, (Taf. 258.)

Altsächsisches Adelsgeschlecht, das sich in der Grafschaft Mannsfeld seit dem 16. Jahrhundert, vielleicht schon etwas früher, zeigt. Ueber sein Heimathland fehlen noch Untersuchungen. Auf Harkerode schon 1568. Aus diesem Geschlecht, das nicht mit den folgenden v. K. und den v. Kienitz zu verwechseln ist, ein Preussischer Generalmajor.

Schild: Auf R. ein g. Schrägerechtsbalken, begleitet oben von einer g. Lilie, unten von 2 g. Rosen, alle schrägrechts gestellt.

Helm: R.-g. bewulstet. Die g. Lilie.

Decken: R. und g.

Könitz, (Taf. 258.)

Altes Adelsgeschlecht, aus dem Vogtlande stammend und seit dem 16. Jahrhundert in den Sächsischen Fürstenthümern, sowie dem Schwarzburgischen verbreitet. In Bayern jetzt als freiherrlich immatrikulirt. Mehrere in Preussischen Diensten.

Schild: Auf W. 2 r. Wecken.

Helm: Mohrenrumpf mit von R. und W. gespaltener Kleidung und abflatternder r. und w. Stirnbinde.

Decken: R. und w.

Anm. Oft werden die Wecken (Rauten) auch von G. und R. quadrirt geführt und variirt die Helmzier sehr. Oft zeigt sich ein w. gekl. wachsendes Frauenbild mit abflatternder Stirnbinde u. a. m.

Könneritz, (Taf. 259.)

Altmeissnisches Adelsgeschlecht, das heute besonders im Königreich Sachsen begütert ist, es aber früher auch innerhalb der jetzigen Provinz Sachsen war. Mehrere auch in Preussischen Diensten.

Schild: Auf w. 3 # Henkelgläser (Schenkbecher).

Helm: Sieben Straussfedern, abwechselnd # und w., jede in der Mitte belegt mit einer Rose in verwechselter Tinktur.

Decken: # und w.

Anm. Die Schildfiguren sind aus den alterthümlich gestalteten Henkelgläsern im Laufe der Zeit wunderlich verunstaltet worden, so dass ihr Blason schwer wird. Sie gleichen bald Scheeren, bald halben herald. Lilien u. s. w. Ein Siegel von 1368 lässt deutlich alterthüml. Henkelgläser (Becher), wie einen die v. Knorr führen, sehen.

Konopnicki, (Taf. 259.)

Altes polnisches, zum Wappenstamm Junosza gehöriges Geschlecht, von dem ein Zweig in neuester Zeit im Kr. Schildberg der Provinz Posen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Bielinski.

Konsinowski, (Taf. 259.)

Altes polnisches Geschlecht, zum Wappenstamm Nalencz gehörig, und neuerdings nahe bei Posen begütert.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembiki.

Kontski, (Taf. 259.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, das längere Zeit in Westpreussen, zuletzt auf Camnitz bei Conitz 1816, im vorigen Jahrhundert aber auch in mehreren südlichen Kreisen Ostpreussens begütert war.

Schild: W. mit r., rückschauendem Hirsch.

Helm: Gekrönt; 3 Straussfedern, eine r. zwischen zwei w.

Decken: R. und w.

Anm. Vorliegende Siegel zeigen den Hirsch auch geradeaussehend und auf grünem Boden und den Helm ungekrönt.

Koop, (Taf. 259.)

Preussischer Adelstand vom 11. November 1786 für den Preussischen Lieutenant a. D., Christian Philipp K. Vorübergehender Grundbesitz zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Pommern.

Schild: G.-gerändert; auf B. 3 w. Leuchter über einem g. Ankerkreuz.

Helm: Gekrönt; zwischen 2 bl. Büffelhörnern einer der Leuchter.

Decken: Statt derselben ein Hermelinmantel.

Köpken, (Taf. 259.)

Preussischer Adelstand vom 11. November 1786 für die Gebr. K., Arnd, geh. Kriegs- und Domänen-Rath, und Johann K., Canonicus in Magdeburg, sowie ihrem Vetter, den Hofrath Friedrich K.

Schild: G.-gerändert, von g. und w. quadrirt, 1. u. 4. Fortuna mit r. Schleier (Segel) auf blauer, w.-geflügelter Kugel stehend, 2. und 3. gr. Kranz.

Helm: Gekrönt; Kopf und Hals eines # g.-gekr. Adlers.

Decken: R. und w.

Köpken II., (Taf. 259.)

Des nachstehenden Wappens bedient sich als seines eigenen der Canonicus Johann Daniel K. im Jahre 1790.

Schild: Von W. und B. gespalten, vorn ein halber # an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten eine halbe g., an dieselbe sich anlehnende Lilie.

Helm: Gekrönt; der Adler wachsend.

Decken: links # und g., rechts b. und g.

Kopp, (Taf. 259.)

Briefadel unbekannten Ursprungs; Begüterung vorübergehend in Schlesien in neuerer Zeit. Mehrere in Preussischen Kriegsdiensten, darunter ein General.

Schild: Von G. und B. quergetheilt, oben 3 Mohrenköpfe nebeneinander, unten eine g. Lilie.

Helm: ?

Decken: B. und g.

Koppelow, (Taf. 259.)

Alteingebornes, Mecklenburgisches, in seiner Heimath bis jetzt ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht, aus dem Einige in Preussischen Diensten standen und noch stehen, auch Güter innerhalb des Preussischen Staates besessen haben, z. B. im Ruppinschen.

Schild: Auf w. 5 r. Wecken, 2. 1. 2.

Helm: Gekrönt; R.-gekleidetes Frauenbild, wachsend mit fliegenden Haaren, in der Rechten eine w. Straussfeder haltend.
Decken: R. und w.

Köppen, (Taf. 259.)

Preussisches Adelsdiplom vom 29. September 1717 für Peter Rudolph K., Preussischen Capitain bei der Artillerie. Begüterung in der Provinz Brandenburg, besonders in der Mittelmark (Ruppin). Vor dem Geadelten war sein Bruder, der Oberst M. A. v. K., nobilitirt worden. Das ertheilte Wappen enthält Bestandtheile des eines der altadeligen Geschlechter v. K.

Schild: Gespalten; vorn w. mit Kopf und Hals eines gekrönt. ♯ Adlers, hinten oben auf G. ein Mohrenkopf mit w. Stirnbinde, unten auf B. eine w. Lilie.
Helm: Gekrönt; der Adlerkopf.
Decken: links b. und g., rechts ♯ und w.

Köppern, (Taf. 259.)

Altadeliges Geschlecht Vorpommerns, früher ansehnlich hier begütert, auch jetzt noch Grundbesitz. Viele Mitglieder in Preussischen Kriegsdiensten. Hauptgüter: Schmuggerow, Dargebel und Rossin.

Schild: Auf R. ein gr. Weinstock an w. Pfahl auf gr. Boden.
Helm: Gekrönt; brauner Eichenstubben mit 3 gr. Blättern, 2 links, 1 rechts.
Decken: R. und w.

Anm. Im v. Ledebur'schen Adelslex. I. 462 herrscht in den Artikeln Köppen und Köppern grosser Wirrwarr, der zum Theil III. 291 redressirt ist. Das ausgestorbene Geschlecht v. Köppen auf Labenz bei Schievelbein führte im Schilde 3 Lilien, 2. 1., und auf dem Helm 3 Straussfedern und hat wohl Zusammenhang mit demjenigen Märkischen Geschlecht v. K., das 1571 im Schilde nebeneinander einen Mohrenrumpf und eine Lilie und ersteren auf dem Helm führt. Es war wohl die Helmzier nach Pommerischer Sitte in den Schild gesetzt und hatte den Raum von zweien der Lilien eingenommen.

Koppy, (Taf. 259.)

Ein angeblich aus Ungarn stammendes Geschlecht, das schon im 16. Jahrhundert bei Cotbus sich ansässig zeigen soll, im 17. und 18. Jahrhundert im Vogtlande, auch im Meissnerlande begütert war und noch jetzt in Schlesien Grundbesitz hat. Eine Linie wurde 1652 in den Freiherrnstand erhoben.

Schild: B. und w. schräglinksgetheilt mit 3 linkshinflatternden, w. und r. quergetheilten Fähnlein an r. Stangen.
Helm: Gekrönt; ein desgl. Fähnlein inmitten eines offenen, von w. und b. über Eck getheilten Fluges.
Decken: links b. und w., rechts r. und w.

Anm. Abweichungen siehe bei v. Meding III. p. 356. 357. und Dorst, Schl. Wappenbuch Taf. 160.

Körbener, (Taf. 260.)

Unbekannten Ursprungs; mehrere Offiziere in der Preuss. Armee. Des nachstehenden Wappens bedienten sich die v. K., in Ostpreussen ehemals ansässig, und der v. K., welcher 1706 zu Schackenstedt und Freckleben begütert war.

Schild: Quergetheilt, oben ein wachsendes Einhorn, unten eine Lilie.
Helm: Das Einhorn zwischen 2 Büffelhörnern.
Decken: ?

Körbitz, (Taf. 260.)

Altmeissenisches, eingebornes, aus Körbitz bei Meissen stammendes, wohl schon längst erloschenes Adelsgeschlecht, das meist reiche Besitzungen innerhalb der heutigen Provinz und des Königreichs Sachsen hatte, nicht zu verwechseln mit den v. K. im Churkreise auf Uebigau, Merzkirchen, Klingenhayn und Bresenitz, deren Wappen bei Siebm. I. p. 156.

Schild: Quergetheilt; oben r., unten ♯ und w. gespalten.
Helm: Gekrönt; hoher spitzer w. Hut, r. aufgestülpt, oben mit 6 Straussfedern, abwechselnd r. und w., besteckt.
Decken: R. und w.

Korckwitz, (Taf. 260.)

Altadeliges Schlesisches Geschlecht, von altersher im Fürstenthum Münsterberg ansässig, eine Linie im vorigen Jahrhundert auch in Westpreussen.

Schild: R. mit 3 ins Schächerkreuz gestellten w. Löffeln.
Helm: Gekrönt; 2 w. Büffelhörner, mit 2 r. Querbalken belegt.
Decken: R. und w.

Korff, (Taf. 260.)

Eine Linie früher auch Kersekorff; auch v. Schmising, gen. Korff.

Aus Westphalen stammend, von da eine noch jetzt reichbegüterte blühende Linie nach Curland im 15. Jahrhundert, Zweige derselben zum Theil mit grossem Grundbesitz in Ostpreussen. Die Stammlinie noch jetzt reich und angesehen. Reichsfreiherrndiplom vom 4. September 1692, Grafendiplom vom 17. Januar 1716. Die v. Korff im Herzogthum Bremen ein anderer Stamm.

Schild: Auf R. eine g. Lilie.
Helm: Gekrönt; die Lilie, über der 3 g. halbspitz gestellte Sterne, wird gehalten von 2 Meerjungfern.
Decken: R. und g.

Korn, (Taf. 260.)

Ein Major v. K. 1843 in der Preuss. Armee.

Schild: ♯, darin ein Landmann, in der Linken 3 Aehren haltend.
Helm: ?
Decken: ♯ und ?

Kornatzki, (Taf. 260.) Kornaki.

Angeblich aus Galizien stammend, seit dem vorigen Jahrhundert in der Preussischen Armee. Vorübergehende Begüterung in Ostpreussen. Gehören zum Wappenstamm Topor.

Wappenbeschreibung: Siehe Kiesielnicki, doch wird das Beil auf dem Helm auch als stehend geführt.

Kornatzki II., (Taf. 260.)

Polnisches Adelsgeschlecht, zum Wappenstamme Prawdzic gehörig. Aus dieser Familie dienten bis zur Gegenwart Einige im Preussischen Heere.

Wappenbeschreibung: Siehe Karlowski.

Kornemann, (Taf. 260.)

Preussisches Adelsdiplom vom 24. November 1750 für Johann Peter K., Preuss. Geh. Rath und Direktor der Kriegs- und Domänenkammer zu Königsberg in Preussen. Begüterung in Ostpreussen; schon erloschen.

Schild: G.-gerändert und halbschräg gespalten. Vorn auf G. ein gr. Halm mit 3 Aehren, hinten bl. mit w. gekl. Sämann.
Helm: Inmitten eines offenen ♯ Fluges ein g. Stern.
Decken: ♯ und w.

Korsak, (Taf. 260.)

Ein im Grossherzogthum Posen vor 50 Jahren erscheinendes Polnisches Adelsgeschlecht, das zum Wappenstamm Gozdawa zählt; aber mit # Felde.

Schild: Auf # eine w. Lilie.

Helm: Gekrönt; die Lilie auf einem Pfauenschweif.

Decken: # und w.

Korth, (Taf. 260).

Wohl nicht von Schwedischer, sondern Polnischer Extraction. Begüterung in Ost- und Westpreussen verschiedene Officiere im Preuss. Heere bis zur Gegenwart.

Schild: Eine Feldbinde (wie Wappen Nalencz) darüber ein Ring.

Helm: Drei Straussfedern.

Decken?

Hinter dem Schilde ragen 2 gekreuzte Lanzen hervor.

Kortzfleisch, (Taf. 260).

Preuss. Adelsdiplom vom 27. Juli 1731 für Joachim Franz v. K. Oberstlieut beim Dragoner-Regim. v. Cosel. Die Familie stammt aus Tilsit. Begüterung in Ostpreussen.

Schild: Quadrirt. 1 w. mit # rechtshin 2 g. mit r. linkshin fliegendem Adler, beide gemeinsam einen über der Theilungslinie liegenden gr. Laubkranz in den Schnäbeln haltend. 3 b. mit 2 w. Paucken nebeneinander 4 gr. mit 2 w. gelbbeschlagenen Trommeln neben einander.

Helm: Gekr.; gr. Kranz.

Decken: links # u. bl., rechts r. u. g.

Korytowski, (Taf. 260).

Altpolnischer, zum Wappenstamm Mora gehöriger in der Provinz Posen noch heute begüterter, sonst auch in Westpreussen angesessener Adel.

Schild: R. mit linksgekehrtem Mohrenkopf mit w. Kopfbinde.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern, eine w. zwischen 2 r.

Decken: R. u. w.

Kosboth, (Taf. 261).

Alteingebornes Mecklenburgisches, in seiner Heimath begütertes Geschlecht, aus dem seit mehr als 100 Jahren mehrere Officiere in der Preuss. Armee standen, u. a. ein General.

Schild: Von G. und R. gespalten. Vorn eine r. Lilie, hinten eine g. sich an den Theilungsstrich anlehnende halbe Lilie.

Helm: 9 Fahnen, abwechselnd r. u. g. die mittelste mit herabhängendem Wimpel, 4 links- 4 rechtshinflatternd.

Decken. R. u. g.

Koschembahr, (Taf. 261).

Zum alteingebornen Schlesischen Adel gehörig, in ihrer Heimath fast ausschliesslich, früher sehr reich begütert, besonders im Oelsischen Fürstenthum. Seit 130 Jahren sehr zahlreich in der Preuss. Armee dienend.

Schild: Auf b. ein w. Schrägrechtsbalken mit 3 r. Rosen belegt.

Helm: Gekr.: Zwischen 2 von Bl. u. W. über Eck getheilten Büffelhörnern 3 r. Rosen pfahlweise gestellt.

Decken: R. u. w.

Koschitzki, (Taf. 261).

Altes schlesisches Geschlecht meistens und so noch heute in Oberschlesien angesessen; viele Offiziere in der Preuss. Armee, darunter ein General.

Schild: R. mit w. gespanntem mit w. Pfeil belegtem Bogen.

Helm: Gekr.: Ein gr. Kranz.

Decken: R. u. w.

Koschkul, Koskul, (Taf. 261).

Alteingebornes liefländisches von den Ureinwohnern Livlands abstammendes Geschlecht, das noch jetzt in den Ostseeprovinzen Russlands ansehnlichen Grundbesitz hat und vorübergehend, zuerst im 17. Jahrh. in Ostpreussen begütert war.

Schild: Auf b. 3 gr. gestürzte Blätter 2. 1.

Helm: Pfauenschweif (auch wohl 5 Straussfedern b. und w).

Decken: b. u. gr.

Koschnitzki, (Taf. 261).

In Cassuben im vorigen Jahrh. vorkommend, begütert und in der Preuss. Armee damals vertreten.

Schild: 2 gekreuzte Schwerter, darüber und darunter ein g. Stern.

Helm: Aufwärtsgekehrter Halbmond, oben und unten zwischen einem Stern.

Decken: ?

Koscielski (Taf. 261).

Polnisches altes Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig in der Gegenwart in Oberschlesien begütert ist, zum Wappenstamm Jastrzembski gehörig.

Wappenbeschreibung: Siehe Jastrzembski (doch hat der Helm auch bisweilen 2 weisse Büffelhörner). Es ist auch ein anderes, vermehrtes Wappen in Gebrauch, siehe das folgende.

Koszielski II., (Taf. 261).

Gegenwärtig wird von der vorbenannten Familie auch folgendes Wappen geführt.

Schild: Von R. u. b. quadrirt mit b. Mittelschild, worin ein g. aufwärtsgekehrtes Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein g. Kreuz schwebt, 1 u. 4 ein w. nach Innen gekehrtes Hirschhorn 2. mit 3 g. Sternen, 2. 1. und. 4. ein g. nach innen gekehrter Halmond.

Helm: Gekr.: 2 w. Büffelhörner.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. g.

Koscielski III., (Taf. 261).

Polnisches zum Wappenstamm Ogonczyk gehöriges, gegenwärtig in der Provinz Posen, besonders im Kr. Inowraclaw, angeblich früher auch in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialinski.

Koseritz, (Taf. 261).

Altmeissnisches Adelsgeschlecht, von dem auch eine Linie in neuerer Zeit im Anhalt'schen blühte; früher auch im Churkreise Sachsens ansässig und in der Oberlausitz.

Schild: b. mit vorwärtsgekehrtem w. Stierhaupt.

Helm: Stierkopf.

Decken: b. u. w.

Kosinski, (Taf. 261).

Altpolnisches, zum Wappenstamm Rawicz gehöriges in der Provinz Posen begütertes Geschlecht, aus dem ein Preuss. General hervorging.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Koslowski I., (Taf. 261.)

Altpolnisches, in Ost- und Westpreussen ansässig gewesenes Geschlecht.

Schild: R., darin eine schwebende w. Zinnenmauer mit offenem Thor und 2 stumpfen Thürmen.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern, eine w. zwischen 2 r.

Decken: R. und w.

Koslowski II., (Taf. 261.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Geschlecht, das in der Provinz Posen blüht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jastrzembski.

Kosmowski, (Taf. 262.)

Polnisches Adelsgeschlecht, das Ende des vorigen Jahrhunderts im Grossherzogthum Posen Güter besass.

Schild: Auf R. ein w. Pfeileisen, dessen Schaft sich in ein Patriarchenkreuz endigt, doch mit gestümmeltem unterm rechten Arm.

Helm: Gekrönt; wachsender r. Fuchs.

Decken: R. und w.

Kospoth, (Taf. 262.)

Uraltes Adelsgeschlecht des Meissner- und Vogtlandes von Wendischer Abkunft; seit dem 12. Jahrhundert urkundlich bekannt und im Sächsischen Churstaate ehemals sehr reich begütert. Ausserdem noch Hauptlinie in Westpreussen. Im 16. und 17. Jahrhundert besonders stark im Vogtlande ausgebreitet, wo auch wohl ihr Stammsitz liegt. Die gräfliche Linie jetzt in Schlesien ansehnlich begütert.

Schild: B. mit 3 w. Sternen. 2. 1.

Helm: Hoher b. Hut, dessen w. Stulp mit 2 w. Reiherfedern besteckt ist, oben mit g. Knopfe, der 5 # Hahnenfedern trägt.

Decken: B. und w.

Koss, (Taf. 262.)

Mecklenburgischer Uradel, in seiner Heimath noch gegenwärtig begütert. Einige Mitglieder dieses Geschlechts haben in der Preuss. Armee gestanden.

Schild: Auf R. ein w. mit r. Flammen in 2 Reihen belegter Querbalken.

Helm: Gekrönt; drei fächerartig gestellte w. Schafte, oben mit Pfauenfedern besteckt.

Decken: R. und w.

Koss, (Taf. 262.)

Alteingebornes Cassubisches und Pommerellisches, noch jetzt in seiner Heimath begütertes Adelsgeschlecht, dessen Hauptgut Schimmerwitz war.

Schild: Auf B. 2 gegeneinander aufspringende w. Windhunde mit g. Halsbändern.

Helm: W. aufwärts gekehrter Halbmond, darüber ein # Jagdhorn mit g. Beschlägen zwischen 2 g. Sternen.

Decken: W. und b.

Kosseckl, (Taf. 262.)

Altpolnisches, noch jetzt im Grossherzogthum Posen begütertes, zum Wappenstamm Rawicz gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Kossowski I., (Taf. 262.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Jelita gehöriges, in Westpreussen und Posen begütertes, meist sehr reiches und angesehenes Geschlecht. Im v. Ledebur'schen Adelslexikon I. 469 sind zwei Geschlechter verschiedenen Stammes vermischt.

Wappenbeschreibung: Siehe Jakowicki.

Kossowski II., (Taf. 262.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, das in Ost- und Westpreussen noch zu Anfang dieses Jahrhunderts begütert war, so z. B. auf Montowo im Kr. Löbau.

Schild: R. mit w. Pfeileisen, dessen Schaft durchkreuzt ist und sich gabelförmig nach unten ausbiegt.

Helm: Drei Straussfedern, r. w. r.

Decken: R. und w.

Kösteritz, (Taf. 262.)

Unbekannten Ursprungs. In Pommern Ende des vorigen und in diesem Jahrhundert mehrfach begütert, auch der Preuss. Armee angehörig.

Schild: Auf W. ein b. rechter Schrägbalken, oben und unten von einer r. Rose begleitet.

Helm: Gekrönt; eine der Rosen zwischen 2 w. Büffelhörnern.

Decken: R. und b.

Koszkowski, (Taf. 262.)

Polnisches, zum Wappenstamm Dolenga gehöriges, in der Provinz Posen begütertes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jerzmanowski.

Koszutski, (Taf. 262.)

Sehr angesehenes Polnisches, zum Wappenstamm Leszczyc gehöriges, noch jetzt in der Provinz Posen ansässiges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Holly.

Kotarski, (Taf. 262.)

Polnisches, zum Wappenstamm Pnieinia gehöriges, in der Provinz Posen ansässiges Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit w. durch einen g. Pfeil aufwärts durchschossenen Apfel, gehalten von 2 # Bärentatzen.

Helm: Gekrönt; # Flügel, rechtshin von w. Pfeil wagrecht durchbohrt.

Decken: R. und w.

Köthen, (Taf. 262.)

Alteingeborenes Pommersches Adelsgeschlecht, dessen Hauptstammgut Libbehne bei Pyritz 500 Jahre lang in seinem Besitz war. Auch in der Neumark begütert gewesen. Mehrere Mitglieder mit Auszeichnung im Preuss. Heer, darunter ein General.

Schild: Auf W. ein bl. Kammrad, begleitet oben von 2, unten von 1 r. Rose.

Helm: Geharnischter Arm, der an gr. Stengeln drei r. Rosen hält.

Decken: links r. und w., rechts b. und w.

Kötteritz, (Taf. 263.)

Angesehenes eingebornes Geschlecht des Meissnerlandes, wo sein gleichnamiger Stammsitz bei Leipzig liegt. Früher auch in Ostpreussen begütert und mehrfach in der Preuss. Armee bedienstet.

Schild: G. mit w. Schrägrechtsbalken, belegt mit r. Fuchs (Wolf?) der von unten schrägelinks mit einem Schwert durchbohrt ist.

Helm: Der Fuchs. (Wolf?)

Decken: R. und w.

Köttschau, (Taf. 263.)

Bereits längst erloschene, von 2 andern Geschlechtern gleichen Namens in derselben Gegend, wo die obige wohnte, zu unterscheidende Adelsfamilie, die in Meissen und besonders auch im Hochst. Merseburg. Jahrhunderte lang Güter besass, dann auch im Mansfeldischen bis zu ihrem Erlöschen begütert war. Die anderen Familien vornämlich a) auf Geisselröhlitz, Klobbigke, Etzelshayn und Obhausen, b) auf Dölzig.

Schild: B. mit Kopf und Hals eines w. Wolfes.

Helm: Gekrönt; die Schildfigur.

Decken: B. und w.

Kottwitz, (Taf. 263.)

Von diesem altadeligen, vornehmen, vielleicht aus Kottwitz bei Glogau stammenden Geschlecht sind vier

Hauptlinien zu unterscheiden, die Schlesische, Märkisch-Lausitzische, Fränkische und Preussische; erstere beide mit reichem Grundbesitz, der noch fortdauert. Grösste Ausbreitung im 17. und 18. Jahrhundert. Freiherrndiplome von 1718 und 1724.

Schild: R. Querbalken auf W.

Helm: Quergetheilter w. Mühlstein vor einem w. Spickel mit ♯ Hahnenfedern.

Decken: R. und w.

Anm. Auf älteren Siegeln variirt der Helmschmuck ungemein.

Kotze, (Taf. 263.)

Altes Adelsgeschlecht des Magdeburger Landes, zuerst in der Stadt Halle auftretend und vielleicht eines Stammes mit einem ritterlichen Geschlecht gl. N. in der Grafschaft Reinstein, wofür namentlich einige heraldische Beweise zu sprechen scheinen. Hauptgrundbesitz im Saalkreise und seit Ende des 18. Jahrhunderts im Holzlande, wo noch jetzt begütert, sowie im Querfurtischen Kreise.

Schild: Auf B. ein schwarzgekl. bärtiger barhäuptiger Mann vor sich hin gekehrt, mit w. Knöpfen, Kragen und Aufschlägen.

Helm: Gekrönt; Sitzender w. Windhund mit g. Halsband.

Decken: links b. und w., rechts ♯ und w.

Kotzebue, (Taf. 263.)

Erst der bekannte Dichter Aug. Fr. Ferdinand v. K. († 1819) geadelt oder als adelig anerkannt.

Schild: Auf B. 3 w. Rosen 2. 1.

Helm: ?

Decken: B. und w.

Koven I., (Taf. 263.)

Preussisches Adelsdiplom vom 9. März 1717 für Johann August K. Begüterung in Pommern.

Schild: G.-geändert und von w. und r. gespalten, vorn ein halber ♯ an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten ein langer w. Widerhacken, daneben ein g. auswärtsgekehrter Halbmond, über und unter dem ein g. Stern.

Helm: Gekrönt; 2 Büffelhörner, das linke von ♯ und W., das rechte von W. und R. quergetheilt.

Decken: links ♯ und w., rechts r. und w.

Koven II., (Taf. 263.)

Preussisches Adelsdiplom vom 18. Dezember 1717 für Joachim Christian K., Halberstädtischen Kammer-Rath und Landrentmeister. Diese Linie hatte Grundbesitz im Herzogthum Magdeburg.

Schild: G.-geändert; von G. und B. gespalten, vorn ein ♯ halber, sich an die Theilungslinie anlehnender Adler, hinten 3 g. Sterne in einer Querreihe und darüber und darunter ein g. Stern.

Helm: Gekrönt; 2 von g. und b. übereckgetheilte Büffelhörner.

Decken: links ♯ und g., rechts b. und g.

Koven III., (Taf. 263.)

Preussisches Adelsdiplom für den F. Anhalt-Zerbstschen Rath Joh. Julius K. vom 17. November 1731. Begüterung in Anhalt und Pommern.

Schild: G.-geändert; auf R. eine w. Taube mit ausgebreiteten Flügeln, einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend.

Helm: Runder r. Hut, w. aufgestülpt, oben mit 3 Straussfedern, 1 r. zwischen 2 w., besteckt.

Decken: links gr. und w., rechts r. und w.

Koven IV., (Taf. 263.)

Preussisches Adelsdiplom vom 12. Mai 1734 für den Altmärkischen Obergerichts-Rath Rudolph August K. und seine Geschwister. Begüterung in der Altmark und Pommern.

Schild: G.-geändert und gespalten, vorn auf G. ein halber ♯ an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten quergetheilt, oben auf b. 5 g. Sterne, nämlich 3 in einer Querreihe und darüber und darunter je 1 Stern, unten auf w. ein ♯ Tintenfass.

Helm: Gekrönt; 2 von g. und b. über Eck getheilte Büffelhörner, jedes an der Seite mit einer w. Schreibfeder schräg besteckt.

Decken: links ♯ und g., rechts b. und w.

Kowalck, (Taf. 263.) K.-Dombrowski.

Alteingebornes Hinterpommersches und Cassubisches Geschlecht, auch in Westpreussen und in seiner Heimath noch zu Anfang dieses Jahrhunderts begütert.

Schild: Auf b. ein g. in die Höhe gekehrter Halbmond, worüber 3 g. Sterne in einer Reihe (auch 2. 1.)

Helm: Gekrönt; 3 r. Rosen an gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. und g.

Kowalewski I., (Taf. 263.)

Polnisches, zum Wappenstamm Junosza gehöriges, noch vor 50 Jahren in Westpreussen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein schreitender w. Widder.

Helm: Gekrönt; 5 Straussfedern, abwechselnd r. und w.

Decken: R. und w.

Kowalewski II., (Taf. 263.)

Altpolnisches Geschlecht, das noch vor 50 Jahren in Westpreussen begütert war. Ob die v. K., ehemals auf Mertenheim in Ostpreussen, zu dieser Familie gehören, ist fraglich.

Schild: B. mit G. aufwärtsgekehrtem Halbmond, auf dem ein Schwert mit der Spitze zwischen zwei g. Sternen steht.

Helm: Gekrönt; Das Wappenbild auf einem Pfauenschweif wiederholt.

Decken: b. und g.

Kowalski I., (Taf. 264.)

Diesem und nicht dem folgenden Geschlechte (wie irrthümlich im v. Ledebur'schen Adelslexicon I. p. 473 behauptet ist) gehörte der bekannte Preussische General G. L. v. K. an. Es war lange Zeit in Hinterpommern, Cassuben und Westpreussen, auch zeitweise in Ostpreussen, ansässig, und gehört zum Wappenstamm Abdank.

Wappenbeschreibung: Siehe Karski.

Kowalski II., (Taf. 264.)

Polnisches, zum Wappenstamm Wieruszowa gehöriges, im Grossherzogthum Posen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf W. ein springender Bock, halb ♯, halb von R. und w. geschacht.

Helm: Gekrönt; 5 Straussfedern, w. und r. abwechselnd.

Decken: R. und w.

Kowalski III., (Taf. 264.)

Polnisches, zum Wappenstamm Korab gehöriges, in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein g. Boot mit einem Mastbaum.

Helm: Gekrönt; das Boot.

Decken: R. und g.

Kownacki I., (Taf. 264.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Slepowron gehöriges, in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Drygalski.

Kownacki II., (Taf. 264.)

Ein altpolnisches, zum Wappenstamm Topor gehöriges, in Ostpreussen ansässiges, auch in der Preuss. Armee früher vertretenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Klobuczinski.

Anm. Vorliegende Siegelabdrücke zeigen auf dem Helm auch ein aufrechtstehendes Beil.

Kozicki I., (Taf. 264.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Lubicz gehöriges, in Westpreussen ansässig gewesenes oder noch blühendes Geschlecht.

Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrtem Halbmond, worüber ein g. Stern.

Helm: Gekrönt; das Wappenbild auf einem Pfauenschweif.

Decken: b. und g.

Kozicki II., (Taf. 264.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Labendz gehöriges, in Ostpreussen vorkommendes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. Schwan.

Helm: Gekrönt; der Schwan.

Decken: R. und w.

Anm. Vorliegende Siegelabdrücke zeigen den Schwan mit angelegten Flügeln.

Koziczkowski I., (Taf. 264.) Wrycz-K.

Cassubisches, noch jetzt begütertes Adelsgeschlecht, aus dem mehrere als Officiere in der Preuss. Armee gedient haben.

Schild: Auf w. 3 r. Rosen an gr. Stengeln auf einen gr. querliegenden Zweig.

Helm: Gekrönt; 3 Straussfedern, w. r. w.

Decken: R. und w.

Koziczkowski II., (Taf. 264.)

Eine zweite Wappenform des vorstehenden Geschlechts ist folgende:

Schild: Wie vor., doch über den Rosen ein linksgekehrter Halbmond.

Helm: Gekrönt; 3 Straussfedern, r. w. r.

Decken: R. und w.

Kozierowski, (Taf. 264.)

Preussisches Adelsdiplom vom 11. April (20. Juni) 1817 für den Brandenburgischen Regierungs-Vice-Präsidenten K., dem das Wappen Dolenga bestätigt wurde.

Wappenbeschreibung: Siehe Grabowski II.

Kozmian, (Taf. 264.)

Altpolnisches, noch heute in der Provinz Posen begütertes, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Kracht I., (Taf. 264.)

Altritterliches, der nächsten Umgebung von Magdeburg entsprossenes, zuerst zu Barleben begütert sich zeigendes Geschlecht, das sich demnächst im Lande Jerichow ansässig machte und von da in die Mark Brandenburg und die Niederlausitz verpflanzte, wo es einen reichen Grundbesitz erlangte. Die Magdeburger, zu Anfang des 17. Jahrhunderts erloschene Linie führte zuletzt den noch unerklärten Beinamen v. Plessow, die Jerichow'sche nahm in einem Zweige den auch allein geführten Beinamen v. Luckenberg an. Aus der Märkisch-Lausitzischen Linie entsprossen viele bedeutende Männer, namentlich Kriegshelden. Eine Hauptlinie blühte auch 150 Jahre lang in Ostpreussen. Das Wappen der Magdeburger Linie, wie es zuletzt seit 150 Jahren geführt wurde, weicht von der frühern und spätern Form bedeutend ab.

Schild: Auf b. ein w. Raubvogelfuss, oben ausgehend in einen w. mit r. Schräglinks- (auch Quer-) Balken belegten Flügel.

Helm: b.-r.-w.-bewulstet; die Schildfigur.

Decken: links b. und w., rechts r. und w.

Kracht II., (Taf. 265.)

Die im Magdeburg. Holzlande ansässigen Herren v. K. auf Athensleben führen folgendes Wappen:

Schild: Von W. und R. quergetheilt, in jedem Felde ein Raubvogelfuss quergelegt mit verwechselten Tinkturen.

Helm: R.-w.-bewulstet; offener r. Flug.

Decken: R. und w.

Krackau I., (Taf. 265.)

Im v. Ledebur'schen Adelslex. I. p. 474 sind zwei verschiedene Familien in eine zusammengezogen. Die hier in Rede stehende besass Bechstedt bei Weimar und Schweickershayn bei Rochlitz. Noch Ende des vorigen Jahrhunderts Mitglieder dieses aus Meissen stammenden Geschlechts in Churs ächsischen Diensten.

Schild: W. mit 3 r., ins Schächerkreuz gesetzten Wecken.

Helm: 2 Büffelhörner, ein r. und ein w.

Decken: R. und w.

Krackau II., (Taf. 265.)

Sächsisches, vielleicht geadeltes Geschlecht, dem der Rath J. U. D. George „Cracau" auf Schönfeld 1573 angehörte.

Schild: Bordirter Schrägerechtsbalken, mit 3 Lilien belegt.

Helm: Offener Flug, jeder Flügel mit einer Lilie bezeichnet.

Decken: ?

Krackenhoff, (Taf. 265.)

Schwedisches Adelsdiplom für Heinrich Kr. vom 13. März 1647. Grundbesitz vor 80 Jahren bei Guben und Görlitz (Canig und Klitten).

Schild: Quergetheilt; oben auf R. 2 w., ins Andreaskreuz gesetzte Hellebarden, unten auf G ein schw. Thurm auf dem eine # Krähe.

Helm: # - r. - g. - bewulstet, die Krähe mit ausgebreiteten Flügeln vor 4 Fahnen, rechts- und linkshin abflatternd und abwechselnd r. und g.

Decken: # r. g.

Kracker v. Schwarzenfeld, (Taf. 265.)

Reichsadelstand vom 2. Januar 1668 für den Bürgermeister zu Tarnowitz, Christoph K., und seine beiden Söhne. Begüterung in Schlesien.

Schild: Hinter einer w. Mauer wächst in ein r. Feld ein w. gekl. Mann mit einer Keule auf der rechten Schulter hinein.

Helm: Gekrönt; der Mann.

Decken: R. und w.

Krackewitz, (Taf. 265.)

Alteingeborenes, sehr angesehenes und früher reichbegütertes Adelsgeschlecht Vorpommerns, das seinen Grundbesitz in seiner Heimath aber längst eingebüsst hat,

Digitized by Google

neuerdings aber zu Crummerow (Kr. Berskow-Storkow, nicht Franzburg) und Falkenhayn bei Luckau begütert war.

Schild: W. Löwe auf R.

Helm: R.-w.-bewulstet; der Löwe wachsend.

Decken: R. und w.

Krafft, (Taf. 265.)

Altsächsischer Uradel, zuerst sich im Hochstift Naumburg um die Mitte des 14. Jahrhunderts zeigend, dann in Hochstift Merseburg. Auf Delitz am Berg und im Fürstenthum Querfurt auf Obhausen sehr lange Zeit; andere Güter Auerstedt und gr. Goddula. Seit hundert Jahren in Ostpreussen ansässig. Vier verdiente Generale der Preuss. Armee aus diesem Geschlecht entsprossen.

Schild: B. mit 3 # Bärentatzen. (2. 1.)

Helm: Sechs g. Pflanzenstengel mit Knöspchen statt der Blätter, rechts und links hingebogen, überdeckt von einem schmalen r. Querbalken.

Decken: # und b.

Anm. Gegenwärtig wird als Helmzier ein Bündel Kornähren geführt, was aber falsch ist.

Kragen, (Taf. 265.)

Ein längst erloschenes altritterliches Geschlecht, dessen Heimath unbekannt ist, das sich aber im 15. Jahrhundert in der Grafschaft Mannsfeld und Umgegend ansässig zeigt. Von da im 17. Jahrhundert eine Linie nach dem Braunschweigischen, deren Letzter das ganze Geschlecht beschloss. Nicht zu verwechseln mit den v. K. in Thüringen, mit einem Angelhaken im Schilde. Vielleicht stammverwandt den v. Arnstedt zu Staussfurt und Alt Gattersleben.

Schild: R. und b. quergetheilt mit g. Armleuchter, dessen jeder Arm mit einem Fähnlein mit r. und w. quergetheiltem Wimpel besteckt ist.

Helm: Schildfigur.

Decken: R. g. und b.

Krahn, (Taf. 265.) Krohn, Cron, Krane.

Altadeliges Westphälisches Geschlecht, besonders in den Kreisen Hamm, Altena und Iserlohn begütert gewesen. Mehrere Mitglieder Preuss. Offiziere, darunter ein Generalmajor († 1709).

Schild: B. mit w. Kranich, der einen Stein im rechten Fusse hält.

Helm: B.-w.-bewulstet, der Kranich.

Decken: B. und w.

Krahn, (Taf. 265.) Krohn.

Wahrscheinlich aus Westphalen stammend, in Ostpreussen längere Zeit begütert, auch einmal in der Altmark angesessen. Viele Mitglieder in Preussischen, Braunschweigischen, Dänischen und Churs ächsischen Diensten. Reinhold v. K., Schwedischer Major und Commandant zu Wismar, erhielt 28. Februar 1648 ein Schwedisches Freiherrndiplom.

Schild: W. Kranich, mit dem rechten Fusse einen Stein haltend, in von B. und R. gespaltenem Felde.

Helm: Gekrönt; der Kranich zwischen einem links r. und rechts b. Fähnlein, die wiederum zwischen einer links b. und rechts r. Straussfeder flattern.

Decken: links b. und w., rechts r. und w.

Anm. Dem Diplom zufolge wird das Ganze von einem Wappenmantel umschlossen, oben r.-b., in der Mitte r., unten w. Alte gemalte Abbildungen haben verschiedentliche Abweichungen.

Krajewski I., (Taf. 265.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Jasieńczyk gehöriges Adelsgeschlecht, in Ostpreussen verschiedentlich begütert und durch mehrere Mitglieder in der Preussischen Armee vertreten.

Wappenbeschreibung: Siehe Jablonski.

Krajewski II., (Taf. 265.)

Das folgende Wappen soll ein Polnisches Geschlecht v. K. geführt haben, das noch vor 100 Jahren in Westpreussen und vor 65 Jahren in Südpreussen Grundbesitz gehabt haben soll.

Schild: Von B. und R. quergetheilt, oben 3 g. Würfel 1. 2., unten ein w. geharnischter Arm mit Schwert.

Helm: Gekrönt; der Arm.

Decken: links r. und w., rechts b. und g.

Krainski, (Taf. 266).

Altpolnisches, zum Wappenstamm Jelita gehöriges Adelsgeschlecht, ehedem in Ost- und in neuerer Zeit auch in Westpreussen ansässig.

Schild: R. mit 2 g. ins Andreaskreuz gesetzten Lanzen, über welche eine dergleichen gestürzt ist.

Helm: Gekr.; w. wachsender Bock mit # Hörnern.

Decken: R. und g.

Krassow, (Taf. 266).

Die Heimath dieses alten, später in zwei freiherrlichen und seit 1840 in einer gräflichen Linie blühenden Geschlechts ist die Insel Rügen, wo auch das Stammgut Krassow liegt und noch gegenwärtig, sowie in Vorpommern, die Familiengüter liegen. Vgl. v. Bohlen, Gesch. d. Geschl. v. K. 1853/54 mit vielen alten Siegeln.

Schild: Gespalten; vorn auf w. ein # halber gekr. Stierkopf, links # mit g. Kleeblättern (gewöhnlich in 3 Reihen) bestreut.

Helm: Zwei gegeneinandergekehrte gelbstielige w. Sicheln, an der Aussenseite mit Pfauenfedern besteckt.

Decken: # und w.

Kraszewski, (Taf. 266.)

Altpolnisches, im Kreise Inowraclaw des Grossherzogthums Posen begütertes, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Buchowski I.

Kraszkowski, (Taf. 266).

Altpolnisches, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, im Kreise Kosten der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Brodzki I.

Krause, (Taf. 266.)

Preussisches Adelsdiplom vom 19. Januar 1787 für die Gebrüder Carl Georg Wilhelm und Bernd Bogislav Ludwig K. Begüterung damals und noch jetzt in Vorpommern, besonders auf Prizlow (Kr. Randow.)

Schild: Von W. und G. quadrirt. 1. und 4. gr. Baum. 2. gr. Kranz. 3. auf gr. Boden 8 g. Aehren.

Helm: Gekrönt; inmitten eines offenen # Adlerfluges ein Baum.

Decken: links w. und gr., rechts g. und gr.

Krause, (Taf. 266.)

Gottfried Ferdinand K. aus Tentzerow im Kr. Demmin in Pommern wurde mittels Diploms vom 28. November 1816 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf B. ein w. Querbalken, begleitet oben von 2, unten von 1 w. Sterne.

Helm: Gekrönt; inmitten eines # offenen Adlerfluges ein w. Stern.

Decken: B. und w.

Krasicki, (Taf. 266.)

Altpolnisches, in neuester Zeit im Kr. Gnesen der Provinz Posen begütertes, zum Wappenstamm Rogala gehöriges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Krasinski, (Taf. 266.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Slepowron gehöriges, zum Theil gräfliches, besonders in Westpreussen ansässiges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Drygalski.

Krause, (Taf. 266.)

Altadeliges, hinterpommerisch-neumärkisches Geschlecht, das besonders auf Zetzin und Jamitzow bei Dramburg lange Zeit ansässig war.

Schild: Auf B. drei g. Halbmonde 2. 1., davon die obern einander zugekehrt, der untere aufwärts gekehrt ist.

Helm: Gekr.; W. mit einem w. Pfeil rechtshin durchschossener Adlerflügel.

Decken: b. u. g.

Krause, (Taf. 266.)

Gottfried K. unterm 7. Juli 1710 in d. böhmischen Adel- und Ferdinand K. unterm 25. Okt. 1729 in den Ritterstand erhoben, letzterer auch mit dem schlesischen Incolat begnadigt.

Schild. Gespalten, vorn quergetheilt, oben auf B. 3 g. Sterne 2. 1.; unten auf w. ein # gesatteltes und gezäumtes linkshin sprengendes Ross, hinten in # auf gr. Boden ein gr. Baum.

Helm: ?

Decken: ?

Krause, (Taf. 266.)

Ein Pfännergeschlecht der Stadt Halle im Saalkreise, das noch vor 120 Jahren blühte.

Schild: Auf R. eine b. Zinnenmauer, über der unter einem gestürzten g. Halbmond ein g. Stern.

Helm: R. u. g. bewulstet, darüber der Mond u. Stern.

Decken: R. u. g.

Krause, (Taf. 266.)

In der Oberlausitz war noch kürzlich ein Adelsgeschlecht mit folgendem Wappen vorhanden. (Nach Angabe des Herrn Lieut. Gritzner in Berlin.)

Schild: Gespalten, vorn auf G. ein halber # Adler, hinten quergetheilt, oben auf # eine g. Krone, unten auf R. ein w. linkshin springendes Ross.

Helm: Gekr.; das Ross wachsend.

Decken: Links: # u. w., rechts: R. u. w.

Krauseneck, (Taf. 267.)

Der Preuss. General d. Inf. Wilhelm K. empfing mit Verleihung des schwarzen Adler-Ordens den Adelstand im J. 1840. Er war aus Franken gebürtig.

Schild: Auf R. ein w. gekr., rechtsgekehrter Löwe.

Schild: Gekr.; ein w. Kreuz, um das sich eine Schlange windet.

Decke: R. u. w.

Krausenstein, (Taf. 267.)

Ein noch in neuerer Zeit in Pommern begütertes Adelsgeschlecht unbekannten Ursprungs, aus dem mehrere in der preuss. Armee im vorigen Jahrhundert gedient haben; zuerst findet sich davon Louis Ludwig v. K. aus Hinterpommern gebürtig, 1742 Fähndrich bei der Garnison-Compagnie in Küstrin; geb. 1710.

Schild: Eine Vase mit 3 Blumen (Rosen?).

Helm: ?

Decken: ?

Kraut, (Taf. 267.)

Preuss. Adelsdiplom v. 2. März 1703 für Joh. Andreas K., zuletzt w. Geh. Etats- und Kriegsminister (aus einem hallischen Pfännergeschlecht stammend). Sein Bruder und dessen Söhne gleichfalls mit adel. Prädicat. Grundbesitz in der Mark Brandenburg und in Ostpreussen.

Schild: Quadrirt, mit quergetheilten Mittelschild, worin oben auf B. eine w. Lilie, unten auf W. 3 r. Kohlköpfe 2. 1., Feld 1 u. 4, r. mit w. Patriarchenkreuz, das aus einer g. auf gr. Dreihügel ruhenden Krone hervorgeht (Ungarisches Wappen), 2 u. 3, g. mit # Adler.

Helm: Die Figur des 1 u. 4 Feldes.

Decken: Links: b. u. w., rechts: g. u. r.

Kraut, (Taf. 267).

Preuss. Adelsdiplom vom 16. August 1830 für den Preuss. Rittmeister u. Adjutanten der 4. Division, Carl Gustav Eduard K. Das Gut Schilleningken bei Tilsit besass zu Anfang des vorigen Jahrh. der Minister v. K. von vorgenanntem Geschlecht.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein gr. Baum auf gr. Boden, hinten w. u. quergetheilt und in jedem Felde neben einander 2 bl. Lilien auf gr.-beblätterten Stengeln.

Helm: Gekr.; der Baum.

Decken: Gr. u. w.

Krauthoff, (Taf. 267.)

Georg Christian K. von K. Friedrich II. unterm 10. Sept. 1750 in d. Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz in Pommern.

Schild: Gr. mit g. Rande u. 5 g. Rosen, 2. 1. 2.

Helm: Gekr.; eine Rose inmitten eines offenen # Adlerfluges mit g. Kleestengeln.

Decken: Gr. u. g.

Kravel (Kraut) v. Ziskzaberg (Taf. 267.)

Preuss. Adelstand v. 17. Okt. 1744 für David K., Lieutenant bei dem Grenadier-Bataillon v. Bülow, für seine Bravour bei Erstürmung der Schanze auf dem Ziskaberge vor Prag.

Schild: G.-geändert und gespalten, vorn auf R. ein geharnischter Arm mit Säbel, hinten auf W. drei brennende # Granaten 2. 1.

Helm: Gekr.; inmitten des offenen Preuss. Adlerfluges eine Granate.

Decken: R. u. w.

Krawel, (Taf. 267.)

Preuss. Adelstand v. 18. Mai 1826 für Christian David v. K., preuss. Hauptmann, zuletzt Oberstlieutenant. Begüterung in Schlesien.

Schild: W. u. G. durch eine Spitze getheilt; vorn ein # linksgekehrter Flügel, hinten ein gr. Kleeblatt; die Spitze r. u. b. gespalten zeigt 2 gekreuzte g. Kanonenrohre.

Helm: Gekr.; vor 5 abwechselnd # u. w. Straussfedern, auf dem Ellbogen gestützt ein # geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: Links: r. u. w., rechts b. u. g.

Kreckwitz, (Taf. 267.)

Eines der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, früher besonders im Glogau'schen u. Guhrau'schen reich begütert. Sein Stammsitz gl. N. soll bei Bautzen liegen.

Schild: Auf B. 3 ins Schächerkreuz gestellte w. Fische.

Helm: Drei Hahnenfedern w. b. w., 2 rechtshin gebogen.

Decken: B. u. w.

Kregel v. Sternbach, (Taf. 267.)

Neuerer Adel, wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert. Begüterung zum Theil auch in der heutigen Provinz Sachsen.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. b. mit w. gewellten Querbalken, oben u. unten von einem w. Stern begleitet, 2. g. mit schw. Adler, 3. w. mit r. Lilie zwischen 2 r. Pfählen.

Helm: a) gekr.; 2 g. Sterne übereinander, inmitten eines von w. u. b. quergetheilten Fluges.
b) gekr.; # Adler zwischen 2 g. Büffelhörnern.

Decken: Links: b. u. w., rechts # u. g.

Krempski, (Taf. 267.)

Altpolnisches, vom 17. u. 18. Jahrhundert bei Löbau u. Riesenburg in Westpreussen ansässig gewesenes Adelsgeschlecht, das zum Wappenstamm Poray gehört.

Wappenbeschreibung: Siehe Chlebowski.

Krenski, (Taf. 267.)

Ein zweites polnisches Adelsgeschlecht, aus Grosspolen herstammend, von dem einige Mitglieder in preuss. Militärdiensten standen.

Schild: B. mit gestürzten w. Schwert, mit g. Griff zwischen 2 w. abgewendeten Halbmonden.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Krenzki, Krenski, Krecki, (Taf. 267.)

Westpreussisches und Pommerellisches altadeliges Geschlecht, das in neuerer Zeit auch in Ostpreussen Grundbesitz hat. Mehrere in preuss. Kriegs- und Civildiensten.

Schild; Aus einem b.-w. Schach wächst ins obere r. Feld ein w Einhorn hervor, hinter dem ein g. aufwärts gekehrter Halbmond, über den 3 g. Sterne in einer Reihe (aber auch 2. 1.) schweben.

Helm: Gekr.; das Einhorn wachsend.

Decken: b. w. u. r.

Kretschmann, (Taf. 268.)

Preuss. Adelsdiplom vom 8. Juli 1801 für Theodor K., Cammerdirector in Bayreuth, dann F. S. Coburgischer Staatsminister. Bis zur Gegenwart in Preuss. Militär- u. Civildiensten.

Schild: Von G. u. B. gespalten, mit einem halben Mannsbilde gekleidet in verwechselten Tincturen, auf dem Haupt eine w. aufgestülpte herabhängende Mütze, in der Rechten ein w. aufwärts gekehrter Halbmond, in der Linken 3 w. Sterne, 2. 1. haltend.

Helm: Gekr.; eine Eule in einem g. Schlangenringe.

Decken: B. u. G.

Kretschmar, (K. v. Stolzenhain), (Taf. 268.)

Johann Heinrich K. mit dem Zusatz v. St. 1720 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Im Troppau'schen begütert. Wahrscheinlich führt dieses Geschlecht folgendes Wappen:

Schild: Von R. u. W. abwechselnd quergetheilt u. zweimal gespalten, oben im mittleren Felde ein g. Stern.

Helm: Gekr.; ein g Stern inmitten eines von R. u. W. über Eck getheilten Fluges.

Decken: R. u. W.

Krieger, (Taf. 268.)

Johann Heinrich K., Gutsbesitzer in Schlesien, erhielt am 2. Novbr. 1743 den Preuss. Adelstand.

Schild: Auf G. ein # springendes Ross.

Helm: # geharnischter Arm mit Schwert, auf den Ellbogen gestützt.

Decken: # u. g.

Kriegsheim, Krüger v. Kriegesheim, (Taf. 268.)

Georg Christoph Krüger erhielt s. n. v. Kr., d. d. Wien, 12. Sept. 1761 ein Reichsadelsdiplom. Begüterung noch jetzt in der Mark Brandenburg.

Schild: Von R. u. B. quadrirt. 1. u. 4. w. geharnischter Arm, mit Schwert nach Aussen gekehrt. 2. 3. w. Lilien, 1. 2. 4. 3. w. Kornähren neben einander.

Helm: Gekr.; eine w. Lilie, inmitten eines offenen, # Fluges.

Decken: Links: r. u. w., rechts b. u. w.

Kriegstein, (Taf. 268.)

Polnischer Adelsstand, d. d. 11. Novbr. 1790 für Carl K. Seitdem mehrere Officiere bis zur Gegenwart in d. Preuss. Armee.

Schild: Auf W. ein Herold (nach Siegeln Ritter), in der Rechten ein gr. Kleeblatt haltend.

Helm: Gekr.; Nach Siegeln ein offener Flug. (Nach dem Diplom soll der Helm auch gekrönt sein.)

Decken: W. u. R.

Kries, (Taf. 268.)

Ein in Westpreussen begütertes, am 10. Sept. 1840 in der Person des Amtsrathes Nathanael Gottlob K., auf Kulmaga, in den Preuss. Adelsstand erhobenes Geschlecht.

Schild: Auf B. 2 g. Aehrenbündel ins Andreaskreuz gelegt.

Helm: Gekr.; offener, von B. u. G. über Eck getheilter Flug.

Decken: B. u. G.

Krieger, (Taf. 268.)

Ein in neuerer Zeit in Pommern ansässiges Geschlecht, dessen Nobilitirung vielleicht diejenige war, welche dem Lieutenant v. 7. Uhlanen-Regiment K. am 16. Juli 1816 Preussischerseits zu Theil ward.

Schild: # mit 3 w. Henkelkrügen, 2. 1.

Helm: Gekr.; hauender geharnischter Arm, inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: # u. W.

Kröcher, (Taf. 268.)

Dem Magdeburger Lande, aus dem gleichen Orte entsprossenes, im 12. Jahrh. zuerst auftretendes, im 13. nach der Mark Brandenburg zum Theil übergesiedeltes, seit mehr als 500 Jahren im Ruppinschen, jetzt auch in der Altmark und Westpreussen ansehnlich begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit w. schreitendem Kameel.

Helm: Das Kameel wachsend.

Decken: B. u. w.

Anm: Aeltere Abbildungen zeigen das Feld #, bald weiss, bald gelb.

Kröcher, (Taf. 268.)

Siehe vorstehend.

Ein Siegel des 14. Jahrhunderts hat einen Pfauenschweif als Helmschmuck, fächerartig ausgebreitet und zeigt die älteste gemalte Darstellung einen g. Schild mit # Kameel.

Krockow, (Taf. 268.)

Altpreussisch-Pommerellischer Adel aus dem gleichnamigen Ort und Rittersitz nahe bei Danzig entsprossen, eines Stammes mit den ausgestorbenen v. Bartelsdorff, v. Kinwangen u. v. d. Wickerau; auch mit den noch blühenden v. Saucken. Einem Zweige gehört das Erbschenkenamt v. Hinter-Pommern an, doch stammt daher nicht das Horn im Wappenschilde, wie Fhr. v. Ledebur, Preuss. Adelslex. I. P. 482, unrichtig vermuthet, da es originärer Bestandtheil der Schildembleme der Familie und

aller ihrer Stammgenossen ist. Mehrere ausgezeichnete Generale in der Preuss. Armee; eines derselben nebst andere Mitglieder des Geschlechts 1786 in den Preuss. Grafenstand erhoben. Die unterm 3. Febr. 1848 genehmigte Annahme des Beinamens v. Wickerode Seitens der gräflichen Linie beruht auf Missverständniss des uralten Geschlechtsnamens der Zweiglinie Wickerow nach dem gleichnamigen Gut bei Mohrungen oder vielleicht gar auf einen Schreibfehler in einem ältern Manuscript.

Schild: Auf G. ein ♯ Jagdhorn auf 2 ♯ auswärts gekehrten Vogelfüssen ruhend, darüber über jeder Oeffnung des Horns eine bl. Lilie.

Helm: Gekrönt; Zwei geharnischte Arme.

Decken: G. und ♯

Anm.: In alten und neuern Abbildungen wechseln die Tincturen des Schildes und seiner Figuren sehr häufig.

Krockow II., (Taf. 268.)

Otto August Ernst Ludwig, Sohn Ernst August Christoph Heinrich's Grafen v. Krockow auf Wendl. Carstnitz, erhielt unter dem Namen v. K. den Preuss. Adelstand im Jahre 1840. Begüterung in Schlesien.

Schild: Von ♯ und G. quadrirt 1. und 4., w. Lilie 2. und 3. ♯ Vogelfuss.

Helm: Gekrönt; die Lilie.

Decken: links: W. und ♯; rechts: G. und ♯.

Krohn, (Taf. 268.)

Wohl von Westphälischer Extraktion und mit den v. Krahn eines Stammes. Mehrere in Preuss. Militärdiensten. Grundbesitz in Westpreussen.

Schild: Von B. u. R. gespalten, darin ein natürl. (auch w.) Kranich mit g. Stein im rechten Fuss.

Helm: B., r., w. bewulstet, der Kranich zwischen einer r. u. einer b. doppelspitzigen Fahne.

Decken: R., b. u. w.

Krohn II., (Taf. 269.)

Der Hauptmann Alfred v. K. vom 27. Inf.-Regiment, der 1852 in's 1. Jägerbataillon versetzt wurde, bediente sich des nachstehenden Wappens:

Schild: Von R. und B. gespalten, vorn ein w. Kranich auf einem w. Todtenkopf mit 2 gekreuzten Knochen stehend, hinten eine g. Krone.

Helm: Gekrönt; drei Straussfedern r., w., r.

Decken: links: r. u. w.; rechts: b. u. g.

Krolikowski, (Taf. 269.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Poray gehöriges, zu Ende des vorigen Jahrhunderts in der Nähe von Gnesen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Chlebowski.

Kroll, (Taf. 269.)

Unbekannten Ursprungs; ein Mitglied in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten.

Schild: In w. ein hinter einer r. Hürde hervorbrechender r. Hirsch.

Helm: Gekrönt; der Hirsch (wachsend) inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: R. u. w.

Kronhelm, (Taf. 269.)

Andere Familie als die v. Cronhelm, in der Preuss. Armee bedienstet; nach Angabe des H. Lieut. Gritzner mit folgendem Wappen:

Schild: Quadrirt 1 u. 4 (b ?) mit (g. ?) Stern, 2 u. 3 (w. ?) mit (r. ?) Löwen.

Helm: a) Gekr.; wachsender rechtshingekehrter Löwe.
b) Gekrönt; (g.) Stern zwischen 2 (b.) Büffelhörnern.

Decken: (links b. u. g. ?); (rechts r. u. w. ?)

Kronkowski, (Taf. 269.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Tromby I. gehöriges, im Grossherzogthum Posen bei Schubin begütertes Geschlecht.

Schild: Auf W. 3 ♯ Jagdhörner mit g. Beschlägen und Schnur, mit den Mundlöchern in's Schächerkreuz gestellt.

Helm: Gekrönt; 5 w. Straussfedern.

Decken: ♯ u. w.

Kropiwnicki, (Taf. 269.)

Altes Adelsgeschlecht Polens, von dem ein Mitglied vor einiger Zeit im Preuss. Civildienste stand. Zum Wappenstamm Sass gehörig.

Schild: Auf B. ein g. auf jeder Spitze mit einem g. Stern besetzter aufwärtsgekehrter Halbmond ein g. Pfeil einschliessend.

Helm: Gekrönt; Pfauenschweif mit dem Pfeil rechtshin durchschossen.

Decken: b. u. g.

Kropff, (Taf. 269.)

Ein altes halberstädtisches, in der Person Valentins K. zu Grüningen unter'm 5. Novbr. 1560 in den Reichsadelstand erhobenes Geschlecht, das damals auch eine Vermehrung des ihm durch den Administrator des Hochstifts Halberstadt Cardinal Albrecht ertheilten Wappens erhielt. Begüterung vornämlich im Fürstenthum Halberstadt und dem Braunschweigischen, am längsten und noch heute auf Kattenstedt bei Blankenburg.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 w. mit r. von 3 r. Ringen begleiteten Sparren, 2 u. 3 w. mit r. Pfahl.

Helm: Gekrönt; 3 r. Zeltpfähle mit r. Ringen.

Decken: R. u. w.

Anm.: So nach Grote, hannöv. Wappenbuch, E. 5; im v. Ledebur'schen Adelslexicon I. p. 484, ist das 1. u. 4. Feld r. angegeben und die Figuren darin w.

Kroschwitz, (Taf. 269.)

Ein in Schlesien und der Oberlausitz vorkommendes, in der Person des Kammerprocurators der Oberlausitz Dr. Hieronymus Treutler unter dem Namen v. K. um 1600 von K. Rudolph II. in den Reichsadelstand erhobenes Geschlecht.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein wachsender g. Löwe, unten gespalten und 4 mal von R. u. W. wechselnd sparrenweise getheilt.

Helm: Gekrönt; der wachsende Löwe.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Krosigk, (Taf. 269.)

Mit den im 13. Jahrhundert erloschenen dynastischen oder Herren-Geschlecht v. Krosigk hat das hier in Rede stehende nur den Namen gemein, den es von den nach ihrem Aussterben dem Erzstift Magdeburg anheim gefallenen Stammsitze der erstern im Saalkreise, entlehnte. Dieses Schloss besetzten die Erzbischöfe und deren Vorbesitzer mit Burgmannen (von niederem Adel), von denen einige, wie auch sonst vielfach geschah, den Namen des Schlosses selber annahmen. Als solche und die Ahnherren der heutigen Herren v. K. kamen 1294 urkundlich vor: Eberhardus, Rudolphus et Karl fratres, milites castellani in Krosigk. Der Name des letzten Bruders scheint uns schon um seiner nicht latinisirten Form willen nicht identisch mit dem Taufnamen Carl zu sein, sondern derjenige Name,

den nacher unter der Form Köler (Kolre) ein Zweig der Krosigk trägt. Denn er wird zum Geschlechtsnamen bei Eschwin „Karle“ oder „Karl“, dessen Sohn 1452 Eschwin v. Krosigk heisst, gleichwie auch 1415 der Hauptmann von Wanzleben Eschwin „von Karle“ heisst, auf seinem Siegel aber E. v. Krosigk. Im J. 1444 ist „Karl v. Kr.“ Hauptmann zu Giebichenstein. Ein anderer Zweig des Geschlechts nannte sich nach der Lage seines Burggutes zu K. die aus dem Winkl. Eine dritte Linie war die früher so angesehene im 17. Jahrh. erloschene v. Grudding im Anhaltischen und v. Krumpau im Stifte Merseburg. — Grosser Grundbesitz im Saalkreise, dann auch in den Stiftern Magdeburg und Halberstadt überhaupt. Mehrere bedeutende Männer entsprossen dem Geschlecht.

Schild: Auf W. 3 r. Pflugschaaren.

Helm: Gekr.; Zwei auswärts gekehrte r. mit g. (auch w) Querbalken, belegte Pflugschaaren.

Decken: R. u. W.

Krottenaurer, Krottnaurer (Taf. 269.)

Unbekannten, wohl süddeutschen Ursprungs. Im J. 1806 u. 1818 standen zwei Mitglieder der Familie in Preuss. Militärdiensten.

Schild: In W. auf gr. Boden ein stehender bl. gekleideter Mann (Winzer?) mit b. Zipfelmütze, in der Rechten, eine b. Weintraube mit gr. Blättern.

Helm: Gekr.; der Mann wachsend, eine g. Harfe in der Rechten haltend.

Decken: b. u. w.

Krug v. Nidda, (Taf. 269.)

Renovationsdiplom des K. Leopold I. vom 22. Febr. 1703 für d. Preuss. wirkl. geh. Rath Theodor Christoph, Friedrich Ludwig, Joh. Reinhard, Conrad Jacob und Andreas Ludwig K. und Preuss. Anerkennung vom 21. July 1704. Zweites kaiserl. Erneuerungsdiplom für Joachim Friedrich K. v. 10. Sept. 1717. Begüterung, zum Theil noch heute, in den Provinzen Sachsen u. Preussen.

Schild: Auf G., ein in jedem Strahle von B. und W. längsgetheilter Stern, in dessen Mitte ein w. Krug.

Helm: Gekr.: Offener Flug, der linke Flügel g., der rechte # mit 2 g. Sternen nebeneinander belegt.

Decken: B. u. G.

Krüger, (Taf. 269.)

Aus den v. Ledeburschen Adelslexicon I. p. 486 ist nicht ersichtlich, ob die ehedem im vorigen und Anfange dieses Jahrhunderts resp. auf Zeinike, Trampe und Pitzerwitz in der Neumark in Pommern begüterte Familie v. K. alten oder neuen Adels sei, obschon das letztere anzunehmen, da eine Berufung auf das Köhne'sche Wappenwerk (III. p. 75) stattfindet, in welchem nur die Wappen der Nobilitirten oder mit Standeserhöhungen Begnadigten aufgenommen sind. Nach letzterem Werk kommt diesem Geschlecht folgendes Wappen zu:

Schild: bl. mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: Gekr.; Geharnischter hauender Arm.

Decken: B. u. G.

Dagegen liegt mir ein Siegel des Hauptmanns v. K. auf Zeinike vor, welches auf # 3 w. Krüge 2. 1. zeigt. Die Helmzier ist dieselbe wie oben.

Krummess, (Taf. 270.)

Altadeliges in Cur- und Livland, vielleicht noch jetzt blühendes Adelsgeschlecht, aus dem im vorigen Jahrhundert ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten stand.

Schild: Von G. u. W. gespalten, oben wachsender r. Löwe, unten 3 # wie verkehrte S gestaltete Thürangelbeschläge oder Widerhaken. 2. 1.

Helm: G. offener Flug, in dessen Mitte und auf jedem Flügel: eine der unteren Figuren.

Decken: Links r. u. g., rechts # u. w.

Krupitzki, (Taf. 270.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, das sich hin u. wieder in der Provinz Preussen ansässig und bedienstet zeigt.

Schild: Gespalten, vorn auf B ein g. auswärts gekehrter Halbmond, über dem ein g. Stern, hinten w. mit r. gestürztem Pfeil.

Helm: Gekr.; wachsender b. gekl. Mann in jeder Hand einen w. abwärts gekehrten Pfeil haltend.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Krupotzki, (Taf. 270.)

Westpreussisches Adelsgeschlecht, aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten stand.

Schild: Auf B. ein abwärts gekehrtes w., mit g. Kreuz beflecktes Hufeisen.

Helm: Gekr.; Wachsender g. Löwe mit gezücktem Schwert.

Decken: b. u. w.

Kruse, (Taf. 270.)

Alteingebornes Meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied in Preussischen Diensten gestanden hat. Begüterung vorübergehend in Pommern.

Schild: Gespalten von W. u. R. Vorn eine r. Rose und eine halbe desgleichen, vom Theilungsstrich halbirt; hinten ein # linkshingekehrter Flügel.

Helm: Gekr.; # vor sich hingekehrtes Stierhaupt zwischen den Hörnern der Flügel.

Decken: Links r. u. w., rechts # u. r.

Kruszewski, (Taf. 270.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Abdank gehöriges, in der Neuzeit im Grossherzogthum Posen begütertes Geschlecht, zu dem aber nicht, wie im Ledeburschen Adelslexikon I. p. 487 ohne Weiteres geschehen ist, die v. K. ehedem in Ostpreussen angesessen zu zählen sind.

Wappenbeschreibung: Siehe Karski.

Kruszynski, (Taf. 270.)

Altadeliges Geschlecht Polens, das in Westpreussen noch in der Gegenwart begütert ist. Es gehört zum Wappenstamm Prawdzic.

Wappenbeschreibung: Siehe v. Helden-Gowarzewski.

Krutisch, (Taf. 270.)

Preuss. Adelsdiplom vom 25 Novbr. 1823 für Friedrich K., Lieutenant im Garde-Cürassier-Regiment.

Schild: Von G. u. Gr. quadrirt. In 1 u. 4 ein gr. Kranz, über 2 u. 3 ein w. Schwert mit g. Griff schräglinks liegend.

Helm: Gekr.; das Schwert aufgerichtet.

Decken: G. u. Gr.

Kryger, (Taf. 270.)

Preuss. Anerkennungsdiplom v. 22. Octbr. 1828 für Jacob v. K., Landgerichtsdirektor zu Posen; in Betreff den ihm vom König von Sachsen ertheilten Adelstand. Begüterung in Westpreussen.

Schild: Quergetheilt u. oben gespalten, vorn auf G. eine brennende Ampel, hinten auf W. ein aufgeschlagenes Buch, unten auf R. ein w. Sporn.

Helm: Gekr.; offener # Flug.

Decken: Fehlen im Diplom.

Krynkowski (Taf. 270.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Ogonczyk' gehörende im Grossh. Posen, besonders im Kreise Gnesen, begüterte Adelsfamilie.

Wappenbeschreibung: Siehe Gerzewski.

Krzenciewski, (Taf. 270.)

auch v. Erdberg-K. genannt; altpolnisches zum Wappenstamm Pola gehörendes in Westpreussen noch unlängst begütertes Geschlecht, aus dem ein Mitglied 1818 in Preuss. Militärdienst stand.

Wappenbeschreibung: Siehe Klossowski.

Krzesinski, (Taf. 270.)

Polnisches zum Wappenstamm Nieczria gehöriges im Grossh. Posen vorkommendes Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. ein w. links 3, rechts 2 mal stumpf gespaltener senkrechter Baumstamm, über den ein g. Kreuzchen schwebt.

Helm: Gekr.; die Schildfigur inmitten eines offenen r. Fluges.

Decken: R. u. w.

Krzycki, (Taf. 270.)

In Westpreussen und den Posenschen begütertes altpolnisches zum Wappenstamm Kotwitz gehöriges Adelsgeschlecht.

Schild: Auf W., ein r. Balken.

Helm: Gekr.; oben mit # Hahnenfedern besteckte Säule oder Spickel vor einem halben breiten w. Ring.

Decken: R. u. w.

Krzyszkowski, (Taf. 271.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Odrowonez gehöriges, in Westpreussen begütertes, Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gliszynski III.

Krzywkowski, (Taf. 271.)

Zum Wappenstamm Polkozic gehöriges altpolnisches in Westpreussen ehedem begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit vorwärts gekehrten w. Eselskopf.

Helm: Gekr.; wachsender w. Bock.

Decken: R. u. w.

Krzyzanowski, (Taf. 271.)

Im Grossherzogthum Posen noch jetzt ansässiges, zum Wappenstamm Swinka gehöriges altpolnisches Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R., ein # Schweinskopf, dessen Unterkiefer die Hand eines blau bekleideten, unterhalb desselben schwebenden Armes fasst.

Helm: Gekr.; R.-gekleidetes wachsendes Frauenbild mit fliegendem Haar.

Decken: R. u. #

Krzyzanski, (Taf. 271.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Junczyk' gehöriges in der Provinz Posen noch jetzt begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. ein w. mit 2 Querbalken an Schaft versehener Anker.

Helm: Gekr.: 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: R. u. w.

Kubalski, (Taf. 271.)

Polnisches, ehedem in Masuren begütertes, zum Wappenstamm Dolenga gehöriges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Grabowski II.

Kucharski, (Taf. 271.)

Ein noch zu Anfang dieses Jahrhunderts in Westpreussen begütertes, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges polnisches Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gerszewski.

Küchmeister v. Sternberg, (Taf. 271.)

Deutsches, vielleicht Schlesisches, am meisten in seiner seit A. 1470 gewonnenen zweiten Heimath Ostpreussen, ehemals besonders im Ortelsburgischen reich begütertes Adelsgeschlecht, das dem Preuss. Ordensstaate einen Regenten (den Hochmeister D. Ordens Michael K. v. 1414—22) gegeben hat und dessen seit 1840 gräfliche Linie wieder erloschen ist. Von der adeligen Linie mögen in der Gegenwart vielleicht nur noch weibliche Mitglieder am Leben sein.

Schild: Auf B 3 w. Sterne 2. 1.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd b. u. w.

Decken: B. u. w.

Kuczborski, (Taf. 271.)

Zum Wappenstamm Ozonczyk' gehöriges altpolnisches in der Provinz Posen ansässiges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gerzewski.

Kuczkowski I., (Taf. 271.)

Cassubisches altes Adelsgeschlecht, das in Pommern und Westpreussen noch im vorigen Jahrhundert Grundbesitz hatte und dem Preuss. Heer einige Offiziere gegeben hat.

Schild: Quergetheilt; unten von w. u. b. 5 mal wellenförmig quergestreift, oben auf b. ein gestürzter g. Halbmond über 2 g. nebeneinander gestellten Sternen.

Helm: Gekr.: 3 Straussfedern, b. w. b.

Decken: B. u. w.

Kuczkowski, (Taf. 271.)

Altpolnisches in Westpreussen ansässiges, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jastrzembski.

Kuffka, (Taf. 271.)

Unbekannten Ursprungs nach dem v. Ledeburschen Adelslexicon I. p. 488 v. Preuss. Nobilitirung, doch fehlt jede nähere Angabe. Der 1818 im Preuss. Heer dienende Herr v. K. schon damals und schon 1794 (Secondelieutenant b. Hus.-Reg. v. Wolfradt) als Edelmann geführt. Er besass den Orden pour le mérite.

Schild: Löwe.

Helm: Desgleichen.

Decken: ?

Kügelgen, (Taf. 271.)

Vom Kaiser zu Ende des vorigen Jahrhunderts renobilitirtes, aus dem Rheinlande stammendes Geschlecht, aus dem noch jetzt ein Mitglied in Preuss. Diensten steht.

Schild: Auf W. ein von 6 Kugeln umgebener b. Schild mit bärtigem Mannskopf in Profil.

Helm: Gekr.: der Kopf inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: B. u. w.

Digitized by Google

Kühlwein I., (Taf. 272.)

Dieses Geschlecht, das im bürgerlichen Verhältnisse auch in Magdeburg erscheint, erhielt zu Anfang des 17. Jahrhunderts den Reichsadel und hatte damals Güter in Sachsen.

Schild: Von R. u B. viermal quergetheilt, darin ein w. dreifüssiges flaches Kühlgefäss, neben einander zugekehrt 2 braune Weinkannen, aus denen oben eine Traube hervorragt.

Helm: R.-w. bewulstet, 2 w. einander zugekehrte Schwanenhälse, die eine b. Traube mit gr. Blatt in den Schnäbeln halten.

Decken: R. u. b.

Anm.: So nach einem Stammbuchblatt v. J. 1608.

Kühlwein II., (Taf. 272.)

Dieses Geschlecht, ein Zweig des vorbenannten, erhielt eine Adelsbestätigung mit Wappenvermehrung von K. Leopold I. unter'm 4. April 1705 und besass Güter im Churfürstenthum Sachsen, und zwar zum Theil in dessen, jetzt der Provinz Sachsen zugehörigen Landestheilen.

Schild: Quadrirt; 1. b. mit geharnischtem Arm, der eine r. Fahne mit g. Andreaskreuz emporhält; 2. r. mit w. Schwan, eine b. Weintraube im Schnabel haltend; 3. r. mit gekr. g. Löwenkopf, der einen g. Ring im Maule hält; 4. b. mit 3 w. Kugeln 2. 1.

Helm: Der Schwan.

Decken: B., w, r.

Kühn, (Taf. 272.)

In Thüringen begütertes Geschlecht, das zuerst 1687 in der Person des Preuss. Geh.-Raths Georg v. K., dann in der seines Brudersohns, des K. Poln. und Churs ächsischen Commerzien-Raths Johann Wilhelm K., unter'm 26. Febr. 1768 den Reichsadelstand erhielt. Auch in der Preuss. Armee bedienstet.

Schild: Von G. u. W. quadrirt; 1 u. 4 # Löwe, 2 u. 3 gr. Kienbaum auf gr. Boden.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend inmitten eines von G. u. W. über Eck getheilten Fluges.

Decken: links: # und g., rechts: gr. u. w.

Kühn v. Kühnheim, (Taf. 272.)

Daniel K., Rathsherr zu Breslau, mit dem Beinamen v. Kühnheim, vom Kaiser unter'm 2. April 1726 in den Adelstand erhoben. Begüterung in Schlesien. Einen Wappenbrief hatte das Geschlecht schon am 29. März 1540 erhalten.

Schild: Gespalten; vorn auf # ein aus g. Flammen hervorwachsendes w. Ross; hinten g. u. # 4mal schrägrechts getheilt.

Helm: R.-w.-#.-g. bewulstet, 2 Büffelhörner, das vordere von R. u. W. 4mal schräglinks, das hintere von G. u. # 4mal schrägrechts gestreift.

Decken: links: r. u. w., rechts: # u. g.

Anm.: So nach Dorst, Allg. Wappenbuch I., 143; im v. Ledebur'schen Adelslexicon I., 489 ist aber ein abweichendes Wappen beschrieben.

Kühschmalz v. Tarnau, (Taf. 272.)

Altschlesisches, wohl schon längst erloschenes Geschlecht, welches das polnische Wappen Leliwa führte und vor 400 Jahren Kühschmalz im Kreise Grottkau besass.

Schild: Auf B. ein g. aufwärtsgekehrter Halbmond, darüber ein g. Stern.

Helm: Gekr.; das Wappenbild auf einem Pfauenschweif wiederholt.

Decken: B. u. g.

Kujawa, (Taf. 272.)

Ein polnisches Adelsgeschlecht, das im vorigen Jahrh. auf Chelchen bei Olezko in Ostpreussen begütert war und aus dem bis zur Gegenwart Mitglieder im Heere und bei der Civilverwaltung Preussens gestanden haben.

Schild: Gespalten; vorn eine Krone, hinten ein einwärts gekehrter Adlerflügel.

Helm:

Decken:

Kukowski, (Taf. 272.)

Ein Cassubisches Adelsgeschlecht, das schon im 17. Jahrhundert hier begütert war. Christian v. K. war 1751 Stabskapitän beim Inf.-Regiment Jung Schwerin. Er soll (nach v. Ledebur's Adelslexicon I. p. 490) das Wappen Jastrzembiec führen.

Wappenbeschreibung: Siehe Gerszewski.

Kulemann, Culemann, (Taf. 272.)

Unbekannten Ursprungs, Ende des vorigen Jahrhunderts in Ostpreussen begütert.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 Andreaskreuz, 2 u. 3 wachsender Mann mit oben gekrümmten Stabe in der Rechten.

Helm: a) gekr.; der Mann inmitten eines offenen Fluges.

b) gekr.; wachsender Löwe.

Decken:

Kulesza, (Taf. 272.)

Zum Wappenstamm Slepowron gehöriges polnisches, in der Provinz Posen begütertes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung; Siehe Gonsiorowski.

Kulisch, (Taf. 272.)

Der Preuss. Major beim Husaren-Regiment Prinz von Würtemberg Carl Joseph K. unter'm 27. Aug. 1788 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt, 1. gelb mit dem # schlesischen Adler (mit der Kreuzbinde); 2. u. 3. b. mit einer w. schräglinkagelegten, durch beide Felder gehenden Leiter, unterhalb der in 2 vier g. Sterne 1. 3., in 3 eine Lanze; 4. w. mit naturfarb. Kranich, einen Stein im rechten Fuss haltend.

Helm: Gekr.; wachsender w. gekr. Löwe, eine w. Armbrust in der rechten Vorderpranke haltend.

Decken: links b. u. g., rechts b, u. w.

Kummer I., (Taf. 272.)

Hans Wilhelm K., Preuss. Geh. Finanzrath und Präsident der Oberrechnungs-Kammer unter'm 12. Novbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-bordirt und b. mit von 10 g. Sternen umgebenem w. Schilde, worin durch gr. Lorbeerzweige eingeschlossen der gekr. # Preuss. Adler.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen # mit g. Kleestengeln versehenen Fluges das g. strahlende Gottesauge.

Decken: B. u. w.

Kummer II., (Taf. 272.)

Eine zweite Familie d. N. hat Mitglieder in der Preuss. Armee in neuerer Zeit. Den Adel verdankt sie dem K. Friedrich Wilhelm III., der Gustav K., Lieutenant im 9. Husaren-Regiment, und Ferdinand K., Lieutenant im 18. Inf.-Regiment, unter'm 10. Oktbr. 1837 in den Preuss. Adelstand erhob.

Schild: B. mit r. Querbalken, über den ein g. aufwärts gekehrter Halbmond unter einem g. Stern, unten 2 g. Sterne nebeneinander.

Helm: Gekr.; zwischen 2 gr. Palmzweigen ein geharnischter Arm, einen gr. Palmzweig haltend.

Decken: B. u. g.

Kümpel, (Taf. 273.)

Ein Geschlecht, das seinen Adelstand durch den Preuss. Militärdienst erlangt hat, in dem zuerst der als Generalmajor 1804, verstorbene Joh. Tobias v. K., erscheint. Es stammt aus Süddeutschland.

Schild: Durch einen r. Querbalken getheilt oben auf B. 3 g. Sterne nebeneinander, unten b. u. w. geschacht.

Helm: Gekrönt; die 3 Sterne übereinander inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Kumsthoff, (Taf. 273.)

In den Preuss. Rheinlanden noch neuerdings vorkommendes Geschlecht unbekannten Ursprunge.

Schild: Auf W. 3 gr. Kohl- (Kumst-) Köpfe 2. 1.

Helm: 3 w. Straussfedern.

Decken: Gr. u. W.

Kunkel v. Löwenstern, (Taf. 273.)

Johann K., berühmt als Alchymist, in Diensten des Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg erhielt den Schwedischen Adelstand von K. Carl XI. und den Reichsfreiherrenstand unterm 22. Febr. 1676. Er hatte Besitzungen in der Mark Brandenburg. Nachkommen von ihm in der Preuss. Armee. So das v. Ledebur'sche Adelslex. I. 490 und II. Nachtrag p. 91. Die Wappen einer freiherrlichen Familie v. L. (Freiherrnstand vom 2. März 1720 für Dietrich Johann v. L.) und einer adeligen v. K. (Adelstand für Jobst Heinrich K. vom 7. September 1719) haben Aehnlichkeit, da sich im ersteren im Mittelschild ein Löwe und Sterne, in letzteren ein wachsender Hund (?) und Sterne zeigen. Nach dem schwed. Wappenbuch wurde Johann K. als v. L. erst am 14. Aug. 1693 in den Schwed. Adelstand erhoben, wird also schwerlich schon 1676 Reichsfreiherr geworden seyn.

Schild: B. mit g. Löwen, der einen w. Stern in der Vorderpranke hält.

Helm: b.-g. bewulstet, der Löwe wachsend.

Decken: b. u. g.

Anm.: Das Wappen, welches das Ledebur'sche Adelslexicon I. p. 490 nach Tyroff's Supplement ohne Angabe einer Stelle bezeichnet, kann nicht richtig sein.

Kunheim, (Taf. 273.)

Altadeliges Elsässisches Geschlecht, das während des Bundeskriegs (1454—66) nach Preussen kam und sehr bald reichen, noch heute fortdauernden Grundbesitz erwarb. Eine gräfliche Linie wieder erloschen, ebenso die Schlesische Linie nach kurzer Dauer. Drei Majorate in Ostpreussen: Spandau, Stollen und Juditten.

Schild: W. mit ♯ Löwen.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken: ♯ u. w.

Kunitzki, (Taf. 273.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Bonos gehöriges Geschlecht, aus dem ein Preuss. General († 1799) entsprosst, von dem noch Nachkommen leben.

Schild: B. mit w. Einhorn.

Helm: Gekr.; das Einhorn wachsend.

Decken: B. u. w.

Kunow, (Taf. 273.)

Altpommer'sches eingebornes Geschlecht, aus Kunow bei Bahn im Kreise Greifenberg stammendes, im Jahre 1715 nur noch auf 2 Augen stehendes Geschlecht, aus dem mehrere mit Auszeichnung im Preuss. Heere dienten. Im Kr. Regenwalde noch neuerdings begütert.

Schild: In W. auf gr. Boden 2 gekreuzte gr. Weinblätter.

Helm: Gekr.; die Blätter auf 3 w. Straussfedern.

Decken: Gr. u. w.

Anm.: Andere Wappenformen zeigen die Blätter ohne Erde und auf dem Helm nur 3 Straussfedern.

Kunowski I., (Taf. 273.)

Polnisches, zum Wappenstamm Lodzia gehöriges Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied noch vor Kurzem in Preuss. Diensten stand.

Wappenbeschreibung; Siehe Kobylinski I.

Kunowski II., (Taf. 273.)

Preussischer Adelstand vom 18. October 1818 für Otto Friedrich Wilhelm K., Lieutenant im 8. Inf.-Regiment, Sohn des Kriegsraths K.

Schild: Von W. u. B. quadrirt mit g. bordirten r. Mittelschilde, worin das poln. Wappen Nalencz (w. Binde), 1 u. 4 3 r. Rosen 2. 1.; 2 u. 3 mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: Gekrönt; a) ♯ geharnischter Arm, ein Schwert haltend; b. offener ♯ Adlerflug.

Decken: R. u. G.

Kunowski III., (Taf. 273.)

Der Preuss. Generalmajor und Inspector der Artillerie-Werkstätten Georg Eduard August K. und sein Bruder, der Kreisgerichtsdirector zu Frankfurt a/O., Georg Moritz K. am 1. Novbr. 1856 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Gelbgeändert und r. mit w. Binde (Wappen Nalencz).

Helm: Gekr.; W. geharnischter hauender Arm.

Decken: R. u. w.

Künsberg, (Taf. 273.)

Altreichsritterschaftliches Geschlecht in Franken, wovon zwei Linien 1690 und 1691 den Freiherrnstand erwarben. Grundbesitz in Bayern. Mehrere Mitglieder in Preuss. Militär- und Civildiensten.

Schild: Auf B. eine w. Spitze.

Helm: R. Mütze mit w. Aufschlag, auf der 2 r. Büffelhörner mit w. Kugeln in den Oeffnungen stehen.

Decken: B. u. w.

Kunschig von Breitenwald, (Taf. 273.)

Reichsadelstand v. J. 1596 für Elias K. mit dem Beinamen v. B.; Preuss. Anerkennung vom 12. März 1705 für den halberst. Regierungsrath Carl Emil K. v. B. Nicht zu verwechseln mit dem v. Kuntzsch im Sachsen-Altenburgischen.

Schild: Auf B. ein w. Kranich mit g. Stein im rechten Fuss; der Schildfuss in 2 Reihen zu 3 von W. u. R. geschacht, jedes Feld mit einer Rose in verwechselter Tinktur belegt.

Helm: B.-w.-r. bewulstet, der Kranich inmitten eines offenen Fluges, dessen unterer Flügel w. mit 3 r., der zweite r. mit 3 w. Rosen pfahlweise belegt ist.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. w.

Kurcewski, (Taf. 273.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Sreniawa gehöriges, noch jetzt im Grossherzogthum Posen im Kr. Pleschen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. gewellter Schrägrechtsbalken, worüber im rechtem Obereck ein g. Kreuz.

Helm: Gekr.; ein vor sich hin gekehrter w. Löwe zwischen zwei r., an den Aussenseiten je mit 4 g. Schellen. besetzten Büffelhörnern.

Decken: R. u. w.

Digitized by Google

Kurnatowski, (Taf. 274.)

Zum Wappenstamm Lodzia gehöriges, altpolnisches in Westpreussen und besonders in der Provinz Posen ansässiges Geschlecht, das dem Preuss. Heere unter mehreren Offizieren einen General gegeben hat; auch einige im Preuss. Civildienste.

Wappenbeschreibung: Siehe Kobylinski I.

Kurowski I., (Taf. 274.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Lubicz gehöriges, ehedem auf Brody im Kr. Buck der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierczewski.

Kurowski II., (Taf. 274.)

Zum Wappenstamm Nalencz gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht, dem der Oberlandesgerichtsrath v. K. zu Posen 1817 angehörte.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Kurowski III., (Taf. 274.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Zadora gehöriges Adelsgeschlecht, das sich in einem Zweige um die Mitte des 17. Jahrhunderts nach Ostpreussen wandte und da ansehnlichen Grundbesitz zum Theil noch jetzt besitzt. Vorübergehende Begüterung in Pommern und der Neumark.

Schild: B. mit Kopf und Hals eines g. Löwen.

Helm: Gekr.; die Schildfigur.

Decken: B. u. g.

Kurssel, (Taf. 274.)

Ein altes livländisches, durch Militärdienste nach Preussen verpflanztes und noch heute in Schlesien begütertes Geschlecht, aus dem zwei die Preuss. Generalswürde erlangten.

Schild: Auf W. ein ♯ mit 3 g. Pfeilen im Rücken durchbohrter Stier auf gr. Boden.

Helm: Drei gestürzte b. Pfeile mit g. Gefieder, jeder auf einer w. Rose stehend.

Decken: ♯ u. w.

Anm.: So nach Siebm. V. 156 statt des Stiers giebt Pauli Leben, gr. Felder, IV. p. 48, dem Nachrichten von der Familie suppeditirt wurden, ein Wildschwein an, was auch richtig sein wird.

Kurzoudkowski, (Taf. 274.)

Altpolnische, im Grossherzogthum Posen begüterte, zum Wappenstamm Brodzic gehörige Adelsfamilie.

Schild: B. mit 3 g., in's Schächerkreuz gestellten Grabkreuzen.

Helm: Gekr.; drei Straussfedern b., g., b.

Decken: B. u. g.

Küsell, (Taf. 274.)

Der Preuss. Major beim Grenadier-Bataillon von Ingersleben Joh. Georg K. und seine Brudersöhne Samuel und Joh. Georg K. wurden unter'm 5. Juni 1764 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt 1 u. 4 b. mit w. rechtsgekehrten mit einem Pfeil schräglinks durchschossenen Halbmond; 2 u. 3 b. mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: Gekr.; eine r. Rose inmitten eines offenen ♯ Fluges.

Decken: links b. u. w., rechts b. u. g.

Kusserow, (Taf. 274.)

Der Preuss. Generalmajor und Commandeur der 27. Inf.-Brigade Friedrich Wilhelm Ferdinand K., unter'm 27. Novbr. 1844 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: W. u. ♯ durch Zinnenschnitt quergetheilt.

Helm: Gekr.; inmitter eines offenen, wie der Schild gezeichneten Fluges ein geharnischter hauender Arm.

Decken: ♯ u. w.

Küssow, (Taf. 274.)

Aus Gr. Küssow bei Pyritz in Pommern stammendes, in der adeligen Linie erloschenes, in der (seit 1723) gräflichen Linie auf Müggenwalde und Quitzin in Pommern noch blühendes altadeliges Geschlecht, das einst ansehnlichen Grundbesitz in der Neumark und den angrenzenden Theilen Pommerns hatte.

Schild: Auf W. ein ♯ Baumstumpf mit ausgerissenen Wurzeln, aus dem oben 3 r. Lindenblätter hervorkommen.

Helm: Gekr.; r. gekleidetes Frauenbild, oben mit einem r. Lindenblatt besteckt und an jeder Hand ein dergleichen haltend.

Decken: R. und W.

Küster, (Taf. 272.)

Preuss. Adelsdiplom vom 26. Januar 1815 für den Geh. Staatsrath und ausserordentl. Gesandten zu München Joh. Emanuel K. und am 21. Juny 1822 für den Lieutenant im K. Alexander Garde-Grenadier-Regiment Wilhelm K., der als Oberstlieutenant starb und ein Neffe des Ersteren war. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: G.-gerändert, von W. und B. gespalten, vorn ein ♯ gekl. Küster mit Kirchenschlüssel und Gesangbuch, hinten der Orden des eisernen Kreuzes.

Helm: Gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: links b. und w., rechts ♯ und w.

Küstner, (Taf. 274.)

Bayerisches Adelsdiplom vom 11. März 1837 für Karl K., der 1847 Preuss. General-Intendant der k. Schauspiele zu Berlin war.

Schild: Von R. u. ♯ gespalten, mit 2 g. ins Andreaskreuz gelegten Schlüsseln.

Helm: Gekr.; Ein bärtiger, barhäuptiger wachsender Mann mit von R. u. ♯ gespaltener Kleidung einen g. Schlüssel in der ausgestreckten Rechten haltend.

Decken: links r. u. g., rechts: ♯ u. g.

Kutzschenbach I., (Taf. 274.)

Ein in der Lausitz (Gr. Breesen) neuerdings auch in Pommern (Schlenzig) begütertes Geschlecht, unbekannten Ursprungs, von dem 1749 ein Mitglied in Sachsen-Hildburghausischen Diensten stand.

Schild: Quergetheilt; Oben wachsender Mann mit Speer in der Hand, unten geschacht.

Helm: Gekr.; Geharnischter Arm einen Speer schwingend.

Decken: ?

So nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. III. 298 auf Grund einer Beschreibung des muthmasslich dem Lausitz'schen Geschlechte zugetheilten Wappens.

Kutzschenbach II., (Taf. 275.)

Unbekannter Herkunft und Heimath, jetzt in Sachsen und dem Vogtland begütert. Ein Mitglied Dechant des Stifts zu Zeits.

Schild: Quergetheilt; oben von b. und g. gespalten mit einem Sparren in verwechselten Tinkturen, unten auf W. ein auf gr. Boden schreitender r. Wolf.

Helm: Bewulstet, der Wolf wachsend.

Decken: b. u. g. und r. u. w.?

Kuylenstjerna, (Taf. 275.)

Schwedischer Adelstand vom 30. November 1693 für Johann K. Begüterung noch jetzt in Pommern. Mehrere Mitglieder seit 80 Jahren in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit 3 g. Schlägeln 2. 1. auf G. umgeben von 8 b. Sternen. (g. mit 8 b. Sternen belegte Schildeinfassung.)

Helm: b.-g. bewulstet. Eine w. Keule zwischen 2 b. mit langen g. Kreuz bezeichneten Fahnen.

Decken: b. u. g.

Kwiatkowski, (Taf. 275.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Gryf gehöriges Adelsgeschlecht, in der Provinz Posen begütert. Mehrere Offiziere in der Preuss. Armee seit 100 Jahren. Die in Ostpreussen ehedem sesshaften v. K., auch v. Blumenstein-K. genannt, gehören zu einem andern Stamm.

Schild: R. mit w. Greifen.

Helm: Gekr.; der Greif wachsend.

Decken: R. und w.

Kyau, Kyaw, (Taf. 275.)

Oberlausitzisches altes Adelsgeschlecht, von dem viele Mitglieder in Churs ächsischen Diensten bis zur Gegenwart herab gestanden haben, einzelne auch in Preuss. Diensten u. a. ein Generallieutenant († 1759) Begüterung noch jetzt in der Sächsischen Oberlausitz.

Schild: Auf # ein g. Flügel.

Helm: # g. bewulstet, der Flügel.

Decken: # u. g.

Kyckebusch I., Kickebusch (Taf. 275.)

Alt eingebornes Geschlecht der Niederlausitz, das auch in den angrenzenden Theilen der Mark Brandenburg vorkommt. Mehrere Mitglieder im 17. und 18. Jahrh. in Preuss. und Sächsischen Diensten. Stammsitz vielleicht Kickebusch bei Cottbus. Eine Linie auch früh in Schlesien. Hauptstammgüter in Reudnitz, Steinsdorf und Barensdorf bei Lübben und Guben.

Schild: R. u. G. durch einen w. Querbalken getheilt, worin 3 r. in der Mitte gelbstreifige Granatäpfel.

Helm: g.-r. bewulstet, wachsendes Frauenbild mit von R. und G. gespaltener Kleidung, fliegenden Haar und gr. Kranz auf dem Haupte.

Decken: R und g.

Anm.: Etwas abweichende Darstellung in Hörschelmann geneal. Adelstit. II. p. 119.

Kyckebusch II., Kickebusch, (Taf. 275.)

Des nachstehenden Wappens bedient sich die seit 80 Jahren in Ostpreussen florirende Linie dieses Geschlechts, die aber auch von dem Niederlausitzischen Hauptstamm herkommt.

Schild: Auf W. 3 r. Granatäpfel 2. 1.

Helm: R.-w. bewulstet; wachsendes b. gekleidetes Frauenbild mit fliegenden Haaren.

Decken: R. u. w.

Kylmann, (Taf. 275.)

Niederrheinisches Geschlecht, von dem einige Mitglieder in Preuss. Diensten standen oder noch stehen. Freiherrndiplom von 1790 und Reichsgrafendiplom von 1747.

Schild: Von R. u. G. quadrirt 1 und 4 mit w. Schräglinksbalken, 2 u. 3 mit 3 r. gestürzten Seeblättern 2. 1.*)

Helm: a) gekr., offener g. Flug, jeder Flügel mit den 3 Blättern belegt;
b) gekr.; wachsender g. Löwe.

Decken: links r. u. w., rechts r. u. g.

*) Hienach ist die Zeichnung zu verändern!

Labinski, (Taf. 275.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Labendz gehöriges, ehedem in Ostpreussen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln.

Helm: Gekr.; der Schwan.

Decken: R. u. w.

Labunski, (Taf. 275.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Zagloba gehöriges Geschlecht, von dem in diesem Jahrhundert ein Mitglied in Preuss. Diensten stand.

Schild: B. mit w. Hufeisen, über welches senkrecht ein w. Schwert mit g. Griff gelegt ist.

Helm: Gekr.; w. mit einem dergl. Pfeil linkshin durchschossenen Adlerflügel.

Decken: B. u. w.

Ladenberg, (Taf. 275.)

Johann Philipp Andreas L., Preuss. Geh. Regierungsrath, zuletzt Geh. Staatsminister († 1847), am 8. Novbr. 1817 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geründet; B. u. R. durch einen g. Quebalken getheilt, oben 3 w. Rosen nebeneinander, unter 3 w. gestürzte Pfeile, mit den Spitzen etwas zusammenn gesetzt.

Helm: Gekr.; offener # Flug.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Laer, (Taf. 275.)

Altadeliges Geschlecht der Grafschaft Mark, dessen Stammsitz Laer im Kr. Iserlohn sein soll. Ob zu diesem Geschlecht die v. L., welche in der Gegenwart in den Provinzen Westphalen (Kr. Herford) und Preussen (bei Marienwerder) angesessen sind oder vor Kurzem noch waren, gehören, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Schild: Auf G. ein gr. Schild.

Helm: Der Wappenschild inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: Gr. u. g.

Laffert, (Taf. 275.)

Ein Lüneburger Rathsgeschlecht, aus dem die Gebrüder Hieronimus Georg und Friedrich L. und ihr Vetter Balthasar L. vom Kaiser Leopold I. unter'm 7. Mai 1694 geadelt wurden. Begüterung in Mecklenburg und Hannover, in neuester Zeit auch in der Provinz Sachsen im Kreise Delitzsch.:

Schild: Gespalten; vorn von W. u. # 4mal quergetheilt die # Feldungen mit w. Stern belegt, hinten auf b. Kopf und Hals eines w. Hirsches mit r. Geweih.

Helm: Gekr.; der Hirschkopf.

Decken: b. u. w. (Nach dem Diplom umgibt das Wappen ein b. u. w. Mantel, der mit einem # Querbalken belegt ist.)

Lage, (Taf. 276.)

Ein in Sachsen und Thüringen im 17. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht, von dem mehrere Mitglieder zu jener Zeit in Civildiensten standen. So 1650 Matthias als S. Goth. Amtschösser und Anton Günther v. d. L. als Sächs. Kammerprocurator. Vor fast hundert Jahren trat schon einer d. N. in die Preuss. Armee, der seitdem mehrere angehört haben.

Schild: Gespalten; vorn auf ? ein #, an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten auf w. 3 r. Balken.

Helm: Gekr.; Adlerflügel.

Decken: #, w. u. r. ?

Digitized by Google

Lagerström, (Taf. 276.)

Magnus L. erhielt unter'm 29. Jan. 1691 den Schwedischen Adelstand. Von seinen Nachkommen haben mehrere mit Auszeichnung in der Preuss. Armee gedient. Begüterung ehedem in Pommern.

Schild: Von G. u. B. gespalten; vorn ein ♯ Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Lorbeerzweig haltend, hinten 2 w. gewellte Schrägrechtsbalken.

Helm: Ein grünes dreiblättriges Lorbeerreis zwischen einer g. u. einer b. Straussfeder.

Decken: links ♯ u. g., rechts b. u. g.

Lagiewski, (Taf. 276.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Grzymala gehöriges Geschlecht, von dem schon ein Mitglied 1806 in der Preuss. Armee stand und das im Grossh. Posen vorkommt.

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Lahr I., (Taf. 276.)

Nach v. Ledebur's Preuss. Adelslexicon II. p. 3 soll eine Familie v. L. das nachstehende Wappen geführt haben. Doch gehört dieses keineswegs, wie dort angegeben ist, dem verdienten Generallieutenant v. d. L. an.

Schild: Querbalken mit 3 Ringen belegt, oben Löwe, der eine Hopfenpflanze hält, unten dreihügeliger Berg mit einem Kleeblatt besteckt.

Helm: ?

Decken: ?

Lahr II., (Taf. 276.)

Mit dem nachstehenden Wappensiegelte der im Jahre 1816 in Pension verstorbene Preuss. Generallieutenant und Chef des Mineur-Corps Heinrich v. d. L., dessen Geschlecht aus Holland stammen soll und der wohl als der Erwerber des Adels zu betrachten ist.

Schild: Auf w. (?) 3 r. (?) (gevierteteP) Hüte mit verschlungenen Schnüren 2. 1.

Helm: Einer der Hüte.

Decken: R. u. w. ?

Lahrbusch, (Taf. 276.)

Heimath und Ursprung dieser Familie sind unbekannt. In den Preuss. Staaten ist ein Major Philipp v. L. vom Hülsen'schen Regiment (Capitain seit 1748) der Erste, von dem Nachrichten vorliegen. Seine Nachkommen standen bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee.

Schild: Auf R. ein gr. Baum mit g. Aepfeln.

Helm: G. Stern.

Decken: R. u. w.

Lahrbusch II., (Taf. 276.)

Nach dem v. Ledebur'schen Preuss. Adelslexicon II. p. 3. soll bei der Familie noch das folgende Wappen in Gebrauch gewesen sein.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, oben ein gr. Tannenbaum.

Helm: ?

Decken: R. u. w. ?

Laitre, (Taf. 276.)

Nach v. Ledebur's Adelslexicon III. p. 298 soll im Jahre 1836 in Pommern auf Radem im Kr. Regenwalde eine Familie d. N. ansässig gewesen sein, der ein unter dem Namen de Lâtre vorkommendes Wappen, wie folgt, zugetheilt wird

Schild: Gespalten; vorn auf einem Hügel eine Taube mit einem Oelzweig im Schnabel, hinten die Justitia mit Schwert und Waage.

Helm: Gekr.; die Taube inmitten eines offenen Fluges.

Decken: ?

Lakinski, (Taf. 276.)

Polnisches, zum Wappenstamm Pelikan gehöriges Adelsgeschlecht, das in der Provinz Posen noch neuerdings begütert war.

Schild: Auf R. ein w. Pelikan, sich die Brust aufreissend und seine Jungen mit seinem Blute tränkend, in einem Neste.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern r., w., r.

Decken: R. u. w.

Lalande, (Taf. 276.)

Französischen Ursprungs. Mehrere Beamte in neuester Zeit in Preussen, zur französischen Colonie in Berlin gehörig.

Schild: Sparren, von 3 Sternen 2. 1. begleitet.

Helm: ?

Decken: ?

Lalewicz, (Taf. 276.)

Polnischer Adelstand vom 17. Juni 1798 für Valentin L. Begüterung im Grossh. Posen.

Schild: G.-geändert und von B. u. R. gespalten; vorn auf einem gr. Stengel mit 4 gr. Blättern 2 w. Sternblumen, hinten ein gespaltener ♯ Adler, begleitet oben und unten von einem g. Stern.

Helm: Gekr.; 3 w. Straussfedern, die mittlere mit einem g. Stern belegt.

Decken: links r. u. g., rechts b. u. g.

Lamers, (Taf. 276.)

Preuss. Adelstand vom 5. März 1787 für Joh. Lambert L., Preuss. Reg.-Rath zu Cleve. Begüterung in Westphalen.

Schild: Auf B. ein w. Andreaskreuz, im obern Winkel ein offener g. Flug, in den andern je eine gestürzte w. Tuchscheere.

Helm: Gekr.; Kopf und Hals eines r. schnäbligen w. Vogels (Geier).

Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Lampen, (Taf. 277.)

Ein altes Anhaltisches, auch im Mansfeldischen kurze Zeit vorkommendes Geschlecht, das wahrscheinlich schon erloschen ist, obschon ein Preuss. Offizier d. N. erst 1803 starb. Die v. L. im Fürstenthum Sachsen Hildburghausen, von denen der Sohn des Tobias L. auf Volkmannshausen, Amtmanns zu Heldburg († 1700), Johann Heinrich mit adel. Prädicat erscheint, (S. Krauss Beitr. zu S. Hildb. Kirchen- und Schulhist. I. p. 257. 270) werden ein anderes Geschlecht sein.

Schild: Auf R. 3 w. brennende Lampen 2. 1.

Helm: R.-w. bewulstet; eine Lampe inmitten eines offenen r. Fluges.

Decken: R. u. w.

Lamprecht, (Taf. 277.)

Joh. Friedrich L., Preuss. Geh. Ober-Tribunals- und Oberconsistorial-Rath, unter'm 12. Octbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert und von B. u. w. quergetheilt; oben eine g. brennende Lampe, unten ein laufender r. Fuchs.

Helm: Gekr.; die Lampe inmitten des offenen ♯ (Preuss.) Adlerfluges mit g. Kleestengeln.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Digitized by Google

Lanczolle, (Taf. 277.)

Eigentlich de Leuze de L., aus dem Languedoc stammend und zu Ende des 17. Jahrh. in Preussen eingewandert.

Schild: W. mit auf gr. Erde stehendem gr. Baum, an dessen Stamm sich 2 g. Löwen aufrichten.

Den Helm deckt eine Krone.

Anm.: Der Schild wird auch b. tingirt angegeben.

Lancken, (Taf. 277.)

Eingebornes Adelsgeschlecht der Insel Rügen, wo noch jetzt starke Begüterung. Früher daselbst noch andere Geschlechter gl. N. mit verschiedenem Wappen. Eine Linie freiherrlich v. d. L.-Wackenitz. Auch in Mecklenburg begütert.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, oben wachsender r. Löwe, unten 3 w. Sterne 2. 1.

Helm: R.-w. bewulstet, w. Stern.

Decken: B., w. u. r.

Landsberg I., (Taf. 277.)

Aus Landsbergen in der Grafschaft Hoya stammendes, hier und in der Grafschaft Schaumburg von jeher begütertes Geschlecht, das noch jetzt das Gut Wunsdorf im Fürstenthum Calenberg besitzt. Einige vor Zeiten auch in Preuss. Diensten.

Schild: Quergetheilt; oben auf w. ein laufender r. Fuchs, unten r. mit w. Gitterung.

Helm: R.-w. bewulstet; der Fuchs vor einer g., oben mit Pfauenfedern besteckten Säule.

Decken: R. u. w.

Landsberg II., (Taf. 277.)

Altadeliges, vom Niederrhein aus Landsberg im Kreise Düsseldorf stammendes Geschlecht, das zum Theil freiherrlichen und gräflichen (v. L.-Velen) Standes ist und in einer Linie auch in Curland blüht. Noch jetzt reicher Grundbesitz in den Provinzen Westphalen und Niederrhein.

Schild: Auf G. ein r. weiss gegitterter Querbalken.

Helm: Gekr.; aufspringender r. Fuchs (oder Wolf ?) inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: R. u. w.

Landskron, (Taf. 277.)

Angeblich schon erloschenes, Schlesien entstammtes, hier ehedem reichbegütertes und noch im vorigen Jahrh. mehrfach ansässiges Geschlecht, das mehrere um ihr Vaterland verdiente Männer unter seinen Ahnen zählt. Einige im vorigen Jahrh. in Preuss. Militärdiensten.

Schild: B. mit g. Krone, durch welche 2 w. Angelhaken gesteckt sind.

Helm: Gekr.; die Angelhaken zur Hälfte sichtbar, nebeneinander.

Decken: B. u. w.

Landwüst, (Taf. 277.)

Altadeliges voigtländisches, dem gleichnamigen Stammsitze entsprossenes, den v. Röder stammverwandtes, seit mehreren hundert Jahren in der Provinz Sachsen, besonders im Stift Naumburg und Zeitz begütertes Geschlecht. Ein Zweig auch im Egerlande.

Schild: Auf R. ein w. mit 3 r. Rosen nebeneinander belegter Querbalken.

Helm: Gekr.; zwischen 2 r. Fahnen ein w. mit r. Rose belegter Pokal.

Decken: R. u. w.

Lange I., (Taf. 277.)

Theophil Wilhelm L., unterm 30. April 1699 in den Reichs-Adelstand erhoben. Nachkommen von ihm in der Preuss. Armee. Begüterung in Schlesien.

Schild: W. mit g. Querbalken, begleitet oben von 2, unten 1 r. Rose.

Helm: Gekr.; eine Rose inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: R. u. w.

Lange II., (Taf. 277.)

Preuss. Militäradel. Die Familie stammt aus Ostpreussen, hat im Ermlande mehrere Besitzungen und mehrere Söhne im Preuss. Heere dienen.

Schild: Auf W. ein r. mit einem Pfeil schräglinks durchbohrtes Herz.

Helm: Offener Flug, der linke Flügel w., der rechte r.

Decken: R. u. w.

Lange III., Lange v. Langenau, (Taf. 277.)

Andreas L. erhielt mit dem Beinamen v. Langenau unterm 10. Octbr. 1601 den Reichsadelstand. Begüterung in Schlesien, besonders im Kreise Münsterberg.

Schild: Gespalten; vorn auf ♯ ein g. Löwe, hinten schrägrechts getheilt, oben g., unten von w. u. r. geweckt.

Helm: Gekr.; offener Flug, dessen rechter Flügel schräglinks getheilt, oben ♯, unten von r. u. w. geweckt, der andere schrägrechtsgetheilt, oben g., unten von r. u. w. geweckt ist.

Decken: links r. u. w., rechts ♯ u. g.

Langelair, (Taf. 277.)

Preuss. Adelstand vom 1. Juni 1731 für den Rittmeister Prinz Wilhelm'schen Cuir.-Regiments, Christian Ludwig L., sein Sohn der Preuss. Generalmajor Friedrich Carl v. L.

Schild: Auf R. ein w. Brustharnisch auf 2 ins Andreaskreuz gesetzten w. Schwertern mit g. Griff, unten 2 gekreuzte Pistolen.

Helm: Gekr.; 4 Straussfedern r., w., r., w.

Decken: R. u. w.

Langen, (Taf. 278.)

Altadeliges Geschlecht in der Niederlausitz und dem Beeskow-Storckow'schen, wo namentlich Münchhofe, Wasserburg und Neuendorf seine Hauptgüter waren. Viele seit langer Zeit in Churbrand. und Preuss. Diensten. Ein Zweig die v. L.-Steinkeller in der Neumark.

Schild: Quergetheilt, unten von ♯ u. G. geschacht, oben auf B. ein wachsender g. Löwe.

Helm: Gekr.; der Löwe.

Decken: B. u. g.

Anm.: Die Farben des Wappens variiren oft.

Langen-Steinkeller, (Taf. 278.)

Ein Zweig des vorgenannten Geschlechts durch Adoption Heinrich August Sigmunds von L. auf Wildenow Seitens des letzten Herrn v. St. benannt und mit vermehrten Wappen versehen, mittelst Patents vom 9. Febr. 1820. Begüterung in der Neumark auf Birkholz und Wildenow im Kreise Friedeberg.

Schild: Gespalten; vorn das Stammwappen, aber mit andern Tinkturen, gekr. r. Löwe, aus einem b. u. w. Schach hervorwachsend, hinten das St.'sche Wappen auf B. 3 g. Schwerter auf einem gr. Dreihügel, mit den Spitzen zusammengestellt. Der ganze Schild g.-geändert.

Helm: a) gekr.; ein wachsender gekr. w. Löwe.
b) gekr.; wilder grün bekränzter Mann wachsend und in jeder ausgestreckten Hand eine bl. herald. Lilie haltend.

Decken: links r. u. g., rechts b. u. w.

Langen, (Taf. 278.)

Ein altes Westphälisches, aus dem gleichnamigen Orte im Emslande stammendes, in seiner Heimath sowohl in der Provinz Westphalen, als auch im Osnabrück'schen begütertes Geschlecht, von dem Nebenlinien im Sachsen-Gothaischen und Hennebergischen blühten.

Schild: Auf W. eine r. Tuchscheere.

Helm: R.-w. bewulstet; offener Flug, der linke Flügel w., der rechte r.

Decken: R. u. w.

Langen, (Taf. 278.)

Ursprünglich in Schwedisch Pommern begütert, 1800 am 1. Novbr. in den Schwedischen Adelstand erhoben, 1826 unter die Schwedische Ritterschaft recepirt. Begüterung in Vorpommern, besonders im Franzburger Kreise und auf Rügen. Ein Zweig seit 1889 freiherrlich. Dem Wappen zufolge muss die Familie neuern Ursprungs sein.

Schild: Von B. u. R. quadrirt 1 u. 4, g. Greif, in der rechten Vorderpranke eine # brennende Granate, in der linken 3 w. Rosen, 2 u. 3 ein über den ganzen Schild gezogener w. Schräglinksbalken, in jedem Felde von 2 w. Sternen begleitet.

Helm: Gekr.; der Greif wachsend.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Langen, (Taf. 278.)

Mit nachstehendem Wappen siegelt ein aus Schwedisch Pommen gebürtiger, ehemals im Inf.-Regiment v. Möllendorf gestandener Preuss. Officier, der 1813 verstorbene Hauptmann v. L.

Schild: Ein auf Wasser schwimmender Schwan.

Helm: Ein geharnischter, ein Schwert schwingender Arm inmitten eines offenen Fluges.

Decken: ?

Langenau, (Taf. 278.)

Uraltes Schlesisches, in seiner Heimath einst reich begütertes Geschlecht, namentlich im Oelsne'schen, Glogauschen und Wohlau'schen Kreise, hier besonders auf Gr. Strentz. Ein Zweig auch in Ostpreussen, ein anderer seit 1790 reichsgräflich. Mehrere Officiere haben in der Preuss. Armee mit Auszeichnung gedient, ebenso in der Sächsischen.

Schild: Auf B. ein w. Schrägrechtsbalken mit 3 r. Rosen belegt.

Helm: Ein wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel

Decken: B. u. w.

Langendorff, (Taf. 278.)

Severin L. ward 1729 in den Böhmischen Adelstand erhoben; hauptsächlich in Schlesien sich zeigend. In diesem und dem vorigen Jahrh. in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 wachsender Mann mit gezogenem Säbel, 2 u. 3 halber, an die Theilungslinie sich anlehnender Adler.

Helm: Gekr.; der Mann.

Decken: ?

Langenthal, (Taf 278.)

Martin Ignaz L., unterm 27. Febr. 1694 in den Böhmischen Adelstand erhoben und am 5. Octbr. 1721 als zum alten Ritterstande gehörig anerkannt. Freiherrndiplome von 1733 und 1791. Begüterung in Schlesien.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 r. mit einem w. Greifen, der in 1 eine w. Lilie in jeder Vorderpranke, in 4 ein # Kreuz hält, 2 u. 3 b. mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: a) der Greif von 1, b) der Greif von 4 gegeneinandergekehrt.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Langermann, (Taf. 278.)

Reichsadelstand vom 15. April 1643 für Lorenz L., J. U.-D. und dänischer Rath. Nach andern soll die Nobilitirung der Familie erst um 1680 erfolgt sein. Freiherrnstand mit Prädicat v. Erlenkamp v. J. 1776. Begüterung in Pommern und Mecklenburg.

Schild: Quadrirt mit b. Mittelschilde, worin ein r., mit 3 w. Sternen belegter und von 3 dergleichen 2. 1. begleiteter Schrägrechtsbalken; 1 u. 4 g. mit r. gemeinem Kreuz, 2 u. 3 b. mit g., einen Säbel schwingenden Löwen.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Anm.: Nach Einigen sollen im Mittelschilde die Sterne um den Balken 1. 2. gestellt sein und der Löwe auf dem Helme stehen.

Langguth, (Taf. 278.)

Georg Ludwig und Gottfried August L., Söhne des K. K. Obersten Georg L., unterm 5. April 1700 in den Böhmischen Ritterstand erhoben. Begüterung in Schlesien. Einige auch in Preuss. Diensten.

Schild: W. mit auf gr. Boden stehenden gekr. g. Löwen, der in der rechten Vorderpranke einen gr. Lorbeerkranz hält.

Helm: Ein geharnischter Arm, den Kranz haltend.

Decken: R. u. w.

Langheim, (Taf. 278.)

Altpreussisches, in Masuren von jeher angesessenes, hier eingebornes Geschlecht, dessen Grundbesitz jetzt nur äusserst gering ist. Mehrere verdiente Officiere gab die Familie der Preuss. Armee.

Schild: B. mit g. Greifen.

Helm: B.-g. bewulstet, der Greif wachsend.

Decken: B. u. g.

Langner I., (Taf. 278.)

Schlesisches Geschlecht, das sich zuerst im 17. Jahrh. zeigt und noch bis zur Gegenwart, jedoch nicht mehr begütert, hinab zu reichen scheint.

Schild: Auf G. ein auf einem gr. Dreihügel stehender # Bär mit 3 Rosen in der rechten Vorderpranke.

Helm: ?

Decken: # u. g. ?

Langner II., (Taf. 279.)

Joh. Heinrich L., Bürger in Breslau, vom K. Joseph I. unterm 20. Decbr. 1769 in den Reichsadelstand erhoben. Er stammte aus Liegnitz.

Schild: Quadrirt: drei Rosen 1. 2. gestellt, 2. u. 3. ein Schräglinksbalken, 4. g. mit einem Halbmond, worüber 2 Sterne.

Helm: ?

Decken: ?

Langwerth v. Simmern, (Taf. 279.)

Wetterau'sches, nachher in der Rheinpfalz angesessenes, jetzt im Hannöver'schen zu Leeste und Wichtringhausen begütertes Geschlecht, aus dem Einige in Preuss. Diensten.

Schild: # mit g. Lilie, über der ein b. Turnierkragen.

Helm: #-g. bewulstet; die Lilie zwischen 2 # ausgebogenen Widderhörnern.

Decken: # u. g.

Langwics, (Taf. 279.)

Unbekannter Herkunft; in Preuss. Militärdiensten im vorigen und diesem Jahrhundert.

Schild: Quergetheilt; unten b., oben w. mit r. Schrägrechtsbalken.

Helm: Gekr.; wachsender w. Greif mit g. Flügel und Waffen.

Decken: B. u. w.

Lanzendorf, (Taf. 279.)

Preuss. Adelsdiplom vom 24. Septbr. 1824 für Helmine, Pflegetochter der Fürstin Pückler-Muskau, unter dem Namen v. L. Der ihr am 28. März 1820 unter Beilegung des Namens v. Branitz ertheilte Adelsdiplom wurde cassirt.

Schild: Auf G. 2 gr. schräglinks übereinander gelegte Palmzweige.

Helm: Gekr.; ohne Bild.

Decken: Gr. u. g.

Lapski, (Taf. 279.)

Der 1744 zum Preuss. Generalmajor v. d. A. ernannte, in Würtembergischen Diensten stehende Oberst v. L. soll das Wappen Sreniawa geführt haben.

Wappenbeschreibung: Siehe Kurcewski.

Larisch, (Taf. 279.)

Ein altes eingebornes Geschlecht Schlesiens, wo noch jetzt eine ansehnliche Begüterung stattfindet. Viele Mitglieder in Preuss. Militärdiensten. Freiherrndiplom von 1654 und 1720, Grafenstand von 1748 und 1791.

Schild: Auf R. ein g., von 2 w. nach Innen gekehrten g.-stieligen Sicheln (oder Weinmessern) begleiteter Scepter.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern r., g., r.

Decken: R. u. g.

Lasalle v. Louisenthal, (Taf. 279.)

Unbekannten Ursprungs; gegenwärtig in der Rheinprovinz begütert. In Bayern als freiherrlich immatrikulirt.

Schild: Auf W. ein b., mit 3 g. Löwenköpfen belegter Schrägrechtsbalken.

Helm:

Decken:

Lassaulx (Lassaulx), (Taf. 279.)

Preuss. Anerkennung des Adelstandes für P. O. A. de L. auf Gemmich und Alendsberg vom 19. Octbr. 1826. Für einen andern Zweig (?) dieser Familie die gleiche Anerkennung vom 22. Mai 1827,

Schild: Auf B. ein wachsender w. geharnischter, halb aus dem rechten Schildrande hervorkommender Ritter mit gezücktem Schwert, um welches 3 g. Sporenräder 2. 1. vertheilt sind.

Helm: Gekr.; zwischen 2 w. Büffelhörnern ein g. Sporenrad.

Decken: B. u. w.

Laskowski, (Taf. 279.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Leszczyc gehöriges, in der Provinz Posen in der Gegenwart begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Holy.

Lasocki, (Taf. 279.)

Vor 80 Jahren in der heutigen Provinz Posen begütertes altpolnisches, zum Wappenstamm Dolenga gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Grabowski II.

Lassaulx (Lassaulx), (Taf. 279.)

In der Rheinprovinz begütert, französischen Ursprungs.

Schild: B. mit w. mit # Kleeblatt belegten Sparren, der oben von 2, unten von 1 goldenen Stern begleitet ist.

Helm: Wachsender Mohr mit g. Halsringe und Stirnbinde en face, in der Rechten den Schild en miniature haltend.

Decken: B. u. g.

Lassowski, (Taf. 279.)

Zum Wappenstamm Szeliga gehöriges altpolnisches Geschlecht, das in der Gegenwart in Westpreussen bei Thorn begütert ist.

Schild: R. mit g. aufwärts gekehrtem Halbmond, worüber ein kleines g. Kreuz.

Helm: Gekr.; Pfauenschweif.

Decken: R. u. g.

Laszczynski, (Taf. 280.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Wierzbna gehöriges, in der Provinz Posen im Kr. Wreschen noch jetzt ansässiges Geschlecht.

Schild: Auf B. ein g., oben und unten von 3 g. Lilien begleiteter Balken.

Helm: Gekr.; eine g., von einem dergl. Pfeil rechtshin durchschossene Säule.

Decken: B. u. g.

Laszewski, (Taf. 280.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Grzymala gehöriges, in Westpreussen noch jetzt nicht unansehnlich begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Laszewski, (Taf. 280.)

Eine altpolnische, noch in neuester Zeit in Schlesien (im Kr. Rybnick) ansässige, zum Wappenstamm Nalencz gehörige Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Lattorff, (Taf. 280.)

Ein aus dem wüsten Latendorf stammendes, unter dieser Namensform zuerst im 13. Jahrh. auftretendes altadeliges, hauptsächlich im Anhaltinischen (wo es sein Stammgut Kliecken bereits über 400 Jahre besitzt), sodann auch im Magdeburgischen und vorübergehend in der Mark Brandenburg begütertes altes Adelsgeschlecht, aus dem drei Preuss. Regiments-Chefs, deren zwei die Generalswürde besassen, hervorgegangen sind.

Schild: Auf W. ein von G. u. R. sechsmal abwechselnd umwundener Ring, auswendig besteckt, mit sechs abwechselnd r. u. g. Büscheln von je 3 Aehren.

Helm: Gekr.; zwei Längshälften der Schildfigur nebeneinander.

Decken: R. u. w.

Anm.: Farben und Form der Darstellung variiren in gemalten Abbildungen des 16., 17. und 18. Jahrh. ungemein. Dass die heutige Wappenform nicht die ursprüngliche ist, ist bereits in der Zeitschrift des Harzvereins II. 2., S. 177 angedeutet.

Lattre, (Taf. 280.)

Preuss. Adels-Anerkennung d. d. 27. Mai (al. 26.) 1818 für Ludwig L., Preuss. Premierlieutenant bei der Stabswacht des Armee-Corps in Frankreich, nachher Geh. Kriegsrath.

Digitized by Google

Schild: Quadrirt u. g.-gerändert mit # Mittelschilde, worin ein g. rechtshingekehrter Löwe, über dem ein gr. Kranz schwebt; 1 u. 4 r. mit g. achteckigen Stern, 2 u. 3 w. mit 3 gr. Eichenblättern an einem Stiele. Auf dem Schildrande die Umschrift Sincera fide. Claro ingenio.

Helm: Gekr.; offener Flug.

Decken: ?

Lau I., (Taf. 280.)

Alteingeborenes Mansfeldisches, der dortigen Familie v. Vogt stammverwandtes Geschlecht, das Jahrhunderte lang seine Hauptstammsitze Volckstadt und Polleben inne hatte und in seiner Heimath zu Anfang des 18. Jahrh. erlosch. Dass der Neumärkische Zweig zu obiger Familie gehört, steht fest, aber noch zu beweisen ist die Angabe des Ledebur'schen Adelslexicons II. S. 14, dass ein Schlesisches, noch 1803 mit Grundbesitz versehenes Geschlecht v. L. zu ihr zu zählen ist. Das Wappen dieser letztern ist mir nicht bekannt, auch nicht ob zu ihr der 1792 im Preuss. Heere dienende v. L. (Rgl. 1792 p. 77) gehört.

Schild: Auf G. 2 bl. Querbalken.

Helm: Zwei wie der Schild gezeichnete und tingirte Reiherfedern oder Eselsohren.

Decken: B. u. g.

Lau II., (Taf. 280.)

Der Preuss. Cornet beim Cuir.-Reg. Prinz Albrecht (nicht v. Albrecht, wie bei v. Ledebur's Adelslexicon II., Nachtrag S. 312 steht) Christian Wilhelm L., Erbherr der ansehnlichen Güter Angerapp c. p. und Eiserwagen in Preussen (aber nicht in „Angerappschen!"): ein Vetter des 1700 geadelten Tribunals-Raths J. P. v. Lauwitz, wurde unterm 14. Aug. 1729 in den Preuss. Adelstand erhoben. Durch seinen 1750 erfolgten Tod erlosch dieser Zweig wieder.

Schild: Auf W. 3 # Pfähle, überdeckt von 2 gekreuzten Cuirassir-Pallaschen.

Helm: #-w. bewulstet, mit linkshinflatternder Cuirassier-Estandarte (auf w. Fahnentuch der # Preuss. Adler unter einer g. Krone, zwischen 2 gr. Lorbeerzweigen.)

Decken: links # u. w., rechts r. u. g.

Laurens, (Taf. 280.)

Preuss. Adelsdiplom vom 21. (al 13.) April 1718 für den Pommer'schen Regierungs- und Kammer-Rath Matthias Daniel und den Pommer'schen Hofgerichts-Rath Joachim Albrecht L., sodann vom 17. Decbr. 1787 für den (1807 als Generalmajor gebliebenen) Ingenieurkapitän Matthias Julius L. auf Molstow. Grundbesitz in Pommern.

Schild: G.-gerändert und spitzenweise getheilt; vorn auf w. Kopf und Hals eines gekr. # Adlers, hinten 3 r. Schrägrechtsbalken auf W., unten auf B. 3 mit r.-w. Binden versehene Mohrenköpfe 1. 2.

Helm: Gekr.; Mohrenrumpf mit r.-w. Stirnbinde und r. gekleidet, auf der Brust ein Schild mit w. Rose.

Decken: B. u. w.

Laurens v. Hülsen, (Taf. 280.)

Der Neffe des im vorigen Artikel genannten Generals v. L., der Lieutenant im Ingenier-Corps, v. Hülsen, erhielt ein Preuss. Diplom d. d. 27. Juli 1897, zu seinem Namen und Wappen die v. L.'schen fügen zu dürfen.

Schild: Gespalten; vorn auf R. 3 gr. gezackte Blätter 2. 1., hinten der vorbeschriebene Schild.

Helm: Inmitten eines offenen # Fluges 3 gr. Blätter 2. 1.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. w.

Lautensack, (Taf. 280.)

Ein Mitglied dieses am 10. März 1699 in den Reichsadelstand erhobenen Geschlechts starb 1773 als Preuss. Geh. Cabinets-Rath. Grundbesitz in Schlesien. Wohl schon erloschen.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 r. mit w. dreieckiger Spange, 2 u. 3 g. u. #, durch einen Winkelmasschnitt getheilt.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen r., jederseits mit einer Spange belegten Fluges ein w. Lautenhals.

Decken: links r. u. w., rechts # u. g.

Lauterbach, (Taf. 280.)

Carl August Matth. Baison, unter dem Namen v. L. in den Preuss. Adelstand erhoben am 11. April 1854. Grundbesitz in Westpreussen.

Schild: Auf G. ein schräglinksgezogener Strombalken, begleitet von 2 gekrönten Schlangen.

Helm: ?

Decken: ?

Lauterbach, (Taf. 280.)

Mit nachstehendem Wappen siegelte ein Officier, der im Jahre 1781 in Preuss. Diensten stand.

Schild: R. mit w. gehendem, vorwärts gekehrtem Hunde mit g. Halsbande.

Helm: Der Hund linkshin wachsend.

Decken: R. u. w.

Lauwitz, (Taf. 281.)

Johann Philipp Lau., Preuss. Tribunalrath in Königsberg in Preussen, unter dem Namen v. Lauwitz in den Preuss. Adelstand erhoben d. d. 27. Juli 1700.

Schild: Von W. und B. gespalten; vorn ein halber #, vom Churhut bedeckter Preuss., an die Theilungslinie sich anlehnender Adler; hinten auf gr. Boden ein g. Löwe.

Helm: Gr.-w. bewulstet; der Löwe wachsend inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: links # u. w., rechts b. u. g.

Anm.: So nach dem vorliegenden Orig.-Diplom. Die Familie ist erloschen.

Lavalette St. George, (Taf. 281.)

Französisches, zur Zeit in der Rheinprovinz begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. r. mit g. Löwen, 2. w. mit Vogel, 3. g. mit b. Herzen und b. Schildeshaupt, worin nebeneinander ein aufwärts gekehrter Halbmond zwischen 2 Sternen.

Helm: Gekr.; ein nackter, ein Schwert schwingender Arm, darüber auf geschlungenem Bande: Plusquam valor valeta valent.

Decken: links r. u. g., rechts b. u. g.

Lavallade, (Taf. 281.)

Französisches Geschlecht, aus dem in neuester Zeit Mitglieder in Preuss. Kriegs- und Friedensdiensten.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. Lilie, 2. u. 3. Muschel.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern.

Decken: B. u. g. ?

Lavergne-Peguilhen, (Taf. 281.)

Preuss. Renobilitirung vom 2. Aug. 1821 für den Preuss. Geh. Ober-Rechnungsrath Ernst Friedrich L.

Digitized by Google

Schild: Von R. u. B. quadrirt; 1. u. 4. w. gehender Bracke, 2. u. 3. g. Löwe, vor demselben übereinander 2 w. Sterne.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Lavière I., (Taf. 281.)

Französisches Adelsgeschlecht, von dem Mitglieder schon im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee dienten. Auch jetzt noch in Preuss. Diensten. Es finden sich zwei Wappenformen.

Schild: B. mit w. Sparren, begleitet oben von 2 w. Sternen, unten von einem aufwärts gekehrten w. Halbmonde.

Helm: B.-w. bewulstet: der Halbmond inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: B. u. w.

Lavière, (Taf. 281.)

Siehe vorher! Die zweite Wappenform ist:

Schild: B. mit g. Sparren, begleitet oben von 2 g. aufwärts gekehrten Halbmonden, unten von einer g. Lilie.

Helm: 3 Straussfedern, eine g. zwischen 2 b.

Decken: B. u. g.

Lawrenz, (Taf. 281.)

Carl Friedrich L. auf Gutenwerder und Redzyce in Westpreussen, welche Güter der Familie noch jetzt gehören, am 10. September 1840 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Von B. u. G. quadrirt; 1. u. 4. w. gehender Hirsch, dessen Geweih von 3 g. Sternen begleitet ist; 2. u. 3. b. mit 3 g. Sternen belegter Schräglinksbalken.

Helm:

Decken:

Laxdehn, (Taf. 281.)

Preuss. Adelsdiplom vom 20. April 1731 für die Halbbrüder Michael Friedrich, Lieutenant, Jakob Ernst, Fähnrich, Johann Wilhelm, Cornet, Christian Ludwig, Carl Reinhold und Otto Heinrich L. (später Generalmajor und Chef eines Inf.-Regiments) und am 2. Juni 1732 für den Capitän des Dockum'schen Drag.-Regiments Johann L., sämmtlich aus einer altpreuss. Familie der sog. Freyen stammend. Hiernach ist die Angabe in v. Ledeburschen Adelslexicon, 2. Nachtrag S. 312 zu berichtigen.

Schild: G.-gerändert und von R. u. W. schrägrechts getheilt durch einen w. Degen mit g. Gefäss.

Helm: Gekr.; # u. w. gevierteter Adlerflügel.

Decken: links # u. w., rechts r. u. w.

Lebbin, (Taf. 281.)

Altes, in Pommern und der Uckermark (besonders als Erbrichter zu Strasburg) begütertes, in einer Linie auch im Mecklenburg-Strelitz'schen ansässiges Geschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere verdiente Officiere gegeben hat.

Schild: R. mit w. schreitenden Widder (bald frei, bald auf gr. Boden.

Helm: W. Acker.

Decken: R. u. w.

Lebinski, Lembinski, Halk-Lebinski, (Taf. 281.)

Altpolnisches, in Westpreussen früher ansehnlich und noch jetzt mehrfach begütertes Geschlecht, welches zum Wappenstamm Salawa gehört.

Schild: Auf B. ein g., innerhalb mit 3 g. Kreuzen, die einander in Form eines Schächerkreuzes zugewendet sind, besteckter Reif.

Helm: Gekr.; ein geharnischter, ein Schwert schwingender Arm.

Decken: B. u. g.

Anm.: Aeltere vorliegende Siegel zeigen aber im Schilde nur 3 Kreuze 1. 2.

Leckow, (Taf. 281.)

Eingeborenes, aus dem gleichnamigen Rittergut im Kr. Schievelbein stammendes Geschlecht Hinterpommerns, das in seiner Heimath nicht sehr ausgebreitet war und jetzt allein in Schlesien fortblüht. Aus ihm entsprass ein Generalmajor der Preuss. Armee.

Schild: Quergetheilt; ein aus einem r.-w. Schach in das obere g. Feld hineinwachsender r. Wolf (nicht Bär).

Helm: R.-gekleidetes wachsendes Frauenbild, in der Rechten einen gr. Kranz erhebend.

Decken: links r. u. g., rechts r. u. w.

Le Coq, (Taf. 281.)

Der Preuss. Geh. Legations-Rath Carl Emil Gustav Lecoq am 3. Decbr. 1838 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf B. 3 g. Hähne 2. 1.

Helm: Gekr.; ein Hahn.

Decken: B. u. g.

Ledebur, (Taf. 282.)

Alteingeborenes, sehr angesehenes und reich begütertes Geschlecht Westphalens, das in einer (seit 1807) gräflichen Linie auch in Böhmen und Oesterreich blüht. Es besass und besitzt das Erbjägermeisteramt des Stifts und Fürstenthums Osnabrück und das Erbtruchsess- und Erbmarschall-Amt des Stifts Herford. Eine Linie in der Oberlausitz ansässig, eine andere ehedem in Westpreussen, ein Hauptzweig in Cur- und Livland.

Schild: R. mit w. Sparren.

Helm: Gekr.; 2 unten spitzig zusammengesetzte, wie der Schild gezeichnete und tingirte Reiherfedern.

Decken: R. u. w.

Lediwary, (Taf. 282.)

Ein Ungarisches Adelsgeschlecht, aus dem einige Mitglieder zur Zeit K. Friedrich II. sich in Preuss. Dienste begaben und ihren Stamm in Preussen fortsetzten. Der Generalmajor a. D. v. L. † 1812. Grundbesitz zeitweise in Schlesien.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin 3 Krückenkreuze (alias Lilien), 1. u. 4. Adler, 2. u. 3. Löwe.

Helm: Gekr; inmitten eines offenen Fluges ein wachsender Mann in ungarischer Kleidung mit Mantel und Kolpak, in der Rechten einen Säbel, in der Linken einen Scepter haltend.

Decken:

Leers I., (Taf. 282.)

Michael L., Pfalz-Neuburgischer Geh. und Kammer-Rath, erhielt vom Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg am 12. Febr. 1669 die Anerkennung seines Reichsadelstandes. Grundbesitz in der Rheinprovinz.

Schild: Auf G. ein # Querbalken.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd g. u. #.

Decken: G. u. #.

Leers II., (Taf. 282.)

Der Meckl. Schwerinsche Geh. Finanz- und Domänen-Rath Joh. Jacob L. auf Vietlübbe erhielt unterm 18. Mai 1791 den Reichsadelstand. Begüterung in Mecklenburg; in der Gegenwart auch in Preussen bedienstet.

Digitized by Google

Schild: G. mit b. Schildeshaupt, worin nebeneinander 3 g. Sterne, unten 2 # Beinschienen über Kreuz gelegt.
Helm: Gekr.; wachsender w. geharnischter Ritter, in der Rechten eine wie das Schildeshaupt bezeichnete Fahne haltend.
Decken: links b. u. g., rechts # u. g.

Legat, (Taf. 282).

Altadeliges, aus Thüringen (Erfurt) stammendes, besonders als Salzjunker zu Staassfurt im Herzogth. Magdeburg vom 15.—18. Jahrh. florirendes, aber auch auf Landrittersitzen ansässiges Geschlecht, das dem Preuss. Heere 2 Generale gegeben hat. Jetzt ohne Grundbesitz.
Schild: B. mit r. vorwärts gekehrtem Löwenkopf, ins Schächerkreuz besteckt mit 3 w. Lilien.
Helm: Gekr.: 2 w., unten spitz zusammengesetze Lilienstäbe oder Turnierlanzen.
Decken: B. u. w.

Lehe, (Taf. 282.)

Heimath und Ursprung unbekannt: in Preuss. Diensten Officiere d. N. seit hundert Jahren bis zur Gegenwart herab.
Schild: Zwei unten gekreuzte Sensenklingen aufwärts gekehrt, zwischen denen ein dergleichen Fisch.
Helm: Gekr.; 2 quer- oder über Eck getheilte Büffelhörner.
Decken: ?

Lehmann, (Taf. 282.)

Franz Heinrich L., vom König von Preussen am 18. Januar 1701 in den Adelstand erhoben.
Schild: W. mit gr. Baum auf gr. Boden.
Helm: Gekr.; offener w. Flug.
Decken: Gr. u. w.

Lehmann II., (Taf. 282.)

Reichsadelsdiplom vom K. Ferdinand I. vom Jahre 1556 für Peter L. und Bestätigung vom K. Leopold I. vom 30. Juli 1703 für Christian Theodor L. Grundbesitz in verschiedenen Theilen Deutschlands: Sachsen, Mecklenburg und noch jetzt im Grossh. Posen und der Provinz (West-) Preussen.
Schild: Quergetheilt; oben auf B. ein wachsender g. Löwe, unten auf W. 2 r. Schrägrechtsbalken.
Helm: Gekr.; der Löwe.
Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Lehndorf, (Taf. 282.)

Die adelige Linie dieses in Preussen eingeborenen alten Adelsgeschlechtes, das früher auch Logendorf hiess und sich in die Linien Stange v. Logendorf und Maul theilte, ist erloschen. Eine Linie (Steinort) seit 1687 reichsgräflich, eine andere (Maxkeim) 1791 in den Preuss. Grafenstand erhoben.
Schild: Auf W. ein r., oben sich rechts- und linksbin theilender, an jeder Seite dreimal geästeter Baumstamm mit ausgerissenen Wurzeln, an den sich 2 # Flügel anschliessen.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: R. u. w.

Lehsten, (Taf. 282.)

Alteingeborenes Geschlecht Mecklenburgs von Wendischer Extraction. Stammsitz gl. N. im Amte Plau. Noch jetzt ansehnlicher Grundbesitz in der Heimath. Durch Adoption der Name v. L.-Dingelstedt seit 1803. Mehrere Mitglieder in Preuss. Militärdiensten, jetzt und schon von 100 Jahren.

Schild: Auf W. inmitten eines offenen # Fluges ein # Schuhleisten.
Helm: Gekr.; die Schildfigur wiederholt.
Decken: # u. w.

Lehwald, (Taf. 282.)

Ursprünglich Lawalde, ein alteingeborenes Geschlecht der Niederlausitz und des Boeskow-Storkowschen. Die Stammlinie erlosch im 17. Jahrhundert; die Preussische, zu Ende des 15. Jahrhunderts etablirt, welche dem Preuss. Heere einen Feldmarschall und einen Generallieutenant gab, blüht noch fort, doch ist der früher stattliche Grundbesitz jetzt fast ganz verschwunden.
Schild: Auf G. ein aus w. Ueberärmel hervorkommender r. gekl. Arm, dessen Hand einen g. Ring hält.
Helm: Wachsendes r. gekl. Frauenbild, den Ring haltend, den Kopf mit 3 w. Federn besteckt.
Decken: R. u. g.

Leipziger, (Taf. 282.)

Ursprünglich und noch im 17. Jahrh. v. Leipzig. Alteingeborenes Geschlecht des Sächsischen Churkreises, wo seine Hauptstammsitze Zwetha oder Schweta und Wildenau liegen. Andere in den angrenzenden Theilen der Mark Brandenburg. Durch einen General in Preuss. Diensten und viele Sächsische höhere Beamte ausgezeichnet.
Schild: G. mit aufspringendem r. Fuchs, der als Schwanz einen Busch # u. w. Hahnenfedern hat.
Helm: Gekr.; der Fuchs wachsend.
Decken: R. u. g.

Leithen I., (Taf. 283.)

Altes Westphälisches, aus Leite bei Bochum entsprossenes und besonders auf Laer in dessen Nähe lange begütertes Geschlecht.
Schild: Auf W. ein r. mit 3 g. Kugeln belegter r. Schrägrechtsbalken.
Helm: Der Wappenschild en miniature zwischen einem g. und einem r. Büffelhorn.
Decken: G. u. r.

Leithen II., (Taf. 283.)

Altes Westphälisches, aus Leithe im Kirchspiel Langendreer im Kr. Bochum stammendes Geschlecht, aus dem einige Mitglieder in Preuss. Militärdiensten standen.
Schild: Quergetheilt; oben auf G. 2 r. Pferdebremsen, unten auf Gr. 3 w. Rosen 2. 1.
Helm: Gekr.; offener Flug.
Decken: links r. u. g., rechts gr. u. w.

Leithold, (Taf. 283.)

Der Capitän Carl Friedrich Andreas und der Lieutenant beim Hus.-Regiment v. Schultz, Joh. Gottfried Theodor Gebr. L., am 12. Decbr. 1799 in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: G.-geändert und quergetheilt; oben auf B. ein w. Winkelmaass (? Mörser-Lafette ?), hinter dem ein Beil mit g. Stiel quergelegt ist, unten auf W. der auffliegende # Preuss. Adler mit Scepter und Reichsapfel.
Helm: Gekr.; 3 Straussfedern: #, w., b.
Decken: links # u. w., rechts b. u. w.
Schildhalter: 2 Ritter mit Lanzen.

Lekszycki, (Taf. 283.)

Altpolnisches, in der Provinz Posen begütertes, zum Wappenstamm Warnia gehöriges Geschlecht.
Schild: W. mit r. Krebs.
Helm: Gekr.; der Krebs.
Decken: R. u. w.

Digitized by Google

Leliwa, (Taf. 283.)

Polnisches Adelsgeschlecht, das den Namen eines eigenen Wappenstammes führt und ein Mitglied gegenwärtig in der Preuss. Armee dienen hat.

Schild: B. mit aufwärts gekehrtem Halbmond, über dem ein g. Stern.

Helm: Gekr.; der Halbmond vor einem offenen bl. Flug.

Decken: B. u. g.

Lemanski, (Taf. 283.)

Mitglieder dieser polonisirten Familie kommen in Preuss.. Militärdiensten vor.

Schild: Quergetheilt; unten eine r. Ziegelmauer, oben auf B. ein w. geharnischter, ein Schwert schwingender Arm.

Helm: Gekr.; ein w. Pelikan, sich die Brust aufreissend.

Decken: R. u. b.

Lemberg, (Taf. 283.)

Eines der ältesten Schlesischen Adelsgeschlechter, früher ansehnlich begütert, besonders in den Kreisen Namslau, Goldberg-Haynau, Steinau und Trebnitz. Viele Mitglieder desselben haben mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: Auf G. 2 gekreuzte # Flügel.

Helm: #-g.-bewulstet; vor einem offenen # Flug 2 gekreuzte w. Streitkolben.

Decken: # u. g.

Lemcke I., (Taf. 283.)

Alteingeborenes Geschlecht Hinterpommerns, besonders auf Trabehn im Kr. Neustettin Jahrhunderte lang angesessen. Viele Mitglieder dienten mit Ehren in der Preuss. Armee.

Schild: W. mit r. Herzen.

Helm: R., dreithürmige Burg.

Decken: R. u. w.

Lemcke II., (Taf. 283.)

Das vorerwähnte Altpommer'sche Geschlecht bediente sich auch einer andern Wappenform.

Schild: Quergetheilt; unten von b. u. w. geschacht, oben auf w. ein r. Herz.

Helm: Dreithürmiges Castell mit offenem Thore.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. w.

Lemcke III., (Taf. 283.)

Gustav August Wilhelm L., Premierlieutenant im 12. Husaren-Regiment, 15. April 1826 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G. mit Kopf und Hals eines # Rosses.

Helm: Gekr.; geschlossener, links gekehrter # Flug, der Vorderflügel belegt mit 3 g. Blättern, 2. 1.

Decken: # u. g.

Lemmen, (Taf. 283.)

Rheinländisches Geschlecht, ehedem (1776) auf Schloss Roland bei Düsseldorf.

Schild: G. u. b., durch einen r. Schrägrechtsbalken geschieden; oben an den Balken anlehnend ein halber b. Adler, unten 3 w. Wolfsangeln oder Widerhaken.

Helm: ?

Decken:

Lemmers, Lemmers-Danforth, (Taf. 283.)

Gegenwärtig in Preuss. Militärdiensten. Heimath und Herkunft mir unbekannt.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 drei Sensenklingen übereinander, 2 u. 3 eine Raute, darüber ein Auge.

Helm: ?

Decken: ?

Anm.: So nach der Beschreibung im v. Ledebur'schen Adelslexicon II. S. 23.

Lempicki, (Taf. 284.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Junosza gehöriges, unlängst in der Provinz Posen ansässig gewesenes Geschlecht.

Schild: R. mit w. Widder.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: R. u. w.

Lencki, (Taf. 292.)

Altpolnisches, vor 50 Jahren in Westpreussen ansässiges, angeblich zum Wappenstamm Janina gehöriges Geschlecht.

Schild: G. mit r. Schild.

Helm: Gekr.; Pfauenschweif.

Decken: R. u. g.

Lengefeld, (Taf. 292.)

Uraltes Thüringisches, in der Umgegend von Mühlhausen und dem Schwarzburgischen einst ansehnlich begütertes Geschlecht Thüringens, aus dem eine Linie der Preuss. Armee zwei verdiente Generale gab, deren einer in Ostpreussen begütert war. Der Name reicht bis in's 12. Jahrhundert zurück, doch scheinen zwei Familien, deren eine ein dem v. Schierbrandischen ähnliches Wappen führte, zu sondern zu sein.

Schild: Quergetheilt; oben g., unten von # und w. gespalten.

Helm: Vor einem r. mit # Hahnenfedern besteckten hohen Hut ein r. Jagdhorn.

Decken: R. u. w.

Anm.: Es kommen sehr viele Varietäten vor, namentlich auch in den Farben des Schildes. Eine Linie führte das Jagdhorn (#) auch im Schilde und beschnürt und auf dem Helm allein mit 3 # Straussfedern besteckt. Ob auch das Wappen geführt worden, welches Siebm. II. 71 gibt, ist mir fraglich. Eine fränkische Familie v. Hagen führte genau das L.'sche Wappen, jedoch in der angegebenen Variante mit dem Horn im Schilde.

Lengercke, (Taf. 292.)

Altes Niedersächsisches Patriziergeschlecht, dessen Adel später anerkannt ward. In neuerer Zeit Mitglieder in Preuss. Kriegs- und Civildiensten. Begüterung noch neuerdings in der Preuss. Oberlausitz.

Schild: Auf W. ein quergelegter # Baumast, auf dem ein naturfarbener Falke mit r. Kappe steht.

Helm: B.-w.-bewulstet; inmitten eines von B. u. W. über Eck getheilten Fluges der Falke.

Decken: B. u. w.

Lenski, (Taf. 292.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Ostoja gehöriges, in Ostpreussen seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit w. Grabkreuz zwischen zwei g. abgekehrten Halbmonden.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b., w., b.

Decken: B. u. w.

Digitized by Google

Lenski I., (Taf. 284.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Ostoja gehöriges Geschlecht, das seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts in Ostpreussen begütert ist. Die ehemals zu Gr. Lenzk im Kr. Neidenburg begüterte Familie ist andern Stammes und Wappens.

Schild: Auf R. ein w. gestürztes Schwert mit g. Griff zwischen 2 nach Aussen gekehrten g. Halbmonden.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. g.

Decken: R. u. g.

Lenski II., (Taf. 284.)

Polnisches Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied in neuerer Zeit in Preuss. Civildiensten stand und folgendes Wappen führte:

Schild: Auf R. eine w. Straussfeder.

Helm: Gekr.; die Schildfigur.

Decken: R. u. w.

Lenthe, (Taf 284.)

Braunschweig-Lüneburgisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammgut nahe bei Hannover liegt. Grundbesitz früher auch im Fürstenthum Minden, hauptsächlich aber und noch jetzt im Hannöver'schen.

Schild: Auf W. ein schrägrechts gelegter, etwas gekrümmter, in der Regel oben drei-, unten zweimal geasteter Baumstamm.

Helm: Gekr.; zwei dergl. Baumstämme einander zugebogen.

Decken: B. u. w.

Lentke, (Taf. 284.)

Aus dieser Rathsfamilie der Stadt Magdeburg erhielt schon unter'm 1. Sept. 1619 der kk. General Stephan L. den Reichs- und unter'm 25. Juli 1764 die Gebrüder Johann Daniel Siegfried, Lieutenant des Regiments Rammin, Johann Christian Wilhelm, Lieutenant von der Artillerie, Johann Carl, Lieutenant des Regiments Fouqué, Johann Ludwig, Lieutenant des Regiments Renzell, Carl Friedrich, Lieutenant des Regiments Kleist, und ihr Vetter Anton Werner Conrad L. auf Bönnkenbeck, welches Gut die Familie lange besessen hat, den Preuss. Adelstand. Jetzt scheint die Familie erloschen; das Wappen ist auf die 1868 nobilitirte Familie v. Eltester übergegangen.

Schild: Auf B. 3 g. Anker 2. 1.

Helm: Gekr.: zwischen 2 b. mit g. Querbalken belegten Büffelhörnern einer der Anker gestürzt.

Decken: B. u. g.

Lentowski, (Taf. 284.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Niezgoda gehöriges Geschlecht, das zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen ansässig war.

Schild: Auf B. ein g. einen abwärts gekehrten g. Pfeil einschliessendes Hufeisen, quer überdeckt von einem w. Schwerte.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b., g., b.

Decken: B. u. g.

Lentz I., (Taf. 284.)

Altadeliges Geschlecht Pommerns, wo seine Güter besonders in den Kreisen Satzig, Pyritz und Dramburg lagen. Hauptgüter: Carwitz und Hohenwalde. Mehrere Offiziere in der Preuss. Armee im 17. und 18. Jahrhundert.

Schild: Auf W. 2 in 2 Reihen von R. und ♯ geschachte Querbalken, über, zwischen und unter denen ein querliegender gr. Blätterzweig.

Helm: Acht Straussfedern, r. u. ♯ abwechselnd.

Decken: R. u. w.

Lentz II., (Taf. 284.)

Johann Friedrich L., Major beim Husaren-Regiment v. Eben, und seine 5 Kinder Johann Friedrich Wilhelm, Carl Friedrich, Christiana Carolina Dorothea, Juliana Dorothea Wilhelmine und Johanna Henriette Charlotte unter'm 21. Octbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-gerändert und von B., W. und R. quergetheilt, darauf ein g. mit Blumen gefülltes Füllhorn.

Helm: Gekr.; Inmitten eines offenen ♯ Fluges ein bl. gefiederter w., aufwärts gekehrter Pfeil.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Lentz III., (Taf. 284.)

Eine aus Bayern stammende Familie, von der mehrere Mitglieder in diesem Jahrhundert in Preuss. Militär- und Civildiensten standen und noch stehen.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, mit naturfarb. Vogel-Strauss, der im Schnabel ein g. Hufeisen hält. Auf beiden Seiten des Kopfes ein g. Stern.

Helm: Gekr.: 3 Straussfedern b., w. b.

Decken: B. u. w.

Lentzke, (Taf. 284.) Lentzcke.

Uraltes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, das nie ausgebreitet war. Sein Stammgut gleichen Namens im Osthavellande vielleicht noch jetzt in seinem Besitze. Die v. L. auf Kudwinnen in Preussen sind ein anderes Geschlecht.

Schild: Quergetheilt von W. u. R.; oben ein r. Querbalken, unten drei w. Eimer mit Bügeln 2. 1.

Helm: Vier Straussfedern r., w., r., w.

Decken: R. u. w.

Anm.: Viele Varietäten; die Eimer auch ohne Bügel und als Schenkbecher gestaltet; die Federn auch w. und mit einem r. Querbalken belegt.

Leo, (Taf. 284.)

Jeremias L., kk. Hof-Kellerschreiber, erhielt unter'm 15. Aug. 1649 den Reichsadelstand. Im Jahre 1818 und 1833 standen Mitglieder dieser Familie in der Preuss. Armee

Schild: Von W. u. B. quadrirt; 1. u. 4. r. Löwe, 2. u. 3. ein mit 3 g. Sternen belegter Schräglinksbalken.

Helm: Gekr.; der Löwe vorwärts gekehrt.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. w.

Lepel, (Taf. 284.)

Altvorpommersches, schon um 1250 auftretendes, in mehreren Zweigen (seit 1749 und 1837) gräfliches Geschlecht, ehedem in seiner Heimath reich begütert und durch zahlreiche verdienstvolle Offiziere der Preuss. Armee ausgezeichnet. Noch jetzt in den Kreisen Usedom, Wollin und Greifswalde ansässig.

Schild: W. mit r. Schrägrechtsbalken.

Helm: Wachsendes r. gekleidetes Frauenbild, dessen Haupt mit 9 w. aufwärts gekehrten Löffeln besteckt ist.

Decken: W. u. r.

Anm.: Einige Wappendarstellungen zeigen das Frauenbild gekrönt; auch einen Schräglinksbalken.

Lerchenfeld, (Taf. 285.)

Polnischer Adelstand für Friedrich L. durch Diplom vom 26. Mai 1685 Begüterung im vorigen Jahrhundert und noch jetzt in Westpreussen

Schild: Auf R. eine w., zum Fluge sich anschickende Lerche.

Helm: Gekr.; ein offener Flug, dessen linker Flügel r., der rechte w. ist.

Decken: R. u. w.

Lesecque, (Taf. 285.)

Der Kurpfälzische Hofrath, General-Einnehmer und Pfenningmeister des Herzogthums Jülich Johann Anton Joseph L., erhielt am 8. März 1778 den Reichsadelstand. Seine Söhne lebten 1829 zu Gemünd im Kr. Schleiden.

Schild: Auf W. 3 b. Beile 2. 1.

Helm: Gekr.; Ein Mohrenrumpf mit w. Stirnbinde inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: B. u. w.

Leski, (Taf. 285.)

Alt-Westpreussisches Geschlecht, das wahrscheinlich schon erloschen ist und mehrere höhere Beamte und Würdenträger in dem Polnischen Theile Westpreussens hervorgebracht hat. Die v. L., welche noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts Güter in Ostpreussen hatten, sind andern Stammes und Wappens.

Schild: Auf R. 2 w. abgekehrte Windhunde mit g. Halsbändern.

Helm: Gekr.; die Hunde wachsend.

Decken: R. u. w.

Leslie, (Taf. 285.)

Schottisches Adelsgeschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Militärdiensten standen und noch stehen. Begüterung früher in Pommern und Schlesien.

Schild: Auf W. ein r. mit 3 g. runden Schnallen belegter Querbalken.

Helm: W.; Drachenkopf und Hals mit r. ausgereckter Zunge.

Decken: R. u. w.

Lessel, (Taf. 285.)

Uraltes schlesisches Adelsgeschlecht, jetzt fast ohne Grundbesitz. Im 16. Jahrhundert eine Linie auch in der Mark Brandenburg, besonders im Züllichau'schen, eine andere zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Ostpreussen.

Schild: Auf R. ein w. Rechen, der in eine Pfeilspitze endigt.

Helm: Gekr.; ein Busch # Hahnenfedern zwischen 2 aufwärts gekehrten w. Pfeilen.

Decken: R. u. w.

Lessing, (Taf. 285.)

Sächsisches, am 2. Decbr. 1826 nobilitirtes Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig gegenwärtig Baudach bei Sorau in der Preuss. Oberlausitz besitzt und mehrere auch in Preuss. Diensten stehen.

Schild: Auf G. Kopf und Hals eines r. bewehrten # Adlers.

Helm:

Decken: # u. g.

Leth, (Taf. 285.)

Reichsadelsdiplom vom 6. Febr. 1791 für den F. Salm-Kyrburgischen Hofrath und Landschreiber Erhard L. Seine Nachkommen in Bayern und Baden.

Schild: Auf B. ein g. Querbalken.

Helm: Inmitten eines b. offenen Fluges. ein g. Kreuz.

Decken: B. u. g.

Lettow, (Taf. 285.)

Ein alteingeborenes Pommerisches, am meisten und noch jetzt in den Kreisen Fürstenthum Stolpe, Greifenberg und Rummelsburg ansässiges Adelsgeschlecht, das seinen angeblichen, aber urkundlich sonst nie geführten Urnamen Vorbeck jetzt wieder angenommen, und dem Preuss. Heere eine grosse Zahl verdienter Offiziere, darunter mehrere Generale, gegeben hat.

Schild: Auf W. ein r. Querbalken, durch den ein #, oben abgebrochener, auch an der rechten Schaufel gestümmelter Anker gesteckt ist.

Helm: Drei g. Reiher- (Hahnen-?) Federn.

Decken: R. u. w.

Die ungemein zahlreichen Abweichungen in der Wappendarstellung geben Anlass zu noch zwei Abbildungen von Varianten.

Lettow and., (Taf. 285.)

Schild: B. mit r. Querbalken und w. Anker, der aber oben in einen Ring endet, sonst aber wie vor gestümmelt ist.

Helm: Drei w. Straussfedern.

Decken: B., w. u. r.

Lettow and., (Taf. 285.)

Schild: W. mit r. Querbalken und #, oben abgebrochenem, sonst aber vollständigem Anker.

Helm: Gekr.; mit 3 # Hahnenfedern.

Decken: R. u. w.

Leubnitz, (Taf. 285.)

Ein altsächsisches, im Voigtlande während des 16., 17. und 18. Jahrhunderts begütertes, im letzteren auch in der Oberlausitz ansässiges, jetzt auch im Preuss. Militärdienst vertretenes Geschlecht.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrtem Halbmonde, worunter 3 g. Sterne 2. 1.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b., g., b.

Decken: B. u. g.

Leupold, (Taf. 285.)

Die Geschwister August Gotthilf auf Reuthen (nicht Beuthen), Ferdinand Adolph auf Kl.-Düben (nicht Lüben) und Julie L. unter'm 11. Octbr. 1829 in den Preuss. Adelstand erhoben. Der Grundbesitz in der Niederlausitz.

Schild: Quergetheilt und oben gespalten, vorn auf W. ein g. wachsender Löwe, hinten auf R. ein w. Anker, unten auf # ein g. Querbalken.

Helm: Gekr.; wachsender g. Löwe.

Decken: links # u. g., rechts r. u. w.

Leutsch, (Taf. 286.) **Leutzsch.**

Altadeliges Geschlecht des Meissner Landes, wo auch ihr gleichnamiger Stammsitz nahe bei Lindenau liegt, der Wiege eines gleichnamigen Geschlechts, mit dem es gleichen Schild und Helm führt. Seit dem 17. Jahrh. in Schlesien ansässig und hier noch blühend. Es hat dem Preuss. Heere einen General gegeben.

Schild: W. u. gr. quergetheilt mit gr. belaubten Lindenbaum, dessen w. Stamm im untern Felde von 2 w. Rosen beseitet ist.

Helm: Gekr.; Pfauenschweif.

Decken: R. u. w.

Lewandowski, (Taf. 286.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, zum Wappenstamm Dolenga gehörig. Ein Mitglied im Preuss. Civildienst im Grossh. Posen.

Wappenbeschreibung: Siehe Koszkowski.

Lewetzow, (Taf. 286.)

Alteingebornes Geschlecht Mecklenburgs, wo sein gleichnamiges Stammgut im Kr. Neu-Kalden liegt. Noch jetzt in der Heimath, dann aber auch in der Alt- und Neumark begütert. Erbmarschälle des Landes Wenden.

Schild: Auf w. ein r. Rost mit Fuss oder Handgriff.

Helm: Die Schildfigur quergelegt auf einen Pfauenschwanz.

Decken: R. u. w.

Lewicki, (Taf. 286.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht zum Wappenstamm Rogala gehörig und durch mehrere Mitglieder in der Preuss. Armee vertreten.

Wappenbeschreibung: Rogalla-Bieberstein.

Lewinski, (Taf. 286.) v. d. Bach-L.

Altpolnisches Adelsgeschlecht, das besonders in einigen Kreisen Westpreussens, in neuerer Zeit auch in Cassuben und dem Stolpischen Kreise Pommerns begütert war, dem Preuss. Heere auch mehrere Offiziere gegeben hat.

Wappenbeschreibung: Siehe Gowinski.

Ley I., (Taf. 286.)

Altes westphälisches Adelsgeschlecht, das besonders im Herzogthum Berg und im Kreise Siegburg begütert war.

Schild: W. mit # oben von 2, unten von 1 # Raute begleiteten Querbalken.

Helm:

Decken: # u. w.

Ley II., (Taf. 286.)

Eigentlich v. Neuhof genannt v. L., vgl. Neuhof. Doch nennt sich Franz Carl Philipp v. L. 1830 in Siegburg nur mit diesem Namen.

Schild: Auf b. eine pfahlweise herabhängende w. Kette von 3 Ringen, deren oberer und unterer gebrochen sind.

Helm: W. aufgeschlagener b. oben mit 7 abwechselnd b.- u. r. Straussfedern besteckter Hut.

Decken: B. u. w.

Leyen, (Taf. 286.)

Preuss. Adelsdiplom vom 21. Novbr. 1786 für die Gebrüder Conrad, Friedrich und Johann v. d. L., Commerzienräthe zu Crefeld. Im Jahre 1816 erwarb die Familie den Freiherrnstand.

Schild: G.-geändert vorn B. und W. quergetheilt, oben 3 w. Sterne neben einander, unten auf gr. Boden ein naturfarbener Kranich mit Stein im rechten Fuss.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b., w. b.

Decken: B. u. w.

Leyser, (Taf. 286.)

Das Geschlecht behauptet aus der Steiermark und Kärnthen zu stammen und erhielt verschiedene Adels- und Renobilitirungs-Diplome, zuerst für Polycarp L. Dr. Theol. unterm 22. Decbr. 1590 von K. Rudolph II., den 17. Decbr. 1739 von K. Carl VI. für den Hofrath Augustin L., Professor zu Wittenberg und Oberconsistorialrath Johann Gottlieb und den Banquier zu Leipzig Johann Gottlieb L., endlich 23. März (nicht Mai) 1751 der Kriegs-, Jagd- und Grenzrath zu Magdeburg Polycarp Friedrich L. ein Renovations-Diplom von K. Friedrich II. von Preussen. Ein Zweig seit 1790 Reichsfreiherrlich. Begüterung hauptsächlich in dem Königreich und der Provinz Sachsen. In dem Diplom wurde das alte Wappen ertheilt und bestätigt.

Schild: Auf # 2 g. mit den Rücken einander zugekehrte Halbmonde.

Helm: Gekr.; die Schildfigur auf 6 # Straussfedern wiederholt.

Decken: # u. g.

Anm.; Ein vorliegendes L.'sches Gerichtssiegel zeigt den Schild doppelt behelmt und auf dem rechten Helm einen links hingekehrten Adlerflügel.

Lezaak, (Taf. 286.)

Ein in der Nähe von Düsseldorf nicht unansehnlich begütertes Geschlecht, dessen Adelsursprung unbekannt ist. Eine Preuss. Anerkennung erfolgte unterm 21. Juli 1829. Den Reichsadel hatte unterm 3. April 1719 Jacob Joseph L., Rath der Stadt Lüttich erhalten.

Schild: B. u. g. durch einen r. Querbalken getrennt, über dem ein w. Löwe hervorwächst; im g. Schildeshaupt ein gestürzter b. Sparren.

Helm: Gekr.: der wachsende Löwe.

Decken: B. u. w.

Lezienski, (Taf. 286.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Nalencz gehöriges Geschlecht, aus dem mehrere als Offiziere im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee dienten. Als Letzter seines Stammes bezeichnet sich Johann Jacob v. L., der seinen Stiefsohn den Unteroffizier Christ. Wilh. Leopold Labendt und den August Ludwig Ferdinand Gericke adoptirte und sie in den Preuss. Adelsstand unter dem Namen v. Lezienski erheben liess, was durch Diplom vom 7. Januar 1779 geschah.

Wappenbeschreibung: Siehe Kenszycki.

Lingno, (Taf. 286.)

Preuss. Adelsanerkennung vom 2. Septbr. 1820 für den k. Bibliothekar Alvar Augustin Chevalier de L.

Auf der Brust eines # Adlers ruht ein

Schild: Quergetheilt, oben gespalten, vorn ein # halb auffliegender Vogel, hinten 3 g. Pfähle auf R. unten auf G. ein gr. Schrägrechtsbalken, begleitet oben von den Buchstaben A. M., unten von G. P.

Libiszowski, (Taf. 287.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Wieniawa gehöriges, in der Neuzeit im Grossh. Posen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf G. ein # vorwärts gekehrter Stierkopf mit r. Hörnern und r. durch die Nase gezogenem Ringe.

Helm: Gekr.; ein wachsender g. ein Schwert schwingender gekr. Löwe.

Decken: # u. g.

Lichniewski, (Taf. 287.) Liniewski.

Altpolnisches, Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf W. ein blankes mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert mit g. Griff, zwischen 2 r. Herzen.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern w., r. w.

Decken: R. u. w,

Lichnowski, (Taf. 287.)

Altadeliges Schlesisches, von jeher angesehenes und namentlich in Oberschlesien gut begütertes Geschlecht, aus dem viele als Preuss. Offiziere seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts mit Ruhm gedient haben, unter ihnen ein General. In einigen Linien ist das Geschlecht freiherrlich, gräflich und fürstlich.

Schild: Auf R. 2 gr. blätterige nebeneinander gestellte und oben übereinandergelegte Weinreben, jede mit einer b. nach unten herabhängenden Traube.

Helm: Gekr.; die Schildfigur.

Decken: R. u. w.

Lichtenberg, (Taf. 287.)

Ein altes Thüringisches, im 15. Jahrhundert und noch später in der Pflege Coburg und Weimar, dann vor 200 Jahren in der Nähe von Weissenfels, Zeitz und Gotha begütertes Geschlecht, aus dem noch gegenwärtig ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten steht.

Schild: Auf W. zwei nach aussen gekehrte # Widderhörner nebeneinander gesetzt.

Helm: Die Schildfigur wiederholt.

Decken: # u. w.

Anm.: Vorliegende Siegel aus neuerer Zeit (1750) zeigen die Hörner auch einander zugekehrt und die Farben variiren in gemalten Abbildungen.

Lichtenhayn, (Taf. 287.)

Lichtenhayn bei Jena scheint der Stammsitz dieses sehr alten und angesehenen Thüringischen, besonders auch in Naumburgischen und Zeitzischen Urkunden vorkommenden Adelsgeschlechtes zu sein, das innerhalb der heutigen Provinz Sachsen reichen Grundbesitz hatte und auch noch jetzt hier begütert ist. Im Stift Naumburg gab es im 14. Jahrhundert auch noch ein anderes Geschlecht dieses Namens, das einen Sparren im mit Schindeln bestreuten Felde führt.

Schild: Auf R. ein w. Kammrad.

Helm: Gekr., das Rad oben mit 3 Pfauenfedern besteckt.

Decken: R. u. w.

Lichtenstein, (Taf. 287.)

Altadeliges reichsritterschaftliches Geschlecht Frankens, aus dem vor 25 Jahren ein Mitglied im Preuss. Dienste stand.

Schild: Von W. u. R. zackig quadrirt.

Helm: Gekr.; 2 r. auswärts mit w. Straussfedern besteckte Büffelhörner.

Decken: R. u. w.

Lichtenstern, (Taf. 287.)

Von diesen zum Briefadel gehörigen, in Süddeutschland heimischen Geschlecht, von dem eine Linie 1638 den Freiherrnstand erwarb, standen Mitglieder in diesen Jahrhundert in Preuss. Diensten. Das folgende Wappen ist dem einer in Bayern immatriculirten Familie v. L., die ein churbayerisches Freiherrn-Diplom vom 9. März 1753 besitzt, ähnlich, weicht aber auch von dem ab, welches im v. Ledebur'schen Preuss Adelslex. II p. 35 beschrieben, das vielleicht der 1770 geadelten Familie zukommt.

Schild; Von W. u. R. quadrirt 1 u. 4 r. Sparren von 3 r. Sternen begleitet. 2 u. 3 g. Löwe.

Helm: ?

Decken: ?

Liebeherr, (Taf. 287.)

Der Reichsadelstand wurde zu Theil a) dem Schwed. Protonotar und Sekretär beim Tribunal zu Wismar: Bogislav Friedrich und seinen Bruder Johann Friedrich am 16. Dez. 1723, b) dem Matthias Heinrich L., Bürgermeister in Stettin, am 20. März 1731 und den Gebrüdern Carl Heinrich und Gustav Ludwig L. am 29. April 1737. Begüterung in Pommern.

Schild: Quadrirt 1 u. 4 w. mit 2 Rebenstöcken mit gr. Blättern und bl. Trauben nebeneinander. 2 u. 3 r. mit g. von einem b. Querbalken überdeckten Greifen; beide einander zugekehrt.

Helm: Gekr.; der Greif wachsend eine Traube in den Pranken haltend.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Liebenau, (Taf. 287.)

Mit dem Wappen der alten Meissnischen Familie dieses Namens erhielten ein Preuss. Renovations-Diplom am 23. Juli 1764 der Capitän Luckschen Regiments a. D. und z. Z. Oekonom des Königsbergschen Waisenhauses Ludwig Wilhelm und seine Söhne Georg Ludwig, Lieutenant des Cuir.-Regiments v. Vasold, Heinrich Wilhelm, Lieutenant beim Regiment Prinz von Preussen, Carl Friedrich, Lieutenant Kleist's Drag.-Regiments und Albrecht Friedrich, Lieutenant beim Drag.-Regiment Plettenberg.

Schild: Gelbger. u. #; 2 gestürzte g. über Kreuz gelegte Hörner, zwischen denen oben ein g. Stern.

Helm: Gekr.; # Adlerflügel linkshingekehrt.

Decken: # u. g.

Liebenrodt, (Taf. 287.)

Eines der ältesten Adelsgeschlechter der Grafschaft Hohnstein, dessen gleichnamiger Stammsitz ihm lange gehörte und auch ein Rittergut enthielt, welches die Stammgenossen der Familie, die v. Tettenborn besassen. Erstes Auftreten zu Ende des 12. Jahrhunderts; am häufigsten in den Urkunden des Klosters Walkenried. Jetzt ohne Grundbesitz.

Schild: Auf G. eine # Wolfsangel (bald schrägrechts, bald schräglinks.)

Helm: Gekr.; offener Flug, dessen linker Flügel #, der rechte g. ist.

Decken: # u. g.

Anm.: Auf älteren Siegeln zeigt sich die Wolfsangel auch querliegend und gemalte Abbildungen variiren sehr in der Tinktur des Schildes und des Helmschmuckes. Jobst v. L. auf Gatterstedt bei Querfurt, der zur Familie gehört, siegelt merkwürdigerweise im Jahre 1613 mit einem Wappen, das im Schilde 3 Sicheln übereinander, auf dem Helm 2 dergleichen unten zusammengesetzt und einander zugekehrt zeigt.

Liebermann, (Taf. 287.) L. v. Sonnenberg.

Datum des Reichsadel-Diploms und Erwerber desselben unbekannt. Grundbesitz in Schlesien, Pommern und Preussen zum Theil noch jetzt. Ob der Beiname v. S. sich von dem Besitz des in letzterer Provinz belegenen Rittergutes Sonnenberg herschreibt? Mehrere verdiente Offiziere dieses Namens haben in der Preuss. Armee gestanden.

Schild: Auf W. ein bl. geharnischter, ein Schwert schwingender Ritter mit # befiedertem Helm.

Helm: Eine g. strahlende Sonne zwischen 2 bl. Büffelhörnern.

Decken: B. u. w.

Liebhaber, (Taf. 287.)

Der F. Braunschweigische Canzlei-Rath E. D. Liebhaber, nachher Geh. Justiz- und Regierungs-Rath wurde unterm 17. August 1752 in den Reichsadelstand erhoben. Nachkommen von ihm in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Von B. u. W. quadrirt; 1. u. 4. zwei g. Lilien nebeneinander, 2. u. 3. zwei r. Querbalken.

Helm: Gekr.; auf 6 # Straussfedern ein g. Lilie.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Lieres, (Taf. 288.) L. v. Wilkau.

Der Commerzienrath Otto Gottfried L. aus einem Bürgergeschlecht der Stadt Luckau, erwarb unter'm 11. Juli 1744 den Preuss. Adelstand mit dem Beinamen v. W. Ansehnlicher Grundbesitz in Schlesien.

Schild: Schräglinks getheilt; oben auf R. ein wachsender w. Hirsch, unten von G. u. R. schräglinksgetheilt, darin oben 2 r., unten 1 w. Rose.

Helm: Gekr.; der wachsende Hirsch.

Decken: links g. u. r., rechts w. u. r.

Lietzen, (Taf. 288.)

Es kann noch fraglich erscheinen, ob Cassuben oder die Mittelmark (die Gegend von Potsdam) die Heimath dieses alt-wendischen Adelsgeschlechts ist, aus dem verschiedene wohlverdiente Offiziere der Preuss. Armee hervorgegangen sind. Grundbesitz fehlt jetzt, früher in den genannten Ländern und in Preussen.

Schild: Auf B. ein w. Halbmond, auf dem oben einen g. Stern einschliessend, 2 w. Pfeile, unten spitz zusammengesetzt, stehen.

Helm: Der Stern auf 3 Straussfedern b., w., b.

Decken: B. u. w.

Anm.: Ein älteres Siegel zeigt auf dem Helm 3 Lilien.

Lilien, (Taf. 288.)

Am 15. April 1708 wurden die Erbsälzer zu Werl (in Westphalen), denen bereits 1432 der Adel confirmirt war, vom K. Joseph I. in den Reichsadelstand erhoben, und zwar jedes der dahin gehörigen Geschlechter besonders, unter ihnen auch die v. L. Freiherrndiplom von 1756 und 1840. Grundbesitz in Westphalen.

Schild: Auf W. 3 # Lilien 2. 1.

Helm: Offener und auf jeder Seite mit einer Lilie belegter Flug, eine Lilie einschliessend,

Decken: W. u. #.

Lilienanker, (Taf. 288.)

Ein nobilitirtes Schwedisches, noch neuerlich in Pommern ansässiges Geschlecht.

Schild: Quergetheilt; oben 3 Ziegelsteine, unten eine fliegende Taube.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen Fluges eine Lilie.

Decken: ?

Lilienegg, (Taf. 288.)

Dem österreichischen Staate angehöriges, in einem Zweige früher in Schlesien begütertes, auch zum Theil freiherrliches Geschlecht.

Schild: Ein in den 4 Ecken von je einer Lilie begleitetes Ankerkreuz, in der Mitte belegt mit einem gekr. Schilde, worin ein Vogel auf einem Berge.

Den Schild deckt eine Krone.

Stisser v. Lilienfeld, (Taf. 288.)

Dieses zu Halle und Umgegend begüterte Geschlecht erhielt im 17. Jahrhundert einen Adelsbrief und späterhin auch ein vermehrtes Wappen. Mehrere Mitglieder als ausgezeichnete Beamte der Magdeburger Regierung bekannt. Das Stammwappen ist folgendes:

Schild: Schwebendes Andreaskreuz, oben von einer Lilie, unten und zu jeder Seite von einer Rose begleitet.

Helm: Eine Lilie zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken: ?

Stisser v. Lilienfeld II., (Taf. 288.)

Das veränderte und vermehrte Wappen ist folgendes:

Schild: Von G. u. B. quadrirt mit g. Mittelschilde, worin ein wachsendes Mannsbild mit Mütze, eine Blume in der Rechten haltend. 1. u. 2. der # kaiserl. Doppeladler, 2. u. 3. eine g. Lilie.

Den Schild deckt eine Krone.

Anm.: Abweichende Angabe des Mittelschildes im v. Ledebur'schen Adelslexicon II, p. 37.

Lilienhoff, (Taf. 289.)

Ziwny v. L., L. v. Adelstein, v. L.-Zwowitzki.

Paul Ziwny erhielt am 20. Decbr. 1756 den Reichsadel und am 18. Novbr. 1763 die Preuss. Anerkennung. Seine Söhne von einer Prinzess Sapieha unter dem Namen L. v. A. und v. L.-Zwowitzki am 10. April 1775 legitimirt und geadelt. Träger des letzten Namens noch in der Preuss. Armee.

Schild: Quergetheilt; oben auf B. 3 w. halbkreisförmig gesetzte Lilien, unten auf R. ein g. gehender Löwe.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen # Fluges der Löwe wachsend, in der rechten Vorderpranke eine der Lilien haltend.

Decken: B., w. u. r.

Anm.: Die Thomas v. L. führen ein zum Theil ähnliches Wappen (Lilien und Pfähle).

Lilienthal, (Taf. 288.)

Johann Wenzel L., unter'm 16. Novbr. 1719 in den Ritterstand erhoben. Begüterung in Schlesien, Bedienstung in der Preuss. Armee.

Schild: Auf G. ein gr. Thal mit 3 w. Lilienblumen auf gr. Stengeln.

Helm: Gekr.; die 3 Lilien vor 2 g. Büffelhörnern.

Decken: Gr. u. g.

Lillieström, (Taf. 288.)

Schwedischer Adelstand für den Pommer'schen Regierungs-Präsidenten und Vicekanzler der Universität zu Greifswald, Johann Nicodemus L. auf Eka etc., vom 12. Mai 1636 und vom 18. Aug. 1647 für seinen Bruder Claus Dankwerth L. Nachkommen haben in der Preus. Armee gedient.

Schild: Von W. u. B. quadrirt; 1. u. 4. schräglinker b. Strom, 2. u. 3. w. Lilie.

Helm: W. Lilie, von 2 gr. Lorbeerzweigen eingeschlossen.

Decken: B. u. w.

Lincke, (Taf. 288.)

Datum des Adelsdiploms und Empfänger desselben unbekannt. Begüterung in Schlesien.

Schild: Gespalten; vorn auf G. ein # aufgerichteter Bär, der einen im hintern # Felde befindlichen g. Blätterzweig hält.

Helm: Gekr.; der Bär mit dem Zweige wachsend.

Decken: # u. g.

Digitized by Google

Linde, (Taf. 288.)

Zum eingeborenen Adel Preussens gehöriges, im Mittelalter sehr angesehenes und reich begütertes Geschlecht, dessen Grundbesitz jetzt aufgehört hat. Nicht diesem, sondern einer deutschen Familie gehört der Ende des 14. Jahrhunderts lebende Obermarschall des D.-Ordens in Preussen an. Schon Ende des 14. Jahrhunderts im Osterodischen sehr bedeutend. Stammgenossen sind die v. d. Felde mit gleichem Wappen. Hans v. d. Lipa (Lipa-Linde) auf Wybcz bei Thorn 1404 und die v. d. Felde-Wybczinski.

Schild: Auf R. schrägrechts liegende g. Lindenstämme, oben mit 3, unten mit 2 Blättern.

Helm: Gekr.; zwei unten spitz zusammengesetzte dergl. Stämme, der eine mit 2, der andere mit 3 Blättern ausserhalb.

Decken: R. u. g.

Lindeiner, (Taf. 289.) v. L.-Wildau.

Schlesisches, noch jetzt im Kreise Neisse begütertes Adelsgeschlecht, von dem einige Mitglieder in der Preuss. Armee standen und noch stehen.

Schild: Im w. Felde auf # Dreihügel 2 oben übers Kreuz geschlagene gr. Lindenzweige.

Helm: Inmitten eines offenen w. Adlerfluges die zu einem Kranze geschlossenen Zweige.

Decken: # u. w.

Anm.: Vorliegende Siegelabdrücke zeigen den Helmschmuck auch ohne Flügel.

Lindemann, (Taf. 289.)

Gottfried Ferdinand L., Churf. Sächs. wirkl. Hof- u. Justiz-Rath, erhielt unter'm 24. April 1783 die Erneuerung des Reichsadelstandes. Levin August L., Churf. Sächs. Commissions-Rath und Aufseher über die Thür. Salinen, ward unter'm 11. Juli 1784 in den Reichsadelstand erhoben. Der Erstere bezog sich auf ein dem Geschlecht schon im 16. Jahrhundert ertheiltes Adelsdiplom. Aus dieser Familie einige Offiziere in der Preuss. Armee.

Schild: Von R. u. G. quergetheilt, oben wachsender g. Adler; unten gr. Lindenblatt.

Helm: Gekr.; wachsender r. Adler.

Decken: G. u. r.

Linden I., (Taf. 289.)

Altes niederländisches, zum Theil seit 1676 freiherrliches und seit 1686 und 1844 gräfliches Geschlecht, das jetzt im Würtembergischen florirt. Früher waren Mitglieder auch innerhalb der heutigen Preuss. Rheinprovinz begütert und bedienstet.

Schild: Auf R. ein gemeines g. Kreuz.

Helm: Gekr.; sitzender (auch stehender) w. Bracke mit g. Halsbande.

Decken: R. u. g.

Linden II., (Taf. 289.)

Wohl zum Stamme des vorigen Geschlechts gehörend, Erbschenken des Herzogthums Geldern, wo ihm 1723 Blitterswyk gehörte, früher auch im heutigen Kreise Crefeld begütert.

Schild: Auf # ein g. Andreaskreuz.

Helm: Gekr.; Kopf und Hals eines w. Bracken.

Decken: # u. g.

Linden III., (Taf. 289.)

Die Familie soll aus Brietzig und demnächst aus Stettin stammen und um 1705 den Schwedischen Adelstand erhalten haben. Sie war ehedem in Vorpommern begütert und gab dem Preuss. Heere einen General († 1779). Name und Wappen ging 1786 auf die v. Heyden über. Vergl. Heyden.

Schild: Zweimal gespalten, vorn auf R. ein w. Merkurstab mit g. Flügeln (wegen der Kaufmannschaft der Vorfahren), in der Mitte auf W. ein gr. Baum auf gr. Boden, hinten auf G. ein von W. u. R. in 2 Reihen geweckter Querbalken.

Helm: Bewulstet; Adlerflügel, auf dem linkshin ein Arm, einen g. Bogen mit 2 darüber gekreuzten Pfeilen ausgestreckt haltend, hervortritt.

Decken: R. u. w. (?)

Linden IV., (Taf. 289.)

Nach den v. Ledebur'schen Adelslexicon II. p. 39 sollen das nachstehende Wappen mehrere, Ende des vorigen Jahrhunderts im Preuss. Heere dienende Offiziere geführt haben, die aus einer im Hildesheimischen schon im 13. Jahrhundert vorkommenden und hier noch 1740—1787 begüterten Familie stammen sollen.

Schild: Quergetheilt; oben 2, unten 1 Lindenblatt (mit verwechselten Tinkturen?)

Helm: ?

Decken: ?

Anm.: Nach vorliegenden Siegeln, von denen eines aus dem Jahre 1451 als Helmzier einen laufenden Fuchs zeigt, führten die v. L. im Hildesheimischen aber nur einen quergetheilten (sonst leeren) Schild.

Lindenau, (Taf. 289.)

Lindenau bei Leipzig ist der Stammsitz dieses alten vornehmen Meissnischen Adelsgeschlechts, das mit dem v. Leutsch eines Stammes ist und ehedem in seiner Heimath, aber auch in Preuss. Sachsen beträchtlich begütert war. Dort waren Machern, Ammelshayn und Eulenfeld nebst Lindenau seine Hauptgüter. Vorübergehender Grundbesitz auch in andern Theilen des Preuss. Staates. Die (seit 1764) gräfliche Linie wieder erloschen.

Schild: Quergetheilt von W. u. Gr. darin eine gr. belaubte Linde mit w. Stamm, um den im untern Felde 3 r. Rosen 2. 1. gestellt sind.

Helm: 2 gelbe Schäfte oder Spickel, deren vorderer 5 r. u. w., der hintere 5 w. u. r. abwechselnde Straussfedern trägt.

Decken: R. u. w.

Lindenfels, (Taf. 289.)

Altes, vornehmes reichsritterschaftliches Geschlecht Frankens und Schwabens, aus dem im vorigen und diesen Jahrhundert Einige als Offiziere in der Preuss. Armee gedient haben.

Schild: Auf W. ein # mit 3 g. Sternen belegter Schrägrechtsbalken.

Helm: Gekr.; Gekr. Mannesrumpf mit # u. w. abflatternder Kopfbinde, die w. Kleidung mit der Schildfigur belegt.

Decken: # u. w.

Lindenkampf, (Taf. 289.)

Maria Elisabeth L., Gattin Franz Theodors Olfers in Münster erhielt, als letzterer am 23. August 1803 den Reichsadelstand empfing, das nachfolgende Wappen.

Schild: W. mit 2 # ins Andreaskreuz gesetzten Ankern.

Helm: Gekr.; ein # Anker vor einem offenen w. Fluge.

Decken: # u. w.

Digitized by Google

Lindequist, (Taf. 289.)

Der Schwedische Artillerie-Major Oloff L. erhielt 1792 den Reichsadelstand. Begüterung noch jetzt auf der Insel Rügen.

Schild: In W. auf gr. Boden ein gr. Lindenbaum, dem der Gipfel fehlt.

Helm: Gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: Gr. u. w.

Lindern, (Taf. 289.)

Heimath und Herkunft unbekannt; im Preuss. Heere seit 80 Jahren bis zur Gegenwart herab.

Schild: Auf G. ein gr. Lorbeerkranz oder 2 gekreuzte und gebogene Lorbeerzweige.

Helm: Gekr.; Wiederholung der Schildfigur.

Decken: Gr. u. g.

Lindheim, (Taf. 289.)

Herkunft und Heimath unbekannt; seit dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten, in denen sich in neuerer Zeit der General der Infanterie v. L. besonders hervor gethan hat. Eine andere Familie v. L. erhielt den Adelstand resp. Anerkennung desselben vom König von Preussen im Jahre 1861.

Schild: Von G. u. R. quadrirt, 1. u. 4. gr. Lindenbaum, 2. u. 3. w. Lindwurm nach Aussen rückschauend.

Helm: Gekr.; der Lindenbaum unten von 2 g. Sternen (auch Füllhörnern) begleitet.

Decken: links gr. u. g., rechts r. u. w.

Lindner I., (Taf. 290.) Lindener.

Schlesisches Adelsgeschlecht von neuerer Extraction und wohl eines derjenigen Geschlechter, denen Adels-Diplome 1547, 1574, 1578, 1603 und 1614 zu Theil wurden. Begüterung in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in den Kreisen Liegnitz, Breslau und Trebnitz.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. # mit wildem, bekränztem Mann, der in der Rechten einen gr. Baum (Linde) hält. 2. u. 3. w. mit r. geflügelten Einhorn, das gegen einen Felsen springt.

Helm: Gekr.; der Mann wachsend inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von # u. G., der rechte von R. u. W. quergetheilt ist.

Decken: links # u. g., rechts r. u. w.

Lindner v. Stölzer, (Taf. 290.)

Der Adelstand dieses Geschlechts datirt vom 21. Aug. 1813. Es besass — wahrscheinlich auch noch jetzt — Nieder-Steinkirch bei Lauban.

Schild: Gespalten, vorn quergetheilt, oben auf g. nebeneinander 2 bl. Stelzen, unten auf B. unter einem gestürzten g. Halbmond ein g. Stern, hinten auf gr. Hügel ein gr. Lindenbaum in W.

Helm: Gekr.; eine bl. und eine g. Stelze ins Andreaskreuz gestellt.

Decken: B. u. g.

Lindner II., (Taf. 290.)

Preuss. Adelstand vom 29. Novbr. 1773 für die Gebrüder Johann Ferdinand Friedrich, Rittmeister beim Husaren-Regiment Werner, Carl Reinhold, Capitän im Ingenieur-Corps und Gustav Heinrich L. Cornet beim Hus.-Regiment Podgurski. Die ersten beiden erlangten später die Generalswürde. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: W. mit 3 kleinen 2. 1. gestellten Schildern. Im ersten schrägrechtsgetheilten derselben oben auf W. ein gegen die Section schräglinks fliegender Pfeil, unten auf R. ein geharnischter Mann, der eine Schreibfeder hält; im 2. w. über einer r. schrägrechts absteigenden Treppe der # Preuss. Adler, im 3. von w. u. r. quergetheilten; einen g. Greif mit Störschwanz.

Helm: Gekr.; offner # Flug.

Decken: R. u. w.

Schildhalter: links ein Mann mit Lanze, rechts ein # Adler.

Lingelsheim, (Taf. 290.)

Aus dem Elsass stammend und seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Preuss. Armee, der das Geschlecht einen General gab, der 1835 starb.

Schild: W. mit r. Sparren oben jederseits von 3 r. Schindeln, unten von einer r. Rose begleitet.

Helm: Gekr.; eine r. Rose inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: R. u. w.

Zacharine v. Lingenthal (Taf. 290.)

Nobilitirtes Geschlecht, noch gegenwärtig in der Provinz Sachsen (auf Gr. Kmehlen) begütert. Ein Preuss. Lieutenant d. N. † 1870 im Kriege.

Schild: Auf B. eine g. von 4 g. Sternen begleitete Lilie.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.

Decken: B. u. g.

Linger I., (Taf. 290.)

Christian L. soll nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. p. 41 (als Preuss. Major von der Artillerie) am 12. März 1705 den Preussischen, nach den im deutschen Adels-Archiv II. S. 97 befindlichen 2. Nachtrag als General-Major am 24. Januar 1732 den Reichsadelstand erhalten haben. Die letztere Angabe wird wohl wegen des folgenden Artikels die richtige sein. Grundbesitz erwarb derselbe in der Mark Brandenburg.

Schild: Gespalten; vorn auf W. ein g. schwarzbefiederter Vogelfuss, links auf G. ein b. Querbalken mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen #, wie das 2. Feld gezeichneten Fluges ein g. Thierfuss, der ein blankes Schwert in die Höhe hält.

Decken: links # u. w., rechts b. u. g.

Linger 1787, (Taf. 290.)

Der Enkel des vorigen, Peter Salomon v. L., Preuss. Oberst und Commandeur des 1. Artillerie-Regiments erhielt unterm 3. December 1787 ein Erneuerungs-Diplom seines Adels.

Schild: Wie vor, nur ist das hintere Feld gleichfalls w.

Helm: Wie vor, nur wird das Schwert von einem w. gekleideten Arm gehalten.

Decken: B. u. w.

Anm.: Ein vorl. schön erhaltener Abdruck zeigt auf dem Helm zwischen den Flügeln deutlich den Vogelfuss aufwärts gekehrt und die Sterne auf dem Balken 1. 2. gesetzt.

Lingk I., (Taf. 290.)

Wappenbrief vom 13. Jan. 1568 für Jacob und seine Söhne Martin, Matthias, Jacob und Georg und 28. März 1573 für die Gebrüder Melchior, Balthasar u. Leonhard L. Eine Besserung seines Wappens hatte schon Lorenz L. unterm 29. März 1563 erhalten. Mehrere Mitglieder in neuerer Zeit in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Auf B. ein geharnischter, ein Schwert haltender Arm.

Helm: ?

Decken: B. u. w.

Lingk II., (Taf. 290.)

Ursprung und Heimath unbekannt. Seit dem vorigen Jahrhundert im Ermlande und angrenzenden Theilen Preussens begütert.

Schild: Auf W. ein # Stierkopf mit r. Ring durch die Nase gezogen, vor sich hingekehrt.

Helm: Zwei # Büffelhörner.

Decken: # u. w.

Linkersdorf, (Taf. 290.)

Der 1785 verstorbene Preuss. General v. L. war aus dem Württembergischen gebürtig. Nachkommen von ihm standen gleichfalls in der Preuss. Armee.

Schild: Unter einem Dorfe mit Kirchthurm und Bäumen ein wachsender Löwe eine Tulpe haltend.

Helm: Gekr.; zwischen 2 Büffelhörnern ein wachsender geharnischter Ritter, in jeder Hand eine Tulpe haltend.

Decken: ?

Anm.: Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt das untere Feld leer und statt der Tulpe Eicheln, ein anderer den Schild ebenso und auf dem Helm eine wachsende gekr. Figur, die in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Lilie hält.

Linnenfeld, (Taf. 290.)

Der Gutsbesitzer David Christoph L. unterm 12. Dec. 1792 (al. 1793) geadelt. Begüterung in Schlesien und der Oberlausitz.

Schild: In G. auf gr. Boden 3 gr. Flachsstauden, jede mit 3 bl. Blumen.

Helm: Gekr.; Geharnischter hauender Arm.

Decken: Gr. u. g.

Linsingen, (Taf. 290.)

Altes eichsfeldisches Adelsgeschlecht, in seiner Heimath früher stark ausgebreitet. Auch im Schwarzburgischen, bei Sangerhausen (auf Sittendorf) und neuerdings in Pommern begütert. Viele Mitglieder seit 120 Jahren in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Auf R. 3 w. Querbalken, die beiden obern je mit 3, der untere mit 1 bl. Linse belegt.

Helm: Gekr.; eine Linsenstaude inmitten eines offenen, wie der Schild gezeichneten und tingirten Fluges.

Decken: R. u. w.

Anm.: Auf älteren Siegeln stellen sich die Linsen als Ringe dar.

Linstow, (Taf. 291.)

Altes Mecklenburgisches Geschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Amte Lübs liegt. In seiner Heimath ansehnlich begütert, demnächst auch in Holstein. Mehrere Offiziere in der Preuss. Armee seit 100 Jahren, darunter auch ein General.

Schild: Von # u. W. quergetheilt.

Helm: # u. w. bewulset. Zwei wachsende Frauenbilder, das erste weiss, das andere # gekleidet, in den nach Aussen gestreckten Händen je einen gr. Kranz haltend und desgleichen gemeinschaftlich in der Mitte.

Decken: # u. w.

Lintelo, (Taf. 291.)

Ein altes vornehmes, seit 1627 in einem Zweige Freiherrliches und 1664 Gräfliches Geschlecht Westphalens, von dem noch 1799 Mitglieder am Leben waren. Begüterung besonders im Clevischen und Zütphischen.

Schild: Auf W. 2 # Querbalken, auf dessen obern 3 # Raben stehen.

Helm: Zwischen einem # und einem w. Flügel der Wappenschild en miniature.

Decken: # u. w.

Linten, (Taf. 291.) v. Rechenberg, gen. v. L.

Altes Curländisches, wohl aus Westphalen stammendes Geschlecht, aus dem seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts Mehrere im Preuss. Heere als Offiziere gestanden haben.

Schild: Auf B. ein g. Querbalken, darüber 2 g. Sterne nebeneinander, darunter in's Andreaskreuz gesetzt 2 w. Rechen.

Helm: G. Stern, eingeschlossen von 2 b., nach Innen gekehrten Sicheln mit g. Stielen.

Decken; B. u. g.

Lipinski I., (Taf. 291.)

Cassubisches, auch unter dem Namen v. Janth, Jantha-L. auftretendes Adelsgeschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere Offiziere gegeben hat.

Schild: B. mit g. Stern.

Helm: Der Stern.

Decken: B. u. g.

Lipinski II., (Taf. 291.)

Gleichfalls in Cassuben und Westpreussen begütertes Adelsgeschlecht von anderem Stamme, als das vorige. Mehrere Offiziere des Preuss. Heeres aus demselben bis zur Gegenwart herab.

Schild: Halbmond, über dem ein Kreuz steht, oben beiderseits von einem Stern begleitet.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern.

Decken: ?

Lippa, (Taf. 291.)

Böhmischer Adelstand vom Kaiser Rudolph II. mittelst Diploms vom April 1590 für die Gebrüder Girzick und Samuel L. mit dem Prädicat v. Koczarczow. Begüterung in Schlesien.

Schild: Auf R. ein aus einer g. Krone hervorwachsender w. Geisbock mit g. Hörnern.

Helm; Gekr.; der wachsende Bock.

Decken: R. u. w.

Lippe, (Taf. 291.)

Altritterliches Geschlecht Westphalens, besonders in den Kreisen Brackel und Höxter begütert, 1604 auch im Halberstädtischen.

Schild: Auf W. 2 # Turnierkragen.

Helm: #-w.-bewulstet. Die beiden Turnierkragen vor einem offenen w. Fluge.

Decken: # u. w.

Lipski, (Taf. 291.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Grabie gehöriges, noch gegenwärtig in den Kreisen Bromberg, Adelnau und Schroda der Provinz Posen begütertes Geschlecht. Ob die ehedem in Preussen ansässigen v. L. zu dieser Familie gehören, ist noch fraglich.

Schild: Auf G. ein w. Rechen.

Helm: Fünf Straussfedern, abwechselnd g. u. w.

Decken: G. u. w.

v. Liptay, (Taf. 291.)

Magyarisches Adelsgeschlecht, das mit Samuel v. L., Preuss. Oberstlieutenant beim Husaren-Regiment v. Seydlitz (dimittirt 1757) nach Preussen kam und noch blüht

Digitized by Google

nachdem der Name mit der ausgestorbenen, einst in Ostpreussen hochangesehenen Familie v. Halle vereinigt worden ist.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. 2 g., eine g. Krone haltende Löwen, unten auf W. 2 r. Rosen nebeneinander.

Helm: Gekr.; wachsender geharnischter Mann, in der ausgestreckten Rechten 3 r. Rosen an einem Stengel haltend.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Lisiecki, (Taf. 291.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Drywa gehöriges, jetzt im Kreise Adelnau der Provinz Posen (auf Cholno) angesessenes Geschlecht.

Schild: R. mit w. Schrägrechtsbalken, der mit 3 r. rautenförmigen g.-bordirten Edelsteinen belegt ist.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern r., w., r.

Decken: R. u. w.

Lismann, (Taf. 291.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslexicon III. p. 302 soll ein gegenwärtig noch in Preussen blühendes Geschlecht, von dem aber sonst nichts aufzufinden gewesen ist, nachstehendes Wappen geführt haben.

Schild: R. mit w. Querbalken, worauf 3 r. Nelkenblumen.

Helm: Gekr.; 3 g. Nelken auf gr. Stengeln.

Decken: R. u. w.

Lissowski, (Taf. 291.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, welches das Wappen Przegonia mit einiger Veränderung führt und noch vor 50 Jahren in Westpreussen ansässig war.

Schild: Auf R. zwischen 2 mit dem Rücken nach Innen gekehrten, je einen g. Stern einschliessenden g. Halbmonden ein blankes w., abwärts gekehrtes Schwert.

Helm: Gekr.; wachsender g. Drache.

Decken: R. u. g.

List, (Taf. 292.)

Eine alte vornehme Adelsfamilie, wendischer Abkunft, deren Heimath Meissen ist, in dessen Urkunden sie im 13. Jahrhundert öfters auftritt. Von da im 15. Jahrhundert nach der Lausitz, wo namentlich Casel, Drieschnitz und Comptendorf sehr lange dem Geschlecht, das hier noch jetzt begütert ist, gehörten. Hauptgut in Sachsen war Rakith. Mehrere Offiziere in der Preuss. Armee.

Schild: Fünfmal von W. u. B. pfahlweise getheilt mit darüber gelegtem r. Querbalken.

Helm: Offener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: B., w. u. r.

Lith, (Taf. 292.)

Altes Bremisches und Westphälisches Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig eine Churbrandenburgische Adelsanerkennung unter'm 22. Novbr. 1698 erhielt. Mehrere Offiziere haben in der Preuss. Armee gedient.

Schild: W. mit naturfarbenem Kranich, der im rechten Fuss einen Stein hält.

Helm: Gekr.; offener Flug.

Decken: ?

Lniski, (Taf. 292.)

Altpreussisches, noch jetzt mehrfach in Westpreussen begütertes Geschlecht, das auch den Namen v. Ostau-L. führt, obschon die Herren v. O. ein ganz anderes Wappen führen.

Schild: Auf B 2 g. mit dem Rücken zusammengekehrte Halbmonde, über denen ein g. Stern.

Helm: Gekr.; das Schild-Emblem wiederholt.

Decken: b. u. g.

Löbbecke, (Taf. 292.)

Der Geh. Commerzienrath Friedrich Eduard L., dessen Familie aus Iserlohn stammt, unterm 14. October 1840 in den Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz in Schlesien in den Kreisen Trebnitz, Lublinitz und Glatz.

Schild: Auf G. 3 # Schilde 2. 1.

Helm: Gekr.; offener # Flug.

Decken: # u. g.

Lobeck, (Taf. 292.)

Zum Briefadel gehöriges, in Neu-Vorpommern zeitweise begütertes Geschlecht, dessen Heimath und Ursprung unbekannt ist und von dem mehrere Mitglieder seit circa 100 Jahren in der Preuss. Armee gedient haben.

Schild: Quadrirt mit g. Mittelschild, worin ein r. gehender Hirsch; 1. u. 4. b. mit w Kranich, der einen g. Stein im rechten Fuss hält; 2. u. 3. r. mit Eichenzweig mit 3 Eicheln.

Helm:

Decken:

Löbell, (Taf. 292.) v. L. gen. Leubel.

Ein altes Schlesisches ritterliches Geschlecht, das sich von seiner Heimath nach Curland ausbreitete, wo es seit mehr als 300 Jahren noch jetzt blüht. Von hier stammt auch die Ostpreussische Linie. Zwei verdienstvolle Generale in der Preuss. Armee.

Schild: Gespalten; vorn von # u. w. schrägrechts getheilt, hinten r.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern r., w., #, w., r.

Decken: R., w., #

Löben, (Taf. 292.)

Zu den hervorragendsten Geschlechtern der Niederlausitz und den angrenzenden Distrikten der Mark Brandenburg gehören die v. L., welche im 16. und 17. Jahrh. ungemein ausgebreitet und sehr ansehnlich begütert waren. Zwei Linien freiherrlich und gräflich, erstere erloschen. Dem Sächsischen und Preuss. Staate hat es mehrere ausgezeichnete Männer im Civil- und Militärdienst gegeben. Hauptgüter in Drehnow, Glogsen, Kaltzig, Frauendorf, Kunersdorf, Kurtschow; Merzdorf; Milckersdorf, Nickern, Paltzig, Ruddach, Schönborn, Schorbus, Wiesendorf und Ziebingen. Ausserdem noch zeitweise ansehnliche Güter in ChurSachsen, im Magdeburgischen (Tammendorf im Saalkreise), Schlesien und Ostpreussen.

Schild: Aus den unter w. u. r. geschachten Felde in das obere b. hervorwachsender Mohr mit in die Seite gestemmten Armen und abflatternder r. u. w. Stirnbinde.

Helm: Gekr.; der Mohr.

Decken: R., w. u. b.

Löbenstein, (Taf. 292.)

Oberlausitzisches, zur Zeit freiherrliches, noch jetzt begütertes Geschlecht, auch v. L. gen. Völckel geheissen.

Schild: Auf G. 3 r. Querbalken.

Helm: 7 Straussfedern g. u. r. wechselnd.

Decken: R. u. g.

Lobenthal, (Taf. 293.)

Stephan Schuhmann (auch Sutorius) hochgräfl. Stolbergischer Canzler erhielt unterm 1. Mai 1713 unter dem Namen v. L. den Reichsadelstand. Sein Enkel erlangte die Preuss. Generalswürde und zeichnete sich in dem Kriege 1813/15 durch Muth und Tapferkeit ganz besonders aus. Grundbesitz vorübergehend in der Altmark.

Schild: Gespalten, vorn ein Löwe, hinten auf W. ein gr. Baum.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: links ? rechts gr. u. w.

Lochau, (Taf 293.)

Stammen aus dem Churkreise Sachsens vom gleichnamigen Orte und besassen ihr Hauptstammgut Rehsen mehrere Jahrhundert lang. Eine Linie auch im Anhaltischen. Viele Mitglieder dienten mit Auszeichnung im Preuss. Heere, dem die Familie einen General gab.

Schild: Auf W. ein # aufgerichteter Bär.

Helm: Gekr.; 2 # auswärts gekehrte Bärentatzen.

Decken: W. u. #.

Anm.: Ein vorliegendes Siegel vom Jahre 1574 zeigt auf dem Helm 2 Büffelhörner, ein späteres auf dem Helm den Bären wachsend zwischen 2 Straussfedern.

Lochausen, (Taf. 293.)

Der Regierungs-Direktor zu Hildesheim Hermann Werner Gottlieb L. vom König von Preussen unterm 10. Juli 1803 geadelt.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. w. mit 2 # g. beschlagenen, gestürzten, übers Kreuz gelegten Füllhörnern; 2. u. 3. b. mit g. Lilie.

Helm: a) Gekr.; die Hörner,

b) Gekr.: inmitten eines offenen # Adlerfluges (mit g. Kleestengeln) die Lilie.

Decken: links # u. w., rechts b. u. g.

Lochmann, (Taf. 293.)

Ursprung und Heimath unbekannt. Der Preuss. Rittmeister v. L. († 1773) und der Zolldirector v. L. († 1779) siegelten mit dem nachstehenden Wappen. Ein v. L. war 1650 Arrondator zu Harnekopf und Hasselberg in der Mark Brandenburg.

Schild: Gespalten; vorn auf G. ein halber # an die Theilungslinie anstossender Adler, hinten auf B. 2 g. Lilien übereinander.

Helm: 7 Straussfedern #, g., b. g., #, g. b.

Decken: links # u. g., rechts b. u. g,

Lochocki, (Taf. 293.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Junosza gehöriges, ehedem im Posenschen und Bromberg'schen ansehnlich begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. aufspringender Schaafbock.

Helm: Gekr.; 6 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: R. u. w.

Lochow, (Taf. 293.)

Alteingebornes Geschlecht des Landes Jerichow im Magdeburgischen aus dem gleichnamigen Orte entsprossen, in Urkunden bis jetzt nicht vor 1350 nachweisbar. Früher besonders im Havellande reich begütert und durch mehrere hervorragende Männer im 17. Jahrhundert ausgezeichnet. Jetzt noch Grundbesitz zu Kaltenhausen, Lübnitz und Petkus in der Provinz Brandenburg.

Schild: Auf B. 3 nach vorn gekehrte bärtige w. behelmte Köpfe 2. 1.

Helm: Blaugekleideter Mannesrumpf mit w. Kragen, den Helm beiderseits mit 3 # Hahnenfedern besteckt.

Decken: b. u. w.

Lockstedt, (Taf. 293.)

Altpommerisches Adelsgeschlecht, besonders in den Kreisen Pyritz, Naugard, Regenwalde und Cammin begütert, in ersterem noch heute. Eine Linie auch in Ostpreussen seit 100 Jahren.

Schild: Schräglinks getheilt unten von R. u. W. geschacht und daraus in das obere r. Feld hineinwachsend ein w. Einhorn.

Helm: Das wachsende Einhorn.

Decken: R. u. w.

Anm.: Der Helm öfters auch gekrönt; gemalte Abbildungen zeigen Varietäten in den Farben.

Loder, (Taf. 293.)

Justus Christian L., Geh. Medicinal-Rath und Prof. med. in Halle am 27. Novbr. 1809 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. r. mit g. auf gr. Erde stehendem, einen Stein im Fusse haltendem Kranich, oben rechtshin, unten linkshin gekehrt. 2. u. 3. auf W. ein gr. Kranz.

Helm: Gekr.; offener # Flug mit g. Kleestengeln.

Decken: links g. u. r., rechts gr. u. w.

Lodzynski, (Taf. 293.)

Altpolnisches, ehedem in Westpreussen ansässiges, zum Wappenstamm Radwan gehöriges Geschlecht.

Schild: In G. eine r. Kirchenfahne mit w. Franzen, an der Ecke mit einem w. Ringe, in der Mitte mit einem w. Kreuze besetzt.

Helm: Gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: R. u. g.

Loë, (Taf. 293.)

Uraltes westphälisches, in einigen Linien freiherrliches und gräfliches Rittergeschlecht, dessen Stammsitz gleichen Namens im Kreise Recklinghausen liegt. Reiche Begüterung in diesem und den Kreisen Bochum, Neuwied, Düsseldorf und Geldern.

Schild: Auf W. ein # Lohgerbereisen.

Helm: # u. w. bewulstet, 7 Straussfedern, abwechselnd # u. w.; über jeder w. die Schildfigur schwebend.

Decken: # u. w.

Löfen, (Taf. 293.)

Churfürst Friedrich von der Pfalz erhob unterm 12. März 1604 den Michael Loefenius J. U. D. und Churpfälz. Geh. Rath in den Adelstand. Begüterung in der Pfalz, Ostpreussen und der Provinz Sachsen. Seit 100 Jahren Offiziere in der Preuss. Armee.

Schild: Auf W. ein b. mit 3 w. Wecken belegter Querbalken.

Helm: Gekr.: geschlossener w., wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: B. u. w.

Anm.: Ein vorliegender älterer, wohlerhaltener Siegelabdruck zeigt ein als g. punktirtes Feld.

Loga, (Taf. 293.)

Unterm 26. Octbr. 1775 mit dem Wappen Topacz in den Polnischen Adelstand erhoben. Begüterung noch jetzt in Westpreussen.

Schild: Auf R. ein # auf einem g. Vogelfuss steckender Adlerflügel

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern r., g., r.

Decken: R. u. g.

Lojewski I., (Taf. 294.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Samson gehöriges, im Grossh. Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Karczewski.

Lojewski II., (Taf. 294.)

Altpolnisches, in Westpreussen vorkommendes Adelsgeschlecht, aus dem Mitglieder im Preuss. Heere gedient haben.

Schild: Auf B. ein g. aufwärts gekehrter Halbmond, über dem 3 g. Sterne 1. 2.

Helm: Geharnischter, auf den Ellbogen gestützter Arm einen Säbel schwingend.

Decken: B. u. g.

Lollhöffel v. Löwensprung, (Taf. 294.)

Preuss. Adels-Diplom vom 2. Jan. 1713 für den Preuss. Hofrath und Envoyé extraord. am Polnischen Hofe Georg Friedrich L., seinen Bruder und seine Vettern mit dem Beinamen v. L., den er von seinem Vetter, den fürstl. Eggenbergischen Hofrath Johann L. erhalten hatte. Aus der Familie stammen 2 Generale der Preuss. Armee. Begüterung in Ostpreussen, Schlesien und Pommern.

Schild: Auf B. ein g. Löwe, eine r. Vase mit w. Maiblumen in den Vorderpranken haltend, und w. Schildeshaupt mit # Adlerflügel.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: links # u. w., rechts b. u. g.

Lom, (Taf. 293.)

Lüttich'sches und Geldrisches Geschlecht, aus dem Einige in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: Auf R. eine halbe gespaltene w. Lilie.

Helm: Schildfigur inmitten eines offenen r. Fluges.

Decken: R. u. w.

Lonczynski I., (Taf. 294.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, im Grossh. Posen ansässiges Geschlecht, aus dem ein Mitglied 1785 den Galizischen Grafenstand erwarb.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Lonczynski II., (Taf. 294.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Lubicz gehöriges Adelsgeschlecht, das in Preussen ansässig war.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierczowski.

Loncki, (Taf. 294.) Laccki.

Altpolnisches, noch jetzt in den Kreisen Buk und Schroda des Grossh. Posen begütertes, zum Wappenstamm Korzbok gehöriges Geschlecht. Ob die ehedem in Cassuben angesessenen v. L. zu ihm gehören, bleibt fraglich, die v. L. in Ostpreussen (auf Schönwalde) führte im Schilde und auf dem Helm ein Boot, dessen Mast oben mit Pfauenfedern besteckt ist.

Schild: Auf W. 3 g. Fische.

Helm: Gker.; 5 Strausstedern w. u. g. wachsend.

Decken: W. u. g.

Loutzen, (Taf. 294.) Hüps v. L.

Ein Rheinländisches, vor 150 Jahren im Kreise Eupen der Rheinprovinz begütertes Geschlecht.

Schild: Ein r. gezahntes Kreuz in G., im linken # Obereck ein g. Stern.

Helm: ?

Decken: R. u. g.

Loos, (Taf. 294.)

Den Schwedischen Adelstand erhielten Cornelius und Heinrich L. den 27. August 1711 und Michael L. unterm 12. Juni 1731. Begüterung in Pommern und Schlesien. Seit 100 Jahren Offiziere d. N. in der Preuss. Armee.

Schild; In W. eine aufsteigende gr. mit g. Löwen belegte Spitze, oben von 2 bl. aufwärts gekehrten Halbmonden begleitet.

Helm: Mit einem G., B., W., Gr. u. W. gewundenen Wulst bedeckt; der Löwe wachsend.

Decken: links gr. u. w., rechts b. u. g.

Anm.: Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt auf dem Helm den Löwen ganz.

Löper, (Taf. 294.)

Preuss. Adelstand durch Diplom vom 2. Septbr. 1786 für den Regierungs-Assessor und nachherigen Generallandschaftsrath Johann Georg L. Ansehnliche Begüterung in Pommern (auch schon vor der Erhebung), jetzt auch in Schlesien und der Provinz Brandenburg.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. zwischen 2 g. Sternen 2 g., mit dem Rücken zusammengesetzte Halbmonde, unten w. mit einem auf gr. Boden laufenden Windhund natürlicher Farbe

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b., w., g.

Decken: B. u. w.

Lorch, (Taf. 294.)

Heimath (vielleicht die Rheinlande) und Ursprung unbekannt. Seit hundert Jahren Offiziere d. N. in der Preuss. Armee. Begüterung neuerdings in der Provinz Sachsen.

Schild: Auf einem dreihügeligen Berge eine Eidechse (Lorch), darüber 3 Sterne 2. 1.

Helm:

Decken:

Losch, (Taf. 294.)

Eine vornehme altpolnische Adelsfamilie, aus welcher Mitglieder in ihrer Heimath hohe Würden bekleideten und von der sich ein Zweig in den letzten Jahren des 16. Jahrhunderts in Ostpreussen niederliess, wo er noch jetzt blüht. Seit mehr als 200 Jahren in der Preuss. Armee vertreten und durch mehrere sehr verdiente Offiziere derselben ausgezeichnet. Die polnische Schreibart des Namens ist Los. Mehrere Linien gräflich.

Schild: Auf B. ein w., oben und auf jedem Stollen mit einem g. Kreuz besteckter Hufeisen

Helm: Gekr.; w. mit einem g. befiederten Pfeil rechtshin durchschossener Adlerflügel (wird auch # geführt).

Decken: B. u. w.

Löser, (Taf. 295.) (Stammwappen.)

Eingeborenes uraltes Geschlecht des Sächsischen Churkreises, hier durch stattliche Güter und das Erbmarschallamt des Herzogthums Sachsen ausgezeichnet. Hauptstammsitz Lebusa, Ahlsdorf und Pretzsch. Im 16. und 17. Jahrhundert auch Grundbesitz im Magdeburgischen und der Mark Brandenburg. Eine Linie auch gräflich.

Schild: Auf R. ein g. Reh.

Helm: Gekr.; das Reh wachsend.

Decken: R. u. g.

Löser, (Taf. 295.)

Vermehrtes Wappen.

Schild: Von Gr. und Bl. geviertet; 1. u. 4. g. Reh, 2. u. 3. g. Adler.

Helm: Gekr.; wachsendes Reh.

Decken: Gr. u. g.

Löschebrand, (Taf. 295.)

Eingeborenes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, und zwar des Beeskow-Storkow'schen Landes. Noch jetzt hier begütert.

Schild: W. mit 3 pfahlweise gestellten #, rechts und links stumpfästigen, oben r.-flammenden Bränden.

Helm: Gekr.; zwei geharnischte Arme, deren jeder einen Brand hält.

Decken: # u. w.

Loos, (Taf. 295.)

Altschlesisches, auch in Meissen vorkommendes Adelsgeschlecht, dessen Name und Wappen jetzt auf die Grafen von Kleist übergegangen ist. Ein Zweig gräflich (seit 1741). Begüterung hauptsächlich in den Kreisen Nimptsch, Glogau und Guhrau der Provinz Schlesien.

Schild: Auf R. ein, einen gr. ausgebreiteten Frosch einschliessender gr., mit 4 w. Blumen gezierter Kranz.

Helm: mit dem Kranze bedeckt, auf dem der Frosch sitzt.

Decken: Gr. u. r.

Loss, (Taf. 295.)

Altmeissisches, in seiner Heimath früher ansehnlich begütertes und durch mehrere hervorragende Staatsbeamte ausgezeichnetes Geschlecht, von dem ein Mitglied unter'm 6. Septbr. 1746 den Preuss. Freiherrnstand erhielt. Name und Wappen ging 1780 auf einen Zweig der v. Canitz über.

Schild: Auf G. ein #, vor sich hingekehrter Büffelkopf.

Helm: Zwischen 2 g. Pfauenfeder-Wedeln der Stierkopf, umgeben von einem Kranze w. u. r. Rosen.

Decken: # u. g.

Lossow, (Taf. 295.)

Alt Lostov, Lozstow, stammen aus Lostau (Luchsdorf) im Magdeburger Lande und treten urkundlich zuerst 1208 auf. Sind eines Stammes und Schildes mit denen v. Katte im Jerichow'schen, mit denen sie auch in Gesammtlehen sassen und mit ihnen an einem Orte (alten Klitsche und Wust) begütert waren. Schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts nach der Mark Brandenburg übergesiedelt und in ihrem südlichen Theile nicht unbeträchtlich begütert. Andere Linien in Schlesien und Preussen (wo ihnen aber die Stadt Geldern, vor hundert Jahren Standquartier des bekannten Husaren-Generals v. L., niemals gehört hat.)

Schild: In einem schräglinks von W. u. R. getheilten Felde eine g. wilde Katze (Luchs).

Helm: R.-w.-bewulstet; die Katze wachsend vor 6 abwechselnd w. u. r. Straussfedern.

Decken: R. u. w.

Anm.: Auf dem Helm wird der Luchs auch zwischen 2 Büffelhörnern geführt.

Losthin, (Taf. 295.)

Alteingeborenes Pommerisches Adelsgeschlecht, das sein Stammgut Vargow im Kreise Stolpe mehrere Jahrhunderte lang besessen und dem Preuss. Heere mehrere sehr verdiente Offiziere, darunter einen General-Lieutenant († 1839) gegeben hat.

Schild: Auf B. ein w. aufwärts gekehrter Halbmond, über dem ein g. Stern schwebt.

Helm: Ein g. Stern.

Decken: B. u. w.

Löwe, (Taf. 295.)

Samuel L., Preuss. Lieutenant beim Grenadier-Bataillon Gillern wurde unter'm 9. Septbr. 1780 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf R. ein g. Löwe, ein Schwert in der rechten Vorderpranke haltend.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: R. u. g.

Löwenberger v. Schönholz, (Taf. 295.)

Süddeutschen Ursprungs; ihr Adel Preuss. Seits unter'm 19. Novbr. 1786 anerkannt. Im Preuss. Heere mehrere Offiziere d. N., darunter ein General.

Schild: Auf W. ein r. gekr. Löwe.

Helm: Gekr.; zwei w. hohe, oben zusammengebogene Zähne (Büffelhörner?), an der Aussenseite mit kleinen w. Federchen besteckt.

Decken: R. u. w.

Schöps v. Löweneck, (Taf. 295.)

Johann Paul S., Churf. Sächs. Oberst, unter dem Namen S. v. L. vom Churf. Friedrich August als Reichsvicar unter'm 21. Octbr. 1711 geadelt, nachdem seinen Vorfahren schon 1604 und 1614 Wappenbriefe ertheilt waren. Ein Nachkomme des Ersteren war der tapfere Oberst und Commandeur des Zieten'schen Husaren-Regiments und auch nachher dienten' Offiziere d. N. in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. auf R. ein halber w. Schöps (einander zugekehrt), 2. u. 3. ein mit einer Blume auf beblättertem Stengel belegter Schräglinksbalken.

Helm: Gekr.; offener Flug, jeder Flügel mit einem Querbalken mit Stern belegt und inmitten des Fluges auch ein (g.) Stern.

Decken: links r. u. w., rechts ?

Anm.: Vorliegende Siegelabdrücke zeigen auch beide Schöpse linkshin gekehrt und über dem Helme statt der Quer- links einen linken, rechts einen rechten Schrägbalken.

Löwenfeld I., (Taf. 295.) Hungar v. L.

Der Adelstand dieses Schlesischen Geschlechts datirt schon vom 10. Decbr. 1405. Johann Hungar v. L., kais. Oberst, erhielt am 20. Mai 1573 und 29. Mai 1597 Wappen-Vermehrung. Johann Thomas H. v. L. aus Ratibor † 1717 zu Freistadt in Schlesien als kk. Capitän beim Inf.-Regiment Hasslinger.

Schild: Auf B. über einer w. Zinnenmauer ein wachsender g. Löwe, in der rechten Pranke einen w. Pfeil haltend.

Helm: Der Löwe mit dem Pfeil.

Decken: B. u. w.

Löwenfeld II., (Taf. 295.) Nessel v. L.

Die Gebrüder Johann Daniel und Jacob Nessel unter dem Namen N. v. L. unter'm 27. April 1645 in den Reichsadelstand erhoben. Seit 90 Jahren Mehrere in der Preuss. Armee, darunter gegenwärtig ein General.

Schild: Von R. u. B. schrägrechts getheilt, oben ein w. Löwe, 3 gr. Nesselblätter haltend, unten eine w. Lilie.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend vor einem b. mit der Lilie belegten Flügel.

Decken: links r. u. w. rechts b. u. w.

Löwenich, (Taf. 296.)

Des Geh. Commercien-Raths Johann v. d. Leyen zu Crefeld Schwiegersohn und Associé Peter L. erhielt unter'm 19. Aug. 1789 den Preuss. Adelstand.

Schild: G.-gerändert; auf B. ein von 3 g. Sternen begleiteter gekr. w. Löwe.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend inmitten des offenen Preuss. Adlerfluges.

Decken: B. u. w.

Löwenklau, (Taf. 296.)

Unbekannter Herkunft und Heimath, seit 120 Jahren mehrfach in Preuss. Militärdiensten und in verschiedenen Provinzen des Preuss. Staates begütert, namentlich in Pommern, Schlesien und Sachsen.

Schild: Auf B. 2 nebeneinander gestellte, auswärts gekehrte g. Löwenklauen, über einem w. Schab-Eisen oder Halbmond, der oben mit 3 Kugeln besetzt ist.

Helm: Gekr.; Eine g. Löwenklaue zwischen 2 r. Fahnen mit w. Bordüren.
Decken: B. u. g.

Anm.: In einer älteren Beschreibung wird die Figur unter den Löwenklauen ein Altar genannt.

Lowtzow, (Taf. 296.)

Alteingeborenes Mecklenburgisches Geschlecht, aus Levetzow stammend und vielleicht denen v. Oldenburg stammverwandt. Vgl. Meckl. Jahrbücher XI. 476. Mehrere Offiziere in der Preuss. Armee.
Schild: Auf W. ein halber r. Hirsch.
Helm: Gekr.; der halbe Hirsch.
Decken: R. u. w.

Lubath, (Taf. 296.)

Preuss. Adelsdiplom vom 13. Jan. 1716 für Johann L., Preuss. Oberstlieutenant beim Inf.-Regiment Wartensleben. Ein Nachkomme desselben noch bis 1810 in der Preuss. Armee, jetzt ist die Familie wahrscheinlich erloschen.

Schild: In einem von # und W. gespaltenen Schilde 2 in's Andreaskreuz gelegte Fahnen, deren die eine im vordern Felde r., die andere w. ist, beide mit dem Namenszuge des Königs F. W. R.
Helm: Gekr.; die Fahnen vor drei Straussfedern w., #, w.
Decken: # u. w.

Lübbe, (Taf. 296.)

Reichsadelstand vom 25. Novbr. 1812 für Gottlieb Emanuel L. auf Scharbow und Zapel. Begüterung im Mecklenburgischen. Im Jahre 1861 ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Auf R. ein w., einen g. Stern einschliessender offener Flug.
Helm: Gekr.; vor 4 g. Weizenähren ein wachsender g. Löwe.
Decken: R. u. g.

Lübbers, (Taf. 296.)

Aus Dänemark stammend und in Schlesien noch jetzt begütert. Mitglieder noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: Von W. u. G. quadrirt; 1. u. 4. drei r. Pfeile mit der Spitze nach oben über's Kreuz gelegt; 2. u. 3. ein wellenförmiger r. Querbalken.
Helm: Gekr.; geharnischter Arm, die 3 Pfeile linkshin kreuzweise haltend.
Decken: links r. u. w., rechts r. u. g.

Lübeck, (Taf. 296.)

Johann Friedrich Ewald L., k. Preuss. Post-Inspektor, zuletzt in Tilsit, erhielt unter'm 17. Januar 1816 Renovation seines Adelstandes. Nachkommen von ihm in der Preuss. Armee und in Ostpreussen begütert. Die Braunschweigischen v. L. führen dasselbe Wappen, stammen aber nicht vom Obigen ab.

Schild: G. mit #, von 2 # Lilien begleitetem Schrägrechtsbalken, worin ein g. Löwe, über sich ein ausgezacktes Fähnlein tragend.
Helm: a) gekr.; eine # Lilie auf einem Pfauenschwanz.
b) gekr.; der Löwe wachsend zwischen 2 g. Büffelhörnern mit schrägrechtem u. schräglinkem # Balken belegt.
Decken: # u. g.

Lubieński, (Taf. 296.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Pomian gehöriges, in einem Zweige seit 1786 gräfliches Geschlecht, das in den Kreisen Mogilno, Obornick, Samter und Kröben noch jetzt begütert ist
Wappenbeschreibung: Siehe Glinski II.

Lubomenski, (Taf. 296.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Wieniawa gehöriges Geschlecht, aus dem einige Mitglieder in der Provinz Posen neuerdings als Preuss. Civilbeamte lebten.

Schild: Auf G. ein # vorwärtsgekehrter Büffelkopf mit r. Hörnern und r. Ringe durch die Nase.
Helm: Gekr.; wachsender g., ein Schwert in der rechten Pranke haltender Löwe.
Decken: # u. g.

Lubowiecki, (Taf. 296.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Paprzyca gehöriges, im jetzigen Grossherzogthum Posen Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht, aus dem ein Mitglied 1806 in der Preuss. Armee stand.

Schild: Auf R. ein w. Mühlstein mit dem # Mühleisen in der Mitte.
Helm: Gekr.; 8 w. Hunde in 2 Reihen, mit ihren Köpfen und Hälsen übereinander, 4 rechtshin und 4 linkshin gewendet.
Decken: R. u. w.

Lubrański, (Taf. 296.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Godziemba gehöriges Adelsgeschlecht, das in der Provinz Posen vorkam.

Schild: Auf R. eine dreiblätterige gr. Eichenstaude.
Helm: Gekr.; w. geharnischter wachsender Ritter, in der halb ausgestreckten Rechten die Eichenstaude haltend.
Decken: R. u. w.

Lübtow, (Taf. 296.)

Altpommerisch-Cassubisches, aus Lübtow im Kreise Lauenburg-Bütow stammendes, in seiner Heimath und der Provinz Preussen noch jetzt begütertes Geschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere verdiente Offiziere gegeben hat.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt; oben ein # wachsender Eber, unten 3 g. Sterne 2. 1.
Helm: Der Eber zwischen 2 von G. und B. über Eck getheilten Büffelhörnern, deren ersteres mit 3 b., das andere mit 3 g. Straussfedern in der Mündung besteckt ist.
Decken: links # u. w., rechts b. u. g.
Anm.: Zahlreiche vorliegende Siegelabdrücke lassen viele Abweichungen sehen. So a) der Eber in ganzer Gestalt in einem gespaltenen Schilde, oben rechts 3 Sterne, b) der Eber in ganzer Figur zwischen 2 Sternen.

Lucadou, (Taf. 297.)

Diesem, aus der Schweiz nach Preussen gekommenen Geschlecht haben zwei Generale, Vater und Sohn, in der Preuss. Armee angehört. Noch jetzt in derselben vertreten. Begüterung in Schlesien.

Schild: Die Figur des Wappens von Navarra nach v. Ledebur's Preuss. Adelslex. III. S. 301. „In R. ein doppeltes Gitter nach Art des Wappens von Navarra." Dieses Wappen, das wir für einen ursprünglichen Schildbeschlag halten, beschreibt Gatterer: In Gestalt eines gemeinen, wie auch eines Andreaskreuzes, dann auch zum andern zweimal in's Gevierte gelegte und mit Knöpfen zusammengeschlossene g. Kettenglieder mit einem viereckigen Smaragd in der Mitte.

Lucanus v. Rauschenberg, (Taf. 297.)

Der Preuss. Oberamts-Regierungs-Rath Friedrich Johann Simon L. mit dem Beinamen v. R. unterm 15. Oct. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben mit dem Bemerken, dass seine Familie schon vom K. Rudolph II. geadelt sei. Begüterung in Schlesien.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschild, worin ein g. Geweih; 1. auf R. ein w. Löwe; 2. u. 3. von g. u. b. dreimal gespalten; 4. auf W. ein aus dem äussern Schildrande hervortretender halber # Adler mit Krone und Scepter.

Helm: Gekr.; der Löwe gekrönt, wachsend vor sich hingekehrt zwischen den g. Geweih, das er hält.

Decken: links # u. w., rechts r. u. w.

Luck I., (Taf. 297.)

Ursprünglich Luckow, Luckau, ein adeliges Geschlecht der Niederlausitz, wo es früher, sowie in den angrenzenden Theilen der Mark Brandenburg, aber auch schon früher in Schlesien begütert war. Gegenwärtig auch Grundbesitz in Pommern. Seit langer Zeit zahlreich in der Preuss. Armee vertreten.

Schild: Auf R. ein w. Büffelhorn (Elephantenrüssel) und w. Hirschhorn nebeneinander.

Helm: Hoher, spitzer r. aufgeschlagener w. Hut, dessen g. Knopf oben mit # Hahnenfedern besteckt ist.

Decken: R. u. w.

Anm.: Der Schild wird auch völlig als Schild Rogala geführt, wie ein vorliegender schöner und älterer Siegelabdruck beweist, nämlich von R. u. W. gespalten und darin die Schildfiguren in verwechselten Tinkturen.

Luck II., (Taf. 297.)

Preuss. Adelstand vom 22. Juni 1707 für Daniel L., Kammerdiener, später Hofrath und Geh. Kämmerer K. Friedrichs I. Begüterung in der Uckermark.

Schild: Auf W. Kopf und Hals eines # Adlers mit g. Schnabel und r. ausgeschlagener Zunge.

Helm: Gekr.; offener # Flug.

Decken: # u. w.

Luck III., (Taf. 297.) L. v. Boguslawitz.

Geadeltes Geschlecht in Schlesien, wo es im heutigen Kreise Breslau zu Anfang des vorigen Jahrhunderts (namentlich auf Boguslawitz) begütert war.

Schild: Von G. u. # quergetheilt mit naturfarbenen Luchs.

Helm: ?

Decken: # u. g.

Lücken, (Taf. 297.)

Mecklenburgischer Uradel; Hauptgut in seiner Heimath Massow. Jetzt auch eine Linie in Ostpreussen ansässig. Mehrere Offiziere in der Preuss. Armee.

Schild: Von W. u. R. gespalten, mit einem gr. oben und unten anstossenden Baumstamm, aus dem übereinander linkshin 3 r. Rosen, rechtshin 3 w. Tulpen hervorgehen.

Helm: R. u. w. bewulstet. 3 breite Blätter oder Federn r. w. r.

Decken: R. u. w.

Lüdecke, (Taf. 297.)

Hallisches Pfännergeschlecht, aus dem der Braunschweigische Geh. Rath und Canzler Urban Dietrich L. vom K. Friedrich I. von Preussen im Jahre 1704 den Adelstand empfing, Begüterung im Saalkreise, der Oberlausitz und dem Braunschweigischen.

Schild: Auf R. ein w. sich die Brust aufreissender Pelican.

Helm: R.-w. bewulstet, zwischen 2 r. Büffelhörnern ein g. Stern.

Decken: R. u. w.

Lüdemann, (Taf. 297.)

Friedrich Wilhelm L., Preuss. Kriegs- und Domänen-Rath in Cüstrin unterm 6. Juli 1798 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf G. im Neste ein b. Pelican sich die Brust aufreissend und seine Jungen tränkend.

Helm: Gekr.; der # Preuss. Adlerflug mit s. Kleestengeln.

Decken: B. u. g.

Lüder I., (Taf. 297.)

Johann Wilhelm L. am 18. März 1787 in den Preuss. Adelstand erhoben. Begüterung im Saalkreise und in der Mark Brandenburg in den Kreisen Soldin und Calau (Nebendorf.)

Schild: Gelbger. u. w. mit abgehauenen, naturfarbenen, pfahlweise gestellten, oben gabelförmig sich theilenden Baumstamm, oben und an jeder Seite von einem g. Stern begleitet.

Helm: Gekr.; die Wappenfigur über der aber oben nur ein Stern schwebt inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: R. u. w.

Lüder II., (Taf. 297.)

Unbekannter Heimath und Herkunft. Mehrere Offiziere früher in der Preuss. Armee. Begüterung in Sachsen und in der Altmark auf Meseberg.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. b. mit w. oben mit einem Kreuz gezierten Giebel. 2. u. 3. w. mit 3 r. Rosen 2. 1.

Helm: a) Gekr.; inmitten eines offenen w. Fluges eine r. Rose.
b) Gekr.; ein stehendes langes, unten spitziges w. Kreuz zwischen 2 r. Büffelhörnern.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Lüderitz, (Taf. 297.)

Alteingebornes, vornehmes Geschlecht der Altmark, wo es seinen gleichnamigen Stammsitz mehr als 600 Jahre und noch jetzt besitzt. Hier früher reich begütert und auch in andern Theilen der Mark Brandenburg. Andere Linie in Preussen, Pommern und Schlesien. Das Geschlecht hat äusserst zahlreich in der Preuss. Armee gedient, die ihm mehrere vorzügliche Generale und sonstige Offiziere verdankt.

Schild: Auf W. ein r. schrägrechts gestellter Anker.

Helm: R.-w. bewulstet, der Anker senkrecht gestürzt, oben mit 7 abwechselnd r. u. w. Straussfedern besteckt.

Decken: R. u. w.

Anm.: Aeusserst zahlreiche Varianten liefern die alten und neuen Siegel der Familie hinsichtlich der Stellung des Ankers im Schild, der Helmzier und der Farben.

Ludwig I., (Taf. 297.)

Der von dem mit Rittergütern in der Mark Brandenburg im 16. Jahrhundert angesessenen Geschlecht schon unangefochten geführte Adelstand wurde demselben in der Person des Neumärkischen Amtskammerraths Peter L. vom Kaiser unterm 29. August 1661 confirmirt und unterm 3. Septbr. 1662 Brandenburgischer Seits anerkannt. Vorher führte die Familie 3 aus einer Krone hervorgehende, auch mitunter von 2 Sternen begleitete Aehren im Wappen. Grundbesitz in der Mark Brandenburg, besonders in der Neumark.

Digitized by Google

Schild: Von R. u. B. quadrirt. 1. u. 4. drei g. unten gemeinsam emporsteigende Aehren. 2. u. 3. drei g. Sterne. 2. 1.

Helm: Gekr.; Nackter, an Haupt und Hüften gr. bekränzter Mann wachsend, in jeder Hand eine g. Aehre haltend.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. g.

Ludwig II., (Taf. 298.) Ludewig.

Andreas L., Churf Sächsischer Amtsverwalter wurde 1791 vom Churfürsten von Sachsen als Reichsvicar in den Adelstand erhoben (Hasche Magazin der sächs. Geschichte. VII. p. 592), nach andern Angaben (v. Ledebur's Archiv für deutsche Adelgeschichte. II. p. 100) d. d. Wien 28. Juli 1791 vom Kaiser.

Schild: Quadrirt. 1. u. 4. b. mit einem g. schrägrechtsgelegten Zweige mit 3 Blättern. 2. u. 3. r. mit w. Kranich einen Stein haltend.

Helm: Gekr.; 3 g. Aehren inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Ludwiger, (Taf. 298.)

Reichsadels-Diplom v. 11. Juli 1597 für Jonas L. und die fünf Söhne seiner verstorbenen Brüder Caspar und Erasmus L. Churbrand. Anerkennung vom 4. Juli 1696. Begüterung in der Provinz Sachsen, auch in Ostpreussen. Ursprünglich ein Hallisches Pfännergeschlecht.

Schild: Auf b. ein g. strahlende Sonne.

Helm: Gekr.; die Sonne zwischen 2 von B. u. W. übereckgetheilten Büffelhörnern.

Decken: B. u. w.

Lühe, (Taf. 298.)

Alteingebornes Adelsgeschlecht Mecklenburgs, wo es früher stets und noch jetzt ansehnlich begütert ist. Auch in Pommern noch in der Gegenwart ansässig.

Schild: Auf W. ein b. Hausportal mit Zinnengiebel.

Helm: Gekr.; wachsendes b. gekleidetes gekr. Frauenbild mit fliegendem Haar.

Decken: B. u. w.

Anm.: Ein Ritter Otto v. d. L. siegelt 1305 mit einem ganz andern Wappen. (3 hackmesserartige Instrumente). Meckl Urk.-Buch. IV. p. 245.

Lukaszewicz, (Taf. 298.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Tromby II. gehöriges Geschlecht, das im Kr. Kröben, der Provinz Posen begütert ist oder es vor einigen Jahren war.

Schild: Auf W. ein offener r. Flug, worunter 8 # ins Schächerkreuz gestellte Hörner mit g. Beschlägen.

Helm: Gekr ; wachsender geharnischter Ritter mit gezücktem Schwert.

Decken: R. u. w.

Lukomski, (Taf. 298.)

Zum Wappenstamm Drywa gehöriges polnisches, im Grossh. Posen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. mit 3 r. rautenförmigen g. bordirten Edelsteinen belegten schrägrechten Balken.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: R. u. w.

Lukowitz, (Taf. 298.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Newlin gehöriges, in Westpreussen ansässiges Geschlecht, aus dem Mehrere im Preuss. Heere gedient haben.

Schild: Auf B. ein g in der Mitte mit einem Querstab versehener aufwärts gekehrter Pfeil zwischen 2 g. Sternen.

Helm: Gekr.; # linkshin aufwärts mit w. Pfeil durchschossener Adlerflügel.

Decken: B. u. g.

Anm.: Vorliegende Siegel der Herren v. L. in Westpreussen zeigen aber nur einen gespannten Bogen mit darauf gelegten Pfeil.

Lukowski, (Taf. 298.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Dolenga gehöriges, in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Schild: Auf B. ein w., oben mit einem Kreuz besteckte, einen abwärts gekehrten, w. Pfeil einschliessendes Hufeisen.

Helm: Gekr.; W. mit w. Pfeil nach oben rechtshin durchschossener Flügel.

Decken: B. u. w.

Kellermeister v. d. Lund, (Taf. 298.)

Ursprung und Heimath sind unbekannt; das Schild-Emblem hat einen wendischen (polnischen) Typus. Mehrere Offiziere, darunter ein General, in der Preuss. Armee. Die Familie bediente sich auch des freiherrlichen Prädicats.

Schild: Auf R. eine w. Rose mit 3 darum ins Schächerkreuz gestellten g. Pflugeisen.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen Fluges ein Stern.

Decken: R. u. w.

Lundblad, (Taf. 298.)

Lorenz L. erhielt unterm 10. Octbr. 1719 den Schwedischen Adelstand. Nachkommen von ihm in der Gegenwart in Preuss. Civil- und Militärdiensten.

Schild: Auf G. ein b. mit 3 w. Sternen belegter Sparren, oben von 2 r. Kugeln, unten von einem gr. Blatt begleitet.

Helm: B., w., r., w. bewulstet. Das Blatt zwischen 2 g. Fahnen.

Decken: B., g., r. u. w.

Lüning, (Taf. 298.) Lüninк.

Uraltes, eingebornes Geschlecht Westphalens und des Niederrheinlandes. Besonders in den Kreisen Tecklenburg, Mühlheim und Siegburg begütert und durch hervorragende Männer ausgezeichnet (z. B. der 1825 verstorbene Bischof von Münster)

Schild: Auf W. ein # Sperling (Lüning).

Helm: Der Sperrling inmitten eines w. offenen Fluges.

Decken: # u. w.

Anm.: Vorliegende Siegel haben den Vogel auch über einem Querbalken.

Lupinski, (Taf. 298.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Slepowron gehöriges Geschlecht, aus dem mehrere Mitglieder in Preuss. Militärdiensten standen und noch stehen, u. a. in der Neuzeit ein Generalmajor.

Schild: Auf B. ein w. Hufeisen, oben mit einem g. Kreuz besteckt, auf dem ein Rabe mit g. Ring im Schnabel steht.

Helm: Gekr.; der Rabe.

Decken: B. u. w.

Lupinski II., (Taf. 298.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Gryf gehöriges Geschlecht, das im ehemaligen Südpreussen Grundbesitz hatte und aus dem mehrere Söhne im Preuss. Heere dienten.

Wappenbeschreibung: Siehe Kempski.

Luszczewski, (Taf. 299.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Korczak gehöriges, in der Provinz Posen vorkommendes Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. 3 w. wellenförmig gezogene Querbalken.

Helm: Gekr.; aus einem g. Trinkgefässe (Pokal) wächst ein w. Hund hervor.

Decken: R. u. w.

Lütke, (Taf. 299.)

Den Reichsadelstand erhielt dies schon vorher in der Mark Brandenburg angesehene und ansässige Geschlecht in der Person des zuletzt als Churbrand. Generalmajor gestorbenen Markus v. d. L. vom Kaiser Ferdinand III. um 1642. Noch 1842 in der Preuss. Armee vertreten. Begüterung in der Provinz Brandenburg, besonders im Havellande.

Schild: Auf W. ein naturfarbener Kranich, einen Stein im rechten Fuss haltend.

Helm: 7 Fahnen.

Decken: R. u. w.

Lutomski I., (Taf. 299.)

Altpolnisches, in der Gegenwart in der Provinz Posen, früher auch in Westpreussen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. aufwärts gekehrter Halbmond, auf dem ein w. Schwert mit g. Griff steht.

Helm: Gekr.; die Schildfigur auf einem Pfauenschwanz.

Decken: R. u. w.

Lutomski II., (Taf. 299.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges, in der Provinz Posen auf Lubowo im Kr. Gnesen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf W. ein g., aus einer r. Zinnenmauer hervorwachsender, einen g. Ring haltender Löwe.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: R. u. w.

Lüttichau, (Taf. 299.)

Ein reiches und angesehenes, in zwei Linien (seit 1769 und 1791) gräfliches Geschlecht des Meissener Landes, auch in der heutigen Provinz Sachsen mehrfach begütert und im Preuss. Heere vielfach bedienstet, dem es auch einen General gegeben hat.

Schild: Auf R. 2 gegeneinander gekehrte w., gezahnte Sicheln mit g. Stielen, an der Aussenseite je mit 3 Büscheln # Hahnenfedern auf kleinen g. Knöpfchen besteckt.

Helm: Gekr.; die Schildfigur.

Decken: R. u. w.

Lüttitz, (Taf. 299.) Luttitz.

Uraltes vornehmes Geschlecht der Oberlausitz, hier im Kr. Sorau noch jetzt ansässig. Mehrere Mitglieder in der Preuss. Armee. Durch Adoption ein Zweig v. Heinzo gen. v. L.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn eine # Bärentatze.

Helm: B.-w.-bewulstet; 2 aufgerichtete # Bärentatzen abgewendet.

Decken: B. u. w.

Lüttwitz, (Taf. 299.)

Altschlesisches Adelsgeschlecht, früher und noch jetzt ansehnlich begütert in den Kreisen Breslau, Trebnitz, Kreuzburg, Wöhlau, Steinau, Neurode in Schlesien, auch in Pommern, früher auch in Ostpreussen zwei Jahrhunderte lang. Zu allen Zeiten haben Mitglieder desselben im Preuss. Heere gestanden, dem es auch einen General gegeben hat. Freiherrn-Diplom von 1741 und 1788.

Schild: Auf W. 3 # Flügel, 2 unten gegeneinander gekehrt, der obere quer darüber gelegt, mit den Saxen nach unten.

Helm: Hinter 2 w., nebeneinander gestellten Kammrädern 3 Straussfedern #, w., #.

Decken: # u. w.

Lützow, (Taf. 299.)

Alteingeborenes Mecklenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz gl. N. im Amte Gadebusch liegt und welches das Erbmarschallamt des Herzogthums Mecklenburg bekleidet. Noch jetzt ansehnlichen Grundbesitz in seiner Heimath. Viele Offiziere d. N. zu verschiedenen Zeiten in der Preuss. Armee, darunter mehrere Generale. Einige Linien reichsfreiherrlich und gräflich.

Schild: Auf G. eine # schrägrechte Hakenleiter.

Helm: Gekr.; über einem r. Zinnenmauerstrich ein Pfauenschwanz (oder auch 3 Spickel mit Pfauenfedern) zwischen 2 g. Lilien auf gr. Stengeln.

Decken: # u. g.

Luze, (Taf. 299.)

Jean Jacques de L. aus Neufchatel, unter'm 7. Nov. 1772 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert und von W. u. B. quadrirt; 1. u. 4. ein offener # Adlerflug; 2. u. 3. g. Sparren, darunter eine w. Lilie.

Helm: Gekr.; die Lilie inmitten des Adlerfluges.

Decken: B. u. w.

Schildhalter: Zwei Tiger.

Lyncker I., (Taf. 299.) Lynker.

Johann Linkher, Churf. Mainzischer Secretär, erhielt den Reichsadelstand am 29. Oktbr. 1658. Nicolaus Christoph Lyncker, F. S. Weimar'scher Geh.-Rath, erhielt als Edler v. L. den Ritterstand unter'm 7. Oktbr. 1688 (später Freiherr 1700). Buchard Lincker mit dem Prädikat Edler v. Lützenwick, unter'm 30. Juni 1702 in den Ritterstand erhoben. Johann Artolph Lyncker, F. S. Weimar'scher Major, unter'm 19. Octbr. 1704 in den Reichsadelstand erhoben. Philipp Ludwig Lyncker, F. Württemb. wirkl. Geh.-Rath, dergl. d. d. 5. Juni 1721. Freiherrn-Diplom 1744. Begüterung im Sachsen-Weimarschen, Erfurt'schen und Ostpreussen, auch in Schlesien.

Schild: Auf B. ein w. gehendes Lamm.

Helm: Gekr.; das Lamm wachsend zwischen 2 von B. und W. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: B. u. w.

Lyncker II., (Taf. 299.)

Die mit dem Prädikat Edler v. Lützenwick nobilitirte Linie führte folgendes Wappen:

Schild: B. mit w. Schrägrechtsbalken, oben ein w. schreitendes Lamm, unten ein g. Granatapfel.

Helm: Gekr.; das Lamm wachsend zwischen 2 von B. und W. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Anm.: Das freiherrlich v. L.'sche Wappen mit zwei Helmen hat statt des Balkens einen Sparren und das untere Feld w.

Lyskowski, (Taf. 300.)

Altpolnisches, vor 50 Jahren in Westpreussen angesessenes, zum Wappenstamm Lubicz gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierczewski.

Lyskowski, (Taf. 299.)

Auch v. Koschembahr-Lyskowski genannt, altpolnisches, in Westpreussen, besonders in den Kreisen Stuhm und Strassburg auch noch jetzt begütertes Geschlecht.

Schild: Auf B. ein w. schrägrechter, mit 5 r. Rosen belegter Balken.

Helm: Gekr.; auf gr. ebenso beblätterten Stengel eine r. Rose.

Decken: R. b. u. w.

Anm.: Als Helmschmuck werden auch 3 Straussfedern geführt.

Lysniewski, (Taf. 300.)

Altpolnisches, in Westpreussen ansässiges, angeblich in einer Linie zu Anfang dieses Jahrhunderts auch in Pommern begütertes Geschlecht.

Schild: Quergetheilt; oben auf G. vor einem r. Zinnenthurm ein aus einem gr. Baum hervorspringendes r. Eichhörnchen, unten auf W. 2 # Schräglinksbalken.

Helm: 3 Straussfedern r. g. r.

Decken: links r. u. g., rechts # u. w.

Anm.: Auch wird ein Wappen geführt, auf dessen Helm ein einen Säbel schwingender Mann in ganzer Figur inmitten eines offenen Fluges.

Maas, (Taf. 300.)

Joachim M., Hofgerichts-Direktor, dann Geh. Rath, zuletzt erster Bürgermeister in Stolpe, wurde unter'm 4. Juni 1622 in den Reichsadelstand erhoben. Begüterung in Hinterpommern. Die Familie ist wohl schon erloschen und führte vor ihrer Erhebung andere Wappen.

Schild: Von B. u. G. quergetheilt mit einer querliegenden Lilie in verwechselten Tinkturen.

Helm: Gekr.; die Lilie von B. u. G. gespalten.

Decken: B. u. G.

Macdonald, (Taf. 300.)

Altschottisches Geschlecht, von dem ein Zweig in der Oberlausitz im Kreise Lauban begütert war.

Schild: Auf G. ein r. Löwe.

Helm: ?

Decken: R. u. g.

Mach I., (Taf. 300.)

Ursprünglich Machow. Altpommerisches, im Lauenburgischen noch heute begütertes Geschlecht, auf Gr.-Lübtow. Es ist wohl mit dem folgenden dasselbe Geschlecht, bei dem sich nur zwei Wappen-Varietäten zeigen.

Schild: Auf B. ein w. Halbmond aufwärts gekehrt, darüber ein g. Stern.

Helm: 3 g. Sterne.

Decken: B. u. w.

Mach II., (Taf. 300.)

Alt Machow. Altpommerisches, noch heute im Kreise Stolpe (auf Gaffert) begütertes Geschlecht.

Schild: Auf B. ein w. aufwärts gekehrter Halbmond, über dem nebeneinander 3 g. Sterne.

Helm: Gekr.; 3 w. nebeneinander gestellte, aufwärts gekehrte Pfeile.

Decken: B. u. w.

Machnitzki, (Taf. 300.)

Auch von Pritzelwitz-Machnitzki. Schlesisches Geschlecht, aus dem seit 120 Jahren Mehrere in der Preuss. Armee gedient haben. Vielleicht dieselbe Familie, aus der Nikolaus und Franz von M. unter'm 18. August 1579 den Beinamen von Machnitz erhielten.

Schild: Auf R. ein w., vor sich hin gekehrter Eselskopf.

Helm: Gekr.; wachsender w. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: R. u. w.

Machui, (Taf. 300.)

Noch jetzt in Schlesien begütertes Geschlecht, von dem Anton Aloysius M., Fürstbisch. Breslauischer Rath, Consistorialrath, Hofrath und Amtskanzler, die ihm vom K. Friedrich II. von Preussen unter'm 15. April 1744 ertheilten Adelstand erwarb.

Schild: W. mit r., oben und unten von einem r. Stern begleiteten r. Schräglinksbalken.

Helm: Gekr.; der offene # Preuss. Adlerflug (mit g. Kleestengeln.)

Decken: R. u. w.

Maciejewski, (Taf. 300.)

Ein altpolnisches, noch jetzt im Kreise Schrimm der Provinz Posen begütertes, zum Wappenstamm Ciolek gehöriges Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. gehender Stier.

Helm: Gekr.; der Stier wachsend.

Decken: R. u. w.

Maeck, (Taf. 300.)

Liefländischen Ursprungs, in Schlesien noch vor einigen Decennien begütert und früher in der Preuss. Armee dienend. Den Preuss. Adelstand erwarb am 6. Juli 1798 David August M., Capitän beim Inf.-Reg. v. Grevenitz.

Schild: Quergetheilt; oben auf R. eine w. Rose, unten von # und W. geschacht.

Helm: ?

Decken: #, r. u. w.

Mackrodt, (Taf. 300.)

Georg Heimbert M., aus dem Schwarzburgischen gebürtig, Major und Chef des Preuss. Husaren-Corps, erhielt den Preuss. Adelstand unter'm 1. März 1738. Begüterung (auch noch heute) in Ostpreussen. Durch Adoption auch Kopp v. M.

Schild: Zwei gekreuzte w. Husarensäbel mit g. Griffen, abwärts gekehrt in einem schräg-gevierteten Schilde, oben w., unten g., vorn #, hinten b.

Helm: R.-w.-bewulstet, darauf ein r. Hut mit w. Aufschlage.

Decken: links gr., w. u. #, rechts r., g. u. b.

Das Ganze ruht auf 2 in's Andreaskreuz gelegten Musketen.

Anm.: Es wird auch ein Wappen geführt, das die Säbel aufwärts gekehrt in einem von G. u. B. quergetheilten Schilde zeigt.

Madai, (Taf. 300.)

David Samuel M., Anhalt-Cöthen'scher Leibmedicus und Hofrath, unter'm 14. Januar 1766 in den Reichsadelstand erhoben. Grundbesitz in der Provinz Sachsen. Jetzt mehrere Mitglieder in Preuss. Militärdiensten. Die Familie stammt aus Ungarn.

Schild: Auf B. ein w. laufender Fuchs, darüber ein w., nach Aussen gekehrter Halbmond und ein g. Stern.

Helm: Gekr.; wachsende, b. gekleidete Mannsfigur mit w. Kragen und Gürtel, in der Rechten ein Schwert, auf das ein Menschenkopf gesteckt ist, haltend.

Decken: B. u. w.

Madeweiss, (Taf. 301.)

Preuss. Adelstand vom 3. Octbr. 1786 für den Preuss. Legationsrath und bev. Minister beim Schwäbischen Kreise, Joh. Georg M. und seinen Bruder Matthias Wilhelm M., Kriegsrath und Postdirektor zu Halle.

Schild: G. und b., durch einen schmalen w. Pfahl geschieden. Vorn eine # aufgerichtete Schlange (Made), hinten auf gr. Hügel ein naturfarbener (w.) Kranich, im rechten Fuss einen Stein haltend.

Helm: Gekr.; ein w. Pelikan mit ausgebreiteten Flügeln, sich die Brust aufreissend.

Decken: R. u. w.

Madeyski, (Taf. 301.)

Altpolnisches, jetzt in Schlesien begütertes, auch in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht, zum Wappenstamm Poray gehörig.

Schild: Auf R. eine w. Rose

Helm: Gekr.; die Rose.

Decken: R. u. w.

Maesen, (Taf. 301.)

Niederländisches, im vorigen Jahrhundert im Herzogthum Geldern begütertes Geschlecht.

Schild: Auf G. unter einem gestürzten b. Reichsapfel mit g. Reif und Kreuz ein # Mühleisen.

Helm: a) Mit Königskrone bedeckt, der Reichsapfel aufrecht zwischen zwei von # und g. schräglinks und schrägrechts gestreiften Büffelhörnern; b) mit Königskrone bedeckt, wachsender w. Hund mit g. Halsband.

Decken: Links # und rechts b. und w.

Magnus, (Taf. 301.)

Der Banquier Friedrich Martin M. in Berlin wurde unter'm 2. März 1853 in den Preuss. Adelstand erhoben. Begüterung in der Oberlausitz.

Schild: Quergetheilt; oben auf B. ein g. Stern, unten auf # 4 w. Pfähle.

Helm:

Decken:

Magnuski, (Taf. 301.)

Polnisches, zum Wappenstamm Abdank gehöriges, in neuerer Zeit im Grossherzogthum Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Karski.

Magusch, (Taf. 301.)

Johann Peter M. und sein Bruder Georg Anton M. aus Botzen erhielten unter'm 13. August 1722 den Reichsadelstand. Caspar M. erhielt am 3. August 1729 den Böhmischen Ritterstand und das Schlesische Incolat. Schon vor hundert Jahren in der Preuss. Armee, der das Geschlecht auch einen General gegeben hat.

Schild: In B. auf gr. Hügel ein w. Kranich, im rechten Fuss einen Stein haltend.

Helm:

Decken: B. u. w.

Maier, (Taf. 301.)

Daniel Wilhelm M., Preuss. Kriegsrath, wurde unter'm 19. Septbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. b. mit w. Sichel mit g. Stiele; 2. u. 3. w. mit 2 über Kreuz gelegten g. Zweigen.

Helm: Gekr.; inmitten des # Preuss. Adlerfluges mit g. Kleestengeln die Sichel.

Decken: B. u. w.

Maizerol, (Taf. 301.)

Aus dieser französischen Adelsfamilie standen im Jahre 1806 zwei Mitglieder in Preuss. Militärdiensten.

Schild: G. und b., durch einen von # und G. getheilten Querbalken geschieden; oben ein # Doppeladler, unten eine w. Rose.

Helm: ?

Decken: ?

Majewski, (Taf. 301.)

Polnisches, zum Wappenstamm Starykon gehöriges, einst auf kurze Zeit im Ermlande ansässig gewesenes Geschlecht, aus dem in neuerer Zeit ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten gestanden hat.

Schild; Auf R. ein w. springendes Ross mit # Leibgurte.

Helm: Gekr.; schräglinkes, auf die Krone mit der Schneide gestelltes w. Beil.

Decken: R. u. w.

Makomaski, (Taf. 301.)

Zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Polnisches, in der Provinz Posen vorkommendes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jastrzembski.

Makulski, (Taf. 301.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Gryf gehöriges Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied früher im 16. Inf.-Regiment stand. (S. Rangliste pro 1818, S. 88.)

Wappenbeschreibung: Siehe Kempski.

Malachowski I., (Taf. 301.)

Ein altpolnisches, zum Wappenstamm Gryf gehöriges, früher im Grossherzogthum Posen ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht, das durch zwei tapfere Preuss. Generale glänzt.

Wappenbeschreibung: Siehe Kempski.

Malachowski II., (Taf. 302.)

Altpolnisches, ehedem in Westpreussen sehr beträchtlich begütertes, in einem Zweige auch durch die Galizische Grafenwürde (seit 1804) ausgezeichnetes, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Kenszycki.

Malczewski, (Taf. 302.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Abdank gehöriges, in der Gegenwart noch in den Kreisen Mogilno und Wongrowiec in der Provinz Posen begütertes Geschlecht, aus dem ein Mitglied schon vor 120 Jahren im Preuss. Heere diente.

Wappenbeschreibung: Siehe Karski.

Malechowski, (Taf. 302.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Abdank gehöriges, im Grossherzogthum Posen ehedem ansässiges, auch vor 40 Jahren in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Karski.

Digitized by Google

Maleckt, (Taf. 302.)

Ein altcassubisches Adelsgeschlecht, das von seinen Gütern auch die Namen v. Malek-Chosnitzki und v. M.-Podjaski führte, auch in der Neuzeit noch ein Mitglied im Preuss. Heere dienen soll.

Schild: Auf B. drei w. Pfeile, zwei über den dritten ins Andreaskreuz gelegt, über einem gr. Kleeblatt.

Helm: Drei w., unten schräg zusammengesetzte Pfeile.

Decken: B. u. w.

Malewski, (Taf. 302.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges, ehedem kurze Zeit im südlichen Ostpreussen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jastrzembski.

Malinowski, (Taf. 302.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Pobog gehöriges Geschlecht, aus den seit hundert Jahren Mitglieder im Preuss. Heere dienen.

Schild: Auf B. ein w. oben mit einem g. Kreuz besteektes Hufeisen.

Helm: Gekr.; wachsender w. Windhund mit g. Halsband.

Decken: R. u. w.

Maliszewski, (Taf. 302.)

Altpolnisches, in Polnisch-Littauen vorkommendes zum Wappenstamm Godziemba gehöriges Geschlecht, das 1806 auch in Westpreussen begütert war und dem der noch lebende Commandant des Invalidenhauses bei Berlin, Generallieutenant v. M. angehört.

Schild: Auf R. eine w. dreitheilige Eichenstaude mit 3 gr. Blättern.

Helm: Gekr.; Ein wachsender w. geharnischter Ritter, die Schildfigur in der Rechten haltend.

Decken: R. u. w.

Mallinckrodt, (Taf. 302.)

Detmar Christian Carl M. Regierungs-Vice-Präsident zu Aachen unterm 18. Juli 1834 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf g. ein dreitheiliges gr. Kleeblatt.

Helm: Gekr.; das Kleeblatt inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: Gr. u. g.

Malonowski, (Taf. 302.)

Polnisches zum Wappenstamm Cholewa gehöriges Geschlecht, von dem ein Mitglied vor 33 Jahren in Westpreussen lebte.

Schild; Auf R. ein w. unten abgebrochenes Schwert mit g. Griff zwischen 2 w. aufwärtsgekehrten Klammern.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: R. und w.

Malotki, (Taf. 302.)

Auch Mlotke, Mlotek, nach ihren noch jetzt ihnen gehörigen Hauptgute in Cassuben v. M — Trzebiatowski genannt seit mehr als hundert Jahren mehrfach in der Preuss. Armee dienend, in der Einer d. N. die Generalswürde erreicht hat. In Cassuben von jeher einheimisch.

Schild: Auf W. 3 schw. Hämmer mit den g. Stielen, unten spitz zusammengestellt.

Helm: Gekr.; ein geharnischter Mann einen der Hämmer haltend.

Decken: # u. w.

Malschitzki, (Taf. 302.)

Altadeliges hinterpommerisches Geschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere verdiente Officiere, darunter zwei Generale und Regimentschefs gegeben hat. Eine Linie jetzt auch in Mecklenburg. Hauptgut ehedem Vargow im Kr. Stolp.

Schild: Auf B. ein w. liegender Halbmond, darüber ein w. Stern.

Helm: Der Stern inmitten eines naturfarbenen Hirschgeweihes.

Decken: B. u. w.

Maltiz, (Taf. 302.)

Altadeliges, dem Meisnerlande entsprossenes, wie in neuerer Zeit behauptet wird, den v. Miltiz stammverwandtes Geschlecht, das früher ungemein ausgebreitet, auch in den altsächsischen Churlanden reich begütert war. Ausserdem früher auch noch im Magdeburgischen, der Provinz Brandenburg, Preussen und noch jetzt in Schlesien angesessen. Seit 150 Jahren in Preuss. Militär- und Civildiensten.

Schild: Achtmal von # u. W. Quergestreift.

Helm: # w. bewulstet; Busch # Hahnenfedern durch die oben ein r. Querbalken geht.

Decken: # und w.

Anm.: Die Zahl der Theilungen des Schildes und die Helmzier variiren sehr. Letztere oft als Straussfedern oder offener Flug dargestellt, dessen Flügel durch den Querbalken verbunden werden, u. s. m.

Maltzan, (Taf. 303.)

Alteingeborenes Mecklenburgisches, durch das Erbmarschallamt des Fürstenthums Werle und des Herzogthums Pommern-Stettin ausgezeichnetes Geschlecht, das eine grosse Reihe von Standes-Erhöhungen und Würdeverleihungen erfahren hat, unter denen das am 26. Febr. 1776 ertheilte Erbland-Kämmereramt von Schlesien hervorzuheben ist. Noch jetzt in Pommern ausgebreiteter, in Schlesien sehr reicher Grundbesitz. Ausgezeichnetes Familienwerk mit schönen Wappen und Siegelabbildungen von G. F. C. Lisch. Das Stammwappen seit mehreren hundert Jahren vereint mit dem der von ihnen beerbten altadeligen v. Hasenkopf in Mecklenburg geführt.

Schild: Von B. u. G. gespalten; vorn 2 g. Hasenköpfe übereinander nahe der Theilungslinie, hinten eine durch dieselbe gespaltene gr. Weinstaude mit einer r. Traube zwischen 2 gr. Blättern.

Helm: B.-g. bewulstet; g. ausgezacktes Schirmbrett oben mit 5 Pfauenfedern besteckt.

Decken: B. u. g.

Anm.: Die Felder auch in umgekehrter Folge.

Maltzoff, (Taf. 303.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 307 soll in Berlin 1857 ein Frl. v. M. gelebt haben, das folg. Wappen führte.

Schild: In B. 3 quergezogene Bäche, über jedem ein blühendes Vergissmeinnicht.

Helm: ?

Decken: B. u. w.?

Mandel, (Taf. 303.)

Hans August M. auf Gr. Mohnau und Protschkenhain im Kreise Schweidnitz wurde unterm 31. März 1804 und August M. unterm 23. Novbr. ej. a in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein gr. Palmbaum, hinten quadrirt, 1 u. 4. mit gr Lorbeerkranz, 2 u. 3 auf # ein w. seine Jungen fütternder Pelican.

Helm:

Decken: Links w. u. gr.
Rechts # u. w.

Mandelsloh, (Taf. 303.)

Uraltes ritterliches Geschlecht des Fürstenthums Lüneburg, aus Mandelsloh stammend, in alten Zeiten bisweilen auch Mandelsen; früher reich begütert, angesehen und durch bedeutende Persönlichkeiten, besonders im Kriegsdienste hervorragend. In seiner Stammheimath noch jetzt im Besitz des Ahnsitzes Mandelsloh und der alten Familiengüter Hilperdingen, Ribbesbüttel, Dündorf u. a. Sonst auch Grundbesitz im Magdeburgischen, Mecklenburgischen, der Altmark, Thüringen, Mark-Brandenburg, gegenwärtig auch in Ostpreussen und Schlesien.

Schild: Auf B. ein von R. und W. längsgestreiftes Jagdhorn.

Helm: R.-w.-b. bewulstet. W. Todtenkopf durch die Augenhöhlen mit zwei Schwertern nach unten über Kreuz durchbohrt, oben besteckt mit einem Pfauenfederbusch.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Manger, (Taf. 303.)

Reichsadelstand für die Gebr. Joh. Jacob, Joh. Philipp und Joh. Gottfried M. vom 2. Sept. 1787, anerkannt Preuss. Seits 26. April 1789. Ihr Bruder Joh. George M. schon am 24. August 1787 vom Kaiser renobilitirt. Sie stammen aus Hessen und standen 1793 zum Theil in hessischen Diensten. S. hess. Staatskal. 1793 S. 15. 21. Begüterung im Clevischen 1789 und 1829.

Schild: ♯ mit 2 w. Schrägrechtsbalken.

Helm: Gekr.; 2 Büffelhörner, das linke schräglinks, das rechte schrägrechts wie der Schild tingirt, und in den Mündungen je mit einem Maienblumenzweig besteckt.

Mangold, (Taf. 303.)

Sächsisches in der Gegenwart auf Gröbitz im Kr. Weissenfels der Prov. Sachsen begütertes, sonst im Voigtlande ansässiges Geschlecht.

Schild: W. mit quergelegten b. Fisch, hinter dem 2 Hacken oder Fahnen mit gabelförmigen Eisen ins Andreaskreuz gestellt sind.

Helm: Gekr.; die Schildfigur wiederholt.

Decken: B. u. w.

Mankowski, (Taf. 303.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges in der Neuzeit im Grossherz. Posen, besonders im Kr. Samter ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gorkowski.

Mano, (Taf. 303.)

Vor einigen Jahren stand ein Mitglied dieser Familie im Preuss. Heere und bediente sich folgenden Wappens nach Ledebur Preuss. Adelslex. II. p. 76.

Schild: Im Schildeshaupt 3 Sterne, unten eine Hand, in der ein Auge liegt.

Helm: ?

Decken: ?

Mansbach, (Taf. 303.)

Altreichsritterschaftliches Geschlecht, dessen Stammsitz gleichen Namens im Canton Rhön-Werra liegt. Zweige auch in den sächsischen Landen und seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts mehrere Mitglieder in der preuss. Armee. Die in v. Ledeburs Adelslexikon II., pag. 76 genannten Ostpreussischen Güter gehörten der Familie v. Massenbach.

Schild: Von R. und w. geständert.

Helm: Bärtiger Mannsrumpf mit geständerter Kleidung auf dem Haupt eine rothe, etwas spitze, w. aufgestülpte Mütze.

Decken: R. und w.

Mansberg, (Taf. 303.)

Nicht erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, sondern in der Person des Braunschweigisch-wolfenbüttelschen Kriegs-Rathes und Obercommissars Joh. Michelmann unter dem Namen v. Mansberg unterm 14. Jan. 1694 in den Reichsadelstand erhoben. Es stammt aus Nieder-Sachsen, wo noch 1840 zu Solingen begütert. In preuss. Diensten 1733 der Kammergerichts-Rath v. M.

Schild: Auf ♯ 2 g. Schrägrechtsbalken, dazwischen ein w. Stern.

Helm: Gekr., 6 Straussfedern g. und ♯ abwechselnd, darüber ein Stern.

Decken: ♯ und g.

Manstein, (Taf. 303.)

Alteingebornes, nicht eingewandertes Geschlecht Ostpreussens, wo seine Stammheimath in den alten Hauptämtern Tapiau und Insterburg zu suchen ist. Hier und im Ragnitschen bis zu Ende des 18. Jahrhunderts begütert, jetzt ohne Grundbesitz. Ahnherr Ambrosius M. 1399, Cämmerer des Obermarschalls D. Ordens. Seit Mitte des 18. Jahrhundert eine lange Reihe ausgezeichneter Generale in der preuss. Armee bis zur Gegenwart herab.

Schild: Quergetheilt, unten von R. und w. geschacht, oben ein ♯ wachsender Hund mit w. Halsband.

Helm: Der wachsende Hund.

Decken: links: ♯ u. g., rechts: r. u. w.

Anm.: Die Tingirung des Hundes als weiss ist unrichtig, ebenso dass im Schachfelde 2 Steine g. gemalt werden.

Manteuffel, (Taf. 303.)

Ein sehr berühmtes Hinterpommerisches Geschlecht, dessen Ableitung von den v. Querne d. h. Quernheim in Westphalen anscheinend viel für sich hat und kritisch noch genauer zu untersuchen ist. Grosse Machtentfaltung des Geschlechts in Pommern im Mittelalter und dem darauf folgenden Jahrhundert und Auszeichnung durch mehrere hervorragende Männer und sehr stattlichen Grundbesitz auf vielen festen Schlössern. Hauptgrundbesitz in d. Kreisen Stolp, Belgard und Camin, auch noch jetzt nicht unansehnlich begütert. Einige Linien durch die Polnische Nachbarschaft in Beziehungen zu Polen v. M. — Kielpinsci (vom Gut Kölpin) Popielowski (vom Gut Poppelow) u. s. w. benannt. Mehrere sehr verdienstvolle Generale der preuss. Armee im 18. Jahrhundert. Eine Linie freiherrlich und gräflich. Sonst auch Grundbesitz in andern Provinzen Preussens.

Schild: Auf W. ein r. Querbalken.

Helm: Gekr., offener wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: R. u. w.

Manteuffel—Szöge, (Taf. 304.)

Eigentlich v. M., genannt Sz. Altes Cur- und Livländisches Adelsgeschlecht, das sich von den Pommerischen v. M. ableitet und durch Beerbung eines eingebornen Geschlechts Livlands den zweiten Namen erhalten haben soll. Ansehnliche Begüterung und ziemliche Ausbreitung in den Herzogthümern Cur- und Livland. Mehrere verdiente Offiziere seit 150 Jahren in der Preuss. Armee; auch Begüterung in Ostpreussen.

Schild: Auf W. ein ♯ Adler über einen r. Querbalken.

Helm: Offener ♯ Flug.

Decken: R. u. w.

Anm.: Das Wappen wird in ungemein vielen Varianten geführt, was die Sectionen und Tinkturen unterhalb des Adlers und der Helmzier anlangt, so z. B. b., w. u. g., r. w. b. oder auch r., b., u., w., b., w., g., w. quergestreift. Von den Flügeln auf dem Helm ist mitunter der eine mit einem b. u. g., der andere mit einem g. u. b. Balken schräglinks, resp. schrägrechts belegt oder auch mit einem Querbalken, der von B. u. R. quergetheilt ist.

Digitized by Google

Marchocki, (Taf. 304.)

Altpolnische zum Wappenstamm Ostoja gehörige vor 90 Jahren im heutigen Grossh. Posen begüterte Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Grodzki.

Marcinkowski. (Taf. 304.)

Polnisches zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, noch in neuster Zeit in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Marck, (Taf. 304.)

Altes westphälisches ritterliches Geschlecht, das die Insignien der alten Grafen v. d. M. führt und in deren Landen, auch noch im gegenwärtigen Jahrhundert begütert war, namentlich zu Ruhr und Villigste. Eine Erhebung in den Freiherrnstand erfolgte am 23. Novbr. 1754.

Schild: Auf G. ein in 3 Reihen von R. u. W. geschachter Querbalken.

Helm: Gekr.; 2 Büffelhörner, das linke von R. u. W. geschacht, das rechte g.

Decken: R. u. g.

Marck, (Taf. 304.)

Cassubisches Adelsgeschlecht, von dem eine Linie auch den Namen v. M. Modrzewski nach ihrem Hauptgut Moddrow führt und mehrere im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee gedient haben.

Schild: Von B. u. R. gespalten; vorn eine w. Rose auf beblättertem Stiel, hinten 3 g. Sterne übereinander.

Helm: G. Halbmond.

Decken: links: b. u. w.; rechts: r. u. g.

Anm.: Vielleicht hängt die Familie mit dem v. Schwichow oder einem der Geschlechter v. Rekowski zusammen.

Maercken, (Taf. 304.)

In der Rheinprovinz Preussens begütertes Geschlecht, das den Reichsadel durch Johann Peter und Stephan M. unterm 22. Mai 1640 erwarb, worauf Peter M. 27. Septr. 1685 vom Kaiser den Ritterstand erhielt, und Daniel v. M. 10. April 1742 den Freiherrnstand.

Schild: Auf W. 5 ins Andreaskreuz gestellte r. mit b. Ringen belegte Kugeln.

Helm: Gekr.; Wachsender w. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: R. u. w.

Marconnay, Beaulieu-M. (Taf. 304.)

Französisches altes Adelsgeschlecht aus Poitou stammend, zuerst in den Brandenburgischen Staaten sich niederlassend und hier bedienstet, jetzt im Hannöver'schen.

Schild: Unter g. Schildeshaupt auf R. 3 w. mit b. Eisenhütlein belegte Pfähle.

Helm: r., g., b. bewulstet; g. gehörnter vorwärts gekehrter Drachenkopf inmitten eines offenen w. Drachen-Fluges.

Decken: R., b. u. g.

Marées, (Taf. 304.)

Französische Familie, deren Adel 1839 Anhalt-Dessauischer und demnächst auch Preuss. Seits anerkannt wurde, und von der Einige in Preuss. Diensten, resp. in Preussen (Ostpreussen) angesessen sind.

Schild: W. mit einer auf b. Wellen schwimmenden einen b. gelbgeränderten Spiegel haltenden Meerjungfer.

Helm: Die Meerjungfer einen abwärtsgekehrten Dreizack haltend.

Decken: B. u. w.

Marenholz, (Taf. 304.)

Vornehmes ritterliches Geschlecht des Herzogthums Braunschweig, wo es seinen Stammsitz gl. N. noch 1840 inne hatte. Ausserdem auch noch sonst dort mehrfach begütert; ebenso noch jetzt in der Grafschaft Mansfeld (auf Silda).

Schild: R. u. ♯ quergetheilt mit w. Rose.

Helm: ♯-w.-r. bewulstet; 5 Straussfedern r. ♯ w. ♯ r.

Decken: ♯, w. u. r.

Anm.: Die älteren Siegel zeigen ein ungetheiltes Feld.

Maringh, (Taf. 304.)

Vor 40 Jahren im Kreise Saarbrücken der Rheinprovinz begütert; Ursprung unbekannt Preuss. Anerkennung am 5. Jan. 1828.

Schild: Auf W. ein bl. Sparren begleitet, oben von 2 g. gegen einander geneigten Aehren, unten von einer gestürzten r. Rose auf gr. zweimal beblättertem Stiel.

Helm: b.-r.-w. bewulstet; 3 Straussfedern r.-w.-b.

Decken: links: r. u. w.; rechts: b. u. w.

Markiewicz, (Taf. 304.)

Zum Wappenstamm Labendz gehöriges polnisches im Kreise Wongrowiec der Provinz Posen noch ansässiges Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln.

Helm: Gekr.; der Schwan.

Decken: R. u. w.

Marklowski, (Taf. 304.) v. Bernstein-M.

Schlesisches altadeliges Geschlecht, aus dem einige Mitglieder im Heere K. Friedrichs II. als tapfere Offiziere dienten. Noch vor 50 Jahren in Schlesien begütert; eine Linie seit 1716 böhmische Freiherrn.

Schild: G. mit ♯ vor sich hingekehrter Stierkopf.

Helm: Gekr.; der Stierkopf.

Decken: ♯ u. g.

Markowski, (Taf. 305.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Szeliga gehöriges, noch in neuerer Zeit in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein g. aufwärtsgekehrter Halbmond, über den ein g. Kreuz schwebt.

Helm: Gekr.; Pfauenschweif.

Decken: R. u. g.

Marquardt, (Taf. 305.)

Altschlesisches Adelsgeschlecht, in seiner Heimath erloschen, in Preussen seit dem 17. Jahrhundert und noch jetzt blühend. Mehrere Offiziere in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. aus einer g. Krone hervorwachsendem Pferde.

Helm: Gekr.; Wachsendes Ross.

Decken: R. u. w.

Marschall, (Taf. 305.)

Uraltes Ministerialgeschlecht der Landgrafen von Thüringen, deren Erbmarschälle sie waren. Noch jetzt im Besitz dieses Erbhofamtes und einiger alten Stammgüter. Die hauptsächlichsten in den Kreisen Eckardsberga und Langensalza der Provinz Sachsen. Nach den Sitzgütern früher M. v. Eckartsberga, M. v. Holzhausen, M. v. Herren Gosserstedt genannt. Eine Linie 1760 reichsgräflich.

Schild: Auf W. 2 r. Schaafscheeren nebeneinander.

Helm: Gekr.; 2 von R. u. w. quergetheilte Büffelhörner, jedes auswärts mit 4 w. u. r. abhängenden Fähnlein besteckt.

Decken: R. u. w.

Marschall v. Bieberstein, (Taf. 305.)

Uraltes vornehmes Geschlecht des Markgrafthums Meissen, dessen Erbmarschallamt es zu Lehn trug. Früher sehr ansehnlich jetzt nur wenig oder gar nicht in seinem Stammlande begütert. Dagegen blühen jetzt Linien in Baden und Nassau. Früher und noch jetzt auch in der Preuss. Armee.

Schild: W. von r. Gitter überdeckt.

Helm: R., w., bl. bewulstet; zwischen 2 von w. u. r. übereck getheilten Büffelhörnern ein r. Spickel mit ♯ Hahnenfedern.

Decken: R. u. w.

Marschall, (Taf. 305.)

Schottisches Geschlecht, dessen Adel dem Preuss. Geh. Rath, nachherigen Geh. Staatsminister Samuel v. M. vom K. Friedrich Wilhelm I. von Preussen am 16. Decbr. 1717 anerkannt wurde. Begüterung hauptsächlich in der Mark Brandenburg. Jetzt wahrscheinlich erloschen.

Schild: W. mit schwebendem b. Andreaskreuz, in den Seiten- und dem untern Winkel von einem gr. Blatt begleitet.

Helm: b.-w. bewulstet; eine gr. dreiblättrige Staude.

Decken: B. u. w.

Marschall v. Sulicki, (Taf. 305.)

Cassubisches Adelsgeschlecht, aus dem seit 90 Jahren mehrere Söhne im Preuss. Heere, darunter jetzt ein General, gedient haben.

Schild: Auf R. ein Mohrenkopf im Profil mit w. Stirnbinde.

Helm: Gekr.; 3 w. Pfeile r. befiedert.

Decken: R. u. w.

Martens, (Taf. 305.)

Georg Friedrich M. hannöverscher Geh. Cabinets-Rath am 30. Juli 1783 geadelt, starb 1821 als Gesandter am Bundestage, ebenso sein Bruder der Churs ächsische Legationsrath Johann Wilhelm M. der vom Churfürsten von Sachsen als Reichs-Vicar am 31. Juli 1790 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Nur des Letzteren Linie scheint noch fort zu blühen. Vergl. Preuss. Rangliste pro 1818. S. 18.

Schild: Quadrirt mit ♯ Mittelschild worin ein w. linkshin gekehrter Mond. 1 u. 4. w. mit gr. dreiblättriger Kleestaude 2 u. 3 b. mit w. Lilie.

Helm: a) Gekr.; wachsender w. Schwan.
b) Gekr.: wachsender ♯ Adler.

Decken: links: b u. w.; rechts: ♯ u. w.

Martiaux, (Taf. 305.)

Joh. Gottfried M. Churcölnischer wirkl. Hofkammer-Rath und Administrator der Herrlichkeit Meesen unter 23. Febr. 1780 in den Reichsadelstand erhoben.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild worin ein Löwe, 1 u. 4 g. mit 3 pfahlweis gestellten ♯ Bomben. 2 u. 3 b. mit 3 pfahlweise gestellten g. Lilien.

Helm: ?

Decken: links: ♯ u. g.; rechts: b. u. g.

Martitz, (Taf. 305.)

Reichsadelstand für Johann v. M. am 24. Febr. 1694; Preuss. Anerkennung vom 9. Sept. 1698 alias 4. Aug. 1699. Begüterung in der Mark Brandenburg, Preussen, Schlesien und Pommern.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 b. mit w. Hirsch rechts- und resp. linkshin gekehrt, 2 u. 3 von w. u. r. schräglinks getheilt.

Helm: Gekr.; der Hirsch wachsend.

Decken: links: r. u. w.; rechts: b. u. w.

Marwitz, (Taf. 305.)

Ein früher sehr reich begütertes, jetzt nicht mehr sehr ausgebreitetes altadeliges Geschlecht der Neumark Brandenburg, das dem Preuss. Staate mehrere verdiente Staatsbeamte und Generale gegeben hat. Stammsitz gl. N. im Kr. Landsberg noch im vorigen Jahrhundert im Besitz, jetzt noch auf Friedersdorf und Cölpin in seinem Stammlande ansässig, ausserdem noch auf Gütern in Schlesien Pommern und Westpreussen

Schild: Auf B. ein g. ausgerodeter Stamm, der oben in 2 geästete Zweige ausgeht.

Helm: b.-g. bewulstet. Inmitten eines offenen Fluges ein b.-gekleidetes wachsendes Frauenbild mit beiden Händen einen grünen Kranz über sich haltend.

Decken: b. u. g.

Anm.: Die ältern Siegel zeigen bis ins 17. Jahrh. hinein zahlreiche Varianten, was die Form der Schildfigur und die Gestalt und Tinktur der Helmzier anlangt. Eines der ältesten Siegel (des Claus v. d. M. von 1393) lässt 2 schmale durch den ganzen Schild gehende nebeneinander aufgerichtete Stämme sehen, deren jeder auswärts mit 3 etwas herabhängenden lilienartigen Blättern auf Stengeln besetzt ist.

Maschkow, (Taf. 305.)

Im Jahre 1806 ein aus Dessau gebürtiger Offizier in Preuss. Diensten beim 3. Musketir Bataillon des Infant.-Reg. v. Plötz. Auch später noch Mitglieder der Familie in Preussen. Einen Wappenbrief erhielten 22. Septbr. 1553 Christian, Henning, Joachim, Bartholomäus, George und Nicolaus M. den Schwedischen Adelstand 1688 am 10. Juli der Schwed. Consist. Präsident Peter M., was 24. Juli 1710 Preuss. Seits anerkannt wurde.

Schild: Von W. u. G. gespalten, vorn 3. r. Rosen. pfahlweise gestellt, hinten gr. Weinstock mit gr. Blättern u. 2. r. Trauben.

Helm: Gekr.; die 3 Rosen zwischen einer w. und einer g. Straussfeder.

Decken: links: r. u. w., rechts: g. u. gr.

Anm.: Das Schwedische Diplom zeigt aber die Ordnung der Felder umgekehrt.

Massenbach, (Taf. 305.)

Uraltes schwäbisches Geschlecht, in seiner Heimath noch ansässig und mit den v. Gemmingen eines Stammes. Zu Anfang des 16. Jahrh. nach Ostpreussen, wo noch jetzt blühend. Diesem Hause gehören zwei verdienstvolle Generale aus dem Anfange dieses Jahrh. an. Die noch gegenwärtig in der Provinz Posen blühende Linie ist in neuerer Zeit aus dem Würtembergischen dorthin eingewandert. Hauptgut in Ostpreussen, früher Stuttehnen.

Schild: Zwei g. Querbalken auf B.

Helm: 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.

Decken: B. u. g.

Massow, (Taf. 306.)

Altes und vornehmes Geschlecht der Provinz Pommern, noch jetzt ansehnlich hier begütert, aus Massow im Kr. Naugard stammend und weit verzweigt. Grundbesitz früher und noch jetzt auch in anderen Provinzen, namentlich Schlesien. Ausgezeichnet durch verdienstvolle Offiziere.

Schild: Auf W. 2 r. Querbalken.

Helm: 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.

Decken: R. u. w.

Matern, gen. v. Preuss, (Taf. 306.)

Dem Enkel und Adoptivsohn des Hauptmanns v. Preuss Oscar Friedrich Bogislaw v. M. wurde 1883 unter dem Namen M. v. P. der Preuss. Adelstand zu Theil mit Beilegung des Wappens seines, einer alten hinterpommerischen Adelsfamilie angehörigen Grossvaters.

Digitized by Google

Schild: B. mit g. quergelegtem oben mit 2, unten mit einem gr. Kleeblatt besetztem Stamme, auf dem 2 g. Jagdspiesse spitz zusammengesetzt stehen.
Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.
Decken: b. u. g.

Materne, (Taf. 306.)

Preuss. Adelstand vom 12. Juni 1734 für N. Materne, Capitän vom Regiment König.
Schild: Quadrirt mit w. Mittelschild, worin ein # Adler. 1 u. 4 w. mit r. Greifen, der einen w. Stamm hält, 2 u. 3 auf g. ein r. Festungsthurm inmitten eines r. Festungsumrisses.
Helm: Gekr.; wachsender # Adler.
Decken: links: r. u. w.; rechts: r. u. g.

Mathy, (Taf. 306.)

Auch Matthy. Polnischer Adelstand vom 26. Octbr. 1775 für Ignaz Johann v. M. auf Makohlen im Ermlande, desgl. 11. Novbr. 1790 für die Gebrüder Ludwig (1798 Weihbischoff von Posen) und Hyacinth M. Des Letzteren Sohn † 1832 als Bischoff von Culm. Begüterung in Ostpreussen.
Schild: Auf W. ein r. Sparren begleitet von 3 r. fünfstrahligen Sternen (2. 1.) und einem r. Windspiel im Schildesfusse.
Helm: Gekr.; ohne Bild.
Decken: R. u. w.

Mattencloit, (Taf. 306.)

Bartholomäus M. 5. Mai 1689 in den Böhmischen Ritterstand und Franz Ludwig v. M. 30. Jan. 1782 in den Böhmischen Freiherrnstand erhoben. Begüterung in Schlesien.
Schild: Quadrirt, 1 u. 4 r., worin auf g. Kugel ein w. rückschauendes Einhorn ruht. 2 u. 3. r. mit 3 g. Querbalken.
Helm: ?
Decken: R. u. g.

Matthias, (Taf. 306.)

Thomas, George und Christian Gebr. M. erhalten 6. Sept. 1558 einen kaiserlichen Wappenbrief.
Schild: Von G. u. # schrägrechts getheilt, oben # gekl. Mann, in der Rechten ein Stück Holz, in der Linken ein Beil haltend, unten ein w. Löwe.
Helm: Gekr.; zwischen 2 von g. und # über Eck getheilten Büffelhörnern ein wachsender g. Löwe ein w. Beil haltend.
Decken: # u. g.

Matthias v. Berchem, (Taf. 306.)

Preuss. Adelsrenovation vom 18. Jan. 1701 für den Preuss. Geh. Hof- u. Amts-Kammer-Rath, Hofrentmeister und Direktor des Salzwesens Johann Thomas M. mit den Namen M. v. B. (nach den Namen seiner Gemahlin v. B.) Begüterung in der Mark Brandenburg.
Schild: Wie vor, doch ist das obere Feld gespalten und zeigt vorn auf R. 2 w. Pfähle, auch ist der Löwe unten g.
Helm: Wie vor.
Decken: R. u. w.

Matthisson, (Taf. 306.)

Württemb. Adelstand v. J. 1809 für den Württ. Geh. Legations-Rath Friedrich M. (den berühmten Dichter) geb. zu Hohen-Dodeleben bei Magdeburg.
Schild: Auf B. inmitten eines offenen g. Fluges eine g. Harfe.
Helm: Gekr.; wachsender g. Pegasus.
Decken: B. u. g.

Matzdorff, (Taf. 306.)

Friedrich Wilhelm Peter M. Preuss. Lieutenant im Leib-Inf.-Regiment und Gutsbesitzer am 9. Juni 1821 in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: Von G. u. b. Quadrirt, 1 u. 4 geharnischter Arm der einen # Hammer am w. Stiel hält. 2 u. 3. g. Löwe.
Helm: Gekr.; der Arm.
Decken: B. u. g.

Maubeuge, (Taf. 306.)

Der Oberst Jacob Heintzelmann gen. Pollakh erhielt wegen seiner Auszeichnung in d. Schlacht bei Maubeuge vom K. Ferdinand II. 8. Juni 1661 den Namen v. M. Grundbesitz in Schlesien, noch jetzt.
Schild: Von G. u. R. quadrirt; 1 u. 4 ein # halber an die Theilungslinie anstossender Adler, 2 u. 3 w. Löwe.
Helm: der Löwe wachsend.
Decken: links: # u. g.; rechts: r. u. w.

Mauchenheim, gen. Bechtoldsheim, (Taf. 291.)

Zur fränkischen und rheinischen Reichsritterschaft ehedem gehörig, 1802 auf Maynstockheim, Alberhofen, Biebergau u. s. w. Im Jahre 1806 dienten aus diesem Geschlecht zwei Offiziere in der Preuss. Armee. Jetzt noch in Bayern.
Schild: Auf # 2 w. Querbalken.
Helm: # w. bewulset; geschlossener wie der Schild gezeichneter u. tingirter Flug oben mit 4 w. Hahnenfedern besteckt.
Decken: # u. w.

Mauclerc, (Taf. 306.)

Französisches Adelsgeschlecht aus der Champagne stammend, aus dem Söhne im vorigen Jahrh. in Preuss. Diensten standen. In Württemberg freiherrlich u. gräflich.
Schild: Auf B. ein g. abgehauener oben 2, unten 1 mal geästeter querliegender Baumstamm, oben von 2, unten von 1 g. Kleeblatt begleitet.
Helme auf Krone: a) Gekr.; wachsender b. Adler ein g. Kleeblatt im Schnabel haltend. b) Gekr.; 3 Spickel mit Pfauenfedern.
Decken: b. u. g.
Anm.: Ein vorl. Abdruck zeigt statt des Baumstammes ein querliegendes Feuerhaken-Eisen.

Mauderode, (Taf. 307.)

Otth v. M., Reichsadelstand vom 18. Sept. 1650 für Otto Otth auf Mauderode in der Grafschaft Hohenstein, F. Braunschw. Kriegs-Rath unter dem Namen v. M.
Schild: Auf R. ein w. anstossendes in einen w. Ring zusammenlaufendes Schächerkreuz, beiderseits von gr. Zweigen eingefasst.
Helm: Gekr.; # Adlerflügel belegt mit 6 Blättern, (1. 2. 1. 2.) von denen das oberste und die untersten r., die mittleren w. sind und herausgehend ein Kralle, 3 r. Fackeln zwischen 2 gr. Zweigen haltend.
Decken: R. u. w.

Mauntz, (Taf. 307.)

Süddeutsches, namentlich Bayerisches seit 1766 adeliges Geschlecht, das durch einen Offizier im letzten Viertel des vorigen Jahrh. in d. Preuss. Staate kam, in deren Armee noch jetzt Söhne dienen. Begüterung in Westpreussen. Maximilian August Carl Hermann Johann May, Sohn des Premierlieutenant v. M. unter letzterem Namen am 11. April 1836 nobilitirt.
Schild: Von R. u. G. gespalten, vorn ein w., hinten ein bl. Sparren.
Helm: Gekr.; Offener Flug, der linke Flügel von W. u. R., der rechte von G. u. B. quergetheilt.
Helm: links: r. u. w.; rechts: b. u. g.

Maurice, (Taf. 307.)

Im Trier'schen begütert, noch 1830.

Schild: Auf G. ein b. Sparren, oben mit 2 b. Sternen, unten von einem Mohrenkopf mit w. Stirnbinde begleitet.

Helm: der Mohrenkopf.

Decken: B. u. g.

Schmied v. Mauritius, (Taf. 307.)

Christoph Ernst Heinrich S., Adoptivsohn der v. M.'schen Eheleute (des Obersten v. d. Art. v. M. und seiner Gemahlin?), unter dem Namen S. v. M. am 31. Aug. 1800 in den Preuss. Adelstand erhoben. Begüterung zeitweise in Westpreussen.

Schild: Von R. u. B. quergetheilt, oben ein # Adler, unten ein schwebendes w. ausgebogenes Kreuz.

Den Schild deckt eine adelige Krone.

Mauschwitz, (Taf. 307.)

Altes schlesisches, wahrscheinlich den v. Debschütz stammverwandtes Geschlecht, das dem preuss. Heere einen verdienten General und einen Staats-Minister gegeben hat. Hauptgüter: Armenruh, Ulbersdorf und K. Waltersdorf.

Schild: Auf W. ein gr. gestürztes See- oder Lindenblatt.

Helm: Das Blatt inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: Gr. u. w.

May, (Taf. 307.)

Westphälisches, zum Briefadel zählendes Geschlecht, das namentlich im 17. u. 18. Jahrh. blühte.

Schild: Quadrirt, 1 von R. g. w. u. # quergetheilt, 2 r. mit w. Löwen, 3 g. mit # Adler und 4 b. mit g. Sonnenblume.

Helm: Gekr.; wachsender g. Löwe, in den Vorderpranken eine g. Sonne haltend.

Decken: ?

Anm. Eine gewisse Aehnlichkeit damit hat das W., dessen sich nach dem Geneal. Reichskal. von 1753 N. 15 eine Familie v. M. bedient, nämlich gespalten, vorn ein Löwe, hinten ein Baum. Auf dem gekr. Helm der Löwe wachsend, den Baum in den Vorderpranken haltend.

Maydell, (Taf. 307.)

Altritterliches Geschlecht in den russischen Ostseeprovinzen, aus dem Mitglieder seit Anfang des vorigen Jahrh. in preuss. Diensten standen und zeitweise (schon im 17. Jahrh.) in Ostpreussen begütert waren. Noch in der Gegenwart Grundbesitz in der Mark Brandenburg. Nebenlinien im Hannöverischen und Mecklenburgischen.

Schild: B. mit schräglinkem w. Strom, in dem übereinander 3 naturfarbene Fische, und begleitet oben von 4 (1. 3), unten von 3 (2. 1) g. Kugeln.

Helm: R.-w.-b. bewulstet; zwischen 2 w. Straussfedern ein Pfauenschwanz, belegt mit 7 g. Kugeln 3. 3. 1.

Decken: links: b. u. w.
rechts: r. u. w.

Anm. Die Mecklenburgische Linie führt r. Fische und g. „Brode" und auf dem gekrönten Helm 3 Straussfedern r. g. b., auch nur b. u. w. Helmdecken.

Mayer, (Taf. 307.)

Christoph Friedrich M., Preuss. Major bei den Bosniaquen unterm 15. Octbr. 1786 geadelt. Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: Auf W. ein aufgerichteter Tiger.

Helm: Gekr.; ein erhobener geharnischter Arm eine w. Lanze mit r. Fähnlein schräg nach unten stossend.

Decken: R. u. w.

Mayersthal, (Taf. 307.)

Anna Elisabeth Meyer und ihr Sohn Johann Friedrich, Frau und Sohn des Obersten Joh. Levin v. Grone, erhielten unter dem Namen v. M. von K. Friedrich I. die Anerkennung ihres Reichsadels.

Schild: Gelbgeändert und quergetheilt, oben auf W. ein halbauffliegender gekr. Rabe, einen g. Ring im Schnabel haltend, unten in R. auf gr. Dreihügel 5 w. Blumen.

Helm: Gekr.: eine gekr. Eule.

Decken: links: # u. g.
rechts: r. u. w.

Mazowiecki, (Taf. 307.)

Noch jetzt in Westpreussen ansässiges altpolnisches zum Wappenstamm Dolenga gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Koszkowski.

Mechow, (Taf. 307.)

Aus Ermsleben in der Provinz Sachsen stammend. Mehrere Officiere im gegenwärtigen Jahrhundert in d. Preuss. Armee. Begüterung in der Provinz Preussen.

Schild: Von B. u. W. gespalten, vorn 3 g. pfahlweise gesetzte Sterne, hinten # -geharnischter Arm mit Schwert.

Helm: Gekr.; der Arm mit Schwert.

Decken: links: b. u. g.
rechts: # u. w.

Meckel v. Hemsbach, (Taf. 307.)

Verschiedene Diplome 1) für den Rittmeister der Oranischen Leibgarde Joh. Philipp u. seinen Bruder Joh. Casimir M. unter dem Namen v. H. vom 11. Juli 1682. 2) Ritterstand v. 17. März 1773 für den Preuss. Reg.-Rath George Ludwig M. u. seinen Bruder Joh. Friedrich M., Prof. der Anatomie in Berlin als Edle v. H. Der Adel der 3 Söhne des Professors der Anatomie August Albrecht M., nämlich Philipp Friedrich, Joh. Heinrich und Bernhard Albrecht, unter dem Namen M. v. H. am 16. Febr. 1839 preussischerseits anerkannt. Auch sonst schon in preuss. Diensten Träger dieses Namens, die auf ein kaiserl. Adelsdiplom vom 11. Juli 1682 fussen.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 Querbalken von 3 Sternen, (oben 2, unten 1) begleitet, 2 u. 3 dreimal pfahlweise getheilt.

Helm:

Decken:

Mecklenburg, (Taf. 308.)

Mecklenburgisches, von zwei natürlichen Söhnen (Friedr. Wilhelm u. Carl Ludwig) des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg stammendes, in Vorpommern noch jetzt (im Kreise Franzburg) begütertes Geschlecht. Ein besonderes Adelsdiplom existirt nicht.

Schild: Auf G. ein # vor sich hingekehrter r.-gekrönter Stierkopf mit w. Hörnern und w. Ringe durch die Nase.

Helm: Gekr. Ueber einem aus 5 Stäben in den Farben b., g., r., w., #, bestehenden Schirmbrett der Stierkopf schräglinks gelegt auf einen Pfauenschwanz.

Decken: # u. g.

Medem, (Taf. 308.)

Vornehmes und altadeliges Geschlecht in Curland, wohin es aus Niedersachsen, vielleicht aus dem Bremischen, wo die v. Bandeck mit ihnen dasselbe Wappen führen, gegangen ist. Grafenstand für einen Zweig im J. 1779. Reiche Begüterung in Curland, auch seit dem 17. Jahrh. in den preuss. Staaten, besonders in Ostpreussen und der Mark Brandenburg.

Schild: Auf B. ein r. dreimal g. beschlagenes Jagdhorn mit g. Schnur am g. Ringe.

Helm: Gekr.; das Jagdhorn senkrecht linkshin gestellt zwischen einer r. und einer w. Straussfeder.

Decken: B., r. u. g.

Digitized by Google

Meder, (Taf. 308.)

Wilhelm Gottfried M., Preuss. Geh.-Rath und Reichs-Kammergerichts-Rath, erhielt am 18. Jan. 1701 den preussischen und am 20. Juni g. a. den Reichsadelstand.

Schild: Gelbgeändert; auf B. ein w. oben und unten 3mal gezinnter Schrägrechtsbalken, oben und unten von einem g. Stern begleitet.

Helm: Gekr.: ♯ Adler.

Decken: B. u. g.

Meding, (Taf. 308.)

Altes vornehmes Geschlecht des Fürstenthums Lüneburg, wo es seit mehr als 600 Jahren das Erbmarschallamt zu Lehn trägt und ansehnlich begütert war. Noch gegenwärtig in der Altmark und Pommern Grundbesitz. Eine Linie auch in Mecklenburg.

Schild: Auf W ein ♯ liegender Hirsch mit einer von R. u. W. längsgestreiften Decke.

Helm: Gekr.; 2 nach aussen gebogene Sensenklingen, eine w. und eine r. vor 8 r. Fähnlein, die links- und rechtshin abflattern.

Decken: R. u. w.

Medrzecki, (Taf. 308.)

Adam Nicolaus M., unterm 17. Jan. 1798 in d. preuss. Adelstand erhoben. Nach andern Nachrichten (v. Ledebur Adelslex. III. S. 308) soll Casimir M. am 4. Juni 1788 den polnischen Adel erhalten haben.

Schild: R. u. B., durch einen g. mit 3 r. Rosen belegten Querbalken abgetheilt, oben ein wachsender w. Adler, unten ein Busch w. in der Mitte durch ein gr. Band zusammengehaltener Federn.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen w. Fluges ein w. gekl. Arm, dessen Hand eine Feder hält.

Decken: B. u. g.

Meerheim, (Taf. 308.)

Hallisches Pfännergeschlecht, das aus Cöln stammen soll und zu den sich der k. sächsische Oberst d. Art. Franz Ludw. August M. zählte, der unterm 4. Jan. 1845 nobilitirt wurde.

Schild: Auf B. ein g., nach unten zu in 3 g. Pfähle auslaufender Querbalken.

Helm: B.-g.-bewulstet; offener Flug, der linke Flügel b., der andere g.

Decken: B. u. g.

Anm. In dem Wappen des 1845 Nobilitirten stösst der Balken linkerseits nicht an.

Meess, (Taf. 308.)

Ein Rheinländisches Geschlecht, dessen Adel Ernst Anton M., Churtrierscher Geh.-Rath und Canzlei-Direktor, von Kaiser Joseph II. am 23. Aug. 1780 mit dem Prädikat v. Deudesdorf erwarb. Mehrere Mitglieder der Familie in neuerer Zeit in Preussen bedienstet.

Schild: Auf W. ein schmaler b. Schrägrechtsbalken und darüber ein noch schmälerer desgleichen mit aufwärts steigendem b. Vogel (Meise).

Helm: Gekr., offener ♯ Flug.

Decken: B. u. w.

Megede, (Taf. 308.)

Ursprünglich patricisches Geschlecht der Stadt Iserlohn, das nachher in den Adelstand übertrat und in Westphalen und Pommern begütert gewesen ist.

Schild: Auf B. 3 w. ineinander gekettete querliegende Ringe.

Helm: Drei Ringe vor 3 b. Straussfedern.

Decken: B. u. w.

Mehling, (Taf. 308.)

Unbekannten Ursprungs, Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts in Pommern, Westpreussen und der Mark Brandenburg begütert.

Schild: Quergetheilt, oben wachsender Hirsch, unten 5 Kugeln 3. 2.

Helm: Gekrönt; der wachsende Hirsch.

Decken: ?

Meibom, (Taf. 308.)

Der Braunschw.-Lüneburgische Hofrath und Canonicus Johann Heinrich M. wurde unterm 3. Juni 1755 nobilitirt auf Grund eines dem Prof. zu Helmstedt und Abgesandten zu Prag Heinrich M. von K. Rudolph II. 1590 ertheilten Adelsbriefes. Meistens im Hannöverischen, doch auch gegenwärtig in Preussen mehrfach bedienstet und in der Altmark auf Falkenberg angesessen.

Schild: Von R. u. G. quadrirt, 1 u. 4 w. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, 2 u. 3 schräglinksgestellter gr. Baum mit ausgerissenen Wurzeln und Rasen.

Helm: Gekr.; eine g. Lilie inmitten eines offenen ♯ Fluges.

Decken: R. u. w.

Meichsner, (Taf. 308.)

Ein süddeutsches Geschlecht, von dem ein Mitglied in neuester Zeit in preuss. Civildiensten stand.

Schild: R. mit w. Sparren, dessen Schenkel durch 2 g. Pfeile dergestalt durchschossen, dass die Stiele unten spitz zusammengesetzt sind.

Helm: 2 r. je mit einem w. Sparren belegte, in den Oeffnungen mit einem g. Pfeileisen besteckte Büffelhörner, an den Aussenseiten mit w. Straussfedern besetzt.

Decken: R. u. w.

Meien, (Taf. 308.)

Unbekannten Ursprungs. Nach v. Ledebur preuss. Adelslex. II p. 92 führte ein 1854 im 7. Artill.-Regiment stehender Hauptmann v. M. einen

Schild: W. mit gr. Schrägrechtsbalken.

Helm:

Decken: Gr. u. w.

Meier, (Taf. 309.)

Unbekannten Ursprungs, angeblich aus Mecklenburg stammend, in Schlesien in neuester Zeit begütert und bedienstet.

Schild: B. mit w. mit den Hörnern aufwärts gekehrten Halbmond, über dem ein w. von 2 w. Sternen beseiteter Pfeil.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd w. u. b.

Decken: B. u. w.

Meier, (Taf. 309.)

Unbekannten Ursprungs, vor 130 Jahren in Westpreussen begütert.

Schild: Gespalten, vorn auf B. ein g. Löwe, hinten auf W. ein gr. Baum mit doppelter Krone.

Den Schild deckt eine adelige Krone.

Mejer, (Taf. 309.)

Ein preuss. Secondelieutenant v. M., 1854 im 22. Landwehr-Regiment, soll mit folgendem Wappen nach v. Ledebur's preuss. Adelslex. (II p. 92. III p. 308) gesiegelt haben.

Schild: Aufgerichteter Pfeil, dessen Spitze von einem Hufeisen eingeschlossen ist.

Helm: Der Pfeil quer vor 5 Straussfedern.

Decken:

Meinders, (Taf. 309.)

Franz M., Churbrand. wirkl. Geh.-Rath u. Rawensbergischer Appell-Gerichts-Präsident, Besitzer eines adel. Freihofs in Bielefeld, wurde nebst seiner Gemahlin Louise Eleonore Heydekampff und seinen damaligen Kindern unterm 9. April 1682 in d. Reichsadelstand erhoben, was Churbrand. Seits unterm 4. Septbr. 1682 anerkannt wurde. Demnächst wurden die Gebr. Arnold Heinrich, Hofrath, Oberkriegscommissär und Rawensbergischer Landschreiber, und Clamor Herrmann M., kaiserl. Legationssecretär, in den Reichsadelstand (1702?) erhoben, was Preuss. Seits am 2. März 1703 anerkannt wurde. Grundbesitz in der Mark Brandenburg. Es heisst dass die Nachkommenschaft des Letztern im J. 1769 erloschen ist, doch werden laut Lehnstabelle noch, 1798 die Güter Eisbergen und Berstell im Rawensbergischen im Besitze der v. M. genannt.

Schild: Gespalten; vorn auf w. ein r. Adler, hinten auf w. ein r. Stabkreuz von 2 g. Halbmonden begleitet.
Helm:
Decken: R. u. w.

Meinertshagen, (Taf. 309.)

Ursprünglich Cölnisches Stadtgeschlecht. Gerhard v. M., den 24. Juli 1748 in den Reichsritterstand erhoben, der dem Preuss. Geh. Reg.-Rath und Landrentmeister zu Cleve, später Geh. Kreisdirectorialrath und Kammerherrn Abraham Edlen v. M., Preuss. Seits den 28. Jan. 1764 anerkannt wurde. Ein Mitglied erwarb 1769 die Reichswürde. Begüterung in d. Rheinprovinz.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschild, worin auf b. Schrägrechtsbalken 3 r. Trauben. 1 u. 4 g. mit gekr. # anstossendem halbem Adler. 2 u. 3 w. mit gr. Staude mit 8 r. Knöpfchen.

Helm: a) Gekr.; ein Weinstock zwischen 2 von W. u. B. über Eck getheilten Büffelhörnern; b) gekr; die Staude inmitten eines offenen von g. u. # über Eck getheilten Fluges.
Decken: B. u. w. links.
u. g. rechts.

Melitz (Taf. 309).

Polnischer Abkunft, im Ermlande schon im 17. Jahrhundert begütert und von da ab fast bis zur Gegenwart herab. Gehören zum Wappenstamm Dolenga.

Wappenbeschreibung: Siehe Koszkowski.

Mellenthin (Taf. 309).

Altadeliges, eingebornes Geschlecht der Neumark, von wo nach Hinterpommern, wo es und besonders im Kreise Dramburg noch jetzt begütert ist, ebenso auch gegenwärtig in Schlesien. Seit fast 200 Jahren ununterbrochen in der Preuss. Armee.

Schild: Gespalten, vorn von # und G. geschacht, hinten auf W. ein gr. Weinstock.

Helm: # und g. Schach (Schirm-)brett, oben besteckt mit 3 Straussfedern, eine g. zwischen 2 #.
Decken: # u. g.

Mellet (Taf. 309).

Waadtländisches Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied im Jahre 1836 in Preuss. Militairdiensten stand.

Schild: Auf W. ein # Steinbock, der gegen einen gr. auf gr. Boden stehenden Baum springt.
Helm: ?
Decken: ?

Mellier (Taf. 309).

Johann Jacob M., k. französ. Oberstlieutenant in der Schweizergarde, unterm 30. Novbr. 1786 in den Preuss. Adelsstand erhoben.

Schild: G. geändert: auf R. ein w. Sparren, im rechten Obereck ein w. Stern.
Helm: gekr.; ohne Bild.
Decken: R. u. w.

Mellin (Taf. 309).

Erbsälzer Geschlecht zu Werl in Westphalen, dessen Adel von Kaiser Leopold I. unterm 15. April 1708 anerkannt ist.

Schild: # mit g. Querbalken, der mit 3 # Salzpfannen belegt ist und darunter ein g. Stern.

Helm: #-g. bewulstet; offener # einen g. Stern einschliessender Flug, dessen jeder Flügel von einem g. Querbalken, belegt mit einer # Salzpfanne durchzogen ist.
Decken: # und g.

Meltzing, (Taf. 309.)

Altes Lüneburgisches Geschlecht, in seiner Stammheimath (auf Emmendorf) noch jetzt begütert. Früher auch im Halberstädtischen angesessen, auch in mehreren geistlichen Stiftern zu Halberstadt und Magdeburg vorkommend.

Schild: W. mit 3 r. hintenabhängenden Mützen 2. 1.

Helm: Eine der Mützen zwischen (oder auch vor) 4 w. Straussfedern.
Decken: R. u. w.

Memmerty, (Taf. 309.)

Ungarisches Adelsgeschlecht, seit Anfang dieses Jahrhunderts in Hinterpommern begütert und seit 120 Jahren in der preuss. Armee dienend.

Schild: Auf Gr. ein g. Querbalken, über dem ein w. Jagdhund hervorwächst zwischen 2 w. fliegenden Tauben, unten eine dergleichen.
Helm: Der wachsende Hund.
Decken: Gr. u. w.

Mengden, (Taf. 310), Mengede.

Vornehmes Westphälisches, aus Mengede bei Dortmund stammendes, in einem Zweige schon vor 400 Jahren nach Liefland verpflanztes, hier noch zum Theil freiherrlich und gräflich blühendes Geschlecht, aus dem ein 1796 verstorbener Preuss. General, Chef eines Cuirassier-Regiments stammt. In der Rheinprovinz noch begütert.

Schild: Auf W. 2 schw. Balken.
Helm: Der Wappenschild en miniature inmitten eines offenen w. Fluges.
Decken: # u. w.

Menge, (Taf. 310), Mengen.

Westphälisches, besonders auch in Soest vorkommendes in einer Linie seit 1723 reichsfreiherrliches Geschlecht.

Schild: Schrägrechts und 4mal schräglinks getheilt. B. u. W. mit verwechselten Tinkturen.
Helm: Offener Flug von W. u. B. über Eck getheilt.
Decken: B. u. w.
Anm. Ein vorl. Siegelabdruck zeigt auch eine Schräglinkstheilung.

Mengen, (Taf. 310.)

Der Braunschweigische Major Otto Carl Anton M. († als Oberst am 18. Mai 1797 in Lüneburg) wurde 15. Febr. 1771 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert; auf B. 3 g. Sterne. 2. 1.
Helm: Gekr.; Kopf und Hals eines gekr. # Adlers zwischen 2 w. Büffelhörnern.
Decken: B. u. g.

Mengershausen, (Taf. 310).

Aus der Gegend von Göttingen stammend, auch zu den Frankfurter Patriciern zählend und in neuerer Zeit in Preussen bedienstet.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein wachsender g. Löwe, unten gr.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken: R. u. g.

Mengersen, (Taf. 310.)

Altadeliges vornehmes Geschlecht Westphalens, im Besitz des Erbthürhüteramts des Fürstenthums Paderborn. Die seit 1814 gräfliche Linie besitzt gegenwärtig Güter in der Provinz Sachsen; anderer Grundbesitz im Hannöverischen und in der Stammheimath selbst.

Schild: Auf G. ein offener r., unten durch einen r. Ring zusammengehaltener Flug (oder vielmehr an ihm aufgerichtet).

Helm: Die Schildfigur.

Decken: R. u. g.

Mentz, (Taf. 310.)

Andreas Friedrich M., preuss. Major v. d. Feldartillerie, am 31. Decbr. 1800 in d. preuss. Adelstand erhoben. Nachkommen in preuss. Diensten.

Schild: Quadrirt; 1 w. mit dem gekr. Kopf des ♯ preuss. Adlers, 2 b. mit gr. Weinstock auf gr. Erde, 3 g. mit gr. beblätterter w. Tulpe auf gr. Boden, 4 ♯ mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: Gekr.; inmitten des ♯ preuss. Adlerfluges die 3 Sterne.

Decken: ?

Menzyk, (Taf. 310).

Nach den Gütern auch Menzyk (oder Menzitz) — Klonczynski und — Sikorski genannt, polnischer Extraction, in Cassuben vormals angesessen und noch vor 50 Jahren hier vorhanden. Wappen: Wadwicz.

Schild: Von R. u. W. gespalten, mit 2 nach aussen gekrümmten Barben in verwechselten Tinkturen.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: R. u. w.

Merckel I, (Taf. 310.)

Preuss. Adelstand vom 10. April 1828 für den Ober-Präsidenten d. Provinz Schlesien und wirkl. geh. Rath Dr. Friedrich Theodor M. und vom 8. Septbr. 1837 für den Oberlandesgerichtsassessor Traugott Wilhelm M. Begüterung in Schlesien und der Provinz Sachsen.

Schild: Von G. u. B. geständert mit darüber gelegtem w. Ringe.

Helm: Gekr.; auf dem mittelsten von 7 abwechselnd b. u. g. Straussfedern der Ring, von dem herab an w. Stiel ein ♯ Pfeil ausgeht.

Decken: B. u. g.

Merckel II, (Taf. 310.)

Ursprung unbekannt. Des folgenden Wappens bediente sich der als Dichter bekannte preuss. Kammergerichts-Rath Wilhelm v. M.

Schild: Auf B. ein w. schrägrechts gestellter, einem g. Sterne zufliegender Pfeil.

Helm: ?

Decken: B. u. w.

Merian, (Taf. 310).

Schweizerisches Geschlecht, aus dem ein Mitglied Johann Rudolph v. M., die preuss. Generalswürde erlangte u. Chef des Leib-Cuirassier-Regiments war († 31. März 1784).

Schild: Schrägrechtsgetheilt, oben auf B. ein g. Stern, unten auf G. ein ♯ 2mal beiderseits gezähnter Widerhaken.

Helm: Der Widerhaken zwischen einem b. u. einem g. Büffelhorn.

Decken: B. u. g.

Mering, (Taf. 310.)

Briefadel; preuss. Anerkennung v. 25. Novbr. 1827. Begüterung in der Rheinprovinz.

Schild: Auf R. innerhalb eines g. Schlangenringes eine w. Taube mit erhobenen Flügeln.

Den Schild deckt eine adelige Krone.

Merkatz I, (Taf. 310).

Ein altes in der Mark Brandenburg schon vor mehreren Jahrhunderten grundbesitzendes und angesehenes Geschlecht, dem in der Person des Majors von d. Art. Joh. Friedrich Ludolph v. M. unterm 20. (nicht 28.) September 1737 der Adel renovirt wurde.

Schild: W. mit g. auf b. Lafette mit ♯ Beschlage ruhendem Mörser.

Helm: R.-g.-bewulstet; eine brennende ♯ Granate inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von b. u. w., der rechte von g. u. r. quadrirt ist.

Decken: links: b. u. w.
rechts: r. u. g.

Merkatz II, (Taf. 311).

Der preuss. Oberst v. d. Art. und Rittergutsbesitzer Johann Wilhelm M. und sein Neffe der Capitän Johann Friedrich M. († 1815 als Generallieutenant v. d. Art.), unterm 9. Novbr. 1770 in den preuss. Adelstand erhoben. Carl Wilhelm Pfendner, Stiefsohn des Generals v. M., am 31. Decbr. 1791 unter dem Namen v. M. geadelt. Begüterung in Schlesien. Auch diese Familie stammt aus der Mark Brandenburg (dem Ruppinischen).

Schild: G.-geändert und w. mit einer ♯, einen r. Apfel haltenden, angeketteten Meerkatze auf gr. Boden.

Helm: Gekr.; r. gekl. wachsendes Frauenbild, einen gr. Kranz in d. Rechten haltend.

Decken: B. u. w.

Merklin, (Taf. 311).

Fränkisches Geschlecht, aus dem in diesem Jahrhundert mehrere als Offiziere in der preuss. Armee gedient haben. Im J. 1783 war Joh. Friedrich Bernhard v. M. s.-coburgischer Major.

Schild: Auf B. ein w. Ordenskreuz, in den Ecken von 4 w. Lilien begleitet.

Helm: Gekr.; zwischen 2 von w. u. b. quadrirten Büffelhörnern eine w. Lilie.

Decken: B. u. w.

Merle, (Taf. 311.)

Ein im Mosellande begütertes Geschlecht, das seinen Adel 1442 durch K. Friedrich III. erhielt.

Schild: Quergetheilt, oben auf G. ein r.-gekr. Mohrenkopf, unten auf G. 3 r. Rosen.

Helm: ?

Decken: ?

Mertz v. Merzenfeld, (Taf. 311.)

Joh. Georg M., unterm 22. Juli (al. 29. Juni) 1646 in den Reichsadelstand erhoben. In der Rheinprovinz vorkommend.

Schild: Gespalten; vorn auf ♯ ein naturfarbener nach Innen aufspringender Hirsch mit r. Geweih, hinten quergetheilt, oben von Gr. u. G. 3 mal 3 geschacht, unten auf Gr. 2 braune gekreuzte Bärentatzen.

Helm: Gekr. mit einer Königskrone; 3 Straussfedern # g. gr.
Decken: links: g. u. w.
rechts: gr. u. g.
Das Ganze ruht auf dem # doppelten Reichsadler.

Merveilleux. (Taf. 311.)

Adelsgeschlecht des Fürstenthums Neuenburg, in Preussen bedienstet.
Schild: Auf B. 2 w. armbrustähnliche ins Andreaskreuz gelegte Werkzeuge.
Den Schild deckt eine adelige Krone.

Meseberg, (Taf. 311.)

Christian Adolph M., Preuss. Oberst, am 1. Febr. 1795 mit einem dem der alten ausgestorbenen altmärkischen Familie sehr ähnlichen Wappen in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: Auf B. eine schrägrechtsgelegte w. oben mit Haken versehene Leiter.
Helm: Nebeneinander 4 w. Federbälle oder Knoblauchszwibeln.
Decken: B. u. w.

Meske, (Taf. 311.)

Ludwig Otto M., Preuss. Rittmeister im 4. Landwehr-Regiment, Landschaftsrath und Erbherr auf Frödau in Ostpreussen am 14. Octbr. 1843 in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: Von G. u. # gespalten, vorn ein # vor sich hin gekehrter Stierkopf mit w. Hörnern und w. Ring durch die Nase, hinten ein aus der Theilung hervorkommender w. geharnischter, ein Schwert schwingender Arm.
Helm: Gekr.; Zwischen 2 Büffelhörnern 3 Straussfedern.
Decken: links: # u. g.
rechts: # u. w.

Messerschmied v. Arnim, (Taf. 311.)

Des am 8. September 1835 verstorbenen Generalmajors Friedrich Ferdinand v. Arnim, Adoptivsöhne, von denen der ältere Oberst und Commandeur des Garde-Cürassier-Regiments, der jüngere Justiz-Rath und Landschaftssyndicus in Stolp war, erhielten unterm 10 Mai 1820 den Preuss. Adelstand mit dem v. Arnim'schen Wappen.
Wappenbeschreibung: Siehe v. Arnim.

Metsch, Metzsch, (Taf. 311.)

Altes vornehmes, vielleicht den v. Pöllnitz stammverwandtes Geschlecht des Voigtlandes, wo es noch jetzt, sowie überhaupt im Königreich Sachsen begütert ist, ebenso früher auch ansehnlich innerhalb der heutigen Provinz Sachsen. Einige Linien Freiherrlich und Gräflich.
Schild: W. mit b. Sparren.
Helm: 2 Büffelhörner, ein b. und ein w.
Decken: B. und w.

Mettingh, (Taf. 311.)

Der Reichsadel wurde diesem Geschlecht am 31. Juli 1744, der Freiherrnstand am 4. Mai 1766 zu Theil. Einige Mitglieder der Familie in neuerer Zeit in Preuss. Diensten. Begüterung in Pommern
Schild: Gespalten, vorn getheilt, oben auf w. ein # Schräglinksbalken, unten auf W. ein # Sparren, hinten in w. auf gr. Boden 3 g. Kornähren.
Helm: Gekr.; geschlossener # Flug.
Decken: links: # u. w.
rechts: # u. g.
Anm.: In dem Freiherrl. Wappen bei v. Wölckern Wappenbuch des Bayerischen Adels III. S. 167 findet eine Vermehrung statt, auch ist der Balken als schrägrechts und der Flug offen angegeben.

Metzen, (Taf. 311.)

Ein rheinländisches Geschlecht, aus dem 1802 Wilhelm Ritter und Edler v. M. Churtrierscher Oberst war und gegenwärtig ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten steht. Dasselbe erhielt den Reichsadelstand in der Person Joh. Wilhelm Emmerichs v. M. unterm 2. Aug. 1780.
Schild: W. m. b. Querbalken, über den zwischen 2 r. Sternen ein gr. Kleeblatt unten auf gr. Rasen ein naturf. laufender Wolf.
Helm: a) der Wolf wachsend.
b) ein r. Stern.
Decken: links: r. u. w.
rechts: b. u. w.

Metzradt, (Taf. 311.)

Ein altadeliges Geschlecht der Oberlausitz, seit 500 Jahren in derselben, früher ansehnlich begütert und durch mehrere verdiente Offiziere der Preuss. und Sächsischen Armee ausgezeichnet. Hauptgüter: Drehsa, Pliskowitz, Qualitz, Sohland, Techritz u. a., auch in der Niederlausitz (namentlich im Kr. Hoyerswerda) u. a. Provinzen Preussens, früher begütert.
Schild: W. u. R. durch eine schrägrechte g. Rautenreihe getheilt.
Helm: R. u. w. bewulstet; geschlossener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.
Decken: R. u. w.

Meurers, (Taf. 312.)

In der Gegenwart in Preussen bedienstetes rheinländisches Geschlecht, das den Reichsadel in der Person des F. Essen'schen Schultheissen zu Breisich Franz M. durch den Churfürsten Carl Theodor von Pfalz-Bayern unterm 21. Mai 1782 erwarb.
Schild: B. mit w. Querbalken, darüber nebeneinander 2 g. Sterne, darunter ein r. mit einem w. Pfeile schräg rechtshin durchschossenes Herz.
Helm: Gekr.; 5 Straussfedern g. w. b. w. g., die mittlere mit einem g. Stern belegt.
Decken: R. u. w.

Meuron, (Taf. 312.)

Aus dem Fürstenthum Neuenburg stammend; Preuss. Adelsdiplom a) vom 11. Jan. 1711 für Stephan M. Staats-Rath zu Neufchatel; b) als Anerkennung vom 11. Novbr. 1763 für Theodor, Peter Heinrich, Carl, Simon Franz und Peter Heinrich M. c) Als Anerkennung vom 3. Dezbr. 1789 für Abraham und Abraham Heinrich M., Mitglieder des grossen Raths zu Neufchatel. In neuerer Zeit in Preussen bedienstet und eine Linie auch mit einer Preuss. Anerkennung des Grafenstandes (1828 und 1830) versehen.
Schild: G. mit gr. Baum auf gr. Dreihügel.
Helm: Gr.-g. bewulstet mit abflatternden Bändern; # bekleideter Arm einen gr. Baum mit ausgerissenen Wurzeln quer in die Höhe haltend.
Decken: Gr. u. g.

Meusebach, (Taf. 312.)

Altritterliches aus Meusebach im Fürstenthum Altenburg stammendes, früher in den Sächsischen Fürstenthümern, besonders dem Voigtlande und dem Mannsfeldischen begütertes Geschlecht, in neuerer Zeit durch einen berühmten Gelehrten ausgezeichnet.
Schild: Quergetheilt; oben auf R. 2 gr. Kränze nebeneinander, unten auf W. ein Mohrenkopf.
Helm: Gekr.: ein Mohrenrumpf.
Decken: R. u. w.
Anm.: Aeltere Siegel zeigen im Schilde und auf dem Helm nur eine Mohrenbüste.

Digitized by Google

Meusel, (Taf. 312.)

Wilhelm Ludwig Musculus, Preuss. Capitän beim Grenadier-Bataillon v. Wallenrodt unter dem Namen v. Meusel am 5. Febr. 1770 in den Preuss. Adelstand erhoben. Nachkommen von ihm in der Preuss. Armee.

Schild: Auf B. ein g. Querbalken mit 3 # Mäusen belegt.

Helm: B.-g. bewulstet; vor 5 abwechselnd b. u. g. Straussfedern, der gekr. # Preuss. Adler die Namenschiffre F. R. auf der Brust wachsend.

Decken: B., g. u. w.

Meusel v. Rittersberg, (Taf. 312.)

Anton M., Preuss. Capitain und Platzmajor in Silberberg, erhielt 27. Mai 1794 die Genehmigung zur Führung des adel. Namens und Wappens seiner Mutter unter dem Namen M. v. R.

Schild: W. mit 2 r. Querbalken, eingeschoben eine b. aufsteigende Spitze mit g. Anker auf gr. Dreihügel stehend.

Helm: G., b. u. r. bewulstet; eine w. Taube mit gr. Oelzweig im Schnabel inmitten eines offenen Fluges dessen linker Flügel 2 g. Querbalken auf B., der rechte 2 dergleiche w. auf R. hat.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. w.

Mevius, (Taf. 312.)

Johann M., Bürgermeister in Stargard, erhielt am 17. Novbr. 1562 von K. Ferdinand I. einen Wappenbrief und das Recht adelige Lehen zu besitzen für sich und seine Nachkommen. Dadurch in den Adelstand übergetretene Nachkommen des Obigen in höheren Diensten der Krone Schweden, Grundbesitz in Pommern im 17., 18., und 19. Jahrhundert.

Schild: Gespalten, vorn ein Kreuz, hinten eine mit einem Stern belegte Säule, um die sich eine Schlange windet.

Helm: ?

Decken: ?

Mayenn, (Taf. 312.)

Preuss. Adelstand vom 17. Febr. 1768 für den Preuss. Kriegsrath Peter Ernst M. und seine 4 Söhne Friedrich Ernst, Friedrich Wilhelm Ernst, Carl Reinhard Ernst und Heinrich Leopold Ernst M., Grundbesitz noch jetzt in Pommern und Mecklenburg.

Schild: Gespalten, vorn auf g. eine w. Maienblume von 7 Glocken aus gr. Boden wachsend, hinten auf B. eine g. Adlerklaue, # befiedert, 4 w. Pfeile haltend.

Helm: Gekr.; Kopf und Hals des gekr. # Preuss. Adlers.

Decken: B. u. g.

Meyer, (Taf. 312.)

Ein im Grossherzogthum Posen im Kr. Mogilno vor 50 Jahren begütertes Geschlecht, das sich des Wappens Gozdawa bedient.

Schild: Auf R. eine w. Lilie.

Helm: Gekr.; die Lilie vor einem Pfauenschweif.

Decken: R. u. w.

Meyer, 1729. (Taf. 312.)

Samuel Sebastian M. Preuss. Oberstlieutenant beim Cuir.-Reg. v. Buddenbrock, erhielt unterm 16. Mai 1729 den Preuss. Adelstand.

Schild: Von B. u. W. quadrirt, 1 u. 4 gestürztes schwebendes Schächerkreuz, begleitet von 3 g. Sternen. 2. Kopf und Hals des gekr. # Preuss. Adlers. 3. Offener # Flug.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: links: b. u. g.
rechts: # u. w.

Meyer, 1769. (Taf. 312.)

Johann Joachim M., Preuss. Major beim Husaren-Regiment v. Kleist, erhielt unterm 20. Octbr. 1769 den Preuss. Adelstand.

Schild: G.-geändert u. b. mit 3 r. Rosen 1. 2.

Helm: Gekr.; 1 w. zwischen 2 b. Straussfedern.

Decken: B. u. w.

Meyer, 1771. (Taf. 312.)

Matthias Friedrich M., Preuss. Rittmeister beim Husaren-Regiment v. Seydlitz, erhielt den Preuss. Adelstand nebst dem Indolat im Lauenburgischen Kreise unterm 3. April 1771. Begüterung in Hinterpommern.

Schild: G.-geändert und gr. mit 3 w. nebeneinander gestellten Sicheln zwischen zwei schmalen g. Querbalken.

Helm: Gekr.; Inmitten eines # offenen Adlerfluges ein geharnischter einen Säbel schwingender Arm.

Decken: G. u. gr.

Meyer, 1786. (Taf. 312.)

Daniel Wilhelm M. Preuss. Regierungs-Rath zu Marienwerder unterm 2. Octbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Von B. u. W. quadrirt, 1 u. 4 mit w. Sichel. 2 u. 3. ein gr. Palm- und ein gr. Lorbeerzweig über Kreuz gelegt.

Helm: Gekr.; Inmitten des offenen # Preuss. Adlerfluges mit g. Kleestengeln die Sichel.

Decken: B. u. w.

Meyer, 1789. (Taf. 313.)

Carl Wilhelm M., Preuss. Premierlieutenant beim Inf.-Regiment Graf Henkel unterm 16. Jan. 1789 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert und gespalten, vorn auf W. ein g. Löwe in der rechten Vorderpranke ein w. Schwert haltend, hinten auf W. 3 r. pfahlweise gestellte Rosen.

Helm: a) Der Löwe rechtshin gekehrt.; b) 3 w. Reiherfedern.

Decken: R. u. w.

Meyer, 1798. (Taf. 313.)

Ludwig Christian M., erster Direktor der Kriegs- und Domänen-Kammer zu Stettin, unterm 6. Juli 1798 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: W.-geändert und gr. mit w. schräglinksgelegter Sense.

Helm: Gr.-w. bewulstet; der offene # Preuss. Adlerflug mit g. Kleestengeln.

Decken: Gr. u. w.

Meyer, 1798. (Taf. 313.)

Carl M., Preuss. Junker beim Husaren-Regiment v. Wolffradt am 6. Juli 1798 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert und w. mit # Löwen vor einen gr. auf gr. Boden stehenden Baum.

Helm: Gekr.; Gr. Baum inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: # u. w.

Meyer v. Klinggräf, (Taf. 313.)

Carl Heinrich, Caroline Christine, verehel. v. Gordon, Carl Ludwig und Elisab. Sophie Henriette, hinterlassene Kinder des Inspektors und Gutsbesitzers Meyer als Stief- u. Adoptivkinder des Majors v. Kl. am 23. April 1803 mit dem K.'schen Wappen und unter dem Namen M. v. K. geadelt.

Wappenbeschreibung: Siehe Klinggräf.

Meyer v. Knonau, (Taf. 313.)

Altschweizerisches Geschlecht, dessen Adel vom Kaiser am 20. Febr. 1747 erneuert wurde. Begüterung in der Oberlausitz und Schlesien. Mitglieder noch jetzt in Preuss. Diensten.

Schild: R. mit w. hermelinaufgestülptem mit g. unten herabhängender Quastenschnur versehenen Hut.

Helm: R.-gekleid. Rumpf eines mit dem Hut bedeckten Mannes.

Decken: R. u. w.

Meyer v. Schöning, (Taf. 313.)

Johann Eberhard M., Stud. jur. und Stiefsohn eines Lieutenant v. S. am 25. Sept 1753 zur Führung des v. S.-schen Namens und Wappens vom König von Preussen concessionirt.

Schild: W. m. r. aus gr. Gebüsch springendem Hirsch.

Helm: Gekr.; der Hirsch wachsend.

Decken: R. u. w.

Meyer v. Urach, (Taf. 313.)

Preuss. Adelsdiplom vom 3. März 1791 für den Lieutenant Ernst Carl Wilhelm M. unter dem Namen M. v. U.

Schild: Quadrirt; 1 w. mit ♯ Adler, 2 von r. u. w., 3 von w. u. gr. gespalten, 4 g. mit w. linksgekehrten Halbmond.

Helm: a) mit spitziger Krone bedeckt; Pfauenschweif.
b) desgl.; hauender geharnischter Arm.

Decken: Statt derselben ein Purpurmantel.

Meyerfeld, (Taf. 313.)

Das nachstehende Wappen soll nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. p. 103 der Familie des Chur-Cölnischen Geh. Raths Dietrich Herrmann v. M. (1648) zukommen; das Datum des Adelstandes seines Geschlechtes constirt nicht, von dem die Schwedischen Freiherrn und Grafen v. M. aber ganz verschieden sind. Ob Ersteres den in Hessischen Diensten früher, sowie jetzt in Preussischen Diensten stehenden Herrn v. M. zukommt, ist mir unbekannt.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4. g. mit ♯ halben an die Section anstossenden Adler. 2 u. 3. w. mit r. Querbalken über dem 3 g. Kornähren und unter dem 2 r. Rosen.

Helm: ?

Decken: links: ♯ u. g.
rechts: R. u. w.

Meyerinck, (Taf. 313.)

Clevisches, in der Neuzeit vorübergehend in der Mark Brandenburg begütertes Geschlecht, das dem Preuss. Heer zur Zeit K. Friedrichs II. einen sehr verdienten General gegeben hat.

Schild: Mit Schindeln bestreut, darin ein Ankerkreuz.

Helm: bewulstet; 2 Büffelhörner.

Decken: ?

Meyern v. Hohenberg, (Taf. 313.)

Aus dem Bayreuther Voigtlande stammend und hier früher begütert; Wappenbrief von K. Rudolph II. c. 1590. Adelsdiplom aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts für Dr. Joh. Gottfried M., Geh. Justizrath in Hannover. Begüterung in der Altmark, von dem dortigen Gute Hohenberg mit Preuss. Genehmigung vom J. 1815 M. v. H. geheissen.

Schild: Quergetheilt; oben auf W. ein ♯ Adler, unten auf R ein w. Sparren, begleitet oben von 2 w. Maiblumenblüthen, unten von einer w. Rose.

Helm: Gekr.; 3 w. Straussfedern, überdeckt von einem r. Schrägrechtsbalken, der mit 3 w. Maiblumenblüthen belegt ist.

Decken: links: ♯ u. w.
rechts: r. u. w.

Meyers, (Taf. 313.)

Der Oberst Friedrich Wilhelm M. unterm 5. März 1740 in den Preuss. Adelstand erhoben. Nicht zu verwechseln mit den Hannöver'schen v. Meyhers.

Schild: Durch einen von G. u. R. in 2 Reihen geschachten Balken quergetheilt, oben w. mit dem gekr. Kopf und Hals des ♯ Preuss. Adlers, unten auf B. 2 über eine g. Sonnenblume (al. Granatapfel) gekreuzte w. Degen.

Helm: Ueber einen r. Stern ein w. Ringkragen, auf den 3 w. Straussfedern.

Decken: ♯ u. w.

Meyländer, gen. Rogalla v. Bieberstein, (Taf. 313.)

Friedrich Gottlieb M., Stief- und Adoptivsohn eines Capitän Rogalla v. Bieberstein wurde mit dem Wappen desselben und unter dem Namen M. genannt, R. v. B. am 29. Novbr. 1807 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Miaskowski, (Taf. 314.)

Im Kreise Gnesen der Provinz Posen noch jetzt begütertes altes Polnisches zum Wappenstamm Boncza gehöriges Adelsgeschlecht.

Schild: B. mit w. Einhorn, über dem rechterseits das Einhorn wachsend.

Helm: Gekr.; das Einhorn wachsend.

Decken: B. u. w.

Michaelis, 1786. (Taf. 314.)

Heinrich Wilhelm M., Preuss. Capitän b. Inf.-Reg. Graf Henkel und Besitzer von Perscheln und Auklappen in Ostpreussen am 3 Dezbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben. Offiziere noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: G.-geändert von W. u. B. gespalten, vorn der ♯ Preuss. Adlerflügel mit g. Kleestengel, hinten aus der Theilung hervorkommender w. geharnischter Arm mit Schwert.

Helm: Gekr.; der Arm mit Schwert.

Decken: B. u. w.

Michaelis, 1787 (Taf. 314.)

Christian Wilhelm M. Preuss. Rittmeister beim Hus.-Regiment v. Wolki am 30. Aug. 1787 in d. Preuss. Adelstand erhoben. Begüterung noch jetzt in Pommern.

Schild: w. geändert und b. mit G. mit 3 b. Sternen belegten Schräglinksbalken.

Helm: Gekr.; ♯ geharnischter Arm mit einem w. Säbel hauend.

Decken: b. u. g.

Michaelis, 1808 (Taf. 314).

Preuss. Adelstand vom 2. April 1808 für Christoph Gottlieb M., Major beim Regiment Towarczycz und Friedrich Wilhelm M., Lieutenant v. d. Artillerie. Die dem Geschlecht in v. Ledeburschen Adelslex. II, p. 104 zugeschriebenen Güter gehören den 1786 nobilitirten.

Schild: Quadrirt mit g-geänderten r. u. w. gespaltenem Mittelschilde, worin ein w. rechtshin springendes Ross. 1 u. 4 b mit w. Hufeisen 2 u. 3 w. mit auffliegendem einen g. Ring im Schnabel haltenden Raben.

Helm: Gekr.; der Rabe.

Decken: links: b. w. r.
rechts: r. w. ♯

Michalkowski, (Taf. 314.)

Polnisches zum Wappenstamm Kosciesza gehöriges Adelsgeschlecht, aus dem Mitglieder noch in der Gegenwart in Preuss. Diensten stehen.

Digitized by Google

Schild: Auf R. ein w. alterthümlicher (unten auseinander gebogener) am Schaft durchkreuzter Pfeil.
Helm: Gekr.; 5 Straussfedern r. u. w. wechselnd.
Decken: r. u. w.

Michalowski, (Taf. 314.)

Zum Wappenstamm Jasienczyk zählendes altpolnisches, ehedem in Ost- und Westpreussen ansässiges noch jetzt in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht.
Schild: R. mit g. Schlüssel.
Helm: gekr. 5 Straussfedern b. u. g. wechselnd.
Decken: b. u. g.

Michalski, (Taf. 314.)

Polnisches zum Wappenstamm Rola gehöriges, in Preussen noch kürzlich bedienstetes Geschlecht.
Schild: R. m. w. Rose, um die 3 g. Pflugscharen ins Schächerkreuz gesetzt sind.
Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.
Decken: r. u. w.

Michels, (Tafel 314.)

Patricier und Salzjunker-Geschlecht zu Soest in Westphalen, das in der Umgegend daselbst noch gegenwärtig ansässig ist. Die Heimath ist Geldern.
Schild: Auf R. ein w. gezinnter Querbalken.
Helm: R. w. bewulstet; der Querbalken die Flügel eines offenen r. Fluges verbindend.
Decken: r. u. w.

Mieczkowski, (Taf. 314.)

Zum Wappenstamm Zagloba gehöriges altpolnisches noch jetzt in Westpreussen und Posen ansässiges Geschlecht.
Schild: B. mit w. Schwert mit g. Griff, das von einem w. Hufeisen überdeckt wird.
Helm: Gekr.; w. von einem w. Pfeil linkshin durchschossener Adlersflügel.
Decken: b. und w.

Mielęcki, (Taf. 314.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Ciolek gehöriges noch jetzt in der Provinz Posen begütertes auch in Preussen bedienstetes Geschlecht.
Schild: W. mit r. schreitenden Stier.
Helm: Gekr.; der Stier wachsend.
Decken: R. u. w.

Mielinski, (Taf. 314.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Wezele gehöriges, ehedem in der Provinz Posen ansässiges Geschlecht.
Schild: Von W. u. r. geschacht.
Helm: Gekr.; Mohrenrumpf mit w.-g. Stirnbinde.
Decken: W. u. g.

Mienta, (Taf. 314.)

K. Friedrich I. von Preussen bestätigte 24. Juni 1707 den Adel des Fabian v. M. Secretair des Königs von Polen.
Schild: R. mit r. Schrägrechtsbalken, belegt mit einer ebenso gestellten w. Lilie und begleitet von 2 g. Sternen.
Helm: Gekr.; 3 w. Straussfedern.
Decken: R. u. w.

Mieroszewski, (Taf. 315.)

Zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges altadeliges Polnisches in Schlesien sesshaftes Geschlecht, Joseph v. M. auf Zagorce der am 17. Juli 1798 den Preuss. Grafenstand erlangt, gehört einem Geschlecht mit d. Wappen Slepowron an.
Wappenbeschreibung: Siehe Jwonski.

Mierzynski, (Taf. 315.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges noch jetzt im Kreise Samter des Grossh. Posen begütertes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Jwonski.

Miesitscheck, (Taf. 315.)

Böhmisches altadeliges, im 17. Jahrhundert schon in der heutigen Provinz Posen und der Mark Brandenburg, besonders der Niederlausitz begütertes Geschlecht, das sich auch v. M. u. Wischkau schreibt und dem Preuss. Heer mehrere verdiente Offiziere gegeben hat.
Schild: W. mit Kopf und Hals eines naturfarbenen oder ♯ Wolfes.
Helm: Die Schildfigur wiederholt.
Decken: ♯ u. w.
Anm.: Der Schild wird auch öfters r. u. der Thierkopf darin w. geführt.

Miesitschek, gen. v. Strobschütz, (Taf. 315.)

Philipp Gottlob August v. M. vom ChurSächs. Obersten Johann Friedrich v. Strobschütz auf Gersdorf adoptirt erhielt Preuss. Seits unterm 24. Dec. 1789 die Genehmigung zur Führung des Namens und Wappens der v. S. mit den seinigen verbunden. Begüterung in der Oberlausitz.
Schild: G.-geändert und Gespalten, vorn auf w. Kopf und Hals eines naturfarbenen oder ♯ Wolfes, hinten 2 w. Pfähle auf B.
Helm: a) Gekr.; der Wolfskopf rechtshin gekehrt.
b) Gekr.; 2 Büffelhörner, ein w. und ein b.
Decken: links: r. u. w.
rechts b. u. w.
Anm.: Nach andern Quellen (Dorst Schles. Wappenbuch 130) ist das andere Feld roth und der Thierkopf auch mit d. Helm linkshin gekehrt.

Miklaszewski, (Taf. 315.)

Polnisches zum Wappenstamm Ostoja gehöriges im Grossherzogth. Posen vor 80 Jahren begütertes Geschlecht.
Schild: R. m. w. gestürztem Schwert, beseitet von 2 auswärts gekehrten g. Halbmonden.
Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. g.
Decken: R. u. g.

Mikorski, (Taf. 315.)

Ein in der Gegenwart in der Provinz Posen ansehnlich begütertes altpolnisches zum Wappenstamm Ostoja zählendes, in einem Zweige seit 1798 gräfliches Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Miklaszewski.

Mikulicz, (Taf. 315.)

Auch Mikolitz u. M. v. Radecki, Lithauisches Adelsgeschlecht, aus dem seit hundert Jahren mehrere in der Preuss. Armee gedient haben.
Schild: B. mit w. aufwärtsgekehrtem ein w. Kreuz tragenden Halbmond, ersteres besetzt oben mit einer halben w. Lilie.
Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b.-w.-b.
Decken: B. u. w.

Mikusch, (Taf. 315.) auch **M. v. Buchberg.**

Bis zur Gegenwart herab in Schlesien begütertes Geschlecht, das am 16. Aug. 1707 in der Person des Joh. Ludwig M. den böhmischen Ritterstand und in einem Zweige 1719 den Freiherrn- und 1721 den Grafenstand erhielt. Mehrere in der Preuss. Armee.
Schild: Von R. u. B. quadrirt, 1 u. 4 drei w. Querbalken, 2 u. 3 auf gr. Boden, 3 w. Lilien auf gr. Stengeln.
Helm: Gekr.; eine dergl. Lilie, inmitten eines offenen Fluges, dessen linker b. Flügel mit einem w. Schräglinks-, der andere r. mit einem w. Schrägrechtsbalken belegt ist.
Decken: links: R. u. w.; rechts: b. und w.

Mikusch II., (Taf. 315.)

Eine 2. Wappenform, wie sie bei diesem Geschlechte, namentlich noch jetzt in Schlesien sich findet ist folgende.

Schild: quadrirt, 1. u. 4. b. mit 3. w. (heraldischen) Lilien 2. 1., 2. u. 3. r. mit 3 w. Querbalken.

Helm: Gekr.; Ganz so wie bei dem vorigen Wappen, nur statt der natürlichen eine heraldische Lilie.

Decken: wie vor.

Milaczewski, (Taf. 315.)

In Westpreussen zu Ende des vorigen Jahrh. begütertes zum Wappenstamm Korab gehöriges polnisches Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. ein g. Boot mit Mast.

Helm: Gekr.; die Schildfigur.

Decken: R. u. g.

Milagsheim, (Taf. 315.)

August Milagius Anhalt. Geh. Rath und Kanzler († 1685) erhielt 30. Juli 1678 den Reichsadelstand. Begüterung früher im Anhaltischen. Mehrere in preuss. Militärdiensten, darunter ein Oberst und Chef des Cadetencorps (Friedrich Amadeus v. M. † 1747.)

Schild: Quergetheilt, oben auf B. eine g. strahlende Sonne, unten von R. u. W. gespalten, in jeder Feldung ein Stern mit verwechselten Tinkturen.

Helm: a) Gekr., 2 schwarze verschränkte Bärentatzen, davon die eine linkerseits einen gr. Lindenzweig, die andere rechterseits einen gr. Palmzweig hält.

b) Gekr; R. Adler mit g. Waffen.

Decken: Links; B. u. w.
Rechts; R. u. w.

Milckau, (Taf. 315.)

Sehr altes und angesehenes Adelsgeschlecht der sächsischen Churlande, wo sein Stammsitz Gr. u. Kl. M. bei Rochlitz ihm noch 1786 gehörte; ein anderes Hauptgut Kriebenstein bei Leipzig wohl noch jetzt in seinem Besitz. Auch in der Provinz Sachsen, besonders im alten Churkreis mehrfach begütert. Eine Linie freiherrlich und gräflich, mehrere Mitglieder früher in preuss. Kriegsdiensten.

Schild: Auf g. ein #. r. gekr. an einem r. Stabe sich aufrichtender Löwe.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: # u. g.

Milewski, (Taf. 316.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Slepowron gehöriges in verschiedenen Theilen Ostpreussens ehedem begütertes, in preuss. Militär- und Civildiensten früher und noch jetzt stehendes Geschlecht. Die v. d. Mülbe-Milewski ein Zweig der v. d. Mülbe haben nicht die im v. Ledebur'schen Adelslex. II. p. 107 aufgeführten Güter besessen.

Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Miltch, (Taf. 316.)

Ein im vorigen Jahrhundert nahe bei Goldberg in Schlesien begütertes Geschlecht, aus dem Johann M. 1719 den böhmischen Ritter- und Joh. Theophil. M. 11. Juni 1748 den preuss. Adelstand erwarb.

Schild; R. u. w. quergetheilt mit einem bogenschiessenden Centaur in wechselnden Farben.

Helm: Gekr.; der menschliche Leib des Centauren mit r. u. w. abflatternder Stirnbinde mit g. Bogen schiessend.

Decken: R. u w.

Milkowski, (Taf. 316.)

Zum Wappenstamm Prus I. gehöriges im Kreise Pleschen der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Schild: Auf r. ein w. am rechten Unterarm gestümmeltes Patriarchenkreuz.

Helm: Gekr.; Auf dem Ellbogen gestützter geharnischter mit blanken Schwert bewehrter Arm.

Decken: R. u. w.

Milsonneau, (Taf. 316.)

Französisches Adelsgeschlecht von dem ein Zweig Ende des 17. Jahrh. der Religion halber vertrieben, in die preuss. Staaten kam. Mehrere haben in preuss. Diensten gestanden. Jetzt wohl erloschen.

Schild: B. mit w. Sparren, über den 2 g. Sterne und unter den auf gr. Hügel stehend ein w. Schwan.

Den Schild deckt eine Krone.

Miltitz, (Taf. 316.)

Eines der angesehensten Geschlechter der Churs ächsischen Lande, hier früher sehr reich und noch jetzt ansehnlich begütert und durch viele im Kriege und Frieden hervorragende Männer ausgezeichnet. In verschiedenen Provinzen des preuss. Staates vorübergehend angesessen, am längsten in Pommern. Viele Mitglieder in Preuss. Militärdiensten, Stammsitz gl. N. im Königr. Sachsen noch um 1600 im Familienbesitz. Hauptgut: Siebeneichen.

Schild: W. mit 3 # Querbalken.

Helm: Gekr.: 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.

Decken: # u. w.

Minckwitz, (Taf 316.)

Aus Minckwitz im heutigen Kreise Zeitz stammendes zuerst in dessen Umgegend und schon im 12. Jahrh. sich zeigendes auch dort noch im 18. Jahrhundert begütertes, vom 14. Jahrhundert ab in den benachbarten Meissen'schen Landestheilen, ansässiges sehr angesehenes und durch viele im Kriege und Frieden hervorragende Männer ausgezeichnetes Geschlecht, von welchem Hauptlinien auch in den Preuss. Staaten in den Lausitzen, Sachsen, Schlesien und Ostpreussen begütert waren, resp. noch sind. Die freiherrliche Linie (in Böhmen) ist längst erloschen.

Schild: W. u. # durch eine senkrechte 3 oder 4malige Spitzentheilung geschieden.

Helm: Gekr.; Von w. u. r. quadrirte Kugel oben mit 5 abwechselnd w. u. # Straussfedern besteckt.

Decken: # u. w.

Minningerode, (Taf. 316.)

Dem gleichnamigen Stammsitz bei Duderstadt im Eichsfelde entsprossenes altes und angesehenes, noch gegenwärtig im Hannöverischen und sonst auch in der Provinz Sachsen begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. am Stiel gezahnten Angelhacken.

Helm: Mit w. Rosen bestreuter unten von 5 oder mehr abwechselnd r. u. w. Rosen umgebener Pfauenschweif.

Decken: R. u. w.

Minutoli, (Taf. 316.) Menu v. M.

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts in Preussen bedienstetes Geschlecht von italienischer Herkunft, jedoch aus der Schweiz unmittelb. nach Preussen eingewandert. Die Erlaubniss zur Führung des Namens v. Minutoli wurde dem Preuss. General v. Menu erst am 7. May 1820 ertheilt.

Schild: Auf R. über einen g. Schrägrechtsbalken gelegt ein w. gekr. Löwe, an dessen rechter Hinterpranke unten ein kleines Schild mit einem Menschenkopf.

Helm: ?

Decken: ?

Mirande, (Taf. 316.)

Ende des 17. Jahrhunderts aus Frankreich in die Preuss. Staaten eingewandertes altes Adelsgeschlecht. Im 18. Jahrhundert in der Preuss. Armee; jetzt wohl erloschen.

Schild: W. mit gr. Baum, vor dem ein r. Löwe steht. Den Schild deckt eine Krone.

Mirbach, (Taf. 316.)

Aus Mirbach im Kr. Daun stammendes altes vornehmes Rheinisches zum Theil freiherrliches und gräfliches Geschlecht, von dem Zweige in Curland und Ostpreussen noch gegenwärtig blühen. Mehrere haben mit Auszeichnung als Officiere in der Preuss. Armee gedient.

Schild: # mit w. Hirschgeweih.

Helm: #-w. bewulstet, das Geweih.

Decken: # u. w.

Mirmann, (Taf. 316.)

In den Rheinlanden auf Haus Eyll bei Cleve gegenwärtig begütertes zum Briefadel gehöriges Geschlecht, dessen Adelstand 1827 preussischerseits anerkannt wurde.

Schild: Quadrirt 1 u. 4 w., Schildeshaupt mit 2 # Sternen nebeneinander und w. Löwe auf R. 2. u. 3. r. # u. w. quadrirt.

Den Schild deckt eine adelige Krone.

Miroslawski, (Taf. 316.)

Ein altpolnisches zum Wappenstamm Leszczyc gehöriges im Kreise Inowraclaw auf Miroslawice in der Provinz Posen noch jetzt begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Holy.

Misbach, (Taf. 317.)

Johann Ernst M. erhielt den Reichsadelstand unterm 25. Juli 1695 und eine Anerkennung desselben vom Churfürsten Friedrich III. von Brandenburg am 13. September 1699. Begüterung hauptsächlich in der Neumark und Hinterpommern, zum Theil noch zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Schild: gespalten, vorn auf G. ein w. Löwe einen ausgerodeten gr. Baum haltend, hinten auf B. eine aus r. Wellen emportauchende naturfarbene Fischotter einen Fisch im Maule haltend.

Helm: gekr.; die Fischotter inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von G. u. #, der rechte von b. u. w. quergetheilt ist.

Decken: links: b. u. w.
rechts: # u. Gold.

Miszewski, (Taf. 317.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Prus. II. gehöriges, noch in der Gegenwart im Grossh. Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Glinowiecki.

Mithofen, (Taf. 317.)

Reichsadelstand vom 7. November 1639 für Anton Mithobius com. palatinus u. F. sächs. Lauenburgischen Geh. Rath und Canzler unter dem Namen von M. Preuss. Anerkennung vom 5. Juni 1771. Mehrere Mitglieder als höhere Beamte im Quedlinburgischen Civil- und als Officiere in Preuss. Diensten. Begüterung vorübergehend im Oldenburgischen.

Schild: B. mit 2 ins Andreaskreuz gelegten w. Ankern, worüber ein g. Stern.

Helm: Gekr.: der Stern inmitten eines w. Hirschgeweihes.

Decken: B. u. w.

Mitschke-Collande, (Taf. 317.)

Dr. Johann Leopold M., K. polnischer Tribunalsadvocat auf Collande etc., in Schlesien unter dem Namen v. M.-C. am 4. Februar 1846 geadelt. Grundbesitz ausserdem noch in Schlesien und Posen.

Schild: Von G. u. R. gespalten, vorn ein halber # an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten übereinander 3 w. Fische.

Helm: ?

Decken: links: # u. g.
rechts: r. u. w.

Mittelstädt, (Taf. 317.)

Pommerische Familie, aus der schon zu Anfang des vorigen Jahrh. mehrere in Preuss. Militärdiensten standen. Preuss. Adelsanerkennung vom 15. Mai 1806. Begüterung vorübergehend in den Provinzen Brandenburg u. Pommern.

Schild: Querbalken mit 3 Rosen, darüber 3 Aehren, darunter ein Drache.

Helm: wachsender Greif.

Decken: ?

Mittmayer v. Plagotitz, (Taf. 317.)

Altes schlesisches Geschlecht, aus dem ein Mitglied noch in neuerer Zeit in Preuss. Militärdiensten stand.

Schild: Auf B. 3 w. Vögel (Tauben?) 2. 1.

Helm: W. Vogel mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: b. u. w.

Mitzel, (Taf. 317.)

auch Mietzel, angeblich Mitchel, schottisches Adelsgeschlecht, das durch Heirath Ende des 17. Jahrh. in der Altmark Grundbesitz erwarb, den es hier fast hundert Jahre behielt. Ein Zweig, der ein Polnisches Confirmationsdiplom v. 25. October 1776 erhielt, machte sich in Westpreussen ansässig.

Schild: Quergetheilt, oben 2 wachsende Frauenspersonen, jede einen Vogel haltend, unten ein gehender Löwe.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken: ?

Mitzlaf, (Taf. 317.)

Altadeliges eingebornes Geschlecht Pommerns, wo es noch jetzt mehrfach begütert ist; auch in Schlesien gegenwärtig ansässig (auf Oberschüttlau im Kr. Guhrau. Unter mehreren Officieren von Verdienst, die das Geschlecht dem Preuss. Heere gegeben, ist ein Generalmajor und Chef eines Cür.-Regiments († 1789) zu nennen.

Schild: Von w. und # gespalten mit Doppeladler in verwechselten Tinkturen.

Helm: #-w. bewulstet; 3 g. Straussfedern.

Decken: # u. w.

Mleschko, (Taf. 317.)

Auch Mleczko, altes vornehmes, eingebornes Adelsgeschlecht Schlesiens, wo es früher ansehnlich begütert war, zum Theil noch in neuerer Zeit.

Schild: B. mit w. Pfeil- oder Wurfeisen, dessen sich theilende Schaft-Ende je mit einer w. Rose besetzt ist.
Helm: Gekr.; Pfauenschweif.
Decken: b. u. w.

Mlicki, (Taf. 317.)

Polnisches noch jetzt in den Kreisen Inowroclaw und Mogilno des Grossherz. Posen begütertes zum Wappenstamm Dolenga gehöriges Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Koszkowski.

Mlodzianowski, (Taf. 317.)

In neuerer Zeit in der Provinz Posen begütertes, zum Wappenstamm Dombrowa gehöriges polnisches Adelsgeschlecht. Ob das dieses Namens in Ostpreussen ehedem begüterte desselben Wappens ist steht dahin.
Wappenbeschreibung: Siehe Losch.

Mnlewski, (Taf. 317.)

In der Provinz Posen noch in neuerer Zeit vorkommendes, zum Wappenstamm Jostrzembiec zählendes Adelsgeschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Jastrzemski.

Mocki, (Taf. 318.)

Polnisches zu Ende des vorigen und Anfange dieses Jahrhunderts im Ermlande angesessenes Geschlecht, das allein den obigen Namen führt und weder Mlocki noch Molski (Ledebur Adelslex. II. p. 116) heisst.
Schild: Eine weibliche bogenschiessende Figur.
Helm: gekr.; dieselbe wachsend.
Decken: ?

Modlibowski, (Taf. 318.)

Zum Wappenstamm Drywa gehöriges, noch gegenwärtig in der Provinz Posen nicht unansehnlich begütertes Adelsgeschlecht.
Schild: R. mit w. Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 r. rhombenförmigen g. gefassten Edelsteinen.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.
Decken: r. u. w.

Modlinski, (Taf. 318.)

Polnisches, noch gegenwärtig in der Provinz Posen ansässiges, zum Wappenstamm Tempa-Podkowa gehöriges Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Buchowski I.

Moers I., (Taf. 318.)

In Preussen bedienstet; Ursprung unbekannt.
Schild: Quadrirt, 1 u. 4. quergetheilt, oben ein Baum, unten 2 Fische 2 u. 3 g. mit 2 # Querbalken.
Helm: ?
Decken: ?

Moers II., (Taf. 318.)

Ursprung gleichfalls unbekannt; in Preussen bedienstet.
Schild: (Auf w.?) 3 (gr. ?) Kleeblätter 2. 1.
Helm: ?
Decken: (gr. u. w.?)

Mogilowski, (Taf. 318.)

Im 17. und 18. Jahrhundert in Ostpreussen begütert gewesenes, noch in diesem Jahrhundert in der Preuss. Armee vertretenes altadeliges polnisches Geschlecht. Die Angabe, dass die Familie das Wappen Lubicz führe, ist unrichtig.

Schild: Auf R. ein hinter einer w. Hürde hervorwachsender w. Widder.
Helm: Gekr.; der Widder wachsend.
Decken: r. u. w.

Mohr, (Taf. 318.)

Reichsadelstand vom 8. März 1740 durch den kaiserl. Pfalzgrafen F. A. D. Chr. v. Ingelheim für Philipp Martin M. Oberstlieutenant der Gräfl. Solms-Braunfelschen regulären Landmiliz. Noch 1830 Wilhelm Ernst v. M. zu Kraftsolms bei Wetzlar.
Schild: Auf W. ein Mohrenkopf mit w. abflatternder Stirnbinde.
Helm: gekr.; der Mohrenkopf inmitten eines offenen von w. u. # quergetheilten Fluges.
Decken: # u. w.
Anm.: Die wahrscheinlich ausgestorbenen Ostpreussischen v. M. führten ein ganz anderes Wappen als im Ledeburschen Adelslex. II. p. 113 angegeben ist, nämlich im Schild einen bogenschiessenden Mohren bis zu den Knien abgekürzt und auf dem Helme 2 Pfeileisen spitz zusammengesetzt.

Mohrenthal, (Taf. 318.)

Bernhard und Johann Martin Bonis (al. Benit oder Bonnet) am 26. Mai 1705 unter dem Namen v. M. geadelt. Grundbesitz in Schlesien um dieselbe Zeit.
Schild: Von W. u. R. quadrirt. 1 u. 4. mit 3 Mohrenköpfen 2. 1; 2. u. 3 halber w. an die Theilungslinie sich anlehnender Adler.
Helm: ?
Decken: links: # u. w.
rechts: r. u. w.

Moisy, (Taf. 318.)

Von altem französischen Adel, im vorigen Jahrhundert und zu Anfange dieses in der Preuss. Armee dienend.
Schild: quergetheilt, oben auf G. ein langschwänziger Vogel, unten von W. u. R. gespalten mit 3 Rauten (2. 1.) in verwechselten Tincturen.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern.
Decken: links: # u. g.
rechts: r. u. w.

Mojaczewski, (Taf. 318.) v. Rosenberg-M.

Polnisches Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied 1806 in Preuss. Militärdiensten stand. Wappenstamm Poray. Begüterung zu Anfange dieses Jahrhunderts im Grossherzogthum Posen.
Schild: Auf R. eine w. gelbbesamte Rose.
Helm: Gekr.; die Schildfigur.
Decken: R. u. w.

Molière, (Taf. 318.)

August Ludwig Bernhard M. Preuss. Rittmeister im grossen Generalstabe am 18. Novbr. 1832 in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: Auf w. ein 3 r. Wecken einschliessender b. Ring.
Helm: Gekr.; rechtsgekehrter von w. u. r. quergetheilter Adlerflügel.
Decken: R. u. w.

Molitor v. Mühlfeld, (Taf. 318.)

Reichsadel vom J. 1650. Badische Adelsanerkennung vom J. 1840, Preussische vom J. 1847. Hauptsächlich in Schlesien und Sachsen domicilirt.
Schild: Von g. u. # quadrirt, in der Mitte mit

Digitized by Google

einem w. Mühlrade belegt, 1 u. 4 b. mit 4 g. Sternen belegter Schrägrechtsbalken 2. u. 3 g. Löwe.

Helm: Gekr.; der Löwe das Mühlrad in den Vorderpranken wachsend, inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von g. u. #, der rechte von g. u. b. quergetheilt ist.

Decken: Links: # u. g.
Rechts: B. u. g.

Möllendorf I., (Taf. 319.)

Ein im Erzstift und Herzogthum Magdeburg seit 500 Jahren bekanntes altes ritterliches Geschlecht, dessen Haupt- und Stammgüter im Lande Jerichow (namentlich Wudike und Hohengöhren) lagen demnächst auch im Saalkreise und Herzogthum Sachsen (besonders auf Reinsdorf) und der Grafschaft Mansfeld begütert. Viele ausgezeichnete Offiziere aus demselben in der Preuss. Armee, darunter zwei Generallieutenants und Chefs von Dragonerregimentern zur Zeit der schlesischen Kriege.

Schild: Senkrechte mehrmalige Spitzentheilung von W. u. R.

Helm: Gekr.; Wachsendes Frauenbild mit von R. u. w. u. w. u. R. Spitzenweise quergetheilter Kleidung in der ausgestreckten Rechten ein # Mühlrad haltend.

Decken: R. u. w.

Möllendorf II., (Taf. 319.)

Uraltes Priegnitzsches Adelsgeschlecht, das noch jetzt einen Theil seiner alten Lehngüter besitzt, namentlich Gadow, und Krampfer, auch sonst in der Priegnitz noch jetzt ansehnlich begütert. Berühmt durch viele verdiente Offiziere der Preuss. Armee, darunter einen Generalfeldmarschall. Jetzt eine Linie gräflich (Willamowitz-M.)

Schild: R. mit g. dreiarmigen Leuchter.

Helm: 2 geharnischte Arme halten oben die Welle eines w. Wasser-Mühlrades.

Decken: R. u. g.

Moller I., (Taf. 319.)

Briefadel unbekannten Datums. Der Preuss. Major Regts. v. Stojentin Johann Heinrich v. M., der nachher Güter in der Altmark besass bediente sich folgenden Wappens auf seinem Siegel.

Schild: Quergetheilt, oben aus Wellen hervortauchender Adler mit gesenkten Flügeln, unten gespalten, vorne ein schräglinker Strom, hinten 3 halbe Mühlräder 2. 1.

Helm: Gekr.; Eine brennende Granate inmitten eines offenen Fluges.

Decken:

Moller II., (Taf. 319.)

Mit der vorigen Familie sicherlich zusammenhängend, wie das Wappen ausweist, dessen sich Christian Friedrich August v. M, † 1802 als Preuss. Generallieutenant, Chef eines Art.-Regiments und Inspecteur der gesammten Artillerie bediente.

Schild: Quergetheilt, oben gespalten, vorne ein rechtshin gekehrter Flügel hinten ein schräglinker Strom, unten 3 halbe Kammräder 2. 1.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Möller I., (Taf. 319.)

Friedrich Wilhelm M. Medicinalrath zu Minden unterm 14. Febr. 1805 in Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.- geändert und quergetheilt, oben auf gr. 3 g. Füllhörner übereinander, unten von R. u. gr. gespalten, vorne 3 w. Sterne 1. 2., hinten abermals 3 g. Füllhörner, wie vor.

Helm: Gekr.; 5 g. Aehren auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: Links: r. u. w.
Rechts: g. u. gr.

Schildhalter: Rechts ein wilder Mann mit Keule.

Möller II., (Taf. 319.)

Dr. Gustav M. Hofgerichts Präsident zu Greifswald († 1844) wurde am 27. Oktbr. 1814 in den Schwedischen Adelstand erhoben. Nachkommen in Preuss. Diensten.

Schild: Von w. u. b. schräglinks getheilt, oben wachsendes # Ross, unten w. Lilie.

Helm:

Decken: links: # u. w.
rechts: B. u. w.

Möller III., (15[illegible]) (Taf. 319.)

Wappen und Adelsbrief vom 25. May 1541 für den Cellischen Canzler Joachim M. und 18. März 1570 (Confirmation von K. Rudolph II.) Im hannövrischen und mecklenburgischen begütert. Hin und wieder auch in den Preuss. Staaten.

Schild: Gespalten, vorn auf w. ein r. Querbalken, worauf nebeneinander eine halbe g. Rose und eine halbe g. Sonne, hinten auf R. eine halbe w. Lilie an den Theilungsstrich sich anlehnen.

Helm: R. u. w. bewulstet, wachsender w. Hirsch.

Decken: R. u. w.

Möller IV., (Taf. 319.)

Briefadel unbekannten Datums; mehrere Offiziere aus dieser Familie in der Preuss. Armee in neuerer Zeit; sich auch des freiherrlichen Prädicats bedienend.

Schild: R. mit g. Querbalken, darüber halbes w. Kammrad, unten 3 g. Kugeln 2. 1.

Helm: ?

Decken: R. u. g.

Möller V., (1684.) (Taf. 319.)

Schwedischer Adelstand für Heinrich M. vom 27. Jan. 1654. Aus diesem Geschlecht besass der Preuss. Oberst v. M. vor ca. 90 Jahren ein Gut in Ostpreussen (Gr. Lentzk bei Soldau).

Schild: Von R. u. b. gespalten, mit $\sqrt{2}$. gestellten 3 w. Figuren, die aus 3 w. ins gestürzte Schächerkreuz gestellten Pfeilspitzen gebildet sind.

Helm: g. b. r. w. bewulstet; hinter einer b. u. einer w. Straussfeder 3 Fahnen, eine r. eine g. und eine b. davon die beiden ersteren linkshin flattern.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. w.

Anm.: Ein wenig abweichend sind die Schildfiguren auf dem Siegel des genannten Obersten v. M.; auch fehlen die Fahnen auf dem Helm.

Mollière, (Taf. 319.)

In Preussen bedienstet in neuerer Zeit.

Schild: B. mit w. quergelegtem Fisch, darüber g. aufwärtsgekehrter Halbmond, dessen jedes Horn mit einem g. Sterne besetzt ist, unten ein g. Stern.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b,

Decken: b. u. g.

Moltke, (Taf. 319.)

Alteingebornes Mecklenburgisches Geschlecht, das in seiner Heimath ansehnlich begütert war und noch ist, aber auch in Pommern und den Provinzen Posen und Schlesien zum Theil noch jetzt Grundbesitz hat. Auch in Schweden und Dänemark verbreitet. Zwei Linien (die eine seit 1870)

gräflich. Ausgezeichnet durch den gegenwärtigen General d. Inf. Helmuth Gr. v. M. Chef des Generalstabes der Preuss. Armee.

Schild: W. mit 3 # Birkhähnen 2. 1.

Helm: Gekr.; 7 g. fächerartig gestellte Spickel jeder mit einer Pfauenfeder.

Decken: # u. w.

Walther v. Monbary, (Taf. 319.)

Heimath und Ursprung unbekannt; im jetzigen Jahrhundert in preuss. Militärdiensten.

Schild: Quergetheilt; oben ein schreitender einen Hammer haltender Löwe, unten 3 Hügel, jeder mit einer Kornähre besetzt.

Helm: Zwischen 2 Büffelhörnern der Löwe wachsend.

Decken: ?

Monkowski (Makowski), (Taf. 320.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Ogonczyk gehöriges in der Neuzeit in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialinski.

Monschawe, (Taf. 320.)

Auch Monschau, Montjoie. Kölnisches, noch jetzt in der Rheinprovinz vorkommendes Geschlecht.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 auf B. ein g. Löwe, 2 u. 3 auf G. ein w. mit r. Schrägbalken überdecktes Einhorn.

Helm: a) gekr.; wachsendes w. Einhorn.
b) gekr.; 7 abwechselnd b. u. g. Straussfedern.

Decken: links: r. u. g.; rechts: r. u. w.

Monsterberg, (Taf. 320.)

Alteingebornes schlesisches, früher in seiner Heimath ansehnlich begütertes, durch manche verdienstvolle Officiere in der Preuss. Armee ausgezeichnetes Geschlecht, noch jetzt in Preussen bedeutender Grundbesitz, hauptsächlich früher im Kr. Namslau.

Schild: In W. auf gr. Hügel 6 # nebeneinander aufgerichtete Stäbe.

Helm: 2 Büffelhörner ein # und ein w.

Decken: # u. w.

Anm.: Aeltere Siegel müssen erst über die eigentliche Bedeutung der Schildfigur entscheiden.

Montbach, (Taf. 320.) v. M. u. Bechau.

Joseph Bohl auf Bechau im Kr. Neisse in Schlesien unter dem Namen v. M. 1721 in den böhmischen Ritterstand erhoben, das Stammgut noch jetzt in Familienbesitz, ebenso auch mehrere Güter im Kr. Grottkau.

Schild: B. mit w. schräglinkem Strom, in den ein auf g. Kornähren stehender gr. beblätterter Mohnkopf hineinragt.

Helm: Gekr.; Auf den Elbogen gestützter geharnischter Arm den Mohnkopf haltend.

Decken: b. u. w.

Montbart, (Taf. 320.)

Ursprung und Heimath unbekannt; in neuster Zeit einige dieses Namens in der Preuss. Armee.

Schild: Auf R. 3 w. Hämmer 2. 1.

Helm: ?

Decken: r. u. w.

Monteton, (Taf. 320.) Digeon de M.

Altadeliges, französisches, Ende des 17. Jahrh. aus seiner Heimath (Guyenne) nach den Brandenburgisch. Staaten übergetretenes Geschlecht, das in der Mark Brandenburg seit mehr als hundert Jahren Grundbesitz hat.

Schild: B. u. R. durchzogen g. Schrägrechtsbalken getheilt, oben ein g. Stern vor einem w. Vogel, unten 2 w. Ordenskreuze schrägrechts gestellt. Den Schild deckt eine Krone.

Modzelowski, Moselowski (Taf. 320.)

Altes polnisches, vor 200 Jahren in Ostpreussen ansässiges Geschlecht.

Schild: Auf β. 3 hinter einem g. Stern ins Kreuz gesetzte w. Schwerter mit g. Griffen.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd b. u. g.

Decken: b. u. g.

Montmartin, (Taf. 320.)

Zu Ende des 17. Jahrh. in den Brandenburgisch-Preuss. Staat eingewandertes altfranzösisches Adelsgeschlecht, das späterhin mit dem freiherrlichen Titel erscheint. Mehrere haben bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden. Grundbesitz vorübergehend in der Provinz Brandenburg.

Schild: Quergetheilt; oben v. R. u. G. geschacht; unten auf B. 3 übereinander gelegte w. Sparren.

Helm: 5 Straussfedern, abwechselnd b. u. w.

Decken: links: r. u. g.; rechts b. u. w.

Montmollin, (Taf. 320.)

Ein Neuenburger Geschlecht, von dem Joh. Heinrich Major a. D., Jonas Peter, Etatsrath Emergin, Etatsrath u. Canzler zu Neufchatel, Jonas, Maire zu Valen, Ferdinand, Prediger, Heinrich, Einnehmer, Georg Wilhelm Johann und Heinrich M. in Neufchatel eine Preuss. Anerkennung ihres Adels erhielten.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 auf W. den offenen # Preuss. Adlerflug mit g. Kleestengeln, 2 u. 3 R. mit 3 w. Schrägrechtsbalken, darüber ein g. Schildeshaupt mit 3 # Rauten übereinander.

Helm: Gekr.: Wachsender wilder grünbekränzter Mann mit Keule auf der Schulter inmitten des Adlerfluges.

Decken: # r. u. w.

Montolieu, (Taf. 320.) M. St. Hippolite.

Französisches Adelsgeschlecht aus dem ein Mitglied im J. 1714 die Preuss. Generalswürde besass.

Schild: B. mit g. Lilie, darüber 3 w. Halbmonde 1. 2., und darunter 3 g. Sterne nebeneinander.

Den Schild deckt eine Adelskrone.

Montowt, (Taf. 320.)

Ein in Ostpreussen seit 180 Jahren und noch jetzt begütertes Adelsgeschlecht, das aus Polen, Litthauen oder Curland stammen soll.

Schild: Auf B. eine g. Armbrust zwischen einem r. von w. Pfeil schräglinks aufwärts durchschossenen Herzen u. g. oben mit einem g. Kreuz besteckten Hufeisen.

Helm: 3 w. aufwärts gekehrte Pfeile.

Decken: B. u. g

Moraczewski, (Taf. 320.)

Ein in neuester Zeit in der Provinz Posen in den Kreisen Posen, Obornik und Schrimm mehrfach begütertes Adelsgeschlecht, zum Wappenstamm Cholewa gehörig.

Schild: Auf R. ein w. gestürztes Schwert mit g. Griff zwischen 2 g. Klammern.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Morawizki, (Taf. 320.)

Ein in Schlesien im vorigen und diesem Jahrh. mehrfach begütertes altes vornehmes polnisches u böhmisches,

Digitized by Google

zum Wappenstamm Topor gehöriges Geschlecht, von dem einige Zweige in den Freiherrn- und Grafenstand erhoben worden sind.

Schild: Auf R. ein w. Beil mit g. Stiele.
Helm: gekr.; das Beil schräglinks nach unten gestellt.
Decken: R. u. w.

Morawski, (Taf. 321.)

Ein altpolnisches, zum Wappenstamm Dombrowa gehöriges, in der Provinz Posen noch gegenwärtig ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht, ebenso auch in Westpreussen ansässig.

Wappenbeschreibung: Siehe Losch.

Morel, (Taf. 321.)

Franz M. Oberstlieutenant der Neufchateler Miliz am 30. Mai 1800 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf W. ein ♯ linkshin sprengendes Ross und r. Schildeshaupt, worin nebeneinander 2 g. Sporenräder.
Helm: Kopf u. Hals des Rosses.
Decken: ♯ r. u. w.

Moritz, (Taf. 321.)

Am 5. Juni 1836 wurde Wilhelm Christian Friedrich M. als Preuss. Generalmajor a. D. in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Gespalten, vorn auf gr. Hügel eine gr.-blätterige Rosenstaude, hinten ein Schwert.
Helm: ?
Decken: ?

Mörner, (Taf. 321.)

Altes märkisches, ehedem besonders in der Neumark (auf Zellin, Clossow u. Schulzendorf) ansehnlich begütertes Geschlecht, das dem Churbrand. Heere einen hervorragenden Führer gegeben hat und in einer zum Theil gräflichen Linie noch in Schweden blüht. Vorübergehend auch im Magdeburgischen und in Pommern begütert.

Schild: G. mit querliegendem stumpfgeasteten br. Baumstamm, aus dem oben 3 gr. gezackte Blätter hervorspriessen.
Helm: Gekr.: inmitten eines g. offenen Fluges ein dergl. Blatt.
Decken: Gr. u. g.

Morozowicz, (Taf. 321.)

Ein altpolnisches, zum Wappenstamm Prus. III. gehöriges, vor 50 Jahren auch in Schlesien begütertes, in der Preuss. Armee noch jetzt vertretenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Glasnozki.

Morstein, (Taf. 321.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Leliwa gehöriges, schon im 17. Jahrh. in der Neumark, ebenso auch bis zur Gegenwart herab im südlichen Theil Ostpreussens begütertes Geschlecht, aus dem im vorigen Jahrh. bereits Mehrere der Preuss. Armee angehört haben.

Wappenbeschreibung: Siehe Kozicki I.

Mosch, (Taf. 321.)

Früher Muschow, ein altadeliges von jeher in der Oberlausitz ansässiges, auch früher in Schlesien, später u. noch in der Gegenwart in der Provinz Brandenburg begütertes Geschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere sehr verdiente Offiziere, darunter mehrere Generale, gegeben hat.

Schild: Von B. u. W. gespalten mit 2 Schlittenkufen oder Steighaken in wechselnden Tinkturen.
Helm: 3 Straussfedern b. w. b.
Decken: b. u. w.
Anm.: Varianten auch in umgekehrter Ordnung der Schildesfarben.

Mosel, (Taf. 321.)

Altes sächsisches aus dem gleichnamigen Rittergut an der Mulda stammendes, in seiner Heimath anscheinend nicht mehr, wohl aber in den Preuss. Rheinlanden noch jetzt, früher vorübergehend in Preussen, Pommern und Schlesien ansässiges Geschlecht, aus dem zwei Preuss. Generale hervorgegangen sind.

Schild: Auf B. 2 g. Schrägrechtsbalken, oben von 2 unten von 3 g. Sternen begleitet.
Helm: Gekr.; geschlossener wie der Schild gezeichneter u. tingirter Flug.
Decken: b. u. g.
Anm.: Bisweilen zeigen sich auch oben 3 Sterne.

Moser zu Vilseck, (Taf. 321.)

Oberpfälzisches Geschlecht, dessen Reichsadelstand v. J. 1573 datirt. Später auch in Preuss. Diensten.

Schild: Auf R. ein w. springender Gemsbock.
Helm: Gekr.; der Bock wachsend.
Decken: r. u. w.

Moser, (Taf. 321.)

Unbekannten Ursprungs, in Preussen bedienstet, dem Wappen nach mit den M. v. Vilseck zusammenhängend.

Schild: Gespalten, vorn ein springender Gemsbock, hinten 3 ins Andreaskreuz gesetzte Baumäste.
Helm: ?
Decken: ?

Moser, (Taf. 321.)

In Preussen bedienstetes Geschlecht, dessen Ursprung nicht constatirt.

Schild: Rose.
Helm: Gekr.; zwischen 2 Büffelhörnern die Rose unter einem Stern.
Decken:

Moser, (Taf. 322.)

Der Premierlieutenant v. M. im 5. Jägerbataillon 1858 bediente sich folgenden Wappens:

Schild: Gespalten, vorn von b. u. w. gespalten mit einem Zinnenthurm, hinten ein aufgerichtetes Schwert.
Helm: Gekr.; 5 Straussfedern.
Decken: ?
Anm.: So nach einem Siegel; nach v. Ledebur's Preuss. Adelslex. III. p. 313 steht der Thurm in gr. Felde und auf dem Helm 6 Fahnen.

Mostowski, (Taf. 322.)

Altpolnische zum Wappenstamm Dolenga gehörige, in Pommerellen u. Westpreussen vorkommende Familie.

Wappen: Siehe Koszkowski.

Moszenski, (Taf. 322.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, zum Theil seit 1788 u. resp. seit 1803 gräfliches Geschlecht, das in der Provinz Posen sehr ansehnlich begütert ist.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Moszynski, (Taf 322.)

Zum Wappenstamm Lodzia gehöriges, früher in Westpreussen u. im Posen'schen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Kurnatowski.

Motte, (Taf. 322.)

Eine in der neueren Zeit in der Preuss. Rheinprovinz vorkommende Familie, von welcher der Legationsrath Franz Joseph de la Motte-Géffrat unterm 8. Mai 1817 die Anerkennung seines Adels empfing.

Schild: G. mit r. Schildeshaupt, worin 3 g. Sterne nebeneinander, unten r. Sparren über gr. Dreihügel.

Motz, (Taf. 322.)

Hessische Adelsfamilie, aus der Mehrere in Preuss. Civil- und Militärdiensten standen, und ein Zweig auch in den Provinzen Posen und Schlesien Grundbesitz hatte.

Schild: Auf W. 2 ins Andreaskreuz gesetzte, oben und unten mit einer Eisenschneide versehene Beile, darüber eine r. Lilie.

Helm: Gekr.; wachsender w. Hund zwischen 2 doppelspitzigen Fähnlein.

Decken: r. u. w.

Motzer, Mozer (Taf. 322.)

K. Ferdinand II. erhob d. d. Wien 2. Mai 1629 Johannes M, in den Adelstand des Königreichs Ungarn. Mehrere Mitglieder in der Preuss. Armee, so 1778 ein Lieutenant bei den Bosniaquen, 1810 ein Lieutenant Christian v. M., aus Preussen gebürtig, im 1. Inf.-Regiment u. noch 1806. (s. Rangl. d. 1806 p. 211. 351).

Schild: In B. auf gr. Boden ein Hirsch natürl. Farbe, welcher nach links gewandte Binsen abweidet, oben von g. Mond u. g. Sonne begleitet.

Helm: Gekr.; br. Hirschgeweih, dazwischen 3 naturf. Binsen.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Anm.: Dem Diplom nach ist der Schild gelehnt.

Motzfeld, (Taf. 322.)

Niederrheinisch-Westphälische Beamtenfamilie, die in ihrer Heimath auch Grundbesitz hatte u. unterm 12. Jan. 1712 eine Adelsrenovation erhielt.

Schild: 1 u. 4. prismatischer Balken und dahinter eine Staude mit 5 Blättern, 2 u. 3 gespalten mit einem mit 3 Rauten (oder Wecken) belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: ?

Decken: ?

du Moulin I., (Taf. 322.)

Altfranzösisches Adelsgeschlecht, das sich seit Anfang des vorigen Jahrhunderts in der Preuss. Armee findet und ihr zwei verdiente Generale gegeben hat. Grundbesitz früher in Schlesien.

Schild: Andreaskreuz in dessen Mitte eine Muschel. Den Schild deckt eine adelige Krone.

du Moulin II., (Taf. 322.)

Es ist auch ein vermehrtes Wappen in Gebrauch.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin das vorbeschriebene Stammwappen: 1. drei Kugeln 1. 2., 2. Schildesfuss u. darüber ein mit 5 Kugeln belegtes Kreuz, 3. Löwe, 4. sieben Kugeln 4. 3.

Den Schild deckt eine adelige Krone.

Moulines, (Taf. 322.)

Preuss. Adelstand vom 22. November 1786 für Wilhelm M. F. Braunschw. Lüneburgischen Geh. Legations-, auch Preuss. Oberconsistorialrath beim Franz. Oberconsistorium zu Berlin.

Schild: G.-gerändert u. b. mit r. Sparren, begleitet von 3 g. Rauten.

Den Schild deckt eine adelige Krone.

Mroczek, M.-Gliscynski (Taf. 322.)

Cassubisches, zum Wappenstamm Prus. I gehöriges Adelsgeschlecht, das in Cassuben noch jetzt ansässig ist und seinen Beinamen von dem Besitz des Gutes Glisno in Westpreussen erhalten hat. Die v. M. in Ostpreussen (im Lyckischen) führten ein anderes Wappen.

Wappenbeschreibung: Siehe Glowacki.

Mroczynski, (Taf. 323.)

Ein zum Wappenstamm Drya gehöriges im Grossherzogthum Posen vor 90 Jahren noch ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Modlibowski.

Mrowczewski, (Taf. 323.)

Polnisches, zum Wappenstamm Slepowron zählendes im Posenschen vor hundert Jahren ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Mrozinski, (Taf. 323.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Prus. III. gehöriges, noch vor 25 Jahren in der Provinz Posen ansässiges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Morozowicz.

Maciszewski, (Taf. 323.)

Auch v. Grabla-M., ein in Westpreussen u. Hinterpommern im 17. u. 18. Jahrhundert ansässiges Geschlecht.

Schild: B. mit w. Halbmond, über dem ein w. aufgerichteter Pfeil zwischen 2 w. Sternen.

Helm: Gekr.; Pfauenschweif belegt mit dem Pfeile.

Decken: b. u. w.

Muchlinski, (Taf. 323.)

Polnisches, zum Wappenstamm Kotwicz gehöriges, ehedem in Westpreussen begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: W. mit r. Querbalken.

Helm: Gekr.; geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: r. u. w.

Mücke, (Taf. 323.)

Christian Siegfried M. aus Nieder-Rennersdorf bei Herrnhuth in der Oberlausitz wurde unterm 8. April 1806 von Kaiser Franz II. in den Adelstand erhoben.

Schild: Gespalten von B. u. G., vorn 3 w. Schräglinks-Balken, hinten ein naturfarbener aufspringender Hirsch.

Helm: ?

Decken: links: b. u. w, rechts: r. u. g.

Mudschiedler, (Taf. 323.)

Allem Anscheine nach sind die in der Provinz Brandenburg noch vor 50 Jahren lebenden Nachkommen eines Preuss. Officiers „v. Mutschler", ein Zweig und die Letzten der aus Franken zu Ende des 15. Jahrh. unter dem deutschen Orden nach Preussen gekommenen Familie v. Mudschiedler, die hier in geringer Ausbreitung und auf kleinen Gütern in Dürftigkeit noch bis Ende des vorigen Jahrh. lebte u. ihrem Wappen zufolge nicht zu den M. v. Reinsbrunn, sondern zu dem M. von Gera gehörte. Im J. 1794 stand ein Lieutenant v. Mutschler beim Inf.-Regiment v. Hausen.

Schild: B. mit gemeinem g. Kreuz.

Helm: Gekr.; das Kreuz schwebend inmitten eines b. offenen Fluges.

Decken: b. u. g.

Müffling, M. gen. Weiss, (Taf. 323.)

Altes Voigtländisches, besonders auf Autengrün, Brückla, Heyde, Leitendorf u. Reichenfels begütertes, in

mehreren Zweigen auch in Bayern u. Thüringen, wie noch jetzt, begütertes Geschlecht, von dem sich einzelne Zweige (besonders die in Süddeutschland etablirten) des Freiherrn-Titels bedienen. Mehrere Generale in der Preuss. Armee, darunter ein Generalfeldmarschall.

Schild: Auf G. Kopf u. Hals eines ♯ gekr. Adlers.
Helm: Die Schildfigur wiederholt.
Decken: ♯ u. g.

Mühlbach, (Taf. 323.)

Am 31. December 1825 wurden Traugott Wilhelm Heinrich M., Capitän in der 3. Ingenieur-Inspection, Adolph Bernhard Ludwig M., Lieutenant im 7. Landwehr-Regiment u. der Oberzollamtscontrolleur Friedrich Wilhelm August Gebrüder M., zuletzt unterm 5. Februar 1832 ihr Bruder der Regierungs-Assessor Ernst Adolph M. (jetzt Oberrechnungsrath zu Potsdam) in den Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz: In Schlesien u. Pommern.

Schild: B. u. W. quadrirt. 1 u. 4 w. Zinnenthurm. 2 u. 3. geharnischter Arm mit Schwert.
Helm: Gekr.; 5 w. Lilienstäbe.
Decken: b. u. w.

Mühlen, alt: Mylen oder Myhlen (Taf. 323.)

Alteingebornes Geschlecht der Lausitz, besonders in der Niederlausitz, ehedem ansehnlich begütert und ausgebreitet und durch eine Reihe kriegstüchtiger Männer, die den deutschen Orden in Preussen zu Hülfe zogen und in ihn eintraten, ausgezeichnet. Das Geschlecht stammt nicht aus dem Voigtlande, hatte aber in Thüringen und Sachsen vorübergehend im 16. u. 17. Jahrh. Grundbesitz. Die v. Mila mit ganz verschiedenen Wappen.

Schild: Gespalten; vorn auf W. ein naturfarbener rechtshinspringender Wolf, hinten auf R. ein g. Querbalken.
Helm: Gekr.; der Wolf wachsend, ein ♯ Schaaf im Maule tragend.
Decken: links: r. u. w., rechts: r. u. g.

Mühlen (v. u. zur), (Taf. 323.)

Johann Ignaz M., Geh. Rath u. Canzler zu Münster, am 10. Juli 1803 in den Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz in Westphalen.

Schild: G.-geändert und gr. mit 3 schrägrechten w. Bächen.
Helm: Gekr.; der Wappenschild en miniatur inmitten des alten Preuss. Adlerfluges.
Decken: ♯ u. w.

Mühlenfels, (Taf. 323.)

Das Datum der Nobilitirung dieser angeblich von der Krone Schweden geadelten, im ehemaligen Schwedischen Pommern angesessenen, in einem (ausserpreussischem) Zweige auch gräflichen Familie ist zur Zeit noch unbekannt.

Schild: B. mit auffliegendem w. Storch.
Helm; Gekr.; wachsender Hirsch zwischen 2 Büffelhörnern.
Decken: b. u. w.

Mühler, (Taf. 324.)

Preuss. Adelstand vom 22. Decbr. 1838 für die Descendenten des Preuss. Geh. Staatsministers u. ersten Präsidenten des Ober-Tribunals a. D. Heinrich Gottlieb M. Einer von dessen Söhnen ist der gegenwärtige Preuss. Geh. Staats-Minister der geistl. etc. Angelegenheiten.

Schild: Auf W. ein schrägrechtsgestellter gr. Eichenzweig u. darüber ein g. Stern.
Helm: Gekr.; offener ♯ Adlerflug.
Decken: ♯ u. w.

Mülbe, (Taf. 324.)

Der Stammsitz dieses zum eingebornen Adel Preussens gehörigen, also aus Preuss. Geblüt stammenden alten Adelsgeschlecht ist das heutige Melwen (alt Mülwen) bei Riesenburg — Westpreussen, von wo sich dasselbe mit zum Theil ansehnlichen Grundbesitz seit Anfang des 16. Jahrh. über einen grossen Theil Ostpreussens zahlreich ausbreitete. Von den in Westpreussen zurückgebliebenen Stammlinien (zu Gollenau, Warzel, Thiergarten) nannten sich einige Zweige v. d. M. — Milewski nach poln. Sitte. Aeltester Stammvater, der bis jetzt bekannt ist, ist Ritter Dietrich v. M. 1403; zu untersuchen bleibt die mögliche Abstammung von dem Adam castellanus de None (?) miles, der 1298 v. H. Mestwin in Pommern das Gut Mylwe erhielt, wohl gleichen Stammes mit den v. Hesselecht, einem äusserst mächtigen Geschlecht Westpreussens mit gl. Wappen. In seiner Heimath jetzt ohne Grundbesitz; eine Hauptlinie in Mecklenburg.

Schild: Von W. u. R. durch einen Zinnenschnitt quergetheilt.
Helm: ♯ Adlerflügel.
Decken: R. u. w.
Anm.: Die Darstellungen auf Siegeln u. in Wappenbüchern mit 3 Thürmen statt der Zinnen u. einem Schachfelde unten sind falsch. Der Flügel auf dem Helm wird auch r. tingirt.

Mühlheim, (Taf. 324.) Mülheim.

nicht Müllenheim, mit welchem Geschlecht im v. Ledeburschen Adelslex. II. p. 126 viel Verwechslungen in den beiden betr. Artikeln vorgekommen sind. Poln. Adelsdiplom vom 18. August 1569 für Joh. M., in Ostpreussen begütert, u. wurde dies Brandenb. Seits unterm 24. Mai 1646 u. kaiserlicher Seits d. Prag 24. Novbr. 1647 für des Erstern Nachkommen Friedrich u. Reinhold v. M. bestätigt resp. wiederholt. Später ansehnlicher Grundbesitz in Ostpreussen; seit Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrh. eine Linie auch in der Neumark, die am längsten blühte.

Schild: Auf B. ein auf gr. Hügel linksdahinschreitender w. (oder naturfarbener) Hirsch, dessen Hals mit einem w. Pfeil schräglinkshin durchbohrt ist.
Helm: Gekr.; der Hirsch wachsend.
Decken: r. u. w.
Anm.: Ein Mitglied dieses Geschlechts im 17. Jahrh. wollte seinen Zusammenhang mit den altadeligen v. Müllenheim (aus dem Elsass in Ostpreussen) dadurch documentiren, dass es einen gespaltenen Schild, vorn mit der Rose bezeichnet, annahm; der Helm blieb der alte. Doch ist dieser Fall nur vereinzelt.

Müllenheim, (Taf. 324.)

Altadeliges, um die Mitte des 17. Jahrh. aus seiner Heimath dem Elsass (wo eines der Hauptgüter Huttenheim) nach Ostpreussen theilweise übersiedeltes, hier jetzt grundbesitzloses, ehedem ansehnlich begütertes, noch jetzt in der Preuss. Armee, der es einen General gegeben hat, vertretenes Geschlecht.

Schild: G.-geändert u. r. mit w. gelbbesamter Rose.
Helm: Mit Pfauenschweif oben besteckter r. Hut, hinter dessen g. Stulp eine w. Rose halb hervorkommt.
Decken: r. u. w.

Müller I., (Taf. 324.)

Preuss. Adelstand vom 28. Septbr. 1774 für Joh. Carl M., Lieutenant beim Husaren-Regiment v. Werner, u. am 10. April 1787 für Johann Christoph M. auf Fritzow (in Pommern). Grundbesitz in Pommern.

Schild: G.-geändert u. von R. u. W. gespalten, vorn ein w. Mühlstein, hinten ein g. Greif mit Fischschwanz.
Helm: Gekr.; 2 w. Büffelhörner.

Decken: r. u. w.
Anm.: Bei der ersten Nobilitirung wurden auch als Schildhalter zwei Preuss. Adler verliehen, bei der zweiten dieselben fortgelassen.

Müller II., (Taf. 324.)

Preuss. Adelsdiplom vom 29. Novbr. 1786 für den Preuss. Rittmeister beim Husaren-Regim. Prinz Eugen von Württemberg Otto Albrecht Friedrich M.
Schild: Auf B. 7 w. Lanzen nebeneinander, unter den Spitzen durch einen w. Querriegel verbunden; darüber 2 w. Sterne nebeneinander.
Helm: Gekr.; wachsende br.-gekl. Figur in jeder Hand eine Lanze mit w. doppelspitziger Fahne haltend.
Decken: b. u. w.

Müller III., (Taf. 324.)

Preuss. Adelstand vom 5. Novbr. 1787 für Wilhelm Heinrich M., Preuss. Capitän beim Inf.-Regiment Prinz Hohenlohe. Zu dieser Familie zählt v. Ledebur deutsches Adelsarchiv I. p. 322 die v. M. auf Trimmau in Ostpreussen, die 1797 eine Adelsanerkennung erhielten.
Schild: Von B. u. R. gespalten; vorn eine g. strahlende Sonne, hinten ein mit gekr. F. W. bezeichnetes w. Medaillon mit g. Rande, schräglinks überdeckt mit einem w. Schwert mit g. Griff.
Helm: Gekr.; das Schwert aufgerichtet.
Decken: b. u. g.

Müller IV., (Taf. 324.)

Preuss. Adelstand vom 28. Octbr. (al. 22. Novbr.) 1790 für Johann Friedrich Ludwig M., Preuss. Major beim Inf.-Regiment v. Raumer.
Schild: Auf B. Kopf u. Hals eines gekr. ♯ Adlers.
Helm: Gekr.; geharnischter hauender Arm.
Decken: r. u. ♯.

Müller V., (Taf. 324.)

Preuss. Adelsdiplom vom 18. Octbr. 1834 für Carl Heinrich Ferdinand M., Preuss. Capitän u. Adjutanten bei der 10. Landwehr-Brigade.
Schild: Gespalten, vorn auf B. ein aufgerichteter w. Hund, hinten auf G. ein aufgerichtetes Schwert.
Helm: Gekr; offener Flug, der linke Flügel b., der andere g.
Decken: b. u. g.

Müller VI., (Taf. 324.)

1) Reichsadelstand vom 5. Juni 1753 für den Amtmann Joachim Christoph M. auf Detershagen u. seine 7 Söhne. Grundbesitz noch jetzt in Mecklenburg. Mitglieder in Preuss. Diensten. 2) Reichsadelstand vom 1. Decbr. 1775 für den Württemb. Stallmeister Joachim Heinrich Christian M. auf Ziesendorf in Mecklenburg, wo auch anderweitiger Grundbesitz.
Schild: Gespalten, vorn auf W. ein halbes ♯ an die Theilungslinie sich anlehnendes Mühlrad, hinten auf Gr. ein g. Löwe.
Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: links: b. u. w., rechts: gr. u. w.

Müller VII., (Taf. 324.)

Reichsadelstand vom 8. März 1795 für Carl Ludwig M. auf Gr.-Siemen u. Lambrechtshagen in Mecklenburg und Carl Joachim Friedrich M. (seinen Neffen) Preuss. Lieutenant im Hus.-Regiment v. Wolky.
Schild: Von G. u. R. gespalten; vorn ein ♯ an die Theilungslinie sich anlehnendes Mühlrad, hinten ein g. Löwe.
Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: links: ♯ u. g., rechts: r. u. g.

Müller VIII., (Taf. 324.) (M. v. Rauneck.)

Christian Wilhelm M., App.-Gerichts-Secretär (später Oberrechnungs-Rath) erhielt für sich, seine Kinder, seinen Bruder Joh Gottgetreu M. Staats-Steuer-Einnehmer zu Weissensee u. dessen Tochter, sowie seines ersten Bruders August Carl, Rent-Secretärs zu Schleusingen hinterlassenen Sohn Joh. Carl Wilhelm M. vom Könige von Sachsen den 25. August 1810 den Adelstand.
Schild: Auf R. eine w. Zinnenmauer, hinter der die Ruinen eines w. Thurmes.
Helm: G. achteckiger Stern.
Decken: w. u. r. (im Diplom irrig w. u. ♯ beschrieben, aber richtig gemalt).

Müller IX., (Taf. 325.)

Unbekannten Ursprungs, jedenfalls Briefadel. Begüterung in der Oberlausitz, so Georg Carl v. M. auf Lomnitz im Kr. Görlitz. Jetzt ganz oder zu Theil freiherrlich u. meist in Sächsischen Militärdiensten.
Schild: Gespalten, vorn auf R. eine g. Urne, hinten auf ♯ eine w. Schlange u. ein bl. Schildeshaupt, worin 2 aus Wolken hervorkommende Arme sich die Hände reichen.
Helm: Offener Flug, in dessen Oeffnung ein Stern.
Decken:

Müller X., (Taf. 325.)

Unbekannten Ursprungs. Ein zu Ende des vorigen Jahrh. in Preuss. Militärdiensten stehender Offizier führte folgendes Wappen:
Schild: Quergetheilt, oben Mühlstein, unten 3 Sterne 2. 1.
Helm: 2 Büffelhörner.
Decken:

Müller v. Mühlencron, (Taf. 325.)

Ernst Ferdinand u. Christian Gevettern M. unterm 27. Jan. 1710 in den Böhmischen Adelstand u. nachher den 1. Decbr. 1728 in den Böhmischen Ritterstand erhoben. Grundbesitz in Schlesien.
Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein w. Mühlstein, unten auf B. ein g. dreizackiger Felsen.
Helm:
Decken:

Müllern I., (Taf. 325.)

Unbekannten Ursprungs; gegenwärtig auf Sosno c. p, im Kr. Flatow in Westpreussen. Nach v. Ledebur's Adelslex. II. p. 128 (cf. Tyroff I. p. 71) folgendes Wappen:
Schild: R. mit w. Kammrade.
Helm: Offener Flug, der linke Flügel r., der rechte w.
Decken: r. u. w.

Müllern II., (Taf. 325.)

Andern Angaben zufolge führt das vorbenannte Geschlecht nachstehendes Wappen:
Schild: Quergetheilt, oben ein Kleestengel, unten eine Rose.
Helm: Ein Kleestengel inmitten eines offenen Fluges.
Decken:

Müllmann, (Taf. 325.)

Ursprung u. Heimath unbekannt. In neuerer Zeit in Preuss. Militär- u. Civildiensten vorkommend.
Schild: Gespalten, vorn auf G. ein r. gekleideter

Digitized by Google

Engel mit Schwert u. Waagschaale, hinten ein Wiesengrund u. ein Bach mit einer Mühle.

Helm: ?

Decken: ?

Mülverstedt, (Taf. 325.)

Altes thüringisches, dem gleichnamigen Ort (mit 4 Rittergütern) zwischen Mühlhausen u. Langensalza entstammtes Geschlecht, das nach dem Verlust seines Stammgutes sich in die Grafschaften Kevernburg u. Schwarzburg begab, wo Ettischleben u. Westgraissen u. Burgsitze zu Arnstadt die Hauptgüter waren. Von dort ein Zweig nach Ostpreussen Ende des 15. Jahrhunderts; geringfügiger Grundbesitz in den lithauischen Aemtern im 16—18. Jahrh.

Schild: Auf G. halber r. Hirsch.

Helm: # befiederter g. Vogelfuss, aufwärtsgekehrt, eine g. Kugel haltend.

Decken: r. u. g.

Mumm, (Taf. 325.)

Altes niederrheinisch-westphälisches, noch jetzt im Nassauischen blühendes Geschlecht, das noch vor 140 Jahren eines seiner Hauptgüter Scheidt alias Mummscheidt bei Solingen besass. Im vorigen Jahrh. mehrere Mitglieder in der Preuss. Armee.

Schild: Auf R. ein von W. u. B. geschachter Querbalken.

Helm: Mohrenrumpf.

Decken: R. w. u. b.

Münch, (Taf. 325.)

Die im v. Ledeburschen Adelslex. II. S. 128 u. v. Münch aufgeführten Güter gehören zwei verschiedenen Familien an, deren eine, längsterloschen, meistens nur im Churkreise vorkommt und das Rittergut Merzkirchen (Liebenwerda) schon 1440 u. noch 1620 besass. Sie führte im Wappen eine Mohrenbüste u. auf dem Helme 5 rechts- u. linkshin gebogene Zweige mit Knöpfchen, also ein Wappen, das dem der v. Münchow in Pommern mit verdreifachter Schildfigur gleicht. Die andere, hier in Betracht kommende Familie v. M. ist Thüringschen Ursprungs u. hatte besonders im Meiningschen ihre Güter, namentlich München-Gosserstedt u. Würchhausen, das sie schon 1500 u. noch 1772 besassen. Es scheint, dass da die Althüringsche Familie v. Wirchhausen nach Ausweis eines Siegels v. 1441 dasselbe Wappen führt, als die v. Münch, diese letztere nur ein einen Beinamen führender Zweig derselben sind.

Schild: R. u. w. geschacht mit 2 bl. Querbalken.

Helm: Gekr.; 2 wie der Schild gezeichnete u. tingirte Büffelhörner.

Decken: b. r. u. w.

Münchhausen, (Taf. 325.)

Grosses u. angesehenes ritterliches Geschlecht Niedersachsens, dessen Genealogie u. Geschichte schon vorlängst in einem eigenen Werke (von Treuer) dargestellt ist. Es besitzt das Erbmarschallamt des Fürstth. Minden. Reicher, Grundbesitz in Kurhessen (bes. Grafschaft. Schaumburg), Hannover, Westphalen u. den Preuss. Provinzen Sachsen u. Schlesien. Die Familie glänzt durch viele berühmte Männer, davon Mehrere in Churbrand. u. Preuss. Diensten gestanden haben. Die beiden Hauptlinien, die # u. die w. führen in neuerer Zeit unbeträchtlich differirende Wappen.

Schild: Auf G. ein linkshin u. vorwärts gekehrter Mönch in w. Kleidung mit # Scapulier, in der Rechten einen r. Krummstab, in der Linken einen r. Beutel (mit Buch) (auch wohl einen r. Rosenkranz).

Helm: # g. bewulstet, der Mönch bis zu den Knieen.

Decken: # u. g.

Münchow, (Taf. 325.

Altes ritterliches Geschlecht in Hinterpommern, hier seit dem 14. Jahrh. bekannt mit früher sehr ansehnlichem Grundbesitz u. ausgezeichnet durch eine lange Reihe trefflicher Männer im Preuss. Kriegs- u. Civildienste. Eine Linie seit 1741 gräflich. Hauptgrundbesitz früher in den Kreisen Fürstenthun, Belgard u. Neustettin. Vgl. übrigens den Art. Münch.

Schild: W. mit 3 linkshingekehrten Mohrenköpfen mit w. Stirnbinden.

Helm: 5 gr. Palmzweige, 2 links- 3 rechtshin gebogen.

Decken: # u. w.

Anm.: Die obige in der Stellung der Figuren variirende Helmzier ist wohl richtiger als 5 Hahnenfedern oder Blätterzweige aufzufassen, wie auch die meisten Siegel aus früherer Zeit diess zeigen, namentlich dürre Zweige mit Blüthen- oder Blatt-Knospen.

Münster, (Taf 325.)

Altes Westphälisches Rittergeschlecht der Grafschaft Tecklenburg, das sein Hauptgut Vortlage noch 1710 besass. Ein Zweig auch in Cur- u. Livland.

Schild: r.-geändert mit 2 bl. Querbalken auf W.

Helm: Gekr.; w. Säule (Spickel oder Schaft) oben mit Pfauenfedern besteckt.

Decken: b. u. w.

Münstermann, (Taf. 326.)

Altes Münsterisches, später als adelig anerkanntes Stadtgeschlecht, von dem Mehrere in Preuss. Militär- u. Civildiensten gestanden haben oder noch jetzt stehen.

Schild: B. mit g. Querbalken, darunter 3 g. Rosen 2. 1.

Helm: ?

Decken: b. u. g.

Anm.: So nach v. Ledebur's Adelslex. III. p. 314, nach Fahne, Geschichte der Westphäl. Geschlechter p. 365 soll die Familie im Schilde eine Muschel u. auf dem Helme einen offenen Flug führen.

Müntz, (Taf. 326.)

Preuss. Adelstand vom 29. Novbr. 1786 für den Geh. Reg.-Rath Werner Reinhold Bernhard M. zu Cleve.

Schild: G.-geändert u. quadrirt 1. u. 4. R. mit # mit g. bogigen Rändern eingefasster mit 3 g. Münzen nebeneinander belegter Querbalken. 2 u. 3 b. mit g. auf einem künstlich verschlungenen g. Bande ruhendes Grabkreuz.

Helm: Gekr.; Sitzende vor sich hingekehrte Eule mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: links; b. u. g., rechts: r. u. g.

Murr, (Taf. 326.)

Nürnbergisches, in den Adelstand übergetretenes Adelsgeschlecht, aus dem zwei Mitglieder als Offiziere in der Preuss. Armee im 7jährigen Kriege fochten. In diesem Jahrh. noch in Preussen bedienstet.

Schild: G.-geändert u. b. mit w. rechtshin aufspringendem Kater.

Helm: b.-g. mit abflatternden Bändern bewulstet. Der Kater wachsend zwischen 2 b. u. g. 5 mal quergestreiften Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Murzinowski, (Taf. 326.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Ogonczyk (nicht Lubicz) gehöriges, in Ost- u. Westpreussen im vorigen, sowie noch in diesem Jahrh. begütertes Geschlecht. Desgl. in Preuss. Militärdiensten.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialinski.

Digitized by Google

Muschwitz, (Taf. 326.)

Altes vornehmes niederlausitzisches, hier ehedem ansehnlich u. noch jetzt (auf Geisendorf, Leuthen u. Wintdorf), sowie auch zur Zeit in der Provinz Sachsen (auf Gentha im Kr. Schweinitz) begütertes Geschlecht.

Schild: b. mit r. vor sich hingewendetem Stierkopf.
Helm: Der Stierkopf zwischen 2 b. Büffelhörnern.
Decken: b. u. r.
Anm.: Bisweilen fehlen die Hörner auch auf dem Helm u. variiren die Farben sehr.

Musiel, (Taf. 326.)

Reichsadelstand v. 6. Juli 1580 für Claudius M., noch vor 40 Jahren in der Preuss. Rheinprovinz begütert.

Schild: Durch 3 g. mit 3 g. Sternen oben besetzte Spitzen quergetheilt, oben b.
Helm: Offener, wie der Schild gezeichneter u. tingirter Flug.
Decken: b. u. g.

Mutius, (Taf. 326.)

Zuerst zu Anfange des 17. Jahrh. mit einem Wappenbrief vom Kaiser versehenes, dann geadeltes Geschlecht, aus dem der Hofrath Franz Joseph v. M. unterm 30. December 1745 ein Preuss. Adelsanerkennungsdiplom erhielt. Ansehnliche, noch gegenwärtig fortdauernde Begüterung in Schlesien. In neuester Zeit ein Preuss. General v. M.

Schild: G.-geändert. B. u. R. durch einen w. Schräglinksbalken getrennt, mit w. linkshinspringendem Rosse.
Helm: b.-w. bewulstet; das Ross wachsend inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der rechte b. ist.
Decken: b. u. w.

Mutschelnitz, Motschelnitz (Taf. 326.)

Eines der ältesten u. angesehensten Geschlechter Mittelschlesiens, früher stattlich begütert, jetzt ganz ohne Grundbesitz, wenn nicht überhaupt erloschen. Hauptstammsitz: Herren-Motschelnitz, im Kr. Glogau.

Schild: G. mit schrägrechtsgestelltem ‡ Adler, der sich über dem
Helm: wiederholt.
Decken: ‡ u. g.

Mütschefel I., (Taf. 326.)

Aus der Grafschaft Hohnstein stammendes, hier Jahrhunderte lang zu Clettenberg (anfänglich mit Burglehen) u. zu Gr. Wechsungen begütertes, aber auch schon sehr früh im benachbarten Eichsfeld auftretendes ritterliches Geschlecht, das dem Preuss. Heere einen verdienten General geschenkt hat († 1761). Jetzt noch im Hannover'schen angesessen. Das Wappen, dessen Schild- u. Helmfigur in sehr mannigfaltiger, oft jedoch sicher ganz falscher Darstellung sich zeigen, lässt die Familie vielleicht als einen jüngern Zweig jener gewaltigen Thüringschen Adelssippe erkennen, die ursprünglich eine Mühlhaue in der bekannten kelchartigen Gestalt im Schild führte u. zu der vor allem die Cämerer v. Mühlhausen, die v. Zenge, v. v. Kutzleben, v. Rusteberg, v. Knorr u. a. gehören. Die Schildfiguren werden sich wie bei den v. Zenge u. v. Kutzleben allmählig zu förmlichen Säulen verunstaltet haben. Jedenfalls hängt die Familie mit den Eichsfeldischen v. Sulingen zusammen, die nach einem Siegel von 1390 auch 3 Säulen führen sollen. Aus Missverstand scheinen dann die Säulen einer Beschreibung zufolge in Pyramidalgestalt gezeichnet u. so das 2. Wappen entstanden zu sein. Die Helmzier ist auch nicht die alte, denn ein Helmsiegel von 1401 lässt 2 eiserne wie ein lateinisches T gestaltete eiserne Parierstangen, deren Stiel Querstäbchen hat, sehen.

Schild: Auf B. 3 w. Säulen, die mittlere etwas höher gestellt oder 1. 2.
Helm: Gekr.; eine oben mit Pfauenfedern besteckte Säule, hinter der auf jeder Seite ein w. Fähnlein hervorragt zwischen je 2 bl. Straussfedern.
Decken: b. u. w.

Mütschefal II., (Taf. 326.)

Vgl. den vorigen Artikel.
Schild: Auf b. 3 w. kegelförmige Säulen nebeneinander.
Helm: b.-w. bewulstet; eine der Säulen.
Decken: b. u. w.
Anm.: Die Schildfiguren gleichen ungefähr jede der Hälfte derjenigen, wie sie im Schilde der v. Zenge u. v. Kutzleben ursprünglich sich zeigt. Auf einer v. Gemmingischen Ahnentafel im Domcapit. Archiv zu Merseburg zeigen sich gar im Schilde u. auf dem Helm 2 gekreuzte Spiesse, ‡ auf W. u. liegt auch ein M.'scher Siegelabdruck mit letzterem Wappen vor.

Myszkowski, (Taf. 326.) M. v. Mirow.

Altes polnisches u. böhmisches Adelsgeschlecht, aus dem im vorigen u. diesem Jahrh. mehrere Mitglieder in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.
Wappenbeschreibung: Siehe Bobrowski.

Näfe, (Taf. 326.)

Altschlesisches, ehemals besonders in den Kreisen Namslau u. Troppau begütertes Geschlecht. Hauptstammsitz Kaulwitz.
Schild: Auf R. ein w. auf w. Pfeile stehender Hahn.
Helm: Gekr.; der Hahn zwischen 2 von R. u. W. über Eck getheilten Büffelhörnern.
Decken: r. u. w.

Nagel, (Taf. 327.)

Alteingebornes Westphälisches, noch jetzt in den Kreisen Duisburg, Geldern u. Ludinghausen begütertes Geschlecht, von dem ein Zweig sich nach Curland verpflanzte.
Schild: W. mit r. runder, ausserhalb mit Lilienornamenten versehener Spange (Schnalle).
Helm: r. u. w. bewulstet; die Spange (Schnalle) inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der rechte r. ist.
Decken: r. u. w.

Naggy, Naggyi, Nagy (Taf. 327.)

Ungarisches Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied 1809 als Preuss. General-Lieutenant (früher Commandeur eines Husaren-Regiments) starb.
Schild: R. mit w. auf gr. Hügel linkshinlaufendem Hirsch.
Helm: ?
Decken: ?

Nagler, (Taf. 327.)

Preuss. Adelstand vom 4. Febr. 1824 für Carl Ferdinand Friedrich N., Preuss. Geh. Staatsminister u. General-Postdirector.
Schild: Auf B. ein g. mit 3 w. Lilien belegter Sparren, begleitet oben von 2 unten von 1 g. Nagel.
Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.
Decken: b. u. g.

Nagurski, (Taf. 327.)

Zum Wappenstamm Ostoja gehöriges, Ende des vorigen Jahrh. in der heutigen Provinz Posen begütertes

Digitized by Google

Geschlecht, von dem früher ein Zweig auch in Ostpreussen ansässig war.

Schild: Auf R. zwischen 2 g. nach Aussen gekehrten Halbmonden ein w. Schwert mit g. Griff nach unten gekehrt.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechsend r. u. g.

Decken: r. u. g.

Nagurzewski. (Taf. 327.) Naguszewski.

Altpolnisches, zum Wappenstamm Kosciessa gehöriges, ehedem in Ostpreussen begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. Pfeileisen, dessen Schaft unten auseinander gebogen und darüber mit einem Querholz versehen ist.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern r. u. w.

Decken: r. u. w.

Nalencz, (Taf. 327.)

Zum gleichnamigen Wappenstamm gehöriges polnisches Geschlecht, von dem ein Mitglied vor 70 Jahren in Preuss. Diensten stand.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Napierski, (Taf. 327.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Dombrowa gehöriges, vor 50 Jahren in Westpreussen angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Losch.

Napolski, (Taf. 327.)

Polnisches Adelsgeschlecht, aus dem in diesem Jahrh. Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen.

Schild: R. mit w. schrägrechtsgestelltem Pfeil, überdeckt von einem w. Hufeisen.

Helm; Gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Narzymski, (Taf. 327.)

Altes vornehmes Polnisches, zum Wappenstamm Dolenga gehöriges, zu Anfang des vorigen Jahrh. vorübergehend in Ost-, jetzt in Westpreussen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Koszkowski.

Nasierowski. (Taf. 327.)

Polnisches zum Wappenstamm Slepowron gehöriges, gegenwärtig im Kr. Adelnau der Provinz Posen begütertes Geschlecht;

Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Nasilowski, (Taf. 327.)

Zum Wappenstamm Polkozic gehöriges, ehedem in der Provinz Posen angesessenes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein w. nach vorn gekehrter Eselskopf.

Helm: Gekr.; wachsender w. Widder.

Decken: r. u. w.

Hartwig v. Naso, (Taf. 298.)

Dem Adoptivsohn des Preuss. Majors a. D. Christian Friedrich Wilhelm v. N., mit dem dies alte Thüringische ganz besonders zu Flarchheim u. Alten-Gottern im Kr. Langensalza jahrhundertelang ansässiges Geschlecht am 3. Novbr. 1843 ausstarb, Carl Gustav Hartwig, Preuss. Lieutenant im 2. Cuir.-Regiment, wurde unterm 9. Januar 1829 die Führung des Adels als H. v. N. mit dem v. N.'schen Wappen gestattet. Begüterung in der Provinz Posen.

Schild: W. Helm, mit r.-w. Wulst besteckt mit einer links ♯ u. rechts r. Straussfeder im quergetheilten, oben w., unten von ♯ u. R. wieder quergetheiltem Felde.

Helm: r.-w.-♯-w. bewulstet; die beiden Straussfedern.

Decken: ♯ r. u. w.

Anm.: Aeltere Siegel lassen ein ungetheiltes Feld sehen.

Nass, (Taf. 328.)

Cassubisches Adelsgeschlecht aus Polnischem Stamme, zum Wappen Ostoja zählend, jetzt nur noch auf 2 Augen stehend. Mehrere Mitglieder in Preuss. Militär-Diensten.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurski.

Natalis, (Taf. 328.)

Aus dem Languedoc stammendes Geschlecht, seit Ende des 17. Jahrh. in den Brandenb. Preussischen Staaten u. durch einen 1783 gestorbenen Preuss. General bekannt. Begüterung vorübergehend in Ostpreussen.

Schild: B. mit schwimmender w. Arche, oberhalb von einem Kranz w. Kugeln umgeben, darüber ein w. Adler.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Nathusius I., (Taf. 328.)

Der Rittergutsbesitzer N. auf Hundisburg im Magdeburgischen ist am 15. Octbr. 1840 in den Preuss. Adelstand erhoben worden.

Schild: Von G. u. W. gespalten, vorn der aus der Theilungslinie hervortretende Kopf u. Hals eines r. Pferdes; hinten ein mehrblättriger gr. Zweig.

Helm:

Decken:

Nathusius II., (Taf. 328.)

Die Gebrüder Philipp Engelhard auf Neinstedt, August Engelhard auf Meyendorf, Wilhelm Engelhard auf Königsborn, Landes-Oekonomie-Rath und Heinrich Engelhard N. auf Althaldensleben, Landrath, unterm 18. October 1861 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Gespalten mit purpurnem Schildeshaupt, worin eine g. Königskrone, unten vorn Kopf u. Hals eines Pferdes, hinten ein mehrblättriger Zweig.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, belegt mit 5 übereinandergeschränkten Pfeilen (Anspielung auf die 5 Brüder N., deren einer schon 1840 geadelt war.)

Decken:

Natorp, (Taf. 328.)

Reichsritterstand von 1788 für den Churcölnischen Rentmeister Joh. Theodor N. Im J. 1845 ein O.-L.-G.-Rath v. N. zu Paderborn. Erhebung in den Reichsfreiherrnstand 1801.

Schild: Quergetheilt, oben gespalten, vorn auf ♯ ein w. Bergwerkshammer u. Klöpfel mit g. Stiele gekreuzt, hinten auf G. ein ♯ Anker, unten auf B. ein w. linksherschwimmender Fisch.

Helm:

Decken:

Nattermöller, (Taf. 328.)

Unbekannten Ursprungs: mehrere Officiere d. N. zu Ende des vorigen u. in der ersten Hälfte dieses Jahrh. in der Preuss. Armee.

Schild: Aus mit 2 schwimmenden Fischen versehenem Wasser sich erhebende Fischotter.

Helm:

Decken:

Natzmer, (Taf. 328.)

Alteingebornes hinterpommerisches, noch jetzt in seiner Heimath begütertes, durch eine lange Reihe hochver-

dienter Officiere der Preuss. Armee, darunter ein Feldmarschall u. viele Generale, ausgezeichnet.

Schild: Auf W. ein r. Löwe mit r. zackiger ausgeschlagener Zunge (die auch oft als Feuerflamme aufgefasst wird).

Helm: Eine w. zwischen 2 r. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Nauendorf, (Taf. 328.)

Altritterliches, voigtländisches, aus N. bei Gera entsprossenes, auch in den Sächsischen Churlanden und sonst in der heutigen Provinz Sachsen mehrfach (z. B. auf Draschwitz bei Zeitz) begütertes in einem Zweige gräfliches Geschlecht. Im Sachsen-Altenburgischen auf Zechau noch 1828. Die v. N. auf Schaffstädt im Hochstift Merseburg (1490), von denen Peter v. N. 1576 als Domprobst zu Merseburg starb, sind ein anderes Geschlecht. (Im Schild ein Schrägbalken und auf dem Helm Mannesrumpf inmitten eines offenen Fluges).

Schild: W. mit # Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 r. Rosen.

Helm: Geschlossener Flug, wie der Schild gezeichnet und tingirt.

Decken: # u. w.

Naumann, Neumann, (Taf. 328.)

Dieses Geschlecht, über das in neuerer Zeit mancherlei Fabelhaftes geschrieben ist, ist von altem Adel und hat von jeher zur Ritterschaft der Neumark, insbesondere des Landes Sternberg und Schwiebus gehört. Auf Thiemendorf im Crossenschen noch 1813. Bekannt ist die Familie durch einen Herrenmeister des Joh.-Ordens (1564—69).

Schild: Schräglinksbalken mit 3 Lindenblättern belegt.

Helm: Geschlossener Flug wie der Schild gezeichnet und tingirt.

Decken:

Anm.: Jacob v. N. hat 1602 im Schilde einen mit 3 abwärts gekehrten Halbmonden belegten Schräglinksbalken. Die v. Seefeld in der Niederlausitz, nahe Nachbarn der v. N., führen einen Querbalken mit 3 See- oder Lindenblättern.

Naumann, Neumann, (Taf. 328.)

Unbekannten Ursprungs; einige Mitglieder in Preuss. Diensten, auch in Sachsen vorkommend.

Schild: Durch einen (oft schmalen) Schrägrechtsbalken getheilt, oben ein geharnischter Arm einen Pfeil schräglinkshin nach innen haltend, unten auf # 3 an einem Stiel herabhängende Lindenblätter.

Helm: Inmitten eines offnen Fluges ein geharnischter, einen Degen haltender Arm.

Decken:

Naurath, (Taf. 328.)

Unbekannten Ursprungs; mehrere in diesem Jahrhundert in Preuss. Militär- und Civildiensten.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin ein auf einem Anker stehender Kranich mit Stein im Fuss. 1 und 4 Sparren von 3 Merletten begleitet. 2 u. 3 quergetheilt, oben 5 Kornähren nebeneinander, unten gespalten, vorn ein Mühleisen, hinten ein Mühlstein.

Helm: a) gekr.; ein nach Aussen gebogener Haken oder Gemshorn.
b) gekr.; inmitten eines offenen Fluges der Kranich des Mittelschildes.

Decken:

Anm.: Von dieser nach der Beschreibung in v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. p. 189 gegebenen Darstellung weicht aber ein vorliegender älterer Siegelabdruck ab, welcher 1) den Kranich im Mittelschilde ohne Anker, 2) in 1 u. 4 nicht Merletten, sondern abermals Kraniche zeigt und in 2 u. 3 oben nicht Aehren, sondern 6 Haken oder Gemshörner rechts- und linkshin gebogen und unten statt des Mühleisens 2 oder 3 dergleichen und statt des Mühlsteins einen Stern hat.

Neander, (Taf. 328.) N. v. Petershalden.

Reichsadelstand von 1599 für Balthasar Canonicus zu Breslau und George Gebr. N. mit dem Prädikat v. P. Preuss. Renovationsdiplom vom 24. Januar 1801 für den Artillerie-Major Joachim Friedrich, den Artillerie-Capitän Johann Christoph und den Artillerie-Lieutenant Carl Gottlieb N. und am 21. November 1812 für den Artillerie-Lieutenant Carl Friedrich Ludwig N. Grundbesitz in Schlesien.

Schild; Durch eine aufsteigende gebogene Spitze getheilt, vorn auf W. 2 # Schrägrechtsbalken, links auf B. 3 g. Halbmonde 2 1 unten auf W. ein b. Löwe.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen # Fluges der Löwe wachsend, einen der Halbmonde in der rechten Vorderpranke haltend.

Decken: links: b. u. g.
rechts: # u. w.

Neborowski, (Taf. 329.) Nieborowski.

Polnisches, seit alter Zeit in Oberschlesien begütertes, noch im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht, das wahrscheinlich noch nicht erloschen ist. Die Artikel Neborowski und Nieborowski in v. Ledebur'schen Adelslex. II. p. 189 und 147 sind zusammenzuziehen. Das Wappen bei Siebmacher II., p. 75 ist nicht ganz richtig, aber auch das Wappen Rownia wurde nicht genau geführt, wie ein vorliegender Siegelabdruck lehrt.

Schild: R. mit g. einen gestürzten g. Halbmond in der Mitte belegendem Herzen, auf dem fächerartig 3 blanke Schwerter stecken.

Helm: Gestürzter Halbmond, worauf die Schwerter.

Decken: R. u. g.

Necker, Neckern, (Taf. 329.)

Reichsadelstand vom 23. April 1653 für Martin N. Begüterung in Pommern, Brandenburg und Schlesien.

Schild: Auf B. ein # wellenförmig gezogener Querbalken, oben ein w. wachsendes Pferd, unten ein g. rechtshin gewandter stachlichter Meerfisch.

Helm: B.-g.- #-g. bewulstet; b. gekleideter Mohrenrumpf mit b.-g. Stirnbinde zwischen 2 Büffelhörnern, deren linkes von g. u. b., das rechte von # u. g. quergetheilt ist,

Decken: # g. u. b.

Neetzow, Netzow, (Taf. 329.)

Alteingebornes Pommerisches, noch jetzt in seiner Heimath angesessenes Geschlecht, das sein altes Stammgut Kagenow bei Anclam schon über 400 Jahre besitzt.

Schild: W. mit b. schwebender Staude, oben mit einer und an jeder Seite mit 4 runden, b. Blumen versehen.

Helm: 3 Straussfedern: b., r. u. w.

Decken: B. u. w.

Negelein, (Taf. 329.)

Preuss. Adelstand vom 19. August 1724 für den Geh. Commerzienrath Christoph Egidius auf Weslinen, die Familie stammt aus Augsburg.

Schild: 1 u. 4 w. mit # Adler. 2 u. 3 r. mit w. Nelke auf gr. Stengel.

Helm: # w.-r.-w. bewulstet. Der Adler zwischen 2 Büffelhörnern, deren linkes von # u. w. 6mal schräglinks, das rechte desgl. von R. u. w. schrägrechts gestreift ist.

Decken: links: # u. w.
rechts: r. u. w.

Digitized by Google

Nehrhoff v. Holderberg, (Taf. 329.)

Reichsadel von unbekanntem Datum. Aus Böhmen nach den Sächsischen Churstaaten. Hier noch jetzt Grundbesitz und mehrfach in der K. Sächsischen Armee. In neuerer Zeit auch im Preuss. Heere. Vorübergehender Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: Quadrirt 1 u. 4 Löwe, 2 u. 3 schrägrechtsliegender beblätterter Zweig.

Helm: Gekr.; der Löwe wachsend.

Decken:

Nehring, (Taf. 329.)

Adelstand vom Jahre 1810 für Daniel Friedrich N. von Friedrich August König von Sachsen als Herzog von Warschau. Grundbesitz in der Provinz Posen.

Schild: Von B. u. G. quadrirt, 1 u. 4 w. springendes Ross, 2 u. 3 gr. Garbe.

Helm:

Decken:

Neindorf I, (Stammwappen) (Taf. 329.)

Dieses altritterliche Geschlecht, früher eines der angesehensten in Niedersachsen, trug seit dem 13. Jahrh. das Erbschenken-Amt des Hauses Braunschweig zu Lehn und stammte aus Neindorf im Kr. Oschersleben der Provinz Sachsen, welches Gut es wohl ein halbes Jahrtausend besessen hat. Ausserdem noch beträchtlicher Grundbesitz zu Wegeleben und in der Umgegend von Quedlinburg und Aschersleben sowie im Braunschweigischen. Eines Stammes mit den v. Blankenburg, v. Campe, v. Elbingerode, v. Bodendick und v. Harlingberg am Harz. In der Mitte des vorigen Jahrh. verlor das Geschlecht seine Güter, blüht aber noch gegenwärt fort. Es ist zu unterscheiden von andern Geschlechtern gl. N. innerhalb der heutigen Provinz Sachsen mit resp. 2 Pfählen und 3 Widderhörnern im Schilde. Seit dem 15. Jahrh. ist ein vermehrtes Wappen im Gebrauch, worin noch ein zweites Schild-Emblem, ähnlich, wie es die v. Bodendick und v. Meding führen. Das ursprüngliche einfache Stammwappen ist aber laut vorliegender bis ins 13. Jahrh. hinaufreichender Siegel folgendes.

Schild: Auf R. ein w. 4 oder 5mal eckig gezogener Querbalken.

Helm: Busch von (♯) Hahnenfedern.

Decken: R. u. w.

Neindorff II, (Taf. 329.)

S. vorstehend. Das vermehrte, seit dem 15. Jahrh. geführte Wappen ist folgendes.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 b. mit w. (auch naturfarbenem) schreitendem Hirsch, der eine r. mit dem Stammwappenbilde bezeichnete Decke trägt. 2 u. 3 r. mit den Zickzackbalken.

Helm: R.-w. bewulstet; G. mit g. Krone in der Mitte gezierte, oben mit Pfauenfedern (auch wohl 3 ♯ Straussfedern) besteckte Säule zwischen 2 g. Straussfedern.

Decken: links: b. u. w.
rechts: r. u. w.

Neitzschütz, Neitschütz, (Taf. 329.)

Altes Sächsisches, aus N., südlich von Naumburg stammendes, in den Hochstiften Naumburg, Zeitz und Merseburg, sowie in Meissen und der Oberlausitz einst mehrfach begütertes, jedoch nie besonders ausgebreitet gewesenes Geschlecht, von dem nur noch ein Zweig in der Provinz Preussen blüht, der jedoch nur noch auf zwei Augen beruht. Die Familie ist, worauf auch das Wappen hinweist, wendischen Ursprungs. Hauptgüter Rössuln, Steckelberg, Pörthen und Wernsdorff.

Schild: Ein aus einem ♯ g. Schach in ein g. Feld hinaufwachsender ♯ Löwe.

Helm: Gekr.; 2 Büffelhörner quergetheilt, oben g., unten von G. u. ♯ geschacht.

Decken: ♯ u. g.

Anm. Ein Siegel aus dem Jahre 1492 zeigt nur einen halben Löwen und auf dem gekr. Helm 2 Büffelhörner.

Nell, (Taf. 329.)

Preuss. Adelstand vom 16. Aug. 1824 für den Commerzienrath Christoph Philipp N. Grundbesitz in der Rheinprovinz.

Schild: Quadrirt. 1 u. 4 r. mit schrägrechts gestellter g. Kornähre, 2 u. 3 w. mit auf Wasser schwimmendem Delphin (beide gegeneinander gekehrt).

Helm: Gekr.; wachsender, wilder, an Haupt und Hüften gr. bekränzter Mann nach vorn gekehrt, in der Linken einen Dreizack haltend.

Decken: links: r. u. g.
rechts: b. u. w.

Nesse, (Taf. 329.)

Wahrscheinlich Militär-Adel und schon erloschen. Carl Sigmund Friedrich v. N., Preuss. Major und Chef eines Grenadierbataillons † 1760 bei Torgau. Er stammte aus Pommern. Ein altadeliges Geschlecht v. N. im Stift Naumburg führte im gespaltenen Schilde 2 aufgerichtete Schlüssel und auf dem Helm einen gekreuzten Hahnen-Federbusch.

Schild: Gespalten, vorn ein halber, an den Theilungstrich sich anlehnender Adler (♯ in W.?) hinten ein Nesselblatt (gr. in G.?)

Helm:

Decken:

Nettelhorst, (Taf. 329.)

Altes vornehmes, vielleicht aus Westphalen stammendes, in Curland lange einheimisches, hier und seit dem 17. bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts, in Ostpreussen, fast gleichzeitig auch in Pommern begütertes, noch jetzt in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht, aus dem Mehrere in ihr mit vieler Auszeichnung gedient haben.

Schild: Gespalten, vorn auf G. ein r. aufspringender Windhund mit Halsband, hinten auf R. 3 w. pfahlweise gestellte Rosen.

Helm: R.-w. bewulstet; der Hund wachsend inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: links: r. u. g.
rechts: r. u. w.

Nettwitz, Netwitz, (Taf. 330.)

Unbekannten Ursprungs, wohl Briefadel? Mehrere in diesem Jahrhundert in der Preuss. Armee, in der sich zuerst 1787 ein Lieutenant v. N. vom Bosniaquen Corps zeigt.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 drei Sterne, 2 1, 2 u. 3 sitzender Bär oder Dachs.

Helm: a) Spindel b) offner Flug.

Decken:

Netz, (Taf. 330.)

Altes vornehmes Schlesisches Geschlecht vom eingebornen Adel, besonders in den Kreisen Reichenbach und Schweidnitz begütert. Noch 1806 in der Preuss. Armee vertreten.

Schild: G. mit 3 w. Halbmonden, 2 1 zwischen deren Hörnern je eine r. Kugel.

Helm: Ein w. u. ein r. Büffelhorn.

Decken: R. u. w.

Neufville, (Taf. 330.)

Johann David N., Banquier zu Frankfurt a. M. unterm 29. März 1753 in den Reichsadelstand erhoben. Grundbesitz in der Preuss. Rheinprovinz, doch erscheint die Familie schon 1747 mit Adelsprädicat. S. Beschreibung von Frankfurt de 1747, S. 119 vergl. Nassau-Oranischer Staats-Kalender pro 1794 p. 39.

Schild: Auf R. ein in den Winkeln von je einem w. Zinnenthurm begleitetes g., in der Mitte mit b. Schilde, worin ein w. Anker, belegtes Andreaskreuz.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Anm.: Es wird aber auch ein Helm geführt, auf dem inmitten eines offenen Fluges ein Thurm (? undeutlich) steht.

Neuhaus, (Taf. 330.)

Preuss. Adelstand vom 30. August 1814 für August Leopold N., Capitain bei dem Garde-Jäger-Bataillon. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: G.-gerändert, quadrirt, 1 u. 4 w. mit r. Hause mit Wetterfahne, 2 u. 3 b. mit wachsendem g. Löwen.

Helm: Gekr.; der wachsende Löwe.

Decken: links: r. u. w.
rechts: b. u. g.

Neukirchen, (Taf. 330.)

Altes Rheinisches Adelgeschlecht, dessen Hauptgüter Driesberg, Huckelhoven und Kessel im Clevischen. Seit 1648 führen sie ihr Wappen mit dem v. Nyvenheimischen vereinigt. Das Stammwappen ist folgendes.

Schild: W. mit ♯ Querbalken, darüber im linken Obereck ein ♯ Rosskamm oder gestürzter Schlägel.

Helm: Kopf und Hals eines w. Hundes mit r. Zunge und ♯ Halsband mit w. Ringe.

Decken: ♯ u. w.

Neukirchen, gen. Nyvenheim, (Taf. 330.)

Vergl. den vorigen Artikel.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 Stammwappen, doch ist der Schlägel oder Striegel gewöhnlich gestellt und schwebt in der Mitte. 2 u. 3 g. Querbalken auf R.

Helm: ♯ w. bewulstet; Kopf und Hals eines w. Hundes mit r. Zunge u. g. Halsbande.

Decken: links: ♯ u. w.
rechts: r. u. g.

Neumann I., (Taf. 330.)

Preuss. Adelstand vom 10. Juni 1779 für den Preuss. Premierlieutenant David N., der (durch die Vertheidigung von Cosel 1806/7 ausgezeichnet) sowie sein Sohn und Enkel die Generalswürde erlangte.

Schild: R. mit w. geharnischtem, vom linken Schildrande herkommenden Arm einen w. Pfeil schräg haltend.

Helm: Gekr.; offner Flug von W. u. R. über Eck getheilt.

Decken: R. u. w.

Neumann II, (Taf. 330.)

Polnischer Adelstand vom 11. November 1790 für Johann und Christian N. In Preuss. Militärdiensten. Begüterung in der Provinz Posen.

Schild: Ein auf r. Mauer im b. Felde stehender Rabe.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern.

Decken:

Neumann III, (Taf. 330.)

Preuss. Adelstand vom 10. September 1840 für den Amtsrath N. auf Szirgupönen, Wedern und Kowalken in Ostpreussen.

Schild: Auf B. ein w. mit 3 (g.?) Sternen belegter Schrägrechtsbalken, begleitet oben und unten von einem (g.?) Löwenkopf.

Helm: ?

Decken: ?

Neyen v. Oberkampff, (Taf. 330.)

Durch Adoption eines Mitgliedes der Familie N. Seitens des Churſächsischen Justizrathes v. O. Im J. 1866 lebte in Königsberg in Preussen ein Hauptmann a. D. und Steuer-Inspector N. v. O. mit zwei Söhnen.

Schild: Gespalten, vorn eine schrägrechtsliegende Pyramide, hinten 3 Sterne 2 1.

Helm: Wachsender Greif.

Decken:

Neymann, N.-Splawa, (Taf. 330.)

Polnischer Adelstand vom 26. Oktober 1775 für den Rittergutsbesitzer N. auf Sieroslaw in der Provinz Posen.

Schild: Auf R. 2 w. wellenförmig gezogene Schrägrechtsbalken.

Helm: Gekr.; offner w. Flug.

Decken: R. u. w.

Nickisch, N. u. Rosenegk, (Taf. 330.)

Reichsadelstand vom 18. Juli 1623 für Hans N. u. R. Ansehnlicher Grundbesitz in Schlesien, besonders in den Kreisen Nimptsch, Liegnitz und Lüben. Preuss. Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom vom 18. Oktober 1821 für Joseph Adolph und Alfred Wilhelm Heinrich Julius Ottomar N.

Schild: Von W. u. R. quadrirt, 1 u. 4 ♯ gekr. Adler. 2 u. 3 drei w. Rosen schräglinks gestellt.

Helm: Gekr.; der Adler, dessen linker Flügel von g. u. ♯, der rechte von W. u. R. quergetheilt ist, jeder mit 3 Rosen in verwechselten Tinkturen, die mittlere durch den Sectionsstrich quergetheilt.

Decken: links: ♯ u. g.
rechts: R. u. w.

Niebecker, (Taf. 331.)

Heimath und Ursprung unbekannt. In der Gegenwart in der Preuss. Armee bedienstet.

Schild: Auf B. ein w. Delphin wasserspeiend.

Helm:

Decken:

Niebelschütz, alt: Nibschütz, (Taf. 331.)

Eines der ältesten und angesehensten Geschlechter Schlesiens, früher stark ausgebreitet, noch jetzt mehrfach in seiner Heimath begütert.

Schild: B. m. 2 w. gegen einander gekehrten r.-schnäbligen Schwanenhälsen.

Helm: Das Schildemblem eine r. Säule beseitend, die oben mit einer w. zwischen 2 b. Straussfedern besteckt ist.

Decken: B. u. w.

Niebowski, (Taf. 331.)

Zum Wappenstamm Lubicz gehöriges, in der heutigen Provinz Posen zu Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: S. Gierczewski.

Niebuhr, (Taf. 331.)

Preuss. Adelstand vom 13. Februar 1857 für den Preuss. Geh. Cabinetsrath Marcus Karsten Nicolaus N.

Schild: Sparren begleitet von 3 Sternen.

Helm:

Decken:

Nieczkowski, (Taf. 331.)

Polnisches zum Wappenstamm Kosciesza gehöriges Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied 1818 in Preuss. Militärdiensten stand.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurzewski.

Niederstetter, (Taf. 331.)

Preuss. Adelstand vom 3. Mai 1832 für Benjamin Ludwig N. Preuss. Geschäftsträger bei den Nordamerikanischen Freistaaten.

Schild: Quadrirt mit g. Mittelschilde, worin ein schrägrechts liegender Baumstamm, oben mit 3 stumpf abgehauenen Aesten, 1. w. mit 2 gekreuzten ♯ Schlüsseln, 2. quergetheilt, oben auf B. ein w. Zinnenthurm, unten auf G. 3 r. Herzen 2. 1.; 3. auf B. ein schräglinksher einfallender g. Sonnenstrahl; 4. w. mit Kopf eines amerikanischen Wilden über 2 ♯ über Kreuz gelegten Streithämmern.

Helm: gekr.; g. Stern inmitten eines von ♯ u. w. über Eck getheilten offenen Fluges.

Decken: b. u. w.

Niedrowski, (Taf. 331.)

In Westpreussen begütert gewesenes polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Czernicki.

Niedzwiecki, (Taf. 331.)

In Ostpreussen begütert gewesenes, angeblich zum Wappenstamm Topacz gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. ein ♯ auf einem g. Adlerfuss stehender Adlerflügel.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: ♯ u. r.

Niegolewski, (Taf. 331.)

Zum Wappenstamm Grzymala gehöriges in der Provinz Posen in den Kreisen Samter und Schrimm noch gegenwärtig begütertes Polnisches Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Niemojewski, (Taf. 331.)

In der Provinz Posen, besonders im Kreise Adelnau noch jetzt begütertes zum Wappenstamm Wieruszowa gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht.

Schild: Auf W. ein oben ♯ unten von W. u. R. geschachter Bock.

Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Nierodt, (Taf. 331.)

Unbekannten Ursprungs, in Liefland vorkommend. Einige Zweige freiherrlich und gräflich. Ein Mitglied zu Ende des vorigen Jahrh. in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Auf G. 3 b. Schrägrechtsbalken.

Helm: b.-g. bewulstet, 2 Straussfedern b. u. g.

Decken: b. u. g.

Anm.: So liess z. B. 1650 Magnus v. N. aus Wiszuhr in Liefland sein Wappen malen.

Niesemeuschel, (Taf. 331.)

Ein früher ansehnlich (besonders in den Kreisen Wohlau und Liegnitz) in Schlesien begütertes zum dortigen Uradel gehöriges vornehmes Adelsgeschlecht, aus dem ein Preuss. General stammt.

Schild: Auf R. ein g. Adlerfuss, ♯-befiedert und eingebogen mit nach oben gekehrter Kralle.

Helm: Gekr.; die Schildfigur auf einem Pfauenschweif wiederholt.

Decken: r. u. ♯.

Niesenburg, (Taf. 332.)

Johann Niesner am 30. Juli 1699 unter dem Namen v. N. geadelt. In Schlesien vorkommend; mehrere auch in der Preuss. Armee.

Schild: Löwe, begleitet im linken Obereck von 3 Sternen, 2. 1.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken: ?

Niesewandt, (Taf. 332.)

Unbekannten Ursprungs, im vorigen Jahrh. sich im Ermlande zeigendes und hier bis zur Gegenwart herab begütertes Geschlecht. Mehrere in der Preuss. Armee, darunter ein General.

Schild: Baumstamm, auf dem oben 3 Rosen emporsprossen, begleitet auf jeder Seite von einem gestürzten Pfeil.

Helm: Von einer grossen adeligen Krone bedeckt.

Decken:

Niesiolowski, (Taf. 332.)

Zum Wappenstamm Kurzboc gehöriges in der Provinz Posen noch jetzt ansässiges Adelsgeschlecht.

Schild: W. mit 3 g. Fischen übereinander.

Helm: gekr., 5 Straussfedern, abwechselnd w. u. g.

Decken: w. u. g.

Nieswiatowski, (Taf. 332.)

Polnisches, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, noch jetzt in der Provinz Posen ansässiges Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Niewiadomski, (Taf. 332.)

Altpolnisches im Grossherzogthum Posen vorkommendes und begütertes, auch in der Preuss. Armee vertretenes Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. 3 w. Schwerter mit g. Griffen, 2 über das 3. in's Andreaskreuz gelegt.

Helm; Gekr.; 5 Straussfedern r. u. w. abwechselnd.

Decken: r. u. w.

Niewiescinski, (Taf. 332.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Przegonia gehöriges, in Westpreussen und dem Grossherzogthum Posen noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dulski.

Niezychowski, (Taf. 332.)

Zum Wappenstamm Pomian gehöriges polnisches noch gegenwärtig in der Provinz Posen angesessenes Geschlecht.

Schild: Auf G. ein ♯ vorsichhingekehrter Stierkopf durch das rechte Auge schrägrechtshin mit einem w. Schwert mit g. Griff durchstochen.

Helm: gekr.; geharnischter schwertschwingender Arm.

Decken: ♯ u. g.

Nimptsch, (Taf. 332.)

Vornehmes altschlesisches, in schon erloschenen Zweigen auch gräfliches und freiherrliches Geschlecht, das früher sehr ausgebreitet war und ansehnlichen Grundbesitz besonders in den Kreisen Schweidnitz, Namslau, Strehlen, Jauer und Liegnitz hatte. Auch gegenwärtig noch im Breslauer Kreise ansässig. Auch wurde dem Lieut. Joh. Christian Sigmund und dem Gutsbesitzer Carl Theodor Gottfried N. unterm 16. Juni 1793 eine Preuss. Adels-Renovation zu Theil.

Schild: W. u. R. quergetheilt mit ♯ in einen w. Fischschwanz endigendem Einhorn.
Helm: Das Einhorn wachsend.
Decken: r. u. w.

Nischwitz, (Taf. 332.)

Altmeissenisches, besonders auf Gröba, Opitzsch und Frünzig begütertes, auch in der Provinz Sachsen und kürzlich noch in Schlesien begütertes Geschlecht, dessen Stammsitz gl. N. bei Wurzen liegt.
Schild: Auf W. ein g. Schrägrechtsbalken.
Helm: gekr.; ♯ wachsender Löwe.
Decken: links: w. u. g., rechts ♯ u. g.

Nissmitz, Nismitz (Taf. 332.)

Aus Nismitz bei Querfurt stammendes, Jahrhunderte lang zu Nebra ebendaselbst und sonst in den Stiften Merseburg u. Naumburg angesessenes altadeliges Geschlecht.
Schild: w. mit r. Pfahl.
Helm: gekr.; offener r. Flug mit w. Schwungfedern.
Decken: r. u. w.

Nitsche, (Taf. 332.)

Wappenbrief von 1634 von K. Ferdinand II. für Christoph und Abraham N. zu Görlitz. Grundbesitz in der Nähe. Noch jetzt in der Preuss. Armee.
Schild: Gespalten, vorn auf G. ein ♯ Adler mit g. Halskrone, hinten ein Löwe, der einen Anker hält.
Helm: ?
Decken?

Noble, (Taf. 332.)

Lothringisches Adelsgeschlecht, aus dem Mehrere im vorigen und diesem Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, darunter ein Oberst und Chef eines Garnison-Regiments († 1762.)
Schild: Andreaskreuz, in den Ecken von 4 Sternen begleitet.
Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Noddgerie v. d. N. zu Pfefferkorn (Taf. 333).

In gegenwärtigem und zu Ende des vorigen Jahrhunderts in der Preuss. Armee bedienstet. Ursprung und Heimath unbekannt.
Schild: Auf R. 3 w. schrägrechtsgestellte Pfefferkörner.
Helm: Inmitten eines offenen r. Fluges ein Pfefferkorn.
Decken: r. u. w.

Noël, (Taf. 333.)

Reichsadelstand vom 27. Juni 1806 für Peter Franz N. Fürstl. Salmschen Hofrath und Canzler. In Preuss. Militär- u. Civildiensten (s. Rangliste 1818. p. 85). Grundbesitz in Westphalen. Ein Zweig im Grossh. Baden.
Schild: B. mit g. Sparren, oben begleitet von 2 g. einander zugekehrten Flügeln, unten von einem g. geschweiften Stern oder Kometen.
Helm: ♯ Doppeladler.
Decken: b. u. g.

Nolde, (Taf. 333.)

Altritterliches Curländisches, vormals auch in Ostpreussen ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht, aus dem Mehrere noch im vorigen Jahrhundert im Preuss. Heere als Officiere gedient haben.
Schild: W. mit 3 gr. Heuschrecken 2. 1.
Helm: Mohrenrumpf mit w.-r. Stirnbinde.
Decken: Gekr. u. w.

Nolte, (Taf. 333.)

Preuss. Adelstand vom 6. Juli 1798 für Johann Carl Maximilian N. Preuss. Lieutenant beim Inf.-Regiment v. Grävenitz u. vom 12. Februar 1836 für Johann Ludwig N., Preuss. Capitain beim 19. Inf.-Regiment.
Schild: G.-geändert, w. mit einem in 4 Reihen von R. u. G. geschachten Querbalken, überdeckt von einem mit g. Kleestengel versehenen ♯ Adlerflügel, der oben und unten mit einem Kranze von gr. Kleeblättern umgeben ist.
Helm: ♯-w. bewulstet u. gekr.; Gekr., oben mit 8 Straussfedern w. r. w. besteckte, von ♯ u. w. quergetheilt und mit g. Kleeblatt in der Mitte belegte Säule, hinter der ein w. Schwert mit g. Griff liegt.
Decken: ♯ u. w.

Nolting, (Taf. 333.)

Reichsadelstand v. J. 1733 oder 1734 für den Braunschweigisch Wolfenbüttelschen Drosten Johann Detlew u. seine Brüder Franz Christoph und Heinrich Bernhard N. Schon im Jahre 1747 stand ein Major v. N. im Preuss. Heere und von da bis zur Gegenwart herab Officiere in demselben.
Schild: Quadrirt 1 u. 4. B. mit einem an Haupt u. Hüften gr. bekränzten wachsenden wilden Mann mit einem Speer in der Rechten, 2 u. 3 r. mit einem w. aus einer g. Krone hervortretenden Pferdekopf nach innen gekehrt.
Helm: gekr.; der Mann inmitten eines offenen Fluges.
Decken:

Nooth, (Taf. 333.)

Johann Adam N., Preuss. Oberst beim Inf.-Regiment v. Glasenapp unterm 28. Juni 1740 in den Preuss. Adelstand erhoben, die Familie ist wohl schon erloschen.
Schild: R. mit w. aufgerichteten Degen mit g. Griff, auf den oben im Halbkreise 3 ♯ brennende Granaten gesetzt sind.
Helm: Inmitten eines offenen ♯ Fluges 3 Straussfedern r. w. r.
Decken: links: ♯ u. w.; rechts r. u. w.

Nordeck, (v. u. z. Rabenau) (Taf. 333.)

Althessisches Geschlecht, eines Stammes mit den v. Lescher, Drahe, Milchling u. a. Im vorigen u. diesem Jahrh. in Preuss. Militärdiensten. In Ostpreussen ist die Familie aber niemals begütert gewesen, ebenso wenig auch in Cur- oder Livland.
Schild: W. mit 3 ♯ ins Schächerkreuz gestellten Herzen.
Helm: Zwischen 2 von W. u. ♯ über Eck getheilten Büffelhörnern eine w. mit Pfauenfedern besteckte Säule.
Decken: ♯ u. w.

Nordeck, (zu Nordeck) (Taf. 333.)

Sollen auch aus Hessen stammen und sind gegenwärtig in der Rheinprovinz begütert. Mehrere Officiere in der Preuss Armee.
Schild: W. mit r. Querbalken, dahinter ein aus ♯ querliegendem 4mal stumpfgeastetem Stamme emporgehender gr. beblätterter Stiel mit 2 r. rechts- und linkshin sich biegenden Nelken.
Helm: gekr.; der Stamm mit den Nelken.
Decken: r. u. w.

Nordenflycht, (Taf. 333.)

Schwedischer Adelstand vom 3. August 1727 für Andreas N. Erlaubniss zu Führung des Freiherrl. Prädicats

Digitized by Google

in Preussen vom 9. Juni 1856. Mehrere in Preuss. Militär- und Civildiensten noch in der Gegenwart.

Schild: Von B. u. G. 8mal geständert.

Helm. Gekr,; inmitten eines offenen # Fluges eine b. Pyramide, auf deren Spitze ein g. Stern.

Decken: b. u. g.

Nordenskiold, (Taf. 333.)

Schwedischer Adelstand vom 21. Novbr. 1751 für Andreas Johann und Carl Friedrich N. In der Neuzeit Grundbesitz in der Mark Brandenburg und Bedienstung in Preussen.

Schild: quergetheilt, oben auf # ein w. mit einem Stern bezeichneter Schild schräg gestellt und dahinter ein w. Schwert schrägrechts gelegt, unten auf W. ein Festungsthurm im Wasser und vor demselben darauf ein Kahn.

Helm: Wachsender # geharnischter Ritter mit befiedertem Helm, in der Rechten eine w. Fahne, in der Linken ein g. aufwärts gekehrtes Grabscheid haltend.

Decken: # u. w.

Nordhausen, (Taf. 333.)

Altes Geschlecht im Magdeburger Saalkreis und dem benachbarten Hochstift Merseburg, wo es das Rittergut Collenboy mindestens 150 Jahre lang besessen hat. Wie die zu Ende des vorigen und in diesem Jahrhundert in Preuss. Militär- und Civildiensten stehenden v. N. mit dem in Rede stehenden Geschlecht zusammenhängen und ob sie dasselbe Wappen führen, scheint noch nicht festzustehen.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines r. Bockes.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Nordhausen II., (Taf. 333.)

Des nachstehenden Wappens bedienten sich mehrere im Preuss. Heere stehende Officiere.

Schild: Baum, dessen Stamm unten links von 3 halbbogig gestellten Rosen, rechts von einem aufspringenden Löwen beseitet ist.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken:

Normann, (Taf. 334.)

Altes Rügisches Adelsgeschlecht, das in seiner Heimath, in der es früher sehr ausgebreitet und stattlich begütert war, noch jetzt Grundbesitz hat, aber auch in andern Provinzen Preussens, namentlich am längsten in der Niederlausitz. Ein Zweig besitzt den Württembergischen Grafenstand. Vom 18. Jahrhundert an zahlreiche verdiente Officiere in der Preuss. Armee, darunter mehrere Generale.

Schild: Von W. und B. quergetheilt, oben wachsender # Adler, unten 3 r. Rauten nebeneinander.

Helm: r.-w. bewulstet; 2 g. Spaten über einem Pfauenschwanz ins Andreaskreuz gelegt.

Decken: r. u. w.

Nosarzewski, (Taf. 334.)

Zum Wappenstamm Dolenga gehöriges polnisches, in der Neuzeit in der Provinz Posen bedienstetes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Koszkowski.

Nostitz, (Taf. 334.)

Eines der ausgebreitesten und ehedem begütertesten Geschlechter der Oberlausitz und Schlesiens, in mehreren Zweigen freiherrlich und gräflich. Durch Adoption die Linien v. N.-Walwitz und v. N.-Wiedebach. Auch in anderen Provinzen vorübergehend begütert am längsten in Preussen.

Schild: B. mit 2 von R. u. W. geschachten nach Aussen hin gebogenen Büffelhörnern.

Helm: Die beiden Büffelhörner in gewöhnlicher Darstellung.

Decken: r. u. w.

Nostitz-Jankowski, (Taf. 334.)

Altpolnisches, den v. Janitz in Cassuben und Hinterpommern stammverwandtes Geschlecht, das im Pommerschen verschiedenen Grundbesitz hatte.

Schild: B. mit w. gekr. stehender Katze oder Luchs.

Helm: gekr.; 3 w. Lilien auf gr. Stengeln, deren mittelste mit einem g. Stern belegt ist.

Decken: b. u. w.

Nostitz-Bonkowski, (Taf. 334.)

Ebenfalls ein Zweig der Janitz im Pommerellen, in Westpreussen noch jetzt begütert und von dem ehemaligen Besitz des Ritterguts Bankau benannt. Das Wappen wird etwas verändert geführt.

Schild: Auf B. ein gekr. g. leopardirter Löwe (eigentlich wohl Luchs, Katze?; über dem und zwischen dessen Vorderpranken ein g. Stern.

Helm: Von einer grossen adeligen Krone bedeckt (die eigentliche Zier sind aber wohl die 3 Lilien, die mittlere mit einem Stern belegt).

Nothardt, (Taf. 334.)

Preuss. Adelsdiplom vom 6. Juli 1798 für Friedrich Magnus N., Preuss. Capitän beim Inf.-Regiment v. Grävenitz.

Schild: G.-geändert und von W. u. B. quergetheilt unten mit 3 w. Querbalken.

Helm: gekr.; geharnischter ein Schwert schwingender Arm.

Decken: b. u. w.

Nothomb, (Taf. 334.)

Grundbesitz des k. Belgischen Gesandten am Preuss. Hofe v. N. zu Cunersdorf Kr. Rothenburg in der Ober-Lausitz.

Schild: B. mit g. Querbalken, darunter eine g. Eichel.

Helm: ?

Decken: b. u. g.

Noville, (Taf. 334.)

In Preuss. Militärdiensten in der Gegenwart.

Schild: Von B. u. G. quergetheilt; oben ein w. Krückenkreuz, unten ein Greif.

Den Schild deckt eine adelige Krone.

Nowakowski I., (Taf. 334.)

Polnisches, zum Wappenstamm Slepowron gehöriges in der Preuss. Armee mehrfach bedienstetes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Nowakowski II., (Taf. 334.)

In Preussen vorkommendes, gleichfalls in der Preuss. Armee vertreten gewesenes Geschlecht.

Schild: Quadrirt, 1. r. mit w. nach innen gekehrter Gans, 2. u. 3. gr. mit 3 w. Pfeilen nebeneinander, 4. b. mit w. Baum.

Helm: gekr.; die Gans.

Decken: ?

Nowowieyski, (Taf. 334.)

Noch zu Ende des vorigen Jahrh. im Grossherz. Posen angesessenes Geschlecht, das zum Wappenstamm Jastrzembiec gehörte.

Wappenbeschreibung: Siehe Czernicki.

Nycz, (Taf. 334.) Bulowica-Nycz.

Ein angeblich erst 1601 in den Polnischen Adelstand erhobenes Geschlecht, aus dem ein Mitglied vor 50 Jahren in Preuss. Diensten stand. Begüterung in Ost- u. Westpreussen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrh.

Schild: B. mit g. mit den Stollen aufwärts gekehrten Hufeisen, das ein schwebendes g. Kreuz einschliesst.

Helm: gekr.; # Vogel einen g. Ring im Schnabel haltend.

Decken: b. u. g.

Oberland, (Taf. 335.) Oberländer.

Voigtländisches auch in der Oberlausitz noch im vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht, dessen Adel den Gebrüdern Erhard Hans d. E. und Hans d. J. vom Kaiser am 14. Juli 1623 erneuert wurde.

Schild: Auf R. ein länglich viereckiges Stück Eisen mit einer unterwärts gehenden, eingebogenen abgestumpften Spitze, in der Mitte viereckig ausgebrochen.

Helm: Gekr.: Zwischen 2 auswärts dreimal stumpfgeasteten Zweigen, die oben ein Hammereisen einschliessen, die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Obermann, (Taf. 335.)

Preuss. Adelsdiplom vom 15. Oktbr. 1840 für August O. auf Kl.-Tünz bei Breslau, Rittmeister a. D.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn 2 Bienen natürlicher Farbe übereinander, hinten eine g. strahlende Sonne.

Helm:

Decken:

Obernitz, (Taf. 335.)

Altes und angesehenes Geschlecht des Voigtlandes, hier meist sehr ausgebreitet und reich begütert; noch jetzt in seiner Heimath sowie auch in der Niederlausitz ansässig. Gegenwärtig zahlreich im Preuss. Heere vertreten.

Schild: W. mit r. Pfahl.

Helm: R. mit Hermelin aufgestülpter an jeder Seite mit einer Reiherfeder besteckter hoher Hut.

Decken: r. u. w.

Obiezierski, (Taf. 335.)

Zum Wappenstamm Nalencz gehöriges noch jetzt in den Kreisen Pleschen und Fraustadt der Provinz Posen begütertes Polnisches Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Oborski, (Taf. 335.)

In Westpreussen und Posen, früher auch in Ostpreussen vorkommendes Polnisches zum Wappenstamm Colonna zählendes Geschlecht, aus dem auch einige in Preuss. Diensten gestanden haben.

Schild: R. mit w. gekr. Säule.

Helm: gekr.; die Säule.

Decken: r. u. w.

Obremski, (Taf. 335.)

Zum Wappenstamm Cholewa gehöriges, vor 50 Jahren noch in Westpreussen ansässiges, auch im Preuss. Heere in der Neuzeit vertretenes Polnisches Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Moraczewski.

Obstfelder, (Taf. 335.)

Wappenerneuerungsdiplom vom 10. Juli 1558 für Hans, Wolfgang u. Volkmar O. Aus dem Schwarzburgischen nach Preussen, wo in der Gegenwart bedienstet.

Schild: G. mit r. Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 gr. Aepfeln an kurzen beblätterten Stielen.

Helm: gekr.; offener Flug.

Decken: r. u. g.

Ochotnicki, (Taf. 335.)

Zum Wappenstamm Nowina gehöriges in der Preuss. Armee noch vor 40 Jahren vertretenes Polnisches Adelsgeschlecht.

Schild: Auf B. ein w. Kesselring, zwischen dessen, wie ein Hufeisen nach oben auswärts gebogenen Henkeln ein blankes w. Schwert mit g. Griff mit abwärts gekehrter Spitze steht.

Helm: gekr.; ein w. geharnischtes Bein mit g. Sporn knieend.

Decken: b. u. w.

Oeder, (Taf. 335.)

Preuss. Adelstand vom 5. Juni 1798 für Christian Gottlieb O., Preuss. Kriegs- und Steuer-Rath zu Wraczlawek in Neuostpreussen, der Sohn war wohl der 1813 gebliebene Lieutenant v. O. vom 3. Inf.-Regimt.

Schild: G.-geändert b. mit w. auf einem g. Kanonenrohr stehender einen gr. Kranz im Schnabel haltende Taube mit erhobenen Flügeln.

Helm: gekr.; w. wachsender Ziegenbock 2 gr. Palmzweige im Maule haltend.

Decken: b. u. w.

Oehrling, (Taf. 335.)

Unbekannten Ursprungs; im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee dienend. Grundbesitz vorübergehend in Pommern.

Schild: Quergetheilt, oben ein wachsender Adler, unten ein Helm vor 2 gekreuzten Schwertern.

Helm:

Decken:

Oelhafen, (Taf. 335.) O. v. Schöllenbach.

Nördlinger und Nürnberger Patriciergeschlecht, das Adelsbriefe vom 9. Juli 1489 und 24. April 1501 aufzuweisen hat und noch in Bayern begütert ist. Mehrere früher in der Preuss. Armee. Eine Linie im 17. Jahrh. in Schlesien begütert.

Schild: B. mit g. Löwen, der einen g. Oelhafen (Oeltopf oder Grapen) hält.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: b. u. g.

Oelsen, Oelssen (Taf. 335.)

Ein im südlichen Theile Ostpreussens schon zu Ende des 14. Jahrhunderts sehr reich begütertes, im 16. und 17. Jahrh. in dieser Provinz ungemein ausgebreitetes Geschlecht, über dessen Heimath und Herkunft noch viel zu untersuchen bleibt, namentlich ob das in den Hochstiftern Merseburg und Naumburg, namentlich in der Gegend von Freiburg an der Unstrut sich zeigende, besonders auch lange auf Weissen-Schirmbach gesessene, im 16. Jahrh. erloschene Sächsische Geschlecht, dessen Wappen noch nicht bekannt ist, etwa als der Stamm anzusehen ist. Aus Ostpreussen im 16. Jahrhundert ein Zweig nach Curland, hier angesehen und wohlbegütert; von da stammt die in der Gegenwart in der Neumark angesessene Familie.

Schild: R. mit w. geharnischten einen g. Ring haltenden Arm.

Helm: Der Arm vor einem g. Spickol mit Pfauenfedern

Decken: r. u. w.

Oelsnitz, (Taf. 336.)

Altes ritterliches Geschlecht des Voigtlandes, dem dortigen gleichnamigen Ort entstammt; in seiner Heimath noch im vorigen Jahrhundert begütert. Ein Hauptzweig

zu Anfang des 16. Jahrh. nach Preussen, wo ein sehr stattlicher, jetzt fast ganz verschwundener Grundbesitz erworben wurde und eine bedeutende Ausdehnung stattfand. Durch eine lange Reihe tapferer Officiere in der Preuss. Armee ausgezeichnet. Auch die Stammlinie blüht noch.

Schild: G. mit r. Schrägrechtsbalken, der mit 3 w. Kugeln belegt ist.

Helm: Gekr.; Offener g. Flug, der linke Flügel mit einem schräglinken, der rechte mit einem schrägrechts-Balken mit den Kugeln bezeichnet.

Decken: r. u. g.

Oër, (Taf. 336.)

Uraltes Westphälisches, in einem Zweige seit 1677 freiherrliches, in seiner Heimath im Kr. Ahaus noch jetzt (auf Egelberg) begütertes Geschlecht.

Schild: G. mit einem von B. u. W. im Zickzack abgetheilten Schräglinksbalken.

Helm: b.-w. bewulstet; offener g. Flug, der linke Flügel schräglinks, der rechte schrägrechts mit einem solchen Balken wie im Schilde belegt.

Decken: b. u. w.

Oertel, (Taf. 336.)

Preuss. Adelstand vom 17. Juli 1770 für Johann Christian Friedrich O. (aus Bayreuth gebürtig), Lieutenant beim Drag.-Regiment v. Meier. Grundbesitz in Ostpreussen vorübergehend.

Schild: G.-gerändert und von R. u. Gr. schräglinks getheilt, oben 3 w. Rosen 2. 1. unten 3 w. Katzenköpfe 1. 2.

Helm; Gekr.; eine w. Rose inmitten eines offenen, von Gr. u. R. über Eck getheilten Fluges.

Decken: gr. u. r.

Oerthel, (Taf. 336.)

Joh. Georg O., Markgr. Ansbach-Bayreuth'scher Hofkammer-Rath und Samuel Friedrich O. Bürgermeister zu Hof, im Voigtlande mit dem Prädicat v. Przemisl am 1. Juli 1783 geadelt; in Preuss. Militärdiensten vorkommend, so der aus Schlesien stammende 1818 als Oberst a. D. gestorbene Carl Joseph v. O.

Schild: Auf W. ein geharnischter Ritter mit gezücktem Schwert.

Helm: 3 Straussfedern.

Decken: ?

Oertzen, (Taf. 336.)

Alteingebornes berühmtes Geschlecht in Mecklenburg, noch jetzt in seiner Heimath reich begütert und ausgebreitet und im Preuss. Staate in mehreren Provinzen zum Theil noch begütert. In der Preuss. Armee seit Mitte des vorigen Jahrhunderts, ausgezeichnet durch einen Preuss. General, der 1756 bei Lowositz blieb. Zwei Linien, davon eine erloschen, erhielten den Grafenstand. Eigene treffliche Familiengeschichte von Lisch 1847.

Schild: R. mit 2 nach aussen gebogenen w.-geharnischten Armen, die einen g. Ring halten.

Helm: gekr.: die Schildfigur wiederholt.

Decken: r. u. w.

Oesfeld, (Taf. 336.)

Preuss. Adelstand vom 2. Octbr. 1786 für die Preuss. Hofräthe Gebr. Carl Ludwig und Friedrich Wilhelm O.

Schild: Quadrirt mit rundem g. Mittelschilde, worin eine naturfarbene Eule*); 1. u. 4 von B. u. # gespalten mit w.-geharnischtem mit Schwert bewehrten Arm. 2 u. 3 w. mit r. Querbalken, begleitet oben von 2 unten von 1 r. Rose.

Helm: gekr.; eine w. zwischen 2 b. Straussfedern.

Decken: # u. g.

*) Die Eule ist das Wappen der Stadt Oebisfelde Reg.-Bez. Magdeburg, die vulgo Oesfeld heisst.

Oesterreich, (Taf. 336.)

In Pommern und der Neumark Brandenburg schon im 17. Jahrh. begütertes, jetzt vielleicht kaum mehr blühendes Geschlecht, aus dem mehrere hochverdiente Officiere der Preuss. Armee hervorgegangen sind.

Schild: w. mit b. Anker.

Helm: 3 w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. u. w.

Oettinger, (Taf. 336.)

Reichsadelstand vom 3. Juni 1751 für Johann Christoph O., Oeconomie- u. Rechnungs-Rath des Schwäbischen Kreises. Mehrere Officiere in der Preuss. Armee, auch Grundbesitz in der Mark Brandenburg und Westpreussen. Schon von K. Ferdinand II. soll der Familie der Adel zu Theil geworden sein und Carl O. wurde 1766 in den Polnischen Adelstand erhoben.

Schild: # mit w. Zinnenmauer, hinter der ein g. Löwe ein g. Mühlrad haltend emporwächst.

Helm: #-w. bewulstet, der Löwe wachsend.

Decken: # w. g.

Anm.: Die Nobilitirung einer andern Familie v. O. fand 1653 statt. Im Jahr 1585 führt Heinrich Ernst v. Oetting kein Wappen, das im r. Schilde 2 an einem w. oben drei mal geästeten mit der Wurzel ausgerissenen dürren Baume aufspringende w. Füchse oder Zobel und auf dem Helme 2 eine g. Garbe einschliessende eisenfarbene Sicheln mit g. Stielen zeigt.

Oeyen, (Taf. 336.)

In der Rheinprovinz begütert, in Bayern als Freiherrn anerkannt mit vermehrtem Wappen.

Schild: w. mit r. Lilie oben von 2 unten von 1 r. Würfel begleitet.

Helm: gekr.; die Lilie inmitten eines offenen r. Fluges.

Decken: r. u. w.

Oeynhausen, (Taf. 336.)

Altes ritterliches Geschlecht Westphalens, hier auf seinem Hauptstammsitze Grevenburg im Kr. Höxter noch jetzt u. schon über 400 Jahre begütert; ausserdem Zweige auch in Hannover, wo eine gräfliche Linie (seit 1725) blüht, Hessen und Pommern. Familiengeschichte mit Urkunden-Regesten von J. Gr. v. Oeynhausen, Paderborn 1870. 2 Bände.

Schild: B. mit w. viersprossiger Leiter.

Helm: 2 w. Leiterbäume mit halben auswärts gekehrten Sprossen.

Decken: b. u. w.

Offenberg, (Taf. 336.)

Cur- und Livländisches Geschlecht, das vom K. Rudolph II. unterm 1. Aug. 1594 eine Adelsanerkennung erhielt. Es bedient sich jetzt meistens des freiherrl. Prädicats. Mehrere haben als Officiere in der Preuss. Armee gestanden.

Schild: B. (auch gewellt) mit 2 w. Felsen, der eine oben links, der andere unten rechts.

Helm: 3 Straussfedern r. g. r.

Decken: r. # g.

Offenberg II., (Taf. 336.)

Ein vorliegender Wappenabdruck (aus dem vorigen Jahrh.) derselben Familie zeigt folgende Embleme:

Schild: Quadrirt 1 u. 4 Gras oder Binsenstauden, 2 u. 3 ein offenes Thor.
Helm: Zwischen den beiden Helmen 3 Straussfedern.
Decken:

Offeney, (Taf. 337.)

Ursprung u. Heimath unbekannt; in Preuss. Militairdienst zu Ende des vorigen u. in diesem Jahrhundert.
Schild: Quergetheilt. oben wachsender Hirsch, unten 3 Eicheln mit Stielen und Blättern an einem Stengel.
Helm: Zwischen 2 Büffelhörnern ein Eichelzweig mit 3 Eicheln.
Decken:

Oheimb I., (Taf. 337.) altes Wappen.

Dieses in Westphalen seit längerer Zeit jetzt namentlich zu Hudenbeck und Holzhausen im Mindischen begüterte Geschlecht soll den Adelstand Ende des 15. Jahrhunderts erworben haben. Mehrere in Preuss. Militair- u. Civildiensten. Die ältere Wappenform ist folgende.
Schild: 2 Stierhörner nebeneinandergestellt jedes mit Ohr u. abgerissenem Stücke der Stirnhaut.
Helm: Die Schildfigur.
Decken:

Oheimb II., (Taf. 337) Jetziges Wappen.

S. vorher.
Schild: W. mit # Gemsgehörn mit Ohren u. abgerissener Stirnhaut von der 7 r. Blutstropfen herabhängen.
Helm: Die Schildfigur wiederholt.
Decken: # u. w.

Oheimb III., (Taf. 337.)

Böhmischer Ritterstand vom 3. Decbr. 1727 für Johann Leonhard v. O. Begüterung in Schlesien; noch jetzt in den Kreisen Breslau, Strigau u. Nimtpsch.
Schild: b. mit w. Kranich der einen g. Stein mit rechtem Fusse erhoben hält.
Helm:
Decken: b. u. w,

Ohlen u. Adlerskron (Taf. 337.)

In Schlesien noch gegenwärtig begütertes Geschlecht. das in der Person der Gebr. Friedrich, Johann Gottfried u. Joachim O. mit d. Zusatz v. A. unterm 2. März 1672 den Reichsadelstand erhielt. Ein Zweig Freiherrlich.
Schild: Von G. u. # quadrirt 1 u. 4 mit halben # an die Theilungslinie sich anlehnenden Adler 2 u. 3 mit g. offener Krone.
Helm: gekr.; ein # gekr. Adler.
Decken: # u. g.

Ohnesorge, (Taf. 337.)

Wohl Briefadel; gegenwärtig oder vor kurzem noch zu Bremerhayn in der Oberlausitz begütert. Anscheinend gehörte das zu derselben Zeit in v O'schen Besitz befindliche Gut Kl. Krausche, nahe bei dem vorigen einer 1805 am 18. März in den Reichsadelstand erhobenen Familie. Ein anderes Geschlecht sind wohl die Augsburger Patricier O., deren Wappen bei Siebmacher II. p. 151.
Schild: Von R. W. u. B. quergetheilt, unten 2 g. Sterne.
Helm:
Decken: r. w. b.

Oldtmann, (Taf. 337.)

Ursprung u. Heimath unbekannt; mehrere Mitglieder der Familie gegenwärtig in der Preuss. Armee.
Schild: G. mit # Querbalken und über demselben 3 # Kugeln nebeneinander.
Helm: gekr.; offener von # u. g. übereck getheilter Flug.
Decken: # u. g.

Okulitz, (Taf. 337.)

Polnische zum Wappenstamm Topor gehörige noch jetzt in der Provinz Posen begüterte Familie die ihren Adel in der Person des Erasmus Andreas O. 1676 bestätigt erhielt.
Wappenbeschreibung: Siehe Moravitzki.

Okulowicz, Occolowitz, (Taf. 337.)

Altlithauisches im vorigen Jahrhundert in der Provinz Preuss. ansässiges Geschlecht aus dem damals mehrere in Preuss. Diensten standen. Zum Wappenstamm Ostoja gehörig.
Wappenbeschreibung: Siehe Nagurski.

Olberg, (Taf. 337.)

Preuss. Adelstand v. 11. Juli 1829 für den Preuss. Premierlieutenant beim 24. Inf.-Regmt. Friedrich Wilhelm Eduard O., nachher General-Lieutenant.
Schild: W. mit 5. gr. schrägrechtsgelegten Eichelblättern 2 1 2.
Helm: gekr.; # gekr. Bär in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert haltend.
Decken: gr. u. w.

Oldecop, (Taf. 337.)

Im vorigen Jahrh. mehrfach in Preuss. Militair-Diensten. Den Schwedischen Adelstand erwarb Hermann O. unterm 4. Jan. 1681.
Schild: Von B. u. G. gespalten, vorn ein w. an die Theilung sich anlehnender Adler mit g. Ring im Schnabel. hinten 3 w. Kugeln übereinander.
Helm: gekr.; Zwischen 2 geharnischten Armen deren jeder ein blankes Schwert emporhält der Kopf u. Hals des Adlers mit d. Ringe.
Decken: b. u. g.

Oldenburg, (Taf. 337.)

Alteingeborenes Mecklenburgisches Geschlecht, das seine Hauptgüter Gremlin u. Vitegast in seiner Heimath nicht mehr besitzt, aber doch noch Grundbesitz hat, während ausserdem noch eine vor etwas mehr als hundert Jahren in Ostpreussen etablirte Linie blüht. Dem Preuss. Heer hat das Geschlecht zwei Generale gegeben.
Schild: B. mit halben w. Hirsch.
Helm: gekr.; wachsender w. Hirsch.
Decken: b. u. w.

Oldershausen, (Taf. 338.)

Altlüneburgisches Rittergeschlecht, welches in Wilbernshausen seit den 15. Jahrh. das auf einer Schäferei nebst dazu gehörigem Rittergut haftende Erbmarschallamt des Fürstenthums Calenberg und Göttingen (nicht Braunschweig) zu Lehn hatte. Von seinen alten Gütern besitzt es noch seinen gleichnamigen Stammsitz u. d. Rittergut Westerhofen im Calenbergischen. Im Preuss. Staate gleichfalls begütert und bedienstet. In Preussen ist eine Linie unterm 23. April 1824 als freiherrlich anerkannt.
Schild: quadrirt: 1. u. 4. r. mit 9. (3. 3. 3) g. Pfennigen, Knöpfen oder auch Rosetten, 2 u. 3. g. leer.
Helm: offener wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.
Decken: r. u. g.

Olfers, (Taf. 338.)

Reichsadelstand von 22. Aug. 1803 für Franz Theodor O. zu Münster u. Marie Elisabeth Lindenkampf. Preuss. Anerkennung vom 25. May 1805. Begüterung in Ostpreussen.

Schild: g. gerändert w. mit g. Löwen, der in der rechten Vorderpranke einen grünen Oelzweig hält.

Helm: gekr.; der Löwe inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: # u. w.

Oliva, (Taf. 338.)

In Aachen lebte vor 40 Jahren ein Mitglied dieser Familie, deren Adelstand vom 11. Oct. 1745 datirt.

Schild: W. mit 3 r. Schrägrechtsbalken.

Helm:

Decken: r. u. w.

Olivet, (Taf. 338.)

Eine anscheinend französische Familie, von der Mitglieder in Preuss. Heere gedient haben, so ein 1720 dimittirter Lieutenant v. O. Dönhofschen Regiments] und der 1755 als Oberstl. beim Garnisonsregiment v. Langen stehende Oberstlieutenant v. O., dessen Tochter erst 1811 starb.

Schild: gespalten, vorn von w. u. # quadrirt, links auf B. ein g. Stern.

Helm: 3 Straussfedern # w. #.

Decken: links # u. w. rechts b. u. g.

Olrych, (Taf. 338.)

Zum Wappenstamm Gozdowa gehöriges Geschlecht im Grossherzogthum Posen.

Wappenbeschreibung: Siehe Gizyki.

Olszewski I., (Taf. 338.)

Altpolnisches Geschlecht, das vor einiger Zeit noch Grundbesitz in Ostpreussen hatte und aus dem noch gegenwärtig Mitglieder in der Preuss. Armee dienen.

Schild: r. mit w. Pfeileisen (Wurfgeschoss) dessen Schaft mit einem Querbalken belegt ist.

Helm: 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Olszewski II., (Taf. 338.) Olzewski.

Polnisches in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Masuren ansässiges Adelsgeschlecht, aus dem Martin u. Johann v. O., welche zwischen 1734 u. 1744 zwei Schwestern v. Haubiz a. d. H. Wiersbau zur Ehe hatten, mit nachstehendem Wappen siegelten. Vielleicht ist das Geschlecht identisch mit den v. O. die schon zu Anfange des 17. Jahrh. im Soldauischen auf Sakrze, (Sagsau) Olschewken, auf Wilmsdorf u. Pfaffenndorff u. s. w. sassen u. ein Zweig der v. Wegier waren, der sich nach dem Gute Olziewo oder Olschewken nannte.

Schild: Geharnischter Arm eine Lanze mit ausgezackten Fähnlein haltend.

Helm: Zwischen 2 solchen Lanzen 3 Straussfedern.

Decken:

Olwitz, (Taf. 338.)

Unbekannten Ursprungs, im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee vorkommend. Der Sohn Michael Alexanders v. O. u. der L. B. v. Zotzenow, Friedrich Wilhelm Alexander (al. Otto Friedrich) v. O. wurde 1756 Preuss. Premierlieutenant beim Inf.-Regiment v. Kalnein, und war 1763 Capitän.

Schild: Löwe.

Helm: ?

Decken: ?

Omphal, (Taf. 338.) Omphalius.

Ein am Niederrhein im 17. u. 18. Jahrh. mehrfach begütertes Geschlecht, das seinen Adelstand am 15. Aug. 1559 durch ein kaiserliches Diplom für Jacob O. erwarb.

Schild: Auf G. 2 aufsteigende r. Spitzen.

Helm: #-gekleideter Rumpf eines vor sich hingekehrten Mannes mit g. abflatternder Stirnbinde.

Decken: r. u. g.

Opitz, (Taf. 338.)

Unbekannten Ursprungs, in neuerer Zeit in der Provinz Posen u. Schlesien begütert.

Schild: Von R. u. B. quadrirt 1 u. 4. gemeines w. Kreuz, 2 u. 3. w. Hufeisen.

Helm:

Decken: links r. u. w.; rechts b. u. w.

Opolski, (Taf. 338.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges in der Provinz Posen noch kürzlich begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Cheltowski.

Oppel, (Taf. 338.)

Angesehenes in der Oberlausitz und Sachsen vom 17. Jahrh. ab bis jetzt begütertes durch viele verdiente Churs ächsische Beamte ausgezeichnetes, auch in der Preuss. Armee mehrfach und noch bis heute vertretenes Geschlecht, das seinen Adelstand dem vom Kaiser dem Churs ächs. wirkl. Geh.-Rath Johann George O. ertheilten Diplom verdankt. Hauptgüter Gosda, Lamperswalde u. Wellerswalde.

Schild: Quadrirt mit von W. u. R. quergetheilten Mittelschilde darin ein schwarzgekl. Mann der einen g. Palmenzweig hält. 1 u. 4 g. mit # an die Theilungslinie anstossenden halben Adler, der in der Klaue eine nach aussen gekehrte # Sichel hält. 2 und 3 w. mit 3 r. Rosen 2. 1.

Helm: gekr.; # Adler in jeder Klaue eine # Sichel haltend.

Decken: links: # u. g' rechts: r. u. w.

Oppeln, O. v. Bronikowski. (Taf. 339.)

Altadeliges Geschlecht, das seit Anfang des 17. Jahrhunderts in Schlesien, im 18. Jahrh. in der Mark Brandenburg, besonders in der Niederlausiz u. sich noch gegenwärtig auch in anderen Provinzen des Preuss. Staates begütert zeigt u. vielfach in der Preuss. Armee gedient hat. Wilhelm Schäde, Adoptivsohn des Landesdirector O. v. B. mit letzterem Namen 21. Mai 1818 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: B. mit w. schrägrechts gestellten Bootshacken.

Helm: b. und w. bewulstet; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Oppen, (Taf. 339.)

Ein im 13. u. 14. Jahrhundert im Magdeburgischen, dem Churkreise und dem Anhaltischen auftretendes, hier heimathliches altritterliches Geschlecht, das im 14. Jahrh. in der Mark Brandenburg ansässig wurde, sich ansehnlich ausbreitete und begütert machte und durch eine lange Reihe verdienter Offiziere, darunter mehrere Generale, in der Preuss. Armee glänzt. Noch jetzt Grundbesitz in der Mark Brandenburg.

Schild: Auf B. ein w. Andreaskreuz in der Mitte mit r. Rose belegt.

Helm: gekr.; hoher b. oben mit aufwärtsgekehrten g. Halbmond und darüber 3 Pfauenfedern besteckter von

einem Kranze abwechselnd w. u. r. Rosen (oder Kugeln) umgebener Hut.
Decken: b. u. w.

Oppen-Huldenberg, (Taf. 339.)

Dem O. L. Gerichts-Referendarius und Gutsbesitzer Ferdinand Hermann Albert v. O. zu Halberstadt am 4. Septbr. 1841 die Beifügung des Namens und Wappens der v. Huldenberg gestattet. Begüterung in der Mark Brandenburg.

Schild: Quadrirt mit quadrirten Mittelschilde, worin 1 u. 4. das Stammwappen 2 u. 3 g. mit 8 r. pfeileisenartigen Instrumenten 2. 1 schrägrechts gestellt. Im Hauptschild 1 g. mit wachsenden Ritter, ein entblösstes Schwert schräg vor sich haltend und einwärtsgekehrt mit von ♯ u. W. gespaltenen Mantel u. w. u. r. befiederten Helme. 2. Gr. mit g. Schildeshaupt, worin nebeneinander 3 r. Hörner. 3 W. u. R. durch senkrechte Spitzen gespalten 4. B. mit w. einen gr. Oelzweig haltenden auf gr. Dreihügel stehenden Taube mit ausgebreiteten Flügeln, vor sich ein ♯ auf der ersten Kuppe des Hügels stehendes Kreuz.

Helm: a) gekr. hoher w. von einem Kranz w. u. r. Rosen umgebener, gekr. und oben mit 3 Straussfedern r. w. b. besteckter Hut.
b) gekr.; 2 g. Büffelhörner. die eine der Figuren des 2. u. 3. Feldes des Mittelschildes einschliessen und damit in den Mündungen bestockt sind.
Decken: links: b. u. w.
rechts: r. u. g.

Oppen-Schilden, (Taf. 339.)

Vergl. Oppen. Durch Adoption ist Name und Wappen des dänischen Geschlechts v. S. vor c. 50 Jahren hinzugefügt worden. Grundbesitz noch gegenwärtig in der Provinz Sachsen.

Schild: gespalten; mit Mittelschild worin das Stammwappen, vorn auf B. ein w. Querbalken begleitet von 3 g. Sternen 1. 2 hinten auf w. ein gr. Lorbeerkranz.

Helm: a) gekr.; der Stammhelm.
b) gekr.; 3 Straussfedern b. w. b., die äussere je mit einen g. Stern belegt.
c) gekr.; der Lorbeerkranz.
Decken: links b. u. w. rechts: gr. u. w.

Oppenkowski, (Taf. 339.)

Altadeliges im Ermlande im vorigen und zu Anfange dieses Jahrhunderts begütertes Geschlecht, aus dem Einige der Preuss. Armee angehört haben.

Schild: R. mit 3 w. nebeneinandergestellten Lilien.
Helm: gekr.; w. Geyer mit ausgebreiteten Flügeln.
Decken: r. u. w.

Orlich, (Taf. 339.)

Unbekannten Ursprungs, seit Ende des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militairdiensten.

Schild: Ein zur Sonne fliegender Adler.
Helm: gekr.; wachsender an Hüfte u. Kopf gr. bekränzter Mann in der Rechten 3 Rosen haltend.
Decken:

Orlikowski, (Taf. 339.)

Ein altpolnisches zum Wappenstamm Nowina gehöriges in Westpreussen im vorigen und diesem Jahrhundert besonders im Kr. Conitz begütertes Geschlecht. Ein v. O. 1799 Erzpriester zu Wormditt in Ostpreussen.

Wappenbeschreibung: Siehe Glasenapp - Gliminski.

Orlowski, (Taf. 339.)

Zum Wappenstamm Sass gehöriges polnisches im Kr. Strassburg in Westpreussen noch vor 50 Jahren begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jaworski.

Orville v. Löwenklau, (Taf. 339.)

Unbekannter Herkunft, in Preuss. Militairdiensten vom Ende des vorigen Jahrh. ab.

Schild: quadrirt mit ♯ Mittelschild worin ein Löwe begleitet von 4 Löwenklauen 1 u. 4 b. mit g. Sparren von 8 g. Klauen oder Kreuzen begleitet. 2 u. 3. Adler.

Helm: a) gekr.; wachsender einwärts gekehrter Löwe.
b) gekr.; u. Adler.
Decken: links:
rechts:

Osen, (Taf. 339.)

Preuss. Adelsdiplom vom 15. Jan. 1770 für Johann Dietrich. O. Preuss. Lieutenant beim Grenadier-Bataillon v. Voss.

Schild: von W. u. G, quergetheilt; oben wachsender gekr. ♯ Adler, unten w. Helm nach vorn gekehrt.

Helm: gekr.; Pfauenschweif, belegt mit 2 w. ins Andreaskreuz gelegten Schlüsseln.
Decken: r. w. ♯.

Osiezki, (Taf. 339.)

Zum Wappenstamm Pomian gehöriges altpolnisches Geschlecht das vor 50 Jahren auch in der Preuss. Armee vertreten war u. vielleicht dasselbe ist, von dem Sinapius Schles. Curios. II. S. 850 als vorübergehend in Schlesien ansässig berichtet.

Wappenbeschreibung: Siehe Dziembowski.

Osinski, I., (Taf. 339.)

Polnisches im Grossherzogthum Posen begütertes zum Wappenstamm Wonz gehöriges Geschlecht.

Schild: R. mit g. gekr. Schlange die einen g. Reichsapfel im Maule hält.
Helm: gekr.; 5 Straussfedern abwechselnd r. u. g.
Decken: r. u. g.

Osinski II., (Taf. 340.)

Gleichfalls in der Provinz Posen in diesem Jahrh vorkommendes u. begütertes, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembiki.

Oslowski, Kalkstein-O., (Taf. 340.)

Polonisirter Zweig der Preuss. v. Kalkstein seit mehreren Jahrhunderten in Westpreussen, besonders in den Kreisen Schwetz, Conitz u. Flatow angesessen.

Schild: Auf W. 3 r. schwebende (abgekürzte) Querbalken, wovon die beiden untern sich verjüngen.
Helm: gekr.; 2 w. mit den Balken belegte Büffelhörner.
Decken: r. u. w.

Osorowski, (Taf. 340.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Rawicz gehöriges in Oberschlesien im vorigen Jahrh mehrfach begütertes Geschlecht, aus dem damals Mehrere im Preuss. Heere gedient haben.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarozki.
Anm.: So nach dem v. Ledebur'schen Adelslex.

Uns liegt ein mit dem Namen v. Ozorowski bezeichnetes Siegel mit dem Wappen Poray vor.

Ossenbruch, (Taf. 340.)

Altes niederrheinisches, auch in Westphalen einst ansehnlich begütertes Geschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im heutigen Kreise Cleve liegt. Es hat dem Preuss. Heere einem General († 1804) gegeben.

Schild: Auf R. Kopf u. Hals eines w. Ochsen links hingekehrt.

Helm: gekr.; Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Ossowski, (Taf. 340.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Dolenga gehöriges noch gegenwärtig in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Koszkowski.

Ostaszewski, (Taf. 340.)

In den Provinzen Preussen u. Posen früher resp. noch jetzt vorkommendes polnisches, zum Wappenstamm Ostoja gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurski.

Ostau, (Taf. 340.)

Alteingebornes Geschlecht Ostpreussens, wo es seit Anfang des 15. Jahrhunderts urkundlich beglaubigt ist u. stattliche Güter besessen hat. Es hat seiner engeren Heimath mehrere hochverdiente höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte im 17. u. 18. Jahrhundert gegeben, darunter einen Staatsminister. Gegenwärtig Grundbesitz nur in der Provinz Sachsen.

Schild: W. mit ♯ oder b. Armharnisch oben von 2 unten von 1 r. Rose begleitet.

Helm: Eine der Rosen vor einen Busch ♯ Hahnenfedern.

Decken: r. u. w.

Osten I., (Taf. 340.)

Eines der angesehensten und bedeutensten Geschlechter nicht nur seiner Heimath Pommern und Rügen, sondern überhaupt des Preuss. Staates; in ersteren beiden Landestheilen äusserst ausgebreitet, zum Theil auch noch jetzt stark begütert u. im Besitz mehrerer der alten Stammgüter, von denen einige die Familie zu der Kategorie der Schlossgesessenen erhoben. Das Geschlecht, dessen Ursprung man im Bremischen sucht, hat viel Standeserhöhungen erfahren u. den Preuss. Heere eine lange Reihe zum Theil sehr verdienter Offiziere gegeben. Eine Hauptlinie auch in der Neumark. Das Wappen, dessen Schildembleme häufig rechts und links vertauscht vorkommen wird namentlich in zwei durch den Helmschmuck differirenden Formen geführt.

Schild: Von B. u. R. gespalten, vorn 3 g. schräglinke Ströme, hinten ein w. nach Innen gekehrter Schlüssel.

Helm: g. b. w. r. bewulstet; inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der rechte ♯ ist, eine g. oben mit Pfauenfedern besteckte Säule, vor der 2 w. Schlüssel ins Andreaskreuz gelegt sind.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. w.

Osten II., (Taf. 340.)

Vergl. den vorigen Artikel. Die 2. Wappenform ist die folgende:

Schild: wie vor. nur dass die Feldungen mit ihren Emblemen verwechselt u. die Ströme schrägrechts gezogen sind.

Helm: Pfauenschwanz, vor dem 2 w. Schlüssel ins Andreaskreuz gesetzt sind.

Helmdecken: links: r. u. w.
rechts: b. u. g.

Anm.: Aeltere Siegel weichen in der Darstellung sehr ab, so z. B. führt Ulrich v. d. O. zu Anfange des 15. Jahrh. vorne senkrechte Ströme, hinten einen rechtsgekehrten Schlüssel und auf dem Helm einen von 2 auswärts gekehrten Schlüsseln beseiteten Pfauenschwanz.

Osten-Sacken, (Taf. 340).

Vgl. den Artikel Osten I. Den Beinamen S. führt speciell die schon seit Anfang des 16. Jahrhunderts (wenn nicht früher) bestehende Cur- u. Livländische noch blühende Linie des Geschlechts, die dem Preuss. Heere mehrere vorzügliche Officiere gegeben hat und noch in der Provinz Preussen ansässig ist.

Schild: quadrirt (1 u. 4 Stammwappen wie Osten I. 2 u. 3 b. mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: gekr. wie bei Osten I.

Decken: wie bei Osten I.

Anm.: Viele Varianten in Betreff der Ordnung der Felder und des Helmschmuckes, sowie seiner Farben.

Osterhausen, (Taf. 340).

Altadeliges sächsisches Geschlecht, das bis in das vorige Jahrhundert hinein in Preussen und den Hochstift Naumburgischen Landen begütert war. Eine Hauptlinie besass ein Rittergut zu Gatterstedt im Querfurtischen über zwei Jahrhunderte lang bis c. 1680. Ausserdem waren Böhlen u. Gleina Hauptsitze. Jetzt blüht noch eine Linie im Hessen-Casselschen.

Schild: W. mit g. Schrägrechtsbalken.

Helm: r.-w. bewulstet; g. Rose.

Decken: r. u. w.

Anm.: Die Tinkturen des Schildes sind unheraldisch, was auch der Fall ist, wenn der Schild oben r. tingirt ist.

Osterwyk, (Taf. 340).

Unbekannten Ursprungs. In der Preuss. Armee im vorigen und noch zu Anfange dieses Jahrhunderts vertreten.

Schild: W. mit r. Schrägrechtsbalken.

Helm: Offener w. Flug, der linke Flügel mit schräglinken, der rechte mit schrägrechten r. Schrägbalken belegt.

Decken: r. u. w.

Ostheim, Marschall v. O. (Tafel 341).

Der Fränkischen Reichsritterschaft angehöriges mit dem Erbmarschallamt des Hochstifts Bamberg bekleidetes Geschlecht, das in Schlesien zu Anfange dieses Jahrh. vorübergehend begütert und auch in der Preuss. Armee bedienstet war.

Schild: Auf W. ein ♯ Sägebock oder Tischschragen.

Helm: Kopf und Hals eines ♯ Bracken, bedeckt mit einer spitzen oben auf einem Knöpfchen mit ♯ Hahnenfeder besteckten Mütze, die unter dem Kopfe mit zusammengebundenen r. Bändern befestigt ist.

Decken: ♯ u. w.

Ostmann v. d. Leye, (Taf 341)

Das im 18. Jahrhundert in den Reichsadelstand erhobene Geschlecht gehörte zum Münsterschen und Teklenburgischen Adel u. blüht noch gegenwärtig im Hannöverschen.

Schild: R. mit g. an jeder Seite 2mal stumpfgeasteten und mit einem g. Blatt versehener Eichenstamm.

Helm: gekrönt, ohne Bild.

Decken: r. u. g.

Digitized by Google

Ostrowski I., (Taf. 341).

Noch gegenwärtig in Westpreussen ansässiges altpolnisches zum Wappenstamm Korab zählendes Geschlecht.

Schild: Auf R. ein g. Schiff mit Mastbaum.
Helm: gekr.; die Schildfigur.
Decken: r. u. g.

Ostrowski II., v. Bieberstein-O., (Taf. 341).

Altpolnisches zum Wappenstamm Rogalla gehöriges in Ostpreussen zu Ende des vorigen Jahrh. vorübergehend begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla von Bieberstein.

Ostrowski III., (Taf. 341).

Polnisches zum Wappenstamm Nieczuia gehöriges, in Westpreussen vor 50 Jahren begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit senkrechtgestelltem w. an der einen Seite mit 2, an der andern mit 3 stumpfabgehauenen Aesten versehenen Baumstamm, der ein kleines g. Kreuz trägt.
Helm: gekr.; inmitten eines offenen r. Fluges die Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Ostrowski IV., (Taf. 341).

In Schlesien im vorigen Jahrhundert vorkommendes mit den v. Frankenberg aliirtes, früher auch in Preuss. Militärdiensten stehendes Geschlecht.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrtem Halbmond, über dem ein g. Stern, auf dessen mittleren Strahl ein w. Kreuz steht.
Helm: gekr.; der Halbmond vor 3 Straussfedern b. w. b.
Decken: b. u. g.

Ostrowsky V., (Taf. 341).

Altpolnisches zum Wappenstamm Labendz gehöriges, zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten vertretenes Geschlecht, das auch vorübergehend Grundbesitz in Ostpreussen hatte.

Schild: R. mit w. Schwan, der sich über dem gekr. Helm wiederholt.
Decken: r. u. w.

Oswald, (Taf. 341).

In Ostpreussen besass der 1823 verstorbene Preuss. Generalmajor v. O., der aus Schlesien stammte, mehrere Güter. Zweifelhaft, ob die Familie noch jetzt im Mannesstamm blüht.

Schild: R. mit w. oben u. unten von einem g. Stern begleiteten Sparren.
Helm: W. an jeder Seite zweimal stumpfgeästeter Baumstamm zwischen 2 r. Büffelhörnern.
Decken: r. u. w.

Othegraven I., (Taf. 341).

Cölnisches-Niederrheinisches, in seiner Heimath jetzt nicht mehr begütertes Geschlecht, aus den mehrere Preuss. Generale in der Neuzeit hervorgegangen sind.

Schild: Von W. u. R. quadrirt 1. u. 4. r. Anker (oder auch Schlangenkopf) Kreuz 2 u. 3 auf R. ein g. gemeines Kreuz im linken Obereck von einen Mohrenkopf begleitet.
Helm: gekr.; 3 Pfauenfedern.
Decken: r. u. w.

Othegraven II., (Taf. 341.)

Das Stammwappen des Geschlechts ist folgendes:
Schild: W. mit r. Schlangenkopfkreuz.
Helm: Pfauenschwanz.
Decken: r. u. w.

Ottenfeld, (Taf. 341.)

In der Oberlausitz im vorig. Jahrh. mehrfach begütertes in der Preuss. Armee früher und noch jetzt bedienstetes Geschlecht.

Schild: Eine von 2 einwärts gekehrten Löwen besetzte aufsteigende Spitze, worin ein geharnischter ein Schwert schwingender Arm.
Helm: Inmitten eines offenen Fluges ein eine Krone in die Höhe haltender Arm.
Decken:

Otterstedt, (Taf. 341.)

Von unbekannter Heimath in der Mark Brandenburg seit dem 15. Jahrh blühend vornehmlich im Teltowschen Kreise, wo ihr Hauptgut Dahlwitz war. Gegenwärtig auch in Pommern angesessen.

Schild: W. mit gr. belaubtem Baum auf dem 2 # einander zugekehrte Vögel sitzen.
Helm: gr. u. w. bewulstet; die Schildfigur.
Decken: gr. u. w.

Otto, (Taf. 342.)

In der Oberlausitz im Kr. Rothenburg begütertes Geschlecht, zu dem der Preuss. Generalmajor Anton v. O. († 1797) gehörte. Noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: Auf B. ein w. gekleideter Mann einen Anker auf der rechten Schulter tragend; im linken Obereck ein g. Stern.
Helm:
Decken: b. u. w.

Ougier, (Taf. 342.)

Benjamin O. zu Orange erhielt v. K. Friedrich I. von Preussen unterm 11. Juli 1711 ein Adelsdiplom.

Schild: R. mit b Schildeshaupt, worin ein w. aufwärtsgekehrter Halbmond, unten ein g. laufender Hund mit r. Halsband.
Helm: gekr.; wachsender w. Papagey mit r. Schnabel.
Decken: links b. u. w.
rechts b. u. g.

Oven, (Taf. 342.)

Westphälische und Niederrheinische Familie, die im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee vorkommt u. in einem andern Zweig in der Person des Consistorialraths v. O. zu Düsseldorf am 10. Septbr. 1840 den Preuss. Adelstand empfing. Begüterung in den Provinzen Niederrhein, Posen und Brandenburg.

Schild: Quadrirt: 1 u. 4. 3 gr. Bäume 2 u. 3 Thurm.
Helm:
Decken:

Overschie, (Taf. 342.)

Niederländisches von K. Leopold I. am 10. Jan. 1676 in den Freiherrnstand erhobenes Geschlecht. Begüterung vor 40 Jahren in der Rheinprovinz.

Schild: Auf G. ein gr. Schilfbündel mit # Kolben von g. Bande zusammengehalten,
Helm: G. Hirschgeweih.
Decken: g. u. #.

Owitzki, (Taf. 342.)

Vor nicht langer Zeit in Westpreussen begütertes polnisches oder cassubisches Geschlecht, das zum Wappenstamm Dolenga zählt.

Wappenbeschreibung: Siehe Ossowski.

Owstin, (Taf. 342.)

Alteingebornes Geschlecht Vorpommerns, wo es (besonders im Kr. Greifswalde) noch gegenwärtig begütert ist. Es hat dem Preuss. Heere mehrere Generale gegeben.

Schild: W. mit r. Sparren.

Helm: Der Sparren oben mit 3 Pfauenfedern besteckt.

Decken: r. u. w.

Ozegalski, (Taf. 342.)

Noch jetzt im Kreise Krotoschin in der Provinz Posen begütertes polnisches, zum Wappenstamm Rawicz zählendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Pabst, (Taf. 342.)

Adelsrenovation von K. Friedrich I. von Preussen für Johann Moritz, Cleve-Märkischen Justiz- und Hofgerichts-Rath und Johann Heinrich Cleve-Märkischen Weggrafen Gevettern P. unterm 18. Januar 1712. Begüterung im Zütphischen noch 1775.

Schild: B. mit dem Brustbilde eines Pabstes in vollem Ornate.

Helm:

Decken: b. u. w.

Pabst v. Ohayn, (Taf. 342.)

Chursächsisches, besonders in der Oberlausitz vorkommendes, hier auch begütertes Geschlecht, aus dem in gegenwärtigem Jahrhundert Einige in Preuss. Diensten gestanden haben.

Schild: Auf G. ein b. mit 3 g. Rosen belegter Querbalken.

Helm: achtstrahliger Stern zwischen 2 Hirschhörner.

Decken: b. u. g.

Pachaly, (Taf. 342.)

Gideon P. Rathmann zu Breslau erhielt 22. Aug. 1730 den Böhmischen Adelstand. Preuss. Anerkennung v. 5. Jan. 1752 für die Gebrüder Gideon u. Johann P. Begüterung in Schlesien.

Schild: B. mit w. auf gr. Boden schreitenden Hirsch.

Helm: b.-w. Wulst mit abflatternden Bändern; der Hirsch wachsend.

Decken: b. u. w.

Pachelbl-Gehag, (Taf. 342.)

Nach früher (1528) ertheiltem Wappenbriefe wurde im J. 1610 den Vettern Wolfgang u. Alexander P. mit dem Beinamen G. der Reichs-Adelstand zu Theil. Begüterung noch jetzt in Vorpommern.

Schild: Auf B. ein im Nest stehender w. Pelikan sich die Brust aufreissend.

Helm: gekr.; der Pelikan.

Decken: b. u. w.

Packisch, v. Festenberg — P. (Taf. 342.)

Eines der ältesten und vornehmsten Schlesischen Adelsgeschlechter, in seiner Heimath noch jetzt begütert. Es zählt zum Wappenstamm Wieruszowa und hat dem Preuss. Heere mehrere verdiente Offiziere gegeben.

Schild: W. mit # aufspringenden Bock, zur obern Hälfte #; zur untern von w. u. R. geschacht.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern r. u. w. abwechselnd.

Decken: r. u. w.

Paczenski, P. v. Tenczin. (Taf. 343.)

Den letzteren Beinamen führt diese altschlesische Familie in Gemässheit eines kais. Diploms vom 28. Juli 1692. In ihrer Heimath früher sehr ansehnlich und noch jetzt mehrfach begütert und ausgebreitet. Sie gehört zum Wappenstamm Topor.

Wappenbeschreibung: Siehe Kownatzki.

Paczkowski I., Paszkowski. (Taf 343.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Zadora gehöriges, in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. auf Wernsdorf im Kr. Weissenfels, dann auch in der Provinz Preussen, in diesen Jahrh. in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Schlesien begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit g. feuerspeienden Löwenkopf.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: b. u. g.

Paczkowski II., (Taf. 343.)

Altpolnisches in Ostpreussen im vorigen Jahrhundert angesessenes hier jetzt grundbesitzloses Geschlecht.

Schild: R. mit w. oben mit g. Kreuz besteckten Hufeisen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u w.

Pajon de Moncets, (Taf. 343.)

Ludwig Elias P. de M. Geh. u. Ober-Consist.-Rath beim französ. Consistorium zu Berlin erhielt für sich u. seinen Bruder unterm 17. April 1788 ein Preuss. Adelsanerkennungsdiplom.

Schild: Auf B. ein w. mit 3 r. Rosen belegter oben von 2 g. gestürzten, unten von 1 g. Biene begleiteter Querbalken.

Helm: gekr.; Eine g. Biene inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: b. u. w.

Palendzki, (Taf. 343.)

Polnisches zum Wappenstamm Brochwitz gehöriges im Grossh. Posen noch vor wenigen Decennien begütertes Geschlecht.

Schild: Auf W. ein r. aufspringender Hirsch.

Helm: gekr.: Pfauenschweif.

Decken: r. u. w.

Paliszewski, (Taf. 343.)

Zum Wappenstamm Saszor gehöriges noch jetzt in der Provinz Posen begütertes polnisches Adelsgeschlecht.

Schild: W. mit r. Adler, der statt des Kopfes einen g. Stern hat.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern w. u. r. abwechselnd.

Decken: r. u. w.

Anm.: So nach von Ledebur Preuss Adelsl. II. S. 178; in Westpreussen lebte zu Ende des vorigen Jahrh. eine Familie v. P. die im Schild einen bogenschiessenden Centauren, auf dem Helm 3 Straussfedern führte.

de la Palme du Pré, (Taf. 343.)

Nach Angabe der Adelslexica soll Pet. Thomas de la P. am 18. Jan. 1701. in den Preuss. Adelstand erhoben sein; dies kann aber höchstens eine Anerkennung sein, denn schon 1657 stand Nicolaus de la P. als Edelmann in der Churbrand. Armee und ebenso der obige P. Th. de la P. dessen Eltern 1675 schon in Preussen lebten (als Lieutenant beim Inf.-Regiment Dohna 1687), hatte da-

mals ein adeliges Gut in seinem Besitz und hatte in die Familien v. Hirsch u. Köhn v. Jaski geheirathet. Die obige Annahme wird auch durch die Angabe im „Herold" pro 1871 S. 32 bestätigt.

Schild: Von B. u. W. quadrirt 1 u. 4 ein g. Halbmond u. g. Stern, ersterer nach innen gekehrt den Stern einschliessend, 2 u. 3 W. nach innen gekehrter Löwe auf gr. Erde.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend, ein blankes Schwert in der rechten Vorderpranke haltend.

Decken: links r. u. w.
rechts: b. u. g.

Palmowski, (Taf. 343.)

Eine noch gegenwärtig in Ostpreussen vorkommende polnische zum Wappenstamm Trzaska gehörige Familie.

Schild: B. mit w. aufwärts gekehrten Halbmond zwischen 2 w. abgebrochenen, querliegenden Schwertern mit g. Griffen.

Helm: gekr.; die Schildfigur auf einen Pfauenschweif.

Decken b. u. w.

Palubitzki, Biber — P. (Taf. 343.)

Cassubisches Geschlecht von altem Adel, in Pommern Pommerellen u. Westpreussen zum Theil noch jetzt begütert und seit langer Zeit in der Preuss. Armee vertreten.

Schild: R. mit querliegendem g. oben 2, unten 1mal stumpfgeasteten Baumstamm, auf den ein g. Papagey mit g. Ring im Schnabel steht.

Helm: r. g. bewulstet; 3 Straussfedern r. g. r.

Decken: r. u. g.

Anm.: Vorliegende Siegelabdrücke zeigen a) den Vogel mit geschwungenen Flügeln b) b. Feld den Vogel rechtshingekehrt und auf dem Helm rückschauend mit Zweig im Schnabel und inmitten eines offenen Fluges.

Pannewitz, (Taf. 343.)

Angesehenes schlesisches schon seit dem 15. Jahrh. in der Lausitz begütertes früher und noch jetzt stark ausgebreitetes Geschlecht, für dessen Stammsitz man Pannewitz im Kr. Trebnitz hält. Es haben viele aus demselben, darunter mehrere Generale, im Preuss. Heere mit grosser Auszeichnung gedient.

Schild: Quergetheilt, oben von W u. R. gespalten unten #.

Helm: 2 Büffelhörner von denen das vordere von w. u. #, das andere von r. u. # quergetheilt ist.

Decken: # w. u. r.

Papen I., (Taf. 343.)

Erbsälzergeschlecht von Werl in Westphalen noch jetzt in den Kreisen Brilon, Soest und Lippstadt angesessen und im Preuss. Heere vertreten.

Schild: Auf W. ein r. mit 3. w. Rosen belegter Querbalken.

Helm:

Decken:

Pape II., (Taf. 343.)

Ein hauptsächlich in der Grafschaft Hoya ansässiges Geschlecht, das in der Person des Hannöver'schen Ober-Post-Commissarius P. unterm 29. Jan. 1779 den Reichsadelstand empfing.

Schild: B. mit einen auf g. unten querliegenden stumpfästigen mit einem grünblättrigen Zweige oben versehenen Aste sitzender Dompfaff.

Helm: gekr., 2 von G. u. B. über Eck getheilte Büffelhörner.

Decken: b. u. g.

Pape III., (Taf. 344.)

Im Fürstenthum Calenberg der Provinz Hannover begütertes Geschlecht, das in der Person des hannöverschen Postcommissarius Gerhard Ludewig P. unterm 3. Januar 1789 den Reichsadelstand erhielt.

Schild: G. mit gr. jederseits von einer r. Rose begleiteter Baum.

Helm: r. g. bewulstet; die Schildfigur zwischen 2 g. Büffelhörnern.

Decken: r. u. g.

Pape IV., (Taf. 344.)

Preuss. Adelstand vom 19. Juli 1755 für Adolph Friedrich Siegmund P. Preuss. Lieutenant beim Drag.-Reg. v. Oertzen, nachher Oberst. Grundbesitz in der Neumark, Pommern und Westpreussen vorübergehend.

Schild: quergetheilt, oben auf B. ein w. Pelikan, die Brust sich aufreissend und seine Jungen tränkend, unten auf R. 2 über Kreuz gelegte w. Schwerter.

Helm:

Decken:

Papenheim, (Taf. 344.)

Ein sehr altes westphälisches und hessisches aus den gleichnamigen Orte in Hessen entsprossenes den v. Canstein stammverwandtes Geschlecht, das noch jetzt in der Preuss. Armee vertreten ist.

Schild: w. mit gekr. Raben.

Helm: gekr.; der Rabe vor einer w. mit 3 # Straussfedern auf der Spitze besteckten Säule.

Decken: # u. w.

Anm.: So nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. S. 181. Alte Wappenabbildungen zeigen aber constant einen krummschnäbligen Vogel, offenbar einen Papagey auf den Namen anspielend. Auch bei Siebmacher I. 149 gleicht die Figur des Vogels der eines Raben nicht

Pappritz, (Taf. 344.)

Ein polnisches in Schlesien im J. 1817 in Kr. Trebnitz begütertes zum Wappenstamm Paprzyca gehöriges Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit w. Mühlstein, der in der Mitte mit dem # Mühleisen belegt ist.

Helm: Gekr.; Zwei Reihen von je 4 übereinander gesetzten w. Hundeköpfen.

Decken: r. u. w.

Paprocki, (Taf. 344.)

In der neuern Zeit in Westpreussen vorkommendes zum Wappenstamm Ogonczyk zählendes polnisches Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Papstein, (Taf. 344.)

Eingebornes neumärkisches Geschlecht, früher in hohen Ansehen und Blüthe stehend und in seiner Heimath wohlbegütert, ausgezeichnet durch eine Reihe verdienter Preuss. Offizieren, darunter zwei Generale im vorigen Jahrhundert. Damals auch in Pommern mehrfach begütert, jetzt ohne Grundbesitz und nur auf wenig Augen stehend.

Schild: Zwei in's Andreaskreuz gesetzte Kalkreuthen überdeckt von einen mit 5 Kugeln (auch Rosen) belegten Querbalken.

Digitized by Google

Helm: Drei Straussfedern die mittlere mit 3 Kugeln pfahlweise belegt.
Decken:
Anm.: So nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. S. 181; vorliegende Siegelabdrücke zeigen aber oben gabel- oder löffelförmige Figuren, die man als Schleuderwerkzeuge auch zu blasoniren pflegt. Die älteren Siegel, die nicht vorliegen, müssen entscheiden.

Paraski, (Taf. 344) Sdun-P.

Alteingebornes cassubisches nach seinem Hauptgut Paraschin im Lauenburgischen benanntes, in der Preuss. Armee früher mehrfach vertretenes Geschlecht.
Schild: Von R. u. B. quergetheilt: in der Mitte w. Todtenkopf darüber 2 g. Sterne, darunter w. aufwärts gekehrter Halbmond.
Helm: 3 g. Sterne, 1. 2. gestellt.
Decken: r. w. b.

Parczewski, (Taf. 344).

Polnisches zum Wappenstamm Nalencz gehöriges in der Provinz Posen auf Osiek im Kr. Adelnau 1856 angesessenes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Paris, (Taf. 344).

Alteingebornes ritterliches Geschlecht der Neumark, wo es besonders die Güter Falkenstein und Mandelkow mehrere Jahrhunderte lang, zum Theil bis zur Neuzeit herab besessen hat Ausserdem noch Grundbesitz in Hinterpommern in diesem und dem vorhergehenden Jahrhundert.
Schild: W. mit b. geharnischten ein Schwert schwingenden, aus dem Schildesfuss hervorkommenden Arm.
Helm: Drei w. Lilien auf gr. Stengeln.
Decken: b. u. w.

Parpart I., (Taf. 344).

Preuss. Adelsanerkennung vom 6. Februar 1794 für Matthias v. P. Begüterung in Westpreussen u. Pommern.
Schild: Gr. mit 2 r. Querbalken.
Helm: Gekr.; w. Storch mit r. Schnabel u. Beinen.
Decken: gr. u. r.

Parpart II., (Taf. 344).

Preuss. Adelsanerkennung vom 30. Jan. 1834 für Carl v. P. Sohn des Andreas v. P. Bruder des im vorigen Artikel Genannten. Begüterung in Westpreussen.
Schild: Auf B. 2 r. Querbalken.
Helm: gekr. W. Storch mit r. Schnabel u. Beinen.
Decken: r. u. b.

Paruszewski, (Taf. 344):

Zum Wappenstamm Rogala gehöriges noch jetzt im Grossh. Posen ansässiges Polnisches Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla von Bieberstein.

Parry, (Taf. 345).

Sächsische Nobilitirung vom December 1848. In der Preuss. Armee noch gegenwärtig.
Schild: Auf W. ein b. in der Mitte mit einem gr. eine w. Rose enthaltenden Schild und zu jeder Seite desselben mit einer g. Garbe belegter Sparren, der von 3 b. Löwen begleitet ist.
Helm:
Decken: b. u. w.

Parthein, (Taf. 345).

Eines der ältesten eingebornen Geschlechter Ostpreussens, aus dem Blute der Urbewohner stammend, dessen Stammgut Partheinen im Hauptamt Brandenburg, jetzt den v. Glesow gehört. Früher ansehnlich begütert und ausgebreitet, besonders in den Kreisen Rastenburg, Brandenburg und Ragnit, jetzt nur auf wenig Augen stehend und ohne Grundbesitz.
Schild; Quergetheilt von G. u. B. oben Kopf und Hals eines # Bracken mit r. ausgeschl. Zunge, unten g. Stern.
Helm: Der Hundekopf.
Decken: b. u. g.

Pasch, Paschki, (Taf. 345).

Altcassubisches Adelsgeschlecht, das noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts im Bütowschen Lehengüter besass. Hauptgut Schluschow.
Schild: B. mit w. aufwärts gekehrten Halbmond, über und unter dem ein g. Stern.
Helm: g. strahlende Sonne.
Decken: b. u. g.

Paschwitz, (Taf. 345).

Reichsadelstand vom 23. Decbr. 1715 für Samuel Johann Paul Parsch, Hofrath und Professor d. Rechte zu Erlangen unter dem Namen v. Paschwitz. In neuerer Zeit mehrfach in der Preuss. Armee vertreten. Begüterung im Königreich Sachsen und Bayern. Eine Linie seit dem 30. August 1741 v. Rebeur-P.
Schild: Gespalten. Vorn ein mit einem Schwert bewehrter nach Innen gekehrter Greif, hinten quergetheilt, oben auf B, 3 g. Sterne 2 1, unten auf W. eine r. Rose.
Helm: a) bewulstet; der Greif wachsend.
b) bewulstet; Rose inmitten eines offenen Fluges.
Decken:
Anm.: Nach anderweitiger Nachricht (v. Ledebur Deutsches Adelsarchiv II. S. 113) erhielt der Markgräfl. Brand.-Bayreuthische Rath Samuel Johann Parsch auf Sophienthal unter dem Namen Edler v. P. den 29. December 1715 den Ritterstand.

Passerat v. Chevigny. (Taf. 345).

Noch im Jahre 1818 diente ein Mitglied dieser Familie in Preuss. Militär (Rangliste pro 1818 S. 86).
Schild: Quergetheilt, oben ein Löwe unter 4 Schrägrechtsbalken.
Helm:
Decken:

Passow, (Taf. 345).

Eingebornes vornehmes Geschlecht in Mecklenburg, hier noch jetzt begütert. Einige auch in Preuss. Militärdiensten.
Schild: W. mit # aufspringenden Windhund mit g. Halsbande.
Helm: Der Hund wachsend.
Decken: # u. w.

Pastau, (Taf. 345).

Reichsadelstand vom 19. Januar 1743 für Adolph Friedrich P., in Schwedisch Pommern begütert. Dem Preuss. Heere hat das Geschlecht einen General gegeben († 1805). Noch gegenwärtig in Preuss. Diensten. Begüterung vorübergehend in Pommern u. Preussen.
Schild: Auf G. ein r. eine auf gr. Hügel stehende Taube mit Oelzweig einschliessender Sparren, oben zu jeder Seite ein einwärts gekehrter Adlerflügel.

Helm: gekr.; die Taube zwischen den Adlerflügeln.
Decken:

Paszki, Paschke, (Taf. 345).

Ein eingebornes Geschlecht Cassubens, noch jetzt in seiner Heimath begütert und eines Stammes mit den v. Paszkowski und v. Schlochow.

Schild: Auf B. ein g. Löwenkopf mit g. Nasenringe (oder g. Ring im Maule haltend).
Helm: gekr.; 3 r. Rosen auf gr. Stengeln.
Decken: b. u. g.

Patow I., (Taf. 345).

Dies Geschlecht verdankt muthmasslich dem Churhause Sachsen seinen Adel- und Freiherrnstand und zeigt sich zuerst in den Chursächsischen Landen um die Mitte des 17. Jahrhunderts bedienstet. Grundbesitz früher und noch jetzt in der Niederlausitz.

Schild: R. mit eingeschobener aufsteigender w. Spitze, worin auf gr. Dreihügel 3 gr. Tannenbäume, oben zu jeder Seite der Spitze ein w. Stern.
Helm: Gekr. Inmitten eines offenen r. Fluges ein w. Stern.
Decken: r. u. w.
Anm.: Das Freiherrliche Wappen hat noch einen zweiten Helm mit einem Tannenbaum. Den Ritterstand soll die Familie 1717 erlangt haben.

Patow II., (Taf. 345).

Vergl. den vorigen Artikel. Ein vermehrtes Wappen, wie folgt;
Schild: gespalten, vorn das Stammwappen, hinten ein nach innen gekehrter Löwe 3 Schrägrechtsbalken überdeckend.
Helm: gekr.; inmitten eines offenen r. Fluges der Löwe wachsend.
Decken: links: r. u. w.
rechts:

St. Paul, (Taf. 345).

Französisches seit c. 1730 in Ostpreussen (zuerst auf Tilkowken) und hier noch jetzt begütertes Geschlecht.

Schild: In W. ein mit 3 w. Muscheln belegter ♯ Schräglinksbalken, oben begleitet von einem r. Ordenskreuze, unten von einem gr. Palmzweig.
Helm: Das Kreuz.
Decken: w. ♯ u. r.
Anm.: Nach v. Ledebur Deutschem Adelsarchiv I. S. 325 soll ein Capitain v. St. P. Becheferschen Regiments am 22. Juli 1721 den Preuss. Adelstand empfangen haben. Dies war der Ahnherr der obigen Familie Philipp Wilhelm v. St. P., aber das Wappen findet sich nicht im Köhneschen Wappenb. der Preuss. Nobilitirten; vielleicht lag nur eine Adelsconfirmation vor.

Paula, (Taf. 345).

Wilhelm Johann v. P. lebte vor 40 Jahren in der Rheinprovinz.

Schild: Quadrirt: 1) G. mit ♯ Löwen. 2) G. mit gr. Herzen worüber eine g. Krone. 3) G. mit bl. Pfahl. 4) G. mit 3 r. Schrägrechtsbalken.
Helm: g.-r. bewulstet; wachsender ♯ Löwe.
Decken: gr. u. g

Paull, (Taf. 346).

Preuss. Adelstand vom 3. Juli 1737 für den Lieutenant a. D. Christoph Friedrich P. auf Darsikow, dessen Vorfahren sich schon in Churbrand.-Preuss. Militärdiensten hervorgethan hatten. Begüterung in den Provinzen Brandenburg und Pommern sowie in Mecklenburg.

Schild: G. mit r. Rande u. w. Kranich auf gr. Hügel einen Stein im rechten Fuss haltend.
Helm: gekr; Geharnischter hauender Arm inmitten eines offenen ♯ Fluges.
Decken: links: ♯ u. w.
rechts: r. u. g.

Paulitz, (Taf. 346).

Das Geschlecht erhielt den Polnischen Adelstand unterm 5. Mai 1768. Bis zur Gegenwart herab in Preussen bedienstet; auch vorübergehender Grundbesitz in Pommern.

Schild: Von R. u. ♯ quergetheilt mit g. in einen Drachenschwanz sich endigenden Greif, der einen g. Schlüssel in der rechten Pranke hält.
Helm: gekr.; der Greif zwischen 2 von R. u. ♯ quergetheilten Büffelhörnern.
Decken: R. g. ♯.

Pawel (Taf. 346).

Dies Braunschweigische Geschlecht erhielt den Reichsadelstand am 20. Mai 1575 und hatte eine Zeit lang Grundbesitz im Fürstenthum Halberstadt. Jetzt auch in der Preuss. Armee bedienstet.

Schild: W. mit 2 r. Krebsscheeren.
Helm: G. mit Pfauenfedern oben besteckter Schaft vor einem achtstrahligen links r. rechts w. Stern, dessen Spitze mit Quasten in verwechselten Tinkturen besteckt sind.
Decken: r. u. w.

Pawelsz I., (Taf. 346).

Altes Hinterpommerisches, besonders auf Varzmin lange Zeit gesessenes Geschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere verdiente Offiziere gegeben hat. Es sind zwei Wappenformen in Gebrauch gewesen.

Schild: R. mit halbem w. Hirsch.
Helm: 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.
Decken: r. u. w.

Pawelsz II., (Taf. 346).

Vgl. den vorigen Artikel.
Schild: Quergetheilt von B. u. R., oben 3 w. Rosen nebeneinander u. darunter ebenso 3 w. Sterne; unten ein halber g. Hirsch aus gr. Busch hervorbrechend.
Helm: gekr.; der halbe Hirsch.
Decken: links: b. u. w.
rechts: g. u. r.

Pawlowski I., (Taf. 346).

Zum Wappenstamm Leliwa gehöriges altes polnisches, namentlich in Schlesien vom 16—18. Jahrhundert ansässiges Adelsgeschlecht. Angeblich soll eine Linie zu Ende des vorigen Jahrh. auch in Westpreussen geblüht haben. Stanislaus v. P. empfing 1539 eine Anerkennung seines Adels von Sigismund I. König von Polen.
Wappenbeschreibung: Siehe Leliwa.

Pawlowski II., (Taf. 346).

Altpolnisches, zum Wappenstamm Polkozic gehöriges, in Westpreussen im vorigen und diesem Jahrhundert besonders auf Parlin im Kr. Schwetz begütertes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Machnitzki.

Pawlowski III., (Taf. 346).

Der Preuss. Geh. Rath beim Generaldirectorium in Berlin v. P. 1750 führt nachstehendes Wappen. Von ihm sind muthmasslich Nachkommen noch vorhanden.

Schild: Auf R. Kopf und Hals eines w. linkshingekehrten Ziegenbockes.
Helm: gekr.; 5 Straussfedern abwechselnd r. u. w.
Decken: r, u. w.

Peirille, (Taf. 346).

Von dieser französischen Familie stand im J. 1818 ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten, das Nachkommen hinterlassen hat.

Schild: R. mit w. Sparren.
Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Peistel, (Tafel 346).

Ein anscheinend aus Livland stammendes, vorübergehend in Sachsen und Schlesien begütertes, noch in der Gegenwart in Preussen bedienstetes Geschlecht.

Schild: Auf W. g. mit bl. Pfeil belegter von 2 einwärts gekehrten b. Sicheln mit g. Stielen begleiteter Pfahl.
Helm: Pfauenschwanz mit b. Pfeil querdurchschossen.
Decken: G. u. w.

Pelchrzim, (Taf. 346).

Altadeliches Oberschlesisches, in seiner Heimath jetzt besitzloses Geschlecht, das dem Preuss. Heere zwei Generale gegeben hat und noch in der Preuss. Armee vertreten ist.

Schild: w. mit # quergelegten mit w. Halbmond bezeichneten Flügel.
Helm: Schildfigur.
Decken: # u. w.

Pelden gen. Cloudt, (Taf. 346).

Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz Pelden bei Budberg im Kr. Rheinberg liegt.

Schild: W. Schrägrechtsbalken auf R.
Helm: Gekr.; 2 Büffelhörner, das erste w., das andere r.
Decken: r. u. w.

Pelet, Pellet, (Taf. 347).

Peter Wilhelm u. Peter Gevettern v. P. erhielten 1741 am 1. August ein Preuss. Renovationsdiplom über ihren Adelstand. Zwei Generale aus dieser Familie haben sich in Preuss. Diensten verdient gemacht. Grundbesitz in Preussen, Schlesien u. Posen.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, der oben b. mit 7 w. Lätzen, unten w. ist. 1. u. 4. r. mit g. Lazaruskreuz. 2. g. mit naturfarbenem Löwen. 3. g. mit # aufgerichtetem Bären, der mit einem Säbel umgürtet ist.
Den Schild deckt eine grosse Krone.

Pelka I., (Taf. 347).

Oberschlesisches altes Adelsgeschlecht, das jetzt in Preussen Grundbesitz nicht mehr zu haben scheint. Früher mehrfach im Preuss. Heere vertreten.

Schild: G. mit r. schräglinken Schildesfusse, oben ein aus w. Wolken hervorkommender bl. geharnischter Arm mit Schwert.
Helm: Der Arm.
Decken: r. u. g.

Pelka II., (Taf. 347).

Ein Geschlecht von polnischer Extraction, das ein Preuss. Anerkennungsdiplom erhalten hat. In Preussen noch in der Neuzeit bedienstet.

Schild: B. mit w. ein w. schwebendes Kreuz einschliessendem Hufeisen.
Helm: Gekr.; w. Taube mit ausgebreiteten Flügeln u. g. Ring im Schnabel, vor 5 w. Straussfedern.
Decken: b. u. w.

Pelkowski I., (Taf. 347).

Altadeliges polnisches zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Geschlecht, das dem Preuss. Heere bis zur Gegenwart herab mehrere verdiente Offiziere, darunter einen Generalmajor, gegeben hat und in Ostpreussen von Anfang des 17. Jahrh. ab bis gegen Ende des vorigen begütert gewesen ist.

Wappenbeschreibung: Siehe Burski.

Pelkowski II., (Taf. 347),

Vgl. den vorigen Artikel. Sehr merkwürdig ist es, dass ein Mitglied der Familie im Hauptamt Angerburg in Preussen ansässig, im J. 1692 sich eines ganz andern Wappens bedient, nämlich:

Schild: Eine mit einem Kreuz oben besteckte Kirchenfahne.
Helm: 3 Straussfedern.
Decken:

Pelser, P-Berensberg (Taf. 347).

Altes Cölnisches Patriciergeschlecht, das den Adelstand in der Person des Johann Friedrich P. am 28. October 1766 vom Kaiser erhielt, im Kreise Grevenbroich begütert und in der neuern Zeit mehrfach in Preussen bedienstet ist. Eine Adelsconfirmation vom 10. August 1822 Seitens des Königs der Niederlande.

Schild: W. mit einem gr. von einem schräglinken Hermelinbalken durchzogenen Herzschild über einem gr. Dreiblatt.
Helm: Gekr.; das Dreiblatt inmitten eines offenen Fluges, dessen erster Flügel von dem Balken schrägrechts durchzogen oben g. unten w., der andere von dem Balken schräglinks durchzogen oben w. unten r. ist.
Decken: w. u. gr,
Anm.: So nach Berndts Wappenbuch der Rheinprovinz; vorliegende Siegelabdrücke zeigen das Schildchen aber von 3 Blättern ins Schächerkreuz besteckt.

Pentz, (Taf. 347).

Altritterliches Mecklenburgisches Geschlecht, in seiner Heimath noch jetzt ansehnlich begütert, in Pommern vom 14. Jahrh ab bis zur neueren Zeit und gegenwärtig auch in der Provinz Sachsen. Schon seit langer Zeit in der Preuss. Arme bedienstet.

Schild: W. mit r. gekr., mit g. Pfennigen bestreuetem gehendem Löwen.
Helm: Gekr.; 4 w. an den Spitzen je mit einer Pfauenfeder besteckte Lanzen dergestalt über das Kreuz gelegt, dass von den wagrechten, die Spitze der einen rechtshin, die der andern linkshin gekehrt ist.
Decken: r. u. w.

Pentzig, (Taf. 347).

Altes angesehenes Geschlecht der Oberlausitz, einst hier mit stattlichem Grundbesitz, auch in Schlesien schon früh begütert, endlich (im vorigen Jahrhundert) auch in Preussen. Anscheinend zu Anfange dieses Jahrhunderts im Mannesstamme erloschen.

Schild: B. mit von R. u. W. geschachtem Flügel.
Helm: Schildfigur.
Decken: b. w. r.
Anm.: Ein vorliegender neuer Siegelabdruck zeigt auf dem Helm einen offenen Flug.

Perard, (Taf. 347).

Der von K. Friedrich August von Polen als Churfürst von Sachsen am 23. August 1745 dem Hofprediger Jacob v. P. und dessen Vetter, dem Negozianten zu Paris Jacob v. P. ertheilte Adel ist dem Ersteren am 6. Jan. 1746 von K. Friedrich II. von Preussen anerkannt worden.

Schild: W. mit b. an den Enden mit 4 g. Sternen belegtem Kreuze im 1 u. 4 Winkel von 3 # Merletten (2 1) im 2 u. 3 von einem r. Löwen begleitet.

Helm: Gekr.; 2 von W. u. # quergetheilte Büffelhörner, jedes in den Mundlöchern mit 2 Fähnlein besteckt, von denen das obere von w. u. #, das untere von # u. w. quergetheilt ist.

Decken: links # u. w.
rechts: b. u. w.

Perband. (Taf. 347)

Von den jetzt noch als nachweislich aus dem Blute der Ureinwohner Preussens stammend, blühenden Geschlechtern Altpreussens das älteste, da sein Ahnherr der berühmte Sclode von Quedenau ist, der sich für die Deutschordensritter um die Mitte des 13. Jahrh. opferte. Die beiden Hauptlinien führten auch den Namen v. Windekeim und Lirche, letztere schon im 16. Jahrh. erloschen. Früher ansehnlicher Grundbesitz in Preussen, namentlich im Samlande und dem Hauptamt Pr.-Holland, Stammgut Windekeim im Landkreise Königsberg, nicht Rastenburg.

Schild: G. mit # aufgerichtetem, mit g. Halsbande versehenen Bären auf gr. Hügel, auf dem vor ihm ein kleiner Bär ihm zugewendet steht.

Helm: gekr.; der grosse Bär angekettet an einem dürren braunen Baumstamm.

Decken: # u. g.

Perrot, (Taf. 347.)

Preuss. Adelsstand vom 29. Juli 1727 für Abraham P., Capellan- und Hofprediger zu Neufchatel. Noch vor 40 Jahren daselbst blühend.

Schild: B. u. g.-geändert; auf gr. Dreihügel in der Mitte eine gr. heraldische Lilie, zu deren Seiten je eine r. Blume auf gr. beblättertem Stengel; darüber 2 gr. Sterne nebeneinander.

Helm: gekr.; Kopf und Hals des # Preuss. Adlers.

Decken: links: # u. g.
rechts: b. u. g.

Peschke, (Taf. 347.)

Das Geschlecht, dem von K. Rudolph II. ein Wappenbrief zu Theil ward, erhielt in der Person Georgs P. unterm 7. April 1710 den böhmischen Adel- und unterm 19. Jan. 1728 den böhmischen Ritterstand. Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. geharnischtem einen w. Streitkolben haltender Arm.

Helm: gekr.; Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Pestel, (Taf. 348.)

Reichsadelstand von 8. Septbr. 1768 für Christoph Heinrich P. Preuss. Kriegs- und Domainen-Rath und seinen Vetter Ferdinand Friedr. P. Braunschw.-Lüneburg. Consistorial-Rath. Preuss. Adelsdiplom von 20 Nov. 1786 für Carl Philipp P. Mindischem Kriegs-Domainen u. Steuer-Rath, noch jetzt in der Preuss. Armee. Begüterung im Hannöverschen.

Schild: Auf B. ein w. an einer gr. beblätterten Staude mit 2 r. Blüthen, aufspringender Ziegenbock auf grünem Boden.

Helm: gekr.; dasselbe Bild, der Bock wachsend.

Decken: b. u. w.

Petersdorff I., (Taf. 348.)

Alteingebornes stark ausgebreitetes Geschlecht Hinterpommerns, wo es noch jetzt mehrfach und ansehnlich begütert ist. Es hat zahlreich im Preuss. Heere gedient, dem es auch einen General gegeben hat. Hauptgrundbesitz im Kr. Naugard, Hauptgut Lütkenhagen.

Schild: R. mit g. mit 5 bläulichen Muscheln belegter Schrägrechtebalken.

Helm: 2 g. Spickel jeder mit 3 Straussfedern, eine g. zwischen 2 r. oben besteckt.

Decken: r. u. g.

Petersdorff II., (Taf. 348.)

Mecklenburgisches, auch in Pommern noch in neuester Zeit angesessenes, auch in Preuss. Militairdiensten noch gegenwärtig stehendes Geschlecht, aus dem auch ein Preuss. General entsprossen ist.

Schild: # mit w. Hausgiebel (Sparren) mit 2 Querbalken.

Helm: # offener beiderseits mit der Schildfigur belegter Flug.

Decken: # u. w.

Petersen I., (Taf. 348.)

Holsteinische Familie, aus der im vorigen Jahrhundert ein Mitglied in Preuss. Militairdiensten stand.

Schild: Querbalken, darüber 2 Sterne, darunter 2 ins Andreaskreuz gesetzte Schlüssel.

Helm:

Decken:

Petersen II., (Taf. 348.)

Dänisches u. Holsteinisches Adelsgeschlecht, das vorübergehend in Ostpreussen begütert war und der Preuss. Armee mehrere Offiziere gegeben hat.

Schild: Adler.

Helm: offener Flug.

Decken: ?

Petersen III., P. v. Greiffenberg. (Taf. 348.)

Der Preuss. Geh. Legations-Secretarius August Friedrich P. erhielt unterm 2. März 1711 von Kaiser Joseph I, den Reichsadelstand unter Beilegung des Prädicats v. Greiffenberg. Vergl. v. Greiffenberg II. In vorigem Jahrhundert auf Thümermark angesessen.

Schild: Auf B. ein halber w. Hirsch, darüber ein w. Ordenskreuz.

Helm: gekr.; geharnischter mit einem Streitkolben hauender Arm.

Decken: b. u. w.

Petery, (Taf. 348)

Aus der Schweiz stammendes Geschlecht, aus den ein Preuss. Generallieutenant stammt, dessen Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: 2 ins Andreaskreuz gesetzte Schlüssel, oben und an jeder Seite von einem Stern begleitet.

Helm: 2 Büffelhörner:

Decken: ?

Petit, (Taf. 348.)

Der Preuss Canzler und Lehens-Statthalter des Herzogthums Geldern Friedrich Heinrich P. erhielt unterm 20. Novbr. 1787 eine Preuss. Adels-Confirmation. Doch findet sich schon 1749 ein Preuss. Secondelieutenant Isaac v. P. beim Inf.-Regiment v. Hautcharmoy.

Schild: G. geändert; W. u. B. durch einen schmalen von B. u. W. getheilten Querbalken geschieden, oben

wachsender ♯ Adler, unten 2 w einander zugekehrte Halbmonde.

Helm: b.-w. bewulstet; wachsender ♯ Adler.

Decken: b. u. w.

Petri, (Taf. 348.)

Pfälzisches Geschlecht, aus dem Mehrere im 17. u. 18. Jahrh. in Preuss Militärdiensten gestanden haben. Dieselbe Familie, wie die P. v. Hartenfels.

Schild: Querbalken, überdeckt von einem senkrechten halben Fisch.

Helm: der halbe Fisch zwischen 2 Büffelhörner.

Decken:

Petrikowski I., (Taf. 348.)

Altpolnisches Geschlecht, aus dem 1806 ein Mitglied als Offizier in der Preuss. Armee diente. Auch sonst noch in Preussen vorkommend.

Schild: Im obern b. Felde ein auf einer w. Zinnenmauer laufender Fuchs, darüber ein g. Stern.

Helm: Gekr.; w. aufwärts gekehrter Halbmond, darüber ein g. Stern.

Decken: b. u. w.

Petrikowski II., (Taf. 348.)

In Westpreussen vorkommendes zum Wappenstamm Tarnawa gehöriges polnisches Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit w. gemeinen Kreuz, im rechten Untereck von einem g. einwärtsgekehrten Halbmonde begleitet.

Helm: gekr.; 2 Straussfedern, eine r. und eine w.

Decken: r. u. w.

Petschwitz, Betschwitz, (Taf. 348.)

Auch Peschwitz oder Beschwitz, ein altes angesehenes Adelsgeschlecht des Meissnerlandes aus P. bei Lommatzsch stammend, im 16. Jahrh. im Erzstift Magdeburg und im 18. in der Oberlausitz begütert. Einige d. N. haben auch in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: Im von W. u. R. gespaltenen Felde eine Staude mit 7 gr. Blättern.

Helm: gekr : Wachsender g. vor sich hingekehrter Löwe in jeder Pranke 3 g. Rohrkolben oder Blätter haltend.

Decken: r. u. w.

Petzinger, (Taf. 349.)

Eigentlich v. Petzingen, altbayerisches seit dem Anfange des 16. Jahrh. in Ostpreussen begütert blühendes Geschlecht.

Schild: W. mit gestürztem r. Cirkel.

Helm: W. aufgeschlagener r. Hut, worauf der Cirkel vor einem w. oben mit ♯ Hahnenfedern besteckten Schaft.

Decken: r. u. w.

Petzold, Petzolt, (Taf. 349.)

Jos. Sigmund P. preuss. Churs. Legations-Sekretär dann Resident am k. Preussischen Hofe 8. Juni 1745 in den Reichsadel- u. Ritterstand erhoben. In Pommern bis vor kurzem mehrfach begütert, aber nicht vor dem Jahre 1800; vorübergehend auch in Preussen. In der Preuss. Armee seit ca. hundert Jahren vorkommend. Das Wappen nach v. Ledebur's Preuss. Adelslex. II. S. 192.

Schild: schwebendes Andreaskreuz mit einem kleineren desgl. belegt.

Helm:

Decken:

Peucker, (Taf. 349.)

Preuss. Adelsdiplom vom 9. März 1816 für Eduard P. Preuss. Lieutenant von der Artillerie, jetzt General der Infanterie und Chef des Militär-Bildungs- und Erziehungswesens. Begüterung in der Provinz Sachsen.

Schild: Quadrirt mit r. Mittelschild worin 2 w. Paucken nebeneinander. 1 u. 4 b. mit 5 w. Sternen 2. 2. 1. — 2. braun mit r. Christuskreuz. 3 ♯ w.-geharnischtem mit Schwert bewehrtem Arm nach innen gekehrt.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, deren mittlere ♯, die andern w. sind,

Decken: links b. u. w. rechts: ♯ u. g.

Peyrol, (Taf. 349.)

Johann Scipio P. J. U. D. u. Rath zu Neufchatel u. Theophil P. ref. Prediger zu Nismes am 16. Novbr. 1709 u. Joh. Scipio Paulet Enkel u. Adoptivsohn des Hofraths v. P. zu Neufchatel am 11. Jan. 1732 unter dem Namen v. P. in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G. mit bl. Sparren oben begleitet von 2 r. Blumen auf gr. Stengeln unten von einem ♯ Adler.

Helm: Ein Flügel des ♯ Preuss. Adlers.

Decken: links: ♯ g. r.
rechts: b. g. ♯.

Pfaffenrath, P. v. Sonnenfels, (Taf. 349.)

Joh. Heinrich P. Gräfl. Solm'scher Cammerrath am 2, Oktbr. 1751 in den Preuss. Adelstand erhoben mit dem Zusatz v. S.

Schild: B. mit w. von 3 g. Sternen begleiteten Sparren.

Helm: gekr.; Inmitten eines b. mit 3 g. Sternen (2. 1) belegten Flügels ein linkshingekehrter wachsender w. gekleideter Mönch einen gr. Palmzweig vor sich haltend.

Decken: b- u. g.

Pfannenberg, (Taf. 349.)

Friedrich Anton P. Preuss. Landrath erhielt ein Preuss. Adelsdiplom am 27. Febr. 1816. Grundbesitz in der Provinz Sachsen.

Schild: Von ♯ u. g. quergetheilt, oben eine schräglinksgelegte Fahne, unten ein r. gehender Wolf.

Helm: gekr.; g. Grabkreuz.

Decken: ♯ u. w.

Pfau, (Taf. 349.)

Ein in Frankfurt a. M zeitweise vorkommendes Geschlecht, aus dem ein Mitglied die Preuss. Generalswürde zu Ende des vorigen Jahrh. erlangte. Um dieselbe Zeit auch in Nassau-Oranischen Diensten. Fraglich, ob noch blühend

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin ein Radschlagender Pfau 1 u. 4. wachsender Pfau 2 u. 3 Pfauenschwanz.

Helm: gekr.; der Pfauenschwanz.

Decken:

Pfeiffer, (Taf. 349.)

Preuss. Adelsdiplom vom 2. September 1822 für Caroline P., Tochter des verst. Commissionsraths P.

Schild: g.-geändert w. mit gr. schräglinksgelegten Lorbeerzweig.

Helm: gekr.; Schildfigur.

Decken: gr. u. w.

Pfeil, (Taf. 349.)

Altes schlesisches früher sehr ausgebreitetes und noch

jetzt in seinen gräflichen Linien ansehnlich begütertes Geschlecht. Preuss. Grafenstand seit 1786.

Schild: W. mit 2 # über Kreuz gelegten Bärentatzen.

Helm: geschlossener Flug, der vordere Flügel w., der hintere #.

Decken: w. u. #.

Pfeilitzer gen. Franck, (Taf. 349.)

Curländisches Adelsgeschlecht, das vorübergehend in Ostpreussen, Schlesien und der Oberlausitz begütert und von dem Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: Auf g. 3 bl. Pfeile nebeneinander.

Helm: gekr.; 2 dergl. Pfeile inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: b. u. g.

Pfister, (Taf. 349.)

Unbekannten Ursprungs; Einige, die in Preuss. Militärdiensten standen, führten folgendes Wappen:

Schild: Eine quer durch den Schild gezogene Leiter oder mehrmals schrägrechts getheilter Querbalken, überdeckt von einem gekr. Löwen, der einen Spiess hält.

Helm: der Löwe mit dem Spiess wachsend zwischen 2 Büffelhörnern, die an den Mündungen je mit einer halben Lilie besteckt sind.

Decken:

Pflugk, (Taf. 349.)

Eines der vornehmsten, begütertsten und ausgebreitetsten Geschlechter im ehemaligen Churfürstenthum und jetzigen Königreich Sachsen, auch innerhalb der jetzigen Provinz Sachsen früher mehrfach begütert, ebenso in der Niederlausitz. Im vorigen Jahrh. auch öfters in der Preuss. Armee dienend.

Schild: Von R. u. W. quadrirt; 1 u. 4 w. schrägrechts gestellte Pflugschaar 2 u. 3 r. schrägrechtsgelegter Baumstamm, oben mit 2, unten mit 1 Blatt.

Helm: gekr.; 2 unten spitz zusammengesetzte Pflugschaaren, jede ringsum mit w. Straussfedern besetzt.

Decken: r. u. w.

Pforten, (Taf. 350.)

In Thüringen, Sachsen (auch der Provinz) Meissen und der Oberlausitz früher und noch jetzt begütertes altes ritterliches Geschlecht.

Schild: B. mit gestürztem w. Halbmond.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: b. u. w.

Pförtner v. d. Hölle I., (Taf. 350.)

Patriciergeschlecht der Städte Breslau und Schweidnitz. Ein Adels- und Wappenbrief empfing von K. Albrecht II. Heinrich Pf. v. d. Hölle unter 24. Novbr. 1438 und Ernst P. eine Wappenverbesserung und Adelsconfirmation unterm 8. Aug. 1563. Früher und noch jetzt in Schlesien begütert und ausgebreitet, auch in der Oberlausitz.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein w. sitzender Hund mit g. Halsband unten von b. u. g. geschacht in 3 Reihen.

Helm: gekr.; der Hund zwischen 2 von G. u. B. mehrmals gestreiften Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Pförtner II., (Taf. 350.)

Schlesisches in Preuss. Militärdiensten mehrfach vorkommendes Geschlecht vom Stamm des Vorigen. Es bedient sich eines abweichenden Wappens.

Schild: Quergetheilt, oben gespalten, vorn auf W. 2 r. gekreuzte Pfeile hinten der Hund, unten der Schach.

Helm: Inmitten eines offenen w. Fluges die Pfeile.

Decken: links: r. u. w. rechts: b. u. g.

Pfuel, Pfuhl, (Taf. 350.)

Alteingebornes Geschlecht der Mark Brandenburg; hier früher ungemein ausgebreitet und begütert, besonders in der Mittelmark und dem Lande Lebus, Hauptgüter Gielsdorff, Langerwisch, Jahnsfelde, Quilitz, Ranft, Schulzendorf, Trebnitz, Wilkendorf und Friedersdorf. Auch in andern Provinzen des Preuss. Staates vorübergehend begütert und glänzend durch eine lange Reihe hochverdienter Preuss. Generale u. a. Offiziere. Eine Linie auch in Württemberg.

Schild: B. mit 3 g. Regenbogen (auch in den natürlichen Farben, meistens aber nur g. b. g. r. abwechselnd.

Helm: gekr.; Ueber einem gr. Palmbaum (eigentlich Spickel oder Schaft mit Hahnen- oder Pfauenfedern) einer der Regenbogen, der oben mit 3 g. Sternen halbkreisförmig besetzt ist.

Decken: b. u. w.

Pfuhlstein, (Taf. 350.)

Alias Slupecki; haben ihren deutschen Namen von K. Friedrich II. erhalten, von dessen Zeit an bis zur Gegenwart herab Mitglieder im Preuss. Heer dienen.

Schild: 2 von einem Halbmond überdeckte, von 4 Sternen begleitete Schwerter, von denen das eine gestürzt ist.

Helm:

Decken:

Pianowski, (Taf. 350.)

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen angesessenes polnisches, zum Wappenstamm Topor zählendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Kownatzki.

Piasetzki, (Taf. 350.)

Zum Wappenstamm Rawicz zählendes, in der Provinz Posen noch in der Neuzeit angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Pidol, (Taf. 350.)

Auch P. v. Quintenbach. Franz P. freier Hüttenmeister im Oberstift Trier erhielt den Reichsadel- und Ritterstand am 18. Mai 1714. Begüterung in der Rheinprovinz.

Schild: Auf R. ein schräglinker g. mit 3 r. Rosen belegter Balken, darüber ein w. linksgekehrter Halbmond, darunter eine g. Spindel.

Helm: gekr.; Eine r. Rose inmitten eines offenen g. mit r. Schwungfedern versehenen Fluges.

Decken: r. u. g.

Piechowski, (Taf. 350.)

Zum Wappenstamm Leliwa gehöriges altpolnisches Adelsgeschlecht das in Westpreussen noch bis zur Neuzeit herab begütert war. Auch im Preuss. Heere früher bedienstet.

Wappenbeschreibung: Siehe Morstein.

Pieczewski I., (Taf. 350.)

Polnisches, anscheinend aus Pieczewo im Kr. Strassburg Westpreussens stammendes Geschlecht, das noch zu

Anfange dieses Jahrhunderts in seine Heimath und kürzlich noch in der Provinz Posen begütert war. Es gehört zum Wappenstamm Paprzyce.

Wappenbeschreibung: Siehe Pappritz. (So nach v. Ledebur.)

Pieczkowski II., (Taf. 350.)

Zum Wappenstamm Jelita (nach v. Ledebur) gehöriges altpolnisches in Ostpreussen im vorigen Jahrhundert, in diesem noch in Schlesien begütertes Geschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: Auf R. 2 über eine dritte gekreuzte ins Andreaskreuz gelegte g. Lanzen.

Helm: gekr.; w. wachsender Bock mit ♯ Hörnern.

Decken: r. u. g.

Pieczkowski III., Pieszkowski. (Taf. 351.)

Altcassubisches und Westpreussisches in seiner Heimath noch im vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht, von dem Mitglieder auch in Preuss. Militärdiensten gestanden haben. Nach vorliegenden Siegelabdrücken:

Schild: R. mit w. oben und in der Mitte des untern Schenkels mit einen Ring versehenen Dreiangel.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Pieschel, (Taf. 351.)

Carl Friedrich P. auf Nieplitz, Reckendorf u. Thessen in der Provinz Sachsen am 15. Oktbr. 1840 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: B. mit g. Sparren begleitet von 3 g. Garben.

Helm: gekr.; wachsender halb b. halb g. Löwe 3 g. Aehren in der rechten Pranke haltend.

Decken: b. u. g.

Pigage, (Taf. 351.)

Französische Adelsfamilie, aus der im Jahre 1818 ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten stand. Auch gegenwärtig noch in Preussen.

Schild: R. mit g. gekr. Säule begleitet beiderseits von einem g. Stern.

Helm: gekr.; geharnischter hauender Arm.

Decken: b. u. g.

Pilawski, (Taf. 351.)

Auch v. Pfeilsdorf — P. vor 150 Jahren in Westpreussen auf Pilewice im Kr. Culm begütert und zum Wappenstamm Pilawa gehörend.

Wappenbeschreibung: Siehe Glowacki.

Pininski, (Taf. 351.)

Polnisches, zum Wappenstamm Slepowron zählendes in Westpreussen und in der Provinz Posen begütertes Adelsgeschlecht

Wappenbeschreibung: Siehe Goowsiornski.

Pinocci, (Taf. 351.)

Hieronymus P. erhielt am 6 Jan. 1662 den polnischen Adel. Begüterung früher in Schlesien. In neuerer Zeit in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Von W. u. R. quadrirt 1 u. 4. ♯ Adler 2 u. 3 Wappen Nalencz, die w. Binde.

Helm: a) gekr.: der Adler.
b) gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: links: ♯ u. w.
rechts: r. u. w.

Pionkowski, (Taf. 351.)

Polnisches, zum Wappenstamm Korab gehöriges in Ostpreussen und der Provinz Posen begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. ein g. Schiff mit Mast.

Helm: gekr.; Schildfigur.

Decken: g. u. r.

Piper, (Taf. 351.)

Preuss. Adelstand vom 27. Aug. 1736 für Johann Heinrich P. Preuss. Geh.-Rath zuletzt Präsident der Ober-Rechenkammer. († 1752). Begüterung in der Provinz Brandenburg.

Schild: quadrirt: 1 w. mit dem ♯ gekr. Preuss. Adler 2. r. mit w. Lilie 3. b. mit 3 g. Sternen (2. 1.) 4. g. mit r. Greifen.

Helm: gekr.; der offene Flug des Preuss. Adlers.

Decken: links: r. u. g.
rechts: ♯ u. w.

Pirch I., (Taf. 351.

Altes pommerisches ritterliches Geschlecht früher sehr ausgebreitet und ansehnlich in Hinterpommern und Cassuben begütert, jetzt nur mit spärlichem Grundbesitz. Glänzend durch eine lange Reihe hochverdienter Preuss Generale, auch zwei im Sächsischen Heere.

Schild: Auf B eine schrägrechts gestellte Karausche

Helm: b.-w. bewulstet, auf einem Pfauenschwanz 2 w. Schlüssel ins Andreaskreuz gelegt.

Decken: b. u. w.

Pirch II., (Taf. 351.)

Vergl. den vorigen Artikel. Es ist auch ein zweites Wappen im Gebrauch, über dessen Ursprung nichts erhellt.

Schild: Gespalten, vorn das Stammwappen, hinten auf W. ein vor sich hingekehrtes nacktes Frauenzimmer mit aufgelöstem Haar, sich mit dem Schwanz eines ihr durch die Beine nach hinten zu laufenden Fuchses an den Schamtheilen kitzelnd.

Decken: b. u. w.

Anm.: Die Unterschrift die dieses Wappen zu führen pflegt, lautet: Pfui Teuffel wie rasen die Flöhe.

Pironski, (Taf. 351.)

Polnisches, noch in der Neuzeit in Preussen bedienstetes Geschlecht.

Schild: Schwert, unten zu jeder Seite von einem Hufeisen begleitet.

Helm:

Decken:

Anm.: Die Hufeisen sollen vielleicht eigentlich Halbmonde sein; vergl. Grodzki.

Pisarzewski, (Taf. 351.)

Polnisches, Ende des vorigen Jahrhunderts im Posenschen begütertes, zum Wappenstamm Slepowron gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Pininski.

Pistoris, (Taf. 351.)

ChurSächsisches im 16. Jahrh. geadeltes Geschlecht, das auch Güter innerhalb der heutigen Provinz Sachsen besass.

Schild: Quergetheilt, oben von R. u. W. sechs Mal schrägrechts gestreift, unten auf R. eine w. Rose.

Helm: r. w. bewulstet; 2 von W. u. R. übereck getheilte Büffelhörner.
Decken: r u. w.
Vergl. Pistorius!

Pistorius, (Taf. 352.)

Das vorgenannte Geschlecht muss mit dem hier aufgeführten nach Ausweis des Wappens zusammenhängen, doch ist diese Verbindung nicht evident. Wir geben daher nur das folgende Wappen dessen sich Wilhelm Friedrich v. P. Reichstagsgesandter für die Wetterau im. J. 1753 bedient.
Schild: Quergetheilt, oben auf B. eine w. Rose, unten von W. u. R. viermal quergestreift.
Helm: gekr.; offener Flug, der erste Flügel wie der obere, der andere, wie der untere Theil des Schilds gezeichnet und tingirt.
Decken: links b. u. w.
rechts r. u. w.

Plachecki, v. Falken-P. (Taf. 352.)

Altes Westpreussisches und Cassubisches Adelsgeschlecht, in Westpreussen und Cassuben noch im vorigen Jahrh. mehrfach begütert und bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee bedienstet.
Schild: Auf B. ein fliegender w. Falke der in seinen Klauen eine w. Taube hält.
Helm: 3 Straussfedern b. w. b.
Decken: b. u. w.

Plagga I., (Taf. 352.)

Ein in Masuren im 17., 18. u. 19. Jahrh. mehrfach begütertes Geschlecht, von dem zwei Wappenformen nach vorliegenden Siegeln vorkommen; die Angabe in v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. 201, dass es zum Wappenstamm Topor gehöre, ist unrichtig.
Schild: Wachsender geharnischter Mann mit Helm in der Rechten ein Schwert erhebend, am rechten Schildrande ein nach Innen gekehrter Halbmond.
Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.
Decken:

Plagga II., (Taf. 352.)

Vergl. den vorigen Artikel.
Schild: Schrägrechtsbalken mit 3 aufwärtsgekehrten Halbmonden belegt.
Helm: Aufwärtsgekehrter Halbmond, dahinter ein belaubter Baum.
Decken:

Plauitz, (Taf. 352.)

Durch Diplom von K. Carl V. vom 19. Nov. 1522 erhielt das Geschlecht das Prädicat: Edle v. d. P. Ein uraltes Sächsisches, und im Meissnerlande und besonders im Vogtlande, den Reussischen Fürstenthümern und dem Herzogthum Sachsen-Altenburg, auch innerhalb der Provinz Sachsen schon ziemlich früh begütertes Geschlecht, aus dem schon seit hundert Jahren mehrere in Preuss. Militärdiensten (darunter ein General) gestanden haben.
Schild: Von W. u. R. gespalten.
Helm: r. w. bewulstet, offener Flug, der erste Flügel r. der andere w.
Decken: r. u. w.

Plauitzer, (Taf. 352.)

Preuss. Adelsdiplom vom 27. Mai 1788 für Johann Benjamin P. Preuss. Major beim Hus.-Regiment v. Blücher. Begüterung in Pommern.
Schild: G.-quadrirt und quergetheilt, oben auf # ein wachsendes w. Einhorn, unten 3 r. Schrägrechtsbalken auf W.
Helm: gekr.; das Einhorn.
Decken: links: # u. w.
rechts: r. u. w.

Platen I., (Taf. 352.)

Alteingeborenes Märkisches Adelsgeschlecht, das hauptsächlich in der Priegnitz ansehnlich begütert war und noch ist, so auf Barenthin, Gantickow, Kuhwinkel, Mechow und Wuticke, auch in andern Theilen der Provinz Brandenburg noch jetzt ansässig. Es hat ausserordentlich zahlreich in der Preuss. Armee gedient und ihr mehrere verdiente Generale geschenkt.
Schild: W. mit r. schrägrechtsliegenden stumpfen Baumstamm oben mit 3, unten mit 2 gr. Blättern.
Helm: Offener # Flug, durch den oben in die Quere eine w. Kette durchgezogen ist, deren Enden unten gemeinsam in einen grössern w. Ring endigend dreieckig herabhängen.
Decken: r. u. w.

Platen II., (Taf. 352.)

Alteingeborenes Rügisches in seiner Heimath noch jetzt mehrfach begütertes Geschlecht, das gleichfalls schon viel in der Preuss. Armee gedient und ihr mehrere ausgezeichnete Generale gegeben hat. Gegenwärtig auf Dornhof, Gurtitz, Parchow, Reischwitz, Reteliz, Subzow und Ventz.
Schild: W. mit 2 gestürzten # Flügeln, die oben in 2 # einander zugekehrten Katzenköpfen endigen.
Helm: 3 unten von einem Kranze abwechselnd w. u. r. Rosen umgebene Straussfedern # w. #.
Decken: # u. w.

Platow, Plate, (Taf. 352.)

Uraltes ritterliches Geschlecht, der Grafschaft Lüchow wo sein gleichnamiges Stammhaus Plathe liegt, in dessen Nähe es noch sein Hauptstammgut Grabow schon seit einem halben Jahrtausend besitzt; auch zu Lüchow ebendaselbst seit mehr als 400 Jahren angesessen. In der Altmark auch eine Zeit lang begütert und gegenwärtig in Preuss. Militärdiensten.
Schild: R. u. W. senkrecht durch anderthalb Spitzen getheilt.
Helm: gekr.; offener Flug der erste Flügel wie der Schild, der andre von W. u. R. ebenso getheilt.
Decken: r. u. w.

Plawinski, (Taf. 352.)

Zum Wappenstamm Junosza gehöriges Polnisches noch in diesem Jahrhundert in der Provinz Posen begütertes Adelsgeschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Bielinski.

Plehwe, (Taf. 352.)

Eigentlich v. Rosenbusch, genannt v. P.

Preuss. Adelsdiplom vom 14. März 1774 für die vom Preuss. Generalmajor v. Rosenbusch adoptirten Brüder Carl Benjamin P. Major bei der Husaren-Esc. v. Frankenberg und Otto Siegfried P. auf Dwarrischken. Begüterung noch jetzt in der Provinz Preussen.
Schild: Quergetheilt, oben gespalten, vorn 2 Schräglinksbalken, hinten 7 Sterne 1. 2. 4 unten ein aus Wolken kommender geharnischter einen Anker haltender Arm.
Helm: Stern inmitten eines offenen Fluges.
Decken:
Anm.: Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt im ersten Felde die Sterne, im zweiten die Balken und auf dem Helm einen mit einem Säbel hauenden Arm.

Digitized by Google

Plessen, (Taf. 352.)

Eines der vornehmsten Geschlechter Mecklenburgs, hier früher und noch jetzt sehr stattlich begütert. Noch gegenwärtig mehrfach in Preuss. Diensten, auch in der Priegnitz und Pommern angesessen. Eine Linie gräflich.

Schild: G. mit schreitendem # Stier.

Helm: gekr.; Zwischen 2 # halben, auswärts jeder Speiche gegenüber mit einer Pfauenfeder besteckten Rädern ein Pfauenschwanz.

Decken: # u. g.

Plessis I., (Taf. 353.)

Auch P. — Gouret. Der Churbrand. Oberstlieutenant Isaac du P. erhielt unterm 27. Septbr. 1671 das Indigenat in den Brandenburgisch-Preuss. Landen und eine Adelsanerkennung. Begüterung in der Mark Brandenburg und in Preuss.

Schild: Quadrirt 1 u. 4 w. mit # nach Innen sehendem Adler 2 u. 3. b. mit w. Querbalken.

Helm: gekr.; wachsender # Adler.

Decken: b. u. w.

Plessis II., (Taf. 353.)

Es liegt ein Originalsiegel mit Unterschrift vor, das der im vorigen Artikel genannte Oberstlieutenant vor seiner Adelsconfirmation gebraucht hat. Das darauf befindliche Wappen führten noch andere Träger des obigen Namens, die in Preuss. Diensten standen.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild worin ein Querbalken 1 mit 3 Halbmonden 2. 1. 2. Taube mit halberhobenen Flügeln 3. mit Schildeshaupt, worin oben 2 entgegengekehrte Löwenköpfe, unten 3 Rosen 2. 1. 4 Sparren darunter ein Stern.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Plessmann, (Taf. 353.)

Gottlieb Ludwig P. Preuss. Geh.-Rath und Direktor des Landes Administrations Collegii zu Geldern unterm 18. Octbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt 1 u. 4. w. mit 3 r. Rosen an grünem beblätterten Stengel. 2 u. 3. b. mit 2 g. gewellten Querbalken, unter den ersten 2, unter dem andern 1 g. Stern.

Helm: gekr.; geharnischter Arm ein aufgeschlagenes Buch haltend.

Decken: links: r. u. w.
rechts: b. u. g.

Plettenberg, (Taf. 353.)

Eingebornes Westphälisches, zum vornehmsten Adel daselbst zählend, reich begütert und ausgebreitet. Im 17. Jahrh. sind mehrere Linien in den Freiherrenstand und im 18. eine in dem Grafenstand erhoben. Jetzt besonders in den Kreisen Soest und Hamm begütert. Erbschenken des Herzogthums Berg und Erbkämmerer des Erzstifts Cöln. Auch in der Rheinprovinz und Hannover begütert.

Schild: Von B. u. G. gespalten.

Helm: 2 Straussfedern, eine g. u. eine b.

Decken: b. u. g.

Plocki, (Taf. 353.)

Ein in Ostpreussen, besonders im Ermlande noch jetzt begütertes, hier seit c. 100 Jahren bedeutendes auch im Preuss. Heere dienendes Geschlecht, das nicht zum Wappenstamm Prawdzic, sondern Topor gehört.

Wappenbeschreibung: Siehe Paczenski.

Plonczynski, (Taf. 353.)

Zum Wappenstamm Glaubitz gehöriges altpolnisches, noch jetzt in der Provinz Posen im Kreise Kosten angesessenes Geschlecht.

Schild: Auf B. ein w. quergelegter mit r. Pfahl bezeichneter Fisch.

Helm: gekr.: 3 Straussfedern r. w. b.

Decken: b. u. w.

Plönnies I., (Taf. 353.)

Hermann P. Bürgermeister zu Lübeck wurde in den Stand der Ritter u. seine Brüder Wilbrand u. Walther P. in den Adelstand vom K. Carl V. unterm 12. Juni 1532 erhoben.

Schild: B. mit r. mit 3. w. Sternen belegtem Schrägrechtsbalken.

Helm:

Decken:

Plönnies II., (Taf. 353.)

Die vorübergehend in Westphalen, der Mark Brandenburg und Schlesien begüterte Linie dieses Geschlechts, von dem Einige auch neuerdings in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, erhielt durch die Erhebung Joachim Georgs P. in den Reichsritterstand d. d. 30. Octbr. 1719 ein vermehrtes Wappen.

Schild: Auf B. ein w. Doppeladler überdeckt von einem r. mit 3. g. Sternen belegtem Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; offener Flug, der erste Flügel b mit g. der andere w. mit g. Stern belegt.

Decken: b. u. w.

Plonski, (Taf. 353.)

Polnisches zu neuerer Zeit mehrfach im Preuss. Heere bedienstetes Geschlecht, das demselben zwei verdiente Generale gegeben hat.

Schild: R. u. B. durch einen w. Querbalken geschieden, oben ein w.-geharnischter Arm mit Schild, unten ein vor sich hingekehrter g. Löwenkopf zwischen 2 g. Sternen.

Helm: gekr.; der Arm mit dem Säbel.

Decken: links: r. u. w.
rechts: b. u. g.

Plonskowski, (Taf. 353.)

Altpolnisches in Westpreussen zu Ende des vorigen und Anfangs dieses Jahrhunderts mehrfach begütertes, zum Wappenstamm Topor gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Paczenski.

Plötz I., (Taf. 353.)

Alteingebornes Geschlecht Pommerns noch jetzt in seiner Heimath, besonders in den Kreisen Saatzig, Pyritz, Randow und Greifenberg ansehnlich begütert, ausserdem noch in der Neumark und der Provinz Sachsen und von hier, wie es scheint die seit dem 17. Jahrh. abgezweigte sonst im Churfürstenthum Sachsen ansässige und bedienstete Linie. Das Geschlecht hat zahlreich im Preuss. Heere zu allen Zeiten gedient.

Schild: B. mit w. Schwan.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w,

Plötz II., (Taf. 353.)

Gleichfalls ein eingebornes Geschlecht in Pommern, wo es noch heute mehrfachen und ansehnlichen Grundbesitz in den Kreisen Cammin und Greifenberg hat, auch in Preuss. Militärdiensten stets ausgezeichnet gewesen ist.

Schild: W. mit 3 r. Plötzen (Fischen) übereinander, der mittlere linkshingekehrt.

Helm: r. u. w. bewulstet; einer der Fische vor 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Plümicke, (Taf. 354.)

Preuss. Adelsdiplom vom 6. Febr. 1794 (nach andern Nachrichten vom 22. März 1795) für Ernst Ludw. Ferdinand P., Preuss. Generalmajor u. Director der Artillerie- u. Ingenieurschule zu Berlin.

Schild: G.-geändert u. quadrirt 1. g. mit ♯ Adler, 2. b. mit gekr. w. Löwen, 3. b. mit w. Taube mit gr. Oelzweig im Schnabel, 4. g. mit r. Rose auf gr. beblättertem Stengel. Vom Schildfuss aus bedeckt auf der Sectionslinie den Schild fast bis oben hin ein gr. Pappelbaum auf gr. Boden stehend.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges die Taube.

Decken: b. u. g.

Plüskow, (Taf. 354.)

Reichsadelstand vom 4. Oktober 1783 für den Mecklenburgischen Stallmeister Joh. Philipp Suhm auf Trechow unter Beilegung des Namens und Wappens v. Plüskow, welches Geschlecht zu Ende des vorigen Jahrhunderts erlosch. Grundbesitz in Mecklenburg u. Ostpreussen.

Schild: R. w. u. g. durch eine linke Spitze getheilt.

Helm: r.-w.-g. bewulstet; zwischen 2 g. Hirschhörnern eine um einen senkrechten ♯ Wurfspiess sich windende w. Schlange.

Decken: links: r. u. w.
rechts: g. u. r.

Poblotzki I., (Taf. 354.)

Alteingebornes pommerisches Geschlecht, in seiner Heimath u. in dem benachbarten Cassuben im vorigen u. diesem Jahrh. mehrfach begütert. Stammgut Pobloce im Kr. Neustadt in Westpreussen. Früher auch in der Preuss. Armee vertreten. Es sind zwei Wappenformen bei der Familie üblich gewesen.

Schild: B. mit w. aufspringendem Hirsch, über dessen Kopf ein g. aufwärtsgekehrter Halbmond, darüber 3 g. Sterne.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b

Decken: b. u. g.

Poblotzki II., (Taf. 354.)

Vgl. den vorigen Artikel.

Schild: B. mit w. aus einem g. aufwärtsgekehrten, auf jedem Horn mit einem g. Stern besetzten Halbmond herauswachsendem Hirsch.

Helm: gekr.: 3 Straussfedern, eine g. zwischen 2 b.

Decken: b. u. g.

Anm.: Dies ist die gewöhnliche Wappenform.

Pochhammer (Taf. 354).

Carl Heinrich Wilhelm v. P. Preuss. Generallieutenant a. D. als Oberst u. Commandeur des 23. Inf.-Regimts. mittelst Cab.-Ordre vom 9. Septbr. 1835 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: W. mit b. Schildeshaupt, worin ein querliegender gr. Eichenzweig, unten schwebend ein geharnischter einen ♯ Hammer schwingender Arm.

Helm: gekr.: der Arm aus der Krone hervorgehend inmitten eines von B. u. W. über Eck getheilten Fluges.

Decken b. u. w.

Poczarnicki (Taf. 354.)

Polnisches, zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges, zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: siehe Gorkowski.

Podbielski, (Taf. 354.)

Polnisches, zum Wappenstamm Trzaska gehöriges Geschlecht, aus dem jetzt ein Mitglied Preuss. Generallieutenant ist.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrten Halbmonde zwischen 2 querliegenden abgebrochenen w. Schwertern mit g. Griff.

Helm: gekr.; die Schildfigur auf einem Pfauenschwanz.

Decken: b. u. g.

Podczaski, (Taf. 354.)

Polnisches zum Wappenstamm Rola gehöriges, vor noch c. 30 Jahren in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: siehe: Michalski.

Podewils, (Taf. 354.)

alt Pudewels aus dem noch jetzt in Familienbesitz befindlichen Podewils (Kr. Belgrad) in Pommern stammendes altadeliges Geschlecht, das durch eine lange Reihe ausgezeichneter Preuss. Kriegshelden, auch Staatsdiener glänzt und in seiner Heimath noch einigen Grundbesitz hat, der früher sehr bedeutend war. Hauptgüter sind jetzt Woitzel, Zülzefitz, Gr. Reichow, Molnow, Coseger, Vorwerk u. Podewils. Preuss. Grafendiplom v. J. 1741. Eine noch jetzt blühende Hauptlinie auch in Ostpreussen, eine andere in Westpreussen, eine dritte in Bayern. Vorübergehender Grundbesitz in der Provinz Brandenburg.

Schild: Schräglinks getheilt, ein aus dem untern von B. u. G. geschachten Felde in das obere w. herauswachsender naturfarbener Hirsch.

Helm: gekr. Pfauenschwanz zwischen je drei ♯ Hahnenfedern.

Decken: b. u. g.

Anm.: Der Helmschmuck variirt auf ältern Siegeln vielfach.

Podgorski, Podgurski, (Taf. 354.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Ostoja gehöriges, seit 150 Jahren in Preuss. Militärdiensten stehendes, vor 50 Jahren in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: siehe: Nagurski.

Podjaski, (Taf. 354.)

Altes Cassubisches, in seiner Heimath noch vor 30 Jahren begütertes Geschlecht, das auch Malek-P. und Gosk-P. hiess und aus Podjasie im Kr. Carthaus in Westpreussen stammt.

Schild: b. mit 2 über einen dritten ins Andreaskreuz gesetzten w. Pfeilen, darunter ein gr. Kleeblatt.

Helm: gekr.; die 3 Pfeile nebeneinander gestellt.

Decken: b. u. w.

Podlaski, (Taf. 354.)

Altes Cassubisches Adelsgeschlecht, das noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in seiner Heimath Grundbesitz hatte.

Schild: B. mit gestürztem g. Halbmond, darunter ein g. Stern.

Helm: Der Halbmond mit darüber gesetzten Stern aufwärts gekehrt.

Decken: b. u. g.

Podlewski, (Taf. 355.)

Polnisches zum Wappenstamm Poray gehöriges Geschlecht, das in neuester Zeit in Preussen vorkommt.

Wappenbeschreibung: siehe Chlebowski.

Digitized by Google

Podscharly, (Taf. 355.)

Preussischer, dem Preuss. Major beim Hus.-Regiment v. Belling Johann P. unterm 2. Februar 1769 ertheilter Adelstand der am 24. Februar 1787 auf seine Vettern ausgedehnt wurde.

Schild: G.-geründert und von R. u. W. schrägrechtsgetheilt, oben ein g. schräglinks gestellter Löwenkopf, unten 3 g. Sterne schrägrechts 2. 1. gestellt.

Helm: gekr.; wachsender g. Löwe.

Decken: r. u. ⌗.

Anm.: Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt den Löwenkopf oben gerade u. die Sterne unten in einem schraffirten Felde in einer Reihe längs des Sectionsstriches gestellt.

Pogorzelski, (Taf. 355.)

Ein zum Wappenstamm Krzywda gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied im J. 1824 in Preuss. Militärdiensten stand.

Schild: Auf B. ein w. Hufeisen, das ein g. Kreuz einschliesst und oben mit der längsgetheilten Hälfte eines g. Kreuzes besteckt ist.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern b. u. w. abwechselnd.

Decken: b. u. w.

Pogrell, (Taf. 355.)

Eines der ältesten und vornehmsten Adelsgeschlechter Schlesiens, das früher sehr ausgebreitet und begütert war. Michelau im Kr. Brieg war ihr Hauptgut. Viele Mitglieder haben mit Auszeichnung im Preuss. Heer gedient. Es ist von Polnischer Extraction und hat anscheinend jetzt keinen Grundbesitz mehr.

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala, jedoch ist das Feld weiss.

Pohl, (Taf. 355.)

Ein polnisches in Ostpreussen zu Ende des vorigen und noch in diesem Jahrhundert begütertes Geschlecht.

Schild: G. mit ⌗ vor sich hingekehrtem Stierkopf mit Ring durch die Nase.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern ⌗ g. ⌗.

Decken: ⌗ u g.

Pohle, (Taf. 355.)

George Wenzel v. P. auf Eichberg im Kr. Schönau in Schlesien (1720) wurde 1706 in den Böhmischen Ritterstand erhoben.

Schild: B. mit g. von 3 gelben Löwenköpfen (2 1) begleiteter Querbalken.

Helm:

Decken:

Pohlenu, Polenius, (Taf. 355.)

Joh. Matthias Polenius Churbrandenb. Neumärkischer Regierungs-Rath und Lehens-Secretär empfing von Churf. Friedrich III. unterm 13. September 1699 ein Renovationsdiplom seines Adels. Begüterung in der Neumark.

Schild: B. mit g. einen w. Stern einschliessenden Siegelring.

Helm: gekr.; 3 g. Aehren überdeckt von einem g. glatten Ringe.

Decken: b. u. w.

Pohlmann, (Taf. 355.)

Angeblich aus Westphalen stammendes Geschlecht, aus dem ein Preuss. Capitän v. P. 1819 starb. Vorübergehender Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: Drei Adler 2. 1.

Helm: Wachsender wilder an Stirn und Hüfte gr. bekränzter Mann mit Keule über der Schulter.

Decken:

Poigk, (Taf. 355.)

Uraltes Sächsisch-Meissenisches Geschlecht, das im Mittelalter im Churkreise u. im 16. Jahrh. in der Niederlausitz, demnächst auch in Meissen begütert war, hauptsächlich in Diensten des Churhauses Sachsen gestanden hat.

Schild: W. mit 2 r. Pfählen.

Helm: Ein ⌗ Flügel und ein w. gewundenes Büffelhorn nebeneinander.

Decken: r. u. w.

Poltevin, (Taf. 355.)

Zu Geldern im Rheinlande lebte vor 40 Jahren eine Familie dieses Namens.

Schild: R. mit w. Sparen, begleitet oben von 2 einander zugewendeten w. Rosen auf Stielen, unten von einem gekr. w. Löwen.

Helm:

Decken:

Pokrzywinski, (Taf. 355.)

Ein noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen ansässiges, zum Wappenstamm Boncza gehöriges Geschlecht.

Schild: B. mit w. Einhorn.

Helm: gekr.; das Einhorn wachsend.

Decken: b. u. w.

Pokrzywnicki I., (Taf. 355.)

Nach dem v. Ledeburschen Adelslexicon II. S. 214 soll der 1854 als Domsyndicus zu Pelplin lebende v. P. das Wappen Lubicz geführet haben.

Wappenbeschreibung: siehe Nieborski.

Pokrzywnicki II., (Taf. 356.)

Seit c. 1770 v. Bock u. P. In Ostpreussen (Masuren) seit Anfang des vorigen Jahrh. begütert und mehrfach früher in Preuss. Militärdiensten, in denen ein Mitglied zum General avancirte († 1812).

Schild: B. mit w. ein w. Kreuz einschliessendem Hufeisen.

Helm: Rabe mit g. Ring im Schnabel.

Decken: b. u. w.

Polczynski, (Taf. 356.)

Zum Wappenstamm Boncza gehöriges, anfänglich in Cassuben, dann und noch in neuerer Zeit in Westpreussen begütertes Geschlecht, aus dem Mehrere im Preuss. Heere dienten.

Wappenbeschreibung: Siehe Pokrzywinski.

Polentz, (Taf. 356).

Eines der ältesten und vornehmsten Geschlechter Meissens, aus Polenz bei Meissen stammend und bis zum 17. Jahrh. in dem Sächsischen Churstaate ausnehmend ausgebreitet und begütert. Eine Hauptlinie in Ost- und Westpreussen seit dem Anfange des 16. Jahrh., früher reich und wohlbegütert blühend, hat jetzt fast allen Grundbesitz verloren, den die Stammlinie noch in ihrer Heimath sich erhalten hat. Dem Preuss. Heere hat das Geschlecht viele hochverdiente Offiziere, darunter einen General gegegeben.

Schild: B. mit w. Flügel, der mit einem r. Querbalken bezeichnet ist.

Helm: B.-gekleideter Mannesrumpf mit b. oben mit Pfauenfedern besteckter Kappe.
Decken: b. u. w.

Poleski, (Taf. 356.)

In Westpreussen und Posen noch jetzt begütertes zum Wappenstamm Puchala gehöriges Geschlecht.
Schild: B. mit g. Hufeisen besteckt oben mit g. Doppelkreuz, dessen rechter Unterarm fehlt.
Helm: gekr.; Pfauenschwanz.
Decken: b. u. g.

Poliwczynski, (Taf. 356.)

Ein Westpreussisches Geschlecht, das noch 1818 in der Preuss. Armee vertreten war.
Schild: B. mit gestürztem g. Halbmond, darunter ein g. Stern.
Helm: gekr.; Pfauenwedel.
Decken: b. u. g.

Pollern, (Taf. 356.)

Unbekannten Ursprungs, seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart herab im Preuss. Heere dienend.
Schild: Mohr mit abflatternder Stirnbinde, in der Linken einen Bogen vor sich haltend, in der erhobenen Rechten einen Pfeil.
Helm: gekr.; der Mohr wachsend.
Decken: w. u. #

Pollitz, (Taf. 356.)

Ein aus den Niederlanden gebürtiger v. P. stand lange in Preuss. Militärdiensten und starb 1805 als Generallieutenant a. D.
Schild: 2 senkrecht gestellte Widerhacken.
Helm:
Decken:

Pollmann, (Taf. 356.)

Preuss. Adelstand vom 28. Juni 1740 für den Preuss. Geh. Justiz-Rath und Residenten in Regensburg Adam Heinrich P. In Ostfriesland blühte 1780 auch eine Familie dieses Namens.
Schild: Auf B. ein #-gekl. Mann mit r. Feder an seiner Mütze und g., nach unten gekehrtem Fischkescher in der Rechten.
Helm: Gekr.; 5 r. Straussfedern.
Decken: g. u. b.

Pölnitz, (Taf. 356.)

Alteingebornes Voigtländisches, aus dem gleichnamigen, noch im 17. Jahrh. in seinem Besitz befindlichen Orte stammendes, in einem Zweige seit 1670 freiherrliches, besonders auch im Osterlande und einigen Theilen der Preuss. Provinz Sachsen begütertes sehr angesehenes Geschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Militair- und Civildiensten gestanden haben und noch stehen. Hauptgüter: Culmla, Dreitzsch, Hainersgrün, Langenleuba, Lindenkreuz, Mosen, München-Bernsdorf, Neuensorge, Pölnitz, Rentendorf und Sorna. Zweige auch in andern Preuss. Provinzen, besonders Brandenburg. Eines Stammes mit denen v. Metsch.
Schild: W. mit b. Sparren.
Helm: Gekr.; 2 von B. u. W. quergetheilte Büffelhörner.
Decken: b. u. w.

Pomianowski, (Taf. 356.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Slepowron gehöriges, in Westpreussen begütertes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Pommeresche, (Taf. 356.)

Stralsundisches, in den Adelstand übergetretenes Geschlecht, aus dem in neuester Zeit zwei Mitglieder hohe Staatsämter in Preussen bekleideten.
Schild: W. mit gr. auf gr. Boden stehenden Eschenbaum.
Helm: Gekr.; stehender g. Greif, in der rechten Vorderpranke ein von zwei Lorbeerzweigen umgebenes Schwert haltend.
Decken: gr. u. w.

Pomorski, (Taf. 356.)

Im Kreise Schrimm der Provinz Posen ansässiges zum Wappenstamm Abdank gehöriges polnisches Adelsgeschlecht.
Schild: Auf B. ein w. schwebender wie ein W. gezogener Querbalken.
Helm: Gekr.; wachsender w. Löwe.
Decken: b. u. w.

Poncet, (Taf. 357.)

Jacob P. de la Riviere v. Edesfeld d. d Wien 14. Febr. 1778 geadelt; ein anderes Adelsdiplom vom 7. Decbr. 1782. Begüterung in der Provinz Posen und den Lausitzen. Mehrere gegenwärtig in Preuss. Militair- und Civildiensten.
Schild: Quergetheilt, oben auf G. ein wachsender # Adler, unten von W. u. R. sechsmal quergestreift.
Helm: Gekr.; 3 Straussfedern # g. #
Decken: links: # u. g.
rechts: r. u. w.

Pongowski, (Taf. 357.)

Zum Wappenstamm Pobog gehöriges, in der Gegenwart in der Provinz Posen ansässiges Polnisches Adelsgeschlecht.
Schild: B. mit w. oben mit g. Kreuz besteckten Hufeisen.
Helm: Gekr.; wachsender w. Hund mit g. Halsband.
Decken: b. u. w.

Ponickau, (Taf. 357.)

Ein vornehmes Meissnisches, schon im 14. Jahrh. in der Oberlausitz auftretendes, in seiner Heimath einst ansehnlich begütertes und in der Provinz Sachsen noch gegenwärtig angesessenes Geschlecht, das dem Churstaate Sachsen eine Reihe ausgezeichneter höherer Beamter gegeben und auch in der Preuss. Armee seit längerer Zeit gedient hat. Das gleichnamige Stammgut in Meissen.
Schild: Gespalten und von W. u. R. in 4 Reihen abwechselnd quergetheilt.
Helm: G. Deckelpokall oben mit 3 gr. Reiherfedern besteckt.
Decken: R. u. w.

Ponikiewski, (Taf. 357.)

Polnisches, zum Wappenstamm Trzaska gehöriges, im Kreis Wongrowiec der Provinz Posen begütertes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Podbielski.

Poninski, (Taf. 357.)

Ein vornehmes Polnisches, jetzt meistens Gräfliches Geschlecht das in den Provinzen Schlesien und Posen stattlichen Grundbesitz hat und zum Wappenstamm Lodzia gehört.

Schild: R. mit g. Kahn.
Helm: Gekr.; der Kahn auf einem Pfauenschweif.
Decken: r. u. g.

Ponnier, (Taf. 357.)

Johann Peter v. P. seit 1706 Landgr. Hessen-Homburgischer Amtshauptmann zu Hötensleben, Wilsleben und Oebisfelde in der Provinz Sachsen.

Schild: W. mit einer Staude rechts aus 4 gr. schilfartigen Blättern, links aus 2 Stengeln mit je einer r. Rose bestehend.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Pontanus, (Taf. 357.)

Johann Christian P., Preuss Oberstlieutenant von der Artillerie, erhielt unterm 23. Jan. 1801 den Preuss. Adelstand. Er starb 1813 als Generalmajor.

Schild: Quadrirt: 1 w. mit dem ♯ gekr. Preuss. Adler mit gesenkten Flügeln, Blitze in den Klauen haltend. 2. u. 3. b. mit w. über einen Strom führender gemauerter Brücke. 4. r. mit 2 g. ins Andreaskreuz gestellten Kanonenröhren.

Helm: Gekr.; Geharnischter ein Schwert schwingender Arm inmitten eines offenen ♯ Fluges mit g. Kleestengeln.

Decken: links: ♯ w. b.
rechts: b. w. r.

Poplawski, (Taf. 357.)

Polnische, in Ostpreussen vorkommende, auch in der Preuss. Armee bedienstete Familie, der nach v. Ledeburs Preuss. Adelslex. II. p. 218 das Wappen Slepowron zukommen soll, von der ich aber nur das folgende beglaubigt finde:

Schild: B. mit w. einen w. aufwärtsgekehrten Pfeil überdeckendem Hufeisen.

Helm: Geharnischter, einen Degen haltender, auf den Elbogen gestützter Arm.

Decken: b. u. w.

Popowski, (Taf. 357.)

Zum Wappenstamm Nowina gehöriges im Grossherz. Posen begütertes, auch in Preuss. Militairdiensten vorkommendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Orlikowski.

Pöppelmann, (Taf. 357.)

Carl Friedrich P. wurde von K. August III. (al. August II.) von Polen und Churf. von Sachsen als Reichs-Vikar in den Reichsadelstand erhoben, nach Einigen als Baumeister, nach Anderen als Oberst von den Ingenieurs. Er † 1750 2. März (al. 6. März 1740 zu Warschau) als Generalmajor (al. als Oberst). Das Geschlecht, aus dem in der 2. Hälfte des vor. Jahrh. Einige als kath. Prälaten in Ost- und Westpreussen vorkommen, wurde 1775 unter den Polnischen Adel aufgenommen.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin ein Sparren, unter ihm quergetheilt und in der untern Feldung 3 Sterne 2. 1. gesetzt., 1. u. 4. halber, an die Theilungslinie anstossender Adler. 2. u. 3. auf gr. Boden 3 gr.-belaubte Bäume, 1 grosser zwischen 2 kleinen.

Helm: Inmitten eines offenen Adlerfluges ein wachsender Mann, die Linke in die Seite stemmend, in der Rechten 3 Rosen haltend.

Decken:

Pöppinghausen, (Taf. 357.)

Rheinisch-Westphälisches Geschlecht, noch jetzt in seiner Heimath begütert und in der Preuss. Armee vertreten.

Schild: W. mit ♯ Sparren begleitet von 3 längshalben g. Sternen.
Helm: ?
Decken: ♯ u. w.

Porembski, (Taf. 357.)

Oberschlesisches, zum Wappenstamm Kornitz gehöriges, noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht.

Schild: R. mit g. Antoniuskreuz auf g. Stufen gestellt.
Helm: Gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. g.
Decken: r u. g.

Portatius, (Taf. 358.)

Ein seit Ende des vorigen Jahrh. in Preuss. Militairdiensten vorkommendes, jetzt in Ostpreussen und Schlesien begütertes, angeblich aus der Schweiz stammendes Geschlecht.

Schild: W. mit gr. Palmbaum.
Helm: Gekr.; 3 g. Aehren.
Decken: w. u. gr.

Portugal, (Taf. 358.)

Einst Partigal, aus dem gleichnamigen Orte im Hauptamt Brandenburg und von den Ureinwohnern Preussens stammendes Adelsgeschlecht, das in seiner Heimath, besonders in den Hauptämtern Brandenburg, Balga und Rastenburg einst sehr begütert und angesehen war, seinen Grundbesitz gegen Ende des vorigen Jahrh. verlor und jetzt nur noch in einer Linie in Westphalen florirt. Es hat dem Preuss. Heere und Hause mehrere tapfere Offiziere und verdiente Beamte gegeben. Eine Linie in Schlesien vorübergehend begütert, zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh.

Schild: R. mit 2 w. über eine w. Lanze ins Andreaskreuz gelegten Pfeilen.
Helm: R.-w. bewulstet; Pfauenschweif.
Decken: r. u. w.

Portzen, (Taf. 358.)

Niederländisches, im 17. Jahrh. in der Rheinprovinz begütertes, zu Ende desselben in einer Linie auch in Vorpommern angesessenes Geschlecht, aus dem Friedrich Heinrich v. P. 1692 Canonicus zu St. Sebastian in Magdeburg war.

Schild: R. mit g. Schrägrechtsbalken.
Helm: Offener Flug, der linke Flügel g., der andere r.
Decken: r. u. g.

Porwinski, (Taf. 358.)

Zum Wappenstamm Korczak gehöriges, in Schlesien vor 50. Jahren begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. 3 w. gefluthete Querbalken.
Helm: Gekr.; g. Trinkschaale aus der ein grauer Hund hervorwächst.
Decken: r. u. w.

Posadowski, (Taf. 358.)

Altes vornehmes Schlesisches, in seiner Heimath einst sehr reich und noch jetzt begütertes und ausgebreitetes, in einigen Zweigen freiherrliches und gräfliches Geschlecht, das zum Polnischen Wappenstamm Abdank zählt. Es hat dem Preussischen Heere mehrere Generale und höhere Civilbeamte gegeben.

Schild: W. mit b. zackig gezogenen Querbalken.
Helm: Gekr.; wachsender w. gekr. Löwe.
Decken: b. u. w.

Poschmann, (Taf. 358.)

Ein im vorigen Jahrhundert im Ermlande begütert erscheinendes Geschlecht, das vermuthlich den Polnischen Adelstand erworben hatte.

Schild: R. mit g. Löwen.
Helm: ?
Decken: r. u. g.
Anm.: So das Wappen nach von Ledebur Preussischem Adelslex. II. S. 219.

Poseck, (Taf. 358.)

Altes vornehmes Schwarzburgisches, in seiner Heimath noch jetzt und einst auch im Vogtlande (auf Weischlitz, Rödersdorff, Schneckengrün, Christgrün und Crōstau), dort namentlich auf Ettischleben und Wülfershausen begütertes Geschlecht, das jetzt auch in der Preussischen Armee vertreten ist.

Schild: Von R. B. u. W. schrägrechts getheilt.
Helm: W. runder Hut mit r. Krempe, oben besteckt mit 3 Straussfedern, r. b. w.
Decken: links: r. u. w.
rechts: b. u. w.

Poser, (Taf. 358.)

Ein altes vornehmes stark ausgebreitetes und besonders früher reich begütertes eingeborenes Geschlecht Schlesiens, das zahlreich im Preussischen Heere gedient hat. Hauptbegüterung in den Kreisen Nimptsch, Schweidnitz, Breslau, Poln. Wartenberg und Liegnitz. Ueber seine Genalogie und Geschichte handelt eine eigene Schrift.

Schild: Auf B. eine auf w. Mühlsteine stehende rückschauende ♯ Krähe mit zum Fluge erhobenen Flügeln.
Helm: Die Krähe.
Decken: b. u. w.

Posern, (Taf. 358.)

Alteingebornes Geschlecht des Sachsenlandes, aus Posern (oder Poserna) im Weissenfelsischen stammend, hier und im Hochstift Merseburg mehrere Jahrhunderte lang, auch in Meissen, dem Vogtlande und der Oberlausitz vorübergehend begütert; jetzt ohne Grundbesitz.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines r. gekr. Löwen.
Helm: r. u. w. bewulstet; die Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Post, (Taf. 358.)

Altes vornehmes Niedersächsisch-Westphälisches Adelsgeschlecht, ehedem und resp. noch jetzt in der Grafschaft Schaumburg, dem Hochstift Münster u. dem Lüneburgischen begütert.

Schild: b. mit w. gekr. Löwen.
Helm: Der Löwe vor einer b. mit Pfauenfedern besteckten Säule.
Decken: b. u. w.

Postolski, (Taf. 358.)

Altschlesisches zum Wappenstamm Boncza gehöriges ritterliches Geschlecht, dessen Stammgut Postel im Kreise Militsch liegt. Vor 80 Jahren noch in seiner Heimath begütert.

Schild: R. mit w. Einhorn.
Helm: gekr.; das Einhorn wachsend.
Decken: r. u. w.

Potarzycki, (Taf. 358.)

Zum Wappenstamm Belta gehöriges polnisches, im Grossh. Posen noch um 1800 auf Ligota ansässiges Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit 2 w. gestürzten Pfeilen über einen w. aufwärtsgekehrten ins Andreaskreuz gelegt.
Helm: gekr.; eine w. Straussfeder zwischen 2 r.
Decken: r. u. w.

Potocki, (Taf. 359)

Ein zum Theil auch gräfliches, zum Wappenstamm Pilawa gehöriges, im Grossherzogthum Posen ansehnlich begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit w. dreifachen Kreuz, dem links der unterste Arm fehlt.
Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd b. u. w.
Decken: b. u. w.

Potrykowski, (Taf. 359.)

Zum Wappenstamm Drogomir gehöriges polnisches Geschlecht, aus dem ein Mitglied vor 20 Jahren im Preuss. Civildienste stand.

Schild: Auf R. 3 w. geharnischte und bespornte Beine ins Schächerkreuz gestellt.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern r.-w.-r.
Decken: r. u. w.

Poussardiere, (Taf. 359.)

Französisches Adelsgeschlecht, im gegenwärtigen Jahrhundert und noch jetzt in Ostpreussen begütert.

Schild: Auf B. ein w. gemeines Kreuz, belegt mit einem r. Sparren, neben dessen Schenkeln und unter dem ein g. Spornrad.
Den Schild deckt eine grosse adel. Krone.
(Schildhalter: 2 w. Einhörner.)

Powalski, (Taf. 359.) v. Lewald-P.

Polnisches zum Wappenstamm Rogala gehöriges, in Westpreussen im vorigen und zu Anfange dieses Jahrhunderts mehrfach begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla von Bieberstein.

Poyda I., (Taf. 359.)

Unbekannten Ursprungs, seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts in der Preussischen Armee, dem das Geschlecht einen General gegeben hat.

Schild: b. mit w. schräglinksliegenden abgestumpften mit 5 abgehauenen Aesten versehenen Baumstamm.
Helm:
Decken: b. u. w.

Poyda II., (Taf. 359.)

Die von P. in Sachsen, besonders im S.-Weimarischen führen folgendes Wappen, dessen Schild an den der von Harstal und von Schätzel auf Gebesee erinnert.

Schild: Ein Scepter inmitten eines offenen Adlerfluges.
Helm: 3 Rosen auf beblätterten Stengeln.
Decken:

Pranghe, (Taf. 359.)

Aus dem Osnabrückischen stammendes Geschlecht, das unterm 21. März 1774 in der Person des Churpfälzischen Hof- und Cammer-Raths Johann Joseph P. ein Adelsdiplom erhielt, nachdem schon früher mehrere desselben sich des adeligen Prädicats bedient hatten. Im Jahre 1818 ein Mitglied der Familie in Preussischen Militärdiensten.

Schild: Quergetheilt; oben auf B. 3 w. Berge, unten auf W. 5 r. neben einander gestellte Herzen, darunter ein gr. Kleeblatt.

Helm: gekr.; gr. Kleestengel inmitten eines von W. u. B. übereck getheilten offenen Fluges.

Decken:

Praetorius, (Taf. 359.)

Unbekannter Herkunft, in Preussischen Militärdiensten im vorigen Jahrhundert vorkommend.

Schild: Schräglinks getheilt; aus der unten von W. u. R. 4mal schräglinks gestreiften Hälfte, in die obere r. hervorwachsender w. Bock.

Helm: gekr.; der wachsende Bock.

Decken: r. u. w.

Preen, (Taf. 359.)

Alteingebornes Mecklenburgisches, in seiner Heimath noch jetzt begütertes, in Westpreussen und der Mark Brandenburg zu Ende des 17. Jahrhunderts vorübergehend ansässiges, jetzt auch im Preussischen Militärdienste befindliches Geschlecht.

Schild: W. mit 3 r. unten spitz zusammengesetzten Pfriemen.

Helm: R.-w. bewulstet; ein Pfriem, umgeben von einem Kranze rother Kugeln.

Decken: r. u. w.

Pretzmann, (Taf. 359.)

Unbekannten Ursprungs; in Preussischen Militärdiensten in diesem und im vorigen Jahrhundert vorkommend.

Schild: Durch einen g. Schräglinksbalken getheilt, oben auf R. einen w. Stern, unten auf B. eine g. Lilie.

Helm: gekr.; geharnischter hauender Arm.

Decken: links: r. u. w.
rechts: b. u. g.

Prenzel I., P. v. Bucherfeld (Taf. 359.)

Ferdinand Traugott P. unter dem Namen v. B. 1795 in den Adelstand erhoben. Begüterung in der Oberlausitz.

Schild: Quadrirt; 1 g. mit gr. Kleeblatt. 2 b. mit w. Schiff, 3 r. mit w. Kranich, einen Stein haltend, 4 g. mit gr. Baum auf gr. Hügel.

Helm:

Decken:

Prenzel II., P. v. Penzig (Taf. 359.)

Johann Friedrich P. 1795 in den Adelsstand erhoben; Freiherr unterm 12. Septbr. 1801 unter dem Namen P. v. P. Grundbesitz in der Oberlausitz.

Schild: Quadrirt; 1. auf B. 3 g. Lilien, 2. w. mit 2 r. Schrägrechtsbalken, 3. W. und R. geschacht, 4. b. mit g. Schiff.

Helm:

Decken:

Pressentin, (Taf. 360.)

Alteingebornes Mecklenburgisches ritterliches Geschlecht, aus P. im Kreise Sternberg stammend und in seiner Heimath noch jetzt begütert. Gegenwärtig mehrfach in Preuss. Kriegsdiensten. Eine Linie auch noch kürzlich in Pommern ansässig.

Schild: B. mit ♯ in einen g. Adlerfuss sich endigendem Flügel.

Helm: b. ♯ g. bewulstet, ein aufwärts gekehrter Adlerfuss inmitten eines offenen ♯ Flügels.

Decken: links: ♯ u. g.
rechts: b. u. g.

Pressentin, genannt v. Rautter (Taf. 360.)

Der Name und Wappen vereinigt in Folge der Vermählung eines v. P. mit einer Erbtochter des Geschlechts v. R. in Preussen, woselbst noch gegenwärtig begütert, vor ca. 40 Jahren.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 das P.'sche Stammwappen, 2 u. 3 r. mit w. schrägrechtsgestellten schwebenden Zinnenbalken, oder abgestumpften oben dreimal geästeten Baumstamm. (v. Rautter'sches Wappen.)

Helm: gekr.; ♯ Adlerflügel belegt mit dem Baumast.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. w.

Anm.: Es liegen auch Siegelabdrücke vor, von denen sich in 1 u. 4 Rautter befindet und der Helm ziert bald einen unbelegten Adlerflügel, bald einen offenen Flug. Auch lässt sich auf einem neuesten Siegel die P.'sche Helmzier, deren erster Flügel mit dem Rautter'schen Schildemblem belegt ist, sehen.

Pretlack, (Taf. 360.)

Ein aus dem Blute der Ureinwohner Preussens stammendes, hier mehrere Jahrhunderte lang bekanntes, namentlich in den Aemtern Barthen und Gerdauen ansässiges ritterliches Geschlecht, das in seiner Heimath im 17. Jahrhundert erlosch, aber in einer Linie in Franken und in Hessen noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts blühte.

Schild: b. mit w. rechtshingekehrten Halbmond, vor drei übereinander gesetzten g. Sternen.

Helm: 3 w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. und w.

Preuss I., (Taf. 360.)

Ein altes Pommerisches, in seiner Heimath nie sehr ausgebreitet gewesenes, besonders in den Kreisen Saatzig und Regenwalde einst angesessenes, auch in der Neumark und der Provinz Preussen vorübergehend begütertes Geschlecht, das allem Anschein nach schon erloschen ist und seinen Namen durch die Matern genannt v. Preuss fortbestehen lässt.

Schild: B. mit w. unten querliegendem, stumpf abgehauenen Stamm, aus dem unten 1, oben 2 gr. Kleeblätter hervorspriessen, letztere 2 g. Spiesse einschliessend, die auf dem Stamme mit der Spitze ruhen.

Helm: 3 Straussfedern b. g. b.

Decken: b. u. g.

Preuss II. (Taf. 360.)

Die in Ostpreussen sonst noch und namentlich längere Zeit ansässigen Familien v. P. sind ihrem Stamm und Wappen nach verschieden und nicht wie im Ledebur'schen Adelslex. II. S. 225 steht, eines Stammes und Wappens, letzteres auch nicht das von einer derselben Geführte, was die genannte Quelle angiebt. Die 1784 Tengutten im Ermlande besitzenden v. P. führten folgendes Wappen.

Schild: B. mit g. querliegendem Halbmond, auf dem ein hohes w. Kreuz steht, das von 2 g. Sternen beseitet ist.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Preuss III. (Taf. 360.)

Dieses altadelige in Masuren besonders auf Marienfelde mehr als zwei Jahrhunderte lang begütertes Geschlecht führte folgendes Wappen, etwas abweichend vom Stammwappen Pruss.

Schild: R. mit w. auf zwei ringförmig zusammengelegten w. Sensenklingen stehendes Patriarchenkreuz, das am untern linken Arm gestümmelt ist.

Helm: gekr.: aufgerichtetes geharnischtes und besporntes Bein.

Decken: r. u. w.

Preuss IV. (Taf. 360.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform bei dieser Familie ist folgende.

Schild: R. mit w. Patriarchenkreuz, unter dessen rechten Unterarm ein halbes w. Hufeisen oder Haken (Halbmond) aus dem Stamm hervorkommt.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.

Decken: r. u. w.

Preuss V. (Taf. 360.)

Eine andere im Ermlande und Westpreussen im 17. und 18. Jahrh. begüterte Familie v. P. gehört zum Wappenstamm Pomian.

Wappenbeschreibung: Siehe Glincki II.

Preusser, (Taf. 360.)

Ein Geschlecht von unbekanntem Ursprung, aus dem ein Mitglied in neuerer Zeit die Preussische Generalswürde bekleidete.

Schild: Von B. u. R. quergetheilt; oben 3 g. Sterne, 1. 2. unten ein w. aufwärts gekehrter Halbmond.

Helm:

Decken: b. r. w.

Preyss, (Taf. 360.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges, in der Provinz Posen gegenwärtig begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Burski.

Prillwitz, (Taf. 360.)

Maria Arndt ist am 12. July 1825 und ihre Kinder Louise Auguste Malwine und August Ludwig Ferdinand am 3. Decbr. 1828, Friedrich Wilhelm, August Louis am 26. October 1829, Maria Auguste Louise am 16. October 1830 und Clara Auguste Louise am 17. Decbr. 1831 unter dem Namen v. P. (einem Schlosse des Prinzen August von Preussen) in den Preussischen Adelstand erhoben worden.

Schild: G. gerändert und von ♯ und B. quergetheilt; oben ein w. Stern inmitten eines offenen w. Fluges, unten auf gr. Boden ein g. Schloss.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern inmitten eines offenen ♯ Fluges.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. g.

Pringsauf, (Taf. 360.)

George Christoph P. Preuss. Stabs-Rittmeister beim Husaren-Regiment v. Koszegyi unter'm 15. October 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: g. gerändert und b., mit w. schrägrechtsgelegten mit einen gr. Lorbeerzweige umwundenen Husarensäbel.

Helm: gekr.; der ♯ Preussische Adlerflug mit den Kleestengeln.

Decken: b. u. w.

Printz I., (Taf. 361.) G. v. Buchau.

Altes in einer Linie Freiherrliches Geschlecht, das in Schlesien seit fast 300 Jahren begütert ist. Beachtenswerth ist die grosse Aehnlichkeit des Wappens mit dem der v. Pentz.

Schild: Auf W. ein gekr. von R. u. G. geschachter Löwe.

Helm: Gekr.; 4 ♯ über Kreuz gelegte brennende Fackeln, von denen die querliegenden an beiden Enden flammen.

Decken: r. u. g.

Printz II., (Taf. 361.) Printzen.

Westphälisches Adelsgeschlecht, durch einen Churbrandenburgischen General und dessen Sohn Preussischen Staatsminister bekannt und in den Provinzen Sachsen und Preussen, hier noch gegenwärtig, begütert.

Schild: W. mit naturfarbener, auf einem querliegenden, stumpf abgehauenen Baumstamm sitzender Eule.

Helm: gekr. Ein vor einer r. und einer w. Straussfeder querlaufender w. Windhund.

Decken: r. u. w.

Prittwitz, (Taf. 361.)

Eines der ältesten, früher reichbegütertsten, noch jetzt mit ansehnlichen Grundbesitz (besonders in den Kreisen Reichenbach, Leobschütz, Trebnitz, Oels, Poln. Wartenberg, Ohlau, Jauer, Hirschberg u. Bolkenhayn) versehenes und stark ausgebreitetes Geschlecht, das dem Preussischen Heere mehrere verdiente Generale und sonstige Officiere gegeben hat. Eine Hauptlinie führt den Beinamen Gafron, aus der durch Adoption die Branche v. P. u. G., genannt von Kreckwitz hervorgegangen ist, welche die Güter Girlachsdorf, Hennersdorf und Seiffersdorf besitzt.

Schild: Von ♯ und G. geschacht.

Helm: gekr.; Mohrenrumpf mit w. abflatternder Stirnbinde.

Decken: ♯ u. g.

Pritzbuer, (Taf. 361.)

Eingebornes Geschlecht Mecklenburgs, das zwar nur in seiner Heimath Grundbesitz hat, aber ab und zu in der Preussischen Armee vertreten gewesen ist, so 1818 und noch gegenwärtig.

Schild: W. mit ♯ Doppeladler und abgehauenen, blutspritzenden Hälsen.

Helm: Schildfigur.

Decken: ♯ u. w.

Pritzelwitz, (Taf. 361.)

Alt eingebornes Geschlecht Schlesiens, früher besonders in den Kreisen Trebnitz, Namslau, Schweidnitz und Creuzburg angesessen und durch mehrere Preussische Generale ausgezeichnet. Einige Linien führten die Beinamen Machnitzki und Sarnowski.

Schild: R. mit w. Eselskopf.

Helm: Wachsender w. Schwan mit auf die Brust gesenktem Kopfe.

Decken: r. und w.

Probst, (Taf. 361.)

Preuss. Adelstand für George Friedrich P. Preuss. Rittmeister beim Husaren-Regiment v. Zieten, am 1. März 1746. Seine Nachkommen bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten.

Schild: G. gerändert und von W. und B. quergetheilt, oben Kopf und Hals des ♯ Preuss. Adlers, unten w. geharnischter, einen Säbel haltender Arm.

Helm: Gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges der Arm.

Decken: links: ♯ und w.
rechts: b. u. g.

Pröck, (Taf. 361.)

Eines der ältesten und vornehmsten Geschlechter Ostpreussens, aus dem Blute der Ureinwohner entsprossen, früher ungemein ausgebreitet und sehr ansehnlich begütert,

Digitized by Google

glänzend durch eine lange Reihe hochverdienter Officiere der Preuss. Armee. Ursprüngliche Begüterung in Hauptamt Brandenburg und Balga zu Lauth, Pröcken, Regitten, Curau, Banaskeim und Salau; jetzt ohne Grundbesitz.

Schild: W. mit ♯ flammenden Feuerkorb.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Anm.: Es wird früher auch ein Wappen gefunden, das die Schildfigur verdreifacht zeigt, also das Zeichen der Linienabzweigung, zumal diese Wappenform sich nur bei einer Linie zeigt.

Prollius, (Taf. 361.)

Mecklenburgische, seit 1795 reichsadelige Familie, in der Gegenwart auch in Pommern begütert.

Schild: Quadrirt 1 r. mit g. rechtshingekehrten Löwen, einen w. Stern in der Vorderpranke haltend, 2. g. mit r. gestürzten Füllhorn mit Blumen und Früchten, 3. w. mit gr. Halm mit 3. gr. Aehren, 4. b. mit g. Doppeladler.

Helm: gekr.; der Doppeladler.

Decken: links: r. u. g.
rechts: b. u. g.

Prondzynski, (Taf. 361.)

Ein von seinem Stammsitz Brondzona im Schlochau'schen benanntes, in Westpreussen Cassuben und Hinterpommern noch jetzt mehrfach begütertes Geschlecht, aus dem viele vorzügliche Officiere der Preussischen Armee hervorgegangen sind.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrten Halbmond und darüber gesetzten 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: gekr. 3. Straussfedern, eine g. zwischen 2 b.

Decken: b. u. g.

Prophalow, (Taf. 361.)

Früher Prophalus, schon im 17. Jahrhundert in der Neumark ansässig, aber erst in der Person der Gebrüder Friedrich und Ernst P. auf Dicking, Granow und Wolgast in der Neumark von K. Friedrich Wilhelm I. von Preussen unter'm 22. April 1722 (nach von Ledebur Adelslex. II. S. 231 am 22. July 1721) in den Adelstand erhoben. Das Geschlecht ist in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus dem Preuss. Staate verschwunden, aber noch 1813 wünscht ein holländischer Oberst v. P. in Preussen angestellt zu werden.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein r. Pfahl, hinten auch auf W. Kopf und Hals des ♯ Preuss. Adlers.

Helm: gekr.; offener ♯ Flug.

Decken: ♯ w. r. g.

Pröpper, (Taf. 361.)

Heinrich P. Churkölnischer Cammerdirector, unterm 7. July 1715 in dem Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz in der Rheinprovinz.

Schild: B. mit w. einen Stein haltenden Kranich auf gr. Hügel.

Helm: a) gekr.; der Kranich rechtsgekehrt zwischen 2 Büffelhörnern, von denen das linke von B. und W., das andere von G. und B. quergetheilt und ersteres mit einer von R. u. W., das andere mit einer von W. u. R. längsgetheilten herabhängenden Fahne im Mundloch besteckt ist.

b) gekr.; g. gekr. wachsender Löwe ein Schwert in der rechten Vorderpranke inmitten eines von G. und B. übereck getheilten Fluges.

Decken: links: b. u. g.
rechts: b. u. w.

Prosch, (Taf. 361.)

Johann Wilhelm P. Preuss. Rittmeister beim Husaren-Regiment v. Czettritz unter'm 28. October 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt u. g. geändert, 1 u. 4 b. mit w. geharnischten, einen w. Pfeil schwingenden Arm, 2 u. 3 w. mit 2 r. Pfählen.

Helm: gekr. Inmitten eines offenen ♯ Fluges 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: b. u. w.

Protzen v. Schramm, (Taf. 362.)

Im v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 231 heisst es: „v. Schramm nach dem Diplom vom 2. April 1808 und P. v. S. nach dem Confirmations-Diplom vom 22. April 1812 für den nachmaligen Obersten und Brigadier der 6. Artillerie-Brigade.

Schild: G. geändert und quadrirt; 1. u. 4. g. mit gr. schrägrechten Balken, 2 B. mit aus w. Wolken hervorgehenden w. geharnischten einen Degen haltenden Arm. 3. w. mit auf gr. Boden stehender Eule.

Helm: gekr.; der offene ♯ Preuss. Adlerflug mit g. Kleestengeln.

Decken: b. u. g.

Prüschenck, (Taf. 362.) P. von Liudenhofen.

Hessisches, aus Oesterreich stammendes Geschlecht, aus dem mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: Ins Andreaskreuz getheilt, rechts und links r. mit g. Hirsch, oben und unten w. mit 3 b. Pfählen.

Helm: 2 von W. und R. quergetheilte Büffelhörner, oben je mit einem gr. dreiblätterigen Zweige besteckt.

Decken: links: r. u. g.
rechts: b. u. w.

Prusinowski, (Taf. 362.)

Polnisches, zum Wappenstamm Pobog zählendes, im Grossherzogthum Posen zu Ende des vorigen Jahrhunderts angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Pongowski.

Prusinski I., (Taf. 362.)

Polnisches, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, im Kreise Samter der Provinz Posen gegenwärtig begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Prusinski II., (Taf. 362.)

Zum Wappenstamm Rawicz gehöriges, in Oberschlesien schon vor 170 Jahren und noch bis vor 50 Jahren begütertes polnisches Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Pruski, (Taf. 362.)

Polnisches, zum Wappenstamm Leliwa gehöriges, in den Provinzen Westpreussen und Posen im vorigen und diesem Jahrhundert, in letzterer gegenwärtig noch mehrfach begütertes Geschlecht, besonders im Kreise Pleschen.

Wappenbeschreibung: Siehe Leliwa.

Pruszak, v. Preuss genannt P. (Taf. 362.)

Polnisches in Westpreussen, besonders im heutigen Kreise Conitz mehrfach begütert gewesenes, zum Wappenstamm Leliwa gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Leliwa.

Przeciszewski, (Taf. 362.)

Polnisches, zum Wappenstamm Grzymala gehörendes, zu Anfange dieses Jahrhunderts in der Preuss. Armee dienendes und in Ostpreussen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Przepalkowski, (Taf. 362.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges, in der Neuzeit in Preussen bedienstetes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Burski.

Przepolewski, (Taf. 362.)

Zum Wappenstamm Topor gehörige, Polnische, im Grossherzogthum Posen zu Ende des vorigen Jahrh. ansässige Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Paczenski.

Przewoski, (Taf. 362.) v. Rütenberg-P.

Aus Przewoz im Kreis Carthaus stammendes Adels-Geschlecht, das in Ostpreussen und zu Ende des vorigen Jahrh. auch in der Provinz Posen begütert war.

Schild: B. mit 3 gr. nebeneinandergestellten Ruthenbündeln.

Helm: Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Przlborowski, (Taf. 362.)

Polnisches, zum Wappenstamm Sulima gehöriges, in der Gegenwart in Ost- und Westpreussen vorkommendes Geschlecht.

Schild: Von G. u. R. quergetheilt, oben wachsender ♯ Adler unten 3 w. viereckige Edelsteine 2. 1.

Helm: gekr.; der wachsende Adler.

Decken: links: ♯ u. w.
rechts: r. u. w.

Przychowski, v. Dunin-P. (Taf. 363.)

Polnisches, zum Wappenstamm Labendz gehöriges, im 17. Jahrh. vorübergehend in Schlesien begütertes, seit hundert Jahren bis jetzt in der Preuss. Armee bedienstetes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Karwatzki.

Przylemski, (Taf. 363.)

Zum Wappenstamm Rawicz gehöriges im Grossherzogthum Posen im vorigen und diesen. Jahrh. ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Przylencki, (Taf. 363.)

Polnisches zum Wappenstamm Srzeniawa zählendes, im Grossherzogthum Posen zu Ende des vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit abgekürztem w. schrägrechten Strombalken, oben mit einem kleinen g. Kreuz besteckt.

Helm: gekr; vorsichhingekehrter sitzender w. Löwe zwischen 2 r. an jeder Aussenseite mit 4 w. Schellen besetzten Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Przylubski, (Taf. 363.)

Polnisches zum Wappenstamm Poray gehöriges, im Kreise Löbau Westpreussens noch vor Kurzem begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Krolikowski.

Przyluski, (Taf. 363.)

Polnisches, zum Wappenstamm Lubicz gehöriges, im Grossherzogthum Posen noch gegenwärtig angesessenes, durch den vor Kurzem verstorbenen höchsten geistlichen Würdenträger dieser Provinz ausgezeichnetes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Nieborski.

Przysiecki, (Taf. 363.)

Polnisches, zum Wappenstamm Nowina zählendes, im Grossherzogth. Posen bis zur Gegenwart herab begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Glasnotzki.

Przystanowski, (Taf. 363.)

Polnisches, zum Wappenstamm Pomian gehöriges, noch gegenwärtig in der Provinz Posen begütertes Geschlecht, aus dem ein Mitglied schon 1755 in der Preuss. Armee (beim Inf.-Reg. von Kurssel) diente.

Wappenbeschreibung: Siehe Kielczewski, auf vorliegenden Siegelabdrücken ist der Arm auf dem Helm aber auf den Ellbogen gestützt.

Anm. Eine andre Familie v. P. führt im Schilde ein mit 3 Kreuzen besteckten Hufeisen und zwischen dessen Stollen einen Pfeil. (? undeutlich.)

Przytarski, (Taf. 363.)

Noch vor 50 Jahren in Westpreussen begütertes, polnisches Geschlecht, das auch in der Preuss. Armee vertreten ist.

Schild: Auf R. unter 2 g. ins Andreaskreuz gelegten Schlüsseln ein aufgerichteter g. Pfeil.

Helm: gekr.; 3 g. Aehren.

Decken: R. u. g.

Anm. Ich finde unter obigem Namen auch ein Wappen mit einem ♯ schreitenden Stier im g. Felde.

Przywidski, (Taf. 363.)

Polnisches, zum Wappenstamm Leliwa gehöriges, in Westpreussen zu Ende des vorigen Jahrh. angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Leliwa.

Psarski I., (Taf. 363.)

Polnisches, zum Wappenstamm Abdank gehöriges, im Kreis Schildberg der Provinz Posen noch kürzlich begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Magnuski.

Psarski II., (Taf. 363.)

Im Grossherzogthum Posen noch gegenwärtig begüterte zum Wappenstamm Jastrzembiec gehörige, polnische Adelsfamilie.

Wappenbeschreibung: Siehe Kraszewski.

Pstokronski, (Taf. 363.)

Polnische, zum Wappenstamm Poray gehörige, in der Provinz Posen noch vor kurzer Zeit ansässige Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Konarzewski II.

Pufendorf, (Taf. 364.)

Das Geschlecht, von dem Samuel v. P. zu Ende des 17. Jahrh. in Churbrandburg. Diensten stand, blüht noch gegenwärtig in der Provinz Hannover und erhielt seinen Adel zuerst in der Person des Schwed. Canzlers Esaias P. 1673 und eine kaiserliche Adelsbestätigung ward 1756 den Nachkommen seines Bruders zu Theil. Der erwähnte Samuel wurde aber erst unterm 17. Mai 1684 geadelt und den 31. Mai 1694 in den Freiherrnstand erhoben (wonach die Angaben in v. Ledebur's Adelslexicon II. S. 294 und Deutschem Adelsarchiv II. S. 117 zu berichtigen sind).

Schild: Quergetheilt und unten gespalten, oben auf ♯ ein wachsender g. Löwe begleitet von 5 (3. 2.) g. Sternen, unten vorn auf B. eine w. Lilie, hinten auf G. eine r. Rose.

Helm: gekr.; wachsender ♯ Adler.

Decken: r. u. g.

Digitized by Google

du Puis, du Puits, (Taf. 364.)

Ein vielleicht noch blühendes französisches Geschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere Offiziere im vor. Jahrh. gegeben hat.

Schild: Gespalten, vorn Löwe, hinten ein auf einer Zinnenmauer schreitender Hirsch.

Helm: 3 Straussfedern.

Decken:

Puklatecki, (Taf. 364.)

Polnische, zum Wappenstamm Pomian gehörige, im Grossherzogthum Posen noch kürzlich begüterte Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Lubienski.

Pulian, (Taf. 364.)

Erwerber des Adelstandes dieser Familie soll der 1734 gestorbene Preuss. Geh. Justiz-Rath etc. Joh. Philipp P. gewesen sein. Im J. 1773 stand ein Mitglied derselben in der Preuss. Armee. Grundbesitz vorübergehend in Pommern vor 50 Jahren.

Schild: Mit 3 Sternen belegter Schrägrechtsbalken, begleitet oben und unten von je 2 Lilien.

Helm:

Decken:

Pullett, (Taf. 364.)

Unbekannten Ursprungs; im Preuss. Heere, dem das Geschlecht einen General gegeben, seit Ende des vorigen Jahrh. bis zur Gegnwart herab.

Schild: W. mit g. Pfahl, der oben mit einer b. Lilie belegt ist; zu jeder Seite des Pfahls 6 ganze und 2 halbe r. Rauten, so gestellt in beiden Reihen: 1. 1. 1. 1. ½. 1. 1. ½, die halbe durch den Pfahl halbirt.

Helm: G. fünfstrahliger Stern oben inmitten eines offenen g. Fluges, dessen jeder Flügel mit einer b. Lilie belegt ist.

Decken: ?

Pury, (Taf. 364.)

Neuenburger Geschlecht, aus dem David, Daniel, Josias und Alphons unterm 16. Novbr. 1709 den Preuss. Adelstand erhielten. Im J. 1785 erfolgte die Erhebung eines ihrer Nachkommen, in den Preuss. Freiherrnstand nach dem Rechte der Erstgeburt.

Schild: B. mit w. Schildeshaupt, worin ein wachsender ♯ Adler, unten g. Sparren oben begleitet von 2 w. Muscheln, unten von einem g. Spornrade.

Helm: Wachsender g. Löwe.

Decken: links: b. u. w.
rechts: ♯ u. g.

Pusch, Busch, (Taf. 364).

Alteingebornes, Schlesisches, früher ansehnlich, in seiner Heimath besonders im Glogau'schen und Wohlau'schen begütertes Geschlecht, das jetzt nur auf wenig Augen beruht. Eine Linie, zu der der Preuss. Oberst und Chef eines Drag.-Reg. in Insterburg v. B. (so schreibt er sich) gehört, war in Ostpreussen vorübergehend begütert. Mit dem Wappen dieses Geschlechts ist vor einigen Decennien eine andere in Ostpreussen noch gegenwärtig ansässige Familie v. P. renobilitirt worden.

Schild: Auf B. ein g. aus einen auf gr. Boden stehenden gr. Busch von Bäumen halbhervorspringender Löwe.

Helm: 3 Straussfedern, r. g. b.

Decken: b. u. g.

Putkamer I., (Taf. 364).

Dies ursprünglich einen Amtsnamen (Podkomo, Succamerarius) führende Geschlecht ist erweislich von vornehmer Herkunft und gehörte dem eingebornen hohen Adel Pommerns an. Es war früher Herr eines grössern, um Cöslin gelegenen, bis nach Pommerellen und Westpreussen sich erstreckenden Territoriums. Allmählig und schon seit dem 15 Jahrh. sank das Geschlecht zum niedern Adel herab. Sehr starke Begüterung in Hinterpommern und sehr bedeutende Ausbreitung früher und noch jetzt. Gegenwärtig auch Grundbesitz in Schlesien, Ostpreussen und Westphalen, früher auch in Curland. Ein Reichsfreiherrndiplom vom J. 1681, ein Preussisches vom J. 1737 für einzelne Linien.

Schild: Auf B. ein r. Greif mit w. Fischschwanz.

Helm: gekr.; W. oben mit 3 w. Straussfedern besteckter Sparren, durch den 2 w. Aexte über Kreuz durchgesteckt sind.

Decken: b. w. r.

Anm.: Zahlreiche Variauten in Bezug auf die Farben der Helmzier, auch die Stellung der Beile.

Putkamer II., (Taf. 364.)

Vgl. d. vor. Artikel.

Eine abweichende Wappenform besteht darin, dass den Schild zwei Helme decken, auf deren jedem ein Fuss des Sparrens steht.

Quadt, (Taf. 364.)

Ein uraltes Westphälisches, stark ausgebreitetes, in einem Zweige auch gräfliches Geschlecht das in verschiedenen Linien vermehrte Wappen führt und meistens den Freiherrnstand besitzt. Ausgezeichnet durch das Erbmarschallamt des Herzogthums Cleve und das Erbdrosten- und Erbhofmeisteramt des Herzogthums Geldern und der Grafschaft Zütpfen. Reicher Grundbesitz ehedem in der Rheinprovinz, noch gegenwärtig begütert in Westphalen.

Schild: W. mit 2 r. gezinnten und gegengezinnten Querbalken.

Helm: Wachsender w. Hund inmitten eines r. offenen Fluges.

Decken: r. u. w.

Qualen, (Taf. 364.)

Altes, seit 1226 urkundlich bekanntes Geschlecht in den Herzogthümern Schleswig und Holstein aus dem einige in der Preuss. Armee gestanden haben. Zu Anfange dieses Jahrh. auch in Mecklenburg begütert.

Schild: W. mit ♯ mit dem Rüssel schräglinks aufwärts gekehrtem Eberkopf.

Helm: Kopf u. Hals des Ebers.

Decken: ♯ u. w.

Quast, (Taf. 364.)

Sächsisches, im 14. (oder schon 13.?) Jahrh. nach der Mark Brandenburg verpflanztes, hier in verschiedenen Theilen derselben, namentlich in den Herrschaften Ruppin und Beeskow, sowie in der Niederlausitz lange, in ersterer noch jetzt mehrfach begütertes, durch einen Churbrand. General u. a. hervorragende Männer ausgezeichnetes Geschlecht. Doch werden nähere, jedenfalls sehr interessante Untersuchungen über die Heimath und Ursprung der Familie ergeben, ob nicht doch zwei Familien gleichen Namens zu unterscheiden sind, von denen die eine drei weibliche Büsten im Schilde führte, gleich den von Wildberg im Ruppinschen und ob nicht etwa die heutige Schildfigur (Leuchter) daraus entstand, die in Siegeln doch erst nur im 17. Jahrh. nachweisbar zu sein scheint. Die im Lüneburgischen bis ins 16. Jhrh. hinein sich zeigende Familie v. Q. ist wohl eines andern Stammes, ebenso die

Herren v. Q., von denen der Churbrand. Lieutenant H. F. v. Q. 1677 im Schilde und auf dem Helm mit drei unten spitzzusammengesetzten Kleestengeln siegelte.

Schild: B. mit 5 g. Leuchtern 2. 1. 2.
Helm: b. Flügel mit der Schildfigur.
Decken: b. u. g.

Quednow, Quedenow, (Taf. 365.)

Ostpreussisches Geschlecht, aus dem die Gebrüder der Capitain Johann Friedrich und der Lieutenant beim Garn.-Reg. v. Röder Johann George Q. am 31. Aug. 1750 und der Amtmann Johann Jakob Q. auf Lichteinen in Ostpreussen am 22. Juni 1764 eine Adelsrenovation erhielten. Bis zur Gegenwart herab im Preuss. Heere bedienstet.

Schild: Auf G. oben ein r. Balken mit 3 Zinnen unten ein gr. Berg.
Helm: Ein auf den Ellbogen gestützter geharnischter Arm mit Degen.
Decken: r. u. g.

Queis, Queiss, (Taf. 365.)

Noch jetzt in Ostpreussen, wohin sich eine Linie zu Anfang des 16. Jahrh. gewendet, begütertes altes vornehmes Geschlecht, das in seiner Heimath den Herrschaften Beeskow und Stroskow schlossgesessen war. Vielleicht eines Stammes mit den Lausitzischen v. Borg (Burg) mit den 3 Balken und ausgezeichnet durch einen Preuss. General († 1769).

Schild: W. mit 3 r. Balken, begleitet oben von 4, in der Mitte von 3 u. 2, unten von 1 r. Straussfeder.
Helm: r.-w. bewulstet; g. fünfblättrige Pflanze zwischen 2 w., je mit 3 r. Balken belegten Büffelhörnern, jedes mit 5 abwechselnd r. u. w. Straussfedern besteckt.
Decken: r. u. w.
Anm.: Aeltere Siegel und die Farben der Helmzier variiren.

Quentel, (Taf. 365.)

Cölnisches Patrizier-Geschlecht, das 1690 nobilitirt worden ist, aber erst 24. Juni 1714 die Ausfertigung des Diploms erhielt. Freiherrndiplom von 1715 und 1734. Grundbesitz in den Preuss. Rheinlanden und Bayern.

Schild: Quergetheilt von B. u. W., oben 3 g Löwenköpfe nebeneinander, unten leer.
Helm: gekr.; ein Löwenkopf.
Decken: b. u. w.

Quernheim, Quernheimb, (Taf. 365.)

Westphälisches, auch im Bremischen und Osnabrückschen zum Theil noch jetzt begütertes altes vornehmes Rittergeschlecht, von dem die v. Manteuffel in Hinterpommern anscheinend ein Zweig sind. Stammgut Quernheim im Kr. Bünde.

Schild: W. mit r. Querbalken.
Helm: Offener w., wie der Schild gezeichneter Flug.
Decken: r. u. w.

Quickmann, (Taf. 365.)

Preuss. Adelstand vom 18. Jan. 1701 für Thomas Q., Landrath und Bürgermeister zu Greifenberg. Grundbesitz in Pommern. Mehrere bis zur Gegenwart herab Officiere in der Preuss. Armee.

Schild: G. geändert und gespalten, vorn r. mit w. schwebendem schmalem Kreuze, hinten b. mit 3 g. Sternen 1. 2.
Helm: r.-b. bewulstet, offener # Flug.
Decken: links: b. u. w.
rechts: r. u. w.

Quilfeldt, (Taf. 365.)

Reichsadelstand vom 12. Octbr. 1739 für Samuel Q., k. Schwed. Artillerie-Capitain. Grundbesitz in Pommern und noch jetzt in der Neumark.

Schild: Quergetheilt und oben gespalten; vorn geht auf B. aus dem linken Schildesrand ein Kanonenrohr hervor, hinten auf R. aus dem rechten Schildrande ein geharnischter Arm mit Schwert, unten auf # 2 in Gestalt eines Andreaskreuzes in der Mitte durch einen g. Ring über das ganze Feld gezogene w. Bänder.
Helm: bewulstet; zwischen 2 w. gelbbefranzten Standarten der Arm mit dem Schwert.
Decken:

Quintus Icilius, (Taf. 365.)

Der aus Magdeburg stammende Preuss. Capitän Carl Gottlieb Guichard († 1775 als Oberst) erhielt vom König Friedrich II. unter dem Namen v. Q.-J. den Preuss. Adelstand im J. 1759. Er war auch im Havellande begütert. Seine Nachkommenschaft blieb aber nicht in Preussen, sondern zog nach dem Hannöverschen, wo sie noch jetzt blüht.

Schild: Von R. u. W. quadrirt mit w. Mittelschilde, worin der Ritter St. Georg auf # Ross den Lindwurm tödtend. 1 u. 4 zwei w. Querbalken, 2 u. 3 zwei ruhende r. Löwen.
Den Schild deckt ein gekrönter Helm.
Decken: r. u. w.

Quistorp I., (Taf. 365.)

Reichsritterstand vom Churfürsten von Sachsen als Reichsvicar für den k. Schwed. Ober-Appellationsgerichts-Rath zu Wismar Johann Christian Q. d. d. 22. Juni 1792. Begüterung in Neu-Vorpommern noch gegenwärtig. Mehrere in der Preuss. Armee.

Schild: G. mit # gemeinem Kreuze.
Helm: #-g. bewulstet; 3 r. Straussfedern.
Decken: # u. g.

Quistorp II., (Taf. 365.)

S. den vor. Artikel.
Eine Wappenvariante ist folgende:
Schild: Auf W. ein # schwebendes Kreuz mit ausgebogenen Schenkeln innerhalb eines gr. Lorbeerkranzes.
Helm: gekr.; die Schildfigur.
Decken: # u. w.

Quitzow, (Taf. 365.)

Aus Quitzow in der Priegnitz stammendes, einst reichbegütertes und mehrfach schlossgesessenes Geschlecht, ist nur noch in Mecklenburg, wo es seit mehreren Jahrh. ansässig ist, begütert und durch seine Fehden im 15. Jhrh., wo es am mächtigsten war, berühmt geworden. Es hat dem Preuss. Heere unter vielen verdienten Officieren auch einen General gegeben.

Schild: Von R. u. W. schrägrechts getheilt mit 2 Sternen in verwechselten Tinkturen.
Helm: R. zwischen 2 gr. Bäumen sitzender Fuchs.
Decken: r. u. w.
Anm: Die Helmzier wird mehrfach variirt, so z. B. zeigt sich auch ein gegen einen Baum springender Fuchs; oder es steht derselbe zwischen den Bäumen, die vielleicht ursprünglich Federwedel waren.

Quoos, Quos, (Taf. 365.)

alt auch Quas. Niederlausitz-Schlesisches, mit den von Gbelsk stammverwandtes, besonders auch in den Kreisen Zauche-Beltzig und Jüterbock, sowie in der Gegend von

Finsterwalde einst begütertes, jetzt sowohl in seiner Heimath, als in der Provinz Preussen, wohin sich eine noch gegenwärtig blühende Linie zu Anfang des 16. Jahrh. begeben hatte, grundbesitzloses Geschlecht, aus dem viele mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient haben.

Schild: R. mit W. oben und unten 2mal stumpfgeästeten mit einem w. Pfeil aufwärts senkrecht durchschossenen Baumstamm.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern w. r. w.

Decken: r. u. w.

Anm. Viele Varianten in der Darstellung der Schildfigur, so namentlich ein schrägliegender Baumstamm, aus dem oben nur ein Pfeileisen hervorragt, u. a. m.

Raab, (Taf. 365.)

Preuss. Adelsdiplom vom 2. März 1703 für den Preuss. Geh. Regierungrath und Dr. jur. Gottfr. Wilhelm R. zu Duisburg, angeblich aus dem Stamme der von Canstein. Begüterung bis noch vor 100 Jahren in den Rheinlanden.

Schild: G.-gerändert und w.: # gekr. Raabe auf gr. Boden.

Helm: Der Raabe.

Decken: # u. w.

Raab gen. Thülen, (Taf. 366.)

Altes vornehmes Curländisches, im vorigen Jahrh. auch vorübergehend in Ostpreussen begütertes Geschlecht, aus dem einige auch in Preuss. Militairdiensten gestanden haben.

Schild: Auf G. eine # aus dem obern Schildrande hervorhängende Kette von 4 Ringen, an der unten 2 # Widerhaken befestigt sind.

Helm: 2 Straussfedern, eine g. u. eine #

Decken: # u. g.

Rabe, Raabe, (Taf. 366.)

Alteingebornes Adelsgeschlecht des Voigtlandes, hier besonders auf Mechelgrün, Schladitz und Crümla Jahrh. lang sesshaft, in dieser seiner Heimath aber längst erloschen, während diejenige zeitweise an Mitgliedern ziemlich zahlreiche Linie, die sich im 15. Jahr. in der heutigen Provinz Preussen niederliess und zeitweise beträchtlichen Grundbesitz hatte, zuletzt aber sehr verarmt war, vielleicht noch blüht.

Schild: G. mit 2 # Querbalken.

Helm: Zwischen 2 wie der Schild gezeichneten und tingirten Büffelhörnern ein Rabe mit g. Ring im Schnabel.

Decken: # u. g.

Anm.: Mitunter stehen die Hörner auch auf einer r. Mütze mit w. Aufschlag.

Rabe I., (Taf. 366.)

Preuss. Adelsdiplom vom 30. Septbr. 1814 für den Geh.-Kriegs-Rath und Minister-Residenten R.

Schild: G.-gerändert, von R. u. B. quadrirt mit g. Mittelschild, worin ein Rabe. 1 u. 4 schräglinksgestellter w. Anker. 2 u. 3 Kranz von 9 g. Sternen.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: links: # u. g.
rechts: b. u. w.

Rabe II., (Taf. 366.)

Preuss. Adelsdiplom für den Domänen Cammer-Direkt. Carl Ludwig Heinrich R. vom 17. Juni 1825. Grundbesitz noch jetzt in Westpreussen.

Schild: G.-gerändert; von R. u. B. quadrirt mit g. Mittelschilde, worin ein Rabe. 1 u. 4 g. Wage. 2 u. 3 zwei g. Aehren, oben rechts-, unten linkshin geneigt.

Helm: gekr.; wie bei dem vor. Wappen.

Decken: links: # u. g.
rechts: b. u. g.

Rabenau, (Taf. 366.)

Altes angesehenes, vielleicht aus Meissen stammendes, in den beiden Lausitzen seit 400 Jahren ansehnlich begütertes Geschlecht, aus dem Viele in Preuss. Militairdiensten gestanden haben. Alte Hauptgüter: Briesnitz, Kuckädel und Weissagk. Auch in Schlesien noch jetzt mehrfach angesessen.

Schild: Von G. u. R. quergetheilt; oben wachsender # Ziegenbock.

Helm: Rabe mit g. Ring im Schnabel.

Decken: r. u. g.

Rabiel, (Taf. 366.)

Altes vornehmes eingebornes Sächsisches, wahrscheinlich jetzt nur auf wenig Augen stehendes, besonders im Churkreise (namentlich auf Pouch bei Bitterfeld) begütertes Geschlecht, das aber nie besonders ausgebreitet war.

Schild: W. mit r. schreitendem g.-gezäumten Ross.

Helm: Zwei Büffelhörner, von W. u. R. über Eck getheilt.

Decken: r. u. w.

Rackel, (Taf. 366.)

Altes Lausitzisches, vermuthlich aus Rackel bei Baruth stammendes, noch jetzt in der Provinz Preussen angesessenes Geschlecht. Eine Linie auch in Schlesien seit alter Zeit. Heimathlicher Hauptbesitz: Belko, Quolsdorf und Schöneiche.

Schild: R. u. B. quergetheilt; 2 w. mit g. Bändern in der Mitte zusammengebundene mit den Rücken aneinander gekehrte gestürzte Jagdhörner.

Helm: Busch von # Hahnenfedern.

Decken: r. b. u. w.

Raczek, (Taf. 366.)

Böhmisches, in Oberschlesien seit mehr als 100 J. und noch jetzt mehrfach angesessenes Geschlecht, besonders in Kreis Tost- Gleiwitz. Es erhielt unterm 19. Oct. 1635 eine Adels-Erneuerung.

Schild: W. mit r. Krebs.

Helm: gekr.; Schildfig. zwischen einem r. und einem w. ausgezackten Fähnlein an g. Stange.

Decken: r. u. w.

Raczynski I., (Taf. 366.)

Altpolnisches, jetzt (seit 1798) meistens gräfliches Geschlecht, das im Grossherzogthum Posen mehrfach und reich begütert ist und durch mehrere ausgezeichnete Männer glänzt. Es gehört zum Wappenstamm Nalencz.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Raczynski II., (Taf. 366.)

Zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges im Grossherzogthum Posen noch kürzlich begütertes polnisches Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Psarski II.

Radecke I., (Taf. 366.)

Altes oberschlesisches angeblich noch jetzt blühendes Geschlecht, das aber stets arm an Mitgliedern war.

Digitized by Google

Schild: R. mit w. querliegendem Fisch, aus dessen Kopf ein w. Hirschhorn hervorkommt.
Helm: R. Straussfeder zwischen 2 w.
Decken: r. u. w.

Radecke II., (Taf. 366.)

Preuss. Adelsdiplom vom 4. (nicht 24.) Decbr. 1738 für Christoph Sigmund R., Preuss. Lieutenant beim Inf.-Regiment v. Glaubitz und Erweiterung unterm 5. März 1740 für seine beiden Brüder Daniel gewesenen Lieutenant desselben Regiments und den gewesenen Fähnrich Johann George R. Grundbesitz in Ostpreussen bis zur Gegenwart herab, vorübergehend auch in Schlesien.
Schild: Von W. und R. gespalten; vorn Kopf und Hals eines # Adlers hinten G. eine g. Lanze haltender Löwe.
Helm: gekr.; der Adlerkopf inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von W. und # der rechte von G. u. R. quadrirt ist.
Decken: links: # u. w., rechts: r. u. g.

Radecke III., (Taf. 367.)

Preuss. Adelsdiplom vom 29. May 1811 für den Lieutenant im 1. westpreuss. Drag.-Regiment und den Land- u. Stadtgerichtsdirektor Gebr. R.
Schild: G.-Geändert u. wie vor., doch ist der Adlerkopf # bewehrt und die Lanze w.
Helm: gekr.; nur der Adlerkopf.
Decken: wie vor.

Radecki, (Taf. 367.)

Noch vor hundert Jahren im Grossh. Posen begüterte Polnische zum Wappenstamm Godziemba gehörige Familie.
Schild: R. mit gr. dreitheiligen Fichtenbaum mit ausgerissenen Wurzeln.
Helm: gekr. wachsender w. geharnischter Ritter, die Schildfigur in der Rechten haltend.
Decken: r. u. w.

Radeloff, (Taf. 367.)

Ein im vorigen Jahrhundert auf Rügen wohnhafte Familie unbekannten Ursprungs, von der ein Mitglied auch später in Preuss. Militärdiensten gestanden hat, nämlich N. v. R. seit 1777 Secondlieutenant beim Inf.-Regiment v. Owstin.
Schild: Gespalten, vorn auf W. halber # an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten auf R. eine halbe w. desgl. Lilie.
Helm: 2 Straussfedern, eine w. u. eine r.
Decken: links: # u. w., rechts: r. u. w.

Rademacher I., (Taf. 367.)

Soestisches, von K. Carl V. unterm 13. July 1546 nobilitirtes Geschlecht, aus dem Einige im Preuss. Civil- u. Militärdiensten gestanden haben. Ein Zweig auch in Hessen zu Ende des vorigen und Anfange dieses Jahrhunderts. Ein anderes kais. Adelsdiplom vom Jahre 1766 für Daniel R. Es sind 2 Wappenformen in Gebrauch.
Schild: B. mit 3 g. Rädern 2. 1.
Helm: gekr.; Ein Rad inmitten eines von B. u. G. übereck getheilten Fluges.
Decken: b. u. g.

Rademacher II., (Taf. 367.)

Vgl. vorigen Artikel. Einem vorliegenden Original-Siegel-Abdrucke zufolge wurde Mitte des vorigen Jahrh. auch folgendes Wappen geführt.

Schild: Gespalten, vorn leer, hinten 3 Räder pfahlweise gestellt.
Helm: Eines der Räder inmitten eines offenen Fluges.
Decken: ?

Radetzki, R. v. Radetz, (Taf. 367.)

Altböhmisches Adelsgeschlecht, das in Oberschlesien noch in diesem Jahrh. vorübergehend Grundbesitz hatte und dem, wie es scheint der 1785 verstorbene Württemb.-Oelsische Hofprediger Joh. Ernst Gottlieb v. R. angehörte. Ein Zweig seit 1764 gräflich.
Schild: R. u. B. gespalten mit w. schrägrechts aufwärts gekehrten Spaten.
Helm: gekr., 3 Straussfedern r. w. b.
Decken: r. w. b.

Rading, (Taf. 367.)

Unbekannter Herkunft; ein Zweig zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Ostpreussen begütert. Fraglich ob nicht schon erloschen.
Schild: Zwei gegeneinander gekehrte Greifenköpfe. Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Radkiewicz, (Taf. 367.)

Polnisches, zum Wappenstamm Tarnawa gehöriges, in der Provinz Posen noch gegenwärtig begütertes Geschlecht.
Schild: R. mit w. schwebenden Kreuze im rechten Untereck von einem g. zugekehrten Halbmonde begleitet.
Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.
Decken: r. u. w.

Radlowski, (Taf. 367.)

Aus Radlowo im Kr. Mogilno der Provinz Posen stammendes polnisches zum Wappenstamme Klamry gehöriges, im gedachten Landestheile zu Anfang des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht.
Schild: B. mit 2 g. ins Andreaskreuz gesetzten Zimmermannsklammern.
Helm: gekr.; Pfauenschwanz mit einer w. Lilie belegt.
Decken: b. u. g.

Radojewski, (Taf. 367.)

Zum Wappenstamm Ogonczyk gehöriges im Grossherzogthum Posen. Mitte des vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Gorzewski.

Radominski, (Taf. 366.)

Ein zum Wappenstamm Prus II. gehöriges, zu Ende des vorigen Jahrhunderts in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Glinowiecki.

Radonski, (Taf. 367.)

Oberschlesisches, noch jetzt im Kr. Trebnitz begütertes Geschlecht, aus dem auch mehrere in der Preuss. Armee gedient haben.
Schild: R. mit w. Schrägrechtsbalken, oben und unten von einer w. Rose begleitet.
Helm: gekr. 3 Straussfedern r. w. r.
Decken: r. u. w.
Anm.: Eine Familie dieses Namens führt auch einen, bald aufgerichtet, bald ruhend abgebildeten Löwen im Schilde.

Radonski, (Taf. 368.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Lada gehöriges, in der Provinz Posen noch gegenwärtig ansehnlich begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. oben mit g. Kreuz besteckter Hufeisen, begleitet links von einem w. Pfeil, rechts von einer w. Zange, beide gestürzt.

Helm: gekr.; wachsender und mit Schwert bewehrter Löwe.

Decken: r. u. w.

Radosz, (Taf. 368.)

Zum Wappenstamm Poray gehöriges, in der Provinz Posen in der Neuzeit vorkommendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Przylubski.

Radoszewski, (Taf. 368.)

Polnisches, zum Wappenstamm Niezgoda gehöriges, noch vor 50 Jahren in der Provinz Posen ansässiges Geschlecht.

Schild: B. mit g. einen g. gestürzten Pfeil einschliessendes Hufeisen, das mit einen blanken Schwert quer belegt ist.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.

Decken: b. u. g.

Radowitz, (Taf. 368.)

Ungarisches Geschlecht, aus dem ein bekanntes Mitglied in Preuss. Militärdiensten stand und die Generalswürde erlangte (Joseph Maria v. R. † 1853).

Schild: W. mit # auf gr. Dreihügel stehendem Ordenskreuz.

Helm: gekr.; das Kreuz.

Decken: # u. w.

Radzewski I., (Taf. 368.)

Polnisches, zum Wappenstamm Lodzia gehöriges, früher auf Radzewo in der Provinz Posen sesshaftes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Poninski.

Radzewski II., (Taf. 368.)

Polnisches, zum Wappenstamm Swierczek gehöriges auf Szczepowice im Kr. Kosten der Provinz Posen noch jetzt ansässiges Geschlecht.

Schild: B. mit g. N.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.

Decken: b. u. g.

Radzibor, (Taf. 368.)

Ein noch neuerdings in der Provinz Posen im Kr. Czarnikau angesessenes zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges polnisches Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Psarski II.

Radzicki, Radziecki, (Taf. 368.)

Polnisches, in Westpreussen vor hundert Jahren noch ansässiges, zum Wappenstamm Nalencz zählendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Prusinski I.

Radziejewski, (Taf. 368.)

Polnisches, im Grossherzogthum Posen zu Ende des vorigen Jahrhunderts und Anfang des gegenwärtigen vorkommendes Geschlecht.

Schild: W. mit # vor sich hingekehrten Stierkopf.

Helm: gekr.; wachsender w. Bock.

Decken: # u. w.

Radziejowski, (Taf. 368.)

Polnisches, zum Wappenstamm Junosza gehöriges Adelsgeschlecht, das der Provinz Posen angehörte.

Schild: R. mit w. aufspringenden Widder.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Radzikowski, (Taf. 368.)

Zum Wappenstamm Ogonczyk gehörige, vor 115 Jahren im heutigen Grossh. Posen begüterte Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Radojewski.

Radziminski I., (Taf. 368.)

Vornehme Polnische zum Wappenstamm Lubicz gehörige Familie, die im vorigen und diesem Jahrhundert in der Provinz Posen ansehnlich begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierczewski.

Radziminski II., (Taf. 369.)

Die in Ostpreussen (Masuren) im 17. bis Anfang dieses Jahrhunderts ansässige alte Adelsfamilie führte nicht das bei v. Ledebur Preuss. Adelslex. II S. 251 angegebene Wappen Lubicz, sondern das Folgende.

Schild: R. mit w. geharnischten aus w. Dreihügel hervorkommenden einen w. Pfeil schwingenden Arm.

Helm:

Decken: r. u. w.

Radzki, (Taf. 369.)

Aus Preussen stammendes Geschlecht, von denen ein Mitglied vor 80 Jahren in Preuss. Militärdiensten, ein anderes neuerdings in Sächsischen stand.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. rechter Schrägbalken 2. u. 3. gr. belaubter Baum.

Helm: den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Radzinski, (Taf. 369.)

Aus dem Hause Osterwiek nennt sich eine 1854 bei Brüssel lebende Luise v. R. die zuerst mit einem Herrn v. Wrede auf Altenau, dann mit dem 1812 verstorbenen Major v. Rüchel vermählt war.

Schild: quadrirt 1 u. 4 Stern, 2 u. 3 Mohrenkopf mit Binde links- resp. rechtshin gekehrt.

Helm: 3 Straussfedern.

Decken:

Raesfeld, (Taf. 369.)

Johann Peter R. Preuss. Geh. Kriegs- u. Domänen-Rath († 20. Sept. 1764 als Regierungs-Präsident zu Cleve) erhielt nebst seinem Bruder Anton Otto v. R. eine Adels-Renovation vom K. Friedrich II. von Preussen, d. d. 26. July 1729. Grundbesitz in Westphalen besonders in den Kreisen Beckum Borken und Cleve.

Schild: G. mit b. Querbalken.

Helm: gekr.; offener g. wie der Schild gezeichneter Flug.

Decken: b. u. g.

Raden I., Rahden, Rhaden, (Taf. 369.)

Altes Curländisches Geschlecht, aus dem im vorigen Jahrhundert mehrere in Preuss. Diensten gestanden haben.

Nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II, 249 hat es auch vorübergehend Grundbesitz in der Preuss Monarchie gehabt.

Schild: B. mit 3 w. Rosen 2. 1.

Helm: Offener b. Flug, dessen jeder Flügel mit einer w. Rose belegt ist.

Decken: b. u. w.

Rahden II., Rhaden, Raden, (Taf. 369.)

Altes Rügisches auch in Vorpommern, der Mark Brandenburg, Mecklenburg, zuletzt auch auf Funkenhagen in Pommern begütertes, auch in Curland ansässiges Geschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Militär- und Civildiensten bis zur Gegenwart herab gestanden haben.

Schild: Von W. u. B. gespalten mit 2 # ins Andreaskreuz gelegten Hämmern, inmitten eines gr., oben, unten und in der Mitte jeder Seite mit einer r. Rose besetzten Laubkranzes.

Helm: R.-b.-w. bewulstet, Pfauenschweif, dahinter die Hämmer.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Raison, (Taf. 369.)

Preuss. Adelstand vom 21. Okt. 1787 für Friedrich Wilhelm, R. Preuss. Geh Rath.

Schild: G. geändert und quergetheilt, oben gespalten, vorn w. mit # gekr. Adler, hinten w. mit r. gekr. Löwen, unten g. mit 3 gr Schlägeln.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: gr. u. g.

Rakowski I., (Taf. 369.)

Ein Polnisches im Grossherzogth. Posen vorkommendes und begütertes, zum Wappenstamm Lubicz gehöriges Geschlecht, von dem Mitglieder in Preuss. Staatsdienste stehen.

Wappenbeschreibung: Siehe Radziminski.

Rakowski II., (Taf. 369.)

Polnisches, in der Gegenwart im Grossh. Posen (Kr. Schubin) begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. aufwärts gekehrten Halbmond, durch den senkrecht ein blankes Schwert nach oben gesteckt ist.

Helm: gekr.; r. Krebs querliegend.

Decken: r. u. w.

Ralecke, Rahlecke, (Taf. 369.)

Ein alt-Rügisches, den v. Usedom stammverwandtes Geschlecht, in seiner Heimath niemals besonders ausgebreitet und im 17. Jahrh. im Mannesstamm erloschen, doch wurde Stamm und Wappen von den Nachkommen einer Tochter dieses Hauses fortgeführt. Die Letzten dieses Zweiges zeigen sich in Preuss. Militärdiensten, aber nicht 1745 (v. Ledebur Preuss. Adelslex. II, S. 253) sondern noch 1794, so der Major v. R., vermuthlich der Caspar Gottfr. v. R., der 1786 Premierlieutenant u. Adjutant des Inf.-Regts. v. Möllendorf war. Anna Beata Christiane Friedr. Lange geb. v. R. † 1799 in Riga.

Schild: Drei 2. 1 senkrecht gestellte # Hörner auf W.

Helm: Drei Straussfedern # w. #.

Decken: # u. w.

Ramel, (Taf. 369.)

Altes, vornehmes, eingebornes Geschlecht Pommerns, wo sie das Erbmarschall-Amt des Hochstifts Cammin und dann (seit 1667) das Erbküchenmeister-Amt in Hinterpommern besassen. Begüterung hauptsächlich in den Kreisen Schlawe, Stolp und Belgard, besonders auf Altschlage Kusserow, Weitenhagen und Reinfeld.

Schild: Quergetheilt, unten von # u. W. geschacht, oben auf R. ein g. Stern.

Helm: gekr.; 9. zu je drei in einander gewundene Ranken von # r. u. g.

Decken: # r. g.

Rammin, Ramin, (Taf. 369.)

Altes eingeborenes und schlossgesessenes Geschlecht Pommerns, seit 1577 das Erbschenken-Amt in Pommern bekleidend. In ältester Zeit auch von Berge genannt (Rambin = Berg), den v. Bredow nicht stammverwandt, sondern nur zufällig gleichen Schildes. Früher besonders im Randowschen Kreise reich angesessen, auch jetzt hier noch begütert.

Schild: W. mit r. Steighaken.

Helm: r. w. bewulstet; 2 dergl. Steighaken unten spitz zusammgesetzt.

Decken: r. u. w.

Ramm, (Taf. 370.)

Preuss. Adelstand vom 6. Septbr. 1854 für den Major Carl und den Hauptmann Adolph Friedrich Wilhelm R. Gebrüder und beide im 7. Artill.-Regment.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines # Rosses aus r. Krone hervorwachsend.

Helm: gekr.; Brennende # Granate zwischen einen w. und einen # oben durch eine r. Krone gesteckten Büffelhorn.

Decken: links: # u. w.
rechts: r. u. w.

Rammelsberg, Edle v. R., (Taf. 370.)

Kaiserliche Adels-Erhebung und vielleicht für den zu Anfange des vorigen Jahrh. lebenden Preuss. Hofstaats- und Kirchen-Revenüen Direktorial-Rentmeister Joh. Joachim R. Seine Nachkommen in Preuss. Diensten und vorübergehend in der Mark Brandenburg begütert. Jetzt wohl schon erloschen.

Schild: Gespalten, vorn auf # ein g. Löwe, hinten auf W. ein gr. Stengel mit 3 r. Rosen auf gr. Hügel stehend.

Helm:

Decken: links: # u. g. rechts: r. u. w.

Randahl, (Taf. 370.)

Von dieser Familie unbekannten Ursprungs stand ein Mitglied Mitte des vorigen Jahrhunderts als Officier beim Dragoner-Regiment Anspach-Bayreuth Christian v. R.

Schild: Drei Löwenköpfe und Hälse 2. 1.

Helm: Eine der Schildfiguren.

Decken:

Randow, (Taf. 370.)

Alt eingeborenes Geschlecht des Erzstifts Magdeburg, seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts urkundlich bekannt, auch im benachbarten Fürstenthum Anhalt früher begütert, dann aber hauptsächlich in dem Jerichowschen Kreise seit dem Anfange des 14. Jahrh. bis zum Beginne des gegenwärtigen ansehnlich begütert. Eine noch jetzt blühende Hauptlinie in Schlesien dort seit Mitte des vorigen Jahrhunderts Grundbesitz. Zu allen Zeiten im Preus. Heere dienend.

Schild: Auf R. ein w. geränderter r. Schild (oder w. mit r. belegter Schild?) von der Form des Hauptschildes.

Digitized by Google

Helm: r.-w. bewulstet. 3 Straussfedern r. w. r. die mittlere eingeschlossen von 2 Lanzen mit von R. u. W. quergetheilten abflatternden Fähnlein.
Decken: r. u. w.

Rango, (Taf. 370.)

Colbergisches Patricier- und Salzjunker Geschlecht, dessen Adel 1716 vom Kaiser bestätigt und erneut wurde. Begüterung in Hinterpommern; bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit 2 ineinander verschlungenen g. Jagdhörnern, begleitet von 4 g. Sternen.
Helm: gekr.; b. gekl. wachsendes Frauenbild, in der Rechten eine w. Muschel oder Federwedel haltend.
Decken: b. u. g.
Anm. So nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II, 255. Nach v. Zedlitz Preuss. Adelslex. IV, S. 86 ist das Wappen ein ganz anderes.

Rantzau, (Taf. 370.)

Alteingeborenes ritterliches Geschlecht des Herzogthums Holstein, hier früher sehr ausgebreitet und begütert, berühmt durch viele im Kriegs- und Civildienste ausgezeichnete Männer. Mehrere Linien gräflich (seit 1650, 1727 u. 1728). In der Gegenwart mehrfach in der Preuss. Armee. Eigene Schriften handeln von der Familie, die mit den v. Dissow, Buckstaff, Bremen, Hacke, Solder, Ronnow u. Stolzenberg in Holstein denselben Schild führte.
Schild: Von W. u. R. gespalten.
Helm: Ein w. und ein r. Büffelhorn.
Decken: w. u. r.

Raoul, (Taf. 370.)

Eingewandertes französisches, im vorigen Jahrh. mehrfach in Preuss. Militärdiensten vorkommendes, in Ostpreussen und Schlesien begütertes Geschlecht.
Schild: Querbalken mit 3 Lilien.
Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Rapatzki, Rapacki, (Taf. 370.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Warnia gehöriges, früher in Schlesien, jetzt in der Provinz Posen begütertes und auch sonst noch in Preussen vorkommendes Geschlecht.
Schild: W. mit r. Krebs.
Helm: gekr.; der Krebs.
Decken: r. u. w.

Rapin, Rapin-Thoyras I., (Taf. 370.)

Altfranzösisches Geschlecht, aus dem vom Anfange des vorigen Jahrh. bis zur Gegenwart herab Mitglieder in Preuss. Diensten gestanden haben, der Ahnherr der Preuss. Linie stammt aus Castres in Albigeois.
Schild: Quadrirt, 1 u. 4. g. mit b. Adler, 2 u. 3 g. mit 3 r. Rosen, 2. 1.
Helm: ?
Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. g.

Rapin-Thoyras II., (Taf. 370.)

Es findet sich bei Trägern dieses Namens auch folgendes Wappen.
Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein g. schreitender Löwe eine w. Lilie in der Vorderpranke haltend, unten auf R. 3 w. Pfähle.
Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Rappard, (Taf. 370.)

Preuss. Adelsdiplom vom 22. April 1791 für die Enkel und Brudersöhne des Preuss. Cammer-Präsidenten Heinrich Wilhelm R. Begüterung in den Provinzen Brandenburg und Posen.
Schild: Von G. u. R. quadrirt mit w. Mittelschilde, worin der ♯ Preuss. Adler. 1 u. 4 ♯ nach Aussen springendes Ross. 2. u. 3. drei g. Schellen 2. 1.
Helm: a) ♯ wachsendes, rechtshingekehrtes Ross inmitten eines von ♯ u. g. übereck getheilten Fluges.
b) Wachsender behelmter Mann mit Lanze und einen w. Wappenrock, der mit ♯ Adler bezeichnet ist.
Decken: links: ♯ u. g. rechts: r. u. g.

Rappold I., (Taf. 370.)

Unbekannten Ursprungs und in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mehrfach in Preuss. Militärdiensten, auch noch im gegenwärtigen. Die nächste Heimath der Familie ist das Fürstenthum Anhalt. Bei mehreren in Preuss Diensten stehenden Mitgliedern finde ich nicht das in v. Ledeburschen Adelslex. II, S. 257 angeführte Wappen einer Augsburgischen Patricierfamilie, sondern das folgende in Gebrauch.
Schild: Quergetheilt und oben gespalten, vorn schrägrechts getheilt, hinten 3 Schrägrechtsbalken, unten ein auffliegender Vogel. (Rabe?)
Helm: gekr.; der Vogel zwischen 2 Büffelhörnern.
Decken:
Anm. Es gab auch eine ältere Familie v. R. aus der Reichard v. R. 1613 in einen v. Knobelsdorffschen Stammbuch sein Wappen einmalen liess: Auf G. ein ♯ oben r. abgeschnittener Vogelfuss, auf dem Helm ein b. Winzermesser mit g. Griff. Decken: b. u. g.

Rappold II., (Taf. 371.)

Eine Schlesische Familie, die das Polnische Wappen Lis geführt (v. Ledebur Preuss. Adelslex. III, 329) und das Gut Guhlau im Kr. Guhrau 1799 besessen haben soll.
Schild: R. mit w. Pfeileisen, dessen Schaft unten 2 Querstäbe hat.
Helm: gekr.; sitzender w. Fuchs.
Decken: r. u. w.

Raschkau, Raschkauw, (Taf. 371.)

Altadeliges, nie besonders ausgebreitetes Geschlecht, dessen Güter, die es zum Theil noch besitzt, im Beeskow-Storkowschen Kreise und den angrenzenden Theilen der Niederlausitz lagen. Auch in der heutigen Provinz Sachsen alter und langjähriger Grundbesitz. Hauptgüter: Vorwerk (Vorberg) und Hilmersdorf.
Schild: W. mit r. schreitendem Hinde oder Reh.
Helm: Das Thier wachsend.
Decken: r. u. w.
Anm. Das andere bei v. Ledebur Adelslex. II, S. 258 angeführte Wappen ist wohl anscheinend das einer Schlesischen Familie v. Raschke oder das der v. Röbell. Zahlreiche, mir vorliegende ältere Siegel zeigen stets das Thier im Schilde und auf dem Helme.

Rasinski, (Taf. 371.)

Zum Wappenstamm Rogala gehöriges polnisches Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied vor 35 Jahren in der Provinz Posen bedienstet war.
Wappenbeschreibung: Siehe Rogala v. Bieberstein.

Raszewski, (Taf. 371.)

In der Provinz Posen gegenwärtig begütertes, zum Wappenstamm Grzymala gehöriges Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Rath I., (Taf. 371.)

Anhaltisches, in seiner Heimath seit Anfang des 16. Jahrh. begütert erscheinendes, auch in Preuss. Militärdiensten noch in der Neuzeit (s. Rangliste pro 1818 S. 87) vorkommendes Adelsgeschlecht.

Schild: Von B. u. W. quergetheilt; oben 2 g. Sterne.

Helm: b.-g. bewulstet; die Sterne pfahlweise zwischen 2 bl. Straussfedern.

Decken: b. u. g.

Rath II., (Taf. 371.)

Johann Peter van R. auf Lauerforth im Kreise Geldern erhielt den Preuss. Adelstand unterm 15. Okt. 1840.

Schild: Ein w. Schräglinksbalken.

Helm: gekr. r. dreithürmige Burg.

Decken: r. u. w.

Rath III., (Taf. 271).

Im v. Ledebur'schen Preuss. Adelslex. III. S. 329 wird „einer andern Familie" von R. in Preussen nachstehendes Wappen zugetheilt:

Schild: R. mit 2 w. gekreuzten Schwertern mit g. Griffen, oben eine g. Krone, zu den Seiten der Schwerter je ein g. Stern.

Helm: Doppelköpfiger Adler.

Decken: r. u. w.

Rathenow, (Taf. 371).

Ein altadeliges ritterliches Geschlecht der Mittelmark Brandenburg, besonders im Ruppinischen und der Priegnitz (hier noch jetzt auf Plänitz, aber auch in der Neumark auf Bieberteich) begütert. Es hat dem Preuss. Heere eine grosse Anzahl sehr braver Offiziere gegeben.

Schild: W. und R. quergetheilt mit g. stumpfgeasteten, oben 2 unten 1 mal gr. beblätterten, von einer Rebe umwundenen Stamm.

Helm: R.-gekleidetes, gr. bekränztes wachsendes Frauenbild, einen Fischkescher (Reuse am Stiel) vor sich haltend.

Decken: r. u. w.

Anm. Die Siegel weichen sehr ab, besonders was die Farbe des Schildes, der auch ganz r. gemalt wird, und die Beblätterung des Stammes anlangt.

Rau, (Taf. 371).

Der churf. sächsische Secondelieutenant im Cadettenkorps Gottfried Christoph R. wurde vom Churfürsten von Sachsen als Reichs-Vicar 11. September 1790 geadelt, sein 1833 verstorbener Sohn war ein verdienter Preuss. Offizier. Nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. S. 329 hat er folgendes Wappen geführt.

Schild: Mit Schildeshaupt durch eine Zackentheilung gebildet, 3 Rosen, 2. 1.

Helm:

Decken:

Anm. Im Tyroffschen Supplement zu Siebmacher I. Tab. 180 wird — anscheinend — dieser Familie von R. folgendes Wappen gegeben: ♯ mit w. Schräglinksbalken, der mit 3 r. Rosen belegt ist. Helm: ♯ wie der Schild gezeichneter, linkshin gekehrter Flügel. Decken: ♯ u. w.

Rauch, (Taf. 371).

Bayerische Familie, aus der seit Ende des vorigen Jahrh. Mehrere, darunter einige als Generale, in der Preuss. Armee gedient haben.

Schild: B. mit g. gehenkelten Rauchbecken, aus dem Rauch emporsteigt.

Helm: gekr.; die Schildfigur inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: b. u. g.

Rauchhaupt, (Taf. 371).

Altes ritterliches Geschlecht des Saalkreises, das von thüringischer Abkunft zu sein scheint und dort Jahrhunderte lang bis zur Neuzeit stattliche Güter, besonders Trebnitz, Hohenthurm, Sagisdorf und Oppin, dann auch in der Mark Brandenburg im vorigen Jahrh. mehrfachen Grundbesitz gehabt hat, jetzt noch in der Provinz Sachsen angesessen. Der alte Name lautet Ruchoyt, Rucheyd.

Schild: Von R., w. und B. quergetheilt.

Helm: Bärtiger Mannsrumpf mit durch einen Hahnenfederbesteck sich „rauh" präsentirenden Haupte, w. Kragen und von R. w. und B. gespaltener Kleidung.

Decken: r. b. u. w.

Anm. Ein Siegel vom Jahre 1467 zeigt einen Schräglinksbalken, andere von 1512 und 1545 zeigen nur Kopf und Hals resp. vor sich hingekehrten Kopf eines bärtigen Mannes, oben an jeder Seite mit einem Spickel mit Hahnenfedern besteckt.

Raulé, (Taf. 371).

Eine wohl schon längst in Preussen ausgestorbene französische Familie, aus der ein Mitglied zu Ende des 17. Jahrhunderts in Churbrand. Diensten gestanden hat.

Schild: Quergetheilt und oben gespalten, worin oben in jedem Feld ein nach Innen gekehrter Löwe unten 6 Sterne 3. 2. 1.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Raumer I., (Taf. 372.)

Aus der Pfalz stammendes in Anhalt und demnächst in den Preuss. Staaten, dort vom 17., hier vom 18. Jahrh. ab in Civil- und Militärdiensten (in dem zwei Mitglieder die Preuss. Generals-Würde erlangten) mit grosser Auszeichnung in Diensten stehend. Begüterung geringfügig in Schlesien, der Mark und Pommern. Den Reichsadelstand erhielt unterm 18. Januar 1693 Friedrich Gottlieb R., Fürstl. Anhalt. Geh.-Rath.

Schild: Quadrirt: mit gespaltenem Mittelschilde, vorn auf G. ein halber an die Theilungslinie sich anlehnender ♯ Adler, hinten auf R. ein w. von 3 w. Halbmonden 2. 1. begleiteter Querbalken, 1 und 4 g. mit gr. Cedernuss, 2. und 3 b. mit g. Stern.

Helm: gekr.; zwischen 2 w. oben je mit 1 gr. Nuss besteckten Büffelhörnern ein wachsender ♯ Adler.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. w.

Raumer II., (Taf. 372.)

Vergl. den vorigen Artikel. Johann George R. kgl. Preuss. und h. Anhalt. Hofrath zu Dessau erhielt d. d. Wien 15. Septbr. 1708 als Adoptivsohn Friedrich Gottliebs von R. die Bestätigung des dem letzteren ertheilten Adels.

Schild: Quadrirt mit von B. und w. gespaltenen Mittelschild, vorne eine g. Sonne, hinten eine gr. Cedernuss. 1 und 4 g. mit ♯ Adler, 2 und 3 r. mit w. von 3 w. Halbmonden begleiteten Querbalken.

Helm: gekr. g. Sonne zwischen 2 b. oben je mit einer gr. Cedernuss besteckten Büffelhörnern.

b) gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. w.

Raumer III., (Taf. 372)

Das noch lange in Gebrauch gebliebene Stammwappen:

Schild: Von B. und G. gespalten, vorn eine g. Sonne, hinten eine gr. Cedernuss.

Helm: b.-g. bewulstet; g. Sonne zwischen 2 b. oben je mit der gr. Nuss besteckten Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Rauschenberg, (Taf. 372.)

Vergl. Lucanus von R. Wäre eigentlich unter R. aufzuführen gewesen, da der Geadelte F. J. S. Lucanus ausdrücklich unter dem Namen von R. geadelt wurde.

Rauschenplat, (Taf. 372).

Altes ritterliches Geschlecht in den Braunschweig- und Hannöver'schen Landen, aus dem Mehrere von der Mitte des vor. Jahrh. ab bis zur Gegenwart in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen.

Schild: Auf W. 3 gr. dreitheilige Blätter an umgebogenen Stielen, die oberen 2 schräg gestellt, das untere gestürzt.

Helm: gekr.; Eines der Blätter inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: gr u. w.

Raussendorf, (Taf. 372).

Altes Schlesisches vornehmes, früher ziemlich stark ausgebreitetes angesehenes Rittergeschlecht, das besonders in den Kreisen Löwenberg, Bunzlau und Guhrau begütert war, und bis zur Gegenwart herab im Preuss. Heere gedient hat. Hauptgüter: Logischen, Ob. Schüttlau und Tillendorf. Im 15. bis 18. Jahrh. Linien auch in den Churs ächs. Landen.

Schild: Von G. und # quadrirt mit r. Schildeshaupt.

Helm: gekr. Mohrenrumpf.

Decken: # u. g.

Rautenberg-Klinski, (Taf. 372.)

Westpreussisch-Polnisches zum Wappenstamm Junosza zählendes altes Adelsgeschlecht, das in Westpreussen noch gegenwärtig begütert ist.

Schild: R. mit w. aufspringenden (auch wohl gehenden) Widder.

Helm: gekr.; 6 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

v. Ravanel, (Taf. 372).

Zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrh. standen in der Preuss. Armee mehrere Edelleute dieses Namens, z. B. beim Frei-Bataillon v. Salenmon, dem Drag.-Regiment v. Schenk und dem 3. Inf.-Reg. Die Heimath ihrer Familie ist unbekannt. Sie bediente sich folgenden Wappens:

Schild: Ueber einem Dreihügel ein wachsendes Frauenbild, zwischen 2 Hirschstangen, die es anfasst.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges eine um einen Stab sich windende Schlange.

Decken: ?

Raven, (Taf. 372).

Ein alteingeborenes Mecklenburgisches, in seiner Heimath und der Uckermark, hier seit 500 Jahren auf seinem Stammgut Gr. Luckow noch jetzt begütertes Geschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere ausgezeichnete Officiere, darunter einen General, gegeben hat. Nach anderer Ansicht stammt das Geschlecht aus der Uckermark und ist nach Mecklenburg übergesiedelt. Jetzt auch Grundbesitz in Schlesien.

Schild: W. mit naturf. springenden Leopard, aus dessen Rachen ein gr. Oelblatt (oder dreigetheilte r. Zunge oder Flammen) hervorgeht.

Helm: 3 r. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Ravenstein, (Taf. 372.)

Preuss. Adelsdiplom vom 1. August 1857 für den Preuss. Major a. D. Johann Friedrich August R. und seine Descendenz. Grundbesitz in der Neumark und in Schlesien.

Schild: # mit w. Spitze, worin ein Rabe mit Ring im Schnabel auf 3 # treppenförmig gelegten Quadersteinen.

Helm: gekr.: 5 Straussfedern 3 w. zwischen 2 #

Decken: # u. w.

Rawa, (Taf. 372).

Oberschlesisches Adelsgeschlecht aus dem Einige im vorigen und zu Anfange dieses Jahrh. in Preuss. Militärdiensten standen.

Schild: W. mit g. Topf, aus dem 3 r. Rosen an gr. Stengeln emporspriessen.

Helm: Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Raykowski, (Taf. 372).

Zum Wappenstamm Rogala gehöriges, in der Provinz Posen noch vor 38 Jahren begütertes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Rebenstock, (Taf. 372.)

Schlesisches Geschlecht, aus dem George Andreas R. am 18. Februar 1717 den Böhmischen Ritterstand erhielt. Begüterung in Oberschlesien. Von Mitte des vorigen Jahrh. bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Gespalten, vorn ein Rebenstock, hinten ein geharnischter ein Schwert schwingender Arm, darüber ein Stern.

Helm:

Decken:

Rebentisch I., (Taf. 373.)

Nach v. Ledebur's Adelslex. II. S. 263 soll der Preuss. Generalmajor und Chef eines Inf.-Reg. Joh. Carl von R., der jedoch weder 1757 noch als Generalmajor, wie obige Quelle angibt, in Preuss. Dienste gegangen ist und über dessen Abkunft aus einem mährischen freyherrlichen Geschlecht nichts Sicheres festzustehen scheint, nachstehendes Wappen geführt haben, allein ein Siegel mit des Generals Unterschrift zeigt eine ganz andere Darstellung. Vergl. den folgenden Artikel.

Schild: Quadrirt, 1. „vier Klammern", 2. vier schräglinks gestellte Fische, 3. ein dergl. Fisch, 4. „drei Klammern.

Helm:?

Decken:

Rebentisch II., (Taf. 373).

Vergl. den vorigen Artikel. Sowohl der General als der 1769 zum Oberwagenmeister beim Generalpostamt zu Berlin ernannte Preuss. Capitän a. D. v. R. bediente sich folgenden Wappens:

Schild: Gespalten und 2 mal quergetheilt mit einem Mittelschilde, darin ein hauender sprengender Reiter. 1. Kranich mit Oelzweig im Schnabel, im rechten er-

hobenen Fusse einen Stein haltend. 2 und 5 3 Kugeln (1. 2) 3. Sparren. 4. stehender geharnischter Ritter mit gezücktem Schwerte. 6. Zinnenthurm inmitten einer Mauer

Helm: a) der Thurm (ohne die Mauer).
b) der Kranich.

Decken:

Rebeur, (Taf. 373).

Preuss. Adelsdiplom vom 18. Januar 1701 für Johann Philipp R. Informator des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen und seinen Bruder dem Preuss. Capitän Johann Gabriel R. Nachkommen in der Preuss. Armee. Vergleiche von R.-Paschwitz.

Schild: Quadrirt: 1 und 4 w. mit dem gekr. Kopf und Hals des Preuss. Adlers. 2 und 3. r. mit gr. von 2 g. Löwen gehaltenen Baum.

Helm: Der Adlerkopf.

Decken: links: # u. w.
rechte: r. u. g.

Rechenberg, (Taf. 373).

Die Stammheimath dieses früher äusserst ausgebreiteten und reich begüterten Geschlechts ist das Königreich Sachsen. Von da zweigte es sich schon sehr früh (14. Jahrh.) nach der Oberlausitz und Schlesien ab, es erlangte auch hier sehr stattlichen Grundbesitz und grosse Macht. Eine lange Reihe berühmter Männer und mehrere Erhebungen in den Freyherrnstand (1534, 1610, 1612 und 1656) und in den Grafenstand (1703) zeichnen es aus. Jetzt in Sachsen und Schlesien besitzlos, eine Hauptlinie vom 16. Jahrhundert ab in Ostpreussen noch jetzt blühend, eine andere Linie in der Mark Brandenburg seit 1856 mit freyherrlichem Charakter. Das Geschlecht ist eines Stamms mit den v. Haugwitz.

Schild: R. mit # profilirten Widderkopf (auch mit Hals).

Helm: gekr.; wachsender Widder.

Decken: # u. w.

Anm.: Zahlreiche Varianten in der Stellung des Kopfes und der Verzierung des Helm-Kleinods durch Straussfedern von verschiedenen Farben, meistens # u. r. oder # u. w. oder ganz #

Rechenberg gen. Linten, (Taf. 373.)

Unbek. Heimath, in Curland seit dem 16. Jhrh. begütert, doch nie sehr ausgebreitet. Im vorigen und diesem Jahrh. Grundbesitz in Ostpreussen; mehrere Mitglieder bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten.

Schild: B. mit G. Querbalken, darüber 2. g. Sterne nebeneinander, darunter 2 gekreuzte w. Rechen gestürzt.

Helm: b.-g. bewulstet; g. Stern eingeschlossen von 2 zugekehrten b. Sicheln an g. Stielen.

Decken: b. u. g.

Reck, (Taf. 373.)

Alte Cassubische Famile, in ihrer Heimath und dem angrenzenden Theile Pommerns noch bis zu Anfang dieses Jahrh. begütert und bis dahin auch im Preuss. Heere vertreten.

Schild: B. mit w. vor sich hingekehrtem Stierkopf.

Helm: 2 r. Krebsscheeren einen g. Stern einschliessend.

Decken: r. b. u. w.

Reck, (Taf. 373).

Preuss. Adelstand unter Anerkennung aus dem alten Westphälischen Geschlechte v. der Recke zu stammen für den Neumärkischen Regierungs- und Altmärkischen Quartalgerichts-Rath Hermann R. vom 23. Febr. 1702. Nachkommen in bedeutenden Preuss. Staatsämtern. Begüterung in der Neumark und Hinterpommern.

Schild: W. mit w. (!) mit 3 r. Pfählen belegten Querbalken.

Helm: gekr.; # offener Flug, der erste Flügel mit dem Balken schräglinks, der andere schrägrechts belegt.

Decken: r. u. w.

Recke, (Taf. 373.)

Grosses vornehmes, eingebornes Geschlecht Westphalens, jetzt als freyherrlich anerkannt (schon theilweise 1709 und 1717) Freiherrndiplom von 1437, 1623, 1653, 1677 und 1688, Preuss. Grafenstand von 1817. Noch jetzt in seiner Heimath ansehnlich begütert, ebenso auch die Curländische Hauptlinie. Nebenlinien auch in Ostpreussen und Schlesien. Ausgezeichnet durch mehrere bedeutende Männer in Civil- und Militärdiensten.

Schild: Auf B. ein mit 3 r. Pfählen belegter w. Querbalken.

Helm: gekr.: offener, mit der Schildfigur belegter b. Flug.

Decken: b. w. r.

Reckow, (Taf. 373.)

Hinterpommerisches, noch jetzt in seiner Heimath (in den Kreisen Neustettin und Rummelsburg) begütertes Geschlecht, aus dem Viele in Preuss. Militärdiensten, darunter ein General, gestanden haben und noch stehen.

Schild: W. mit # schreitenden Bären.

Helm: #-w bewulstet; 3 w. je auf einen g. Stern gestürzte Jagdspiesse.

Decken: # u. w.

Reckum, Reccum. (Taf. 373.)

Niederländische im Kreise Kreuznach der Preuss. Rheinprovinz auf Bongart angesessene Familie, das ganze Geschlecht 1825 und 1829 als freyherrlich anerkannt.

Schild: Quadrirt; 1 b. mit g. aufgeschlagenen Buch. 2 r. mit w. schrägrechts liegenden Myrthenzweig. 3 g. mit naturfarbener Eule. 4 b. mit w. dreithürmigen Castell (oder vielmehr 3 nebeneinanderstehende Thürme).

Helm: gekr.; 3 # Straussfedern.

Decken: links: b. u. g.
rechte: r. u. w.

Redecker, (Taf. 373.)

Preuss. Adelsdiplom vom 20. Novbr. 1786 für den Preuss. Geh. Kriegs- und Domainen-Rath Franz v. R. und am 24. Jan. 1791 für Friedrich Heinrich Ferdinand R. Ansehnlicher Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: Quadrirt mit g. Einfassung und w. Mittelschild, worin der # gekr. Adler. 1 und 4 g. mit purpurfarbenen oben mit 3 bl. Lilien nebeneinander besteckten Herzen, 2 und 3 b. mit w. auf gr. Rasen liegendem Hirsche.

Helm: a) gekr.; der Preuss. Adler.
b) gekr.; wachsender w. nach Aussen gekehrter Hirsch.

Decken: # u. w.

Reden, (Taf. 373.)

Altes vornehmes Geschlecht Niedersachsens, insbesondere der Fürstenthümer Lüneburg und Calenberg, wo es das Erbschenkenamt besass. Noch jetzt in seiner Heimath ansehnlich begütert und durch einen Preuss., 1786 in den Preuss. Freyherrnstand erhobenen Staatsminister, ausgezeichnet. In der Provinz Sachsen noch jetzt begütert, vorübergehend auch in Westphalen und Schlesien.

Schild: Von R. und W. dreimal quergetheilt.

Helm: r. w. bewulstet; 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Kolben.

Decken: r. u. w.

Reder, (Taf. 373.)

Stralsunder Geschlecht, das den Reichsadelstand 1749 erhielt und noch in Pommern begütert ist, auch noch kürzlich in Westpreussen ansässig war.

Schild: g. mit naturfarbenem springenden Reh.

Helm: Das Reh wachsend.

Decken: r. u. g.

Redern, (Taf. 374.)

Ein uraltes, stets sehr angesehenes Rittergeschlecht aus dem Anhaltischen Orte Rieder stammend und unter den Magdeburgischen und Anhaltischen Vasallen im 13. und 14. Jahrh. eine hervorragende Rolle einnehmend. In der Mark Brandenburg schon im 13. Jahrh., mit nachweisbaren, zum Theil bis jetzt erhaltenen Grundbesitz (meistens im Havellande und auf dem Barnivel) seit dem 14. Jahrhundert. Mehrere Erhebungen in den Freyherrn- und Grafenstand, zum Theil unter Hinzufügung des Wappens der schlesischen v. Rödern aus völlig fremden Stamme. Ausgezeichnet durch viele tapfere Offiziere der Preuss. Armee und in der Neuzeit auch durch Träger anderer hoher Staatsämter. Eines Stammes mit den Magdeburgischen längst erloschenen v. Hacke im Saalkreise.

Schild: R. mit W. mit 3. g. Sternen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: R.-w. bewulstet; w.-geharnischter wachsender Ritter, dessen Helm mit einer doppelspitzigen r. und dem Sternenbalken schräglinks belegten linkshin flatternden Fahne besteckt ist, und der in jeder Hand eine dergleichen Fahne, die in der Rechten ebenso gezeichnet und linkshin flatternd, die in der Linken rechtshinflatternd und wie der Schild gezeichnet, hält.

Decken: r. u. w.

Redtel, (Taf. 374.)

Im Mannesstamm 1837 erloschenes Geschlecht, das den Preuss. Adelstand in der Person des Breslauer Oberamts-Regierungs- und Oberkonsistorial-Raths Carl Gottlieb R. am 23. Decbr. 1790 erhielt.

Schild: Gespalten von W. und G.; vorn eine halbe b. an den Theilungsstrich sich anlehnende Lilie, hinten halber ♯ dergl. Adler.

Helm: Zwischen einem w. und einem b. Büffelhorn ein ♯ Adlerflügel linkshin gekehrt.

Decken: links: b. und w.
rechts: ♯ u. g.

Rège I., (Taf. 374.)

Aus der Normandie stammendes französisches, zu Ende des 17. Jahrh. theilweise in die Churbrandenburgischen Staaten übergesiedeltes und seitdem bis zur Gegenwart herab in Preussen bedienstetes Geschlecht. Grundbesitz in der Provinz Posen.

Schild: B. mit w. Schrägrechtsbalken, über dem ein g. längs desselben hinaufschreitender Löwe, unten 3 w. Fische hintereinander längs des Balkens. (al. 3 Halbmonde).

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: b. u. g.

Rège II., (Taf. 374.)

Vergl. den vor. Art. Es ist auch ein anderes Wappen in Gebrauch, das den Schild ebenso aber zwei Helme zeigt a) gekr.; 5 Straussfedern; abwechselnd b. und w.
b) gekr.; der wachsende Löwe.

Decken: links: b. u. w.
rechts: b. u. g.

Regemann, (Taf. 374).

Unbekannter Herkunft, in Preussen seit hundert Jahren bedienstet gewesen.

Schild: W. mit naturfarbenem auf gr. Rasen schreitenden Reh.

Helm: Das Reh wachsend.

Decken: r. u. w.

Regler, (Taf. 374.)

Preuss. Adelsdiplom vom 19. Febr. 1778 für den Preuss. Obristen und Commandanten von Glatz Ludwig Wilhelm R., der 1792 als Generalmajor starb.

Schild: g.-gerändert und von B. und R. gespalten; vorn eine w. Lilie, hinten 3 g. Sparren.

Helm: gekr.; 3 von R. und w. gespaltene Straussfedern.

Decken: r. u w.

Rehbinder, (Taf. 374.)

Dieses meistens des freyherrlichen Prädicats sich bedienende Geschlecht Livlands, das auch Erhebungen in den Freiherrn- und Grafenstand erhielt, hat in Ostpreussen im vorigen Jahrh. und theils auch noch in diesem Grundbesitz gehabt und ist seit 120 Jahren bis zur Gegenwart herab in Preussen bedienstet gewesen.

Schild: G. mit 3 ♯ gekrönten Schlangen nebeneinander.

Helm: gekr.: die Schlangen inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: ♯. u. g

Anm. So die Preuss. Linie; eine andere hat w. Schlangen und auf dem Helm einen gr. Baum, um dessen Stamm sich 2 der Schlangen winden.

Reichel, (Taf. 374.)

Preuss. Adelswappen vom 18. Oktbr. 1861 für die Rittergutsbesitzer Wilhelm R. auf Maldeuten und Friedrich R. auf Terpen in Ostpreussen.

Schild: G. mit purpurfarbenem Schildeshaupt, worin die Preuss. Königskrone, unten gr. Palmbaum.

Helm: gekr.; 5 g. Aehren auf gr.-beblätterten Stengeln.

Decken: gr. u. g.

Reimann I., (Taf. 374.)

Preuss. Adelsdiplom vom 6. Novbr. 1741 für Conrad Wenzel R. auf Schliese in Schlesien mit dem Zusatz v. Reimannsdorff. Ein Incolatsdiplom wurde der Familie unterm 20. April 1780 zu Theil.

Schild: Von G. u. R. getheilt, oben ein naturfarbener wachsamer Kranich, unten ein w.-geharnischter, mit Schwert bewaffneter Arm.

Helm: gekr.; der Kranich zwischen zwei von G. u. R. übereck getheilten Büffelhörnern.

Decken: r. u. g.

Reimann, Reiman, (Taf. 374.)

Preuss. Adelsstand vom 23. Novbr. 1786 für Reinhard Peter und George Moritz R. aus Cleve.

Schild: G.-gerändert; von R. u. G. quergetheilt, oben ein ♯ Eichhorn, unten ein b., mit 3 w. Rosen belegter Querbalken.

Helm: gekr.; das Eichhorn, inmitten eines offnen ♯ Fluges.

Decken: links; r. u. g.
rechts: b. u. w.

Reinbaben, Rheinbaben, (Taf. 374.)

Altes Geschlecht Schlesiens und der Niederlausitz, in beiden Ländern noch jetzt (auf Michalkowitz und Fritzschendorf) begütert. Viele Mitglieder haben mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient. Eine Linie erhielt 1786 den Reichsfreyherrnstand. Eine Weimar'sche Familie R. erhielt den Reichsadelstand unterm 20. Febr. 1608.

Schild: G. mit ♯ springendem Hirsch.
Helm: Derselbe wachsend.
Decken: ♯ u. g.

Reineck, (Taf. 375.)

Altes Thüringisches, besonders zu Wittern, Elxleben, und Ringhofen früher angesessenes, in einer Linie auch in Hessen begütertes Geschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, und noch stehen.

Schild: B. mit w. springendem Hund mit w. Knochen im Maul.
Helm: B.-w. bewulstet; der Hund wachsend.
Decken: b. u. w.

Reinecke, (Taf. 375.)

Johann Heinrich R. auf Langenstein bei Halberstadt unterm 15. October 1840 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Auf G. ein Fuchs einen gr. Hügel hinaufklimmend.
Helm:
Decken: r. u. g.

Reinersdorf, (Taf. 375.)

Sigmund Friedrich Fischer auf Reinersdorf in Schlesien, nachher Amts-Rath, unter dem Namen v. R. am 15. Octbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben. Noch jetzt in Schlesien begütert.

Schild: In R. unten ein querliegender w. Fisch, darüber ein g. Stern.
Helm: gekr.; 3 g. grünbeblätterte Aehren.
Decken: r. u. g.

Reinersdorf-Paczenski, (Taf. 375).

Vergl. den vor. Art. Durch Adoption Namen- und Wappen-Vereinigung in neuerer Zeit. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: G.-gerändert und durch g. Stäbe quadrirt mit r. Mittelschild, worin ein w. schrägrechtsliegendes Beil mit g. Stiel, als das v. Paczenski'sche Stammwappen, 1 u. 4 r. mit g. Stern, 2 u. 3 mit naturfarbenem Fische.

Helm: a) gekr.; das Beil mit dem Stiel schräglinks auf die Krone gestützt.
b) gekr.; die Aehren des R.'schen Helms.
Decken: links r. u. w.
rechts r. u. g.

Reinhard, I., (Taf. 375).

Diesem Sächsischen, schon früh im Saalkreise begüterten Geschlecht wurde Wappen- und Adelsbrief 1468 vom K. Friedrich III. u. am 6. Febr. 1598 vom K. Rudolph II. verliehen. Ihr Adelstand wurde von K. Friedrich Wilhelm I. unterm 25. Novbr. 1732 erneuert und bestätigt. Ein Mitglied erlangte die Preuss. Generalswürde; Grundbesitz im Saalkreise, der Altmark und der Oberlausitz und wohl auch dieselbe Familie, die 1856 Gr. Ballhausen im Kr. Weissensee besass.

Schild: Gespalten: vorn auf W. 3 Schrägrechtsbalken, zwischen 2 r. ein ♯ mit 3 g. Sternen belegter; hinten G. u. ♯ quergetheilt mit r. gekr. einem gr. Kranz emporhaltendem Greifen.

Helm: gekr.; Inmitten eines offenen r., links mit schrägrechtem, rechts mit schräglinkem ♯, je mit 3 g. Sternen belegten Schrägbalken durchzogenen Fluges eine b. rechtshinflatternde Preuss. Standarte mit g. Bordure und Stock; belegt unter dem Fahnentuche mit einem gr. Kranze auf den 2 r. Handschuhe aufgelegt sind, während über dem Fahnenstock 2 blanke Degen gekreuzt sind.
Decken: links: ♯ u. g.
rechts: r. u. w.

Reinhard II., (Taf. 375.)

Preuss. Adelsdiplom vom 13. Decbr. 1739 für den Preuss. Geh. Finanz- und Domänen-Rath Carl Franz R. Grundbesitz früher in der Mark Brandenburg.

Schild: Quadrirt: 1 w. mit Kopf und Hals des gekr. ♯ Preuss. Adlers; 2 b. mit w. geharnischtem aus dem rechten Obereck hervorkommenden, einen gr. Zweig haltendem Arm, und w.-gekleidetem weiblichen, einen g. Ring haltenden, aus dem linken Untereck hervorkommenden Arm. 3 in B. auf gr. Boden ein schrägrechts abfallender w. Felsen mit gr. Bäumen besetzt, 4 w. mit r. rechtshinaufspringenden im rückgewendeten Kopf einen gr. Eichelzweig haltenden Fuchs auf gr. Boden.

Helm: gekr.; nebeneinander ein Flügel des Preuss. Adlers und der gr. beblätterte Eichenzweig mit 3 Eicheln.
Decken: links: ♯ u. w.
rechts: b. u. g.

Anm. In Thüringen war eine Familie R., aus der Joh. Wilhelm R. adelige Güter zu Weban (Weissenfels) und Ottenhausen (Weissensee) 1672—1681 besass, begütert und führte ein quadrirtes Wappen (1 u. 4 geharnischter Arm aus Wolken, 2 u. 3 Widderhorn; auf dem Helm wachsender Mann mit Pfeil und Herz), aber nicht das Adelsprädicat.

Reinsperg, Reinsberg (Taf. 375.)

alt Regensberg. Altes angesehenes Geschlecht Schlesiens und der Niederlausitz, am frühesten aber in Meissen vorkommend, wo R. bei Freiberg der Stammsitz scheint, daneben auch Heinrichsdorf 1343 der Familie gehörig. In neuester Zeit auf Bloischdorf bei Spremberg. Mehrfach in der Preuss. Armee.

Schild: W. mit 2 schrägrechts gestellten Reihen r. Rauten.
Helm: 2 mit den Rücken aneinandergesetzte gestürzte Jagdhörner, ein w. und ein r.
Decken: r. u. w.

Reischach, (Taf. 375.)

Altes vornehmes schwäbisches Geschlecht, von dem ein Zweig zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrh. in Ostpreussen begütert war. Mitglieder haben auch in der Preuss. Armee gedient. Freiherrndiplom von 1724, Grafendiplom von 1810.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines ♯ Ebers.
Helm: Schildfigur.
Decken: ♯ u. w.

Reisewitz, (Taf. 375.)

Altes angesehenes Schlesisches Geschlecht, früher bedeutend ausgebreitet und noch jetzt mehrfach in seiner Heimath begütert. Die Gebrüder Friedrich und Wenzel v. R. empfingen 1653 den Böhmischen Freiherrnstand, eine andere Linie 1792 den Reichsgrafenstand. (Wappen bei Siebm. Suppl. I. 3. p. 238).

Schild: Von B. u. R. quadrirt: 1 mit w. aufwärtsgekehrtem Halbmond, die Spitzen je mit einem g. Stern besteckt; 2 u. 3 w. Querbalken; 4 w. Muschel.
Helm: gekr.; die Muschel und darauf gesetzt der Halbmond.

Decken: links: b. u. w.
rechts: r. u. w.

Reitzenstein, (Taf. 375.)

Eine der angesehensten und früher ausgebreitesten und ältesten Geschlechter des Voigtlandes und Frankens, aus dem zahlreiche Mitglieder im Preuss. Heere gedient und Einige die Generalswürde erlangt haben. Das ganze Geschlecht ist durch kaiserl. Decret vom 12. Febr. 1759 als Freiherrlich anerkannt. Seit hundert Jahren, zum Theil vorübergehender, Grundbesitz in Pommern und Schlesien.

Schild: R. mit w. Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.: Offener r. Flug, der linke Flügel mit schräglinken, der andere mit schrägrechtem Balken belegt.

Decken: r. u. w.

Reklewski, (Taf. 375.)

Altpolnische, im Grossh. Posen vor 90 Jahren begüterte, zum Wappenstamm Gozdawa gehörige Familie.

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: gekr.; die Lilie auf einem Pfauenschweif.

Decken: r. u. w.

Rekowski I., (Taf. 375.)

Altpolnische, noch gegenwärtig in den Kreisen Adelnau und Wreschen begüterte Familie, die zum Wappenstamm Abdank gehört.

Wappenbeschreibung: Siehe Molczewski.

Rekowski II., (Taf. 376.)

auch Ginz-Rekowski. Diese und die folgenden Familien v. R. führen mit vorgesetztem Stammnamen den Namen Rekowski als Beinamen, augenscheinlich nach ihrem Grundbesitze in Reckow im Bütowschen in Cassuben. Es wird zu untersuchen sein, ob diese und die beiden folgenden Familien nicht etwa Linien einer Hauptsippe sind, bei denen sich Wappenunterscheidungen allmälig herausgebildet haben. Die 5. Familie von (Wrycz-R.) scheint dem Stamme nach von den andern völlig verschieden zu sein.

Im Bütowschen und Westpreussen noch zu Ende des vor. Jahrh. begütert. Mehrere in Preuss. Militärdiensten bis zur Gegenwart herab.

Schild: B. mit w. blosem auf einen r. Krebs gestürztem Schwert, beseitet links von einem w. einwärtsgekehrten Halbmonde, rechts von 2 w. übereinandergestellten Sternen.

Helm:

Decken: b. u. w.

Anm.: Von dieser nach v. Ledebur Adelslex. II. p. 280 gegebenen Darstellung weichen indessen fast alle vorliegenden, zum Theil dem vorigen Jahrh. angehörigen Siegelabdrücke ab. Einer zeigt das Schwert auf einen aufwärtsgekehrten Halbmond gestürzt und den Krebs über dem Schwerte, das nur von 2 Sternen begleitet ist; ein zweiter die Hauptfigur ebenso, aber statt des Halbmondes einen Hügel oder dergleichen und links vom Schwerte einen Halbmond u. Stern nebeneinander, rechts nur einen Stern, u. s. w.

Rekowski III., (Taf. 376.)

v. Styp-Rekowski. Vergl. den vor. Art. In Cassuben auf dem Stammsitz Reckow noch vor Kurzem begütert und auch in Preuss. Militärdiensten vertreten.

Schild: B. mit w. aufwärtsgekehrtem Halbmond, über dem nebeneinander 3 w. Sterne.

Helm:

Decken: b. u. w.

Rekowski IV., (Taf. 376.)

v. Wentoch-R. Vergl. Rekowski II. Gleichfalls noch in der Gegenwart in ihrem Stammsitze und zu Czarndamerau begütert.

Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrtem Halbmond, worüber in 2 Reihen 2 u. 3 g. Sterne.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: b. u. g.

Rekowski V., (Taf. 376.)

auch v. Wrycz-R. Vergl. Rekowski II. Gleichfalls an ihrem Stammsitze noch jetzt begütert, und ausserdem am meisten von den sonstigen Geschlechtern gl. N.; so auch im vorigen Jahrh. mehrfach in Ost- und Westpreussen. Gegenwärtig und schon seit lange zahlreich in der Preuss. Armee vertreten.

Schild: G. mit 2 senkrecht nebeneinander stehenden gr.-beblätterten Stengeln mit einer r. Rose.

Helm: gekr; 3 Straussfedern g. r. g.

Decken: r. u. g.

Rekowski VI., (Taf. 376.)

Ein im Lauenburgschen Kreise Pommerns 1753 begüterter T. v. R. siegelt nachstehend:

Schild: Ein 2 pfahlweise gestellte Sterne einschliessendes Hufeisen.

Helm:

Decken:

Rembielinski, (Taf. 376.)

Zum Wappenstamm Lubicz gehörige polnische im Grossherzogthum Posen noch zu Ende des vorigen Jahrh. begüterte Familie.

Schild: B. mit w. ein w. Kreuz einschliessenden Hufeisen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Rembow, (Taf. 376.)

Diesem polnischen Geschlechte, dessen Adelstand Preussischerseits im vorigen Jahrh. anerkannt wurde, gehörte der tapfere und hochverdiente Preuss. Generallieutenant M. v. R., der sich auch v. R.-Sabinski nannte, († 1818) an. Er hinterliess Nachkommen und besass auch Güter in Ostpreussen.

Schild: W. mit 3 gr. aus gr. Schildesfuss hervorgehenden, jede oben mit einem g. Stern besetzten Spitzen.

Helm: gekr.; R.-gekleideter wachsender Mann, der in der Rechten einen Säbel, unter dem ein kleines Kammrad (Spornrad?) befindlich, u. in der Linken einen Schlüssel hält.

Decken: gr. u. w.

Rembowski, (Taf. 376.)

Im Grossherzogthum Posen (im Kr. Pleschen) noch gegenwärtig begüterte, zum Wappenstamm Slepowron gehörige Adelsfamilie.

Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Renesse, (Taf. 376.)

Ein altes rheinländisches und belgisches, zum Theil gräfliches Geschlecht, aus dem ein Mitglied noch in neuerer Zeit im Preuss. Staatsdienst stand. Ebenso auch 1818 der Brigade-Auditeur v. R. beim Rheinischen Generalkommando.

Schild: R. mit g. Wecken bestreut, darin ein g. Löwe.

Helm: gekr.; Kopf und Hals eines w. Stiers mit g. Hörnern.
Decken: r. u. g.
Anm. Wappenmalereien zeigen den Löwen auch leopardirt und das Feld mit Schindeln bestreut, den Stierkopf roth u. s. w.

Renner, (Taf. 376.)

Kaiserliche Adelsdiplome vom 24. Novbr. 1701 für Johann Christoph und George R. Böhmisches Ritterstands- und Schlesisches Incolatsdiplom vom 24. Septbr. 1725 für Johann Christoph v. R. Früher auch in der Preuss. Armee.
Schild: B. mit w. auf gr. Hügel laufenden Vogel Strauss.
Helm:
Decken: b. u. w.

Rennerfeld, (Taf. 376.)

Schwedisches Adelsdiplom vom 28. Septbr. 1652 für Carl R. Zwei Mitglieder zu Anfange dieses Jahrh. in der Preuss. Armee.
Schild: W. mit einem auf r. # gezäumten Ross dahinsprengenden geharnischten Reiter, mit gezücktem Säbel.
Helm: w.-r.-b. bewulstet mit 5 doppelspitzigen Fahnen, 3 linkshin, 2 rechtshinflatternd gr. r. b. b. r.
Decken: b. w. r.

Renouard, R. de Viville (Taf. 376.)

Altfranzösisches Adelsgeschlecht, von dem sich ein Zweig zu Ende des 17. Jahrh. nach den Brandenb. Staaten wandte und vornehmlich in Preuss. Militärdiensten, in dem zwei Mitglieder die Generalswürde erlangten, gestanden hat. Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.
Schild: R. mit 3 g. Querbalken, jeder mit einem w. Andreas-Ankerkreuz belegt.
Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Renthe-Finck, (Taf. 377.)

Der F. Anhaltische Präsident R. wurde vom Herzoge von Anhalt-Köthen ums Jahr 1820 in den Adelstand erhoben. August v. R., Preuss. Lieutenant im Ingenieur-Corps, erhielt Preuss. Seits unterm 28. April 1832 Genehmigung zur Annahme des v. F.'schen Namens und Wappens wegen des ehemaligen v. F.'schen Guts Wendorf. Noch jetzt im Preuss. Heere dienend.
Schild: W. u. Gr. gespalten mit einem w. Mittelschilde, worin ein auf gr. Ast sitzender Fink.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. gr.
Decken: links: r. u. w.
rechts: gr. u. w.

Rentz, (Taf. 377.)

Angeblich aus Geldern stammend, seit ca. 100 Jahren in der Preuss. Armee bedienstet; Grundbesitz in der Neuzeit in Schlesien, namentlich Gühran bei Grottkau. Eine Linie vor 80 Jahren auch im Hessen-Kasselschen.
Schild: R. mit g. Lilie.
Helm:
Decken: r. u. g.

Rentzel I., (Taf. 377.)

Anscheinend alteingebornes Geschlecht Ostpreussens, hier bis gegen Ende des vorigen Jahrh. namentlich in den Aemtern Mohrungen und Heiligenbeil begütert. Die Ausbreitung war nur gering; es hat der Preuss. Armee zwei verdiente Generale gegeben. Eine Linie etablirte sich im 17. Jahrh. in Kursachsen.
Schild: W. mit r.-gekleidetem vor sich hingekehrtem Mann im Kniestück mit w. Kragen und Knöpfen, die Hände in die Seiten gestemmt, auf dem Haupt ein # Hirschgeweih.
Helm: Die Schildfigur wiederholt.
Decken: r. u. w.

Rentzell II., (Taf. 377.)

Preuss. Renobilitirung und Anerkennung aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts.
Schild: B. mit w.-gekleidetem, r.-schürzigem, hinter einem gr. Hügel hervorwachsendem, vor sich hingekehrtem Frauenbilde, am Haupt ein w. Hirschgeweih.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: b. u. w.

Repke, Röpke, (Taf. 377.)

Altpommerisches im Lauenburgischen früher begütertes in einer Linie auch in Preuss. Litthauen angesessen gewesenes Geschlecht von sehr geringer Ausbreitung. Es war aber bis zur Neuzeit im Preuss. Heere vertreten.
Schild: W. mit b. Querbalken, belegt mit einem w. rechtshingekehrten Halbmond zwischen 2 g. Sternen. Unten ein Rebhuhn.
Helm: 3 Straussfedern b. g. b.
Decken: b. u. g.

Reppert, (Taf. 377.)

Vgl. Rappard und Röpert. Seit Mitte des vorigen Jahrh. in Preuss. Militärdiensten, in denen ein Mitglied die Generalswürde erlangte. Grundbesitz in Schlesien und Pommern, in ersterer Provinz noch ganz kürzlich.
Schild: R. mit w. springenden Ross.
Helm: das Ross wachsend.
Decken: r. u. w.

Resch, (Taf. 377.)

Der Cammer- und Land-Rath Franz Anton R. zu Erfurt ist am 10. Juli 1803 in den Preuss. Adelstand erhoben worden.
Schild: G.-geändert und b. mit w. mit 3 g. Sternen belegtem Schräglinksbalken.
Helm: gekr.; offener # Flug, jeder der beiden Flügel mit einem g. Stern belegt, der auch zwischen ihnen sich zeigt.
Decken: b. u. w.

Restorf, Retzdorff I., (Taf. 377.)

Ein altes angesehenes, anfänglich Redikesdorf genanntes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz in der Altmark liegen mag. Es tritt schon im 13. Jahrh. zahlreich in den Brandenb. Urkunden auf, und machte sich stark in der Priegnitz ansässig, wo es sich ausserordentlich vermehrte und bedeutenden, jetzt ganz verlornen Grundbesitz erwarb. Ein Zweig zeigt sich schon im 15. Jahrh. in Mecklenburg ansässig, und blüht hier noch unter dem Namen v. Restorff. Von dieser Branche hat sich eine Linie in der Gegenwart in Ostpreussen etablirt. Sonst auch in anderen Provinzen des Preuss. Staates. Von der Mitte des 17. Jahrh. ab bis jetzt viele Mitglieder im Preuss. Heere. Es sind zwei Wappenformen, besonders in der Helmzier unterschieden, im Gebrauch.
Schild: W. mit r. springendem Einhorn.
Helm: Das Einhorn rechtshin aufspringend gegen ein wachsendes gekr. w.-gekleidetes Frauenbild, das einen gr. Kranz in der Rechten hält.
Decken: r. u. w.

Restorff, Retzdorff II., (Taf. 377.)

Vergl. den vor. Art. Die Priegnitzische Stammlinie, die im 17. und 18. Jahrh. sich gewöhnlich der letzteren Schreibart bediente, führte hauptsächlich das folgende Wappen:

Schild: W. mit r. springendem Einhorn.

Helm: Das Einhorn wachsend zwischen einer r. und einer w. Straussfeder.

Decken: r. u. w.

Anm.: Siegel des 17. u. 18. Jahrh. zeigen zahlreiche Varianten, so das Einhorn auf dem Helm nur wachsend, oder aus einer Quertheilung des Schildes hervorwachsend, oder im Schild nur ein halbes Einhorn u. s. w. Wenn der Stammsitz im Lüneburgischen liegt, könnte an einen Zusammenhang mit den v. d. Knesebeck gedacht werden, noch wahrscheinlicher ist eine Stammesgemeinschaft mit den v. Gühlen in der Priegnitz.

Rettberg, (Taf. 377.)

Westpfählisches Geschlecht (zu Soest und Lippstadt), aus dessen hannöverscher Linie der hannöversche Hofrath Joh. Heinrich R. vom Kaiser Karl VI. am 18. Septbr. 1737 und der hannöversche Oberamtmann Heinrich Jonas R. zu Blumenau vom K. Franz I. am 1. Jan. 1754 den Reichsadel erhielt. Grundbesitz im Hannöverschen; mehre Mitglieder bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt 1. g. mit halbem # an die Theilungslinie sich anlehnenden Adler, vor ihm 2 w. Sterne übereinander; 2. b. mit abgebrochenem w. Anker; 3. b. mit schwimmendem Delphin; 4. r. mit w. gewelltem Querbalken.

Helm: gekr.- wachsender # gekr. Adler.

Decken: links b. u. g.
rechts b. u. w.

Reumont, (Taf. 377.)

Preuss. Adelstand vom 15. Decbr. 1846 für Alfred R., k. Preuss. Legations-Rath. Das Geschlecht stammt aus dem Lüttichschen.

Schild: W. mit 3 r. Schrägrechtsbalken, überdeckt oben mit einem b. Turnierkragen von 3 Lätzen.

Helm:

Decken: r. u. w.

Reussner, (Taf. 377.)

Schlesisches, vielleicht noch blühendes Geschlecht. Grundbesitz ehedem im Kreise Löwenberg.

Schild: Von W. u. # gespalten, vorn auf gr. Dreihügel ein r. linksgekehrter Löwe, der einen g. Stern in der rechten Vorderpranke hält, hinten 2 g. Schräglinksbalken.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: links r. u. w.
rechts # u. g.

Reuscheuberg, (Taf. 378.)

Rheinländisches Geschlecht, das in den Kreisen Neuss und Jülich noch Mitte des vorigen Jahrh. begütert war.

Schild: W. mit # Querbalken worüber 3 Raben nebeneinander.

Helm: Auf einem # Hut mit w. Stulp ein w. aufspringender Hund mit r. Halsband.

Decken: # u. w.

Anm.: Gemalte Abbildungen zeigen auch einen # Hund. Auf dem freiherrl. Wappen zeigt sich auf dem Hut des Helms mitunter ein w. wie ein Fuchs gestaltetes Thier.

Reuss I., (Taf. 378.)

In Preuss. Militärdiensten vom Ende des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart herab und durch mehre verdienstvolle Officiere ausgezeichnet. Grundbesitz in Schlesien: Lossen und Sonnenberg.

Schild: Von # u. w. gespalten, vorn ein g. Löwe hinten ein wachsender Kranich auf gr. Boden.

Helm: 3 Straussfedern # w. #

Decken: links # u. g.
rechts # u. w.

Anm.: Es ist auch ein Wappen bloss mit dem Kranich im Gebrauch.

Reuss II., (Taf. 378.)

Preuss. Adelstand vom 15. Oktbr. 1840 für den Preuss. Oberlandforstmeister Carl August R.

Schild: R. mit w. Sparren, begleitet oben von 2 w. Sternen, unten von einem w. Anker.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen r. jederseits mit einem w. Stern belegten Fluges eine w. Taube mit Oelzweig im Schnabel.

Decken: r. u. w.

Reuss III., (Taf. 378).

Wenzel R. v. d. Neuss auf Kl. Polkwitz bei Sprottau wurde unterm 7. Oktbr. 1625 in den Reichsadelstand erhoben.

Schild: Gespalten, vorn in B. auf dreispitzigem Felsen ein g. Löwe, der einen Reisstengel in den Vorderpranken hält, hinten r. mit w. Lilie.

Helm:

Decken: links b. u. g.
rechts r. u. w.

Reuter, (Taf. 378.)

Joh. Wilhelm Ferdinand R., Preuss. Major bei der Garde-Artillerie erhielt unterm 13. Mai 1826 den Preuss. Adelstand.

Schild: B. und g.-gerändert mit g. Sparren, der oben von einem w., unten von zwei g. Sternen begleitet wird.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern g. b. w.

Decken: # u. g.

Reventlow, (Taf. 378.)

Alteingebornes holsteinisches Adelsgeschlecht, jetzt wohl nur in gräflicher Linie blühend, von der ein Zweig in neuerer Zeit Güter in der Niederlausitz besitzt. In Preuss. Militärdiensten schon im vorigen Jahrh. vorkommend.

Schild: W. mit r. dreizinniger # ausgefugter Mauer.

Helm: r.-w. bewulstet; auf w. u. r. umwundenem Spickel eine von R. u. W. sechsmal geständerte Scheibe oder Kugel.

Decken: r. u. w.

Rex, (Taf. 378.)

Altes eingebornes Sächsisches Rittergeschlecht, das sich anscheinend zuerst im Hochstift Merseburg zeigt, auch im Stift Naumburg begütert war und sich dann in dem Chursächsischen Erblanden, wo es ansehnliche Güter erwarb, ansässig machte; besonders auch in den Lausitzen, wo noch kürzlich Grundbesitz (Pohsen bei Guben). Schon im vorigen Jahrh. mehrfach in der Preuss. Armee, der es einen General gegeben hat. Zwei Linien gräflich seit 1741 und 1764.

Schild: In G. auf gr. Boden 3 gr. beiderseits stumpfgeästete Baumstämme, deren mittleren 2 r. Rosen einschliessen.

Helm: r.-g. bewulstet; die Schildfigur.
Decken: r. u. g.

Rexin, (Taf. 378.)

Alteingebornes Geschlecht Pommerns, wo sein Stammsitz gl. N. im Kr. Stolp liegt. Noch jetzt in dem Cassubischen Kreise mehrfach begütert. Es ist vom 17. Jahrh. ab zahlreich in der Preuss. Armee vertreten gewesen, in welcher Franz Ludw. v. R. 1738 die Generalswürde bekleidete. Nebenlinien in Ostpreussen im 16. Jahrh. und im vorigen in Westpreussen.

Schild: B. mit r. Greifen mit g. Waffen u. r. Fischschwanze.
Helm: 3 w. Sterne 2. 1.
Decken: r. u. w.

Reyher, (Taf. 378.)

Preuss. Adelstand vom 20. September 1828 für den Preuss. Major, nachher General der Infanterie Friedrich Wilhelm R.

Schild: G. mit naturfarbenem auf gr. Boden stehenden Reiher.
Helm: gekr.; 3 w. Reiherfedern.
Decken: # u. g.

Reynier, (Taf. 378).

Preuss. Adelstand vom 6. Novbr. 1826 für Jacob Carl R. aus Neufchatel, Preuss. Lieutenant im Garde-Schützen-Bataillon.

Schild: W. geändert, von G. u. B. quergetheilt, unten 6 w. Kugeln 3. 2. 1.
Helm: gekr.; offener von G. u. B. übereck getheilter Flug.
Decken: b. u. g.

Rhau-Gutowski, (Taf. 378.)

Der Lieutenant Carl Julius Cäsar R. auf Romotten in Ostpreussen erhielt, vom Rector v. G. adoptirt, mit Namen und Wappen desselben unterm 14. Novbr. 1839 den Pr. Adelstand.

Schild: W. mit einem # Anker und einem gr.-blättrigen Weinstengel mit b. Traube ins Andreaskreuz gelegt.
Helm: Geharnischter säbelschwingender Arm.
Decken: # u. w.

Rheden, (Taf. 378.)

Altes Adelsgeschlecht der Braunschweigischen Lande, besonders auch im Hildesheimischen und zwar noch jetzt begütert.

Schild: W. mit r. Rad.
Helm: r.-w. bewulstet, 3 w. Straussfedern, rechts und links ein r. Rad halb bedeckend.
Decken: r. u. w.

Rhein I., (Taf. 378.)

Alt-Hinterpommerisches anscheinend kürzlich erloschenes Geschlecht, das einen Theil seiner alten Stammgüter — Wildenhagen und Witstock im Kr. Cammin — vor Kurzem noch besass. Söhne desselben haben vielfach im Preuss. Heere gedient, in dem einer derselben die Generalswürde erlangte.

Schild: W. mit 3 r. Rauten.
Helm: gekr.; einen dergleichen zwischen 2 w. Straussfedern.
Decken: r. u. w.

Rhein II., (Taf. 379.)

Unbekannter Heimath; seit dem letzten Viertel des vor. Jahrh. bis zur Gegenwart herab in Pr. Militärdiensten.

Schild: W. mit gekr. auf bl. Wogen schwimmender Meerjungfrau.
Helm: Die Meerjungfrau.
Decken: b. u. w.

Rhöden, Röhden, (Taf. 379.)

Altes Pommerisch-Neumärkisches Geschlecht, von jeher im Dramburg-Schievelbein'schen Districkt ansässig, im 17. Jahrh. auch in der eigentlichen Neumark. Vom 17. Jahrh. bis jetzt in der Preuss. Armee vertreten; eine Linie gegenwärtig auch in der Prov. Hannover.

Schild: W. mit 3 r. mit gr. Weinranken belegten Querbalken.
Helm: Gestürzte # von r. Pfeil schrägrechts durchschossene Sturmhaube besteckt mit 4 Straussfedern, davon 3 linksbingebogene gr. r. w., die vierte rechtsbingebogene r. ist.
Decken: w. u. r.

Ribbeck, (Taf. 379.)

Alteingebornes Brandenburgisches aus dem noch jetzt in seinem Besitze befindlichen Rittersitze gl. N. stammendes Adelsgeschlecht, hauptsächlich im Havellande begütert; ein Nebenzweig früher auch in Preussen. Es hat dem Preuss. Staate mehrere hochverdiente höhere Civilbeamte und Officiere gegeben.

Schild: Auf G. das r.-gekleidete Brustbild eines mit spitzer r. aufgestülpter Mütze bedeckten Mannes im Profil.
Helm: r.-g. bewulstet; wachsender Rehbock.
Decken: r. u. g.

Ribbentrop I., (Taf. 379.)

Preuss. Adelstand vom 6. Febr. 1803 für den Generalintendanten der Armee und nachherigen Präsidenten der Ober-Rechenkammer Friedrich R.

Schild: Quadrirt mit b. Mittelschilde, worin ein w. Lamm auf g. Boden; 1 u. 4. b. mit geharnischtem Bogenschützen; 2 u. 3. r. mit 6 g. quergelegten Pfeilen, überdeckt von einem schräglinksgestellten g. Köcher.
Helm: gekr.; ein Kranich.
Decken: links b. u. w.
rechts b. u. g.

Ribbentrop II., (Taf. 379.)

Preuss. Adelstand vom 1. Juni 1826 für den Bruder des im vorigen Artikel Gedachten, den Preuss. wirkl. Geh. Kriegsrath und Intendanten des 8. Armee-Corps R.

Schild: G. mit w. Lamm auf gr. Boden.
Helm: gekr. ein Kranich.
Decken:

Ricaud de Tiregale, (Taf. 379.)

Altfranzösisches Adelsgeschlecht, aus dem Mehrere seit der Mitte des vor. Jahrh. bis zur Gegenwart herab im Preuss. Heere gedient haben.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschild, schräglinks getheilt, auf dem Theilungsstrich oben und unten ein aufwärts schreitender # Bär; 1 u. 4. b. mit einer w., auf einem Berge stehenden, einen gr. Oelzweig im Schnabel haltenden Taube, darüber 3 g. Sterne; 2 u. 3. gr. mit einem Wolf, auf dessen Rücken ein Rabe sitzt, darüber 3 gestürzte g. Monde.
Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Richardy, (Taf. 379.)

Ein in Schlesien noch vor hundert Jahren begütertes Geschlecht. Im J. 1756 stand ein Mitglied auch im Churſächsischen Staatsdienste.

Digitized by Google

Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein w. schreitender Löwe, unten auf G. 4 b. Schrägrechtsbalken.
Helm: gekr.; der Löwe wachsend; an Stelle seines Schweifes flattern zwei Bänder, ein g. und ein b. empor.
Decken: links r. u. w.
rechts b. u. g.

Richter, (Taf. 379.)

Bogislaf R., Preuss. Premier-Lieutenant beim Drag. Regim. v. Blankensee unterm 30. Juni 1755 in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: B. mit w. schräglinks gelegtem abgehauenem beiderseits zweimal stumpfgeasteten Baumstamm.
Helm: Geharnischter hauender Arm.
Decken: b. u. w.

Richthofen, (Taf. 379.)

Johann Praetorius mit dem Prädicat v. R. unterm 29. Juli 1661 in den böhmischen Ritterstand erhoben; Freiherrndiplom vom 30. Juni 1735 und 6. Novbr. 1741; Preuss. Grafendiplom vom 3. Febr. 1847. Noch gegenwärtig sehr ansehnlicher Grundbesitz besonders in den Kreisen Jauer und Striegau.
Schild: Gespalten, vorn auf G. ein auf ♯ Stuhl sitzender r.-gekleideter Richter mit Scepter, hinten quergetheilt, oben in R. auf gr. Hügel ein wachsender Kranich, unten auf w. ein ♯ Flügel.
Helm: gekr.; offener Flug, der erste Flügel ♯, der andere g.
Decken: links ♯ u. g.
rechts r. u. w.

Rickers, (Taf. 379.)

Preuss. Adelsdiplom vom 2. Juni 1702 für den Cleve-Märkischen Hofgerichts-Rath Johann R. und seine Ehegattin geb. Hoppen.
Schild: g.-geändert und w. mit b. Sparren, begleitet von 8 r. gestürzten Kirschen mit gr. Stielen und 2 gr. Blättern.
Helm: gekr.; w. linksgekehrter, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.
Decken: b. u. w.

Rieben, (Taf. 379.)

Alteingebornes Mecklenburgisches Adelsgeschlecht, das sein Hauptstammgut Galenbeck noch jetzt besitzt, schon im 17. Jahrh. in der Mark Brandenburg ansässig war und hier, in Schlesien und Westpreussen noch jetzt begütert ist. Eine Linie erlangte den Preuss. Freiherrnstand am 15. Octbr. 1840.
Schild: R. mit w. quergelegtem gebogenen Fisch.
Helm: 3 Straussfedern r. w. r.
Decken: r. u. w.

Riedel, (Taf. 380.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. Seit Mitte des vorigen Jahrh. bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee. Vielleicht diejenige Familie v. R., welche zuerst 1596 einen Wappenbrief, und in der Person des Matthäus Lorenz und George R. am 18. Novbr. 1636 (confirmirt 12. Decbr. 1642) den Reichsadelstand empfing. Von diesem Geschlecht wurde ein Mitglied 1700 böhmischer Freiherr.
Schild: Auf W. ein r. dreistöckiger Zinnenthurm mit geöffnetem Thor.
Helm: gekr.; die Schildfigur zwischen 2 w. Büffelhörnern.
Decken: r. u. w.

Riedenau, (Taf. 380.)

Vor 30 Jahren stand ein Herr v. R., im Preuss. Civildienste in der Provinz Sachsen. Früher (1786) kommt das Geschlecht im Chursächsischen Militärdiensten vor. Gegenwärtig auch in der Preuss. Armee. Reichsadelstand vom 19. April 1607 für die Gebrüder George Matthias und Johann Rieder unter dem Namen v. Riedenau.
Schild: quergetheilt, oben r. mit w. Reiher, der einen Fisch im Schnabel hält, unten von W. u. B. sechsmal schrägrechts gestreift.
Helm: Geschlossener Flug, dessen Vorderflügel mit einer Rose belegt ist.
Decken: links r. u. w.
rechts b. u. w.
Anm.: Ein vorliegendes v. R.-Welchhausisches Alliance-Siegel zeigt aber das untere Feld schräglinks gestreift.

Rieff, (Taf. 380.)

Rheinisches Geschlecht, dem der gegenwärtige Generalmajor v. R. von der Artillerie angehört. Der ehemalige Churtriersche Geh. Rath George Joseph v. R. erhielt in Preussen Adelsanerkennung unterm 28. Novbr. 1827.
Schild: G. u. B. durch einen schmalen ♯ Balken getheilt, oben wachsender r. Löwe, unten 3 w. Sterne 2 1.
Helm: gekr.; offener ♯ Flug, jeder Flügel mit einem halben r., nach Innen gekehrten Löwen belegt.
Decken: links r. u. g.
rechts b. u. w.

Riemberg, (Taf. 380.)

eigentlich Riemer v. R. Reichsadelstand vom J. 1712 für die Gebrüder Gottfried (der schon 1705 den böhmischen Ritterstand erhalten) und Daniel Riemer mit dem Zusatz von Riemberg. Mehrfacher Grundbesitz in Schlesien. Auch noch in diesem Jahrh. in der Preuss. Armee.
Schild: Quadrirt, 1 u. 4. b. mit einem aus flammenden Holzscheiten sich erhebenden gekr. Phönix, 2 u. 3. r. mit einem einen Lorbeerzweig haltenden Vogelfuss.
Helm: gekr.; der Vogelfuss aufwärts gekehrt inmitten eines offenen Fluges.
Decken: links b. u. w.
rechts r. u. w.

Riese, (Taf. 380.)

Der F. Salm-Horstmarsche Cabinetsrath Dr. v. R. war 1845 Professor zu Bonn.
Schild: Gespalten, vorn ein in G. und R. gekleideter mit Schild, Speer u. r. befiedertem Helm bewaffneter Riese, hinten in B. ein gr. Palmbaum mit ausgerissenen Wurzeln.
Helm: gekr.; der Riese wachsend.
Decken: b. u. w.

Rigal, (Taf. 380.)

Preuss. Adelsdiplom vom 6. Juni 1828 für den Fabrikbesitzer Franz Heinrich R., der auch am 15. Oktbr. 1840 die Freiherrnwürde empfing. Grundbesitz noch gegenwärtig in der Rheinprovinz.
Schild: Quadrirt, 1. b. mit g. um einen g. auf langem Stiel steckenden Spiegel sich windende Schlange. 2. W. u. B. fünfmal quergetheilt, 3. R. mit 5 w. ins Andreaskreuz gestellten Rosen. 4. g. mit ♯ schrägrechtsgestellter Eidechse.
Helm: gekr; 5 Straussfedern w. b. g. b. w.
Decken: links b. u. g.
rechts b. u. w.

Risselmann, (Taf. 380.)

Der Adelstand dieses angesehenen Geschlecht, das in der Mark Brandenburg ansehnliche Güter im vorigen Jahrh. besass und noch besitzt, datirt wohl aus letzterem. Jetzt auf Matschdorff, Schönwalde, Görbitsch, Vehlow, und Crüssow.

Schild: quadrirt, 1 u. 4. g. mit ♯ Adler, 2 u. 3. b. mit vorwärtsgekehrtem wilden (auch r. u. w. gekleidetem) Manne, der in der Rechten einen dürren Zweig oder Reis hält.

Helm: Der dürre Zweig inmitten eines offenen ♯ Fluges.

Decken: links ♯ u. g.
rechts r. u. w.

Ritz, (Taf. 380.)

Reichsadelstand vom 12. Jan. 1604 für Peter Simon R. J. N. Lic. und Bestätigung dieses Adelstandes am 8. März 1738 für Emeran Friedrich R. auf Niederreut und Etzendorf, Churpfälzisch-Jülich-Bergischen Hofrath etc. Preuss. Anerkennung vom 26. Decbr. 1826 für den Bayerischen Generalmajor und Cammerherrn Adolph Ambrosius v. R. auf Wachendorf. Grundbesitz in der Rheinprovinz.

Schild: G. mit r. Schildesfuss, auf dem 3 b. unten spitz zusammengesetzte Schwerter.

Helm: Offener g. Flügel, inmitten dessen und auf jedem Flügel ein r. Kreuz, das mittlere mit langem spitzem Fuss.

Decken: r. u. g.

Ritz v. Lichtenow I., (Taf. 380.)

Preuss. Adelstand vom 2. Decbr. 1843 für Wilhelm Jacob R. auf Lichtenow und Breitenwerder in der Neumark. Sein Neffe und Adoptivsohn Friedrich Wilhelm Albert Max R. unter dem Namen v. R.-L in den Preuss. Adelstand erhoben de publ. 31. Okt. 1863. Vgl. d. folgd. Art.

Schild: Gespalten, vorn w. mit halbem ♯ an die Theilungslinie sich anlehnenden Adler, hinten auf B. die g. Preuss. Königskrone.

Helm:

Decken:

Ritz-Lichtenow II., (Taf. 380.)

Preuss. Adelsdiplom vom 8. Juni 1863 für Friedrich Wilhelm Albert Max R., Adoptivsohn Jacob Wilhelms v. R.-L. auf Lichtenow.

Schild: B. und durch einen schmalen in 2 Reihen von w. u. ♯ geschachten Balken quergetheilt, oben ein w. gharnischter Arm mit Schwert auf den Ellenbogen gestützt, unten ein sprengendes w. Ross.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges, dessen erster Flügel von ♯ u. W., der andere von W. u. B. quergetheilt ist, 2 b. aufwärts unten etwas spitz zusammengesetzte Pfeile.

Decken: links b. u. w.
rechts ♯ u. w.

Ritzenberg, (Taf. 380.)

Preuss. Adelsdiplom vom 20. Juni 1716 für Christian Friedrich R., Preuss. Geh. Justiz-Rath und Consistorial-Präsidenten. Grundbesitz in der Provinz Sachsen und in der Oberlausitz.

Schild: B. mit 3 w. Felsenspitzen, worüber 2 g. Sterne.

Helm: gekr.; ein g. Stern oben zwischen 2 g. Büffelhörnern.

Decken: b. u. w.

Riwotzki, (Taf. 380.)

Altpolnisches in Masuren im 17. u. 18. Jahrh. mehrfach begütertes Geschlecht, aus dem Mitglieder bis zur Gegenwart herab im Preuss. Heere gedient haben. Hauptgüter Wohlendorf und Gr. und Kl. Lentzk im Kr. Neidenburg.

Schild: R. mit w. am obern rechten Arme gestümmelten Patriarchenkreuz.

Helm: gekr.; gharnischter, auf den Ellbogen gestützter ein Schwert haltender Arm.

Decken: r u. w.

Robakowski, (Taf. 380.)

Polnisches in Westpreussen zu Ende des vor. Jahrh. und noch früher in Ostpreussen vorübergehend ansässiges Geschlecht, das zum Wappenstamm Ratuld gehören soll.

Schild: R. mit halbem g. Ring, zwischen dessen nach oben gekehrten Enden ein g. Kreuz.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. g. r.

Decken: r. u. g.

Röbe, (Taf. 381.)

Preuss. Adelsdiplom vom 22. Jan. 1737 für Friedrich R. Noch 1818 stand ein Mitdlied dieser Familie in der Preuss. Armee.

Schild: Gespalten, vorn w. mit ♯ an die Theilungslinie sich anlehnenden halben Adler, hinten von B. u. R. quergetheilt, oben eine g. strahlende Sonne, unten ein g. Sparren.

Helm: gekr.; offener ♯ Flug.

Decken: links ♯ u. w.
rechts b. g. r.

Anm.: Ein älteres v. R.'sches Siegel zeigt aber folgende Darstellung: vorn der halbe Adler, hinten Schrägrechtsbalken, begleitet von 2 Sternen, die Flügel auf dem Helm sind mit einem schräglinken resp. schrägrechten Balken belegt.

Röbel, Röbell (Taf. 381.)

Alteingebornes Geschlecht der Mark Brandenburg, wo es früher sehr reich begütert war, jetzt aber keinen Grundbesitz hat. Ausgezeichnet durch eine Reihe angesehener Staatsbeamter und Officiere worunter der bekannte Reichsfeldmarschall Joachim v. R. († 1572) und ein Preuss. General. In neuerer Zeit eine Linie in Ostpreussen.

Schild: Von W. u. ♯ gespalten, vorn ein ♯, hinten ein w. Flügel, einander zugekehrt, zwischen beiden ein r. stumpfgeasteter Baumstamm.

Helm: die Schildfigur, nur die Farben der Flügel umgekehrt.

Decken: ♯ u. w.

Roberts I., (Taf. 381.)

Englisches zu Ende des vor. Jahrh. in Westpreussen angesessenes Geschlecht. Ein Zweig desselben erhielt am 30. Octbr. 1786 den Preuss. Freiherrnstand.

Schild: ♯ mit 2 Sparren, deren oberer von G. u. W., der untere von W. u. G. seiner Gestalt nach getheilt ist; dazwischen 3 w. Sporenräder 1. 2.

Helm: g. Adler.

Decken: ♯ u. w.

Roberts II., (Taf. 381.)

Englische Familie, die zu Anfang dieses Jahrh. in Pommern begütert war.

Schild: B. mit wellenförmig abgetheilten g. Schildeshaupt, unten 3 w. Sterne 2. 1.

Helm: gkr.; wachsender g. schwertschwingender Löwe.

Decken: b. u. g.

Roberts III., (Taf. 381.)

Ein vermehrtes Wappen des vorgenannten Geschlechts lässt Folgendes sehen.

Schild: wie vor.

Helm: a) gekr.; wachsender linkshin gekehrter Löwe einen Pfeil zerbrechend.
b) gekr.; 3 Straussfedern.

Decken: b. u. g.

Rocheicki, (Taf. 381.)

Ein früher in Oberschlesien begütertes, jetzt anscheinend schon erloschenes Geschlecht.

Schild: R. mit w. quergelegtem, oben zwei, unten einmal geästeten Baumstamm, auf dem eine Elster sitzt.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Rochow I., (Taf. 381.)

Eines der angesehensten Märkischen Adelsgeschlechter, seit Anfang des 13. Jahrh. unter seinem heutigen Namen urkundlich vorkommend, aus Rochow in der Altmark stammend, früher und noch jetzt sehr stattlich begütert, besonders im Havellande, der Umgegend von Jüterbogk und Luckenwalde und in der Zauche. Die alten Hauptgüter noch jetzt im Familienbesitze, so Goltzow, Cammerode, Bliesendorf, Rekahn, ausserdem schon über 2 Jahrh. lang das Schloss Stülpe. Nebenlinien in Sachsen, Schlesien, Ostpreussen, auch im Osnabrückschen. Ausgezeichnet durch viele um den Brandenburgischen und Preuss. Staat hochverdiente Männer in Civil und Militär. Ein Zweig erhielt 1640 den Reichsfreiherrnstand und ein vermehrtes Wappen.

Schild: W. mit 3 # Rochen, d. h. Turnierlanzenspitzen 2. 1.

Helm: gekr.; wachsender w. Ziegenbock.

Decken: # u. w.

Rochow II., (Taf. 381.)

Vergl. den vorigen Artikel. Ein schon zu Anfange des 16. Jahrh. und dann öfters im 17. Jahrh. sich zeigende Wappenform ist die folgende:

Schild: W. mit 3 # Halblilien (Rochen mit eingeschobener Spitze).

Helm: # u. w bewulstet; wachsender w. Bock.

Decken: # u. w.

Anm.: Auf zahlreichen Siegeln finden sich auch völlige Lilien.

Rockhausen, (Taf. 381.)

Uraltes Thüringisches, schon im 12. Jahrh. urkundlich auftretendes, sich am frühesten im Schwarzburgischen, (wo auch sein Stammhaus gl. N. liegt) dann vom 14. Jahrh. ab im Stift Naumburg zeigendes, im 15. und dem folgenden Jahrh. in verschiedenen Theilen der heutigen Provinz Sachsen, besonders auf Kirchscheidungen angesessenes Adelsgeschlecht.

Schild: Durch Bogenlinien von R. u. W. geständert.

Helm: Zwischen 2 von R. u. W. übereck getheilten Büffelhörnern ein g., vor sich hingekehrter Löwenkopf.

Decken: r. u. w.

Rodbertus, (Taf. 381.)

Reichsadelstand vom 1. Juni 1802 für Joh. Christian R., aus Barth in Pommern stammend. Grundbesitz noch gegenwärtig in Neu-Vorpommern.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. 3 g. Sterne 2. 1., unten auf W. ein r. schräges Gitter.

Helm: gekr.; 2 von G. und R. übereck getheilte Büffelhörner.

Decken: r. u. g.

Rode I., (Taf. 381.)

Altes Sächsisches Geschlecht von geringer Ausbreitung, in einigen Zweigen auch in Thüringen begütert. Noch gegen Ende des vorigen Jahrh. in Preuss. und Sächsischen Diensten. Ob jetzt noch blühend ist ungewiss.

Schild: R. mit w. Schrägrechtsbalken, der mit 3 r. Rosen belegt ist.

Helm: Offener r. Flug.

Decken: r. u. w.

Anm.: Nicht zu verwechseln mit zwei längst erloschenen Geschlechtern v. R. in Thüringen, davon eines im Stift Naumburg mit einer Ochsenstirn im Schilde, und ein anderes auf Holleben (1487) mit quergetheiltem Schild, unten 5 Kugeln; auf dem Helm 2 Büffelhörner. Die v. R. auf Möselitz 1614 gehören vielleicht zu obiger Familie; ihr Wappen ist mir nicht bekannt.

Rode II., (Taf. 382.)

Preuss. Adelsdiplom vom 6. Juli 1798 für Johann Philipp R., Preuss. Ingenieur-Capitain, der 1834 als Generalmajor gestorben ist.

Schild: G.-geändert und quadrirt, 1 u. 4. W. mit # einwärts gekehrtem Flügel mit g. Kleestengel, 2 u. 3. B. mit 3 r. Rosen 1 2.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern, jede mit einer r. Rose belegt.

Decken: # w. r.

Rode III., (Taf. 382.)

Preuss. Adelsdiplom vom 16. Octbr. 1803 für den F. Anhalt-Dessauischen Cabinetsrath August R. Grundbesitz seit 40 Jahren und jetzt noch in Ostpreussen (auf Powarben, Galgarben, Endruhnen, Sonnenberg.)

Schild: G. mit w. Schrägrechtsbalken, der mit 3 r. Rosen belegt ist.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Rodenberg, (Taf. 382.)

Preuss. Adels-Anerkennung vom 24. April 1801 für den Landrath zu Wesel (nachherigen Reg.-Director zu Cleve) Wilhelm Johann Friedrich v. R. Mitglieder noch jetzt in Preuss. Civil- und Militärdiensten. Begüterung in Westphalen. Abkunft aus dem Schweizerischen und Schwäbischem Geschlechte v. Rotberg.

Schild: G. mit # Querbalken.

Helm; gekr.; 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner, durch ein in der Mitte verschlungenes Band kreuzweise aneinander geschlossen.

Decken: # u. g.

Röder I., (Taf. 382.)

Altes, vornehmes, Voigtländisches Adelsgeschlecht, eigentlich von (vom) Rode geheissen, in seiner Heimath einst reich begütert, sehr ausgebreitet und angesehen. Eine Hauptlinie seit Ende des 15. Jahrh. bis zu Ende des 18. in Ostpreussen, wo gleichfalls stattlicher Grundbesitz (Hauptgüter Methgehten und Parnehnen). Von da stammt die noch blühende Schlesische Linie (auf Gohlau, Rothsürben etc.) Es hat dem Preuss. Heere zahlreiche Officiere höherer Grade gegeben, darunter einen Generalfeldmarschall († 1743) und mehrere Generale. Die Voigtländischen Linien unterscheiden sich durch ihre resp. Wappen, die meisten derselben und die Preussische führten das nachstehende.

Schild: Von R., W u. #. quergetheilt.

Helm: Schirmbrett in denselben Sectionen und Tinkturen.

Decken: r. u. w.

Anm.: Der Helmschmuck degenerirte im Laufe der Zeit (vom Ende des 16. Jahrh. an) in eine Figur, die bald als Thurm, bald als cylindrische oben mit einem Deckel und Knopf darauf versehener Gegenstand dargestellt war, den manche Blasons eine „Apothekerbüchse" nennen!

Röder II., (Taf. 382.)

Vergl. den vor. Art. Die Linie zu Dornfeld (Dürrenfeld) und die zu Brandenberg führte zum Kennzeichen einen veränderten Schild. Von dieser Linie haben auch mehrere in Preuss. Diensten gestanden.

Schild: W. mit r. Schrägrechtsbalken, der mit 3 w. Rosen belegt ist.

Helm: Eine Thurmähnliche mit einem Kuppeldach und Knopf versehene Figur von W., R. u. W. schrägrechts gestreift, der Aufsatz g.

Decken: r. u. w.

Anm.: So auf einer gemalten Ahnentafel des vorigen Jahrh.; es findet sich aber auch in R. ein mit 3 # Rosen belegter w. Schrägrechtsbalken. Mit einem Schräglinksbalken und mit quergestreifter Helmfigur siegelte 1535 Hans Reinhard v. R.

Röder III., (Taf. 382.)

Allem Anschein nach stammt diese Familie aus der vorgenannten und zwar von demjenigen Zweige, der sich schon zu Ende des 14. Jahrh. im Schwarzburgischen zeigt. Sie machte sich auf Harzgerode und Hoym (in der Nähe von Quedlinburg) ansässig und besitzt letzteres Gut noch gegenwärtig. Eine Nebenlinie war im 17. Jahrh. zu Gutenberg und Morl im Saalkreise begütert. Die Familie war nie zahlreich an Mitgliedern.

Schild: R. mit w. Schrägrechtsbalken, worauf 3 r. Rosen.

Helm: gekr.; r. Adlerflügel (auch wohl #).

Decken: r. u. w.

Röder IV., (Taf. 382.)

Aus dem Reiche stammend, von der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. ab in Preuss. Militärdiensten, in dem zwei die Generalswürde erlangten.

Schild: W. mit gr. Baum auf gr. Boden.

Helm: Offener # Flug, inmitten dessen ein w. Stern.

Decken: gr. u. w.

Röder V., (Taf. 382).

Preuss. Adelsdiplom vom 6. Juli 1798 für den Magdeburgischen Regierungsrath und Dechanten des Stifts St. Sebastiani zu Magdeburg Johann Friedrich R.

Schild: Von B. u. W. gespalten, vorn eine g. Lilie, hinten ein # Rad.

Helm: gekr.; 3 # gekreuzte Pfeile, 2 über einen dritten ins Andreaskreuz gelegt.

Decken: w. u. #.

Rödern, (Taf. 382).

Altes, früher sehr ausgebreitetes und stattlich begütertes Geschlecht Schlesiens, von dem Zweige 1565, 1598, 1612 u. 1646 den Reichsfreiherrnstand erhielten. Reichsgrafendiplom vom 4. August 1669 mit dem Prädikat Freiherr zu Krappitz, Herren zu Perg. Jetzt namentlich auf Nieder-Peilau und Rosendorf.

Schild: B. mit w. Wagenrade.

Helm: gekr.; das Rad auf einem Pfauenschwanz.

Decken: b. u. w.

Anm.: In Schlesien gab es noch zu Ende des 16. Jahrh. ein anderes Geschlecht v. Röder mit b.-w. gespaltenem Schilde, worin ein hinter einem halben Wagenrade hervorwachsender geharnischter Mann. Auf dem gekr. Helm eine Hirschstange und ein halbes Rad nebeneinander.

Roell, Röhl I., (Taf. 382.)

Westphälisches Geschlecht, aus dem zwei Preuss. Generale im vorigen Jahrh. hervorgingen. Noch jetzt in der Preuss. Armee. Grundbesitz früher besonders bei Unna, eine Zeit lang auch in Schlesien.

Schild: G. mit aufgerichtetem # Bären mit w. Halsband.

Helm: 9 Straussfedern, abwechselnd # u. g.

Decken: # u. g.

Roell, Röhl II., (Taf. 382.)

Vergl. den vorigen Art. Eine zweite Wappenform ist folgende:

Schild: wie vor.

Helm: der Bär wachsend.

Decken: # u. g.

Rogacki, (Taf. 382.)

Zum Wappenstamm Nalencz gehöriges polnisches Geschlecht, von dem ein Mitglied vor 50 Jahren in Westpreussen lebte.

Wappenbeschreibung: siehe Gembicki.

Rogalinski, (Taf. 383.)

Im Grossherzogthum Posen in den Kreisen Wongrowiec, Gnesen und Kröben noch kürzlich ansässiges polnisches, zum Wappenstamm Lodzia gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: siehe Poninski.

Rogaszewski, (Taf. 383.)

Polnisches, zum Wappenstamm Puchala gehöriges, im vorigen und diesem Jahrh. im Posenschen ansässiges Geschlecht.

Schild: B. mit g. Hufeisen, besteckt mit einem g. am untern rechten Arm gestümmelten Patriarchenkreuz.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: b. u. g.

Roggenbucke, (Taf. 383.)

Altadeliges Hinterpommerisches Geschlecht, dessen Hauptgut Schwessin im Kreise Rummelsburg ist. Bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten. Jetzt nur in Ostpreussen, jedoch ohne Grundbesitz.

Schild: W. mit 3 b. gewellten Querbalken.

Helm: b.-w. bewulstet, wachsender w. Hirsch.

Decken: b. u. w.

Rogowski I., (Taf. 383.)

Zum Wappenstamm Dzialoszа gehöriges, im Grossh. Posen, in West- und Ostpreussen (hier noch ganz kürzlich) begütertes Adelsgeschlecht, das sich theilweise auch von Horn-R. schreibt.

Schild: Von R. u. W. gespalten, vorn ein w. Hirschhorn, hinten ein # Adlerflügel.

Helm: gekr.: 3 w. Straussfedern.

Decken: links r. u. w.
rechts # u. w.

Rogowski II., (Taf. 383.)

Polnisches, in Westpreussen noch 1813 begütertes, zum Wappenstamm Sreniawa gehöriges Geschlecht.

Schild: R. mit w. schrägrechten Wellenbalken.
Helm: gekr.; nach vorn gekehrter w. Löwe zwischen 2 r. Büffelhörnern, jedes ausserhalb mit 4 g. Schellen besetzt.
Decken: r. u. w.

Rogozinski, (Taf. 383.)

Polnisches, zum Wappenstamm Abdank gehöriges Geschlecht, aus dem 1817 ein Mitglied im Preuss. Civildienste stand.
Wappenbeschreibung: siehe Malzewski.

Rohbeck, (Taf. 383.)

Am 17. Aug. 1786 wurde dem Preuss. Geh. Kriegs-Rath bei der Ober-Kriegs- und Domainen Rechen-Kammer Johann Friedrich R. der Adel confirmirt und renovirt und ihm das Wappen der v. Röpecke ertheilt.
Schild: G.-geändert, w. mit b. mit einem g. rechtsgekehrten Halbmond zwischen 2 g. Sternen belegten Querbalken, worunter auf gr. Boden eine Ente.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.
Decken: B. u. w.

Rohd, (Taf. 383.)

Preuss. Adelsdiplom vom 28. Jan. 1736 für den Preuss. Hofgerichts-Rath Jacob Friedrich R., der 1784 als Preuss. Geh. Etats- und Kriegs-Minister und Ober-Burggraf des Königreichs Preussen starb. Begüterung in Ostpreussen.
Schild: Von W. u. Gr. gespalten; vorn der halbe gekr. ♯ Preuss. Adler an die Theilungslinie sich anlehnend, hinten eine natürliche w. Rose auf beblättertem Stengel.
Helm:
Decken: links ♯ u. w.
rechts gr. u. w.

Rohden, (Taf. 383.)

Adels-Confirmation K. Josephs II. vom 3. Febr. 1767 für den Oberamtmann zu Ehrenburg Johann Christoph R. und seine Vettern und Brüder Jacob Heinrich, Bernhard Rudolph und Christian Ludwig, Heinrich Ludwig, Christoph Emanuel, Georg Eberhard, Adolph Eberhard und Ludwig Friedrich Adolph R. Grundbesitz in der Prov. Hannover, noch jetzt auf Langenhagen.
Schild: G. u. R. gespalten mit ♯ Panzerhandschuh.
Helm: gekr.; der Handschuh.
Decken: r. u. g.

Röhl, (Taf. 383.)

Preuss. Adels-Renovations-Diplom vom 5. Juni 1798 für Ernst Andreas v. R., Preuss. Premier-Lieutenant von der Artillerie († 1830 als Generalmajor) und seinen älteren Bruder Arnold Ludwig R., Stabskapitän beim Füss.-Bat. v. Jorck. Des Erstern Sohn erlangte auch die Generalswürde.
Schild: G.-geändert, von W. u. B. gespalten, vorn der halbe ♯ gekr. Preuss. Adler an die Theilungslinie sich anlehnend, hinten 2 g., beiderseits stumpfastige ins Andreaskreuz gesetzte Stämme.
Helm: gekr.; inmitten des offenen ♯ Preuss. Adlerfluges die Stämme.
Decken: links b. u. w.
rechts b. u. g.

Rohr, (Taf. 383.)

Altes, vornehmes, ritterliches Geschlecht der Mark Brandenburg, vornehmlich und Jahrh. lang in der Prignitz mehrfach schlossgesessenes Geschlecht. Hier noch jetzt ansehnlicher Grundbesitz. Hauptgüter: Freyenstein, Meyenburg, Holzhausen, Leddin, Neuhaus, Neustadt, Ragow, Drieplatz und Tramnitz. Stets zahlreich ausgebreitet, hat das Geschlecht dem Preuss. Heere seit 120 Jahren eine lange Reihe von Generalen gegeben. Auch in anderen Provinzen des Preuss. Staates vorübergehend begütert.
Schild: In R. u. W. eine von Oben nach Unten gezogene sieben- (mehr-) malige Spitzentheilung.
Helm: r.-w. bewulstet; r. laufender Fuchs, dahinter auf gr. beblätterten Stengeln 7 Rosen abwechselnd r. u. w.
Decken: r. u. w.
Anm.: Die Zahl der Spitzen wechselt sehr oft, auch die Farben und die Zahl der Rosenstengel.

Rohr, gen. **v. Wahlen-Jurgass,** (Taf. 383.)

Vergl. den vorigen Art. Otto v. R. auf Ganzer (in der Priegnitz) erhielt am 28. Juli 1886 königl. Genehmigung Namen und Wappen seines verstorbenen Grossvaters v. W.-J. dem seinigen hinzuzufügen.
Schild: Quadrirt: 1 u. 4. das R.'sche Stammwappen, 2. u. 3. das Jurgass'sche Wappen (v. Preuss. Adel. Taf. 237. Nr. 12.)
Helm: a) der R.'sche.
b) der J.'sche.
Decken: links r. u. w.
rechts b. u. w.

Rohr-Lewetzow, (Taf. 384.)

Der Erbe der Altmärkischen Güter des 1863 verstorbenen Domherrn v. Lewetzow auf Kläden etc. v. R. erhielt mit königl. Erlaubniss Namen und Wappen des Erblassers.
Schild: Quadrirt; 1 u. 4. das R.'sche, 2 u. 3. das Lewetzow'sche Wappen (Vergl. den Art. Lewetzow.)
Helm: a) der R.'sche Helm, r.-w. bewulstet; rechtshinlaufender Fuchs vor 7 abwechselnd r. u. w. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.
b) r.-w. bewulstet, der L.'sche Helm; der r. Rost quergelegt vor 5 abwechselnd w. u. r. Straussfedern.
Decken: r. u. w.

Rohr-Hallerstein, (Taf. 384.)

Der Preuss. See-Cadet Carl Heinrich Joseph R. unterm 14. Mai 1859 in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: Quadrirt: 1 u. 4. b. mit g., gestürztem, von einer g. Kette umwundenen Anker. 2 u. 3. quergetheilt, oben auf R. eine g. gestürzte Spitze, unten auf W. ein ♯ Löwe.
Helm: gekr.; ein w. Hirschhorn und ein Adlerflügel nebeneinandergestellt, der wie 2 u. 3 des Schildes aber ohne den Löwen gezeichnet und tingirt ist.
Decken:

Rohrscheidt, (Taf. 384.)

Reichsadelstand vom 3. Aug. 1645 für Hans Caspar und Amandus R. und ihre Vettern Johann und Peter R. Des Letzteren Sohn Johann George v. R. erhielt eine Adelsbestätigung unterm 20 Novbr. 1702 und Ludwig Edmund v. R. 10. März 1729 den Ritterstand und das Incolat in Böhmen. Grundbesitz bis zur Gegenwart herab in Schlesien.
Schild: Quadrirt mit g. Mittelschilde, worin ein gr. Kranz; 1. W. mit ♯ Adler, 2. ♯ mit wachsendem wilden Manne, der eine Rohrkolbe hält, 3. ♯ mit Schwert zückendem Ritter, 4. W. mit r. Mauer.
Helm: gekr.; der Ritter wachsend mit einem mit ♯ g., w. u. r. Straussfeder besteckten Helm, inmitten eines

offenen Fluges, dessen erster Flügel von R. u. W., der andere von # u. G. quergetheilt ist.

Decken: links # u. g.
rechts r. u. w.

Rohwedel I., (Taf. 384.)

Altritterliches, eingebornes Geschlecht der Neumark, führer ansehnlich, namentlich auf Klücken und Cranzin im Kr. Arnswalde Jahrh. lang begütert. Das niemals ausgebreitete Geschlecht steht jetzt nur auf wenig Augen.

Schild: W. mit r. aufgerichtetem Pfeil zwischen 2 # Flügeln.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: # u. w.

Rohwedel II., (Taf. 384.)

Vergl. den vorigen Artikel. Es findet sich auch einmal folgende Wappenform:

Schild: W. mit # Adler ohne Kopf und Hals von einem r. Pfeil senkrecht aufwärts durchschossen.

Helm: gekr.; 7 w. Straussfedern.

Decken: # u. w.

Rokossowski, (Taf. 384.)

Polnisches, zum Wappenstamm Glaubitz gehöriges, zu Anfang dieses Jahrh. mehrfach im Grossh. Posen begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit quergelegtem w. Fisch.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Rolbiecki I., (Taf. 384.)

Altpolnisches in Westpreussen noch zu Anfang dieses Jahrh. (auf Mortung und Lorki) angesessenes Adelsgeschlecht.

Schild: Auf R. ein g. aufwärtsgekehrter, auf jeder Spitze mit einem g. Stern besetzter Halbmond, hinter dem 2 w. Pfeile ins Andreaskreuz geschränkt sind.

Helm: gekr.; wachsender w. Löwe.

Decken: r. u. w.

Rolbiecki II., (Taf. 384)

Vergl. den vorigen Artikel. Eine zweite Wappenform ist die folgende:

Schild: R. mit g. aufwärtsgekehrtem an jeder Spitze mit einem g. Stern besetzten Halbmond, über dem ein aufwärtsgekehrter w. Pfeil.

Helm: gekr.; blankes Schwert mit g. Griff, auf dessen Spitze ein g. Stern.

Decken: r. u. w.

Rolshausen (Taf. 384.)

Altes Hessisches aus dem Orte gl. N. stammendes Geschlecht, noch jetzt in seiner Heimath begütert. In neuerer Zeit in preuss. Militärdiensten.

Schild: R. mit 2 w. ins Andreaskreuz gelegten Rudern oder Spaten.

Helm: Die Schildfigur zwischen 2 r. Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Romatowski (Taf. 384.)

Polnisches zum Wappenstamm Drogomir gehöriges u. gegenwärtig noch in Schlesien vorkommendes Adelsgeschlecht, aus dem ein Mitglied auch 1818 in preuss. Militärdiensten stand.

Schild: R. mit 3 w. geharnischten ins Schächerkreuz gesetzten Beinen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r.-w.-r.

Decken: r. u. w.

Romberg (Taf. 384.)

Altes vornehmes Westphälisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz Rodenberg, welchen Namen auch die ältesten Mitglieder urkundlich führen, im Kreise Bochum ist. Es hat noch jetzt sowohl in seiner Heimath, als auch in den Provinzen Brandenburg und Preussen stattlichen Grundbesitz.

Schild: w. mit g. Ringe mit 3 r. Blättern im Schächerkreuz besteckt.

Helm: Der Wappenschild en miniatur zwischen 2 von W. und G. schräglinks und resp. schrägrechts mehrmals gestreiften Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Römer I., (Taf. 384,)

Reichsadelstand durch Diplom K. Friedrichs III. für die Gebrüder Martin u. Nicolaus R., die einem alten Sächsischen durch Bergwerksbetrieb zu hohen Ansehen und Reichthum gelangten Geschlechte angehörten. Bis zur Gegenwart herab Grundbesitz im Churfürstenthum und Königreich Sachsen, besonders in und um Freiberg und Zwickau, demnächst im 17. und 18. Jahrhunderte auch im Vogtlande. Mehrere auch in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Von G. und # quergetheilt mit 2 ins Andreaskreuz gesetzten (Römer- oder) Pilgerstäben in verwechselten Tinkturen.

Helm: G. Hut # aufgestülpt, worauf die Pilgerstäbe, jede oben mit 3 G. nach Aussen gebogenen Straussfedern besteckt.

Decken: # u. g.

Anm.: Nach dem obigen Diplom soll das Feld von B. und G. quergetheilt sein; es scheint aber, als wenn dieses Wappen später nicht in Gebrauch genommen ist.

Römer II., (Taf. 385.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform, der sich namentlich die Curländische Linie bedient, ist folgende:

Schild: R. mit 2 w. ins Andreaskreuz gesetzten Pilgerstäben.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w

v. Romiejewski, v. Rosenfeld-R., (Taf. 385.)

Sein Stammgut Rumieyki in der heutigen Provinz Posen, besass dies Polnische zum Wappenstamm Wezele zählende Geschlecht 1620. Ein v. R.-R. stand 1816 im 9. Inf.-Regiment.

Schild: Von # u. g. geschacht.

Helm: gekr.; Mohrenrumpf mit g. Kette um den Hals und g. abflatternder Kopfbinde.

Decken: # u. g.

Römig I., (Taf. 385.)

Unbekannter Herkunft; vor 60 Jahren und noch gegenwärtig in der Preuss. Armee. Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. II S. 309 ist das Wappen folgendes:

Schild: Auf dem Zweige eines abgehauenen auf gr. Boden wurzelnden Baumstammes eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln einen gr. Oelzweig im Schnabel haltend.

Helm: gekr.; die Taube.

Decken:

Römig II., (Taf. 385.)

Der früher im 13. Inf.-Regiment stehende Hauptmann v. R. bediente sich folgenden Wappens:

Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrtem Halbmonde, worüber ein g. Stern.

Helm: gekr.; der Stern, über dem der Halbmond gestürzt.

Decken: b. u. g.

Römig III., (Taf. 385.)

Wie die Familie d. N. mit den folgenden Wappen sich zu den vorhergenannten verhält, bleibt zu untersuchen. Ihr Wappen findet sich bei Siebmacher I. Suppl. III. Tab. 205.

Schild: g. mit ♯ Löwen, der in jeder Vorderpranke eine b. Lilie hält.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: g. u. ♯.

Anm.: So das Siegel eines Preuss. Officiers v. R., dessen Gemahlin eine geb. v. Bachmann.

Rommel, (Taf. 385.)

Theodor Carl Daniel R., Preuss. Major 31. Inf.-Regiments (zuletzt Generallieutenant) wurde unterm 16. April 1838 in den Preuss. Adelsstand erhoben.

Schild: Gespalten, beiderseits ein aufgerichteter Hahn mit einem weggespreizten Fusse.

Helm: Wachsender Hahn mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken:

Rönne, (Taf. 385.)

Altes Bremisches Geschlecht, das im vorigen Jahrhundert auch vorübergehenden Grundbesitz in Pommern hatte, desgleichen im 17. in der Neumark. Noch gegenwärtig in Preussen bedienstet.

Schild: R. mit w. gewellten Querbalken.

Helm: w.-r. bewulstet; gr. Lindenbaum.

Decken: r. u. w.

Rönsch, (Taf. 385.)

Aus diesem Geschlecht war 1845 E. v. R. Director der Strafanstalt zu Brieg. Vor 45 Jahren in Sachsen-Altenburg'schem Dienste. Ein Preuss. Fähnrich Regiments Hülsen N. v. R. † 1757 bei Collin.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein auf eine Säule sich stützender nach vorn gekehrter, grünbekränzter wilder Mann eine Keule erhebend, hinten auf B. ein gr. dreispitziger goldstrahlender Felsen unter einem Regenbogen.

Helm: gekr.; wachsender geharnischter Römischer Krieger mit Speer und ovalen Schilde.

Auf dem Wappenmantel sitzt rechts eine Taube, links ein Hahn.

Röntgen, (Taf. 385.)

Der Geh. Legations-Rath Gottfried Bernhard R. am 1. März 1825 in den Preuss. Adelsstand erhoben.

Schild: R. mit ♯ Querbalken, darüber ein g. laufender Hirsch und darunter ein w. Stern.

Helm: gekr.; der Hirsch wachsend.

Decken: r. u. g.

Roon I., (Taf. 385.)

Niederländisches Geschlecht, zu Anfange dieses Jahrhunderts in Pommern vorübergehend begütert, seit Ende des vorigen in Preuss. Militärdiensten. Ausgezeichnet durch den gegenwärtigen Staats- und Kriegsminister, Generalfeldmarschall Albrecht Theodor Emil, seit 1870 Graf v. R. Grundbesitz in der Provinz Brandenburg.

Schild: Gespalten mit w. Mittelschild, worin ein ♯ aufgerichteter Bär überdeckt von einem r. Querbalken. Vorn quergetheilt auf B. ein w. gekr. Löwe, unten w. leer. Hinten 2 w. ins Andreaskreuz gesetzte beiderseits stumpfastige Baumstämme.

Helm: gekr.; strahlende g. Sonne.

Decken: b. u. w.

Roon II., (Taf. 385.)

Vgl. d. vorigen Artikel. Ein vorliegendes Siegel zeigt folgende Wappenform; die sich von der vorigen nur dadurch unterscheidet, dass in das hintere Feld statt des Mittelschildes ein linkes Obereck eingeschoben ist; worin der Bär (ohne Querbalken) rechtshingekehrt steht.

Roos, (Taf. 385.)

Preuss. Adelstand vom 18. Novbr. 1861 für den Preuss. Rittmeister und Escadronschef im Brandenb. Husaren-Regiment No. 3.

Schild: ♯ mit eingeschobener gestürzter w. Spitze, jede Feldung mit einer Rose, die in der Spitze r., die andern w.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern ♯-w.-♯, die äussere mit w., die mittlere mit r. Rose belegt.

Decken: links r. u. w., rechts ♯ u. w.

Ropelowski (Taf. 386.)

Ein noch vor Kurzen im Kr. Schrimm der Provinz Posen ansässiges zum Wappenstamm Suchekommaty gehöriges Adelsgeschlecht.

Schild: R. m. ♯ Jagdhorn mit g. Beschlägen und g. Schnur, auf der oben ein kleines g. Tatzenkreuz steht.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. g.

Röpert, Reppert, (Taf. 386.)

K. Reichsadelstand vom 12. Jan. 1754 (nach v. Lehsten der Adel Mecklenburgs p. 220 im J. 1751) für den Mecklenb. Ritter- und Landschaftssyndicus Dr. Andreas David R. Mehrere in Preuss. Militärdiensten. Grundbesitz in Mecklenburg.

Schild: W. mit 3 ♯ Lilien 2 1.

Helm: Geschlossener w. Flug, der Vorderflügel mit den Lilien belegt.

Decken: ♯ u. w.

Rosainski I., (Taf. 386.)

Polnisches Adelsgeschlecht, im Posenschen.

Schild: Quadrirt 1 u. 4 b. mit 3 g. gebundenen Korngarben, 2, 1, 2 u. 3 w. mit r. Löwen.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Rosainski II., (Taf. 386.)

Polnisches zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Adelsgeschlecht, dem der 1845 in Pritzwalk lebende K. Preuss. Bau-Inspector v. R. angehöret.

Wappenbeschreibung: siehe Gerszewski.

Rosanne, (Taf. 386.)

Anscheinend französischen Ursprungs. Ludwig v. R. stand 1754 als Preuss. Secondelieutenant beim Grenadierbataillon v. Lossow.

Schild: w. mit 2 gestürzten r. Sparren.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Rosbitzki, (Taf. 386.)

Polnisches, gegenwärtig in der Provinz Posen angesessenes Geschlecht.

Schild: R. mit w. gewelltem Schrägrechtsbalken, auf dem im linken Oberecke ein kleines g. Kreuz steht.

Helm: mit r. Mauerkrone bedeckt, aus der ein w. Löwe hervorwächst.

Decken: r. u. w.

Rosché, (Taf. 386.)

Aus dieser Familie haben in der neueren Zeit Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: Eingeschobene Spitze mit # fliegenden gekr. Preuss. Adler mit Scepter und Reichsapfel. Vorn ein blankes senkrechtgestelltes Schwert, hinten 2 Lilien übereinander.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken:

Rosciszewski, (Taf. 386.)

Zum Wappenstamm Junosza gehöriges im südlichen und südwestlichen Theile Ostpreussens, im vorigen und diesen Jahrhundert mehrfach begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit springendem w. Widder.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Rose, de la R., (Taf. 386.)

Im Jahre 1820 fungirte in Posen ein Steuerrath de la R.

Schild: R. mit 3 w. Schilden 2, 1.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Rosen, (Taf. 386.)

Ein anscheinend aus Westphalen stammendes, schon im Mittelalter in den heutigen russischen Ostseeprovinzen, besonders in Livland reichbegütertes und sehr angesehenes Geschlecht, ausgezeichnet durch mehrere hervorragende Mitglieder, deren Einige Standeserhöhungen erfahren haben, z. B. 1561, 1715 u. 1731. Im Preuss. Heere haben schon Viele aus dieser Familie gedient, die auch in der Provinz Preussen im 17. u. 18. Jahrh. begütert war und es in Schlesien noch jetzt ist.

Schild: G. mit 3 r. Rosen 2, 1.

Helm: gekr.; Pfauenschweif, besetzt von zwei w. Wieseln, (Hermelinthieren?).

Decken: r. u. g.

Rösler v. d. Rosen, (Taf. 386.)

Ein muthmasslich schon erloschenes Adelsgeschlecht Schlesiens, das den Adelstand in der Person Jacobs Rösler und seines Bruders mit den Prädicat v. d. Rosen am 28. April 1546 erhielt.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein g. gehender gekr. Löwe unten von G. und R. viermal quergestreift und überdeckt von einer gr. Staude mit 3 w. Rosen, davon die obere auf der ersten g., die andern auf der zweiten r. Feldung liegen.

Helm: r. g. bewulstet; wachsender g. gekr. Löwe zwischen 2 gr. an der Aussenseite je mit 3 w. Rosen besetzten Stengeln.

Decken: r. u. g.

Anm.: So nach Siebmacher III S. 92. Nach Dorst allg. Wappenbuch II p. 270 ist der unterste Theil des Schildes gr. und der Helm gekrönt.

Rosenberg I., (Taf. 386.)

Curländisches altes und angesehenes Adelsgeschlecht, aus dem Mehrere bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden und vorübergehend Grundbesitz in Ostpreussen gehabt haben.

Schild: G. mit r. Querbalken, begleitet von 3 r. Rosen 2, 1.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern g. r. g.

Decken: r. u. g.

Rosenberg II., (Taf. 387.)

Preuss. Adelstand vom 28. Juli 1798 (al. 1797) für Christoph Ludwig R. auf Quanditten, Lieutenant a. D. Grundbesitz mehrfach in Ostpreussen.

Schild: g. geändert, w. mit r. Querbalken, begleitet von 3 r. Rosen 2, 1.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern w. r. w.

Decken: r. u. w.

Rosenberg III., (Taf. 387).

Des nachstehenden Wappens bedienen sich — gefälliger Privatmittheilung zufolge — einige noch gegenwärtig in der Preuss. Armee stehende Officiere v. R.

Schild: # mit w. Sparren, oben links von einem aufwärtsgekehrten w. Halbmonde, rechts von einem w. Stern, unten von einem w. Löwen begleitet.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern # w. #.

Decken: # u. w.

Rosenberg IV., R-Grusczynski (Taf. 387)

Vornehmes Polnisches zum Wappenstamm Poray gehöriges in Westpreussen noch gegenwärtig begütertes Geschlecht, von dem der Kammerherr Johann Anton Franz v. R-G. am 4. Septbr. 1809 in den Preuss. Freiherrenstand erhoben ward.

Schild: w. mit r. Rose.

Helm: gekr.; die Rose.

Decken: r. u. w.

Rosenberg, Edle v. R., (Taf. 387.)

Schlesisches, wohl im 17. Jahrh. geadeltes und vielleicht schon erloschenes Geschlecht.

Schild: Von # u. B. gespalten, vorn ein w. mit 3 r. Rosen belegter Schrägrechtsbalken, hinten ein g. gekr. Greif, der 3 w. Rosen an gr. Stengel in der rechten Vorderpranke hält.

Helm: gekr.; der Greif wachsend.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. g.

Anm.: Auf einer v. Schmettauischen Ahnentafel ist der Balken schräglinks gezogen r. und die Rose darauf w. Mit einen Greifen, der eine Rose hält im Wappen, war 1648 den 24. Febr. der F. Briegische Rath Johann Rosarius v. Rosenberg geadelt worden.

Rosarius v. Rosenberg, (Taf. 387.)

Ein anscheinend schon erloschenes, vor 160 Jahren in Schlesien begütertes Geschlecht, das seinen Adel durch den Kaiserlichen und F. Briegischen Rath Johann Rosarius v. R von Kaiser Ferdinand III. unterm 24. Febr. 1648 erhielt.

Schild: Greif, der eine Rose hält.

Helm:

Decken:

Rosenbruch, (Taf. 387.)

Unbekannter Heimath; der Preuss. Generalmajor Friedrich Wilhelm Leopold v. R. († 1795) besass, sowie sein Vater Güter in der Altmark.

Digitized by Google

Schild: G. mit w. geharnischten Arm, der eine r. Rose an gr. beblättertem Stengel hält.
Helm: gekr.; 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln nebeneinander.
Decken: r. u. g.

Rosenschantz, (Taf. 387.)

Diese schwedische Familie, die den schwedischen Adel in der Person Günthers R. am 14. Mai 1652 erhielt, besass vor c. 50 Jahren Güter in Schlesien.
Schild: Von G. und B. schrägrechtsgetheilt, oben 3 r. Rosen längs der Section, unten eine w. Schanze.
Helm: 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln zwischen einer g. und einer b. Straussfeder.
Decken: b. u. g.

Rosenstedt, (Taf. 387.)

Ein in Pommern noch vor hundert Jahren begütertes Geschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.
Schild: W. u. g. gespalten, vorn # Adlerflügel, hinten 3 r. pfahlweise gestellte Rosen.
Helm: Offner # Adlerflug.
Decken: links: # u. w., rechts: r. u. w.

Rosenstern, (Taf. 387.)

Der Braunschweig-Wolfenbüttelsche Drost Freienhagen, unter den Namen v. R. Ende des 18. Jahrh. geadelt. In der Provinz Hannover gegenwärtig begütert.
Schild: Von R. w. u. # quergetheilt, oben 3 w. Sterne nebeneinander, unten ein gr. beblätterter Rosenstock, dessen 2 r. Rosen in dem mittleren w. Felde stehen.
Helm: gekr.; der Rosenstock, aber ohne Rosen.
Decken: r. u. w.

Rosenstiel, (Taf. 387.)

Wilhelm R. Preuss. Rittmeister a. D. am 2. Jan. 1846 in den Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz in der Provinz Brandenburg auf Herzogswalde.
Schild; Von W. u. R. gespalten, vorn eine natürliche r. Rose mit 2 Knospen und Blättern, hinten ein geharnischter Arm mit Schwert.
Helm:
Decken:

Rosenthal, Edle v. R., (Taf. 387.)

Reichsadelstand vom 4. Febr. 1788 für Johann Caspar R. und seine beiden Halbbrüder Heinrich Bernhard Friedrich und Johann Conrad mit dem Prädicat: Edle v. R. Gegenwärtig ein Mitglied in der Preuss. Armee.
Schild: Quadrirt 1 u. 4 w., 2 u. 3 g. mit # Adler. Ueber den Schild ist ein b. Schrägrechtsbalken gezogen, worin ein g. Löwe, der eine r. Rose hält.
Helm: a) gekr. Der Adler b) gekr. Der Löwe wachsend.
Decken: links: # u. g.; rechts: b. u. g.

Rosentreter gen. v. Kärsten I., (Taf. 387.)

Friedrich Ludwig Heinrich R. Rittmeister a. D., Heinrich Wilhelm Franz R. Lieutenant im 12. Landwehr-Regiment und Bertha Constanze Caroline Henriette R. unter dem Namen R. genannt v. K. am 18. July 1822 in den Preuss. Adelstand erhoben. Begüterung in Schlesien.
Das Wappen ist das v. Kärsten'sche (Tab. 243.)
Wappenbeschreibung: Siehe v. Kärsten.

Rosentreter gen. v. Kärsten II., (Taf. 388.)

Vergl. den vorigen Artikel. Nach dem v. Ledeburschen Adelslexicon II S. 312 soll die Famile aber folgendes Wappen geführt haben.
Schild: w. mit 3 r. Rosen 2, 1.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern w. r. w.
Decken: w. u. r.

Rosenzweig, (Taf. 388.)

Es werden wohl zwei oder drei verschiedene Geschlechter dieses Namens zu unterscheiden sein 1) das, dem 1744 der Preuss. Stallmeister und ein Preuss. Officier d. N. (s. v. Ledebur Adelslex. II S. 312) angehört haben, 2) das, welches in der Person des Rathmanns zu Brünn Joh. Anton R. 1774 den Reichsadel erhielt und 3) das, von dem der Sächsische Legationssecretär Carl Friedrich R. unterm 11. Decbr. 1822 den Adelsstand erhielt. Noch gegenwärtig Offiziere d. N. in der Preuss. Armee.
Schild: Quergetheilt, oben auf # ein g. schreitender Löwe, unten auf w. ein r. Sparren.
Helm: Ein gr. Stengel mit 3 r. Rosen inmitten eines offenen Fluges, dessen erster Flügel von R. und W., der andere von W. und # quergetheilt ist.
Decken: links: r. u. w., rechts: # u. g.

Rollas du Rosey, (Taf. 388.)

Altes schweizerisches Geschlecht, von dem ein Zweig zu Ende des 17. Jahrhunderts nach den Churbrand. Staaten kam. Bekannt sind zwei Preuss. Generale dieses Namens. Grundbesitz früher besonders in der Provinz Preussen aber auch in der Mark Brandenburg.
Schild: W. mit schrägen Gitter oder eine durchbrochene b. Raute, durch welche ein Andreaskreuz von 2 b. Stäben gesteckt ist.
Helm: gekr.; w. Kugel.
Decken: b. u. w.

Roskampff, (Taf. 388.)

Soester Geschlecht aus dem Mehrere im vorigen Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und ein Mitglied 1690 den Reichsfreyherrnstand erhielt.
Schild: Hauender Reiter.
Helm: Offener Flug.
Decken:

Roskowski, (Taf. 388.)

Polnisches zum Wappenstamm Dolenga gehörigos, im vorigen Jahrhundert in Masuren begütertes, in diesem in der Provinz Posen vorkommendes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Mostowski.

Rossières, (Taf. 388.)

Franz Ludwig v. R. ein geb. Waadtländer † 1778 als Preuss. Generalmajor und Commandant von Silberberg.
Schild: G. mit einer auf # Hügel stehenden Rose an gr. beblättertem Stengel, im # Schildeshaupt 3 w. Pfeilspitzen nebeneinander.
Helm: gekr.; g. wachsender linksgekehrter Greif, die Rose im Schnabel haltend.
Decken: r. u. g.

Rössing, (Taf. 388.)

Ein den Edeln v. Hohenbüchen stammverwandtes sehr angesehenes Geschlecht Niedersachsens, das in neuerer Zeit die Anerkennung des Freiherrnstandes erhalten hat und das Erbmarschallamt des Stifts und Fürstenthums Halberstadt, so wie das Erbküchenmeisteramt des Fürstenthums Calenberg besitzt. Grundbesitz noch gegenwärtig in den Provinzen Sachsen und Hannover.

Schild: Von B. u. R. schräglinksgetheilt mit g. gekr. Löwen.
Helm: Der Löwe wachsend inmitten eines offenen Fluges, dessen vorderer Flügel in den Schildfarben schräglinks, der andere schrägrechts getheilt ist.
Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. g.

Rössler I., (Taf. 388.)

Ein im 17. u. 18. Jahrh. mehrfach in Schlesien begütertes Geschlecht, dessen Ahnherr Heinrich R. der am 20. Novbr. 1559 den böhmischen Adelstand erhielt, oder Heinrich R. v. Rösslern ist, der am 3. Febr. 1657 in den Böhmischen Ritterstand erhoben wurde. In der Gegenwart in Preuss. Militärdiensten.
Schild: B mit springendem braunen Ross, aus dessen Stirne eine r. Feuerflamme hervorgeht.
Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.
Decken:

Rössler II., (Taf. 388.)

Vergl. den vorigen Artikel. Ein zweites bei der Familie vorkommendes Wappen ist folgendes.
Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben ein # springendes Ross, unten w. mit 3 r. Rosen belegter Schrägrechtsbalken.
Helm: Offener Flug.
Decken:

Rosteck, (Taf. 388.)

Altes schlesisches, noch im vorigen Jahrhundert im Kr. Pless besonders lange auf Goldmannsdorf begütertes Geschlecht. Jetzt vielleicht schon erloschen.
Schild: G. mit 2 # gestürzten mit den Rücken gegeneinander gekehrten Jagdhörnern, oben dazwischen ein r. Stern.
Helm:
Decken: # u. g.

Rostke, Rostken I., (Taf. 388.)

Altes Cassubisches und Hinterpommerisches, besonders in den Kreisen Lauenburg und Rummelsburg, vorübergehend auch in West- und Ostpreussen begütertes Geschlecht, aus dem Mehrere mit Auszeichnung in der Preuss. Armee gedient haben. Noch jetzt gehört derselben ein Mitglied an.
Schild: B. mit g. aus einem w. aufwärtsgekehrten Halbmonde hervorwachsenden Löwen.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.
Decken: b. u. g.

Rostke, Rostken II., (Taf. 388).

Vergl. den vorigen Artikel. Früher wurde das Wappen auch folgendermassen geführt:
Schild: B. mit g. seitwärts gekehrtem Löwenkopf.
Helm: 3 Straussfedern b. g. b.
Decken: b. u. g.

Rostkowski, (Taf. 389.)

Zum Wappenstamm Dombrowka gehöriges Adelsgeschlecht, von dem vor 40 Jahren ein Mitglied in der Provinz Posen bedienstet war.
Wappenbeschreibung: Siehe Napierski.

Rostock I., (Taf. 389.)

Cassubisches Adelsgeschlecht, das in seiner Heimath keinen Grundbesitz mehr hat und von dem einige wenige Mitglieder früher in Preuss. Militärdiensten gestanden haben. Jetzt vielleicht schon erloschen.

Schild: Von W. u. # gespalten, vorn ein halber # an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten eine halbe desgleichen w. Lilie.
Helm:
Decken: # u. w.

Rostock II., (Taf. 389.)

Eine andere in Preussen früher bedienstete Familie führt nachstehendes Wappen. Zu ihr gehörte vielleicht der v. R. (1683) dessen Wittwe Marg. Dorothea geb. v. Möller noch 1703 lebte und von dessen sechs Töchter 3 ins Kloster Diesdorf in der Altmark kamen.
Schild: Von W. und B. gespalten, vorn auf gr. Stengel 5 r. Rosen, hinten ein w. Adler.
Helm: der Adler vor 2 Büffelhörnern.
Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Rostock III., (Taf. 389.)

Ein schlesisches, nobilitirtes, früher in den Kreisen Grotkau und Neisse, dann auch vorübergehend im Ermlande ansässiges Geschlecht, aus dem ein Mitglied im 17. Jahrh. die bischöfliche Würde in Breslau bekleidete.
Schild: Quadrirt mit w. Mittelschild, worin senkrecht ein gr. Rosenstengel mit 5 r. Rosen 1 in 4 r. mit 3 w. Hufeisen 2, 1 gestellt, 2. wachsender Greif. 3 w. mit r. Löwen.
Helm: a) gekr.; hauender geharnischter Arm zwischen 2 Büffelhörnern,
b) gekr.; wachsender Greif einen mit 3 Straussfedern bedeckten Helm haltend.
Decken:

Rostworowski, (Taf. 389).

In der Neuzeit im Grossh. Posen begütertes, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges polnisches Adelsgeschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Roszkiewicz, (Taf. 389).

Polnisches zum Wappenstamm Wadwicz gehöriges in der Preuss. Armee vor 30 Jahren bedienstetes, in der Provinz Posen vorkommendes Adelsgeschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Menzyk.

Roszkowski, (Taf. 389.)

Ein zum Wappenstamm Ogonczyk zählendes im Grossh. Posen zu Ende des vorigen Jahrhunderts angesessenes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Dzialinski.

Rotenhoff, Rothenhoff, (Taf. 389.)

Sollen aus der Lausitz stammen; Begüterung vorübergehend in Westpreussen im vorigen Jahrhundert.
Schild: Auf B. eine (w.?) Zinnenmauer mit 2 Schiessscharten, hinter der ein (g.?) Greif mit einem unten Gabelförmig auseinandergebogenen Pfeile in den Pranken hervorwächst.
Helm; gekr.; der wachsende Greif.
Decken:

Roth v. Pongylok, (Taf. 389.)

Reichsadelstand vom 23. Aug. 1616 für die Gebrüder Johann und Thomas R. Jetzt in der Rheinprovinz.
Schild: Auf gr. Boden eine w. den Schild theilende Säule, links in B. gehalten von einem g. Löwen, rechts in R. von einem w. Einhorn, dessen Hals von einem w. Pfeile durchbohrt ist.

Digitized by Google

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges, dessen erster Flügel b. der andern r. ist einem gekr. g. Löwe, in den Vorderpranken 3 gekreuzte w. Pfeile haltend.
Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Roth-Roffy I., (Taf. 389.)

Unbekannter Heimath; in der Preuss. Armee dienten 1806 und 1818 mehrere Mitglieder dieses Geschlechts.
Schild: # mit 2 w. durch einen w. Pfahl verbundenen Querbalken.
Helm: gekr.; 5 Straussfedern.
Decken: #. u. w.

Roth-Roffy II., (Taf. 389.)

Vergl. den vorigen Artikel. Ein bei der Familie gebräuchliches vermehrtes Wappen ist das folgende:
Schild: 1 u. 4 g. mit w. schwebenden Patriarchenkreuz. 2 u. 3 Stammwappen.
Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd w. u. # überdeckt von einem w. Querbalken.
Decken: # u. w.

Roth und Rützen, (Taf. 389.)

Der Rittmeister Joh. Wilhelm R. erhielt am 27. July 1678 Bestätigung seines alten Adelsstandes. Freiherrndiplome von 1721 und 1730. Grundbesitz in Schlesien, noch 1820 auf Lomnitz im Kr. Hirschberg.
Schild: Quadrirt 1 u. 4 r. mit w. Ross 2 u. 3 w. mit geharnischtem Arm, dessen Hand 3 r. Rosen hält.
Helm:
Decken:

Rothenburg I., (Taf. 390.)

Altes vornehmes, einst sehr angesehenes und beträchtlich ausgebreitetes, durch mehrere berühmte Männer glänzendes Geschlecht, das besonders in der Niederlausitz, namentlich auf Belkau, Beutnitz, Deutsch- u. Poln-Netkau, Hermwalde und Welmitz, aber auch ansehnlich in Schlesien und anderen Provinzen des Preuss. Staates ansässig war. Ein Zweig erhielt 1736 den Preuss. Grafenstand; vorher schon den franz. Grafenstand zwei französische Generale.
Schild: Gespalten, vorn auf W. ein gekr. r. Löwe, hinten von R. u. W. 6mal schrägrechtsgestreift.
Helm: gekr.; 2 w. Mühlsteine sich halbdeckend nebeneinander und auswärts mit w. Straussfedern besteckt.
Decken: r. u. w.

Rottengatter, (Taf. 390.)

Zum Ulmischen Stadtadel zählendes Geschlecht, dem der in neuester Zeit in Ratibor und Breslau angestellte Appellationsgerichtsrath v. R. angehört.
Schild: W. mit schrägem r. Gitter.
Helm: 2 Büffelhörner, das erste von W. und R. schrägrechts, das andere von R. und W. schräglinks getheilt.
Decken: r. u. w.

Rother, (Taf. 390.)

Preuss. Adelsdiplom vom 30. April 1837 für die Descendenz des Preuss. Staatsministers Christian R. Grundbesitz in Schlesien.
Schild; In R., begleitet oben von einem gr. 5blätterigen Zweige, unten von 3 w. schrägrechtsgestellten Sternen ein w. Schrägrechtsbalken belegt mit einem r. Löwen, der einen r. Stern hält.
Helm:
Decken: r. u. w.

Rothkirch, (Taf. 390.)

Altes vornehmes eingeborenes Geschlecht Schlesiens, stark ausgebreitet und in freiherrlicher und gräflicher Linie fortblühend, auch durch zwei Preuss. Generale in der Armee K. Friedrichs II. bekannt. Reiche Begüterung besonders in den Kreisen Goldberg-Haynau, Liegnitz, Trebnitz, Grottkau und Breslau.
Schild: G. mit 3 # gekr. abgerissenen Adlerköpfen.
Helm: gekr.; einer der Köpfe.
Decken: # u. g.

Rothmaler, (Taf. 390.)

Huldrich Sigmund v. R., F. Anhaltischer Geh. Rath wurde unterm 7. Septbr. 1715 von K. Carl VI. nobilitirt. Seine Nachkommen bekleideten Anhaltische, Stolbergische und Sachsen-Weimarische Hof- und Staatsämter. Grundbesitz früher in der Grafschaft Stollberg (Tütchenroda). Noch gegenwärtig in Preuss. Militärdiensten ein Generalmajor.
Schild: Quadrirt; 1 u. 4 b. mit ehrägrechtsfliegendem Pfeil zwischen 2 Sternen, 2. # Flügel, 3. Vogelfuss ins Gelenk gesetzt.
Helm: gekr.; Pfeil mit 2 Sternen übereinander belegt zwischen 2 Straussfedern.
Decken:

Rottenberg, (Taf. 390.)

Kaiserl. Renovationsdiplom vom 2. Decbr. 1681 für die Gebrüder Melchior Andreas, Andreas Ferdinand und Hans Georg Rottenberger, nachdem ihr Vater Andreas Franz R. schon 1623 den Reichsadelstand erhalten hatte. Grundbesitz in Schlesien, früher und noch jetzt (auf Reisewitz im Kr. Grottkau).
Schild: B. mit w. Sparren, darunter ein r. Dreihügel, über dem ein g. Stern.
Helm: gekr.; 4 Straussfedern r. w. g. u. b.
Decken: r. u. w.

Rottenburg, (Taf. 390.)

Franz R. Negotiant zu Danzig erhielt unterm 11. Novbr. 1790 den polnischen Adelstand. Auch in der Preuss. Armee.
Schild: W. mit r. Berg, darunter im b. Schildesfusse ein schwimmender w. Fisch.
Helm: R. Raute inmitten eines offenen w. Fluges.
Decken: r. u. w.

Röttger, (Taf. 390.)

Preuss. Adelstand vom 22. Juni 1754 für die Gebrüder Christian August, Preuss. Unterofficier beim- Leib-Carabinier-Regiment und Friedrich Wilhelm R. Ob nicht schon erloschenes Geschlecht?
Schild: Von # und R. gespalten, vorn ein w. geharnischter aufwärtsgekehrter einen Degen schwingender Arm, hinten 3 g. Sterne nebeneinander.
Helm: gekr.: inmitten des # preuss. Adlerfluges mit Kleestengeln der hauende Arm.
Decken: links: # u. ..., rechts: r. u. g.

Rougemont, (Taf. 390.)

Preuss. Adelsbestätigung vom 19. März 1784 für Denis v. R., Preuss Agent in Paris. Um dieselbe Zeit lebte George v. R. als Staatsrath in Neufchatel.
Schild: R. mit. g. gemeinem Kreuze.
Helm: Wachsender w. Engel mit. g. Kreuz in der Rechten und Schwert in der Linken.
Decken: r. u. g.

Roulet I, (Taf. 390).

Preuss. Adelstand vom 22. October 1819 für den Gutsbesitzer im Fürstenthum Neufchatel Franz R.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 b. mit g. Deckelbecher 2 u. 3 b. mit g. Sparren, darunter 3 g. Berge, darüber im r. Schildeshaupt 2 g. Sterne.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: b. u. g.

Roulet II, (Taf. 390.)

Vgl. den vorigen Artikel; der Geadelte empfing unterm 18. Juli 1822 die folgende Wappenvermehrung.

Schild: Wie vor.

Helm: gekr.; g. Adler.

Decken: b. u. g.

Schildhalter: Zwei Löwen.

Rouquette I, (Taf. 390.)

Preuss. Adelsdiplom vom 9. October 1787 für den Preuss. Stabskapitän Stephan R. († als Generallieutenant 1813). Grundbesitz vorübergehend in Ostpreussen.

Schild: ♯ mit g. oben und unten von einer w. Lilie begleiteten Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges ein geharnischter hauender Arm.

Decken: ♯ und g.

Rouquette II, (Taf. 391).

Thekla v. Przebendowsky, Adoptivtochter der Generalin R. geb. v. Unruh, erhielt unterm 24. Juni 1834 das nachfolgende Wappen.

Schild: B. mit g. Schrägrechtsbalken, begleitet von 2 g. Lilien.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Rousselle (Taf. 391.)

Preuss. Adelstand vom 17. Octbr. 1859 für Ferdinand Ludwig R. auf Nettienen in Ostpreussen.

Schild: von G. und B. fünfmal gespalten mit r. Schildeshaupt, worin 3 w. an den Schnäbeln und Füssen gestümmelte Tauben oder Amseln mit erhobenen Flügeln.

Helm: gekr.; Wie der Schild gezeichneter und tingirter Adlerflügel.

Decken: links: r. u. w. rechts: b. u. g.

Roussillon (Taf. 391.)

Ein Mitglied dieses Geschlechts diente bis 1811 in der Preuss. Armee und lebte später in Berlin.

Schild: G. mit 2 ♯ Querbalken.

Helm:

Decken:

Roux I, (Taf. 391.)

Reichsadelstand vom 30. December 1776 für den Hessen-Casselschen Rittmeister (nachher Obristen) Jacob Anton R. Preussische Adelsanerkennung am 21. Juli 1787 für die Gebrüder v. R., deren einer, Joh. Baptist v. R. 1802 als Preuss. Geh. Finanzrath starb. Grundbesitz zu Anfange dieses Jahrh. in Schlesien und in der Mark Brandenburg. Das Stammwappen ist folgendes:

Schild: B. mit Sparren, begleitet oben von 2 Rosen an Stielen, unten von einem aufwärtsgekehrten Halbmond.

Helm: gekr.; Lilie.

Decken:

Roux II, (Taf. 391.)

Vgl. den vorigen Art. Das vermehrte Wappen ist folgendes:

Schild: Quadrirt mit Mittelschild (s. den vorigen Artikel) 1. Drei Sterne nebeneinander 2. Zinnenmauer mit Thurm 3. Löwe, der einen ausgerissenen Baum hält 4. Drei Sterne 2. 1.

Helm:

Decken:

Rowinski, (Taf. 391.)

Polnisches im Grossherzogthum Posen früher und noch jetzt — im Kr. Gnesen — begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: B. mit w. ein Kreuz einschliessenden Hufeisen über einem g. aufwärtsgekehrten Halbmond.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.

Decken: b. u. g.

Roy, de Roy (Taf. 391.)

Heinrich v. R. Bürger zu Neuschâtel und Chatelin auf Valtravers erhielt unterm 1. December 1723 den Preuss. Adelstand.

Schild: g.-geändert, quadrirt mit geändertem Mittelschilde, das im Hermelinfelde ein g. Scepter unter einer Königskrone zeigt. 1 u. 4 r. mit 3 w. nebeneinandergestellten Sternen 2 u. 3 b. mit 2 g. ineinandergeschränkten Sparren, deren einer gestürzt ist.

Helm: 3 Straussfedern b. w. r., die mittlere von einer g. überragt.

Decken: links b. u. g. rechts r. u. w.

Roy I, (Taf. 391.)

Ein in den Provinzen Posen und Pommern in der Gegenwart angesessenes Geschlecht, von dem Richard von R. auf Wierzbizany und Hermann v. R. auf Gorski unterm 18. October 1861 die Preuss. Anerkennung ihres Adels erhielten.

Schild: Durch einen r. Schrägrechtsbalken getheilt, oben auf w. ein ♯ Löwe, eine g. wie ein S. gestaltete Spange in den Vorderpranken haltend, unten g.

Helm: gekr.; ein Dornstrauch.

Decken:

Roy II, (Taf. 391.)

Französischer Ursprung, in der Oberlausitz auf Liebstein im Kr. Görlitz zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrh. begütert.

Schild: Schrägrechtsbalken begleitet von 2 Löwen.

Helm: Wachsender Löwe.

Decken:

Rozanski, Rosainski (Taf. 391.)

Im Grossherzogthum Posen und in Schlesien in diesen Jahrhundert mehrfach begüterte, auch bedienstete Polnische Adelsfamilie, die zum Wappenstamm Porny zählt.

Wappenbeschreibung: Siehe Radosz.

Rozbicki (Taf. 391.)

Polnische im Grossherzogthum Posen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts im heutigen Kreise Samter begüterte Familie, die das Wappen Lada führt.

Wappenbeschreibung: Siehe Radonski.

Rozdrazewski (Taf. 391.)

Altes polnisches zum Wappenstamm Doliwa gehöriges noch jetzt im Kr. Gnesen ansässiges Adelsgeschlecht.

Schild: B. mit w. mit 3 r. Rosen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; 3 r. pfahlweise gestellte Rosen zwischen 2 von B. und w. abwärts getheilten Büffelhörnern.

Decken: b. u. w.

Roznowski (Taf. 392).

Polnisches zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges wie früher so noch gegenwärtig in der Provinz Posen auf Sarbinowo im Kr. Kröben ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Radzibor.

Rozycki, Roszycki (Taf. 392.)

Polnisches in Westpreussen, in den Kreisen Strassburg und Löbau noch jetzt begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrten Halbmond, worüber ein w. Tatzenkreuz.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: g. u. b.

Rozynski I, (Taf. 392.)

Johann v. R. erhielt vom König Stanislaus August von Polen unterm 25. Juni 1774 einen Adelsbrief. Begüterung im Grossherzogthum Posen. Wappen: Ogonczyk.

Wappenbeschreibung: Siehe Radzikowski.

Rozynski II, (Taf. 392.)

Preuss. Adels-Erneuerung vom 30. März 1787 für Johann Daniel v. R. Begüterung in Ostpreussen; gegenwärtig im Preuss. Heere bedienstet. Ein Zweig führt den Namen v. R.-Manger.

Schild: g.-geändert und r. mit g. halben Ringe der unten über einen w. Pfeil quergelegt ist, links oben ein g. Stern, rechts ein # Adlerflügel.

Helm: gekr.; 2 r. gekl. Arme die den halben Ring, jedoch wie eine Sichel in die Höhe halten, daneben rechts ein # Adlerflügel, zwischen beiden Figuren oben der Stern.

Decken: r. u. g.

Rude (Taf. 392.)

Carl Friedrich Wilhelm v. Rude, aus einer französischen Familie stammend, aus dem Clevischen gebürtig, erhielt am 19. Mai 1744 den Preuss. Adelstand.

Schild: In B. 3 r. gekleidete Türkenköpfe nach vorn gewendet mit Brust. 2. 1.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen # Fluges 3 blose Degen mit g. Gefässen nebeneinander.

Decken: r. u. w.

Rüdgisch I, (Taf. 392)

Altes Cassubisches in der Preuss. Armee mehrfach früher und noch jetzt dienendes Adelsgeschlecht. Begüterung früher in Cassuben und noch kürzlich in Westpreussen auf Slommowo im Kr. Thorn. Es sind zwei Wappenformen in Gebrauch.

Schild: B. mit gr. Baum, über dem links 3 g. Sterne 2, 1 und rechts ein g. linksgekehrter Halbmond.

Helm: gekr.; Hirschgeweih.

Decken: b. u. g.

Rüdgisch, II, (Taf. 392.)

Vgl. den vorigen Artikel.

Schild: B., unten g. strahlende Sonne, oben nebeneinander 3 Sterne vorn einer und davor 2 übereinander und ein Halbmond.

Helm: gekr.; Hirschstange.

Decken: b. u. g.

Rüdiger, (Taf. 392.)

Preuss. Adelsdiplom vom 27. Februar 1796 für Bernhard R., Preuss. Lieutenant beim Hus. Bat. v. Frankenberg, Johann R., Lieutenant beim Hus. Regiment v. Wolffradt, Friedrich R. Ober-Accise- und Zollrath, Christian, Provincial-Accise- und Zoll-Inspector, Magdalena Louise Leopoldine und Carl Friedrich R., Junker beim Hus. Regiment v. Wolffradt. Grundbesitz in der Mark Brandenburg.

Schild: R. mit w. Andreaskreuz, begleitet in jedem Winkel von einer g. vierblätterigen Blume.

Helm: gekr.; Inmitten eines offenen r. Fluges eine der Blumen.

Decken: r. u. g.

Rüdiger, R-Modlibog (Taf. 392.)

Thorner Patricier-Geschlecht, aus dem Johann R. am 10. April 1552 unter den Polnischen Adel aufgenommen wurde. Begüterung noch 1748 in Westpreussen und Ende des 16. Jahrhunderts in Posenschen. Ein Zweig erhielt 1780 den Polnischen Freiherrn- und 1792 den Reichsgrafenstand.

Schild: Von G. und R. quadrirt mit # vor sich hingekehrten durch das rechte Auge schrägerechts durchstochenen Stierkopf.

Helm: gekr.; die Schildfigur seitwärts gekehrt.

Decken: # r. u. g.

Rudloff (Taf. 392.)

Renovation des Reichsadelstandes (von K. Rudolph II. ertheilt) für Dr. Friedrich August von R. Meckl. Strelitzischen Legationsrath vom Kaiser Franz I. von Oesterreich d. d. 1. September 1817. Nachkommen in der Preuss. Armee. Hannöverscher Adelstand (mit demselben Wappen) vom 2. Juni 1838 für Wilhelm August v. R. k. hannöverischen General-Postdirector.

Schild: Von R. und G. schrägrechts getheilt, oben w. schräglaufender Löwe, unter 3 # längs der Section gestellte Ringe.

Helm: gekr.; 2 gr. Eichelblätter durch einen g. Ring gesteckt.

Decken: r. u. w.

Rudnicki I, (Taf. 392.)

Ein altpolnisches zum Wappenstamm Jastrzembiec zählendes im Grossherzogthum Posen zu Ende des vorigen und im laufenden Jahrhundert mehrfach begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit g. gestürzten Hufeisen, das ein g. Kreuz einschliesst.

Helm: gekr.; # Vogel (Geyer) das Wappenbild im Schnabel haltend.

Decken: b. u. g.

Rudnicki II, (Taf. 392.)

Polnisches zum Wappenstamm Nastemp zählendes Adelsgeschlecht noch 1780 in der Nähe von Adelnau (in der jetzigen Provinz Posen) begütert.

Schild: R. mit w. Hufeisen das einen # Pfeil einschliesst.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Rudolphi (Taf. 393.)

Preuss. Adelstand vom 29. Juli 1774 für den Stift-Quedlinburgischen und k. Preuss. Kriegsrath Carl Ludwig R. und seinen Bruder, den Criminalrath Julius Albrecht R. Nachkommen dienten und dienen im Preuss. Heere, von denen ein Mitglied die Generalswürde erlangt hat. Grundbesitz früher besonders im Fürstenthum Halberstadt, jetzt in der Provinz Brandenburg.

Schild: Von B. u. G. quadrirt; 1 u. 4 mit 3 g. Sternen 2, 1 gestellt; 2 u. 3 mit r. einwärtsgekehrten Löwen.

Helm: gekr.; Inmitten eines offenen r. Fluges ein # Greif mit r. Flügeln.

Decken: r. u. #.

Rudorff, (Taf. 393).

Preuss. Adelstand vom 1. October 1786 für Wilhelm Heinrich R., Preuss. Rittmeister beim Hus. Reg. Schulenburg, der 1832 als Generalmajor a. D. verstorben ist. Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: G.-geändert und b. mit einem w. Pfahl, der in der Mitte mit einem g. gekr. Schilde mit r. Schräglinksbalken belegt ist, darüber ein Pfauenschwanz, darunter ein gr. Stamm auf gr. gekr. Hügel.

Helm: gekr.; das Schildchen mit der Krone und den Federn.

Decken: links: b. u. w., rechts: r. u. w.

Anm.: Ein vorl. Siegel des Generals v. R. zeigt statt der Pfauen- Straussfedern.

Rudzinski (Taf. 393.)

Polnisches, zum Wappenstamm Prus I. gehöriges, in Oberschlesien noch in der Gegenwart (auf Liptin im Kr. Leobschütz) begütertes Geschlecht, dessen Adel 1851 anerkannt wurde.

Wappenbeschreibung: Siehe Glowacki.

Rühle von Lilienstern (Taf. 393.)

Ein Rathsgeschlecht der Stadt Frankfurt a/M. auch in Nassauischen Diensten Ende des vorigen Jahrhunderts stehend; es soll 1748 den Reichsadel erlangt haben. Jacob Christian v. R. war 1747 Preuss. Hofrath. Ein Nachkomme, Jacob Friedrich R. v. L. war in der Priegnitz begütert; sein Sohn Johann Jacob Otto August R. v. L. († 1847) erlangte die Preuss. Generalswürde.

Schild: Von B. u. G. quergetheilt, oben über 2 g. Lilien 3 w. Sterne nebeneinander, unten ein # ausschlagendes Ross.

Helm: gekr.; Inmitten eines # jederseits mit einem g. Stern belegten Fluges ein g. wachsender Löwe ein g. Jagdhorn mit Schnur emporhaltend.

Decken: w. r. u. g.

Anm.: So nach einem vorliegenden Kupferstich als Wappen des obigen Hofraths J. F. v. R., also nicht das Wappen, welches v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. pag. 328 gibt.

Rühle v. Lilienstern II, (Taf. 393.)

Vgl. den vorigen Artikel. Im v. Ledeburschen Adelslexicon II. S. 328 wird dem Geschlecht nach dem 10. Supplement zu Siebmacher indessen folgendes Wappen gegeben.

Schild: G. mit b. mit g. Haasen belegten Schrägrechtsbalken, der eine schräglinksliegende g. Hirschstange überdeckt und über dem 3 b. Lilien, 1, 2 und unter dem 3 b. Sterne 2, 1 schrägrechts jedoch so stehen, dass der Balken die untern beiden Lilien und die obern beiden Sterne halb bedeckt.

Helm: gekr.; vor sich hingekehrter g. wachsender Löwe zwischen 2 g. Hirschstangen, deren jede der Löwe angreift.

Decken: b. u. g.

Rühling, (Taf. 393.)

Reichsadelstand vom 15. April 1780 für den Hof- und Canzley-Rath (nachher Oberappellationsgerichtsrath) Caspar Ernst R., Grundbesitz im Saalkreise des Herzogthums Magdeburg, in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts und zu Ende des vorigen.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein w. Wolf, unten auf W. eine r. Rose.

Helm: gekr.; eine g. oben mit Federn besteckte Säule.

Decken: links, b. u. w., rechts, r. u. w.

Anm.: Im v. Ledebur'schen Adelslexicon II. S. 324 ist als Bild des oberen Feldes irrig ein Frosch angegeben aber mehrere vorliegende schöne Siegelabdrücke zeigen statt des Frosches einen laufenden Fuchs oder Wolf und statt der Säule auf dem Helme ein kleines Bäumchen.

Rüllman, (Taf. 393.)

Unbekannter Herkunft und Heimath; zuerst seit c. 1740 in Preussischen Militärdiensten, Grundbesitz im vorigen und diesem Jahrhundert in Oberschlesien.

Schild: B. mit w. Adler.

Helm: gekr.: Kopf und Hals eines Wolfes.

Decken: B. mit w.

Ruminski, (Taf. 393.)

Polnisches, in Westpreussen im ersten Viertel dieses Jahrh. ansässiges Geschlecht

Schild: B. mit w., ein g. Kreuz einschliessenden Hufeisen, worüber 3 g. Sterne nebeneinander.

Helm: gekr.; w. Flügel mit g. Pfeil rechtshin durchschossen.

Decken: b. u. w.

Rummel, (Taf. 393.)

Ursprünglich westphälisches, in seiner Heimath 1538 erloschenes, in Curland wohl noch blühendes Geschlecht, von dem sich ein Zweig der letztern Linie in Ostpreussen niederliess, wo aber der Grundbesitz auch schon verloren ist. Mehrfach in Preuss. Militär, aus dem ein Mitglied als Generallieutenant 1837 aus dem activen Dienste schied.

Schild: W. mit r. Rose mit 3 gr. Blättern im Schächerkreuz besteckt.

Helm: W. Vogel mit g. Ring im Schnabel, inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel r. der andere w. ist.

Decken: r. u. w.

Rumohr, (Taf. 393.)

Alteingebornes holsteinisches, den v. Ahlefeld stammverwandtes, im 13. Jahrh. zuerst urk. auftretendes, in seiner Heimath reichbegütertes und früher beträchtlich ausgebreitetes Geschlecht, von dem in neuerer Zeit Mitglieder in Preuss. Militär- und Civildiensten gestanden haben und noch stehen. S. Nordalbing. Studien IV. S. 289 ff.

Schild: Gespalten, vorn auf B. ein w. Flügel, hinten auf W. 2 r. Querbalken.

Helm: W. Hund auf r. Kissen sitzend zwischen einem b. und einem w. Büffelhorn.

Decken: b. r. u. w.

Rump, Rumpf, (Taf. 393.)

Altes westphälisches in seiner Heimath noch jetzt in den Kreisen Bochum und Dortmund (auf Dellwig) begütertes Geschlecht, von dem auch mehrere bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: R. mit w. Sparren.

Helm: 3 Straussfedern w. r. w.

Decken: r. u. w.

Runckel I., (Taf. 393.)

auch Runckel am andern Ende. Der Stammvater dieses Geschlechts ist der Professor Andreas Wolfgang v. R. in

Digitized by Google

Frankfurt a/O., dessen Nachkommen zuerst im 17. und zuletzt noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: Ein mit 3 Sternen belegter Schrägrechtsbalken.

Helm:

Decken:

Runckel II., (Taf. 394.)

Mehrere dieses Geschlechts von denen Bernhard R. unterm 15. April 1780 den Reichsadelstand erwarb, in Preuss. Militär- und Civildiensten.

Schild: Gespalten, vorn auf W. eine blühende r. Ranunkel auf gr. beblättertem Stengel, hinten in ♯ eine g. Wolfsangel.

Helm: gekr.; die Ranunkel inmitten eines offenen Fluges.

Decken: G. u. ♯.

Runckel III., (Taf. 394.)

Der Hauptmann Friedrich R. zu Heddesdorf erhielt unterm 15. Febr. 1811 ein Nassauisches Adelsdiplom und sein Adoptivsohn Carl Wilhelm Weinländer am 2. März 1812 ein Adelsdiplom mit Namen und Wappen v. R. Grundbesitz im Kr. Neuwied.

Schild: G. u. Hermelin quergetheilt mit 2 r. Pfählen, im linken Obereck eine b. Vierung mit Schwert.

Helm: r.-g. bewulstet; gr. Dreihügel, der vor einem Busch von feinblätterigen Stängeln ein aufgerichtetes blankes Schwert trägt.

Decken: r. u. g.

Rundstedt, (Taf. 394.)

Altes seit dem 13. Jahrh. in der Altmark ansässiges, hier noch jetzt blühendes und begütertes, einst stark ausgebreitetes Geschlecht. Die Hauptsitze Badingen und Schönfeld noch gegenwärtig im Familienbesitz.

Schild: B. mit 3 w. fächerartig zusammengesetzten Schwertern.

Helm: Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Anm.: Bisweilen erscheinen die Schwerter auf dem Helm auch aufgerichtet.

Rusinowski, (Taf. 394.)

Ein zum Wappenstamm Godziemba gehöriges in der Nähe von Mogilno (Provinz Posen) vor 90 Jahren begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit gr. mit der Wurzel ausgerissenen stumpfabgehauenen Baumstamm oben mit 3 gr. aufrechtstehenden Blättern.

Helm: gekr.; w. geharnischter wachsender Ritter, die Schildfigur in der ausgestreckten Rechten haltend.

Decken: r. u. w.

Ruskowski I., (Taf. 394.)

Polnisches, zum Wappenstamm Pobog gehörendes Geschlecht, das in den heutigen Kreisen Pleschen und Inowraczlaw zu Ende des vorigen und Anfange dieses Jahrh. begütert war.

Schild: B. mit w. oben mit g. Kreuz besteckten Hufeisen.

Helm: gekr.; wachsender w. Jagdhund mit g. Halsbande.

Decken: b. u. w.

Ruskowski II., (Taf. 394.)

Dies im vorigen Jahrhundert in Ostpreussen ansässige Geschlecht führt nicht das Wappen Lubicz, sondern Ogonczyk. Es haben, zuletzt noch im laufenden Jahrhundert, Mitglieder dieser Familie im Preuss. Heere gedient.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Russig, (Taf. 394.)

Böhmischer Adelstand v. J. 1736 und Böhmischer Ritterstand v. J. 1739 für den Steueramtsbuchhalter Joh. Carl R. in Schlesien und Ritterstand v. J. 1746 für einen andern Joh. Carl R. Noch 1799 war ein Herr v. R. Domherr ad S. Johannem in Breslau.

Schild: Schrägrechts getheilt, oben auf B. ein g. Greif, unten auf R. ein Türkenkopf mit Turban, rechtshingewendet.

Helm: gekr.; wachsendes Ross.

Decken:

Rüts, Ruits, (Taf. 394.)

Preuss. Adelsdiplom für Jacob R. Preuss. Capitän Dohnaschen Inf.-Regiments vom 29. Decbr. 1716. Es wurde unterm 20. Juni 1721 auf seinen Bruder den Preuss. Capit. Abraham R. extendirt. Sie und ihre Nachkommen haben in den Provinzen Preussen, Brandenburg und Pommern Grundbesitz gehabt. Zwei Mitglieder gelangten zur Würde eines Generallieutenants. († 1800 und 1811). Der 1756 verstorbene Preuss. Generallieutenant Erdmann Ernst von Rüts gehört aber einem andern bereits erloschenen altadeligen Geschlecht (alt. v. Reutz) an.

Schild: W. mit b. mit g. Stern belegten Querbalken, darüber offener ♯ Flug mit g. Kleestengeln und darunter ein r. Thurm auf gr. Boden.

Helm: ♯ niedriger runder Hut mit w. Stulp, besteckt oben mit 5 Straussfedern; ♯ w. r. w. b.

Decken: links: ♯ u. w. rechts: r. u. w.

Rutter, (Taf. 394.)

Der Dr. med. und Hofrath Anton R. wurde von Friedrich August König von Sachsen als Herzog von Warschau 1812 in den Adelstand erhoben. Sein Sohn hatte vor 40 Jahren Grundbesitz bei Czarnikau in der Provinz Posen.

Schild: ♯ u. w. quergetheilt mit einem Löwen in verwechselten Tinkturen, der einen Speer in den Vorderpranken hält.

Helm: Zwischen 2 von ♯ und w. quergetheilten Büffelhörnern, an den Mündungen mit Straussfedern besteckt, der Löwe wachsend.

Decken: ♯ u. w.

Ruville, (Taf. 394.)

Französisches Geschlecht, seit Anfang dieses Jahrhunderts in der Preuss. Armee. Vorübergehender Grundbesitz in der Provinz Brandenburg.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein halber b. Sparren oben begleitet von 2 Eicheln, unten von einem Löwen, hinten quergetheilt, oben Hermelin unten ein Löwe.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Anm.: Von Lehsten der Adel Mecklenburgs S. 225 wird der Schild aber abweichend angegeben.

Rüxleben, Ruxleben, (Taf. 394.)

Ein altes eingebornes Sächsisches Geschlecht, dessen Stammsitz gl. N. in der Nähe von Nordhausen liegt. Eines seiner alten Hauptgüter Auleben besitzt es noch gegen-

wärtig, ebenso Bielen (Biela) beide im Kr. Sangerhausen. Ausserdem auch noch jetzt Grundbesitz in den Provinzen Brandenburg und Hannover.

Schild: Von w. u. ♯ quergetheilt.

Helm: Zwei wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.

Decken: ♯ u. w.

Rybinski I., (Taf. 394.)

Polnisches, zum Wappenstamm Radwan gehöriges in der heutigen Provinz Posen vor 90 Jahren begütertes Geschlecht, dem auch der 1782 verstorbene Abt Joseph Hyacinth von Oliva in Westpreussen angehörte.

Schild: G. mit r. Kirchenfahne mit w. Bordure, oben mit einen w. Kreuz und auf den Ecken je einen w. Ring.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Rybinski II., v. Otterfeld-R. (Taf. 395.)

Ein in Westpreussen noch jetzt (auf Debenz im Kr. Graudenz) und früher mehrfach daselbst begütertes Geschlecht, dem mehrere hohe weltliche Würdenträger dieses Landestheils entsprossen sind. Es soll zum Wappenstamm Wydra gehören.

Schild: R. mit einer einen Fisch im Maule haltenden auf einen liegenden Baumstamm sitzenden Fischotter.

Helm: gekr.; 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: r. u. w.

Rycharski, (Taf. 395.)

Ein in neuerer und neuester Zeit in der Provinz Posen begütertes, zum Wappenstamm Dolenga zählendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Ossowski.

Rychlicki, (Taf. 395.)

Polnisches, zum Wappenstamm Grzymala zählendes in der heutigen Provinz Posen vor 90 Jahren bei Kosten ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Rychlowski, (Taf. 395.)

Polnisches, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, in der Gegenwart in den Kreisen Fraustadt und Gnesen der Provinz Posen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Rydzynski, (Taf. 395.)

Polnisches, zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts im heutigen Grossherzogthum Posen mehrfach begütertes zum Wappenstamm Wierzbna gehöriges Geschlecht.

Schild: B. mit schmalem g. Querbalken oben und unten von je 3 nebeneinander gestellten g. Lilien begleitet.

Helm: gekr.; g. Säule, schräglinks von einem g. Pfeil durchbohrt.

Decken: b. u. g.

Rymultowski, (Taf. 395.)

oder Rimultowski, ein seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts in Schlesien begütertes, noch kürzlich auf Gräditz im Kr. Grottkau ansässiges Geschlecht, aus dem auch mehrere in der Preuss. Armee gedient haben.

Schild: R. mit g. Antoniuskreuz auf 3 g. Stufen.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern abwechselnd r. u. g.

Decken: r. u. g.

Rynarzewski, v. Bähr-R., (Taf. 395.)

Polnisches, dem Wappenstamm Prawdzic angehöriges Adelsgeschlecht, das zu Anfang dieses Jahrhunderts bei Wongrowiec in der Provinz Posen begütert war und von dem 1818 ein Mitglied im Preuss. Heere diente.

Wappenbeschreibung: Siehe Mankowski.

Rynkowski, (Taf. 395.)

Polnisches, zum Wappenstamm Pilawa zählendes, in Westpreussen noch 1820 begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit dreifachem w. Kreuz, dem unten der linke Arm fehlt.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd b. u. w.

Decken: b. u. w.

Rynski, (Taf. 395.)

Aus dem Rittergut Rynsk bei Thorn stammendes polnisches, zum Wappenstamm Grabie gehöriges Adelsgeschlecht, dem noch vor 90 Jahren ein Gut in Westpreussen bei Löbau gehörte.

Schild: G. mit w. Rechen.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. g.

Decken: r. u. g.

Rynsel, (Taf. 395.)

Leipziger Stadtgeschlecht, von dem ich zuerst Wilhelm R. vermählt mit Ursula Bex finde. Später in den Adelstand übergetreten und in Sächsischen Militärdiensten. Es gab dem Preuss. Heere in diesem Jahrhundert zwei verdiente Generale und hat noch gegenwärtig Grundbesitz in Schlesien.

Schild: R. mit w. schwebenden Andreaskreuz, begleitet von 4 w. Lilien.

Helm: w. Lilie zwischen 4 Straussfedern, von denen die linksbingebogenen w. u. r. die rechtsbingebogenen r. u. w. sind.

Decken: r. u. w.

Rzegocki, (Taf. 395.)

Polnisches, zum Wappenstamm Wczele zählendes bei Pleschen in der Provinz Posen noch vor c. 100 Jahren begütertes Geschlecht.

Schild: Von G. u. ♯ geschacht.

Helm: gekr.; Mohrenrumpf mit g. Kette um den Hals und g. w. Stirnbinde.

Decken: g. u. ♯

Rzentkowski, (Taf. 395.)

Polnisches, vor 50 Jahren in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Schild: R. mit w. Anker dessen Schaft 2 Querstäbe hat.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Rzepecki, (Taf. 396.)

Polnisches, vor 30 Jahren in der Provinz Posen begütertes, zum Wappenstamm Bialynia gehöriges Geschlecht.

Schild: B. mit w. gestürzten ein g. Kreuz einschliessenden Hufeisen, worüber ein w. aufwärtsfliegender Pfeil.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Digitized by Google

Rzeszotarski, (Taf. 396.)

Polnisches, zum Wappenstamm Junosza zählendes, in der Provinz Posen noch vor 50 Jahren begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. schreitenden Widder mit g. Hörnern.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Sack I., (Taf. 396.)

Ein altes ritterliches in Schlesien, den Lausitzen und der Mark Brandenburg im 15—17. Jahrhundert stark ausgebreitetes, dort besonders in den Kreisen Glogau und Steinau, hier besonders im Züllichau-Schwiebusischen (auf Heinersdorf) ansehnlich begütertes, zuletzt noch 1799 auf Mittel- und Oberstradam ansässiges Geschlecht, das von den v. Sak an der Elbe, von denen die Neumärkische Familie gl. N. abstammt und den v. S. im Vogtlande (mit den Schrägrechtsbalken) zu unterscheiden ist. Nach den alten Siegeln hat es grosse Wahrscheinlichkeit, dass es aus dem Stamme der v. S. im Kr. Merseburg, die Jahrhunderte lang Beuchlitz besassen, hervorgegangen ist, wo auch das Wappenbild später degenerirte, das aus den strahlenförmigen Schildbeschlag, den es ursprünglich darstellt, in ein redendes übergegangen ist. Die in Preussen in der letzten Hälfte des 15. Jahrh. begründete, hier ansehnlich begüterte Linie ist zu Anfange dieses Jahrhunderts erloschen.

Schild: R. mit 4 w. mit den Spitzen in ein Andreaskreuz zusammengestellten Säcken.

Helm: wachsender Mohr (auch Mohrenrumpf) mit w.-r. abflatternder Stirnbinde, (auch Mohrin.)

Decken: r. u. w.

Sack II., (Taf. 396.)

Mit dem vorhergehenden Geschlecht nicht zu verwechseln; ein Zweig der mächtigen längs der Elbe im Magdeburgischen und Lüneburgischen im 13. und 14. Jahrhundert sehr ansehnlich z. B. auch auf Rogütz begüterten v. S., von denen eine Linie die Herren v. d. Gröben in der Mark und v. Hohendorf in Sachsen und der Mark Brandenburg sind. Jener Zweig wandte sich zu Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts nach der Neumark, wo ansehnlicher und lang conservirter Grundbesitz, besonders im Kreise Konigsberg erworben wurde. Das ursprüngliche Wappen, zwei senkrecht neben einander stehende (Knebel- oder Jagd-) Spiesse, das auch die Neumärkischen v. S. lange führten und noch die Sächsische Linie der v. Hohendorf bis zu ihrem Erlöschen beibehielt, ging allmälig, wohl im 16. Jahrhundert, in eine Art redendes über, indem auch noch die Helmzier, wie sonst auch, in den Schild genommen wurde.

Schild: R. mit w. Sack, aus dem ein w.gekleidetes gekr. Frauenbild hervorwächst, in jeder Hand einen aus dem Sacke hervorragenden Spiess haltend.

Helm: gekr.; die Schildfigur ohne den Sack.

Decken: r. u. w.

Sadowski, (Taf. 396.)

Zum Wappenstamm Nalencz gehöriges Polnisches in der Provinz Posen vor 17 Jahren auf Donbrowka und Slupy im Kr. Schubin begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Safft, (Taf. 396.)

Carl Wilhelm Theodor S. Preuss. Lieutenant in der Garde-Artillerie-Brigade am 18. März 1840 in den Preuss. Adelstand erhoben. Er stieg bis zum Generallieutenant.

Schild: In G. auf gr. Hügel 3 Weinstöcke mit gr. Blättern und bl. Trauben.

Helm: gekr.: hauender geharnischter Arm inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: b. u. g.

Saher, (Taf. 396.)

Ein sächsisches im 16. oder 17. Jahrh. nobilitirtes Geschlecht, das dem Preuss. Heere einen 1783 verstorbenen Generalmajor und Chef eines Cürassier-Regim. und andere Officiere gegeben hat, auch noch jetzt in der Provinz Brandenburg auf Straussdorf begütert ist. Der Regierungs-Assessor, nachherige Landrath Burscher wurde durch Adoption Träger des v. S.'schen Namens und Wappens, und besass obiges Gut in neuester Zeit (1856.) Sein Stamm führt den Namen B. v. S. zum Weissenstein.

Schild: # mit einem r. gekleideten, hinter einem b. Dreihügel hervorwachsenden barhäuptigen Mann, der ein g. Andreaskreuz vor sich hält.

Helm: gekr.; der Mann mit ungarischer Mütze bedeckt, wachsend, einen breiten Säbel schulternd.

Decken: links: r. u. g., rechts: # u. g.

Sahrer, v. Sahr, (Taf. 396.)

Böhmisches, im Churfürstenthum und Königreich Sachsen seit dem 16. Jahrh. bis zur Gegenwart herab begütertes Geschlecht, von dem eine Linie auch noch innerhalb der heutigen Provinz Sachsen im 17. und zu Anfange des 18. Jahrh. Grundbesitz hatte.

Schild: B. mit einen von w. u. r. gespaltenen Adler mit g. Kleestengeln.

Helm: Offner Flug mit g. Kleestengeln; der erste Flügel b. der andere r.

Decken: links: b. u. w., rechts: r. u. w.

Saint-Aubin, (Taf. 396.)

Französisches Adelsgeschlecht, das in Preussen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bedienstet war.

Schild: Sparren von 3 Kronen begleitet.

Helm: Eine Krone zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken:

Saint-Julien, (Taf. 396.)

Französisches mit dem gleichnamigen im Grossherzogthum Baden blühenden nicht zu verwechselndes Geschlecht, das sich seit Ende des 17. Jahrh. in den Preuss. Staaten zeigt und hier mehrfach bis zur Gegenwart herab bedienstet war, auch in Pommern Grundbesitz hatte.

Schild; Zweimal gespalten, vorn quergetheilt von B. u. R., oben eine g. Lilie, unten 3 g. Balken; in der Mitte von R. u. W. quergetheilt, oben ein w. Löwe, unten ein gr. fünfblätteriger Zweig, hinten B. mit g. Kreuz, worüber ein g. Stern und worunter ein g. Halbmond.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Salawa, (Taf. 396.)

Polnisches, noch jetzt in Schlesien begütertes Geschlecht, das noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertreten ist. Es führt das Wappen Abdank jedoch mit andern Farben.

Schild: R. mit g. abgekürzten, wie ein W. gestalteten Zackenbalken.

Helm: die Schildfigur.

Decken: r. u. g.

Saldern, (Taf. 396.)

Eines der angesehensten und mächtigsten Braunschweigischen Geschlechter, das sich im 16. Jahrhunder-

in der Mark Brandenburg ansässig machte, wo es stattlichen Grundbesitz noch jetzt bewahrt hat (Plattenburg, Wilsnack etc.). Es hat im vorigen und gegenwärtigen Jahrhundert mit Auszeichnung in der Preuss. Armee gedient. Ein Zweig, der Namen und Wappen der 1830 erloschenen v. Ahlimb angenommen, wurde 1840 in den Preuss. Grafenstand erhoben und ist noch jetzt in der Uckermark begütert; die adelige Linie hatte oder hat noch in neuester Zeit (1856) Grundbesitz in den Provinzen Sachsen (Aderstedt) und Pommern (Briesen.)

Schild: G. mit r. Rose.
Helm: geschlossener # Flug.
Decken: r. u. g.

Salfeld, (397.)

Heinrich S. wurde unterm 20. October. 1651 in den schwedischen Adelstand erhoben. Er und seine Nachkommen waren in Pommern begütert, von letzteren haben mehrere bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts hinein in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Nicht zu verwechseln mit den v. S. in Thüringen mit 3 Lilien im Wappen.

Schild: R. mit w. aus bläulichen Wellen hervorwachsenden Einhorn.
Helm: das Einhorn wachsend, inmitten eines offenen von R. u. W. über Eck getheilten Fluges.
Decken: r. u. w.

Salis, (Taf. 397.)

Schweizerisches, in Preussen in diesem und dem vorigen Jahrhundert mehrfach bedienstetes und in der Provinz Schlesien vor 60 Jahren begütertes Geschlecht, das am 28. Oktober. 1786 eine Preuss. Adelsanerkennung erhielt.

Schild: Von G. u. W. quergetheilt, oben ein gr. belaubter Baum, unten 3 r. Pfähle.
Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Salisch, (Taf. 397.)

Ein bekanntes angesehenes, altschlesisches, in seiner Heimath einst sehr ausgebreitetes, noch jetzt mehrfach hier in verschiedenen Kreisen besonders im Trebnitzschen und Schweidnitzschen begütertes in einigen Linien (seit 1741 resp. 1786) gräfliches Geschlecht, das vielfach im Preuss. Heere gedient hat und noch dient.

Schild: Von W. u. R. gespalten, vorn ein einwärts gekehrter # Flügel, hinten ein w. Hirschhorn.
Helm: 2. w. Schilde nebeneinander, hinter denen an g. Stange 9 r., 4 links- 5 rechtshin abflatternde Fähnlein hervorragen, deren jedes mit einer w. Rose bezeichnet ist.
Decken: links: # u. w., rechts; r. u. w.

Sallet, (Taf. 397.)

Alt: Salleit; ein eingeborenes Geschlecht Ostpreussens u. speciell des Samlandes, aus dem Blute seiner Ureinwohner entsprossen, nur zeitweise ausgebreitet und nur auf bescheidenen Gütern gesessen, von denen Kindschen, Kremlack, Ripkeim, Schorellen und Stettenbruch die vorzüglichsten waren. Zuletzt war es in den Hauptämtern Ragnit und Insterburg ansässig und hat mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient. In seiner Heimath längst erloschen, beruht es nur noch auf zwei Augen.

Schild: B. mit w. geharnischten in den Ellbogen gesetzten Arm, dessen Hand an g. Stiele einen w. Hammer hält.
Helm: gekr.; die Schildfigur.
Decken: b. u. w.

Salmuth, (Taf. 397.)

Eigentlich Beringer geheissen, aus Sachsen stammend und vermuthlich im 17. Jahrhundert in den Reichs-Adelstand erhoben oder nobilitirt. Seit dem 18. Jahrhundert in der Preuss. Armee, wo der 1763 verstorbene Friedrich Wilhelm v. S. die Generalswürde erlangte. Seit 1818 Freiherrlich. Vorübergehender Grundbesitz in Pommern.

Schild: B. mit w. geharnischten aus Wolken am rechten Schildrande hervorragenden Arm, dessen Hand 3 w. Tulpen an gr. Stengeln hält.
Helm: Schildfigur.
Decken: b. u. w.

Salomon, (Taf 397.)

Auch Salenmon, ein jetzt in der Rheinprovinz lebendes Geschlecht, aus dem ein Mitglied Constantin Nathanael v. S. († 1797) die Preuss. Generalswürde erlangte. Der Rittmeister im Magdeb. Drag.-Regiment Pfeffer unter dem Namen P. v. Salomon de publ. 13. August 1862 in den Preuss. Adelstand erhoben

Schild: w. mit r. auf einem gelblichen Berge schreitenden Bären, darüber im b. Schildeshaupte 3 w. Sterne nebeneinander.
Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Salpius, (Taf. 397.)

Preuss. Adelstand vom 20. März 1835 für den Major im grossen Generalstabe Johann Ludwig Wilhelm S., später Generalmajor. Seine Söhne führen seit 1855 den Beinamen v. Oldenburg. Begüterung in Ostpreussen.

Schild: Auf B. über gr. Wellen ein w. Stern.
Helm: gekr.; offener von W. u. B. über Eck getheilter Flug.
Decken: b. u. w.

Saltzwedel, (Taf. 397.)

Preuss. Adelstand vom 7. Juli 1766 für den von einem Herrn v. Wienskowski adoptirten Rittmeister Lossowschen Hus.-Regiments Anton Ludwig S. Nachkommen noch jetzt in Preuss. Diensten, Begüterung noch in Ostpreussen.

Schild: Von B. und R. gespalten, oben eine g. leuchtende Sonne zwischen 2 g. Sternen, unten ein w. Wellenbalken.
Helm: Offener b. Flug, jeder Flügel mit einen g. Stern belegt, dazwischen die g. Sonne.
Decken: b. u. g.

Salviati, (Taf. 397.)

Preuss. Adelstand vom 12. Septbr. 1830 für Peter Heinrich August S. Preuss. Geh. Legations-Rath und Geschäftsträger am K. Württembergischen Hofe und Carl Friedrich Wilhelm S. Preuss. Premierlieutenant im Cadetten-Corps. Grundbesitz noch jetzt in der Provinz Brandenburg.

Schild: Von R. u. W. quadrirt. 1 u. 4. mit w. Kanne 2. u. 3. gr. Salbeizweig über 3 Kugeln 2. 1. die in 2. r. u. 3. w. sind.
Helm: gekr.; 3. w. Straussfedern.
Decken: links: r. u. w., rechts: gr. u. w.

Salza, (Taf. 397.)

Auch v. S. u. Lichtenau. Weder mit dem dynastischen Geschlechte v. S., noch mit den 3. od. 4. Geschlechtern vom niedern Adel, die theils als Burgmannen der erstern auf Langensalza, theils als völlig fremden Stammes auf Salza bei Nordhausen in d. Grafschaft Hohenstein zurückzuführen sind, hängen die v. S. zusammen, die sich zuerst in Görlitz im Rathe der Stadt, dann als Landgrundbesitzer in der Ober-

Digitized by Google

lausitz zeigen und eine Lilie im Schilde und auf dem Helme führen. Im 16. Jahrhundert, als fast alle jene Geschlechter erloschen waren (das letzte derselben starb im 17. Jahrhundert aus) wurde irrig eine Stammesgemeinschaft mit den v. S. auf Ascherode angenommen und (gleich wie bei den v. Trotha und v. Trott,) diese Ansicht durch kaiserl. Diplom unter Adoptirung der Embleme der hohnsteinischen Familie — und zwar der mit den Angelhacken, nicht der mit dem Schachschrägbalken auf Brücken gesessenen — sanctionirt, was im J. 1540 geschah und durch Familienschluss im J. 1558 anerkannt wurde. Beiden Familien sollte es aber frei stehen auch ihr früheres einfaches Wappen zu führen; zudem hat die hohnstein. Familie sich auch des quadrirten bedient, wie aus Schannat clientela Fuldensis p. 152 hervorgeht. Ansehnliche Begüterung in der Oberlausitz und in Schlesien.

Schild: Von R. und G. quadrirt, 1. u. 4. mit w. Lilie 2. u. 3. mit 2 ⌗ Angelhaken gestürzt.

Helm: a) gekr.; die Lilie.
b) gekr.; drei w. Straussfedern von den Angelhaken beseitet.

Decken: links: r. u. w.; rechts: ⌗ und g.

Anm.: Die v. S. auf Ascherode, Bleicherode etc. führen ihr Wappen sehr verschieden: die Angelhaken aufrechtstehend und unten mit einem Bart versehen (⌗ in w.) und auf dem Helm statt der Straussfedern einen Pfauenschwanz u. a. m.

Salzmann, (Taf. 397.

Reichsadelstand vom 3. Dcbr. 1753. für Johann Friedrich S. J. U. D. und Syndicus der Ritterschaft im Canton Creichgau. Die Familie stammt aus Strassburg. Mitglieder derselben noch in diesem Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. w. mit ⌗ an die Theilungslinie sich anlehnenden halben Adler, 2. b. mit g. Anker, 3. g. mit b. Weintraube mit 2 gr. Blättern.

Helm: geharnischter Arm der eine gr. Weinrebe mit b. Traube emporhält.

Decken: links: ⌗ u. w., rechts: b. u. g.

Samelzki, (Taf. 397.)

Joh. Paul S. Preuss. Premierlieutenant in der Garde-Artillerie-Brigade wurde am 8. Mai 1858 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. 3 g. von oben in das Feld hineinragende Pallisaden; unten gespalten, vorn auf W. eine r. dreithürmige Mauer mit offenem Thor (Castell) auf gr. Hügel, hinten w. mit ⌗ einen Säbel schwingenden Löwen auf gr. Boden.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend inmitten eines geschlossenen b. mit g. Kleestengeln versehenen Fluges.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Samoghyi. (Taf. 398.)

Ungarisches Adelsgeschlecht aus dem ein Mitglied, Stephan v. S., im 7jährig. Kriege in Preuss. Militärdiensten stand und später Oberst und Chef eines Husaren-Regiments war. Noch 1841 in der Preuss. Armee. Grundbesitz früher in Schlesien.

Schild: R. mit g.-geharnischtem vor sich hingekehrten Ritter auf dessen Schwertspitze ein Kopf steckt.

Helm: gekr.; der Ritter wachsend, doch nur mit blanken Schwert ohne den Kopf.

Decken: R. u. w.

Samplawski I., (Taf. 398.)

Polnisches im Graudenzer Kreise Westpreussens noch jetzt begütertes Geschlecht, das nach dem v. Ledebur'schen Adelslexicon II. p. 337 das Wappen Abdank führt.

Wappenbeschreibung: Siehe Salawa, jedoch in der gewöhnlichen Farbe W. auf R.

Samplawski II., (Taf. 398.)

Vgl. d. vorigen Artikel. Vorliegende Siegelabdrücke einer in Westpreussen ansässigen Familie zeigen aber das folgende Wappen.

Schild: 3 r. abgekürzte Querbalken auf w.

Helm: Ein aus einem Neste oder Weidenkorb hervorwachsender Wind- oder Jagdhund.

Decken: r. u. w.

Sanden I., (Taf. 398.)

Adelsdiplom vom 23. März 1796 für Heinrich Gottlieb Oberamtmann zu Szirgupöhnen, Christian Conrad, Prem.-Lieutenant a. D., Carl Gustav Lieut. a. D. Oberamtmann und Gutspächter zu Brakupöhnen, Gebrüder S. und deren Brudersöhne Joh. Bernhard, Oberamtmann zu Althoff-Ragnit, Ernst Ferdinand, Lieutenant beim Hus.-Regim. v. d. Trenck, Johann Ernst Carl Nicolaus und Friedrich Wilhelm Heinrich S. Begüterung noch jetzt in Ostpreussen und Litthauen, auch in Pommern und Schlesien.

Schild: R. mit b. Kugel, auf der ein ⌗ offener Flug ruht.

Helm: gekr.; ein g. Büffel- u. ein w. Hüfthorn.

Decken: r. u. g.

Sanden II., (Taf. 398.)

Preuss. Adelstand von 12. Septbr. 1703 für den Mecklenburg-Schwerinischen Residenten bei den Generalstaaten. Christoph Wilhelm S.

Schild: quadrirt 1. u. 4 b. mit g. Reichsapfel, 2. u. 3. ganz r. u. gespalten mit w. beschnürten Jagd- u. g. Hüfthorn nebeneinander.

Helm: Offener ⌗ Flug.

Decken: r. u. g.

Anm.: Nach andern Angaben soll der Helmschmuck in dem ⌗ Preuss. Adler bestehen.

Sander I., (Taf. 398.)

Geadeltes, im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien und der Oberlausitz, jetzt noch in der Provinz Posen angesessenes Geschlecht.

Schild: Schrägrechts getheilt, oben auf B. ein Pfau, unten in G. ein stumpfgeasteter Baumstamm mit 3 gr. Blättern, oben 2, unten 1.

Helm: gekr.; der Pfau wachsend.

Decken: b. u. g.

Sander II., (Taf. 398.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. Im 18. Jahrh. mehrfach in der Preuss. Armee.

Schild: Gespalten; vorn 2 ins Andreaskreuz gestellte Lanzen, hinten geharnischter Arm mit Schwert, aus dem äussern Schildrande hervorgehend.

Helm: die Lanzen inmitten eines offenen Fluges.

Decken:

Sandersleben, (Taf. 398.)

Neuhaldenlebisches und Magdeburgisches Stadtgeschlecht, das im 15. Jahrh. auch Landgüter besass und damals schon als adelig anerkannt wurde. Seit Ende des 16. Jahrh. in ChurSachsen, wo noch jetzt blühend; in der Provinz Sachsen 1856 auf Weidenthal im Kr. Querfurt.

Schild: W. mit r. Pflugschaar, schrägrechtsliegend.
Helm: die Schildfigur zwischen 2 w. Büffelhörnern.
Decken: r. u. w.

Sandes v. Hoffmann, (Taf. 398.)

Preuss. Adelstand vom 9. Novbr. 1795 für den Preuss. Rittmeister Joh. Leopold S. Adoptivsohn des Generals v. Hoffmann unter dem Namen S. v. H. Der Letzte dieser Familie hat in jüngster Zeit durch Adoption und Nobilitirung des Adoptirten seinen Namen fortgepflanzt. Begüterung in Ostpreussen und Litthauen.

Schild: G.-gerändet und schrägrechts getheilt, oben durch einen schmalen g. Balken, über dem auf w. ein r. gekr. Löwe, unten auf R. ein w. auf gr. Boden schreitender Widder.

Helm: a) gekr.; 5 Straussfedern abwechselnd w. und r.
b) gekr.; Ein in den Ellbogen gebogener geharnischter bewehrter Arm inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel r., der andere w. ist.

Decken: r. u. w.

Sandoz, (Taf. 398.) Sandoz-Rollin.

Neufchateller Geschlecht, Joh. Jacob S. von Heinrich v. Orleans am 7. Aug. 1657 geadelt. Genehmigung vom J. 1747 für die Gebrüder David Abraham und Johann Heinrich S. in Neufchâtel, den Namen des ausgestorbenen Geschlechts v. Rollin anzunehmen. Friedrich Heinrich Franel, Neffe des Präsidenten v. S. erhielt am 23. Oktbr. 1823 Namen und Wappen der v. S.

Schild: W. mit einem von R. u. G. in zwei Reihen geschachten Schrägrechtsbalken, oben und unten von einen achtspitzigen Kreuz begleitet.

Helm: gekr.; wachsender Greif.

Decken:

Anm.: Es wird der Balken auch in einem quadrirten Schilde geführt. Nach v. Lehsten der Adel Mecklenburgs p. 226 soll das Adelsdiplom schon von 1537 datiren.

Sandrart, (Taf. 398.)

Nürnberger, durch mehrere bedeutende Künstler ausgezeichnetes, vom Pabste Alexander VI. nobilitirtes Geschlecht, aus dem in diesem Jahrh. mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, darunter ein General der Cavallerie (Carl Wilhelm Emanuel v. S.)

Schild: B. mit r. Sparren, begleitet von 3 hangenden Weintrauben mit je 2 gr. Blättern.

Helm: Ein im Neste sitzender, seine Jungen ätzender Pelican.

Decken:

Sandretzki, (Taf. 398.)

Nicht mit dem altschlesischen freiherrlichen und gräflichen Geschlecht zu verwechselnde Familie, die in der Person des Preuss. Lieutenants im Inf.-Regiment Hessen-Cassel Heinrich Friedrich S. unterm 12. Novbr. 1770 den Preuss. Adelstand erhielt. Ob noch jetzt blühend, ist ungewiss.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. 3 Kornähren, 2. u. 3. drei Kronen 2. 1.

Helm: Kopf und Hals eines Hirsches.

Decken:

Sandt, (Taf. 399.)

Preuss. Adelsanerkennung für den Geh.-Rath Anton v. S. durch C. O. vom 19. Juli 1852, desgleichen für den Secondelieutenant im 30. Inf.-Regiment Leo v. S. vom 25. Jan. 1858 und durch C. O. vom 7. Novbr. 1855 (publ. Ende Juli 1857) dem Cammergerichts-Auscultator Peter Eduard S. die Führung des adeligen Prädicats gestattet.

Schild: G. mit 6. r. Kugeln 1. 2. 3 gestellt.

Helm: gekr.; die Kugeln inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel g. der andere r. ist.

Decken: r. u. g.

Sänger, (Taf. 399.)

Preuss. Adelstand vom 10. Septbr. 1840 für den Amts-Rath Ernst Friedrich David S. auf Grabowo und Grabionne in der Provinz Posen wo noch gegenwärtig Grundbesitz.

Schild: B. mit g. Lyra.

Helm: gekr.; 5 g. Aehren auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. u. g.

Sanitz, (Taf. 399.)

Altadeliges im 16. u. 17. Jahrh. stark ausgebreitetes jetzt grundbesitzloses Geschlecht der Neumark Brandenburg, dessen Hauptgüter Birkholz, Braunsfelde, Lichtenow, Falkenstein und Wildenow waren. Es hat seit der Mitte des 17. Jahrh. dem Preuss. Heere zahlreiche Officiere, darunter mehrere Generale gegeben, und ist noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertreten.

Schild: Auf W. 3 Weinstöcke mit gr. Blättern u. r. Trauben auf gr. Boden nebeneinander stehend.

Helm: Einer der Weinstöcke zwischen 2 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Santen I., (Taf. 399.)

Unter diesem Namen liegt ein Wappen vor, das vielleicht die vor hundert Jahren in Ostfriesland ansässige Familie oder diejenige führt, welche vor 18 Jahren ein Gut auf der Insel Rügen besass.

Schild: Ein aus Wellen hervorwachsender Hirsch, hinter ihm eine Rose.

Helm: der wachsende Hirsch.

Decken:

Santen II., (Taf. 399.)

Mecklenburgisches, aus Holland stammendes Geschlecht, aus dem in der Gegenwart mehrere in Preuss. Militärdiensten stehen.

Schild: Schräglinks getheilt, oben 3 Sterne (2. 1) unten 3 Kugeln (1. 2).

Helm: Zwischen 2 Büffelhörnern ein geharnischter eine Granate haltender Arm.

Decken:

Santha, (Taf. 399.)

Unbekannter Herkunft und Heimath, vielleicht aus Ungarn. Im Preuss. Heere diente 1756 ein Secondelieutenant Joseph v. S. beim Malachowskischen Hus.-Reg. und noch 1818 finden wir ein Mitglied in der Preuss. Armee.

Schild: Quergetheilt, oben wachsender Greif mit Palmenzweig in der rechten Vorderpranke, unten 3 Rosen auf Stengeln aus gr. Boden hervorspriessend.

Helm: der Greif (wachsend)

Decken:

Sartoris, (Taf. 399.)

Piemontesisches, nachher zu Genf wohnhaftes Geschlecht aus dem der Preuss. Cammerherr und (1804) Minister-Resident v. S. stammte.

Schild: gespalten, vorn ♯ mit g. (?) Löwen, hinten von ♯ und g. (?) sechsmal quergestreift.

Helm: senkrecht aufsteigender Arm ein abgebrochenes Schwert haltend.

Decken:

Sartorius, (Taf. 399.)

Reichsadelstand vom 19. Septbr. 1796 für Joseph S. Dr. medicinae. Grundbesitz gegenwärtig in der Rheinprovinz zu Lorodt und Opheim im Kr. Geilenkirchen.

Schild: W. mit 3 r. Sternen zwischen 2 r. Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; offener w. Flug, der linke Flügel mit den Schild-Emblem schräglinks, der andere schrägrechts belegt.

Decken: r. u. w.

Sartorius v. Schwanenfeld, (Taf. 399.)

Schon 1616, 1618, 1641 und 1660 nobilitirtes resp. im Adelstande confirmirtes Geschlecht, aus dem Ernst Franz Johann S. stammen soll, dem unterm 26. März 1680 der Reichsadelstand zu Theil ward, so wie auch seinem Bruder dem Preuss. Postkommissar Anton Andreas v. S. der Adel bestätigt und für beide am 26. April 1787 Preuss. Seits anerkannt wurde. In jüngster Zeit ist der Besitzer von Sartowitz in Westpreussen in den Preuss. Grafenstand erhoben worden (1873.)

Schild: Quadrirt 1 u. 4. g. mit Mohrenkopf mit w. Stirnbinde 2 u. 3 r. mit w. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln auf gr. Boden stehend.

Helm: gekr.; der Schwan mit halbgesenkten Flügeln.

Decken: links: g. u. ♯, rechts: r. u. w.

Sass, (Taf. 399.)

Altes Cur- und Liefländ'sches Adelsgeschlecht, von dem im vorigen Jahrh. mehrere in Preuss. Militärdiensten standen, in welchen Einer derselben Gerhard Alexander v. S. die Preuss. Generalswürde und 1. Septbr. 1779 den Preu Freiherrnstand erhielt. Begüterung noch jetzt in Ost en, früher auch in Schlesien.

Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben wachsender r. Löwe, unten 3 g. Sterne 2, 1.

Helm: gekr.; g. Stern inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel g., der andere b. ist.

Decken: links: b. und g., rechts: r. und g.

Sassen, (Taf. 399.)

Dem Preuss. Regierungs-Rath v. S. wurde vor mehreren Jahren die Anerkennung seines Adelstandes zu Theil.

Schild: Von R. und B. quergetheilt, oben schreitender w. Löwe, unten ein g. gewellter Querbalken.

Helm: gekr.; offener Flug, der linke Flügel r., der andere b. mit dem Querbalken bezeichnet.

Decken: links: r. u. w., rechts b. u. g.

Anm: Nach Siegeln wächst zwischen den Flügeln der w. Löwe hervor.

Sauken, (Taf. 399.)

Ein eingebornes Geschlecht Preussens, das sich zuerst im 15. Jahrhundert in den Mohrungischen und Liebstädtischen zeigt, wenig ausgebreitet war und hier Jahrhunderte lang wohnte. In neuer Zeit stark ausgebreitet und in verschiedenen Bezirken Ostpreussens angesessen. Nicht mit den Cassubischen ausgestorbenen v. Sauck (Sawek) zu verwechseln.

Schild: B. mit g. Jagdhorn, welches die untere Hälfte eines ♯ Adlers deckt, dessen Fänge und Schwanz unterhalb des Hornes sichtbar sind.

Helm: das Horn mit einer g. Schnur.

Decken: b. u. ♯.

Anm.: Aeltere gemalte Abbildungen zeigen auch ein g. Feld und ♯ Horn; die neuern Siegel (alte sind nicht bekannt) variiren besonders in der Darstellung des Horns.

Sausin, (Taf. 400.)

Savoy'isches und schweizerisches Adelsgeschlecht, aus dem während dieses Jahrhunderts mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen.

Schild: G. mit gr. belaubten Baum über einem r. aufwärtsgekehrten Halbmonde; im b. Schildeshaupt 3 w. Sterne nebeneinander.

Den Schild deckt eine grosse Krone.

Savigny, (Taf. 400.)

Französisches Geschlecht, dem der Preuss. Staats-Minister Friedrich Carl v. S., geb. 1779 angehörte, dessen Nachkommen noch jetzt in Preuss. leben.

Schild: Andreaskreuz begleitet oben und zu beiden Seiten von einen Stern, unten von einem Halbmonde.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Sawicki, (Taf. 400.)

Auch Sawitzki oder Zawitzki. Polnisches zum Wappenstamm Lubicz gehöriges Geschlecht, das noch jetzt im Kr. Gnesen der Provinz Posen Grundbesitz und mehrfach in der Preuss. Armee gedient hat.

Schild: B. mit w. oben mit g. Kreuz besteckten Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein gestürzter g. Pfeil mit w. Spitze.

Helm: gekr.; w. mit den Pfeil schrägaufwärts durchschossener Flügel.

Decken: b. u. w.

Schach, Schach v. Wittenau, (Taf. 400.)

Altpreussisches, in seiner Heimat kürzlich nur noch auf Gr. Jauth im Kr. Rosenberg angesessenes sonst vornämlich in Westpreussen einst reichbegütertes Adelsgeschlecht, das nach v. Ledebur's deutschem Adelsarchiv II. S. 126 in der Person des Canzlers des Herzogthums Preussen Wenzel S. und seines Bruders Michael S. am 13. August 1576 den Reichsadelstand mit Wappenbesserung und dem Prädicat v. W. erhalten haben soll. Es erscheint aber schon vor dieser Zeit unter dem Preuss. Adel. Ein Zweig seit 1759 Reichsgräflich und noch jetzt in Schlesien angesessen als Grafen S. v. W. genannt Grafen v. Danckelmann.

Schild: Gespalten vorn auf R. ein aus der Theilungslinie halb hervorspringender w. Wolf, hinten von W. u. R. in 3 Reihen zu je 2 geschacht.

Helm: gekr.; der Wolf wachsend.

Decken: r. u. w.

Schachten, (Taf. 400.)

Zur althessischen Ritterschaft gehöriges, den gleichnamigen noch in seinem Besitz befindlichen Orte entsprossenes Geschlecht, welches das Erbkämmereramt beim Stift Herse bekleidete und noch jetzt in der Preuss. Armee vertreten ist.

Schild: W. mit r. oben 2, unten 1 mal stumpfgeasten schrägrechtsliegenden Baumstamm, aus dem oben 2, unten 1 r. Rose hervorsprosst.

Helm: Eine vor einem r. oben mit # Hahnenfedern besteckten Schaft, linkshingekehrte wilde Katze oder Luchs.

Decken: r. u. w.

Schachmeier (Taf. 400.)

Von diesem Geschlecht erscheinen zuerst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere in der Preuss. Armee, der noch heute mehrere Mitglieder desselben angehören. Zwei v. S. haben die Generalswürde erlangt. Grundbesitz in den Provinzen Posen und Preussen.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschilde, worin 3 gr. Blätter nebeneinander 1 u. 4 von R. u. w. in 4 Reihen geschacht 2 u. 3 w. mit r. Greifen.

Helm: gekr.; wachsendes w. gekleidetes Mannsbild, in der halbausgestreckten Rechten die 3 gr. Blätter haltend.

Decken: r. u. w.

Anm.: Andere Wappen zeigen im Mittelschilde 5 bl. Blumen an einem gr. Stengel den Greifen # auf G., auch statt des wachsenden Mannes, ein r. gekleidetes Frauenbild, das die Figur des Mittelschildes hält.

Schack, (Taf. 400.)

Den v. Estorff stammverwandt und aus dem Lüneburgischen nach Andern aber aus dem Holsteinschen stammend. Demnächst in Lauenburgischen Holsteinschen und in Dänemark ansehnlich begütert und hochangesehen, besonders aber in Mecklenburg, wo noch jetzt beträchtlicher Grundbesitz. Innerhalb des Preuss. Staates besonders in der Neumark am längsten begütert, jetzt auch in Schlesien in den Kreisen Oels und Wartenberg. Das Geschlecht hat der Preuss. Armee mehrere Generale gegeben. Es sind zwei Wappenvarianten in Gebrauch; die Preuss. Linie führte das nachstehende Wappen:

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: gekr.; Die Lilie zwischen 2 von W. und R. übereck getheilten Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Schade, (Tafel 400.)

Altes vornehmes Westphälisches Geschlecht, einst stark ausgebreitet und wohl begütert, jetzt nur noch auf Ahausen, im Kr. Olpe. Nicht zu verwechseln mit den v. S. im Hannöverschen, Bremischen und Oldenburgischen und den v. Schade v. Leipoltz in Hessen. Auch giebt es ein 1790 vom Churfürsten von Sachsen als Reichsvicar nobilitirtes Geschlecht.

Schild: G. mit r. Mühleisen.

Helm: gekr.; R. gekleidetes Mannsbrustbild gekrönt und oben mit 2 g. Straussfedern besteckt, zwischen denen das Mühleisen schwebt.

Decken: r. u. g.

Schaden, (Taf. 400.)

In neuester Zeit in Preuss. Militärdiensten.

Schild: B. mit w. Zinnenmauer, über der ein g. Stern.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges 2 Bergwerkshämmer gekreuzt, über denen der Stern schwebt.

Decken:

Anm.: So nach v. Ledebur Pr. Adelslex. III. S. 337; ich finde ein v. S'sches Wappen aus neuerer Zeit im Schilde einen mit einem Säbel bewehrten Löwen zeigend und derselbe wachsend über den Helm.

Schadow, s. v. Godenhaus (Taf. 400).

Preuss. Adelstand vom 20. Januar 1843 für Friedrich Wilhelm S., Direktor der Kunstakademie zu Düsseldorf, Friedrich Wilhelm S. mit Beilegung des Prädicats v. G. Grundbesitz in Westphalen.

Schild: In B. über Wellen eine w. fliegende Taube mit grünem Oelzweig im Schnabel.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.

Decken: b. u. w.

Schäffer, (Taf. 400.)

Nach v. Ledebur's Adelslex. II pag. 347 stammen mehrere der in Preuss. Militärdiensten im vorigen und diesen Jahrhundert stehenden v. S. und die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. im Merseburgischen begüterten Träger dieses Namens von einem Hallischen in den Adelstand übergetretenen Pfännergeschlecht ab. Ob die ehemals in Halberstädtischen (zu Hornburg) 1756 begüterte Familie v. S. hiehergehört, erscheint vorläufig zweifelhaft.

Schild: Von W. und R. quergetheilt oben 2 r. Querbalken mit 2 resp. 1 w. Rose belegt und darüber ein g. Sparren, unten auf g. Hügel ein w. gehendes Schaaf.

Helm: gekr.; wachsendes w. Schaaf zwischen zwei Büffelhörnern, das erste von G. u. R., das andere von R. u. w. quergetheilt.

Decken: links: r. u. g., rechts w. u. r.

Schäffer, (Taf. 400.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform ist die folgende:

Schild: Auf R. ein durch einen w. Triangel gezogener w. Balken, begleitet von 3 g. Sternen 2 u. 1, welcher unten zwischen den Schenkeln des Triangels steht, darunter ein w. gehendes Lamm.

Helm: Aufgerichtetes Lamm zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Schäffer, (Taf. 401).

Vergl. den vorigen Artikel. Auch eine dritte Wappenform findet sich:

Schild: B. mit w. Triangel mit 3 w. Sternen, deren 2 oben neben denselben, unten einer in den Triangel steht, darunter ein w. Lamm mit Siegesfahne.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Schäll, (Taf. 401.)

Reichsadelstand vom 26. Juni 1713 für den [illegible]. Capitän George Ernst S., dessen Familie aus Schlesien stammt.

Schild: W. mit r. Querbalken, über und unter den 3 b. Kugeln, die oberen nebeneinander, die unteren 2, 1 gestellt.

Helm: r.-w. bewulstet mit 2 w. Büffelhörnern, deren jedes ausserhalb mit drei Kugeln besetzt ist.

Decken: links: r. u. w. rechts b. u. w.

Schallenfeld, (Taf. 401.)

Wohl Briefadel; Datum der Nobilitirung unbekannt. Den Böhmischen Freiherrenstand erlangte am 11. Juli 1673 Caspar v. S. Begüterung in Schlesien, zuletzt noch 1723. Ob die Familie ausgestorben, ist zweifelhaft. Noch 1769 stand ein Churs ächsischer Capitän Baron v. S. zu Tempstädt in Garnison und 1777 ein Preuss. Fähnerich v. S. bei der Garde.

Schild: Quadrirt; im Mittelschild ein w. Jagdhorn. 1 u. 4. b. mit g. Löwen auf gr. Hügel 2 u. 3 von W. und R. quergetheilt mit gr. Palmbaum auf gr. Boden.

Helm:

Decken:

Schalscha, (Taf. 401.)

S. v. Ehrenfeld, Böhmischer Ritterstand vom 21. Jan. 1676 für Gottfried Bernhard S. mit dem Namen v. E. Begüterung in Schlesien, noch in diesem Jahrhundert.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin ein Adler 1 u. 4 g. mit b. mit w. schrägrechtsliegender Lilie belegten Schrägrechtsbalken, 2 u. 3 gr. mit g. Schrägrechtsbalken.

Helm: Wachsender Kranich mit Hufeisen im Schnabel.

Decken:

Schanderhasy, (Taf. 401.)

richtig: Sandorhazyi, ungarisches Geschlecht, aus dem ein Mitglied im siebenjährigen Kriege in der Preuss. Armee diente, in der noch jetzt sich Mitglieder befinden.

Schild: R. mit w. aufspringenden Einhorn auf gr. Boden.

Helm: Auf den Ellbogen gestützter geharnischter Arm mit Säbel.

Decken: r. u. w.

Schaper I., (Taf. 401.)

Preuss. Adelstand vom 31. März 1714 für den Geh. Regierungs- und Hofgerichts-Rath Joh. Friedrich S. Grundbesitz in Pommern. Ausserdem erhielt der F. S. Merseburgische Hofrath J. U. D. Johann Ludwig S. am 21. Februar 1729 den Reichsadelstand. Ob er aber zu obiger Familie gehört ist fraglich.

Schild: Von W. u. # quergetheilt, oben ein # Querbalken, unten auf gr. Boden ein w. Schaaf.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern, eine # zwischen 2 w.

Decken: # und w.

Schaper II., (Taf. 401).

Preuss. Adelstand vom 10. Juli 1789, für den Bürgermeister zu Braunschweig, Hof- und Justiz-Rath Christoph S., nachher Preuss. Geh. Legations-Rath.

Schild: Gespalten, vorn auf w. der Preuss. # gekr. Adler, hinten b. und auf den Zinnen einer w. Mauer ein gehendes Schaaf.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd w. u. #.

Decken: b. w. u. #.

Scharden, (Taf. 401.)

Reichsadelstand vom 18. Mai 1714 für den Preuss. Geh. Kriegsrath Levin Schardius und seine Ehegattin Susanna Maria Vermehren und Preuss. Confirmation und Anerkennung vom 2. Septbr. 1716. Begüterung in Ostpreussen und in der Mark Brandenburg.

Schild: Quadrirt mit w. mit 3 r. Rosen belegten Schrägrechtsbalken, in 2 u. 3 von einer auffliegenden w. Taube begleitet.

Helm: w.-r. bewulstet; eine der Tauben zwischen 2 r. mit w. Querbalken belegten Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Scharffenort, (Taf. 401.)

Preuss. Adelstand um 1840 ertheilt dem Rittergutsbesitzer Schwerin auf Scharfenorth in Ostpreussen. Ihm wurde nicht wie es im v. Ledeburschen Adelslex. III S. 337 heisst, das Polnische Wappen Nalencz, sondern das nachstehende zu Theil.

Schild: Gespalten, vorn auf B. eine grosse r. Raute, über welche ein w. mit g. Griff versehenes gestürztes Schwert und ein eisenfarbiger Spiess ins Andreaskreuz gelegt sind. In den dadurch gebildeten Winkeln oben ein Turnierhelm mit g. Rost, unten zwei gestürzte Eisenhandschuhe, in den Seitenwinkeln 2 g. nach innen gekehrte Sporen. Hinten auf R. ein geharnischter aus dem Schild hervorkommender Arm, in eine senkrecht herabfallende Kette von 17 Ringen greifend.

Helm: gekr., ohne Bild.

Decken: links: b. u. g. rechts r. u. w.

Schäring gen. v. Köthen, (Taf. 401).

Preuss. Adelstand vom 10. Dcbr. 1839 für August Wilhelm, Laura Wilhelmine Charlotte und Wilhelm Ferdinand S. als Adoptivkinder des Premierlieutenant a. D. v. Köthen unter dem obigen Namen und mit Beilegung des v. K'schen Wappens.

Wappenbeschreibung: Siehe Köthen.

Scharnhorst, (Taf. 401.)

Preuss. Adelstand vom 14. Decbr. 1802 für den Preuss. (1813 als Generallieutenant gestorbenen) Major Gerhard Johann David S., den berühmten Strategen. — Grundbesitz in der Provinz Brandenburg und vorübergehend auch in Preussen. Aus dieser Braunschweig-hannöverischen Familie hatte der Canzleidirector zu Stade Gustav Carl und sein Bruder Esaias S. schon am 7. Juli 1716 den Reichsadelstand erhalten; ersterer besass Ottendorf. Ihr Wappen ist aber von dem folgenden völlig verschieden.

Schild: B. mit w. Schrägrechtsbalken.

Helm: b.-w. bewulstet; 3 w. Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Scharowetz, (Taf. 401.)

Böhmisches Adelsgeschlecht, das sich in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts mehrfach in der Neumark und im Herzogthum Crossen ansässig machte und im 18. Jahrh. in Schlesien; zuletzt noch 1839 auf Bothendorf im Kr. Trebnitz begütert war. Im vorigen Jahrhundert hat es zahlreich im Preuss. Heere, zum Theil mit vieler Auszeichnung gedient.

Schild: R. mit w. Winkelmass mit Senkblei.

Helm: gekr.; geharnischter hauender Arm.

Decken: r. u. w.

Schätzel I., (Taf. 402.)

Ein anscheinend in Süddeutschland heimathliches, nicht mit der längst ausgestorbenen den v. Harstall stammverwandten gleichnamigen Familie in Thüringen besonders auf Gebesee zu verwechselndes Adelsgeschlecht, das sich seit dem Ende des 15. Jahrhunderts auf zahlreichen Gütern in Ostpreussen etablirte, zeitweise sehr ausgebreitet war und durch in eine Reihe ausgezeichneter und tapferer Officiere der Preuss. Armee glänzt. In Preussen ist es ganz erloschen aber die noch ausserhalb dieser Provinz lebenden Familienglieder stammen aus dieser Linie, von der sich auch die Hessische und die Pommerische abgezweigt hat. Die Hauptgüter in Preussen waren Bredienen und Rakowen. Noch gegenwärtig ein Generalmajor v. S. in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. Löwen.

Helm: 3 Straussfedern eine w. zwischen 2 r.

Decken: r. u. w.

Anm.: Oft findet sich auch der Löwe wachsend über dem Helm wiederholt. Die Hessische Linie hat ein etwas verändertes Wappen (Siebm. I. 184) und die Bayrische (Stamm?) Linie führt den Löwen g. in #. Im Schilde der Preuss. Linie zeigt sich mitunter auch ein Greif.

Schätzel II., (Taf. 402.)

Die Pommerische Linie — Vgl. den vorigen Artikel — hat ihr Wappen etwas verändert, resp. vermehrt geführt

Grundbesitz besonders auf Naulin Pyritz in der Neumark und im Casubischen vorübergehend im vorigen Jahrhundert.

Schild: R. mit w. Greif.
Helm: 3 Straussfedern, r. w. r.
Decken: r. u. w.

Schätzel III., (Taf. 402.)

Vergl. die beiden vorigen Artikel. Eine zweite Wappenform der Pommerischen Linie ist die folgende.

Schild: In W. eine # mit w. Greifen belegte Spitze beseitet je von einer b. Traube mit gr. Blatt.
Helm: Offener w. Flug, inmitten die Traube.
Decken: # u. w.

Schau, (Taf. 402.)

Schottischen Ursprungs, seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten und in Ostpreussen (Ermland) wie noch jetzt begütert. Nach v. Ledebur's Preuss. Adelslexicon III. S. 337 erhielten 1751 Johann Ferdinand Joseph und Justus S. den Reichsadelstand.

Schild: Quergetheilt, oben B. mit g. Stern, unten von R. u. W. in 3 Reihen geschacht.
Helm: Der Stern inmitten eines offenen Fluges.
Decken: links: b. u. g.; rechts: r. u. w.

Schaubert, (Taf. 402.)

Preuss. Adelsstand vom 22. August 1857 für Carl Friedrich Gustav S. auf Obernick in Schlesien, Preuss. Landrath a. D.

Schild: G. mit gr. Heuschrecke und b. Schildeshaupt, worin 3 g. Sterne nebeneinander.
Helm: gekr.; auf gr. Dreihügel ein gr. Palmbaum mit g. Früchten; von einer g. Krone bedeckt.
Decken: b. u. g.

Schauroth, (Taf. 402.)

alt: Schauwenrad, angesehenes Voigtländisches Geschlecht, auch im Altenburgischen und Pleissnerlande beträchtlich begütert, in der Preuss. Armee seit hundert Jahren mehrfach vertreten. Hauptgrundbesitz zu Kaschwitz, Röpsen, Gerroda, Dobschwitz, Hayn, Serba, Torna und Roschitz.

Schild: Einmal senkrecht und dreimal quergetheilt von # u. W. mit verwechselten Tinkturen.
Helm: Wie der Schild gezeichneter und tingirter Ballen oder Kugel, an der # Seite mit 2 w., an der w. mit 3 # nach aussen gebogenen Hahnenfedern besteckt.
Decken: # u. w.

Schävenbach, (Taf. 402.)

Bernhard S. erhielt am 24. Mai 1654 den schwedischen Adelsstand. Begüterung in Pommern noch gegenwärtig, ebenso auch in Preuss. Militärdiensten.

Schild: G. u. B. durch schmalen w. Bach oder Faden schräglinks quergetheilt, oben ein gr. Eichenzweig mit 3 Eicheln, unten 18 g. Sterne zu 7, 6, 8 u. 2 in 4 Reihen längs des Baches gesetzt, und in der Mitte auf dem Bache eine halbe b. u. halbe g. Lilie.
Helm: W. B. G. bewulstet, inmitten eines offenen abwechselnd von W. u. # quergetheilten Fluges, ein geharnischter säbelschwingender Arm.
Decken: w. b. g.

Schedel, Schedlin-Czarlenski, (Taf. 402).

Altes eingebornes Westpreussisches Adelsgeschlecht, das im 16. u. 17. Jahrhundert auch in Ostpreussen angesessen war, besonders auf Teistimmen. Noch gegenwärtig Grundbesitz in Westpreussen.

Schild: R. mit W. vor sich hingekehrter Eule.
Helm: Pfauenschwanz.
Decken: r. u. w.

Scheden, (Taf. 402.)

In Westpreussen noch jetzt, jedoch nicht seit längerer Zeit begütertes Geschlecht, dessen Herkunft und Heimath unbekannt ist.

Schild: Innerhalb eines Mühlrades das Brustbild eines linkshingekehrten bärtigen Mannes.
Helm: gekr.; das Mannesbrustbild zwischen 2 Büffelhörnern.
Decken:

Scheel I., Schele, (Taf. 402.)

Alt eingebornes Geschlecht Rügens, hier, und in Vorpommern früher mehrfach begütert, auch in der Neumark und in Mecklenburg (woselbst schon seit dem 16. Jahrhundert) angesessen. In der Preuss. Armee hat Einer des Geschlechts die Generalswürde erlangt († 1808).

Schild: R. (al. b.) mit Kopf und Hals eines w. Rehes.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: r. u. w. (al. b. u. w.)

Anm. Es kommen mehrere Varianten vor, b. Schild, der Rehkopf aus einer Krone hervorgehend u. s. w. Die Familie ist nicht mit einer im 17. Jahrhundert schwedischer Seits in der Person des Pommerischen Land-Rentmeisters, Raths und Amtmanns, auf Rügen Joachim S. nobilitirten, zu verwechseln, die am 11. Juni 1790 erlosch und ein zusammengesetztes Wappen führte; zweimal gespalten, vorn der Rehkopf, in der Mitte ein Halbmond und hinten eine halbe Lilie. Auch sonst gab es noch in Vorpommern ein altes Adelsgeschlecht v. Scheel mit einem Schrägbalken im Schilde.

Scheel II., (Taf. 402.)

Preuss. Adelsstand vom 24. November 1825 für den Preuss. wirkl. Geh. Kriegsrath Friedrich Wilhelm Ludwig S. Nachkommen in Preuss. Staatsdiensten und in der Provinz Posen begütert.

Schild: Von # u. G. gespalten, vorn eine gestürzte w. Sense mit g. Stiel, hinten ein auf einem querliegenden Baumaste sitzender Uhu.
Helm: gekr.; 3 w. fächerartig gestellte aufgerichtete Pfeile.
Decken: links: # u. g.; rechts: r. u. g.

Scheel III., (Taf. 402.)

Unbekannter Heimath; in neuester Zeit in Pr. Militärdiensten.

Schild: Von G. u. B. gespalten, vorn ein halber # an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten eine halbe g. dergleichen Lilie.
Helm: gekr.; ein hauender geharnischter Arm inmitten eines offenen # Fluges.
Decken: links: g. u. #; rechts: b. u. g.

Scheelen.

So schreibt sich die Preuss. Linie der v. Schäl. Grundbesitz in Schlesien im vorigen Jahrhundert. Mehrere in Preuss. Militärdiensten, darunter ein Generalmajor († 1786).

Wappen: siehe Schaell.

Digitized by Google

Scheffer, (Taf. 403.)

eigentlich S. v. Carlwaldt. Jhr (Reichs-) Adelstand datirt wohl aus dem 17. Jahrhundert. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts in der Preuss. Armee. Grundbesitz noch jetzt in der Provinz Preussen.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 b. mit g.-bordirten, # mit 3 g. Sternen belegten Schrägrechtsbalken, 2 u. 3 # mit g. einwärtsgekehrtem Löwen.

Helm: gekr.; W. Lamm mit der Siegesfahne (mit w. Kreuz auf B.) inmitten eines offenen von B. u. W. über Eck getheilten Fluges, dessen jeder Flügel mit einem mit 3 g. Sternen belegten # Querbalken belegt ist.

Decken: links: # u. g.; rechts: b. u. w.

Scheffler, (Taf. 403.)

Preuss. Adelstand vom 18. November 1861, für Carl August S., Preuss. Major und Commandeur des 1. Jägerbataillons (jetzt Generalmajor und Command. der 16. Inf.-Brigade).

Schild: W. mit # von 8 # Adlerköpfen (mit Hals) 2. 1. begleiteten Querbalken.

Helm: Aufgerichtetes blankes Schwert inmitten eines offenen w. mit # Querbalken belegten Fluges.

Decken: # u. w.

Scheibler I., (Taf. 403.)

Bernhard George S., Fabrikbesitzer zu Montjoie von Carl Theodor, Churfürsten von Pfalzbayern, am 24. Dezember 1781 in den Adelstand erhoben. Noch jetzt in der Rheinprovinz.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein g. schreitender Widder, unten auf # 3 w. Maulwürfe.

Helm:

Decken:

Scheibler II., (Taf. 403.)

Preuss. Adelstand vom 18. Jan. 1794 für den Preuss. Geh. Justiz-Rath und Westpreuss. Hofgerichts-Director Johann Friedrich S. († 1810 als O.-L.-Gerichts-Präsident der Neumark Brandenburg).

Schild: g.-geändert und r. mit gekr. w. Adler, dessen Flügelspitzen und Schwanzende auf einer w. Scheibe ruhen, neben dem Halse ein geharnischter hauender Arm.

Helm: gekr.; vor einem offenen # Fluge, dessen rechter Flügel oben eine w. Scheibe hat, zwei Arme, ein geharnischter und ein r. gekleideter, die beide zusammen ein blankes Schwert halten.

Decken: r. u. w.

Scheibler III., (Taf. 403.)

Preuss. Adelstand vom 6. Juli 1798 für den Preuss. Geh. Justiz- und Obertribunals-Rath und Director des collegii med. chirurg. Johann Daniel S.

Schild: g.-geändert u. R. mit # Adler, dessen Flügelspitzen und Schwanzende auf je einer w. Scheibe ruhen.

Helm: gekr.; geharnischter hauender Arm inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: r. u. w.

Scheibner, (Taf. 403.)

Reichsadelstand vom 11. September 1790 für Christian Friedrich S. auf Ober- und Nieder-Beerberg und Pr. Adelstand für denselben vom 17. März 1796. Grundbesitz in Ostpreussen und der Oberlausitz.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. b. mit g. achteckigem Ordenskreuz, 2. g. mit gr. Füllhorn mit Blumen, 3. r. mit 3 w. Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen # Fluges das Ordenskreuz.

Decken: links: b. u. g.; rechts: r. u. w.

Scheidt, (Taf. 403.)

Preuss. Adels-Renovationsdiplom vom 6. September 1790 für die Gevettern Gottlieb Heinrich v. S., Preuss. Capitän beim Inf.-Regiment v. Borg, Friedrich Conrad v. S., Preuss. Rittmeister beim Husaren-Reg. v. Eben Johann August Heinrich v. S., Preuss. Capitän beim Inf.-Regiment von Borg. Ihre Väter und Grossväter hatten gleichfalls in der Preuss. Armee gedient.

Schild: gespalten von R. u. w., vorn ein g. Löwe, einen g. Holzscheit senkrecht in den Vorderpranken haltend, hinten ein querliegendes gr. Erdstück, aus dem an gr. Stielen 3 r. Rosen hervorwachsen.

Helm: gekr.; der gekr. Preuss. Adler wachsend mit gesenkten Flügeln.

Decken: links: b. u. w.; rechts: r. u. g.

Schelther, (Taf. 403.)

Anton Ludwig S. F. Braunschw.-Wolfenbüttelscher Major, nachher Braunschw.-Lüneburgischer Drost zu Anfange des vorigen Jahrhunderts in den Reichsadelstand erhoben. Noch jetzt im Hannöverschen begütert: im vorigen Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten, und zu Anfange dieses in der Altmark begütert.

Schild: R. mit b. mit 3 Stück g. in Gestalt eines schrägen Patriarchenkreuzes gestellten Holzscheiten belegten Querbalken darüber, oben 2 w. schräggekreuzte Schwerter mit g. Griffen, unten auf w. Wellen ein w. Schwan.

Helm: b.-w. bewulstet, der Schwan stehend.

Decken: links: r. u. w.; rechts: b. u. w.

Schelcher, (Taf. 403.)

Carl Friedrich S., F. Anhalt-Cöthenscher Hofstallmeister und Cammerrath, vom Churfürsten von Sachsen unterm 22. Juni 1792 in den Adelstand erhoben. Grundbesitz in der Provinz Brandenburg im Kreise Spremberg 1856.

Schild: Von W. u. G. gespalten, vorn ein r. bordirter w. Querbalken, begleitet oben und unten von einem oben offenen Kranze von gr. Lorbeerzweigen, hinten ein # Löwe.

Helm: r.-w. bewulstet, einer der Kränze zwischen 2 Büffelhörnern, deren vorderes w. mit dem Querbalken des vordern Feldes, der andere g. mit # Querbalken belegt ist.

Decken: links: r. u. w.; rechts: # u. g.

Schelitha, (Taf. 403.)

Altes Schlesisches, besonders in den Kreisen Oels, Militsch, Oels und Rybnik früher ansehnlich und noch jetzt mehrfach begütertes Geschlecht, aus dem auch ein Preuss. General hervorgegangen ist.

Schild: R. mit w. aufwärts gekehrtem Halbmond.

Helm: Aus einem Kranz von abwechselnd r. u. w. Rosen 3 Straussfedern g. w. u. r.

Decken: r. u. w.

Schell v. Schellenberg, (Taf. 403.)

Westphälisches Adelsgeschlecht, welches das Erbdrostenamt im Stift Essen besitzt und noch jetzt im Kreise

Bochum begütert ist. Es ist eines Stammes mit den v. Vittinghoff gen. Scheel.

Schild: # mit w. mit 3 g. Kugeln belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: g. Mütze mit # Stulp, auf der ein r. Fuchs springt.

Decken: # u. w.

Schelling, (Taf. 403.)

Friedrich Wilhelm Joseph v. S. († 1854) war Preuss. wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath. Nachkommen von ihm in Preuss. Staatsdiensten.

Schild: Von R. u. # quadrirt, auf der Theilung des 1. u. 2. Feldes ein w. aufwärtsgekehrter Halbmond, im 3. u. 4. Felde eine w. Schelle.

Helm: Januskopf zwischen 2 b. Fahnen mit w. Einfassung.

Decken: links: r. u. w.; rechts: # u. w.

Schellwitz, (Taf. 404.)

Der Reichs-Cammergerichts-Assessor Georg Christian v. S. erhielt unterm 1. October 1752 die Confirmation des Reichsadels und Wappens, das bereits seine Vorfahren die v. Scheltz geführt hatten. Begüterung auf Gebesee 1759 und zu Tennstedt in Thüringen. Nachkommen in Preuss. Diensten.

Schild: Von B. u. gr. schrägrechts getheilt, oben ein längs der Section laufender w. Hirsch, unten desgleichen 2 w. Rosen.

Helm: gekr.; 2 Büffelhörner (gr. ?) dazwischen eine w. Rose.

Decken:

Schenck von Dönstedt, (Taf. 404.)

Auch S. v. Flechtingen, früher auch S. v. Emersleben, S. v. Alvensleben, S. v. Diepen, ein altes vornehmes Geschlecht des Stifts Halberstadt, wo es das Erbschenken-Amt bekleidete und des Erzstifts Magdeburg. Ihr Stammhaus Flechtingen wird zur Altmark gerechnet und in der Churmark Brandenburg besassen sie das Erb-Cämmerer- und Erbschatzmeister-Amt. Das Haus Flechtingen ist erloschen und Name und Wappen auf den zeitigen Besitzer v. Peucker übergegangen. Eine andere Linie im Mansfeldischen scheint noch zu blühen.

Schild: G. mit 2 # (naturfarbenen) Bibern übereinander.

Helm: #-g. bewulstet; zwischen 2 Biberschwänzen 7 r. Fähnlein an w. Stangen mit g. Spitzen, 3 linkshin, 4 rechtshin flatternd.

Decken: # u. g.

Anm. Die ältesten Siegel aus dem 13. u. 14. Jahrhundert zeigen keineswegs Biber, sondern deutlich Wölfe, so dass das Wappen corrumpirt ist, was im 15. Jahrh. anfing. Auch der Helmschmuck wurde früher anders geführt.

Schenck zu Schweinsberg, (Taf. 404.)

Eines der vornehmsten Geschlechter der Landgrafschaft Hessen, deren Erbschenken-Amt es seit alter Zeit bekleidet und wo es sein Haupt- und Stammgut Schweinsberg noch 1793 besass und wohl noch jetzt besitzt. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart herab mehrfach in der Preuss. Armee.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein schreitender g. Löwe, unten auf w. 3 r. Rauten oder Wecken.

Helm: Kopf und Hals eines w. Thieres (Wolfes?) oben mit 2 Straussfedern, einer w. und einer r. besteckt.

Decken: links: g. u. b.; rechts: r. u. w.

Schenckendorff, (Taf. 404.)

Ein altes angesehenes, durch seine Preuss. Militärdienste glänzendes, früher ausserordentlich ausgebreitetes Geschlecht der Niederlausitz, im Herzogthum Crossen und dem Kr. Züllichau-Schwiebus, demnächst auch in Schlesien mehrfach, jedoch jetzt nicht mehr, begütert. Gegenwärtig Grundbesitz in der Provinz Brandenburg.

Schild: w. mit aufgerichtetem r. Stier.

Helm: r.-w. bewulstet; 3 Straussfedern, w. r. w.

Decken: r. u. w.

Schendel v. Pelkowski, (Taf. 404.)

Preuss. Adelstand vom 4. December 1840 für den von einem v. Pelkowski adoptirten Oberamtmann Carl Leopold S. auf Murzyno mit der Erlaubniss, sich S. v. P. zu nennen. Grundbesitz noch jetzt in der Provinz Posen.

Wappenbeschreibung: Siehe Pelkowski I.

Schenk, (Taf. 404.)

Preuss. Adelstand vom 4. August 1738 für Bernd Christian S., Preuss. Major beim Infanterie-Regiment v. Jeetze. Auch seine Nachkommen haben in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: w. mit # von 3 # brennenden Granaten begleiteten Dreiecke, worin auf gr. Boden ein gekr. mit Degen bewaffneter Löwe.

Helm: #-w. bewulstet; 3 w. Straussfedern.

Decken: # u. w.

Schepke, (Taf. 404.)

Preuss. Adelstand vom 5. Juli 1798 für Friedrich Joseph S., Preuss. Capitän beim Füs.-Bataillon v. Kloch. Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: Löwe mit Stern in den Vorderpranken.

Helm: Auf den Ellbogen gestützter geharnischter Arm mit Schwert.

Decken:

Scherff, (Taf. 404.)

Ein niederländisches Geschlecht, von dem noch jetzt ein Mitglied als Major in Preuss. Diensten steht.

Schild: B. u. gr. durch einen g. Schräglinksbalken geschieden, oben ein w. Einhorn, unten eine Schlange.

Helm:

Decken:

Schertwitz, Tschertwitz (Taf. 404.)

Der letztern Schreibart bedient sich gegenwärtig die in der Lausitz auf Briesen im Kreise Calau begüterte Stammlinie dieses altritterlichen Lausitzischen Geschlechts, von dem bis zu Anfange dieses Jahrhunderts eine in der 2. Hälfte des 15. in Preussen etablirte Linie geblüht hat. Früher mehrfach in der Preuss. Armee.

Schild: G. mit b. Adler.

Helm: Offener Flug, dessen linker Flügel g., der andere b. ist, dazwischen auf gr. Stengel 3 r. geschlossene Tulpen (Blumen).

Decken: b. u. g.

Schertz I., (Taf. 404.)

Schlesisches noch vor hundert Jahren auf Kleschwitz im Kr. Wohlau und Schimmerau im Kr. Trebnitz begütertes, auch noch 1818 im Preuss. Heere dienendes Geschlecht. Im v. Ledebur'schen Adelslexicon II. S. 362 werden zwei verschiedene Wappen dieses Namens ange-

geben; welches der obigen Familie zukommt, ist mir unbekannt.

Schild: Dreiblätterige Staude; zwei Blätter linkshin abgebogen.

Helm: Schildfigur.

Decken:

Schertz II., (Taf. 404.)

Vergl. den vorigen Artikel. Als anderes Wappen findet sich in der angezogenen Quelle das folgende.

Schild: B. mit r. mit 3 (g.) Sternen belegten Schrägrechtsbalken, worüber ein (g.) Anker und worunter auf gr. Boden ein g. Bienenstock mit Bienen.

Helm:

Decken:

Scheurich I., (Taf. 404.)

Preuss. Adelstand vom 14. October 1786 für die Gebrüder S. Friedrich August, Premierlieutenant beim Grenadier-Bataillon v. Larisch, Carl Friedrich, Capitän a. D., früher beim Frei-Bataillon v. Lüderiz und Christoph Friedr., Capitän beim Inf.-Regiment Jung Könitz. Grundbesitz noch vor 50 Jahren in Pommern.

Schild: W. und B. durch einen r. mit 3 g. Sternen belegten Schrägrechtsbalken geschieden, oben Kopf und Hals des gekr. # Preuss. Adlers, unten w. geharnischter Arm mit Schwert.

Helm: gekr.; ein halbhervorragendes Esponton inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: links: b. u. w.; rechts: r. u. g.

Scheurich II., (Taf. 404.)

Vgl. den vorigen Artikel. Es haben aber vor der Nobilitirung mehrere Edelleute d. N. in der Preuss. Armee gestanden, die zu der 1652 in der Person des Oberstlieutenants Adam S. in den Reichsadelstand erhobenen, in Oberschlesien noch 1763 begüterten Familie gehört zu haben scheinen.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschilde, worin ein r. mit Schwert bewehrter Greif. 1 u. 4 R. mit 3 Hämmern 2. 1. gestellt; 2 u. 4. B. mit g. mit Schwert bewaffneten Löwen.

Helm: a) gekr.; wachsender r. einwärts gekehrter Greif mit Schwert bewaffnet;
b) gekr.; wachsender g. Löwe.

Decken: links: r. u. w.; rechts: b. u. g.

Scheve, (Taf. 405.)

Reichsadelstand vom 16. Febr. 1759 für den F. Mecklenb.-Strelitzischen Hof-Cammer-Rath Johann Christoph S. auf Cantzow und vom 8. Juli 1767 für seine Ehegattin Caroline Sophie geb. Fischer. Nachkommen haben mehrfach in Preuss. Diensten gestanden; Begüterung noch jetzt auf Rügen. Das Wappen deutet an, dass die Familie sich mit der altpreuss. eingebornen von Scheben (v. d. Schebe) in Verbindung brachte.

Schild: Von B. u. G. quergetheilt, oben g. Stern zwischen 2 w. Rosen, unten auf gr. Boden nebeneinander 3 gr. Eicheln auf Stielen.

Helm: gekr.; g. Stern zwischen 2 von B. u. G. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Schickfus, (Taf. 405.)

Dieses noch jetzt in Schlesien (seit mehr als zwei Jahrhunderten) mehrfach und ansehnlich begüterte Geschlecht soll seinen Adelstand nach v. Ledebur's Preuss. Adelslexicon II. S. 363 durch den Kaiserl. Pfalzgrafen Jacob v. S., einem um die Geschichte Schlesiens verdienten Gelehrten, der 1637 starb, empfangen haben. Hauptgrundbesitz in den Kr. Oels, Strehlen, Nimptsch. Mehrfach in der Pr. Armee.

Schild: W. mit # gekr. Löwen, der in der rechten Vorderpranke einen g. Stern hält.

Helm: Inmitten eines von # u. w. über Eck getheilten Fluges ein aufwärts gekehrter # befiederter Vogel- (Adler-) Fuss, dessen g. Kralle den g. Stern hält.

Decken: # u. w.

Schiebelstein, Schiebel v. S., (Taf. 405.)

Preuss. Adelstand vom 9. März 1739 für Alexander Schiebel, Postmeister zu Stolp, unter dem Namen S. v. Schiebelstein. Nachkommen von ihm in der Preuss. Armee noch zu Anfange dieses Jahrhunderts. Grundbesitz in Pommern.

Schild: Zweimal quergetheilt, oben auf R. ein w. Felsen, aus dem ein b. gekleideter Arm mit einer w. Schreibfeder hervorragt, in der Mitte auf B. 3 w. Fische übereinander, der mittlere rechts-, die andern linkshingekehrt, unten auf G. ein # Eberkopf.

Helm: b.-w. bewulstet; oben inmitten eines offenen # Adlerfluges ein w. Stern.

Decken: links: b. w. r.; rechts: b. g. #.

Schieck, (Taf. 405.)

Ein altsächsisches, zuerst im Saal- und Churkreise im 13. Jahrhundert auftretendes Rittergeschlecht, das dort vom 16. bis 18. Jahrhundert Schwärtz, hier besonders Gollm, mehr als drei Jahrhundert lang und Quetz im 17. und 18. Jahrhundert besessen hat. Im Jahre 1818 standen noch 3 Mitglieder dieses Geschlechts in der Preuss. Armee, andere 1786 in Sächsischen und 1793 in Hessen-Casselischen Diensten. Jetzt scheint die Familie nicht zahlreich an Mitgliedern zu sein.

Schild: G. mit 3 r. (Rosen-) Kränzen 2. 1.

Helm: Ein r. und ein g. bekleideter Arm, deren Hände einen der Kränze emporhalten.

Decken: r. u. g.

Schierbrandt, (Taf. 405.)

alt: Schorebrand, ein uraltes Thüringisches, noch jetzt im mehr als 500jährigen Besitz seines Hauptstammgutes Kirchheilingen bei Langensalza befindliches Geschlecht, das nie besonders ausgebreitet gewesen ist. Es ist eines Stammes mit den v. Ammern, v. Bodungen u. a. in der Nähe von Mühlhausen einst ansässigen Adelsgeschlechtern.

Schild: W. mit 3 # schrägrechts mit der Spitze aneinandergeschobenen Wecken, über denen 3 gr. Blätter gestürzt und unter denen 3 r. Rosen in schrägrechter Reihe stehen.

Helm: 4 Fähnlein abwechselnd # u. w.

Decken: # u. w.

Anm. So nach einem Siegel vom Jahre 1559 und gemalten ältern Abbildungen. Das Wappen wurde u. wird in vielen Varianten geführt; die Grund- u. Urform sind die drei Wecken, die ursprünglich als Rauten sich darstellen und treppenförmig aneinander in eine schrägrechte Reihe gestellt sind; die Kleeblätter und Rosen, statt deren auch Weizenähren, Kugeln oder Blumen vorkommen, sind unterscheidende Beizeichen.

Schierstedt, (Taf. 405.)

Sein Stammgut gleichen Namens im heutigen Kreise Aschersleben, früher zum Saalkreise gehörig, hat dieses altadelige angesehene Adelsgeschlecht des Erzstifts Magdeburg und Hochstifts Halberstadt (in welchem letzteren auch

mehrere seiner Hauptgüter bei Aschersleben lagen) nicht mehr inne, aber lange besessen. Jetzt hat dasselbe im 1. Jerichowschen Kreise ansehnlichen und alten Grundbesitz zu Dahlen, Görtzke u. s. w. Unter den Vasallen des Fürstenthums Anhalt kommt es auch schon im 14. Jahrhundert vor. Die Preuss. Linie, die circa 250 Jahre lang blühte, ist erloschen. Das Geschlecht, früher von bedeutender Ausbreitung hat zahlreich im Preuss. Heere gedient und Mehrere haben in ihrer engen Heimath hohe Chargen bekleidet.

Schild: B. mit 3 w. schrägrechts gelegten Bolzenpfeilen.

Helm: b.-w. bewulstet; gr. Baum, dessen Stamm von einem dergl. Pfeil schrägrechts durchbohrt ist.

Decken: b. u. w.

Schilden, (Taf. 405.)

Reichsadelstand vom 4. May 1788 für die Geschwister Schilden, Jacob Christoph, Hannöverischen Ober-Zollkommissarius, Heinrich Andreas auf Haseldorp, Bodo Friedr., Amtmann zu Wustrow und Ernestine Rosina, verehelichte Ministerin v. Thulemeyer, sowie vom 22. Januar 1755 für den Churbraunschweig. Obristlieutenant Carl Ludwig S. Nachkommen der Erstern in Preuss. Staatsdiensten, Grundbesitz in Hannover, Holstein und Mecklenburg. Ueber die v. Oppen-Schilden siehe sub. O.

Schild: Von B. u. W. gespalten, vorn w. Querbalken, begleitet oben von 1 unten von 2 g. Sternen, hinten ein gr. Lorbeerkranz.

Helm: a) gekr.; 3 Straussfedern b. w. b., jede mit einem g. Stern belegt;
b) gekr.: der Lorbeerkranz.

Decken: links: b. u. g.; rechts: w. u. gr.

Schildt, (Taf. 405.)

Ein altes Magdeburgisches, im Lande Jerichow seit Mitte des 14. Jahrhunderts bekanntes Geschlecht, das sein dortiges Hauptgut Warchau über 400 Jahre und daneben auch lange Zeit Brückermarck in der Provinz Brandenburg, nahe der Magdeburgischen Grenze besessen hat. Es ist niemals ausgebreitet gewesen und vielleicht in einem der letztverflossenen Decennien erloschen.

Schild: R. mit 3 w. Schilden 2. 1. (auf allen vorl. Siegeln aber 1. 2. gestellt).

Helm: Wachsender geharnischter Mann mit befiedertem Helm, in jeder ausgestreckten Hand einen der Schilde haltend.

Decken: r. u. w.

Anm.: Die Schildfarbe ist auch mitunter b. und die Schilde g.

Schill, (Taf. 405.)

Ueber die Heimath dieses Geschlechts bestehen anscheinend Zweifel. Es wird sehr bestimmt behauptet, dass es aus Ungarn stamme; doch soll nach v. Ledebur's Pr. Adelslexicon II. S. 365 der Chursächs. Major Joh. George v. S. auf Wilmsdorf, der Vater des berühmten Preuss. Majors Ferdinand v. S., am 14. April 1773 unter den Polnischen Adel aufgenommen sein. Später giebt derselbe Autor (Deutsches Adelsarchiv II. S. 129) an, dass der Erstere als Rittmeister am 28. Februar 1766 den Reichsadelstand und dass schon 1576 Andreas und Johann S. einen Wappenbrief erhalten haben. In Preuss. Diensten stand aber schon früher ein Capitän v. S., dessen Wittwe geb. Weitzmann 1782, 55 Jahre alt, in Berlin lebte. Nach der zuerst genannten Quelle soll die Familie das Poln. Wappen Trzywdor geführt haben.

Schild: B. mit 3 g. ins Schächerkreuz gestellten Grabkreuzen, begleitet von 3 g. Sternen.

Helm: Ein g. und ein b. Büffelhorn, dazwischen ein g. Stern.

Decken: b. u. g.

Schiller I., (Taf. 405.)

Reichsadelstand vom 7. September 1802 für den Hofrath Joh. Christoph Friedrich S., den berühmten Dichter († 1805). Sein zweiter Sohn stand 1839 in Preuss. Civildiensten.

Schild: Quergetheilt, oben auf G. ein wachsendes w. Einhorn, unten auf B. ein g. Querbalken.

Helm: Mit Lorbeerkranz oben umwunden und gekrönt; das wachsende Einhorn.

Decken: b. u. g.

Schiller II., (Taf. 405.)

Preuss. Adels-Anerkennungsdiplom vom 2. März 1829 für Joh. Friedr. S., Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten zu Breslau. Die Familie scheint schon früher in Schlesien begütert gewesen zu sein.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4. B. mit g. gekr. Greifen, der eine w. Lilie in der rechten Vorderpranke hält, 2 u. 3 R. mit w. mit r. Rosen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; der Greif wachsend, einen Tulpenstengel mit 3 Blüthen haltend.

Decken: links: b. u. g.; rechts: r. u. w.

Schimmelmann, (Taf. 406.)

Holsteinisches Geschlecht, aus dem Mehrere in der Gegenwart im Preuss. Heere als Officiere dienten und noch dienen, darunter der 1873 verstorbene Generallieutenant und Commandant von Magdeburg G. v. S. Begüterung vor 17 Jahren in Pommern und Schlesien. Eine Linie gräflich und freiherrlich.

Schild: Gespalten, vorn auf G. ein senkrecht stehender gr. Ast mit 3 gr. Lindenblättern an der Aussenseite, hinten 2 b. Querbalken auf W.

Helm: a) gekr.; g. Mercuriusstab mit einem gr. Lorbeerzweige ins Andreaskreuz gestellt.
b) gekr.; desgleichen.

Decken: links: gr. u. g.; rechts: b. u. w.

Schimmelpfennig, (Taf. 406.)

Schimmelfenig, Schimmelpfenning. Confirmirter Reichsadelstand vom 16. November 1650 für die Gebrüder Joh. Christoph und Balthasar v. S., welche Grundbesitz im Ermlande hatten. Reichfreiherrnstand für dieselben vom 5. September 1660. Churbrandenburgische Adelsanerkennung vom 12/22. März 1679 für Ludwig v. S. Diese Linie ist erloschen und wird durch die Freiherren v. Buhl gen. Sch. v. d. Oye gegenwärtig fortgesetzt. Mit demselben Wappen (doch gekr. Helm) wurde unterm 25. Mai 1820 der Preuss. Lieutenant und Adjutant im Landwehr-Garde-Cav.-Regiment S. renobilitirt.

Schild: W. mit 2 # ins Andreaskreuz gelegten Schlüsseln.

Helm: #-W. bewulstet; offener w. Flug, der linke Flügel von 2 # Schrägrechts-, der andere von 2 # Schräglinksbalken durchzogen.

Decken: #-# u. w.

Schimmelpfennig v. d. Oye, (Taf. 406.)

Preuss. Adels-Renovationsdiplom 1) vom 11. Jan. 1787 für Christian Ludwig S., Preuss. Major bei den Bosniacken († als Generalmajor und Chef eines Hus.-Regiments 1812), seinen Vetter und Schwiegervater, den Litth. Cammerdirector Johann Christian S. und des erstern Bruder Adam

Philipp S., Rittmeister bei den Bosniaken, sowie für Joh. Christian S. zu Neuhof in Westpreussen, unter Beilegung des Namens S. v. d. Oye, 2) ausgedehnt am 27. Mai 1787 auf den Bruder des Cammerdirectors, Albrecht Heinrich S., adel. Gerichtsschreiber des Insterburgischen Justizkollegii, 3) vom 30. Juni 1788 für den Oberförster S. zu Oliva und 4) vom 12. Februar 1789 für Friedrich S. auf Breitenstein (Kr. Ragnit) Brudersohn des obigen Cammerdirectors v. S. Aus dieser Familie haben ausserordentlich viele Mitglieder zum Theil mit grosser Auszeichnung im Preuss. Heere gedient. Grundbesitz früher mehrfach, jetzt nur noch gering in Ostpreussen und Litthauen, auch noch vor 17 Jahren in Schlesien und in der Provinz Brandenburg (Fröhden bei Jüterbogk).

Schild: G.-bordirt und quadrirt mit w.-goldbordirtem Mittelschilde mit dem ♯ gekr. Preuss. Adler. 1 u. 4 w. mit 2 ♯ ins Andreaskreuz gelegten Schlüsseln. 2 u. 3 b. mit g. in der rechten Vorderpranke eine ♯ brennende Granate haltenden Löwen, über den ein von R. u. W. in 2 Reihen geschachter Querbalken geht.

Helm: a) ♯-w. bewulstet; offener Flug, dessen linker Flügel von W. u. ♯ schrägrechts, der andere schräglinks viermal gestreift ist;
b) gekr.: 12 zu je 6 rechts- und links-abflatternde von R. u. W. quergetheilte Fähnlein an g. Stangen.

Decken: ♯ u. w.

Schimonski, (Taf. 406.)

Ein altes Schlesisches Geschlecht von Polnischer Extraction, früher stark ausgebreitet und ansehnlich, aber auch jetzt noch in den Kreisen Kosel und Wartenberg begütert, aus dem Viele seit 130 Jahren in Pr. Militärdiensten, in denen einer die Generalswürde erlangte, gestanden haben. Ein anderes Mitglied des Geschlechts starb 1832 als Fürstbischof von Breslau.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurski.

Schindel, (Taf. 406.)

Altes vornehmes eingebornes Geschlecht Schlesiens, welches bis zum vorigen Jahrhundert ungemein ausgebreitet und sehr ansehnlich begütert war. Vor Kurzem gehörte ihm, so viel bekannt, nur noch Ober- und Nieder-Schönbrunn im Kr. Lauban. Eine Linie hatte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts auch noch in der Oberlausitz (auf Grunau und Eckardtsdorf) Grundbesitz.

Schild: R. mit 3. w. ins Schächerkreuz gesetzten Schindeln.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen r. Fluges innerhalb eines gr. Kranzes die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Schipp, (Taf. 406.)

Oberschlesisches, noch kürzlich im Kr. Pless begütertes Adelsgeschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen.

Schild: B. mit g. querliegenden, oben von 2, unten von einer g. Rose begleiteten Pfeil.

Helm: gekr.; g. Hirschgeweih.

Decken: b. u. g.

Anm.: Früher wurde mitunter der Pfeil auch b. auf einem g. Querbalken liegend geführt.

Schirnding, (Taf. 406.)

Dies alte vornehme fränkische und vogtländische, den v. Braudt stammverwandte Geschlecht hat im 16. u. 17. Jahrhundert Grundbesitz in der Provinz Preussen und zu Ende des vorigen vorübergehend in der Preuss. Oberlausitz gehabt und auch im Preuss. Heere gedient. Es hat mehrere Standeserhöhungen (1717, 1731, 1776 u. 1793) erfahren.

Schild: G. mit 3 ♯ übereinander querliegenden, oben 3mal stumpf geasteten und 3mal r. flammenden Zweigen oder Stöcken (Brände).

Helm: gekr.; die 3 Brände senkrecht neben einander stehend.

Decken: ♯ u. g.

Schirrmann I., (Taf. 406.)

George Wilhelm S., Preuss. Rittmeister beim Leib-Cuir.-Regiment am 30. Mai 1783 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert und quergetheilt, oben auf W. Kopf und Hals des gekr. ♯ Preuss. Adlers, unten auf B. ein geharnischter mit Schwert bewaffneter Arm.

Helm: gekr.; der Arm zwischen 2 Preuss. Standarten.

Decken: b. u. w.

Schirrmann II., (Taf. 406.)

Preuss. Adelstand vom 29. August 1825 für Gottlieb Wilhelm Bernhard S., Preuss. Capitän im 7. Inf.-Regiment.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 b. mit w. Lilie, 2 u. 3 g. mit laufendem w. einwärts gekehrten Hirsch.

Helm: gekr.; wachsender b. gekleideter Mann mit b. Hut, in der ausgestreckten Rechten die Lilie haltend.

Decken: links: b. u. w.; rechts: b. u. g.

Schkopp, (Taf. 406.)

Skopp, ein altes, sehr angesehenes Geschlecht Schlesiens, in seiner Heimath einst ausserordentlich ausgebreitet und stark begütert. Zuletzt noch in diesem Jahrhundert Grundbesitz in den Kreisen Sprottau, Steinau und Wohlau. Es hat mehrfach mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: Auf G. ein r. in jeder Vorderpranke eine r. Kugel haltender, mit einer ♯ Mönchskutte bekleideter Löwe.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: r. u. g.

Schlaberndorff, (Taf. 406.)

Ein sehr angesehenes, früher zahlreiches und in der Mark Brandenburg, besonders in Havellande auf dem Barnim und in der Zauche stark begütertes Geschlecht, das aus dem Herzogthum Sachsen (Churkreis) stammt und von da im 14. Jahrhundert nach der Mark Brandenburg gezogen ist. Es hat zahlreich im Preuss. Heere gedient, in welchem Mehrere die Generalswürde erlangt haben. Die Hauptgüter in der Mark Brandenburg waren Gr- u. Kl.-Beuthen, Blankenfelde, Drewitz, Kl.-Glienicke, Gröben (noch 1856 in Besitz), Jütchendorf (desgl.), Siethen, Wasmansdorf u. a. m. In den Jahren 1772 und 1786 erfolgten fünf Erhebungen in den Preuss. Grafenstand; mehrere dieser Linien sind noch gegenwärtig in den Provinzen Brandenburg und Schlesien begütert.

Schild: G. mit 3 ♯ Schrägrechtsbalken.

Helm: Sitzende braune Meerkatze (Affe), um den Leib einen eisernen Ring, von dem vorne eine abgerissene Kette herabhängt, im erhobenen rechten Vorderfusse eine Rübe (oder Apfel) haltend.

Decken: g. u. ♯.

Anm.: Die grosse Aehnlichkeit des Wappens mit dem der v. Stechow ist unverkennbar, und da auch diese

zuerst im Herzogthum Sachsen und dem Churkreise vorkommen, so ist eine Stammverwandtschaft sehr wahrscheinlich.

Schlagentenffel, (Taf. 406.)

Reichsadelstand vom 16. März 1746 für Johann S., Pächter der Güter Unruh und Gedewitz in Vorpommern. Grundbesitz noch gegenwärtig in den Kreisen Franzburg und Grimmen.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein geharnischter aus Wolken reichender mit einem Hammer bewaffneter Arm, unten auf w. ein ♯ Drache.

Helm: gekr.; 3 g. Aehren auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: links: r. u. w.; rechts: ♯ u. w.

Schlammersdorf, (Taf. 407.)

Ein altes Bayerisches-Fränkisches u. Oberpfälzisches Geschlecht, von dem mehrere Mitglieder in der Preuss. Armee vom Anfange des vorigen Jahrhunderts ab gestanden haben. Ihr gehört noch gegenwärtig einer derselben an.

Schild: G. mit ♯ mit 3 w. Sternen belegtem Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr. ♯ von ♯ u. g. gespaltene rechtshin gebogene Spitze, oben mit einer und an der ♯ Hälfte mit 3 w. Straussfedern besteckt.

Decken: ♯ u. g.

Schlebrügge, (Taf. 407.)

Reichsadelstand für Johann David S., Dr. juris, und dessen Ehegattin Clara Bernhardine, geb. Zur Mühlen. Nachkommen noch jetzt in Preuss. Diensten und in der Provinz Westphalen begütert.

Schild: Brücke mit 3 Bögen über Wasserwogen.

Helm: Geschlossener Flug.

Decken:

Schlechtendal, (Taf. 407.)

Preuss. Adelstand vom 14. October 1786 für den Ober-Amts-Regierungs- und Consistorial-Rath zu Breslau George Heinrich S. und dessen Brüder dem Geh. Regierungs-Rath zu Cleve Bernhard Friedrich und dem Landrichter zu Xanten Franz Friedrich S. Noch jetzt in Pr. Staats- und Militärdiensten. Ein anderer adeliger Zweig dieses Geschlechts, in Schlesien begütert, war 1766 erloschen.

Schild: W. mit b. Reichsapfel, auf dessen g. Umgürtung ein r. Herz liegt.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen von R. und B. übereckgetheilten Fluges ein r. Herz.

Decken: links: b. u. g.; rechts: r. u. g.

Anm.: Ich finde auch ein Wappen v. S., das im quergetheilten Schilde oben den Reichsapfel, unten auf B. 2 w. abgekürzte übereinandergelegte Sparren und auf dem ungekr. Helme das Herz inmitten eines offenen von B. u. W. übereckgetheilten Fluges zeigt.

Schlegel, (Taf. 407.)

auch Schlegell geschrieben, ein altes Anhaltisches Rittergeschlecht, das einzige, was von den verschiedenen altadeligen Familien d. N. noch blüht. Die Hauptgüter in seiner Heimath sind Merzin, Zehringen, Gr.-Paschleben, Prosigk und Poesigk. Auch im benachbarten Hochstift Merseburg blühte eine Linie, mit der nicht ein anderes Geschlecht gl. N. in demselben Territorium (auf Wessmar und Imnitz mit einem Schlegel im Schild) zu verwechseln ist. Das Geschlecht hat fast zu allen Zeiten eine starke Ausbreitung gehabt und zahlreich im Pr. Heere gedient, dem es mehrere Generale gegeben hat. In neuerer Zeit auch Grundbesitz in Schlesien.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines r. Pferdes.

Helm: r.-w. bewulstet; r. Schlägel, oben besteckt mit 3 Spillen, einer r. zwischen 2 w.

Decken: r. u. w.

Schleinitz, (Taf. 407.)

Ein altes vornehmes Meissnisches, jetzt mehrfach sich des freiherrlichen Prädicats bedienendes Geschlecht, das einst in seiner Heimath ausserordentlich begütert und stark ausgebreitet war. Seit hundert Jahren haben viele Mitglieder im Preuss. Militär und Civil gedient und bekleideten und bekleiden noch jetzt hohe Chargen. Der Grundbesitz in Westpreussen ist verloren gegangen. Die Böhmische Linie erhielt im 16. Jahrhundert mehrere Freiherrn-Diplome.

Schild: Von W. u. R. gespalten, vorn 1 r. Rose, hinten 2 w. Rosen übereinander.

Helm: gekr.; ein w. und ein r. Büffelhorn.

Decken: r. u. w.

Anm.: Oeftere Varianten in der Tinktur und Ordnung der beiden Felder; auf dem Helm der Böhmischen Linie zwischen den Hörnern eine Rose.

Schlemmer, (Taf. 407.)

Preuss. Adelstand vom 15. October 1786 für den Kriegsrath und Intendanten zu Marienburg, George Christoph S. Noch jetzt Grundbesitz in Ostpreussen. Eine adelige Familie dieses Namens auch in Kurhessen (s. Curhess. Staats-Cal. pro 1825 S. 40).

Schild: G.-geändert von W. u. G. quergetheilt, oben ein ♯ Adler mit halbgesenkten Flügeln, unten 3 b. Schräglinksbalken.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Schlemüller, (Taf. 407.)

Preuss. Adelstand vom 27. März 1822 für Carl S., Lieutenant im Garde-Husaren-Regiment, zuletzt Generallieutenant und Commandeur der 2. Garde-Cav.-Division.

Schild: G.-geändert, b. mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges ein geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: b. u. g.

Schleuse, (Taf. 407.)

Ein eingebornes Geschlecht Ostpreussens, welches sich seit der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts begütert zeigt. Es hat jetzt keinen Grundbesitz mehr und war nie zahlreich an Mitgliedern. Mehrere haben in diesem und dem vorigen Jahrhundert zum Theil mit vieler Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: Zehnmal quergestreift und gespalten, abwechselnd G. u. B.

Helm: gekr.; offener Flug, der linke Flügel g., der andere b. zwischen 2 w. mit r. Kreuz bezeichneten Fahnen.

Decken: b. u. g.

Schleusing, (Taf. 407.)

Preuss. Adelstand vom 1. Mai 1815 für Franz S. auf Beyditten in Ostpreussen, Adoptivsohn des gleichfalls in Ostpreussen angesessenen Schwedischen Lieutenants von Schleusing. Noch gegenwärtig Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: G.-geändert und b. mit g.-geändertem w.

Sparren, begleitet oben von 2 w. Lilien, unten von einem w. Stern.

Helm: gekr.; inmitten des offenen ♯ Preuss. Adlerfluges mit g. Kleestengeln ein w. Stern.

Decken: b. u. w.

Schlicht, (Taf. 407.)

Unbekannter Herkunft und Heimath, seit Ende des vorigen Jahrhunderts in der Pr. Armee dienend. Grundbesitz vorübergehend im Magdeburgischen und der Provinz Brandenburg.

Schild: Gespalten, vorn w. mit gr. Kleeblatt, hinten r. mit der Justitia mit Schwert und Waage.

Helm: Ein gestürztes Schwert zwischen 2 von w. und r. übereckgetheilten Büffelhörnern.

Decken:

Anm.: Ein Siegelabdruck zeigt statt des Schwertes ein schmales Kreuz, ein anderer eine Aehre.

Schlichten, (Taf. 407.)

Reichsadelstand vom 21. April 1722 für Nicolaus Heinrich S., Kanzlei-Director und Obervogt der Herrschaft Blumegg. Seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts in der Preuss. Armee, in der ein Mitglied die Generalswürde erlangt hat.

Schild: Eichenstamm mit ausgerissenen Wurzeln, 4 gr. Blättern und 2 Eicheln.

Helm:

Decken:

Anm.: Es liegt auch ein quadrirtes Wappen mit dem Stammwappen im Mittelschilde und dreifach behelmt vor.

Schlichting, (Taf. 407.)

Ein altes eingebornes Geschlecht Schlesiens — denn es ist noch nicht ausgemacht, dass es mit den v. S., die im 13. und 14. Jahrhundert sich im Anhaltischen zeigen, zusammenhängt — in seiner Heimath einst ungemein ausgebreitet und bedeutend begütert. Hauptnebenlinie in Grosspohlen (Provinz Posen) und im Herzogthum Crossen, auch in Ostpreussen im vorigen Jahrhundert ansässig, so wie noch jetzt in Schlesien in den Kreisen Guhrau und Glogau, und in der Provinz Posen, in den Kreisen Buk und Fraustadt. Das Geschlecht hat zahlreich im Preuss. Heere gedient, dem es zwei Generale gegeben hat. Eine Linie erhielt 1694 den Böhmischen Freiherrnstand.

Schild: G. mit einem ♯ Hirschgeweih, über dem eine ♯ Hirschstange quer darüber liegt.

Helm: 3 Straussfedern, ♯ g. ♯.

Decken: ♯ u. g.

Schlichtkrull, (Taf. 408.)

Reichsadelstand vom 1. Juni 1802 für Christian S. auf Engelswacht (in Neu-Vorpommern), das der Familie noch jetzt gehört.

Schild: Gespalten, vorn von W. und B. quadrirt, in jeder Feldung eine Lilie mit verwechselten Tinkturen, hinten 3 w. Hunde übereinander.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Schlieben, (Taf. 408.)

Ein altes vornehmes eingebornes Geschlecht des Sächsischen Churkreises, das schon im 14. Jahrhundert zu grosser Macht, Ansehen und Ausbreitung gelangte. Das 15. Jahrhundert, wo sich der in der gräflichen Linie noch blühende Zweig in Ostpreussen auf Gütern von gewaltigen Umfange etablirte, war die Zeit seiner höchsten Blüthe, dann auch noch das 16. Jahrhundert, in dem gleichfalls zahlreiche durch hohe Staats-Aemter und grosse Verdienste im Krieg und Frieden hervorragende Mitglieder desselben lebten. Nächst Preussen erlangte das Geschlecht in der Mark Brandenburg seinen grössten, lange behaupteten Grundbesitz, den es aber jetzt überhaupt fast ganz eingebüsst hat und nur noch in der Provinz Sachsen und der Niederlausitz einige wenige Güter besitzt. Die Standeserhöhungen von 1660, 1704, 1709 und 1718 können hier nicht näher angeführt werden. Das ungemein streitbare Geschlecht hat auch mit vieler Auszeichnung im Brandenburg.-Preuss. Heere gedient und demselben mehrere verdiente Generale und Kriegsobristen gegeben.

Schild: G. mit einem von B. und W. in zwei Reihen geschachten Balken.

Helm: gekr.; 2 g. wie der Schild gezeichnete Büffelhörner.

Decken: b. u. w.

Schlieckmann, (Taf. 408.)

Preuss. Adelstand vom 5. Juli 1834 für Heinrich Ferdinand Wilh. S., Justizrath in Magdeburg, zuletzt Oberlandesgerichts-Präsident.

Schild: In W. ein auf gr. Brette stehender geharnischter Mann mit Hut, Schnabelschuhen und einem Spiesse in der Hand.

Helm: gekr.; die Schildfigur bis zu den Knien.

Decken: fehlen.

Schlieffen I., (Taf. 408.)

Ein Colbergisches Patrizier- und Salzjunker-Geschlecht, das keineswegs, wie in dem bekannten Werke über dasselbe behauptet ist, mit den v. Schlieben irgend welchen Zusammenhang hat. Einen Wappenbrief empfing die Familie zuerst 1444 vom König Christoph v. Dänemark und ein vermehrtes Wappen die Gebrüder Lambert, Abt zu Oliva, Wigbold, George und Jacob S. 1555 vom König Siegmund August von Pohlen. Im 16. Jahrhundert hatte das Geschlecht auch in Pommerellen Grundbesitz. Eine Linie wurde im Jahre 1812 in den Preuss. Grafenstand erhoben, die adelige ist noch gegenwärtig in Pommern (im Kreise Schlawe), in Mecklenburg und Hessen begütert. Das Stammwappen ist folgendes:

Schild: W. mit r. gekleideten Mannesrumpf mit r. Zipfelmütze mit w. Stulp, linkskin gekehrt.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Schlieffen II., (Taf. 408.)

Das vermehrte, heute übliche Wappen (nach dem Diplom vom Jahre 1555) ist folgendes:

Schild: Quergetheilt, oben b. mit g. wachsenden Löwen, unten das Stammwappen (s. vorher).

Helm: Der Mannsrumpf, wie oben.

Decken: links: b. u. g.; rechts: r. u. w.

Anm.: So nach der Abbildung in dem geneal. Werke über die v. Schlieffen; andere Angaben lassen den Löwen aus einem gr. Berge hervorwachsen (v. Ledebur's Preuss. Adelslexicon II. p. 378).

Schlippenbach, (Taf. 408.)

Ursprünglich in der Grafschaft Mark zu Hause und eines Stammes mit den v. Bönen, v. Budberg, v. Neuhof u. a., demnächst nach Curland übergesiedelt und von hier aus nach Preussen, wo aber die hier ansässig gewesenen Zweige sämmtlich erloschen sind. Jetzt nur noch in der (seit 1654) gräflichen Linie in der Uckermark u. Priguitz begütert. Viele haben fast zu allen Zeiten im Preuss. Heere gedient.

Schild: # mit w. vom oberen Schildrande herabhängender aus 4 Ringen bestehender Kette unten in zwei halbe Ringe endigend.

Helm: gekr.; die Kette inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der andere # ist.

Decken: w. u. #.

Schirmeister, (Taf. 410).

Preuss. Adelstand vom 18. Oct. 1861 für Otto Theodor Bernhard S. Preuss. Premierlieutenant im 41. Inf.-Regiment und Heinrich Carl Friedrich Wilhelm S. Landrath des Kr. Darkehmen.

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit g. Königskrone; von G. u. B. quergetheilt mit geharnischten Arme der ein durch einen gr. Lorbeerkranz gestecktes Schwert hält.

Helm: gekr.; Der Arm mit Schwert zwischen 2 von G. und B. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Schlochow, (Taf. 408).

Altcassubisches Rittergeschlecht, dem gleichnamigen Gute im Kr. Lauenburg entstammt, das ihm noch 1724 gehörte. Noch zu Anfange dieses Jahrhunderts waren einige Mitglieder dieser Familie am Leben, die mehrfach im Preuss. Heere gedient hat.

Schild: B. mit g. vor sich hingekehrten Löwenkopf mit einem Ringe durch das Maul.

Helm: 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. und g.

Schloss, (Taf. 408).

Preuss. Adelstand vom 13. Okt. 1784 für den Preuss. Hofrath Johann S.

Schild: G. mit 3 w. an den Spitzen der Hörner mit w. Sternen besteckten Halbmonden, 1. 2 gestellt so dass der obere aufwärts gekehrt, die andern mit dem Rücken gegeneinander gestellt sind.

Helm: Der gekr. # Preuss. Adler mit Scepter und Reichsapfel, die gekr. Namenschiffre F. W. R. auf der Brust.

Decken: # r. u. w.

Schlotheim, (Taf. 408).

Dieses altadelige Geschlecht Thüringens, welches mit den im 15. Jahrh. ausgestorbenen Truchsessen v. Schlotheim, die zeitweise dem Herrenstande angehörten, keinen Zusammenhang hat, ist aus einer der Schlotheimschen Burgmannsfamilie hervorgegangen und hat hauptsächlich das Rittergut Almenhausen mehrere Jahrhunderte lang, ausserdem die ihm noch jetzt gehörigen Güter zu Auleben und Uthleben bei Sangerhausen besessen. In der Gegenwart mehrfach in Preuss. Civil- und Militärdiensten und in den Provinzen Westphalen und Posen begütert.

Schild: W. mit # Schildchen.

Helm: gekr. Pfauenschwanz.

Decken: # u. w.

Anm. Man ist noch nicht im Klaren, was die Schildfigur eigentlich vorstellt. Sie wird mitunter bald als Schlot, bald als Schloss (sog. redendes Wappen) blasonirt. Die alten Siegl haben sehr abweichende mannichfaltige und schwer deutbare Figuren. Vergl. v. Meding, Nachr. von adel. Wappen III. s. 584 ff.

Schlözer, (Taf. 408).

In der Gegenwart in Preuss. Civildiensten.

Schild: Quadrirt 1. b. mit g. Andreaskreuz 2. schräglinksgetheilt, oben g. Krone, unten # Flügel. 3. r. mit g. Löwen. 4. g. mit r. mit 3 Sternen belegten Querbalken.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken:

Schlüsser, (Taf. 408).

Preuss. Adelstand vom 15. Oct. 1840 für den Preuss. Major im Generalstabe des 4. Armee-Corps, nachherigen General v. S.

Schild: w.-gerändert u. b. mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: gekr.; ovales, wie der Schild gezeichnetes u. tingirtes Schirmbrett, an der Aussenseite mit Pfauenfedern bedeckt.

Decken: b. u. g.

Anm. Die Familie soll wieder erloschen seyn.

Schlütter, (Taf. 408).

Reichsadelstand vom J. 1712 für den Hofrath Paul Christoph S. als Edler v. S. Ein Nachkomme noch vor 15 Jahren in der Preuss. Armee. Nicht zu verwechseln mit den 1725 in den Reichsadelstand erhobenen v. Schlütter.

Schild; gespalten von W. u. B.; vorn ein r. Löwe einen g. Schlüssel haltend, hinten ein g. Stern.

Helm: gekr.; 7 Straussfedern w. r. w. b. g. b. g., die mittlere mit den Stern belegt.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. g.

Anm. Ein anderes vorliegendes v. S.'sches Wappen zeigt im Schilde einen aus Wolken hervorkommenden einen Schlüssel haltenden Arm und ein älterer Abdruck des oben beschriebenen Wappens als Helmzier den Löwen wachsend.

Schlutterbach, (Taf. 409).

Reichsadelstand vom 18. Oktbr. 1609 mit Wappenbesserung für den Landgerichtsschreiber zu Summernburg Caspar Schlutterbach und seine Brüder Andreas u. George S. Eine zweite Notiz in v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. S. 381 besagt, dass Johann Joseph Schlutterbach 1724 den „Oesterreichischen" Adel erhalten habe. Grundbesitz in diesem Jahrhundert mehrfach in Oberschlesien; auch in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. # mit g. Greifen, 2 u. 3 r. mit w. querfliessenden Bach.

Helm: gekr.; der Greif wachsend zwischen 2 # Büffelhörnern.

Decken: links: # u. g., rechts: r. u. w.

Schmakowski, (Taf. 409).

Ein noch in der Gegenwart in Schlesien, im Kreise Rosenberg begütertes Geschlecht.

Schild: Von R. u. W. schrägrechts getheilt, oben ein w. schrägrechts liegenden Anker, unten auf gr. Boden ein r. laufender Hirsch.

Helm: gekr.; der Hirsch wachsend.

Decken: r. u. w.

Schmalensee, (Taf. 409).

Ein altes Vorpommerisches, wie es scheint kürzlich erloschenes Adelsgeschlecht, das noch vor 17 Jahren zu Gr. Paglau im Kreise Berent in Westpreussen begütert war und mehrfach in der Preuss. Armee gedient hat, in der 2 Mitglieder in diesem Jahrhunderte die Generalswürde erlangten.

Schild: W. mit gr. fünfblättriger Staude mit 3 ausgerissenen Wurzeln.

Helm: 2 Büffelhörner von # u. w. übereck getheilt.

Decken: # u. w.

Digitized by Google

Schmeling, (Taf. 409.)

Ein alteingeborenes Pommerisches Geschlecht, wahrscheinlich den v. Blixen stammverwandt und in seiner Heimath jetzt (in den Kreisen Fürstenthum u. Randow) mehrfach begütert und so wie früher auch noch jetzt ansehnlich ausgebreitet. Ausserdem auch jetzt noch Grundbesitz in Ostpreussen. Durch Adoption sind die Familien Schmeling-Dieringshofen auf Nieder-Laudin in der Provinz Brandenburg und die Blecken v. Schmeling entstanden. Das Geschlecht hat mit Auszeichnung und zahlreich im Preuss. Heere gedient, dem in der Gegenwart mehrere Generale aus demselben angehören.

Schild: B. mit g. strahlender Sonne mit 3 Pfeileisen im Schächerkreuz bedeckt.

Helm: Drei wachsende sich untenfassende Manns- (auch Frauen-) figuren mit Hüten, deren jeder mit einer w. Straussfeder besteckt ist. Die Kleidung (und Hut) der ersten r., der mittleren b., der dritten g.

Decken: b. u. g.

Anm. Vielfache Varianten in der Farbe der Kleidung der Helmbilder.

Schmeling — Dieringshofen. (Taf. 409).

Allerh. Concession vom 22. Juli 1806 für Alexander Gabriel v. S. Preuss. Secondlieutenant beim Grenadier-Bat. v. Gaudy (als Nutzniesser des Fideicommisses Nieder-Landin in der Mark Brandenburg) und seine Geschwister Johann Gustav, Natalie Helene Anna und Anna Caroline v. S. als Adoptivkinder des Hofjägermeisters v. D. zur Vereinigung des v. D.'schen Namens und Wappens mit den ihrigen.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, letzterer von B. u. W. quergetheilt oben das S'sche Stammwappen (die Sonne) unten ein ♯ Adler im Andreaskreuz belegt mit 2 w. Schlüsseln; 1. w. mit g. schrägrechten Strom 2 u. 3. b. mit g. gekr. einen w. Pfeil haltenden Löwen auf gr. Boden, 4. w. mit 6. r. Pfeilen gitterförmig nebeneinander gestellt.

Helm: a) b.-w. bewulstet, 3. b. gekl. sich unterfassende wachsende Frauenbilder mit ♯ spitzen je mit einer w. Straussfeder besteckten Hüten.

b) gekr ; der Adler des Mittelschildes.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. w.

Schmertzing, (Taf. 409).

Von diesem alten sächsischen, in seiner Heimath zum Theil in freyherrlicher Linie noch blühenden Geschlecht trat ein Mitglied 1743 aus Kaiserlichen in Preussische Dienste als Generallieutenant (v. Schöning die Generale etc. p. 59), aber fast gleichzeitig gehörte denselben ein zweites Mitglied an, der 1746 zum Lieutenant beim Inf.-Reg. Hautcharmoy beförderte Moritz Hannibal v. S.

Schild: Von G. u. R. gespalten mit 3 Lilien. 2. 1 in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; 7. von G. u. R. quergetheilte Fähnlein, 4 links-, 3 rechtshinflatternd.

Decken: r. u. g.

Anm. Ich finde als Helmschmuck aber auch in guten Quellen 3 Fähnlein, davon das mittlere von R. u. G. getheilt um den Stock geschlungen herabhängt, während die äusseren von G. u. R. quergetheilt links- und rechts hinflattern.

Schmettau I., (Taf. 409).

Angeblich aus Ungarn stammend und ursprünglich den Namen Smetay führend. Oesterreichischer Adelstand vom 8. Oct. 1668 für die Gebrüder George, Gottfried und Ernst S.; Churbrand. Anerkennung vom 19. Sept. 1698. Durch mehrere hervorragende Preuss. Militärs, welche die Generalswürde erlangten, im vorigen und dem laufenden Jahrhundert ausgezeichnet und in Schlesien seit Ende des 16. Jahrhunderts, zum Theil noch gegenwärtig, sowie auch in der Provinz Brandenburg begütert. Freiherrndiplome von 1701 und 1717, Reichsgrafenstand vom J. 1742.

Schild: Von G. u. ♯ gespalten; vorne ein halber ♯ gekr. an die Theilungslinie sich anlehnender halber Adler, hinten ein Querbalken begleitet von 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: gekr.; ♯ gekr. Adler.

Decken: links: ♯ u. g., rechts: ♯ u. w.

Schmettau II., (Taf. 409).

Vgl. den vorigen Artikel. Preuss. Adelsdiplom vom 6. Juli 1822. für Ignaz Franz S.

Schild: ♯ mit w. Querbalken begleitet von 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: gekr.; wie der Schild gezeichneter und tingirter Adlerflügel.

Decken: ♯ u. w.

Schmidsegg I., (Taf. 409.)

Auch Schmiedesegg. Herkunft u. Heimath unbekannt. Ahnherr Johann Schmieden, schwedischer Oberstlieutenant 1660 später als Johann S. v. Schmidsegg Churbrandenburgischer Oberst und Commandant von Magdeburg. Grundbesitz zuerst im Magdeburgischen, jetzt in Ostpreussen und Pommern.

Schild: B. mit 2 w. geharnischten gegen einander gekehrten Armen, deren Hände jede 2 einwärts flatternde ausgezackte w. Fähnlein halten. Darunter ein gestürztes w. Hufeisen.

Helm: gekr.; Schildfigur (ohne das Hufeisen) inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: b. u. w.

Schmidsegg II., (Taf. 409).

Vgl. den vorigen Artikel. Das Wappen wurde auch folgendermassen geführt:

Schild: quadrirt mit gekr. w. Mittelschilde, worin ein b. gestürztes Hufeisen 1 u. 4 w. mit b. linkshin gekehrten Flügel, 2 u. 3 Arm mit den Fähnlein (ohne das Hufeisen).

Helm: gekr.; wie bei vorigem Wappen.

Decken: b. u. w.

Anm.: Diese Formation stammt aus dem 17. Jahrhundert, in welchem es besonders in der Zeit von 1640—90 Sitte war, den Wappenschild zu quadriren, event. auch mit einem Mittelschilde zu versehen und die mehreren Figuren, die der ursprüngliche einfache Schild enthielt, auch wohl die Stücke des Helmkleinods wiederholend zu vertheilen.

Schmid, (1736) (Taf. 409).

Auch Schmidt. Preuss. Adelstand vom 9. Juni 1736 für den Preuss. Geh. Finanzrath Friedrich August Schmid und seinen Bruder, den Generalpächter des Amtes Giebichenstein Hieronymus Hartwig S. auf Breitenhayn, Preuss. Kriegs- und Domänienrath. Ihr Bruder Johann Philipp S. erhielt unterm 19. Juni 1750 den Reichsadel mit etwas verändertem Wappen; das der ersten Brüder empfing der Cammer-Rath und ehemalige Domänen-Beamte zu Sandow, dann zu Elrich, Gerhard Schmidt und seine Kinder Friedrich August und Wilhelmine verehel. Kriegs-

räthin Scheller, ferner die verw. Kammer-Räthin Sabine Christiane Louise S. geb. v. Lüder auf Neuendorf und ihre Töchter Philippine Henriette Auguste S. verehel. Edle Frau zu Putlitz bei Renovation ihres Adels unterm 16. Mai 1787. Grundbesitz in den Provinzen Brandenburg und Sachsen.

Schild: W. mit r. oben mit Kopf und Hals des ♯ Preuss. Adlers unten von einer „Kupferfarbenen Salzpfanne" (hier einem durchbrochenen Rhombus ähnend) begleiteter Schrägrechtsbalken, belegt mit einem gekr. g.-geänderten b. Herzschilde mit g. schrägrechtsgestellten Hammer.

Helm: gekr.; Der Hammer aufgerichtet inmitten eines ♯ offenen Adlerfluges.

Decken: links: gr. w. r., rechts) b. g. r. w.

Schmidkow, (Taf. 409).

Unbekannter Herkunft und Heimath; nach Einigen aus Schweden stammend und seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militär- und Civildiensten. Grundbesitz vorübergehend in Ostpreussen zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Die Familie bediente sich nicht des bei Ledebur Preuss. Adelslex. III. S. 339 angegebenen Wappens, sondern des bei Siebmacher I. S. 37 unter den Namen v. Schmidtaw befindlichen.

Schild: Von W. und ♯ quadrirt. 1 u. 4 mit b. Querbalken, worin ein durch einen Längsschnitt in zwei getrennte Hälften getheiltes g. Kreuz. 2 u. 3 mit g. einwärts gekehrten Löwen.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend, inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von ♯ u. g.: der andere von W. u. B. quergetheilt ist.

Decken: links: ♯ u. g., rechts: b. u. w.

Schmidt I., (1746) (Taf. 410.)

Preuss. Adelstand vom 4. Okt. 1746 für Friedrich S. Major beim Husaren-Regiment v. Wartenberg (1755 Obristlieutenant). Name und Wappen vererbt durch Nobilitirung des vom Letzten der Nachkommen des Obigen adoptirten Premierlieutenants in der Schlesischen Art.-Brigade Eberhard George Friedrich Mauve unter den Namen M. genannt v. S. unterm 6. Febr. 1861.

Schild: G.-geänderter und von w. u. b. quergetheilt, oben ♯ Adler, unten g. geharnischter Arm mit Säbel.

Helm: Tartarenmütze, dahinter der Arm mit Säbel.

Decken: links: ♯ u. w., rechts: b. u. g.

Schmidt II., (1792) (Taf. 410).

Preuss. Adelstand vom 12. März 1792 für den Preuss. Lieutenant vom Feldartillerie-Corps Joh. Heinrich Otto S. (publicirt schon am 9. Febr. e. a.).

Schild: G.-geändert und B. worin auf gr. Boden ein ♯ zum Fluge sich erhebender gekr. Adler, begleitet unten links von einem g. Halbmond, oben rechts von einem g. Stern.

Helm: r. gekleidete Türkenbüste mit r. Turban mit w. Stulp dahinter ein gr. Palmzweig und ein Rossschweif.

Decken: b. u. w.

Schmidt III., (1798) (Taf. 410).

Des als Edelmann bereits anerkannten Preuss. Obrist-Lieutenants Stephan v. S. († als Obrist 1795) Söhne: Friedrich Heinrich S. Preuss. Premierlieutenant im Artilleriekorps und, Friedrich Wilhelm Felix Preuss. Premier-Lieutenant beim Inf.-Regt. v. Bremer, Friedrich Christoph, Secondelieutenant im Artillerie-Corps, Friedrich Heinrich Ludwig und Friedrich Carl Helwig, Secondelieutenants im Füs.-Bat. v. Borcke unterm 6. Juli 1798 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert, von B. u. R. schrägrechts getheilt, oben 3 w. Sterne 2. 1., unten ein g. schrägrechtsgelegter Anker.

Helm: gekr.; inmitten des offenen ♯ Preuss. Adlerfluges oben ein w. Sterne.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Schmidt IV., (1831) (Taf. 410).

Preuss. Adelstand vom 18. Novbr. 1831 für Johann Ernst Carl S. Preuss. Rittmeister im 2. (Leib-)Husaren-Regiment.

Schild: B. u. ♯ durch einen w. Querbalken getheilt, oben 3 w. Sterne nebeneinander, unten ein querliegender w. Anker.

Helm: gekr.; oben inmitten eines offenen von B. u. W. übereckgetheilten Fluges einer der Sterne.

Decken: links: b. u. w., rechts: ♯ u. w.

Schmidt V., (1834) (Taf. 410).

Preuss. Adelstand vom 7. August 1834 für Wilhelm Heinrich Carl Ferdinand S., Preuss. Major in der 2. Artillerie-Brigade.

Schild: W. mit 2 ♯ Querbalken, deren oberer mit 2, der untere mit 1 w. Stern belegt ist.

Helm: gekr.; g. aufgerichteter Mörser inmitten eines von w. u. ♯ übereck getheilten offenen Fluges.

Decken: ♯ u. w.

Schmidt VI., (1858) (Taf. 410).

Preuss. Adelstand vom 13. Oktbr. 1858 für Robert Friedrich Alexander S. Preuss. Hauptmann im 10. Inf.-Regiment.

Schild: Quadrirt mit w. Schildeshaupt, worin ein ♯ gemeines Kreuz; 1. r. mit w. Taube mit gr. Oelzweig im Schnabel auf gr. Boden, 2. b. mit wachsendem g. Löwen, 3. b. mit 2 g. Lilien nebeneinander, 4. r. mit 3 w. Sternen 1. 2.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel r., der andere b. ist.

Decken: links: ♯ u. r., rechts: b. g. ♯ u. w.

Schmidt VII., (1862) (Taf. 410).

Preuss. Adelstand vom 5. Aug. 1862 für Carl Eduard Ferdinand S. Staatsanwalt und Premierlieutenant a. D., Rittergutsbesitzer auf Tschirnitz in Schlesien, (älteren (Stief-)Bruder der am 27. May 1856 nobilirten Schmidt v. Osten.

Schild: Von R. u. B. quadrirt. 1. u. 4. wachsender g. Löwe 2 u. 3 r. mit w. Pfeil schrägrechtsher aufwärts durchschossenem Herzen.

Helm: gekr.; der wachsende Löwe.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Mauve gen. Schmidt, (1861) (Taf. 410).

Siehe: v. Schmidt I. Das Wappen ist aber vermehrt worden.

Schild: Gespalten; vorn der Schild Schmidt I., hinten auf B. ein w. zweimal gespitzter Zickzackbalken begleitet oben von 2 unten von 1 w. Rose.

Helm: Siehe: Schmidt I.

Decken: links: b. u. g., rechts: b. u. w.

Schmidt VIII., (Taf. 410).

Das nachstehende Wappen gibt das v. Ledebursche Adelslexikon II. S. 386 einem Adelsgeschlecht v. S. das vor 25 Jahren Güter im Kreise Schlochau in Preussen besass, ob mit Recht? Herkunft und Heimath sind unbekannt, aber der v. S., welcher 200 Jahre früher Pfandherr auf Belschwitz im Rosenberger Kreise Westpreussens kurze Zeit war, war einem Schlesischen bekannten Adelsgeschlechte entsprossen.

Schild: B. mit einen von G. u. # schräglinksgetheilten Schräglinksbalken, darüber 3 g. Sterne 2. 1., darunter 1 g. Stern über einen w. Felsen.

Helm: Inmitten eines offenen Fluges ein ausgereckter geharnischter Arm.

Decken: b. u. g.

Anm. Ich finde die untere Feldung auch w. angegeben.

Schmidt auf Altenstadt, (Taf. 410).

Aus diesem einst in Sachsen und dem Voigtlande, früher auch in Franken und besonders in Nürnberg florirenden Geschlecht haben bis zur Gegenwart herab vom Ende des vorigen Jahrhunderts an Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden. Kaiserl. Adelsbrief 1564 für Joh. Fabricius und Reichsadelsstand 1577 für dessen Söhne Georg Johann und Johann F.; Erneuerung und Bestätigung unter den Namen S. v. A. am 23. Febr. 1712 für des Ersteren Nachkommen. Es existirt eine separat gedruckte Stammtafel dieses Geschlechts.

Schild: Von # und R. quadrirt; auf den beiden Feldern ein auf einen querliegenden mit gr. Lindenblättern versehenen Baumast ein w. Schwan mit erhobenen Flügeln, über dem ein gr. Kranz schwebt, unten desgleichen ein aus Wolken hervorgehender geharnischter Arm mit Schwert.

Helm: gekr.; die beiden Schildfiguren nebeneinander auf dem Baumast, der Schwan rechtshingekehrt; der Arm aus den Wolken hervorgehend.

Decken: links: # u. g., rechts: r. u. w.

Schmidt, (Taf. 410).

Reichsritterstand vom 31. März 1757 für den k. Poln. und Churf. sächsischen Geh. Kriegsrath Carl Franz S. als Edler v. S. Vgl. aber den folgenden Art.

Schild: W. mit r. Rose auf gr. mit 2. gr. Blättern versehenen Stengel.

Helm: a) gekr.; die Rose inmitten eines von W. u. R. übereck getheilten Fluges,
b) gekr.; drei Strausfedern; r. w. r.

Decken: r. u. w.

Schmidt, (Taf. 411).

Vgl. den vorigen Artikel. Jedoch bedient sich 1758 Joh. Christian Edler v. S. auf Alt-Golssen in der Niederlausitz des folgenden Wappens.

Schild: Quadrirt; 1. von W. u. R. gespalten. 2. Falk mit r. Kappe. 3. Anker. 4. von R. u. W. gespalten.

Helm: gekr. ein offener # Flug.

Decken: links: r. u. w.; rechts: b. u. w.

Schmidt v. Hirschfelde, (Taf. 411).

Preuss. Adelsdiplom de publ. 5. Sept. 1857 für Otto Paul Heinrich v. S. auf Hirschfelde in der Prov. Brandenburg und seine Brüder Joh. Friedr. Wilhelm, Premierlieutenant im 4. Ulanen-Regiment, August Peter Paul, Lieut. im 9. Inf.-Regt. und Paul Wilhelm S. Lieutenant im 2. Drag.-Regiment.

Schild: # mit w. Schildeshaupt, worin eine querliegende Hirschstange, unten ein w. aufgerichtetes blankes Schwert mit g. Griffe über 2 dgl. ins Andreaskreuz gelegt.

Helm: gekr.; # Hirschhorn u. # Flügel der mit den Schwertern belegt ist.

Decken: # u. w.

Schmidt v. Knobelsdorff, (Taf. 411.)

Preuss. Adelstand vom 7. Decbr. 1852 für die drei Söhne des Hofkammer-Rathes S. Carl Heinrich Paul S. Lieutenant im 8. Husaren-Regiment, Heinrich Rudolph Gustav S., Lieutenant im K. Franz-Garde-Grenadier-Rgt. und Victor Heinrich Paul S. unter den Namen S. v. K. Ihre Mutter war Rosalie Caroline Henriette geb. v. K., u. sie waren Adoptivsöhne des Bruders derselben, des Hauptmanns a. D. Gustav Joachim Alexander v. K. a. d. M. Alt-Gabel Erbh. auf Polgsen in Schlesien.

Schild: R. mit w. mit 3 b. Pfählen belegten Querbalken, begleitet oben von 2, unten von 1 w. Hammer.

Helm: Geschlossener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: r. w. u. b.

Schmidt-Kowalski, (Taf. 411).

Auch v. S.-Wierusz-Kowalski. Preuss. Adels-Erneuerung vom 18. April 1811 für die Gebr. den Amtsrath Siegfried Friedrich und den Commissions-Rath Emanuel Ferdinand S. Grundbesitz noch in jüngster Zeit in Pommern und Posen.

Schild: G.-gerändert und quergetheilt, oben auf w. ein # rechtshinlaufender Ziegenbock (poln. Wappen Wieruszowa) unten g. mit schrägrechtsliegender Fahne, dem Tuch von R. u. W. geschacht ist.

Helm: 5 w. Straussfedern.

Decken: links: # u. w.; rechts: r. u. w.

Schmidt v. Osten, (Taf. 411).

Preuss. Adelstand vom 27. May 1856 für die Adoptivsöhne des Hauptmanns a. D. und Garnison-Verwaltungs-Direktors zu Potsdam v. S., die Gebr. Friedr. Schmidt, Lieut. im 5. Cür.-Regt. und Carl Aug. Wilh. Anton Max Schmidt unter den Namen S. v. O., Söhne des wirkl. Geh. Kriegsrathes und Majors a. D. S. und einer geb. v. Osten.

Schild: Von R. und B. quadrirt: 1. wachsender g. Löwe. 2. r. mit w. Pfeil schrägrechts aufwärts durchschossenes Herz. 3. drei w. gewellte Schräglinksbalken. 4. w. aufgerichteter Schlüssel.

Helm: gekr.; das Herz hinter dem der Pfeil und Schlüssel ins Andreaskreuz gelegt sind, darüber ein wachsender von R. u. B. quergetheilter Adler, jeder Flügel mit einem w. Stern belegt, über dem Kopfe ein w. Stern.

Decken:

Schmidt v. Wegwitz, (Taf. 411).

Reichsadelstand vom 29. July 1774 für Christian S. auf Wegwitz im Stift Merseburg mit dem Prädicat S. v. W.

Schild: Von # u. R. quadrirt; 1 u. 4 w. geharnischter von dem linken Rande ausgehender Arm mit g. Hammer mit w. Stiel. 2 u. 3. g. gewellter Schräglinksbalken.

Helm: gekr.; der Arm mit Hammer auf den Ellbogen gestützt.

Decken: links: # u. w., rechts: r. u. g.

Schmidthals, (Taf. 411).

Unbekannter Herkunft und Heimath; in Preuss. Militärdiensten seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts und noch jetzt in Preuss. Diensten. Begüterung im vorigen und diesem Jahrhundert in Schlesien und vor 60 Jahren auch in Pommern.

Schild: Von R. u. W. schräg geviertelt mit Kopf und Hals eines g. Greifen, wagrecht mit w. Pfeil durchschossen.

Helm: offener ♯ Flug.

Decken: r. u. w.

Schmidtmann v. Wuthenow, (Taf. 411).

Preuss. Adelstand vom 10. Decbr. 1820 unter obigen Namen für Carl S. Lieutenant im 12. Inf.-Regiment, Adoptivsohn des Generals v. Wuthenow zu Stargard. Noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: (abweichend:) R. mit 2 ins Andreaskreuz gesetzten Boots- oder Feuerhaken, über denen ein g. Stern.

Helm: gekr.; r. gekl. gekr. wachsendes Frauenbild in jeder Hand einen der Haken haltend und auf die Helmkrone stützend.

Decken: r. u. w.

Schmiedeberg, (Taf. 411).

Dies altadelige in neuerer Zeit in Schlesien und Pommern, vor 16 Jahren auch in Ostpreussen (auf Doliewen) angesessen, noch in der Gegenwart in Preussen bedienstete Geschlecht ist nicht mit der alteingeborenen Neumärkischen Familie d. N. zu verwechseln, die ein ganz anderes Wappen führte und anscheinend erloschen ist.

Schild: R. mit 2 w. Fischen querliegend übereinander.

Helm: 3 Straussfedern, eine w. zwischen 2 r.

Decken: r. u. w.

Anm.: Statt der mittleren Straussfeder zeigt sich mitunter auch ein aufwärts gekehrter Fisch.

Schmieden, (Taf. 411).

Anscheinend Sächsische Familie, wenigstens kamen die v. S. in Chursächsischen Militärdiensten im vorigen Jahrhundert mehrfach vor. Noch gegenwärtig in Preussen bedienstet und mit folgenden Wappen:

Schild: G. u. B. durch einen schmalen Querbalken geschieden, oben ♯ Vogel (Rabe?) mit w. Ring im Schnabel, unten 3 w. Lilien 2. 1.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. r.

Decken: links: b. u. w., rechts: r. u. w.

Schmiedicke v. Szmidecki (Taf. 411).

Die Familie soll ihren Adelstand oder eine Anerkennung desselben zwischen 1807—13 dem König Friedrich August von Sachsen als Herzog von Warschau verdanken, und in der heutigen Provinz Posen damals gelebt haben. Späterhin mehrere in der Preuss. Armee.

Schild: Von B. u. R. gespalten, vorn ein g. vorwärtsgekehrter Löwenkopf, darüber ein g. Stern, hinten w. Hammer.

Helm: 3 w. Straussfedern.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Schmiskal, (Taf. 411).

Auch Schmeskal, Smeskal, Zmiskal, in Schlesien im vorigen Jahrhundert mehrfach begütertes Geschlecht, von dem damals mehrere in der Preuss. Armee gedient haben (beim Infant.-Regt. v. Bredow und Drag.-Regiment v. Kalckreuth).

Schild: R. mit w. Ente.

Helm: gekr.; die Ente.

Decken: r. u. w.

Schmiterlöw, (Taf. 412).

Greifswaldisches und Stralsundisches altes angesehenes Patriciergeschlecht, von dem am 26. Septbr. 1723 Hans, Henning Nicolaus, Anton und Carl S. den Schwedischen Adelstand erhielten. Grundbesitz noch jetzt in den Provinzen Brandenburg und Pommern.

Schild: W. mit g. Löwen, auf den Hercules (oder ein wilder Mann) mit der Keule reitet.

Helm: b. g. bewulstet; der wilde Mann (Hercules) wachsend.

Decken: links: r. u. g., rechts b. u. w.

Schmitz I., (Taf. 412).

Ein angesehenes Soester Stadtgeschlecht, von dem mehrere in Preussischen Diensten gestanden haben. Es erhielt im J. 1630 ein Adelsbestätigungsdiplom.

Schild: Lilie.

Helm:

Decken:

Schmitz II., (Taf. 412).

Ein in der Preuss. Rheinprovinz inmatrikulirtes Geschlecht, das in der Person des Stiftisch Werdischen Rathes und Lehnskammerdirektors Joh. Mart. S. mit dem Prädikat Edler v. S. den Reichsadelstand am 4. Februar 1788 empfing.

Schild: Von R. u. W. quadrirt; 1 u. 4. geharnischter einen Pfeil haltender Arm. 2 u. 3 ♯ Adler.

Helm:

Decken: links: r. u. w., rechts: w. u. ♯.

Schmitz III., (Taf. 412).

Auch S. v. Grollenburg. Den Reichsadelstand empfing unterm 11. August 1719 Arnold S. Amtmann des adel. Stifts Ueberwasser bei Münster. Auch in der Preuss. Armee bedienstet. Franz Hermann v. S. wurde unter den Namen S. zu Grollenburg am 7. Juli 1790 in den Reichsfreyherrnstand erhoben.

Schild: Quergetheilt, oben auf ♯ 3 g. Schrägrechtsbalken, unten auf B. ein w. schrägrechtsliegender Anker.

Helm: gekr.; geharnischter, einen Pfeil haltenden Arm.

Decken: links: ♯ u. g., rechts: b. u. w.

Schmitz IV., (Taf. 412).

Eine andere Wappenform ist die folgende:

Schild: Quergetheilt, oben ein (senkrechtes stehender) Anker, unten 2 Schräglinksbalken.

Helm: 3 Straussfedern.

Decken:

Schmorl, (Taf. 412).

In der Oberlausitz blühte zu Anfange dieses Jahrhunderts diese Familie auf Lipsa und Reutnitz. Sie hatte den Reichsadelstand unterm 2. Decbr. 1802 erlangt.

Schild: B. mit w. schräglinken Stufenbalken (oder 2 aneinander geschobene schräglinke Stufen.

Helm: gekr. ein geschlossener b. Flug, dessen jeder Flügel mit einen w. Schräglinksbalken belegt ist.

Decken: b. u. w.

Schmude, (Taf. 412).

Auch Schmudde, Zmudde, Smude, ein cassubisches Adelsgeschlecht, das in seiner Heimath mehrfach begütert war und noch in neuester Zeit im Kreise Bütow zu Czarndamerow und Trzebiatow angesessen war. Es hat im vorigen und zu Anfange dieses Jahrhunderts zum Theil mit vieler Auszeichnung im Preuss. Heere gedient Es führte auch nach seinen Gütern die Namen v. S. — Gustkowski und v. S. — Trzebiatkowski.

Schild: W. mit ♯ Drutenfuss.
Helm: gekr.; ♯ Vogel. (Rabe?)
Decken: ♯ u. w.

Schmude II., (Taf. 412.)

Aus anderem Stamme, als das vorhergehende Geschlecht, ist ein zweites in Cassuben unter obigem Namen vorkommendes, von dem auch Einige im Preuss. Heere gedient haben. Welche Güter es besessen und ob es noch blüht, ist ungewiss.

Schild: B. mit g. oben von 4 unten von 3 g. Aehren begleiteten Querbalken.
Helm: gekr.; 2 b. Büffelhörner, jedes an der Aussenseite mit 3 g. Aehren besetzt.
Decken: b. u. g.

Schmude III., (Taf. 412).

Von dem dritten Geschlechte d. N. in Cassuben lässt sich gleichfalls der Grundbesitz noch nicht näher bestimmen; es scheint, dass es zu Gr. u. Kl. Gustkow ansässig gewesen ist. Wahrscheinlich blüht es noch jetzt.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrten Halbmond, über dem 3 g. Sterne 1. 2.
Helm: 3 r. Rosen an gr. beblätterten Stengeln.
Decken: b. u. g.
Anm. Ein vorl. Siegel des J. v. S. aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts zeigt aber im Schilde einen linksgekehrten Halbmond und darüber einen Stern.

Schnehen, (Taf. 412).

Hannövrisches, vor hundert Jahren zu Kl. Schnehen bei Göttingen ansässiges Geschlecht, von dem Einige in Preuss. Militär- und Civildienstes gestanden haben. Gegenwärtig in der Provinz Sachsen auf Kützkow begütert.

Schild: B. mit g. Siegelring.
Helm: gekr.; 2 b. Büffelhörner.
Decken: b. u. g.

Schneidemesser v. Kobylinski, (Taf. 412).

Die Adoption Michael Albrechts S. durch die Schwägerin seines Vaters, die verw. Frau v. K. geb. v. Gotschalkowski wurde unter Ertheilung des Adelsstandes an den Adoptirten unterm 2. Septbr. 1775 bestätigt. Derselbe führte das Wappen Dombrowa der v. K.

Wappen-Abildung: Siehe Taf. 354 u. Beschreibung p. 206.

Schneidewein, (Taf. 412).

Unbekannter Herkunft und Heimath. Im Jahre 1786 besass ein Mitglied der Familie das Gut Borxleben, ein anderes diente 1818 in der Preuss. Armee. (S. Rangl. pro 1818 p. 83).

Schild: W. mit geharnischtem, ein Schwert haltenden Ritter auf gr. Boden stehend.
Helm: gekr.; der Ritter wachsend.
Decken:

Schnitter, (Taf. 413).

Reichsadelstand vom 2. Octbr. 1536 für Franz S. Bürgermeister zu Görlitz und vom 15. July 1562 für die Gebr. Hieronymus und Onuphrius S. und seines Bruders Franz Söhne Lucas, George und Elias S. Anerkennung Brandenburgischer Seits unterm 4. Novbr. 1698. Mehrere des Geschlechts haben im vorigen Jahrh. in der Preuss. Armee gedient. In der Oberlausitz hatte die Familie auch vorübergehenden Grundbesitz.

Schild: Quadrirt 1. g. mit halben ♯ an die Theilungslinie anstossenden Adler. 2. u. 3. r. mit w. aus Wolken hervorkommenden Arm der eine w. Sichel hält. 4. ♯ mit 2 g. Querbalken.
Helm: gekr.; offener Flug, dessen linker Flügel von ♯ u. g., der andere von W. u. R. quergetheilt, aus letzteren geht der Arm mit der Sichel aus Wolken hervor.
Decken: links: r. u. w., rechts: ♯ u. g.

Schöbel, S. u. Rosenfeld, (Taf. 413).

Reichsadelstand vom 11. Juny 1670 für George S. aus Breslau k. k. Rath und Canonicus zu S. Sebastian und Peter und Pauli zu Magdeburg (nicht des Erzstifts); wahrscheinlich ist die Familie schon erloschen.

Schild: Quergetheilt, oben gespalten; vorn w. mit 3 r. Rosen 2. 1. hinten auf G. 2 gr. verschlungenen Palmzweige, unten auf R. ein w. Berg.
Helm: gekr.; eine Rose inmitten eines offenen, von W. u. R. übereckgetheilten Fluges.
Decken: R. u. w.

Schober, (Taf. 413).

Unbekannter Herkunft und Heimath, kommen in Schlesien vor. Mehrere haben im vorigen Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: Quergetheilt, oben ein doppelköpfiger Adler unten schräg gegittert.
Helm:
Decken:

Schöler, (Taf. 413).

Preuss. Adelstand vom 21. März 1769 für den Preuss. Ingenieurkapitain zu Wesel Johann Friedrich Wilhelm S. aus dem Bergischen gebürtig. Er starb 1817 als Generalmajor. Von seinen Nachkommen haben 5 die Generalswürde im Preuss. Heere erlangt.

Schild: Von G. u. B. quadrirt. 1. u. 4. ♯ abwechselnd gezinnter Querbalken. 2. u. 3. mit 3 w. Pfählen, deren der Linke nur halb ist.
Helm: gekr.; Pfauenschwanz.
Decken: b. u. w.

Schollenstern, (Taf. 413).

Eigentlich Scholtz v. S. Emanuel, Friedrich Nathanael, Helena, Sabina und Regina, Kinder des Bürgermeisters zu Görlitz Matth. Balth. Scholz am 30. October 1625 in den Reichsadelstand unter dem Namen v. Schollenstern erhoben. Begüterung im 17. und 18. Jahrhundert in den Lausitzen und noch vor 35 Jahren zu Tauchal im Kr. Sorau.

Schild: B. mit w. aus bewegtem Wasser emporragenden spitzigen Eisschollenberg, worüber ein g. Stern.
Helm: gekr.; der Schollenberg u. Stern.
Decken: b. u. w.

Scholten I., (Taf. 413).

Früher Schulten oder Schultze, ein in Pommern im 17. und 18. Jahrhundert besonders in der Umgegend von Cammin und Stolp begütertes Geschlecht, von dem Mehrere in Preuss. Diensten gestanden haben und der Lieutenant v. S. 1749 den Incolat in Schlesien erhielt. Als zu dieser Familie sich betrachtend erhielt der Preuss. Capitain v. d. Art. Friedrich Wilhelm S. unterm 5. July 1798 Renovation und Confirmation seines Adels mit dem Wappen des obigen Geschlechts. Nachkommen von ihm haben bis zur Gegenwart im Preuss. Heere gedient.

Schild: G.-geändert u. ♯ mit 3 w. geharnischten Armen übereinander, deren mit einen Eisenhandschuh bedeckte Hände jede einen g. Triangel halten.

Helm: Zwei der Arme einen Triangel haltend.

Decken: ♯ g. u. b.

Scholten II., (Taf. 413).

Von andern Stamme sind die v. S., von denen gleichfalls Einige in Preuss. Militärdienste gestanden haben u. noch stehen.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. b. mit 3 g. Sternen 2. 1. gestellt; 2. u. 3. w. mit 3 r. Querbalken.

Helm: gekr.; Pfauenschweif zwischen 2 Lanzen mit ausgezackten Fähnlein.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Scholten III., (Taf. 413).

Gleichfalls in Preuss. Militärdiensten, in denen wir nicht lange vor Beginn des 7jährigen Krieges drei Träger dieses Namens finden, standen mehrere Herren v. S., die sich des folgenden Wappens bedient haben.

Schild: W. mit r. gemeinen Kreuz.

Helm: Zwei Straussfedern, eine r. und eine w.

Decken: r. u. w.

Scholtz v. Hermensdorf, (Taf. 413).

v. S. u. H. Eine in Schlesien im 17. Jahrhundert ansässige Adelsfamilie, aus der sich der Preuss. Geh. Justiz- und Obertribunals-Rath Aemilius S. ableitete dem am 2. April 1796 eine Adelsrenovation mit Beilegung des Namens v. H. zu Theil wird, den auch bei seiner Adelserneuerung der Secondelieutenant im 23. Inf.-Regt. Eduard Friedrich v. S. unterm 11. Febr. 1829 erhielt. Ein Gleiches fand bei der Renobilitirung des Geh. Obertribunal-Raths Carl Friedrich S. und seiner Schwester Wilhelmine Sophie S. am 7. May 1845 statt.

Schild: G.-geändert von R. u. B. quadrirt mit g. geränderten w. Mittelschild, worin eine r. Rose 1. u. 4 mit 2 w. Nägeln nebeneinander; 2 u. 3 mit w. Taube.

Helm: gekr.; Offener Flug, der erste Flügel w. der andere r. jeder belegt mit einer nach innen geführten Querspitze, die des ersten Flügels r. mit den Nägeln, des andern b. mit der Taube belegt.

Decken: links: r. u. w., rechts b. u. w.

Schon, (Taf. 413).

Früher auch Schony; Preuss. Adelsdiplom vom 7. März 1768 für Joh. Jacob S. Preuss. Major beim Hus.-Regt. v. Belling († 1771). Aus dieser Familie sind drei Preuss. Generale hervorgegangen. Begüterung vorübergehend in Pommern.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, oben ein w. gekl. Arm mit b. Aufschlage eine ♯ brennende Granate haltend, rechtshingewendet, darüber der Reichsapfel, unten ein dergl. Arm ♯ bekleidet mit w. Aufschlage, einen Säbel haltend, worüber der ♯ Preuss. Adler.

Helm: gekr.; das strahlende Auge Gottes, darüber 3 g. Sterne 1. 2., eingeschlossen von 2 auf den Helmdecken stehenden gr. Weinstöcken mit b. Trauben.

Decken: b. u. w.

Schön, (Taf. 413).

Der nachherige Staatsminister und Oberpräsident der Prov. Preussen Heinrich Theodor v. S. erhielt als Kriegs- und Domänen-Rath mit mehreren seiner Verwandten um 1792 die Anerkennung ihres Adels nach Berufung auf Abstammung von einem der Gebrüder Nicodemus, Christoph, Tobias, Jeremias, Wolf und Hans S., denen nebst ihrem Vetter Reinhard S. der Kaiser Rudolph II. unterm 3. Oct. 1586 einen Wappenbrief ertheilt hatte. Grundbesitz in Ostpreussen noch gegenwärtig. In der Preuss. Armee dienten während des 7jährigen Krieges zwei Herren v. S.

Schild: Von B. u. G. quergetheilt, oben eine g. Lilie, unten 3 b. Rosen 2. 1.

Helm: die Lilie über einer der Rosen zwischen 2 von B. u. G. quergetheilten Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Schönbeck, (Taf. 413).

Reichsadelstand vom 1. März 1686 für Carl S. Churbrand. Neumärkischen Regierungs- und Consistorialrath, auch Reichstagsabgesandter und Churbrand. Anerkennung vom 1. Septbr. 1691. Sein 1735 verstorbener Sohn Carl Friedrich v. S. war Canzler der Neumärkischen Regierung. Allem Anschein nach ist die Familie längst erloschen.

Schild: Durch einen g. Querbalken getheilt, oben von B. und W. gespalten mit 2 Lilien in verwechselten Tinkturen, unten über gr. Boden strömendes Wasser.

Helm: gekr.; w. Lilie zwischen 2 von B. u. W. übereckgetheilten Büffelhörnern.

Decken: b. u. w.

Schönberg, (Taf. 414).

Altes vornehmes Adelsgeschlecht früher und noch jetzt stark ausgebreitet und wohl begütert, durch eine Reihe im Kriege und Frieden hochverdiente Männer ausgezeichnet. In der Preuss. Lausitz früher mehrfach angesessen, auch in verschiedenen Theilen der heutigen Provinz Sachsen, wo noch gegenwärtig Grundbesitz. In Preuss. Civil- und Militärdiensten früher und noch jetzt. Als erster Stammsitz gilt das heutige Roth-Schönberg zwischen Nossen und Wilsdruf.

Schild: G. mit einen von R. u. Gr. quergetheilten Löwen.

Helm: gekr.; Kopf und Hals des Löwen.

Decken: r. u. g.

Schönborn, (Taf. 414).

Der Kaufmann Martin S. zu Graudenz, Besitzer der Herrschaft Ostrometzko in Westpreussen im J. 1812 von Könige Friedrich August von Sachsen als Herzog von Warschau geadelt und dies Preuss. Seits 1829 anerkannt. Noch gegenwärtig ansehnlicher Grundbesitz in gedachter Provinz.

Schild: B. mit g. leuchterförmigen Springbrunnen, aus welchem nach jeder Seite hin ein Wasserstrahl bogenförmig herabfliesst.

Helm: gekr.; b. gekleideter wachsender Mann in der Rechten einen umgestürzten g. Becher haltend, aus welchem Wasser in ein anderes Gefäss strömt, das er in der Linken hält.

Decken: b. u. g.

Digitized by Google

Schönebeck I., (Taf 414).

Ein sehr altes angesehenes Westphälisches Geschlecht im Münsterlande, wo es noch vor wenig Jahren das Rittergut Nienberge (Kreis Münster) besass.

Schild: Viermal quergestreift.

Helm:

Decken:

Schönebeck II., (Taf. 414).

Altes eingebornes Geschlecht der Neumark Brandenburg, früher ansehnlich ausgebreitet und mit stattlichem besonders in den Kreisen Königsberg Cüstrin und Friedeberg belegenen Grundbesitz versehen, der aber zuletzt bis auf das Gut Geilenfelde zusammengeschmolzen war, das der Familie noch 1832 gehörte. Anscheinend ist sie jetzt erloschen. Bellin, Cammin, Döltzig, Guhden, Mohrin, Tamsel, Tornow, Wusterwitz und Zachow waren ihre Hauptgüter. Sie hat mehrfach mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: Aus einer sechsmaligen Balkentheilung von G. u. W. wachsen in das obere w. Feld zwei r. gekleidete Frauen, das Haupt mit 3 Straussfedern g. w. u. r. besteckt hervor.

Helm: gekr.; eines der Frauenbilder.

Decken: r. u. w.

Anm. Gemalte Abbildungen zeigen Farben-Varianten, die untere Balkentheilung mag ursprünglich wohl aus einen gewellten Schildesfuss bestanden haben.

Schönefeld, (Taf. 414).

Preuss. Adelstand vom 2. Novbr. 1827 für Wladimir S., Sohn der Frau Agnes v. Knobloch geb Freyin v. Schrötter.

Schild: Quadrirt. 1. w. mit # gekr. Adler, schrägrechts mit r. Processionskreuz belegt. 2 u. 3 b. auf gr. Hügel eine gr. Staude mit 5 g. Eicheln (a. d. Schrötterschen Wappen) 4 # mit w. geharnischten, aus dem Sectionsstrich hervorgehenden einen w. Pfeil abwärts haltenden Arm.

Helm: gekr.; ein # Adler.

Decken: links: # u. w., rechts: b. u. g.

Schönermarck I., (Taf. 414).

Preuss. Adelstand vom 30. May 1768 für den Lieutenant Zastrow'schen Drag.-Regts. Carl Heinrich v. S. Ableitung aus dem Ruppinschen alten Geschlecht v. S. Ein Mitglied der Familie † 1851 als Generalmajor.

Schild: R. mit gr. künstlich verschlungener Seeblumenranke, oben mit 2 und an jeder Seite mit einer w. lilienförmigen Blüthe.

Helm: gekr.; ein wachsender wilder Mann, an Haupt und Hüften gr. bekränzt mit Keule auf der Schulter.

Decken: links: r. u. g., rechts: w. u. gr.

Schönermarck II., (Taf. 414).

Preuss. Adelstand vom 16. Jan. 1816 für den Preuss. O. L. Gerichtsrath Caspar Heinrich S., der 1832 als Appell.-Gerichts-Präsident zu Posen verstorben ist. Mit den ihm ertheilten Wappen wurde am 12. May 1857 Joh. Ernst Julius S. Major im 8. Ulanen-Regiment (al. Joh. Wilh. Julius S. Rittmeister im 12. Hus.-Regt.) in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-gerändert u. b. mit laufendem w. Windspiel mit r. Halsbande.

Helm: gekr.; das Windspiel wachsend inmitten eines # offenen Fluges.

Decken: links: b. u. w., rechts: # u. w.

Anm. Ein vorliegendes Siegel zeigt den Hund frei im Schilde aufspringend.

Schönfeld I., (Taf. 414).

Ein altes angesehenes und ausgebreitetes sächsisches Geschlecht, das von Sch. bei Leipzig oder von Sch. im Reussischen stammt und im vorigen Jahrhundert zwei Erhebungen in den Grafenstand erfahren hat. In der heutigen Provinz Sachsen besitzt es noch gegenwärtig eines seiner alten Besitzungen, Löbnitz, über 300 Jahre und noch länger Rittergüter zu Werben bei Cottbus, in dessen Nähe ihm auch Baabow und Gulben gehören. Es hat mehrfach im Preuss. Heere gedient, dem es zwei Generale gegeben hat.

Schild: G. mit # schrägrechtsliegenden auf jeder Seite dreimal stumpfgeasteten Baumstamm.

Helm: gekr.; Busch # nach beiden Seiten herabfallende Hahnenfedern.

Decken: # u. g.

Anm. Mehrere Darstellungen zeigen den Baumstamm auch oben 1 unten 2mal geastet und umgekehrt.

Schönfeld II., (Taf. 414).

Ein schlesisches Geschlecht das einem vorliegenden Siegel zufolge noch in der Gegenwart geblüht haben muss. Ein Zweig soll in Westpreussen mit den Beinamen Krupocki auf Krupoczyn im Kreise Schwetz ansässig gewesen sein.

Schild: Gespalten und von G. u. # fünfmal abwechselnd quergetheilt.

Helm: gekr.; Busch # Hahnenfedern, nach beiden Seiten hin gebogen.

Decken: # u. g.

Schönfels, (Taf. 414).

Altes angesehenes Sächsisches und Voigtländisches Geschlecht dessen Stammsitz gl. N. bei Zwickau liegt. Das noch gegenwärtig in seinen Besitz befindliche Rittergut Ruppertsgrün besitzt es über 400 Jahre. Ausserdem gehörten ihm noch u. a. im 16. Jahrh. Gablenz, Steinpleiss und Beyersdorf. Gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: Von w. u. # viermal schrägrechts getheilt.

Helm: Bärtiger linshingekehrter Mannesrumpf mit aufgestülpter Zipfelmütze, die wie die Kleidung gleich dem Schilde gezeichnet und tingirt ist inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von # u. w. viermal schräglinks der andere von W. u. # viermal schrägrechts gestreift ist.

Decken: # u. w.

Anm. Vorliegende zahlreiche, zum Theil ältere Siegel, zeigen alle einen bald schrägrechten, bald schräglinken Balken und auch die Flügel so gezeichnet, auch statt des Mannesrumpfes einen wachsenden Mann.

Schönholtz, (Taf. 414).

Auch Löwenberger v. S., ein süddeutsches Geschlecht dessen Adel unterm 9. Novbr. 1736 die Preuss. Anerkennung erhielt. Es haben mehrere bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden, einer derselben († 1789) hat die Preuss. Generalswürde erlangt. Grundbesitz im vor. Jahrhundert im Storkow'schen. Der Stabsrittmeister v. S. Grölingschen Husaren-Regiments erhielt 1786 den Incolat in Schlesien.

Schild: W. mit r. gekr. Löwen.

Helm: 2 w. Elephantenzähne (?) ausserhalb mit Büscheln von je 3 # Hahnenfedern besteckt.
Decken: r. u. w.

Schöning, (Taf. 414).

Altes Pommerisch-Neumärkisches, früher ausgebreitetes Geschlecht, das noch gegenwärtig mehrere seiner alten Güter besonders im Kr. Pyritz besitzt, mit grossem Ruhm und Auszeichnung in der Preuss. Armee gedient und derselben einen Generalfeldmarschall und mehrere Generale in einen Zeitraum von 200 Jahren gegeben hat. Die zum Theil noch jezt besessenen Hauptgüter sind Megow, Clemmen, Cossin, Lübtow, Muscherin, Reichow, Suckow, Sallentin, Ueckerhof, Pumptow u. a. m. Auch in der Niederlausitz noch jetzt auf Kathlow, Sergen und Tranitz begütert. Im vorigen Jahrhundert der Referendarius Meyer mit dem Namen M. v. S. in den Preuss. Adelstand erhoben mit gleichem Wappen.
Schild: W. mit r. halb aus gr. Busch springenden Hirsch.
Helm: gekr.; der Hirsch wachsend.
Decken: r. u. w.
Anm. Aeltere Siegel zeigen den halben Hirsch auch ohne Busch oder statt des letztern mitunter auch Wolken.

Schöning-Megow, (Taf. 415).

Preuss. Adelstand vom 20. Novbr. 1862 für die Adoptivkinder des Geh. Regierungs- und Landraths A. P. F. S. v. Schöning auf Ueckerhof Carl Aug. Heinrich Ludwig Premierlieutenant im 3. Landwehr-Drag.-Regiment und Mathilde Auguste Wilhelmine Geschwister Schöning, ersterer Fideicommissbesitzer auf Meeow, unter Beifügung des letztern Namens.
Schild: Wie vor, doch im linken Obereck ein b. Stern und der Busch auf gr. Hügel wachsend.
Helm: wie vor.
Decken: wie vor.

Schönitz, (Taf. 415).

Preuss. Adelstand vom 15. Octbr. 1840 für Johann Joseph Anton S. Hauptmann a. D. und Landesältesten auf Kl. Kloden im Kr. Guhrau in Schlesien.
Schild: B. u. R. durch einen w. mit 3 # Dohlen belegten Querbalken geschieden, oben wachsender w. Löwe, unten g. Bienenkorb.
Helm:
Decken:

Schönowski, (Taf. 415).

Schlesisches Geschlecht, noch jetzt in seiner Heimath begütert und auch in der Preuss. Armee vertreten.
Schild: B. mit g. aufwärts gekehrten Halbmond, jede Spitze mit einen g. Stern besetzt; inzwischen eine gr. Weinrebe mit 2 r. Trauben an gr. Stocke.
Helm: gekr.; siebenblättrige gr. Staude, auf jeder Seite von einen g. Stern begleitet.
Decken: b. u. g.
Anm. Im v. Ledeburschen Adelslex. II. p. 402 wird den Oberschlesischen v. S. ein ganz anderes Wappen gegeben und bemerkt, dass dieselben am 15. Febr. 1712 mit Bernhard Franz v. S. in den Böhmischen Adelstand erhoben seien. Das Wappen nach v. Ledebur s Preuss. Adelslex. III. p. 341.; ein vorliegender Abdruck eines älteren sehr accurat gestochenen Siegels zeigt aber weder Halbmond noch Stern sondern im Schilde und auf dem Helm je eine einander sich völlig gleichende Staude, mit 5 Blättern oder Früchten, die im Schilde aus einem cylindrischen Gefäss hervorragen. Ein anderes vorliegendes mit den Namen v. S. bezeichnetes Wappen hat einen schräglinks getheilten Schild, oben ein schräglinker Anker unten ein laufender Hirsch, der hinter dem Helme hervorwächst.

Schopper, (Taf. 415).

Ein Preuss. Lieutenant a. D. der 1845 Postmeister zu Strehlen war, wird im Ledeburschen Adelslex. II. p. 403 als aus einer Nürnberger Patricierfamilie stammend bezeichnet und ihm folgendes Wappen beigelegt.
Schild: R. mit w. Querbalken, der mit einer # Kette von 3 Gliedern schrägrechts belegt ist.
Helm: R.-gekl. Mannesrumpf mit ausgezacktem w. Kragen und w. mit Ohren versehener Kapuze.
Decken: r. u. w.
Anm.: Ich finde ein Wappen v. S. im Schilde mit einem Krebs, der sich zwischen 2 Büffelhörnern über den Helm wiederholt.

Schorlemer, (Taf. 415)

oder Schorlemmer. Ein altes eingebornes Westphälisches Geschlecht, das namentlich im Kr. Lippstadt ansehnlichen Grundbesitz hatte und noch hat (z. B. Ober- und Nieder-Heringhausen und Overhagen auch jetzt auf Alst im Kr. Steinfurt. Es hat dem Preuss. Heere einen verdienten General († 1776) gegeben. Der Oberstlieutenant a. D. Aug. Friedr. Wilhelm v. S. in Erfurt wurde unterm 27. Jan. 1836 mit dem alten Wappen in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: R. mit w. abwechselnd gezinnten Schrägrechtsbalken.
Helm: 3 g. Spickel, jeder oben mit 5 # Hahnenfedern besteckt.
Decken: r. u. w.

Schoss, (Taf. 415).

Heinrich Gustav v. S. Lieutenant im Inf.-Regiment v. Grävenitz wurde am 6. July 1798 in den Preuss. Adelstand erhoben. Er war zuletzt Major a. D. und siegelte schon 1790 mit folgendem Wappen:
Schild: halbgespalten und quergetheilt, oben vorne w. u. leer, hinten von W. u. R. gerautet, unten auf B. ein g. Stern unter zwei g. Sparren.
Helm: Zwei b. Straussfedern, zwischen denen der Stern.
Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. g.

Schott, (Taf. 415).

Ein vornehmes fränkisches und bayerisches, noch jetzt im Königreich Würtemberg ansässiges Geschlecht, aus dem ein Preuss. General, Chef eines Inf.-Regiments, Carl Adolph v. S. († 1786) hervorgegangen ist.
Schild: Von R. u. W. quadrirt.
Helm: gekr.; zwei Büffelhörner von w. u. r. übereck getheilt.
Decken: r. u. w.

Schouler, (Taf. 415.)

Unbekannter Herkunft und Heimath; Ende des vorigen Jahrhunderts in Westphalen angesessen und noch jetzt in der Preuss. Armee dienend.
Schild: Von R. u. W. quergetheilt, oben 2 w. Lilien nebeneinander, unten desgleichen 2 w. Rosen.
Helm: Offener Flug, inmitten desselben ein Patriarchenkreuz.
Decken: r. u. w.

Schrabisch, (Taf. 415).

Ein gegenwärtig in der Neumark begütertes Geschlecht, von dem zu Ende des vorigen Jahrhunderts und im laufenden mehrere Mitglieder im Preuss. Heere gedient haben und noch dienen.

Schild: B. mit 5 g. Sternen. 2. 1. 2.
Helm: Adlerflügel linkshin gewendet.
Decken: b. u. g.

Schrader I., (Taf. 415).

Die Churbraunschw. Lüneb. Hofräthe Christoph und Kilian S. am 19. May 1708 in den Reichsadelstand erhoben. Grundbesitz früher und noch jetzt im Hannöverischen. Ob es dasselbe Geschlecht ist, dem 1852 und noch 1856 Cammin (al. Cummin) in Pommern gehörte, ist mir nicht bekannt. Mitglieder auch in der Preuss. Armee. Die Familie ist nicht mit der um 1750 geadelten Braunschweigischen der Schrader v. Schliestedt zu verwechseln, die schon ausgestorben seyn sollen, und ein ähnliches Wappen führten.

Schild: W. mit b. mit 3. g. Sternen belegten Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einer r. Rose unten von 3 Eicheln, die aus einem querliegenden Stamme hervorwachsen.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges 5 Straussfedern b. w. r. g. b.
Decken: b. u. w.

Anm. So nach Grotens Braunschw. Wappenbuch; mehrere vorliegende Abdrücke sauber gestochener Siegel zeigen indess nur drei oder vier Straussfedern.

Schrader II., (Taf. 415.)

Ein Braunschweigisches Geschlecht, das auch zu Preussen in Beziehungen gestanden hat, da einer desselben in Preuss. Militärdiensten stand. Der Braunschw. Regierungsrath Joh. Heinrich v. S. siegelte 1785 mit nachstehendem Wappen.

Schild: Kopf und Hals eines Löwen.
Helm: Schildfigur inmitten eines offenen Fluges.
Decken:

Schrader v. Beauvrye, (Taf. 415).

Preuss. Adelstand vom 1. Novbr. 1836 für den Rittmeister im 8. Cür.-Regiment Joh. Wilhelm Christian S., Schwieger- und Adoptivsohn des verstorbenen Hauptmanns v. B., Letzten seines Stammes unter Beilegung des Namens desselben.

Schild: Quergetheilt mit drei über Kreuz gelegten Kornähren.
Helm: Offener Flug.
Decken:

Anm.: Nach einer Angabe sollen die Aehren von einem Balken überdeckt sein; vorliegende Siegel des v. B.'schen Wappens sprechen aber dagegen.

Schramm I., (Taf. 416).

In Schlesien in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. begütert. Vielleicht schon ausgestorben.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein wachsender mit Partisane bewaffneter Mann, unten von w. und ♯ geschacht.
Helm:
Decken:

Schramm II., (Taf. 416).

Preuss. Adelstand vom 20. Juni 1817 für Johann Joseph S. Justiz-Commissions-Rath und Domainen-Justiz-Director, sowie den Hofrichter S. in Neisse. Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: Schräglinks getheilt von G. u. R., oben ein wachsender; einen r. Stab haltender Löwe, unten 3 g. halbe an die Theilungslinie gelegte Lilien.

Helm: gekr.; g. Flügel, vor dem der ♯ Löwe herauswächst.
Decken: r. u. g.

Protzen v. Schramm, (Taf. 416).

Der Preuss. Lieutenant in der brandenb. Artillerie-Brigade Protzen, Adoptivsohn des am 2. April 1808 als Oberst in den Preuss. Adelstand erhobenen, kinderlos verstorbenen Generalmajors Joh. Christian S. erhielt unterm 22. April 1812 den Preuss. Adelstand mit dem Wappen seines Adoptiv-Vaters. Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 g. mit gr. Schrägrechtsbalken, 2. b. mit einem w. geharnischten aus Wolken hervorgehenden mit Schwert bewaffneten Arm, 3. w. mit einer auf gr. Boden stehenden Eule.

Helm: gekr.; der offene ♯ Preuss. Adlerflug mit g. Kleestengeln.
Decken: b. u. g.

Schreber, (Taf. 416).

Reichsadelstand vom Jahre 1791 für den Preuss. Geh. Hofrath Joh. Christoph S. Professor zu Erlangen und Hofpfalzgraf († 1810).

Schild: Von R. u. ♯ schrägrechts getheilt, oben ein schrägaufwärts laufendes Einhorn, unten ein g. Schrägrechtsbalken.

Helm: Das Einhorn wachsend zwischen einem von W. u. ♯ und einem von W. u. R. quergetheilten Büffelhorn.
Decken: links: r. u. w., rechts: ♯ u. g.

Schreckenfels, (Taf. 416).

Preuss. Adelstand vom 9. Septbr. 1827 für Eugenie, Alexandrine, Adolph und Joseph Alexander, Kinder des Chevalier v. Isakoff.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin ein zackiger Fels; 1. b. mit w. rechtshingekehrten Löwen, 2. w. mit g. Schlangenring, 3. g. mit ♯ schräglinksgelegten Grabkreuz, 4. r. mit g. schrägrechts gestellten Anker.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.
Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Schreger, (Taf. 416).

Unbekannter Herkunft und Heimath, zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten, auch sonst noch in Preussen vorkommnend. Der 1813 gebliebene Capitän Friedr. Theodor v. S. war aus Westpreussen gebürtig.

Schild: B. mit w. Löwen, der in den Vorderpranken Kopf und Hals eines w. Hirsches hält.

Helm: Wachsender w. Löwe zwischen 2 (b.?) Büffelhörnern.
Decken: b. u. w.

Schreiber, (Taf. 416) S. v. Grafenfeld.

Reichsadelstand vom 11. Aug. 1719 für Joh. Hermann S. Preuss. Schöppenrechts-Director und Landrath im Fürstenthum Minden, mit dem Prädicat v. Grafenfeld. Ob zu dieser Familie diejenigen v. S. gehören, die von 1750 ab bis 1806 und später in Preuss. Militär- und Civildiensten gestanden haben, ist fraglich, ebenso wenn zwei Familien v. S.

zu unterscheiden sind, welcher von beiden das nachstehende Wappen zukommt.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4. R. mit w. Spitzsäule, am Fussgestell jederseits mit einer Kugel versehen, 2. b. mit g. Stern, 3. w. mit einem die Brust sich aufreissenden Pelican.

Helm: Inmitten eines offenen Fluges der Stern.

Decken:

Schröder I., (Taf. 416).

Reichsadelstand vom 11. März 1698 für Balthasar S. Hofgerichts-Rath und Lehns-Secretär in Hinterpommern und seinen Bruder, den Hess.-Darmst. Geh. Rath und Canzler Jacob S. Churbrand. Anerkennung vom 3. July 1699. Grundbesitz in Mecklenburg und der Oberlausitz.

Schild: G. mit r. Schildesfuss, worin ein g. Ring, oben r. Sparren, auf dem eine w. Taube mit ausgebreiteten Flügeln steht.

Helm: gekr.; offener g. Flug, jederseits mit r. Sparren belegt.

Decken: links: r. u. g., rechts: # u. g.

Schröder II., (Taf. 416).

Friedrich S. Sous-Gouverneur des Prinzen Heinrich von Preussen wurde am 19. Jan. 1804 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: g.-geändert und gespalten, vorn von B. u. gr. quergetheilt, oben 2 g. Sterne nebeneinander, unten ein aus der Längssection hervorgehender Schiffsschnabel, hinten der # durch die Section halbirte Preuss. Adler.

Helm: gekr.; 2 nach aussen gebogene g. Aehren, zwischen denen oben nebeneinander 2 g. Sterne.

Decken: links: g. u. gr., rechts: b. u. w.

Schröder III., (Taf. 416).

Unbekannter Heimath. Im laufenden Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Von B. u. g. quergetheilt, oben ein w. Pelican seine Jungen ätzend, unten ein r. Henkeltopf mit 3 r. Rosen.

Helm: Jagdhorn mit Schnur.

Decken: b. u. g.

Schröder IV., (Taf. 416).

Preuss. Adelstand vom 18. Oktober 1861 für den Kreisdeputirten Emil Friedrich Robert S. auf Lübchow im Kr. Fürstenthum in Pommern.

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit g. Königskrone; quadrirt; 1. b. mit w. gestürzten schrägrechts gelegten Anker. 2. zwei w., der obere mit 2 der untere mit 1 Rehkopf belegte Balken durch einen b. Strich geschieden; 3. w. mit b. Horn mit g. Beschlägen. 4. b. mit schrägrechts liegendem w. Mercuriusstabe.

Helm: gekr.; zwischen 2 von B. u. W. übereck getheilten Büffelhörner 3 g. Aehren überdeckt von einem b. mit 3 w. Sternen belegten an die Hörner anstossenden Balken.

Decken: b. u. w.

Schröder V., (Taf. 416).

Preuss. Adelstand vom 23. April 1862 für Otto Julius S. auf Neu-Münsterberg in Ostpreussen.

Schild: Von # u. g. quadrirt; 1. u. 4 mit g. Ordenskreuz, 2 u. 3 # springende Katze.

Helm: gekr.; das Kreuz zwischen zwei von # u. g. übereck getheilten Büffelhörnern.

Decken: # u. g.

Schröders, (Taf. 417).

Von diesem alten in Curland noch jetzt blühenden Geschlecht haben im vorigen Jahrhundert Einige im Preuss. Heere gedient.

Schild: Schrägrechts getheilt, oben auf B. 2 w. Sterne, unten auf R. ein g. Kleeblatt schrägrechtsgelegt.

Helm: gekr.; g. gestürzter Pfeil inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel r., der andere b. ist.

Decken: links: w. u. b., rechts: g. u. r.

Anm. Ein vorl. Siegelabdruck zeigt d. untere Feld g. angegeben.

Schröter, (Taf. 417).

Friedrich August Churfürst zu Sachsen erneuerte als Reichsvicar unterm 7. August 1790 den Adel des Sächs. Reg.-Rathes Ludwig Heinrich S., dessen Urgrossvater Dr. Johann S. Rector der Universität Jena schon 1587 den Reichsadelstand erhalten hatte. In der Neuzeit auch in Preuss. Diensten. Grundbesitz in der Prov. Sachsen.

Schild: B. mit w. schrägaufwärts fliegenden Schröterkäfer.

Helm: gekr.; 2 r. Schröterhörner.

Decken: r. u. b.

Anm. Es liegt auch ein v. S.'sches Wappen vor, das den Käfer senkrecht zeigt, desgl. über dem Helm zwischen 2 Büffelhörnern.

Schrötter I., (Taf. 417).

Preuss. Adelstand vom 15. October 1840 für George Gotthelf Wilhelm S., Vice-Präsident der Regierung zu Oppeln. Nachkommen in Preuss. Civil- und Militärdiensten. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: Von W. u. B. quadrirt 1. u. 4. # mit den Sachsen einwärts gekehrter Adlerflügel. 2. u. 3 senkrechter Eichenstamm mit 2 g. Eicheln.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken: links: # u. w., rechts: b. u. w.

Schrötter II., (Taf. 417).

Eine andere in Preuss. Diensten stehende Familie v. S. führt folgendes Wappen:

Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben # längehalbirter Adler, unten auf gr. Dreihügel eine gr. Eichenstaude mit 3 Blättern und 2 g. Eicheln.

Helm:

Decken:

Schubärt, (Taf. 417)

auch Schubert, Schubärth. Reichsadelstand vom 21. Febr. 1650 für den Registrator bei der Oberamts-Cammer in Schlesien Christian Leopold S. Begüterung in Schlesien, besonders in den Kreisen Neisse und Grotkau. Mehrere haben im vorigen Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: Quergetheilt; oben g. Löwe auf #, unten von # u. g. geschacht.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend, einen gestürzten w. Pfeil haltend.

Decken: # u. g.

Schubert I., (Taf. 417).

Sollen aus den Obermainkreise Frankens stammen und haben in Preuss. Militärdiensten gestanden, in denen Ernst Eberhard v. S. 1829 als Generalmajor a. D. verstorben ist. Nach v. Ledebur Adelslex. II. S. 406 führt diese Familie folgendes Wappen.

Digitized by Google

Schild: G. mit ♯ Löwen, überdeckt von einem g. Querbalken.

Helm: Der Löwe wachsend inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: ♯ u. g,

Anm. Nach v. Zedlitz Preuss. Adelslex. IV. S. 195 gehörte der obige General aber anscheinend richtiger, zu dem Geschlecht v. Schubärt.

Schubert II, (Taf. 417)

Anscheinend Schwedische Nobilitirung. In Preuss. Civildiensten in der Prov. Pommern im laufenden Jahrhundert.

Schild: B. mit w. schwimmenden Schwan, über dem ein g. Stern.

Helm: 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Schubert v. Klefeld, (Taf. 417.)

Reichsadelstand vom 7. Dec. 1784 für den F. S. Coburgischen Geh. Rath Joh. Christian S. mit dem Zusatze v. K. Er war ein renommirter Landwirth; von seinen Nachkommen stand einer in der Preuss. Armee 1818 (S. Preuss. Rangliste 1818 S. 84) Begüterung in der Provinz Sachsen.

Schild: Quadrirt 1 w. mit r. Löwen. 2. r. 3. gr., beide leer. 4. von ♯ u. g. geschacht.

Helm: a) gekr.; r. wachsender Löwe mit abwärtsgekehrtem w Pfeil
b) gekr.; Kleestaude zwischen 2 w. Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Anm. Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt den Löwen im Schilde gehend, auf dem Helm nach Innen gekehrt und die Kleestaude gleicht einen Halm mit 3 Aehren.

Schuckmann, (Taf. 417.)

Osnabrückisches Stadtgeschlecht, von dem die Brüder Hermann Albrecht, Schwed. Appell.-Rath beim Tribunal zu Wismar, Bernhard Heinrich F. Holsteinischer Capitän und der Canonicus Joh. Friedrich S. unterm 7. April 1732 in den Reichsadelstand erhoben wurden. In diesem Jahrhundert mehrfach in Preuss. Diensten, in denen Caspar Friedrich v. S. (1834 in den Preuss. Freiherrnstand erhoben) bis zum Posten eines wirkl. geh. Staatsministers stieg († 1834). Mehrere auch in Preuss. Militärdiensten. Grundbesitz, zum Theil noch jetzt in den Provinzen Preussen, Brandenburg, Pommern und Schlesien.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, oben w. mit b. gekl. wachsenden Mann mit b. Hut vor sich hingekehrt, hinter 2 b. ins Andreaskreuz gesetzten w. bordirten Fahnen, unten 3 w. Kleeblätter 2. 1.

Helm: 2 w. unten spitzig zusammengesetzt beiderseits stumpfgeastete Baumstöcke, zwischen denen oben die Fahnen gekreuzt stecken.

Decken: b. u. w.

Schulenburg I., (Taf. 417).

Dieses alte ausgezeichnete ausserordentlich ausgebreitete Geschlecht blüht in seiner Heimath, der Altmark, (nach andern stammt es aus dem Lüneburgischen) in der adeligen Linie noch gegenwärtig fort. Dieselbe hat auch in der Provinz Sachsen noch Grundbesitz. Die meisten und am stärksten begüterten Zweige haben den Grafenstand. Die Familie besass (seit d. J. 1341) und besitzt noch das Erbküchenmeister-Amt der Churmark Brandenburg; eine der gräfl. Linien das Erbkämmereramt in Thüringen. Das einfache Stammwappen, wie wir es hier nach alten vorliegenden Siegeln geben, ist schon seit fast 400 Jahren ausser Gebrauch gekommen.

Schild: W. mit 3 r. Raubvogelfüssen (nicht Greifenklaue, wie es sehr irrig heisst).

Helm: zwei der Vogelfüsse nebeneinander aufgerichtet (nach oben gekehrt).

Decken: r. u. w.

Schulenburg II., (Taf. 417).

Das seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts in Gebrauch stehende quadrirte (vermehrte) Wappen soll diese Vermehrung mit Bezug auf das im vorigen Artikel erwähnte Erbküchenmeister-Amt der Churmark Brandenburg erhalten haben. Nach anderer Meinung ist der hinzugetretene Schild das Wappen einer ausgestorbenen und beerbten Familie v. Roketz.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. Stammwappen, 2 u. 3 g. mit von R. u. W. quadrirtem schreitenden Stier, dessen Kopf mit drei von R. u. W. quergestreiften Fahnen besteckt ist.

Helm: wachsender wilder Mann, das Haupt mit 3 gr. Federn besteckt, in jeder Hand einen der Vogelfüsse haltend.

Decken: r. u. w.

Schulze, (Taf. 417).

Preuss. Adelstand vom 21. Juni 1732 für den Capitän beim Regiment Kronprinz Caspar Ernst Schulze († als Generallieutenant 1757) und seinen Stiefbruder, Lieutenant Friedrich Böning (starb als Oberst 1786) beide mit demselben Wappen. Während früher der Name v. Schulze resp. Böning v. Schulze gebraucht wurde, lautet er jetzt v. Schulse. Grundbesitz in Schlesien noch in neuerer Zeit in den Kreisen Trebnitz und Oels.

Schild: Von ♯ u. R. quadrirt mit einer etwas schrägrechts gelegten Fahne, deren Tuch von W. u. G. geviertet ist und einen Adler ♯ u. w. geviertet enthält.

Helm: gekr.; offener Flug, der linke von w. r. g. ♯, der andere von r. w. ♯ g. geviertet.

Decken: links: u. g., rechts: r. u. w.

Schultz I., (Taf. 418).

Preuss. Adelstand vom 18. November 1739 für Maria Dorothea S., Ehegattin des Oberstlieutenants und Commandanten zu Peitz v. Dallon.

Schild: W. mit springendem r. Stier, zwischen dessen Hörnern ein g. Stern.

Helm: der Stern.

Decken: r. u. w.

Schultz II., (Taf. 418.)

Preuss. Adelstand vom 26. Januar 1787 für Dietrich Wilhelm Schulz (e), Major im Bosniaquen-Corps († 1818 als Generalmajor und Chef eines Hus.-Regiments) und mit dem demselben ertheilten Wappen (doch mit ungekr. Helm), unterm 5. April 1804 für Carl Schulz auf Waldow im Kr. Rummelsburg. Die Familie schreibt sich jetzt v. Schultz. Grundbesitz in Pommern.

Schild: G.-geändert und von R. u. W. gespalten; vorn ein w. nach Aussen gekehrter Halbmond, hinten Kopf und Hals des gekr. ♯ Preuss. Adlers, auch aussenhin gekehrt.

Helm: gekr.; 3 ♯ Straussfedern, die mittlere mit einem w. Stern belegt.

Decken: r. u. w.

Schultz III., (Taf. 418).

Preuss. Adelstand vom 3. Mai 1799 für Arnd Martin August S. Geh. Rath und Gesandter des Niedersächsischen Kreises, sowie vom 29. Decbr. 1819 für den Adoptiv- und Brudersohn des Genannten, den Rittmeister Carl Friedrich Ferdinand S.

Schild: G.-gerändert und r., worin auf gr. Boden die w. gekleidete Justitia mit Schwert und Waage.

Helm: a\ 4 weisse Straussfedern; zwischen den
b/ Helmen steht ein ♯ Adler.

Decken: fehlen.

Schultz IV., (Taf. 418).

In Pommern angesessen und 1769 in ihrem Reichsadelstand bestätigt.

Schild: Geviertet, dergestalt dass die Quertheilung durch 2 aus Wolken kommende sich die Hände reichende Arme gebildet wird. 1. mit einem Hause 2. u. 3. b. mit einer durch beide Felder hinter den Händen durchgelegten gestürzten schräglinksgelegten Flinte. 4 gr. mit g. Garbe.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken:

Anm. Zu vergleichen ist das Wappen der v. Schulzen in Hannover, die den Reichsadelstand 1702 erhalten haben.

Schultz v. Dratzig, (Taf. 418).

Preuss. Adelstand vom 13. Sept. 1872 für Hermann Rudolph S. auf Dratzig in der Provinz Posen.

Schild: Gr. mit w. Andreaskreuz begleitet oben von 3. zu jeder Seite von einem und unten von 4 (nebeneinanderstehenden) g. Tannenzapfen.

Helm: gekr.; 5 nebeneinanderstehende Lanzen mit ausgezackten von gr. u. g. quergetheilten linkshin flatternden Wimpeln.

Decken: gr. u. g.

Schultze I., (Taf. 418).

Preuss. Adels-Renovation vom 9. (nicht 19.) Decbr. 1719 für den K. Russ. Senats-Secretär Wilhelm S. Die Familie scheint erloschen zu sein.

Schild: Von W. u. R. gespalten, vorn ein halber ♯ an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten ein w. geharnischter in die Höhe gereckter Arm, der eine w. Rose hält.

Helm: r.-w. bewulstet; offener Flug, der linke Flügel von ♯ u. W., der andere von W. u. R. quergetheilt.

Decken: links: w. u. ♯, rechts: r. u. w.

Schultze II., (Taf. 418).

Preuss. Adelstand vom 27. März 1791 für den Geh. Finanz-Rath Christian Ludwig S.

Schild: Von ♯ u. g. quadrirt, 1 u. 4 mit 3 w. geharnischten Armen nach Innen gewendet, jeder einen w. Triangel haltend. 2. ein ♯, 3. ein r. Adler.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges dessen linker Flügel ♯, der andere r. ist, 2. w. geharnischte Arme, die einen w. Triangel empor halten.

Decken: ♯ u. g.

Schultzendorf, (Taf. 418.)

Schultz v. S. Böhmischer Adelstand vom 26. Februar 1661 für Andreas Schultz. Grundbesitz in Schlesien. Mehrfach und noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: B. unten mit 2 g. Lilien nebeneinander, über denen oben ein w. Ordenskreuz.

Helm: gekr.; w. geharnischter einen w. Pfeil schwingender Arm.

Decken: b. u. g.

Anm. Es gibt auch in Schweden eine Familie v. S. die aber ein ganz anderes Wappen führt. S. Suea Rikes Vapenb. Ridderscap. p. 57.

Schulz, (Taf. 418).

Preuss. Adelstand vom 18. Okt. 1871 für den Preuss. Generalmajor und Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection Wilhelm Hugo Ferdinand S.

Schild: w. Schildeshaupt mit dem Eisernen Kreuz-Orden; ♯ mit w. von 2 w. Sternen begleiteten Pfahl, worin ein ♯ gekl. Dorfschulze mit Stab auf gr. Boden.

Helm: gekr.; 2 gekreuzte Schwerter inmitten eines offenen ♯ Fluges, dessen jeder Flügel mit einem w. Stern belegt ist.

Decken: ♯ u. w.

Schulze I., (Taf. 418).

Johann George Schulze, Rittergutsbesitzer am 11. Sept. 1790 von Friedrich August Churfürsten zu Sachsen als Reichsvicarius geadelt. Sein Sohn, K. Sächsischer Generalmajor, schreibt sich v. Schulz. Grundbesitz in der Oberlausitz im Kr. Rothenburg.

Schild: B. mit g. Dreihügel, worauf 3 g. Aehren.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.

Decken: b. u. g.

Schulze II., (Taf. 418).

Preuss. Adelsdiplom, vom 19. Jan. 1804 für Samuel S. Stadtrath in Memel. Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild; G.-gerändert, von W. u. Gr. durch einen erniedrigten Sparren getheilt, der links mit 2 g. Sternen, rechts mit 2 g. Halbmonden hinter einander belegt ist.

Statt des Helmes ein gr. Bund oder Wulst (Rasen?) auf dem ein g. rückschauender, am Halse gekrönter Hirsch ruht.

Decken: fehlen.

Schulze III., Dziobeck v. S. (Taf. 418).

Preuss. Adelsdiplom vom 17. Novbr. 1811 für den Rittmeister S. und mit den demselben verliehenen Wappen für dessen Adoptivsohn Heinrich Julius Wilhelm Dziobeck, Lieutenant im 6. Ulanen-Regiment.

Schild: G.-gerändert; von R. u. B. quergetheilt, oben ein w. geharnischter Mohr mit befiedertem Helm u. verstümmelten Armen, unten ein geharnischter Arm mit Schwert.

Helm: gekr.; darauf der Mohr, der Helm unbefiedert

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Schurff I., (Taf. 419).

Ein altes Tyrolisches Adelsgeschlecht, aus dem Daniel Christian v. S. sich um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Schwedisch Pommern etablirte. Die von ihm begründete Linie besass im 17. und 18. Jahrhundert verschiedene Güter in Pommern und hat mehrfach im Preuss. Heere gedient. Ein Zweig wurde Ende des vorigen Jahrhunderts unter die adel. Pfännerschaft von Gr. Salze aufgenommen und besass hier noch vor 65 Jahren Soolgüter. Das eigentliche und richtige Stammwappen ist das Folgende.

Schild: B. mit g. Schurfeisen.

Helm: gekr.; die Schildfigur, oben auf der mittleren Spitze mit 5 ♯ Straussfedern besteckt.

Decken: b. u. g.

Digitized by Google

Schurss II., (Taf. 419).

Vgl. den vorigen Artikel. Die Linie zu Gr. Salze und die im vorigen und diesem Jahrhundert in der Preuss. Armee dienenden Mitglieder bedienten und bedienen sich aber folgenden corumpirten Wappens.

Schild: B. mit g. doppelhenkeligen Grapen.

Helm: der Grapen, oben mit 3 ♯ Straussfedern besteckt.

Decken: b. u. g.

Schutter, (Taf. 419).

Arnold v. S. geborner Schottländer trat 1806 als Major in Preussischen Diensten und wurde 1830 als Generallieutenant dimittirt. Grundbesitz 1836 in Schlesien (auf Dambritsch im Kr. Neumarkt). Ich finde aber schon 1760 Georg Carl v. S. als Capitän beim Königsbergischen Landregiment v. Polentz und 1752 Otto Carl v. S. als Premierlieutenant beim Inf.-Regiment v. Lehwald.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4. von G. u. W. gespalten, vorn ein halber ♯ an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten auf gr. Boden ein Indianer mit Bogen und Wurfpfeil. 2 u. 3 w. mit r. Andreaskreuz, begleitet von 4 r. Rauten.

Helm:

Decken:

Schütz I., (Taf. 419).

Ein Jahrhunderte lang auf Wandersleben bei Erfurt ansessenes ritterliches Geschlecht, das vielleicht schon erloschen ist.

Schild: B. mit 2 g. hohen Spitzen, jede unten mit einem g. Ringe belegt und oben von 3 g. Ringen begleitet.

Helm: 2 ♯ Gemshörner oder Haken nebeneinander.

Decken: b. u. g.

Anm. Die S. v. Orlamünde sind ein Zweig dieses Geschlechts und nicht wie in v. Ledebur Adelslex. II. p. 418 (wo die Unterscheidungen meistens unrichtig sind) bemerkt ist, eine Linie der S. v. Mosbach. Sie besassen 1620 Beutelsdorf und führten nach einem Siegel de 1440 nur 3 Ringe (2. 1.) im Schilde. Ein Siegel der S. v. O. de 1659 zeigt im Schilde nur anderthalb Spitzen und demzufolge nur 4 Ringe.

Schütz II., (Taf. 419).

Scheinen mit den Thüringischen v. S. auf Wandersleben zusammenzuhängen; eine alte gemalte v. Mandelsloh-Schlegelsche Ahnentafel gibt das Wappen der v. S. in Sachsen:

Schild: Von W. u. R. quadrirt; 1 u. 4 leer, 2 u. 3 mit einem w. Ringe.

Helm: r. gespannte Armbrust mit aufgelegtem Pfeile.

Decken: r. und w.

Schütz III., (Taf. 419).

auch S. v. Mosbach, ein altes ritterliches, besonders auf Mosbach im Neustädter Kreise im 16. u. 17. Jahrhundert angesessenes Geschlecht, das möglicherweise schon erloschen ist.

Schild: G. mit Kopf und Hals eines ♯ Adlers.

Helm: die Schildfigur inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: ♯ u. g.

Schütz IV., (Taf. 419).

Ein meissnisches Geschlecht, das im 16. Jahrhundert in und um Chemnitz vorkommt und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts Erdmannsdorf in Meissen besass. Aber die in v. Ledeburs Adelslex. II. S. 418 aufgeführten Personen sind dem Geschlecht ebenso fremd, als die demselben in dieser Quelle zugetheilten Güter, Einige wenige dieses Geschlechts haben in Preuss. Diensten gestanden.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein wachsender w. gekleideter Bogenschütze, unten von B. u. W. sechsmal schrägrechts gestreift.

Helm:

Decken.

Schütz Va., (Taf. 419).

Ein altes eingebornes Geschlecht des Landes Jüterbog und Dahme, an beiden Orten und namentlich am letzteren als Burgmannen lange begütert, auch zu Neuendorf im 16. u. 17 Jahrhundert sodann in der Ober- und Niederlausitz und in Schlesien gesessen. Es waren mehrere Wappenformen im Gebrauch.

Schild: B. mit w. aufwärtsgekehrten Halbmond.

Helm: Ein w. u. ein b. Büffelhorn.

Decken: b. u. w.

Anm. Diesem Geschlecht gehört z. B. das im v. Ledeburschen Adelslex. II. S. 418 einem andern zugetheilte Gut Bahnsdorf bei Caplau schon 1684 und noch 1781 an und wohl die meisten der sonst dem „Meissnischen" Geschlecht mit dem Bogenschützen irrig zugetheilten Güter. Ersteres Gut gehörte dem Obristen Hans Joachim v. S.

Schütz Vb., (Taf. 419).

Vergl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform die namentlich zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts in Gebrauch war, ist die folgende:

Schild: Von R. u. W. geschacht mit b. Herzschild, worin ein w. aufwärtsgekehrter Halbmond.

Helm: 2 Büffelhörner, das eine von W. u. R. das andere von R. u. W. mehrmals quergestreift.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Schütz Vc., (Taf. 419).

Vgl. den vorigen Artikel. Eine 3. Wappenform scheint die Schlesische Linie geführt zu haben (nach Siebm. II. S. 48).

Schild: B. mit w. aufwärtsgekehrten Halbmond, über dem 3 w. Sterne 1. 2., deren die untern auf den Hörnern stecken.

Helm: 3 Hahnenfedern w. b. w.

Decken: b. u. w.

Schütz VI., (Taf. 419).

Dieses alte ritterliche Geschlecht Sachsens besas u. a. Jahrhunderte lang das schöne Rittergut zu Weissen-Schirmbach im Querfurtschen und hat dem Kaiserlichen und dem Preuss. Heere mehrere Officiere von Verdienst gegeben. Es war nie besonders ausgebreitet und ist, da sein Wappen noch nirgends edirt ist, mit einigen der andern Adelsgeschlechter v. S. in Sachsen und Thüringen stets verwechselt worden. Das nachstehende Wappen nach vorliegenden Siegeln des 17. u. 18. Jahrhunderts unter andern besonders des Adam Heinrich v. S. auf Weissen-Schirmbach 1681.

Schild: Springender Bock.

Helm: Kopf und Hals des Bockes zwischen 2 Stäben, deren jeder an der Aussenseite mit 3 Straussfedern besteckt ist.

Decken:

Schütz VII., (Taf. 419).

Der Geheime Cammerrath Hans Albrecht S., Sohn des Herzogs von Mecklenburg, wurde unterm 16. November 1707 geadelt. Nachkommen haben bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee gedient.

Schild: Von B. u. R. gespalten mit einem w. geharnischten rechtsher hervorkommenden Arme, der einen g. Bogen hält, über dem oben ein w. Stern und einer desgl. unter dem Arme.

Helm: 3 w. Pfeile nebeneinander fächerartig gestellt.

Decken: b. u. w.

Schütz VIII., (Taf. 420).

Preuss. Adelstand vom 22. April 1790 für den Preuss. Geh. Ober-Finanz-, Kriegs- und Domänenrath Johann Friedrich S. und seinen Bruder, dem Geh. Ober-Kriegs- und Domänen-Rath George Carl Gotthilf S.

Schild: Von R. u. # gespalten, vorn ein senkrecht stehender g. Bogen, hinten 2 ins Andreaskreuz gelegte w. Pfeile.

Helm: gekr.; ein wachsender geharnischter schiessender Bogenschütze rechtshingekehrt.

Decken: links: g. u. r.; rechts: # u. w.

Schütz IX., (Taf. 420).

Preuss. Adelstand vom 10. Juli 1803 für den Geh. Ober-Finanz-Rath Johann George S.

Schild: Von G. u. B. quadrirt, 1. u. 4. Kopf und Hals des gekr. # Preuss. Adlers nach Innen gewendet. 2. u. 3. drei gestürzte w. Pfeile über Kreuz gelegt.

Helm: gekr.; ein mit w. Pfeil belegter gespannter g. Bogen inmitten des offenen # Preuss. Adlerfluges.

Decken: b. u. g.

Schütze, (Taf. 420).

Die Enkel des Geh. Commerzienraths S. Friedrich Wilhelm und Friedrich Wilhelm Ludwig auf Schönwiese (in der Provinz Brandenburg), das noch jetzt der Familie gehört, am 11. November 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G.-geändert u. b. mit aus rechten Wolken hervorgehendem w. geharnischten Arm, der einen g. Bogen senkrecht hält.

Helm: gekr.; 3 w. unten etwas spitz zusammengesetzte Pfeile inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: b. u. w.

Schwander I., (Taf. 420).

Unbekannter Herkunft u. Heimath. In Westpreussen Grundbesitz im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts. Seit Anfang dieses mehrfach in der Preuss. Armee. Es sind mehrere Wappenformen in Gebrauch.

Schild: W. mit r. mit w. Ordenskreuz belegten Herzen, das nach unten senkrecht von einem g. Pfeil durchschossen ist.

Helm: gekr.; das Ordenskreuz.

Decken: r. u. w.

Anm. Der Capitän 26. Inf.-Regiments Hermann v. S. siegele 1842 mit einem Wappen, dessen von einer grossen Krone bedeckter Schild ein mit einem Kranz belegtes aber oben mit einem Busch von Hahnenfedern bestecktes Herz zeigt.

Schwander II., (Taf. 420).

Vgl. den vorigen Artikel. Nach v. Ledebur's Adelslexicon III. p. 342 hat die Familie aber früher folgendes, auch unter obigem Namen in Siegelsammlungen vorkommendes Wappen geführt.

Schild: B. mit w. Hufeisen, auf dem ein (w.) Habicht mit erhobenen Flügeln steht.

Helm: gekr.; ein Flügel.

Decken:

Schwanfeld, (Taf. 420).

Eine vor 120 Jahren in Schwedisch Pommern vorkommende Adelsfamilie, die jetzt erloschen zu sein scheint. Den Schwedischen Adelstand erwarb Erich S. unterm 25. September 1641.

Schild: B. mit w. Schwan auf gr. Hügel.

Helm: b.-w.-r.-bewulstet, der Schwan.

Decken: b. u. w.

Schwanenfeld.

Sartorius v. S. Wappen unter ersterem Namen.

Schwartz I., (Taf. 420).

Preuss. Adelsdiplom vom 21. Juli 1858 für den Pr. General-Major und Commandeur der 18. Infant.-Brigade Friedrich Julius Albert S.

Schild: G. gestürtzter von 8 g. Sternen begleiteter Sparren, oben auf B. unten auf #.

Helm: gekr.; # wachsender Bock mit goldenen Hörnern und g. Halsbande, ein blankes Schwert in den Vorderfüssen haltend.

Decken: links: b. u. g., rechts: # u. g.

Schwartz II., (Taf. 420).

Preuss. Adelstand vom 16. Juni 1871 für den Preuss. General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection Julius August S.

Schild: w. Schildeshaupt mit dem Eisernen Kreuz-Orden; r. mit 2 gekreuzten stahlfarbenen Kanonenröhren.

Helm: gekr.; wachsender # Adler, die Brust mit w. Sterne belegt.

Decken: #. u. w.

Keck v. Schwarzbach.

Siehe unter Lit. K.

Schwartzenfeld, (Taf. 420).

Preuss. Adelstand vom 19. September 1738 für den Poln. Capitän in der Litth. Kron-Garde Johann Benedict Schwartze unter dem Namen v. S. Im Jahre 1757 ein Premierlieutenant v. S. beim Husaren-Regiment v. Malachowski und 1778 ein Premierlieutenant v. S. beim Frei-Regiment v. Pollitz.

Schild: G.-geändert, von # u. W. gespalten, vorn ein w. mit den Stollen aufwärts gekehrtes Hufeisen, zwischen den Stollen ein gestürztes Schwert, hinten ein # Adlerflügel.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.

Decken: r. u. w.

Schwartzer, (Taf. 420).

Ein im ehemaligen Schwedischen Pommern vor 120 Jahren ansässiges noch jetzt im Reg.-Bezirk Stralsund

wohnhaftes Geschlecht, dessen Adelstand Christian S. am 20. Dec. 1673 vom Könige von Schweden erhielt.

Schild: Mohr mit buntem Federkopfschmuck und bunter Leibbinde mit einem Bogen schiessend.

Helm: b.-w.-r.-bewulstet; Schildfigur wachsend.

Decken: b. w. u. r.

Anm. Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt die Figuren rechtshin gewendet.

Schwarzhoff, (Taf. 420).

Ein altes angesehenes Curländisches, in der Provinz Preussen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts begütertes, jetzt aber hier erloschenes Geschlecht, dessen Namen und Wappen gegenwärtig von zwei Brüdern v. Gross vermöge Adoption fortgeführt wird. Mehrere haben früher auch in der Preuss. Armee gedient. Zu diesem Geschlecht müssen dem Wappen nach auch die v. Schwartzhoff-Czarnolenski gehören, die Ende des vorigen Jahrh. in Westpreussen begütert waren, aber ihr Wappen in etwas andern Farben führen sollen.

Schild: W. mit querliegender # Bärentatze, oben von 2, unten von 1 r. Stern begleitet.

Helm: 2 # Bärentatzen nach Innen gewendet, dazwischen oben ein r. Stern.

Decken: # u. w.

Schwartzkoppen, (Taf. 420).

Ein Braunschweigisches Geschlecht, das sich von dem 1696 ausgestorbenen alten ritterlichen Geschlecht von Schwartzkopf in der Altmark ableitet, im Herzogthum Braunschweig begütert und in Preussen gegenwärtig mehrfach bedienstet ist. Das Wappen, das es führt, ist das, welches Siebmacher I. p. 174 der Altmärkischen Familie beilegt und mit ihm einige Aehnlichkeit hat, in Wirklichkeit aber nicht von ihr geführt ist, sondern ein schräggetheilter Schild und auf dem Helm ein Busch Hahnenfedern. Erst nach Kenntniss des Siebmacher'schen Wappens haben einige Mitglieder des Geschlechts ein diesem ähnliches gebraucht. Das Gitter ist durch Missverständniss aus der sehr starken unförmlichen Schraffirung der untern Feldung des Schwartzkopf'schen Wappens entstanden.

Schild: W. mit # Holzgitter von 3 gestürzten Pallisaden mit 2 darüber gelegten Balken.

Helm: gekr.; 6 Straussfedern, abwechselnd # u. w.

Decken: #. u. w.

Schwarzwald, (Taf. 421).

Ein noch Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen mehrfach begütertes Danziger Patricier-Geschlecht, das am 19. Februar 1658 den Polnischen Adelstand erhalten hatte.

Schild: Von # u. W. quergetheilt, oben querliegend ein Eichelzweig mit 3 g. Eicheln, unten ein g. vor sich hingekehrter Löwenkopf.

Helm: gekr.; der Löwenkopf u. darüber der Eichelzweig.

Decken: links: # u. g., rechts: b. u. g.

Anm. Eine andere Darstellung als die obige, welche auf v. Ledebur Adelslex. II. p. 423 beruht, auf einem v. Jagowschen Epitaphium in der Marienkirche zu Stendal, wo der Schild von R. und B. getheilt und unten einen Löwen- oder Wolfskopf zeigt, der einen g. Zweig mit 3 Blättern senkrecht so im Maule hat, dass die drei Blätter das obere Feld ausfüllen. Decken: g. u. b. Siehe Neuer Deutscher Herold von 1872 S. 57.

Schweder, (Taf. 421.)

Reichsadelstand vom 3. Juli 1724 für den Preuss. Geh. Rath Christoph Hermann S. (aus einer angesehenen Patricier-Familie in Cöslin stammend) und Preuss. Confirmation vom 25. Mai 1729. Adels Anerkennung für die Gebrüder Friedrich August S., Preuss. Lieutenant der Artillerie, und Johann Hermann S., Preuss. Lieutenant beim Hus.-Regiment Schulenburg d. d. 10. Sept. 1786. Grundbesitz während des vorigen Jahrhunderts und zum Theil noch zu Anfange dieses in Pommern, besonders im Kreise Fürstenthum (Camin).

Schild: B. mit eingeschobener g. von 2 g. achtstrahligen Sternen begleiteter Spitze, worin hinter gr. Dreihügel ein naturfarbener Hirsch hervorwächst.

Helm: gekr.; wachsender Hirsch inmitten eines offenen b. jederseits mit einem g. Stern belegten Fluges.

Decken: w. u. g.

Schwedler, (Taf. 421).

Reichsadelstand vom Jahre 1790 dem Churſächsischen Premierlieutenant beim Chevauxlegers-Regiment, Herzog von Curland, N. v. Schwedler vom Churfürsten von Sachsen als Reichvicar ertheilt. Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit g. schmalen Schrägrechtsbalken, oben darüber ein g. achtstrahliger Stern, unten ein w. Schwan auf Wellen.

Helm: Der Stern zwischen 2 b. Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Schweinichen, (Taf. 421).

Ein altes berühmtes, einst stark ausgebreitetes und begütertes, noch jetzt u. a. im Kr. Nimptsch begütertes Geschlecht, das seit langer Zeit im Preuss. Heere gedient hat und noch dient. Hauptgut Mertschütz im Kr. Liegnitz.

Schild: R. mit w. aufspringenden Schwein.

Helm: gekr.; das Schwein wachsend.

Decken: r. u. w.

Schweinitz, (Taf. 421).

Altes vornehmes Geschlecht Schlesiens, einst und noch jetzt ansehnlich ausgebreitet und begütert, ausgezeichnet durch eine grosse Zahl hochverdienter Männer, besonders vom Civilstande. Freiherrndiplom für einige Zweige von 1698, 1724, 1727 und 1741. Grafendiplom von 1748 und 1797. Grundbesitz noch jetzt zu Ober-Bögendorf im Kr. Schweidnitz und zu Alt-Randten und Wandritsch im Kr. Steinau.

Schild: Von R. # u. W. quergetheilt.

Helm: 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.

Decken: W. r. u. #.

Schwellengrebel I., (Taf. 421).

In der Preuss. Armee im vorigen und diesem Jahrhundert, so 1806 (8 Rangl. von 1806 p. 227) und 1826 (8. Rangl. 1826 p. 204).

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: Hirschgeweih.

Decken: r. u. w.

Schwellengrebel II., (Taf. 421).

Von den in der Preuss. Armee einst dienenden Mitgliedern dieser Familie scheinen Einige aber einer andern Wappenform sich bedient zu haben.

Schild: Ein an einem rechts und links zweimal stumpf geasteten Baumstamm hinaufklimmender Löwe.
Helm: gekr.; Hirschgeweih.
Decken:

Schwemler, (Taf. 421).

Böhmischer Ritterstand vom 8. Juni 1701 für David S., Ober-Syndikus der Stadt Breslau. Grundbesitz im vorigen und zu Anfange dieses Jahrhunderts in Schlesien. Mehrfach in der Preuss. Armee, auch noch jetzt.
Schild: Von G. und B gespalten, vorn ein aus der Section hervorgehender ♯ gekleideter Arm, dessen Hand eine Schreibfeder hält, hinten g. Greif.
Helm: gekr.; der Greif wachsend.
Decken: b. u. g.

Schwensitzki, (Taf. 421.)

Ein Cassubisches und Westpreussisches Geschlecht, das seit Anfang des vorigen Jahrhunderts (Hans Dietrich v. S., Capitän beim 1. Bat.-Garde † 25. Okt. 1739) bis zur Gegenwart herab mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient hat.
Schild: Zwei Stierhörner mit abgerissenem Stück Kopfhaut.
Helm: Wachsender Greif die Schildfigur haltend.
Decken:

Schwerdtner, (Taf. 421).

Reichsadelstand vom 31. Juli 1798 vom Churfürsten Friedrich August von Sachsen als Reichsvicar für den Churf. Sächsischen Premierlieutenant beim Chevauxlegers-Regiment Curland Friedrich Jonathan S.
Schild: Quergetheilt, oben auf R ein g. schreitender Löwe, unten auf gr. ein schrägrechts gelegtes blankes Schwert.
Helm: gekr.; wachsender geharnischter Ritter mit befiedertem Helm, ein blankes Schwert schulternd.
Decken: links: r. u. g., rechts: gr. u. g.

Schwerdtner-Pomeiske, (Taf. 421).

Otto Friedrich v. S. auf Ilkendorf im Königreich Sachsen und auf Pomeiske in Cassuben erhielt unterm 27. Januar 1845 vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen den Namen v. P. unter Beifügung des Wappens der ausgestorbenen Familie v. P.
Schild: Quadrirt; 1. u. 4. das Stammwappen (s. d. vorigen Artikel), doch sind die Löwen nach innen gewendet. 2. u. 3. schräglinks getheilt, oben wachsender naturfarbener Hirsch, unten von B. u. W. schräg geschacht. (v. Pomeiske.)
Helm: a) gekr.; der Stammhelm (siehe den vorigen Artikel);
b) gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.
Decken: links: r. g. gr., rechts: b. u. w.

Schwerin, (Taf. 421).

Altvorpommerisches, zu den Schlossgesassen zählendes, in mehrere Zweige sich theilendes, früher und noch jetzt ansehnlich ausgebreitetes und wohl begütertes Geschlecht, das mehrere Standeserhöhungen empfing (Reichsfreiherrn-1648, Schwed. Freiherrn- 1717 und bayerischen Freiherrnstand 1717, Reichsgrafenstand 1700, Preuss. Grafenstand 1740, 1762 und 1787, und Schwed. Grafenstand 1766). Das Geschlecht glänzt in der Preuss. Geschichte durch eine Reihe hervorragender Männer auf dem Gebiete des Krieges und Friedens. Grundbesitz ganz vornämlich in der Heimath Pommern, besonders im Anclamer Kreise, wo die adelige Linie in neuester Zeit noch Cordshagen und Neuendorf, auch Hohen-Brünzow (Kreis Demmin) besass. In den Provinzen Preussen und Sachsen hat die adelige Linie gleichfalls noch jetzt Grundbesitz.
Schild: W. mit r. Raute.
Helm: 3 unten von einem gr. Rautenzweige umschlungene Straussfedern r. w. r., davon die äussern jede unterwärts mit einer r. Raute belegt ist.
Decken: r. u. w.

Schwertzel, (Taf. 422).

auch S. v. Willingshausen, althessisches ritterliches Geschlecht, das sein Stammgut W. noch 1798 besass und von dem 1841 ein Mitglied in der Preuss. Armee diente. Ein anderes Hauptgut ist Röllhausen.
Schild: Von W. u. G. gespalten, vorn 3 r. Schräglinksbalken.
Helm: Offener Flug, der linke Flügel wie die vordere Schildeshälfte, der andere, wie die hintere tingirt.
Decken: r. u. w.

Schwicheld, (Taf. 422).

Altes vornehmes, in einer Linie seit 1790 reichsgräfliches, von jeher bis zur Gegenwart herab in der Provinz Hannover begütertes Geschlecht, das auch im 16. und 17. Jahrhundert in der Grafschaft Wernigerode Lehengüter besessen hat.
Schild: W. mit 3 r. Löwenköpfen. 2. 1.
Helm: gekr.; einer der Köpfe, ausserhalb rechts mit ♯ Hahnenfedern besteckt.
Decken: r. u. w.

Schwichow, (Taf. 422).

Ein alteingebornes Geschlecht Cassubens, wo es noch jetzt, sowie auch in den Provinzen Preussen und Posen begütert ist oder vor Kurzem noch war. Es hat mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient, dem es einen vorzüglichen General (Michael Ernst v. S. † 1823) gegeben hat. Der alte Name der Familie soll Retziorcke oder Retzarge gelautet haben.
Schild: R. mit w. Rose auf gr. beblättertem Stengel.
Helm: Zwei w. befiederte g. Vogelfüsse (Adlerklauen) aufwärts gekehrt.
Decken: r. u. w.

Scott, (Taf. 422).

Schottisches Geschlecht, aus dem Franz Eduard v. S. († 1803) Preuss. Generalmajor war.
Schild: G. mit b. Schrägrechtsbalken, der mit einem w. Stern zwischen 2 Halbmonden belegt ist.
Helm:
Decken:

Scriba, (Taf. 422).

Reichsadelstand vom 25. März 1793 für Johann Philipp Ludolph S., Churhannöverischer Hauptmann. Gegenwärtig in der Preuss. Armee.
Schild: ♯ u. W. durch einen senkrechten Zackenschnitt getheilt.
Helm: Blankes aufgerichtetes Schwert inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von W. u. ♯, der andere von ♯ und W. wie der Schild getheilt ist.
Decken: ♯ u. w.

Scriever, (Taf. 422).

Adelstand vom Jahre 1750 für den Holsteinischen Cammerassessor Jacob S. Ein Secondelieutenant v. S. stand 1806 beim Inf.-Regiment v. Schimonski, wurde 1809 als Stabs-Capitän dimittirt und blieb als Major im Corps des Herzogs von Braunschweig-Oels.

Schild: W. mit 3 gr. Bäumen auf gr. Boden.

Helm: gekr.; einer der Bäume inmitten eines (w.) Fluges.

Decken: w. u. gr.

Sebottendorf, (Taf. 422).

Ein alteingebornes Geschlechts Schlesiens, hier einst sehr ausgebreitet und stattlich begütert, besonders in den Kreisen Ohlau und Münsterberg. Hauptgüter: Kunern und Lorzendorf. Jetzt anscheinend ohne Grundbesitz; noch gegenwärtig in der Preuss. Armee. Eine Linie seit Mitte des 16. Jahrhunderts im Churfürstenthum Sachsen, Die seit 1634 freiherrliche Linie bald wieder erloschen.

Schild: Von R. u. W. schräglinks getheilt mit ♯ schräglinks gelegten 4 mal stumpf geasteten Baumstamm, oben und unten mit einem ♯ dreizackigen Blatt.

Helm: Zwei nach unten ausgebogene und nach innen einander zugewendete Seeblumen, eine r. und eine w., die erstere an w., die andere an r. Stengel.

Decken: r. u. w.

Seckendorf, (Taf. 422).

Eines der mächtigsten und zahlreichsten Geschlechter Frankens, in einzelnen Zweigen seit 1706 reichsfreiherrlich und seit 1710 reichsgräflich. Württembergische u. Preuss. Grafendiplome aus den Jahren 1810 resp. 1816. Anerkennung des Freiherrl. Standes der ganzen Familie 1808. In einzelnen Provinzen Preussens vorübergehender Grundbesitz, noch gegenwärtig in der Provinz Sachsen auf Meuselwitz, Zipsendorf, Zingst u. a. und in der Provinz Pommern noch kürzlich.

Schild: W. mit r. aussen mit r. Blättern besetzten Lindenzweig, dessen beide Ecken oben übereinander gebogen sind.

Helm: R. hoher spitzer w. aufgestülpter Hut, dessen w. Knopf oben mit 5 ♯ Hahnenfedern besteckt ist.

Decken: r. u. w.

Secyminski, (Taf. 422).

Vor hundert Jahren in Westpreussen begütertes, zum Wappenstamm Dombrowa gehöriges, jetzt vielleicht dort schon erloschenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Morawski.

Sedlnitzki, (Taf. 422).

Vornehmes Oberschlesisches, zum Theil freiherrliches, in einem Zweige seit 1695 gräfliches Geschlecht, noch gegenwärtig in den Kreisen Neustadt und Neisse beträchtlich begütert. Wappen: Odrowancz.

Schild: R. mit w. auf einem Bogen stehenden Wurfeisen.

Helm: gekr.: Pfauenschwanz, quer mit der Schildfigur belegt.

Decken: r. u. w.

Seebach, (Taf. 422).

Altes vornehmes Thüringisches noch jetzt auf mehreren seiner Stammgüter in der Gegend von Langensalza und Mühlhausen sitzendes, seit dem 12. Jahrhundert urk. bekanntes Geschlecht. Einzelne Mitglieder haben Standeserhöhungen erhalten. Jetzt auf Cammerforst, Oppershausen, Gr.-Gottern, Flarchheim und Marienthal in Thüringen (Prov. Sachsen).

Schild: W. mit 3 r. Seeblättern 2. 1.

Helm: R. gekleideter linkshin gekehrter bärtiger Mannsrumpf mit r. hoher spitzer w. aufgestülpter Mütze bedeckt.

Decken: r. u. w.

Seebeck, (Taf. 422).

Preuss. Adelstand vom 16. Juni 1871 für den Preuss. Major im Generalstabe der 29. Division Hermann Wilhelm Julius August S.

Schild: W. Schildeshaupt mit dem Eisernen Kreuz-Orden; b. mit w. schrägrechts geführten Bach, oben von einem w. Halbmond, unten von einem w. Stern begleitet.

Helm: gekr.; offener Flug, der linke Flügel w., der andere b.

Decken: b. u. w.

Seeckt, (Taf. 423).

Reichsadelstand vom Jahre 1766 für Friedrich S. auf Nepzin und Möckern in Schw. Pommern; ersteres Gut noch gegenwärtig im Familienbesitz.

Schild; B. u. R. durch eine g. Spitze getheilt, worin auf einem Baumstubben eine w. Taube mit Oelzweig im Schnabel; vorn eine g. aus dem Schildrande hervorgehende Sonne, hinten 3 w. Sterne 1. 2.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen w. Fluges die Taube auf dem Stubben.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Seegebarth, (Taf. 423).

Der Preuss. Geh. Rath und Hofpostmeister Johann Friedrich S. am 6. Juli 1798. Schon früher hatten Träger dieses Namens, der Postinspektor Carl Ignaz Valentin S., unterm 2. August 1721 die Bestätigung des Polnischen Adels vom König Friedrich Wilhelm I. von Preussen erhalten.

Schild: G.-geändert; von W. u. R. gespalten mit einem g. Hirschgeweih.

Helm: gekr.; Kopf und Hals des gekr. Preuss. Adlers inmitten des Hirschgeweihes.

Decken: r. u. w.

Seegenberg, (Taf. 423).

Eine Anspach-Bayreuthische Familie, welcher der gegenwärtig als Major im 3. Garde-Regt. zu Fuss stehende Herr v. S. angehört.

Schild: Quergetheilt; oben auf B. ein wachsender geharnischter Ritter mit Schwert, unten von G. u. ♯ sechsmal gespalten.

Helm: gekr.; der Ritter wachsend zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken:

Seeger v. Szczutowski, (Taf. 423).

Preuss. Adelstand vom 14. März 1870 für den Preuss. Lieutenant und Adjudant im Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2. Friedrich Wilh. Seeger, Schwiegersohn des Rittergutsbesitzers v. Sz. auf Jacobsdorf, unter Beifügung des Namens des Letztern und Beilegung seines Wappens (Prus II).

Schild: R. mit 2 w. mit den Spitzen nach oben in einen Ring zusammen gesetzten Sensenklingen, oben besteckt mit einem w. am rechten Unterarm gestümmelten Patriarchenkreuz.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.
Decken: r. u. w.

Seehausen, (Taf. 423).

Unbekannter Herkunft und Heimath. Im Jahre 1818 stand ein Mitglied dieser Familie in Pr. Militärdiensten, (S. Rangl. pro 1818 S. 131) noch gegenwärtig in Preuss. Civildiensten.

Schild: Schildeshaupt, unten springendes Pferd.
Helm: gekr.; das Pferd wachsend.
Decken:

Seel, (Taf. 423).

Preuss. Adelstand vom 9. Jan. 1742 für Gottfried S., Preuss. Oberst-Lieutenant beim Inf.-Regiment v. Leps. Seitdem bis zur Neuzeit herab in der Preuss. Armee. Grundbesitz mehrfach in Ostpreussen und Schlesien.

Schild: B. mit geharnischtem auf w. Rosse dahinsprengendem Ritter auf gr. Boden.

Helm: gekr.; inmitten des ♯ Preuss. Adlerfluges (mit g. Kleestengeln) eine ♯ brennende Granate.

Decken: b. u. w.

Anm. Von zwei vorliegenden Siegelabdrücken zeigt einer über dem Helm keine Flügel, der andere gleichfalls, aber drei Granaten.

Seelen, (Taf. 423).

Unbekannter Heimath. Mehrere früher in Preuss. Militärdiensten stehende Träger dieses Namens bedienten sich des folgenden Wappens.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4 Balken mit 3 Vögeln, 2. u. 3. aufwärts gekehrter Halbmond mit Stern darüber.

Helm: Inmitten eines offenen Fluges ein Vogel mit einem Ring im Schnabel.

Decken:

Seelhorst, (Taf. 423).

Preuss. Adelstand vom 16. März 1744 für Justus Rudolph S., Preuss. Capitän beim Drag.-Regiment Anspach-Bayreuth, zuletzt Generalmajor und Chef eines Cürassier-Regiments. Nachkommen von ihm bis zur Gegenwart in der Preuss. Armee. Ein Holsteinischer Zweig der Familie hat unterm 20. October 1769 den Reichsadelstand erhalten. Grundbesitz in Pommern und Preussen.

Schild: Quadrirt; 1. w. mit Kopf und Hals des ♯ Preuss. Adlers. 2 b. mit 3 g. Sternen 2. 1. gesetzt. 3. gr. mit 5 g. Kornähren auf gr. Boden wachsend. 4. w. mit dem Bein des ♯ Preuss. Adlers.

Helm: gekr.; 3 der Aehren zwischen 2 Büffelhörnern, deren linkes von ♯ u. w. quergetheilt, das andere b. ist.

Decken: links: w. ♯ g. und gr., rechts: g. b. w. und ♯.

Anm. Das Wappen der in den Reichsadelstand erhobenen Linie hat das 4. Feld wie das erste.

Seelstrang, (Taf. 423).

alt: Sielstrang. Ein nur noch auf wenig Augen stehendes altes ritterliches Geschlecht Schlesiens u. der Mark Brandenburg, in verschiedenen Theilen der letztern, im 15., 16. u. 17. Jahrhundert angesessen, im Ruppinschen, der Neumark u. s. w. Auch in der Niederlausitz im 16. Jahrhundert, ganz besonders aber auch von Ende des 15. Jahrhunderts bis ins erste Viertel des gegenwärtigen in Ostpreussen im Mohrungischen begütert, welche Linie wieder erloschen ist. Das Geschlecht hat mehrfach mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: B. mit w. Querbalken, der oben und unten mit 6 schmalen hohen Spitzen abwechselnd g. u. r. besetzt ist.

Helm; gekr.; 3 g. scepterförmige oben mit Pfauenfedern gezierte Schäfte.

Decken: b. u. g.

Anm. Das Wappen wird, was die Form der Schildfigur u. namentlich die Tinkturen derselben anlangt, äusserst verschieden geführt.

Seemen, (Taf. 423.)

Sollen aus Sachsen stammen. In den Preuss. Staaten kommt zuerst im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts ein Preuss. Offizier d. N. vor. Seitdem in Ostpreussen auf Sprindlack angesessen.

Schild: Von G. u. B. quadrirt, 1. u. 4. 3 r. Sparren, 2. u. 3. ein w. Löwe.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Seers, (Taf. 423.)

Eine französische Refugié-Familie, von der in Preuss. Militärdiensten zuerst der 1731 als Generalmajor verstorbene Peter de S. erscheint, dessen Sohn auch die Generalswürde erlangte. Nachkommen standen noch bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in der Preuss. Armee. Ob die Familie noch jetzt blüht, ist ungewiss.

Schild: B. mit 2 w. Sparren nebeneinander gestellt, so dass der rechte Schenkel des ersteren über den linken des andern gelegt ist, die Spitze der Sparren jede mit einem g. Stern besetzt und ein desgleichen unter demselben eingeschlossen.

Helm: Einer der Sterne.

Decken: b. u. w.

Segner, (Taf. 423).

Reichsadelstand vom 2. May 1596 für Michael und Balthasar S., Preuss. Renovationsdiplom vom 4. März 1755 für Johann Andreas S., Prof. der Mathematik u. Physik zu Halle. Er hat seinen Stamm fortgepflanzt.

Schild: B. mit r. mit 3 w. Rosen belegten Schrägrechtsbalken, über und unter demselben auf gr. Boden ein Leopard, der obere mit 1, der untere mit 5 g. Pfeilen in den Vorderpranken.

Helm: gekr.; wachsender ein Schwert haltender Leopard zwischen je 3 Lanzen, die 3 rechten mit von g. und gr., die andern mit von w. u. r. quergetheilten Fähnchen.

Decken: links: b. u. g., rechts: w. u. r.

Seherr-Thoss, (Taf. 424).

alt: Seher, Seir, Sehrer, Sehren, v. Seher und Tos. Ein altes vornehmes Schlesisches, seit 1721 und 1837 zum Theil freiherrliches und seit 1775 und 1840 zum Theil gräfliches Geschlecht, welches das Erboberlandmundschenken-Amt in Schlesien besitzt und noch jetzt in den Kreisen Cosel, Neustadt, Trebnitz, Ohlau, Bolkenhain, Reichenbach, Glatz und Lauban ansehnlich begütert ist.

Schild: G. mit r. oben einmal, unten zweimal stumpf gespitzten Baumstamm.

Helm: g. wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.

Decken: r. u. g.

Sehm, (Taf. 424).

Preuss. Adelstand vom 9. September 1780 für Friedrich S., Preuss. Lieutenant beim Grenadier-Bat. v. Gillern.

Schild: B. mit blankem Schwert mit g. Griffe, die Spitze oben durch einen senkrecht stehenden gr. Lorbeerkranz gesteckt.

Helm: gekr.; der Lorbeerkranz.

Decken: b. w. r.

Selblitz, (Taf. 424).

Unbekannter Herkunft und Heimath; seit Mitte des vorigen Jahrhunderts mehrfach in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Gr. mit einem Querbalken, worüber Kopf und Hals eines Hirsches.

Helm:

Decken:

Seidel I., (Taf. 424).

Ein angeblich aus der Schweiz stammendes, am 11. April 1544 mit einem Wappenbrief begnadigtes und am 11. October 1550 in den Reichsadelstand erhobenes Geschlecht, das im 17. u. 18. Jahrhundert in der Mittelmark Brandenburg mehrfach begütert war und seinen Adel vom K. Friedrich I. unterm 20. Februar 1703 (für die Gevattern Andreas Erasmus und Gottfried Ludwig S.) bestätigt erhielt, nachdem auch schon am 18. November 1652 dem Churbrandenb. Geh. Rath Erasmus S. Kaiserlicher Seits eine Adels-Renovation geworden war.

Schild: W. u. R. gespalten mit b. aufwärts gekehrtem Halbmonde.

Helm: r.-w.-b. bewulstet; der Halbmond inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der andere r. ist.

Decken: r. u. w.

Seidel II., (Taf. 424).

Reichsadelstand vom 12. December 1721 für die Gebr. Johann George Gottfried S., K. Poln. und Churf. Sächs. Commercien-Rath, George Christoph und George Heinrich S. Grundbesitz noch bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in der Oberlausitz (besonders auf Kieslitz).

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. von R. u. G. schrägrechts getheilt mit einer Lilie in gleicher Richtung und verwechselten Tinkturen. 2. u. 3. das Stammwappen (s. vorher!).

Helm: a) gekr.; ein gerades und verkehrtes C, verschlungen zwischen den Zahlen V und VI und unter einem Fürstenhute inmitten eines offenen wie das 1. u. 4. Feld gezeichneten und tingirten Fluges.
b) gekr.; Stammhelm (s. vorher!)

Decken: links: r. u. g.; rechts: r. u. w.

Seidel III., S. v. Rosenthal (Taf. 424).

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gleichfalls in der Oberlausitz begütert (zu Rübenau u. Ober- u. Nieder-Netzschkau).

Schild: Drei Rosentöpfe mit je 3 Rosen, 2. 1. gestellt.

Helm:

Decken:

Seidel IV., (Taf. 424.)

In Schlesien im 17. und 18. Jahrhundert begütertes Geschlecht, von dem George S. unterm 15. Juli 1692 den Böhmischen Ritterstand erhielt.

Schild: W. mit 3 r. Rosen, 2. 1.

Helm:

Decken:

Seidensticker, (Taf. 424).

Ein vor hundert Jahren in der heutigen Provinz Hannover vorkommendes Geschlecht, von welchem sich Rudolph Anton v. S. auf Hochstädt u. Jertzen, Braunschweig. Oberförster zu S. Andreas u. Lauterberg, Stiftsherr zu St. Simonis und Judae in Goslar des nachstehen-Wappens bedient.

Schild: Gespalten; vorn 3 schräglinks gelegte Klöppelhölzer (?) übereinander, hinten ein Adler.

Helm: Inmitten eines offenen Fluges ein wachsender Hirsch mit einer (heraldischen) Lilie im Maul.

Decken:

Seidl, (Taf. 424).

Gleichfalls ein Schlesisches im vorigen und diesen Jahrhundert in den Kreisen Lüben, Sagan und Goldberg-Haynau begütertes und in Preussen bedienstetes Geschlecht, das den Böhmischen Ritterstand in der Person des George Christoph S. am 11. Mai 1729 empfing.

Schild: R. mit w. mit 3 r. Rosen belegten Querbalken.

Helm: 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Seitz, (Taf. 424).

Unbekannter Herkunft und Heimath. Im Jahre 1784 wurde ein v. S., Fähnrich beim Infanterie-Regiment Prinz Heinrich, und 1787 Secondelieutenant, und 1779 avancirte ein v. S. zum Secondelieutenant beim Grenadier-Bataillon v. Scholten. Der Erstere stand 1806 als Capitän bei der Magdeburger Füsilier-Brigade und † 1813 als Major.

Schild: Gehender Hirsch.

Helm: Offener Flug.

Decken:

Selasinski I., (Taf. 424).

Altes Cassubisches, nach dem Stammgute Zellasen zuerst mit diesem, dann mit dem heutigen polonisirten Namen benanntes Adelsgeschlecht, das mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient, dem es zwei Generale gegeben hat. Es waren zwei Wappenformen in Gebrauch.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn ein aus der Section herausspringender r. Stier, hinten ein g. Stern über einem g. aufwärts gekehrten Halbmond.

Helm: Der Mond und Stern.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. g.

Selasinski II., (Taf. 424).

Vgl. den vorigen Artikel. Das heutige Wappen ist das folgende:

Schild: W. mit ruhendem r. Stier.

Helm: W. aufwärts gekehrter Halbmond, über dem ein g. Stern.

Decken: r. u. w.

Anm. Aeltere Siegel zeigen auch über dem Rücken des Stiers den Halbmond und Stern, auch wohl einen Mond mit 3 Sternen.

Selchow, (Taf. 425).

Altes Märkisches, besonders im Lande Sternberg, wo auch sein Stammgut gl. N. belegen ist, schon vor 500 Jahren angesessenes Rittergeschlecht. Seine Hauptgüter

waren Bieberteich, Lieben, Kirschbaum und Clauswalde. Gegenwärtig in Pommern und Oberschlesien begütert.

Schild: W. mit 3 quer nebeneinander gesetzten Rosen r. b. u. w.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern, w. b. r.

Decken: b. w. u. r.

Anm. Durch die Tinktur der w. Rose entsteht ein Räthselwappen. Sicherlich ist die Tinktur derselben ursprünglich eine andere gewesen.

Seld, (Taf. 425.)

Auch Freyherrlich, unbekannter Heimath (angeblich aus Polen), zu Anfange dieses Jahrhunderts im K. Sächsischen, jetzt auch in Preuss. Militärdiensten. Im 17. u. 18. Jahrhundert in Schlesien begütert.

Schild: Von B. u. W. quergetheilt, oben Kopf und Hals eines w. Bocks, unten ein b. Sparren.

Helm: a) gekr.; der Bockskopf.
b)
c) gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: b. u. w.

Schildhalter: Ein rückschauender Löwe und Greif.

Anm. Abweichend wird das Wappen in v. Lehsten der Adel Mecklenburgs p. 251 beschrieben. In Mecklenburg war die Familie gegen Ende des vorigen Jahrh. ansässig.

Seldern, (Taf. 425).

Ein jetzt wohl nicht mehr in den Preuss. Staaten befindliches, zu Anfang des vorigen Jahrh. in Schlesien im Kr. Falkenberg begütertes, jetzt in Oesterreich angesessenes, theils freiherrliches, theils gräfliches Geschlecht.

Schild: G. mit # auf gr. Dreihügel aufspringendem Gemsbock.

Helm:

Decken:

Sell, (Taf. 425).

Ein zum Theil des freyherrlichen Prädikates sich bedienendes, angeblich aus Frankreich, richtiger aber wohl aus der Pfalz stammendes, unterm 16. July 1668 mit einem kaiserlichen Adels-Renovationsdiplom begnadigtes Geschlecht, das namentlich jetzt in Mecklenburg vorkommt und vom Ende des vorigen Jahrh. ab bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten, in denen ein Mitglied die Generalswürde erlangte, gestanden hat.

Schild: Von B. und W. quadrirt; 1. u. 4. 2 w. gekr. aufrecht stehende in einander geschlungene Schlangen. 2 u. 3 eine offene g. Krone.

Helm: gekr.; wachsender g. Löwe.

Decken: b. u. w.

Selle, (Taf. 425).

Preuss. Adelstand vom 18. October 1861 für den Preuss. Major a. D. Carl Philipp Friedrich S. auf Zigahnen in Westpreussen.

Schild: Von # u. w. geständert mit purpurnem Schildeshaupt mit g. Königskrone.

Helm: 5. mit dem eisernen Ordenskreuze belegte Straussfedern # w. Purpur w. u. #.

Decken: # u. w.

Seeler, (Taf. 425).

Oesterreichischer Adelstand vom 25. Juny 1821 für den Amtmann Joh Friedrich S. zu Neu-Buckow in Mecklenburg. Gegenwärtig in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Von B. u. G. schräglinks getheilt, oben ein wachsendes # Ross mit w. Zaumzeuge, unten auf gr. Boden ein Wachtthurm mit 4 Zinnen, mit 2 Fenstern und geschlossenem Thore.

Helm: gekr.; auf den Ellbogen gestützter geharnischter Arm mit blankem Schwert mit g. Griff zwischen 2 von G. u. B. quergetheilten Büffelhörnern.

Decken: links b. u. w., rechts g. u. b.

Sellentin, (Taf. 425).

Preuss. Adelstand v. J. 1732 für den aus einem Halleschen Geschlecht stammenden Preuss. Geh.- und Obergerichts-Rath und Staats-Sekretär Carl August S. und Reichsadelsdiplom für denselben vom 22. März 1751. Dennoch wurden seine Söhne, der Geh. Rath, Geh. Sekretair des Staatsraths, Domherr zu Walbeck Friedrich Wilhelm August und die Lieutenants Christian Carl Friedrich und Friedrich Gottfried Ludwig v. S. abermals unterm 18. Juli 1763 in den Preuss. Adelstand erhoben. Vorübergehender Grundbesitz in der Neumark und der Grafschaft Mannsfeld.

Schild: Von G. u. W. quadrirt. 1. u. 4. # Adler, 2 u. 3 zwei # Querbalken.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern, # g. #.

Decken: # u. w.

Sellin I., (Taf. 425).

Ein Pommerisches, dem Wappen nach zu schliessen, den v. Gantzkow, die auch Sellin besessen haben, stammverwandtes Geschlecht, das seit Mitte des vorigen Jahrh. in Pommern begütert erscheint und hervortritt und von da ab bis zur Gegenwart herab im Preuss. Heere gedient hat. Das Stammgut S. liegt im Kr. Greifenberg.

Schild: Schräglinks getheilt, oben auf B. ein wachsendes w. Einhorn, unten von R. u. W. geschacht.

Helm: gekr.; das wachsende Einhorn.

Decken: b. u. w.

Sellin II., (Taf. 425).

Vgl. den vorigen Art. Nach v. Lebebur Preuss. Adelslex. III. p. 344 sollen aber zwei verschiedene Geschlechter v. S. zu unterscheiden sein, da ein anderes Wappen von einigen Trägern dieses Namens geführt wird, das dem der v. Brüsewitz gleicht.

Schild: R. mit einem w. beflügelten „dreieckigen Zahlbrett“ „mit g. Byzantinern“ 1. 2. 3. 2. 3.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Anm.: Dass diese Figur ursprünglich etwas ganz anderes darstellen sollte, nämlich eine geflügelte Pferdebremse (Pferdegebiss) lehren die alten Siegel der v. Brüsewitz u. a. alter Pommerischer Geschlechter. Nach v. Zedlitz Preuss. Adelslex. IV. p. 262 sollen die v. S. aber auf W. einen # springender Geisbock und denselben inmitten eines offenen w. Fluges wachsend über dem Helm führen. Ob dies unrichtig ist?

Selmnitz, (Taf. 425).

Altes angesehenes Rittergeschlecht im Sachsenlande und Thüringen, das aus dem gleichnamigen Orte im Voigtlande bei Gera stammt und besonders zu Vehra, Vitzenburg und Henschleben in den Kreisen Weissensee und Querfurth gesessen, ausserdem auch noch ansehnlich im Weimarischen und Schwarzburgischen begütert war.

Schild: Von # u. W. quadrirt, 1 u. 4 je eine w., in 2 u. 3 je eine r. Rose.

Helm: Bärtiger linkshin gekehrter Mannesrumpf, dessen Kleidung von R. W. u. # pfahlweise getheilt, die

Digitized by Google

nach hinten abhängende an Zipfel mit 3 # Hahnenfedern besteckte Mütze von W. u. R. längsgetheilt einen Stulp in den entgegengesetzten Tinkturen hat.

Decken: r. u. w.

Seltzer, (Taf. 425).

Dies, muthmasslich vom Kaiser nobilirte Geschlecht kommt seit Anfang des 17. Jahrh. wo es Z. B. Bossleben im Gothaischen besass, in Thüringen vor, und hatte seine Hauptgüter lange Zeit zu Podelwitz und Kl. Liebenau (bei Merseburg) bis ins 18. Jahrh. hinein. Seit etwas über 100 Jahren haben verschiedene dem Preuss. Heere als Offiziere angehört, in der Gegenwart auch als höhere Civilbeamte.

Schild: Von G. u. R. quadrirt; 1 u. 4. mit # Greifen, 2 u. 3 mit w. nach Innen gekehrten Gemsbock, in 2 mit einem schräglinken, in 3 mit einem schrägrechten w., je mit 3 # Salzpfannen belegten Balken überdeckt.

Helm: gekr.; der Greif wachsend inmitten eines offenen r. Fluges, dessen linker Flügel mit den Balken schrägrechts, der andere schräglinks belegt ist.

Decken: links: # u. G.; rechts: r. u. w.

Anm. Nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. p. 441 soll die Familie des unter dem Namen v. S. in Siebmachers Wappenbuch IV. p. 165 abgebildete Wappen mit Salztonne und Adler führen, was aber unrichtig ist. Ein vorl. Siegelabdruck zeigt die Greifen im Schilde nach Innen gekehrt.

Senden, Schüler v. Senden (Taf. 425).

Dieses Geschlecht hat am 2. Nov. 1784 den Reichsadelstand in der Person des Reichskammer-Gerichts-Assessors August Carl Bernhard und des Joh. Fr. Ernst Schüler erlangt mit dem Prädicat S. v. Senden. Die Familie ist jetzt meistens freiherrlich auf Grund eines Grossh. Hessischen Freiherrndiploms vom 30. Octbr. 1827 für den Erstern und der Preuss. Anerkennung vom 8. July 1871. Mit einfachem adel. Prädicat stehen — vermuthlich zu dieser Familie gehörig — 1872. Der Lieutenant v. S. von der Reserve des Ostfries. Landwehr-Regiment Nr. 78 und der Lieutenant v. d. Reserve des Holsteinischen Inf.-Regiments Nr. 85. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. w. mit # durch den ganzen Schild gezogenen Schrägrechtsbalken, 2 r. mit schräglinke gestelltem w. Anker 3 g. mit b. einwärtsgekehrten Adlerflügel.

Helm: gekr.; 2 w. Büffelhörner, deren jedes in der Mündung eine Pfauenfeder stecken hat.

Decken: links: b. u. g. rechts: r. u. w.

Anm.: Eine in Schlesien ansässige Linie, auch seit 30. Novbr. 1854 Frhrn. v. Senden und Bibran.

Senfft v. Pilsach, (Taf. 426).

Ein altes bayerisches nicht mit den Senfft v. Sulburg zu verwechselndes Geschlecht, von dem sich ein Zweig, von dem ein Mitglied auch den Grafenstand 1612 erlangte, in Sachsen gegen Ende des 17. Jahrh. niederliess. Aus demselben ist die gegenwärtig in Preussen, zum Theil mit Freiherrlichen Prädicat blühende Linie hervorgegangen. Grundbesitz in den Provinzen Brandenburg und Pommern, besonders auf Sandow und Grammentz.

Schild: In G. ein abgekürzter # gekr. Löwe, durch dessen Kopf ein r. Schwert gestochen ist.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: # u. g.

Senitz, (Taf. 426).

Ein altes, angesehenes ritterliches Geschlecht Schlesiens, dessen Stammsitz gl. N. im Kr. Nimptsch liegt. Rankau, Rudelsdorf, Vogelgesang und Sägewitz waren seine Hauptgüter. Jetzt ist es ohne Grundbesitz, wenn es überhaupt noch blüht.

Schild: R. mit w. schrägrechts liegendem w. geflügeltem Fisch.

Helm: 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Seraing, (Taf. 426)

Ein früher zur Jülich-Bergischen Ritterschaft gehöriges Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied noch 1845 in Preussen lebte. In Bayern ist die Familie als Freiherrlich immatriculirt. S. v. Wölckern Beschreibung etc. IV, p. 27. 28.

Schild: # durch ein w. Andreaskreuz, das in der Mitte mit einem r. einen w. Löwen zeigenden Schilde belegt ist, schräg quadrirt, in den Winkeln je eine w. Merlette.

Den Schild deckt eine adelige Krone.

Serednicki, (Taf. 426).

Oder Srednicki. Diesem zum Wappenstamm Pomian gehörigen Polnischen Adelsgeschlecht, gehört 1854 Joseph v. S. Stadtkämmerer zu Wongrowiec (Prov. Posen) an.

Wappenbeschreibung: Siehe Lubienski.

Seredynski, (Taf. 426).

Polnisches zum Wappenstamm Rownia gehöriges noch vor 18 Jahren in der Prov. Posen im Kr. Wongrowiec begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit 3 w. gestürzten Schwertern mit den Spitzen unten zusammengesetzt auf einem aufwärtsgekehrten g. Halbmonde.

Schild: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Seydel, (Taf. 426).

Preuss. Adelstand vom 4. Sept. 1770 für Benjamin Gottlob S. Preuss. Premierlieutenant beim Hus.-Regiment v. Kleist. Anscheinend gehörte einem Mitgliede dieses Geschlechts Grundbesitz in Schlesien im J. 1806.

Schild: g.-geändert r. mit blanken senkrecht stehenden Degen.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. g.

Seydewitz, (Taf. 426).

Dies alte in einer in der Provinz Sachsen angesessenen Linie auch in gräflicher Würde blühende Adelsgeschlecht hat seinen Namen von dem gleichnamigen unweit Torgau belegenen Orte entlehnt und hatte seine Güter meistens im Sächsischen Churkreise (besonders Plotha) und demnächst in der Oberlausitz, wie auch noch jetzt. In den Adelslexicis finden sich vielerlei Irrthümer durch die Vermischung mit einem andern besonders im Stift Naumburg im 14. und 15. Jahrh. auftretenden und florirenden Geschlecht gl. N., das sich aber eines ganz andern Wappens, nämlich im (auch schräg getheilten) Schild eine bald senkrecht, bald schrägliegende Wolfsangel und auf dem Helm ein Mohrenrumpf, oben mit 3 Federn besteckt, bedient. Diesem nunmehr erloschenen Geschlecht gehörten m 16. 17. und 18. Jahrh. ansehnliche Güter im Voigtlande. Z. B. Mechelgrün, Marienay und 1533 Käse im Stift Naumburg. Auf die Möglichkeit einer Stammesgemeinschaft deutet aber der Umstand hin, dass sich in den Kirchen-Wappen beider Familien Mohrenbilder zeigen und wird die Frage von einer kritischen Untersuchung ihre Lösung zu erwarten haben.

Schild: Von G. und ♯ gespalten vorn 3 vorwärtsgekehrte Mohrenbüsten, 2 1., hinten leer.
Helm: Eine der Mohrenbüsten linkshin gekehrt.
Decken: ♯ u. g.
Anm.: Vorliegende gemalte Abbildungen und ältere Siegel zeigen interessante Varianten in Bezug auf Farben und die Schildfiguren, noch mehr ist dies bei der andern Familie v. S. der Fall.

Seydlitz, (Taf. 426).

Vornehmes slavisches Geschlecht zum Wappenstamm Korzboc (Kurzbach) gehörig in zwei Hauptlinien die Schlesische und Grosspolnische Linie, die beide noch zahlreich blühen sich theilend. Die Schlesische ist noch jetzt namentlich in den Kr. Reichenbach, Neumarkt, Nimptsch und Creuzbug begütert, die Hauptsitze der andern waren Schermeisel und Grochow. Einzelne Häuser haben im Laufe des 18. Jahrh. Oesterreichischer und Preussischer Seits Erhebungen in den Freiherrnstand erfahren. Das Geschlecht hat sehr zahlreich und mit grosser Auszeichnung im Preuss. Heere gedient dem es mehrere vorzügliche Generale gegeben hat.
Schild: W. mit 3 r. querliegenden Fischen übereinander.
Helm: r.-w. bewulstet mit 2 Büffelhörnern, einem r. und einem w., dazwischen über Kreuz und durchgesteckt, ein linkshin herabhängendes w. und ein rechtshin abhängendes r. spitziges Fähnlein an w. resp. r. Stange.
Decken: r. u. w.
Anm.: Anscheinend ein ganz anderes Geschlecht, dessen Ursprünge noch nicht deutlich erkennbar, sind die v. Seidlitz, die im 16. u. 17. Jahrh. in Chursachsen, besonders in der Umgegend von Torgau, aber auch in Meissen ansässig waren, mit einer schrägliegenden Fischreuse im Schilde und auf dem Helm diese quergelegt vor einem Schilfbusch. Sie sind bereits erloschen und werden in der Adelslexicographie nirgends erwähnt.

Seyffertitz, (Taf. 426).

Auch Seifertitz, ein altes angesehenes eingeborenes Geschlecht des Sachsenlandes, dessen gleichnamiges Stammgut in der Herrschaft Schönburg liegt. In Meissen und der Ober- und Niederlausitz hat es 500 Jahre lang geblüht, besonders auf Eichow, Lieskow und Krieschow in der Nähe von Cottbus. Eine Linie, seit 1711 freyherrlich, blüht noch gegenwärtig in Bayern Das Geschlecht ist nie besonders zahlreich an Mitgliedern gewesen.
Schild: W. mit 3 r. bogenförmig gezogenen Querbalken, unter denen im Schildesfusse eine g. Lilie.
Helm: 2 r. Büffelhörner.
Decken: r. u. w.

Sichart v. Sichartshofen, (Taf. 426).

Dies Nürnberger Geschlecht hat mehrere Nobilitirungen erfahren, zuerst empfing den Reichsadelstand am 22. Decbr. 1696 Johann Friedr. S., dann ein anderer Joh. Friedr. S. am 4. April 1734 mit dem Prädicat v. Sichartshofen, ebenso 1750 Johann Jacob S. mit demselben Beinamen, endlich unterm 31. July 1790 Andreas Gottfried S., Chursächsischer Premierlieutenant beim Regiment Reitzenstein vom Churfürsten von Sachsen als Reichsvicar. Seit Ende des vorigen Jahrh. in der Preuss. Armee; gegenwärtig Grundbesitz in Pommern.
Schild: Quadrirt mit b. Mittelschild, worin ein ♯ geharnischter Ritter mit blankem Schwerte, 1 u. 4 w. mit 3 gr. schräglinks gelegten Maulbeerbaum-Blättern auf deren mittlerem eine Seidenraupe liegt. 2 u. 3. w. mit r. aufspringendem Bock mit g. Gurte um den Leib.
Helm: a) gekr.; der Ritter wachsend.
b) gekr.; der Bock wachsend.
Decken: links r. u. g., rechts r. u. w.
Anm.: Das einfache auch noch jetzt geführte Wappen zeigt nur den Ritter und den betr. Helm, aber b. u. g. Helmdecken.

Sielnski, (Taf. 426).

Polnisches, noch gegenwärtig im Kr. Inowraclaw der Provinz Posen begütertes Adelsgeschlecht.
Schild: B. mit w. mit 3 r. Rosen belegten Schrägrechtsbalken.
Helm: gekr.; r. Rose auf gr. dreimal beblättertem Stiel.
Decken: b. u. w.

Siebold, (Taf. 426).

Reichsadelstand vom 18. Octbr. 1801 für Dr. Caspar Carl Friedr. S., Würzburgischen Hofrath und Professor, aus dem Jülichschen gebürtig; (nach andern Angaben für Josias Asmus Adam S.). In der Gegenwart in Preuss. Diensten.
Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben eine Hand, welche ein Messer führt, unten ein w. Stern.
Helm:
Decken:

Siedmiogrodzki, (Taf. 427).

Polnisches zum Wappenstamm Slepowron zählendes Geschlecht, dessen Adelstand unterm 31. März 1826 dem Stadtrichter zu Ragnit Carl v. S. und unterm 14. Novbr. 1829 dem Prediger zu Drossen Ludwig v. S. und den Söhnen seines verstorbenen Bruders, des Justizraths v. S., nämlich Christoph, Rudolph, Ludwig und Carl, Preussischer Seits anerkannt wurde.
Schild: G. mit w. mit einem w. Kreuz besteckten Hufeisen auf dem ein Rabe mit halb erhobenen Flügeln einen g. Ring im Schnabel.
Helm: gekr.; der Rabe.
Decken: gr. u. g.

Sieger, (Taf. 427).

Reichsadelsdiplom vom 15. Febr. 1792 für den Churpfälzischen wirkl. Hof- u. Geh.-Rath Bertram Heinrich S. In der Gegenwart in der Preuss. Armee (Rangl. pro 1853 p. 86).
Schild: Quergetheilt, oben auf B. 2 ♯ geharnischte mit einander kämpfende Männer, unten in G. ein ♯ von 3 ♯ gespornten Stiefeln begleiteter Sparren.
Helm: gekr.; einer der Ritter wachsend, in der Rechten ein blankes Schwert, in der Linken einen gr. Kranz haltend.
Decken: links: b. u. w., rechts ♯ u. g.

Sieghardt, (Taf. 427).

Ein in Westphalen im Kr. Warburg im 17. u. 18. Jahrh. begütertes Geschlecht. Gegenwärtig ein Canzlei-Rath v. S. in Arnsberg.
Schild: W. m. r. vor sich hingekehrten Stierhaupt.
Helm:
Decken:

Siegroth, (Taf. 427).

Altes vornehmes Schlesisches, in seiner Heimath einst stark ausgebreitetes und früher zahlreich im Preuss. Heere dienendes Adelsgeschlecht, das besonders in den Kreisen

Digitized by Google

Namslau Ratibor (hier Slawikau über 300 Jahre lang) Rosenberg und Oels begütert war und in letzteren beiden es noch ist (Lampersdorf und Nied. Seichwitz). Zwei Linien erhielten unterm 28. Febr. 1686 den Böhmischen Freyherrnstand, resp. unterm 18. März 1754 den Reichsfreyherrnstand.

Schild: G. mit ♯ in eine r. Klaue endigenden Adlerflügel.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: g. u. ♯.

Siegsfeld, (Taf. 427).

Reichsritterstand vom 30. April 1717 für Enoch Christ. Hermann S. In der Preuss. Armee seit Ende des vorigen Jahrhunderts. Grundbesitz gegenwärtig in Schlesien.

Schild: Von R. und B. quadrirt mit g. Mittelschilde, worin ein ♯ Adler. 1 u. 4. auf gr. Dreihügel eine g. offene Krone, aus der ein w. Patriarchenkreuz hervorgeht. 2. u. 3 g. Löwe.

Helm: a) gekr.; der Adler.
b) gekr.; der Löwe.

Decken: ♯ u. g.

Sielski, (Taf. 427).

Ein polnisches zum Wappenstamm Lubicz gehöriges in Westpreussen gegen Ende des vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit w. ein w. Kreuz einschliessenden Hufeisen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Siemiontkowski, (Taf. 427).

Polnisches zum Wappenstamm Jastrzembiec gehörigen noch gegenwärtig im Kr. Krotoschin der Provinz Posen angesessenes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Makomaski.

Sierakowski I., (Taf. 427).

Altes vornehmes polnisches in der heutigen Provinz Posen im 17. 18. und diesem Jahrhundert mehrfach und ansehnlich begütertes Geschlecht, von dem Zweige 16. Juny 1775 den polnischen und 13. Juny 1776 den Preuss. Grafenstand erhielten. Es zählt zum Wappenstamm Ogonczyk. Grundbesitz hat die Preuss. gräfl. Linie auch gegenwärtig in Ostpreussen.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Sierakowski II., (Taf. 427).

Ein polnisches zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges in den südlichen Theilen Ostpreussens im vorigen und diesen Jahrhundert mehrfach begütert gewesenes Geschlecht, von dem Einige mit vieler Auszeichnung in der Preuss. Armee gedient haben.

Wappenbeschreibung: Siehe Lutowski II.

Sieroszewski, (Taf. 427).

Polnisches zum Wappenstamm Nabram gehöriges Geschlecht, das Ende des vorigen Jahrh. im Kr. Buk der Provinz Posen begütert war.

Schild: Von W. und ♯ fünfmal pfahlweise getheilt.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern, eine w. zwischen 2 ♯.

Decken: ♯ u. w.

Sievert, (Taf. 427).

Preuss. Adelstand vom 18. Juny 1768 für den Preuss. Rittmeister Seydlitz schen Cuir.-Regiments Johann Christ. S.

Schild: In R. auf gr. Boden ein auf ♯ Rosse sprengender geharnischter Reiter mit gezücktem Schwert.

Helm: gekr.; ein auf den Ellbogen gestützter geharnischter Arm mit blanken Degen.

Decken: r. u. g.

Siewierski, (Taf. 427).

Polnisches zum Wappenstamm Ogonczyk gehöriges, Ende des vorigen Jahrhunderts im Kr. Inowraclaw der Prov. Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Sihler, (Taf. 428).

Preuss. Adelstand vom 4. Septbr. 1804 für den Preuss. Cornet beim sächs. Regiment v. Pletz. Begüterung noch gegenwärtig im Kr. Militsch-Trachenberg (auch Mislowitz) in Schlesien.

Schild: G.-gerändert u. w. mit einem grössern gr. Baum zwischen links einem, rechts zwei kleinern Bäumen auf gr. schwebenden Boden, darüber ein ♯ Schwan (Adler?) mit ausgebreiteten Flügeln.

Helm: 3 w. Straussfedern, dahinter ein mit einem Säbel rechtshin hauender Arm.

Decken: b. u. w.

Sikorski I., (Taf. 428).

Ein Polnisches und Westpreussisches, auch in Cassuben und Ostpreussen begütert gewesenes, resp. noch ansässiges Geschlecht, das gegenwärtig noch im Kr. Wirsitz der Prov. Posen einige Güter besitzt. Es gehört zum Wappenstamm Cietrzew und hat seit Mitte des vorigen Jahrhunderts mehrfach in der Preuss. Armee gedient. Es sind zwei Wappenformen in Gebrauch.

Schild: R. mit ♯ auf gr. Dreihügel stehenden Birkhahn.

Helm: gekr.; g. aufwärtsgekehrter 2 g. Sterne einschliessender Halbmond.

Decken: r. u. w.

Anm.: Verwandt ist das Wappen, welches das v. Ledebursche Adelslex. II. p. 447 der Westpreussischen Familie v. S. beilegt, nämlich im Schild das Wappen Leliwa Halbmond und darüber ein Stern, und auf dem Helm eine „Kohlmeise."

Sikorski II., (Taf. 428).

Vrgl. den vorigen Artikel. Die Westpreuss. Linie führt nach einem vorliegenden Siegel folgendes Wappen.

Schild: 3 Vögel 2. 1; die oberen einander zugekehrt.

Helm: Einer der Vögel.

Decken:

Silfvergreen, (Taf. 428).

Schwedisches in der Person des Nik. S. unterm 20. März 1647 geadeltes Geschlecht, von dem ein Mitglied Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen begütert war.

Schild: W. mit b. von 2 r. Hirschstangen begleiteter Spitze, worin ein r. Herz daran oben 2 w. Flügel, zwischen denen eine w. Blume auf gr. Stengel hervorwächst.

Helm: r.-w.-b. bewulstet; die Blume zwischen den beiden Hirschstangen.

Decken: b.-w.-r.

Simon, (Taf. 428).

Preuss. Adelstand vom 15. Dec. 1867 für den Hauptmann im 2. Brand.-Inf.-Regiment Nr. 12 Maximilian Georg Friedrich Ernst Wilhelm S.

Schild: r. Schildeshaupt mit 2 gekreuzten Schwertern, unten auf G. ein b. Pfahl mit w. Lilie.

Helm: gekr.; auf gr. Dreihügel ein w. Falke mit halb erhobenen Flügeln, ein gr. Zweiglein im rechten Fusse haltend.

Decken: b. u. g.

Anm. Die Helmzier ist die des Wappens der Vogel v. Falckenstein, welchem Geschlecht die Gemahlin des Nobilitirten angehört. Das Diplom ist übrigens v. J. 1866.

Simon v. Zastrow, (Taf. 428.)

Preuss. Adelstand vom 23. März 1855 für Hermann Carl S. Appell.-Gerichts-Referendarius und Lieutenant im 9. Landwehr-Regiment und Paul Franz Waldemar S. Studiosus juris, Adoptivsöhne der Frau v. Kleist geb. v. Zastrow unter dem Namen S. v. Z.

Schild: R. u. ♯ durch eine gestürzte w. mit einer 5 blätterigen gr. Staude belegte Spitze getheilt.

Helm:

Decken:

Simonetti, (Taf. 428.)

Italiänisches in der Mark Brandenburg zu Anfange dieses Jahrh. begütertes Geschlecht. Auch war 1786 ein v. S. Domherr des Hochstifts Ermland.

Schild: Schildeshaupt mit 3 Sternen nebeneinander, unten 3 Eicheln aus gr. Boden spriessend.

Helm:

Decken:

Simpson, (Taf. 428.)

Preuss. Adelstand vom 10. September 1840 für Johann Wilhelm S. auf Schloss Georgenburg bei Insterburg in Preussen.

Schild: quadrirt. 1. g. mit r. Schildeshaupt, worin 3 w. Halbmonde nebeneinander, 2. spitzenweise getheilt, oben 3 Ringe nebeneinander, 3. w. mit b. Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einem ♯ Schwan, unten von einem ♯ Jagdhorn, 4. w. mit r. Schildeshaupt, worin rechts ein g. Stern, unten ein r. Andreaskreuz, oben einen g. Stern einschliessend.

Helm:

Decken:

Siwczynski, (Taf. 428.)

Polnisches zum Wappenstamm Syrokomla zählendes im Kreise Gnesen der Provinz Posen zu Ende des vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. abgekürzten, wie ein lateinisches W. gezogenen, auf der Mittelspitze mit einem g. Kreuz besteckten Zickzackbalken.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Sixthin, (Taf. 428.)

Eingebornes Preuss. Geschlecht, das seit 500 Jahren in seiner Heimath urkundlich bekannt ist und hier noch gegenwärtig Grundbesitz hat (auf Kl. Rogallen), aber nur noch auf wenig Augen steht. Sein Hauptgut war früher Gr. Ballau. Mehrere Mitglieder haben bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden. Ueber das früher sonst noch von einem Zweige der Familie geführte Nebenwappen vergl. die Abth. Ausgest. Adel der Provinz Preussen S. 86. Jetzt ist seit längerer Zeit folgendes Wappen im Gebrauch.

Schild: R. mit 3 w. quer übereinander gelegten Sicheln mit g. Stielen.

Helm: R. gekl. Mannsrumpf mit w. Knöpfen und Kragen, das Haupt mit einer nach hinten überhängenden Mütze mit w. Stulp bedeckt.

Decken: r. u. w.

Sjöholm, (Taf. 428.)

Schwedisches Geschlecht, aus dem zwei Mitglieder in Preuss. Diensten die Generalschargo im laufenden Jahrhundert bekleidet haben. Früher fand auch vorübergehend Grundbesitz in Ostpreussen statt.

Schild: Von R. u. G. quergetheilt, oben w. Stern, umgeben von sechs w. Kugeln, unten auf gr. Hügel 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Helm: W. wachsender Windhund mit g. Halsband zwischen zwei r. Fahnen mit g. Bordüren.

Decken: r. u. g.

Skal, (Taf. 428.)

Altes Schlesisches, noch gegenwärtig oder doch unlängst auf Kl. Karlowitz und Reisendorf im Kr. Grotkau der Provinz Schlesien begütertes Geschlecht, das noch jetzt in Preuss. Militär- und Civildiensten steht. Zwei Linien erhielten 1775 und 1801 den böhmischen Freyherrnstand.

Schild: R. mit w. Ente, die sich aus einem halbschrägrechts geführten Strom zum Fluge erhebt.

Helm: Die Ente.

Decken: r. u. w.

Skalawski, (Taf. 429.)

Ein zum Wappenstamm Nalencz gehöriges polnisches Adelsgeschlecht, das noch vor 20 Jahren auf Zabin im Kr. Wreschen der Provinz Posen ansässig war.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Skaraszewski, (Taf. 429.)

Polnisches zum Wappenstamm Leszczyc gehöriges Geschlecht, das zu Anfange dieses Jahrhunderts im heutigen landräthlichen Kreise Posen begütert war.

Schild: R. mit g. auf w. Pfosten ruhenden Strohdach.

Helm: gekr.; die Schildfigur schrägrechts gestellt auf einem Pfauenschwanze.

Decken: r. u. g.

Skarzynski, (Taf. 429.)

Polnisches zum Wappenstamm Boncza gehöriges, noch gegenwärtig in den Kreisen Samter, Kosten und Pleschen der Provinz Posen ansehnlich begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit w. springenden Einhorn, welches sich auf dem

Helm: der gekr. ist, wachsend wiederholt.

Decken: b. u. w.

Skibinski, (Taf. 429.)

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf Kochlow im heutigen Kreise Schildberg der Provinz Posen begütertes zum Wappenstamm Rola gehöriges Polnisches Geschlecht.

Schild: R. mit 3 g. um eine w. Rose ins Schächerkreuz gesetzte Pflugschaaren.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. g.

Skirbs, Steinberg v. Sk., (Taf. 429.)

Das 1701 geadelte Ostpreuss. Geschlecht v. Sk. (S. Abth. Ausgest. Adel der Provinz Preussen p. 88) ist in diesem Jahrhundert erloschen, dagegen ein Nachkomme von einer Tochter desselben der Generalarzt der Marine Dr. med. August Friedrich Adolph Steinberg unter dem

Namen v. St.-Skirbs unterm 18. Jan. 1872 in den Preuss. Adelstand erhoben worden.

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein # befiedertes linksgekehrtes Kranichbein, dessen Kralle einen Stein hält, unten in # auf gr. Boden ein natürlicher Palmbaum.

Helm: Der Palmbaum.

Decken: links: w. u. #, rechts: w. u. gr.

Skompski, (Taf. 429.)

Polnisches, gegen Ende des vorigen Jahrh. unweit Kröben in der heutigen Provinz Posen begütertes zum Wappenstamm Doliwa gehöriges Geschlecht.

Schild: B. mit w. Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 r. Rosen.

Helm: gekr.; die 3 r. Rosen pfahlweise übereinander zwischen 2 von B. und W. übereck getheilten Büffelhörnern.

Decken: b. u. w.

Skopnick, (Taf. 429.)

Preuss. Adels-Erneuerung d. d. 28. May 1827 für den Preuss. Capitän im 1. Landwehr-Regiment Albr. Ferdinand v. S. nachher Oberstlieutenant zu Tilsit und d. d. 1. Febr. 1828 (publ. 17. May 1831) für Leopold v. S. Preuss. Obergrenz-Controleur zu Hultschin in Oberschlesien unter Bestätigung des Polnischen Wappens Tromby I.

Schild: W. mit 3 # ins Schächerkreuz gesetzten Jagdhörnern mit Schnüren.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: w. u. #.

Skoraszewski, (Taf. 429.)

Zum Wappenstamm Abdanck gehöriges, noch vor 20 Jahren auf Szerminek im Kr. Pleschen und Wysoka im Kr. Wongrowiec der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. abgekürzten Zickzackbalken, wie ein W. gestaltet.

Helm: gekr.; Wachsender g. Löwe.

Decken: r. u. w.

Skork, (Taf. 429.)

alt Skorka, ein eingebornes Westpreussisch-Cassubisches Geschlecht, von dem mehrere in Preuss. Militärdiensten, zuletzt der Lieutenant v. S. 1806 im Regiment v. Renouard gestanden haben, der 1815 als Capitän der Russisch-deutschen Legion verabschiedet wurde. Der Familie, die jetzt nur auf sehr wenig Mitgliedern beruhen kann, gehörten früher Antheile zu Gustkow und Schimmerwitz in Cassuben.

Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrten Halbmond, worüber und unter dem ein g. Stern.

Helm: Geharnischter hauender Arm.

Decken: b. u. g.

Skorupski, (Taf. 429.)

Ein zu Ende des vorigen Jahrhunderts innerhalb der heutigen Provinz Posen angesessenes Geschlecht, das zum Wappenstamm Szeliga gehört.

Schild: R. mit g. querliegenden aufwärts gekehrten, ein kleines g. Kreuz einschliessenden Halbmonde.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: R. u. g.

Skorzewski, (Taf. 429.)

Altpolnisches früher und noch jetzt innerhalb der heutigen Provinz Posen ungemein begütertes und sehr ausgebreitetes Geschlecht, von dem zwei Mitglieder 1787 und 1840 in den Grafenstand erhoben worden sind. Aber auch die adeligen Linien haben noch gegenwärtig in obiger Gegend Grundbesitz in den Kreisen Adelnau, Pleschen, Schroda, Wreschen, Fraustadt und Kosten.

Schild: R. mit halbem w. breiten Ringe, auf dessen Bogen oben ein w. Pfeileisen ruht.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Skotnicki, (Taf. 429.)

In Ostpreussen gegenwärtig vorkommendes Polnisches zum Wappenstamm Poraj gehöriges Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit w. Rose.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Skrbenski, (Taf. 430.)

Altes aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht Oberschlesiens, wo es früher stark ausgebreitet und sehr ansehnlich begütert war, wie auch in Oesterreich-Schlesien und Mähren. Er ist noch jetzt auf Goldmansdorf und Kl. Gortzitz in den Kreisen Pless und Ratibor begütert. In den Jahren 1658 und 1694 wurden Zweige in den Böhmischen Freyherrn- und alten Herrenstand erhoben, das Stammwappen ist folgendes.

Schild: W. mit # Pfahl.

Helm: W. ringsum mit # spitzen Federn besteckter Spiegel.

Decken: w. u. #.

Skrzetuski, (Taf. 430.)

Polnisches, im laufenden Jahrhundert mehrfach in der Provinz Posen begütertes Geschlecht, das nach den v. Ledebur'schen Adelslex. II. p. 452 zum Wappenstamm Jastrzembiec gehören soll, wogegen mit Unterschrift ein Siegel vorliegt, welches das folgende Wappen zeigt.

Schild: Nach vorn gekehrtes Stierhaupt mit Ring durch die Nase.

Helm: gekr.; wachsender Löwe, in beiden Vorderpranken einen Degen haltend.

Decken:

Skrzydlewski, (Taf. 430.)

Polnisches, unter dem Namen Skrzellowski im 17. und 18 Jahrh. in Oberschlesien ansässiges, zum Wappenstamm Samson gehöriges noch vor 20 Jahren in den Kreisen Wongrowitz, Schroda und Mogilno begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit Simson, der den zwischen seinen Beinen stehenden g. Löwen den Rachen aufreisst.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken: b. u. g.

Skrzynski, (Taf. 430.)

Polnisches zum Wappenstamm Lada gehöriges Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied vor 20 Jahren zu Szoldry im Kr. Schrimm in der Provinz Posen ansässig war.

Schild: R. mit w. Hufeisen oben mit kleinen g. Kreuz besteckt, das von einem w. abwärts gekehrten Pfeil und einer w. Jagdzange begleitet ist.

Helm; gekr.; W. wachsender Löwe mit Schwert.

Decken: r. u. w.

Skrzypinski, (Taf. 430.)

Zum Wappenstamm Ogonczyk gehöriges noch im laufenden Jahrhundert in der Provinz Posen angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Skrzyszewski, (Taf. 420.)

Polnisches, angeblich zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Geschlecht, das in Oberschlesien im 16. und 18. Jahrhundert Grundbesitz gehabt hat und hier anscheinend ausgestorben ist; ich finde indess einen Träger des obigen Namens noch 1841 (s. Rangliste von 1841 p. 277 in der Preuss. Armee, der aber vielleicht dem Geschlecht angehörte, das nach v. Ledebur Adelslex. II. S. 453 in Westpreussen 1727 begütert war und nachstehendes Wappen führte.

Schild: B. mit 2 g. mit den Rücken zusammengestellten Halbmonden über denen ein g. Stern schwebt.

Helm: gekr.; Schildfigur.

Decken: b. u. g.

Slaski, (Taf. 430.)

Polnisches, zum Wappenstamm Grzymala gehöriges noch unlängst im Kr. Culm begütertes Geschlecht (auf Trzebcz und Orlowo.)

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Slawinski, (Taf. 430.)

Polnisches, zum Wappenstamm Leliwa gehöriges, gegen Ende des vorigen Jahrh. in der Nähe von Wreschen in der heutigen Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Leliwa.

Slawogorski, (Taf. 430.)

Polnisches, gegen Ende des vorigen Jahrh. in Westpreussen unweit Löbau begütertes zum Wappenstamm Kosciesza gehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurzewski.

Slawoszewski, (Taf. 430.)

Polnisches, zum Wappenstamm Godziemba gehöriges, in der Provinz Posen in der Gegenwart begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dombski (Grafen v. D.)

Slawski, (Taf. 430.)

Polnische , zum Wappenstamm Mora gehöriges, in der Provinz Posen noch vor 20 Jahren begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit Mohrenkopf mit w. Stirnbinde.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. #.

Slop v. Cadenberg, (Taf. 430.)

Reichsadelsdiplom vom 8. Mai 1760 für Anton S. aus dem Clevischen gebürtig mit den Zusatz v. C. Gegenwärtig in der Rheinprovinz.

Schild: B. mit w. mit 3 r. Rosen belegten Querbalken, unter dem ein g. Adler und unter dem 3 g. Sterne 2. 1.

Helm:

Decken: b. u. g.

Slubicki, (Taf. 431.)

Polnisches, zum Wappenstamm Rola gehöriges zu Ende des vorigen und Anfange dieses Jahrhunderts mehrfach in der heutigen Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Skibinski.

Slugocki I, (Taf. 431.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Geschlecht, aus dem in diesem Jahrhundert Mitglieder im Preuss. Heere gedient haben, namentlich der Oberst v. S., 1840 Commandeur des 4. Drag.-Regiments.

Wappenbeschreibung: Siehe Rosainski II.

Slugocki II, (Taf. 431.)

Polnisches, zum Wappenstamm Rawicz gehöriges, in Westpreussen zu Ende des vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Slupski, (Taf. 431.)

Zum Wappenstamm Topor gehöriges, früher in der heutigen Provinz Posen begütertes, noch gegenwärtig in der Preuss. Armee dienendes Polnisches Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Paczenski.

Sluzewski I, (Taf. 431.)

Polnisches, zum Wappenstamm Sulima gehöriges, in der heutigen Provinz Posen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Schild: Quergetheilt, oben auf G. ein wachsender # Adler, unten auf R. 3 w. gefasste rautenförmige Edelsteine 2. 1.

Helm: gekr.; der wachsende Adler.

Decken: links: # u. g., rechts: r. u. w.

Sluzewski II, (Taf. 431.)

Sluschewski, Schluschewski, v. Paszki-S., Cassubisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz ein Antheilsgut zu Schluschow im Kr. Lauenburg ist, das ihm noch Ende des vorigen Jahrhunderts gehörte. Auch in Westpreussen zur nämlichen Zeit begütert. Jacob v. S. Secondelieutenant beim Inf.-Regiment v. Quadt † im Jan. 1751.

Schild: B. mit g. Löwenkopf mit g. Nasenring.

Helm: 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. u. g.

Smigielski, (Taf. 431.)

Zum Wappenstamm Leszczyc gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht, von dem noch 1812 ein Mitglied, der Polizeidirector v. S. zu Frankenstein lebte.

Wappenbeschreibung: Siehe Skarszewski.

Smitkowski, (Taf. 431.)

Polnisches, zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges Adelsgeschlecht, das zu Ende des vorigen Jahrhunderts unweit Obornik in der Provinz Posen begütert war.

Schild: W. mit r. Zinnenmauer, hinter der ein g. Löwe hervorwächst, der einen g. Ring in den Vorderpranken hält.

Helm: gekr.; der wachsende Löwe.

Decken: r. u. w.

Smolenski, (Taf. 431.)

Polnisches, zum Wappenstand Zagloba gehöriges Geschlecht, das zu Ende des vorigen Jahrhunderts unweit Gnesen (Provinz Posen) begütert war.

Schild: B. mit w. Hufeisen, durchbohrt aufwärts von einem blanken Säbel.

Helm: gekr.; # Adlerflügel von einem w. Pfeil querdurchschossen.

Decken: b. u. w.

Sniegocki, (Taf. 431.)

Zum Wappenstamm Zagloba gehöriges Polnisches, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts unweit Gnesen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Smolenski.

Digitized by Google

Sobbe, (Taf. 431.)

Ein altritterliches Geschlecht in der Grafschaft Mark, hier schon im 16. Jahrhundert erloschen.. Adelsrenovation mit demselben Wappen erhielten 1) unterm 13. Februar 1774 der Major Clamor Moritz und der Hauptmann George Dietrich v. S. (letzterer † 1823 als Generalmajor) Gebrüder v. S. 2) unterm 26. Octbr. 1791 Carl v. S. auf Rohrbeck in der Altmark. 3) unterm 15. Febr. 1792 der Justiz-Rath Ernst Ludwig v. S. zu Schildesche und 4) unterm 10. Febr. 1801 verschiedene Vettern v. S. Die Familie hat bis zur Gegenwart herab zahlreich im Preuss. Heere gedient. Grundbesitz mehrfach früher in der Provinz und Mark Brandenburg.

Schild: R. mit 3 w. schrägrechtsgestellten Nesselblättern.

Helm: R. Flügel mit der Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Soblernicki, (Taf. 431.)

Der Rittergutsbesitzer Vincent v. S. auf Kopanina bei Wongrowiec in der Provinz Posen erhielt unterm 24. Aug. 1868 Preuss. Anerkennung seines Adelstandes mit dem Wappen-Dolenga.

Wappenbeschreibung: Siehe Ossowski.

Sochacki, (Taf. 432.)

Zum Wappenstamm Zagloba gehöriges Polnisches Geschlecht, aus dem 1841 der Capitän des Berliner Invalidencorps v. S. gestorben ist.

Wappenbeschreibung: Siehe Smolenski.

Sode, (Taf. 432.)

v. der Sode; Adels-Renovation vom 5. Octbr. 1724 für die Braunschw.-Lüneb. Officiere Johann Ludwig und August Gebrüder v. d. S. Ursprünglich ein Hildesheim'sches Patricier-Geschlecht. Gegenwärtig in der Provinz Hannover und unlängst auch in Mecklenburg.

Schild: Quadrirt, 1. w. mit r. Rose, 2. u. 3. b. mit w. einwärts gekehrten Löwen, 4. r. mit w. Rose.

Helm: gekr.; 2 b. ins Andreaskreuz gesetzte Standarten mit g. Quasten, r. Stange und w. Spitze.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. g.

Soden, (Taf. 432.)

Bayerisches und Pfälzisches, in einer Linie auch gräfliches Geschlecht, von dem in neuerer Zeit einige Mitglieder in Preuss. Civil- und Militärdiensten gestanden haben. Grundbesitz im vorigen Jahrhundert vorübergehend unweit Merseburg und im Hannöverischen.

Schild: Von R. u. W. quergetheilt mit je einer Rose in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; 2 unten spitz zusammengesetzte Fähnlein von R. u. W. quergetheilt an g. Stangen.

Decken: r. u. w.

Sodenstern, (Taf. 432.)

Sodenstjerna; den schwedischen Adelstand erhielt der Schwed. Amtmann Johann Sodemann unter dem Namen Sodenstjerna. Grundbesitz in Westpreussen und Pommern.

Schild: Von G. u. B. gespalten, vorn ein b. Greif, hinten 3 g. pfahlweise gestellte Sterne.

Helm: W. Stern inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel g., der andere b. ist.

Decken: b. u. g.

Sokolnicki, (Taf. 432.)

Zum Wappenstamm Nowina gehöriges Polnisches, in einer Linie seit 1817 gräfliches Geschlecht, das noch gegenwärtig mehrfach in der Provinz Posen begütert ist.

Schild: B. mit w. Kesselring, oben offen und wie ein Hufeisen gebogen ein blankes Schwert einschliessend.

Helm: gekr.; knieendes und geharnischtes Bein mit g. Sporen.

Decken: b. u. w.

Sokolowski, (Taf. 432.)

In der Provinz Posen besass dies Geschlecht, von dem es zweifelhaft erscheint, ob es mit den im 16. und 17. Jahrh. in Ost- und Westpreussen reichbegütert blühenden eines Wappens ist, noch im Jahre 1831 das Gut Sokolnicki bei Gnesen und soll das Wappen Pomian führen, welches allerdings das in der Provinz Preussen erloschene alte Geschlecht v. S. geführt hat. Muthmasslich gehört zu dieser Posen'schen Familie (und nicht zu einer der schon erloschenen Schlesischen) der v. S., welcher 1818 Preuss. Officier war (S. Rangliste pro 1818 S. 199.)

Wappenbeschreibung: Siehe Dziembowski.

Solemacher, (Taf. 432.)

Den Reichsadelstand empfing diese Familie in der Person des Churtrierschen Hofraths und Geh. Secretairs v. S. 1658 von K. Leopold I. und sein Sohn, Johann Arnold v. S. Churtrier'sche Geh.-Rath, Hofcanzler und Reg.-Präsident den Reichsritterstand am 4. Jan. 1718. Grundbesitz in der Rheinprovinz und besonders im Kr. Euskirchen. Preuss. Freyherrndiplom vom 18. Octbr. 1861 für den Preuss. Landgerichtsrath Anton Franz Hermann v. S.-Antweiler.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. b. mit 8 g. Sternen 2. 1. gestellt, 2. u. 3. von # u. w. quergetheilt mit g. Lilienhaspel.

Helm:

Decken:

Sommer v. Schulenburg, (Taf. 432.)

v. Schulenburg-Sommer. Preuss. Adelstand vom 26. July 1840 für Ludwig Anton Paul Friedrich Sommer, k. Preuss. Hofjagdjunker unter obigen Namen. Er † als Hofjagdzeugmeister 1869.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4. B. mit 3 w. schrägrechtsgelegten Schwertern, eins über dem andern, 2. u. 3. gekrönter Löwe.

Helm:

Decken:

Sommerfeld I, (Taf. 432.)

Altschlesisches, früher stark ausgebreitetes, jetzt in seiner Heimath wie es scheint nicht mehr begütertes Geschlecht, das namentlich in den Kreisen Schweidnitz, Liegnitz, Neumarkt und Goldberg-Haynau angesessen war. Es hat zahlreich im Preuss. Heere gedient und demselben auch einen General gegeben.

Schild: B. mit 3 w. quer über einander gelegten Fischen.

Helm: Einer der Fische gestürzt.

Decken: b. u. w.

Anm. Die Helmzier wird auch anders geführt.

Sommerfeld II, (Taf. 432.)

Theodor und Kilian Gebrüder S. zu Schwiebus am 17. Juli 1676 und Daniel S. unterm 24. December 1682 in den Böhmischen Ritterstand erhoben. Begüterung früher im Kr. Züllichau-Schwiebus — hier noch 1809 — und Sternberg, der Provinz Brandenburg, in Pommern noch 1852.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin 5 Kornähren, 1. u. 4. b. mit springendem Rosse, 2. u. 3. r. mit Delphin.

Helm:

Decken:

Sommerfeld III, Sommer v. S. (Taf. 432.)

Adels-Renovation und Confirmation vom 19. Sept. 1786 für Christian Friedrich Sommer unter dem Namen v. Sommerfeld, zuletzt Geh. Stifts-Rath († 21. July 1812), das Diplom wurde unterm 1. Octbr. ej. a. auf seinen Neffen ausgedehnt. Begüterung in den Provinzen Brandenburg und Preussen.

Schild: G.-geründert und quadrirt mit b. Mittelschilde, worin 3 w. übereinander liegende Fische, 1. u. 4. r. mit 3 g. Garben 2. 1. gestellt, 2 b. mit 3 w. Sternen 2. 1. gestellt, 3 b. mit 3 w. Sternen 1. 2. gestellt.

Helm: gekr.; eine der Garben inmitten des # Preuss. Adlerfluges mit g. Kleestengeln.

Decken: r. u. w.

Sommerlatt, (Taf. 432.)

Altes Thüringisches, der ausgestorbenen Familie v. Nerettig stammverwandtes Geschlecht, das schon im 17. Jahrh. sich im Sächsischen Churkreise ansässig machte und hier noch gegen Ende des vorigen Jahrh. (auf Colochau) begütert war. Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: 6 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Somnitz, (Taf. 433.)

Altes eingebornes hinterpommerisches Geschlecht, früher stark begütert und noch jetzt in Cassuben und Pommern mehrfach ansässig. Es hat mit Auszeichnung im Preuss. Heere zahlreich gedient, und besitzt seit 1655 das Erbkämmereramt des Herzogthums Hinterpommern und Fürstenthums Cammin.

Schild: B. mit w. gestürzten Halbmond, von einem w. Pfeil senkrecht aufwärts durchschossen, der oben von 2 g. Sternen begleitet ist.

Helm: B. Pfeil zwischen einer g. und einer b. Straussfeder.

Decken: b. u. g.

Anm. Das Wappen wird aber auch anders geführt nach Ausweis vorliegender Siegel; so zeigt ein solches einen gespaltenen Schild, vorn einen aufgerichteten auswärts gekehrten Schlüssel, hinten einen Pfeil, auf dem Helm den Pfeil zwischen 2 Straussfedern, ein anderer hat zwar den Stammschild, aber auf den Helm der Schlüssel (als Zeichen des Erbkämmereramts) zwischen 2 Straussfedern.

Sosnicki, (Taf. 433.)

Polnisches, das Wappen Tromby I. führendes Geschlecht, das noch vor 30 Jahren in der Provinz Posen begütert war.

Schild: W. mit 3 # ins Schächerkreuz gestellten Jagdhörnern mit g. Schnüren und Beschlägen.

Helm: gekr.; 6 w. Straussfedern.

Decken: # u. w.

Sosnowski, (Taf. 433.)

Zum Wappenstamm Godziemba gehöriges Geschlecht, das in der Gegenwart in der Provinz Posen vorkommt.

Wappenbeschreibung: Siehe Dombski.

Sothen, (Taf. 433.)

Ein altes Patriciergeschlecht der Stadt Duderstadt, auf dem Eichsfelde. Gegenwärtig mehrere in Preuss. Diensten.

Schild: R. mit w. Muschel.

Helm: Die Muschel, aber inmitten eines offenen r. Fluges.

Decken: r. u. w.

Soubiran, (Taf. 433.)

Französisches Geschlecht, aus dem 1818 ein Mitglied der Preuss. Armee angehörte (S. Rangliste 1818 S. 107.)

Schild: Purpur mit g. Schrägrechtsbalken, der mit einem r. Halbmond belegt ist.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Sowinski, (Taf. 433.)

Polnisches Geschlecht, von dem 1818 ein Mitglied in der Preuss. Armee stand (S. Rangl. 1818 S. 143) und der auch noch gegenwärtig ein solches angehört.

Schild: B. mit w. aufwärtsgekehrten Hufeisen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Spalding, (Taf. 433.)

Preuss. Adelstand vom 14. April 1834 für Gustav Hans Julius S. Preuss. Premierlieutenant im 3. Dragoner-Regiment. Noch gegenwärtig Nachkommen desselben in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit # Schildeshaupt, worin ein w. schwebendes gemeines Kreuz, unten g. aufwärts gekehrter Halbmond, auf den 3 Dolche in der Mitte spitz zusammengesetzt, stehen.

Helm: gekr.; der Halbmond linkshingekehrt.

Decken: links: # u. w., rechts: b. u. g.

Spangenberg I, (Taf. 433.)

Adelsrenovation vom 5. Novbr. 1780 für August Ludwig, Carl Friedrich Wilhelm, Heinrich George Traugott, Beata Auguste Antonie, Sophie Henriette Friedrike und Christiane Wilhelmine Dorothea S., Kinder des gräfl. Reussischen Amtmanns S. zu Hirschberg im Voigtlande. Gegenwärtig in Preuss. Civil- und Militärdiensten. Grundbesitz vor 20 Jahren und vielleicht noch jetzt in Schlesien und der Lausitz (auf Armeruh und Eckersdorf.)

Schild: Durch eine halbe und ganze schräglinkshin abwärtsgehende Spitze von R. u. W. getheilter Schild, in der unteren Hälfte eine r. Rose.

Helm: gekr.; die Rose inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: r. u. w.

Spangenberg II, (Taf. 433.)

Friedrich August Benno S. Preuss. Premierlieutenant in der 3. Artillerie-Brigade d. d. 7. Juny 1864 wegen Auszeichnung im Felde in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: R. Schildeshaupt mit 2 gekreuzten blanken Schwertern; in G. auf b. Berge eine rautenförmige b. Schnalle (Spange) mit linksgekehrtem Dorn.

Helm: b. Löwenkopf.

Decken: b. u. g.

Auf dem Spruchbande: Düppel 18. April 1864.

Spangenberg III, (Taf. 433.)

Preuss. Adelstand d. d. 16. Juny 1871 für Ludwig George Leopold Franz S. Preuss. Major im 25. Inf.-Reg. für Auszeichnung im Kriege.

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit dem eisernen Kreuze, Quadrirt, 1. G. mit # aufgerichteten Gemsbock auf 3 r. Felsspitzen, 2. u. 3. r. mit w. Dreihügel, worüber ein von B. u. G. im Wolkenschnitt quergetheilter Querbalken, 4. Von B. über G. 3mal schrägrechtsgetheilt.

Helm: Wachsender ♯ Gemsbock inmitten eines offenen Fluges, dessen linker b. Flügel mit einem g. Querbalken, der andere r. mit dem Querbalken des 2. u. 3. Feldes belegt ist.

Decken: links: g. u. ♯, rechts: w. u. r.

Sparre v. Wangenstein, (Taf. 433.)

Carl Wilhelm Theodor Wangemann Advocat und Assessor beim Criminal-Gerichtshof des Fuldadepartement erhielt vom K. Hieronymus von Westphalen den Adelstand unter dem Namen S. v. W. am 12. September 1813. Er erhielt als Preuss. Landrath unterm 28. Jan. 1830 die Genehmigung sich Wangemann Sparre v. Wangenstein zu nennen.

Schild: Quadrirt mit b. Mittelschilde, worin ein g. Sparren, 1. u. 4. w. mit naturfarbenen springenden Hirsch, 2. u. 3. g. mit 2 gekreuzten gr. Palmzweigen.

Helm: gekr.; auf einen Pfauenschwanz zwischen 2 b. wie der Mittelschild gezeichneten Fahnen, jedoch die Sparren mit der Spitze nach dem Fahnenstock gekehrt, ein blankes senkrechtes Schwert.

Specht, (Taf. 433.)

Reichsadelstand vom Jahre 1785 für den Braunschw. Obristen Johann Heinrich S. Noch gegenwärtig in der Provinz Hannover, auch in der Preuss. Armee. Eine Familie d. N. vor 20 Jahren auch in Ostpreussen angesessen.

Schild: W. mit 2 auf br. abgehauenen schrägen Baumstämmen sitzende gegeneinandergekehrte Spechte.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges einer der Spechte auf einem Baumast.

Decken: r. u. w.

Speckhan, (Taf. 434.)

Maria und Adelheid S. Töchter des Rathes S. wurden vom Churfürsten Friedrich III. von Brandenburg unterm 30. July 1700 in den Adelstand erhoben.

Schild: G. mit ♯ auf gr. Erde stehenden Hahn, der ein Stück Speck im Schnabel hält.

Helm: gekr.; der Hahn wachsend.

Decken: ♯ u. g.

Speicher, (Taf. 434.)

Sp. Edle v. Rodenburg. Johann Joseph S., Churtrier'scher Hofrath und Hof-Cammer-Vice-Director 20. May 1775 vom kais. Pfalzgrafen Ph. F. Gr. v. Walderndorf in den Adelstand erhoben. Gegenwärtig in der Rheinprovinz.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschild, worin über 2 übereinanderliegenden g. Fangeisen ein g. Stern und mit eingeschobener b. Spitze mit w. Rade, 1. u. 4. g. mit ♯ Adler, 2. u. 3. r. mit g. Greifen.

Helm:

Decken:

Spens v. Boden, (Taf. 434.)

Schottisches Geschlecht, von dem ein Zweig den böhmischen Incolat und Carl S. v. B. unterm 22. Aug. 1781 den böhmischen Freyherrnstand erhielt. Grundbesitz in Oberschlesien noch 1819.

Schild: B. mit g. Löwen, der von einem r. mit 3 ♯ brennenden Granaten belegten Schrägrechtsbalken überdeckt ist.

Helm:

Decken:

Sperber, (Taf. 434.)

Preuss. Adelstand vom 16. Jan. 1869 für die Gebrüder Franz Eugen auf Gerknellen, Alexander Julius auf Lenken und Victor Wilhelm S. auf Kleszowen, sämmtlich in Ostpreussen.

Schild: Von W. u. G. quergetheilt, oben wachsender gekr. ♯ Löwe, in den Pranken einen ♯ Hammer haltend, unten w. Kugel.

Helm: Ein sich zum Fluge anschickender natürlicher Sperber.

Decken: links: w. u. ♯, rechts: w. u. r.

Sperling, (Taf. 434.)

Sächsisches Geschlecht, das gegenwärtig und schon seit mehreren Decennien das Rittergut Balgstadt im Kr. Querfurt der Provinz Sachsen besitzt. Es hat dem Preuss. Heere einen General gegeben († 1872.)

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. r. mit w. schräglinksliegender Wolfsangel, 2. u. 3. quergetheilt, oben g. mit wachsendem ♯ Hirsch, unten von B. u. W. sechsmal quergestreift.

Helm: gekr.; der Sperling stehend zwischen 2 ♯ Büffelhörnern.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Spiczak, (Taf. 434.)

Polnisches Adelsgeschlecht, zum Wappenstamm Zabawa gehörig, in Westpreussen vor 20 Jahren begütert.

Schild: Gespalten, vorn b., hinten von R. u. w. in 5 Reihen geschacht.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Spiegel I, (Taf. 434.)

Altritterliches Geschlecht Westphalens, wo es (im Kreise Warburg) noch gegenwärtig ansehnlich begütert ist und das Erbschenken- und Erbmarschallamt des Hochstifts Paderborn besitzt. Es theilt sich in die Linien zu Pickelsheim und Desenberg und bedient sich jetzt des freyherrlichen Prädicats. Gegenwärtig auch noch in der Provinz Sachsen Grundbesitz.

Schild: R. mit 3 runden w. Spiegeln mit g. Rändern.

Helm: Offener r. Flug, jeder Flug mit den Schildfiguren belegt.

Decken: r. u. w.

Spiegel II, (Taf. 434.)

Altritterliches Geschlecht Sachsens, wo es im Churkreise seine Hauptgüter Gruna, Priestäblich und Badrina sämmtlich im Kreise Delitsch Jahrhunderte lang besessen hat. Seit Ende des 16. Jahrhunderts in Schlesien ansässig, wo es noch jetzt blüht, während es in seiner Heimath erloschen ist. Gegenwärtig stehen Mitglieder auch in der Preuss. Armee.

Schild: W. mit 2 r. eckig gezogenen Querbalken.

Helm: r. gekleideter gekr. Mannsrumpf mit Haarzopf, das Haupt mit w. Straussfedern besteckt.

Decken: r. u. w.

Spies v. Büllesheim, (Taf. 434.)

Ein jetzt durch das freyherrliche Prädicat ausgezeichnetes altritterliches Geschlecht, welches noch gegenwärtig die Rittergüter Hall, Klaeburg, Maubach und Rott besitzt.

Schild: ♯ mit gekr. g. Löwen von 5 g. Pilgermuscheln begleitet.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: ♯ u. g.

Spies, (Taf. 434.)

Unbekannter Herkunft und Heimath; seit 50 Jahren in der Provinz Preussen mehrfach begütert und in der

Preuss. Armee. Vielleicht desselben Geschlechts, dessen Adelstand der Churcölnische Hof-Cammer-Rath Philipp S. unterm 16. August 1763 erwarb. Preuss. Adelsanerkennung für die Ostpreussischen v. S. vom 10. Febr. 1811.

Schild: Gespalten, vorn 3 Spiesse nebeneinander, hinten 3 Schräglinksbalken.

Helm: Inmitten eines offenen Fluges einer der Spiesse.

Decken:

Spiessen, (Taf. 434.)

Westphälisches Geschlecht, von dem vor 30 Jahren Levin v. S. Preuss. Gerichtsassessor in Dülmen war. Seine Vorfahren hatten meistens in Münsterischen Diensten gestanden.

Schild: W. mit r. von einer ♯ Vogelkralle umschlungenen Balken.

Helm: Die Schildfigur inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der andere r. ist.

Decken: r. u. w.

Spillner, (Taf. 434.)

Preuss. Adelstand vom 18. Octbr. 1861 für den Preuss. Obristen und Commandeur des 29. Inf.-Reg. Adolph S., bei seiner nachgesuchten Verabschiedung als Generalmajor. Er † 1871.

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit Königskrone; auf G. ein b. mit 3 r. Ringen belegter Schrägrechtsbalken.

Helm: Zwei von B. u. G. übereck getheilte Büffelhörner, wozwischen ein w. Ring.

Decken: b. u. g.

Spittael, (Taf. 435.)

oder Spittal. Reichsadelstand vom 8. April 1661 für Heinrich Sp. Dr. jur. und Drosten des Stifts Elten. Ernst v. Sp. 1802 Lehns-Präsident der Cammer zu Corvey; Begüterung zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Westphalen, damals auch ein Mitglied in der Preuss. Armee, der Major und Postmeister zu Ziesar v. Sp. † 8. Septbr. 1817.

Schild: Quergetheilt, oben ein wachsender Bär, eine Schlange im Maul haltend unten 2 gegeneinander gekehrte Raben.

Helm:

Decken:

Spitznas, (Taf. 435.)

Ein alteingebornes ritterliches Geschlecht Thüringens, das nie besonders ausgebreitet war und gegenwärtig nur noch auf wenig Augen zu stehen scheint. Seine Hauptbesitzungen lagen im Schwarzburgischen und in der Umgegend von Langensalza und Tennstädt, namentlich zu Westgreussen, Mülverstedt, Sundlaubsen Mühlberg (bei Erfurt) Schönstedt u. a. m., besonders auf Wechmar im Gotha'schen. Nebenlinien im Saal- und Jerichow'schen Kreise im 17. Jahrhundert. Mehrere Mitglieder haben, zum Theil mit vieler Auszeichnung, im Preuss. Heere gedient.

Schild: Von ♯ und w. schrägrechtsgetheilt, unten 5 ♯ Langenspitzen 3. 2.

Helm: 3 Straussfedern ♯.-w.-♯.

Decken: ♯ u. w.

Splawa-Neymann (Taf. 435.)

Noch gegenwärtig in Preuss. Miltärdiensten. Siehe den Artikel Neymann und die Wappenbeschreibung daselbst.

Splitgerber, (Taf. 435.)

Preuss. Adelstand vom 24. Jan. 1769 für David S. Erbherrn auf Lichterfelde bei Berlin und Jägermeister des Prinzen Ferdinand von Preussen und Domherrn zu Camin. Nachkommen bis jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschilde, worin ein mauerfarbener Thurm, 1. u. 4. g. mit w. Jagdhorn mit ♯ Band und Beschlägen, 2. b. mit g. Anker, 3. b. mit 3 g. Sternen in schrägrechter Reihe gestellt, 4. g. mit b. geharnischten Arm mit Schwert.

Helm: a) gekr.; g. griechisches Kreuz.
b) gekr.; } Drei Straussfedern b.-w.-r.
c) gekr.; }

Decken: fehlen dem Wappen.

Spörcken, (Taf. 435.)

Dieses alte vornehme Geschlecht der Braunschw.-Lüneburgischen Lande, in dem es seit fast 500 Jahren das Erbpütker-Amt besetzt, blüht noch gegenwärtig mehrfach begütert (auf Dahlenburg, Emmendorf, Moltzen, Seischendorf und Wendewisch), auch im Lauenburgischen auf Lüdersburg) in der Provinz Hannover. Ein Mitglied, Ernst Wilhelm v. S. wurde am 16. September 1717 in den Freyherrnstand erhoben.

Schild: G. mit ♯ schrägrechtsgelegten Thürangelbeschlag

Helm: gekr.; Offener von ♯ u. g. quadrirter Flug.

Decken: ♯ u. g.

Sprenger, (Taf. 435.)

Ein 1746 geadeltes Geschlecht, das gegenwärtig in der Provinz Posen und in Niederschlesien ansehnlich begütert ist.

Schild: Gespalten, vorn auf G. 2 r. Schräglinksbalken, hinten in B. auf gr. Boden ein aufsteigender w. Hirsch.

Helm: Der Hirsch wachsend.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Stablewski, (Taf. 435.)

Ein zum Wappenstamm Topor gehöriges, gegenwärtig in der Provinz Posen — in den Kreisen Kröben und Fraustadt — mehrfach begütertes Polnisches Adelsgeschlecht, von dem zur Zeit Mitglieder im Preuss. Heere dienen.

Schild: R. mit w. senkrecht gestellten Beil mit g. Stiele.

Helm: gekr.; das Beil mit der Spitze der Schneide auf den Helm gestellt.

Decken: r. u. w.

Stabrowski, (Taf. 435.)

Zum Wappenstamm Lubicz gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht, von dem 1818 zwei Mitglieder in Preuss. Civil- und Militärdiensten (S. Rangl. 1818 p. 155) standen.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierczewski.

Stach v. Goltzheim, (Taf. 435.)

Ein altes Jülichisches Geschlecht, das nicht lange, nachdem ein Mitglied zu Anfange des 16. Jahrh. sich in Preussen niedergelassen, in seiner Heimath erlosch. Das Stammgut Goltzheim wurde 1689 verkauft; in Preussen ansehnlicher und zahlreicher Grundbesitz, von dem noch gegenwärtig ein Gut in den Händen der Familie ist, die früher äusserst zahlreich in Preussen war und von der sehr Viele, zum Theil mit vieler Auszeichnung, im Preuss. Heere gedient haben. Jetzt auch Grundbesitz in der Provinz Westphalen.

Schild: W. mit ♯ Querbalken, worüber ein ♯ dreilatziger anstossender Turnirkragen.

Helm: Inmitten eines offenen w. Fluges das Wappenschild en miniature.

Decken: ♯ u. w.

Stachelski, (Taf. 435.)

Polnisches, zum Wappenstamm Ostoja gehöriges Adelsgeschlecht, das in Oberschlesien zu Ende des vorigen Jahrhunderts mehrfach und noch vor 60 Jahren daselbst begütert war. Johann George v. S. Preuss. Premierlieutenant beim Hus.-Reg. v. Wartenberg wurde im September 1754 dimitirt.

Wappenbeschreibung: Siehe Naguski.

Stael v. Holstein, (Taf. 435.)

Altes ritterliches Geschlecht Westphalens, wo auch sein Hauptstammsitz Holstein belegen ist, in seiner Heimath früher ansehnlich begütert, namentlich zu Berghausen, Hardenstein, Langnit, Steinhaus a. R. auf Harbeck u. a. m.; gegenwärtig auch in der Provinz Hannover auf Sudhausen.

Schild: W. mit 8 r. längs des Schildrandes gesetzten Kugeln.

Helm: r.-w. bewulstet; 2 w. Büffelhörner, jedes an der Aussenseite mit 4 r. Kugeln besetzt.

Decken: r. u. w.

Staff, (Taf. 435.)

Ein anscheinend Rheinisches Geschlecht, aus dem schon zu Anfange des vorigen Jahrhunderts ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten stand, der 1709 als Major in der Garde verstorbene Carl v. S. Der aus dem Nassauischen gebürtige Preuss. Major Wilhelm v. S. erhielt am 26. September 1763 den Schlesischen Inocolat und war in Schlesien angesessen. Noch gegenwärtig Mitglieder in der Preuss. Armee (s. d. folgenden Artikel) und vor 40—50 Jahren Grundbesitz in der Niederlausitz.

Schild: R. mit w. gezahnten Andreaskreuz.

Helm: gekr.; halbe w. Lilie.

Decken: r. u. w.

Anm.: Der oben erwähnte Major Carl v. S. (auch Stapf geschrieben) hat auf seinem Siegel noch eine Lilie im Schildesfusse. Es liegt auch ein Siegelabdruck vor, der im quadrirten Schilde in 1. u. 4. das Andreaskreuz, in 2. u. 3. drei linkshin gekehrte Mohrenköpfe mit Stirnbinden und auf dem Helm einen der letzteren zeigt, während ein anderer nur ein gewöhnliches Fadenandreaskreuz und in 2. u. 3. nur eine nach vorn gekehrte Mohrenbüste schen lässt, die sich auch über dem Helme wiederholt.

Staff v. Reitzenstein, (Taf. 436.)

Carl August Wilhelm Heinrich Hermann v. S. Preuss. Major im Generalstabe (später General) erhielt durch Diplom vom 2. Jan. 1825 Erlaubniss Namen und Wappen des v. Reitzenstein'schen Geschlechts (aus dem der mütterliche Grossvater seiner Gemahlin stammte) dem seinigen beizufügen.

Schild: Von R. und W. quadrirt mit r. Mittelschilde, worin ein w. Schrägrechtsbalken (Reitzenstein) 1. u. 4. Stammwappen (s. vorher!) 2. u. 3. drei Mohrenköpfe mit w. Binden 2. 1.

Helm: a) gekr.; Offener r. Flug, der linke Flügel linkshin, der andere rechtshin mit dem Schrägbalken des Mittelschildes belegt (Reitzenstein).

b) gekr.; (links) die halbe w. Lilie (Stammhelm.)

c) gekr.; (rechts) Mohrenkopf.

Decken: links: r. u. w., rechts: ♯ u. w.

Staffelde, (Taf. 436.)

Der gleichnamige Stammsitz dieses altritterlichen Geschlechts liegt in der Altmark unweit Osterburg. Von hier wandte es sich schon im 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts nach Mecklenburg, wo es namentlich das Gut Neuenkirchen mehr als drei Jahrhunderte lang und auch andere Güter bis ins vorige Jahrhundert besessen hat. In diesem und dem gegenwärtigen haben mehrere Mitglieder in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: B. mit 3 w. Messern mit g. Griffen übereinander.

Helm: 3 w. Straussfedern.

Decken: b. u. g.

Stägemann, (Taf. 436.)

Preuss. Adelsdiplom vom 17. Jan 1826 für Friedrich August v. S., Preuss. Staats-Rath († 1840 als wirklicher Geh. Staatsrath). Begüterung in Ostpreussen.

Schild: Von B. u. G. schrägrechtsgetheilt, oben 3 über Kreuz gelegte w. Pfeile schrägrechts gestellt, unten 3 gr. Eichenblätter an einem Stiele.

Helm: gekr.; inmitten des offenen Preuss. Adlerfluges die Pfeile gestürzt.

Decken: b. u. g.

Stahr, (Taf. 436.)

Ein alteingebornes Rittergeschlecht des Hochstifts Merseburg, wo es namentlich im 15. u. 16. Jahrhundert ansehnlich begütert (auf Storkau, Kröllwitz, Spergau, Runstedt und Steudten) und ausgebreitet war und in den v. Behren auf Zöbigker, v. Storkau und vielleicht den v. Uechtritz u. a. m. Stammesgenossen hatte. Eine Linie blühte auf mehreren Gütern unweit Liebenwerda zu Anfange des 15. Jahrhunderts. In seiner Heimath erlosch es im 18. Jahrhunderts; in Preuss. Militärdiensten stehen Mitglieder noch im laufenden Jahrhundert, von denen einer die Generalswürde erlangt hat.

Schild: G. mit 2 ♯ aufgerichteten nach aussen hin gekehrten Schlüsseln, die sich auf dem

Helm: wiederholen.

Decken: ♯ u. g.

Anm.: So nach alten Siegeln; später wurde auf dem Helm ein offener g. Flug geführt, jeder Flügel mit einem der Schlüssel belegt, wie Hans George v. S. auch schon siegelt.

Stammer, (Taf. 436.)

Ein altes, sehr angesehenes, ritterliches Geschlecht des Sachsenlandes, das seit dem Anfange des 13. Jahrhunderts urkundlich bekannt ist und besonders in der Umgegend von Aschersleben und Quedlinburg bedeutenden Grundbesitz hatte. Hier ist noch Westorf ein Gut, das das Geschlecht über ein halbes Jahrtausend besitzt. Im benachbarten Anhalter Lande waren Burgsitze zu Ballenstedt und ein Rittergut zu Wedelitz seine uralten langjährigen Stammsitze. Seit dem vorigen Jahrhundert hat es in der Niederlausitz Grundbesitz gewonnen, wo ihm noch in jüngster Zeit Garrenichen, Görlsdorf, Waltersdorf und Wannichen, sämmtlich unweit Luckau gehörten. Andere Linien früher im Königreiche Sachsen und den Sächsischen Fürstenthümern.

Schild: R. mit w. gewellten Schrägrechtsbalken.

Helm: Kranz von abwechselnd r. u. w. Rosen, worauf 9 spitzwimpelige Fähnlein, 4 linkshin, 5 rechtshin flatternd, und sämmtlich r., jene mit der Schildfigur schräglinks, diese schrägrechts bezeichnet.

Decken: r. u. w.

Stanckar, (Taf. 436.)

Der Preuss. Secondelieutenant beim Feldartillerie-Corps Johann Friedrich Gottlob S., dessen Vater, Stephan Adam S., als Rittmeister beim Hus.-Regiment Zieten (bei dem 1750 auch Samuel S. als Lieutenant stand) 1759 bei

Kunersdorf geblieben war, erhielt unterm 30. Octbr. 1788 Preuss. Seits eine Renovation seines dem Franz S. schon 1579 von K. Siegmund August von Polen ertheilten Adelstandes.

Schild: W. mit r. gekr. Adler mit r. Brustschilde, worin ein auf einen w. aufwärts gekehrten Halbmond gestürztes w. Schwert.

Helm: gekr.; das Schwert, das ein von dem Knauf herabhängender Wimpel umschlingt.

Decken: w. u. r.

Stangen I, (Taf. 436.)

alt: Stange, ein altes Meissnisches Rittergeschlecht, dessen von ihm mehrere Jahrhundert lang besessener Hauptbesitz Ober-Lödla im Altenburgischen liegt. Hier hat es auch Scholditz lange besessen, ebenso im Weimar'schen Knau. Andere Linien wohnten in der Umgegend von Zwickau. Im laufenden Jahrhundert haben mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden und ist auch Grundbesitz in der Provinz Preussen erworben worden, wo der Familie noch vor 20 Jahren Kl. Mroszen bei Lyk gehörte.

Schild: W. mit r. schrägrechtsgelegten beiderseits dreimal stumpf gesteteten auf jeder Seite mit 3 r. Blättern versehenen Eichenstamm.

Helm: R. mit 4 g. Quasten versehenes Kissen, besteckt mit einem Busch # Hahnenfedern.

Decken: r. u. w.

Stangen II, (Taf. 436.)

auch Stange, St. v. Kunitz genannt, nach seinem unweit Liegnitz gelegenen, Jahrhunderte lang besessenen Hauptgut Ober- und Nieder-Kunitz, ein altes angesehenes und früher ausgebreitetes Schlesisches, jetzt vielleicht schon erloschenes Geschlecht, das noch 1781 auf Kunitz, Kaltenhaus und Moisdorf (letzteres im Kr. Jauer) begütert war.

Schild: W. mit Köpfen und Rumpf eines # Doppeladlers, überdeckt von 3 r. Querbalken.

Helm: Wachsender r. gekleideter Mann mit Zipfelmütze, einen g. Stab (Lanze?) schräg vor sich haltend.

Decken: r. u. w.

Anm.: Der Artikel III. s. v. Stangen im v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 471 handelt von Familien, die weder in den Plan des Werkes noch zusammen gehören.

Stanislawski, (Taf. 436.)

Zum Wappenstamm Rola gehöriges Polnisches in der Provinz Posen früher und noch vor 20 Jahren (im Kr. Wongrowiec) begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Klossowski.

Anm. Das Geschlecht v. Zeigut-Stanislawski in Ostpreussen führte aber ein ganz anderes Wappen.

Stanowski, (Taf. 436.)

Noch 1827 besass ein Ignaz v. S. das Gut Ruchocineck im Kreise Gnesen der nachstehendes Wappen geführt haben soll.

Schild: R. mit w. unten in eine Schleife gebundene Feldbinde.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r.-w.-r.

Decken: r. u. w.

Starck, Rinck v. St., (Taf. 436.)

Der Grossh. Darmstädtische Hofprediger v. Starck adoptirte den Curl. Edelmann v. Rinck (vermählt mit einer geb. v. Brunnow) und besassen Nachkommen desselben in der Gegenwart das Rittergut Zechern im Kreise Heilsberg in Ostpreussen.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4. Zinnenthurm mit offenem Thor, 2. u. 3. Schildrand und r. mit gemeinen Kreuz in jeder Ecke eine Kugel.

Helm: gekr.; ein aus einem Dreihügel hervorwachsender Mann vor sich im Andreaskreuz zwei Hacken (? oder kleine Fähnlein?) haltend.

Decken:

Stark, (Taf. 436.)

In Ostpreussen domicilirend; am 29. Febr. 1836 starb der Obristlieutenant v. St., ehemals Stabs-Capitän beim Inf.-Reg. v. Natzmer, vermählt mit einer geb. Gr. v. Krockow. Er stand 1818 als Major bei der Gensdarmerie (S. Rangliste 1818 S. 234.) Das Geschlecht stammt anscheinend aus Schweden.

Schild: Gespalten, vorn in R. auf gr. Boden 2 Weinstöcke nebeneinander, hinten in w. auf w. Hügel ein w. Storch.

Helm: gekr.; drei Straussfedern r.-b.-r. zwischen zwei von G. und B. quergetheilten Büffelhörnern.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Anm.: Dies Wappen erhielten die Gebrüder und Vettern Caspar Friedrich, Carl Ludwig, Joh. Joachim, Christoph Theodosius und Johann Detlev St. bei ihrer Erhebung in den Reichsadelstand unterm 29. Novbr. 1753.

Starck, (Taf. 437.)

Preuss. Adelstand vom 7. Decbr. 1864 für Ernst Wilhelm Stark, Preuss. Lieutenant im 3. Pionier-Batallion wegen Auszeichnung vor dem Feinde.

Schild: R. Schildeshaupt mit 2 w. gekreuzten Schwertern und dann quergetheilt, oben auf w. ein r. Festungsthurm, unten gespalten, vorn r. mit schrägrechtsgelegter Hellebarde, hinten b. mit einem auf Wellen schwimmenden Boot mit der Preuss. Fahne.

Helm: b. Löwenkopf.

Decken: r. u. w.

Starcke, (Taf. 437.)

Preuss. Adelstand vom 27. Decbr. 1738 für Johann Christoph S., Preuss. Lieutenant beim Inf.-Reg. v. Glasenapp und dessen Gemahlin Eva Cath. Sophia, wahrscheinlich schon erloschen und gehören die am Schlusse des Artikels Stark im v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 472 hinzugefügten v. St. nicht hieher, sondern zur Familie v. Stärck.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, oben von W. und R. gespaltener gekr Doppeladler mit Kleestengeln, unten w. geharnischter Arm mit Schwert.

Helm: gekr.; der Arm inmitten eines offenen mit Kleestengeln versehenen Fluges, dessen linker Flügel w., der andere r. ist.

Decken: links: b. u. #, rechts: b.-g.-r.

Starszewski, (Taf. 437.)

Polnisches, vor 20 Jahren im Kr. Inovraczlaw der Provinz Posen angesessenes Geschlecht, das zum Wappenstamm Jastrzembiec gehört.

Wappenbeschreibung: Siehe Skrzyszewski.

Starorypinski, (Taf. 437.)

Polnisches Adelsgeschlecht, das noch gegenwärtig in Westpreussen das Gut Mosgau im Kr. Rosenberg besitzt, und vor 50 Jahren auch Zmijewo im Kr. Strassburg besass.

Schild: Sprengender Hirsch.

Helm: gekr.; Drei Straussfedern.

Decken:

Anm.: Die Angabe in v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 472, dass die Familie das Wappen Nalencz führe,

Digitized by Google

ist unrichtig, ebenso wie auch öfters die Wappenangaben daselbst zu Preuss. Familien von Polnischer Extraction.

Starschedel, (Taf. 437.)

Alteingebornes Sächsisches, in Meissen noch begütert blühendes Geschlecht, das früher innerhalb der heutigen Provinz Sachsen mehrfach begütert war, so auf dem Stammsitze Starsiedel im Merseburgischen, auf Domsen im Kr. Weissenfels, in den Kreisen Delitzsch und Liebenwerda und besonders auch zu Loderaleben im Kr. Querfurt zu Ende des 17. Jahrhunderts.

Schild: R. und ♯ durch einen w. Schrägrechtsbalken getheilt.

Helm: gekr.; offener Flug, der linke Flügel wie der Schild schräglinks, der andere schrägrechtsgetheilt.

Decken: r.-w.-♯.

Starzenski, (Taf. 437.)

Polnisches, zum Wappenstamm Junosza gehöriges in Westpreussen und Posen zu Anfange dieses Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit springendem w. Widder mit g. Hörnern.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Starzewski, v. Mumm-St. (Taf. 437.)

Vor hundert Jahren in Westpreussen unweit Conitz begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: B. mit w. offenen Adlerflug.

Helm: gekr.; bl. gekleideter auf den Ellbogen gestützter Arm, dessen Hand eine ♯ brennende Fackel hält.

Decken: b. u. w.

Starzynski, (Taf. 437.)

Altpolnisches, zum Wappenstamm Lis gehöriges, in einem Zweige 1780 in den Galizischen Grafenstand erhobenes Geschlecht das in Westpreussen und noch Ende des vorigen Jahrhunderts in der heutigen Provinz Posen begütert war. Zwei Mitglieder standen zu dieser letzteren Zeit im Preuss. Heere als Officiere auch noch im Jahre 1806.

Schild: R. mit w. Pfeileisen, dessen Schaft mit 2 Querstäben versehen ist.

Helm: gekr.; wachsender w. Fuchs.

Decken: r. u. w.

Stechow, (Taf. 437.)

Altes angesehenes ritterliches Geschlecht der Mark Brandenburg, den von Schlaberndorf stammverwandt, noch jetzt auf seinen Stammsitz gl. N. seit einem halben Jahrtausend, ebenso wie auf Kotzen (beide im Havellande belegen) begütert. Es hat dem Preuss. Heere zwei verdiente Generale im vorigen Jahrhundert gegeben. Eine Linie bereits erloschen, erlangte unterm 12. März 1708 den Reichsfreiherrnstand.

Schild: W. mit 3 ♯ Schrägrechtsbalken, deren jeder mit w. Kleeblättern aufwärts belegt ist.

Helm: ♯ u. w. bewulstet; Affe natürlicher Farbe, einen Apfel im rechten Vorderfuss emporhaltend.

Decken: ♯ u. w.

Anm. Von 7 St.'schen Siegeln an einer Urkunde des Jahres 1876 zeigen zwei eine fünfmalige Schräglinkstheilung, die Balken arabeskenförmig schraffirt, einer eine 4malige dergl. Theilung ebenso, einer eine 5malige Schrägrechtstheilung dergl., und drei 2 Schrägrechtsbalken schraffirt.

Steck, (Taf. 437.)

Preuss. Adelstand vom 2. Aug. 1776 für Johann Christian Wilhelm S., Preuss. Geh. Legations-Rath im Departement der äusseren Angelegenheiten († 1797) der aus Würtemberg gebürtig war. Der Adelstand wurde unterm 12. July 1798 ausgedehnt auf Johann Carl Julius St. Studiosus der Rechte zu Halle, Sohn des Capitäns beim Drag.-Reg. v. Voss und Postmeisters zu Oels St. Wahrscheinlich ist die Familie schon erloschen.

Schild: G.-geändert und r. mit w. Querbalken zwischen 3 w. Lilien 2. 1.

Helm: gekr.; eine der Lilien inmitten des offenen Preuss. Adlerfluges.

Decken: r. u. w.

Steding, Stedingk, (Taf. 437.)

Von den drei verschiedenen Adelsfamilien d. N. blüht nur noch allein die Westphälische, welche noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Lippischen, (auf Rotensiek) und Holzhausen a./L. im Kr. Rahden begütert war. Im Oldenburgischen, wo auch ihr Ahnsitz Stedingshausen liegt, hatte sie gleichfalls mehrere Besitzungen und hat zahlreich im Preuss. Heere mit Ehren gedient.

Schild: G. unten 2 r. Querbalken, oben wachsender r. Löwe.

Helm: der wachsende r. Löwe.

Decken: r. u. g.

Stedman, Barton-Stedman, (Taf. 337.)

Schottisches altes Adelsgeschlecht, von dem ein in der Nähe von Coblenz begütertes Mitglied zur Rheinischen Ritterschaft gehört. Jetzt auch in Preuss. Militärdiensten.

Schild: Von R. und w. gespalten, vorn 3 g. steigende Schnecken (Barton) hinten verbunden 3 gr. Mannstreublätter (Eryngium).

Helm:

Decken:

Anm. Die Namenverbindung in Folge einer Heirath Carl v. B. mit Susanne v. St. die 1565 lebten.

Steegen, (Taf. 438.)

Preuss. Adelstand vom 18. Octbr. 1861 für die Gebrüder Müller Hugo Friedrich Leopold, Preuss. Lieutenant auf Gr. Steegen und Friedrich Albert Oscar auf Kl. Steegen, in Ostpreussen. Nach der Stiftung von Fideicommissen aus ihren Gütern wurde das Diplom auf den Namen v. Steegen ausgefertigt.

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit Königskrone, w. mit b. von 2 b. Sternen begleiteter Spitze.

Helm: Zwischen einer w. und einer b. Straussfeder ein wachsender von einem r. befiederten g. Pfeile am Halse schräglinks durchschossener Rehbock.

Decken: w. u. b.

Steensen, (Taf. 438.)

Jütländisches Geschlecht, aus dem der Preuss. Generallieutenant George v. St. entsprossen war († 8. Juny 1812). Grundbesitz im laufenden Jahrhundert in Schlesien, wo ihm in der Gegenwart noch vor 20 Jr[illegible] Karmin im Kr. Militsch-Trachenberg gehö[rt].

Schild: Von R. u. W. quadrirt, 1 [illegible] steine 2. 1. gestellt, 2. u. 3. eine Lilie.

Helm:

Decken:

Steffens, (Taf. 438.)

Preuss. Adelstand vom 20. Juny 1842 für den Preuss. Regierungs- und Forstrath Wilhelm Jacob Johann St. zu Aachen und dessen beide Söhne Peter Albert August und Gottfried Adolph Wilhelm St. Grundbesitz in der Gegenwart in den Kreisen Jülich und Coblenz. Vielleicht die-

Digitized by Google

selbe Familie, aus der der Churtriersche Legations-Rath Franz Nicolaus S. Zuletzt Oberpostdirector in Cöln, unterm 7. August 1803 den Reichsadelstand erhielt.

Schild: Gespalten, vorn B. mit w. Sparren begleitet von 3 w. Rosen 2. 1., hinten 5mal von ♯ und w. quergestreift, darüber Kopf und Hals eines Wolfes.

Helm:

Decken:

Stegmann und Stein, (Taf. 438.)

Preuss. Adelstand vom 15. October 1786 für Gottlieb Ferdinand St. mit dem Zusatz und Stein, nachdem er schon 1741 den Incolat in Schlesien erhalten hatte. Den zweiten Namen erhielt er vom Rittergut Stein im Kr. Nimptsch in Schlesien, das die Familie nebst andern Gütern in den Kreisen Nimptsch und Breslau noch jetzt besitzt.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4. b. mit 3 g. Schrägrechtsbalken, 2. u. 3. g. mit halben ♯ gekr. Preuss. an die Theilungslinie anstossenden Adler.

Helm: gekr.; wachsender w. geharnischter Ritter, mit unbefiederten Helm, die Hände in die Seite stemmend.

Decken: b. u. g.

Stegmanski, (Taf. 438.)

Ein seit der Mitte des vorigen Jahrh. bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten stehendes Polnisches Geschlecht.

Schild: R. mit 3 w. alterthümlichen (dreieckigen) Steigbügeln 2. 1.

Helm: Einer der Steigbügeln inmitten eines offenen r. Fluges.

Decken: r. u. w.

Stein, (Taf. 438.)

Ein Geschlecht, über welches dem nachstehenden Wappen zufolge, nähere Nachrichten nicht zu ermitteln gewesen sind. Frau v. St. geb. v. Platen auf Meseberg in der Mark gebraucht 1804 auf ihrem Siegel das nachstehende Wappen.

Schild: Gespalten, vorn 3 pfahlweise gesetzte Rosen, hinten ein Adlerflügel.

Helm: geschlossener Flug.

Decken:

Stein, (Taf. 438.)

Preuss. Adelstand vom 6. July 1798 für den Preuss. Major im Generalstabe, Samuel Friedrich St.

Schild: G.-geändert und b., oben w. zackiger Fels, unten auf w. 3 r. Ziegel oder Mauersteine 2. 1. gestellt.

Helm: gekr.; der offene ♯ Preuss. Adlerflug.

Decken: b. u. w.

Stein v. Kaminski, (Taf. 438.)

Polnische zum Wappenstamm Jastrzembiec zählende Adelsfamilie, aus der zwei Preuss. Generale, Berthold Ludwig († 1773) und Friedrich († 1846) hervorgegangen sind. — Mit dem obigen Wappen und Namen wurden dem Geh. Kriegsrath (nachher Reg.-Präsident zu Bromberg) Johann Salomon Jackstein unterm 15. Juny 1802 und dem Amtsrath George Friedrich Jackstein zu Carthaus am 15. Febr. 1819 der Adel Preuss. Seits anerkannt, resp. ertheilt. Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: G.-geändert und b. mit g. aufwärts gekehrten ein w. Kreuz einschliessenden Hufeisen.

Helm: gekr.; W. Falke, der die Schildfigur mit dem rechten Fusse hält.

Decken: b. u. g.

Steinäcker, (Taf. 438.)

Der Oberförster im Fürstenthum Halberstadt Carl Philipp Joachim v. S. erhielt Churbrandenburgischerseits unterm 12. Mai 1651 den am 12. September 1637 erhaltenen Reichsadelstand confirmirt. Grundbesitz noch gegenwärtig in den Provinzen Sachsen und Pommern. Der General der Infanterie Christian Carl Anton Friedrich v. S. † 1851. Durch Cabinets-Ordre vom 27. April 1861 und 27. April 1871 ist die Familie in Preussen als freiherrlich anerkannt worden.

Schild: B. mit w. mit ♯ Halsband versehenen Steinbock auf gr. Boden gegen einen w. Felsen aufspringend.

Helm: gekr.; (nach dem Diplom mit einer geschlossenen oder Königskrone), der Steinbock wachsend, einen Degen vor sich in den Vorderpranken haltend.

Decken: b. u. w.

Steinbach I, (Taf. 438.)

Der Cammerrath St. zu Lauban, der kurz vor 1760 Schreibersdorf bei Lauban, das der Familie noch 1856 gehörte, kaufte, erhielt bald nach erstgenanntem Jahre den Adelstand.

Schild: Schrägrechtsgetheilt, oben auf G. ein Hirschgeweih; unten auf B. eine w. Rose.

Helm:

Decken:

Anm. Das Geschlecht v. St., welches in der Mitte des 17. und noch zu Anfang des 18. Jahrh. das Rittergut Pegelow im Kr. Saatzig besass, ist wohl schon erloschen. Es gab auch ein altes Sächsisches Geschecht v. St., das im 15. Jahrh. bei Grimma angesessen war und mehrere im 16. und 18. Jahrh. nobilitirte Familie d. N.

Steinbach II, (Taf. 438.)

Preuss. Adelstand vom 22. July 1854 (publ. 11. April 1875) für den Preuss. Geh. Hofrath Gottlob Thomas Friedrich St.

Schild: B. mit g. Sparren, begleitet von 3 w. Rosen.

Helm: gekr.; wachsender g. Löwe.

Decken: b. u. w.

Richter v. Steinbach, (Taf. 438.)

Preuss. Adelstand mit dem Prädicat v. St. für den Secondelieutenant in der Schles. Artill. Brigade Nr. 6. Max Benno Robert Ottokar Richter, Adoptiv-Sohn des aus der am 14. Mai 1789 in den Reichsadelstand erhobenen Familie stammenden Hauptmanns a. D. Julius Benno v. St. zu Minden.

Schild: schräglinker Strom.

Helm:

Decken:

Steinberg, (Taf. 439.)

Alteingebornes hannöverisches Geschlecht, das in der Provinz Hannover noch gegenwärtig begütert ist, namentlich auf Bodenburg, das der Familie über 600 Jahre zuständig ist, ebenso wie Brüggen über 500 Jahre. Auch in anderen Provinzen des Preuss. Staats früher und noch jetzt begütert.

Schild: G. mit ♯ springenden Steinbock.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen von g. und ♯ übereck getheilten Fluges, eine g. oben mit Straussfedern besteckte Säule, die oben hin spitz zuläuft.

Decken: ♯ u. g.

Anm. Bekanntlich zeigen ältere und neuere Siegel aber auf dem Helm nur einen offenen Flug, dessen jeder Flügel mit einem Schrägrechtsbalken belegt ist.

Digitized by

Steinborn, (Taf. 439.)

Ein noch gegenwärtig, oder doch noch vor 20 Jahren im Kr. Inowraczlaw der Provinz Posen ansässiges Geschlecht das in der Person des Domänen-Beamten Martin St. auf Ludzisko 1812 vom Könige von Polen als Herzog von Warschau den Adelstand erhielt.

Schild: W. mit gr. Palmbaum auf gr. Boden.

Helm: gekr.; der Baum inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: w. u. gr.

Steindel, (Taf. 439.)

Ein besonders im Königreich Sachsen in Civil- und Militärdiensten (in denen einer die Generalswürde erlangt hat) früher und noch jetzt stehendes Geschlecht, das noch vor 20 Jahren ein Gut zu Linderode im Kr. Sorau besass.

Schild: Gespalten, vorn ein Löwe, hinten ein Adler.

Helm: 3 Rosen auf Stengeln.

Decken:

Steinen, Steinen v. Scherven, (Taf. 439.)

Ein Niederrheinisch-Westphälisches Adelsgeschlecht, dessen Stammgut Steinen bei Hemmerde im Kr. Hamm liegt und dessen Hauptsitzgut Scherwe im Kr. Mühlheim lange Zeit war, daher sich mitunter die Familie auch St. v. Sch. nennt. Mit diesem Namen stand noch 1818 ein Mitglied in der Preuss. Armee (S. Rangliste 1818, p. 97). Auch Kessenich gehörte noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. der Familie.

Schild: W. mit # mit 3 r. Pfählen belegten Querbalken, über dem ein # gekr. wachsender Löwe.

Helm: gekr.; der wachsende Löwe zwischen einem # und einem r. beiderseits stumpf geasteten Baumstamm.

Decken: # u. w.

Steinfeld, (Taf. 439.)

Preuss. Adelstand vom 16. Juny 1871 für den Preuss. Obrist und Commandeur des 69. Inf.-Regiments (jetzt General) Carl Franz George St. († 1875.)

Schild: W. Schildeshaupt mit dem eisernen Kreuz-Orden; auf W. zwei r. Zwillingsbalken.

Helm: r. gekleidetes wachsendes Frauenbild mit g. Gürtel und gr. Myrthenkranz auf dem Haupt.

Decken: r. u. w.

Steinhausen, (Taf. 439.)

In der Preuss. Armee standen im Jahre 1818 (S. Rangl. pro 1818 S. 95 und 106) zwei Officiere dieses Namens, von denen es indess nicht gewiss ist, ob sie zu den unterm 3. November 1670 in der Person der Gebr. Hans Wolf und Werner St. in den Reichsadelstand erhobenen Geschlechts d. N. gehören, welches aus dem Herzogthum Berg stammen soll und das nachstehende Wappen geführt hat. In Churpfälzischen Diensten kommt 1766 eine Familie dieses Namens vor (S. Churpfälz. Staats Cal. pro 1766, p. 185). Auch 1767 wurde ein v. St., Fähnrich beim Inf.-Reg. v. Tettenborn.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschild, worin ein r. Sparren, 1. u. 4. g. mit 3 r. Schrägrechtsbalken, 2. r. mit g. einen w. Pfeil in den Vorderpranken haltenden Löwen, 3. r. mit geharnischten Ritter mit gezücktem Schwert.

Helm:

Decken:

Anm. Eine andere Familie sind die v. Steinhauss, aus der Clemens August v. St. Dr. med. und 1774 Professor ord. in Frankfurt a./O. wurde.

Steinheil, (Taf. 439.)

Im Preuss. Heere diente 1806 und noch 1818 (S. Rangl. pro 1818 S. 199 Friedrich v. S., der seit 1809 Premierlieutenant beim Ostpreuss. Jägerbataillon war. Er wird, da er aus dem Bayreuthischen gebürtig war, zu dem Geschlecht gehört haben, das in der Person des F. Brand. Culmbachischen Obristlieutenants Christian Heinrich und des in gl. Diensten stehenden Reg.-Rathes Johann Friedr. St. 1764 den Reichsadel empfing. Vielleicht ist dies Geschlecht dasselbe, welchem am 8. Jan. 1637 ein Wappenbrief zu Theil ward.

Schild: R. mit 2 w. ins Andreaskreuz gelegten Hämmern mit g. Stielen, von 4 g. Sternen begleitet.

Helm:

Decken:

Steinkeller, (Taf. 439.)

Ein in den südlichen Theilen der Mark Brandenburg, besonders in den Kreisen Crossen, Lebus und Beeskow-Storkow im 15.—18. Jahrhundert heimisches, namentlich auf Bahrensdorf, Krügersdorf, Kunersdorf, Trebbichow, Wulkow und Zeschdorf alt: Zogksdorf gesessenes Geschlecht, das aber auch in Pommern seit dem 14. Jahrh. sich ansässig zeigt, besonders auf Wipenkenhagen, Tempel und Pantelitz im Kr. Franzburg, sowie Rötzenhagen im Kr. Schlawe. Hier wie dort hat der Grundbesitz seit c. 40 Jahren aufgehört und die Familie beruht nur noch auf wenig Augen. Sie hat dem Preuss. Heere einen verdienten General Anton Abraham v. St. († 1781) gegeben.

Schild: B. mit r. Herzen, worauf 3 w. Schwerter mit g. Griffen unten spitz zusammengesetzt stehen.

Helm: Drei Lilienstäbe, 1. w. zwischen 2 b. fächerartig gestellt.

Decken: b. u. w.

Anm. Siegelabdrücke aus dem vorigen Jahrhundert zeigen als Helmzier auch einen wachsenden nach vorn gekehrten Mann, in jeder ausgestreckten Hand eine (heraldische) Lilie haltend, das Haupt mit einer Lilie besteckt und die Brust damit belegt.

Steinmann, (Taf. 439.)

Preuss. Adelstand vom 3. November 1776 für den Stabskapitän im Drag.-Regiment v. Mitzlaff Ludwig St. (nachher Oberst a. D.) nat. Sohn des General v. Manstein. Vorübergehend auch in Schlesien begütert.

Schild: G. mit w. aufwärts gekehrten Halbmond, auf dem ein w. Windhund aufgerichtet steht vor einem türkischen gebrochenen Panier, in welchem auf Gr. ein g. Halbmond.

Helm: Wachsender # gekr. Adler mit gesenkten Flügeln.

Decken: ganz grün.

Steinmetz I, (Taf. 439.)

Vielleicht ist dies in der Preuss. Kriegsgeschichte neuerdings zu hohem Ruhm gelangte Geschlecht, dem der gegenwärtige Generalfeldmarschall v. St. angehört, [illegible] derselbe, welches unterm 18. Jan. 1623 [illegible] Churmaynzischen Rathes Dr. med. Joh. [illegible] und seines Bruders Caspar St. den Reic[illegible] In Preussen und Preuss. Militärdiensten [illegible] seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts [illegible] derselben schon durch die Bravour des [illegible] J. W. v. St. Chefs eines Freibatallions, vorher Majors beim Garnisons-Reg. v. Sass. Diese Familie ist in allen Adelslexicis mit dem Eichsfeldischen Geschlecht v. St., das auch gewöhnlicher v. Steinmetzen heisst, verwechselt worden, wie auch wohl das obige Adelsdiplom (S. v. Ledebur Deutsches Adelsarchiv II. S. 189) sich auf das Eichs-

Digitized by Google

feldischen Geschlecht v. S. bezieben wird. Es sind zwei Wappenformen im Gebrauch.

Schild: Von W. und R. gespalten, vorn auf gr. Hügel eine r. Rose an gr beblätterten Stengel.

Helm: Hauender geharnischter Arm.

Decken: r. u. w.

Steinmetz II, (Taf. 439.)

Vgl. den vorigen Artikel.

Schild: Von W. und R. gespalten, vorn auf gr. Boden eine gr. Distelstaude mit 3 Blüthen, darüber eine w. fliegende Taube.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm, oben auf den Helmdecken zu jeder Seite des Helms eine sitzende w. einwärts gekehrte Taube.

Decken: r. u. w.

Steinmetz, Steinmetzen (Taf. 439.)

auch freiherrlich, ein seit fast 200 Jahren im Eichsfelde heimisches Geschlecht, das gewöhnlich mit dem vorhergehenden verwechselt wird. Im 17. Jahrhundert erhielt der Churmayntzische Rath Theodor v. S. vom Kaiser seinen Adelstand renovirt und später den Palatinat. Der Rath Theodor v. S. erhielt 1750 den Reichsadel confirmirt.

Schild: Von W. und G. gespalten, vorn ein b. Sparren, belegt mit zwei w. gekreuzten Spitzhämmern, hinten eine von einem b. mit 3 r. Sternen belegten Balken überdeckte b. Schlange.

Helm: gekr.; Offener von W. und G. übereck getheilter Flug.

Decken: links: r. u. w., rechts: g. u. r.

Steinau gen. v. Steinrück, (Taf. 440.)

Preuss. Adelstand vom 21. Juny 1869 für Dr. Carl und Dr. August Julius, Gebrüder Steinrück, prakt. Aerzte zu Berlin unter obigem Namen wegen behaupteter Abstammung aus dem alten voigtl. Geschlecht d. N.

Schild: W. mit 3 # Rädern 2. 1.

Helm: gekr.; Eins der Räder mit 5 w. Straussfedern besteckt.

Decken: # u. w.

Steinsdorf, (Taf. 410.)

Ein altes Voigtländisches, in seiner Heimath einst ausgebreitetes und wohl begütertes, in einer Linie auch in Schlesien seit dem 17. und bis gegen Ende des vorigen Jahrh. blühendes und ansässiges Geschlecht, aus dem im vorigen Jahrh. mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, wie auch im laufenden und noch gegenwärtig.

Schild: W. mit r. Zinnenmauer.

Helm: gekr.; geschlossener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: r. u. w.

Anm. Ein vorliegendes älteres Siegel zeigt einen offenen Flug.

Steinwehr, (Taf. 440.)

Von den beiden Pommerischen Geschlechtern dieses Namens ist das mit dem gestiefelten Bein im Schilde auf Schwessow besonders lange begütert, zu Anfange dieses Jahrhunderts erloschen und kommt hier nur das andere in Betracht, welches weit ausgebreiteter und begüterter als jenes war und zahlreich, sowie zum Theil mit grosser Auszeichnung, im Preuss Heere gedient hat. Ebenso beträchtlich wie die Pommerische Linie, waren die Neumärkischen, erstere besonders zu Dobberpfuhl, Fiddichow, Mützelburg und Woitfick, letztere namentlich zu Deetz, Cremlin und Kl. Latzkow. Auch in anderen Provinzen vorübergehend begütert, jetzt ganz ohne Grundbesitz. Das Preuss. Heer verdankt dem Geschlecht mehrere Generale.

Schild: W. mit 2 r. ins Andreaskreuz gelegten Steigbügeln mit Riemen.

Helm: 5 Straussfedern abwechselnd w. u. r.

Decken: w. u. r.

Anm. Verschiedene Siegelabdrücke zeigen auch 7 Straussfedern.

Steltzer, (Taf. 440.)

Preussischer Adelstand vom 15. Octbr. 1840 für den 1848 verstorbenen Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten zu Halberstadt Christian Friedrich Bernhard S., von dem Nachkommen noch jetzt zur Zeit in Preuss. Diensten stehen.

Schild: In G. auf r. den Schildesfuss einnehmender Mauer eine ein gr. Kleeblatt im Schnabel haltende Bachstelze.

Helm: gekr.; Vor einem offenen g. Fluge die Bachstelze.

Decken: r. u. g.

Stemann, (Taf. 440.)

Ein in der Gegenwart in Preussen bedienstetes Geschlecht.

Schild: Von W. u. G. quadrirt mit gespaltenem Mittelschilde, worin vorn auf W. ein g. Armleuchter mit drei brennenden Kerzen, hinten auf B. ein g. Reichsapfel.

Helm: 2 w. Büffelhörner.

Decken:

Stempel, (Taf. 440.)

Altes Osnabrücksches und Westphälisches Geschlecht, von dem ein Zweig nach Curland übersiedelte, wo dasselbe in zahlreichen Mitgliedern und ansehnlich begütert blühte und noch blüht. Viele Söhne dieser Familie haben zum Theil mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient. Grundbesitz noch gegenwärtig in Hinterpommern (Cassuben) früher auch in Ostpreussen.

Schild: W. mit r. Stempelpresse.

Helm: r.-w. bewulstet, offener w. Flug, jeder Flügel mit der Schildfigur belegt.

Decken: r. u. w.

Stengel, (Taf. 440.)

Ein schon zu Anfange des vorigen Jahrhunderts in Ober-Schlesien begütertes Geschlecht, aus dem von Mitte des vorigen Jahrhunderts ab bis zur Gegenwart herab Mitglieder in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, in denen eins bis zum General avancirte. Zuerst findet sich ein v. St. in Preuss. Militärdiensten, der 1756 Cornet beim Hus.-Reg. Wartenberg war.

Schild: # mit g. Schrägrechtsbalken.

Helm:

Decken: # u. g.

Anm. So nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II, p. 482; es ist aber fraglich, ob alle Träger dieses Namens in Preuss. Diensten des obigen Wappens sich bedient haben.

Stenszewski, (Taf. 440.)

Ein zum Wappenstamm Kopasina gehöriges polnisches Geschlecht, das 1830 in Westpreussen begütert war.

Schild: R. mit w. abgebrochenen Schwerte mit g. Griff zwischen zwei w. gewellten Pfählen.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Stentsch. (Taf. 440.)

auch Stentzsch. Von den beiden Geschlechtern dieses Namens kommt hier nicht das Sächsische, sondern das-

Digitized by Google

jenige in Betracht, welches vom 17.—19. Jahrhundert in Schlesien besonders und am längsten auf Prittag im Kr. Grünberg und auf Siegersdorf im Kr. Freistadt, sowie vom 15.–18. Jahrh. in der Mark Brandenburg, vornämlich auf Schönwalde im Sternbergischen, Stentsch im Züllichauschen, Treppeln im Crossenschen und zuletzt noch auf Walwitz im Sternbergischen (noch 1798) geblüht hat. Es hat zahlreich und mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient, hat jetzt keinen Grundbesitz und zählt nur wenig Mitglieder.

Schild: B. mit dem obern rechten Winkel eines g. Wagenrades.

Helm: 3 Straussfedern b.-w.-g.

Decken: b. u. g.

Stephani, (Taf. 440.)

Reichsadelstand vom 4. April 1698 für den Churbrand. Geh.-Rath und Lehnssecretair Daniel S., anerkannt vom K. Friedrich I. unterm 8. September 1701. Grundbesitz in der Uckermark und noch bis gegen Ende des vorigen Jahrh. in der Altmark, sowie in anderen Provinzen.

Schild: G.-geändert, quadrirt; 1. u. 4. w. mit 3 r. Herzen 2. 1. gestellt, 2. u. 3. b. mit 3 g. von den linken Seiten ausgehenden Flammen.

Helm: gekr.; r. flammendes Herz.

Decken: r. u. g.

Stephany, (Taf. 440.)

Angeblich aus Ungarn stammendes Geschlecht, von dem der Secondelieutenant Joseph St. unterm 9. August 1798 seinen Adel renovirt erhielt.

Schild: Von B. und Purpur quadrirt, 1. und 4. Zinnenthurm mit offenem Thore, 2. u. 3. gr. Baum.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen # Fluges ein wachsender g. Löwe, den Thurm in der rechten Vorderpranke haltend.

Decken: b. u. w.

Steprodt, (Taf. 440.)

Niederrheinisches und westphälisches Geschlecht, das noch vor 40 Jahren das Gut Zeppenfeld im Kr. Siegen besass und 1818 in der Preuss. Armee diente (S. Rangl. 1818 S. 120.)

Schild: R. mit w. Schindeln bestreut mit w. Löwen.

Helm:

Decken: r. u. w.

Anm. Ich finde aber ein neueres Wappen obigen Namens, das im Schilde ein doppelthürmiges Castell und auf dem Helm zwei unten spitz zusammengestellte Baumäste mit beiderseits abgehauenen Zweigen zeigt.

Stern v. Gwiazdowski, (Taf. 441.)

Der Preuss. Generalmajor z. D. Carl Ludwig v. St. († 1874) erhielt unterm 30. July 1822 Erneuerung seines Adels. Grundbesitz in Ostpreussen.

Schild: G.-geändert, b. mit g. Halbmond aufwärts gekehrt und darüber ein g. Stern.

Helm: gekr.; Fortuna auf der Kugel inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: b. u. g.

Sternemann, (Taf. 441.)

Preuss. Adelstand vom 20. Decbr 1766 für Christian Adolph St., Preuss. Lieutenant beim Drag.-Regiment v. Krockow. Er wurde 1767 Stabskapitän. Nachkommen noch bis zur Gegenwart in der Preuss. Armee, S. Rangl. 1857, S. 163.

Schild: G.-geändert und b. mit g. Stern.

Helm: gekr.; wachsender w. geharnischter Mann mit (unbefiedertem) Helm, in der Rechten den Stern emporhaltend.

Decken: fehlen.

Sternfeld, (Taf. 441.)

Dieses Namens haben im vorigen Jahrhundert mehrere Edelleute in der Preuss. Armee gedient, so ein v. S. der 1756 Secondelieutenant beim Inf.-Reg. v. Kleist und ein v. S., der 1787 Secondelieutenant beim Inf.-Reg. v. Stwolinski wurde. Sie gehörten vielleicht zu denjenigen Familien v. St. die in Preussen (unterschieden von den auch in Ostpreussen begüterten Steutner v. St. und Winter v. St.) mehrere Güter besassen, von denen Stenkendorf noch 1814 dem Fr. Wilhelm v. S. gehörte.

Schild: W. mit b. mit 3 g. Sternen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: Offener Flug.

Decken:

Stettmund v. Broderotti, (Taf. 441.)

Preuss. Adelstand vom 2. Novbr. 1857 für den F. Hohenzollern-Hechingischen Cabinets-Rath Hermann S. zu Löwenberg in Schlesien, vermählt mit der einzigen Tochter des k. k. Obristen v. B.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4. w. Feldeshaupt mit 3 runden r. Schnallen belegt und in R. ein w. Lilienkreuz, 2. u. 3. b. mit g. eingebogener von 2 g. Sternen begleiteter Spitze, worin über einem b. Dreihügel ein b. Stern.

Helm: a) 2 Büffelhörner von W. und R. quergetheilt, oben zusammengehalten durch 2 Schnüre von wechselnden Tinkturen.

b) Wachsender b. gekleideter Mann mit Schwert umgürtet und mit r. u. w. befiederten Hut, in der Rechten eine Rose emporhaltend, die Linke auf den Schwertknopf gestützt inmitten eines offenen von B. u. G. quergetheilten Fluges, im b. Theile ein g. Stern.

Decken: links: w. u. r., rechts: b. u. g.

Steuben, (Taf. 441.)

Eingebornes altritterliches Geschlecht der Grafschaft Mansfeld, wo es seinen Hauptstammsitz Gerbstedt und Friedeburg mehrere Jahrhundert lang besessen hat. Schnaditz im Kr. Delitzsch gehörte ihm auch längere Zeit und noch 1798. Jetzt ohne Grundbesitz, aber noch in Preuss. Diensten stehend.

Schild: Von B. u. W. gespalten, von r. Schräglinksbalken überdeckt.

Helm: r.-w. bewulstet; zwei Büffelhörner von r. u. w. übereck getheilt.

Decken: b.-r. und w.

Steudner, (Taf. 441.)

Preuss. Adelstand vom 8. April 1793 für Johann Samuel Ernst S. Präsident der Regierung zu Posen.

Schild: G.-geändert, B. mit g. oben ein-, unten zweimal stumpfgezinnten schräglinks gelegten Baumstamm.

Helm: gekr.; der Baumstamm aufgerichtet zwischen zwei gewundenen Büffelhörnern.

Decken: b. u. w.

Steyber, (Taf. 441.)

Ein Nürnbergisches Patriciergeschlecht, von dem 1839 ein Mitglied in kgl. Sächsischen Staatsdiensten und 1856 ein anderes als K. Preuss. Hauptmann im 14. Inf.-Reg. stand. Im v. Ledeburschen Adelslex. II, S. 485 ist nachstehendes Wappen (offenbar nach Siebm. II. p. 163) angegeben.

Digitized by Google

Schild: Quergetheilt, oben auf G. in r. u. w. gestückter Einfassung ein ♯ Löwe, unten von ♯ u. G. schräglinksgetheilt mit Windhund in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; wachsender Löwe zwischen 2 ♯ Büffelhörnern.

Decken:

Anm. Ein in Mecklenburg-Strelitzischen Hofdiensten stehender Herr v. Steuber wird dem sehr verwandten Wappen nach, auch zu dieser Familie gehören. Es zeigt in W. auf gr. Hügel einen vorstehenden braunen Hühnerhund (Stöber) und auf dem Helm einen wachsenden g. Löwen.

Stiegler, (Taf. 441.)

Preuss. Adelsdiplom vom 18. Octbr. 1861 für den Preuss. Hauptmann a. D. Hans Ferdinand Eduard S. auf Sobotka in Schlesien. Da derselbe kinderlos war, so wurde sein Neffe Adoptivsohn und designirter Erbe Emil Hermann Alexander St. unterm 9. April 1864 in den Preuss. Adelstand erhoben und ihm das folgende Wappen, jedoch ohne das Schildeshaupt beigelegt

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit Königskrone und g. mit b. Balken, worüber ein ♯ Büffelkopf und worunter 3 ♯ Rauten.

Helm: g. Gottesauge inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel b, der andere ♯ ist.

Decken: links: b. u. g., rechts: ♯ u. g.

Stiehle, (Taf. 441.)

Preuss. Adelstand vom 6. August 1863 für Johann Andreas Friedrich St. Preuss. Generallieutenant a. D. zuletzt Commandeur der 4. Inf.-Brigade.

Schild: B. mit g. Löwenkopf.

Helm: drei Straussfedern b.-g.-b. belegt mit den eisernen Kreuz-Orden.

Decken: g. u. b.

Stieler v. Heydekampf, (Taf. 441.)

Vgl. den Artikel v. Heydekampf. Der Preuss. Obrist a. D. Christian August St. Adoptiv-Sohn des Rittmeisters Carl Ludwig v. H. auf Wange und Absintkeim, und vermählt mit Marianne v. St. (geb. 1767 † 1840) erhielt unterm 27. Octbr. 1832 Genehmigung zur Führung des Namens und Wappens der v. H. unter Adelsanerkennung. Er † am 13. Januar 1839 zu Erfurt. Nachkommen in der Preuss. Armee.

Wappenbeschreibung: Siehe Heydekampf. Der w. Doppeladler auf dem das Wappen ruht, wird aber nicht geführt.

Stietencron, (Taf. 441.)

Johann Ernst Stiede erhielt unter dem Namen v. St. den Schwedischen Adelstand unterm 10. März 1709 vom K. Karl XII. von Schweden. Er war k. dänischer Forst- und Jägermeister zu Delmenhorst und später hannöverischer Drost zu Nienover, in der Provinz Hannover; hier vor 50 Jahren auch zu Welsede begütert.

Schild: B. mit w. Pfahl, begleitet vorn von einem g. nach Innen gekehrten Halbmond, hinten von 3 g. Sternen übereinander gestellt.

Helm: gekr.; inmitten eines von G. u. W. übereck getheilten Fluges drei b. Fahnen, die vordere linkshin, die andern rechtshinflatternd an g. Lanzen, auf der mittleren Fahne der Mond, auf den andern je ein Stern.

Decken: r. u. g.

Stilarski, (Taf. 441.)

Polnisches, zu Anfange des vorigen Jahrhunderts in Schlesien auftretendes, hier und in Preussen vorübergehend begütertes Geschlecht, aus dem im vorigen Jahrhundert mehrere (z. B. in den Regimentern Prinz von Preussen und v. Luck) in der Preuss. Armee gedient haben, sowie auch noch gegenwärtig.

Schild: Von B. u. G. gespalten mit 2 gestürzten Sparren in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; 5 w. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. u. g.

Stobiecki, (Taf. 442.)

Ein zum Wappenstamm Ostoja gehöriges Polnisches Geschlecht, das gegen Ende des vorigen Jahrh. in der heutigen Provinz Posen unweit Gnesen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurski.

Stocken, (Taf. 442.)

Preuss. Adelstand vom 16. Juny 1871 für den Preuss. Major im 8. Brand. Inf.-Regiment Nr. 20 Eduard Carl Julius Theodor St.

Schild: W. Schildeshaupt mit dem eisernen Kreuz-Orden. Von W. u. R. gespalten, vorn eine r. Stockrose mit gr. Stengel und Blättern, hinten w. Baumstamm mit 4 stumpfabgehauenen Aesten.

Helm: Die Rose inmitten eines offenen r. Fluges, dessen jeder Flügel mit dem Baumstamme belegt ist.

Decken: r. u. w.

Stockhausen I, (Taf. 442.)

Altritterliches Geschlecht im Grubenhagischen Fürstenthum, wo auch sein Stammgut gl. N. in Amt Friedland an d. Leine liegt, sowie in Westphalen, hier wie dort noch gegenwärtig begütert, vorübergehend früher auch in den Provinzen Sachsen, Pommern und in der Oberlausitz. Es hat dem Preuss. Heere drei Generale gegeben und besitzt das Erbmarschallamt des Fürstenthums Corvey.

Schild: W. mit schrägrechtsgelegten Baumstamm, aus dem oben und unten ein dergl. Blatt aus einem abgehauenen Ast hervorkommt.

Helm: Offener w. Flug.

Decken: ♯ u. w.

Anm. Mitunter wird auch der Stamm senkrecht stehend geführt und als Helmschmuck jetzt meistens ein geschlossener Flug.

Stockhausen II, (Taf. 442.)

Preuss. Adelstand vom 6. July 1798 für Christian Ludwig St., Preuss. Capitän v. d. Artillerie, † 1821 als Oberstlieutenant im Berliner Invalidenbataillon.

Wappen wie vorstehend nur ist der Baumstamm naturfarben und die Blätter gr., der Helm trägt den ♯ Preuss. Adlerflug.

Stocki, (Taf. 442.)

Polnisches zum Wappenstamm Brochwicz gehöriges in der Provinz Posen vorkommendes, noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht. Im Lauenburgischen, wie v. Ledebur Preuss. Adelslex. II, p. 488 angiebt, ist aber diese Familie nicht ansässig gewesen.

Schild: W. mit r. springenden Hirsch.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Stockmann, (Taf. 442.)

Unbekannter Herkunft und Heimath; in Schlesien mehrfach im laufenden Jahrhundert begütert, gegenwärtig in der Preuss. Armee und schon 1817 (S. Rangl. 1818, p. 164 Anm.)

Digitized by Google

Schild: W. mit r. Querbalken, begleitet von 3 r. Halbmonden 2. 1.
Helm:
Decken:

Stockmar, (Taf. 442.)

Schon 1820 stand ein Preuss. Hauptmann v. S. im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment. Der Leibarzt des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg Dr. Christian Friedrich S. wurde am 31. Octbr. 1821 in den Sächsischen Adelstand erhoben. Jetzt zum Theil auch freyherrlich (seit 20. Jan. 1880) und in der Preuss. Armee.

Schild: W. mit gr. Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 g. Sternen.
Helm:
Decken: w. u. gr.

Stockmeyer, (Taf. 442.)

Den Reichsadelstand erhielt der F. Reussische Gesandte am kaiserl. Hofe Dr. Christian Friedrich St. unterm 18. Juny 1728. Grundbesitz im Jahre 1786 im Schwarzburgischen zu Eyba und Knobelsdorf, unlängst auch im Herzogthum Sachsen-Meiningen. Ein Mitglied stand 1818 in der Preuss. Armee. (S. Rangl. 1818, S. 97.)

Schild: Gespalten und quergetheilt, oben vorn auf G. ein wachsender b. gekleideter Mann mit g.-gestülpter b. Mütze, in der Linken einen # Stock und in der Rechten 3 r. Rosen haltend, hinten auf R. ein w. Einhorn, unten b. mit 3 g. Pfählen.

Helm: gekr.; der Mann inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel g., der andere r. ist.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Anm. Nicht zu verwechseln mit den vom Könige von Würtemberg unterm 6. May 1818 geadelten v. Stockmayer, die ein anderes Wappen führen (S. Cast Adelsbuch des Königr. Würtemberg S. 482.)

Stojenthin, (Taf. 442.)

Alteingebornes hinterpommerisches, den ausgestorbenen v. Schwetzkow und v. Woje stammverwandtes Geschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Kreise Stolp liegt, in welchem die Familie hauptsächlich und früher sehr stark begütert war. Es haben seit zwei Jahrhunderten viele Mitglieder desselben, zum Theil mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient, dem das Geschlecht auch einen General gegeben hat. Gegenwärtig noch auf Schorin, Wend. Silckow und Dursow im Kr. Stolp begütert.

Schild: Schräglinksgetheilt, oben in B. ein aus der Theilungslinie hervorwachsender w. Hirsch, unten von B. und W. geschacht.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: b. u. w.

Anm. Mehrfache Varianten in der Farbe des Schildes, z. B. unten von b. u. g. geschacht, oben w. und auf dem Helm 3 Straussfedern b.-w.-b. oder auch 5 in denselben Farben.

Stokowski, (Taf. 442.)

Ein Polnisches, zum Wappenstamm Jelita zählendes, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts unweit Schildberg in der heutigen Provinz Posen angesessenes Geschlecht.

Schild: R. mit 3 g. Lanzen, zwei über eine gestürzt ins Andreaskreuz gelegt.

Helm: gekr.; w. wachsender Bock mit # Hörnern.

Decken: r. u. g.

Stolinski, Kalckstein-St. (Taf. 422.)

Eine der Westpreussischen Linien des grossen angesehenen Ostpreuss. Geschlechts v. Kalckstein nannte sich nach ihrem alten Sitzgute Stolinski und blüht noch jetzt in der Umgegend von Conitz und Graudenz. Das Stammwappen ist etwas degenerirt, aber mit der Angabe in v. Ledebur's Adelslex. II, p. 489, dass die v. K.-St. das Wappen Korczack, welches sich sehr an das Stammwappen anlehnt, geführt haben, stimmen wenigstens vorliegende Siegelabdrücke nicht überein.

Schild: R. mit 3 w. Querbalken.

Helm: 2 w. Büffelhörner.

Decken: r. u. w.

Anm. Das Stammwappen der v. K. zeigt bekanntlich 3 r. Querbalken auf W. und so lassen es auch vorliegende Abdrücke mit Farbenangabe sehen, nur dass die Balken abgekürzt sind und dass sie unten an Länge abnehmen.

Stolle, (Taf. 442.)

Diese noch jetzt in Westpreussen ansässige Familie erhielt in der Person des k. Polnischen Hofrathes und Leibchirurgus Johann Gottfried St. unterm 14. Decbr. 1788 die Renovation und Confirmation ihres Adelstandes Seitens des K. Friedrich Wilhelm II. von Preussen. Gegenwärtig auf Lunau im Kr. Culm. Den Reichsadelstand hatte der Vater des Obigen der F. Holsteinische Rittmeister Johann Wilhelm St. unterm 27. May 1762 erhalten.

Schild: G.-geändert und b. mit Kopf und Hals eines w. Hirsches

Helm: } fehlen.
Decken: }

Schildhalter: rechts der # Preuss. Adler.

Anm. Eine ältere Westpreuss. Familie v. St. führte, wie ein aus dem vorigen Jahrhundert stammender Siegelabdruck nachweist, im Schilde auch den Kopf und Hals eines Hirsches (r. auf W.) und auf dem Helme 2 Straussfedern.

Stolterfoth, (Taf. 443.)

Preuss. Adelstand vom 3. Octbr. 1788 für Friedrich Jacob St. Preuss. Lieutenant beim Hus.-Regiment Wolki († 1812 als Major ohne Kinder) und wurde diese Erhebung auf seinen Bruder Gottfried St. Preuss. Cornet beim Hus.-Regiment v. Köhler wegen seiner Bravour im Felde unterm 9. Octbr. 1792 ausgedehnt.

Schild: W. mit schräglinksgesetzten # Anker, auf dessen Haken ein # geflügeltes menschliches Bein ruht.

Helm: gekr.; das geflügelte Bein.

Decken: # u. w.

Stölting, (Taf. 443.)

Preuss. Adelstand vom 18. Octbr. 1861 für den Preuss. Hauptmann im k. 1. Pommer'schen Grenadier-Regiment Nr. 2. Carl Friedrich Wilhelm St.

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit der Königskrone. Gespalten, vorn auf B. ein springendes w. Ross, hinten g. mit 3 b. Sternen, 2. 1.

Helm: 3 Straussfedern b.-g.b., die mittlere mit einem b. Stern belegt.

Decken: links: w. u. b., rechts: g. u. b.

Anm. In der Preuss. Armee stand aber schon 1818 (S. Rangl. 1818, S. 238) ein Officier dieses Namens mit adel. Prädicat.

Stommel, (Taf. 443.)

Altes Niederrheinisches, in den Kreisen Mettmann, Düsseldorf und Elberfeld noch zu Ende des vorigen und resp. Anfang dieses Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Schild: G. mit 6 r. Rosen, in Form eines gemeinen Kreuzes gestellt.

Digitized by Google

Helm:
Decken: r. u. g.
Anm. Es kamen im Schilde auch 4 r. Rosen ins Andreaskreuz gesetzt, vor.

Stöphasius, (Taf. 443.)

Dem Gymnasialdirector zu Poln.-Lissa Johann Christoph St. wurde der ihm vom Kaiser Alexander I. als König von Polen 1816 verliehene Polnischen Adelstand unterm 25. Febr. 1819 Preuss. Seits bestätigt. Sein Sohn Wolfgang Adolph Valentin v. St. ist gegenwärtig Präsident des Stadt- und Kreisgerichtes zu Magdeburg.

Schild: Von R. u. G. gespalten, vorn ein halber w. an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten ein aufgeschlagenes Buch.
Helm: Offener w. Flug.
Decken: links: r. u. w., rechts: r. u. g.

Strop, (Taf. 443.)

Preuss. Adelstand vom 7. Juny 1864 für Caspar Clemens Ferdinand St. k. Preuss. Capitän in der 3. Artillerie-Brigade.

Schild: r. Schildeshaupt mit 2 gekreuzten Schwertern. In G. 3 # brennende Granaten 2. 1. gestellt.
Helm: b. Löwenkopf.
Decken: g. u. #.

Stos, (Taf. 443.)

Ein Polnisches, unterm 11. Novbr. 1790 in den Polnischen Adelstand erhobenes Geschlecht, von dem ein Mitglied vor 40 Jahren Grundbesitz in der Provinz Posen hatte

Schild: R. mit w. Schwan mit erhobenen Flügeln.
Helm: gekr.; der Schwan.
Decken: w. u. r.

Stosch I, (Taf. 443.)

Altes angesehenes, früher stark ausgebreitetes Geschlecht Schlesien, wo es namentlich im Kreise Guhrau früher beträchtlich begütert war und noch jetzt Grundbesitz (Ober-Elguth und Gr. und Kl. Wiersewitz, auch auf Lankau im Kr. Namslau) hat. Eine Linie erhielt unterm 17. Jan. 1701 den böhmischen Freiherrn- und der Cammerherr Hans Gottlob v. St. auf Hartau am 1. July 1798 den Preuss. Grafenstand. Seine Nachkommen noch jetzt in Schlesien reich begütert, besonders in den Kreisen Breslau, Nimptsch und Grünberg. Das Geschlecht hat dem Preuss. Heere mehrere vorzügliche Officiere gegeben.

Schild: R. mit 2 w. Seeblättern an langen mit ausgerissenen Wurzeln versehenen über Kreuz gelegten Stielen, einander zugekehrt.
Helm: r. geschlossener Flug mit der Schildfigur belegt.
Decken: r. u. w.

Stosch II, (Taf. 443.)

Unter Anerkennung der Abstammung aus dem vorangeführten Geschlecht wurden der Preuss. Geh.-Staatssecretair und Hofrath Friedrich Wilhelm und der Preuss. Geh.-Cämmerier und Hofrath Wilhelm Heinrich Gebrüder St. unterm 18. Januar 1701 in den Preuss. Adelstand erhoben. Auch von diesem Geschlecht haben Mehrere mit Auszeichnung in der Preuss. Armee gedient.

Schild: Von W. u. R. quadrirt, 1. u. 4. der gekr. # Preuss. Adler, 2. u. 3. das Stammwappen, siehe den vorigen Artikel.
Helm: a) der Preuss. Adler schwebend.
b) Stammhelm wie oben.
Decken: links: # u. w., rechts: r. u. w.

Stosch III, (Taf. 443.)

Wilhelm St. Preuss. Lieutenant, 2. Sohn des Hofpredigers und Superintendenten St. zu Berlin erhielt unterm 18. April 1811 Preuss. Seits Renovation seines Familienadels. Mit gleichen Wappen empfingen unterm 11. Jan. 1815 der Hauptmann Ferdinand St. (von der Art.; 1848 als Generallieutenant pensionirt) und unterm 24. April 1823 der Dr. med., nachher Leibarzt der Königin August Wilhelm, der Lieutenant und Adjutant Friedrich und der Lieutenant von der Art. Gustav Heinrich St., jetzt General der Inf., Staatsminister und Chef der Admiralität, die Renovation ihres Adelstandes. Endlich wurde auch dem Superintendenten und Oberprediger Hans Theodor St. zu Bütow unterm 6. Mai 1871 Preuss. Renovation seines Adelstandes zu Theil.

Wappenbeschreibung: Siehe Stosch I.

Anm. Muthmasslich dasselbe Wappen führten auch die am 15. Decbr. 1786 unter dem Namen Muzell v. Stosch in den Preuss. Adelstand erhobenen nat. Kinder des 1782 verst. Barons v. St. Margaretha Wilhelmine Henriette und Johann Heinrich Carl Muzel (zuletzt Preuss. Capitän a. D. und Landrath in Landeshut.)

Stössel, (Taf. 443.)

auch St. gen. v. Heyden oder v. d. Heyde, altschlesisches angesehenes, früher stark ausgebreitetes, besonders in den Kreisen Steinau, Guhrau, Freistadt und Glogau begütert gewesenes, jetzt in seiner Heimath grundbesitzloses, längere Zeit auch in der Provinz Brandenburg, besonders im Kreise Züllichau-Schwiebus, besonders hier auf Steinbach ansässig gewesenes, in einer Linie auch in der Provinz Preussen begütertes Geschlecht, das im Preuss. Heere zahlreich gedient und demselben auch einen General gegeben hat.

Schild: R. mit Mohrenkopf mit w. Stirnbinde.
Helm: Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Stösser, (Taf. 443.)

Ein Adelsgeschlecht, unbekannter Heimath (anscheinend aus Süddeutschland) von dem seit Ende des vorigen Jahrhunderts Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, zuerst 1767 der Fähnrich v. St. Eichmann'schen Regiments und 1777 der Premierlieutenant v. St. Lengefeldschen Regiments. Im Jahre 1856 besass die Familie das Rittergut Radschütz in Schlesien.

Schild: Von # und W. quergetheilt, oben wachsender Mann, nach vorn gekehrt, in der Rechten einen Hammer haltend, unten leer.
Helm: gekr.; Lilie zwischen 2 von W. u. # quergetheilten Büffelhörnern, das linke oben an der Spitze mit einer halbhervortretenden Lilie, das andere mit einem Stern besteckt.
Decken: # u. w.

Stowerowski, (Taf. 443.)

Eine zum Wappenstamm Lubicz gehörige Polnische Familie, aus der vor 40 Jahren ein Mitglied in Preuss. Cilvildiensten in Schlesien stand.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierszewski.

Strachowski, (Taf. 443.)

Seit Ende des 17. Jahrh. im Ermlande angesessenes, hier noch gegenwärtig begütertes Geschlecht, aus dem schon im vorigen Jahrhundert Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: Hufeisen.

Helm: Vogel mit ausgebreiteten Flügeln, über dem mit den Schnäbeln zwei Vögel (Tauben?) eine grosse Krone halten.
Decken:
Anm. Die Wappenangabe im v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 493 ist falsch.

Strälau, (Taf. 444.)

Strählau, ein noch kürzlich in der Provinz Preussen ansässiges Adelsgeschlecht, das sich seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Preuss. Armee findet.
Schild: ♯ mit w. auf g. Dreihügel über eine g. Garbe hereinspringendem Einhorn.
Helm: gekr.; das Einhorn wachsend zwischen 2 Büffelhörnern, aus deren jedem oben eine g. Halblilie hervortritt.
Decken: ♯ u. w.

Stramberg, (Taf. 444.)

Stramberger v. Grossberg oder S. v. Grossburg. Reichsadelstand vom 17. Octbr. 1760 für den Proviant-Commissär S. In der Rheinprovinz domicilirend.
Schild: Ins Andreaskreuz geviertet von B. u. G., oben und unten ein s. Löwe, in den Seitenfeldern 2 w. einen g. Stern einschliessende Querbalken.
Helm: gekr.; Zwischen 2 b. mit je 2 w. Querbalken belegten Büffelhörnern, der Löwe den Stern in den Vorderpranken haltend.
Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Strampf, (Taf. 444.)

Preuss. Confirmations- und Renovations-Adelsdiplom vom 6. July 1798 für die Gebrüder Johann Ernst Elias S. Preuss. Obrist und Commandeur des 2. Feldartillerie-Regiments, George Friedrich S. Preuss. Major beim 8. Musq.-Bat. des Inf.-Reg. v. Götze (nicht Görtz, wie in den Adelslex. irrig steht) und Anton Christoph S. Preuss. Capitän beim 3 Art.-Regiment († 1822 als Generallieutenant a D.)
Schild: G.-geändert und b. mit 2 w. gekreuzten Schwertern mit g. Griffen.
Helm: gekr.; wachsender w. Löwe, eine Keule in den Vorderpranken abwärts haltend.
Decken: Purpurn u. w.

Strantz, (Taf. 444.)

Ein eingebornes altritterliches Geschlecht der Mark Brandenburg, hier besonders im Lande Lebus von jeher (namentlich Jahrhunderte lang auf Sieversdorf, Petersdorf, Petershagen und Briesen) ansässig, nicht mit den Thüring'schen längst erloschenen v. S. auf Döllstadt zu verwechseln, und auch in Pommern im vorigen und diesem Jahrhundert begütert. Es hat dem Preuss. Heere eine ansehnliche Zahl sehr verdienter Generale gegeben. In der Mark Brandenburg ist der Grundbesitz jetzt verloren.
Schild: W. mit ♯ gekr. Löwen.
Helm: 3 Straussfedern ♯-w.♯.
Decken: w. u. ♯.

Strasburg, (Taf. 444.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. Im Jahre 1818 war ein v. S. Preuss. Proviantmeister zu Stolp (S. Rangl. 1818 S. 254), 1830 in Schweidnitz.
Schild: Von R. u B. quadrirt, 1. w. Halbmond, 2. u. 3. g. Stern, 4. w. liegender Hund.
Helm:
Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. g.

Strauch, (Taf. 444.)

Die Gebrüder Johann Caspar und Carl Joseph Rudolph Aloys v. St. zu Aachen erhielten unterm 31. März 1827 Preuss. Seits die Anerkennung ihres Adelstandes. Ob der im Jahre 1841 in der Preuss. Armee stehende Major v. St. zu dieser Familie gehört hat, steht dahin.
Schild: G. mit r. Querbalken, darüber auf gr. Boden ein gr. Strauch, unten ein w. Vogel (Ente?)
Helm: gekr.; der Vogel.
Decken: r. u. g.

Strauss, (Taf. 444.)

Ein in der Provinz Posen vor 50 Jahren ansässiges Geschlecht, das in der Person Ignatz S. unterm 11. Novbr. 1790 den Polnischen Adelstand erlangt hat.
Schild: B. mit w. schreitenden Strauss, der ein w. Hufeisen im Schnabel hält.
Helm: gekr.; Schildfigur.
Decken: w. u. b.

Strawinski, (Taf. 444.)

Polnisches, zum Wappenstamm Sulima gehöriges Geschlecht, von dem in der Provinz Posen vor 40 Jahren ein Mitglied im Preuss Justizdienste und eines 1838 im Preuss. Militärdienste stand.
Schild: Von G. u. R. quergetheilt, oben wachsender ♯ Adler, unten 8 w. viereckige Edelsteine 2. 1.
Helm: gekr.; der wachsende Adler.
Decken: links: g. u. ♯, rechts: r. u. w.

Streit I, (Taf. 444.)

Vom Ende des vorigen Jahrhunderts ab haben bis zur Gegenwart herab mehrere Mitglieder dieses Geschlechts in Preuss. Militärdiensten gestanden. Ob dieses Familie dieselbe ist, welche vor 20 Jahren ein Rittergut im Kr. Querfurt besass, steht dahin. Das Geschlecht erhielt unterm 21. Novbr. 1787 Preuss. Seits die Anerkennung seines Adelstandes und seiner Abstammung von dem am 24. Juny 1598 in den Reichsadelstand erhobenen Christoph S., Cämmerer des Erzh. Max von Oesterreich. Es blühte zu Ende des vorigen Jahrh. im Fürstenthum Anspach-Bayreuth und hatte eine Linie unterm 3. Febr. 1713 den Reichsadelstand erhalten. Der Schlesische Zweig der Familie erhielt die Preuss. Anerkennung am 14. Aug. 1793.
Schild: R. mit gezinntem Querbalken, unten 3 Querbalken, oben wachsender geharnischter Mann in der Rechten einen Commandostab, in der Linken drei Blumen haltend.
Helm: a) gekr.; der wachsende Mann.
b) gekr.; 3 Straussfedern.
Decken:

Streit II, (Taf. 444.)

Preuss. Adelstand vom 21. April 1859 für den Major à la Suite der Garde Artillerie-Brigade und Commandeur des Garde Train-Bataillons (später General-Major und Commandant von Spandow) Guido Alexander Franz Friedrich Wilhelm St.
Schild: Von B. u. R. quadrirt, 1. u. 4. w. einwärts springendes gezäumtes Ross, 2. u. 3. w. Festungsthurm.
Helm: Wachsender Ritter mit w. Fahne, worin ein r. Kreuz, begleitet von den 4 ♯ Buchstaben J. S. M. St.
Decken: links: b. u. w., rechts: r. u. w.

Streithorst, (Taf. 444.)

Ein aus dem Osnabrückischen stammendes altritterliches Geschlecht, das auch im Hannöverischen und Braun-

Digitized by Google

schweigischen mehrfach Grundbesitz hatte und in der Mark Brandenburg im 17., in der Grafschaft Mansfeld im 17. und 18. Jahrhundert begütert war.

Schild: R. mit 2 g. über Kreuz gelegten Dreizacken oder Forken.

Helm: Schildfigur.

Decken: r.-w.-g.

Strempel, (Taf. 444.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. Nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. II, S. 497 besass das Geschlecht im Jahre 1817 drei Güter im Kr. Freistadt in Schlesien und soll folgendes Wappen geführt haben.

Schild: W. mit b. Schrüglinksbalken, vor dem ein laufender Hirsch natürlicher Farbe.

Helm: Zwei Straussfedern.

Decken: (b. u. w.?)

Streng, (Taf. 445.)

Unbekannter Herkunft und Heimath; seit Ende des 17. Jahrhunderts und noch im gegenwärtigen in der Provinz Preussen begütert. Früher und noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: G. u. W. durch einen r. Querbalken getrennt, darüber ein ♯ geharnischter Arm mit Schwert, unter dem Balken der ♯ Umriss einer Schanze.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges 2 Sterne übereinander.

Decken:

Strenge, (Taf. 445.)

Unbekannter Heimath; mehrere Officiere in jüngster Zeit in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. rückwärtsschauenden Strauss.

Helm: Rechtshinschauender Halbmond, begleitet von 3 Sternen, 1. 2.

Decken: r. u. w.

Strombeck, (Taf. 445.)

Braunschweigisches Patriciergeschlecht, dessen Adel in der Person Christian Georgs v. S. unterm 25. Novbr. 1800 vom K. Franz II. erneuert worden ist. Die Kaiserliche Renovation wurde unterm 1. July 1802 auf Heinrich Conrad Balthasar, Johann Heinrich und Johann Wilhelm v. St. ausgedehnt. Eine Linie erhielt vom K. Hieronymus von Westphalen unterm 12. September 1812 den Freiherrnstand. Begüterung im Braunschweigischen.

Schild: R. mit w. gewellten Querbalken.

Helm: gekr.; 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner von 9 Straussfedern, davon die mittlere von W. u. R. gespalten, die 4 linken w., die 4 rechten r. sind.

Decken: r. u. w.

Strotha, (Taf. 445.)

Hannöverisches Geschlecht, aus dem ein Mitglied, der Preuss. Oberst v. S., im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdienste getreten war. Sein Sohn war der ausgezeichnete Generallieutenant und Kriegsminister v. S., († 1870). Dessen Adoptivkinder Carl Adolph und Caroline Maria Emilia Geschwister Schneider erhielten unterm 7. März 1860 den Preuss. Adelstand.

Schild: R. mit w. schreitenden Strauss mit g. Hufeisen im Schnabel auf gr. Boden.

Helm: hervorwachsender geharnischter hauender Arm.

Decken: r. u. w.

Strozewski, (Taf. 445.)

Zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges vor 55 Jahren in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Smitkowski.

Strubberg, (Taf. 445.)

Preuss. Adelstand vom 1. Januar 1858 für den Preuss. Hauptmann im Generalstabe Otto Julius Wilhelm Maximilian v. S.

Schild: R. mit 3 w. Pappeln mit ♯ Stämmen auf w. Dreihügel stehend.

Helm: Eine der Pappeln inmitten eines offenen r. Fluges.

Decken: r. u. g.

Struensee, (Taf. 445.)

S. v. Carlsbach. Der Preuss. Geh.-Ober-Finanz-Rath und Director der Seehandlungssocietät, zuletzt Geh. Staatsminister Carl August v. S. erhielt unterm 1. März 1789 die Preuss. Anerkennung des ihm 1788 zu Theil gewordenen dänischen Adelstandes. Sein Bruder der Preuss. Bankdirector zu Elbing Gotthilf Christoph S. wurde unterm 26. December 1803 in den Preuss. Adelstand erhoben und am 4. März 1820 wurde dem Polizeidirector in Cöln George Carl Philipp S., dessen Sohn der als Schriftsteller unter dem Namen Gustav vom See bekannte Oberregierungs-Rath G. v. St. († 1875) war, der Preuss. Adelstand zu Theil.

Schild: G.-gerändert und w. mit rechtshin fahrenden mit der dänischen Dannebrogsflagge versehene Orlogschiff.

Helm: gekr.; offener w. Flug.

Decken: bl. u. w.

Strzyienski, (Taf. 445.)

Polnisches, zum Wappenstamm Tarnawa gehöriges Adelsgeschlecht, das gegen Ende des vorigen Jahrh. ein Gut unweit Krotoschin besass. Carl Sigmund Elias v. S. stand 1799 beim Füsil.-Bat. v. Rembow.

Schild: R. mit gemeinen w. Kreuz.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Strzalkowski, (Taf. 445.)

Polnisches, zum Wappenstamm Poray gehöriges Adelsgeschlecht, das um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Gegend von Wreschen begütert war.

Schild: R. mit w. Rose mit g. Saamen.

Helm: gekr.; die Rose.

Decken: r. u. w.

Strzebielinski, (Taf. 445.)

Altes Westpreussisches Adelsgeschlecht, dessen Stammgut Strzebielino im Kr. Neustadt liegt und das auch im vorigen und diesem Jahrhundert in Cassuben ansässig war. Ein Mitglied des Geschlechts stand 1813 als Lieutenant bei der Westpreussischen Landwehr.

Schild: B mit springendem w. Einhorn.

Helm: gekr.; das Einhorn wachsend.

Decken: b. u. w.

Strzelecki, (Taf. 445.)

Zum Wappenstamm Ostoja gehöriges Polnisches, Mitte des vorigen Jahrh. in Pommern und vor 20 Jahren in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Naguraki.

Stuckredt, (Taf. 445.)

Stückradt, ein hessisches Adelsgeschlecht, das seit Ende des vorigen Jahrh. in der Preuss. Armee zahlreich gedient und derselben drei Generale gegeben hat. In der Provinz Preussen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrh. mehrfach begütert.

Digitized by Google

Schild: W. mit ♯ halben (senkrecht durchtheilten) Rade (die linke Seite fehlend.)
Helm: Das halbe Rad aufwärts gekehrt, oben mit 4 Straussfedern besteckt.
Decken: ♯ u. w.

Studniarski, (Taf. 446.)

Polnisches, zum Wappenstamm Pobog gehöriges Adelsgeschlecht, in der Provinz Posen vorkommend.
Schild: B. mit w. Hufeisen, oben mit g. Kreuz besteckt.
Helm: gekr.; w. wachsender Hund mit g. Halsbande.
Decken: b. u. w.

Studnitz, (Taf. 446.)

Ein alteingebornes Schlesisches, früher stark ausgebreitetes und besonders in den Kreisen Oels, Breslau und Trebnitz ansehnlich begütertes, noch jetzt im Kr. Nimptsch ansässiges Geschlecht, von dem Viele im Preuss. Heere gedient haben.
Schild: B. mit g. oben und unten abwechselnd gezinnten Querbalken.
Helm: gekr.; w. Ente vor einem Busch ♯ Hahnenfedern, (2 links- 3 rechtshin.)
Decken: b. u. g.

Studzinski I, (Taf. 446.)

Polnisches, zum Wappenstamm Gryf gehöriges Geschlecht, das gegen Ende des vorigen Jahrh. unweit Wreschen begütert war.
Schild: R. mit w. Greifen.
Helm: gekr.; der Greif wachsend.
Decken: r. u. w.

Studzinski II, (Taf. 446.)

Mehrere Cassubische Adelsgeschlechter führen nach ihrem Antheilsbesitz in Stüdnitz bei Bütow den Beinamen Studzinski, so die v. Czürson oder Zürson, die v. Kuyke und v. Paszke. Einige dieser Familien führten auch lediglich den Namen v. St., so z. B. der 1782 zum Lieutenant beim Inf.-Reg. v. Billerbeck beförderte v. St. Die v. Cz.-Studzinski führten folgendes Wappen.
Schild: R. mit w. Löwen, in der rechten Vorderpranken ein Schwert, in der linken eine Krone haltend.
Helm: gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: r. u. w.

Stülpnagel, (Taf. 446.)

Alteingebornes Märkisches Rittergeschlecht, von jeher in der Uckermark begütert wo noch gegenwärtig mehrfacher Grundbesitz zu Toschenberg, Lindhorst, Grünberg, Lübbenow und Rollwitz, von denen die ersten beiden Güter schon über ein halbes Jahrtausend der Familie gehören, die mit Auszeichnung im Preuss. Heere stark gedient hat und jetzt ziemlich ausgebreitet ist, früher aber nicht reich an Mitgliedern war.
Schild: W. mit r. Wagenrade.
Helm: Mit 3 ♯ Nägeln bestekt, worauf ein w. Dachs, auf dem Kopf 2 w. schräggestellte Lilienstäbe tragend.
Decken: r. u. w.

Stümer, (Taf. 446.)

Preuss. Adelstand vom 8. November 1770 für Felix Friedrich Johann St. Preuss. Lieutenant beim Husaren-Regiment v. Werner. Begüterung früher in Schlesien; noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.
Schild: Von G. u. B. quadrirt, 1. u. 4. ♯ zum Fluge sich anschickender Adler, 3. u. 4. drei w. Balken.
Helm: gekr.; geschlossener ♯ Flug.
Decken: r. u. g.

Stumpfeldt-Lilienanker, (Taf. 446.)

Reichsadelstand vom 6. Octbr. 1763 für die Gebrüder Christoph S., k. Schwed. Amtshauptmann zu Barth. Franzburg, Grimmen und Tribbesees und Jacob S. Pfandherrn zu Endingen. Wilhelm v. S. auf Trin-Willershagen in Vorpommern erhielt unterm 30. Juny 1843 Preuss. Genehmigung Namen und Wappen der v. Lilienanker dem seinigen hinzuzufügen. Gegenwärtig mehrfache Begüterung im Franzburger Kreise Vorpommerns.
Schild: Quadrirt, 1. u. 4. gespalten, vorn auf R. ein w. Greif, hinten auf B. eine ♯ aus der Section hervortretende Bärentatze 3 g. Aehren haltend (v. Stumpfeldt), 2. u. 3. quergetheilt, oben 3 Ziegelsteine 2. 1., unten eine fliegende Taube. (v. Lilienanker.)
Helm:
Decken:

Stutterheim, (Taf. 446.)

Altes Thüringisches, im 15. Jahrhundert nach der Niederlausitz übergesiedeltes Geschlecht, das hier sehr ansehnlichen Grundbesitz gewann (unter dem besonders die über 300 Jahre lang besessene Herrschaft Golssen zu nennen ist) und sich stark ausbreitete, auch noch gegenwärtig hier die Rittergüter Gosda und Terpt besitzt; andere Hauptgüter waren dort (besonders im Lucknu'schen Kreise) Briesen, Dransdorf, Falkenhayn, Gerasdorf, Oderin, Rietz-Neuendorf, Sellendorf u. a. In der Provinz Preussen seit Ende des vorigen Jahrhunderts und noch jetzt Grundbesitz, vorübergehender auch in Pommern. Das Geschlecht hat dem Preuss. Heere eine Reihe vorzüglicher Generale gegeben.
Schild: B. mit 2 g. mit den Rücken gegeneinander gekehrten Halbmonden.
Helm: b.-g. bewulstet; wachsendes Pferd (Stute).
Decken: b. u. g.

Stwolinski, (Taf. 446.)

Altes Schlesisches ritterliches Geschlecht, jetzt in seiner Heimath ohne Grundbesitz, früher aber hier stark ausgebreitet und begütert. Es hat mit vieler Auszeichnung zahlreich im Preuss. Heere gedient, dem es auch einen General († 1787) gegeben hat.
Schild: R. mit w. Eberkopf, dessen Unterkiefer die Hand eines b. bekleideten vom Schildesfusse ausgehenden Armes fasst.
Helm: gekr.; w. Schwan oder Gans (mit geschlossenen Flügeln.)
Decken: r. u. w.

Suchodoletz, (Taf. 446.)

Polnisches, das Wappen Slepowron führendes in der Provinz Preussen seit Anfang des vorigen Jahrhunderts begütertes und noch jetzt auf Quoden und Bosem daselbst ansässiges Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Suchodolski I, (Taf. 446.)

Polnisches, zum Wappenstamm Junosza zählendes, der Provinz Posen angehöriges Geschlecht, von dem gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ein Mitglied als Lieutenant im Inf.-Regiment v. Wolfframsdorff stand und mehrere auch im laufenden Jahrhundert in Preuss. Civil- und Militärdiensten gewesen sind oder noch stehen.
Wappenbeschreibung: Siehe v. Rautenberg-Klinski.

Digitized by Google

Suchodolski II, (Taf. 446.)

Die andere noch heute gebräuchliche Wappenform der vorgenannten Familie ist die folgende:

Schild: R. mit w. Schildeshaupt, abgetheilt durch einen ♯ Querbalken, auf dem ein w. Widder einherschreitet.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Suchorski, (Taf. 447.)

Polnische, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehörige Familie, von der ein Mitglied vor 55 Jahren im Kreise Strasburg in Westpreussen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Burski.

Suchorzewski, (Taf. 447.)

Polnisches, zum Wappenstamm Zaremba zählendes, in der Provinz Posen in den Kreisen Wreschen und Schroda mehrfach früher und noch jetzt angesessenes Geschlecht.

Schild: Quergetheilt, unten eine w. ausgefugte Mauer, zu 3 u. 1 belegt mit 4 in G. gefassten kleinen Rubinkreuzen, oben auf Purpur ein wachsender g. Löwe.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: G. und Purpurfarben.

Suchten, (Taf. 447.)

Nach v. Ledebur Preuss. Adelslexicon III. S. 348 ist dieses Geschlecht identisch mit dem Cassubischen der v. Zuchta, die nach ihren Gütern auch verschiedene Beinamen geführt haben und hat das Polnische Wappen Brochwitz geführt. Zuerst finde ich in Preuss. Militärdiensten einen v. S., der im Jahre 1751 zum Fähnrich beim Garnison-Regiment v. Pirch avancirte. Bis zur Gegenwart herab haben Träger dieses Namens im Preuss. Heere (einer als Obrist) namentlich beim 3. Inf.-Regiment gestanden.

Schild: W. mit r. springenden Hirsch.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Anm. Ich finde aber unter den Namen v. Suchten ein ganz anderes Wappen, nämlich auf R. einen w. mit 3 r. Rosen belegten von 2 w. auffliegenden Vögeln (Tauben?) begleiteten Schrägrechtsbalken, und auf dem von r.-w. Wulste bedeckten Helm einen der Vögel zwischen 2 w. mit r. Querbalken belegten Büffelhörnern.

Suckow, (Taf. 447.)

Von den drei Adelsgeschlechtern dieses Namens (zwei in Pommern und eines in Mecklenburg und Hannover), kommt nur dasjenige in Betracht, welches in einem Zweige in der Person Jacob Siegmunds v. S. durch K. Carl VI. unterm 23. März 1714 eine Adels-Erneuerung erhielt, während einem andern Zweige durch die am 12. Decbr. 1792 erfolgte Nobilitirung der Brüder Joachim August Bernhard, Victor, Peter und Gottfried August v. S. der Reichsadelstand zu Theil wurde. Die Gebrüder v. S. in Mecklenburg erhielten unterm 10. September 1745 den Reichsadelstand. In Ostfriesland (jetzt Preussisch) gehörten der Familie die Güter Bollinghausen und Rysum. Mehrere Mitglieder derselben haben bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden, in dem sich auch noch gegenwärtig Einige dieses Namens befinden.

Schild: W. mit ♯ auf gr. Boden gegen einen gr. Baum sich aufrichtenden Bären.

Helm: gekr.; der Bär wachsend.

Decken: ♯ und w.

Sudthausen, (Taf. 447.)

früher auch v. Dolberg oder v. S., genannt D., ein westphälisches Geschlecht, das den Adelstand in der Person des Preuss. Lieutenants beim Drag.-Regiment v. Meier Arnold Adolph v. S., Preuss. Seits unterm 28. Jan. 1778 bestätigt und erneuert erhielt. Nachkommen von ihm haben im Preuss. Heere gedient; in der Grafschaft Mark besass die Familie mehrere Güter im vorigen Jahrhundert.

Schild: R. mit Kopf und Hals eines g. Hirsches.

Helm: r.-g. bewulstet mit 5 g. fächerartig gestürzten Lanzenschaften (oder Wagenrungen.)

Decken: r. u. g.

Sufczynski, (Taf. 447.)

Polnisches, zum Wappenstamm Szeliga gehöriges, in Westpreussen noch im Jahre 1820 ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Skorupski.

Sulerzycki, (Taf. 447.)

Ein angesehenes Polnisches, zum Wappenstamm Junosza zählendes Geschlecht, das noch gegenwärtig in den Provinzen Posen (im Kr. Schubin) und Preussen (in den Kreisen Löbau und Strassburg) mehrfach begütert ist.

Wappenbeschreibung: Siehe Suchodolski I.

Sulicki.

Siehe Marschall v. Sulicki.

Sulikowski, (Taf. 447.)

Nach den v. Lederbur'schen Adelslex. II. S. 504 verschieden, von den v. Sulkowski, während beide Geschlechter dasselbe Wappen (Sulika) führen. In der Provinz Posen war vor 20 Jahren ein Mitglied der Familie ansässig, und im Jahre 1818 stand ein Lieutenant v. S. im 5. Ulanen-Regiment (S. Rangl. pro 1818 S. 155.)

Schild: Von G. u. R. quergetheilt, oben ♯ wachsender Adler, unten 3 zu 2. 1. gesetzte kreuzförmig w. eingefasste Edelsteine.

Helm: gekr.; der wachsende Adler.

Decken: links: ♯ u. g., rechts: r. u. w.

Sulimierski, (Taf. 447.)

Polnisches, zum Wappenstamm Lubicz gehöriges, im Grossherzogthum Posen noch vor 20 Jahren im Kr. Schildberg und vielleicht hier noch jetzt begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierczewski.

Sumowski I, (Taf. 447.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges vor hundert Jahren in Westpreussen nahe bei Löbau begütertes Geschlecht, das vielleicht noch nicht in Preussen erloschen ist.

Wappenbeschreibung: Siehe Burski.

Sumowski II, (Taf. 447.)

Polnisches, gleichfalls vor hundert Jahren noch in Westpreussen, im Kr. Schwetz ansässiges, vielleicht noch nicht ausgestorbenes Geschlecht.

Schild: R. mit 3 w. Sternen, 2. 1. gesetzt.

Helm: gekr.; einer der Sterne.

Decken: r. u. w.

Suter, (Taf. 447.)

Ein Pfälzisches Geschlecht, von dem die Gebrüder Carl Wilhelm, Preuss. Lieutenant beim Garnison-Regiment

v. Mütschefel, Arnd Ludwig, Preuss. Unterofficier beim Husaren-Regiment v. Putkamer, Friedrich Wilhelm, Unterofficier beim Husaren-Regiment v. Ruesch († 1815 als Generallieutenant und ehemal. Chef eines Husaren-Regiments) und Ernst Eugen v. S., Unteroffizier beim Hus.-Regiment v. Seydlitz unterm 30. März 1756 Preuss. Seits die Erneuerung ihres Adelstandes erhielten. Noch gegenwärtig dienen Mitglieder dieser Familie, die in der Provinz Preussen im vorigen Jahrhundert begütert war, in der Preuss. Armee.

Schild: G. mit w. hinter einem r. Zaungatter hervorwachsenden Bock.

Helm: gekr.; der wachsende Bock.

Decken: r. u. g.

Swiderski, (Taf. 448.)

Zum Wappenstamm Slepowron gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht, aus dem vor 80 Jahren ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten stand und in der Provinz Posen lebte. Vgl. Preuss. Rangl. pro 1841, S. 144, 169.

Wappenbeschreibung: Siehe Milewski.

Swidlicki, (Taf. 448.)

auch Swietlicki, Schwitlicki. Das Stammwappen Lada soll nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 506 dieses Polnische Adelsgeschlecht führen, das gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Grossherzogthum Posen und zu Anfange dieses Jahrh. in der Provinz Preussen im Ermlande begütert war.

Schild: R. mit w. oben mit einem g. Kreuz besteckten Hufeisen, beseitet links von einem r. gestürzten Pfeil, rechts von einer w. gestürzten Zange.

Helm: gekr.; wachsender w. Löwe mit Schwert in der rechten Vorderpranke.

Decken: r. u. w.

Anm. Unter den Namen v. S. liegt uns aber ein Siegelabdruck vor, der einen durch ein gemeines Kreuz geviertelten Schild zeigt, in 1. ein linkshingekehrter Halbmond, in 2. u. 3. zwei schwebende Spitzen nebeneinander, in 4. ein Schrägrechtsbalken. Auf dem Helm 3 Straussfedern.

Swiencicki, (Taf. 448.)

Polnisches, zum Wappenstamm Krzywda gehöriges, in der Provinz Posen früher und noch vor 20 Jahren (im Kreise Schroda) begütertes Geschlecht. Im vorigen und diesem Jahrhundert auch in Sächsischen Diensten.

Schild: B. mit w. Hufeisen, unten ein kleines g. Kreuz einschliessend, oben mit der rechten Hälfte eines dergl. Kreuzes besteckt.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Swieykowski, (Taf. 448.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. II. p. 506 führte die Polnische Familie dieses Namens, welcher 1820 der Rathssecretair v. S. zu Thorn angehörte, das Wappen Trzaska.

Wappenbeschreibung: Siehe Ponikiewski.

Swinarski, (Taf. 448.)

Polnische, zum Wappenstamm Poray gehörige, in der Provinz Posen noch gegenwärtig ansehnlich begüterte, zum Theil auch gräfliche Familie. Franz v. S. stand als Preuss. Lieutenant beim Inf.-Regiment Neuwied und wurde 1748 dimittirt.

Wappenbeschreibung: Siehe Rosenberg-Gruszczynski.

Swiniarski, (Taf. 448.)

Besonders im vorigen Jahrhundert, aber auch noch vor 50 Jahren war dieses zum Wappenstamm Puchala zählende Geschlecht in der Provinz Posen begütert.

Wappenbeschreibung: Siehe Poleski.

Swiszowski, (Taf. 448.)

Zum Wappenstamm Grzymala gehöriges, im Grossh. Posen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Swiszulski, (Taf. 448.)

Polnische, in der Provinz Posen vor 50 Jahren begüterte, zum Wappenstamm Leszczyc gehörige Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Holly.

Swoboda v. Kaisertreu, (Taf. 448.)

Aus diesem Geschlechte, von dem Wenzel Ignatz S. zu Zwirow in Böhmen 1785 vom K. Joseph II. mit dem Prädicat v. und zu Kaisertreu geadelt worden war, hat ein Mitglied vor 50 Jahren in der Preuss. Armee gedient, andere standen noch jüngst in k. Sächsischen Kriegadiensten.

Schild: B. mit w. geharnischten Mann, in der Rechten eine Lanze haltend, die Linke in die Seite gestemmt.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b.-w.-b.

Decken: b. u. w.

Sybel, (Taf. 448.)

Preuss. Adelstand vom 2. September 1831 für den k. Preuss. Regierungs-Rath Heinrich Ferdinand Philipp S., später Geh. Regierungsrath, dessen Sohn der Professor der Geschichte zu Bonn Dr. Heinrich v. S., gegenwärtig Director der Preuss. Staatsarchive. Grundbesitz in der Rheinprovinz.

Schild: W. mit einem von # u. R. sechsmal längsgestreiften Querbalken, über welchem ein # schreitendes Ross und unter welchem 3 r. Rosen an gr. Stengeln aus gr. Boden spriessen.

Helm: gekr.; Kopf und Hals des Pferdes inmitten eines offenen, von W. u. # übereck getheilten Fluges.

Decken: w. u. #.

Sychowski, (Taf. 448.)

In Westpreussen lebte vor 30 Jahren ein Geistlicher aus dieser polnischen Familie, dem nach dem v. Ledeburschen Adelslex. II. S. 507 das Wappen Stumberg zukommen soll.

Schild: R. mit w. Anker.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Sydow I, (Taf. 448.)

Eines der ausgebreitetsten und angesehensten Geschlechter der Mark Brandenburg, das schon im 14. und 15. Jahrhundert hier und in Pommern sehr weit verzweigt und im 16. und 17. besonders stark an Mitgliedern war, von denen zahlreiche im Preuss. Heere mit vielen Ehren gedient und sieben die Generalswürde erlangt haben. Von den in der Mark und den angrenzenden Ländern liegenden mehreren Orten Sydow ist anscheinend der Uckermärkische ihr Stammsitz. Das Geschlecht theilt sich in drei Hauptlinien 1) die zu Hanseberg, Radubn und Rehdorf in der Neumark, 2) in die zu Voigtsdorf, Falkenwalde, Schönfeld, Gossow und Trossin in der Neumark und sowie Blumberg, Schönow und Woltersdorf in Pommern und 3) in die zu Stolzen-

Digitized by Google

felde, Thören, Dobberpfuhl, Görlsdorf, und Schmarfendorf in der Neumark. Alle diese Häuser des Geschlechts blühen noch, das auch in anderen Provinzen der Preuss. Monarchie mehrfachen Grundbesitz gehabt hat und noch besitzt, so in Schlesien, Preussen und Westphalen. Die Heraldik des Geschlechts bietet manches Interessante und noch Unaufgeklärtes dar. Das ursprüngliche Wappen zeigt den vorhandenen bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts hinauf zurückreichenden Siegeln zufolge den Schild anders, als er heut zu Tage (zum Theil in verderbter Darstellung) seit dem 16. Jahrh. geführt wird.

Schild: Ein mit einem Rande versehener Schild oder eine den Umrissen des Schildes entsprechende dreifache Farbentheilung.

Helm: (zwei mit den Stielen übereinandergelegte Disteln.)

Decken:

Sydow II, (Taf. 449.)

Vgl. den vorigen Artikel. Heut zu Tage und seit lange wird das Wappen wie folgt geführt, doch zeigt sich in sofern seit wohl hundert Jahren eine Variante, als im Schilde statt des Schildchens — ganz falsch! — oft ein Sattel abgebildet wird und seit noch längerer Zeit variirt die Helmzier zwischen 2 und 3 Disteln, von denen die mittlere senkrecht steht, die äusseren über sie ins Kreuz gelegt sind. Man hat diese Varietät für eine ursprüngliche und ein Kennzeichen verschiedener Häuser oder Linien gehalten, was irrig ist, obschon sie seit lange in dieser Bedeutung festgehalten ist.

Schild: G. mit ♯ Schildchen, über das von den Schildecken ausgehend drei w. Pfriemen ins Schächerkreuz gelegt sind.

Helm: ♯ u. g. bewulstet; 2 r. Disteln auf gr. übereinandergebogenen beblätterten Stengeln.

Decken: ♯ u. g.

Anm. Die als späterer Zusatz sich ausweisenden Pfriemen oder Nägel fehlen ganz in allen alten Siegeln bis zum 15. Jahrhundert, von dessen zweiter Hälfte sie zuerst sich zeigen, als birnenartige, nicht ganz deutliche Figuren.

Sypniewski, (Taf. 449.)

Polnisches, zum Wappenstamm Odrowanz gehöriges, noch vor 20 Jahren in Westpreussen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gliscinski III.

Szadokierski, (Taf. 449.)

Polnisches, zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, Geschlecht, das vor 80 Jahren im Grossherzogthum Posen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Szamota, (Taf. 449.)

Zum Wappenstamm Prawdzic zählendes, polnisches Geschlecht, das gegen Ende des vorigen Jahrhunderts unweit Schildberg im Posen'schen ein Gut besass.

Wappenbeschreibung: Siehe Mankowski.

Szaniawski, (Taf. 449.)

In Westpreussen war vor 60 Jahren ein v. S. begütert, als dessen Wappen das v. Ledebur'sche Adelslex. II. S. 509 das Wappenbild Junosza angibt.

Schild: R. mit springendem w. Widder mit g. Hörnern.

Helm: gekr.; der Widder wachsend.

Decken: r. u. w.

Szarzynski, (Taf. 449.)

Der vor 20 Jahren in Adelnau als Bürgermeister fungirende Herr v. S., soll nach dem v. Ledebur'schen Adelslexicon II, S. 509 das Wappen Junosza geführt haben.

Wappenbeschreibung: Siehe den vorigen Artikel.

Szczaniecki, (Taf. 449.)

Polnisches, in verschiedenen Kreisen der Provinz Posen noch gegenwärtig ansehnlich begütertes Geschlecht, das zum Wappenstamm Ossorya zählt.

Schild: R. mit w. oben ausgebrochenen Wagenrade, auf dessen Nabe ein g. Kreuz aufgerichtet steht.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Szczawinski, (Taf. 449.)

Ein vor nicht langer Zeit und vielleicht noch jetzt im Kr. Fraustadt (auf Brelewo) begütertes, zum Wappenstamm Prawdzic zählendes Geschlecht, aus dem 1841 auch ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten stand (S. Rangl. pro 1841, S. 268.)

Wappenbeschreibung: Siehe Szamota.

Szczepanowski, (Taf. 449.)

Ein zum Wappenstamm Prus I. zählendes, in der Provinz Posen und in Westpreussen um die Mitte dieses Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Glowacki.

Szczepanski I, (Taf. 449.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. II., S. 510 führte die in Westpreussen im 17. und 18. Jahrh. und noch 1820 im Kr. Schwetz ansässige Familie d. N. das Wappen Dolenga.

Wappenbeschreibung: Siehe Ossowski.

Szczepanski II, (Taf. 449.)

Die in Ostpreussen im vorigen Jahrhundert mehrfach begüterte, auch im laufenden daselbst noch jetzt vorkommende Familie d. N., von welcher mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen, führt dagegen folgendes Wappen.

Schild: B. mit gr. Palmbaum, dessen Stamm unten mit einem g. Hufeisen belegt ist und über den Hufeisen ein querliegender g. Pfeil.

Helm: gekr ; geharnischter hauender Arm.

Decken: b. u. g.

Szczepkowski, (Taf. 449.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Adelsgeschlecht, das noch vor 20 Jahren im Kr. Adelnau der Provinz Posen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Sumowski I.

Anm. Ob zu diesem Geschlecht Joseph v. S. gehört, der 1749 zum Preuss. Fähnrich im Inf.-Regiment v. Kalkstein avancirte, ist nicht zu ermitteln gewesen. Auch liegt das Siegel eines Domherrn v. S. vor, welches aber nicht das obige, nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 510 dem Geschlecht gehörende Wappen, sondern das Wappen Nowina zeigt.

Szczutowski, (Taf. 450.)

Polnisches, das Wappen Prus II. führendes Geschlecht, aus dem Einige in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und dem auch in diesem Jahrhundert ein Gut in Schlesien gehört hat. Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Wappenbeschreibung: Siehe Radominski.

Szczytnicki, (Taf. 450.)

Polnisches, zum Wappenstamm Belina gehöriges, in der Provinz Posen im laufenden Jahrh. mehrfach begütert ge-

Digitized by Google

wesenes, vor 20 Jahren auch in der Provinz Schlesien ansässiges Geschlecht, von dem auch in der Gegenwart ein Mitglied der Preuss. Armee angehört.

Schild: B. mit w. blanken auf ein w. Hufeisen gestürzten Schwerte, das von 2 w. mit den Stollen nach Aussen gekehrten Hufeisen beseitet ist.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.

Decken: b. u. w.

Szekely, (Taf 450.)

eigentlich Szekhelyi, auch Szekuly, ein Magyarisches Adelsgeschlecht, von dem sich ein Mitglied, Michael v. S., in Preussische Dienste begab, in denen er bis zum Generalmajor und Chef eines Husaren-Regiments emporstieg und 1758 nach rühmlichstem Verhalten seinen Abschied nahm. Noch 1810 in Ostpreussen, früher auch in Schlesien begütert.

Schild: B. mit 3 w. Kugeln, über denen ein w. Fuchs, mit blanken Schwert in dem rechten Vorderfusse, oben begleitet von einem g. Halbmonde und einem g. Stern.

Helm: gekr.; der Fuchs wachsend.

Decken: b. u. w.

Szeliski, (Taf. 450.)

auch v. Howenburg-S., polnisches, zum Wappenstamm Lubicz gehöriges, im gegenwärtigen Jahrhundert und resp. noch kürzlich in Westpreussen und der Provinz Posen begütertes, auch in der Preuss. Armee bedienstetes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Sulimierski.

Szerdahelyi, (Taf. 450.)

Ungarisches Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied unter K. Friedrich II. in Preuss. Dienste trat und Begründer einer in Westpreussen begüterten Linie wurde, aus der auch ein Preuss. Generalmajor (Friedrich v. S. † 1846) hervorgegangen ist. Dessen Schwager Ferd. Ludwig Nehring wurde unter dem Namen v. S. und mit Belegung des v. S.'schen Wappens unterm 16. April 1836 in den Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz noch jetzt Rinkowsken im Kr. Marienwerder in Westpreussen.

Schild: W. mit # schwertschwingenden Löwen.

Helm: gekr.; eine # zwischen 2 w. Straussfedern.

Decken: # u. w.

Szokalski, (Taf. 450.)

Polnisches, zum Wappenstamm Laryssa gehöriges, in der Provinz Posen vorkommendes. Preuss. Seits unterm 11. April 1843 als adelig anerkanntes Geschlecht.

Schild: R. mit 2 w. mit den Rücken zusammengesetzten Sensenklingen.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Szoldrski, (Taf. 450.)

Polnisches, zum Wappenstamm Lodzia gehöriges, in den Kreisen Posen und Kosten noch gegenwärtig mehrfach ansässiges, früher stark ausgebreitetes und sehr reich begütertes Geschlecht, von dem noch jetzt ein Mitglied der Preuss. Armee angehört. Ein Zweig erhielt 1798 den Preuss. Grafenstand.

Wappenbeschreibung: Siehe Poninski.

Szpot, (Taf. 450.)

Altpreussisches, in Westpreussen von jeher gesessenes, früher mächtiges Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig lange und noch 1820 auf Kl. Glisno im Kr. Conitz ansässig war, woher sich diese Linie v. S.-Gliszinski nannte. Vorher auch in Cassuben begütert.

Schild: R. mit w. auf den Kopf und um den Hals gekrönten Schwan mit g. Ring im Schnabel und mit erhobenen Flügeln.

Helm: gekr.; der Schwan.

Decken: r. u. w.

Sztyma, (Taf. 450.)

Polnisches Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied vor 30 Jahren im Kr. Wirsitz der Provinz Posen ansässig war.

Schild: R. mit w. gestürzten, mit den Spitzen über Kreuz gelegten Sensenklingen.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Szumski, (Taf. 450.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Geschlecht in der Provinz Posen.

Wappenbeschreibung: Siehe Sumowski *I.*

Szuyski, (Taf. 450.)

Zum Wappenstamm Nalencz gehörige Familie, von der vor 50 Jahren ein Mitglied eine Domherrnstelle zu Frauenburg in Preussen bekleidete.

Wappenbeschreibung: Siehe Szadokierski.

Szwykowski, (Taf. 450.)

Polnische, zum Wappenstamm Ogonczyk zählende Familie, die Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen ansässig war und von der noch gegenwärtig Mitglieder in Preussen bedienstet sind.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Szydlowski I, (Taf. 451.)

Zum Wappenstamm Lubicz gehöriges, in Westpreussen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Sulmierski.

Szydlowski II, (Taf. 451.)

Polnische, zum Wappenstamm Budzicz gehörige, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts unweit Schroda im Grossh. Posen ansässige Familie.

Schild: B. mit w. auf gr. Boden stehender Gans.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Szymanowitz I, (Taf. 451.)

Zum Wappenstamm Radwan gehöriges, Polnisches, in Preussen (Masuren) zu Anfange des vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht, aus dem noch in der Gegenwart Mitglieder im Preuss. Heere gedient haben.

Schild: G. mit r. oben in der Mitte mit w. Kreuz besteckter Kirchenfahne, die oben an den Enden mit 2 w. Ringen, unten mit w. Quasten versehen ist.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. g.

Szymanowitz II, (Taf. 451.)

Ein anderes Geschlecht v. S., aus dem gleichfalls mehrere (und noch in der neuesten Zeit) als Officiere in der Preuss. Armee gedient haben, bedient sich des folgenden Wappens.

Schild: R. mit w. schreitendem Widder.

Helm: gekr.; hauender, geharnischter Arm.

Decken: r. u. w.

Digitized by Google

Szymanowski, (Taf. 451.)

Zum Wappenstamm Slepowron gehörige Polnische Adelsfamilie, die im vorigen und zu Anfange dieses Jahrhunderts in Preussen begütert war. Vorliegende Siegelabdrücke geben ihr das obige Wappen, nicht das Wappen, Prawdzic. (v. Ledebur Adelslex. II, S. 512), das vielleicht einer andern Familie v. S. zukommt, zu der möglicherweise der 1757 in Polnisch-Sächsischen Diensten stehende v. S. gehörte. S. Sächs. Hof- und Staats-Cal. pro 1757, S. 11.

Wappenbeschreibung: Siehe Swiderski.

Szymborski, (Taf. 451.)

Polnisches, zum Wappenstamm Nalencz zählendes Adelsgeschlecht, von dem noch jetzt ein Mitglied der Preuss. Armee angehört.

Wappenbeschreibung: Siehe Szadokierski.

Szymonski, (Taf. 451.)

auch Schimonski. Polnisches, in Schlesien noch vor 20 Jahren begütertes Geschlecht, aus dem noch gegenwärtig Mehrere in der Preuss. Armee als Officiere stehen. Es gehört zum Wappenstamm Przegonia.

Wappenbeschreibung: Siehe Dulski.

Tabbert, (Taf. 451.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. III, p. 1 eine Vorpommersche Bürgerfamilie, aus der Martin Philipp, Johann und Peter Siegfried T. unterm 31. Januar 1807 den Schwedischen Adelstand unter dem Namen T. v. Strahlenberg erhielten. Aber schon 1784 war Samuel Heinrich v. T., Gräfl. Stolberg-Wernigerödischer Regierungs-Rath und Vicarius zu Halberstadt mit nachstehendem Wappen. Er † 1788.

Schild: Mann im langen Rocke mit einer Weintraube in der ausgestreckten Rechten.

Helm: gekr.; Adlerflügel.

Decken:

Anm. Nach andern Angaben im Schilde eine Jungfrau. Ein George T. erhielt unterm 12. Jan. 1562 einen Wappenbrief.

Tabouillot, (Taf. 451.)

Französisches Geschlecht, aus dem 1845 Franz v. T. Preuss. Land- und Stadtgerichtsdirector zu Lübbeke in Westphalen war. Schon 1806 stand ein Mitglied in der Preuss. Armee.

Schild: W. mit b. mit 3 w. Sternen belegten Querbalken, darüber ein Jagdhorn, darunter eine Korngarbe.

Helm: gekrönt.

Decken:

Taczanowski, (Taf. 451.)

Altes polnisches, in der Provinz Posen, namentlich in den Kreisen Kosten, Pleschen und Krotoschin noch gegenwärtig sehr ansehnlich begütertes, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Adelsgeschlecht, von dem der Preuss. Cammerherr Alphons v. T. 1854 den Preussischen Grafenstand erhielt.

Wappenbeschreibung: Siehe Suchorski.

Talatzko, (Taf. 451.)

Tallotzko, ein angeblich aus Ungarn stammendes, im vorigen Jahrhundert mehrfach und noch vor 20 Jahren in der Provinz Preussen begütertes Geschlecht, von dem zuerst ein Mitglied um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten stand. Das Wappen ist nicht das im v. Ledebur'schen Adelslex. III, S. 1 angegebene Wappen Pobog, sondern das nachstehende.

Schild: Nach vorne gekehrtes Stierhaupt mit Ring durch die Nase.

Helm: Schildfigur.

Decken:

Tamm, (Taf. 451.)

In den Kreisen Bolkenhain und Grotkau in Schlesien im 17. und 18. Jahrhundert begütertes, wahrscheinlich noch blühendes Geschlecht, von dem Johann Constantin T. am 8. November 1681 in den alten Ritterstand und Wenzel Franz Joseph v. T. am 30. Juny 1696 in den böhmischen, und 1702 in den alten böhmischen Freyherrnstand erhoben wurde. Die Familie ist wohl ohne Zweifel verschieden von denen v. Tamm, die im Jahre 1780 in der Herrschaft Esens in Ostfriesland das Rittergut Aldendorf besassen.

Schild: Von G. und ♯ quergetheilt, mit einem auf gr. Boden stehenden, gekrönten, einen gr. Kranz haltenden Löwen in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend zwischen zwei von G. u. ♯ quergetheilten Büffelhörnern.

Decken: ♯ u. g.

Tanski, (Taf. 452.)

Zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges polnisches, in der Provinz Posen noch vor 20 Jahren im Kr. Mogilno begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Suchorski.

Taranowski, (Taf. 452.)

Polnisches, zum Wappenstamm Belina gehöriges, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in der Gegend von Bromberg angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Szczytnicki.

Tarczynski, (Taf. 452.)

Polnisches, zum Wappenstamm Tarnawa gehöriges, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen begütertes Geschlecht. Florian Joseph v. T., ein Sohn der Majorin v. T. geb. v. Sarnowski, wurde 1790 gefr. Corporal beim Inf.-Reg. v. Scholten und stand noch 1806 als Lieutenant in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. schwebendem Kreuze, in dessen unten rechten Winkel ein g. einwärtsgekehrter Halbmond.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Tarrach, (Taf. 452.)

Aus Tilsit stammendes, hier noch blühendes, Geschlecht, aus dem der Sohn des Preuss. Geh.-Ober-Finanzrathes Friedrich Wilhelm T., Friedrich Franz, nachher Preuss. Gesandter am k. Schwedischen Hofe unterm 16. Juli 1788 in dem Preuss. Adelstand erhoben wurde. Anscheinend ist die Familie, die in Litthauen kurze Zeit begütert war, im Mannsstamme schon erloschen.

Schild: Von W. u. R. quadrirt, 1. u. 4. ♯ Anker, 2. u. 3. g. Greif mit Drachenschwanz, einwärtsgekehrt.

Helm: gekr.; r. Rose, inmitten eines offenen ♯ Fluges.

Decken: r. u. w.

Taszycki, (Taf. 452.)

Ehedem in Schlesien begütertes, polnisches, nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. III, S. 350 das Wappen Strzemien führendes Geschlecht. Ein v. T. wurde im

Digitized by Google

Jahre 1766 Lieutenant beim Garnison-Regiment v. Mellin. Seine Familie war in Preussen wohnhaft.

Schild: R. mit g. alterthümlich geformten Steigbügel.
Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.
Decken: r. u. g.

Taubadel, (Taf. 452.)

oder Taupadel, ein meissnisches, altes Rittergeschlecht, aus dem Sächsischen Churkreise stammend und hier am frühsten Jahrhunderte lang, besonders auf Fichtenberg, im Kr. Liebenwerda begütert. In Sachsen hat der Grundbesitz wohl schon gegen Ende des 17. Jahrh. aufgehört, dagegen fand seit der zweiten Hälfte desselben eine ansehnliche Begüterung in Schlesien statt, wo es auch noch jetzt auf Roschkowitz ansässig ist oder noch kürzlich war. Das Geschlecht hat dem Preuss. Heere einen General gegeben.

Schild: B. mit 2 # beiderseits dreimal stumpfgezasteten schrägrechtsliegenden Baumstämmen.
Helm: b.-w. bewulstet; Busch # Hahnenfedern.
Decken: b. u. w.

Taubenheim, (Taf. 452.)

Ein altes, früher sehr angesehenes und ausgebreitetes Geschlecht Meissens, wo auch sein Stammsitz gl N. liegt. Vorübergehend waren Zweige im Saal- und im Jerichowschen Kreise, auch längere Zeit auf Bedra im Kr. Querfurt begütert. Viele desselben haben zahlreich im Preuss. Heere gedient. Ein schon um die Mitte des 15. Jahrh. in Preussen etablirter Zweig breitete sich in viele Linien aus, ist aber in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. erloschen. Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertreten. Endlich blühten auch in der Oberlausitz Linien zu verschiedenen Zeiten.

Schild: Gespalten, vorn von B. und W. viermal pfahlweise gestreift, hinten auf B. ein längs der Theilungslinie schreitender gekr. Löwe.
Helm: gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: b. u. w.
Anm. Andere Wappendarstellungen des Geschlechts haben einen gewöhnlichen aufsteigenden Löwen, bisweilen auch auf einer Krone stehend.

Taeubner, (Taf. 452.)

Reichsadelstand vom 11. April 1731 für Carl Gottlob Ferdinand T., nachmals k. Preuss. Ober-Amts-Regierungs-Archivar zu Breslau.

Schild: R. mit b. Schildeshaupt, worin 3 g. Sterne nebeneinander, unten auf gr. Dreihügel 2 w. einander zugekehrte Tauben, jede im Schnabel eine w. Rose haltend.
Helm: inmitten eines offenen w. Fluges eine der Tauben.
Decken: r. u. w.

Tauenzin, (Taf. 452.)

Altadeliges, noch jetzt in der Mark Brandenburg (auf Balkow im Kr. Sternberg) begütertes, aus Hinterpommern stammendes, früher nie sehr ausgebreitetes, durch zwei berühmte Generale der Infanterie in der Preuss. Kriegsgeschichte ausgezeichnetes Geschlecht. Der jüngere derselben, Friedrich Bogislaw Emanuel v. T. erhielt unterm 8. Juny 1792 den Preuss. Grafenstand.

Schild: Schräglinksgetheilt, oben auf w. ein naturfarbener, aus der Theilungslinie hervorwachsender Hirsch, unten von # u. w. geschacht.

Helm: Drei natürliche w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln.
Decken: # u. w.

Tavernier, (Taf. 452.)

Becu v. T. In neuester Zeit in Preuss. Militärdiensten. Der berühmte franz. Reisende Johann Baptist T. erhielt 1668 den französischen Adel.

Schild: G. mit r. mit einem Säbel belegten Schrägrechtsbalken, begleitet von 2 Mohrenköpfen mit w. Stirnbinden.
Helm:
Decken:

Tecklenburg, (Taf. 452.)

Ein im Osnabrückschen, Hoyaschen und Tecklenburgischen vorkommendes Adels- und Burgmannsgeschlecht, schon im 14. Jahrh. bekannt und besonders zu Vechte begütert. In der Grafschaft Tecklenburg noch im vorigen Jahrhundert angesessen (zu Burdewisch.) Gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: Von W. u. B. quadrirt, 1. u. 4. drei r. Herzen 2. 1. gestellt, 2. u. 3. mit g. Anker.
Helm: gekr.; Pfau ein Rad schlagend.
Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. g.

Teichmann, (Taf. 452.)

Schlesisches, nach seinem Stammgute Logischen auch den Beinamen v. T. u. L. führendes, seit Anfange des vorigen Jahrhunderts daselbst begütertes Geschlecht, das noch gegenwärtig daselbst angesessen ist und unlängst im Kreise Oels angesessen war. Mehrfach in der Preuss. Armee.

Schild: G. mit b. vor sich hingekehrten, aus im Schildesfusse befindlichem b. Wasser (Teich) hervorwachsenden, einen Fisch in der Rechten haltenden Mann.
Helm: gekr.; der Mann.
Decken: b. u. g.

Teiffel, (Taf. 453.)

Die Vermuthung im v. Ledebur'schen Adelslex. III, S. 10, 11, dass die vor 60 Jahren in der Mark Brandenburg gesessene Familie dieses Namens ein Zweig der Teuffel v. Birkensee sei (von denen allerdings einige in Preuss. Militärdiensten gestanden haben ist, wie Namen und Wappen beweisen, irrig. In Preuss. Diensten stand zuerst Ernst Wilhelm v. T. als Major beim Zieten'schen Hus.-Regiment, zuletzt Oberstlieutenant und 1758 dimittirt, dessen Sohn die Güter Gnevikow und Lüchfelde im Ruppinischen besass. Ob die Familie in Preussen noch blüht, ist ungewiss.

Schild: Löwe einen Spiess in den Vorderpranken haltend.
Helm: Der Löwe wachsend vor einem geschlossenen Fluge.
Decken:
Anm. Ein auch vorliegender Siegelabdruck zeigt als Helmschmuck einen Greifen mit dem Spiesse.

Tempelhoff, (Taf. 453.)

Berlinisches Stadtgeschlecht, aus dem der als Preuss. Generallieutenant am 3. July 1807 verstorbene, auch als Schriftsteller rühmlich bekannte George Friedrich T. unterm 20. März 1784 und der Lieutenant im Füs.-Bat. v. Pellet, August Wilhelm Ferdinand T. unterm 25. März 1802 in den Preuss. Adelstand erhoben wurde. Begüterung noch gegenwärtig in der Provinz Posen.

Schild: B. mit w. auf gr. Hügel springenden Hirsch.
Helm: gekr.; geharnischter hauender Arm inmitten des # Preuss. Adlerfluges.
Decken: b. u. w.

Digitized by Google

Tempski I, (Taf. 453.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec zählendes, im vorigen und diesem Jahrhundert in Schlesien, sowie noch kürzlich im Kr. Neumarkt begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Suchorski.

Tempski II, (Taf. 453.)

auch Tamski, altadeliges Geschlecht Westpreussens, wo es im Kreise Berent noch unlängst begütert war, ebenso in Cassuben in der Provinz Pommern zu Polczen und Stüdnitz. Mehrfach bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit g. gestürzten Halbmonde, unter dem rechts ein g. Stern und im Schildesfusse eine w. Schüssel mit dem Haupte Johannis des Täufers.

Helm: gekr.; 3 w. gestürzte Pfeile.

Decken: b. u. g.

Tengnagel, (Taf. 453.)

Altes Niederrheinisches, besonders im Kr. Dinslaken und noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im Herzogthum Geldern begütert gewesenes Geschlecht.

Schild: B. mit g. gemeinem Kreuze.

Helm: Wie der Schild gezeichneter Mannsrumpf, auf dem Haupte eine b. Mütze mit g. Stulp, der vorn und hinten mit einer w. Straussfeder besteckt ist.

Decken: b. u. g.

Tenspolde, (Taf. 453.)

Gerhard Anton T. F. Münsterischer Geh.-Rath und Subdelegatus bei der Reichs-Cammergerichtz-Visitation zu Wezlar erhielt 1777 den Reichsadelstand. In der Gegenwart in Preuss. Civil- und Militärdiensten.

Schild: B. mit 2 w. ins Andreaskreuz gesetzten Schreibfedern.

Helm: gekr.; Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Tepper Ia, (Taf. 453.)

Tepper-Ferguson. Polnischer Adelstand vom 5. May 1768 für den Adoptivsohn des Negozianten Archibald Ferguson, den Kaufmann Carl Johann Tepper aus Filehne. In Westpreussen und Posen.

Schild: B. mit w. Schnalle zwischen drei 2. 1. gestellten g. Wildschweinsköpfen.

Helm: Drei blühende Distelstauden.

Decken: b. u. g.

Tepper Ib, (Taf. 453.)

Vgl. den vorigen Artikel. Der Geadelte, der in Westpreussen in dem Netzedistrikt mit mehreren Rittergütern angesessen war, erhielt auch ein Preuss. Adelsdiplom unterm 20. Novbr. 1786, mit ganz verändertem Wappen.

Schild: B. mit w. Schräglinksbalken.

Helm: 5 w. Straussfedern.

Decken: fehlen, statt ihrer stehen 2 w. einander zugekehrte Tauben auf den Ecken des Schildes.

Tepper-Laski, (Taf. 453.)

Der Neffe des im vorigen Artikel genannten Carl Johann v. T. und Stiefsohn des Geh.-Ober-Rechnungs-Rathes v. Rohbeck, der nachherige Kriegs- und Steuer-Rath und Polizeidirector zu Schweidnitz Carl August T. wurde mit Bezug auf die polnische Benennung des Familiengutes Latzig unter dem Namen v. T.-Laski am 11. November 1790 in den Polnischen Adelstand erhoben, und späterhin Preuss. Seits anerkannt. Seine Nachkommen noch gegenwärtig in Preuss. Diensten.

Schild: B. mit w. Schräglinksbalken.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Tepper III, (Taf. 453.)

Adolph Theodor Gustav T. aus der vorigen Familie, Preuss. Secondelieutenant v. der Cav. im 11. Landwehr-Regiment wurde unterm 7. Juny 1836 in den Preuss. Adelstand erhoben. Er nannte sich auch v. Tepper-Laski. Noch gegenwärtig Grundbesitz in Schlesien.

Wappenbeschreibung: Siehe Tepper Ib und ist der Helm gekrönt und die Tauben stehen auf der Helmkrone.

Tepper IV, (Taf. 453.)

T. v. Trzebon-Ferguson. Heinrich Siegmund T. Fideicommissbesitzer der Herrschaft Trzebon in der Provinz Posen, wurde mit dem Prädicat v. T.-F. unterm 12. Decbr. 1861 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Gespalten, vorn ein Löwe mit einem Stern in den Vorderpranken, hinten das Tepper-Ferguson'sche Wappen, siehe Tepper Ia.

Helm:

Decken:

Terpitz, (Taf. 453.)

Polnisches, zum Wappenstamm Dombrova zählendes Geschlecht, aus dem Mehrere zu Ende des vorigen und in diesem Jahrhundert (S. Rangl. 1818 p. 67.) im Preuss. Heere gedient haben. In Schlesien und Preussen.

Wappenbeschreibung: Siehe Losch.

Czirn v. Terpitz, (Taf. 454.)

auch C. v. T.-Boczkowski. Der Regierungs-Rath Friedrich Cz. v. T., Adoptivsohn des Rittmeisters v. Boczkowski, Letzten seines Stammes, erhielt unterm 27. September 1804 den Namen seines Adoptivvaters und die Wappenvermehrung bestätigt. In der Gegenwart noch in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt u. r., 1. u. 4. zwei halbe w. stufenweise ineinander geschobene Pfähle (Czirn), 2. u. 3. Schild Dombrowa (Terpitz.)

Helm: 2 gekr. Helme; a) r. gekl. linkshingekehrter Mohrenrumpf mit r. Mütze mit w. Stulp (Czirn.)

b) w. mit r. befiederten Pfeil wagrecht durchschossener Flügel.

Decken: r. u. w.

Terra, de Terra (Taf. 454.)

In der Provinz Preussen seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. domicilirend und begütert auch in der Gegenwart mehrfach im Preuss. Heere. Der Lieutenant im 5., nachher im 40. Inf.-Regiment Hans Alexander Eugen Frh. Schoultz v. Aschnaden, Schwiegersohn des Rittergutsbesitzers de T. auf Gr. Schültzen bei Drengfurt erhielt unterm 28. Febr. 1850 die Genehmigung zur Annahme des letztern Namens. Mitglieder beider Linien stehen gegenwärtig im Westph. Drag.-Regiment Nr. 7.

Schild: 3 Querbalken.

Helm: 4 Straussfedern.

Decken:

Terrail, (Taf. 454.)

du Terrail, du T. v. Bayard. Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. III, S. 8, besass ein Mitglied dieser Familie die Güter Freudenthal und Pikus im Kr. Rosenberg in Westpreussen.

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein wachsender r. Löwe, unten auf B. ein g. Schrägrechtsbalken.

Helm:

Decken:

Digitized by

Terrasse, (Taf. 454.)

la Terrasse, de la T. et de la Poquetterie, nommé du Pavillion; französische, seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts in Ostpreussen begüterte und domicilirende, auch von da ab bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten stehende Familie.

Schild: Quadrirt, 1. aufwärtsgekehrter Halbmond, jede Spitze mit einem Stern besetzt, 2. u. 3. Querbalken, 4. Muschel.

Helm: gekr.; der Halbmond.

Decken:

Teschen, (Taf. 454.)

Preuss. Adelstand vom 21. Jan. 1795 für Joachim August, Rittmeister beim Hus.-Regiment Görkingk, Carl Friedrich, Lieutenant bei demselben Reg, Gottfried Bernhard und Johann Christian, Lieutenants von der Artillerie Gebrüder T. Nachkommen von ihnen bis zur Gegenwart in Preuss. Civil- und Militärdiensten.

Schild: W. mit naturfarbenem wachsamen Kranich auf gr. Boden.

Helm: gekr.; geharnischter schwertschwingender Arm inmitten des # Preuss. Adlerfluges.

Decken: # u. w.

Tesmar I, (Taf. 454.)

Ein in den heutigen Kreisen Belgard und Schlawe vornämlich früher begütertes, eingebornes Pommerisches Geschlecht, aus dem Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben. Ein neuerer vorliegender Siegelabdruck deutet auf das Bestehen der Familie noch in der Gegenwart.

Schild: Von B. u. W. fünfmal quergewässert.

Helm: 8 gestürzte Spiesse nebeneinander mit g. Schaften.

Decken: b. u. w.

Tesmar II, (Taf. 454.)

Alteingebornes hinterpommerisches, nicht mit den beiden gleichnamigen schon erloschenen Geschlechtern in Hinterpommern und in Mecklenburg und Vorpommern zu verwechselndes Adelsgeschlecht, aus dem Viele bis zur Gegenwart in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und das noch gegenwärtig in Cassuben (zu Trzebiatkow Borkow und Gr. Gustkow) begütert ist und auch in Westpreussen begütert war.

Schild: W. mit r. Herzen von einem b. Pfeil mit r. Gefieder senkrecht aufwärts und zwei desgleichen aufwärts kreuzweise durchschossen.

Helm: Die drei Pfeile ebenso gestellt (auch senkrecht nebeneinander).

Decken: r. u. w.

Tessen, (Taf. 454.)

Tessen-Wçsierski, altpommerisches, in Vor- und Hinterpommern, sowie Rügen einst mehrfach ausgebreitetes Geschlecht, das aber schon 1607 im Mannsstamm erloschen ist, während die Westpreussische Linie noch gegenwärtig fortblüht und auch noch jetzt in der Preuss. Armee vertreten ist. Die Hauptgüter lagen auf Rügen und in den Kreisen Demmin, Stolpe und Pyritz.

Schild: R. mit Kopf und Hals eines w. Ziegenbockes.

Helm:

Decken: r. u. w.

Tettau, (Taf. 454.)

Ein zum Theil den Freyherrntitel führendes, altes und berühmtes Adelsgeschlecht, dem Voigtlande entsprossen und besonders in dem benachbarten Böhmen ansehnlich ausgebreitet und begütert. Seit der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts ein Zweig in Ostpreussen, welcher noch ansehnlich begütert fortblüht. Die Familie glänzt durch eine lange Reihe im Krieg und Frieden ausgezeichneter Männer, zum Theil hoher Würdenträger. Hauptgüter im Voigtlande sind Breitenbrunn, Krauschwitz, Ober Losa, Mechelgrün, Reichardtsgrimme, Schilbach und Schwarzenberg, in Preussen Sandlack, Powarschen, Tolks, Kirschiten, Sieslack, Wicken und Wokellen.

Schild: R. mit drei aufsteigenden w. Spitzen.

Helm: gekr.; offener, von R. und W. übereck getheilter Flug.

Decken: r. u. w.

Anm. Die Böhmische Linie und andere Häuser haben aber auch die Wappenform so, dass statt der Spitzen 3 schmale übereinandergebogene Spitzen (Elephantenzähne) zu sehen sind. Die Helmzier variirt gleichfalls, indem bisweilen diese Figur auf den Flügeln des offenen r. Fluges, links und rechts aus der unteren Seite herankommend sich zeigt.

Tettenborn, (Taf. 454.)

Ein altes, schon zu Anfange des 13. Jahrhunderts urkundlich sich zeigendes, ritterliches Geschlecht der Grafschaft Hohnstein, wo auch sein gleichnamiger Stammsitz liegt und ihre an drei Jahrhunderte lang besessenen Familiengüter, namentlich Wechsungen und Steinsee. Der Stammsitz Tettenborn gehörte der Familie noch zu Anfange dieses Jahrhunderts, in dem sie, wie schon seit langen Jahren, der Preuss. Armee angehört, der sie auch einen General geschenkt hat. Jetzt ist die Familie noch in der Mark Brandenburg ansässig, früher auch im Schwarzburg'schen, wo Scherenberg das vornehmste Gut derselben war. Eine Linie hat längere Zeit auch im Herzogthum Bremen gewohnt. Die Urkunden des Stifts Walkenried sind die Hauptquellen zu ihrer Geschichte und Genealogie.

Schild: W. mit # schrägrechtsliegender Wolfsangel.

Helm: Offener # Flug ein g. Scepter einschliessend.

Anm. Im Siebmacher I, S. 148 fehlt die Mittelfigur auf dem Helme, die vielleicht aus einem Spickel mit Hahnenfederchen entstanden ist.

Tettenborn u. Wolf, (Taf. 454.)

August v. T., Stief- und Adoptivsohn der verw. Frau Hauptmann v. T. geb. v. Wolff, Preuss. Lieutenant der Artillerie erhielt unterm 22. Juny 1787 die Genehmigung zur Vereinigung der beiden Namen und Wappen v. T. und v. W. Nachkommen noch jetzt in Preussen begütert und bedienstet.

Schild: Quergetheilt von W. u. #, oben die # Wolfsangel senkrecht zwischen zwei gr. Lorbeerkränzen, unten von zwei g. Königskronen begleitet ein w. Schrägrechtsbalken, belegt mit einem laufenden naturfarbenen Wolf.

Helm; a) gekr.; der Wolf wachsend zwischen zwei Büffelhörnern.

b) gekr.; g. Scepter inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: # u. w.

Tetzlaff, (Taf. 454.)

auch T.-Regawski und Tetzloff, eine sehr wenig bekannte und ausgebreitete Adelsfamilie in Cassuben, Hinterpommern und Westpreussen. Sie wird noch nicht erloschen sein, wie im v. Ledebur'schen Adelslex. III, S. 10 vermerkt ist, da ich noch im Preuss. Staatshandbuch pro 1838, S. 474 einen v. Tatzloff erwähnt finde.

Digitized by Google

Schild: G. mit einem w. mit einem Kreuze gezierten, an gr. Ufer mit b. Gewässer sich erhebenden Grabstein.

Helm: Das Kreuz inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: w. u. b.

Teubern, (Taf. 455.)

Ein Sächsisches, nicht hieher gehöriges, 1734 in den Reichsadelstand erhobenes Geschlecht, dessen Name und Wappen auf Christiane Caroline Texer, Adoptiv-Tochter der Freyfrau v. Seyffertitz geb. v. Teubern überging, als sie am 8. Septbr. 1830 in den Preuss. Adelstand erhoben wurde.

Schild: Von R. u. B. quadrirt mit einen Adler, der in 1. u. 4. g., in 2. u. 3 w. ist.

Helm: Inmitten eines von R. u. B. übereck getheilten Fluges an g. Stangen 3 r. Fähnlein, 2 linkshin, eines rechtshinflatternd.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Anm. Die im v. Ledebur'schen Adelslex. III, S. 10, mit dieser Familie vermischten v. T. auf Kneblacken in Ostpreussen, sind ein ganz anderes Geschlecht und besassen dieses Gut im 16. Jahrhundert.

Teutleben, (Taf. 455.)

Ein sehr altes, nicht wie das v. Ledebur'sche Adelslex. III, S. 11 angiebt, im J. 1712 ausgestorbenes, sondern noch jetzt auf Werningsleben unweit Langensalza fortblühendes Geschlecht, das nur wenig ausgebreitet war und sein Hauptgut Wenigen-Sömmern im Kr. Weissensee Jahrhunderte lang besessen hat.

Schild: W. mit 2 r. mit den Saxen gegeneinander gekehrten Flügeln, jeder mit einem g. Balken, der erste schräglinks, der andere schrägrechts belegt.

Helm: gekr.; 2 w. Sägeblätter oder Fischkiefer senkrecht nebeneinander gestellt.

Decken: w. u. r.

Tevenar, (Taf. 455.)

Tevenaer. Patricierfamilie der Stadt Essen, deren Adelstand Preuss. Seits unterm 6. Aug. 1781 anerkannt wurde. Im vorigen Jahrhundert mehrere Mitglieder als höhere Beamte in Preuss. Staatsdiensten, im gegenwärtigen in Westpreussen und noch jetzt begütert.

Schild: R. mit 2 w. Büffelhörnern, welche eine g. rechtshingekehrte, mit einem Querstäbchen durchstrichene Wolfsangel (Widerhaken) einschliessen.

Helm: gekr.; die Büffelhörner.

Decken: r. u. w.

Textor, (Taf. 455.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. Von diesem Geschlecht stand 1806 ein Mitglied in der Preuss. Armee. (S. Rangl. pro 1806 (ed. 1826), S. 324.)

Schild: Schräglinksgetheilt, oben 2 Rosen nebeneinander, unten eine.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken:

Thadden I, (Taf. 455.)

Dem Wappen nach werden zwei verschiedene Geschlechter dieses Namens zu sondern sein, welche beide in Hinterpommern ansässig waren. Die hier in Rede stehende Familie hat besonders das Rittergut Enzow in Cassuben, namentlich noch 1803 besessen. Ihr gehörte noch jetzt die Hälfte des Stammguts Thadden, beides war schon 1804 im Besitze eines v. Breitenbach. Ob diese Familie v. Th. noch gegenwärtig blüht, ist ungewiss.

Schild: B. mit 2 w. gestürzten Halbmonden übereinander und über einen g. Stern.

Helm: 5 gestürzte w. Pfeile, der mittlere von 2 g. Sternen beseitet.

Decken: b. u. w.

Thadden II, (Taf. 455.)

Das andere hinterpommersche Geschlecht v. Th., welches noch gegenwärtig zu Gruchow, Trieglaf und Vahnerow im Kr. Greifenberg begütert ist und dem Preuss. Heere, in dem es von jeher zahlreich gedient, zwei vorzügliche Generale (George Reinhold † 1784 und Joh. Leopold † 1817) gegeben hat, hatte früher seine Hauptgüter zu Dzinzelin, Reddestow und Ribienke in Cassuben und war — was noch zu untersuchen bleibt — möglicherweise dem vorhergenannten Geschlecht stammverwandt, wofür der gleiche Helmschmuck sprechen könnte. Eine obsolete Wappenform ist ein quergetheilter Schild, oben mit wachsendem w. Greifen auf R., unten mit g. Stern auf W. und auf dem Helm drei gr. Blätter. Das heutige und schon lange geführte Wappen ist folgendes.

Schild: R. mit w. Greifen, unter dem ein g. Stern.

Helm: 3 gestürzte b. Pfeile, der mittlere von 2 g. Sternen beseitet.

Decken: r. u. w.

Thaer, (Taf. 455.)

Preuss. Adelstand vom 9. Septbr. 1867 für den Lieutenant der Landwehr-Cavallerie George Ernst Th., auf Pawonkau in Oberschlesien und Domänenpächter zu Ranten im Kr. Liegnitz.

Schild: W. mit eingebogenem # Sparren, begleitet von 3 gr. Seeblättern.

Helm: gekr.; # Adler, in jeder Klaue eine w. u. # bewimpelte (Ulanen-) Lanze haltend.

Decken: # u. w.

Thauvenay, (Taf. 455.)

Perrinet v. Th. Französisches Adelsgeschlecht, von dem seit Ende des vorigen Jahrhunderts Mehrere bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. quergetheilt, oben auf B. eine Taube mit einem Oelzweige im Schnabel, unten in G. eine b. quergelegte Schlange, 2. u. 3. im Schildeshaupt 3 Halbmonde nebeneinander, darunter ein Löwe.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Theobaldi v. Frezer, (Taf. 455.)

gewöhnlich blos v. F. und also unter F. aufzuführen, angeblich ein aus Rom stammendes italienisches, zu Anfange des 16. Jahrhunderts nach Polen eingewandertes Geschlecht, von dem Mitglieder vor 40 Jahren als Beamte in der Provinz Posen lebten. S. Preuss. Staats-Calender pro 1838, S. 149.

Schild: # mit Kopf u. Hals eines g., aus einem w. aufwärtsgekehrten Halbmonde hervorwechsenden Pferdes.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken: # u. w.

Thein, (Taf. 455.)

Ein vor 60 Jahren in Schlesien ansässig gewesenes Geschlecht.

Schild: Vase, aus der rechts und links ein Wasserstrahl fliesst.

Helm: 4 Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken:

Theler, (Taf. 455.)

Altadeliges meissnisches, vor hundert Jahren, in der Nähe von Calau in der Niederlausitz und den angrenzenden Theilen der Oberlausitz, jetzt nur noch im Königreich Sachsen, besonders zu Höckendorf (im Amte Dippoldiswalde), begütert und bedienstet. Einige Mitglieder der Familie haben auch im Preuss. Diensten gestanden.

Schild: R. mit w. mit 3 r. Lilien belegten Pfahl.

Helm: Busch ♯ Hahnenfedern mit 3 r. Lilien halbkreisförmig belegt.

Decken: r. u. w.

Thellusson, (Taf. 455.)

Joan T., Staats-Rath der Republik Genf und k. Preuss. Gesandter am französischen Hofe, wurde unterm 8. Juni 1787 in den Preuss. Adelstand erhoben. Es ist fraglich, ob die Familie noch blüht; vielleicht gehörte zu ihr der Fähnrich v. „Tholosan" Kalksteinischen Inf.-Regiments, der 1752 dimittirt wurde.

Schild: Von W. u. G. quadrirt, 1. u. 4. übereinander 2 ♯ Adlerflügel mit g. Kleestengeln, 2. u. 3. gr. mit den Wurzeln ausgerissener Baum, unten in dessen Laube ein r. Schildchen mit 3 Wassertropfen.

Helm: gekr.; inmitten des offenen ♯ Preuss. Adlerfluges ein wachsender w. Windhund mit g. Halsbande.

Decken: links: gr.-w.-r., rechts: r.-w.-♯.

Thermo, (Taf. 456.)

Altes ritterliches Geschlecht der Mark Brandenburg, wo es namentlich im Ober-Barnim zu Brunau, Hohenfinow und Leuenberg vom 15. bis 18. Jahrhundert mehrfach begütert, aber nie sehr ausgebreitet war. Dann besonders in der Niederlausitz in der es noch jetzt — im Kr. Luckau — mehrfachen Grundbesitz hat, namentlich zu Bornsdorf, Grünwalde, Kaule und Zieckau. Ein Mitglied Heinrich Gustav Adolph v. Th. wurde am 9. Novbr. 1804 in den Reichsfreyherrnstand erhoben. Auch zeitweise in Franken ansässig.

Schild: R. mit halbem w. Bracken, gefleckt und ♯ (oder braunen) Ohren.

Helm: gekr.; der Bracke gekrönt, mit ♯ Halsband, von dem 2 gezackte Schliessbänder zopfartig herabhängen.

Decken: r. u. w.

Thiegs v. Tykowitz, (Taf. 456.)

Polnisches Adelsgeschlecht, von dem ich zuerst ein Mitglied 1776 als Secondelieutenant beim Garnison-Regiment v. Kowalski finde. Auch 1806 stand ein v. Th. in der Preuss. Armee, 1812 beim 7. Inf.-Regiment, 1839 ein Rittmeister im 1. Husaren-Regiment u. s. w.

Schild: R. mit 3 w. mit den Schneiden aufwärtsgekehrten Sensenklingen.

Helm: gekr., gr. Eichenzweig mit 2 Blättern.

Decken: r. u. w.

Anm. Der Lieutenant Th., Brünneckischen Regiments erhielt durch Cabinets-Ordre vom 7. Febr. 1804 die Erlaubniss sich Th. v. T. zu nennen.

Thielau, (Taf. 456.)

auch Thilo, v. Th. und Kroitsch. Der Adelstand datirt aus dem Ende des 16. Jahrhunderts und ist von George v. Th. († 1602) erworben worden. Ansehnlicher Grundbesitz besonders in Schlesien, wo noch jetzt auf Lampersdorf und Schreibendorf ansässig, dann in der Niederlausitz und im Königreich Sachsen. Zahlreiche Officiere und Beamte in ansehnlichen Stellungen in Preuss. Diensten.

Schild: Von G. u. W. gespalten, mit einem auf gr. Hügel wurzelnden gr. abgehauenen Baumstamm, aus dessen jeder Seite ein gr. beblätterter Zweig nach oben emporspriesst.

Helm: gekr.; w. Taube mit g. Siegelring im Schnabel.

Decken: links: gr. u. g., rechts: gr. u. w.

Thiele I, (Taf. 456.)

auch Thile. Preuss. Adelstand vom 11. May 1713 für Martin Th., Preuss. Obristlieutenant beim Inf.-Regiment v. Grumbkow, † als Obrist und Amtshauptmann zu Cöslin und Casimirsburg 1733. Nachkommen zahlreich in der Preuss. Armee. Grundbesitz in der Mark Brandenburg, Schlesien und der Oberlausitz.

Schild: Von W. u. B. quadrirt, 1. u. 4. g.-bewehrter Fuss des ♯ Preuss. Adlers, 2. u. 3. w. geharnischter ein Schwert schwingender Arm.

Helm: gekr.; wachsendes Frauenbild, einen Lindenast in der Rechten haltend.

Decken: links ♯ u. w., rechts: b. u. w.

Thiele II, (Taf. 456.)

auch bisweilen Thielen. Preuss. Adelstand vom 14. Decbr. 1753 für Johann Christoph Th. auf Hebron-Damnitz, Generalpächter des Amts Bütow. Nachkommen in der Preuss. Armee; Grundbesitz zur Zeit auf Hohenfelde bei Cöslin.

Schild: B. mit auf einer Schlange stehenden Raben, darunter 3 g. Sterne, 2. 1.

Helm:

Decken:

Thiele III, (Taf. 456.)

Preuss. Adelstand vom 10. März 1864 für Heinrich Rudolph Friedrich Th., Premierlieutenant und Escadronführer im Brandenb. Hus.-Regiment.

Schild: R. Schildeshaupt mit 2 gekreuzten Schwertern. Quergetheilt, oben auf G. ein Rabe mit g. Ringe im Schnabel, unten von W. u. R. siebenmal schrägrechtsgestreift.

Helm: b. Löwenkopf.

Decken: links: w. u. r., rechts: g. u. ♯.

Thiele IV, (Taf. 456.)

Preuss. Adelstand vom 9. April 1864 für den Lieutenant im 8. Brandenb. Inf.-Regiment Nr. 64, Paul Julius Wilhelm Th.

Schild: R. Schildeshaupt mit 2 gekreuzten Schwertern. B. mit drei r. Sternen, 2. 1.

Helm: b. Löwenkopf.

Decken: w. u. b.

Thielisch, (Taf. 456.)

Tilisch, Th. u. Rüdigersdorf, früher Tilesius, auch T. v. Tilenau oder Tilisch, ein Breslauer Patriciergeschlecht, von dem Johann Friedrich Thielisch. mit den Beinamen u. Rüdigersdorf unterm 28. Nvbr. 1665 in dem böhmischen Adel-, und unterm 30. Octbr. 1680 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde. Grundbesitz in Schlesien, noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in der Nähe von Löwenberg. Im Jahre 1754 wurde ein v. Tilisch Premierlieutenant beim Garnison-Regiment v. Blankensee. Der Lieutenant Hans Friedrich Tilisch (im Mansfeldischen) bedient sich 1627 des folgenden, auch von der Familie überhaupt geführten Wappens.

Schild: Quergetheilt, oben wachsender Hirsch auf W., unten g. Stern auf B.

Helm: wachsender Hirsch.

Decken:

Digitized by Google

Thierbach, (Taf. 456.)

Es sind zwei verschiedene Adelsgeschlechter d. N. in Preussen zu unterscheiden, die im v. Ledeburschen Adelslex. III, S. 14 confundirt sind. Das eine, in der Neumark und dem Herzogthum Crossen begütert, welches im 15. Jahrh. dem Johanniterorden einen Herrenmeister gegeben hat, ist um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erloschen und führte eine stumpfe Turnirlanzenspitze alias Rochen im Schilde. Das andere, in Schlesien im vorigen und diesem Jahrhundert, zuletzt in dem Kr. Guhrau auf Kl. Beltsch, Sandewalde und Tschistey begütert, blüht wohl noch und hat dem Preuss. Heere eine Reihe Officiere im vorigen Jahrhundert gegeben, von denen ich zuerst einen Lieutenant v. Th., Lestwitz'schen Regiments finde, der 1749 dimittirt wurde, und dann einen v. Th. der 1755 Secondelieutenant beim Garnison-Regiment v. Lattorff wurde. Andere standen bei den Regimentern Anhalt, Tauenzin, Falkenhagen, Vittinghoff, dem Grenad.-Bat. v. Lentzko, und dem Füs.-Bat. Martini.

Schild: Durch ein schmales w. Kreuz quadrirt, 1. u. 4. b. mit 3 g. Kugeln (auch Würfeln) 2. 1. gestellt, 2. u. 3. r. u. leer.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken:

Thiessenhausen, (Taf. 456.)

Tiesenhausen, Thiesenhausen, eines der ältesten und vornehmsten Adelsgeschlechter, Liv-, Cur- und Estlands, hier einst ungemein ausgebreitet und stark begütert, jetzt als Freyherren anerkannt und in einer Linie (seit 27. April 1759) gräflich. In der Provinz Brandenburg noch vor 20 Jahren im Kr. Crossen begütert und seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts zahlreich in der Preuss. Armee dienend.

Schild: G. mit # schreitenden Stier.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz zwischen 2 # Büffelhörnern.

Decken: # u. g.

Thile, (Taf. 456.)

auch Thiele. Preuss. Adelstand vom 25. Novbr. 1719 für den Bruder des 1713 Geadelten, den Cammerrath, später Geh.-Finanzrath Friedrich Wilhelm Th. Seine Nachkommen haben sich auch Thiele geschrieben.

Schild: Von W. u. B. quadrirt, 1. u. 4. g.-bewehrtes Bein des Preuss. Adlers, 2. u. 3. schrägrechtsgelegter g. Ast mit 3 dgl. Blättern, oben 2, unten 1.

Helm: gekr.; wachsendes Frauenbild, in der Rechten den Ast haltend.

Decken: links: # u. w., rechts: b. u. g.

Thimus, (Taf. 456.)

Reichsadelstand vom 20. Octbr 1769 für Egidius Thomas Th., Kauf- und Handelsherrn zu Aachen. In der Rheinprovinz begütert, auch in der Preuss. Armee. (S. Rangl. 1841, p. 296.) Unterm 9. Octbr. 1780 erhielt der reg. Bürgermeister zu Aachen, Heinrich Joseph de Th. do Zievenich den Reichsfreyherrnstand.

Schild: Von B. u. W. quergetheilt, oben 3 w. Würfel 2. 1, dazwischen ein kl. g. Kreuz, unten ein r. schreitender Fuchs auf gr. Boden.

Helm: gekr.; 2 von B. u. W. übereck getheilte Büffelhörner.

Decken: links: b. u. g., rechts: b. u. w.

Tholtzig, (Taf. 457.)

Toltzig, polnisches, das Wappen Pomian führendes Geschlecht, das in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mehrfach in dem südlichen Theile Ostpreussens (Masuren) besonders auf Dlugikond und Theerwisch begütert war und von dem Mehrere bis zur Gegenwart herab im Preuss. Heere gedient haben.

Schild: W. mit # vor sich hingekehrten Stierhaupt, von einem Schwerte schräglinks durch das linke Auge durchstochen.

Helm: gekr.; schwertschwingender geharnischter Arm.

Decken: w. u. #.

Thomsdorff, (Taf. 457.)

Ein altes, vornehmes, Mecklenburgisches Geschlecht, das aber vom 15.—17. Jahrhundert in der Mark Brandenburg, besonders zu Jetzkendorf, und Döberitz begütert war und in einer Linie auch im Holsteinischen wohnte. In der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. haben mehrere desselben in der Preuss. Armee, in den Regimentern Woldeck Cürassier, Jung-Woldeck Inf., Lossow Wunsch und dem Grenad.-Bat. v. Bähr, in diesem Jahrhundert auch in den Regimentern v. Zweifel und Braunschweig-Oels gestanden.

Schild: R. mit 3 g. Lilien 2. 1.

Helm: 3 Straussfedern r.-g.-r.

Decken: r. u. g.

Thorhack, (Taf. 457.)

Aus dieser alten Curländischen Familie stand im Jahre 1806 (S. Rangl. pro 1806, S. 160) ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten.

Schild: B. mit g. sechspitzigen, an jedem Ende zweimal beschlagenen Lattenzaun, über dem 3 w. linkshin S-förmig gekrümmte Eisen schweben.

Helm: gekr.; ein g. gestürzter Degen und eine w. Schreibfeder ins Andreaskreuz gelegt, inmitten eines von # u. B. übereck getheilten Fluges, dessen linker Flügel im b. Felde ein g. Kleeblatt, der rechte im # Felde ein g. Stern trägt.

Decken: b. u. w.

Thulemeier, (Taf. 457.)

Preuss. Adelstand vom 14. Dcbr. 1728 für Wilhelm Heinrich T., nachher Preuss. wirkl. geh. Etats- und Kriegsminister († 1740), dessen Sohn Friedrich Wilhelm v. Th. († 1811), denselben hohen Posten bekleidete. Letzterer besass ein Gut in Pommern.

Schild: Quadrirt, 1. b. mit g. Königskrone, 2. w. Kopf und Hals des # Preuss. Adlers, jedoch ungekrönt, 3. r. mit aufgeschlagenen w. Buche, 4. g. mit 3 r. Rosen, 2. 1.

Helm: gekr.; die Rosen jedoch 1. 2. gestellt, inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von B. u. G., der andere von W. und # quergetheilt ist.

Decken: links: b. u. g., rechts: w. u. #.

Anm. Im Mannsstamm scheint die Familie schon erloschen zu sein.

Thümen, (Taf. 457.)

Ein altes berühmtes Geschlecht in Sachsen, wo es zuerst im 13. Jahrh. auftritt und sich von da nach der Mark ausbreitete. Eine Hauptlinie florirte Jahrhunderte lang im Erzstift und Herzogthum Magdeburg, wo auch noch jetzt geringer Grundbesitz, andere besonders in den Kreisen Jüterbog-Luckenwalde und Zauche-Belzig, wo es noch mehrere alte Familiengüter, namentlich Blankensee, Glau, Gräfendorf, Schönhagen und Stangenhagen besitzt. Andere Hauptgüter waren Gallun im Teltow und Kl. Lübars im Magdeburgischen. Das früher stark ausgebreitete Geschlecht hat dem Preuss. Heere mehrere sehr verdiente Generale gegeben, auch dem Johanniterorden einen Herrenmeister.

Schild: Auf W. ein r. schrägrechts absteigender Palisadenzaun, über dem eine r. Rose in der oberen rechten Schildecke schwebt.

Helm: r.-w. bewulstet; wachsendes gr. bekränztes Frauenbild, mit von W. u. R. gespaltener Kleidung.

Decken: r. u. w.

Thümmel, (Taf. 457.)

Ein altes eingebornes, ritterliches Geschlecht Sachsens, wo es im Churkreise im 16. und 17. Jahrhunderts mehrfachen Grundbesitz hatte, demnächst auch in Meissen, dem Altenburgischen, dem Vogtlande und der Oberlausitz. Es haben bis zur Gegenwart herab Mitglieder der Familie in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: R. mit w. von 2 ♯ Sternen begleiteten Streithammer.

Helm: der Hammer inmitten eines offenen r. Fluges, dessen jeder Flügel mit einem der Sterne belegt ist.

Decken: r. u. w.

Thun, (Taf. 457.)

Ein altes angesehenes Niedersächsisches, dem Herzogthum Lüneburg entstammtes, von da schon im 18. Jahrhundert oder anfangs des 14. Jahrh. nach Vor-Pommern theilweise übersiedeltes Geschlecht, das hier bis jetzt in mässiger Ausbreitung florirt hat und noch gegenwärtig die Güter Eckhof, Kiesow, Faulenrost, Schlemmin und Tribohm im Kr. Franzburg, zum Theil seit sehr langer Zeit besitzt. In Schlesien auch in dem laufenden Jahrhundert mehrfacher Grundbesitz (auf Gadewitz und Wyssoka noch kürzlich) während die im 17. Jahrhundert in Mecklenburg stattgehabte Begüterung nicht mehr besteht. Die Familie hat dem Preuss. Heere zwei verdiente Generale gegeben.

Schild: B. mit 3 g. wellenförmig gezogenen Querbalken.

Helm: hoher b. Hut, oben mit einem aufwärtsgekehrten w. Halbmonde besteckt.

Decken: b. u. g.

Thüna, (Taf. 457.)

Altes ritterliches Geschlecht Thüringens, das hier, in Sachsen und Franken, jedoch ohne grosse Ausbreitung, aber zeitweise mit ansehnlicher Begüterung geblüht hat und noch blüht, auch innerhalb der heutigen Provinz Sachsen, in den Kreisen Ziegerück, Schleusingen und Querfurt vorübergehenden Grundbesitz gehabt hat. Mehrere Mitglieder haben in der Preuss. Armee als Officiere gedient, darunter auch ein General und Chef eines Infanterie-Regiments, August Wilhelm v. Th. († 1787.)

Schild: B. mit abwärtsgebogener w. Spitze.

Helm: W. gestülpter b., oben gekrönter und mit 3 Straussfedern b.-w.-b. besteckter hoher Hut.

Decken: b. u. w.

Anm. Mehrfach werden aber jetzt auf dem Helme 6 oder 8 Fähnlein abwechselnd b. u. w. geführt, 3 rechts-, 3 linkshin abflatternd.

Tiedemann, (Taf. 457.)

Pommerisch-Westpreussisches Geschlecht, von dem George T. unterm 11. Novbr. 1724 den Reichsadelstand erhielt. Seine Vorfahren kommen jedoch schon unter der Ritterschaft Westpreussens vor, und zu ihm wird der Kaiserliche Obristl. George T. gezählt, der schon unterm 11. Octbr. 1522 in den Reichsadelstand erhoben ward. Grundbesitz noch gegenwärtig auf Russoczin, Kohling, Prangschin und Wojanow unweit Danzig. Im vorigen Jahrh. hat die Familie mehrfach und zum Theil mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: G. mit b. wellenförmig gezogenen Querbalken, über dem eine b. kriechende Schlange mit erhobenem Haupt, und unter dem ein Rabe.

Helm: gekr.; der Rabe.

Decken: b u. g.

Tiedemann gen. v. Brandis, (Taf. 457.)

Der Preuss. Cammerherr und Landschaftsdirector Franz v. T. auf Wojanow erhielt unterm 18. Decbr. 1820 Preuss. Genehmigung, Namen und Wappen seiner Grossmutter geb. v. Brandis dem seinigen hinzuzufügen. Nachkommen noch gegenwärtig in Westpreussen ansässig.

Schild: Von R. u. W. quadrirt, 1. u. 4. gekr. w. Helm mit geharnischtem, einen Dolch schwingenden Arm. 2. u. 3. w. quergezogener Wellenbalken, über dem eine b. Schlange, und unter dem eine w. auf einer Krone sitzende Taube.

Helm: a) gekr.; der Arm mit Dolch.
b) gekr.; die Taube.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Tiedewitz, (Taf. 457.)

Ein altes Curländisches Adelsgeschlecht von den vom vorigen Jahrh. ab Mehrere bis zur Gegenwart in Preuss. Militärdiensten gestanden haben. Es hat auch noch bis vor Kurzem Grundbesitz in Ostpreussen (auf Pillupöhnen in Ostpreussen) gehabt.

Schild: W. mit 3 r. linkshingekehrten Enten.

Helm: gekr.; eine der Enten inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: r. u. w.

Anm. Vorliegende Siegelabdrücke zeigen aber ein b. schraffirtes Feld und die Vögel übereinandergestellt; so dass der mittlere nach dem Schildrande zusteht.

Tiele, (Taf. 457.)

v. T.-Winkler. Ein v. T., früher in Mecklenburgischen Militärdiensten; vermählt mit der einzigen Tochter und Erbin des Herrn v. Winkler hat reicheren Grundbesitz in Schlesien.

Schild: G. mit ♯ gebogenen Armharnisch, begleitet von 3 r. Rosen 2. 1.

Helm: 3 Straussfedern.

Decken: r. u. g.

Tiele-Winkler, (Taf. 458.)

Vgl. den vorigen Artikel. In Folge dieser Vermählung (mit der Tochter des am 15. Octbr. 1840 in den Preuss. Adelstand erhobenen Xaver v. W. auf Mysłowitz etc. (in Schlesien) erhielt der Lieutenant v. T. von Seiten des Grossherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin unterm 19. December 1854 die Erlaubniss, Namen und Wappen seines Schwiegervaters dem seinigen hinzufügen.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4. v. Tiele s. vorher, 2. u. 3. r. mit g. einen g. Stern einschliessenden Winkelmasse.

Helm: a) s. vorher (v. Tiele.)
b) gekr.; r. geschlossener, einwärtsgekehrter Adlerflug, mit g. Schlegel und Bergeisen kurzweise belegt.

Decken: r. u. g.

Tiepolt, (Taf. 458.)

Reichsadelstand vom 25. April 1696 für Franz T., der in Schlesien begütert war und 1765 in den böhmischen und 1707 in den Reichsfreyherrnstand erhoben wurde. Ob die Familie noch blüht, ist ungewiss.

Schild: Sparren von 3 Sternen begleitet, darüber im Schildeshaupt ein blanker Säbel.

Helm: gekr.; geharnischter einen Säbel schwingender Arm.

Decken:

Digitized by Google

Tieschowitz, (Taf. 458.)

auch Tischowitz, v. Tischau, Czelo v. Czechwitz. In Oberschlesien noch gegenwärtig (auf Rokitnitz begütertes Geschlecht, das auch in der Preuss. Armee vertreten ist.

Schild: R. mit w. geharnischten, vorwärts gekehrten Ritter, der hinter sich 2 w. hinter seinem Rücken gekreuzte Speere hält.

Helm: gekr.; die Speere vor 2 r. Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Tietz v. Weissenfeld, (Taf. 458.)

Die Gebrüder Carl Joseph und Johann Anton Tietz, beide Aerzte zu Frankfurt a./O., erhielten unterm 19. Februar 1796 den Reichsadelstand.

Schild: Von B. u. W. schräglinksgetheilt, oben eine g., unten eine r. Raute.

Helm: Offener Adlerflug, dessen linker b. Flügel mit der g., der andere w. mit der r. Raute belegt ist.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Tietzen u. Hennig, (Taf. 458.)

Reichsadelstand vom Jahre 1787 für Christian Joseph, Tobias, Johann Gottfried und Johann Gottlieb Gebrüder Tietze unter dem Namen v. T. u. H. Nachkommen haben in Sächsischen und Preuss. Militärdiensten gestanden, in welchen letzteren zwei die Generalswürde (der eine commandirender General des 5. Armee-Corps, Wilhelm Ferdinand Joseph v. T. u. H. 1855) bekleidet haben.

Schild: gespalten, vorn ein halber an die Theilungslinie sich anlehnender Adler mit g. Scepter, hinten Querbalken von 3 Sternen begleitet.

Helm:

Decken:

Tigeström, (Taf. 458.)

Schwedischer Adelstand vom 13. Octbr. 1718 für Johann T. Begüterung seit mehr als 40 Jahren in Neu-Vorpommern. Von dem Geschlecht haben Mehrere in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: B. mit g. Schildeshaupte, worin ein gr. Kranz, durch den 2 blanke Schwerter kreuzweise durchgesteckt sind, unten ein auf einem wellenförmig gezogenen Querbalken einherschreitender Tiger.

Helm: b.-g. bewulstet; der Tiger nach vorn gekehrt sitzend, in jeder Vorderpranke eine b. Fahne haltend.

Decken: b. u. g.

Tilling, (Taf. 458.)

Tieling. Sächsische Adelsfamilie, von der Ernst August v. T., der 1810 zum k. Sächsischen Major beim Regiment Prinz Anton avancirte, nachher in Preussische Dienste trat.

Schild: Quergetheilt und oben gespalten, vorn auf B. ein g. Stern, hinten auf W. 2 r. Rosen nebeneinander, unten auf B. ein vor sich hingekehrtes Stierhaupt.

Helm: gekr.; zwei w. eine Rose einschliessende Büffelhörner.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Tillgner v. Sebottendorf, (Taf. 458.)

Preuss. Adelstand vom 2. Octbr. 1871 für Sophie Auguste Caroline Ida Tillgner, Tochter des Rittergutsbesitzers Ed. T. auf Comorno und Schienischow in Schlesien, und einer geb. v. Sebottendorf bei ihrer Vermählung mit dem Reg.-Assessor Grafen v. Stillfried unter dem Namen T. v. S.

Schild: Von R. u. W. schrägrechtsgetheilt mit ♯ auf der Theilungslinie ruhenden abgehauenen, beiderseits zweimal stumpfgeasteten und jeder Seits mit einem ♯ Blatt versehener Eichenstamm.

Helm: Zwei aufwärts sich rankende mit den Blüthen einander zugekehrte Rosenstengel (ohne Blätter) deren jeder an der Spitze eine Rose trägt, die linke r., die andere w.

Decken: r. u. w.

Tilly, (Taf. 458.)

Böhmischer Ritterstand vom J. 1708 für den Rittmeister Johann Friedrich T. Das Geschlecht hat zahlreich im Preuss. Heere gedient, dem es noch jetzt angehört und hat im vorigen Jahrhundert mehrfachen Grundbesitz in Pommern gehabt. Fast scheint es, als ob es zwei verschiedene Geschlechter dieses Namens gegeben hat oder noch giebt.

Schild: Quadrirt; 1. g. leer 2. von W. u. B. quergetheilt mit 3 g. Sternen nebeneinander im b. Felde, 3. B. u. W. quergetheilt und desgleichen wie vor, 4. g. mit r. Löwen, der ein Schwert in der rechten Vorderpranke hält.

Helm:

Decken:

Timroth, (Taf. 458.)

Anton Ludwig Wilhelm v. T. (auch Dimroth geschrieben) wurde 1748 Fähnrich und 1751 Secondelieutenant beim Inf.-Reg. Fouqué. Ein anderer v. T. ward 1789 zum Fähnrich beim Inf.-Regiment v. Götzen ernannt und 1796 soll ein Steuerrath v. T. in Posen gelebt haben.

Schild: Von B. u. W. gespalten, vorn ein g. Stern, hinten ein r. Einhorn.

Helm: gekr.; das Einhorn wachsend zwischen zwei w. Büffelhörnern.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Tippelskirch, (Taf. 458.)

Ein altes, bayerisches Geschlecht, von dem zu Anfange des 16. Jahrhunderts ein Zweig nach Preussen, wo schon beim D. Orden einige Mitglieder desselben als Beamte fungirten, übersiedelte und hier bis zur Gegenwart herab, in der jedoch der früher, namentlich in den Hauptämtern Brandenburg, Fischhausen und Tapiau stattgehabte Grundbesitz nicht mehr besteht, in mässiger Ausbreitung florirt hat. Die Familie, welche auch in einem Zweige in Curland blühte, hat im Preuss. Heere, dem sie einen verdienten General († 1840) gegeben hat, zahlreich gedient und zählt unter ihren Mitgliedern auch mehrere höhere Staatsbeamte.

Schild: W. mit einer auf gr. Hügel stehenden w. doppelthürmigen Kirche mit r. Dächern.

Helm: die Kirche aus einem geschlossenen ♯ Flug halb hervorgehend.

Decken: r. u. w.

Titzenhoffer, (Taf. 458.)

Titzenhofen, Titzenhöfer. Tietz v. T. Unterm 22. März 1715 wurden Friedrich Leopold, Heinrich Gottlieb und Ernst Wilhelm Tietz mit dem Prädicat v. T. in den böhmischen Ritterstand erhoben. In Schlesien war das Geschlecht im Kr. Oels im vorigen Jahrhundert begütert. Noch im Jahre 1806 standen zwei Mitglieder der Familie in der Preuss. Armee, von denen einer als Capitän und Platzmajor von Graudenz 1813 gestorben ist.

Schild: B. Schildeshaupt mit 3 g. nebeneinanderstehenden Sternen, unten von G. u. R. schrägrechtsgetheilt mit einen Löwen in verwechselten Tinkturen.

Helm: geschlossener Flug.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. g.

Tluck, (Taf. 459.)

T. u. Toschonowitz. Altschlesisches, noch gegenwärtig in Oberschlesien ansässiges Geschlecht, von dem Mehrere im vorigen und diesem Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen.

Schild: B. mit g. Kübel, in welchem fächerartig auf gr. beblätterten Stengeln 9 w. Lilien stehen.

Helm: 3 Straussfedern r.-b.-g.

Decken: b. u. g.

Tolkacz, (Taf. 459.)

Polnisches, zum Wappenstamm Ostoja gehöriges Adelsgeschlecht, das noch vor 20 Jahren in Westpreussen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurski.

Toll, (Taf. 459.)

Noch gegenwärtig in Cur- und Esthland begütert blühendes Adelsgeschlecht, von dem Carl Friedrich T. am 1. Septbr. 1723 den schwedischen Adelstand erhielt. Es gehört noch gegenwärtig der Preuss. Armee und schon seit 120 Jahren an und hat ihr auch einen General (Ludwig v. T. † 1851) gegeben.

Schild: Von R. u. W. gespalten, vorn ein g. gekrönter Löwe, hinten ein b. schrägrechter Wellenbalken

Helm: gekr.; geschlossener g. Flug.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Tolwinski, (Taf. 459.)

Zum Wappenstamm Ogonczyk zählendes, Polnisches, im J. 1854 in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Tomicki I, (Taf. 459.)

Altes polnisches, zum Wappenstamm Drya zählendes Geschlecht, das vor 20 Jahren im Kreise Pleschen der Provinz Posen ansässig war.

Wappenbeschreibung: Siehe Modlibowski.

Tomicki II, (Taf. 459.)

Der katholische Pfarrer Joseph Rochus Symphorian T. zu Konojad im Kr. Kosten der Provinz Posen erhielt seinen Adel mit dem Wappen Lodzia unterm 24. April 1863 anerkannt und bestätigt.

Wappenbeschreibung: Siehe Szoldrski.

Topolski, (Taf. 459.)

Polnisches, zum Wappenstamm Ogonczyk gehöriges Geschlecht, von dem ein Mitglied vor 20 Jahren Appellations-Gerichts-Rath zu Posen war. S. Preuss. Staatshandbuch pro 1838, S. 492.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Toporski, (Taf. 459.)

Zum Wappenstamm Topor gehöriges polnisches zu Anfange dieses Jahrh. in der Provinz Posen und vor 40 Jahren auch in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Paczenski.

Torck, (Taf. 459.)

Ein altes, angesehenes Rittergeschlecht Westphalens, das besonders in den Kreisen Hamm und Ahaus begütert und noch unlängst in Ostfriesland (auf Petkum) angesessen war. Von der Westphälischen Linie sowohl, als von der Curländischen, die seit fast 400 Jahren etablirt noch gegenwärtig zu blühen scheint, haben im vorigen und diesem Jahrhundert Mitglieder in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: Von R. u. W. quergetheilt, unten 7 b. Rauten 4. 3. gestellt.

Helm: gekr.; das Wappenschild en miniature inmitten eines geschlossenen Fluges, dessen Vorderflügel w., der andere r. ist.

Decken: r. u. w.

Torney, (Taf. 450.)

Ein altes Hoyaisches und Calenbergisches, noch gegenwärtig in der Provinz Hannover im Lüneburgischen begütertes Geschlecht.

Schild: G. mit ♯ mit 3 gr. Kleeblättern belegten Querbalken.

Helm: Zwei von G. und ♯ übereck getheilte Büffelhörner, dahinter gekreuzt an g. Stangen zwei ♯ Fahnen, jede mit einem gr. Kleeblatt bezeichnet, eine dergleichen auch zwischen den Büffelhörnern oben schwebend.

Decken: ♯ u. g.

Tornow I, (Taf. 459.)

Ein altes ritterliches Geschlecht der Mark Brandenburg, in verschiedenen Theilen derselben, zuletzt noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, jetzt aber nicht mehr, ansässig; in Mecklenburg schon früh vorkommend, in Pommern schon zu Anfange des 16. Jahrhunderts und noch vor 40 Jahren in den Kreisen Anklam und Stolp begütert, ausserdem auch noch seit mehreren Jahrhunderten eine Linie in Curland. Während das Stammwappen eine einfache Sichel sehen lässt, sind jetzt in Verdreifachung ähnliche Figuren in zwei Wappenformen in Gebrauch. Viele Mitglieder im vorigen und diesen Jahrh. (und noch jetzt) in Preuss. Militärdiensten.

Schild: R. mit 3 w. Ledermessern 2. 1. gestellt auf Stielen (Wolfseisen?) über jedem ein g. Stern.

Helm: gekr.: 3 gr. Rautenzweige.

Decken: r. u. w.

Anm. Einige Linien führen die Sterne nicht.

Tornow II, (Taf. 459.)

Vgl. den vorigen Artikel. Die Curländische Linie, von der auch Mitglieder in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und die sich auch jetzt Tornauw schreibt, führte folgendes Wappen.

Schild: W. mit 3 gestürzten b. Ankern mit r. Querholz 2. 1. gestellt, über und unter denen 2 g. Sterne nebeneinander, in der Mitte einer.

Helm: 3 Straussfedern r.-g.-b.

Decken: w. u. r.

Tortilowicz v. Batocki, (Taf. 460.)

Der Geh.-Justizrath Wilhelm Ephraim Tortilowius zu Königsberg in Pr. erhielt unterm 9. Juny 1821 die Erneuerung seines Adelstandes unter dem Namen v. T.-B.; er und seine Nachkommen führen den abgekürzten Namen v. B. Grundbesitz noch gegenwärtig in Ostpreussen.

Schild: W. mit braunen auf gr. Boden stehenden abgehauenen Baumstamm, auf dessen links hervortretendem Zweige ein Rabe mit erhobenen Flügeln sitzt.

Helm: gekr.; 2 geharnischte Arme, deren Hände jede einen Ring emporhalten.

Decken: r. u. w.

Tottleben, (Taf. 460.)

Ein altes angesehenes Thüringisches Rittergeschlecht, das sein gleichnamiges Stammgut (im Kr. Langensalza) noch gegenwärtig besitzt. Ausserdem war es auch zu

Digitized by Google

Bendeleben, Spira und besonders lange zu Gr. Ehrich im Schwarzburgischen begütert. Die Russische Linie durch zwei Generale ausgezeichnet, erhielt in der Person des 1778 verstorbenen Generals Gottlob Curd Heinrich v. T. den Reichsgrafenstand am 14. Septbr. 1745.

Schild: W. mit r. Sparren, begleitet von 3 ♯ Adlern.

Helm: 5 w. Straussfedern mit dem Sparren belegt.

Decken: w. u. ♯

Anm. Die Heraldik des Geschlechts bietet noch zu vielen Untersuchungen Anlass. Das obige Wappen führte 1586 Hans Erich v. T. Ursprünglich zeigte der Schild nur: einen einköpfigen Adler, dann drei 2. 1. gestellt, oder auch drei doppelköpfige, wie z. B. das Siegel Hansens v. T. auf Ehrich 1554 ausweist. Der Sparren scheint erst später hinzugekommen; die Farben variiren auch.

Tournelle, (Taf. 460.)

Preuss. Adelstand vom 14. Aug. 1729 für Cäsar Antoine la Mande de la Tournelle Dr. jur. zu Orange. Fraglich, ob noch blühend.

Schild: B. mit g. mit 3 ♯ schrägrechtsgestellten Adlerköpfen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: Nur mit einem von R. u. B. gewundenen Wulst belegt, sonst ohne Bild.

Decken: r. u. b.

Trabenfeld, (Taf. 460.)

eigentlich Trafwenfelt. Schwedisches Geschlecht, von dem Benedict T. unterm 24. Decbr. 1650 den Schwedischen Adelstand erhielt. Schon 1757 stand ein Mitglied dieses Geschlechts als Secondelieutenant Dohna'schen Regiments in Preuss. Diensten und trug im Kriege ehrenvolle Wunden davon. Von seinen beiden Söhnen starb der jüngere 1827 als Preuss. Obrist und Commandant von Pillau. Weibliche Nachkommen noch vor nicht langer Zeit in Ostpreussen.

Schild: R. mit gr. Schildesfuss, oben ein trabendes w. gezäumtes und gesatteltes Ross, unten 3 w. Kugeln 2. 1.

Helm: r.-w. bewulstet, mit 3 g. bordirten Fahnen, von denen die vordere b. linkshin, die mittlere w. und dritte b. rechtshin flattern.

Decken: b.-w. u. r.

Trachenberg, (Taf. 460.)

Schlesisches Geschlecht, aus dem im vorigen und laufenden Jahrhundert Einige in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, so der Lieutenant v. T. Blankensee'schen Regiments, der 1745 bei Sorr fiel, ein 1775 zum Cornet beim Leibcarabinier-Regiment beförderter v. T. und noch 1806 stand ein Mitglied der Familie in der Preuss. Armee als Fähnrich beim Inf.-Regiment v. Tschammer. Er wurde als Lieutenant 1809 zu Wesel wegen Betheiligung an dem Schill'schen Unternehmen von den Franzosen erschossen. Dem Ledebur'schen Adelslex. III, S. 23 zufolge soll die Familie das Polnische Wappen Kurzbach führen.

Schild: R. mit 3 w. Fischen übereinander.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. u.

Tramp, (Taf. 460.)

Altes vornehmes Pommerisches Geschlecht, vermuthlich aus Tramp im Kr. Saatzig stammend und im Kr. Greifenhagen, namentlich zu Lindow, Nipperwiese, Kl. Zarnow und Kehrberg begütert, jetzt auch in der Provinz Hannover seit hundert Jahren angesessen. Zwei Dänischen Generalen v. T. ist unterm 4. März 1704, resp. 15. März 1736 der Reichsgrafenstand zu Theil geworden. Noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit Kopf und Hals eines g. Hirsches mit w. Geweih.

Helm: gekr.; der Hirschkopf.

Decken: b. u. w.

Trapp v. Ehrenschild, (Taf. 460.)

Die Churtrierschen Capitäns Wilhelm und Johann T. mit dem Prädicat v. E. am 28. July 1786 in den Reichsadelstand erhoben. Ums Jahr 1818 stand ein v. T. in Preuss. Militärdiensten (S. Rangl. 1818, S. 88); ebenso noch in der Gegenwart.

Schild: B. u. R. durch einen g. Querbalken getheilt, oben auf gr. Hügel ein w. springender Hirsch, unten 2 w. gekreuzte Schwerter mit g. Griffen.

Helm:

Decken:

Trautmann, (Taf. 460.)

Ob der 1762 zum Fähnrich beim Garnison-Regiment v. Sass ernannte v. T. — auch später kommen noch in Preussen Träger dieses Namens vor — zu dem im v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 24 angeführten, in Mecklenburg zu Anfange des 17. Jahrh. ansässig gewesenen Adelsgeschlecht v. T. gehört hat, ist fraglich.

Schild: Drei über Kreuz gesetzte Spiesse.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern.

Decken:

Trautson v. Falckenstein, (Taf 460.)

Der bekannten Vogtländischen ritterlichen Familie v. F. wird der 1843 im Preuss. 4. Ulanen-Regiment stehende Lieutenant T. v. F, der nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 24, das nachstehende Wappen geführt hat, beizuzählen sein.

Schild: G. mit r. mit Hermelin aufgestulpten oben mit einem Busch von 5 ♯ Hahnenfedern besteckten Hute.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Trauwitz, (Taf. 460.)

Dies Geschlecht, von dem Johann Lorenz T. am 18. December 1666 den böhmischen alten Adelstand und Johann Heinrich v. T. unter dem Namen v. T.-Weisshaupt am 10. Octbr. 1702 den böhmischen Ritterstand empfing, besass im 17. und 18. Jahrh. in Schlesien mehrere Güter und hat auch bis zur neuesten Zeit herab in Preussischen Militärdiensten gestanden, so 1806 zwei Mitglieder desselben, von denen einer nachher dem 6. Inf.-Regiment angehört hat.

Schild: Von G. u. R. quadrirt, 1. u. 4. ♯ Adler, 2. u. 3. gr. Lorbeerkranz einen ♯ geharnischten Arm, dessen Hand einen w. Pfeil abwärts hält, einschliessend.

Helm: gekr.; Der Adler zum Fluge sich anschickend.

Decken: links: ♯ u. w., rechts: g. u. ♯.

Trebnitz, (Taf. 460.)

Ein altes Westpreussisches, im südlichen Theile Ostpreussens noch mehrfach in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunders ansässiges, damals auch im Preuss. Heere dienendes Geschlecht. Vgl. die Abtheilung über den ausgestorbenen Adel der Provinz Preussen.

Schild: R. mit b. Rose.

Helm: Schildfigur.

Decken: b. u. r.

Anm. Es liegt auch ein Siegel vor, welches auf dem Helm 3 Straussfedern zeigt.

Digitized by Google

Trebra, (Taf. 460.)

Ein altes ritterliches Geschlecht Thüringens, das namentlich im heutigen Kreise Eckartsberga mehrere Jahrhunderte mehrfach ansässig ist und noch gegenwärtig hier die alten Stammgüter Reinsdorf, Braunsroda und Bretleben besitzt. Andere Linien blühten, zum Theil längere Zeit zu Artern, Heldrungen, Gatterstedt und Gehofen in der Grafschaft Mansfeld; andere Zweige auch in Pommern und Preussen. Das Geschlecht hat zahlreich im Sächsischen und Preuss. Heere gedient.

Schild: # mit 2 g. Schrägrechtsbalken.
Helm: 3 Straussfedern, eine # zwischen 2 g.
Decken: # u. g.

Trechsel v. Terfstetten, (Taf. 461.)

Ein Bayerisches und Schwäbisches Geschlecht, von dem 1794 ein Mitglied als Preuss. Capitän beim Inf.-Reg. vac. Voit v. Salzburg stand.

Schild: Ein aus einem schräglinksgehenden Zaun hervorwachsender Hirsch.
Helm: Der Hirsch wachsend.
Decken:

Treitschke, (Taf. 461.)

Königlich Sächsischer Adelstand vom 25. July 1821 für Franz Adolf und Eduard Heinrich Gebrüder T. Nachkommen in Sächsischen Staats- und Kriegsdiensten. Gegenwärtig der Professor Dr. v. T. in Preuss. Diensten in Berlin.

Schild: Von G. u. B. quadrirt. 1. gr. beblätterter Rosenstengel mit r. Rose schrägrechtsgelegt, 2. und 3. drei g. Sterne 1. 2. gestellt, 4. schrägrechtsgelegtes blankes Schwert.

Helm: r.-g.-b. bewulstet; vor einem offenen Fluge, dessen linker Flügel g., der andere w. ist 2 geharnischte aufgereckte, oben sich kreuzende Arme, deren jede Hand ein blankes Schwert hält.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Trembecki, (Taf. 461.)

Zum Wappenstamm Brochwicz gehöriges, polnisches, in Westpreussen, wo es noch vor 20 Jahren das Rittergut Obory im Kr. Culm besass, früher mehrfach begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Donimierski.

Trembinski, (Taf. 461.)

Polnisches, zum Wappenstamm Rogala zählendes Adelsgeschlecht, das vor 40 Jahren in der Provinz Posen domilicirte und in einer Linie 1783 den galizischen Grafenstand erworben hat.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Trenck, (Taf. 461.)

Ein eingebornes, von den Ureinwohnern stammendes Geschlecht Preussens, wo sein Stammgut gl. N. nahe bei Königsberg im Kr. Fischhausen liegt. Es erscheint zuerst im 14. Jahrh. urkundlich, breitete sich im 16. bis 18. Jahrhundert stark aus, und war auf zahlreichen Gütern vornämlich in den Kreisen Labiau, Wehlau und Gerdauen angesessen. Scharlack war das seit Jahrhunderte lang besessenes Hauptgut; jetzt sind nur noch zwei Güter, Arnsdorf und Schakaulack in den Händen der Familie, von der zahlreiche Mitglieder im Preuss. Heere, zum Theil mit grosser Auszeichnung gedient und einige die Generalswürde erlangt haben. Carl Albrecht v. d. T. empfing unter dem 5. July 1798 den Preuss. Grafenstand. Durch Adoption die Freyherren v. d. T. gen. v. Königsegg.

Schild: R. mit w. vor sich hingewendeten Stierhaupt, unten zwischen 2 g. Sternen.
Helm: Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Trepka, (Taf. 461.)

Zum Wappenstamm Topor gehörige, Polnische Adelsfamilie, die in Oberschlesien zu Anfange und in Westpreussen zu Ende des vorigen Jahrh. begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Toporski.

Tresckow, (Taf. 461.)

Treskow, Tresskow, altes ritterliches Geschlecht des Erzstifts und Herzogthums Magdeburg und zwar in den beiden Jerichow'schen Kreisen von der Mitte des 14. Jahrhunderts ab, wo es hier zuerst auftritt bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts sehr reich begütert und äusserst zahlreich ausgebreitet. Die Hauptlinien zu Milow, Nigrip, Schartau, Schartouke, Neuermark, Schollehne und Schlagenthin. Jetzt besitzt die Familie, deren Stammsitz und Heimath noch festzustellen ist, im Magdeburger Lande das Gut Cade; ist aber seit mehr als hundert Jahren in der Neumark ansehnlich begütert, auf Dölzig, Blankenfelde, Schmarsendorf, Hammer und Wedel; auch in Schlesien gegenwärtig Grundbesitz, früher vorübergehend auch in Preussen. Seit 200 Jahren haben zahlreiche Mitglieder dem Preussischen Heere als Officiere angehört und viele als Generale und Regiments-Chefs mit Auszeichnung gedient. Noch gegenwärtig der commandirende General des 9. Armee-Corps v. T. —

Schild: W. mit 8 # Entenköpfen mit g. Halsbändern 2. 1. gestellt.
Helm: Eine der Schildfiguren oben mit 3 Pfauenfedern besteckt.
Decken: # u. w.

Treskow.

Der Gutsbesitzer Siegmund Otto Joseph T. erhielt unterm 14. Jan. 1797 den Preuss. Adelstand unter Anerkennung der Abstammung von dem vorgenannten Geschlecht und daher mit dessen Wappen. Die Nachkommenschaft hat einen ausgebreiteten Grundbesitz, besonders in der Provinz Posen; viele dienen in der Preuss. Armee.

Wappenbeschreibung: Siehe den vorigen Artikel.

Treu, (Taf. 461.)

Preuss. Adelstand vom 9. März 1867 für Hugo Emil Paul Ernst T., Preuss. Lieutenant im 6. Landwehr-Hus.-Regiment auf Ober- und Nieder-Rosen in Schlesien und dessen Bruder Paul Heinrich Anton Ernst T. Preuss. Lieutenant im 2. Leib-Husaren-Regiment.

Schild: W. mit b. Einfassung, darin ein # gekr. Löwe einen Säbel schwingend.
Helm: Der Löwe wachsend, aber in der rechten Vorderpranke ein # Fähnchen mit w. Todtenkopf über 2 gekreuzte w. Knochen bezeichnet haltend.
Decken: links: # u. w., rechts: w. u. b.

Treuenfeld, (Taf. 461.)

eigentlich Fischer v. T. Der Appellations-Gerichts-Rath v. F. zu Naumburg erhielt unterm 4. Juny 1864 die Genehmigung sich nur v. T. zu nennen. Vgl. den Artikel Fischern. Mit dem Prädicat v. T. hatte der F. Brandenburg-Culmbachische Geh.-Rath George Bernhard F. im J. 1708 den Reichsadelstand mit dem vermehrten Wappen empfangen.

Wappenbeschreibung: Siehe Fischern II. Tab. 172.

Digitized by Google

Treuenfels I, (Taf. 461.)

Brodorotti v. T., Preuss. Adelstand vom 1. Juny 1808 für Carl Bernhard v. T., F. Hohenz.-Hechingischen wirkl. Geh.-Rath und Cammerdirector mit dem Prädikat v. T.

Schild: B. mit w. aufsteigender, eingebogener, von 2 g. Sternen begleiteter Spitze, worin ein aus gr. Hügel emporwachsender wilder Mann, einen Säbel mit 2 aufgespiessten Türkenköpfen haltend.

Helm: a) gekr.; b. Flügel mit g. Stern.
b) gekr.; wachsender r. gekl. Ungar, wie der wilde Mann.

Decken: links: b. u. g., rechts: w. u. r.

Treuenfels II, (Taf. 461.)

Der Schwedische Postmeister Julius T. in Schwedisch-Pommern wurde (im vorigen Jahrhundert?) in den Schwedischen Adelstand erhoben, wie im v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 27 angegeben ist. Aber schon unterm 4. Novbr. 1689 wurde der Postinspector Joh. Camolt mit dem untern folgenden Wappen Schwedischer Seits als v. T. geadelt und nach v. Zedlitz Adelslex. IV. S. 274 in gleicher Weise Johann Leopold Hedt. Eine Linie seit c. 1730 in Mecklenburg, wie auch noch jetzt, angesessen. Carl v. T., † 1813 als k. Preuss. Generallieutenant und vormaliger Chef eines Inf.-Regiments. Nachkommen desselben noch jetzt in der Preuss. Armee. Grundbesitz noch vor 20 Jahren in der Ostpriegnitz.

Schild: B. mit g. aufsteigender, von 2 einwärts gekehrten g. Posthörnern begleiteter Spitze, worin auf gr. Hügel ein gr. Palmbaum.

Helm: b.-g. bewulstet, offener von B. u. G. übereck getheilter Flug.

Decken: b. u. g.

Triebel, (Taf. 461.)

Reichsadelstand vom J. 1764 für Adam Christoph Valentin T., Churs ächsischen Stiftsdirector zu Langendorf, nachher Preuss. Ober-Consistorial-Rath in Schlesien; woselbst auch früher Grundbesitz. Ein Mitglied 1806 in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit w. achteckigen, mit r. Kreuz belegten Stern.

Helm: gekr.; 2 gekreuzte gr. Palmzweige.

Decken: b. u. w.

Anm. Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt einen achtspitzigen, langgezogenen Stern und auf dem gekr. Helm einen mit Federn besteckten Sporren.

Triebenfeld, (Taf. 462.)

Der Regierungs- und Forst-Rath Peter Friedrich August Trypolski erhielt mit dem Namen v. Triebenfeld ein Confirmations- und Erneuerungs-Diplom seines Adels unterm 14. Novbr. 1793. Ein Sohn von ihm stand 1812 beim 6. Husaren-Regiment. Grundbesitz in Schlesien. Die Familie führt das polnische Wappen Gozdawa.

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: gekr.; Die Lilie auf einem Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Anm. Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt auf dem Helm 5 mit der Lilie belegte Straussfedern.

Trippenbach, (Taf. 462.)

Der Forstmeister Dominicus T. und sein Bruder Franz T. wurden unterm 7. Octbr. 1706 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Aus Mecklenburg, wo die Familie zu Anfange dieses Jahrhunderts bedienstet war, kam ein Zweig nach der Provinz Preussen und besass hier vor 25 Jahren mehrere Güter.

Schild: W. mit ♯ auf gr. Boden schreitenden Eber.

Helm: Der Eber wachsend.

Decken: ♯ u. w.

Troilo, (Taf. 462.)

Ein alttyrolisches Adelsgeschlecht, das sich im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts in Schlesien niederliess und namentlich in den Kreisen Grotkau und Neisse mehrfach begütert war. Mitglieder desselben haben bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden. Eine Linie erlangte 1745 den böhmischen Freyherrenstand unter dem Namen T. v. Troiburg.

Schild: ♯ mit w. mit 3 r. Löwenklauen belegten Querbalken.

Helm: wachsender r. Löwe ein grosses T. in den Vorderpranken haltend.

Decken: r.-w.-♯.

Anm. Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt aber einen andern Helmschmuck.

Trombski, (Taf. 462.)

Polnisches, zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges, in Westpreussen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Mankowski.

Trompczynski, (Taf. 462.)

Zum Wappenstamm Topor gehöriges, in der Provinz Posen vor 20 Jahren mehrfach und wohl noch jetzt begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Toporski.

Tronchin, (Taf. 462.)

Ein aus dem Fürstenthum Neuenburg stammendes Adelsgeschlecht, das ganz kürzlich mit dem k. Preuss. Cammerherrn, Obersten a. D. und Schlosshauptmann zu Benrath v. T. erloschen zu sein und nur noch in weiblicher Linie fortzublühen scheint.

Schild: Von G. u. B. quadrirt, 1. u. 4. ♯ Adler, begleitet von 2 ♯ Lilien, 2. u. 3. w. Schlüssel, überdeckt von einem mit 3 g. Sternen belegten Querbalken.

Helm:

Decken:

Troschke, (Taf. 462.)

Slavisches, früher sehr stark und noch jetzt ausgebreitetes, altes Adelsgeschlecht, das vor Zeiten in Schlesien und besonders in der Niederlausitz dem Herzogthum Crossen und der Neumark sehr ansehnlich begütert war. Seine Hauptgüter waren Klempzig, Langmeil, Ostritz, Trebschen und Witten; gegenwärtig nur zu Thiemendorf und Fürstenflagge ansässig. In der Preuss. Armee hat das Geschlecht zahlreich und mit Auszeichnung gedient; es hat ihr vier verdiente Generale gegeben. Auch in der Provinz Preussen war eine bedeutend begüterte, in das katholische und evangelische Haus sich theilende Linie fast drei Jahrhunderte lang ansässig. Linken, Junkerchen, Mollwitten und Potritten waren hier ihre Hauptgüter. Einige Linien sind in den Freyherrnstand erhoben, resp. in denselben bestätigt worden, nämlich in den Jahren 1714, 1716, 1717 (als Freiherrn v. T. und Rosenwerth) und 1797.

Schild: R. mit w. Pfeil, über den ein w. Halbmond aufwärtsgekehrt quergelegt ist.

Helm: R. mit der Schildfigur belegter Flügel.

Decken: r. u. w.

Anm. Oft wird das Wappen auch so dargestellt, dass der Pfeil auf dem im Schildesfusse befindlichen Halbmond aufwärts gekehrt, steht. Die Preussische Linie führte auch den Flügel ♯.

Digitized by Google

Trosky, (Taf. 462.)

Ein aus Liefland stammendes, im vorigen und diesem Jahrhundert in der Niederlausitz angesessenes, besonders im Königreich Sachsen bedienstetes Geschlecht. Die v. T. auf Strahwalde führten nachstehendes Wappen.

Schild: Schrägrechtsgetheilt, oben ein Löwe, unten ein Stern.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken:

Trossel, (Taf. 462.)

du T. oder Troussel; ein französisches Refugié-Geschlecht, das zu Ende des 17. Jahrh. in die Churbrandenburgischen Staaten kam und Militärdienste nahm, in denen der Preuss. Generalmajor Stephan du T. 1714 starb und seinen Namen und Wappen auf seinen Adoptivsohn Stephan Basset, Obergerichtsdirector der franz. Colonie zu Berlin vererbte, von dessen Nachkommen Mehrere mit Auszeichnung in der Preuss. Armee gedient und höhere Posten bekleidet haben.

Schild: W. mit r. Lilienkreuz.

Helm: R.-w. bewulstet; halbe w. Lilie.

Decken: r. u. w.

Trotha I, (Taf. 462.)

Ein altes ritterliches, eingebornes Geschlecht des Saalkreises, wo auch sein Stammgut gl. N. liegt und früher ein reicher, jetzt ganz verloren gegangener, Grundbesitz stattfand, auf zahlreichen Gütern, zum Theil auf Schlössern, namentlich zu Krosigk, Deutschenthal und Wettin. Dagegen ist die Familie noch gegenwärtig in der Provinz Sachsen ansässig, auch in der Provinz Preussen. In Anhalt hat sie noch ihre alten Jahrhunderte lang besessenen Hauptgüter zu Hecklingen und Gänsefurt conservirt. Das Geschlecht ist eines Stammes mit den ihm früher benachbart wohnenden, längst ausgestorbenen v. Reblingen. Das Stammwappen wird jetzt nicht mehr allein geführt, sondern ein mit fremden, der Familie nicht zukommenden Insignien vermehrtes Wappen, nämlich denen der alten hessischen v. Trott mit ähnlich klingendem Namen. Es identificirte sich mit demselben im 16. Jahrh.; anscheinend um in die voraussichtlich bald zum Fall gelangenden Güter der Märkischen Linie der v. Trott zu succediren und schloss daher im J. 1587 mit dieser Linie einen Erbvertrag ab, demzufolge die beiderseitigen Insignien angenommen werden sollten, was aber nur seitens der v. Trotha und zwar allgemein auch nur erst vom Anfange des 18. Jahrh. ab geschah. Das Stammwappen ist das folgende.

Schild: G. mit einem auf gr. Hügel stehenden, einen g. Ring im Schnabel haltenden Raben.

Helm: gekr.; sitzender r. Fuchs.

Decken: # u. g.

Trotha II, (Taf. 462.)

Vgl. den vorigen Art. Das in Folge der erwähnten Erbverbrüderung v. J. 1587 angenommene vermehrte, jetzt allgemein von der Familie geführte Wappen ist folgendes.

Schild: Von G. u. # quadrirt, 1. u. 4. der Rabe auf dem Hügel nach Innen gekehrt (Stammwappen) 2. u. 3. # mit von R. u. W. in zwei Reihen geschachter Sparren (v. Trott.)

Helm: a) gekr.; der Fuchs, nach Innen gekehrt.
b) R. Mütze, deren w. Stulp mit einem offenen # mit w. Herzen bestreuten Fluge besteckt ist.

Decken: links: # u. g., rechts: r. u. w.

Trott, (Taf. 462.)

Trotte. Altes, vornehmes, eingebornes hessisches Geschlecht, das das Erbmarschallamt der Landgrafschaft Hessen besitzt und von seinen ansehnlichen und reichen Grundbesitz noch jetzt u. a. das Hauptstammgut Soltz inne hat. Gegenwärtig in der Preuss. Armee. Mit den v. Trotha hat es nichts gemein, als eine gewisse Aehnlichkeit des Namens, der bei der hessischen Familie ein Appellativ-, bei der Sächsischen ein Lokalname ist. Zu Anfange des 16. Jahrhunderts etablirte sich in der Mark Brandenburg eine Linie, die zwar nie ausgebreitet, aber von ansehnlichem Grundbesitz war und mehrere hervorragende Mitglieder zählt. Sie erlosch im Jahre 1730.

Schild: # mit einem von R. u. W. in zwei Reihen geschachten Sparren.

Helm: R. Hut, dessen w. Stulp mit einem offenen # mit w. Herzen bestreuten Fluge besteckt ist.

Decken: r. u. w.

Anm. Im v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 30 wird diesem Geschlecht ein völlig unrichtiges Wappen gegeben, was auf einem Irrthum Siebmachers (I. 170.) basirt, der dieses Wappen unter dem Namen Trott giebt, der ihm nicht zukommt. Die Märkische Linie hat nach Ausweis ihrer Siegel stets das ihr gebührende Wappen der hessischen T., von denen sie erweislich herstammt, geführt.

Trotta, genannt Treyden.

Ein altes, sehr angesehenes und früher auch ausgebreitetes Adelsgeschlecht Curlands, woselbst es sich im 15. Jahrhundert etablirt hat und meistentheils nach dem Schlosse Treyden blos diesen Namen geführt hat. Die ältesten Siegel werden ausweisen, ob das Geschlecht ein Zweig der hessischen Trott oder der Sächsischen v. Trotha ist. Ersteres ist wahrscheinlich. Jetzt und seit lange führt die Familie, von der sich im vorigen Jahrhundert Zweige in der Provinz Preussen niederliessen und zahlreiche Mitglieder dieser und der Stammlinie im Preuss. Heere gedient haben und noch dienen, das confirmirte Wappen der v. Trotha. (II.)

Wappenbeschreibung: Siehe Trotha II.

Anm. Unrichtig wird das 2. u. 3. Feld auch b. tingirt und der Fuchs g.

Troyff, (Taf. 463.)

Ein altes, ritterliches Geschlecht Sachsens, besonders im Churkreise lange begütert, dann auch im Altenburgischen und Weimarschen angesessen. In Preussen wohl nicht mehr vorhanden, jedoch im Königreich Sachsen und den Sächsischen Fürstenthümern noch gegenwärtig bedienstet.

Schild: B. mit w. springenden Hirsch.

Helm: Der Hirsch wachsend.

Decken: b. u. w.

Truchsess, (Taf. 463.)

auch T. v. Wellerswalde, früher T. v. Borna genannt, zuletzt und in Preussen nur schlechtweg T.; ein altes, ritterliches, vornehmes Geschlecht Meissens, wo es das Erbtruchsessenamt schon im 13. Jahrhundert bekleidete und auf Borna, später auf Lamperswalde und Wellerswalde schlossgesessen war. Seine Besitzungen in seiner Heimath hat es längst eingebüsst, dagegen blühte noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine Linie in der Niederlausitz, aus der ein Zweig vor circa hundert Jahren nach der Provinz Preussen übersiedelte, wo er noch vor 35 Jahren Güter bei Thorn und Culm besass.

Schild: B. mit einem von W. u. R. quergestreiften Adler.

Digitized by Google

Helm: gekr.; b. gekleideter Frauenrumpf zwischen zwei von R. u. W. quergestreiften Büffelhörnern.
Decken: r.-w.-b.

Trusczynski, (Taf. 463.)

Polnisches, zum Wappenstamm Grzymala gehöriges in Westpreussen ansässiges Adelsgeschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Trützschler, (Taf. 463.)

oder Trütschler, altes angesehenes, ritterliches, Meissnisches und Voigtländisches Geschlecht in den Pleissegegenden und namentlich bei Crimmitschau, auch im Voigtlande früher mehrfach begütert, wo auch eines seiner Hauptgüter, Falkenstein, liegt, nach welchem sich mehrere Zweige mit benennen. Es hat auch verschiedentlich im Preuss. Heere, dem es einen General gegeben hat, gedient, und war im vorigen und diesem Jahrhundert in Schlesien mehrfach begütert, vor 20 Jahren auch in Pommern.
Schild: G. mit ♯ Schrägrechtsbalken.
Helm: Rumpf eines alten bärtigen Mannes in ♯ Kleidung mit g. Knöpfen.
Decken: ♯ u. g.
Anm. Zu unterscheiden von den erloschenen T. v. Eichelberg, einstens im Altenburgischen, deren Genealogie in Klotzsch und Gundig Samml. verm. Nachr. I. p. 298 ff.

Trzcinski I, (Taf. 463.)

v. Canden-(Kanten) T.; alteingebornes Westpreussisches Adelsgeschlecht, das im vorigen Jahrhundert besonders im Kreise Carthaus begütert war, und von dem ein Mitglied noch vor 20 Jahren auch in der Provinz Posen Grundbesitz hatte.
Schild: B. mit zwei w. auf gr. Boden hintereinander laufenden Jagdhunden, worüber ein g. gebildeter aufwärtsgekehrter Halbmond mit darübergesetztem g. Stern.
Helm: gekr.; Pfauenschwanz, mit Mond und Stern belegt.
Decken: b. u. g.

Trzcinski II, (Taf. 463.)

Zum Wappenstamm Rawicz zählendes polnisches Adelsgeschlecht, auch v. Rohr-T. (Trzinie-Rohr) genannt, in Westpreussen im 17. und 18. Jahrhundert mehrfach begütert, im gegenwärtigen auch verschiedentlich in der Provinz Posen angesessen.
Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Trzcinski III, (Taf. 463.)

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zeigt sich in Schlesien im Kr. Glogau ein polnisches Adelsgeschlecht dieses Namens, welches das Wappen Topor geführt haben soll.
Wappenbeschreibung: Siehe Paczenski.

Trzebinski, (Taf. 463.)

Zum Wappenstamm Szeliga gehöriges polnisches Adelsgeschlecht, das in der Gegenwart in den Provinzen Posen und Schlesien Grundbesitz hat und auch in der Preuss. Armee vertreten ist.
Wappenbeschreibung: Siehe Markowski.

Trzebuchowski, (Taf. 463.)

Ein in den ersten Decennien des laufenden Jahrhunderts in den Provinzen Preussen (unweit Danzig) und Posen ansässiges, zum Wappenstamm Ogonczyk zählendes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Trzesiewski, (Taf. 463.)

auch Trzeszewski, polnisches, früher im 17. u. 18. Jahrhundert in der Provinz Preussen ansässiges Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied noch vor 40 Jahren im 14. Inf.-Regiment stand und das auch noch in der Gegenwart im Preuss. Heere vertreten ist. Es bediente sich des folgenden Wappens.
Schild: Ein auf einem gebogenen Ast stehender Vogel mit erhobenen Flügeln.
Helm: Ein Adlerflügel.
Decken:

Tschammer, (Taf. 463.)

Altes eingebornes Geschlecht Schlesiens, hier früher sehr ausgebreitet und begütert und noch gegenwärtig zahlreich an Mitgliedern und auf verschiedenen Gütern angesessen, zu denen auch von älteren Gütern Quaritz und Dromsdorf gehören. Seine gegenwärtigen Besitzungen liegen besonders in den Kreisen Glogau, Guhrau und Striegau. Es hat zahlreich im Preuss. Heere gedient, dem es zwei Generale gegeben hat. Eine Linie erhielt 1725 den böhmischen Freyherrenstand. Die Familie führt das polnische Wappen Rogala.
Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Tschepe I, (Taf. 463.)

auch T. v. Weidenbach. Schlesisches, im vorigen Jahrh. mehrfach begütertes Geschlecht, aus dem der 1826 verstorbene Preuss. General Carl v. T. stammt. David und Johann Heinrich Gebrüder T. haben unterm 16. März 1702 den böhmischen Ritterstand mit dem Prädicat v. W. erhalten.
Schild: B. mit w. gekrönten Schwan.
Helm: Der Schwan inmitten eines offenen b. Fluges.
Decken: b. u. w.
Anm. Vielleicht ist der Ahnherr der Familie der 1637 in den Reichsadelstand erhobene Michael v. T., der in der Oesterreichischen Hof-Cammer angestellt war.

Tschepe II, (Taf. 464.)

Samuel Ludwig Tschepius, k. Preuss. Kriegs- und Domänen-Rath a. D. wurde 1810 vom Könige Friedrich August von Sachsen als Herzog von Warschau in den Adelstand erhoben. Seine Nachkommen sind in der Provinz Posen begütert, wo deren Familie noch vor 20 Jahren das Gut Broniewice gehörte.
Schild: B. geändert und r., mit w. gekrönten auf w. Wellen schwimmenden Schwan.
Helm: gekr.; g. Garbe inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von g. u. ♯, der andere von W. u. B. quergetheilt ist.
Decken:

Tschirnhaus, (Taf. 464.)

Ein altes, vornehmes, ritterliches, früher ansehnlich ausgebreitetes und begütertes, jetzt wohl grundbesitzloses Geschlecht Oberschlesiens, besonders zu Baumgarten, im Kr. Bolkenhayn, Schönfeld und Mittelwalde im Kr. Habelschwert angesessen ward. Im Jahre 1626 erhielten die Gebrüder Johann Friedrich und David Heinrich v. T. auf Bolkenhayn mit Beifügung des Wappens der Familie v. Kanstein den böhmischen Freyherrn- und Siegmund Freyh. v. T. 1721 den böhmischen Grafenstand.
Schild: Gespalten; vorn r. und leer, hinten von ♯, w. r. und ♯ quergestreift.
Helm: gekr.; 2 Büffelhörner, wie der Schild tingirt.
Decken: r. u. w.

Digitized by Google

Tschirsky. (Taf. 464.)

Altes ausgebreitetes Schlesisches Geschlecht, noch gegenwärtig mehrfach begütert und seit 130 Jahren häufig in der Preuss. Armee dienend, in der zwei Mitglieder als Generale gestanden haben. Grundbesitz auch in der Provinz Brandenburg.

Schild: R. mit w. vor sich hingekehrten Stierhaupt mit g. durch die Nase gezogenen Ringe.

Helm: 2 w. Büffelhörner.

Decken: r. u. w.

Tschirsky-Reichel, (Taf. 464.)

Der Lieutenant a. D. Benno v. T. auf Haberstroh und Kreiselwitz in Schlesien, empfing unterm 18. May 1887 die Preuss. Genehmigung zur Annahme des Namens und Wappens seiner Mutter, der Letzten des am 19. September 1554 geadelten Geschlechts v. Reichel.

Schild: Quadrirt. 1. u. 4. Tschirsky (s. den vorigen Artikel), 2. u. 3. von ♯ u. G. quergetheilt, mit einen, eine g. Sichel haltenden Löwen in verwechselten Tinkturen (Reichel).

Helm: a) 2 w. Büffelhörner.
b) der Löwe wachsend.

Decken: links: r. u. w., rechts ♯ u. g.

Tschischwitz, (Taf. 464.)

Alteingebornes ritterliches Geschlecht Schlesiens, wo es noch gegenwärtig in den Kreisen Glatz und Neumarkt mehrfach begütert ist. Zur Zeit stehen auch Mitglieder der Familie in der Preuss. Armee. Es ist nicht zu verwechseln mit den v. Zetzschwitz, die im Schilde einen Baum mit Jagdhorn führen.

Schild: Von B. u. R. quadrirt mit darüber gelegtem von B. u. R. in zwei Reihen geschachten w. bordirten Querbalken.

Helm: Zwei oben abgerundete gestürzte, unten spitz zusammengesetzte Hüte, der vordere r. mit b. Stulp, der andere b. mit r. Stulp.

Decken: b. u. r.

Tschudi, (Taf. 464.)

Schweizerisches Geschlecht, dessen Adel vom K. Ferdinand I. am 20. April 1539 und vom K. Ludwig XIV. von Frankreich im Jahre 1660 anerkannt worden ist. Gegenwärtig mehrfach in der Preuss. Armee.

Schild: G. mit gr. Tannenbaum mit r. Früchten und Stamm.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. g.

Tuchlinski, (Taf. 464.)

Polnische, zum Wappenstamm Rownia zählende Familie, die in Westpreussen noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begütert war.

Schild: R. mit g. im Schildesfuss stehenden aufwärtsgekehrten Halbmond, auf dem drei blanke Schwerter fächerartig gestellt sind.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Tucholka, (Taf. 464.)

Zum Wappenstamm Korzbok gehörige Polnische Adelsfamilie, die noch gegenwärtig in Westpreussen im Kr. Stargard und in der Provinz Posen im Kr. Inowraclaw mehrfach begütert und auch im Preuss. Heere vertreten ist.

Schild: W. mit 3 r. Fischen übereinandergelegt.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Tuchsen I, (Taf. 464.)

Der k. Dänische Major Johann Ludwig T. wurde unterm 6. Octbr. 1731 in den Dänischen Adelstand erhoben. Nachkommen bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee. Begüterung in Pommern im Kr. Fürstenthum.

Schild: B. mit g. auf 3 Kugeln ruhenden Pyramide, jederseits von einem g. auswärts gekehrten Halbmonde mit davorgesetztem Stern begleitet.

Helm: 2 b. einen g. Stern einschliessende Büffelhörner.

Decken: b. u. g.

Anm. Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt die Pyramide nur zwischen zwei Sternen und auf dem Helm einen wachsenden Löwen mit Schwert. Die obige Helmzier nach verschiedenen älteren übereinstimmenden Siegeln; im Zedlitz'schen Adelslexicon IV. S. 282 besteht sie aber in einem g. und einem b. Büffelhorn, dazwischen 3 (g.) Sterne.

Tuchsen II, (Taf. 464.)

Preuss. Adelstand vom 31. Aug. 1814 für den Preuss. Major a. D. Anton Ernst Heinrich Eduard T. Nachkommen noch bis zur Gegenwart in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. senkrecht stehenden Degen mit g. Gefäss.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Anm. Ein vorliegender Siegelabdruck lässt wie bei Tuchsen I, den Degen zwischen zwei Halmonden und Sternen sehen.

Tümpling, (Taf. 464.)

Ein sehr altes angesehenes ritterliches Geschlecht in Meissen und Vogtland. Sein Stammgut gl. N. bei Camburg im Meiningischen hat es nachweislich fast 500 Jahre und noch Ende des vorigen Jahrhunderts besessen. Ausserdem hat es mehrfachen Grundbesitz, besonders im Stift Naumburg und Zeitz, im Altenburgischen, dem Vogtlande und namentlich auch im Weimarschen Stadt- und Berg-Sulza längere Zeit besessen. Die Preuss. Armee verdankt dem Geschlecht, das auch noch in der Gegenwart Grundbesitz in der Provinz Sachsen hat, mehrere vorzügliche Generale.

Schild: Von R. u. W. gespalten mit 2 nach Innen gekehrten Sicheln in verwechselten Tinkturen.

Helm: R.-w. bewulstet; wachsendes Frauenbild mit fliegenden Haaren und von R. u. W. gespaltener Kleidung, in der Rechten eine w., in der Linken eine r. Sichel haltend.

Decken: r. u. w.

Tur (Taf. 464.)

Polnisches, zum Wappenstamm Korczak gehörendes Adelsgeschlecht, in der Provinz Posen begütert.

Schild: R. mit 3 w. gewellten Balken.

Helm: gekr.; g. Trinkschale, aus welcher ein grauer Hund wächst.

Decken: w. u. r.

Türcke, (Taf. 465.)

Von den mehreren Geschlechtern d. N. kommt hier nur dasjenige in Betracht, das sich im Grossherzogthum Weimar bedienstet und angesessen zeigt und anscheinend im 17. oder 18. Jahrh. den Adelstand erworben hat, da sich aus demselben mehrere in neuerer Zeit und noch gegenwärtig in Preuss. Civil- und Militärdiensten befunden haben und noch befinden. Ein Zweig besitzt auch den Freiherrnstand.

Schild: W. mit r. Zinnenmauer, hinter der ein r. gekl. Türke hervorwächst.

Helm: Der Türke wachsend.

Decken: r. u. w.

Digitized by Google

Turno, (Taf. 465).

Wie das Wappen ausweist, ist dies in der Provinz Posen vor 20 Jahren und wohl noch jetzt in den Kreisen Obornik, Schroda und Mogilno mehrfach begüterte Geschlecht ein Zweig der altmärkischen Adelsfamilie v. Tornow.

Schild: R. mit 3 w. gestürzten Ankern 2, 1.

Helm: gekr.; 3 w. Rosen nebeneinander auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: r. u. w.

Turski, (Taf. 465).

Polnisches zum Wappenstamm Rogala zählendes Adelsgeschlecht des ehemaligen Südpreussen. Der Major Vincenz v. T. 1828 Commandant des Cadettenhauses zu Culm. S. Preuss. Rangl. pro 1828, S. 248.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Tuszynski, (Taf. 465).

Zum Wappenstamm Nalencz gehöriges polnisches, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen ansässiges Geschlecht, aus dem 1806 auch ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten gestanden hat. (S. Rangl. pro 1806, S. 112).

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Twardawa, (Taf. 465).

In Oberschlesien schon im 16. Jahrhund. begütertes Adelsgeschlecht von polnischer Extraction, zum Wappenstamm Wieniawa zählend und im Jahre 1840 noch in der Preuss. Armee vertreten. Auch 1792 stand ein v. T. beim Inf.-Regiment v. Hahnenfeld.

Schild: G. mit # vor sich hingekehrtem Stierhaupt mit r. Hörnern und r. Ring durch die Nase.

Helm: gekr.; g. gekr. Löwe, in der rechten Pranke ein blankes Schwert haltend.

Decken: # u. g.

Anm. Ein vorl. Siegelabdruck zeigt aber auf dem Helme ein Hirschgeweih.

Twardowski, (Taf. 465).

Altpolnisches, zum Wappenstamm Ogonczyk gehöriges, noch jetzt und schon früher in der Provinz Posen, besonders im Kr. Samter begütertes Geschlecht, das in diesem Jahrhundert mehrfach in Preuss. Militärdiensten gestanden hat und durch zwei Preuss. Generale ausgezeichnet ist. Es erscheint in Preuss. Militärdiensten zuerst vor 150 Jahren, wo ein Mitglied der Familie beim Schulenburgischen Dragoner-Regiment gestanden hat.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Tyszka, (Taf. 465).

Der Amtsrath Andreas Christian T. auf Kowahlen in Preussen und seine sechs Brudersöhne Hans Andreas u. Carl, Lieutenants beim Drag.-Rgt. v. Appenburg, Friedrich Theodor, Wilhelm Ludwig, Gottfr. Samuel und Christoph Daniel T. erhalten unterm 10. Aug. 1764 ihren Adel von K. Friedrich II. renovirt und confirmirt. Nachkommen von ihnen besitzen noch in der Gegenwart Güter in der Provinz Preussen und haben in Preuss. Militärdiensten gestanden. Unterm 26. Dec. 1808 empfing auch der Amtmann und Kreisdeputirte Friedrich Wilhelm T. auf Weisschnuren in Preussen seinen Adel confirmirt; das Diplom wurde unterm 10. April 1810 ausgefertigt. Auch seine Nachkommenschaft blüht noch.

Schild: B. mit g. Halbmond, über und unter ihm ein aufgerichteter Degen mit abgebrochener Spitze.

Helm: Pfauenschweif.

Decken: b. u. g.

Anm. Die 1808 renobilitirte Linie führt das gleiche Wappen, nur sind die Degenklingen linkshingekehrt. Nichtsdestoweniger wird gegenwärtig mehrfach das Wappen anders geführt, nämlich auf B. ein g. rechtshingekehrter Halbmond, über und unter dem zwei quergelegte rechtshingekehrte Schwerter mit abgebrochenen Klingenspitzen und auf dem Helm ein mit der Schildfigur belegter Pfauenschwanz.

Tzschoppe, (Taf. 465).

Gustav Adolph T., aus Görlitz stammend, wirkl. geh. Justizrath und Direktor des Geh. Staats- und Cabinets-Archivs, sowie der gesammten Archiv-Verwaltung, unterm 14. Febr. 1836 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 r. mit w. gekr. Löwen, 2 u. 3 mit 2 # Pfählen.

Helm: a)
b)

Decken: links r. u. w., rechts # u. w.

Uebel I, (Taf. 465).

Antonie U., Tochter des Amtsrathes U. zu Helfta, nachher vermählte Landräthin v. Kleist auf Collochau, erhielt unterm 18. Januar 1824 den Preuss. Adelstand.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4. w. u. leer (damascirt) 2 u. 3 b. mit g. Stern.

Helm: nur von einer grossen Edelkrone bedeckt.

Decken:

Uebel II, (Taf. 465).

Preuss. Adelsdiplom vom 3. Febr. 1834 für Ludwig U., Preuss. Rittmeister im 6. Cür.-Regiment, Sohn des verst. Amtsrathes U. zu Paretz. Nachkommen von ihm noch gegenwärtig in der Preuss. Armee, und auch in der Mark Brandenburg begütert.

Schild: B. u. w. quadrirt, überdeckt von einem r. mit 3 g. Sternen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; geharnischter schwertschwingender Arm.

Decken: b. u. w.

Ubisch, (Taf. 465).

Zum Wappenstamm Cholewa zählendes polnisches, in Westpreussen angesessenes Adelsgeschlecht, aus dem im Jahre 1806 ein Mitglied in der Preuss. Armee diente, gleichwie auch in der Gegenwart.

Wappenbeschreibung: Siehe Moraczewski.

Uechtritz, (Taf. 465).

Ein altadeliges, ursprünglich sächsisches Geschlecht, dessen Stammsitz gl. Namens unweit Weissenfels liegt u. das namentlich im Stift Merseburg auf Lützschena und Freiroda mehrere Jahrhunderte lang florirt hat. In seiner Stammheimath erlosch es im 17. Jahrhund., wogegen der schon im 14. Jahrh. nach der Oberlausitz abgezweigte Ast hier und in Schlesien nach ehemaliger sehr ansehnlicher Begüterung noch jetzt blüht und ansässig ist, namentlich im Kreise Lauban auf Ober-Steinkirch, Tzschocha und Ober-Herzogswalde; die altmärkische Linie starb im vorigen Jahrhundert aus. Die Familie hat dem Preuss. Heere zwei Generale gegeben.

Schild: Von W. u. B. gespalten, mit 2 g. ins Andreaskreuz gesetzten Schlüsseln.

Helm: gekr.; 2 von W. u. B. übereck getheilte Büffelhörner.

Digitized by Google

Decken: b. u. w.

Anm. Das Feld wird auch ungetheilt B. geführt, und die Merseburgische Stammlinie hatte als Helmschmuck einen aufrechtstehenden Schlüssel.

Uckermann, (Taf. 466).

Altpommerisches, nie besonders ausgebreitetes, aber mehrfach begütertes und auch noch jetzt in seiner Heimath (auf Gr. Machmin) ansässiges ritterliches Geschlecht, aus dem Viele in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: W. u. G. durch einen blauen Schrägrechtsbalken geschieden.

Helm: Zwei gestürzte, mit den Beinen über Kreuz gelegte Raubvogelfüsse.

Decken: links b. u. w., rechts b. u. g.

Uckro, (Taf. 466).

Der Kreisdeputirte und Oberamtmann Wilhelm Ludwig Schlesinger auf Uckro im Kr. Luckau unter dem Namen v. U. am 7. Januar 1865 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: # mit einem von R. u. W. in zwei Reihen geschachten Schräglinksbalken, über dem Kopf und Hals eines w. Hirsches und unter dem Kopf und Hals eines rothgehörnten w. Büffels.

Helm: G. Garbe zwischen einem w. Hirsch- und r. Büffelhorn.

Decken: w. u. #.

Uffeln, (Taf. 466).

Ein in der Provinz Hannover einheimisches Geschlecht, das hier noch vor 37 Jahren das Gut Neuhof zu Wische besass. Der K. Schwedische Justizrath Hermann Joh. Christian Uffelmann unterm 21 Juni 1707 in den Schwedischen Adelstand erhoben als v. Uffeln.

Schild: G. mit r. gekleidetem Mohrenrumpf, dessen Haupt mit einer von G. R. u. W. gewundenen Stirnbinde mit abflatternden Enden geziert ist, oben begleitet von 2 b. Sternen.

Helm: G.-r.-w. bewulstet, darauf 2 w. geharnischte Arme, welche einen b. Stern halten.

Decken: b. g. u. r.

Uhden, (Taf. 466).

Carl Albrecht Alexander U., Preuss. Staatsminister und erster Präsident des Obertribunals, erhielt aus Anlass seines 50jährigen Dienstjubiläums am 16. Juni 1871 den Schwarzen Adler-Orden und damit den Adelstand. Sein Geschlecht ist in der Mark Brandenburg seit mehr als 300 Jahren bekannt.

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein # wachsender Adler, unten auf R. ein g. Stern.

Helm: Offener Adlerflug, dessen zwei Flügel jeder von R. u. W. quadrirt sind.

Decken: w. u. r.

Uklanski I u. II, (Taf. 466).

Polnisches zum Wappenstamm Radwan zählendes, im vorigen Jahrh. in Ostpreussen ansässiges, jetzt und früher mehrfach in der Preuss. Armee dienendes Geschlecht.

Schild: G. mit r. Kirchenfahne mit w. Einfassung, oben in jeder Ecke mit einem w. Ringe, in der Mitte mit einem w. Kreuze versehen.

Helm: gekr.; r.-w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Anm. Es liegt aber auch ein Siegelabdruck vor, auf dem die Helmzier aus einem hauenden geharnischten Arme besteht.

Ulatowski, (Taf. 466).

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec zählendes, in der Provinz Posen gegenwärtig in den Kreisen Wongrowiec und Gnesen ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gerszewski.

Umbscheiden, (Taf. 466).

In der Rheinprovinz domicilirendes Adelsgeschlecht. Franz Joseph U., Churcölnischer Hofrath, erhielt unterm 22. Mai 1739 vom Kaiser seinen Adel confirmirt mit dem Zusatz v. Ehrencron.

Schild: Gr. mit 2 g. mit dem Rücken gegen einander gekehrten C, über- und unterlegt von einem dritten desgl.

Helm:

Decken: gr. u. g.

Uminski, (Taf. 466).

Polnisches, zum Wappenstamm Cholewa zählendes, im Strasburger Kreise Westpreussens noch in der Gegenwart begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Ubisch.

Unfried, (Taf. 466).

Scultetus v. U., Reichsadelstand vom 24. Nov. 1678 für Joachim Scultetus mit dem Beinamen v. U., anerkannt vom Churfürsten Friedrich III. von Brandenburg am 18. Juli 1699. Begüterung in der Neumark im 17. und 18. Jahrhundert, in welchem letzteren mehrere Mitglieder des Geschlechts in der Preuss. Armee gedient haben.

Schild: Von R. u. B. quadrirt, 1 u. 4 blankes w. Schwert mit g. Griffe zwischen 2 w. Hufeisen, 2 u. 3 zwei w. über einander liegende, rechtshingekehrte Pfeile.

Helm: gekr.; das Schwert zwischen den beiden unten spitz zusammengesetzten, aufwärts gekehrten Pfeilen.

Decken: b. r. u. w.

Unger I, (Taf. 466).

Braunschweigisches Geschlecht und in der Preuss. Armee gegenwärtig dienend, in Ostpreussen begütert, auch in der Provinz Brandenburg vor 20 Jahren. Den Reichsadelstand empfing die Familie unterm 8. Januar 1776 in der Person des Braunschw. Geh. Justizrathes Johann Friedrich U.

Schild: Von B. u. W. gespalten, vorn auf gr. Erde ein vor sich hingekehrter Ungar, hinten 2 r. ins Andreaskreuz gesetzte Pfeile.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von G. u. B., der rechte von R. u. W. quergetheilt ist, der Unger wachsend, in der ausgestreckten Rechten die Pfeile haltend.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. w.

Unger II, (Taf. 466).

Ein gegenwärtig in Preussen bedienstetes Geschlecht.

Schild: Von R. u. W. quergetheilt mit einem Greifen in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; der Greif wachsend.

Decken: r. u. w.

Unterzycke, (Taf. 467).

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec zählendes Geschlecht, das zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Grossherzogthum Posen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Ulatowski.

Digitized by Google

Unruh, (Taf. 467).

Unruhe. Ob dies altadelige, in Schlesien seit Anfang des 15. Jahrh. bekannte und begüterte Geschlecht ein Zweig der in Thüringischen Urkunden des 13. Jahrh. auftretenden v. Unruwe ist, bleibt zu untersuchen und vornehmlich von der Wappengleichheit abhängig. In Schlesien ist es ebenso noch gegenwärtig begütert, als in der Provinz Brandenburg, wo es vom 15. Jahrhundert ab sehr ansehnlichen Grundbesitz gehabt hat, namentlich im Herzogthum Crossen, den Herrschaften Züllichau und Schwiebus u. dem Lande Sternberg. Buckow und Heinersdorf waren noch unlängst Besitzthümer der Familie. Eine andere Linie blüht in der Provinz Posen, wo die erste Begüterung im 17. Jahrhundert sich zeigt. Die Preuss. Linien sind ausgestorben. Verschiedene Branchen haben im vorigen und in diesem Jahrhundert den Freiherren- und Grafenstand erworben. Das Geschlecht zählt zu den ausgebreitetsten des Preuss. Staates.

Schild: G. mit r. Löwen.

Helm: gekr.; w. mit 3 Straussfedern r. g. r. oben besteckter Mahlstein, umfasst von zwei r. Löwentatzen.

Decken: r. u. g.

Anm. Andere Linien haben auf dem Helm nur 3 Straussfedern r. g. r.

Untzer, (Taf. 467).

Dieses gegenwärtig in Westphalen im Kr. Bochum ansässige Geschlecht gehörte ursprünglich zu den Hallischen Salzpfännerfamilien und dient gegenwärtig im Preuss. Civil und Militär.

Schild: Von R. u. G. gespalten mit w. Greifen.

Helm: Der Greif wachsend.

Decken: r. u. w.

Unverricht, (Taf. 467).

Preuss. Adelstand vom 18. October 1861 für den Hauptmann a. D. und Landesältesten Johann Heinrich Traugott U. auf Eisdorf im Kr. Striegau in Schlesien.

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit Königskrone; # mit w. Anker.

Helm: Offener Flug, der linke Flügel #, der rechte w.

Decken: # u. w.

Unwerth, (Taf. 467).

Schlesisches altadeliges, noch vor 20 Jahren im Bunzlauer Kreise angesessenes Geschlecht, das noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertreten ist. Andere haben auch in Sächsischen Militärdiensten gestanden.

Schild: R. u. W. quergetheilt mit naturfarbenem, schrägrechtsliegendem, oben und unten je zweimal stumpf geastetem Baumstamm.

Helm: 3 # Binsenkolben auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: r. u. w.

Unwürde, (Taf. 467).

Altschlesisches, in einer Linie seit 1702 Böhmisch freiherrliches Geschlecht, das auch in den Lausitzen im 17. u. 18. Jahrh. Grundbesitz hatte.

Schild: # mit r. Löwen, der in den Vorderpranken einen eisenfarbigen Pfeil hält.

Helm:

Decken: # u. g.

Urbanowski, (Taf. 467).

Polnisches, zum Wappenstamm Pruss I gehöriges Geschlecht, das noch jetzt oder doch vor Kurzem (im Kreise Schroda) Grundbesitz in der Provinz Posen hatte.

Schild: R. mit w., am untern Arme rechts gestümmelten Patriarchenkreuz.

Helm: gekr.; auf den Ellbogen gestützter geharnischter Arm mit Schwert.

Decken: r. u. w.

Urff, (Taf. 467).

Althessisches ritterliches Geschlecht, von dem in der Gegenwart Mitglieder in der Preuss. Armee stehen.

Schild: G. mit Kopf und Hals zweier von einander abgewendeten # Adler.

Helm: G.-# bewulstet mit g., oben mit 3 Pfauenfedern besteckter Säule inmitten eines offenen g. Fluges, dessen jeder Flügel mit einer der Schildfiguren belegt ist.

Decken: # u. g.

Urlaub, (Taf. 467).

Der Churf. Sächsische Hauptmann beim Regt. Prinz von Weimar Heinrich Ludwig U. während des Reichsvicariats am 11. September 1790 in den Reichsadelstand erhoben. Nachkommen desselben haben bis auf die neueste Zeit herab im Preuss. Heere gedient.

Schild: Quergetheilt, oben ein mit dem Ellbogen rechtshingekehrter geharnischter hauender Arm, unten r. mit g. Sparren.

Helm: gekr.; # wachsendes Ross.

Decken: r. u. w.

Urzendowski, (Taf. 467).

Polnisches Adelsgeschlecht, das zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Masuren angesessen war. Im J. 1782 war ein v. U. Secondelieutenant beim Rgt. Heyking und 1806 stand gleichfalls ein Mitglied der Familie in der Preuss. Armee (S. Rangl. pro 1806, S. 220). Ob die Angabe, dass die Familie das Wappen Swienczyc geführt habe, richtig ist, wird noch zu prüfen sein.

Schild: B. mit schwebendem w. Patriarchenkreuz.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Usedom, (Taf. 467).

Die Insel Usedom mit ihrem gleichnamigen Hauptorte, in Vorpommern, ist der Stammsitz dieses altadeligen angesehenen Rittergeschlechts, von dem 1862 der Preuss. Gesandte in Rom v. U. in den Preuss. Grafenstand erhoben wurde. Es hat vielfach mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient und ist durch den Husarengeneral Adolph Detlef v. U. († 1792) ausgezeichnet. Seit mehreren Jahrhunderten ist es auf der Insel Rügen begütert, wo es auch noch jetzt mehrfach angesessen ist; auch in den Provinzen Preussen u. Brandenburg ist es begütert.

Schild: W. mit 3 r. Haken (Gemshörnern) 2, 1.

Helm: Pfauschwanz, beseitet von 2 r. gestürzten Haken.

Decken: r. u. w.

Ustarbowski, (Taf. 467).

In Westpreussen und Cassuben kamen die v. U. im vorigen und noch zu Anfange dieses Jahrhunderts begütert vor; und ebenso um dieselbe Zeit in Ostpreussen vorübergehend. Ob diese Familien, von denen die in Cassuben auch den Namen v. Freyhold-U. führt, alle eines Stammes sind, ist wohl noch zu untersuchen; im v. Ledebur'schen Adelslex. III, S. 48 wird ihnen das Wappen Syrokomla gegeben, welches das abgebildete ist. Die

Digitized by Google

Familie hat von c. 1740 ab und noch bis 1818, zum Theil mit Auszeichnung, in der Preuss. Armee gedient.

Schild: R. mit w. wie ein W gestalteten abgekürzten Zickzackbalken, über dem ein kleines g. Kreuz schwebt.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Uthmann, (Taf. 467).

U. u. Schmoltz. Es blüht gegenwärtig nur noch das eine der drei Geschlechter v. U., die es in Schlesien gegeben hat; das zweite mit völlig abweichendem Wappen nannte sich auch v. Uth. und Rathen, das dritte erhielt unterm 3. Aug. 1589 den Reichsadel. Die ersteren beiden Familien waren zu Anfange und im Laufe des 16. Jahrhunderts sehr ansehnlich in Schlesien begütert, besonders in den Kreisen Breslau, Oels, Löwenberg, Strehlen und Neumarkt. Die hier in Rede stehende, welche im vorigen Jahrh. mehrfach in Preuss. Kriegsdiensten gestanden hat, besitzt gegenwärtig Ober-Mahlian im Kr. Trebnitz.

Schild: R. mit dem Kniestück eines w. geharnischten Ritters mit einem w. befiederten w. Hut, in der Rechten ein gezücktes Schwert, mit der Linken dessen Scheide haltend.

Helm: gekr.; offener Flug, der linke Flügel r., der andere w.

Decken: r. u. w.

Uttenhofen I, (Taf. 468).

Ein altadeliges Niederrheinisches Geschlecht, von dem sich ein Mitglied in der ersten Hälfte des 18. Jahrhund. in der Niederlausitz ansässig machte. Dieser Familie gehören zwei Preuss. Generale an, Carl v. U. († 1834), der in Westphalen geboren war und zuerst beim 8., dann beim 10. Inf.-Regimente gestanden hatte, und Friedrich v. U., geb. in der Mark Brandenburg 1790. Generallieutenant a. D., zuerst im Regiment v. Zenge.

Schild: W. mit 6 r. Querbalken.

Helm: ein drachenartiges Thier mit über sich geworfenem Schwanze.

Decken: r. u. w.

Uttenhofen II, (Taf. 468).

Uttenhoven. Altadeliges fränkisches und auch im Voigtlande begütertes Geschlecht, von dem Nebenlinien auch in Thüringen und Meissen im Mittelalter und resp. im 16. und 17. Jahrh. geblüht haben. Auch dies Geschlecht hat dem Preuss. Heere einen General, Johann Adam v. M., † 1809, gegeben. Er war zu Coburg geboren.

Schild: w. mit #, oben 4mal gezinntem Querbalken.

Helm: Offener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug, in dessen Mitte vor sich hingekehrt der Rumpf eines # gekl. bärtigen Mannes mit w. aufgestülpter # Zipfelmütze.

Decken: # u. w.

Vacano, (Taf. 468).

Ein in der Rheinprovinz lebendes Geschlecht, von dem der Churtriersche Reg.-Rath Johann Jacob V. den Reichsritterstand unterm 25. Mai 1785 erhielt, nachdem schon am 16. Nov. 1624 dem Joh. Baptist Vacano eine Adelsbestätigung u. Wappenbesserung zu Theil geworden war.

Schild: Quadrirt 1. w. mit # an die Theilungslinie sich anlehnendem halbem Adler 2. b. 3. r. 4. w. mit 3 r. auf gr. Hügel stehenden Rosen auf gr. Stengeln.

Helm:

Decken: links: # u. w. rechts: b. u. g.

Vaerst, (Taf. 468).

Früher Forst, Vorst, lat. de Foresto genannt, ein altritterliches Niederrheinisches und Westphälisches Geschlecht, seinem Wappen zufolge vielleicht eines Stammes mit den v. Eller, deren gleichnamiges Stammhaus nahe bei Düsseldorf liegt. Seine Hauptgüter lagen in den Kreisen Hagen, Bochum, Dortmund und Lennep. Ein Zweig wohnte im vorigen und in diesem Jahrhundert in Schlesien, ein anderer hat gegenwärtig in der Neumark Grundbesitz. In Westphalen war Callenberg sein Hauptgut, das es fast 500 Jahre lang besessen hat. Mehrere Mitglieder desselben haben im vorigen Jahrh. in der Preuss. Armee gestanden.

Schild: R. u. G. geständert mit b. Herzschilde.

Helm: Der Wappenschild en miniature zwischen 2 mit Knöpfchen versehenen Baumzweigen, einem g. und einem b.

Decken: r. u. g.

Vahl, (Taf. 468).

Ein in Vorpommern in diesem Jahrh. begütert gewesenes Geschlecht, von dem Mitglieder noch in der Gegenwart in Preussischen Diensten stehen. Gottfried und Peter Gebr. v. V. wurden 1794 in den Reichsadelstand erhoben.

Schild: Ein durch Wasser watendes Pferd.

Helm:

Decken:

Valentini, (Taf. 468).

Dies Geschlecht soll aus dem Hessen-Darmstädtischen stammen und hat dem Preuss. Heere, dem es seit Ende des vorigen Jahrh. angehört, mehrere hochverdiente Officiere, darunter den berühmten Generallieutenant und Chef des Militär-Bildungswesens Georg Wilhelm v. V., gegeben. Johann V. ist am 6. Juli 1627 in den rittermässigen Adelstand erhoben worden.

Schild: gespalten, vorn von R. u. G. quergetheilt, oben eine g. Krone, unten ein blankes, schrägrechts gestürztes Schwert, hinten r. mit 3 wellenförmig gezogenen Querbalken.

Helm: Zwischen 2 Büffelhörnern 2 ineinander geschlungene Ringe.

Decken: links r. u. g., rechts r. u. w.

Valtier, (Taf. 468).

Der Preuss. Premierlieutenant und Adjutant des Herzbergischen Drag.-Regiments Johann Ludwig Ferdinand v. V. erhielt vom König Friedrich Wilhelm III. unterm 2. Mai 1806 die Anerkennung seines Adelstandes. Er starb 1841 als Generalmajor a. D. Begüterung in Westpreussen. Schon 1747 hatte ein v. V. als Lieutenant beim Inf.-Rgt. Anhalt-Zerbst und 32 Jahre später ein anderer als Cornet beim Hus.-Rgt. v. Werner gestanden.

Schild: R. mit w. springenden Einhorn.

Helm: gekr.; das Einhorn wachsend.

Decken: r. u. w.

Vangerow I, (Taf. 468).

Alteingebornes Pommerisches Adelsgeschlecht, das noch in der ersten Hälfte dieses Jahrh. bestanden hat, jetzt aber vielleicht schon erloschen ist. Noch 1835 war es in seinem Stammgute Vangerow im Kr. Neu-Stettin, in welchem überhaupt seine mehrfachen, noch Ende des vorigen Jahrh. in seinen Händen befindlichen Besitzungen lagen, begütert, namentlich zu Lottin, Bahrenbusch, Barken und Linde.

Digitized by Google

Schild: B. mit g. gespanntem Bogen mit darauf gelegtem g. Pfeil über einer r. Rose.
Helm: Die Rose auf gr. beblättertem Stengel.
Decken: b. u. g.

Vangerow II, (Taf. 468).

Ein alteingebornes Pommerisches, namentlich im Kr. Neustettin, wo auch sein Stammhaus gl. N. liegt, begütertes, niemals zahlreiches Adelsgeschlecht, das noch vor 40 Jahren blühte, nunmehr aber erloschen scheint. Zu demselben zählen dem Wappen zufolge die nobilitirten Familien gl. N., die noch gegenwärtig blühen, nämlich 1) die des am 6. Juli 1798 nobilitirten Regierungs-Präsidenten zu Magdeburg Wilhelm Gottlieb v. V. und 2) des unterm 22. Januar 1829 geadelten Kriegsraths und Bankdirektors zu Magdeburg Johann Friedrich Carl V.

Schild: B. mit g. gespanntem, mit w. Pfeil belegtem Bogen über einer r. im Schildesfuss stehenden Rose.
Helm: gekr.; die Rose auf gr. Stengel zwischen links einer r. u. w., rechts einer w. u. r. Straussfeder.
Decken: b. u. w.
Anm. Das Wappen der 1798 nobilitirten Familie hat einen Wappenmantel und 2 Adler als Schildhalter.

Varchmin, (Taf. 468).

Ein altes angesehenes ritterliches Geschlecht Hinterpommerns, dessen Stammgut gl. N. im Kreise Fürstenthum liegt. Plümenhagen war sein am längsten besessenes Hauptgut. Auch in Preussen blühten im vorigen Jahrhundert zwei Linien. In der Preuss. Armee hat die Familie vom 17. Jahrh. an bis zur Gegenwart gedient, jetzt steht sie nur noch auf wenig Augen.
Schild: r. mit drei 2. 1. gestellten Paaren, g. Jagdhörner, die gestürzt und über Kreuz gesetzt sind.
Helm: Pfauenschweif, unten von einem Kranze r. Rosen umgeben.
Decken: r. u. g.

Varendorf, (Taf. 468).

auch Vahrendorf, ein altes ritterliches Westphälisches Geschlecht, als dessen Stammhaus Vadrup, alt Varendorf, im Münsterischen gilt. Begüterung in den Kreisen Tecklenburg und Bielefeld. Die Familie hat mehrfach im Preuss. Heere gedient, war aber nie ausgebreitet.
Schild: Von G. u. R. quergetheilt, oben ein r. schreitender Löwe.
Helm: r. Luchs, zwischen einer g. u. einer r. Straussfeder hindurchlaufend.
Decken: r. u. w.
Anm. Von zwei vorl. Siegelabdrücken zeigt ein älterer das untere Feld geschacht.

Varnhagen v. Ense, (Taf. 469).

Unter dem 18. Decbr. 1826 wurde der als Schriftsteller bekannte Preuss. Geh. Legations-Rath Carl August Ludwig Philipp V. († 1858) vom Könige Friedrich Wilhelm III. mit Beilegung des Wappens der altadeligen westphälischen Familie v. Ense renobilitirt. Vgl. den Churhess. Staatskalender pro 1825, S. 59.
Schild: In G. eine # Bremse mit r. Schlinge.
Helm: gekr.; offener, jederseits mit einer Bremse belegter Flug, inmitten dessen ein g. Stern.
Decken: g. u. #.

Vegesack, (Taf. 469).

Ein Curländisches und Schwedisches Adelsgeschlecht, von dem im vorigen Jahrhundert und noch in der Gegenwart Mehrere in Preuss. Militär- und Civildiensten gestanden haben und noch stehen, so der v. V., der 1787 zum Fähnrich beim Inf.-Rgt. v. Krockow ernannt wurde, und der 1850 verstorbene Polizei-Präsident von Danzig D. R. A. v. V. Aber schon früher war es in der Priegnitz, namentlich auf Frehne zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. begütert. Im J. 1597 erhielt Heise V., ein Nachkomme des Bürgermeisters zu Reval Thomas V., vom Könige Siegmund III. von Polen den Adel renovirt und eine Wappenvermehrung mit dem wilden Mann; George V. wurde unterm 12. Juli 1651 mit dem Schwedischen Adel begnadigt.
Schild: Gespalten, vorn b. mit wildem, an Haupt und Hüften gr. bekränztem Mann, in der Rechten einen runden Klöpfel, in der Linken einen Sack haltend, hinten quergetheilt, oben auf R. ein wachsender g. Löwe, unten auf W. zwei gekreuzt aus gr. Rasen emporspriessende b. Tulpen.
Helm: gekr.; der wachsende Löwe.
Decken: links: b. u. w., rechts: r. u. g.
Anm. Trotz der schon 1597 erfolgten Wappenvermehrung bediente sich die Priegnitzische Linie des einfachen Stammwappens, denn das Siegel des Joh. Ernst v. Fegesack auf Frehne 1699 zeigt im quergetheilten Schilde oben den Löwen rechtshingekehrt, unten 2 gekreuzte Palmzweige und auf dem ungekr. Helm den wachsenden Löwen.

Veith, (Taf. 469).

Carl Johann V., Preuss. Oberst und Abtheilungschef im grossen Generalstabe, unterm 16. Januar 1871 in den Preuss. Adelstand erhoben.
Schild: R. mit # von einem w. Pfeile schrägrechts aufwärts durchschossene Kugel.
Helm: Offener # Adlerflug mit g. Kleestengeln.
Decken: links w. u. #, rechts w. u. r.

Velten, (Taf. 469).

Der Preuss. Rittmeister vom Eben'schen Hus.-Regiment Johann Friedrich V. († 1793 in einem Gefecht als Major) wurde unterm 21. October 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben. Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee.
Schild: Durch einen g. Balken quergetheilt, oben auf W. Kopf und Hals des gekr. Preuss. Adlers, unten auf B. ein r. gekl. Arm mit Säbel.
Helm: gekr.; inmitten eines offenen # Fluges ein g. Stern.
Decken: links # u. g., rechts b. u. g.

Veltheim I, (Taf. 469).

Dieses berühmte Niedersächsische Rittergeschlecht stammt aus dem Braunschweigischen und kommt schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. in Halberstädtischen u. Hildesheimischen Urkunden vor. Es erlangte im Laufe der Zeit eine ansehnliche Ausbreitung und beträchtlichen Grundbesitz, namentlich seit dem 14. Jahrh. auch im Erzstift Magdeburg, und noch gegenwärtig florirt es im Regierungsbezirk gl. N. zum Theil in gräflicher Linie auf Harbke, Veltheimsburg (Alvensleben), Gr. Bartensleben, Kl. Santersleben u. a. m. Auch in der Mark Brandenburg (zu Schönfliess) und andern Provinzen des Preuss. Staates ist oder war es noch in der Gegenwart begütert. Im Stift Hildesheim besitzt die Familie das Erbschenken-, im Herzogthum Braunschweig seit 1514 das Erbküchenmeisteramt und die gräfliche Linie seit 1840 das Erbmarschallamt des Herzogthums Magdeburg.
Die Träger des Namens v. Veltheim führten im 13. bis 16. Jahrhundert zwei verschiedene Wappen, aber es ist noch nicht festgestellt, ob — im Hinblick auf die beiden Ortschaften jenes Namens (V. am Fallstein in der

Digitized by Google

Provinz Sachsen und Gr. und Kl. V. im Herzogthum Braunschweig) — zwei Geschlechter v. V. verschiedenen Stammes existirt haben, wiewohl an einer Urkunde des 15. Jahrhunderts die Siegel zweier Brüder beide Wappen zeigen. Das eine der beiden einfachen Stammwappen ist folgendes:

Schild: G. mit ♯ mit 2 w. Fäden belegtem Querbalken.

Helm: Zwei wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.

Decken: ♯ u. g.

Veltheim II, (Taf. 469).

Vgl. d. vorigen Artikel. Das andere Stammwappen, welches auf einen Stammeszusammenhang mit den v. Sampleben deutet, ist folgendes:

Schild: W. mit r. rundabgehauenem senkrechtstehendem Stamm mit 2 r. Blättern

Helm: gekr.; R. viereckiges, an jeder Ecke goldbequastetes, auf eine der Ecken gestelltes Kissen.

Decken: r. u. w.

Veltheim III, (Taf. 469).

Vgl. d. vorigen Artikel. Seit einigen Jahrhunderten schon wird ein aus den beiden vorbeschriebenen zusammengesetztes Wappen geführt, das jetzt noch allein im Gebrauch ist.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 der Querbalken, 2 u. 3 der Baumstamm.

Helm: gekr.; das Kissen zwischen den beiden Büffelhörnern.

Decken: links ♯ u. g., rechts r. u. w.

Verdy du Vernois, (Taf. 469).

Französisches Adelsgeschlecht, aus dem der Kammerherr v. V. zu Anfang dieses Jahrhunderts in der Mark Brandenburg angesessen war und noch jetzt ein Mitglied in Preuss. Militärdiensten als Oberst steht.

Schild: Quadrirt mit r. Mittelschilde, worin ein g., von 2 w. Palmzweigen begleiteter Sparren. 1. u. 4. w. mit 3 ♯ Flügeln, 2. 1. gestellt, 2 u. 3 b. mit 2 g. Querbalken.

Helm: a) gekr.; ♯ Flügel.
b) u. c) gekr.; Kopf und Hals eines ♯ Adlers, einwärtsgekehrt.

Decken:

Verno u. Klevenow, (Taf. 469).

Preuss. Adelstand vom 29. März 1823 mit dem Prädicat v. K. für Ludwig V., Preuss. Oberstlieutenant im 1. Hus.-Regiment, Adoptivsohn des Letzten der am 5. Januar 1798 nobilitirten v. Klevenow.

Schild: Von B. u. W. quadrirt mit b. Mittelschilde, worin ein g. Löwe mit Schwert in der rechten Vorderpranke. 1 u. 4 w. Lilie, 2 u. 3 ♯ mit g. Kleestengel belegter, einwärtsgekehrter Adlerflügel.

Helm: gekr ; g. stehender Löwe, einen w. Stern in den Vorderpranken haltend.

Decken: links b. u. g., rechts b. u. w.

Versen, (Taf. 469).

Ein altadeliges angesehenes, früher und besonders im 17. und 18. Jahrh. stark ausgebreitetes Geschlecht Hinterpommerns, wo es noch jetzt in den Kreisen Belgard und Neustettin, auch noch auf einem seiner alten Stammgüter Burtzlaf und Mandelatz angesessen ist. Auch in der Niederlausitz hat die Familie noch jetzt Grundbesitz und auch in Ost- und Westpreussen war sie noch vor 20 Jahren begütert. — Das Geschlecht hat sehr zahlreich und mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient, von der Mitte des 17. Jahrh. ab. In älterer Zeit abgezweigte Linien blühten und blühen in Schweden und Livland, meist in gräflichem Stande und unter dem Namen Fersen.

Schild: B. mit w. schrägrechtsliegendem gekr. und geflügelten Fische, der einen g. Ring im Maule hält.

Helm: 3 w. palmenähnliche Zweige, deren 2 rechts-, einer linksbin gebogen ist.

Decken: b. u. w.

Anm. Die Helmzier variirt oft; sehr gewöhnlich zeigen sich auch Zweige längsaus mit kugelförmigen Knospen besetzt, dagegen sehr selten (und wohl unrichtig) sind Kornähren (wie bei Bagmihl, Pomm. Wappenbuch I, Tab. II) oder Straussfedern (wie bei Brüggemann) auf den Helmen.

Vethacke, (Taf. 469).

Die Heimath dieses Adelsgeschlechts ist nicht bekannt; es zeigt sich seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten, in denen der Major v. V. 1806 bei der Niederschlesischen Füsilier-Brigade stand u. gegenwärtig noch zwei Mitglieder der Familie sich befinden.

Schild: Drei angelförmige Haken, 2 1 gestellt.

Helm: Einer der Haken inmitten eines offenen Fluges.

Decken:

Vintis, (Taf. 469).

Nürnberger Stadtgeschlecht, dessen Adel bis zum Jahr 1538 hinaufreicht. Ein Zweig wandte sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. nach Schlesien und hatte hier noch hundert Jahre später Grundbesitz. Ob es noch jetzt blüht, ist zweifelhaft.

Schild: Von G. u. W. schräglinksgetheilt mit einem ♯ Hunde.

Helm: ♯-g.-w. bewulstet; der Hund wachsend zwischen 2 Büffelhörnern, deren linkes von G. u. ♯, das andere von W. u. ♯ quergetheilt ist.

Decken: links ♯ u. g., rechts w. u. ♯.

Victor, (Taf. 470).

Ein aus Polen gebürtiger Joseph v. V. war 1740 ältester Fähnrich beim Inf.-Rgt. Kronprinz. Er stand nachher als Secondelieutenant beim 1. Bat. Leibgarde u. blieb 1746 vom Urlaub aus. Er führte das Wappen Topor.

Wappenbeschreibung: Siehe v. Toporski.

Viebahn, (Taf. 470).

Preuss. Adelstand vom 24. Januar 1728 für Johann Heinrich v. V., Appellations-Gerichts-Assessor und Erbherrn auf Hohl und Mühlenfels in der Grafschaft Mark. Sein Sohn starb 1739 als Preuss. Staatsminister. Nachkommen noch jetzt in Preuss. Civil- und Militärdiensten, auch noch Grundbesitz in der Heimath.

Schild: R. mit g. schräglinksliegendem abgehauenen Eichenast, oben mit einem gr. Blatt zwischen 2 g. Eicheln, unten mit einer g. Eichel zwischen 2 gr. Blättern.

Helm: wachsender r. Stier.

Decken: r. u. g.

Viebig, (Taf. 470).

Preuss. Adelstand vom 15. Oct. 1786 für Bernhard Christian Ferdinand v. V. auf Peterwitz bei Trebnitz in Schlesien, Cammer-Assessor zu Breslau.

Digitized by Google

Schild: Von ♯ u. B. gespalten, vorn ein gekr., w. nach aussen gekehrter aufsteigender Löwe, hinten 3 pfahlweise gestellte w. Sterne.
Helm: gekr.; offener ♯ Flug.
Decken: ♯ u. w.

Viereck, (Taf. 470).

Vieregge. Alteingebornes ritterliches, in seiner Heimath noch jetzt mehrfach begüterter, mit dem Erbmarschallamt des Hochstifts Schwerin belehntes Geschlecht, von dem Viele in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen. In Preuss. Civildiensten hat sich die Familie durch den Staatsminister Adam Otto v. V. († 1718) ausgezeichnet; in Militärdiensten stiegen zwei Mitglieder bis zur Generalscharge. Mehrere Zweige sind in den Grafenstand erhoben worden. Die adelige Linie hatte früher auch mehrfachen Grundbesitz in verschiedenen Theilen des Preuss. Staates.
Schild: W. mit 3 ♯, je mit einer r. Nadel belegten Jagdhörnern, 2, 1.
Helm: gekr.; ♯ wachsender Windhund mit g. Halsbande.
Decken: ♯ u. w.
Anm. Die Schildfiguren scheinen ursprünglich anders gedeutet werden zu müssen.

Vieth, (Taf. 470).

V. v. Golsenau. Reichsadelstand d. d. Dresden, 7. Februar 1745 für den Preuss. Commissions-Rath u. Oberamtmann zu Closter Zinna Johann Justus V. auf Golsen und Priero in der Niederlausitz, später Kriegs- und Domainen-Rath zu Magdeburg. Nachkommen von ihm namentlich in K. Sächsischen Militärdiensten.
Schild: Gespalten; von ♯ u. W. quergetheilt mit 2 ins Andreaskreuz gelegten Fähnlein, die im oberen Felde von 3 g. Sternen 1. 2. begleitet sind; hinten quergetheilt oben auf G. ein ♯ Querbalken, unten auf R. 3 w. Wolfsangeln 2. 1. gestellt.
Helm: Wachsender Adler.
Decken:

Vietsch, (Taf. 470).

Preuss. Adelstand vom 26. Novbr. 1832 für Eugen August Carl V., Preuss. Rittmeister im 1. Cuir.-Regiment und Adjutanten der 16. Division, dann Major und pers. Adjutant des Prinzen Friedrich von Preussen.
Schild: Von G. u. B. gespalten, vorn 3 b. Schräglinksbalken, hinten ein aus der Theilungslinie hervorgehender w. gebarnischter Arm mit Schwert.
Helm: gekr.; offener, von G. u. B. quergetheilter Flug.
Decken: b. u. g.

du Vignau, (Taf. 470).

Unterm 2. Juli 1860 erhielt der Regierungs-Präsident Justus Wilhelm du V. zu Erfurt aus Anlass seines 50-jährigen Dienstjubiläums den Preuss. Adelstand.
Schild: G. mit 3 b. Weintrauben 2. 1.
Helm: Links sehender wachsender ♯ Adler, im g. Schnabel einer der Trauben mit gr. Blatt haltend.
Decken: g. u. b.

Vigneul, (Taf. 470).

Dusartz de V. Französisches Adelsgeschlecht, das in der Rheinprovinz begütert war oder noch ist. Mitglieder haben auch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten gestanden. Carl Ernst Dusartz de V. auf Bickendorf erhielt unterm 14. August 1827 Preuss. Seits die Anerkennung des altlothringischen Adels seiner Familie.
Schild: B. mit 5 g. Ringen, 2. 2. 1. gestellt.
Helm:
Decken:

Vigny I, (Taf. 470).

Im v. Ledebur'schen Adelslex. III, S. 57 wird nur eine Adelsfamilie d. N. aufgeführt, welche aus den natürlichen, unter dem obigen Namen als adelig am 18. Nov. 1788 legitimirten Kindern des Obersten d'Heinze vom Ingenieurcorps und einer Frl. Flavigny v. Vigny, nämlich Joh. Carl Magdalene und Magdalene Dorothee, bestand und als Wappen das 1. Feld des Gräfl. d'Heinzeschen Wappens erhielt. Ob die in obiger Quelle der Familie beigelegten Güter theilweise auch dieser Familie gehört haben, ist uns nicht bekannt; einige gehörten bestimmt der andern Familie an
Schild: Von G. u. R. durch einen Spitzenschnitt gespalten.
Helm: gekr.; wachsender g. Löwe.
Decken: r. u. g.

Vigny II, (Taf. 470).

Das im v. Ledebur'schen Adelslex. III, S. 57 der vorhergenannten Familie in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. gehörige Gut Haselberg in der Mittelmark gehörte aber einer anderen Familie d. N., derselben angeblich, aus der die Mutter der im vorigen Artikel erwähnten Familie sich ableitet.
Schild: Zwei ins Andreaskreuz gesetzte brennende Fackeln, begleitet seitwärts von 2 Rosen.
Helm: Wachsender linkshin gekehrter Mann mit Zipfelmütze, in der Rechten die gekreuzten Fackeln haltend.
Decken:

Vincke, (Taf. 470).

Altadeliges Westphälisches, mit dem Erbtruchsessamt des Stiftes Herford bekleidetes Geschlecht, das nicht mit gleichnamigen anderen, schon früher erloschenen zu verwechseln ist. Im Jahre 1837 am 23. Septbr. ist es als freiherrlich Preuss. Seits anerkannt worden. Es ist noch gegenwärtig in der Provinz Westphalen, in den Kreisen Hamm, Hagen und Dortmund angesessen, ebenso auch in den Provinzen Hannover und Schlesien.
Schild: W. mit r. Pflugschaar.
Helm: r.-w. bewulstet; Pfauenschwanz mit der Pflugschaar belegt.
Decken: r. u. w.

Vittinghoff, (Taf. 470).

auf Vietinghoff u. v. V., gen. Scheel oder Schell, ein altadeliges, jetzt meistens als freiherrlich anerkanntes, resp. durchdänische und schwedische Freiherrendiplome baronisirtes altes Rittergeschlecht Westphalens, das noch gegenwärtig hier besonders in den Kreisen Recklinghausen, Bochum, Düsseldorf und Geldern Grundbesitz hat und zwei Jahrhunderte lang mit Auszeichnung und zahlreich im Preuss. Heere gedient hat. Eine Hauptlinie ist die im 15. Jahrh. in Cur- und Livland etablirte noch blühende Linie.
Schild: W. mit ♯ mit 3 g. Kugeln oder Muscheln belegtem Schrägbalken.
Helm: Inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der andere r. ist, eine r. Mütze mit w. Stulp, auf der ein r. laufender Fuchs.
Decken: ♯ u. w.

Vitzthum v. Eckstedt, (Taf. 471).

Altadeliges vornehmes Rittergeschlecht Thüringens, dessen Stammgut Eckstedt bei Mark-Vippach liegt und nicht mit den Vizthum v. Apolda (mit einem abgehauenen Baumstamm mit Aepfeln im Schilde, früher auch blos drei oder einem Apfel) zu verwechseln ist. Jetzt blüht hauptsächlich nur die (seit 1771) gräfliche, in der Provinz und dem Königreich Sachsen mehrfach begüterte Linie.

Schild: G. mit 2 r. Pfählen, überdeckt von einem r. Querbalken.

Helm: gekr.; hoher spitzer r. Hut, oben mit g. Stern besteckt, an der Seite abwechselnd mit r. u. w. Hahnenfedern.

Decken: r. u. g.

Vogel I, (Taf. 471).

Preuss. Adelstand vom 20. October 1786 für Johann Wilh. Bartholomäus V., Preuss. Lieutenant von d. Art., u. seinen Bruder Samuel Friedrich V., Lieutenant beim Füs.-Regiment von Schwartz, später Postmeister zu Cosel, und August Gottlieb V., K. Preuss. Rittmeister. Grundbesitz zu Ende des vorigen u. Anfang dieses Jahrhunderts in d. Niederlausitz. Bis zur Gegenwart herab Mitglieder in Preuss. Militärdiensten, von denen eines, Friedrich George v. V., 1845 als Generalmajor a. D. starb.

Schild: R. u. B. durch einen schmalen g. Querbalken geschieden, oben w. schreitender Greif, unten 3 g. Lilien 2. 1.

Helm: gekr.; der Greif wachsend inmitten des offenen ♯ Preuss. Adlerfluges mit g. Kleestengeln.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. w.

Anm. Ein mit d. Namen v. V. bezeichneter vorl. Siegelabdruck hat im gekr. Schilde nur einen oben von 2, unten von 1 Lilie begleiteten Querbalken.

Vogel II, (Taf. 471).

Unbekannter Herkunft und Heimath; in der zweiten Hälfte des vorigen und zu Anfange dieses Jahrhunderts haben mehrere Mitglieder dieser Familie in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: Jagdhorn mit Beschlägen und Schnur, auf dem oben ein Vogel steht.

Helm: Schildfigur.

Decken:

Vogelsang I, (Taf. 471).

Mecklenburgisches Adelsgeschlecht, noch gegenwärtig in seiner Heimath begütert. Mehrere haben als Officiere in der Preuss. Armee gestanden. Das altadelige Vorpommersche Geschlecht d. N. ist wohl erloschen. Von ihm dienten auch im vorigen Jahrh. mehrere in d. Preuss. Armee.

Schild: R. Schildeshaupt und r. Schildesfuss mit 8 Zinnen, auf deren jeder ein r. linkshingekehrter Vogel im w. Felde sitzt.

Helm: gekr.; w. mit Pfauenfedern oben besteckte Säule und vor derselben ein r. Vogel.

Decken: r. u. w.

Vogelsang II, (Taf. 471).

Ein vorliegender neuerer, dem Ende des vor. Jahrh. angehöriger Siegelabdruck zeigt folgendes Wappen.

Schild: R. mit w. Querbalken, worin 3 ♯ viereckige Steine, auf deren jedem ein ♯ Vogel.

Helm: gekr.; 3 r. Rosen auf kurzen Stengeln, über der mittlern einer der Vögel.

Decken: r. u. w.

Vogelsang III, (Taf. 471).

Preuss. Adelstand vom 8. October 1741 für den Hessen-Darmstädtischen, 1741 von Bayern und Churpfalz geadelten Obersten Johann Lucas v. V. Sohn, den Halberstädtischen Reg.-Rath Moritz Philipp Carl v. V., († 1749 als Halberst. Regierungs-Präsident).

Schild: B. mit einer auf gr., mit 3 r. Kirschen versehenem Zweige sitzenden w. Taube.

Helm: Die Schildfigur zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken: B. u. w.

Vogt I, (Taf. 471)

auch Vogten. Im vorigen Jahrhundert mehrere Mitglieder dieser Familie in Preuss. Militärdiensten. In Schlesien ansässig.

Schild: Quadrirt 1 u. 4, wachsender Geharnischter mit Schwert und Schild, 2 u. 3 Löwe.

Helm: a) der Löwe wachsend mit einem Beil in den Pranken;
b) der Geharnischte inmitten eines offenen Fluges.

Decken:

Vogt II, (Taf. 471).

Ein anderes Adelsgeschlecht, dessen Heimath mir nicht bekannt ist, hatte gleichfalls einige Mitglieder im vorigen Jahrhundert im Preuss. Heere dienen. Es blüht vielleicht noch.

Schild: Quergetheilt, oben ein aus der Section hervorgehender hauender geharnischter Arm, unten geweckt.

Helm: gekr.; der hauende Arm.

Decken:

Voigt I, (Taf. 471).

Reichsadelstand v. 30. Dec. 1776 für die Gebr. Oberappellat.-Rath Gerhard Ludw., Amtmann Joh. Ludolph, Amtmann Joh. Friedrich, Geh. Secretär Conrad Wilhelm zu Osnabrück, Amtsschreiber Anton Christoph zu Neuhaus und Amtsschreiber Ludwig Julius Voigt zu Wilderhausen, sowie ihre Schwestern Justina und Margaretha Chanoinessen zu Marienrode, ferner für den Oberappellations-Rath Jobst Adolph V. und seine Schwester Maria Anna Chanoinesse zu Marienrode, auch für den Oberamtmann Christoph Philipp Ludwig zu Horst, endlich für die Canzlei-Secretäre Johann und Johann Eberhard August, sowie den Cammersecretär Jacob Friedrich V. Nachkommen derselben sind noch in der Provinz Hannover vorhanden.

Schild: B. mit g. mit 3 r. Rosen belegtem Schrägrechtsbalken, begleitet oben u. unten von einem g. Stern.

Helm: gekr.; offener w. Flug, 3 r. Rosen auf gr Stengeln einschliessend.

Decken: b. u. g.

Voigt II, (Taf. 471).

Das auf Tunzenhausen bei Weissensee in Thüringen gesessene Geschlecht gehört nicht, wie in v. Ledebur's Adelslex. III, S. 62 vermuthet wird, zu dem hannöver., 1776 geadelten Geschlecht, sondern führte d. vorliegenden Patrimonalgerichts-Siegel zufolge nachstehendes Wappen.

Schild: Löwe, in der rechten Vorderpranke 3 Rosen emporhaltend.

Helm: Der Löwe wachsend inmitten eines offenen Fluges.

Decken:

Voigt III, (Taf. 471).

Der Churbraunschweigische Generallieutenant Arnold V. erhielt vom K. Leopold I. den Reichsadelstand unterm

Digitized by Google

13. Febr. 1687. Ob seine Nachkommenschaft noch blüht ist mir nicht bekannt.

Schild: Von B. u. W. gespalten vorn zwei ♯ Schräglinksbalken, jeder mit einer w. Rose belegt, hinten ein r. Löwe.

Helm: 7 Fahnen, 3 links-, 4 rechtshin flatternd, die beiden inneren w., die andern sämmtlich b.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Voigts, (Taf. 471.)

Reichsadelstand vom 9. October 1740 für den Oberappellationsrath Johann Justus V. zu Celle u. vom 11. Juni 1749 für den Oberamtmann zu Calenberg Joh. Justus V. Nachkomme in der Provinz Hannover; auch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit w. senkrecht stehender, langgezogener Wolfsangel, belegt schrägrechts mit 2 w. Wolfsangeln.

Helm: b.-w. bewulstet; die Schildfigur eingeschlossen von 2 gr. Lorbeerzweigen.

Decken: b. u. w.

Voigts-König, (Taf. 472.)

Der Preuss. Regierungs-Assessor Johann Friedrich August v. Voigts. Erbe des v. Königschen Fideicommisses, erhielt vom Könige von Preussen unterm 10. Juli 1802 Erlaubniss zum Führen des v. König'schen Namens und Wappens. Nachkommen noch jetzt in Preuss. Militärdiensten.

Schild: gespalten u. beiderseits b., vorn das Stammwappen (s. den vorhergehenden Artikel), hinten eine grosse g. adelige Krone.

Helm a): der Stammhelm (s. den vorigen Artikel).
b): die Krone schwebend.

Decken: links b. u. w., rechts b. u. g.

Voigts-Rhetz, (Taf. 472.)

Ein Mitglied des in dem betr. vorigen Artikel genannten hannöverischen Geschlechts v. V. nahm im vorigen Jahrhundert durch Adoption Namen und Wappen des gleichfalls hannöverischen Geschlechts v. Rhetz an, das namentlich das Rittergut Halchter besessen hat. Zu dieser Linie gehörte der 1877 verstorbene Preuss. General der Infanterie v. V.-R., ehemals Generalgouverneur von Hannover und der noch gegenwärtig lebende Generalmajor v. V.-R., vorher Commandeur des König-Grenadier-Regiments (Nr. 7).

Schild: Zweimal gespalten, vorn das v. V.'sche Stammwappen (s. oben) die beiden andern Felder nimmt das v. R.'sche Wappen ein, nämlich vorn auf G. ein ♯ gestürzter Pfeil, hinten B. u. G. schräglinks getheilt) oben ein w. wachsendes Ross, unten 2 b. Schräglinksbalken.

Helm a): der V.'sche Stammhelm (s. oben).
b): gekr.; wachsendes w. Ross, inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: links b. u. w., rechts b. u. g.

Vollard, (Taf. 472.)

Der Preuss. Premierlieutenant im 2. Husaren-Regiment und Divisions-Adjutant Ludwig Wilhelm V. erhielt unter dem 1. März 1829 (de publ. 13. Jan. 1830) die Renovation des seinen Vorfahren schon 1596 vom Kaiser verliehenen Adels. Name und Wappen ist nach dem kinderlosen Tode des Genannten auf seinen Adoptivsohn v. Bockelberg übergegangen.

Schild: B. mit 3 w. Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; geschlossener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: b. u. w.

Vollard-Bockelberg, (Taf. 472.)

Alfred Ferdinand Emil v. B., Adoptivsohn des Rittmeisters a. D. Ludwig Wilhelm v. Vollard erhielt unterm 28. August 1849 die Genehmigung zur Annahme des v. V.'schen Namens und Wappens. Nachkommen in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit 3 w. Schrägrechtsbalken belegt mit einem von w. u. ♯ schräg quadrirten Schilde, worin ein Cuirassier-Collet mit Harnisch, darunter ein Paar Pistolen (v. B.'sches Wappen).

Helm a): der offene Flug des V.'schen Stammwappens (s. den vorigen Artikel).
b): Drei Straussfedern ♯-w.-♯.

Decken: links b. u. w., rechts ♯ u. w.

Vollgnad, (Taf. 472.)

Heinrich V., der unterm 12. October 1698 in den alten Böhmischen Ritterstand erhoben wurde, ist der Erwerber des Adels dieses Geschlechts, das in Schlesien in den Kreisen Breslau und namentlich Trebnitz mehrfach begütert war und aus dem mehrere Mitglieder im vorigen Jahrhundert in den Regimentern Flemming, Wendessen, Könitz und Taunezin gestanden haben. Heinrich v. V. war 1811 Secondelieutenant beim Schlesischen Schützenbataillon und hatte vorher beim Füs. Bat. v. Oswald gestanden.

Schild: ♯ mit G. von einem w. Pfeile durchbohrter Lilie.

Helm:

Decken: ♯ u. g.

Anm. Mit dem Namen v. V. liegt aber auch ein Siegel vor, das im Schilde ein Füllhorn und auf dem Helme einen offenen Flug zeigt.

Vormann, (Taf. 472.)

Alteingebornes ritterliches Geschlecht Hinterpommerns, hier besonders in den Kreisen Naugard und Stolp begütert und noch (mit Kl. Bentz und Lübbehne) angesessen, aber nie ausgebreitet. Im vorigen Jahrhundert hat die Familie zahlreich im Preuss. Heere und mehrere mit besonderer Auszeichnung gedient.

Schild: W. mit r. auf gr. Hügel stehenden Zinnenthurm, in dessen einem Fenster eine Eule sitzt.

Helm: Die Eule zwischen 2 auswärts gebogenen ♯ Hahnenfedern.

Decken: r. u. w.

Voss I, (Taf. 472.)

Ein eingebornes Geschlecht Mecklenburgs, hier früher und jetzt ansehnlich ausgebreitet und begütert, und auch in den Provinzen Pommern, Schlesien und Brandenburg angesessen, hier auch mehrfach und ansehnlich die seit 1840 gräfliche Linie. Die Familie hat vielfach im Preuss. Heere gedient und mehrere Mitglieder derselben haben in Preuss. Diensten höhere Civil- und Militärposten bekleidet, namentlich der Generallieutenant Carl v. V., († 1740) der Generallieutenant Friedrich Carl v. V. († 1840), der Generallieutenant Ernst Ludwig v. V. († 1811) und der Staatsminister Otto Carl Friedrich v. V.

Schild: W. mit r. springenden Fuchs.

Helm: gekr.; der Fuchs wachsend.

Decken: r. u. w.

Voss II, (Taf. 472.)

Ein altadeliges Westphälisches Geschlecht der Grafschaft Mark, über 400 Jahre lang auf Aplerbeck im Kr. Dortmund gesessen, auch sonst noch hier und im Kreise Altena begütert. Im vorigen Jahrhundert haben mehrere

Digitized by Google

Mitglieder dieser Familie in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: W. mit 3 r. Schrägbalken (bald schrägrechts, bald schräglinks).

Helm: gekr.; wachsender r. Fuchs.

Decken: r. u. w.

Voss III, (Taf. 472.)

Ein hannöverisches, besonders im Osnabrückischen früher mehrfach und ansehnlich, auch noch jetzt auf Quackenbrück angesessenes Adelsgeschlecht, das letzteres Gut fast 600 Jahre lang besitzt.

Schild: G. mit r. springenden Fuchs.

Helm: r.-g. bewulstet, der Fuchs gehend.

Decken: r. u. g.

Voss IV, (Taf. 472.)

Preuss. Adelsstand vom 20. Novbr. für den Regierungsrath zu Minden Friedrich Wilhelm V. und seinen Bruder den Hoffiskal zu Stendal Ludolph Friedrich V. Nachkommen von ihnen in Preuss. Civil- u. Militärdiensten.

Schild: Quergetheilt, oben b., unten w. mit r. laufenden Fuchs.

Helm: gekr.; wachsender r. Fuchs.

Decken: b. u. w.

Anm. Merkwürdig ist, dass der Hoffiskal L. F. v. V. noch 1789 ein ganz anderes Wappen gebraucht, nämlich eine von 2 Rauten begleitete Wolfsangel und auf den Helm eine Raute inmitten eines offenen Fluges; es müsste dies denn ein Wappen seiner Gemahlin Maria Deborah Dorothea Wisselingk sein.

Voss V, (Taf. 472.)

Es ist möglich, dass dies altadelige Geschlecht noch blüht, das sich speciell in der Altmark vom Anfange des 15. Jahrh. ab urkundlich zeigt, hier besonders Vielbaum (noch 1811) besass und auch sonst noch anderweiten Grundbesitz hatte. Ob es ein Zweig des Mecklenburgischen Geschlechts (Voss I.) war, ist noch nicht entschieden, obschon es im v. Ledebur'schen Adelslex. III, p. 65 unbedingt dazu gerechnet wird.

Schild: G. mit r. springenden Fuchs.

Helm: der Fuchs wachsend vor 3 g. Straussfedern (auch ohne dieselben).

Decken: r. u. g.

Anm. Ein älteres Siegel von 1496 zeigt oben einen schreitenden Fuchs über 3 Rosen (2. 1.) S. XVII. Jahresbericht d. altmärk. hist. Vereins S. 163.

Voss VI, (Taf. 472.)

Preuss. Adelsstand vom 16. Septbr. 1865 für Friedr. Wilhelm Carl V., Oberstlieutenant a. D. auf Witeszyce im Kr. Pleschen der Provinz Posen.

Schild: G. mit b. eingebogener gestürzter, mit 3 g. Sternen belegter Spitze, worin ein Storch mit einer Schlange im Schnabel, hinten ein aufgerichteter Fuchs, beide gegeneinander gekehrt.

Helm: gekr.; Vor einem offenen von B. u. G. quergetheiltem Fluge, dessen oberes Feld je mit einem g. Stern belegt ist, gekreuzt ein w. Schwert und ein w. aufwärtsgekehrter Spaten, über denen auch ein g. Stern schwebt.

Decken: b. u. g.

Vultejus, (Taf. 473.)

Eine in der Gegenwart in Ostpreussen begüterte, auch im Preuss. Heere bedienstete, zu Ende des vorigen und Anfange dieses Jahrhunderts in Churhessischen Civil- u. Militärdiensten stehende Familie, die in der Person des F. Waldeckischen Oberstlieutenants Christian Hermann V. im Jahre 1792 den Reichsadelstand erhielt. Aber schon der Vicecanzler d. Univ. Marburg Hermann V., hatte 1630 den Reichsadelstand, der seinem Enkel, dem F. hessischen Rath und Vicecanzler in Cassel, am 8. October 1694, bestätigt wurde.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines ♯ Bracken mit r. Halsband.

Helm: gekr.; Schildfigur.

Decken: ♯ u. w.

Wachholtz, (Taf. 473.)

Wacholtz, ein altadeliges Rittergeschlecht Pommerns, früher sehr ansehnlich begütert und mächtig, auch in Mecklenburg im Mittelalter vielfach vorkommend. Seine Hauptgüter lagen in den Kreisen Dramburg-Schievelbein, Randow, Fürstenthum, Greifenberg und Cöslin; im letzteren ist es noch jetzt mehrfach angesessen (auf Gr. u. Kl. Jarchow, Schwedt und Althof). Viele haben, zum Theil mit Auszeichnung, im Preuss. Heere gedient.

Schild: B. mit w. vor sich hingekehrten Büffelkopf.

Helm: der Kopf linkshin gekehrt.

Decken: b. u. w.

Wachowski, (Taf. 473.)

Dies Polnische zum Wappenstamm Szeliga zählende Adelsgeschlecht war in Oberschlesien in der Provinz Posen angesessen; im Jahr 1841 stand ein Mitglied derselben als Premierlieutenant im 9. Husarenregiment (s. Regl. pro 1841, S. 151).

Schild: R. mit g. aufwärtsgekehrten Halbmond, über dem ein g. Kreuz schwebt.

Helm; gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Wachsmann, (Taf. 473.)

Ein noch vor 60 Jahren in Schlesien ansässig gewesenes, wahrscheinlich noch blühendes Geschlecht, von welchem der Bürgermeister zu Namslau Andreas Jacob W. unter dem Namen v. W. u. Treppeln im Jahre 1735 den Böhmischen Adelstand erhielt.

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein Leopardenkopf, unten gespalten, vorn auf R. 2 w. gekreuzte Pfeile, hinten auf G. ein wachsender Löwe.

Helm: die Pfeile inmitten eines offenen Fluges.

Decken:

Anm. Der Schild nach der Beschreibung in v. Ledebur Adelslex. III. S. 67; die Helmzier nach einem vorliegenden ältern Siegelabdruck, auf dem der Schild indessen anders ist, als oben angegeben.

Drabich-Wächter, (Taf. 473.)

Preuss. Adelstand vom 3. Octbr. 1766 für den Preuss. Lieutenant im Cürasier-Regiment v. Dalwigk Joh. Aug. W. Als diese Familie mit der verw. Criminalassessor Drabich geb. v. W. ausstarb, wurde deren Sohn, der Hauptmann und Batteriechef im 5. Artillerie-Regiment (1874 Oberst) Victor Ludwig Paul D. unter dem Namen v. D.-W. am 4. August 1860 mit dem nämlichen Wappen in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Von W. u. B. gespalten; vorn auf gr. Erde ein b. gekleideter Nachtwächter mit Spiess, hinten auf gr. Boden ein wachsamer Kranich.

Helm: gekr.; Kopf und Hals des gekr. ♯ Preuss. Adlers.

Decken: b. u. w.

Digitized by Google

Wäcker-Gotter, (Taf. 473.)

Der K. Preuss. Regierungsassessor und Premierlieutenant im 4. Landwehr-Husaren-Regiment Ernst Ludwig Carl W. unter dem Namen v. W.-G. am 15. Januar 1868 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: ♯ u. G. geändert mit 2 g. mit den Rücken gegeneinander gekehrten Halbmonden, von 6 (3. 2. 1) g. Sterne begleitet.

Helm: g. Stern inmitten eines offenen ♯ mit g. Querbalken belegten Fluges.

Decken: ♯ u. g.

Wackerbarth, (Taf. 473.)

Altadeliges Geschlecht des Herzogthums Lauenburg u. Mecklenburg, das, nachdem verschiedene Linien in den Grafenstand (1708) und Freiherrnstand (1810 und 1811) (einer der letzteren unter dem Namen v. W.-Bomsdorff) im Jahr 1845 mit August Joseph Ludwig v. W. ausgestorben ist (s. Mecklenb. Jahrb. XXXIX. p. 224). Eines Grafen v. W., legitimirter Sohn, erhielt aber zu Dresden 5. Januar 1848 die Genehmigung zur Führung des einfachen Wappens. Die Frh. v. W.-Bomsdorf noch jetzt in der Niederlausitz begütert.

Schild: Von R. und W. quadrirt.

Helm: R. Mütze, deren w. Stulp mit 2 g. Pfauenfederstäben besteckt ist.

Decken: r. u. w.

Wackerhagen, (Taf. 473.)

Reichs-Adelstand vom 12. Juli 1734 für den Anhalt-Dessauischen Oberforstmeister Bernhard Friedrich Wilhelm W. und Preuss. Adelstand vom 13. October 1763 für den Preuss. Geh. Kriegsrath und Landrentmeister im Fürstenthum Halberstadt, Georg August Christian W. Ob die Familie noch besteht, ist ungewiss.

Schild: quadrirt; 1 b. mit 2 g. Flügeln, 2 und 3 r. mit 2 quergelegten dreimal geästeten Baumstämmen 4. w. mit 2 dürren Dornsträuchen auf gr. Boden.

Helm:

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Wagenfeld, (Taf. 473.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 69, ein altes Danziger Patriciergeschlecht; das Wappen weist auf Cassubischen Adel hin. Seit dem vorigen Jahrhundert bis jetzt in Preuss. Militärdiensten, in denen Ernst Philipp v. W. bis zum Preuss. Generalmajor und Chef eines Cuirasier-Regiments emporstieg. Grundbesitz noch zu Anfange dieses Jahrhunderts in Ostpreussen.

Schild: Von B. u. R. gespalten, vorn leer, hinten 7 w. Sterne zu 4 und 3 pfahlweis gestellt.

Helm: G. aufwärtsgekehrter Halbmond.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Wagenhoff, (Taf. 473.)

Balthasar Ernst, Johann Valentin und Conrad Wagner, mit dem Zusatznamen v. Wagenhoff am 20. Febr. 1719 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Grundbesitz in Schlesien und noch vor 20 Jahren im Kreise Nimptsch. Mitglieder der Familie schon 1752 in der Preuss. Armee. (beim Regiment du Moulin) und von da ab bis zur Gegenwart.

Schild: Quadrirt; 1 und 4 gekr. Greif, 2 und 3 Wagenrad.

Helm: gekr.; der Greif wachsend inmitten eines offenen Fluges, dessen jeder Flügel mit einem Wagenrade belegt ist.

Decken:

Wagenschütz I, (Taf. 473.)

Ein altritterliches eingebornes Geschlecht der Mark Brandenburg, das aber zu den wenig ausgebreiteten und begüterten gehörte, und dessen Anfänge und Genealogie noch dunkel sind. Es hatte in verschiedenen Theilen in der Mark Brandenburg Grundbesitz gehabt, im Havellande, Nieder-Barnim und in der Neumark; am längsten (und noch bis Anfang dieses Jahrhunderts) besass es Stregantz im Kreise Beeskow-Storkow u. Altensaun in der Altmark. Vom Ende des 17. Jahrhunderts ab dienten Mitglieder in der Preuss. Armee. Das Wappen zeigt sich in verschiedenen Formen; alte Siegel liegen leider nicht vor.

Schild: B. mit 3 w. gestürzten Pfeilen, über die ein vierter quergelegt ist.

Helm: 3 Straussfedern b.-w.-b.

Decken: b. u. w.

Anm. Hiemit stimmen auch vorliegende neuere Siegelabdrücke überein. Ob die Familie im Mannesstamme noch blüht, ist mir nicht bekannt. Ein anderer neuerer vorliegender Siegelabdruck zeigt nur die 3 Pfeile.

Wagenschütz II, (Taf. 473.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine ältere gemalte Abbildung zeigt aber folgendes Wappen.

Schild: G. mit 3 r. pfahlweise nebeneinander gestellten Hölzern (Balken) die oben durchbohrt sind.

Helm: Drei Straussfedern ♯.-w.-♯.

Decken: r. u. g.

Wagenschütz III, (Taf. 474.)

Vgl. den vorigen Artikel. Ein Siegelabdruck aus dem vorigen Jahrhundert lässt folgendes Wappen sehen:

Schild: drei Pfähle.

Helm: 3 Streitkolben oder Spiesse.

Decken:

Anm. So siegelte 1811 der v. W. auf Radelow im Storkow'schen.

Wagner I, (Taf. 474.)

Preuss. Adelsdiplom vom 5. Juni 1798 für Friedrich Heinrich Wilhelm W., Cammerpräsidenten zu Gumbinnen und Anton Ludwig W., Cammerpräsidenten zu Königsberg in Preussen.

Schild: Quadrirt; 1 und 4 b. mit w. gekl. Justitia, 2 u. 3 w. mit einem gestürzten Cornu copiae.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm inmitten des offenen ♯ Preuss. Fluges mit g. Kleestengeln.

Decken: b. u. w.

Wagner II, (Taf. 474.)

Johann Emil W., Preuss. Legations-Secretär, (nachher K. deutscher Gesandter in Athen) unterm 3. Novbr. 1838 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Gespalten, vorn ein halbes an die Theilungslinie sich anlehnendes Rad, hinten ein Querbalken.

Helm: Offener Flug.

Decken:

Anm. Das Wappen gleicht ganz dem der v. Cramon in Mecklenburg.

Wagner III, (Taf. 474.)

Preuss. Adelsstand vom 15. October 1766 für Sophie Friederike Christiane W. zu Güstrow, Stifttöchter eines Hauptmannes v. Restorff.

Schild: Von B. u. R. gespalten, vorn auf gr. Boden ein w., nach hinten gekehrt springendes Einhorn, hinten 2 gekreuzte w. Schwerter mit g. Griffen.

Digitized by Google

Helm: gekr.; das Einhorn wachsend inmitten eines offenen ♯ Fluges.
Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Wahl, (Taf. 474.)

In der Preuss. Armee haben in den achtziger Jahren des vorigen Jahrh. mehrere Officiere dieses Namens bei den Infanterie-Regimentern Anhalt-Bernburg und Herzog von Braunschweig gedient, deren Herkunft und Wappen mir nicht bekannt sind. Sonst führten einige in Preuss. Diensten befindlich gewesene v. W. auch das nachstehende Wappen, das nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 70 vermuthlich der im Hildesheimischen angesessen gewesenen Familie d. N. zukommt.

Schild: Gespalten, vorn G. mit ♯ halben an die Theilungslinie sich anlehnenden Adler, hinten w. mit ♯ w. Querbalken, eingefasst oben und unten mit 3 r. Spitzen.
Helm: gekr.; wachsender ♯ Adler.
Decken: links ♯ u. w., rechts r. u. w.
Anm. Ich finde auch ein älteres v. W.'sches Wappen, das im Schilde eine mehrblättrige Staude zeigt.

Wahlert, (Taf. 474.)

Preuss. Adelsdiplom v. 16. Juni 1871 für den Preuss. Obersten und Commandeur des 34. Inf.-Regiments Carl Friedrich Robert W.
Schild: b. mit 3 w. über Kreuz gelegten Schwertern mit g. Griffen.
Helm: 5 Pfauenfedern mit dem Eisernen Kreuze belegt.
Decken: w. u. b.

Walbrunn, (Taf. 474.)

Altadeliges reichsritterschaftliches, im jetzigen Grossherzogthum Hessen schon vor 600 Jahren und noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht, aus dem im vorigen und diesem Jahrh. mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen. Georg Christoph v. W. erhielt unterm 16. Juli 1724 den böhmischen Freiherrnstand.
Schild: B. mit 3 w. Rauten 2. 1.
Helm: Eine der Rauten zwischen 2 b. Büffelhörnern, deren jedes mit einer w. Raute belegt ist.
Decken: b. u. w.

Waldenburg, (Taf. 474.)

Preuss. Adelsstand vom 28. Sept. 1810 für Eveline u. Eduard, natürl. Kinder des Prinzen August Ferdinand von Preussen und deren Mutter Friederike Caroline Wichmann, ferner vom 15. August 1815 für deren 2. Tochter Emilie, und endlich vom 16. Mai 1818 für deren 3. Tochter Auguste Friederike Mathilde. Grundbesitz in der Lausitz und im Kreise Züllichau-Schwiebus.
Schild: G. mit r. Burg mit offenem Thore und 3 je von einem gr. Baum beseiteten Thürmen, deren mittlerer ein Kuppel-, die andern ein spitziges Dach haben.
Helm: gekr.; offener ♯ Flug mit g. Kleestengeln.
Decken: b. u. g.

Waldenfels, (Taf. 474.)

Wallenfels; altritterliches Geschlecht Frankens, hier einst sehr zahlreich an Mitgliedern und ansehnlich begütert, auch noch jetzt blühend. In Churbrand. Diensten im 15. u. 17. Jahrhundert, in Preuss. Militärdiensten jetzt und schon im vorigen Jahrhundert; vor 20 Jahren in der Niederlausitz nahe bei Guben angesessen.
Schild: B. mit w. springenden Einhorn.
Helm: gekr.; das Einhorn wachsend.
Decken: b. u. w.

Waldheim, (Taf. 474.)

Die Gebrüder v. Przyborowski, nämlich Louis, Polizeianwalt zu Rhein in Ostpreussen und Landwehrhauptmann, Theodor Albert Sigismund, Major a. D. in Breslau und Herzogl. Oberförster, erhielten unterm 14. August 1869 Königl. Erlaubniss die deutsche Uebersetzung ihres Namens, statt des bisherigen zu führen. Das Geschlecht zählte zum Wappenstamm Sulima.
Wappenbeschreibung: Siehe Przyborowski.

Waldow, (Taf. 474.)

Waldaw, Waldau, altritterliches Geschlecht Meissens, wo es vom Anfange des 13. Jahrhunderts an urkundlich auftritt, sich im 14. Jahrhundert nach der Lausitz und auch nach der Mark Brandenburg wandte. Hier wurde es bald reich begütert, theilweise schlossgesessen (auf Bernstein und Königswalde) und stark ausgebreitet. Die Familie hat mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient, demselben drei verdiente Generale gegeben und ist noch jetzt zahlreich und ansehnlich in der Provinz Brandenburg (namentlich auf Königswalde, Fürstenau, Hammer, Latzkow, Osterwalde, Mehrenthin, Stubbenhagen und Wolgast) begütert, ebenso in Pommern und Mecklenburg. Der Schild wird stets gleichförmig geführt, dagegen variirt der Helmschmuck vom 16. — 18. Jahrhundert ungemein. Die als Helmzier sich bisweilen zeigende Bischofsmütze ist entschieden unrichtig, dagegen althergebracht u. wohl am richtigsten die jetzt antiquirte Helmzier der beiden w. aufgerichteten, oben mit Straussfedern besteckten Mühlsteine. Meistens wird jetzt das Wappen, wie folgt, geführt.
Schild: R. mit w. schrägrechts liegenden Pfeileisen.
Helm: gekr.; r. hoher Hut mit w. Stulp und oben mit 5 ♯ Straussfedern besteckt.
Decken: r. u. w.

Waldow-Reitzenstein, (Taf. 474.)

Carl Friedrich Ernst Eduard v. W. erhielt unterm 20. Juni 1814 Preuss. Genehmigung zur Führung des Namens und Wappens seines Gross- und Adoptivvaters v. Reitzenstein. Begüterung in der Mark Brandenburg.
Schild: gespalten, vorn r. mit dem w. Pfeileisen, (Stammwappen, s. d. vor. Artikel), hinten r. mit w. Schrägrechtsbalken (v. Reitzenstein).
Helm a): Stammhelm: s. den vor. Artikel.
b): offener r. Flug, der linke Flügel mit w. schräglinken, der andere mit dergl. schrägrechten Balken belegt.
Decken: r. u. w.

Waldowski I, (Taf. 475.)

Nach altpolnischen, dem Artikel in v. Ledebur Adelslex. III. S. 74 zu Grunde liegenden Quellen, soll diese Familie ursprünglich den Namen v. Wensing geführt und sich nach dem Gute Waldow im Riesenburgischen genannt haben. Sie soll dieselbe sein, die noch jetzt im Kreise Stuhm in Westpreussen begütert ist.
Schild: R. mit w. Spiess.
Helm: gekr., Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Waldowski II, (Taf. 475.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 74 führt die noch vor 20 Jahren und vielleicht noch jetzt auf Montowo im Kr. Löbau Westpreussens gesessene polnische Adelsfamilie das Wappen Dolenga.
Wappenbeschreibung: Siehe Ossowski.

Digitized by Google

Waldowski III, (Taf. 475.)

Eine im vorigen Jahrhundert im heutigen Grossherzogthum Posen angesessene Familie, die zum Wappenstamm Dombrowa gehört.

Wappenbeschreibung: Siehe Losch.

Waldowski IV, (Taf. 475.)

Zum Wappenstamm Topor gehört nach v. Ledebur Preuss. Adelslex. III. S. 74 diese polnische Adelsfamilie, die auf einen Stammsitz Waldowo im Kr. Flatow zurückzuführen ist und im 17. und 18. Jahrh. in Westpreussen, im laufenden in der Provinz Posen angesessen war.

Wappenbeschreibung: Siehe Toporski.

Waldungen, (Taf. 475.)

Jähring v. W. Im J. 1830 stand ein Hauptmann J. v. W. im 27. Inf.-Regiment zu Magdeburg. Mitglieder der Familie jetzt in K. Sächsischen Militärdiensten.

Schild: W. mit r. Querbalken, über dem ein sechsstrahliger r. Stern und unter dem 4 r. vierblätterige Blumen.

Helm: gekr.; der Stern zwischen 2 w. mit r. Querbalken belegten Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Waligorski, (Taf. 475.)

Ein zum Wappenstamm Odrowanz gehöriges, in der Provinz Posen in der Gegenwart bedienstetes und vor 60 Jahren in Schlesien begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Glisczinski III.

Walknowski, (Taf. 475.)

oder Walichnowski, polnisches zum Wappenstamm Wieruszowa zählendes Adelsgeschlecht, das noch zu Anfange dieses Jahrhunderts mehrfach in der Provinz Preussen begütert war.

Schild: W. mit # zur untern Hälfte von W. u. R geschachtem Bocke.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Wallenberg, (Taf. 475.)

Ducius v. W. Ein noch jetzt in Schlesien, namentlich in der Umgegend von Breslau mehrfach begütertes Geschlecht, von welchem Ernst Gottlieb Ducius am 5. April 1727 in den böhmischen Adel- und 14. April 1736 in den Böhmischen Ritterstand, unter Verleihung des Schlesischen Incolats, erhoben wurde. Vorher hatte schon Melchior Ducius am 5. Juli 1667 den Reichsadelstand erhalten.

Schild: Von B. u. R. quadrirt, 1 u. 4 w. Stern, 2 u. 3 g. Dreihügel.

Helm: gekr.; vor einem offenen # Flug ein w. geharnischter schwerttragender Arm.

Decken: links b. u. r., rechts b. u. g.

Wallenberg-Pachaly, (Taf. 475.)

Carl Gotthard Gideon v. W., Secondelieutenant im 11. Landwehr-Regiment, erhielt Preuss. Seits unterm 21. Januar 1842 Genehmigung Namen und Wappen der von Pachaly mit dem seinigen zu verbinden. Grundbesitz in Schlesien. Vrgl. den vorigen Artikel.

Schild: Wie im vorigen Artikel, nur mit b. Mittelschild, worin ein auf gr. Boden einherschreitender naturf. Hirsch (Pachaly).

Helm a): wie im vorigen Artikel.

b): gekr.; der Hirsch wachsend.

Decken: wie im vorhergehenden Artikel.

Wallenrodt, (Taf. 475.)

Ein altes sehr angesehenes reichsritterschaftliches Geschlecht Frankens, das aber in seiner Heimath schon im Jahre 1767 erloschen ist und hier namentlich zu Streitau sehr lange geblüht hat. In der Provinz, dem früheren Herzogthum Preussen, wo mehrere seiner Mitglieder hohe und eines selbst die höchste Ehren- und Machtstelle in der Genossenschaft des deutschen Ritterordens erlangt hatten, begründete es seine neue Heimath zu Ende des 15. Jahrhunderts. Diese Preussische, jetzt grundbesitzlose und nur auf wenig Augen beruhende Linie, war reich u. namentlich in den Hauptämtern Mohrungen, Liebstadt u. Tapiau angesessen und glänzt durch eine sehr grosse Reihe hoher und höchster Würdenträgen des Staates im Kriege und Frieden, die sich hohe Verdienste um Preussen und dessen Regentenhaus erworben haben. Aus dieser Linie erlangte Johann Ernst unterm 14. Februar 1676 den Reichsgrafen-, und Christoph unterm 18. Januar 1701 den Preuss. Grafenstand; die gräflichen Zweige sind aber beide abgestorben.

Schild: R. mit w. eckiger Schnalle.

Helm: gekr.; offener r. Flug, jeder Flügel mit der Schildfigur belegt.

Decken: r. u. w.

Anm. Die Preuss. Linie führte auch mitunter die Flügel # tingirt.

Wallersbrunn, (Taf. 475.)

Henniger v. W., schlesisches Geschlecht; wenigstens war Schlesien die Heimath des 1821 als Preuss. Generalmajor verstorbenen Carl Siegmund v. W., der 1806 Oberst und Commandeur des Drag.-Regiments v. Esebeck war. Ausser ihm haben noch andere dieses Geschlechts in der Preuss. Armee gedient.

Schild: R. mit halbem w. Wolf.

Helm: gekr.; der Wolf wachsend.

Decken: r. u. w.

Wallhofen, (Taf. 475.)

auch W. genannt Mathias. Georg Matthias v. W. erhielt am 14. Octbr. 1709 die Bestätigung des Reichsadelstandes, Grundbesitz früher und noch jetzt in Schlesien, namentlich in den Kreisen Rosenberg und Cosel. Gegenwärtig noch in der Preuss. Armee.

Schild: w. mit r., mit zwei stumpfen Zinnenthürmen versehenen Mauer.

Helm: gekr.; 4 grüne Palmzweige zu 2 u. 2 auseinander gebogen.

Decken: r. u. w.

Walmoden, (Taf. 476.)

Altes vornehmes niedersächsisches Geschlecht, dessen Stammgut gl. N. im Hildesheimischen liegt und noch in der Gegenwart ihm gehört, ausserdem noch Heinde und Honrode. Joh. Ludwig v. W., unter dem Namen v. W.-Gimborn am 27. April 1781 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Schild: G. mit 3 # springenden Böcken, 2. 1.

Helm: #-g. bewulstet; 2 mit Goldfäden, umwundene # Bockhörner.

Decken: # u. g.

Walrabe, (Taf. 476.)

Walrave; ein altes westphälisches Adelsgeschlecht, das vornehmlich auf Grönenberg im Kr. Hamm und Völlinghausen im Kr. Soest lange und noch 1650 begütert war. Es florirt aber noch fort und war sicher noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts nicht ausgetsorben.

Digitized by Google

Ob zu dieser Familie Philipp Gottfried v. W., 1752 Preuss. Fähndrich beim Inf.-Regiment v. Meyerinck gehört, vermag ich nicht anzugeben.

Schild: W. mit # Lilie.
Helm: Die Lilie.
Decken: w. u. #.

Walsleben, (Taf. 476.)

Ob dieses altadelige, in Mecklenburg begütert blühende Geschlecht aus dem gleichnamigen Rittersitze in der Altmark oder im Ruppinischen stammt, wird noch zu untersuchen sein. Es kommt namentlich in Vorpommern vom 15. bis 18. Jahrhundert begütert vor. Die Familie, welche jetzt nicht zahlreich an Mitgliedern ist, hat auch mehrfach im Preuss. Heere gedient.

Schild: W. mit 3 r. beschnürten Jagdhörnern übereinander.
Helm: Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Walter-Göllnitz, (Taf. 476.)

Preuss. Adelstand vom 31. Juli 1863 für Alfred Carl Emil W. aus Berlin, Lieutenant 2. Art.-Brigade u. Adoptivsohn des Lieutenants a. D. Hans Ludwig Fabian v. Göllnitz.

Schild und Helm wie Göllnitz, nur mit Hinzufügung eines w. Sternes über den Filetnadeln.
Decken:

Waltersdorff, (Taf. 476.)

Ein altadeliges, jetzt nur noch auf wenig Augen stehendes und grundbesitzloses Geschlecht, das zuerst im 13. Jahrhundert im sächsischen Churkreise und im 14. in der Niederlausitz auftritt, wo es seitdem bis zum Anfange des 18. Jahrhunderts begütert war. Mehrere Mitglieder desselben haben vor mehreren Jahrhunderten in Preuss. Militärdiensten gestanden.

Schild: Laufendes Ross mit einem Gurt um den Leib.
Helm:
Decken:
Anm. So nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 78; ich finde aber auf einem Siegel einen Löwen im Schilde und auf dem Helme 3 Straussfedern.

Walther I, (Taf 476.)

Johann W. wurde am 13. August 1699 in den böhmischen Adelstand erhoben. Die Familie ist noch gegenwärtig mehrfach in Schlesien begütert, namentlich in den Kreisen Neumarkt und Trebnitz.

Schild: G. mit r. Löwen.
Helm: gekr.; geschlossener # Flug.
Decken: r. u. g.

Walther II, (Taf. 476.)

Preuss. Adelsdiplom vom 13. September 1748 für den Preuss. Kriegs- und Domänen-Rath, nachher Geh.-Rath zu Magdeburg, Anton Balthasar W. Seine Nachkommen besassen ein Gut in Schlesien, wo der Geadelte den Incolat erhalten hatte.

Schild: Von B. u. R. quadrirt, 1 u. 4 w. Stern, 2 u. 3 eine g. Aehre auf gr. Boden.
Helm: gekr.; ohne Bild.
Decken: b. u. r.

Walther III, (Taf. 476.)

Unbekannter Herkunft und Heimath; einige Officiere im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee.

Schild: Drei Bäume mit ausgerissenen Wurzeln nebeneinander.
Helm: Strahlende Sonne zwischen zwei Büffelhörnern.
Decken:
Anm. So nach einem Bülzingslöwen-Walter'schen Alliancesiegel.

Walther IV, (Taf. 476.)

Johann Gottlieb v. W. auf Jerischke im Kr. Sorau, Bürgermeister zu Priebus wurde vom Churfürsten von Sachsen während des Reichsvicariats 10. Juli 1792 in den Reichsadelstand erhoben.

Schild: Auf gr. Boden zwei Fichtenbäume neben einander im b. Felde.
Helm: gekr.; drei g. Kornähren auf gr. beblätterten Stengeln.
Decken: b. u. w.

Walther V, (Taf. 476.)

Im vorigen Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten, aus Pommern stammend.

Schild: Drei Pfeile quergelegt, die äussern mit der Spitze linkshin-, der mittlere rechtshin gekehrt.
Helm: Drei aufgerichtete Pfeilschäfte (ohne Flitsch) unten etwas spitz zusammengesetzt.
Decken:

Walther VI, (Taf. 476.)

Unbekannter Herkunft und Heimath; in Preussen im vorigen Jahrhundert bedienstet. Kommen auch in Sachsen vor.

Schild: Von B. u. R. quadrirt. 1 u. 4 w. wachsamer Kranich mit g. Krone um den Hals. 2 u. 3. drei w. schrägrechts gelegte Muscheln.
Helm: Zwischen 2 Büffelhörnern ein wachsender wilder, an Haupt und Hüfte gr. bekränzter Mann, mit über die Schulter gelegter Keule.
Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.
Anm. Aus dieser Familie stammen die im Königreich Sachsen angesessenen v. W.-Jeschki. (Diplom von 19. Januar 1828).

Walther VII, (Taf. 476.)

Eine in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Preussischen Diensten stehende Familie.

Schild: gespalten, vorn w. mit gr. Baum auf gr. Boden, hinten b. mit g. Löwen.
Helm: der Löwe wachsend.
Decken: links gr. u. w., rechts b. u. g.

Walther VIII, (Taf. 477.)

Preuss. Adelstand vom 8. Novbr. 1871 für Rudolph Bernhard Walter (aus Danzig), Preuss. Hauptmann im Grenadier-Regiment Nr. 5 unter dem Namen v. Walther.

Schild: W. mit springendem # Einhorn.
Helm: Das Einhorn wachsend.
Decken: # u. w.

Walther und Croneck, (Taf. 477.)

Ein angeblich aus Steyermark stammendes Geschlecht Schlesiens, aus dem Georg Wilh. W. mit dem Prädicat v. W. u. Croneck, vom K. Rudolph II. geadelt und sein Enkel Hans Wilhelm unterm 5. Octbr. 1670 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde. Ein Mitglied der Familie 1799 als Preuss. Generalmajor dimittirt. Grundbesitz in Schlesien, Brandenburg und Preussen, in ersterer Provinz noch gegenwärtig.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 g. mit halben # an die

Digitized by Google

Theilungslinie anlehnenden Adler, 2 u. 3 von R. und W. schrägrechts getheilt mit naturfarbenen springenden Hirsch.

Helm: gekr.; ♯ Adler zwischen 2 g. Büffelhörnern.

Decken: ♯ u. g.

Cecola v. Walter, (Taf. 477.)

Das kürzlich ausgestorbene Geschlecht v. W. stammt aus Ungarn und kam durch Preuss. Militärdienste im vorigen Jahrhundert nach Preussen. Im J. 1847 war Carl v. W. Oberstlieutenant u. Commandeur des 7. Husaren-Regiments und der Letzte seines Geschlechts, der Premierlieutenant a. D. Ludwig v. W., adoptirte unter Beilegung seines Namens und Wappens seinen Neffen, den Premierlieutenant im 6. Husaren-Regiment, Bernhard Anton Maria Cecola, der unterm 7. September 1864 den Preuss. Adelstand erhielt.

Schild: Von B. u. G. gespalten, vorn 3 pfahlweise gestellte Sterne, hinten b. geharnischter Ritter mit Lilienscepter.

Helm: b. wachsender Löwe, einen g. Stern in der Pranken haltend.

Decken: b. u. g.

Wangelin, (Taf. 477.)

Alteingebornes Mecklenburgisches, aus dem Gute gl. Namens im Amte Lübz stammendes Geschlecht, aus dem Mehrere bis zur Gegenwart herab in Preuss. Militärdiensten gestanden und vorübergehenden Grundbesitz in einigen Preuss. Provinzen gehabt haben. Die Familie scheint noch nicht erloschen zu sein, sonst wäre dies im v. Lehsten'schen Adelsbuche von Mecklenburg bemerkt. Namen und Wappen wurde aber in Folge einer Adoption dem Landrath H. G. L. Jacobi auf Gr. Jena zu Theil, der unterm 21. Febr. 1841 geadelt wurde.

Schild: Von R. u. W. gespalten.

Helm: r.-w. bewulstet; inmitten eines offenen w. Fluges ein ♯ aufsteigender Windhund mit g. Halsbinde.

Decken: r. u. w.

Wangemann, (Taf. 477.)

Carl Philipp Theodor Julius Sparre v. W., zu Wetzlar 1830 in die Adelsmatrikel der Rheinprovinz aufgenommen.

Schild: Von W. u. G. quadrirt; 1 u. 4 mit springenden r. Hirsch, 2 u. 3 mit 2 gekreuzten gr. Palmzweigen.

Helm: gekr.

Decken:

Wantrup-Cirincy, (Taf. 477.)

Der Premierlieutenant a. D., Regierungs- u. Schulrath Dr. Heinrich Ludwig W., in Folge seiner Adoption durch den Bruder seines Schwiegervaters, den Premierlieutenant a. D. und Postmeister Florian Hans v. C. zu Waldenburg in Schlesien, unter obigen Namen am 14. Dec. 1870 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: B. mit ♯-w. gestickter Einfassung und offenem w. Fluge.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Warburg, (Taf. 477.)

Ein altes mecklenburgisches, nach der Meinung Einiger aus der Altmark stammendes Rittergeschlecht; das auch gegenwärtig in der Mark Brandenburg (auf Hohenlandin), Pommern (auf Libbehne) und in Schlesien (auf Ober-Altwasser) angesessen ist und auch in Mecklenburg auf Quaden-Schönfeld (seit mehr als 500 Jahren) begütert ist. Die Familie besitzt eine schon vor fast hundert Jahren verfasste gute Geschichte von Pistorius.

Schild: B. mit w. mit 3 b. Rosen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: b.-w. bewulstet; w. von 3 w. Thürmen besetztes Portal mit b. Dächern und einen stehenden Ritter im Thore.

Decken: b. u. w.

Anm. Es kommt auch ein w. Schild mit r. Balken und w. Rosen vor. Das Thorgebäude ist r., und der Ritter, der eine Hellebarde hält, ist w. geharnischt. S. v. Lehsten, der Adel Mecklenburgs p. 284.

Wardenberg, (Taf. 477.)

Cath. Wilh. Charlotte Auguste Hedwig Bethge, natürliche Tochter, der vom Fürsten v. Waldeck unterm 14. November 1818 zur Frau v. W. erhobenen, ehemaligen Sängerin Marie Bethge zu Berlin wurde unterm 23. October 1868 von demselben Fürsten in den Adelstand erhoben und dies Preuss. Seits unterm 27. Septbr. 1869 anerkannt.

Schild: Von G. u. B. gespalten, vorn 3 ♯ Hirschhörner über einander, hinten eine w. Rose auf w. bedorntem Stiele.

Helm: r. Jagdhorn mit g. Schnüren, das Mundstück besteckt mit 3 Straussfedern r. g. ♯.

Decken: links ♯ u. g., rechts b. u. w.

Devise: Alles oder nichts (auf einem Bande).

Wardenski, (Taf. 477.)

Zum Wappenstamm Nalencz gehöriges Polnisches in der Provinz Posen noch vor 20 Jahren angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Warkotsch, (Taf. 477.)

Altes angesehenes Schlesisches, in einer Linie seit dem 12. Jan. 1785 freiherrliches, besonders in den Kreisen Nimptsch, Neustadt und Sprottau ehedem begütertes, und noch vor 20 Jahren im Kreise Breslau ansässiges Geschlecht.

Schild: R. mit 2 w. ins Andreaskreuz gelegten entwurzelten Lilienstengeln.

Helm: Die Schildfigur vor einem offenen r. Fluge.

Decken: r. u. w.

Warnery, (Taf. 477.)

Ungarisches Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied in Preuss. Militärdienste ging und 1757 Obrist und Chef eines Husaren-Regiments war. Grundbesitz seit 1756 und noch vor 60 Jahren in Schlesien, woselbst die Familie noch blüht.

Schild: Im Schildeshaupt 3 Sterne nebeneinander; unten ein gr. Baum auf Boden.

Helm: Auf eine Koule sich stützender wachsender wilder Mann.

Decken:

Anm. Als Helmschmuck kommen auch 3 Straussfedern vor.

Warnin, (Taf. 477.)

Altadeliges Geschlecht, das aber nicht, wie in v. Ledebur Adelslex. III. S. 81 angegeben, erloschen ist, sondern noch jetzt in Pommern begütert ist und es gegen Ende des vorigen Jahrh. in Mecklenburg war. Anscheinend ist Warnin im Fürstenthum'schen Kreise Pommerns der Stammsitz, doch zeigt es sich auch im 17. Jahrhundert in Preussen begütert, wo die altadelige Familie v. Werner oder Warner auf Schlodien denselben Schild führte, wie die v. Warnin. Das Geschlecht ist nie zahlreich an Mitgliedern gewesen und steht auch jetzt nur noch auf wenig Augen.

Digitized by Google

Schild: B. mit w. halben Hirsch.
Helm: gekr.; r. gekleidetes wachsendes Frauenbild, die Hände in die Seiten gestemmt, mit gr. bekränztem mit 3 Straussfedern g. b. u. r. bestecktem Haupte.
Decken: g. b. u. r.

Warnsdorf, (Taf. 478.)

Ein altritterliches Geschlecht von wendischer Extraction, wie das Wappen lehrt, in der Oberlausitz heimisch und hier einst zahlreich begütert und ausgebreitet; auch in Schlesien vom 15. Jahrhundert ab, jetzt aber überhaupt nicht mehr ansässig. Giesmandorf, Hausdorf, Hermansdorf, Schönbrunn und Taubenheim waren in der Oberlausitz die Hauptbesitzungen. Das Geschlecht hat dem Preuss. Heere mehrere verdiente Officiere gegeben.
Schild: B. mit w. auswärts gekehrtem Halbmonde, über dem ein w. Stern.
Helm: Die Schildfigur, von der die Hörner des Mondes und die mittlere Spitze des Sternes je mit einer Pfauenfeder besteckt sind, die erste b, die mittlere von b. u. g. gespalten, die dritte g.
Decken: b. u. w.

Warnstedt, (Taf. 478.)

Ein altes Priegnitzisches Geschlecht, das in seiner Heimath einst (besonders im 16. und 17. Jahrhundert) sehr ausgebreitet und ansehnlich begütert war, namentlich auf Fretzdorf, Königsberg, Triglitz und Wustrau, an welchen letzteren Orten noch Anfangs dieses Jahrhunderts Grundbesitz, der jetzt überhaupt ganz aufgehört hat, wie denn die Familie zur Zeit nicht mehr stark an Mitgliedern ist. Das Geschlecht hat bis gegen Anfang dieses Jahrhunderts zahlreich im Preuss. Heere gedient. Sie war im vorigen Jahrhundert und noch theilweise zu Anfange des laufenden Jahrhunderts in Mecklenburg mehrfach begütert.
Schild: W. mit 3 # Vögeln 2. 1.
Helm: gekr.; wachsendes Frauenbild mit fliegenden blonden Haaren und von # u. W. gespaltener Kleidung, mit beiden Armen an die auf dem Haupte ruhende Krone greifend.
Decken: # u. w.

Warsing, (Taf. 478.)

Der Preuss. Hof- und Cammergerichtsrath Heinrich Ludwig W., unterm 5. Decbr, 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben. Ob die Familie noch blüht ist ungewiss.
Schild: G. u. W. durch einen schmalen r. Querbalken getrennt, oben ein springendes # Ross, unten auf gr. Boden 3 Distelknospen auf gr. Stengeln.
Helm: gekr.; inmitten eines offenen # Fluges eine w. Taube mit gr. Oelzweige im Schnabel.
Statt der Decken ein Mantel.

Warszewski, (Taf. 478.)

Polnisches, nach Angabe des v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 82 das Wappen Rawicz führendes Adelsgeschlecht, das im vorigen und resp. zu Anfange dieses Jahrhunderts in Cassuben und Westpreussen begütert war. Mehrere Mitglieder haben im vorigen Jahrhundert in der Preuss. Armee gedient, ein Major a. D. v. W. 1842 zu Malchow in der Provinz Brandenburg (Kr. Oberbarnim) lebend.
Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Wartenberg, (Taf. 478.)

Ein hervorragendes altritterliches Geschlecht der Priegnitz in der Mark Brandenburg, von dem ein Zweig auch unter dem Namen Vielroggen geblüht hat. Es war früher sehr stark an Mitgliedern und in seiner Heimath (namentlich zu Gühlsdorf, das sie noch jetzt besitzen) Lugendorf (drgl.) Nebelin, Rohlsdorf, Uentze angesessen. Eine Linie früher auch auf Sakrow im Havellande und jetzt auch auf Gleissen in der Neumark. Das Geschlecht hat mit grosser Bravour äusserst zahlreich im Preuss. Heere gedient und hat sich durch mehrere sehr verdiente Generale ausgezeichnet.
Schild: Von W. u. R. schrägrechts getheilt, unten 9 g. Getraidekörner 4. 3. 2.
Helm: 3 Fähnlein an g. Stangen, das erste u. zweite linkshin, das dritte rechtshin flatternd. die äusseren von W. u. R., das mittlere von R. u. W. quergetheilt.
Decken: r. u. w.

Wasielewski I, (Taf. 478.)

Eine in der Provinz Posen begüterte, zum Wappenstamm Rogala gehörige Polnische Adelsfamilie, der die im 5. Infanterie-Regiment früher und noch jetzt stehenden Officiere d. N. angehören.
Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Wasilewski II, (Taf. 478.)

Zum Wappenstamm Drzewica zählende Polnische, noch in der Gegenwart in der Provinz Posen begüterte Familie.
Schild: B. mit g. aufwärts gekehrten, oben u. unten von einem g. Stern begleiteten Halbmond.
Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.
Decken: b. u. g.

Wasmer I, (Taf. 478.)

Ein Adelsgeschlecht, das im vorigen Jahrhundert in Schlesien in der Niederlausitz begütert war und zahlreich in der Armee K. Friedrichs II. von Preussen gedient hat, auch noch gegenwärtig mehrere Officiere d. N. im Preuss. Heere. Nach v. Ledebur's Adelslex. III. S. 84 sollen bei der Familie zwei verschiedene Wappen im Gebrauch sein; das nachstehende findet sich schon bei Tyroff I. Tab. 25.
Schild: r. mit 3 w. schrägrechts gestellten Wecken.
Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.
Decken: r. u. w.

Wasmer II, (Taf. 478.)

Vgl. den vorigen Artikel. Das zweite Wappen ist nach der angezogenen Quelle folgendes.
Schild: Quadrirt. 1 u. 4 Flügel. 2 u. 3 Mauer mit Thor und 3 Thürmen.
Helm:
Decken:

Wassenberg, (Taf. 478.)

v. Hoengen, genannt v. W. Johann v. H. gen. W. wurde am 10. März 1557 u. 12. Mai 1566 nobilitirt. Die Familie war im 16. u. 17. Jahrh. in der heutigen Rheinprovinz begütert und hat noch in der Gegenwart Grundbesitz in den dortigen Kreisen Düren und Bergheim.
Schild: B. mit g Ankerkreuz, das in jedem Winkel von einem g. Widerkreuz begleitet ist.
Helm:
Decken: b. u. g.

Wasserschleben, (Taf. 478.)

Preuss. Adelstand vom 9. Juni 1858 für Ludwig Carl Christian v. W., K. Preuss. Generalmajor und Inspecteur der 3. Ingenieur-Inspection zu Coblenz.

Digitized by Google

Schild: Ein g. ein zweithürmiges Castell einschliessender, jederseits von einer g. Lilie begleiteter Sparren, der oben auf der Spitze mit einem r. Schildchen, worin das eiserne Kreuz, belegt ist.

Helm: 2 b. durch eine aufsteigende g. Spitze getheilte Büffelhörner, dazwischen 3 g. Lilien auf g., je mit 2 Blättern besetzten Stengeln.

Decken: b. u. g.

Waszczynski, (Taf. 478.)

Polnisches zum Wappenstamm Korczak gehöriges in der Provinz Posen gegenwärtig lebendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Tur.

Watzdorf, (Taf. 479.)

Altritterliches voigtländisches, in seiner Heimath, sowie in Meissen und in der Provinz Brandenburg noch gegenwärtig begütertes, auch in der seit 1749 gräflichen Linie noch blühendes und ansässiges Geschlecht, das im 16. u. 17. Jahrh. stark ausgebreitet war und seit dem 15. Jahrhundert auch in der Grafschaft Mansfeld florirt hat.

Schild: Von G. u. # gespalten.

Helm: Ein g. und ein # Büffelhorn, jedes an der Aussenseite mit Pfauenfedern besteckt.

Decken: # u. g.

Wawrowski, (Taf. 479.)

Zum Wappenstamm Jastozembiec gehöriges, in der Provinz Posen noch vor 22 Jahren angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gerszewski.

Weber, (Taf. 479.)

Preuss. Adelstand vom 16. Juni 1871 für Aug. Hugo W., Preuss. Obristlieutenant im 83. Inf.-Regiment.

Schild: Purpurfarbiges Schildeshaupt mit dem eisernen Kreuz-Orden; unten w. mit 3 # Schräglinksbalken.

Helm: W. mit 2 # Schräglinksbalken belegter Adlerflügel.

Decken: # u. w.

Webern, (Taf. 479.)

Im laufenden Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten stehend, in denen ein Mitglied der Familie K. E. v. W. zum Generallieutenant avancirte.

Schild: Gespalten, vorn ein halber nach Innen gekehrter Halbmond, hinten ein Stern.

Helm: gekr.: der Stern.

Decken:

Wechmar, (Taf. 479.)

Altritterliches sehr angesehenes Geschlecht Thüringens, wo sein gleichnamiger Stammsitz im Herzogthum Gotha liegt. Ein Mitglied der Familie, die im vorigen und diesem Jahrhundert mehrfach in der Preuss. Armee gedient hat und noch dient, sich auch theilweise des Freiherrlichen Prädicats bedient, Ludwig Anton v. W. war Preuss. Obrist u Chef eines Husaren-Regiments († 1787.) Gegenwärtig Grundbesitz in Schlesien.

Schild: Auf W. 2 von der Linken zur Rechten gezogene r. Spitzen.

Helm: gekr.; 2 w. Gemshörner.

Decken: r. u. w.

Anm. Die Tinkturen des Schildes sind auch umgekehrt und von den Hörnern bisweilen eines r. das andere w.

Wecus, (Taf. 479.)

Rheinisches Adelsgeschlecht, zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts in den Kreisen Mettmann und Siegburg angesessen.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, oben ein r. auffliegender Adler mit b. Fisch im Schnabel; unten leer.

Helm: b.-w. bewulstet; von W. u. B. übereck getheilter Flug.

Decken: b. u. w.

Wedell, (Taf. 479.)

Ursprünglich dem Holsteinischen entstammtes altritterliches Geschlecht, das zu den hervorragendsten und wichtigsten Adelsfamilien der Preuss. Monarchie und insbesondere der Mark Brandenburg, Pommerns und Westpreussens zählt, wo es im 14. u. 15. Jahrhundert im Besitz mehrerer Schlösser, Städte und Herrschaften „zu einem fast landesherrlichen Ansehen gestiegen ist." Es war und ist ungemein ausgebreitet und weit verzweigt und hatte seinen Hauptgrundbesitz in der Neumark und in Pommern. In beiden Landestheilen findet noch jetzt eine starke und ansehnliche Begüterung statt. In ersterer waren seine Hauptgüter Neu-Wedel, Radduhn, Silber und Zernickow. Seit mehr als 230 Jahren hat es sehr zahlreich in der Preuss. Armee mit vielen Ruhme gedient. Gross ist die Zahl der Mitglieder, welche sich zu höheren militärischen Ehrenstellen emporgeschwungen haben. Auch in Preussen, Schlesien und Sachsen findet gegenwärtig noch Grundbesitz statt. Mehrere Erhebungen in den Grafenstand, darunter auch eine Preussische vom J. 1776 zeichneten das Geschlecht aus.

Schild: G. mit # Kammrad, welches einen mit einem breitkrämpigen r. Hute mit herabfallender Schnur bedeckten von W. u. R. gespaltenen Rumpf eines Mannes umschliesst.

Helm: gekr.; der Mannesrumpf.

Decken: # u. g.

Anm. Die älteren und ältesten Siegel zeigen nur das Kammrad; erst im 16. Jahrhundert fängt der Gebrauch der gegenwärtigen Schildfigur an, die wohl nur eine Vereinigung des Helmkleinods mit der Schildfigur ist. Desselben Wappens wie oben bedienen sich laut des Diploms vom 20. April 1801 auch die v. Marsch genannt v. Wedell in Folge der Adoption des Joh. Heinrich Ernst Leopold M., Schwester- und Adoptivsohn des Majors v. W. Er war Lieutenant bei der Drag.-Brigade v. Wedell und war zuletzt K. Grossbritt. Rittmeister.

Wedell-Burghagen, (Taf. 479.)

Heinrich v. W. a. d. H. Blankensee, Erbherr auf Pumptow, Premierlieutenant a. D., Erbe seines Oheims Heinrich Wilhelm August v. B. auf Pumptow und Burghagen, Letzten seines Stammes, erhielt am 2. October 1832 Kgl. Preuss. Consens Namen und Wappen der ausgestorbenen Märkischen Familie v. Burghagen mit dem seinigen zu vereinen. Begüterung noch gegenwärtig auf Pumptow, Wend. Carstnitz, Rambow, Schönwalde in Pommern und auf Burghagen in der Priegnitz.

Schild: Schräglinks getheilt von B. u. W., oben 15 g. Kugeln 4. 4. 3. 2. 2., belegt als Herzschild mit dem Wedell'schen Schilde. (S. oben.)

Helm: 1) der Wedell'sche Helm.
2) gekr.; Busch # Hahnenfedern. (v. Burghagen).

Decken: links # u. g., rechts b. u. g.

Wedell-Parlow, (Taf. 479.)

Vgl. den vorigen Artikel. Carl Friedrich v. W. auf Hanseberg, Erbe der Güter Parlow und Tessin erhielt

Digitized by Google

unterm 8. Febr. 1806 die Kgl. Preuss. Genehmigung, Namen und Wappen der 1805 ausgestorbenen v. Parlow mit dem seinigen zu vereinen. Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee. Grundbesitz gegenwärtig auf Polssen, Greifenberg und Güntersberg in der Uckermark.

Schild: Gespalten, vorn die Wedell'sche Schildfigur, hinten w. mit ♯-gekr. Bärenkopf (v. Parlow).

Helm: a) der Wedelsche,
b) die Figur des 2. Feldes, mit 3 ♯ Straussfedern besteckt.

Decken: links ♯ u. g., rechts w. u. ♯

Wedelstedt I, (Taf. 479.)

Ein altes niemals ausgebreitetes Adelsgeschlecht Pommerns, dessen älteste Güter nahe bei Camin lagen, namentlich Gültzow, Borckenhagen und Kaltenhagen. Gegenwärtig ist es nur noch in Westpreussen begütert und hat in der Preuss. Armee, der es noch gegenwärtig angehört, stets zahlreich und mit Auszeichnung gedient. Es sind verschiedene Wappenformen im Gebrauch.

Schild: B. mit schrägrechts aufwärts gekehrtem w. Pfeile.

Helm: 3 Straussfedern, b.-w.-b.

Decken: b. u. w.

Anm.: Mitunter werden auch die Federn r.-w.-b. tingirt.

Wedelstedt II, (Taf. 479.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform ist die folgende.

Schild; R. mit Schräglinksbalken, darüber ein w. schräglinksaufwärtsgekehrter Pfeil.

Helm; 3 Straussfedern, b. w. b.

Decken; b. u. w.

Anm.: Andere Abdrücke zeigen einen Schrägrechtsbalken und den Pfeil darüber.

Wedelstedt III, (Taf. 479)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine dritte Wappenform ist die folgende.

Schild: B. mit w. Schrägrechtsbalken, unter dem ein Pfeil abwärts gekehrt schräglinks liegt.

Helm: 3 Straussfedern b. w. r.

Decken: b. u. w,

Wedemeyer, (Taf. 480.)

Hannöver'sches Geschlecht, das schon im 16. Jahrhundert der Ritterschaft im Calenbergischen beigezählt wird u. hier namentlich einen Burgmannssitz zu Eldagsen u. mehrere Landgüter in langjährigem Besitz hatte. Die Linie, die in der Gegenwart auf Schönrade in der Neumark ansässig ist, soll im 16. Jahrhundert den Reichsadelstand erhalten haben. Zu einer andern Linie gehört August Wilhelm W. auf Annerode bei Mühlhausen in Th., derunterm 4. Febr. 1849 den Preuss. Adelstand erhielt.

Schild: Von ♯ u. G. quergetheilt mit Löwen in verwechselten Tinkturen, in der rechten Vorderpranke einen grünen Palmzweig, in der linken einen g. Stern haltend.

Helm: ♯-g. bewulstet, der Löwe wachsend.

Decken: ♯ u. g.

Wedigen, (Taf. 480.)

oder Wedig. Ein am 13. Octob. (al. de publ. 13. Octob.) 1736 in den Reichsadelstand erhobenes Geschlecht, aus dem im vorig. Jahrhund. einige in Preuss. Militärdiensten gestanden haben, in denen Mitglieder der Familie auch in der Gegenwart noch gefunden werden.

Schild: Ein vor einem Baum auf grünem Boden schreitender Hirsch.

Helm:

Decken:

Weger, (Taf. 480.)

Preuss. Adelstand vom 22. Octob. (al. 21. Octob.) 1719 für den schon am 19. Jan. 1728 in den Böhmischen Reichsadelstand erhobenen Preuss. Hofrath Joh. Jacob W. Ein Nachkomme starb als Preuss. Generalmajor 1809. Grundbesitz noch gegenwärtig in Schlesien. Das Wappen erinnert theilweise an das der v. Weiher in Pommern, aus dem wohl eine Abstammung behauptet worden zu sein scheint.

Schild: Gespalten; vorn auf W. ein ♯ Adler mit g. Waffen, hinten W. mit 2 r. 3 dergl. nebeneinanderstehende Rosen einschliessenden Querbalken, an deren unterm 6 zu je 2 ineinandergehakte Wolfzähne hängen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern, r. w. r.

Decken: links r. u. w., rechts ♯ u. g.

Wegerer, (Taf. 480.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. Schon im Jahre 1765 stand Ein v. W. als Premierlieutenant beim Schenkendorf'schen Infanterie-Regiment und seitdem haben Mitglieder der Familie bis zur Gegenwart herab in der Preuss. Armee gestanden, der noch jetzt einige angehören.

Schild: Gespalten; vorn ein aufsteigendes Einhorn, hinten 3 Schrägrechtsbalken.

Helm: Das Einhorn wachsend.

Decken:

Wegnern, (Taf. 480.)

Früher auch Wegner; ein preussisches Geschlecht, das durch die Polnischerseits unterm 14. März 1635 erfolgte Nobilitirung der Gebrüder Henning und Christian Wegner den Adelstand erwarb. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts Grundbesitz in Preussen, der bis zu Anfang dieses Jahrhunderts gewährt hat. Ausgezeichnet durch einen Generalmajor in Preussischen Diensten, Chef eines Landregiments († 1793) und durch den Canzler des Königreichs Preussen, Chef des Ostpreuss. Tribunals Dr. Ludwig Carl August v. W. Noch gegenwärtig in Preuss. Civildiensten.

Schild: Von r. u. w. quergetheilt, oben wachsendes w. Einhorn, unten 2 ♯ eine r. Rose einschliessende Pfähle.

Helm: gekr.; das wachsende Einhorn.

Decken: r. u. w.

Anm.: Victor Kall. Adoptivsohn des erwähnten Präsidenten, unter dem Namen v. W. am 30. May 1822 in den Reichsadelstand erhoben mit demselben Wappen, jedoch die Pfähle in einem Schildesfusse.

Wehren, (Taf. 480.)

Aus dem Eichsfelde stammendes Geschlecht, aus dem in der Gegenwart mehrere in Preussischen Militärdiensten stehen. Auch in Hannover begütert.

Schild: ♯ mit schrägrechtsliegendem stumpf abgehauenem oben 3 unten 2 mal geastetem Baumstamme, aus dem oben und aus jedem Aste r. Feuerflammen schlagen.

Helm: Der Baumstamm senkrecht aufgerichtet.

Decken: b. u. g.

Wehsenig, (Taf. 480.)

Ein eingebornes ritterliches Geschlecht des Sächsischen Churkreises, mit zu den Vasallen der Edeln Herren von Ileburg im 13. und 14. Jahrhundert gehörige und in den Aemtern Torgau, Liebenwerda u. Eilenburg mehrfach begütert, aber nie ausgebreitet. Seine Hauptgüter waren Wehsenig, Cranichau, Alt-Belgern und Oelschau. Der letzte

Digitized by Google

seines Stammes stand noch vor 20 Jahren in Bayerischen Militärdiensten und war vermählt, hatte damals aber nur weibliche Nachkommenschaft.

Schild: R. mit gr. Hügel, worauf eine w. Gemse.

Helm: gekr.; g. Stern, dessen Spitzen mit Ausnahme der untern je mit einer Rose, abwechselnd einer w. u. einer r. besetzt ist.

Decken: r. u. w.

Weickhmann, (Taf. 480.)

Danziger Patriziergeschlecht, aus dem der Preuss. Geheime Kriegsrath Joachim Wilhelm W. am 9. Juli 1798 in den preuss. Adelstand erhoben wurde.

Schild: Quergetheilt, oben von G. u. # gespalten mit einem wachsenden in der Rechten ein Scepter haltenden Mann mit gespaltener Kleidung in verwechselten Tinkturen und befiederter r. Mütze mit w. Stulpe, unten eine r. Rose.

Helm: #-g.-r. u. b., bewulstet mit dem wachsenden Mann zwischen einem von # u. g. und einem von ♄ u. b. quergetheilten Büffelhorn. Von dem Wulste flattern links ein # u. ein g., rechts ein r. u. ein b. Band ab.

Decken: links # u. g., rechts b. u. r

Weigel, (Taf. 480.)

Preuss. Adelstand vom 30. Mai 1838 für Carl Alexander W. auf Geltendorf und Heinersdorf in Schlesien. Auch auf Heinersdorf daselbst.

Schild: Quadrirt mit # Mittelschilde, worin eine g. geharnischte Faust mit einem Säbel und ein von w. und r. geschachter Schildesfuss, 1 u. 4 b. mit g. Löwen, der einen g. Kranz hält, 2 u. 3 r. mit 3 gr. Pappeln auf gr. Boden.

Helm: gekr.; die Figur des Mittelschildes.

Decken: rechts b. u. g., links r. u. gr.

Weiher I, (Taf. 480.)

Weyher. Ein sehr angesehenes altpommerisches einst reich begütertes und noch jetzt mehrfach mit Grundbesitz angesessenes Geschlecht Pommerns, das durch mehrere in Krieg und Frieden ausgezeichnete Mitglieder glänzt. Jetzt besonders in Cassuben auf Bozepol, Gans, Neuendorf, Scharschow und Vietzig im Kreis Lauenburg, und Zemmin im Kreis Stolp. Einst auch in Westpreussen stark begütert.

Schild: Im w. Felde unter 3 nebeneinander gestellten r. Rosen, 2 r. Querbalken, die an der innern Seite je 3 r. ineinander greifende Wolfszähne haben.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Anm. Ein vorlieg. alter Siegelabdruck mit Randschrift zeigt aber im Schild 2 Querbalken, von denen der obere mit den Rosen, der untere mit den Wolfszähnen belegt ist.

Weiher II, (Taf. 480.)

Hinterpommerisches altadeliges, nicht mit dem vorgenannten zu verwechselndes Geschlecht, das noch in dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts namentlich in den Kreisen Fürstenthun, Saatzig (auf Mulkentin), Naugard (hier auf Faulenbenz) und Belgard mehrfach begütert war, jetzt aber, soviel ersichtlich, ohne Grundbesitz ist und nur auf wenig Augen zu beruhen scheint.

Schild: R. mit einem Pfauenwedel an w. Stiele, über den 3 w. schräglinks fliegende Pfeile gelegt sind.

Helm: r. gekleidete Jungfrau mit fliegenden Haaren, den Wedel auf dem Haupte und in jeder Hand einen # einwärts gekehrten Adlerflügel haltend.

Decken: r. u. w.

Weller, (Taf. 480.)

Preuss. Adelstand vom 31. Januar 1787 für Bartholomäus Arnold W. Kgl. Preuss. Kriegsrath und Postmeister zu Wesel, auf Eyl, Lehmkuhl und Poelwyk im Clevischen.

Schild: W. mit r. mit 2 w. Ringen belegten Querbalken, darüber ein r. Stern, darunter 2 b. Weintrauben mit über Kreuz gelegten Stielen.

Helm: gekr.; Wachsendes w. Pferd mit r. Zaumzeug.

Decken: r. u. w.

Weise I, (Taf. 481.)

Preussischerseits erfolgte unterm 30. September 1836 die Anerkennung des Adelstandes für die Wittwe des ehem. K. Grossbritt. Capitäns Lambert Ludwig W. de Greif und ihre Kinder Heinrich Franz Carl, Franz Joseph, Maria Franzisca, Henriette Hubertine, Maria Anna Hubertine, Franz Adolph Philipp Maria Hubert und Gottfried Joseph Maria Hubert, sowie für den Schwager der Wittwe, den Bürgermeister und Gutsbesitzer Jacob Daniel W.

Schild: Quadrirt; 1. Januskopf, 2. u. 3. b. und leer, 4. Löwe.

Helm:

Decken:

Anm. Es liegen aber auch Siegel einer Familie v. Weiss vor, die im Schild einen Januskopf, auf dem Helm entweder 3 Straussfedern oder den Januskopf zeigen.

Weise II, (Taf. 481.)

In der Rheinprovinz domicilirendes Geschlecht.

Schild: Von B. u. W. quadrirt; 1. g. Lilie, darüber ein schwebendes g. gemeines Kreuz, 2. w. Einhorn, 3. viereckiger b. Spiegel mit g. Rahmen, 4. 3 g. Münzen 2, 1.

Helm: gekr.; das Einhorn halb aufspringend.

Decken: b. u. w.

Weise III, (Taf. 481.)

Das Geschlecht v. W., welches im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts Brücken bei Sangerhausen, später auch Hackpfüffel (unweit davon) in Emseloh besass, bediente sich des folgenden Wappens.

Schild: Gespalten, vorn ein Schräglinksbalken, hinten ein Kleeblatt an langem gewundenem Stengel.

Helm: Das Kleeblatt inmitten eines offenen Fluges.

Decken:

Anm. Ein Jobst Heinrich W. wurde Ende des 17. Jahrhunderts in den Reichsadelstand erhoben und kommt dessen Familie zu Elbingerode vor; ob es dieselbe wie die obige ist, bleibt zu untersuchen.

Weiss I, (Taf. 481.)

Weiss v. Weiss. Preuss. Renovationsadelsdiplom vom 22. September 1706 für den Gutsbesitzer Michael W. in Ostpreussen, wohin sein Grossvater aus Böhmen im Jahre 1632 gekommen war. Diese Familie besass im Ermlande verschiedene Güter im Laufe des vorigen Jahrhunderts, darunter auch nach v. Ledebur's Adelslex. III S. 94 Gr. Tromp. im Kreise Braunsberg. Ich finde aber mit Namensschrift ein Siegel der noch Ende des vorig. Jahrhunderts im Ermlande ansässigen v. W. mit dem Wappen Poray (w. Rose auf R.), wogegen das Wappen nach dem Diplom von 1706 folgendes sein soll.

Schild: W. mit g. Jagdhorn mit r. Schnüren.

Helm: wachsender naturf. Hirsch.

Decken: w. u. r.

Digitized by Google

Weiss II, (Taf. 481.)

Preuss. Adelstand vom 16. October 1789 für David Heinrich W. Preuss. Cornet beim Husaren-Regiment von Goeckingk, später (1813) Major beim 4. Dragoner-Regiment und zuletzt Oberstl. a. D.

Schild: Von R. u. W. quergetheilt, oben zwei gekreuzte blanke Schwerter, unten auf gr. Boden 3 w. Schwäne hintereinander.

Helm:

Decken: r. u. w.

Weiss III, (Taf. 481.)

Preuss. Adelstand vom 21. Jan. 1790 für den Königl. Preuss. Commercien- und Admiralitäts-Rath Johann Jacob W. auf Leissienen u. Plauen in Ostpreussen. Grundbesitz noch jetzt mit letzterem Gute.

Schild: Von B. u. W. quergetheilt, oben ein schreitender g. Löwe, unten ein w. Lilie.

Helm: gekr.; inmitten des # mit Kleestengeln versehenen preuss. Adlerfluges der Löwe wachsend.

Decken: w. u. b.

Weiss IV, (Taf. 481.)

Ein älteres Adelsgeschlecht der W. war zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Ermande ansässig und führt nach vorliegenden Siegelabdrücken folgendes Wappen.

Schild: Rose (w. auf R.?)

Helm: 3 Straussfedern (r, w. r.?)

Decken: (r. u. w.?)

Weissenbach, (Taf. 481.)

Weissbach, ein altes angesehenes Geschlecht des Meisnerlandes, das zu den 4 Erbrittern des H. R. Reichs gehörte und mehrere hervorragende Männer zu seinen Mitgliedern zählt. Sein gleichnamiger Stammsitz in der Herrschaft Schönburg, sonst auch im Altenburgischen und besonders im 17. Jahrhundert innerhalb der heutigen Provinz Sachsen begütert.

Schild: w. mit # vor sich hingekehrten Stierhaupt.

Helm: 2 von # u. w. übereck getheilte Büffelhörner.

Decken: # u. w.

Weissenborn, (Taf. 481.)

Preuss. Adelstand vom 16. Aug. 1803 (al 1804) für Johann W., Dr. jur. und Professor zu Erfurt.

Schild: g. geändert u. b., mit w. schrägrechten Strom.

Helm: gekr.; der Wappenschild en miniature inmitten des # mit Kleestengeln versehenen Preuss. Adlerfluges.

Decken: b. u. w.

Weissenfels, (Taf. 481.)

Johann Georg Albinus aus Pommern, Dr. med. und Leibarzt der Königin Christina von Schweden 1648 in den Schwedischen Adelstand erhoben. Nachkommen von ihm haben (s. v. Ledebur Adelslex. III S. 95) ansehnlichen Grundbesitz in der Mark Brandenburg (in der Uckermark u. im Beeskow-Storkow'schen), sowie in der Niederlausitz hier noch vor 40 Jahren gehabt. Die in Ostpreussen vor 150 Jahren ansässige Familie v. W. führte aber ein anderes Wappen (S. ausgest. Adelsgeschl. d. Prov. Preussen S. 115).

Schild: b. mit 2 natürlichen w. auf gr. Boden wachsenden g. beblätterten über Kreuz gelegten Lilien.

Helm:

Decken:

Weitzel v. Muderspach, (Taf. 481.)

Preuss. Adelstand vom 21. Juli 1861 unter Anerkennung des ihm schon vom 24. oder 26. Decbr. 1860 vom Grossherzog von Hessen und bei Rhein mit dem Prädicat v. M. verliehenen Adelsdiploms für Carl Ludwig auf Osterwein in Preussen, Hermann Ludwig, Lieutenant a. D. und Bernhard Ludwig auf Schwammelwitz in Schlesien, Gebrüder Weitzel.

Schild: r. mit w. mit 3 w. Pfeilspitzen schächerkreuzförmig ausserhalb besetzten Ringe.

Helm: wachsender geharnischter Ritter, die Schildfigur vor sich haltend.

Decken: r. u. w.

Welchhausen, (Taf. 481.)

Es ist ungewiss, ob dies altadelige Geschlecht des Erzstifts Magdeburg, das mehrere Jahrhunderte lang unter der adeligen Pfännerschaft von Gr. Salze vorkommt, noch blüht. Wenigstens war noch vor 40 Jahren ein Mitglied am Leben und noch 1806 war es in Gr. Saltze ansässig. Eine andere Linie hatte ein Rittergut zu Barby. Das Wappen ist in v. Ledebur's Adelslex. III. S. 95 nicht richtig angegeben.

Schild: Löwe.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken:

Alle vorliegende Siegelabdrücke aus älterer und neuerer Zeit zeigen vorstehendes Wappen; das Feld ist bald g. bald # schraffirt.

Weller, (Taf. 482.)

Preuss. Adelstand vom 28. März 1818 für den Preuss. Hauptmann und Adjutanten beim Generalcommando in Posen Franz W. († 1821 als Major). Nachkommen noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: Zwei gekreuzte # Kanonenröhre in schräglinks getheilten oben gr., unten von # u. w. schräglinks geweckten Feld.

Helm:

Decken: # u. w.

Welling, (Taf. 482.)

Ein vermuthlich süddeutsches Geschlecht, von dem Mitglieder schon vom Anfange des vorigen Jahrhunderts ab fast bis zur Gegenwart in Preuss. Civil- und Militärdiensten gestanden haben. Die Familie bedient sich auch mitunter des freiherrlichen Charakters.

Schild: Von # u. r. gespalten, vorn 2 g. Flügel, hinten ein w. viermal gezinnter Sparren.

Helm: gekr.; offener Flug, der vordere Flügel von G. u. # quergetheilt, der andere r. mit dem Sparren belegt.

Decken: links # und g., rechts r. u. w.

Wellmann, (Taf. 482.)

Preuss. Adelsdiplom v. 7. August 1865 für den auch mit einem Rittergut in der Rheinprovinz angesessenen Preuss. Major und Artillerie-Offizier vom Platz zu Cöln, August Eduard W.

Schild: Von B. u. W. schräglinksgetheilt, oben aus w. Wolken an der Section ein geharnischter Arm mit Schwert, unten r. Rad.

Helm: gekr.; w. seine Jungen fütternder Pelican.

Decken: b. u. w.

Digitized by Google

Welter, (Taf. 482.)

Reichsadelstand vom 20. März 1786 für Hermann Joseph W. des deutschen Ordens und der Balley Coblenz, Balleyrath zu Cöln. Seine Nachkommen unter Anerkennung des Adels 1829 in die Rheinische Adelsmatrikel recipirt.

Schild: B. mit 3 g. Sternen 2. 1.

Helm: gekr.; b. gekl. wachsender Jüngling mit g. Kragen und Aufschlägen, einen Reichsapfel mit beiden Händen auf seinem Haupte haltend.

Decken: b. u. g.

Weltzin, (Taf. 482.)

Ein vornehmes alteingebornes Rittergeschlecht des Grossherzogthums Mecklenburg, wo es noch gegenwärtig begütert ist und blüht. Es hat schon im vorigen Jahrhundert mehrfach in der Preuss. Armee gedient, so wie auch noch gegenwärtig und hat derselben zwei Generale gegeben.

Schild: W. mit r. Pferdebremse zwischen 2 # Flügeln.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Anm. Die Flügel werden auch r. tingirt.

Wenckstern I, (Taf. 482.)

Altes eingebornes Rittergeschlecht der Priegnitz in der Mark Brandenburg, hier auf seinem Stammgut Lenzerwische ein halbes Jahrtausend lang begütert, jetzt aber in seiner Heimath erloschen, jedoch noch in Mecklenburg, wo es auch schon früh auftritt, fortblühend und begütert. Die Familie war nie besonders ausgebreitet und hat mehrfach in der Preuss. Armee gedient. Eine Linie auch in der Provinz Hannover.

Schild: B. mit w. Stern, um den 3 r. Rosen mit g. Samen ins Schächerkreuz gesetzt sind.

Helm: b.-w. bewulstet; 2 den Stern emporhaltende geharnischte Arme schliessen ein geharnischtes und besporntes Bein ein.

Decken: b. u. w.

Anm. Eine alte Malerei zeigt oben auf dem Helm einen stumpfgeasteten Baumstamm mit dem Stern darüber sowie im Schilde einen Querbalken mit einen Stern zwischen 2 Rosen, die dritte unter dem Balken.

Wenckstern II, (Taf. 482.)

Die Gebrüder Philipp Carl, Preuss. Major beim Inf.-Reg. v. Grabow, Joh. Ludwig, Oberförster zu Neustettin Christian Ludwig, Major beim Dragoner-Reg. v. Platen, Amtshauptmann zu Mornugen und Liebstadt u. Joh. Jobst W., Major beim Inf.-Reg. v. Zeuner erhielten 1764 ihren Adel von K. Friedrich II. renovirt. Unterm 8. Juni 1798 wurde auch der Adelstand des Lieutenants Ludwig v. W. (1838 Major in der Gensdarmerie) anerkannt. Dies Geschlecht hängt nicht mit dem vorigen zusammen, wie das Wappen ausweist, und hat anscheinend früher in der Provinz Sachsen gewohnt, wo sich Grabsteine mit seinem Wappen in der Kirche zu Belgern befinden sollen (v. Ledebur Adelslex. III. S. 358). Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: Quergetheilt, oben auf G. ein r. wachsender Löwe, unten b. mit 3 g. Ziegelsteinen nebeneinander.

Helm: Kopf und Hals des Löwen.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. g.

Wenden I, (Taf. 482.)

Wendt v. W. Der Preuss. Hofgerichtsrath und Bürgermeister zu Stargard Matthias Wendt erhielt mit dem Namen v. Wenden am 14. Jan. 1699 den Reichsadelstand, was Preussischerseits am 27. Octbr. 1702 anerkannt wurde. Der Geadelte und seine Nachkommen hatten mehrfachen Grundbesitz in Pommern, der auch noch jetzt in den Kreisen Fürstenthum und Belgard besteht.

Schild: Von B. u. R. schräglinks getheilt mit g. springenden Hirsch auf gr. Boden.

Helm: gekr.; der Hirsch wachsend.

Decken: links: b. u. g., rechts: r. u. g.

Wenden II, (Taf. 482.)

Preuss. Adelsdiplom vom 28. Mai (nach anderer Angabe vom 25. April) 1826 für Auguste Caroline Adelheid W., Pflegetochter der verw. Gräfin v. Schwerin geb. Gräfin v. Dönhoff.

Schild: R. mit 3 w. Rosen 2. 1.

Statt des Helmes deckt der Schild eine grosse adelige Krone.

Wendessen (Taf. 482.)

Ein altadeliges Niedersächsisches Geschlecht, das im Braunschweigischen lange Zeit ansässig war, aber zeitweise auch in den Chur- und in fürstl. Sächsischen Landen. Jetzt scheint es nur noch auf wenig Augen zu stehen, und hat dem Preuss. Heere einen verdienten General († 1797) gegeben.

Schild: W. mit # springendem Rosse mit r. Zaumzeug.

Helm: gekr.; das Ross wachsend.

Decken: # u. w.

Wendorf (Taf. 482.)

Ein noch vor 40 Jahren in der Provinz Posen ansässig gewesenes Adelsgeschlecht, das zum Wappenstamm Nabram gehört.

Schild: Von # u. W. sechsmal längsgestreift.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: # u. w.

Wengierski (Taf. 482.)

Ein nicht mit dem Schlesischen Wengerski zu verwechselndes Adelsgeschlecht, das in der Provinz Posen vor 200 Jahren im Kreise Adelnau begütert war und dort wohl noch ansässig ist. Es gehört zum Wappenstamm Wieniawa.

Schild: G. mit # vor sich hingekehrten Büffelkopf mit r. Hörnern und r. Ringe durch die Nase.

Helm: gekr.; wachsender g. Löwe ein Schwert in beiden Pranken aufrecht haltend.

Decken: # u. g.

Wengorzewski (Taf. 483.)

Zum Wappenstamm Leszczyc gehöriges Polnisches in der Provinz Posen noch in diesem Jahrhundert mehrfach begütert gewesenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Hoby.

Wense (Taf. 483.)

Altes angesehenes Rittergeschlecht des Herzogthums Lüneburg, wo auch sein Stammgut gl. N. liegt, das mit mehreren andern Rittergütern noch jetzt in seinem Besitz ist. Mitglieder der Familie haben schon im 17. Jahrh. im Churbrandenburgischen und im 18. in Preussischen Diensten gestanden, in welchen einer derselben bis zum Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments emporstieg. (George Joachim v. d. W. † 1725).

Schild: G. mit # mit einer g. Weinrebe mit 3 Trauben belegtem Querbalken.

Digitized by Google

Helm: gekr.; 2 Straussfedern, eine g. und eine ♯.
Decken: g. u. ♯.

Wensierski I, (Taf. 483.)

Belina-W. Verschiedene nicht stammverwandte auf Antheilsgütern zu Wensiory im Kr. Carthaus in Westpreussen, ursprünglich ansässige und danach zubenannte Geschlechter, die sich durch besonderen Stamm- oder Wappennamen unterscheiden, oder unterschieden haben. Einige sind auch noch zum Theil nach dem benachbarten Cassuben und Grosspolen ausgewandert, wie z. B. nach letzterem die v. Belina-W., von denen ein Zweig am 30. Oct. 1854 den Preuss. Grafenstand erhielt. Ansehnlicher Grundbesitz in der Provinz Posen, anscheinend aber nicht mehr in Westpreussen.

Schild: B. mit gestürztem w. Schwert mit g. Griffe über einem w. Hufeisen und beseitet von 2 w. querliegenden mit den Stollen auswärts gekehrten Hufeisen.
Helm: gekr.; Rabe mit g. Ring im Schnabel.
Decken: b. u. w.

Wensierski II, (Taf. 483.)

Tessen-W. Vergl. den vorigen Artikel. In Westpreussen vor 90 Jahren und noch jetzt begütert und im vorigen Jahrhundert sowie in der Gegenwart in Preuss. Militärdiensten.

Schild: R. mit w. springenden Gemsbock.
Helm: gekr.; derselbe wachsend.
Decken: r. u. w.

Wensierski III, (Taf. 483.)

Dullak-W. Vgl. den Artikel Wensierski I. Ein Theil dieser Familie nannte sich auch nur v. Dullak; sie war gegen Ende des vorigen Jahrh. im Kreise Behrent in Westpreussen angesessen.

Schild: R. mit g. aufwärtsgekehrten Halbmond, auf dem ein langes g. unten spitz zulaufendes Kreuz steht.
Helm: 3 Straussfedern.
Decken: r. u. g.

Wensierski IV, (Taf. 483.)

Gruchalla-W. Vgl. d. Artikel Wensierski I. In Westpreussen zu Ende der vorigen, in den Provinzen Pommern und Posen noch vor wenig Decennien begütert, in ersterer Provinz 1812 zu Czarn-Damerow Zemmen und Trzabiatkow. Das Wappen wie folgt nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 99. Vgl. aber Wensierski VI.

Schild: R. mit w. abgekürzten wie ein W. gezogenen Zickzackbalken, auf der mittlern Spitze mit einem g. Kreuz besteckt.
Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.
Decken: r. u. w.

Wensierski V, (Taf. 483.)

Szpak-W. Vgl. den Artikel Wensierski I. Zum Wappenstamm Nieczuja gehöriges gegen Ende des vorigen Jahrhundert mehrfach im Kr. Carthaus begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. senkrecht stehenden, abgehauenen, rechts 3 links 2 mal stumpfgeastoten Baumstamm, auf dem oben ein kleines g. Kreuz steht.
Helm: gekr.; die Schildfigur inmitten eines offenen r. Fluges.
Decken: r. u. w.

Wensierski VI, (Taf. 483.)

Ein in Westpreussen und Cassuben im vorigen Jahrh. angesessenes Geschlecht v. W. führte nach einem vorliegenden Siegel des M. C. v. W. nachstehendes Wappen, das auch ausdrücklich als das der v. Gruchalla-W. bezeichnet wird, was aber mit der Angabe in v. Ledebur Adelslex. III. S. 99 in Widerspruch steht.

Schild: Ueber einem aufwärtsgekehrtem Halbmonde ein Hufeisen, über dem und zu dessen jeder Seite ein Stern.
Helm:
Decken:

Wensierski VII, (Taf. 483.)

Nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 358 führte noch ein anderes, vor 30 Jahren in der Provinz Posen angesessenes, aber offenbar auch aus Westpreussen stammendes Adelsgeschlecht das nachstehende Wappen.

Schild: Quergetheilt; oben laufender Hund, mit aufwärtsgekehrtem Halbmond mit darüber gesetzten 3 Sternen.
Helm:
Decken:

Wentoch, (Taf. 483.)

Auch W.-Rekowski. Vgl. Rekowski. Im 17. u. 18. Jahrh. auf einem Antheilsgut zu Reckow in Cassuben gesessen, noch unlängst blühend. Die v. Wunck führen dasselbe Wappen.

Schild: B. mit G. aufwärts gekehrtem Halbmonde, über den 5 Sterne in zwei Reihen zu 2 u. 3 gesetzt sind.
Helm: 3 Straussfedern b. g. b.
Decken: b. u. g.

Wentzel I, (Taf. 483.)

Der kgl. Preuss. Major von der Artillerie Friedrich W. (zuletzt Obrist) erhielt unterm 20. April 1769 den preuss. Adelstand. Nachkommen von ihm haben höhere militärische Chargen in der Preuss. Armee bekleidet, der mehrere noch jetzt angehören.

Schild: Von W. u. B. quadrirt, 1 u. 4 gr. belaubter, Baum auf gr. Boden, 2 u. 3 w. schräglinksliegender Anker.
Helm: gekr.; inmitten eines offenen w. Fluges ein geharnischter schwertschwingender Arm.
Decken: b. u. w.

Wentzel II, (Taf. 483.)

Preuss. Adelstand vom 21. Mai 1859 für den k. preuss. Legationsrath und Residenten zu Frankfurt a. M. Otto Albrecht Friedrich Robert W.

Schild: g.-gerändert und quergetheilt, oben auf w. ein laufender r. Windhund mit g. Halsbande, unten ♯ mit w. Sparren, begleitet von 3 w. Sternen.
Helm: offener Flug, der linke Flügel von W. u. R., der andere von ♯ und W. quergetheilt, dazwischen der Hund wachsend.
Decken: links r. u. w., rechts ♯ u. w.

Wentzki, (Taf. 484.)

Oder Wenzki, ein altadeliges schlesisches Geschlecht, das früher sehr ansehnlich in seiner Heimath, namentlich in den Kreisen Münsterberg und Strehlen begütert war und noch gegenwärtig hier Güter besitzt. Es war und ist noch jetzt ausgebreitet und hat vielfach im Preuss. Heere gedient, dem auch noch gegenwärtig Mitglieder angehören.

Schild: ♯ mit einer w. Hirschstange und einem w. Büffelhorn nebeneinander gestellt.
Helm: die Schildfigur.
Decken: ♯ u. w.

Wenzelstein, (Taf. 484.)

Sallwürk v. W., Reichsadelstand v. J. 1758 für den Syndicus der schwäbisch-österreichischen Stände Franz

Digitized by Google

Joseph S. unter dem Namen S. v. W. Nachkommen in der Gegenwart in der Preuss. Armee.

Schild: Quadrirt 1 und 4, b. mit w. wachsendem Einhorn, 2 u. 3 r. mit g. Lilie.

Helm:

Decken: links b. u. w., rechts r. u. g.

Wenzyk (Taf. 484.)

Ein altpolnisches zum Wappenstamm Wonez zählendes, in der Gegenwart mehrfach, im Kreise Schildberg, der Provinz Posen, auch vor 20 Jahren in der Provinz Preussen angesessenes Geschlecht.

Schild: R. mit g. senkrecht sich windender gekr., einen g. Reichsapfel im Maule haltenden Schlange.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. g.

Werdeck (Taf. 484.)

Ein altadeliges Geschlecht, das schon vor mehr als 200 Jahren in der Niederlausitz begütert war, auch noch jetzt hier und in der Altmark (auf Jarchau) angesessen ist. Ein Mitglied, Ernst Ferdinand v. W. fiel 1741 als Preuss. Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments in der Schlacht bei Chotusitz.

Schild: R. mit Kopf und Hals eines Mohren.

Helm: gekr.: 3 # Hahnenfedern, 2 links-, eine rechtshin gebogen.

Decken: r. u. w.

Werder I, (Taf. 484.)

Ein altritterliches Geschlecht des Erzstifts und Herzogthums Magdeburg, wo es vom Ende des 14. bis Anfang des laufenden Jahrhunderts stark ausgebreitet und ansehnlich begütert geblüht hat, gegenwärtig aber nur noch auf zwei Gütern, von dem Sagisdorf im Saalkreise liegt, angesessen ist. Seine früheren Hauptgüter waren Cade, Brettin, Rogäsen, Golwitz, Wusterwitz und Woltersdorf. Die Familie, die mit vieler Auszeichnung im Preuss. Heere gedient hat und noch dient, glänzt durch mehrere zu hohen militärischen Würden emporgestiegene Mitglieder, nämlich einen Generalmajor, einen Generallieutenant und zwei Generale der Infanterie. Im Civildienste † 1800 Hans Ernst Dietrich v. W. als wirkl. geh. Etats- und Kriegsminister. Die ältesten Siegel zeigen nur einen mit drei Lilien belegten Schrägbalken, gegenwärtig wird aber das Wappen wie folgt geführt.

Schild: B. mit r. mit 3 w. Lilien aufwärts belegten Schrägrechtsbalken, der oben von 4, unten von 3 g. Sternen begleitet ist, die längs der Balkenlinien gesetzt sind, während oben der 4. Stern im rechten Obereck steht.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen b. Fluges ein r. Pfahl belegt mit 3 Lilien.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Anm. Früher wurde im Schilde auch statt des Schrägbalkens ein Pfahl geführt, der beiderseits von 3 pfahlweise gestellten Sternen begleitet war.

Werder II, (Taf. 484.)

Minna Maria Ernestine, Tochter des Generals v. Werder, empfing unterm 27. Septbr. 1846 ein Legitimationspatent und Adelsdiplom von K. Friedrich Wilhelm IV. von Preussen.

Wappenbeschreibung: S. Werder I, nur statt der Sterne im Schilde, Rosen.

Werder III, (Taf. 484.)

Ein altadeliges niedersächsisches Geschlecht, dessen Hauptstammgut Bisperode im Braunschweigischen ist, wo es Jahrhunderte lang gesessen gewesen ist, sind auch noch gegenwärtig blühend, während die früher im Anhaltischen und Magdeburgischen zum Theil lange Zeit hindurch blühenden Zweige erloschen sind. Das einfache Stammwappen mit dem Rosse allein ist schon lange nicht mehr im Gebrauch, das vermehrte Wappen wird aber verschiedenlich geführt.

Schild: 1 u. 4 b. mit w. schreitenden Rosse mit r. Zaumzeug und Sattel, 2 u. 3 b. mit w. schrägen Gitter.

Helm: gekr.; das Ross vor einer b. mit Pfauenfedern besteckten Säule.

Decken: b. u. w.

Anm. Das Wappen wird auch so geführt, dass das Ross in 2 und 3 steht und 1 u. 4 entweder von B. u. W. gerautet oder von R. u. W. geschacht ist. Letztere Wappen-Form hommt nicht selten vor.

Werne, (Taf. 484.)

Altritterliches Geschlecht Westphalens, namentlich der Grafschaft Mark und im Münsterlande, in jener zuletzt noch 1610 angesessen. Im Osnabrück'schen gehörte der Familie noch 1794 das Gut Hasberge und sie ist vielleicht noch nicht erloschen.

Schild: G. mit # Schweinskopfe.

Helm:

Decken: # u. g.

Werner I, (Taf. 484.)

Der Preuss. Hofrath und Lehenssecretär Gottfried W. erhielt am 18. Jan. 1701 den Preuss. Adelstand, der auch auf seinen Brudersohn, den Kriegs- und Domänenrath W. unterm 14. Septbr. 1726 ausgedehnt wurde. Mehrfache Begüterung in Ostpreussen im vorigen Jahrhundert. Fraglich, ob noch jetzt blühend.

Schild: Von W. u. B. gespalten; vorn ein halber # an die Theilungslinie anstossender gekr. Adler mit Krone am Halse, hinten ein schwebendes w. Kreuz.

Helm: gekr.; w. Adlerflügel.

Decken: b.-w.-#.

Werner II, (Taf. 484.)

Ein angeblich aus Schottland und zunächst aus dem Herzogthum Bremen und Verden stammendes Geschlecht, von dem in der Gegenwart Mitglieder in Preuss. Militär- und Civildiensten stehen. Es war in Pommern noch im vorigen und diesem Jahrhundert begütert in den Kreisen Satzig und Camin.

Schild: W. mit b. mit 4 w. Sternen belegten Querbalken.

Helm: Zwischen 2 b. Straussfedern einer der Sterne.

Decken: b. u. w.

Wernicke, (Taf. 484.)

Wernecke, Werneck. Nach v. Ledebur Adelslex. III, S. 103 ursprünglich ein Rathsgeschlecht der Stadt Gardelegen in der Altmark, aus dem Christian Friedrich W., der am 8. April 1702 als Obristlieutenant gestorben sei (ich finde aber, dass der K. Preuss. Obrist v. d. Artillerie Christian Friedrich v. W. am 7. August 1701 zu Magdeburg starb und in St. Johann daselbst begraben liegt) unterm 21. Mai 1688 den Reichsadelstand erhielt, den ihm Churfürst Friedrich III. am 12. Aug. 1691 bestätigt habe. Es wird hier auch ein höherer Württembergischer Officier dieses Namens aufgeführt, und wenn die v. Werneck auch im Königreich Württemberg (noch 1824) begütert erscheinen, auch des gleichen Wappens mit den v. Wernicke sich bedienen, so wird hiemit wohl auf die Identität der Familien v. Wernicke und Werneck zu schliessen sein, welcher ersteren wohl (der Namen wegen) der Friedrich

Digitized by Google

Christian v. W. angehörte, der a. a. O. III. S. 102 unter Werneck aufgeführt steht und 1764 Stabskapitän beim Garnison-Regiment le Noble war. (Ein Heinrich Albrecht v. Warneck stand 1756 als Fähnrich beim Inf.-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig). Die Familie soll auch in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. Güter in der Neumark und 1705 ein Gut in der Grafschaft Mark besessen haben. Ein Ernst v. Werneck war 1802 Canonicus zu Corvey.

Schild: Gespalten, vorn auf G. ein halber ♯ gekr. an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten r. Herz, aus dem 3 gr. Kleeblätter hervorwachsen in einem von W. u. B. schrägrechtsgetheilten Felde, durch das sich ein ♯ das Herz überdeckender Schrägrechtsbalken zieht.

Helm: gekr.; 2 geharnischte übereinander geschränkte Arme, deren Hände jede 3 gr. Kleestengel halten.

Decken: links r. u. g., rechts b. u. w.

Wernikowski, (Taf. 484.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 103 führte eine in Westpreussen noch vor 90 Jahren angesessene Familie v. W. das folgende Wappen. Der Gutsbesitzer Joh. Thomas v. W. erhielt Preuss. Seits unterm 9. Mai 1781 eine Anerkennung seines Adelstandes.

Schild: Von R. u. W. quergetheilt.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Wernsdorf, (Taf. 485.)

Ein altritterliches Geschlecht Meissens und des Hochstifts Merseburg, das in seiner Heimath nie ausgebreitet war und dort im 17. Jahrh. erloschen ist, nachdem sich eine Linie nach Preussen um die Mitte des 16. Jahrhunderts gewendet hatte, die dort noch begütert fortblüht und hier namentlich die Güter Truntlack, Poleiken und Popelken besitzt.

Schild: Von R. u. G. gespalten mit 2 ins Andreaskreuz gesetzten Lilienstäben in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; ein wie der Schild gezeichneter und tingirter Adlerflügel.

Decken: r. u. g.

Wersabe, (Taf. 485.)

oder Wersebe; ein altadeliges angesehenes Geschlecht des Erzstifts und Herzogthums Bremen, wo (Prov. Hannover) es noch gegenwärtig blüht und angesessen ist.

Schild: Von W. u. ♯ gespalten.

Helm: ein w. und ein ♯ Büffelhorn.

Decken: w. u. ♯.

Werther, (Taf. 485.)

Ein altadeliges seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts in Preussen ansässiges, hier im 17. Jahrhundert erloschenes Geschlecht, das nach dem Wappen und andern Documenten zu schliessen, ein Zweig der Thüringischen v. Werther (n) ist. Eine Linie machte sich im 16. Jahrhundert in der Neumark ansässig, und von dieser stammt der Preuss. Generallieutenant und Chef eines Drag.-Regiments Philipp August v. W. († 1802) und sein Sohn der Generalmajor George Ehrentreich v. W. († 1816), sowie der frühere, noch lebende K. Preuss. und Deutsche Botschafter zu Paris und Constantinopel Frhr. v. W. Das Wappen wurde in Preussen verschiedentlich geführt.

Schild: W. mit b. Schrägrechtsbalken, oben von einer g., unten von einer r. Rose begleitet.

Helm: Von G. u. B. quadrirter offener Flug.

Decken: b. u. w.

Werthern, (Taf. 485.)

Eigentlich Werther, und erst von der Mitte des 17. Jahrh. ab sich theilweise Werthern nennend. Ein altadeliges thüringisches Geschlecht, das sich jetzt meistens des freiherrlichen Prädicates bedient. Sein Stammgut Gr.- u. Kl.-Werther, von denen es das letztere noch besitzt, liegt im Kreise Nordhausen; jetzt ist es ausserdem namentlich im Kr. Eckartsberga sehr ansehnlich begütert, zum Theil in gräflicher Linie. Das Stammwappen, ein schräggelegener Ast mit drei Eichen- oder Weinblättern, auch mitunter nur 3 zu 2. 1 gestellte Eichen- oder Weinblättern ist schon seit Jahrhunderten ausser Gebrauch, und wurde statt dessen das folgende Wappen mit dem ursprünglichen Helmschmucke geführt.

Schild; Quadrirt: 1 u. 4. g. mit r. Löwen 2 u. 3. ♯ mit schrägrechtem g. Baumstamm mit 3 gr. Eichenblättern (oder gezackten Blättern).

Helm: gekr.; wachsender gekr. r. Wolf mit 3 Straussfedern besteckt, r.-w.-b.

Decken: links r. u. g., rechts ♯ u. g.

Wery v. Limont, (Taf. 485.)

Ein in der Rheinprovinz domicilirendes altes Adelsgeschlecht, aus dem Stamme der Dammartin entsprossen.

Schild: r. mit b. von 8 b. Muscheln umgebenen Löwen.

Helm: r.-w.-b. bewulstet; der Löwe wachsend.

Decken: r. u. w.

Westdorf, (Taf. 485.)

oder Westorf. Der K. Preuss. Kriegs-Commisarius Joh. W. erhielt von K. Friedrich I. von Preussen am 18. Januar 1707 den ihm von K. Leopold I. ertheilten Reichsadelstand bestätigt. Mehrere seiner Nachkommen haben im Laufe des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten gestanden. Wie das Wappen anzudeuten scheint, führte die Familie ihren Ursprung auf die altharzischen v. Westorf zurück, welche im Schilde einen Flügel führten. Ob die Familie noch jetzt blüht, ist zweifelhaft.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn ein ♯ nach Innen gekehrter Flügel, hinten 2 g. Sterne übereinander.

Helm: gekr.; einer der Sterne inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel ♯, der andere b. ist.

Decken: links ♯ u. w., rechts b. u. g.

Westerhausen, (Taf. 485.)

Preuss. Adelstand vom 29. Septbr. 1786 für den K. Preuss. Capitän beim Grenadier-Bataillon Klingsporn, Carl Friedrich W. Er erhielt das Wappen einer adeligen Familie v. Westhausen bestätigt und war aus Braunschweig gebürtig, zuletzt Major a. D. und hatte einen Sohn und eine Tochter.

Schild: B. u. G. gespalten und dreimal sparrenweise getheilt in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; b. gekleideter Mannsrumpf, auf der Brust mit 2 g. Rosen nebeneinander belegt.

Decken: b. u. g.

Westernhagen, (Taf. 485.)

Ein altritterliches angesehenes Geschlecht des Eichsfeldes, wo es sich zuerst zu Ende des 12. Jahrhunderts zeigt und noch gegenwärtig begütert ist. Früher und noch jetzt ansehnlich ausgebreitet hat es seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart herab zahlreich im Preuss. Heere gedient. Vielleicht ist es eines Stammes mit dem erloschenen Eichsfeldischen Rittergeschlecht v. d. Marck. Das Stammgut Westernhagen liegt im Kreise Worbis.

Digitized by Google

Schild: w. mit b nach vorn schauenden Löwen.
Helm: gekr.; 2 w. mit g. Spitzen versehene aufwärts gekehrte Pfeile, über die zwei dergl. quer gelegt sind.
Decken: b. u. w.
Anm. Die Helmzier wurde aber früher anders geführt.

Westhoven, (Taf. 485.)

Westhofen, Westhoff. Rüdiger v. W. wurde mit dem Wappen der gegen Ende des 16. Jahrh. erloschenen altritterlichen Familie v. W. in der Grafschaft Mark unterm 18. Febr. 1712 in den Reichsadelstand erhoben. Nachkommen noch in der Gegenwart in der Preuss. Armee, aber auch schon um die Mitte des vorigen Jahrh. (Christoph v. W., Lieutenant beim Inf.-Reg. v. Leps 1745).
Schild: w. mit ♯ Adler ohne Kopf.
Helm:
Decken: ♯ u. w.
Anm. Eine andere Familie v. W. verdankt ihren Adel dem Willich Westhov (Sohn eines Predigers zu Bösow bei Lübeck), der 1618 von K. Matthias in den Reichsadelstand erhoben und mit der Comitive begnadigt wurde. Er erhielt einen quadrirten Schild. 1 u. 4. Zwei einen Stern einschliessende unten zusammengelegte Lorbeerzweige, 2 u. 3 einwärts gekehrter Pegasus. Ueber dem gekr. Helm die Schildfigur des 1. u. 4. Feldes inmitten eines offenen Fluges.

Westin, (Taf. 485.)

Unbekannter Herkunft und Heimath, aber anscheinend doch wohl aus den Ostseeländern. Im J. 1818 war Franz v. W., Preuss. Capitän im Kriegsministerium (Rangl. 1818. S. 14) später Major a. D. Sein Sohn stand gleichfalls in der Preuss. Armee.
Schild: Von W. u. R. gespalten, vorn ein halber ♯ an die Theilungslinie gelehnter Adler, hinten 2 g. zweimal gezinnte Querbalken.
Helm: w.-r. bewulstet, schreitender r. Hirsch.
Decken: links ♯ u. w., rechts r. u. g.

Westphal I, (Taf. 485.)

Preuss. Adelstand vom 6. Juli 1798 für Friedrich Wilhelm W., Preuss. Major und Rittergutsbesitzer auf Wenzlow im Kr. Storkow. Die Familie ist anscheinend erloschen.
Schild: ♯ mit w. springenden Ross.
Helm: gekr.: das Ross wachsend.
Decken: ♯ u. w.

Westphal II, (Taf. 485.)

Preuss. Adelstand vom 12. Febr. 1824 für Julius Ferdinand W., Preuss. Rittmeister im 6. Husaren-Regiment, zuletzt Major a. D. Grundbesitz vor 30 Jahren in Pommern.
Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben ein b. fünflatziger Turnierkragen, unten ein geharnischter Arm mit Schwert, zwischen 2 w. Sternen.
Helm: gekr.; der bewehrte Arm.
Decken: links b. u. g., rechts b. u. w.

Westphalen I, (Taf. 486.)

Altadeliges vornehmes Rittergeschlecht Westphalens, wo es noch jetzt ansehnlich, besonders in den Kreisen Büren und Warburg, begütert ist. Es zählt mehrere bedeutende und zu hohen Würden emporgestiegene Männer unter seinen Mitgliedern, erhielt in einer Linie 1792 den Reichsgrafenstand und besitzt das Erbküchenmeisteramt im Fürstenthum Paderborn, das Erbjägermeisteramt im Fürstenthum Osnabrück und das Erbschenkenamt im Fürstenthum Hildesheim.
Schild: W. mit r. Querbalken und darüber ein ♯ fünflatziger Turnierkragen.
Helm: 2 w. Straussfedern, zwischen denen oben der Turnierkragen.
Decken: ♯ w. u. r.

Westphalen II, (Taf. 486.)

Christian Heinrich Philipp W., Geh. Secretär des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, später Landdrost und Besitzer von Bornum, erhielt am 23. Mai 1764 den Reichsterstand mit dem Prädicat Edler v. W. Bestätigung vom König von Westphalen am 5. Nov. 1812. Der Enkel des Geadelten war der hochverdiente K. Preuss. Staatsminister F. v. W.
Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein w. Balken, an dem 3 Glocken herabhängen, unten von G. u. R. gespalten, vorn ein r. Löwe, hinten ein g. Querbalken, von dem 2 g. Glocken herabhängen.
Helm a): gekr.; wachsender ♯ Adler.
b): gekr.; 2 Büffelhörner, das linke von G. u. R., das rechte von B. u. W. quergetheilt.
Decken: r. u. g.

Westphal v. Bergener, (Taf. 486.)

Preuss. Anerkennungsdiplom vom 26. Mai 1831 für Heinrich Adolph W., Preuss. Major und Commandeur des 1. Bat. 21. Landw.-Regim., Schwieger- und Adoptivsohn des Oberstl. v. Bergener mit dem diesem durch Diplom vom 25. April 1773 ertheilten Wappen.
Schild: W. mit geharnischten schwertschwingenden, aus gr. Berge emporwachsenden Arm.
Helm:
Decken:

Westrell, (Taf. 486.)

Preuss. Adelstand vom 17. Jan. 1816 für C. Westrell, Schlosshauptmann und Cammerdirector zu Stralsund. Grundbesitz noch vor 20 Jahren im Kr. Greifswald.
Schild: Gespalten von Gr. u. W.; vorn mit 3 g. nach Innen gebogenen Aehren auf gr. Halmen, hinten ein b. mit 3 g. Sternen belegter Schräglinksbalken.
Helm: gekr.; 4 Straussfedern, die äussern b., ebenso die innern aber mit w. Spitzen.
Decken: r. u. g.

Westrem, (Taf. 486.)

auch Westrum, ein altes Westphälisches, besonders im Kr. Recklinghausen, wo es noch zu Anfange dieses Jahrh. angesessen war, begütertes Adelsgeschlecht, von dem noch in der Gegenwart Mitglieder in Preuss. Militärdiensten stehen.
Schild: W. mit r., mit 3 g. Sternen belegten Querbalken.
Helm:
Decken: r. u. w.

Weydenberg, (Taf. 486.)

Wirth v. W. Der Rittmeister Johann George Wirth wurde von K. Carl VI. unterm 4. Juni 1740 mit dem Prädicat Edler v. Weydenberg in den Reichsritterstand erhoben. Er hatte Grundbesitz in Pommern und standen Söhne von ihm in der Preuss. Armee als Officiere.
Schild: Von B. u. R. quadrirt, 1. u. 4. w. Pelikan die Jungen ätzend, 2. u. 3. w. geharnischter Arm mit Schwert.
Helm:
Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Weyhe I, (Taf. 486.)

Altes Adelsgeschlecht der Provinz Niederrhein, das noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in den Kreisen Rees, Opladen, Grevenbroich und Düren mehrfach begütert war.

Schild: w. mit b. Steinen bestreut und r. Löwen.

Helm:

Decken: w. u. r.

Weyhe II, (Taf. 486.)

Ein altritterliches Geschlecht der Provinz Hannover, wo es noch gegenwärtig begütert blüht, namentlich zu Bötersheim und Veerse.

Schild: Schrägrechtsgetheilt, oben w. mit wachsendem r. Löwen, unten R. u. W. sechsmal schräglinks gestreift.

Helm: r.-w. bewulstet; inmitten eines offenen r. Fluges ein r. Schaft mit Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Weyhe III, (Taf. 486.)

Ein gleichfalls Hannöversches Adelsgeschlecht, das den Reichsadelstand in der Person des Canzlers u. Geh.-Rathes zu Celle J. U. D. Friedrich W. Ende des 16. Jahrh. erhalten haben soll. Grundbesitz in der Provinz Hannover zu Eimke und Fahrenhorst.

Schild: Von G. u. B. gespalten, vorn b. Raute, hinten g. halbes an die Section anstossendes Kammrad.

Helm: b.-g. bewulstet; das halbe Rad zwischen einem b. und einem g. Büffelhorn.

Decken: b. u. g.

Weyrach, (Taf. 486.)

Christian W. erhielt am 20. Juli 1702 den böhmischen Adelstand, und sein Sohn Christian v. W. unterm 9. Juli 1727 den böhmischen Ritterstand. Das ganze vorige Jahrhundert hindurch in der Provinz Schlesien mehrfach begütert, namentlich bei Liegnitz und Wohlau und vor 20 Jahren auch in der Uckermark. Carl Christian v. W. war im Jahre 1857 Preuss. General der Infanterie und com. General des 3. Armeecorps.

Schild: B. mit g. rauchendem Weihrauchfass, das von einer g. Krone überdeckt ist.

Helm: gekr.; das Rauchfass (ohne Krone) inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: b. u. g.

Wichert, (Taf. 486.)

Der Churbrand. Hof- und Legationsrath Andreas W. am 21. Febr. 1667 in den Preuss. Adelstand erhoben und sein ältester Sohn Christoph, gleichfalls Churbrand. Hof- und Legationsrath, ebenso am 15. Jan. 1667 und am 30. Aug. 1686 in den Reichsadelstand. Polnisches Indigenatsdiplom vom 5. Juli 1685. Die Nachkommen eines Bruders desErstern 1667 Geadelten der Rittmeister Friedrich Wilhelm August Rudolph und der Kriegsrath und Bürgermeister zu Königsberg in Preussen, Christian Ludwig W. erhielten unterm 19. October 1804 (al. 3. Jan. 1805) ein Preussisches Renovationsdiplom. Mehrfacher Grundbesitz früher in Ostpreussen; gegenwärtig noch in Preuss. Staatsdiensten.

Schild: Von W. u. B. quadrirt, 1. u. 4. aufgerichteter Pfeil, 2. u. 3. drei w. Sterne 2. 1.

Helm: gekr.; der Pfeil zwischen 2 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Anm. Die Gritznersche Matrikel der Preuss. Standeserhöhungen kennt die Nobilitirung des Andreas W. nicht, sondern nur eine Churbrand.-Preussische für Christoph W. vom 5. Jan. 1667.

Wichlinski, (Taf. 486.)

Polnisches zum Wappenstamm Zabawa gehöriges, in der Provinz Posen noch vor 20 Jahren und wohl auch noch jetzt begütertes Geschlecht.

Schild: Gespalten; vorn b., hinten von R. u. W. geschacht.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: links b. u. w. rechts r. u. w.

Wichmann I, (Taf. 487.)

Preuss. Adelstand vom 22. Jan. 1859 für Carl Otto Hermann W., Preuss. Rittmeister im 5. Hus.-Reg., Adjutanten der 5. Division, später Oberst.

Schild: Von G. u. ♯ quergetheilt, oben ein r. gekr. laufender Wolf (vom Borckischen Wappen) unten gekreuzt ein w. Pallasch und ein w. Säbel mit g. Gefässen.

Helm: gekr.; wachsendes ♯ Ross.

Decken: links r. u. g., rechts ♯ u. g.

Wichmann II, (Taf. 487.)

Preuss. Adelstand vom 14. Aug. 1864 für den Preuss. Hauptmann im 2. Westph. Inf.-Reg. Nr. 13. Carl Reichold W. (Bruder des 1859 Geadelten) † als Major im Füsil.-Regiment Nr. 39. 1870 bei Saarbrücken.

Schild: R. Schildeshaupt mit 2 w. gekr. Schwertern unten w., oben mit der ♯-w. Preuss. Flagge besteckter Zinnenthurm auf einer gr. Insel im Meere.

Helm: gekr.; Kopf und Hals eines b. Löwen.

Decken: b. u w.

Anm. Anscheinend ist die Familie mit dem Geadelten erloschen.

Wichmann III, (Taf. 487.)

Preuss. Adelstand vom 20. März 1865 für den ältesten Bruder der 1859 und 1864 Geadelten, den Preuss. Hauptmann im 3. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 20 Wilh. W., später im 49., zuletzt im 55. Inf.-Regiment.

Schild: R. mit 2 w. gekreuzten Schwertern mit g. Griffen.

Helm: gekr.; ♯ wachsendes Ross.

Decken: r. u. w.

Wick, (Taf. 487.)

Der Mecklenburgisch-Schwerinsche Landrath Johann Joachim W., und sein Bruder, der Kaiserl. Hauptmann Carl Rudolph W., unterm 1. October 1764 in den Reichsadelstand erhoben. Nachkommen in Preuss. Diensten. Grundbesitz in Mecklenburg.

Schild: R. mit w. geharnischten Ritter, in der Rechten ein Schwert schwingend, die Linke auf einen g. Schild mit ♯ Doppeladler stützend.

Helm: gekr.; drei w. auf einem gr. Stengel stehende Lilien zwischen zwei Büffelhörnern, von denen das linke von G. u. R., das rechte von R. u. W. quergetheilt ist.

Decken: links r. u. g., rechts r. u. w.

Wickede, (Taf. 487.)

Lübeckisches Patriziergeschlecht, in Mecklenburg im vorigen Jahrhundert begütert und im gegenwärtigen mehrfach in der Preuss. Armee dienend. Gottschalk v. W. erhielt unterm 19. Septbr. 1654 den Reichsadelstand.

Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben wachsender ♯ Adler, unten g. Sparren.

Helm: b.-g. bewulstet; 2 ♯, je mit 2 g. Sparren belegte linkshin gebogene Bock- oder Gemshörner.

Decken: b. u. g.

Digitized by Google

Wiczlinski, (Taf. 487.)

Czarnota-W., polnisches zum Wappenstamm Lis gehöriges Geschlecht, das noch vor 50 Jahren in Westpreussen begütert war.

Schild: R. mit w. Pfeileisen, dessen Stiel mit 2 w. abgekürzten Querbalken belegt ist.

Helm: gekr.; wachsender r. Wolf.

Decken: r. u. w.

Widawski, (Taf. 487.)

Widowski. Eine zum Wappenstamm Wonez gehörige Adelsfamilie, die im vorigen Jahrhundert in Preussen und in der Mark Brandenburg angesessen war und auch in der Preuss. Armee diente.

Schild: R. mit g. sich senkrecht ringelnder gekr. Schlange mit g. Reichsapfel im Maule.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. g.

Widekind, (Taf. 487.)

Preuss. Adelstand vom 20. Novbr. 1786 für Christian Ludwig W., Preuss. Lieutenant von der Artillerie. Ein Nachkomme noch 1861 in der Preuss. Armee.

Schild: Quergetheilt, oben b. mit w. geharnischtem in den Ellbogen gesetzten, ein blankes Schwert haltenden Arm, unten gespalten, vorn auf w. 2 g. Querbalken, hinten auf R. 3 g. Sterne 2. 1.

Helm: gekr.; der Arm inmitten eines offenen ♯ Fluges.

Decken: links ♯ u. w., rechts r. u. w.

Wiedebach, (Taf. 487.)

Altlausitzisches, nicht mit den v. Wiedebach ehemals in Meissen, namentlich auf Venusberg angesessene burggr. Meissnische Vasallen, mit einem schreitenden Hirsch im Wappen, zu verwechselndes Geschlecht, das noch jetzt in beiden Lausitzen und den angrenzenden Theilen der Provinzen Brandenburg und Schlesien mehrfach und ansehnlich begütert ist und in letzterer seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts ansässig war. Das Rittergut Beitzsch besitzt die Familie seit mehr als 400 Jahren. Carl Friedrich Erdmann v. W. auf Arnsdorf erhielt unterm 20. October 1834 Preuss. Genehmigung sich v. W.-Nostitz-Jänkendorf zu nennen unter Vermehrung des Stammwappens mit dem v. Nostitzschen.

Schild: W. mit b. Adler mit g. Halbmond auf der Brust bis in die Flügel.

Helm: 3 Straussfedern b.-w.-b.

Decken: b. u. w.

Wiedebach u. Nostitz-Jänkendorf, (Taf. 487.)

Vrgl. den vorigen Artikel.

Schild: Von W. u. B. quadrirt 1 u. 4. Stammwappen, s. oben; 2 u. 3. die Nostitzschen von W. u. R. geschachten Büffelhörner.

Helm a): der Wiedebach'sche, aber die Straussfedern w.-b.-w.

b): der Nostitz'sche.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Wiedmann, (Taf. 487.)

Widmann v. Wiedemann und Ottersberg. Preuss. Adelstand vom 15. Octbr. 1786 für Samuel Gottfried v. W. in Schlesien, woselbst auch Grundbesitz.

Schild: Von G. u. B. quadrirt mit b. Mittelschild, worin ein w. geharnischter Arm mit Schwert, 1 u. 4 eine b. Lilie, 2 u. 3 ein w. Halbmond.

Helm:

Decken: links b. u. g., rechts b. u. w.

Wiedner, (Taf. 487.)

Paul Heinrich Oscar W., Preuss. Hauptmann im 11. Inf.-Reg. und Adjutant der 12. Division unterm 2. April 1860 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: Von R. u. W. schrägrechts getheilt mit einem linkshin gewendeten ♯ Adlerflügel von 3 (2. 1. gesetzten) ♯ flammenden Granaten begleitet.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Adlerfluges eine der Granaten.

Decken: links ♯ u. w., rechts r. u. w.

Wiegell, (Taf. 488.)

Lorenz Johann v. W. aus Liefland stammend war 1792 Generalmajor und Commandeur des Inf.-Regiments v. Rüchel und † 1794 als Commandant von Thorn.

Schild: B. mit w. auf gr. Hügel stehenden Storch mit einer Schlange im Schnabel.

Helm: gekr.; Stern inmitten eines offenen Fluges.

Decken: b. u. w.

Wiecwinski, (Taf. 488.)

oder Witwinski, zum Wappenstamme Pruss III. zählende polnische, zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen begüterte Adelsfamilie.

Schild: R. mit einem links stehenden halben w. Hufeisen, an das sich rechts eine nach unten gekehrte halbe w. Sensenklinge anlehnt, und das Ganze besteckt mit einem w. am untern Arm rechts gestümmelten Patriarchenkreuz.

Helm: gekr.; kniendes w. geharnischtes besporntes Bein.

Decken: r. u. w.

Wielowiejski I, (Taf. 488.)

Zum Wappenstamm Poray gehöriges, in der heutigen Provinz Posen zu Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. Rose.

Helm: gekr.; die Rose.

Decken: r. u. w.

Wielowiejski II, (Taf. 488.)

Zum Wappenstamm Polkozic gehöriges, noch vor 20 Jahren in der Provinz Posen angesessenes Polnisches Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit w. vor sich hingekehrtem Eselskopf.

Helm: gekr.; wachsender w. Gemsbock.

Decken: r. u. w.

Wieniawski, (Taf. 488.)

Zum Wappenstamm Weniawe zählendes im Kreise Fraustadt der Provinz Posen noch vor 25 Jahren angesessenes Polnisches Adelsgeschlecht.

Schild: G. mit ♯ vor sich hingekehrtes Stierhaupt mit r. Hörnern und r. Ringe durch die Nase.

Helm: gekr.; g. wachsender Löwe mit Schwert in der rechten Pranke.

Decken: ♯ u. g.

Wienskowski, (Taf. 488.)

Polnisches, zum Wappenstamm Poray zählendes, in der Provinz Posen noch gegenwärtig begütertes Adelsgeschlecht, aus dem Mitglieder seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart herab zahlreich im Preuss. Heere gedient haben und noch dienen, und von denen auch einer bis zum Preuss. Generalmajor avancirt ist.

Schild: B. mit w. Rose.

Helm: gekr.; drei w. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Digitized by Google

Decken: b. u. w.
Anm.: Es liegen auch Siegel mit 3 Straussfedern auf dem Helme vor.

Wienskowski, gen. v. Salzwedel, (Taf. 488.)

Jetzt sich nur v. Salzwedel schreibend. Der Lieutenant beim Inf.-Regiment Courbiere E. v. W., Schwieger- und Adoptivsohn des Oberstlieutenant v. S., erhielt unterm 15. Septbr. 1806 k. Preuss Genehmigung zur Vereinigung des Namens und Wappens des Letzteren mit dem Seinigen.
Schild: Gespalten, vorn Wienskowski, hinten Salzwedel. S. diese Namen.
Helm a): Wienskowski, b) Salzwedel.
Decken: vorn links b. u. r., hinten r. u. w.

Wierzbicki I, (Taf. 488.)

Corvin-W. Ein altes Polnisches zum Wappenstamm Slepowron zählendes, in verschiedenen Theilen Ostpreussens im 17., 18. und dem laufenden Jahrhundert angesessen gewesenes Geschlecht, das auch in Pommern seit 50 Jahren Grundbesitz hatte oder noch hat, und dem Preuss. Heere mehrere Generale gegeben hat.
Schild: Gr. mit w. Hufeisen, oben mit g. Kreuze besteckt, auf dem eine w. Taube mit g. Siegelring im Schnabel, sitzt.
Helm: gekr.: die Taube.
Decken: gr. u. w.

Wierzbicki II, (Taf. 488.)

Zum Wappenstamm Ostrzew gehöriges Adelsgeschlecht Westpreussens und der Provinz Posen; in beiden noch vor 23 Jahren begütert.
Schild: R. mit g. schrägrechtsliegendem beiderseits 3mal stumpfgeasteten Baumstamme.
Helm: gekr.: 5 w. Straussfedern.
Decken: r. u. g.

Wierzbinski, (Taf. 488.)

In der Provinz Posen in der Gegenwart mehrfach begütertes Polnisches Geschlecht, das zum Wappenstamm Nalencz zählt.
Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Wierzchaczewski, (Taf. 488.)

Polnisches, zum Wappenstamm Nalencz zählendes, in der Provinz Posen vor 20 Jahren angesessenes Adelsgeschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Wiese, (Taf. 488.)

Altadelige, sehr wahrscheinlich aus dem alten Meissnischen Geschlecht v. Wehse herzuleitende Familie Schlesiens, wo sie vom 14. bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts, namentlich auf Ober Kayserswaldau, ansehnlich begütert war. Dem Preuss. Heere gehört die Familie noch gegenwärtig und schon seit 150 Jahren an. In Ostpreussen blühte eine Linie in geringer Ausbreitung von der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts ab fast hundert Jahre lang im Besitz der Gr. Blausteinschen Güter.
Schild: B. mit einem von W. u. R. in zwei Reihen geschachten Schrägrechtsbalken.
Helm: 3 Straussfedern b.-w.-r.
Decken: b.-w.-r.
Anm. Vorliegende Siegelabdrücke zeigen auch 5 Straussfedern auf dem Helme.

Wiesiolowski, (Taf. 489.)

Polnische, in Westpreussen und Posen kürzlich begütert gewesene oder noch jetzt ansässige Familie vom Wappenstamm Ogonczyk.
Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Wietersheim, (Taf. 489.)

Gegenwärtig noch in den Provinzen Pommern und Sachsen begütertes Adelsgeschlecht, das in der Person des Holstein-Schaumburgischen Canzlers, Kayserl. Raths und Pfalzgrafen Julius Anton v. W. am 28. Februar 1592 den Reichsadelstand erhielt. Im Schaumburgischen und Anhaltischen gegen Ende des 16 bis 18. Jahrhunderts angesessen. Mehrere Mitglieder des Geschlechts haben in Preuss. Civil- und Militärdiensten gestanden, in denen einer bis zum Generalmajor avancirte.
Schild: B. mit r. mit 2 g. Lilien nebeneinander belegtem Querbalken.
Helm: r. gekr. mit g. Stern belegte Säule, über der eine w. Lilie schwebt.
Decken: b. g. u. r.

Wietzki, (Taf. 489.)

Wiecki; Casubisch-Westpreussisches altadeliges Geschlecht, das noch vor 20 Jahren in Westpreussen (auf Liniewken) begütert war. Im vorigen Jahrh. auch in der Preuss. Armee.
Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrtem Halbmond, über dem 3 g. Sterne nebeneinander und darüber ein w. Hufeisen.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern b.-g.-b.
Decken: b. u. g.

Wiewiorowski, (Taf. 489.)

Vor 20 Jahren noch im Kreise Schildberg der Provinz Posen begütertes Adelsgeschlecht, das zum Wappenstamm Prus I. zählt.
Schild: R. mit w. Patriarchenkreuz, das am unterm Arm rechts gestümmelt ist.
Helm: gekr.; auf den Ellbogen gestützter w. geharnischter Arm mit Schwert.
Decken: r. u w.

Wilamowitz, (Taf. 489.)

Polnisches, das Wappen Ogonczyk mit variirender Helmzier führendes, in der Provinz Posen noch gegenwärtig mehrfach begütertes Geschlecht.
Schild: R. mit w. auf einem w. breiten halbem Ringe stehendem Pfeileisen.
Helm: gekr.; wachsender g. Löwe.
Decken: r. u. w.

Wilamowitz-Möllendorf, (Taf. 489.)

Der Preuss. Generalfeldmarschall Wichard Joachim Heinrich v. M., adoptirte 1813 die 3 Söhne des Majors a. D. Theodor v. W. auf Strigleben, Hugo, Arnold und Otto v. W., die unterm 4. Mai 1815 die Genehmigung zur Annahme des v. M.'schen Namens und Wappens erhielten. Von dieser Linie erhielt der Kammerherr Hugo Friedrich Erdmann v. W.-M. auf Gadow, Cumlosen und Freyhan am 10. Jan. 1857 den Preuss. Grafenstand.
Schild: Quadrirt 1 u. 4. r. mit dem Stammwappen 2 u. 3 b. mit dem dreiarmigen g. Leuchter der v. Möllendorf.
Helm a): gekr.; wachsender g. nach Innen gekehrter Löwe.
b): r.-w. bewulstet; 2 w. geharnischte Arme halten einen g. Drilling (Mühlengetriebe).
Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Wilke, (Taf. 489.)

Sächsisches Adelsgeschlecht, das in den Sächsischen und Thüringischen Landen im vorigen und diesem Jahrhundert mehrfach begütert war und auch noch jetzt hier Grundbesitz hat, namentlich auch in den Provinzen Sachsen (auf Wolkramshausen) Posen und Schlesien. Ein Mitglied, Ludwig Wilhelm Carl v. W. † 1812 als Preuss. Generalmajor. Reichsadelstand vom J. 1755 für den Churs ächsischen Cabinetsrath George Lebrecht W.

Schild: W. mit wilden, am Haupt und Hüften bekränzten, aus b. Wellen hervorwachsenden vor sich hingekehrten Mann, der in der Rechten eine g. Lanze hält.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: b. u. w.

Wilczewski, (Taf. 489.)

auch v. Tallen-W. . In Westpreussen noch vor 30 und 40 Jahren (vielleicht auch noch jetzt) mehrfach begütertes Polnisches, zum Wappenstamm Trzyradla gehöriges Adelsgeschlecht. Die Familie erhielt unterm 18. Jan. 1814 ein Renovationsdiplom ihres Adels.

Schild: R. mit 3 w. Pflugschaaren 2. 1.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Wilczynski, (Taf. 489.)

Polnisches, zum Wappenstamm Poray gehöriges, in der Gegenwart in den Kreisen Schrimm und Kröben in der Provinz Posen, begütertes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Wienskowski.

Wildberg, (Taf. 489.)

Preuss. Adelstand vom 9. Aug. 1777 für Adam Siegmund W., Preuss. Rittmeister beim Husaren-Regim. v. Belling wegen seiner bei Gabel bewiesenen Tapferkeit. Grundbesitz früher in Pommern; jetzt wahrscheinlich erloschen.

Schild: W. mit g. Fussangel von 3 g. Sternen 2. 1. begleitet.

Helm: gekr.; wachsendes r. Einhorn.

Decken:

Wilde, (Taf. 489.)

Preuss. Adelstand vom 4. August 1855 für Rudolph Ewald Friedrich Wilhelm W., Preuss. Lieutenant im 2. Infanterie-Regiment.

Schild: B. mit 2 w. ins Andreaskreuz gesetzten Streitkolben, aus deren Seiten- und untern Winkel je ein w. Kleeblatt hervorspriesst.

Helm: Einer der Streitkolben inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: b. u. w.

Wildemann, (Taf. 489.)

Ein Curländisches, noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertretenes Adelsgeschlecht, das in der Provinz Preussen vorübergehend Grundbesitz gehabt hat.

Schild: R. mit wildem, an Haupt und Hüften bekränzter vor sich hin gekehrter Mann, in der Linken eine Hellebarde schräg haltend, das Haupt von 2 g. Sternen begleitet.

Helm: gekr.: der Mann wachsend (ohne die Sterne).

Decken: r. u. w.

Anm. Ein vorliegender Siegelabdruck aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts lässt statt der Hellebarde eine Keule und den Helm ungekrönt sehen.

Wildenbruch I, (Taf. 490.)

Preuss. Adelstand vom 12. Jan. 1776 für Friedrich Wilhelm W., Sohn des Markgrafen Heinrich Friedrich von Brandenburg-Schwedt.

Schild: W. mit gekr. Kopf und Hals des Preuss. ♯ Adlers.

Helm: gekr.; aufgerichtetes blankes Schwert inmitten des r. offenen Brandenburgischen Adlerfluges.

Decken: r. u. w.

Wildenbruch II, (Taf. 490.)

Preuss. Adelstand vom 4. April 1810 für Ludwig W., später Generalmajor und Preuss. Gesandter zu Constantinopel und seine Schwester Blanca, Kinder des 1806 bei Saalfeld gebliebenen Prinzen Ludwig Ferdinand von Preussen.

Schild: Gr. mit 3 g. Rosen 2. 1.

Helm: gekr.; ♯ Adlerflügel.

Decken: gr. u. g.

Wildermeth, (Taf. 490.)

Schweizerisches Adelsgeschlecht, aus dem Mitglieder seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: Quadrirt; 1 und 4. r. mit Sparren von 3 Kleeblättern begleitet; 2 und 3. quergetheilt; oben auf B. ein wachsender Mann mit Schwert in der Rechten und einer Waage in der Linken; unten ein gehender Löwe.

Helm:

Decken:

Wildowski, (Taf. 490.)

Preuss. Adelsdiplom vom 25. Novbr. 1800 für den Preuss. Cornet im Regiment Towarzycs August Ludwig Bogislaw Willudowius, unter den Namen v. W. Er starb 1845 als Major a. D. und Landrath zu Ragnit. Nachkommen in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit g. gestürzten Schwert, um das sich eine g. Schlange windet. Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Wilhelmi, (Taf. 490.)

Fast das ganze vorige Jahrhundert hindurch war ein Adelsgeschlecht v. W., dessen Herkunft und Heimath unbekannt sind, im südlichen Theile Ostpreussens ansässig und haben mehrere desselben in Preuss. Militärdiensten gestanden; ob aber alle Träger dieses Namens und alle Preuss. Offiziere desselben jener Familie angehört haben, ist zweifelhaft, zumal zwei völlig verschieden Wappen unter dem Namen v. W. vorliegen. Das eine derselben ist folgendes:

Schild: Löwe, darüber Todtenkopf über 2 gekreuzten Todtenknochen.

Helm: Offener Flug, zwischen dessen Flügeln ein Stern.

Decken:

Anm. Der 1785 beim Drag.-Regiment v. Dorfflinger stehende Lieutenant Carl Friedrich v. W. war aus Schlesien gebürtig. Noch im ersten Viertel des laufenden Jahrhunderts haben mehrere v. W. in Preuss. Militärdiensten gestanden. Ein anderes Wappen v. Wilhelmi zeigt einen quadrirten Schild, 1 u. 4. g. mit 3 Helmen 2 1. gestellt, 2 r. 3 Sparren, 3 geharnischter Arm mit Schwert, Helm gekr.; der hauende Arm.

Wilkonski, (Taf. 490.)

Polnisches, in der Provinz Posen noch gegenwärtig

Digitized by Google

begütertes Adelsgeschlecht, das zum Wappenstamm Odrowonez gehört.

Wappenbeschreibung: Siehe Gliszinski III.

Wilkowski, (Taf. 490.)

Zum Wappenstamm Gryf gehöriges polnisches, in der Provinz Posen angesessenes Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit w. Greifen.

Helm: gekr.; der Greif wachsend.

Decken: r. u. w.

Wille, (Taf. 490.)

August Ludwig W., Dr. phil. und Archidiaconus zu Weissenfels unterm 27. Decbr. 1799 in den Reichsadelstand erhoben. Gegenwärtig in Schlesien begütert.

Schild: B. mit g. Auge, aus welchem g. Strahlen hervorgehen.

Helm: gekr.; vor 2 # Straussfedern 2 von B. u. G. quergetheilte Büffelhörner.

Decken: b. u. g.

Anm. Eine andere Familie v. Wille blühte in der neuern Zeit in Churhessen.

Willemey, (Taf. 490.)

Carl Ludwig v. W., ein geb. Brabanter stand bei dem Regiment Flanss, Dohna und Syburg, aus welchen er 1764 mit Pension dimittirt wurde, nachdem er 1758 und 1759 ein Grenadierbataillon commandirt hatte. Ob die Familie noch gegenwärtig blüht, ist unbekannt.

Schild: Sparren von 8 Rosen auf Stengeln begleitet.

Helm: Offener Flug.

Decken:

Willenson, (Taf. 490.)

Aus England stammendes Geschlecht, dem der 1725 verstorbene Preuss. Obrist Dietrich Wilhelm v. W. angehörte, dessen Sohn Alexander Friedrich Siegmund v. W, Preuss. Oberstlieutenant, Grundbesitz in Pommern erwarb, der seiner Familie noch zu Anfange dieses Jahrhunderts gehörte.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4. Mohrenkopf, 2 u 3. drei Kronen 2, 1.

Helm:

Decken:

Im v. Ledebur'schen Adelslex. steht „anscheinend" 3 Heuschrecken; ich glaube aber auf einem vorliegenden Abdruck 3 Kronen zu sehen. Unter dem Namen v. W. liegt aber auch ein Wappen vor, das im Schilde einen Baum und denselben über den Helm inmitten eines offenen Fluges zeigt.

Willer, (Taf. 490.)

Wappenbrief des Römischen Königs Ferdinand vom 24. April 1537 für den gewesenen Kaiserl. Gesandten in Russland, Hans W., demnächst im Adelstande. Grundbesitz vorübergehend in der Neumark, auch in der Preuss. Armee noch im laufenden Jahrhundert.

Schild: R. mit b. Schildeshaupt, worin 3 g. Sterne nebeneinander, unten ein über einem gr. Dreihügel springender w. Hase.

Helm: r.-g. bewulstet; wachsender b. gekl. Tartar mit r. Aufschlägen und Gürtel, das Haupt bedeckt mit hohem w. Hute mit r. Aufschlage, in der ausgestreckten Rechten einen Säbel, in der Linken einen g. Schild haltend.

Decken: r. u. b.

Willich, (Taf. 490.)

Reichsadelstand vom 21. März 1765 für den Churhannöverischen Vicepräsidenten des Oberappellationsgerichts zu Celle George Wilhelm W. Gegenwärtig Grundbesitz in der Provinz Posen, auch im Preuss. Heere bedienstet.

Schild: W. mit r. Herzen, aus dem 2 r. Rosen hervorspriessen, unter einem b. Schildeshaupt mit 3 g. Sternen.

Helm: gekr.; ein g. Stern inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Ein vorliegender neuerer Siegelabdruck zeigt aber auf dem gekr. Helm 5 Straussfedern.

Willisen, (Taf. 491.)

Dieses, gegenwärtig theilweise auch den freiherrlichen Charakter führende Geschlecht erscheint zu Ende des 17. und Anfange des 18. Jahrhunderts in Thüringen begütert, wo ihm auch (seit 1755) Tilleda gehörte. Seit Ende des vorigen Jahrhunderts in Preussischen Militärdiensten, in welchen mehrere die Generalswürde erlangt haben. Emanuel Willius F. Sachsen-Naumburgischer Geh. Rath erhielt mit dem Prädicat Edler v. W. unterm 20. Septbr. 1702 den Reichsadelstand.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4. r. mit w. Wolf, eine Säge in den Vorderpranken haltend, 2 u. 3. g. mit springendem Hirsch, alle Thiere einwärts gekehrt.

Helm a): gekr.; der Wolf wachsend \ einander
b): gekr.; der Hirsch wachsend / zugekehrt.

Decken: links r. u. w., rechts # u. g.

Wilmowski, (Taf. 491.)

auch Willamowski. Adelsgeschlecht Oberschlesiens, hier seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts mehrfach begütert. Eine Linie mit dem Beinamen v. Skozow oder Skozowski 1733 in den böhmische Freiherrnstand erhoben. Gegenwärtig auch in Preuss. Hof-, Civil- u. Militärdiensten.

Schild: Quergetheilt, oben auf # ein g. schreitender Löwe, unten von G. u. R. gespalten mit zwei einanderzugekehrten gestürzten Jagdhörnern in verwechselten Tinkturen.

Helm: #-g. bewulstet; der Löwe wachsend zwischen 2 # Büffelhörnern.

Decken: # u. g.

Wilmsdorff, (Taf. 491.)

Angeblich auch v. Prebendow gen. v. W. oder v. W.-Przebendowski genannt. Ein altadeliges vornehmes Geschlecht Preussens, hier am Anfange des 16. Jahrhunderts ansehnlich begütert und hochangesehen, aber nie ausgebreitet. Das Wappen deutet allerdings auf einen gemeinsamen Ursprung mit dem v. Prebentow in Cassuben hin. Gegenwärtig grundbesitzlos, und nur auf wenig Augen beruhend.

Schild: G. mit r. Wolf, der einen g. Ring (al. Apfel oder gar Reichsapfel) im Maule hält.

Helm: r.-g. bewulstet; der Wolf wachsend.

Decken: r. u. g.

Wilucki, (Taf. 491.)

Polnisches, zum Wappenstamm Rawicz gehöriges, in Chur- und dem Königreich Sachsen im vorigen Jahrhundert und noch jetzt mehrfach bedienstetes Geschlecht, von dem ein Zweig gegenwärtig in der Niederlausitz Grundbesitz hat und in Preuss. Militärdiensten steht.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Wilxycki, (Taf. 491.)

Auch Wilkszycki, Wilkrzycki, oder mit verdeutschtem

Digitized by Google

Namen Wildschütz, unter dem einige Mitglieder dieser altadeligen Polnischen, das Wappen Nalencz führenden Familie im vorigen Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten gestanden haben (bei den Regimentern Wedel, Forcade u. Steinkeller-Rentzell). Noch vor 20 Jahren Grundbesitz in Westpreussen.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki.

Wimmer, (Taf. 491.)

Johann Baptist W., K. K. Hofcammerrath und Hofbuchhalter erhielt am 28. Febr. 1715 den Reichsadelstand. Ob der Landrath und Major a. D. v. W., der 1845 zu Schroda in der Provinz Posen starb, von ihm abstammt, ist fraglich.

Schild: Löwe, einen Ring haltend, von dem eine Kette herabhängt.

Helm: der Löwe mit Ring und Kette wachsend.

Decken:

Wimmersberg, (Taf. 491.)

Wimmer v. W. Anton Sebastian W. erhielt am 31. Mai 1704 mit dem Zusatze v. Wimmersberg den Böhmischen Ritterstand und 1728 den Böhmischen Incolat. Vier Brüder v. W. wurden 1761 in den Böhmischen Freiherrnstand erhoben. Grundbesitz noch gegenwärtig mehrfach in Schlesien.

Schild: G. mit r. auf gr. beblättertem Stengel aus gr. Dreihügel emporsprossenden Rose.

Helm: gekr.: g. Stern inmitt. eines # offenen Adlerfluges.

Decken: gr. u. g.

Anm. Das freiherrliche Wappen hat 3 Helme.

Winanko v. Werthenstein, (Taf. 491.)

Stanislaus Winanko wurde unterm 28. Jan. 1554 (al. 1660) mit dem Prädicat v. Werthenstein in den Böhmischen Adelstand erhoben. Das Geschlecht, welches bis noch vor 50 Jahren Grundbesitz in Schlesien (auch Ende des vor. Jahrh. in der Niederlausitz) hatte, kommt im vorigen und diesem Jahrhundert mehrfach in den Listen der Preuss. Armee vor.

Schild: Quadrirt mit b. Mittelschild mit w. Lilie, 1 u. 4. g. mit # halben an die Theilungslinie anstossenden Adler, 2 u. 3. r. mit g. Löwen, der einen w. Stern in den Vorderpranken hält.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen # Fluges der Löwe wachsend.

Decken: links # u. g., rechts r. u. w.

Anm. Es sind auch zwei Helme geführt worden; a) Adler, b) wachsender Löwe mit dem Stern.

Winckel, (Taf. 491).

Aus dem Winckel. Altes ritterliches Geschlecht des Saalkreises und Zweig der v. Krosigk, so benannt nach der Localität seines Antheils oder Burgmannshofes auf dem Schlosse Krosigk. Im Saalkreise noch bis zu Anfange dieses Jahrhunderts begütert von der Mitte des 14. Jahrhunderts ab, wo der Name zuerst erscheint. Daneben auch nach dem Sächsischen Churkreise und Meissen verzweigt, jetzt in Preussen besitzlos und meistens nur noch im Königreich Sachsen lebend.

Schild: W. mit 3 übereinander liegenden r. Pflugscharen.

Helm: gekr.; zwei der Pflugscharen aufgerichtet nebeneinander.

Decken: r. u. w.

Winckelmann I, (Taf. 491.)

Preuss. Adelstand vom 14. Jan. 1721 für den Rittmeister beim Cuir.-Regiment du Portail Christian Friedrich W., der in Preussen begütert war. Es scheint, dass die Familie erloschen ist.

Schild: Von W. u. B. quadrirt, 1 u. 4. # befiederter nach Innen gekehrter Adlerfuss, 2 u. 3. sparrenweise gestelltes w. Winkelmaass von 3 g. Sternen begleitet.

Helm: gekr.; der Adlerfuss das Winkelmaass emporhaltend, über demselben vor dem Winkel 2 Sterne, unter ihm ein Stern.

Decken: links # u. w., rechts b. u. w.

Winckelmann II, (Taf. 491.)

Preuss. Adelsdiplom vom 12. Decbr. 1786 für Christian Ludwig W., Direktor der Pommerschen Kriegs- und Domänen-Cammer zu Stettin.

Schild: Von B. u. W. quadrirt; 1 u. 4. g. sparrenförmig gestelltes Winkelmaass, 2 u. 3. r. nach Innen gesetzter g. Adlerfuss.

Helm: gekr.; das Adlerbein aufwärts gekehrt; über demselben das Winkelmaass.

Decken: b. u. w.

Winckelmann III, (Taf. 491.)

Preuss. Adelstand vom 13. Novbr. 1782 für Johann Michael Joseph Franz W. zu Cleve.

Schild: G. mit b. mit w. Sterne belegten Querbalken.

Helm a): gekr.; inmitten eines # jederseits mit einem nach Aussen gekehrten g. Winkelmaass belegten Fluges ein w. Stern.

b): gekr.; zwischen 2 von g. u. # quergetheilten Büffelhörnern ein # Mühleisen.

Decken: links b. u. w., rechts g. u. #.

Windheim, (Taf. 492.)

Ein altes Patriziergeschlecht aus dem Braunschweigischen Lande, das auch im Fürstenthum Halberstadt während des vorigen Jahrhunderts und noch im gegenwärtigen mehrfachen Grundbesitz gehabt hat, auch in Preuss. Civil- und Militärdiensten gestanden hat und noch steht.

Schild: W. mit 3 # ineinander geschlungenen Ringen, von denen der obere gebrochen ist.

Helm: Die Schildfigur inmitten eines offenen, von W. u. # übereck getheilten Fluges.

Decken: w. u. #.

Anm. Als Helmzier wird auch ein geschlossener w. mit der Schildfigur belegter Flug geführt. Auf einem Siegel Jobsts v. W. de 1661 ist der obere Ring auch geschlossen, und auf den Helm steht die Schildfigur zwischen 2 schrägrechtsgestellten Leitern.

Windisch, (Taf. 492.)

Preuss. Adelstand vom 10. Juli 1769 für Joh. Gottlieb W., Preuss. Stabskapitän beim Inf.-Regiment v. Plötz. Seine Nachkommen noch gegenwärtig in Westpreussen begütert

Schild: B. mit w. wachsamen Kranich auf gr. Hügel stehend.

Helm: gekr.; strahlende g. Sonne inmitten des offenen # Preuss. Adlerfluges.

Decken: links # u. w., rechts b. u. g.

Winkelmann, (Taf. 492.)

In Schlesien vorkommend; ob jetzt noch blühend ist unbekannt. Nach einem v. W.-Schickfusschen Aliancesiegel ist das Wappen folgendes:

Schild: wachsamer Kranich.

Helm: offener Flug.

Decken:

Digitized by Google

Winkler, (Taf. 492.)

Winckler. Preuss. Adelsbestätigungs- und Renovationsdiplom für den Schlesischen Gutsbesitzer Carl Gottfried v. W., unterm 30. April 1756, auch vom Kaiser Joseph II. unterm 5. April 1781. Mit demselben, diesen ertheilten Wappen wurden am 23. Octbr. 1828 die Preuss. Capitains Friedrich und Johann Aloys W. in den Preuss. Adelstand erhoben. Ihre Vorfahren Georg W. und seine Söhne waren vom Kaiser Ferdinand III. am 25. Novbr. 1650 geadelt worden. Grundbesitz in Schlesien und der Niederlausitz.

Schild: Quadrirt mit b. Mittelschild, worin ein w. geharnischter ein w. Winkelmaass haltender Arm, 1. u. 4. von B. u. W. quergetheilt mit einem Adlerflügel in verwechselten Tinkturen, 2 u. 3. b. mit g. Stern.

Helm: gekr.; wachsender g. gekr., ein w. Winkelmaass haltender Löwe inmitten eines von B. u. W. übereinander getheilten mit w. Stern auf der Section belegten Fluges.

Decken: b. u. w.

Winicki, (Taf. 492.)

Polnisches, zum Wappenstamm Sass gehöriges, in der Provinz Posen vor 60 Jahren begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Orlowski.

Winning, (Taf. 492.)

Die Behauptung, dass dieses altadelige Märkische Rittergeschlecht aus Sachsen stamme und ein Zweig der nach Winningen bei Aschersleben sich nennenden Adelsfamilie gl. N. sei, hat keine genealogischen Beweise für sich und noch weniger heraldische, da das letztere Geschlecht einen geschachten Schrägrechtsbalken im Schilde führte. Das gegenwärtige Geschlecht gehörte vornämlich der Neumark und besonders dem Lande Sternberg an, wo es reichen, zu Anfang dieses Jahrhunderts endigenden Grundbesitz hatte. Seine Hauptgüter waren Görbitsch, Gr. Gandern, Kemnath, Pinnow, Sternberg und Walwitz. Vor 20 Jahren gehörten der Familie, die seit mehr als 200 Jahren mit vieler Auszeichnung im Preuss. Heere gedient und demselben zwei Generale gegeben hat, einige Güter in anderen Theilen der Provinz Brandenburg (in der Niederlausitz und im Ruppinischen), vielleicht auch noch jetzt.

Schild: R. mit 3 w. Sicheln mit g. Stielen, quer- u. übereinander liegend.

Helm: r. gekleidetes Frauenbild mit fliegenden Haaren, in jeder Hand eine der Sicheln haltend.

Decken: r. u. w.

Wins, (Taf. 492.)

Ein Patriciergeschlecht der Städte Frankfurt und Berlin, von welchem George und seine Söhne Albrecht, Nicolaus und George W. im Jahre 1631 ein kaiserl. Adelsdiplom, das 1639 dem Nicolaus v. W. brandenburgischer Seits bestätigt wurde, erhielten. Der Römisch kaiserl. Obrist Christoph v. W. empfing unterm 1. Juni 1631 den Freiherrnstand; seine Nachkommenschaft ist aber erloschen. Das Geschlecht, von dem Mehrere mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient haben, dem es auch noch jetzt angehört, hatte namentlich in den Kreisen Niederbarnim, Sternberg und Frankfurt mehrfachen Grundbesitz, der aber gegenwärtig überhaupt aufgehört hat.

Schild: B. mit g. gebogenen Querbalken oder Regenbogen begleitet von 3 g. Sternen, 2. 1.

Helm: gekr.; zwischen 2 b. sichelförmig gegeneinander gebogenen, auswärts mit Pfauenfedern besteckten Hörnern ein g. achtstrahliger Stern, in dessen obere Spitze ein b. Kreis eingeschoben ist.

Decken: b. u. g.

Winter, (Taf. 492.)

Der Prediger Joh. Christian Friedrich und der Prediger Adolph Leopold W. zu Schwetz erhielten wegen ihrer Abstammung aus dem vom Kaiser unterm 9. Aug. 1681 mit dem Prädicat v. Adlerflügel geadelten Geschlecht v. Winter Preussischer Seits ein Adelsrenovationsdiplom am 28. Mai (al. 21. Juni) 1828. Der Nachkomme eines derselben ist der gegenwärtige Oberbürgermeister v. W. in Danzig. Grundbesitz in Westpreussen.

Schild: Gr. mit w. springenden # geflügeltem Pferde

Helm: gekr.; offener w. Flug.

Decken: r. u. w.

Winterfeld, (Taf. 492.)

Eins der angesehensten und ausgebreitetsten Adelsgeschlechter der Mark Brandenburg, wo es, der Altmark ursprünglich entsprossen, namentlich in der Priegnitz sehr bedeutenden Grundbesitz gehabt und noch hat. Seine Hauptgüter sind hier Kehrberg, Neuendorf und Vanerow u. in der Uckermark Damerow, Kutzerow, Neuenfeld, Nieden, Menkin, Gr. Spiegelberg und Zernickow. Auch in andern Provinzen Preussens, namentlich Schlesien, Pommern und Posen ist es noch jetzt angesessen. Das Geschlecht hat mit grosser Auszeichnung und sehr zahlreich im Preuss. Heere gedient, dem es mehrere Generale gegeben hat. Auch im Auslande sind einige Mitglieder zu hohen Würden und Ehren gelangt und haben Standeserhöhungen erfahren.

Schild: B. mit r. über eine g. Garbe springenden Wolf.

Helm: b.-w. bewulstet; der Wolf wachsend zwischen zwei aufgereckten geharnischten Armen.

Decken: b. u. w.

Anm. Die Familie besitzt eine mehrbändige Familiengeschichte.

Wintzingerode, (Taf. 492.)

Alt: Wissingerode; ein altes angesehenes ritterliches Geschlecht, des Eichsfeldes, wo sein gleichnamiger Stammsitz ihm noch jetzt gehört und wo es auch sonst noch, namentlich auch in der seit 1794 reichsgräflichen und in der seit 1836 freiherrlichen v. W.-Knorr'schen Linie angesessen ist, so zu Wehnde, Winzingerode, Bodenstein, Adelsborn und Nieder-Ohmfeld, auch im Kreise Sangershausen der Provinz Sachsen findet Grundbesitz statt. Dem Geschlecht haben mehrere hervorragende Männer angehört; von seiner Geschichte und Genealogie handelt ein eigenes Werk.

Schild: W. mit r. schrägrechtsliegenden Feuerhaken.

Helm: r.-w. bewulstet; die Schildfigur aufgerichtet.

Decken: r. u. w.

Wirsing, (Taf. 492.)

Ein Sächsisches Adelsgeschlecht, dem nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 124 der Adelstand in der Person des K. Sächsischen Legationsrathes und Geschäftsträgers zu Stuttgart Johann Caspar W. unterm 28. Februar 1819 zu Theil wurde. Grundbesitz in beiden Lausitzen. Ich finde aber schon 1786 (Churf.-Sächs. Rangliste pro 1786 p. 63) einen Churf.-Sächs. Premierlieutenant bei der Garde du Corps Joh. Sebastian v. W., der vielleicht derjenigen Familie v. W. angehörte, die nach v. Ledebur a. a. O. ein ganz anderes Wappen führt und seit den 17. Februar 1827 den Freiherrenstand besitzt.

Schild: # und B. durch einen w. Querbalken getrennt, oben 2 w. Kleeblätter nebeneinander, unten ein g. einen Anker haltender Löwe.

Helm: der Löwe mit dem Anker wachsend.

Decken: links # u. w., rechts b. u. g.

Digitized by Google

Wiesel, (Taf. 492.)

Reichsadelstand vom 17. März 1778 für den Zollkommissär Friedrich Wilhelm, den Amtmann Otto Martin, den Amtmann Justus Borriers und den Capitänlieutenant George Sylvester W. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: W. mit r. Rose belegter Querbalken, darüber r. Schildeshaupt mit 2 w. Lilien nebeneinander, unten gespalten, vorn g. mit ♯ Querbalken, hinten gr. mit g. Adlerfusse.

Helm: gekr.; zwischen einem w. Hirschgeweih, dasselbe überragend eine über eine r. Rose hinübergebogene w. Lilie, beide auf langen Stengeln.

Decken: links r. u. w., rechts ♯ u. g.

Wissmann, (Taf. 493.)

Preuss. Adelsrenovation d. d. 27. April 1787 für den 1805 als Domprobst zu Camin gestorbenen Preuss. Justizrath August Friedr. Hermann W. Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee. Grundbesitz in Pommern auf Falkenberg (Krs. Pyritz) und auf Hoffstadt. Mit demselben Wappen, wie folgt, wurde auch unterm 16. März 1816 der Regierungspräsident, nachh. wirkl. geh. Rath v. W. geadelt. Er starb kinderlos und adoptirte am 19. Juni 1817 den Preuss. Lieutenant im K. Alexander Garde-Grenadier-Regiment Johann Heinrich Gustav W., Vetter des Vorigen. Endlich wurden am 5. April 1855 die Gebrüder Friedrich Wilhelm Philipp Julius W., Lieutenant im 22. Inf.-Regiment, Hermann August Ludwig W., Lieutenant in der 8. Pionier-Abtheilung und Friedrich Franz Carl Bruno zu Wierzejewo, Söhne des zu Posen verstorbenen Reg.-Präsidenten Wissmann nobilitirt.

Schild: Quadrirt mit einem von W. u. R. gespaltenen Mittelschilde, worin ein w. gekleideter vor sich hingekehrter Mann mit ♯ Hut, in der Rechten eine w. Rose haltend. 1 u. 4. b. mit w. auf gr. Boden stehender Gans, 2 u. 3 w. mit r. oben rechts von g. Stern begleiteten Schrägrechtsbalken, der Länge nach belegt mit 2 w. schmalen Sparren.

Helm a): gekr. 3 w. Straussfedern, die mittlere mit g. Stern belegt.

b): gekr.; inmitten des ♯ Preuss. Adlerfluges, der Mann des Mittelschildes wachsend aber mit einem Spiess in der Rechten.

Decken: links b. u. w., rechts ♯ u. b.

Anm. Es liegt auch ein v. Wissmann'sches Siegel aus dem Anfange dieses oder dem Ende des vorigen Jahrhunderts vor, welches einen Schild mit einem mit 2 Sporen belegten Querbalken und darüber den Mann mit der Rose, darunter die Gans zeigt. Ueber dem gekr. Helm ein Stern.

Wit v. Dörring, (Taf. 493.)

Ein in der Gegenwart in Oberschlesien begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: B. mit 3 w. springenden Bracken 2. 1.

Helm: gekr.; einer der Bracken vor 5 Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Witchow v. Brese-Winiary, (Taf. 493.)

Preuss. Adelstand vom 17. April 1869 für Carl Ferdinand Wittchow auf Mellenthin und Dewichow im Kr. Swinemünde der Provinz Pommern, Adoptivsohn seines Schwestermannes des Generals der Inf. v. Brese-Winiary unter Verleihung des Wappens desselben, der am 18. October 1856 in den Preuss. Adelstand erhoben worden war.

Schild: R. Schildeshaupt mit dem eisernen Kreuz-Orden, sonst b. mit w. links von einem g. Anker, rechts von einem g. Schwert begleitete Spitze, worin auf gr. mit Weinstöcken bepflanzten Drei-Hügel, der mit ♯-w. Fahne besteckte Thurm des Forts Winiary in Posen.

Helm; Inmitten eines offenen b. Adlerfluges mit Kleestengeln der Thurm.

Decken: links w. u. r., rechts b. u. g.

Ueber dem Ganzen der Preuss. Adler, in den Fängen eine w. Flöte mit r. Spruchband, worauf die g. Jahreszahl 1806.

Withoff, (Taf. 493.)

Preuss. Adelstand vom J. 1751 (S. Königsb. Hartung'sche Zeitg. pro 1751 Febr.) für den Professor der Theologie zu Lingen und Preuss. Regierungsrath Balthasar Eberhard W. († 1755). Die Familie ist vielleicht schon erloschen.

Schild: Im Schildesfuss ein Pallisadenzaun, über dem schrägrechtssteigend eine Mauer, in der Mitte mit einem thurmartigen Ausbau, den auf jeder Seite ein Baum einschliesst.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Schildhalter: 2 Löwen.

Witkowski, (Taf. 493.)

Ein zum Wappenstamm Nowina zählendes Polnisches, in der Provinz Posen vor 80 Jahren begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Glasenapp-Glizminski.

Witowski, (Taf. 493.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Adelsgeschlecht, das noch vor 20 Jahren in der Provinz Posen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Burski.

Witson, (Taf. 493.)

Witzon, Vitzahn, Witczech, Wycechowski, Scharfas-Wycechowski; altes cassubisches Adelsgeschlecht, ehemals im Bütowschen mehrfach angesessen, auch in Preussen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, in dessen 2. Hälfte mehrere Officiere d. N. in der Preuss. Armee gestanden haben. Ob die Familie noch jetzt besteht, ist zweifelhaft.

Schild: R. mit 2 w. blanken gekreuzten Schwertern, über denen ein g. Halbmond, zwischen dessen nach oben gekehrten Hörnern ein g. Stern blinkt.

Helm: gekr.; eine w. Rose auf gr. beblättertem Stengel.

Decken: r. u. w.

Witte I, (Taf. 493.)

Preuss. Adelstand vom 8. Jan. 1816 für den Preuss. Rittmeister und Adjutanten des Feldmarschalls Grafen Kalkreuth Ernst Wilhelm W. Grundbesitz noch gegenwärtig in der Neumark.

Schild: G. u. R. durch einen w. Querbalken getrennt; ob. 3 gr. Kornähren an einem Halme, 2 rechts- eine linkshin gebogen, unten Kopf und Hals eines g. Hirsches.

Helm: gekr.; offener w. Flug.

Decken: links gr. u. w., rechts r. u. g.

Witte II, (Taf. 493.)

Preuss. Anerkennungsdiplom vom 3. Juni 1830 für den Kanonier Witte, bei der Schles. Artillerie-Brigade, dessen Vater Eduard Julius auf Budzislav nebst seinem Bruder Gustav Joseph W. auf Oehlo am 18. Decbr. 1829 vom Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen den Adelstand erhalten hatten.

Schild: Quergetheilt, oben ein gr. Dreihügel, aus dem oben ein gr. Eichenzweig von 3 Blättern und 2 Eicheln emporspriesst, unten von Purpur und W. geschacht.

Helm: gekr.; der Eichenzweig im Schilde.

Decken: links ♯ und w., rechts b. u. w.

Anm. Es liegen auch Siegel vor, auf denen das obere Feld einen stumpfabgehauenen Baumstamm, aus dem oben nebeneinander 3 Eicheln emporspriessen, enthält, während die Helmzier in einer auf einen querliegenden Baumstamm stehenden Taube mit Eichenzweig im Schnabel besteht.

Witten I, (Taf. 493.)

Ein alteingebornes Pommerisches, namentlich im Caminschen Kreise Jahrhunderte lang begütertes, zuletzt noch zu Anfange dieses Jahrhunderts ansässiges, jetzt grundbesitzloses Geschlecht, das noch jetzt der Preuss. Armee angehört, und darin seit 200 Jahren stets mit Auszeichnung gedient hat. Die Hauptgüter der Familie waren Tribsow und Grambow.

Schild: Quergetheilt, mit einem r. in das obere w., aus dem untern von W. u. B. geschachten Felde hervorwachsenden Fuchs.

Helm: drei Straussfedern b.-w.-r.

Decken: links b. u. w., rechts r. u. w.

Anm. Mehrere Siegel zeigen auch ein schrägrechtsgetheiltes Feld und irrig hier ein gerautetes Feld, darin ein ganzer Fuchs.

Witten II, (Taf. 493.)

Ein altes eingebornes Westphälisches, in seiner Heimath bereits im 16. Jahrhundert erloschenes, hier früher in den Kreisen Dortmund, Hagen und Bochum, wo auch das Stammhaus Witten a. d. Ruhr liegt, begütertes, in einer Linie nach Livland verpflanztes Geschlecht, von wo die Preussische seit der Mitte des vorigen bis zu Anfang dieses Jahrhunderts blühende Linie stammt, die aber sehr wahrscheinlich auch schon erloschen ist.

Schild: Von R. u. W. quergetheilt, oben 2 w. von einander abgekehrte gekr. Löwen.

Helm: r.-w. bewulstet; offener von R. u. W. quergetheilter Flug.

Decken: r. u. w.

Anm. Vorliegende Siegelabdrücke zeigen aber auch statt des untern w. Feldes einen w. Schildesfuss.

Witten III, (Taf. 493.)

Die im v. Ledebur'schen Adelslex. S. 126 mit den Curländischen v. Witten identificirten v. W. auf Osdorf im Kr. Teltow zu Anfange dieses Jahrhunderts gesessen, führten nach Ausweis der Siegel aber ein ganz anderes Wappen und waren demnach eine völlig verschiedene Familie.

Schild: Von G. u. # gespalten mit 2 aufgerichteten Angelhaken in verwechselten Tinkturen.

Helm: Offener Flug, die Flügel wie die Felder tingirt und mit den # Angelhaken belegt.

Decken: # u. g.

Anm. Auf einem vorliegenden Siegelabdruck besteht die Helmzier aber in einem aufgerichteten Angelhaken.

Wittenburg, (Taf. 494.)

Preuss. Adelstand vom 27. Decbr. 1773 für die Gebrüder Samuel Wilhelm und August Ludwig W., Preuss. Premierlieutenants beim Inf.-Regiment v. Gabelentz. Grundbesitz noch gegenwärtig in Schlesien.

Schild: R. mit w. zweithürmigem Castell.

Helm: gekr.; hohe r. Spitze mit w. Knopf.

Decken: r. u. w.

Wittern, (Taf. 494.)

Altritterliches Thüringisches Geschlecht, das in der Umgegend von Erfurt mehrfach und namentlich an seinem alten Stammsitze Wundersleben noch vor 100 Jahren begütert war. Im Königreich Sachsen leben noch gegenwärtig Mitglieder dieses Geschlechts.

Schild: Quergetheilt oben r. u. w. gespalten, unten #.

Helm: gekr.; Kopf und Hals eines # oben mit 3 # Hahnenfedern besteckten Adlers.

Decken: r. w. u. #.

Anm. Ein vorliegender neuerer Siegelabdruck zeigt aber auf dem Helm einen stehenden Vogel mit halb erhobenen Flügeln.

Wittgenstein, (Taf. 494.)

Ein in der preuss. Rheinprovinz noch jetzt domicilirendes Cölnisches Patriciergeschlecht, das nicht nur das untenstehende, sondern auch das quadrirte Wappen der Grafen v. Sayn und Wittgenstein nach Fahne und v. Ledebur führte oder geführt hat. Mitglieder gehören noch jetzt der Preuss. Armee als Officiere an.

Schild: W. mit 2 # Pfählen.

Helm:

Decken: # u. w.

Wittich, (Taf. 494.)

Ein aus Pommern stammendes Adelsgeschlecht, das seit Anfang dieses Jahrhunderts meistens in Preussen domicilirt und ansässig ist, auch zahlreich im Preuss. Heere gedient hat. Zwei verdiente Preuss. Generale sind aus dieser Familie hervorgegangen.

Schild: W. mit Mohrenkopf.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern #. w. #.

Decken: #. u. w.

Wittich, gen. v. Hintzmann-Hallmann. (Taf. 494.)

Preuss. Adelstand vom 28. Januar 1845 für Wilhelm Otto Wittich, Preuss. Lieutenant im 1. Husaren-Regiment, Schwieger- und Adoptivsohn des Preuss. Oberstlieutenants a. D. Ludwig v. Hintzmann-Hallmann und dessen Gattin Adele geb. v. Sartoris.

Schild: Von # u. G. gespalten mit einem von einem b. Querbalken überdeckten Adler in verwechselten Tinkturen.

Helm: gekr.; 3 g. Aehren inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: # u. g.

Wittke, (Taf 494.)

Wittken, Witken; alteingebornes Hinterpommerisches Geschlecht, das mit vieler Auszeichnung mehrfach im Preuss. Heere gedient hat und noch vor 20 Jahren Güter zu Gr. Gustkow im Kr. Bütow, Dargelow im Kr. Neustettin und Prebendow im Kr. Lauenburg besessen hat und vielleicht noch besitzt.

Schild: W. mit 3 r. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln auf gr. Boden (auch mitunter frei schwebend oder aus dem Schildesfuss emporwachsend).

Helm: gekr.; 3 w. (? eisenfarbene?) aufgerichtete fächerartig zusammengesetzte Pfeile.

Decken: r. u. w.

Witzendorff, (Taf. 494.)

Aus diesem Lüneburgischen, in Mecklenburg, Hannover und dem Lauenburgischen begütert gewesenen und noch begüterten Patriciergeschlecht, das den Adel vom K. Ferdinand III. unterm 6. Septbr. 1639 bestätigt erhalten hat, stehen in der Gegenwart mehrere Mitglieder in der Preuss. Armee.

Schild: W. mit 2 # ins Andreaskreuz gesetzten Rechen auf gr. Boden.

Digitized by Google

Helm: gekr.; 6 Straussfedern, abwechselnd gr. u. w.
Decken: # u. w.

Witzleben, (Taf. 494.)

Eines der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter Thüringens, schon im 12. Jahrh. urkundlich auftretend und aus dem Schwarzburgischen stammend, wo sein gleichnamiger Stammsitz liegt. In seiner Heimath und der Umgegend hat es längst seinen Grundbesitz eingebüsst, zu dem vornämlich die Güter Angelrode, Wolmerstädt, Wendelstein, Elgersburg, Liebenstein und Tauchart gehörten. Es glänzt durch viele berühmte Männer im Krieg und Frieden, hat auch in Preuss. Militärdiensten Ruhm erworben, und ist noch gegenwärtig innerhalb der Preuss. Staaten, namentlich in den Provinzen Schlesien und Posen begütert.

Schild: Von W. u. R. mittelst gestürzter Sparren dreimal getheilt.

Helm: r. Turnierhut mit w. Stulp. auf dem 2 g. mit g. Lindenblättchen beiderseits besetzte, oben mit 5 abwechselnd r. u. w. Straussfedern besteckte Spickel, unten spitz zusammengesetzt stehen.

Decken: r. u. w.

Wlodek, (Taf. 494.)

Ein polnisches Adelsgeschlecht, welches das Wappen Prewdzic führt und im vorigen Jahrh. in Westpreussen angesessen, auch damals in der Preuss. Armee bedienstet war (N. v. W., Lieut. im Inf.-Rgiment Herzog v. Braunschweig † 1798; ein anderer v. W. stand 1794 beim Garde Grenad.-Bat. v. Rohdich).

Wappenbeschreibung. Siehe Arcieszewski.

Wnuck, (Taf. 494.)

Ein Cassubisches in die Linien v. W.-Dombrowski und v. W.-Lipinski sich theilendes, noch gegenwärtig in seiner Heimath und in Preussen begütertes Adelsgeschlecht, das nie ausgebreitet war aber im Preuss. Heere mehrfach gedient hat. Ein Mitglied der Familie C. W. v. W. war Preuss. Generalmajor 1850.

Schild: B. mit g. im Schildesfuss liegendem aufwärtsgekehrtem Halbmond, darüber 7 g. Sterne 1. 3. 3.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b.-g.-b.

Decken: b. u. g.

Wobeser, (Taf. 494.)

Ein angesehenes, früher stark ausgebreitetes und ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht Hinterpommerns, wo auch sein gleichnamiges Stammgut im Kr. Rummelsburg liegt, das es noch bis zum Anfange dieses Jahrhunderts besessen hat. Das Geschlecht hat vielfach und mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient, dem es mehrere Generale gegeben hat. Seine Hauptgüter waren Wobeser, Vieschen, Zirchow und Gr. Silkow, Missow, Schurow u. Neu-Gutzmerow. Gegenwärtig anscheinend ohne Gundbesitz mehr.

Schild: B. mit g. Lindenblatte.

Helm: gekr.; 3 w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. u. g.

Wodpol, (Taf. 494.)

Zum Wappenstamm Lewart gehöriges polnisches, noch in der Gegenwart im Kreise Obornik der Provinz Posen ansässiges Adelsgeschlecht.

Schild: B. mit g. aufsteigenden Leoparden.

Helm: gekr.; der Leopard wachsend.

Decken: b. u. g.

Wodzinski, (Taf. 495.)

Westpreussisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec zählendes, im Kr. Thorn noch vor 20 Jahren begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Wifowski.

Woedtke, (Taf. 495.)

Alt. Wotike, Wotik, Wotke, Wotich, ein altadeliges, zum Stamme und Wappen der v. Kleist gehöriges Rittergeschlecht Hinterpommerns, das sein gleichnamiges Stammgut im Kr. Greifenberg noch jetzt besitzt und auch sonst noch in seiner Heimath angesessen ist.

Schild: W. mit r. Querbalken, über und unter demselben ein r. laufender Fuchs.

Helm: 3 gestürzte g.-schaftige, fächerartig gestellte Knobelspiesse.

Decken: r. u. w.

Wohlgemuth, (Taf. 495.)

Preuss. Adelsdiplom vom 5. Juni 1798 für Friedrich Wilhelm W., Preuss. Capitain beim Füs.-Bat. v. Oswald. Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: Von R. u. B. quergetheilt, oben geharnischter einen Säbel haltender Arm, unten 3 w. Sterne nebeneinander.

Helm: gekr.; wachsender gekr. Preuss. Adler.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. w.

Wojakowski, (Taf. 495.)

Preussische, zum Wappenstamm Brochwicz gehörige, noch vor 80 Jahren in der Provinz Posen begüterte Adelsfamilie.

Schild: W. mit springendem r. Hirsch.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Wojanowski, (Taf. 495.)

Auch v. d. Damerau-W. Westpreussisches, das Wappen Leliwa führendes, noch vor 20 Jahren in seiner Heimath begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit G. aufwärtsgekehrtem Halbmond, über dem ein g. Stern.

Helm: gekr.; 7 Straussfedern.

Decken: b. u. g.

Wolde, (Taf. 495.)

Preuss. Adelstand vom 16. Mai 1871 für den Preuss. Generalmajor und Train-Inspecteur Ludwig Sylvius Gotthold W.

Schild: B. mit r. mit g. fünfsprossiger Leiter belegtem Schrägrechtsbalken, darüber 3 g. Sterne, darunter ein g. Weidenzweig.

Helm: Geharnischter wachsender Rechtsarm mit gezücktem Schwert, dahinter 3 Straussfedern b.-g.-b.

Decken: b. u. g.

Wolanski, (Taf. 495.)

Polnisches, das Wappen Przyjaciel führendes Adelsgeschlecht der Provinz Posen, das hier vor 20 Jahren mehrfach begütert war und es noch ist.

Schild: B. mit w. flacher Schaale, auf der ein r. von einem # Pfeil schrägrechtshin durchbohrtes Herz ruht.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Wolde, (Taf. 495.)

Eines der angesehensten Rittergeschlechter Hinterpom-

Digitized by Google

merns, früher sehr ansehnlich und ausgedehnt begütert, namentlich in den Kreisen Belgard und Neustettin, in deren ersterem ihnen noch jetzt die Rittergüter Lasbeck und Wusterbarth gehören; dieses schon fast ein halbes Jahrtausend lang. Sein früheres Hauptgut Bärwalde war eben solange bis zu Anfange dieses Jahrhunderts in seinem Besitze.

Schild: W. mit gr. fünfblättriger Staude.

Helm: wachsendes r. gekleidetes gr. bekränztes Frauenbild; in der Rechten ein w. Hirschgeweih, in der Linken eine gr. dreiblättrige Staude haltend.

Decken: r. u. w.

Woldeck, (Taf. 495.)

Gew. W. v. Arneburg, alt. Wöldike. Ein eingebornes ritterliches Geschlecht der Altmark Brandenburg, hier noch auf Arend und Storkau seit vielen Jahrhunderten angesessen, auch sonst noch in Pommern begütert. Seinen Beinamen hat es anscheinend von einer Burgmannschaft auf dem Schlosse Arneberg. Der Familie gehörte der 1785 verstorbene Generalmajor Hans George v. W.-A., Chef eines Cuirassier-Regiments an.

Schild: G. mit r. mit geöffnetem Thore versehenen Zinnenmauer, über welcher ein r. (der brandenburgische?) Adler schwebt.

Helm: der Adler zwischen 2 von G. u. R. übereck getheilten Büffelhörnern.

Decken: r. u. g.

Wolf I, (Taf. 495.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. In Preuss. Militärdiensten, in denen vor 20 Jahren im 21. Infanterie-Regiment ein Premierlieutenant v. W. stand, der das folgende Wappen führte.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin ein Stern, 1 u. 4. Löwe, 2 u. 3. ein über einer Mauer hervorwachsender Wolf.

Helm: gekr.; drei Straussfedern.

Decken:

Anm. Eine in Preussen lebende Anna Sophie Freiin v. Wolffen, geb. v. Wagner (anscheinend Wittwe eines Preuss. Officiers) siegelte 1763 mit einem Wappen, das im Mittelschilde des quadrirten Schildes eine kreisrunde Figur in 1 u. 4 einen springenden Wolf, in 2 u. 3. drei Sterne 2. 1, auf dem Helm aber den Wolf wachsend zwischen 2 Büffelhörnern zeigt.

Wolf II, (Taf. 495.)

Preuss. Adelstand vom 3. Juni 1865 für Carl Wilhelm Eberhard W., K. Preuss. Geh. Ober.-Reg. und vortr. Rath im Ministerium für Handel etc.

Schild: Von B. u. G. gespalten mit Schrägrechtsbalken in verwechselten Tinkturen, der mit 3 Kugeln, in gewechselten Tinkturen belegt ist.

Helm: Wachsender naturf. Wolf, inmitten eines offenen, links b., rechts g. Fluges, jeder Flügel mit einer Kugel in gewechselten Tinkturen belegt.

Decken: b. u. g.

Wolff v. Gudenberg, (Taf. 495.)

Altritterliches westphälisches und niederhessisches, in Westphalen noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht, das auch noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertreten ist.

Schild: Quadrirt, 1. u. 4.. w. mit r. bald schreitendem, bald aufgerichtetem Wolf, 2 u. 3. b. mit g. Löwen.

Helm: gekr.; wachsender gekr. r. Wolf.

Decken: links w. u. r., rechts b. u. g.

Lüdinghausen gen. Wolff, (Taf. 496.)

Altes Rittergeschlecht Westphalens, von wo sich im 15. Jahrh. ein Zweig nach Curland wandte, dem die verschiedenen Linien, die sich im 17. und 18. Jahrh. in Preussen aufhielten, angehören. Von dieser blüht eine noch gegenwärtig, jedoch ohne Grundbesitz. Mitglieder in der Preuss. Armee.

Schild: Aus dem unteren r. mit 3 w. schmalen Querbalken belegten Felde wächst in das obere w. ein b. gekr. Löwe hinein.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend inmitten eines geschlossenen Fluges, dessen vorderer Flügel w., der andere r. ist.

Decken: r. u. w.

Wolff v. Schutter, (Taf. 496.)

Anna Sophie Pauline und' George Adolph v. Wolff (aus der schlesischen, ursprünglich schwäbischen, 1. April 1513 in den Reichsadelstand erhobenen Familie v. W.), Stief- und Adoptivkinder des Obersten Arnold v. Sch., Einzigen seines Geschlechts in Deutschland, erhielten Preuss. Seits am 29. Jan. 1817 Genehmigung zur Führung des Namens und Wappen der v. Schutter. Grundbesitz in Schlesien.

Schild: gespalten, vorn quergetheilt und oben gespalten von G. u. B., vorn ein halber # an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten ein Mann mit Säbel und Spiess, unten ein Andreaskreuz, begleitet von 4 Rauten, (v. Schutter) hinten quergetheilt, oben wachsender Wolf, unten leer.

Helm a):
b):
c):

Decken:

Wolff v. Todtenwarth, (Taf. 496.)

Ein hessisches und hennebergisches Geschlecht, von dem Mitglieder zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Hessen-Casselschen Diensten standen (S. Landgräfl. hessische Staatskal. p. 1794 p. XIX.). Anton Wolff v. T., Sächs. und Hessischer Rath und dessen Brüder, der hessische Rath und Syndicus Joh. Jacob und Christian Marsilius W. v. T. erhielten am 10. März 1628 eine Adels- und Wappenbestätigung. Ersterem, der später hess.-darmstädt. Geh.-Rath und Canzler war, wurde unterm 27. Juni 1687 eine Bestätigung seines Freiherrnstandes zu Theil.

Schild: G. mit # aufgerichteten Hund.

Helm: wachsender # Wolf.

Decken: g. u. #.

Anm. Ein Wappen Wolf v. T. zeigt einen quadrirten Schild, 1 u. 4. der Hund, 2 u. 3. ein Wolf. 2 Helme a) 3 Straussfedern, b) der wachsende Wolf.

Wolff I., (Taf. 496.)

Preuss. Adelsdiplom vom 27. März 1743 für Johann Christoph W., Syndicus der Stadt Breslau. Grundbesitz in Schlesien bis zur Gegenwart herab. Sein Vater Joh. W. hatte schon vom K. Maximilian II. am 23. Aug. 1563 den Reichsadel erhalten. Nach Einigen ist die Familie aber mit dem Nobilitirten erloschen.

Schild: # mit einem von 2 g. Leopardenköpfen begleiteten g. mit einem r. Wolf belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: # - g. bewulstet; wachsender Wolf zwischen 2 von G. u. # übereck getheilten Büffelhörnern.

Decken: g. u. #.

Digitized by Google

Wolff II, (Taf. 496.)

Preuss. Adelstand vom 2. October 1786 für die Gebrüder Paul Benedict Philipp Leonhard, K. Preuss. Cammerrath, und George Adolph Wilhelm W. Mehrfacher Grundbesitz in der Provinz Brandenburg bis vor 50 Jahren. Mitglieder auch in der Preuss. Armee.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn ein springender Wolf, hinten 3 g. durch einen g. querliegenden Ring über Kreuz gesteckte Aehren.

Helm: gekr.; der Wolf wachsend inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: b. u. w.

Wolff III, (Taf. 496.)

Preuss. Adelstand vom 1. April 1846 für Friedrich Eduard Ludwig W. auf Kriescha und Tetta bei Görlitz, verm. mit einer geb. v. Nostitz.

Schild: Von W. u. B. gespalten mit aufgerichtetem naturf. Wolf.

Helm:

Decken: b. u. w.

Wolff IV, (Taf. 496.)

Preuss. Adelstand vom 18. Octbr. 1861 für Ernst Samuel Wilhelm W. auf Gronowo in Westpreussen.

Schild: Purpurnes Schildeshaupt mit g. Königskrone, unten B. mit g. von 2 w. Lilien begleiteten Spitze, worin ein naturf. springender Wolf.

Helm: der Wolf wachsend, inmitten eines b. offenen, jederseits mit einer w. Lilie belegten Fluges.

Decken: links g. u. #, rechts b. u. w.

Wolffersdorff, (Taf. 496.)

Ein berühmtes Sächsisches und Thüringisches, früher ungemein ausgebreitetes und stark begütertes ritterliches Geschlecht, als dessen Stammsitz Wolfersdorf bei Berga im Weimarischen anzusehen ist. Es ist noch gegenwärtig im Königreich Sachsen und den Sächs. Fürstenthümern begütert, auch in der Provinz Brandenburg im Kr. Jüterbog auf Görsdorf angesessen und hat seit Ende des 17. Jahrhunderts vielfach in der Preuss. Armee gedient, in welcher ein Mitglied der Familie († 1781) bis zum Generalmajor avancirte.

Schild: G. mit # springendem Wolfe.

Helm: gekr.; der Wolf wachsend und gekr.; besteckt mit 3 Straussfedern r.-w.-r.

Decken: # u. g.

Wolffradt, (Taf. 496.)

Dies Adelsgeschlecht stammt aus Ober-Yssel und erhielt Berend W. unterm 5. Febr. 1647 den Schwedischen Adelstand; während ein Mitglied 1809 die Grafenwürde des Königreichs Westphalen erlangte. Die Familie war und ist in der Umgegend von Greifswald in Pommern hauptsächlich begütert und hat mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient. Der Mecklenburgische Zweig erhielt am 15. Octbr. 1670 den Reichsadelstand.

Schild: gespalten, vorn von G. und # geschacht, hinten auf R. ein naturf. aufgerichteter Wolf zwischen den Vorderpranken ein w. Rad haltend.

Helm: der Wolf wachsend zwischen 2 gr. beblätterten Weinreben.

Decken: links # u. g., rechts r. u. w.

Wolframsdorff, (Taf. 496.)

Ein altritterliches Sächsisches, Thüringisches u. Voigtländisches Geschlecht, dessen Stammsitz Teich-Wolframsdorf im Weimarischen liegt und von der Familie bis ins 18. Jahrh. besessen worden ist. Es war auch innerhalb der heutigen Provinz Sachsen mehrfach begütert u. zeitweise auch ausgebreitet. Eine längst erloschene Linie wohnte auch im 16. und 17. Jahrhundert in Preussen. Die Familie ist noch gegenwärtig im Preuss. Heere vertreten, in welchem ein Mitglied bis zum Generallieutenant († 4. Juli 1799) emporstieg. Dessen Stief- und Adoptivsöhne, Joh. Ulrich, und Joh. Samuel, Gebrüder Hermann, ersterer Lieutenant v. d. Art., letzterer Quartiermeister beim Inf.-Regt. v. Stwolinski, wurden mit dem v. W.'schen Wappen am 26. Februar 1787 in den Preuss. Adelstand erhoben.

Schild: G. mit r. ein # Hirschgeweih im bluttriefenden Maule tragendem Wolf.

Helm: gekr.; offener Flug, der linke Flügel schrägrechts, der andere schräglinks von W. u. R. getheilt.

Decken: r. u. w.

Wolfsburg, (Taf. 496.)

eigentlich Wolf v. Wolfsburg. Ein in Schlesien im 17. und 18. Jahrhundert mehrfach begütertes, noch jetzt in Preussen bedienstetes Geschlecht, von dem Gottfried Wolf v. W. unterm 4. März 1669 den böhmischen Ritterstand erhielt.

Schild: Quadrirt mit # Mittelschilde, worin ein g. Schräglinksbalken mit r. Wolf belegt; 1 u. 4. w. mit # an die Theilungslinie sich anlehnenden Adler, 2 u. 3. r. mit g. Löwenkopf.

Helm a): gekr.; wachsender Wolf zwischen 2 Büffelhörnern.

b): gekr.; wachsender Löwe inmitten eines offenen Fluges.

Decken: links w. u. #, rechts r. u. g.

Wolicki, (Taf. 496.)

auch v. Waldorf-Wolicki; zum Wappenstamm Nabram gehöriges, polnisches, besonders in dem früheren Südpreussen, zu Ende des vorigen Jahrhunderts auch in Westpreussen angesessenes, noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht, aus dem in diesem Jahrhundert ein Erzbischof von Gnesen und Posen hervorgegangen ist.

Schild: # mit 8 w. Pfählen.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: # u. w.

Wolinski, (Taf. 497.)

Westpreussisches, dem Wappenstamm Lubicz angehöriges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierzewski.

Wolki, (Taf. 497.)

auch Wolcky. Ein polnisches in Ostpreussen im vorigen Jahrhundert angesessenes und im laufenden noch wohnhaftes Geschlecht, aus dem mehrere in Preuss. Militärdiensten, in denen einer († 1803) die Charge eines Generallieutenants und Chefs eines Husarenregiments bekleidet hat, gestanden haben.

Schild: R. mit 3 w. abgekürzten sich verjüngenden Querbalken.

Helm: 2 r. je mit 3 w. Querbalken belegte Büffelhörner.

Decken: r. u. w.

Wolkowa v. Fedkowicz, (Taf. 497.)

Der Preuss. Lieutenant im 4. Ulanen-Regiment, nachher Intendanturrath v. F. erhielt unter obigem Namen am 11. Mai 1827 Preuss. Seits die Anerkennung seines Adelstandes. Er führte das Wappen Lubicz.

Wappenbeschreibung: Siehe Wolinski.

Digitized by Google

Wollkopf, (Taf. 497.)

Der Churf. Sächsische Lieutenant v. d. Cav. Johann Heinrich W. (aus Protzsch in der Provinz Sachsen gebürtig) erhielt vom Reichsvicarius unterm 5. October 1792 ein Adelsdiplom. Er † 1809 als Rittmeister im K. Sächs. Husarenregiment. Die Familie besass vor 60 Jahren Hohen-Ahlsdorf in der Provinz Brandenburg.

Schild: Quadrirt, 1. g. mit w. blauangelaufenen aufgerichtem blanken Schwert, 2. b. mit w. Rose, 3. b. mit g. Stern, 4. w. mit ♯ Cuirass.

Helm: gekr.; 4 Straussfedern b. w. r. u. g.

Decken: links r. u. g., rechts ♯ u. w.

Wollschläger, (Taf. 497.)

Ein deutsches aber polonisirtes, und das Polnische Wappen Belty, mit einiger Abweichung führendes, in Westpreussen und der Provinz Posen begütertes, im vorigen Jahrhundert schon in der Preuss. Armee mehrfach bedienstetes Geschlecht.

Schild: R. mit 3 w. über Kreuz gelegten Pfeilen.

Helm: gekr.; r. von einem w. Pfeil senkrecht durchschossener Flügel.

Decken: r. u. w.

Wolniewicz, (Taf. 497.)

Ein polnisches in der Provinz Posen in der Gegenwart begütertes Geschlecht

Schild: B. mit w. mit einem g. kleinen Kreuz oben besteckten Hufeisen, unter welchem 2 g. Pfeile senkrecht über einander gestellt sind, so dass der obere von den Stollen des Hufeisens eingeschlossen ist.

Helm:

Decken: b. u. w.

Wolski, (Taf. 497.)

Zum Wappenstamm Polkozic gehöriges, in Westpreussen noch gegenwärtig mehrfach begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. vor sich hingekehrten Eselskopf.

Helm: gekr.; wachsender w. Bock.

Decken: w. u. r.

Wonsowicz, (Taf. 497.)

Polnisches, zum Wappenstamm Labendz gehöriges Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied vor 20 Jahren in der Provinz Posen in geistlichem Amte stand.

Schild: R. mit w. Schwan mit erhobenen ausgebreiteten Flügeln.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Wonsowski, (Taf. 497.)

Wasowski; polnisches zum Wappenstamm Nalencz gehöriges, in der Provinz Posen in der Gegenwart begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gembicki

Wostrowski, (Taf. 497.)

Altadeliges polnisches, in Ober- und zuerst in Oesterreichisch-Schlesien von Anfange des 17. Jahrhunderts ab, wenn nicht früher, mehrfach begütertes Geschlecht, von dem Mehrere in der Preuss. Armee im vorigen und diesem Jahrhundert gedient haben und noch dienen. Besonders im Kreise Cosel verschiedentlicher Grundbesitz.

Schild: R. mit 2 w. Fischen übereinander.

Helm: gekr.; 2 w. Fische gestürzt und unten spitz zusammengestellt.

Decken: r. u. w.

Hüner v. Wostrowski, (Taf. 497.)

Preuss. Adelsanerkennung vom 10. Juli 1841 (das Diplom aber erst am 18. Aug. 1858 ausgefertigt) für Hermann Carl Friedrich Franz Hüner, Preuss. Lieutenant im 11. Inf.-Regiment auf Ansuchen seiner Mutterschwester, des Frl. Henriette v. W., unter dem Namen H. v. W.

Wappenbeschreibung: Siehe Wostrowski, aber das Feld ist b. und die Helmdecken b. u. w.

Woyciechowski I, (Taf. 497.)

Zum Wappenstamm Jelita gehöriges polnisches, noch vor 50 Jahren in Westpreussen ansässiges Geschlecht.

Schild: R. mit 2 g. ins Andreaskreuz gesetzten Turnierlanzen, über die eine dritte gestürzt ist.

Helm: gekr.; wachsender w. Bock mit ♯ Hörnern.

Decken: r. u. w.

Woyciechowski II, (Taf. 498.)

Polnisches, vor 30 Jahren im Kr. Neustadt Oberschlesiens und vielleicht noch jetzt hier begütertes Adelsgeschlecht

Schild: W. mit g. einen b. Pfeil mit g. Federn senkrecht vor sich in den Vorderpranken haltenden Löwen, vor ihm 2 g. Sterne.

Helm: gekr.; wachsendes w. Einhorn.

Decken: b. u. w.

Anm. Es liegt unter dem Namen v. W. ein Siegel vor, welches das Wappen Abdank zeigt.

Woykowski v. Biedau, (Taf. 498.)

David W. im J. 1716 in den Reichsadelstand erhoben, und am 20. Mai 1715 mit dem Prädicat v. Poborow in den Böhmischen Ritterstand. Von da ab mehrfach in Oberschlesien begütert. Der Landrath a. D, Emanuel W. erhielt unterm 6. Febr. 1837 Preuss. Genehmigung zur Führung des Namens und Wappens des mit seinem Schwiegervater, dem Justizrath v. Biedau erloschenen Geschlechts desselben. Gegenwärtig in den Kreisen Neumarkt, Schweidnitz und Waldenburg begütert.

Schild: Gespalten; vorn quergetheilt und obengespalten von R. u. W. mit 2 einwärts gekehrten Flügeln in verwechselten Tinkturen, unten auf G. ein b. Löwe; hinten w. mit g. Dreihügel, auf dem an w. Stangen 3 von G. u. R. quergetheilte Fähnlein stecken.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der andere r. ist, der Löwe wachsend aus einem g. Dreihügel und vor dem 3 Fähnlein.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Woyna I, (Taf. 498.)

Preussisches, zum Wappenstamm Tromby I. zählendes Geschlecht, das in der Provinz Posen angesessen zu sein scheint oder es noch unlängst war. Ob das in Ostpreussen im Ortelsburgischen vor 150 Jahren begüterte Geschlecht v. W. sich dieses Wappens bedient hat (wie in v. Ledebur Adelslex. III. S. 138 behauptet ist) bleibt zu untersuchen.

Schild: W. mit 3 ♯ g. beschlagenen ins Schächerkreuz gestellten Jagdhörnern.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern abwechselnd ♯ u. w.

Decken: w. u. ♯.

Anm. So nach einem neuern v. W.-Wilkowskischen Aliancesiegel. Das v. Wilkowskische Wappen weicht auch von dem oben nach Ledebur Adelslex. III. p. 117 beschriebenen ab.

Digitized by Google

Woyna II, (Taf. 498.)

Polnisches in Preussischen Militärdiensten von der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts ab bis zur Gegenwart herab stehendes Geschlecht, aus dem mehrere höhere Officiere hervorgegangen sind.

Schild: B. mit w. blanken gestürzten Schwert mit g. Griffe, beseitet von 2 w. gestürzten Hörnern mit g. Beschlägen und Schnüren.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges ein wachsender gekr. Mann mit Scepter und Schild.

Decken: b. u. w.

Anm. So nach Siegeln; der Schild ist wohl Tromby III; doch der Helmschmuck wie oben, abweichend.

Woyrsch, (Taf. 498.)

Altadeliges Schlesisches, noch jetzt in den Kreisen Breslau und Guhren begütertes, ziemlich zahlreiches, mehrfach im Preuss. Heere bedienstetes Geschlecht.

Schild: W. mit 2 r. schrägrechten Pfeilen, die in der Mitte je über eine g. Kugel gelegt sind.

Helm: gekr.; offener w. Flug; der linke Flügel von einem der Pfeile schräglinks, der andere schrägrechts durchschossen.

Decken: r. u. w.

Anm. Es kommt auch ein ungekrönter Helm vor und die Flügel nicht durchschossen, sondern mit dem Pfeilen in der angegebenen Richtung belegt.

Woyski, (Taf. 498.)

Woisky. Ein altadeliges Oberschlesisches, früher zahlreiches Geschlecht, das noch in der Gegenwart ein Gut im Kreise Gr. Strehlitz in seiner Heimath besass und auch mehrfach in der Provinz Preussen begütert ist. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts haben viele in der Preuss. Armee gedient in der es auch noch jetzt vertreten ist.

Schild: W. mit # vor sich hingekehrten Stierhaupt mit r. Hörnern.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern #-w.-#.

Decken: # u. w.

Anm. Es kommt aber auch ein g. Feld und demgemäss tingirte Federn und Decken vor. Die Angabe in v. Ledeburs Adelslex. III. S. 139, dass die Preuss. Linie das v. Zanthiersche Wappen führe, ist unrichtig.

Wranke-Demminski, (Taf. 498.)

Cassubisches, seinen Beinamen vom Gute Demmin im Kr. Schlochau Westpreussens führendes, auch in Hinterpommern im vorigen Jahrhundert begütertes Geschlecht. Name und Wappen ging durch Diplom vom 25. October 1841 auf den Schwieger- und Adoptivsohn des Lieutenants a. D. v. W.-D. den Ritterschaftsrath und Prov.-Feuersocietätsdirector Tuisko Hermann Adolph Köhne auf Rittersberg im Kr. Schlochau über.

Schild: W. mit Kopf u. Hals eines naturf. linkshin gekehrten Hirsches.

Helm: gekr.; 2 aufgerichtete w. Pfeile.

Decken: r. u. w.

Wranke, (Taf. 498.)

Ein neueres, wie es scheint, auch Cassubisches Geschlecht, von dem gleichfalls gegen Ende des vorigen und zu Anfange dieses Jahrhunderts Mitglieder in Preuss. Militärdiensten standen, führt das folgende Wappen.

Schild: B. mit w. ein g. Kreuz einschliessenden gestürzten Hufeisen.

Helm: gekr; die Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Wriechen, (Taf. 498.)

Steobanus v. W. Preuss. Adelstand vom 10. Juli 1803 für den Justizkommissarius, nachher Landrath zu Greifenberg Johann Wilhelm Christoph Steobanus mit dem Beinamen v. W. Grundbesitz in Pommern.

Schild: Quergetheilt; unten von B. u. W. geschacht, oben w. mit wachsendem b. Löwen, über dem nebeneinander 3 g. Sterne.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b.-w.-b.

Decken: b. u. w.

Wright, (Taf. 498.)

Preuss. Adelstand vom 16. Juni 1871 für den Preuss. Obristen und Commandeur des 5. Drag.-Regiments Carl Harrison W.

Schild: # mit w. Schildeshaupt, worin der eiserne Kreuz-Orden; unten g. mit 3 b. Pfeilspitzen belegter r. von 3 g. Einhornköpfen begleiteter Sparren.

Helm: gekr.; gerade ausgestreckter mit g. Schuppenpanzer begleiteter Rechtsarm, dessen Hand eine b. Pfeilspitze wagrecht hält.

Decken: b. u. g.

Wroblewski I, (Taf. 498.)

Polnisches, zum Wappenstamm Lis zählendes, im Grossh. Posen gegen Ende des vorigen Jahrh. mehrfach begütertes, auch in Westpreussen vorkommendes Geschlecht.

Schild: R. mit w. Wurfeisen, dessen Schaft mit 2 Querstäben belegt ist.

Helm: gekr.; wachsender naturfarbener Fuchs.

Decken: r. u. w.

Wroblewski II, (Taf. 498.)

Ein anderes polnisches Adelsgeschlecht, das in Preussen früher begütert war und von dem im laufenden Jahrhundert Mitglieder in Preuss. Militärdiensten standen, führt nicht das Wappen Lis (v. Ledebur, Pr. Adelslex. III. p. 141) sondern das folgende Wappen.

Schild: Ein ein Kreuz einschliessendes mit einem Kreuz bestecktes Hufeisen.

Helm; gekr.; 3 Straussfedern.

Decken:

Wrochem, (Taf. 499.)

Oberschlesisches, in seiner Heimath noch jetzt mehrfach, besonders in den Kreisen Ratibor, Cosel und Tost-Gleiwitz begütertes, gegenwärtig ziemlich zahlreiches Geschlecht, das auch mehrfach in der Preuss. Armee vertreten ist.

Schild: W. mit b. Wellenquerbalken von 3 r. Rosen begleitet.

Helm: stehender w. Schwan.

Decken: b. w. u. r.

Anm. Der Zweig der Familie v. Gellborn, dem am 11. Juni 1870 Preuss. Seits die Beifügung des Namens v. Wrochem unter dem Namen v. W. und G. gestattet wurde, führt nur das Gellbornsche Wappen.

Wronicki, (499.)

Simon W. aus Posen, erhielt mit dem Wappen Slepowron den Polnischen Adelstand unterm 11. Nov. 1790.

Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Wronski, (Taf. 499.)

Zum Wappenstamm Kosciesza gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht, das vor 36 Jahren in der Provinz Posen Grundbesitz hatte.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurszewski.

Digitized by Google

Wrycz, (Taf. 499.)

Auch Wrycza, Writzen, Fritze; cassubisches altes Adelsgeschlecht, das sich nach den Gütern in die Häuser W.-Rokowsk, W.-Trzebiatowski u. W.-Koziczkowski theilte und bis zur Gegenwart in seiner Heimath (im Lauenburg-Bütowschen Kreise) begütert war, auch mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient hat.

Schild: G. mit 2 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln nebeneinander.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r.-g.-r.

Decken: r. u. g.

Wülcknitz, (Taf. 499.)

Angesehenes altadeliges Geschlecht des Fürstenthums Anhalt, wo auch sein Stammsitz Gr. und Kl. Wülknitz liegt, den es noch zu Anfange des vorigen Jahrhunderts besessen hat. Nächstdem waren Reinsdorf, Crücheln und Biendorf seine Hauptgüter. Im Preuss. Heere hat es seit fast 200 Jahren gedient und im Mansfeldischen und der Altmark im vorigen Jahrhundert, ebenso und auch noch in diesem Jahrhundert in der Provinz Brandenburg mehrfachen Grundbesitz gehabt.

Schild: W. mit quergelegten gr., oben und unten stumpfgeasteten Baumstamm, aus dem oben fächerartig 3 gr. weinblattähnliche Blätter hervorspriessen.

Helm: gr.-w. bewulstet; die 3 Blätter.

Decken: gr. u. w.

Wulferona, (Taf. 499.)

Schwedischer Adelstand vom 25. Juni 1719 für David und Andreas W. Grundbesitz vor 40 Jahren in Pommern. Gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit w. Schildeshaupt, worin eine g. Edelkrone, unten g. mit gr. Lorbeerzweige belegter Pfahl, beseitet von je einem w. nach Innen gekehrten Wolfskopf.

Helm: gekr.; wachsender w. Wolf zwischen 2 g. Straussfedern.

Decken: b. u. g.

Wulffen I, (Taf. 499.)

Ein seit 600 Jahren im Erzstift und Herzogthum Magdeburg blühendes und begütertes, noch gegenwärtig auf zum Theil alten Familiengütern (Grabow, Wüsten-Jerichow, Gr. und Kl. Lübars und Pietzpuhl) ansässiges, ursprünglich aus dem Anhaltischen stammendes Geschlecht, wo sein Stammgut Wulfen unweit Cöthen liegt. Von der ziemlich ausgebreiteten Familie haben Viele im Preuss. Heere, zum Theil mit besonderer Auszeichnung gedient; einer, Wilhelm August v. W. bis zum Generalmajor.

Schild: G. mit ♯ aufsteigendem Wolf.

Helm: gekr.; der Wolf wachsend.

Decken: ♯ u. g.

Wulffen II, (Taf. 499.)

Früher Wulf; ein altes ritterliches Geschlecht des Hochstifts und Fürstenthums Halberstadt, das nie ausgebreitet war und noch vor 20 Jahren seine langjährigen, wenn auch nicht ursprünglichen Stammgüter Haus Neindorf und Nienhagen besessen hat. Eine Linie blüht noch in Bayern in Freiherrl. Stande.

Schild: B. mit w. aus gr. Busch über gr. Boden halb herausspringenden Wolfe.

Helm: gekr.; der Wolf wachsend.

Decken: b. u. w.

Anm. Im v. Ledebur'schen Adelslex III. S. 142. 143 sind mehrfache Verwechslungen in dem Artikel Wulffen vorgekommen und den obigen u. a. Güter der Magdeburgischen v. Wulffen, diesen aber der Grundbesitz der Brandenburgischen Familie mit dem Löwen im Schilde zugetheilt worden.

Wulffen III. (Taf. 499.)

Ein altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg hier seit Jahrhunderten im Lande Lebus und Sternberg sesshaft. Seine Hauptgüter waren Madlitz im Lebus'schen, Tempelberg im Sternbergischen auch Steinhöfel, gleichfalls im Kr. Lebus. In der Mark war die Familie noch zu Anfange dieses Jahrhunderts angesessen, jetzt scheint dies nur noch in Pommern der Fall zu sein, wo sie seit alter Zeit begütert war. Dem Preuss. Heere hat die Familie zwei Generale gegeben.

Schild: W. mit r. Löwen.

Helm: gekr.; aufgerichtete ♯ Bärentatze.

Decken: r. u. w.

Anm. Früher soll auch ein ♯ Löwe auf B. geführt sein; s. Siebmacher I. p. 175. V. p. 167. Vgl. auch die Anm. zum vorhergehenden Artikel.

Wulffen, gen. Küchmeister v. Sternberg, (Taf. 499.)

Heinrich Adolph v. W., Preuss. Secondelieutenant im 5. Cuir.-Regt., aus der vorher ad III. aufgeführten Familie v. W. erhielt nach seiner Vermählung mit der Tochter des (nachherigen Grafen) Küchmeister v. Sternberg auf Grodtken und Niederhof in Preussen, Letzten seines Geschlechts, den Namen und das Wappen dem Seinigen durch Diplom vom 12. August 1830 hinzugefügt.

Schild: Von W. u. B. quadrirt, 1 u. 4. r. Löwe, 2 u. 3. drei g. Sterne 2. 1.

Helm a): gekr.; ♯ aufgerichtete Bärentatze.

b): gekr.; 5 g. Straussfedern.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Anm. Die Farben des K.-St.'schen Wappens sind zum Theil falsch, denn es wurden w. Sterne und abwechselnd b. u. w. Straussfedern auf dem Helm geführt.

Wunsch, (Taf. 499.)

Aus dem Württembergischen stammend, von wo Joh. v. W., einer der vorzüglichsten Generale K. Friedrichs II. sein Geschlecht nach Preussen verpflanzte. Er starb 1788 als General der Infanterie und Chef eines Infanterieregiments. Nachkommen noch jetzt in der Preuss. Armee.

Schild: R. mit w. mit ♯ aufwärtsgekehrtem Pfeil belegtem Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; wachsendes w. Ross.

Decken: w. u. r.

Anm. Ein älterer vorliegender Siegelabdruck mit dem Namen v. W. zeigt aber im Schilde einen auf einen Dreihügel stehenden Vogel und den letzteren auch auf dem Helm.

Wunster I, (Taf. 499.)

Johann Jacob W., Gutsbesitzer in Schlesien, am 25. Novbr. 1800 in den Reichsadelstand erhoben.

Schild: Von G. u. B. quadrirt; 1 u. 4. mit halbem ♯ an die Theilungslinie sich anlehnenden Adler, 2 u. 3. mit w. springenden Hirsch.

Helm a): gekr.; ♯ Doppeladler.

b): gekr.; der Hirsch wachsend.

Decken: links ♯ u. g., rechts b. u. w.

Digitized by Google

Wunster II, (Taf. 500.)

Preuss. Adelstand vom 14. März 1824 für Carl Heinrich W. auf Xionzenice in der Provinz Posen und dessen Neffen, Wilhelm Eduard W., Preuss. Lieutenant im 5. Ulanen-Regiment. Mit demselben Wappen das diesen zu Theil ward, wurde auch am 23. Febr. 1836 der Preuss. Lieutenant im 20. Infanterie-Regiment Hans Heinrich Albrecht Theodor W. in den Preuss. Adelstand erhoben. Er war zuletzt Major a. D.

Schild: w. bordirt, b. mit w. springenden Hirsch.
Helm: gekr.; der Hirsch wachsend.
Decken: b. u. w.

Wurmb, (Taf. 500.)

Ein altes berühmtes Thüringisches Rittergeschlecht, früher stark ausgebreitet und noch gegenwärtig im Besitz einiger Stammgüter, namentlich von Gross-Furra im Schwarzburgischen, das es wohl an 500 Jahre lang ununterbrochen besitzt. Ausserdem waren Heuchelheim, Porstendorf und Stedten im Weimarischen, in der Provinz Sachsen aber besonders Wolkramshausen, Rüxleben und Thamsbrück seine Hauptgüter. In derselben gehörte der Familie noch vor 20 Jahren das Gut Witschersdorf. Eine Linie blühte im 16. und 17. Jahrhundert in der Niederlausitz. Viele Söhne des Geschlechts haben im Preuss. Heere gedient.

Schild: B. mit g. Drachen (Lindwurm.)
Helm: gekr.; der Drache.
Decken: b. u. g.

Wurmb v. Zinck, (Taf. 500.)

Der Preuss. Rittmeister im 12. Husaren-Regiment Carl v. W. erhält in Folge seiner Adoption durch den Dompropst, Consistorialpräsidenten und Stifts-Rath Richard Gottlieb v. Z. zu Gatterstedt Letzten seines Stammes und seiner Succession in das von demselben gestiftete Familienfideicommiss unterm 5. April 1838 Preuss. Seits die Genehmigung zur Verbindung des v. Z.'schen Namens und Wappens mit dem seinigen.

Schild: Von B. u. W. quadrirt, in W. das W.'sche Stammwappen, 2 u. 3. r. Stiergehörn mit abgerissener Haut.
Helm a): v. Wurmb s. vorher.
b): die Schildfigur wiederholt.
Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Wussow, (Taf. 500.)

Ein alteingebornes Cassubisches Adelsgeschlecht, das in seiner Heimath, wo sein Stammgut gleichen Namens im Lauenburgischen Kreise liegt, einst zahlreich begütert war, jetzt aber den Grundbesitz hier ganz verloren hat. Es hat vielfach im Preuss. Heere gedient, und demselben auch einen General der Infanterie gegeben, der vor 20 Jahren Commandeur des 2. Armee-Corps war. In Westpreussen noch jetzt begütert auch mehrfach in Preuss. Civil- und Militärdiensten.

Schild: Von B. u. w. quergetheilt, oben ein g. aufwärtsgekehrter Halbmond, über dessen Mitte und jedem Horn ein g. Stern, unten 3 b. Aale übereinander.
Helm: 3 Straussfedern b. w. b.
Decken: b. u. w.

Wüstenhoff, (Taf. 500.)

Ein altes Adelsgeschlecht des Erzstifts und Herzogs Magdeburg, seit dem 14. Jahrh. urkundlich bekannt namentlich zu Kl. Ottersleben lange Zeit gesessen, dann unter der adel. Pfännerschaft zu Gr. Salze erscheinend. wohl nur noch auf wenig Mitgliedern beruhend.

Schild: Von R. u. W. quergetheilt, oben 2 unten 1 Distelblüthe (Wüstenrose) von verwechselten Tinkturen.
Helm: r.-w. bewulstet; eine der Schildfiguren w zwischen 2 von R. u. W. quergetheilten Büffelhörnern.
Decken: r. u. w.

Wuthenow, (Taf. 500.)

oder Wuthenau, alteingebornes ritterliches Geschlecht der Mark Brandenburg, von Hause aus zu den Vasallen der Grafen v. Lindow zählend, in deren Herrschaft Ruppin auch ihr gleichnamiger Ahnsitz liegt. Hier gewann die Familie mehrfachen Grundbesitz, von dem namentlich Lögow und Segletz als die Hauptgüter zu nennen sind. Ein Zweig etablirte sich Ende des 16. Jahrh. im Anhaltischen, wo Gr. Paschleben, das damals erworben wurde, der Familie noch jetzt gehört. Auch Trinum war lange Zeit in ihren Händen. Sie hatte noch Grundbesitz in der Provinz Sachsen, während derselbe in der Stammheimath ganz aufgehört hat. Die Familie hat zahlreich und mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: W. mit 2 r. ins Andreaskreuz gelegten Feuerhaken, zwischen denen oben ein r. Stern schwebt.
Helm: r. gekleidetes Frauenbild mit fliegenden Haaren, in jeder Hand einen der Feuerhaken haltend.
Decken: r. u. w.

Wybicki, (Taf. 500.)

Ein polnisches noch gegenwärtig mehrfach im Kreise Strassburg Westpreussens angesessenes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Anm. Wappenangabe nach v. Ledebur's Adelslex. III. S. 146; ich finde aber unter dem Namen v. W. ein von dem bezeichneten völlig verschiedenes Wappen.

Wyczechowski, (Taf. 500.)

Schorfas-W. wohl dieselbe Familie wie die v. Witzon in Cassuben, westpreussisches altes Adelsgeschlecht, das noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Kr. Carthaus mehrfach Grundbesitz hatte.

Wappenbeschreibung: Siehe Witson, doch ist der Schild b. statt r.

Wydenbrück, (Taf. 500.)

Ein 1655 in den Reichsadelstand erhobenenes Geschlecht, von dem gegenwärtig ein Mitglied der Preuss. Armee angehört. Vor 50 Jahren auch in Westphalen begütert.

Schild: B. mit r. mit einem g. Sterne belegten Querbalken, über und unter dem 2 g. Sterne.
Helm: gekr.; offener b. mit dem Querbalken belegter Flug.
Decken: b. u. g.

Wyganowski, (Taf. 500.)

Polnisches noch in der Gegenwart mehrfach in der Provinz Posen (in den Kreisen Schrimm u. Plesohen) begütertes Geschlecht, das zum Wappenstamme Lodzia zählt.

Wappenbeschreibung: Siehe Poninski.

Wymar, (Taf. 500.)

Ein altes Niederrheinisches Adelsgeschlecht, das noch vor 20 Jahren im Kreise Jüllich begütert war (auf Bettgenhausen.)

Schild: G. mit r. Andreaskreuz.
Helm:
Decken: r. u. g.

Wyschetzki, (Taf. 500.)

Wyszecki, Wysiecki, ein altadeliges, cassubisches und westpreussisches Geschlecht, das in seiner Heimath noch bis vor Kurzem mehrfach begütert war und noch gegenwärtig in den Provinzen Posen und Schlesien angesessen ist. Viele Mitglieder der Familie haben seit mehr als hundert Jahren in der Preuss. Armee und zum Theil mit besonderer Auszeichnung gedient.

Schild: R. mit g. im Schildfuss liegenden aufwärts gekehrten Halbmond, auf den 3 w. Schwerter mit g. Griffe fächerartig gestürzt sind, das mittelste von 2 g. Sternen begleitet.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Wysocki I, (Taf. 501.)

Polnisches zum Wappenstamm Leliwa gehörendes Adelsgeschlecht, das in Westpreussen und in der Provinz Posen, dort zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts mehrfach begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Leliwa.

Wysocki II, (Taf. 501.)

Zum Wappenstamm Ogonczyk zählendes, in Westpreussen früher und noch gegenwärtig angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Yorry, (Taf. 501.)

Ein Irländisches Geschlecht, von dem ein Mitglied gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Preussische Militärdienste trat. Nachkommen noch gegenwärtig in Preussen.

Schild: Quadrirt; 1. und 4. Eule begleitet von 4 Sternen (2 und 2.) und darüber ein Mond. 2. Drei Vögel (2 und 1 gestellt.) 3. Drei Thürme (desgl.)

Helm: ?

Decken: ?

Young, (Taf. 501.)

Aus England stammendes Geschlecht, von dem ich zuerst Daniel Ernst v. Y. 1753 als Fähnrich des Hackischen Regiments in Preuss. Militärdiensten finde, in denen auch zu Ende des vorigen Jahrhunderts zwei Brüder standen. Ein Nachkomme, der Landrath a. D. v. Y. † im März 1878 mit Hinterlassung eines Bruders.

Schild: Drei einem Weberschiffe gleichende Figuren nebeneinander.

Helm: wachsender Löwe.

Decken:

Zabeltitz, (Taf. 501.)

auch Zobeltitz, ein altadeliges eingebornes Geschlecht des Meissnerlandes, wo auch sein Stammsitz gl. Namens bei Grossenhayn liegt. Die Stammlinie erlosch anscheinend schon Ende des 14. Jahrhunderts, nachdem sich ein Zweig schon früher nach der Niederlausitz (gleich vielen anderen Meissischen Familien) gewendet hatte, von wo es sich allmählich stark ausbreitete und ansehnlichen Grundbesitz erwarb. Die Hauptgüter waren Casel, Kl. Döbern, Eichow (noch gegenwärtig im Besitz) Gablenz, Gahlen, Hänichen, Ilmersdorf, Sergen, Sassleben, Tranitz, Vetschau und Wolkenberg. Auch im Sternberg'schen und Crossenischen fand mehrfache Begüterung statt, wie hier noch jetzt Topper und Selchow der Familie gehören. Vorübergehender Grundbesitz in Schlesien und in Preussen. Im 16. u. 17. Jahrhundert war das Geschlecht, welches auch mehrfach im Preuss. Heere gedient hat, am zahlreichsten.

Schild: Von G. und R. quergetheilt, oben # wachsender Doppeladler, unten 2 w. Pfähle.

Helm: gekr.; r. Zobel mit w. Bauche.

Decken: links: # u. g., rechts: r. u. w.

Zabienski, (Taf. 501.)

Ein zum Wappenstamm Dolenga zählendes, in Ermlande noch vor 20 Jahren begütertes Polnisches Adelsgeschlecht, das schon während des vorigen Jahrhunderts in Ostpreussen ansässig war.

Wappenbeschreibung: Siehe Ossowski.

Zabinski, (Taf. 501.)

Polnisches Adelsgeschlecht, in Westpreussen noch vor 40 Jahren ansässig, zum Wappenstamm Lodzia zählend.

Wappenbeschreibung: Siehe Poninski.

Zablocki, (Taf 501.)

Zum Wappenstamm Lada zählendes vor 20 Jahren in der Provinz Posen, in den Kreisen Schroda, Schubin und Wongrowiec mehrfach begütertes und auch jetzt hier noch blühendes Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit w. mit g. Kreuz besteckten Hufeisen zwischen einem w. gestürzten Pfeil und einer dergl. Zange.

Helm: gekr.; wachsender w. Löwe mit blankem Schwert in der rechten Vorderpranke.

Decken: r. u. w.

Zabokrzycki, (Taf. 501.)

Polnisches, das Wappen Sulima führendes Geschlecht Westpreussens, wo noch vor 50 Jahren Grundbesitz stattfand.

Schild: Von G. u. R. quergetheilt, oben # wachsender Adler, unten 3 w. viereckige Edelsteine, 2. 1.

Helm: gekr.; der wachsende Adler.

Decken: links # und g., rechts r. u. w.

Zaborowski I, (Taf. 501.)

Polnisches in der Provinz Posen noch vor 18 Jahren begütertes Geschlecht, zum Wappenstamm Grzymala gehörig.

Wappenbeschreibung: Siehe Grzymala.

Zaborowski II, (Taf. 501.)

Nicht das Wappen Rogala (wie im v. Ledebur'schen Adelslex. III S. 150 angegeben ist), sondern das Wappen Ostoja führt dieses Polnische noch vor 20 Jahren in Preussen angesessene und gegenwärtig hier noch domicilirende, auch in der Preuss. Armee dienende Geschlecht.

Schild: R. mit gestürzten w. Schwert mit g. Griff zwischen 2 g. nach aussen gekehrten Halbmonden.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. g.

Zacha, (Taf. 501.)

Preuss. Adelsdiplom vom 21. April 1790 für den Preuss. Kreis-Justiz-Rath Christoph Z. zu Schneidemühl und vom 3. Februar 1803 für seinen Vetter, den Preuss. Scondelieutenant beim Husaren-Regiment v. Köhler Gottlieb Ferdinand (al. Heinrich) Z. der als Major starb. Grundbesitz noch gegenwärtig in der Provinz Posen.

Schild: W. mit g. auf gr. Boden springendem Hirsch.

Den Schild umgibt ein gekrönter Wappenmantel.

Zachariae v. Lingenthal, (Taf. 502.)

Grossherz. Badisches Adelsdiplom für Carl Salamon v. Z. Dr. jur. und Professor der Rechte an der Universität zu Heidelberg mit dem Beinamen v. L. im Jahre 1843.

Digitized by Google

(Cast. Adelsbuch d. Grossherz. Baden S. 347; nach v. Ledebur's Adelslex. III. S. 151 v. J. 1842).

Schild: B. mit w. von 4 g. Sternen begleiteter Lilie.
Helm: gekr.; 3 b. Straussfedern.
Decken: b. u. w.

Zadow, (Taf. 502.)

Altritterliches, jetzt nur noch auf wenig Augen stehendes Geschlecht der Neumark Brandenburg und zwar des Dramburger Kreises derselben wo auch sein gleichnamiges Stammgut liegt. Es ist eines Stammes mit dem altschlossgesessenen v. Güntersberg und den v. Arnswalde (ehemals Burgmann der Stadt gl. Namens), wenigstens führt es mit diesen Familien ein gleiches Wappen. Jetzt blüht noch das Haus Alt-Wuhrow, welches wohl über 200 Jahre sich in seinem Besitze befindet.

Schild: R. mit w. mit 3 # Eberköpfen belegten Schrägrechtsbalken.
Helm: Einer der Eberköpfe auf 6 zu je 3 rechts- und 3 linkshin gebogenen w. Reiherfedern.
Decken: w. u. #
Anm. Gegenwärtig und schon seit einiger Zeit wird der Helmschmuck nicht ganz richtig so geführt, dass die Reiherfedern (die auch irrig als Palmzweige dargestellt werden) sich über dem Kopfe kreuzen; auch zeigen sich nur 4 Federn.

Zagrodzki, (Taf. 502.)

Zum Wappenstamm Zagloba gehöriges Adelsgeschlecht, das in der Gegenwart in der Provinz Posen domicilirt.

Schild: B. mit w. von einem blanken Säbel durchbohrtes Hufeisen.
Helm: gekr.; w. von einem Pfeil wagrecht durchbohrter Flügel.
Decken: b. u. w.

Zajonczek, (Taf. 502.)

Zagonczek, Zagonschek, Zagiczek, Zayczek. Ein im vorigen Jahrhundert mehrfach in verschiedenen Theilen Schlesiens, auch vorübergehend in der Niederlausitz begütertes Geschlecht, das in erwähnter Zeit auch im Preuss. Heere gedient hat (bei den Garnisonregimentern v. Mellin und Sass.) Die Familie, wenigstens die Träger des Namens v. Zajonczek haben nicht das bei v. Ledebur Adelslex. III. S. 150 ihr beigelegtes Wappen, sondern das folgende geführt.

Schild: Quergetheilt, unten [illegible]chacht, oben wachsender Löwe.
Helm: gekr.; wachsender [illegible]
Decken:

Zakowski, (Taf. 502.)

Ein zum Wappenstamm Jastrzembiec gehöriges Adelsgeschlecht in der Provinz Posen, wo es noch vor 20 Jahren im Kreise Inowraclaw begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Grabowski III.

Zakrzewski I, (Taf. 502.)

Nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 151 hat das nachstehende Wappen ein Adelsgeschlecht geführt resp. führt es noch, das im vorigen und diesem Jahrhundert in Westpreussen mehrfach begütert war und vielleicht noch ist, in Schlesien noch vor 80 Jahren im Kreise Neisse Grundbesitz hatte und auch heute noch in andern Theilen des Staates vorkommt oder ansässig war.

Schild: B. mit w. springendem Hirsch, über dem ein g. an jedem Horn mit einem g. Stern besetzter aufwärts gekehrter Halbmond.
Helm: 3 w. Straussfedern.
Decken: b. u. w.

Zakrzewski II, (Taf. 502.)

Polnisches zum Wappenstamm Ogonczyk gehöriges, in der Gegenwart in der Provinz Posen, namentlich im Kreise Wongrowiec begütertes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Zakrzewski III, (Taf. 502.)

Polnisches, in der Gegenwart in der Provinz Posen angesessenes Adelsgeschlecht, das zum Wappenstamm Pomian zählt.

Wappenbeschreibung: Siehe Tholtzig.

Zakrzewski IV, (Taf. 502.)

Polnisches, gleichfalls in der Provinz Posen in der Gegenwart begütertes, das Wappen Jastrzembiec führendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Grabowski III.

Zakrzewski V, (Taf. 502.)

Polnisches, zum Wappenstamm Wysogota gehöriges in der Provinz Posen noch mehrfach begütertes, unlängst auch in der Preuss. Armee bedienstetes Adelsgeschlecht, das sich auch W. v. Z. nennt.

Schild: Gespalten, vorn r. mit w. an die Theilungslinie sich anlehnender halber Lilie, hinten von B. u. W. geschacht.
Helm: gekr.; ein Boot, aus dem ein barhäuptiger Mann mit von B. u. W. gespaltener Kleidung hervorwächst, in der Rechten ein blankes Schwert, in der linken ein halbes w. Rad haltend.
Decken: links r. u. w., rechts b. u. w.

Zaleski I, (Taf. 502.)

Zum Wappenstamm Godziemba gehörendes Polnisches auch v. Baumann-Z. sich nennendes, in Westpreussen im vorigen Jahrhundert und in der Gegenwart begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Dombski.

Zaleski II, (Taf. 502.)

Polnisches, das Wappen Lubicz, führendes, Ende des vorigen Jahrhunderts in Ostpreussen und im Ermlande angesessenes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gierczewski.

Zaleski III, (Taf. 503.)

Polnisches, zum Wappenstamm Rola gehöriges, in der Provinz Posen Ende des vorigen Jahrhunderts ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gadomski.

Zalewski IV, (Taf. 503.)

Polnische, zum Wappenstamm Jastrzembiec zählende, in der Provinz Posen in den Kreisen Gnesen und Wongrowiec begüterte Adelsfamilie.

Wappenbeschreibung: Siehe Grabowski III.

Zaluski, (Taf. 503.)

Polnisches, im vorigen und laufenden Jahrhundert in Ostpreussen mehrfach angesessenes, nicht das Wappen Kosciesza, sondern das folgende führendes Geschlecht.

Schild: R. mit w. schreitendem Ross.
Helm: gekr.; inmitten eines offenen Fluges ein w. schwebender Hut.
Decken: r. u. w.

Zaluskowski, (Taf. 503.)

Dies Polnische, zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Ostpreussen und vor 20 Jahren auch in Schlesien begüterte Adelsgeschlecht, das auch gegenwärtig in der Preuss. Armee bedienstet ist, führt nach dem v. Ledebur'schen Preuss. Adelslex. III. S. 152 das Wappen Rola.

Wappenbeschreibung: Siehe Zaleski III.

Zambrzycki, (Taf. 503.)

Zum Wappenstamm Kosciesza gehöriges Adelsgeschlecht der Provinz Posen.

Wappenbeschreibung: Siehe Nagurczewski.

Zamory, (Taf. 503.)

Ein angeblich Ungarisches, aber nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 152 vermuthlich eingebornes cassubisches Adelsgeschlecht, das in den Kreisen Fürstenthum und Neustettin seit mehr als hundert Jahren mehrfach begütert erscheint und seitdem bis zur Gegenwart herab zahlreich im Preuss. Heere gedient hat. Der 1789 als Lieutenant beim Drag.-Regiment v. Normann stehende v. Z., war aus Schlesien gebürtig.

Schild: W. mit 3 zu 2 u. 1 gestellten Würfeln, von denen die oberen r., der untere gr. ist.

Helm: 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Zander, (Taf. 503.)

Preuss. Adelstand vom 18. April 1836 für den Preuss. Oberlandesgerichtspräsidenten, zuletzt Chefpräsidenten des Ostpreussischen Tribunals, Dr. Christian Friedrich Gotthilf Z. zu Königsberg. Nachkommen in Preuss. Militär- und Civildiensten.

Schild: Gespalten, vorn von ♯ und W. quergetheilt, oben ein quer nach Innen liegender w. Zander, unten ♯ Anker, hinten 3 g. Korngarben 2. 1 gestellt.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges, 7 g. Getreideähren (die Zahl der Kinder des Nobilitirten.)

Decken: links ♯ u. w., rechts b. u. g.

Zangen, (Taf. 503.)

Ein Schlesisches, anscheinend noch blühendes Geschlecht, das dem Wappen zufolge Zusammenhang hat mit den v. Z. und Oberlohnstein, die mit vermehrten Insignien am 16. Mai 1674 den Böhmischen Ritterstand erhalten haben.

Schild: Von R. u. W. quergetheilt, oben 2 w. in's Andreaskreuz gelegte Zangen, unten ein geharnischter ein r. Herz haltender Arm.

Helm: bewulstet; das Herz von 2 geharnischten Armen in die Höhe gehalten.

Decken: links r. u. w., rechts w. u. ♯

Zansen, (Taf. 503.)

Stralsundisches, nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 153 von der Krone Schweden nobilitirtes Geschlecht, dessen Namen und Wappen aber in dem grossen Schwedischen Adels- und Wappenbuche fehlt. Grundbesitz im Kr. Franzburg vor 30 und 40 Jahren.

Schild: B. mit über's Kreuz gelegten blankem Säbel mit g. Gefäss und w. Pistole, darüber ein w. Stern.

Helm:

Decken: b. u. w.

Zansen, gen. v. d. Osten, (Taf. 503.)

Preuss. Genehmigung vom 29. Jan. 1853 für den Major a. D. Carl Ludwig v. Z. auf Oldendorf im Kreise Franzburg, Namen und Wappen der v. d. Osten anzunehmen. Nachkommen in der Preuss. Armee.

Wappen: Unter einer fünfzackigen Krone nebeneinandergestellt die beiden Wappenschilder v. Zansen (S. im vorigen Artikel) und v. d. Osten (s. oben).

Zanthier, (Taf. 503.)

Ein altadeliges Anhaltisches, in seiner Heimath, namentlich auf Salzfurth Jahrhunderte lang begütertes, jetzt aber hier nicht mehr ansässiges, vormals auch im Churkreise grundbesitzendes Geschlecht, das zahlreich im Preuss. Heere gedient hat und gegenwärtig (seit einem Jahrhundert) mehrere Güter in Vor- und Hinterpommern besitzt.

Schild: R. mit w. mit 3 r. Fischköpfen aufwärts belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: 2 r. aufgerichtete nach Aussen gekrümmte Fische (Zander).

Decken: r. u. w.

Zaremba, (Taf. 503.)

Auch Kalinowa-Zeremba, ein altes Litthauisches Adelsgeschlecht, aus dem ein sehr verdienter 1786 verstorbener Preuss. General M. C. v. Z., Chef eines Inf.-Regiments hervorgegangen ist. Grundbesitz noch zu Anfang dieses Jahrhunderts in der heutigen Provinz Posen.

Schild: Quergetheilt, oben auf Purpur ein g. wachsender Löwe, unten w. Mauer schwarz ausgefugt und mit 4 zu 3. 1. gesetzten g. eingefassten Rubinkreuzen belegt.

Helm: gekr.; der wachsende Löwe.

Decken: G. u. purpurn.

Zarzetzki, (Taf. 504.)

auch Zarzitzki, ein Westpreussisches und Posensches, vor hundert Jahren auch in Schlesien vorübergehend begütertes Geschlecht, von dem einige im vorigen Jahrhundert auch in Preuss. Militärdiensten gestanden haben. Es führt das Wappen Warnia.

Schild: W. mit r. aufgerichteten Krebse.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: r. und w.

Zastrow I, (Taf. 504.)

Ein altritterliches Pommersches Geschlecht, dessen Stammsitz gleichen Namens in Kr. Greifswald liegt und das jetzt und schon seit sehr langer Zeit ausschliesslich in Hinterpommern begütert ist. Seine Hauptgüter waren Quackenburg, Coldemanz, Dobberpfuhl, Lanke, Stregow, Schwarzin u. s. w. Dem Preuss. Heere hat das Geschlecht, das in demselben noch jetzt zahlreich dient, eine lange Reihe verdienter Generale gegeben. Der gegenwärtige Grundbesitz in Pommern findet sich meistentheils in den Kreisen Neustettin und Belgard; aber auch in anderen Provinzen war die Familie begütert und ist es noch jetzt, wie z. B. in Schlesien. Sie theilte sich in die weisse, schwarze und rothe Linie, die sich durch die Wappen unterscheiden und von denen die letztere ausgestorben scheint.

Schild: W. mit gr. fünfblätteriger mit den Wurzeln ausgerissener Lindenstaude.

Helm: die Schildfigur zwischen einem ♯ und einem w. Büffelhorn.

Decken: w. u. gr.

Anm. Die Decken werden auch w. ♯ u. gr. tingirt.

Zastrow II, (Taf. 504.)

Vergl. den vorigen Artikel. Die Schwarze- oder Dargeröser Linie, die wenigstens zu Ende des vorigen Jahrhunderts noch blühte und deren Stammgut Dargeröse im Kr. Stolp liegt, führt nachstehendes Wappen.

Digitized by Google

Schild: wie vor.

Helm: Wachsendes, am Haupt grünbekränztes Frauenbild mit fliegenden Haaren und von W. u. B. gespaltener Kleidung, in der Hand des mit w. Aermel bekleideten rechten Arms einen Kranz r. Rosen, in der des linken b. bekleideten Arms ein gr. Kleeblatt haltend.

Decken: b. u. w.

Anm.: Ein vorliegender Siegelabdruck zeigt die Helmfigur unbekleidet, zwischen 2 Büffelhörnern und nur einen Kranz in der Rechten haltend.

Zawadzki I, (Taf. 504.)

Ein Oberschlesien angehöriges, hier noch gegenwärtig mehrfach begütertes und in der Preuss. Armee vertretenes Geschlecht, das ihr auch einen General gegeben hat, Carl Heinrich v. Z. † 1820.

Schild: G. mit # geharnischten eingebogenen Arm, dessen Faust einen gr. befiederten r. Pfeil niederwärts hält.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: # u. g.

Zawadzki II, (Taf. 504.)

Polnisches, in Westpreussen noch Ende des vorigen Jahrhunderts, namentlich im Kr. Schlochau mehrfach begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit g. aufwärtsgekehrten Halbmond, über dem ein blankes w. aufwärtsgekehrtes Schwert mit g. Griffe, oben an der Spitze 3 g. 1. 2. gesetzte Sterne.

Helm: gekr.; g. aufwärts gekehrter Halbmond.

Decken: r. u. g.

Zawadzki III, (Taf. 504.)

Polnisches, zum Wappenstamm Kurzbok zählendes, in der Gegenwart in der Niederlausitz ansässiges Geschlecht.

Schild: W. mit 3 g. übereinanderliegenden Fischen.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: w. u. g.

Zawadzki IV, (Taf. 504.)

Polnisches, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, namentlich im Kreise Berent Westpreussens, mehrfach begütertes, zum Wappenstamm Ostoja zählendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Zaborowski II.

Zawadzki V, (Taf. 504.)

v. Biberstein-Z. Polnisches, das Wappen Rogala führendes, in Westpreussen und der Provinz Posen im vorigen und diesen Jahrhundert mehrfach ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Rogalla v. Bieberstein.

Zawadzki VI, (Taf. 504.)

Zum Wappenstamm Slepowron zählendes, im Kreise Inowraclaw der Provinz Posen noch gegenwärtig begütertes Adelsgeschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Gonsiorowski.

Zawidzki, (Taf. 504.)

auch Zawitzki, Polnisches, in Westpreussen im vorigen Jahrh. begütertes Geschlecht, von dem damals Mitglieder bei dem Drag.-Regiment Finkenstein und Inf.-Regiment Prinz Heinrich standen, auch noch 1806 und 1814 in der Preuss. Armee dienten. Es führte nach v. Ledebur's Adelslex. III, S. 157 das Wappen Slepowron.

Wappenbeschreibung: Siehe Zawodzki VI.

Zawistowski, (Taf. 504.)

Polnisches, zum Wappenstamm Lada gehöriges, noch vor 60 Jahren in der Preussischen Armee dienendes, gegenwärtig noch in einem Zweige nahe der Preuss. Grenze in Polen blühendes Adelsgeschlecht (S. Rangl. pro 1806, p. 193 u. pro 1818 p. 71.)

Wappenbeschreibung: Siehe Zablocki.

Zawisza-Czarny, (Taf. 504.)

Polnisches, zum Wappenstamm Sulima gehöriges, in Westpreussen noch gegenwärtig ansässiges Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Sulikowski.

Zbijewski, (Taf. 505.)

Polnisches, zum Wappenstamm Rola zählendes, in den Provinzen Westpreussen und Posen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts mehrfach begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Zaleski III.

Zbikowski, (Taf. 505.)

Polnisches, in Ostpreussen vom Ende des 17. bis Anfang dieses Jahrhunderts mehrfach begütertes Geschlecht, von dem Mehrere bis noch vor 50 Jahren in der Preuss. Armee gedient haben. Gr. und Kl. Gröben im Kr. Osterode war das Hauptgut der Familie, von der es zweifelhaft ist, ob sie noch in Mannesstamme blüht.

Wappenbeschreibung: Siehe Zawodzki VI.

Anm.: Die Wappenangabe in v. Ledebur Adelslex. III., S. 157 ist unrichtig.

Zboinski, (Taf. 505.)

Zum Wappenstamm Ogonczyk zählende Polnische, in Westpreussen im vorigen Jahrhundert und noch jetzt (auf Kozlowo nebst Skarzewo im Kr. Schwetz) mehrfach begüterte Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialycski.

Zborowski, (Taf. 505.)

auch v. Heyden-Z., ein adeliges Geschlecht Oberschlesiens, hier noch zu Ende des vorigen Jahrh. ansässig und nach v. Ledebur Adelslex. III, 158 das Wappen Jastrzembiec führend. Ob zu demselben die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bei den Regimentern v. Thadden und Markgraf Heinrich stehenden Officiere d. N. gehört haben, ist nicht gewiss.

Wappenbeschreibung: Siehe Zackowski.

Zbyszewski, (Taf. 505.)

Polnische, zum Wappenstamm Topor zählende, in der heutigen Provinz Posen zu Ende des vorigen Jahrhunderts unweit Mogilno angesessene Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Toporski.

Zdembinski, (Taf. 505.)

In der Provinz Posen im laufenden Jahrhundert und bis zur Gegenwart herab mehrfach begüterte zum Wappenstamm Rawicz zählende Familie.

Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Zdziarski, (Taf. 505.)

Zum Wappenstamm Gozdawa gehöriges, in Westpreussen noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ansässiges Adelsgeschlecht, von dem 1806 ein Mitglied in der Preuss. Armee stand. (S. Rangl. pro 1806. S. 219.)

Schild: R. mit w. Lilie.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz mit der Lilie belegt.

Decken: r. u. w.

Zdrojewski, (Taf. 505.)

In Westpreussen noch vor 50 Jahren begütertes Polnisches Geschlecht, das zum Wappenstamm Junosza zählt.

Digitized by Google

Schild: R. mit w. springenden Widder.
Helm: gekr.; der Widder wachsend.
Decken: r. u. w.

Zdzienicki, (Taf. 505.)

Ein polnisches zu Ende des vorigen Jahrh. im Grossherzogthum Posen angesessenes Adelsgeschlecht, aus dem auch ein Mitglied 1806 im Preuss. Heere gedient hat. (S. Rangl. 1806 S. 106.) Es führt das Wappen Pomian.
Wappenbeschreibung: Siehe Tholzig.

Zedlitz, (Taf. 505.)

Ein altritterliches, zum ältesten Adel Schlesiens zählendes, fast in allen Theilen desselben reich begütertes, früher ungemein ausgebreitetes und auch noch jetzt sehr zahlreiches Geschlecht, welches mehrere Standeserhöhungen in den Freiherrn- und Grafenstand, meistens mit besonderen Beinamen erfahren hat, das zahlreich im Preuss. Heere gedient hat und noch dient, von dem auch Mehrere zu hohen Staatsämtern emporgestiegen sind. Gegenwärtig gehören anscheinend sämmtliche Mitglieder dem freiherrlichen oder gräflichen Stande an. Das Stammwappen ist folgendes.
Schild: R. mit w. unten abgerundeter Schnalle oder Spange, deren Dorn durch die Schildfläche gesteckt (nicht durchhauen) ist.
Helm: offener w. Flug mit r. Schwungfedern.
Decken: r. u. w.

Zedwitz, (Taf. 505.)

auch Zedtwitz; ein altreichsritterschaftliches altadeliges berühmtes Fränkisches in einer Linie seit 1790 reichsgräfliches Geschlecht, das früher auch vorübergehenden Grundbesitz in einigen Theilen des Preuss. Staates gehabt hat und seit mehr als hundert Jahren in der Preuss. Armee vertreten ist.
Schild: Von W., R. und # quergetheilt.
Helm: gekr.; eine wie der Schild gezeichnete und tingirte hohe Spitze (Hut) zwischen zwei dergleichen Büffelhörnern.
Decken: #, w. u. r.

Zegelin, (Taf. 505.)

Seit der Mitte des vorigen Jahrh. in Preuss. Militärdiensten auftretend, in denen sich zuerst der Major v. Z. zeigt, welcher 1765 zum Preuss. Gesandten in Constantinopel ernannt wurde. Nachkommen in der Preuss. Armee. Der Erstgenannte war aus Rathenow gebürtig und hat den Adelstand auf sein Haus gebracht.
Schild: Aufsteigender Löwe.
Helm: der Löwe wachsend.
Decken:

Zehmen, (Taf. 506.)

Ein altes ritterliches Geschlecht des Meissnerlandes, wo auch sein Stammsitz Zehmen bei Zwenkau erscheint. Es war namentlich im 16. und 17. Jahrh. ausgebreitet und in den meisten Theilen des Sächsischen Staates reich begütert, im Churkreise dem Altenburgischen und Vogtlande, in den Stiftslanden Merseburg, Naumburg und Zeitz, im Altenburgischen u. s. w. Eine zu Anfang des 16. Jahrh. im Deutsch-Ordensstaate begründete Linie, erlosch im 18. Jahrh. nach grossem Flor und reicher Begüterung in Westpreussen. Gegenwärtig im Preuss. Staate ohne Grundbesitz.
Schild: Von W. u. # geschacht mit 2 b. Querbalken.
Helm: b. u. # bewulstet; 5 Straussfedern, von denen die mittlere b., die sie einschliessenden w., die äusseren beiden # sind.
Decken: b., w. u. #

Anm. Ob die im 15. u. 16. Jahrh. in der Altmark begüterte Familie v. Zemen ein Zweig der Meissnischen ist, muss erst ihr Wappen ausweisen.

Zelasowski, (Taf. 506.)

Polnisches, das Wappen Rawicz führendes Rittergeschlecht, das in der Provinz Posen ansässig war, vorübergehend auch in Westpreussen vorkommend. Ein v. Z. wurde 1785 zum Fähnrich beim Garnisonregiment v. Bernhauer ernannt.
Wappenbeschreibung: Siehe Jarotzki.

Zelewski I, (Taf. 506.)

auch v. Bach-Z. Altes Cassubisches und Westpreussisches Adelsgeschlecht in den Kreisen Lauenburg in Pommern und Neustadt in Westpreussen noch gegenwärtig mehrfach begütert. Mehrere Mitglieder haben im vorigen und diesem Jahrhundert in der Preuss. Armee gestanden. Grundbesitz zu Paraschin, Czimmanow, Dennemörse, Tempcz und Poblotz.
Schild: R. mit w. aus einem gestürzten Halbmonde, unter dem sich ein g. Stern befindet hervorwachsendem Hirsch.
Helm: gekr.; Pfauenschwanz.
Decken: r. u. w.
Anm. Es zeigen sich auch mehrere Varianten des Wappens, z. B. der Hirsch aus einem Rohrbusche springend und auf dem Helm 3 Straussfedern. Max August Albrecht Theophil v. Z. auf Czimmanow erhielt 22. Septbr. 1873 die Preuss. Genehmigung zur Annahme des Namens seines Schwiegervaters Majors Hackebeck.

Zelewski II, (Taf. 506.)

Vergl. den vorigen Artikel. Ein etwas abweichendes Wappen führt die auf Paraschin angesessene Linie.
Schild: Gewellter Querbalken begleitet von 3 Sternen 2. 1., zwischen den oberen ein aus dem Balken hervorwachsender Hirsch.
Helm: Pfauenschwanz.
Decken:

Zelewski III, (Taf. 506.)

Dem v. Ledebur'schen Adelslex. III. S. 162 zufolge führt ein anderes in Westpreussen in der Neuzeit bestehendes, im Kreise Culm begütertes Geschlecht das Wappen Dolenga.
Wappenbeschreibung: Siehe Ossowski.

Zelislawski, (Taf. 506.)

Das Wappen Pilawa führendes im Kr. Kröben der Provinz Posen noch vor 20 Jahren angesessenes Polnisches Adelsgeschlecht.
Schild: B. mit w. Patriarchenkreuz, das unten noch einen dritten an der rechten Seite gestümmelten Querbalken hat.
Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.
Decken: b. u. w.

Zembrzuski, (Taf. 506.)

Polnisches, zum Wappenstamm Doliwa zählendes, in der Provinz Posen noch im laufenden Jahrhundert ansässiges und bedienstetes Geschlecht.
Wappenbeschreibung: Siehe Lyskowski.

Zenge, (Taf. 506.)

Altadeliges Thüringisches Rittergeschlecht, eines Stammes mit den v. Wiehe u. a. besonders in der Gegend von Weissensee und Langensalza, dann auch im Schwarzburgischen seit alter Zeit und vom 15. Jahrh. ab in der Grafschaft Hohnstein begütert und ausgebreitet. Ein Zweig auch in der Provinz Hannover ansässig. Viele haben in der

Preuss. Armee von Anfang des vorigen Jahrh. ab gedient, darunter auch ein General v. Z. († 1817), auch Chef eines Infanterie-Regiments.

Schild: W. mit ♯ schrägrechts liegender gekr. Säule.

Helm: Zwischen je drei ♯ rechts- und linkshin gebogenen Hahnenfedern, zwei nach Aussen hin flatternde Fähnlein, das linke von w. u. ♯, das andere von ♯ u. w. quergetheilt.

Decken: ♯ u. w.

Zepelin, (Taf. 506.)

Ein alteingebornes mecklenburgisches Rittergeschlecht, das in einer seit 1792 gräflichen Linie im Königreich Württemberg blüht, aber auch noch in seiner Heimath angesessen ist. Mehrere haben seit längerer Zeit im Preuss. Heere gedient, in dem einer derselben Constantin v. Z. († 1848) bis zum General der Infanterie emporgestiegen ist. Auch gegenwärtig noch in Preuss. Diensten.

Schild: B. mit Kopf und Hals eines w. Esels.

Helm: Schildfigur.

Decken: b. u w.

Zerboni di Sposetti, (Taf. 506.)

Unterm 8. Juli 1817 erhielt der Oberpräsident der Provinz Posen Joseph v. Z. unter dem obigen Namen ein Preuss. Anerkennungsdiplom seines Adelstandes, nebst Ausdehnung des ihm vom Kaiser von Oestreich unterm 17. Jan. 1816 verliehenen Adels auf seine Adoptivkinder, die Geschwister Pohl. Grundbesitz bis vor etwa 50 Jahren in den Provinzen Posen und Schlesien.

Schild: W. mit einem Castell mit geöffnetem Thore und 2 stumpfen Zinnenthürmen, zwischen denen ein ♯ Adler schwebt.

Helm:

Decken: r. u. w.

Zerbst, (Taf. 506.)

Ein altadeliges ritterliches Geschlecht des Fürstenthums Anhalt, von der Stadt Zerbst, wo es früher Burglehen hatte, benannt, anscheinend nicht mit den Edelherren v. Z. zu verwechseln, welche ein abweichendes Wappen geführt haben. In Anhalt war ihr Hauptstammhaus das Schloss Hundeluft; jetzt dort nicht mehr angesessen, aber noch jetzt hier wohnhaft und in Preussen bedienstet. Innerhalb der heutigen Provinz Sachsen vom 14. bis 17. Jahrh. mehrfach angesessen.

Schild: W. mit 3 r. linkshin gekehrten Löwenköpfen 2. 1.

Helm: Einer der Löwenköpfe.

Decken: r. u. w.

Zernicki, (Taf. 506.)

Polnisches, im vorigen und dem laufenden Jahrhundert in Westpreussen und Posen vorkommendes resp. begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrten Halbmonde, auf dem ein langes g. Kreuz steht.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: b. u. g.

Zeromski I, (Taf. 507.)

Altadeliges Hinterpommersches Geschlecht, noch jetzt im Kr. Stolp mehrfach begütert und in der Preuss. Armee vertreten. Sein Stammgut Zeromin; auch in Westpreussen und Cassuben früher angesessen.

Schild: R. mit w. liegenden rückschauenden Hirsch, über den ein g. aufwärts gekehrter Halbmond, darüber nebeneinander 3 g. Sterne.

Helm: gekr.; 5 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Anm. Ein vorliegender älterer Siegelabdruck zeigt aber den Hirsch liegend und rückschauend, darüber den Halbmond, aber über ihm eine Kugel, unter ihm 2 Sterne.

Zeromski II, (Taf. 507.)

Zum Wappenstamm Gryf zählendes polnisches, in der Provinz Posen in der Neuzeit mehrfach begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. Greifen mit g. Waffen.

Helm: gekr.; der Greif wachsend.

Decken: r. u. w.

Zeromski III, (Taf. 507.)

Der 1832 im 2. Ulanen-Regiment stehende Preuss. Rittmeister Ignaz v. Z. bediente sich des Wappens Jelita.

Schild: R. mit 2 ins Andreaskreuz gesetzten g. Turnierlanzen, über welche eine dritte gestürzt gelegt ist.

Helm: gekr.; w. wachsender Bock mit ♯ Hörnern.

Decken: r. u. g.

Zerssen, (Taf. 507.)

oder Zertzen, altes ritterliches Geschlecht der Grafschaft Schauenburg, in der auch sein Stammgut gl. N. liegt, in Westphalen zu Eisbergen lange begütert und in Hannover auf Lauenau mehr als 500 Jahre lang und noch 1840 gesessen. Mehrere Mitglieder der Familie standen während des siebenjährigen Krieges im Preuss. Heere, namentlich bei den Inf.-Regimenten Kleist, Württemberg, Neuwied und Asseburg.

Schild: w. mit ♯ Kesselhacken.

Helm: gekr.; Kopf und Hals eines r. Hahnes, inmitten eines r. Fluges.

Decken: ♯ u. w.

Zeschau, (Taf. 507.)

Ein altritterliches Geschlecht Meissens, wo auch sein gleichnamiges Stammhaus liegt. Es ist anscheinend ein jüngerer Zweig des alten Adelsgeschlechtes Gross auf Altenhayn und ist seit dem 15. Jahrh. in der Niederlausitz, namentlich auf Amtitz, begütert, besass hier auch noch kürzlich die Güter Jüritz und Jessen bei Sorau. Es haben mehrere auch im Preuss. Heere gedient.

Schild: Von W. und ♯ quadrirt mit darüber gelegtem r. Querbalken.

Helm: Zwischen 2 von W. u. ♯ über Eck getheilten Büffelhörnern ein r. Hut mit w. Stulp, oben darüber ein r. Spickel besteckt mit ♯ Hahnenfedern.

Decken: w. u. ♯

Zesterfleth, (Taf. 507.)

Altadeliges Bremisches, noch vor 35 Jahren im Calenbergischen Theil des Königreichs Hannover ansässiges Geschlecht, von dem früher auch einige in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: B. mit 3 w. übereinander gelegten Messern mit g. Stielen.

Helm: b.-w. bewulstet; g. Spickel mit Pfauenfedern, beseitet von 2 w. Messern, die einander zugekehrt sind.

Decken: b. u. w.

Zetzschwitz, (Taf. 507.)

auch Zeschwitz, nicht zu verwechseln mit den v. Tschischwitz und v. Zaschwitz, ein altadeliges Geschlecht der Oberlausitz, wo es noch vor 10 Jahren Deutsch-Baslitz besass; auch in Schlesien im Rothenburger Kreise um dieselbe Zeit begütert. Mehrere Mitglieder haben in Preuss. Militärdiensten gestanden, hauptsächlich aber viele in Sächsischen.

Schild: W. mit gr. auf gr. Boden stehenden Baum, an dessen Stamm ein r. Jagdhorn mit g. Beschlägen hängt.
Helm: gekr.; die Schildfigur.
Decken: r. u. w.
Anm. Unter dem alten Adel der Provinz Preussen befinden sich mehrere Geschlechter mit gleichen und ähnlichen Wappen, die v. Kirschendorff, v. Witmannsdorf u. a.

Zenner, (Taf. 507.)

Den Reichsadelstand erhielt unter'm 29. August 1702 der Churbraunschw. Lüneburgische Rath Johann Joachim Z. Nachkommen haben in k. Preuss. Militärdiensten gestanden; unter ihnen zeichnete sich namentlich der Generalmajor und Chef eines Infanterie-Regiments Carl Christoph v. Z. († 1768) aus. Gegenwärtig Grundbesitz in der Provinz Brandenburg; auch noch im Preuss. Heere, in welchem zwei Mitglieder als Generalmajors stehen.
Schild: B. mit w. mit 5 ⌗ Wecken belegten Querbalken, über dem 2 w. Rosen nebeneinander.
Helm:
Decken: b. u. w.

Zgliczynski, (Taf. 507.)

Polnisches, noch vor 48 Jahren in Westpreussen ansässiges, zum Wappenstamm Paprzyca zählendes Adelsgeschlecht.
Schild: R. mit w. Mühlstein.
Helm: gekr.: in 2 unten spitz zusammengesetzten Reihen zu je 5 übereinander gestellte w. Hundeköpfe.
Decken: r. u. w.

Zglinicki, (Taf. 507.)

auch Zglinitzki, eine aus der Provinz Posen aus Zglinice, das ihr noch vor hundert Jahren gehörte, stammende polnische Adelsfamilie, die das Wappen Prus II. führt, im Preuss. Heere mehrfach gedient hat und noch dient und demselben drei Generale gegeben hat. Zu Anfange dieses Jahrhunderts auch Grundbesitz in Pommern.
Wappenbeschreibung: Siehe Glinowiecki.

Ziegenhorn, (Taf. 507.)

Preuss. Adelstand vom 10. April 1764 für den Preuss. Geh. Justiz- und Tribunalsrath Christoph George Z. zu Königsberg i. Pr., der auch in Preussen begütert war. Ob eine Nachkommenschaft von ihm noch jetzt im Königreich Preussen blüht, ist ungewiss.
Schild: B. mit w. auf gr. Hügel aufspringenden Gemsbock.
Helm: der Gemsbock wachsend.
Decken: b. u. w.
Anm.: Ein vorliegendes Siegel des Geadelten zeigt aber einen Steinbock; auch liegt ein Wappen mit gespaltenem Schilde vor, vorn auf ⌗ ein Querbalken, hinten der Bock und auf dem gekr. Helm der Bock wachsend.

Ziegesar, (Taf. 507.)

früher auch Ziesar, Seygesar, altritterliches, von der Burgmannschaft von Ziesar im Magdeburgischen stammendes (jetzt zum Theil sich des freiherrlichen Charakters bedienendes), seit der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Mark Brandenburg mehrfach begütertes, aber nie ausgebreitetes Geschlecht. In der Mark waren Buckau, Oberdorf und Neuendorf zumeist im Lande Lebus, seine langjährigen Hauptgüter. Ein Zweig auch lange auf Drackendorf im Altenburgischen; vor 20 Jahren auch in Schlesien auf Wiesa (Kr. Lauban) begütert.
Schild: W. mit 3 pfahlweise nebeneinander gestellten gr. Weidenblättern.
Helm: wachsender g. Greif.
Decken: gr. u. w.

Ziegler I, (Taf. 508.)

auch v. Z. u. Klipphausen; ein altes ritterliches Geschlecht des Meissnerlandes, hier einst ziemlich ausgebreitet und ansehnlich begütert, jetzt aber grundbesitzlos. Pillnitz und Röcknitz gehörten zu seinen Hauptgütern; ein Zweig auch in Böhmen, andere auch in der Oberlausitz vom 17. Jahrhundert bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts begütert.
Schild: W. mit r. viermal gezinnten Mauerstrich.
Helm: r.-w. bewulstet; g. oben mit ⌗ Hahnenfedern besteckter, in der Mitte mit einem r. Ziegeldach belegter Schaft oder Spickel.
Decken: r. u. w.

Ziegler II, (Taf. 508.)

auch Ziegler u. Klipphausen. Ein in der Provinz Preussen seit fast hundert Jahren mehrfach, namentlich auf Bothau, Johannisthal, Closzewen u. a. begütertes Adelsgeschlecht, das seinen Ursprung von dem Meissnischen Geschlecht ableitet. Zu dieser Familie gehört die seit 1840 freiherrliche Branche in Schlesien.
Schild: wie Ziegler I.
Helm: gekr.; 5 Straussfedern, (vermuthlich abwechselnd r. u. w.)
Decken: r. u. w.

Ziegler III, (Taf. 508.)

Ursprünglich ein altes Erfurter Patriziergeschlecht, einst reich begütert und mächtig in seiner Vaterstadt, zum Theil auch auf adel. Landgütern in der Umgegend angesessen, namentlich zu Jngersleben im Gotha'schen. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts haben mehrere in Preuss. Diensten gestanden. Grundbesitz vorübergehend im Herzogthum Magdeburg.
Schild: W. mit seitwärts gekehrtem Kopf eines r. Hirsches.
Helm: Zwei von einander abgekehrte Hirschköpfe (ohne Hals), aus deren jedem eine Hirschstange hervorgeht, so dass dadurch ein Geweih gebildet wird.
Decken: r. u. w.

Ziegler IV, (Taf. 508.)

Preuss. Adelstand vom 29. August 1824 für Friedrich August Z. Preuss. Oberstlieutenant und Commandeur der 8. Art.-Brigade, † 1844 als Oberst a. D. Nachkommen in der Preuss. Armee.
Schild: B u. W., durch einen r. mit 3 ⌗ Kugeln belegten Schrägrechtsbalken getheilt, oben ein g. gekr. Löwe mit 3 g. Pfeilen in der rechten Vorderpranke, unten ein ⌗ auswärts gekehrter Adlerflügel.
Helm gekr.; blankes aufgerichtetes Schwert mit g. Griff zwischen 4 Straussfedern, von denen die beiden innern ⌗, die andern w. sind.
Decken: links ⌗ u. w., rechts b. u. g.

Ziehlberg, (Taf. 508.)

Ein in den Reichsadelstand (im 17. Jahrhundert?) erhobenes Geschlecht, aus dem seit Ende des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart herab Mehrere in Preuss. Militärdiensten gestanden haben und noch stehen. Ein Zweig der Familie blühte Ende des vorigen Jahrhunderts in der Grafschaft Hohnstein. Früher auch in Hessen bedienstet.

Digitized by Google

Schild: Von ♯ und w. quadrirt mit g. Mittelschilde, worin ein ♯ Doppeladler, 1. u. 4. offene g. Krone mit senkrecht durchgestecktem g. Pfeile, 2. u. 3. r. gekleideter aus Wolken im rechten Obereck des Feldes herauskommender Arm mit w. Aufschlage, einen g. Feuerhaken (?) haltend.

Helm: gekr.; zwei auseinander gebogene ♯ Adlerhälse, zwischen denen der Heiland in r. Kleidung emporwächst, ein w. Lamm auf seinen Schultern tragend.

Decken: links: ♯ u. g., rechts: r. u. w.

Zielecki, (Taf. 508.)

Polnisches, das Wappen Doliwa führendes, in der heutigen Provinz Posen zu Ende des vorigen Jahrhunderts begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit w. mit 3 r. Rosen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; die 3 Rosen pfahlweise gestellt zwischen 2 von B. und W. übereck getheilten Büffelhörnern.

Decken: b. u. w.

Zielinski I, (Taf. 508.)

Polnisches, das Wappen Slepowron führendes Adelsgeschlecht, das während des vorigen Jahrhunderts mehrfach in Westpreussen begütert war.

Wappenbeschreibung: Siehe Zbikowski.

Zielinski II, (Taf. 508.)

Polnisches, zum Wappenstamm Swinka zählendes, vor 60 Jahren mehrfach in Westpreussen und zahlreich in der Provinz Posen begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit ♯ Schweinskopf, unter dem vom Halse her ein b. bekleideter Mannsarm hervorgeht und an den Unterkiefer des Kopfes greift.

Helm: gekr.; b. gekl. wachsendes Frauenbild mit fliegenden Haaren und auf die Brust gelegten Händen.

Decken: r. u. w.

Zielonacki, (Taf. 508.)

Polnisches, im Kreise Wreschen der Provinz Posen mehrfach begütertes Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit w. Hufeisen.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. und w.

Ziemietzki I, (Taf. 508.)

Zum Wappenstamm Nieszuja zählendes, in der Provinz Posen in diesem Jahrhundert mehrfach ansässiges Geschlecht.

Schild: R. mit w. aus dem Schildesfuss hervorgehenden, senkrecht stehenden, links 3-, rechts 2mal stumpfgeasteten Baumstamme, oben mit einem g. Kreuz besteckt.

Helm: gekr.; die Schildfigur inmitten eines offenen r. Fluges.

Decken: r. u. w.

Ziemietzki II, (Taf. 508.)

Polnisches, das Wappen Starykon führendes, vom 17. Jahrhundert ab bis zur Gegenwart in Oberschlesien ansehnlich und vielfach begütertes Geschlecht, das auch in der Provinz Preussen im vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts verschiedentlichen Grundbesitz hatte und noch gegenwärtig in der Preuss. Armee vertreten ist.

Schild: R. mit w. schreitenden Ross, das um den Leib einen ♯ Gurt mit 2 herabhängenden Enden trägt.

Helm: gekr.; w. Beil mit g. Stiel schräglinks nach unten gekehrt, davor Ross wachsend.

Decken: r. u. w.

Anm.: Verschiedene vorliegende Siegelabdrücke zeigen ein springendes Pferd und auf dem Helm nur dasselbe wachsend, ein anderer ein schreitendes Pferd und auf dem Helme nur das Beil.

Zientarski, (Taf. 508.)

Polnisches, zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Westpreussen ansässiges, das Wappen Rudziec führendes Geschlecht, aus dem ein Mitglied 1786 beim Infanterie-Regiment v. Schwarz stand und noch 1806 in der Preuss. Armee diente.

Schild: R. mit w. Anker, dessen Schaft 2 w. Querstäbe hat.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Zieten I, (Taf. 509.)

Ein altritterliches Geschlecht der Mark Brandenburg, zu alter Zeit Vasallen der Grafen v. Lindow, in deren Herrschaft Ruppin es Jahrhunderte lang auf zahlreichen Gütern gesessen war, namentlich zu Krenzlin, Lögow, Wildberg und Wustrau, welche Güter zum Theil nebst anderen in dieser Gegend noch gegenwärtig der Familie gehören, die durch eine Reihe tapferer Officiere, von denen Mehrere die höchsten Ehrenstellen in der Armee bekleideten, glänzt. Von der Wustrauer Linie erhielt der General v. Z. 1840 den Grafenstand. Die Dechtower in Osthavelland mehrfach ansässige Linie führt ein etwas abweichendes Wappen; ihr gehörte der 1817 in den Preuss. Grafenstand erhobene Generallieutenant H. E. C. v. Z. an. Gegenwärtig auch noch Grundbesitz in den Provinzen Schlesien und Sachsen.

Schild: W. mit r. schräglinksliegenden Kesselhaken.

Helm: r.-w. bewulstet; wachsendes r. gekl. Frauenbild mit gr. Kranze in der Rechten.

Decken: r. u. w.

Zieten II, (Taf. 509.)

Vgl. den vorigen Artikel. Das Haus Dechtow führt nachstehendes Wappen.

Schild: W. mit ♯ schräglinksliegenden Kesselhaken.

Helm: w.-♯ bewulstet; wachsendes r. gekl. Frauenbild mit ♯ Kesselhaken in der hocherhobenen Rechten.

Decken: ♯ u. w.

Ziethen, (Taf. 509.)

Hans Carl Ludwig Z., Lieutenant im 24. Landwehr-Regiment, Sohn eines Herrn v. Z. auf Radewitz in Pommern, unterm 22. Febr. 1838 in den Preuss. Adelstand erhoben. Auch auf Krenzlin im Ruppinischen 1856.

Schild: W. mit r. gekl. aus ♯ Boden wachsenden Frauenbilde mit fliegenden Haaren, einen gr. Kranz in der Rechten haltend.

Helm:

Decken: r. u. w.

Zimmermann I, (Taf. 509.)

Christoph Adam v. Z., am 27. Januar 1719 in den Böhmischen Ritterstand erhoben. Nachkommen dienten in der Preuss. Armee und in den Provinzen Schlesien (auf Külpenau) und Brandenburg (auf Langmeil) noch gegenwärtig begütert.

Schild: B. mit w. geharnischten einen w. Stab (al. Schwert) haltenden Arm.

Helm: Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Digitized by Google

Zimmermann II, (Taf. 509.)

Preuss. Adelstand vom 15. Novbr. 1786 für George Friedrich Z. auf Segletz in der Mark Brandenburg, Preuss. Rittmeister beim Husaren-Regiment Eben. Nachkommen in der Preuss. Armee.

Schild: W. mit r. Querbalken, überdeckt von einem g. Anker.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: ♯ u. w.

Zinken, (Taf. 509.)

und Krause gen. v. Zinken. Preuss. Adelstand vom 5. April 1804 für den Oberstlieutenant v. d. Art. Joh. David Z. Nachdem mit seinem Sohne, dem Oberstlieutenant Carl Friedrich v. Z., die Familie erloschen war, wurde Namen und Wappen durch den Adoptivsohn des Letztern den Hauptmann v. d. 1. Art.-Brigade August Benjamin Krause, der am 15. April 1829 in den Preuss. Adelstand erhoben war, fortgepflanzt.

Schild: W. mit 2 aus einem querliegenden gr. Stamm spriessenden übereinander gebogenen gr. Lorbeerzweigen mit g. Früchten.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm inmitten des ♯ Preuss. Adlerfluges mit g. Kleestengeln.

Decken: b. u. g.

Zinnov, (Taf. 509.)

Die Gebrüder Carl Ludwig August Alexander und August Wilhelm Heinrich Leopold Z. unterm 6. Novbr. 1786 in den Preuss. Adelstand erhoben. Grundbesitz zu Anfang dieses Jahrhunderts in der Neumark. Die Familie ist vielleicht schon im Mannesstamm erloschen.

Schild: W. mit 3 r. schrägrechtsgelegten Wecken.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges ein wachsendes g. gekleidetes Frauenbild mit den Händen nach dem Haupte greifend.

Decken: r. u. w.

Die Generalin v. Byern, geb. v. Z. siegelte aber mit einem Wappen, das im Schild 8 Rauten 2. 1. und auf dem Helm einen geharnischten 3 Kornähren haltenden Arm zeigt.

Zioleckl, (Taf. 509.)

Zum Wappenstamm Pobog zählendes polnisches, vor 20 Jahren im Kr. Posen begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit w. oben mit g. Kreuz besteckten Hufeisen.

Helm: gekr.; wachsender w. Bracke mit g. Halsbande.

Decken: b. u. w.

Zitzwitz, (Taf. 509.)

auch Zitzewitz, einige Linien, namentlich die Lausitzische auch Ziltwitz, ein alteingeborenes Hinterpommersches früher und jetzt stark ausgebreitetes und auf zahlreichen Gütern, namentlich im Kreise Stolp angesessenes Geschlecht, das seit mehr als zwei Jahrhunderten mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient hat. Mehrere seiner Hauptgüter besitzt das Geschlecht noch gegenwärtig, wie Bellwitz, Badorw, Daber, Dumröse, Gallensow, Gr. u. Kl. Gansen, Gr. u. Kl. Krien, Kussow, Muttrin, Nippoglense, Püstow, Techlipp und Zitzewitz. Auch in Westpreussen ist es jetzt ausässig, früher auch vorübergehend in der Niederlausitz.

Schild: Von ♯ u. w. gespalten mit einem Doppeladler in verwechselten Tinkturen.

Helm: 7 Straussfedern, abwechselnd ♯ u. w.

Decken: ♯ u. w.

Zloszcz, (Taf. 509.)

auch Zloss, Schloss, Schlosch, Zlosz-Czapiewski, Schlösser, Schluss; ein cassubisch-polnisches Adelsgeschlecht, das nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 171 das Wappen Ostoja führt. Es besass im vorigen Jahrh. ein Antheilgut zu Gr. Gustkow und in Westpreussen Gr. Czapiewice.

Wappenbeschreibung: Siehe Zaborowski II.

Zlotek, (Taf. 509.)

Polnisches, in Cassuben im vorigen Jahrh. begütertes, nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 171 das Wappen Topor führendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Toporski.

Zlotnicki, (Taf. 509.)

Polnisches, zum Wappenstamm Nowina zählendes, in der Provinz Posen im Laufe dieses Jahrhunderts und noch vor 20 Jahren begütertes Geschlecht.

Schild: B. mit w. Kesselring, auf dem von seinen Enden eingeschlossen ein blankes gestürztes Schwert steht.

Helm: gekr.; knieendes w. geharnischtes Bein mit g. Sporn.

Decken: b. u. w.

Zmichowski, (Taf. 510.)

Polnisches in der Provinz Posen Ende des vorigen Jahrh. vorkommendes Geschlecht mit dem Wappen Prawdzic.

Wappenbeschreibung: Siehe Arcieszewski.

Znanlecki, (Taf. 510.)

In Westpreussen und der Provinz Posen noch unlängst begütertes Polnisches, das Wappen Lubicz führendes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Zaleski II.

Zochowski, (Taf. 510.)

Zum Wappenstamm Brodzic gehöriges, in der Provinz Posen noch vor Kurzem ansässiges Geschlecht. Noch gegenwärtig in der Preuss. Armee.

Schild: B. mit 3 g. ins Schächerkreuz gestellten Grabkreuzen.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. g.

Zoffeln, (Taf. 510.)

auch Zoffel, oder Z. v. Lichtencron, Johann George Ferdinand Z. wurde den 20. Febr. 1698 in den Böhmischen Adelstand, Anton Ignatz v. Z. mit dem Beinamen: und Lichtencron am 28. August 1726 und Joh. Joseph und Ferdinand Ignatz v. Z. unterm 21. Juli 1728 in den Böhmischen Ritterstand erhoben. Grundbesitz in Oberschlesien noch zu Anfange dieses Jahrhunderts, namentlich in den Kreisen Neisse und Grottkau. Mitglieder der Familie standen im letzten Viertel des vorigen Jahrh. bei dem Inf.-Regim. Rothkirch und Cuir.-Regim. Pannowitz.

Schild: R. mit 3 Sternen belegter Schrägrechtsbalken, oben von einem Greifen, unten von einem Löwen begleitet.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen ♯ Fluges ein g. Becher.

Decken:

Zollikofer I, (Taf. 510.)

Ein Schweizerisches Adelsgeschlecht, dem 1472 vom Kaiser Friedrich III. ein Wappen- und am 19. Oct. 1578 vom Kaiser Rudolph II. ein Adelsbrief zu Theil ward. Nach dem Hauptgute in der Schweiz auch v. Z. und Altenklingen genannt und seit dem 17. Jahrh. in Schlesien

Mitra, Surendra Lal, Dr. phil., Professor der Chemie am Victoria College in Calcutta, Indien. — Ueber die Einwirkung von Phosphorsäure auf Glycerin. (Ber. 1891, 24, 1, 1)

Mitscherlich, Alexander, Dr. phil., Professor der Physik an der Universität Königsberg i. Pr. — Ueber die Ausdehnung des Wassers. (Ber. 1891, 24, 1, 1)

Mohr, Carl, Dr. phil., Professor der Chemie an der Universität Bonn. — Ueber Bildung und Zersetzung des Aethylenoxyds. (Ber. 1891, 24, 1, 1)

Moissan, Henri, Docteur ès sciences, Professeur à l'École supérieure de pharmacie de Paris. — Sur la préparation du fluor

Zukowski, (Taf. 511.)

richtiger Zuchowski, ein in Westpreussen noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts angesessenes Adelsgeschlecht.

Schild: R. mit g. im Schildfusse liegenden aufwärts gekehrten Halbmond, auf dem senkrecht ein g. Schwert steht, neben dessen Griff 2. g. Sterne.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Zülich, (Taf. 511.)

Carl Friedrich Z. am 7 Dcbr. 1705 in den Schwedischen Adelstand erhoben Ein Nachkomme stand zu Anfange dieses Jahrh. als Offizier in der Preuss. Armee.

Schild: Von B. u. G. quergetheilt, oben 2 w. Pfähle zwischen 3. w. Kugeln, unten ein geharnischter Arm mit einem Schwerte.

Helm: der Arm hauend.

Decken:

Zülow, (Taf. 511.)

Ein vornehmes alteingebornes Mecklenburgisches Rittergeschlecht, das sein Stammgut gl. N. noch zu Anfange des vorigen Jahrh. besessen, zu Anfange dieses Jahrh. vorübergehend Grundbesitz in der Provinz Brandenburg gehabt und mehrfach in der Preuss. Armee gedient hat und noch dient. Einer desselben † 1802 als Preuss. Generalmajor.

Schild: W. mit # Querbalken.

Helm: gekr.; 2 von W. u. # übereck getheilte Büffelhörner.

Decken: w. u #.

Zuroch-Czapiewski, (Taf. 511.)

Westpreussisches, von einem Antheilsgut in Czapiewice, Kreise Conitz, benanntes Adelsgeschlecht, das in seiner Heimath noch vor 50 Jahren ansässig war und vielleicht noch ist. Es führt das Wappen Sass.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrten an jedem Horn oben mit g. Sterne besetzten Halbmonde, auf dem ein aufgerichteter g Pfeil senkrecht steht.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz, von dem Pfeil querdurchschossen.

Decken: b. u. g.

Zürson I, (Taf. 511.)

Es sind zwei Geschlechter dieses Namens in Cassuben zu unterscheiden, die beide im vorigen Jahrhundert mehrfach in der Preuss. Armee und zum Theil mit Auszeichnung gedient haben, der Name wird auch Czürson und Czirson geschrieben. Der v. Z. auf Czorn-Damerow und Oslow-Damerow führen folgendes Wappen.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrten Halbmonde, darüber halbkreisförmig gesetzt 3 g. Sterne.

Helm: gekr.; gr. Tannenzapfen.

Decken: b. u. g.

Zürson II, (Taf. 511.)

Vergl. den vorigen Artikel. Das Wappen der v. Z. auf Jellentsch und Stüdritz, daher auch v. Z.-Studzinski genannt, war folgendes.

Schild: Löwe. in der rechten Vorderpranke ein Schwert schwingend, mit der linken eine offene g. Krone tragend.

Helm: der Löwe wachsend.

Decken:

Zwehl, (Taf. 511.)

Den Reichsadelstand erhielt unterm 5. Juli 1638 Johann Z. Stadtgerichts-Schultheiss zu Heiligenstadt, woselbst seine Neffen und Nachkommen bis zur Gegenwart herab begütert erscheinen. Das Geschlecht ist noch während des laufenden Jahrhunderts in der Preuss. Armee vertreten.

Schild: Sparren, oben von 2 Blumen auf beblätterten Stengeln, unten von einem Löwen begleitet.

Helm: geharnischter Arm eine der Blumen haltend.

Decken:

Zweiffel, (Taf. 511.)

Zweifel, Zweibel, Zwifel; ein berühmtes einst ansehnlich begütertes Niederrheinisches, besonders Jülliches Rittergeschlecht, das in seiner Heimath 1763 erloschen ist. In Ostpreussen blühte eine Linie vom Anfange des 16. bis zur 2. Hälfte des vorigen Jahrh., namentlich im Samlande. Dem Preuss. Heere, dem die Familie noch jetzt angehört, hat sie einen Preuss. General (Johann Christian v. Z. † 1817) gegeben.

Schild: W. mit r. springenden Hirsch.

Helm: r.-w. bewulstet, der Hirsch wachsend.

Decken: r. u. w.

Zweydorff, (Taf. 511.)

oder Zweidorf, ein altes Braunschweiger Stadtgeschlecht, das noch unlängst ein Gut zu Wolkramshausen in der Provinz Sachsen besessen und von dem ein Mitglied vor 33 Jahren in der Preuss. Armee gestanden hat.

Schild: W. mit gr. Querbalken, begleitet von 3 senkrecht halbirten r. Rosen 2 1.

Helm: g. von einer der Rosen schrägrechts überdeckter oben mit einem g. Knopf versehener Spickel, der mit 9 # Hahnfedern zu je 3 linkshin gebogen besteckt ist.

Decken: r. u. w.

Zychlinski I, (Taf. 511.)

Ein altes Polnisches zum Wappenstamm Szeliga zählendes Adelsgeschlecht, das in der Provinz Posen vielfachen ansehnlichen Grundbesitz hat und auch seit lange in den Provinzen Westpreussen und Brandenburg begütert ist. Die Familie hat seit hundert Jahren mehrfach in der Preuss. Armee gedient, in der jetzt ein Mitglied den Posten eines Generallieutenants und Divisions-Commandeurs bekleidet.

Wappenbeschreibung: Siehe Zernicki, aber auf dem Helm ein Pfauenschwanz.

Anm. Es liegen auch ältere Siegelabdrücke vor, die als Helmschmuck 3 Straussfedern zeigen.

Zychlinski II, (Taf. 512.)

Ein anderes in der Provinz Posen vorkommendes Geschlecht, das auch in diesem Jahrh. daselbst begütert war.

Schild: r. mit w. Feldbinde (Nalencz.)

Helm: gekr.; Rabe mit erhobenen Flügeln einen Ring im Schnabel (Helmschmuck Corvin).

Decken: r. u. w.

Anm. So nach einem vorliegenden Siegelabdruck.

Zydowicz, (Taf. 512.)

Ein nach v. Ledebur Adelslex. III. S. 176 das Wappen Lubicz führendes, vor 150 Jahren in der Provinz Preussen begütertes polnisches Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied noch 1871 in Pommern lebte. Noch 1853 in der Preuss. Armee.

Wappenbeschreibung: Siehe Zaleski II.

Zynda, (Taf. 512.)

Polnisches, das Wappen Doliwa führendes, in Westpreussen im Kreise Schlochau noch vor 55 Jahren begütertes Geschlecht.

Wappenbeschreibung: Siehe Zembruski.

Digitized by Google

REGISTER

zum Preussischen Adel, Edelleute.

Band III, Abtheilung II.

Die vordere Zahl bedeutet die Seite, die hintere die Tafelnummer.

Adelebsen 73. 94.
Adeling 73 94.
Adelstein, s. Lilienhoff v. A.
Adlerbaum 73. 94.
Adlersberg 73. 94.
Adlersfeld 73. 94.
Adlerskron, s. Ohlen.
Agris 73. 94.
Ahlefeldt 73. 94.
Aichinger v. Aichstamm 73. 94.
Aichinger, s. Berwinski.
Aigner 73. 94.
Albedyll 73. 94.
Albert 73. 94.
Alberti 73. 94.
Albrecht 73.
Alemann 73 f. 94 u. 95.
Alkiewicz 74. 95.
Alten 74. 95.
Altenbockum 74. 95.
Altrock 74. 95.
Alvensleben 74. 95.
Amelunxen 74. 95.
Aminoff 74. 95
Ammon 74. 95.
Ampach 74. 95.
Amsberg 74. 96.
Anders v. Knorr 74. 96.
Anderten 74. 96.
Angern 74. 96.
Anhalt 75. 96.
Annesley 75. 96.
Anrep 75. 96.
Anselme 75. 96.
Ansley, s. Annesley.
Arciechowski 75. 96.
Arenstorff 75. 96.
Arenswald 75. 96.
Arentschild 75. 96.
Arlé, s. Held v. A.
Arnim 75. 97.
Arnim, s. auch Messerschmidt v. A.
Arnim 75. 97.
Arnauld de la Perriere 75. 97.
Arndt I—II. 75. 97.
Arnold I—II. 75. 97.
Arnstedt 76. 97.
Arnswald, s. Arenswald.
Aschbach 76. 97.
Ascheberg 76. 97.
Aschen 76. 97.
Aschenbach, s. Aschbach.
Aschoff 76. 97.
Asmuth-Wallmont 76.
Asseburg 76. 98.
Assimont 76.
Aster 76.
Aubracht 76. 98.
Auenmüller 76. 98.
Auer 76. 98.
Auerswald 76. 98.
Augustynowski 76. 98.
Aulick 76. 98.
Aulock 76. 98.
Aussen 76.
Avemann gen. Lotta 76. 98.
Aweyden 76.
Axamitowski 76. 98.
Axleben 77. 98.

Babecki 77. 99.
Bach, s. Lewinski.
v. d. Bach, s. Gowinski.
Bachellé 77. 99.
Bachmann 77. 99.
Bachofen v. Echt 77. 99.
Bachstein 77. 99.
Baczko 77. 99.
Badenfeld, Czeika v. 77. 99.
Badinski 77. 99.
Baeckmann 77.
Bagenski 77. 99.
Bagewitz 77. 99.
Bagniewski 77. 99.
Bähr 77. 100.
Bähr-Rynarzewski, s. Rynarzewski.
Bährenfels 77.
Bailliodz 77. 100.
Bakowski 78 100.
Balbi 78. 100.
Bally 78 100.
Bamberg 78. 100.
Bancels de Crès 78. 100.
Banchet, Segond de, 78. 100.
Bandemer 78. 100.
Baner, s. Köller-B.
Banwarth 78. 100.
Bär, Ursin v., 78. 100.
Baratti 78.
Baranowski 78. 101.
Barby 78. 101.
Bardeleben I—II. 78. 101.
Bardzikowsky 78. 101.
Bardzky 78. 101.
Bärensprung 78. 101.
Bärenstein, s. Bernstein.
Bäringer, s. Beringer.
Barfus 78. 101.
Barner 81. 101.
Barsewisch 81. 101.
Bartikowski 81. 101.
Barton, s. Stedmann gen. B.
Bartsch 81. 101.
Basedow 81.
Basse 81. 102.
Bassewitz I—II. 81. 102.
Bastian 81. 102.
Bastineller 81. 102
Batocki 81. 102.
Baudissin 81. 102.
Bauer 81. 102.
Bauern 81. 102.
Le Bauld de Nans 81. 102.
Baumann I—II. 81. 102.
Baumbach 81. 103.
Baumgart 81. 103.
Baumgarten 81. 103.
Baumgarten, s. Cramer.
Baurmeister 81.
Bausse(n) 81.
Bayer v. Ehrenberg 82. 103.
Beaufort I—II. 82. 103.
Beaupré 82. 103.
Beausobre 82. 103.
Beauvrye 82. 103.
Beauvrye, s. auch Schrader v. B.
Becherer 82. 103.
Bechthold v. Ehrenschwerdt 82. 103
Bechtholdsheim, s. Mauchenheim.
v. d. Becke 82. 103.
Beckedorff 82. 104.
Becker I—V. 82. 104.
Beczwarzowsky 82. 104.
Beeren 83. 104. 105.
Beern 82. 104.
Beernberg 82. 104.
Beerfelde 82. 104.
Beers 82.
Beesten 83. 104.
Beggerow 83. 105.
Beguelin 83. 105.
Behr I—III. 83. 105.
Behrent 83. 105.
Beklewski 83. 105.
Belleveau 83.
Beier 83. 105.
Belina, s. Wensierski.
Belling 83. 105.
Below I—II. 83. 105.
Benda 83. 106.
Benecke 83. 106.

Benckendorff 83. 106.
Benckendorff v. Hindenburg 83. 106.
Bennigsen 84. 106.
Bennigsen-Förder 84. 106.
Benoit 84. 106.
Bentheim 84. 106.
Bentivegni 84. 107.
Bentkowski 84. 107.
Bentzmann 84. 107.
Beöctzy 84. 107.
Bequignolles 84. 107.
Berchem, s. Matthias v. B.
Bercken 84.
Berenhorst 84. 107.
Berg 84. 107.
Berg gen. Dürffenthal 84. 107
Berge 84. 107.
Bergener, Westphal v., 84. 107.
Berger v. Cosmar 84. 107.
Berger II. 84. 108.
Berger III. 85 108.
Bergfeld 85. 108.
Berghes 85. 108.
Beringe 85. 108.
Beringer 85. 108.
Berlepsch 85. 108.
Bernard 85. 108.
Berndt 85. 108.
Berneaux 85. 108.
Berneck, s. Müller v. B.
Bernhardi 85 108.
Bernstein 85. 108.
Bernuth 85. 109.
Bernstorff 85. 109.
Berswordt 85. 109.
Bertolotti v. Polenz 85. 109.
Bertrab 85. 109.
Bertram 86. 109.
Berwinski, (Aichinger) 86. 109.
Beschwitz, s. Petschwitz.
Bessel 86.
Besser I—II. 86. 109.
Besserer v. Dahlfingen 86. 109.
Bethmann-Hollweg 86. 109.
Beughem 86. 109.
Beulwitz 86. 110.
Beusdahl, s. Eyss v. B.
Beust 86. 110.
Béville, Chenevix v. —, 86. 110.
Bewer 86. 110.
Bex 86. 110.
Beyer I. 86. 110.
Beyer v. Karger 87. 110.
Beywegh 87. 110.
Bezdan, s. Bezdan-Hosius.
Bialachowski 87. 110.
Bialcke 87. 110.
Bialkowski 87. 110.
Bialoblocki 87. 111.
Bialoskorski 87. 111.
Bialozor 87. 111.
Bianco 87. 111.
Biber-Palubitzki, s. Palubitzki.
Bibow 87. 111.
Bidau, s. Woykowski.
Bieberstein 87. 111.
Bieberstein, s. Marschall v. B.
Biechowski 87. 111.
Bieczynski 87. 111.
Biedermann 87. 111.
Biedrzycki 87. 111.
Bieganski 87. 111.
Biegeleben 87. 111 u. 112.
Biegon-Ozudnochowski 87. 112.
Bielawski 87. 112.
Bielicki 88 112.
Bielke 88. 112
Bielski 88. 112.
Bieniewski 88. 112.
Bienkowski 88. 112.
Biernacki 88. 112.
Biesenroth 88. 112.
Biesierski 88. 112.
Bila 88. 113.
Bilfinger 88. 113.
Billerbeck 88. 113.
Bilow 88. 113.
Bilguer 88.
Birckhahn 88. 113.
Birckholz 88. 113.
Birgden 88. 113.
Bischoffwerder 88 113.
Bischoping 88. 113.
Biskupski 88 113.
Bismark 88 113.
Bissing 89. 113.
Bistram 89. 114.
Bittenfeld, s. Herwarth v. B.
Blacha 89. 114.
Blanc 89 114.
Blanc-Souville 87. 114.
Blanckart 89. 114.
Blanckschein 89. 114.
Blandowski 89. 114.
Blankenburg 89. 114.
Blankenfeld 89. 114.
Blankensee 89.
Blankenstein 89. 114.
Blecken v. Schmeling, s. Schmeling.
Blessingh 89. 114.
Blittersdorf 89. 115.
Blixen 89. 115
Bloch v. Blottnitz 89. 115.
Blochmann 90. 115.
Blociszewski 90 115.
Block 90. 115.
Blocki 90. 115.
Bloniewski 90 115.
Blottnitz, s. Bloch.
Blücher 90. 115.
Bludowski 90. 115.
Blum 90. 115.
Blumberg 90. 116.
Blume 90. 116.
Blumen 90.
Blumencron 90. 116.
Blumenstein 90. 116.
Blumenthal 90. 116.
Blumröder 90. 116.
Bnin 90. 116.
Bobenhausen 90. 116.
Bobers 90. 116.
Boblick 90. 116.
Bobrowski 90. 116.
Bochholtz 91. 116.
Bock (v. Pollach) 91. 117.
Bock II. 91. 117.
Bock v. Wülfingen 91. 117.
Bock v. Bockrziwnicki 91. 117.
Bockelberg 91. 117.
Bockelberg, s. auch Vollard-B.
Bockelmann 91. 117.
Böckmann 91. 117.
Bockum-Dolffs 91. 117.
Boddien 91. 117.
Bode 91. 117.
Bodelschwingh 91. 117.
Boden 91. 117.
Boden, s. auch Spens v. B.
Bodenhausen 91. 118.
Bodungen 91 118.
Bogacki 92. 118.
Bogatko 92. 118.
Bogdanski 92. 118.
Bogucki 92. 118.
Bogun v. Wangenheim 92. 118.
Boguslawski 92. 118.
Bohl v. Montbach 92. 118.
Bohlen 92. 118.
Böhlendorff 92. 118.
Bohm 92. 119.
Böhm 92. 119.
Böhm-Bezing 92. 119.
Böhmer 92. 119.
Böhmer v. Böhmfeld 92. 119.
Böhn (Bönen) 92. 119.
Bojan 92. 119.
Bojanowski 92. 119.
du Bois-Chateleraut 92. 119.
Bois I—II. 92. 119.
Bolewski 92. 119.
Boliminski 93. 119.
Bolko 93. 119.
Bolschwing, s. Bodelschwingh.
Boltenstern 93. 120.
Böltzig 93. 120.
Bomsdorff 93. 120.
Bonnet 93. 120.
Bonge 93. 120.
Bonhorst 93. 120.
Bonin 93. 120.
Bonin v. Möllendorff 93. 120.
Böninghausen 93. 120.
Bonkowski 93. 121.
Bonschkowski 93. 121.
v. d. Borch 93. 121.
Borch 93. 121.
Borck I—II. 93. 121.
Borck III. 94. 121.
Borker-Auerose 94.
Borcker 94 121.
Borchowski 94. 121.
Borel 94.
Borell du Vernay 94.
Boremski 94. 121.
Borenski 94. 121.
Borewitz 94. 122.
Borgstede 94. 122.
Bork, s. Borck.
Borkowski 94. 122.
Bormann, s. Kessel gen. B.
Bormanns 94. 122.
Bornack 94. 122.
Borne I—II. 94. 122.
Bornstedt I—II. 94. 122.
Bornstedt, s. auch Kleist v. Bornstedt.
Borowicki 94. 122.
Borowski I—II. 95. 123.
Borries 95. 123.
Borstell 95. 123.
Borucki 95. 123.
Borwitz I—II. 95. 123.
Borzencki 95. 123.
Borzetowski 95. 123.
Borzyskowski 95. 123.
Boscamp 95. 123.
Bose 95. 124.
Böselager 95. 124.
Bossart 95. 124.
Bosse 95. 124.
Bosset 95. 124.
Bosswell 95. 124.
Both 95. 124.
Bothmer 95. 124.
Bothwell, s. Bosswell.
Böttcher 95.
Böttticher I—II. 96. 124.
Bötticher v. Rothschild 96. 124.
Botzheim 96. 124.
Boulich 96. 124.
Boutin 96. 125.
Boxberg 96. 125.
Boxdorff 96. 125.
Boye 96.
Boyen 96. 125.
Boyve 96. 125.
Braatz 96. 125.
Brabender 96. 125
Branconi 96. 125.
Brandenstein 96. 125.
Brandeck-Nadrense 96.
Brandis, s. Tiedemann v. Br.
Brandt I. 96. 125.
Brandt II. 96. 126.
Brandt v. Lindau 96. 126.
Brandt, s. Zollner v. Br.
Branecki 97. 126.
Branke 97. 126.
Brase 97. 126.
Brassier 97. 126.
Bratkowski 97. 126
Brauchitsch 97. 126.
Braumann 97. 126.
Braun I—II. 97. 126.
Braun v. Schwanenfeld 97. 126.
Brauneck 97. 127.
Braunfeld 97. 127.
Braunschweig 97. 127.
Brause I—II. 97. 127.
Braxein 97. 127.
Brezanski 97. 127.
Brederlow 97 127.
Bredow 98. 127.
Brehmer 98. 127.
Breidbach 98. 129.
Breidenbach-Breidenstein 98. 128.
Breitenbauch 98. 128.
Breitenwald, s. Kunschig v. B.
Bremen 98. 128.
Bremer 98. 128.
Brenner 98. 128.
Brescius 98. 128.
Brese-Winiary 98. 128.

Digitized by Google

Brese-Winiary, s. auch Wittchow.
Breska 98. 128.
Bresler 98. 128.
Bressler 98. 128.
Brettin 98. 128.
Bretzke 98. 128.
Breuning 98. 129.
Brewer 98. 129.
Breymann 98. 129.
Breza 98. 129.
Brienen 98. 129.
Briesen I—II. 99. 129.
Briesen III. 99.
Brietzke 99. 129.
v. d. Brink, s. Bachellé.
v. d. Brinken 99. 129.
Brixen 99. 129.
Brochhausen 99. 129.
Brocke 99. 130.
Bröcker 99. 130.
Brockhusen 99. 130.
Brodnicki 99. 130.
Brodorotti 99.
Brodorotti, s. auch Stettmund.
Brodowski I—II. 99. 130.
Broen 99.
Broitzem 99. 130.
Brodzki I. 99 130.
Brodzki II. 100 130.
Brömbsen 100. 130
Bromirski 100. 130
Broniewski 100. 131.
Bronikowski 100 131.
Bronikowski, s. Oppel-Br.
Broniss 100. 131.
Bronsart v. Schellendorf 100. 131.
Bronsfeld 100. 131.
Brösigke 100. 131.
Brosy 100.
Browinski 100. 131.
Brozowski I—II. 100. 131.
Brucken gen. Fock 100.
Brücken 100 131.
Brückner I—II. 100. 131 u. 132.
Brühl 100 132
Brüncken 101.
Brunell 101 132.
Brunette 101. 132.
Brunetti 101. 132.
Brunn 101. 132.
Brünneck 101. 132
Brunner 101. 132.
Brunow 101. 132.
Brunsig v. Brun 101. 132
Brüsewitz 101. 132 u. 133.
Bruyn 101. 133
Brzenski 101. 133.
Brzeski I—II 101 133.
Brzezanski 101 133.
Brzezowski 101. 133.
Brzoska 101. 133
Buch 101. 133.
Buchau, s. Printz v. B.
Bucherfeld, s. Prenzel
Buchholtz 102.
Buchholz 102. 133.
Buchner I—II. 102. 133.
Buchowski I—II 102. 134.
Buchwaldt 102. 134.
Buchwitz 102. 134.
Buczkowski 102. 134.
Budbach (d'Ombreail) 102. 134.
Budberg 102. 134.
Buddenbrock 102. 134.
Budritzki 102. 134.
Budziszewski 102. 134.
Budwill 102. 134.
Buggenhagen 102. 134.
Bujakowski 102. 135.
Buisson (de le Jeune) 102. 135
Bukowiecki 102. 135.
Bukowski I—II. 103. 135.
Büllesheim, s. Spies v. B.
Büllingen 103. 135.
Bullot 103 135.
Bülow 103. 135.
Bülzingsleben 103. 135.
Bünau 103. 135
Bünting 103. 135.
Burckersroda 103. 135
Burchardi 103. 136.
Burghauss 103. 136.
v. d. Burg 103. 136.
Burghagen, s. Wedell-B.
Burghoff 103. 136.
Burgsdorff 103. 136.
Burski 103. 136.
Bursky 103.
Burattini 103. 136.
Busch 104. 136.
Buschmann 104. 136.
Büsker 104. 136.
Busse I. 104. 136.
Busse II. 104. 136.
Busse III. 104. 137.
Butendach 104. 137.
Bütow 104. 137.
Butler 104. 137.
Buttlar-Treusch 104. 137.
Büttner I—II. 104. 137.
Butzki 104. 137.
Byern 104. 137.
Byszewski 104. 137.
Byszynski 104. 137.
Bytone 104. 137.

Cabanes 104. 138.
Caden 104. 138.
Cadenberg, s. Slop v. Cadenberg.
Caillat 105. 138.
Calbo 105. 138.
Calcum 105. 138.
Campe I—III. 105. 138.
Campier 105. 138
Canden, s. Trzcinski v. Canden.
Canstein 105. 138.
Capeller 105. 138.
Cardinal, Carnall 105. 138.
Carisien 105 139.
Carlowitz 105 139.
Carlsberg 105. 139.
Carlsburg 105. 139.
Carmer 105. 139.
Carlsson 105. 139.
Carnall, s. Cardinal.
Carnap 105. 139.
Carow 105. 139.
Cebrowski v. Eckertsberg 105. 139.
Cecola, s. Walther, Cecola v. —.
Cederstolpe 106. 139.
Centkowski 106. 139.
Chagniaut 106. 139.
Chaillet d'Arnex 106. 140.
Chamier 106.
Chamisso 106. 140.
Chapelié 106. 140.
Chappuis 106. 140.
Chappuis, s. auch Hoffmann-Chappius.
Chappuzeau 106. 140.
Charpentier, Toussaint de 106. 140
Chaumontet 106. 140.
Chelkowski 106. 140.
Chelmicki 106. 140.
Chelmoski 106. 140.
Chelmski 106. 140.
Chevigny, s. Passerat v. Chevigny.
Cheltowski 106 141.
Chemnitz 106. 141.
Chenevix, s. Béville.
Chierosz 106. 141.
Chlapowski 106. 141.
Chlebowski 106. 141.
Chmielewski 106. 141.
Chmielinski 107. 141.
Chmara 107. 141.
Chocol 107. 141.
Chocimirski 107. 141.
Chodacki 107. 141.
Chosmitzki 107. 141.
Chotkowski 107. 142.
Chotomski 107. 142.
Chrapitzki 107. 142.
Chrapkiewitz 107. 142.
Chrzanowski 107. 142.
Chrzonowski 107. 142.
Chrzonstowski 107. 142.
Chrzonsczewski 107. 142.
Chrzoscicki 107. 142.
Chwaliszewski 107. 142.
Chwalkowski 107. 142.
Chylewski 107. 142.
Ciecierski 107 143.
Cielecki 107. 143.
Cieminski 107. 143.
Ciemniewski 107. 143.
Cienski 107. 143
Ciesielski I. 107. 143.
Ciesielski II. 108. 143.
Ciesiewski 108 143.
Cieszkowski 108. 143.
Cieszynski 108. 143.
Ciriaci 108.
— s. auch Wantrup-C.
Claer 108. 143.
Clausbruch, s. Cramer.
Clausewitz 108 143.
Clermont 108. 144.
Cloedt, Clot 108. 144.
Closter 108. 144.
Coeler 108. 144.
Coens 108 144.
Coelln 108. 144.
Coffrane 108.
Cohausen 108. 144.
Colbe 108. 144.
Coll 108. 144.
Collany 108.
Collas 109.
Collignon 108.
Collin 109.
Colmar 109. 145.
Cölmer 109. 145.
Colomb 109. 145.
Colrepp 109. 144.
Coninx 109. 145.
Conrady 109. 145.
Conring 109. 145.
Conta 109. 145.
Convay 109. 145.
Le Coq 109. 145.
Corbin 109. 145.
Cordier 109. 145.
Cornitz, s. Guretzki-Cornitz.
Corswant 109. 145.
Corvin 109. 146.
Corvisart 109. 146.
Cosel 109.
Cosmar, s. Berger.
Cossel 109. 146.
Coulon 110. 146.
Courbière 110. 146.
Cramer v. Baumgarten 110.
Cramer v. Clausbruch 110. 146.
Cranem 110. 146.
Cramon 110. 146.
Cranach 110. 146.
Cranssen, s. Gagern-Cranssen.
Craushaar 110. 146.
Crauss v. Craussendorf 110. 146.
Crayen 110. 146.
Croll 110. 147.
Crety 110. 147.
Creytzen 110. 147.
Creutz 110. 147.
Criegern 110. 147.
Crohn 110. 147.
de la Croix 110. 147.
Cronegk, s. Walther v. Cronegk.
Cronenberg 110. 147.
Cronenthal, s. Haenel v. Cronenthal.
Cronheim 110. 147.
Cronstein 111. 147.
Crousaz 111. 147.
Crull 111. 147.
Cubach 111.
Cullmann 111. 148.
Cuny 111, 148.
Cym 111. 148.
Cywilkowski 111. 148.
Cywinski 111. 148
Czapiewski 111. 148.
Czapiewski, s. Züroch-Cz.
Czaplicki 111. 148.
Czarlinski, Schedlin v. 111. 148.
Czarnecki, Lubana-, 111. 148.
Czarnecki II. 111. 148.
Czarnowski I—II. 111 148.
Czarnowski III. 111. 149
Czarny, s. Zawisza-Czarny.
Czaykowski 111. 149.
Czechanski 111. 149.

Digitized by Google

Czechowski 111. 149.
Czelka, s. Badenfeld.
Czenstkowski 112. 149.
Czermieński 112. 149.
Czernicki 112. 149.
Czerwiński 112. 149.
Czeszewski 112. 149.
Czettritz 112. 149.
Czirn 112 149.
Czirn v. Terpitz, s. Terpitz.
Czudnochowski 112. 149.

Dachröden 112. 150.
Dachröden, s. auch Humboldt-D.
Dahlstierna 112 150.
Dahlfingen, s. Besserer.
Daell 112. 150.
Dähne 112. 150.
Dallszynski 112. 150.
Dallwitz 112. 150.
Dalwigk 112. 150.
Damitz 112. 150
Damnitz 112. 150.
Damm 112. 150.
Dandelski 112 150.
Dangel 112. 150.
Danicki 113 151.
Danielewicz 113. 151.
Danielowski 113. 151.
Daniels 113 151.
Daniszewski 113. 151.
Dankbahr 113.
Dannenberg 113. 151.
Danowski 113. 151.
Dantzen 113. 151.
Dargitz 113. 151.
Dargolewski 113. 151.
Dassel 113. 151.
Daum 113. 152.
Davier 113. 152.
Dazier 113. 152.
Debschitz 113. 152.
Dechen 113. 152.
v. d. Decken 113. 152.
v. d. Decken, gen. Offen 113. 152.
Decker 114. 152.
Dedem 114. 152.
Dedenroth 114.
Degenkolb 114.
Degingk 114. 152.
Dehlen 114. 152.
Dehn 114. 152.
Dehrenthall 114. 153.
Deichmann s. Cronstein.
Delitz 114. 153.
Delius 114. 153.
Dellwig 114. 153.
Dembinski I—II 114. 153.
Dembski 114. 153.
Deminski, Wranke-, 114. 153.
Dequede 114. 153.
Derp 114. 153.
Derschau 114. 153.
Des Barres 114. 154.
Dessin 114. 154.
Deter 115. 154.
Detten 115. 154.
Deutecom 115. 154.
Deutsch I. 115. 154.
Deutsch II. 115.
Devivere 115. 154.
Dewall 115. 154.
Dewitz 115. 154.
Dhaem 115. 154.
Didron 115. 154.
Diebitsch 115. 155.
Diekhoff 115. 155.
Diederichs 115. 155.
Diemar 115. 155.
Dieskau 115. 155.
Diest 115. 155.
Dietrich 115. 155.
Dietzenstein 115. 155.
Diezelski 116. 155.
Dinklage 116. 155.
Diringshofen, s. Düringshofen.
Ditfurth 116. 155.
Ditmar 116. 156.
Ditten 116. 156.
Dittersdorff 116. 156.
Dittmar I 116. 156.
Dittmar II. 116.
Dlugolencki 116. 156.
Dluski 116. 156.
Dmochowski 116. 156.
Dobeneck 116. 156.
Döberitz, s. Knebel-Döberitz.
Dobiejewski 116. 156.
Dobrogoyski 116. 156.
Dobroniecki 116. 156.
Dobrowolski 116. 157.
Dobrski 116. 157.
Dobrzycki 116. 157.
Dobschütz 116. 157.
Döbschütz, s. Debschütz 116. 157.
Dohm 116. 157.
Döhn 116.
Doläus v. Cronenberg, s. Cronenberg.
v. d. Dollen 116. 157.
Domanski 117. 157.
Domarus 117. 157.
Domantze 117. 157.
Domaradzki 117. 157.
Dombrowski I—II. 117. 157.
Dombrowski, s. auch Kowalck-D.
Domhardt 117. 158.
Dömming 117. 158.
Donat I—II 117. 158.
Donop 117. 158.
Dorengowski, s. Gleissen-D.
Dorgelo 117. 158.
Döring 117. 158.
Dörne 117. 158.
Dornis 117. 158.
Dorpowski 117. 158.
Dörring, s. Wit v. Dörring.
Dorsberg 117. 158.
Dorschowski 117. 159.
Dorville 117. 159.
Dossow 117. 159.
Dötsch 118. 159.
Douglas 118. 159.
Doussa 118. 159.
Drabich-Wächter, s. Wächter.
Drabitius 118. 159.
Drebber 118. 159.
Dreger 118. 159.
Dresky 118. 159.
Dressler 118. 159.
Dressler v. Scharffenstein 118. 159.
Drewitz 118.
Dreyhaupt 118. 160.
Drieberg 118. 160.
Droszewski 118. 160.
v. d. Drössel 118. 160.
Drouart 118. 160.
Druffel 118. 160.
Drwenski 118. 160.
Drygalski 118. 160.
Drzewiecki 118. 160
Le Duchat, s. Dorville.
Dücker 118 160
Ducius, s. Wallenberg.
Düesberg 118.
Duisburg 119. 160.
Duite 119 160.
Dullak-Wensierski, s. Wensierski.
Dunin, s. Przychowski.
Dunker 119.
Dürfeld 119. 160.
Dürffenthal, s Berg.
Düring 119. 160
Düringsfeld 119. 160.
Düringshofen 119. 160.
Düringshofen, s. auch Schmeling.
Düsseldorf 119 160.
Duve 119. 160.
Düsterloh 119. 160.
Dworzanski 119 160.
Duszynski 119. 160.
Dycke 119 160.
Dydynski 119. 160.
Dzialowski 119. 161.
Dziembowski 119. 161.
Dziengell 119 162.
Dzierzanowski I. 119. 162.
Dzierzanowski II. 120. 162.
Dzierzanski 120. 162.
Dzierzbicki 120. 162.
Dziewanowski 120. 162.
Dziminski 120. 162.
Dzingel 120 162.
Dziobek, s. Schulze v. Dz.
Dzwonkowski 120. 162.

Eberhardt 120 163.
Eberstein 120. 163.
Eberstedt, s. Janus v. E.
Eberty 120. 163.
Ebertz 120. 163.
Ebra 120. 163.
Eck 120.
Eckart 120. 163.
Eckartsberg 120. 163.
Eckertsberg, s. Cobrowski.
Eckenbrecher 120. 163.
Eckerten 120 163.
Eckold 120. 163.
Eckstedt, s. Vitzthum.
Egidy 120. 163.
Egloff 120. 163.
Egloffstein 120. 163.
Ehem 121. 164.
Ehrenberg 121. 164.
Ehrenberg, s. Bayer.
Ehrenkreuz 121. 164.
Ehrenkrook 121. 164.
Ehrenschwert, s. Bechtold.
Ehrenstein 121.
Ehrenschild, s. Trapp v. E.
Ehrenstein II. 121. 164.
Ehrhardt 121.
Eichborn 121. 164.
Eichhorn 121. 164.
Eichler 121. 164.
Eichmann 121. 164.
Eicke 121. 164.
Eickstädt 121. 164.
Einem 121. 165.
Einsiedel 121. 165.
Eisenhart 121. 165.
Eisenhart-Rothe 122. 165.
Eisenschmidt 122 165.
Ekensteen 122. 165.
Elbe 122.
Elditten 122. 165.
Elendt 122. 165.
Elern 122. 165
Ellerts 122. 165.
Ellrodt 122. 165.
Elmendorf 122. 166.
Elmpt, s. Anrep.
Elpons 122. 166.
Elsanowski 122. 166.
Elsner 122. 166.
Elsner v. Gronow 122. 166.
Elster v. Elstermann 122. 166.
Elterlein 122. 166.
Emmerich 123. 166.
Emminghaus 123. 166.
Enckevort 123. 166.
Endell 123.
Engelbrecht 123. 166.
Engelbrechten 123. 167.
Engelhardt 123.
Engelhart 123. 167.
Engelke 123 167.
Engelmann 123. 167.
Engelström 123. 167.
Ennershausen 123. 167.
Ense, s. Varnhagen v. E.
Erckert 123. 167.
Erdberg, s. Krzenciewski.
Erdmann 123. 167.
Erdmannsdorf 124. 167.
Erffa 124. 167.
Erhardt 124. 167.
Erichsen 124 167.
Erichsen, g. Zitzewitz 124. 168.
Ernst I—II. 124. 168.
Ernsthausen 124. 168.
Ertel 124. 168.
Erxleben 124. 168.
Espinol 124. 168.
Essellen 124. 168.
Essen 124. 168.
Essen II. 125. 168.
Essmann 125. 168.
l'Estocq 125. 168.
Estorff 125. 159.
Etzell 125. 169.
Euen 125. 169.
Ewald 125.
Eyff 125. 169.
Eynern 125.
Eyss, g. Bensdahl 125. 169.

Digitized by Google

Fabecki 125. 169.
Faber 125. 169.
Fabian 125. 169.
Fabiankowski 125. 169.
Fabricius 125. 169.
Fahrenheit, s. Farenheid.
Fahrenholz 125. 169.
Falckenstein, Vogel v. 125. 169.
Faldern 126.
Falken 126. 170.
Falken, s. auch Plachecki.
Falkenberg I—II. 126. 170.
Falkenhayn 126. 170.
Falkenstein, s. Trautson.
Falkowski 126. 170.
Fallois 126. 170.
Farenheid 126. 170.
Fauche-Borel 126. 170.
Fawrat 126. 170.
Fedkowicz 126.
Fedkowicz, s. auch Wolkowa.
Fehrentheil 126. 171.
Felden 126. 171.
Felden-Wypczynski 127. 171.
Felden-Zakrzewski 127. 171.
v. d. Felden 127. 171.
Felgenhauer 127. 171.
Felgermann 127. 171.
Ferber 127. 171.
Ferguson, s. Tepper.
Festenberg, g. v. Packisch 127. 171.
Festenberg, s. auch Packisch.
Fialkowski 127. 171.
Fiebig 127. 171.
Fiedler I—II. 127. 172.
Fielitz 127. 172.
Filtz 127. 172.
Finance 127. 172.
Finck 127. 172.
Finck, s. auch Rentho-Finck.
Firks 128. 172.
Fischer I—II. 128. 172.
Fischer-Treuenfeld 128. 172.
Fischer-Treuenfeld, s. auch Treuenfeld.
Fischern 128. 172.
Fisenne 128. 172.
Flans 128. 173.
Flatow 128. 173.
Flemming 128. 173.
Florensourt 128.
Flotow 128. 173.
Fock 128. 173.
Fock, gen. Brucken 129. 173.
Folgersberg 129. 173.
Fölkersamb 129. 173.
Foller 129. 173.
Forçade 129. 174.
Forckenbeck 129. 174.
Förder, s. Bennigsen.
Forell 129. 174.
Forestier 129. 174.
Forgete 129. 174.
Foris 129. 174.
Forselius 129. 174.
Förster I—II. 130. 174.
Forstmeister 130. 174.
Fouqué 130. 174.
Fragstein 130. 174.
Francheville 130. 175.
Francke 130. 175.
Francken I—II. 130. 175.
Francki 130. 175.
Francois 130. 175.
Frankenberg I—II. 130. 175.
Fransecki 131. 175.
Franski 131. 175.
Frantzius 131. 175.
Freiburg 131. 175.
Freier 131. 176.
Fresin 131. 176.
Fresne, s. Francheville.
Freyberg 131. 176.
Freyburg, s. Freiburg.
Freyend 131. 176.
Freyenfeld, s. Jankwitz v. Fr.
Freyhold 131. 176.
Freysleben 131. 176.
Freitag 131. 176.
Frezer 132. 176.
Frezer, s. auch Theobaldi v. Frezer.
Fricken 132.
Friderici 132. 176.
Friebe-Gerth 132.
Frieben 132. 177.
Friedenberg 132. 177.
Friedensburg 132. 177.
Friedrichs 132. 177.
Friesenhausen 132. 177.
Fritzsche 132. 177.
Fritz, s. Wrycz 132.
Fritze I—II. 132. 177.
Frobel 133. 177.
Froben 133. 177.
Froideville 133. 177.
Fröhlich 133. 178.
Fromberg 133. 178.
Froreich 133. 178.
Frühbuss 133.
Fuchs I—II. 133. 178.
Fuchs III. 133. 178.
Fuchsius 133. 178.
Füldner 133. 178.
Funck 133. 178.
Funcke 133. 178.
Funk 134. 178.
Fürstenrecht 134. 178.
Fürstenmühl 134. 179.
Gabain 134.
Gabelenz 134. 179.
Gablenz 134. 179.
Gädecke 134. 179.
Gadomski 134. 179.
Gadow 134. 179.
Gaffron 134. 179.
Gagern 134. 179.
Gagern-Cranssen 135. 179.
Gajewski 135. 179.
Gallecki 135. 180.
Galen 135. 180.
Galenzowski 135. 180.
Gall 135. 180.
Gallera 135. 180.
Gallwitz 135. 180.
Gansauge 135. 180.
Gantzkow 135. 180.
de la Gardelle 135. 180.
Gärdtel, s. Gerdtel.
Garlicki 135. 180.
Garlinski 135. 180.
Garn 135. 180.
Garnier 136. 181.
Garrelts 136. 181.
Garten 136. 181.
Gärtner 136. 181.
Gärtringen, s. Hiller v. G.
Gartzen 136. 181.
Gastell 136. 181.
Gaudecker 136. 181.
Gaudot 136. 181.
Gaudy 136. 181.
Gaugreben 136. 181.
Gauvain 136. 182.
Gavel 137. 182.
Gayette 137. 182.
Gayl 137. 182.
Gaza 137. 182.
Gebhard 137. 182.
Gehren 137. 182.
Geibler 137. 182.
Geisler-Pohlendorf 137. 182.
Geissel 137. 182.
Geissler I—II. 137. 182.
Geist v. Beeren, s. Beeren.
Gelbke 137. 183.
Gélieu 138. 183.
Gellhorn 138. 183.
Gelnhausen, s. Forstmeister v. G.
Gelsdorf 138. 183.
Gembicki 138. 183.
Gemünden 138. 183.
Gentzkow 138. 183.
Gerber 138. 183.
Gerdtel 138. 183.
Gergely 138.
Gerhard, s. Girt.
Gericken, s. Aweyden.
Gerlach I—II. 138. 183.
Germar 138. 184.
Geroldstein, s. Brenner v. G.
Gerolt 139. 184.
Gerresheim 139. 184.
Gerschow 139. 184.
Gersdorf 139. 184.
Gerskow 139. 184.
Gerstein-Hohenstein 139. 184.
Gerszewski 139. 184.
Gessau 139. 184. 185.
Geyssing, s. Kölbel v. G.
Gfug 139. 185.
Ghisels 139. 185.
Gierczewski 140. 185.
Gierczynski 140. 185.
Giese 140.
Gilgenheim 140. 185.
Gilhaussen 140. 185.
Gilowski 140. 185.
Gilsa 140. 185.
Girodz de Gaudy 140. 185.
Girt gen. Gerhard 140. 185.
Gizycki 140. 185.
Gladiss 140. 186.
Glafley 140. 186.
Glan 140. 186.
Glasenapp 140. 186.
Glasenapp II—III. 141. 186.
Glasenapp-Glizminski 141. 186.
Glaser 141. 186.
Glasnotzki 141. 186.
Glassow 141. 186.
Glaubitz 141. 186.
Gleissen v. Dorengowski 141. 187.
Gleisenberg 141. 187.
Glembocki 141. 187.
Glinowiecki 141. 187.
Glinski I—II. 141. 187.
Gliszczynski I—IV. 141. 187.
Globig 142. 187.
Gloeden 142. 187.
Gloeden II. 142. 188.
Gloger v. Schwanenbach 142. 188.
Glowacki 142. 188.
Glowczewski 142. 188.
Gluchowski 142. 188.
Glümer 142. 188.
Goeben 142. 188.
Goeckel 142. 188.
Göckingk 142. 188.
Gockowski I—II. 143. 188. 189.
Goczalkowski 143. 189.
Goczewski 143. 189.
Goddentow 143. 189.
Godenhaus, s. Schadow v. G.
Godlewski 143. 189.
Goer 143. 189.
Goes 143. 189.
Goffin 143. 189.
Gogolinski 143. 189.
Gohr 143. 189.
Göhren, s. Gehren.
Golanski 143. 189.
Goldacker 143. 190.
Goldammer 143. 190.
Goldbeck 143. 190.
Goldenberg 143. 190.
Goldfuss 144. 190.
Golembiewski 144. 190.
Golembski 144. 190.
Golinski 144. 190.
Golkowski 144. 190.
Göllnitz 144. 190.
Göllnitz, s. auch Walther-G.
Golocki 144. 191.
Goltz 144. 191.
Goltz II. 144.
Goltzheim, s. Stach v. G.
Gondkowski 144. 191.
Gonsiorowski 144. 191.
Gonsiorowski, s. Helden-G.
Gontard 144. 191.
Goor, s. Goer.
Gorczyczewski 144. 191.
Gordon 145. 191.
Gorecki I—II. 145. 191.
Göritz 145. 192.
Görlitz 145. 192.
Görne 145. 192.
Görschen 145. 192.
Gorskowski 145. 192.
Göertz 145. 192.
Görtz 145. 192.
Görtzke 146. 192.
Gorzenski 146. 192.
Goscicki 146. 192.
Gosdziewski 146. 193.
Gosk 146. 193.
Goslawski 146. 193.
Goslinowski 146. 193.
Gössel 146. 193.
Gosslar 146. 193.
Gossler 146. 193.
Gossow 146. 193.
Gostkowski 146. 193.

Gostomski 146. 193.
Gostynski 146. 193.
Gotartowski 146. 193.
Göthe 147. 194.
Gotsch 147. 194.
Gotschalkowski 147. 194.
Gottberg 147. 194.
Gottburg 147. 194.
Goetz 147. 194.
Goetz v. Schwanenflies 147. 194.
Goetzen 147. 194.
Gotzkow 148. 194.
Gowarczowski s. Helden-G.
Gowarzewski 148. 195.
Gowinski 148. 195.
Gozimirski 148. 195.
Graberg 148.
Grabczewski 148.
Grabow I—II. 148. 195.
Grabowiecki 148. 195.
Grabowski I—VIII. 148. 195, 196.
Grabs v. Haugsdorf 149. 196.
Grabski 149. 196.
Gracht 149. 196.
Gräfe 149. 196.
Grafenfeld s. Schreiber v. Gr.
Grajewski 149. 196.
Gralath 149. 196.
Gramatzki 149. 196.
Grand-Ry 149. 196.
Grandville 149. 197.
Graner 149. 197.
Granges 149. 197.
Grape 149. 197.
Grassow 150. 197.
Gratowski 150.
Graumann 150. 197.
Graurock 150.
Gräve 150. 197.
Grävenitz 150. 197.
Grawert 150. 197.
Gregorovius 150.
Greifenberg 150. 197.
Greifenberg s. auch Petersen v. Gr.
Greiffenstern 150.
Grell 150. 198.
Gressenich 151. 198.
Griesheim 151. 198.
Grimmenstein 151. 198.
Gröben 151. 198.
Groddeck 151. 198.
Grodzki 151. 198.
Gröling 151. 198.
Grolman 151. 198.
Gromadzinski 151. 199.
Grombczewski 152. 199.
Gronefeld 152. 199.
Gröning 152. 199.
Gronow s. Elsner v. Gr.
Groote 152. 199.
Gropp 152. 199.
Gross v. Schwarzhoff 152. 199.
Grosskreuz 152. 199.
Grossmann 152. 199.
Grote 152. 200.
Grothhuss 152. 200.
Grotkowski 153. 200.
Gruben I—II. 153. 200.
Gruchalla s. Wensierski.
Grudzielski 153. 200.
Gruithausen 153. 200.
Grumbckow 153. 200.
Grünberg I—II. 153. 200.
Grunenthal 153. 201.
Gruner 153. 201.
Gruppenberg s. Fehrentheil.
Grüter 153. 201.
Grüter-Morrien 154. 201.
Grzebinski 154. 201.
Grzymala 154. 201.
Grzymislawski 154. 201.
Grzywienski 154.
Guaita 154. 201.
Gualtieri 154. 201.
Gudenberg s. Wolff v. G.
Gühlen 154. 201.
Guionneau 154. 201.
Guischard, s. Quintus-Icilius.
Gülcher 154. 201.
Gülich I—II. 154. 202.
Gumbrecht 154. 202.
Gumpert 154. 202.
Gundlach 154. 202.
Guretzki-Cornitz 155. 202.
Gusner 155. 202.
Gustedt 155. 202.
Gut-Dargolewski, s. Dargolewski.
Gutowski 155.
Gutsdorff, s. Hentschel v. G.
Guttry 155. 202.
Gützkow 155. 203.
Gutzmerow 155. 203.
Gwiazdowski (v. Stern) 155. 203.
Haas 155. 203.
Haber 155. 203.
Habicht, s. Burski gen. H.
Hacke 155. 203.
Hacke II. 156. 203.
Hacke III. 156.
Hackewitz 156. 203.
Haeften 156. 204.
Hagelsheim, s. Held v. H.
Hagemeier von Niebelschütz 156. 204.
Hagemeister 156. 204.
v. d. Hagen 156. 204.
v. Hagen 156. 204.
Hagen 156. 204.
Hagen zu Treffurth 156. 204.
Hagenow 156. 204.
Hagn 156.
Hahn 157. 204.
Hahnenfeld 204.
Hahnke 157. 205.
Haindel 157. 205.
Haine 157.
Hainski 157. 205.
Halk-Lebinski, s. Lebinski.
Hallasz 157. 205.
Halle 157. 205.
Halle g. v. Liptay 157. 205.
Halletius 157. 205.
Hallerstein, s. Rohr v. H.
Hallmann, s. Hinzmann-H.
Hamberger 157. 205.
d'Hame, s. Dhaem.
Hamilton 157. 205.
Hamm I—II. 157. 205.
Hanckwitz 157. 205.
Handel 157. 205.
Haenel v. Cronenthal 158. 205.
Hanff 158. 205.
Hanfstengel 158. 205.
Hänlein 158. 205
Hannann 158. 205.
Hann v. Weyhern 158. 205.
Hanneken 158. 205.
Hanow I—II. 158. 205.
Hansen 158. 205.
Hantke v. Lilienfeld 158. 206.
Hanxleden 158. 206.
Harassowski 158. 206.
Harder 158. 206.
Hardtenstern 158. 207.
Harenne Harenberg 158. 207.
Harlem 159. 207.
Harras 159. 207.
Harroy 159. 207.
Hartmann 159. 207, 208.
Hartog 159. 208.
Hartung 159. 208.
Hartwich 159. 208.
Hartwig 160. 208.
Hartwig v. Naso, s. Naso.
Hase, Haza 160. 208.
Häseler 160.
Hasenkamp 160. 208.
Hasfurt 160. 209.
Hatten 160. 209.
Hauben 160. 209.
Hauenschild 160. 209.
Haugwitz 160. 209.
Haupt 160. 209.
Hausen 161. 209.
Hausen d'Aubier 161. 209.
Hausmann 161. 209.
Hautcharmoy 161. 209.
Hauteville 161. 209.
Haw 161.
Hayn 161.
Haza-Radlica, s. Hase.
Hecht 161. 209.
Hedemann 161. 210.
Hegener 161. 210.
Heiden-Rynsch 161. 210.
Heidenreich 162. 210.
Heidhausen, s. Heudhausen.
Heiligenstädt 162. 210.
Heimbach 162. 210.
Heimbruch 162. 210.
Heimburg 162. 210.
Hein 162. 210.
Heine 162. 210.
Heinemann 162. 210.
Heinen 162. 210, 211.
Heinicke 162. 211.
Heinrich 162. 211.
Heinrich v. Oderfeld 162. 211.
Heinsberg 162. 211.
Heintz 162. 211.
Heintze 162. 211.
Heinz 162. 211.
Heising 163. 211.
Heister 163. 211.
Held 163. 211.
Held v. Arlé 163. 212.
Held v. Hagelsheim 163. 212.
Helden-Gonsiorowski 164. 212.
Helden-Gowarczowski 164. 212.
Helden-Sarnowski 164. 212.
Heldreich 164. 212.
Heldritt 164. 212.
Helldorff 164. 212.
Hellen, v. d. 164. 212.
Hellen, v. u. z. 164. 212.
Hellermann 164. 212.
Hellfeld 164. 212.
Hellwig I—II. 164. 213.
Helmenstreit, s. Knot v. H.
Helmolt 165. 213.
Helmrich 165. 213.
Hempel 165. 213.
Hemsbach, s. Mechel v. H.
Hendreich 165. 213.
Hendrich I—II. 165. 213.
Hengstenberg I—II. 165. 213.
Henkel 165. 213.
Hennig 165. 213.
Henning I—II. 165. 214.
Hentschel v. Gilgenheim, s. Gilgenheim.
Hentschel v. Gutschdorff 165. 214.
Heppen 166. 214.
Herda 166. 214.
Herding, 166. 214.
Herford, 166. 214.
Heringen 166. 214.
Hermann I—II. 166. 214.
Hermanns s. Hertmanni.
Hern 166. 214.
Hernhausen s. Koch, v. H.
Herr 166. 214.
Hermensdorf s. Scholz v. H.
Herresdorf I—II. 166. 215.
Hermann I—II. 167. 215.
Herstopski 167. 215.
Hertel 167. 215.
Hertell 167. 215.
Hertig 167. 215.
Hertmanni 167. 215.
Hertzberg 167. 215.
Herwarth v. Bittenfeld 167. 215.
Herwegh 167. 215.
Herzberg 167. 215, 216.
Herzeele 167. 216.
Herselecht 167. 216.
Hessberg 167. 216.
Hesse v. Hessenburg 168. 216.
Hessen 168. 216.
Hessig 168. 216.
Hessler 168. 216.
Hettersdorf 168. 216.
Heuduck 168. 216.
Heugel I—II. 168. 216.
Heuna s. Heyne.
Heusch 168. 217.
Heuser 168. 217.

Digitized by Google

Heuthausen 168. 217.
Heycking 169. 217.
v. d. Heyde I—II. 169. 217.
Heydebrand 169. 217.
Heydebreck I—II. 169. 217.
Heydekampff 169. 217.
Stieler v. Heydekampff 169.
Heyden I—II. 169. 217.
Heyden-Linden 169. 218.
Heyden III. 170. 218.
Heyden s. auch Stössel gen. v. H.
Heydenab 218.
Heydhausen s. Heuthausen.
Heydwolff 170. 218.
Heyn 170. 218.
Heyne 170. 218.
Heyne, Heuna 170. 218.
Heynitz 170. 218.
Heyse 170. 218.
Hiddessen 170. 218.
Hildebrandt I—II. 170. 218.
Hilgers 170. 219.
Hill 171. 219.
Hille 171. 219.
Hiller von Gärtringen 171. 219.
Hillner 171. 219.
Hinckeldey 171. 219.
Hindenburg s. Benekendorf.
Hindersin 171. 219.
Hinzmann v. Hallmann 171. 219.
Hinzmann s. auch Wittich.
Hippel 171. 219.
Hirsch I—II. 171. 219.
Hirschberg 172. 220.
Hirschfeld I—IV. 172. 220.
Hirschfeld, s. Schmidt v. H.
Hitz 172. 220.
Hitzacker 172. 220.
Hitzfeld 172. 220.
Hobe, 172. 220.
Hobeck 172. 220.
Hochberg 173. 220.
Hochreuter v. Hochreut 173. 221.
Hochsteden 173. 221.
Hochstetter 173. 221.
Hochwächter 173. 221.
Hock 173. 221.
Hoditz 173. 221.
Hodorenski I—II. 173. 221.
Hoengen s. Wassenberg.
Hoensbroich 173. 221.
Hofe s. Kalau v. H.
Höfer 173. 221.
Hoffmann I—II. 173. 221.
Hoffmann III—IX. 174. 222.
Hoffmann-Chappuis 174. 222.
Hoffmann s. auch Sandes.
Hoffstedt 174. 222.
Hoffmannswaldau 174. 222.
Hohendorff 174. 222.
Hoheneck I—II. 175. 222. 223.
Hohenstein s. Gerstein v. H. 223.
Hohnhorst 175. 223.
Hohnstedt I—II. 175. 223.
Hoiningen s. Huene.
Holderberg s. Nehrhoff-H.
Holle 175. 223.
Holleben 175. 223.
Holleuffer 175. 223.
Hollink 175. 223.
Hollweg s. Bethmann-H.
Holring 175. 223.
Holsche 175. 223.
Holstein 176. 223.
Holstein s. auch Staël-Holstein.
Holtey 176. 223. 224.
Holtzbrink 176. 224.
Holtzenbecher 176. 224.
Holtzendorff 176. 224.
Holtzendorf 176. 224.
Holtzkampff 176. 224.
Holtzmann 176. 224.
Holwede 176. 224.
Holy 176. 224.
Homeyer I—II. 177. 224.
Hommer 177. 224.
Hompesch 177. 225.
Honstedt s. Hohnstedt.
Hontheim 177. 225.
Hopffgarten 177. 225.
Höpfner 177. 225.
Horcker 177. 225.
Hordziewicz 177. 225.
Horguelin 177. 225.
Horn I. 177. 225.
Horn II—VI. 178. 225, 226.
Hornberg 178. 226.
Hornemann 178. 226.
Horreck 178. 226.
Hory 178. 226.
Hosius 178. 226.
Hövel I. 178. 226.
Hövel II. 179. 226.
Hoven 179. 226.
Howen 179. 226.
Hoyer I—III. 179. 226, 227.
Hoyer-Rotcheim 179. 227.
Hoym 179. 227.
Hüblein 179. 227.
Hübner 179. 227.
Hubrig 179. 227.
Huene v. Hoiningen 179. 227.
Huet 180. 227.
Hufeland 180. 227.
Hugo I—II. 180. 227, 228.
Huldenberg s. Oppen-H.
Hulewicz 180. 228.
Hüllesheim 180. 228.
Hüllessem 180. 228.
Hülsen 180. 228.
Humboldt 180. 228.
Humboldt-Dacheröden 181. 228.
Hund v. Altengrottkau 181. 228.
Hund 181. 228.
Hundt 181. 228.
Hünecke 181. 228.
Hünerkopff 181. 229.
Hüner s. Wostrowski, H. v.
Hüps s. Lontzen, H. v.
Hüser 181. 229.
Huss 181. 229.
Hüttel 181. 229.
Hüttfeld 181. 229.
Hymmen 181. 229.

Jablonowski 182. 229.
Jablonski 182. 229.
Jachimowicz 182. 229.
Jäckel 182. 229.
Jackowski 182. 229.
Jacob 182. 229.
Jacobi 182. 230.
Jacobi v. Wangelin 182. 230.
Jacobs 182. 230.
Jacquet 182. 230.
Jagemann 182. 230.
Jagmin 183. 230.
Jagodynski 183. 230.
Jagodzinski 183. 230.
Jagow 183. 230.
Jagwitz 183. 230.
v. d. Jahn 183. 230.
Jähnichen 183. 230.
Jakowicki 183. 231.
Janczewski I—II. 183. 231.
Janicki 183. 231.
Janikowski 183. 231.
Jänisch 183. 231.
Jankiewicz 183. 231.
Jankowski 183. 231.
Jankwitz v. Freyenfeld 183. 231.
Janowski I. 183. 231.
Janowski II—III. 184. 231.
Janson 184. 232.
Janta 184. 232.
Janth, s. Lipinski I.
Janus v. Eberstedt 184. 232.
Januschowski 184. 232.
Jaraczewski 184. 232.
Jariges 184. 232.
Jarnowski 184. 232.
Jaroczewski 184. 232.
Jarotzki 184. 232.
Jaruntowski 184. 232.
Jarzembinski 184. 232.
Jarzembowski 184. 232.
Jaschinski I—II. 184. 233.
Jasienski 184. 233.
Jasinski 185. 233.
Jaski, Köhn v. —, 185. 233.
Jaskoletzki 185. 233.
Jasmund 185. 233.
Jawornicki 185. 233.
Jaworski 185. 233.
Jbell 185. 233.
Jeanneret (s. auch Beaufort) 185. 233.
Jeckel, s. Goeckel.
Jeetze 185. 233.
Jeinsen 185. 234.
Jena 185. 234.
Jendrichowski 185. 234.
Jenichen 185. 234.
Jensierski 185. 234.
Jerin 185. 234.
Jerzmanowski 186. 234.
Jeschky 186. 234.
Jell v. Münzenberg 186. 234.
Jezierski (v. Lehwald-J.) 186. 234.
Ihlenfeld 186. 234.
Ihlow 186. 234.
Ike 186. 235.
Ilowiecki 186. 235.
Ilten 186. 235.
Imhof 186. 235.
Ingelheim 186. 235.
Ingersleben 186. 235.
Jochens 186. 235.
Jöden-Koniecpolski 186. 235.
Johannaut, s. Chagniau v. J.
John I. 186. 235.
John II. 187. 235.
Johnn-Marteville 187. 235.
Jonson 187. 235.
Johnston 187. 236.
Jonemann 187. 236.
Jorck I—II. 187. 236.
Jordan I—III. 187. 236.
Jordans 187. 236.
Jossa 187. 236.
Irwing 188. 236.
Ising 188. 236.
Isselstein 188. 236.
Ittersum 188. 237.
Itzenplitz 188. 237.
Judd, Jüden 188. 237.
Jügert 188. 237.
Jülich 188. 237.
St. Julien I—II. 188. 237.
Juncker v. Oberconreuth 188. 237.
Jungkenn, gen. Münzer v. Mohrenstamm 188. 237.
Jungschultz 188. 237.
Jungschultz v. Röbern 188. 237.
Jurgass, v. Wahlen-J. 189. 237.
Jurkowitz 189. 238.
Jutrzenka v. Morgenstern 189. 238.
Jutrzenka 189. 238.
Ivernois I—II. 189. 238.
Jwanow 189. 238.
Iwanski 189. 238.
Iwinski 189. 238.
Iwonski 189. 238.
Izbienski 189. 238.

Kaczanowski 189. 238.
Kaczkowski I. 189. 238.
Kaczkowski II. 189. 239.
Kahlden 189. 239.
Kahlden-Normann 190. 239.
Kahle 190. 239.
Kahlenberg 190. 239.
Kähne 190. 239.
Kaisenberg 190. 239.
Kaiser 190. 239.
Swoboda v. Kaisertreu 190. 239.
Kajdatsy 190. 239.
Kalau v. Hofe 190. 239.
Kalb 190. 239.
Kalbacher 190. 240.

Digitized by Google

Kalben 191. 240.
Kalckreuth 191. 240.
Kalkstein 191. 240.
Kalckstein s. auch Oslowski.
Kalckstein s. auch Stolinski.
Kalheim 191. 240.
Kalinowski 191. 240.
Kaliszkowski 191. 240.
Kalitzsch 191. 240.
Kall 191. 240.
Kalm 191. 240.
Kalmberg 191. 240.
Kalnassy, 191. 240.
Kaltenborn 191. 241.
Kamecke 192. 241.
Kamienski I—III. 192. 241.
Kamieniewski 192. 241.
Kaminietz 192. 241.
Kaminski 192. 241.
Kaminski, Stein v. 192. 241.
Kämpf 192. 241.
Kampferbeck 192. 241.
Kamptz 192. 241.
Kaniewski 192. 242.
Kannacher 192. 242.
Kanne 193. 242.
Kannewurff 193. 242.
Kantrzinski 193. 242.
Kapff 193. 242.
Kaphengst 193. 242.
Karczewski 193. 242.
Karzinski 193. 242.
Kardolinski 193. 242.
Kardorff 193. 242.
Karger 193. 242.
Karger, s. auch Beyer.
Karlinski 193. 243.
Karlowski 193. 243.
Karmanski 193. 243.
Karonski 193. 243.
Karras 194. 243.
Karski 194. 243.
Karsnicki 194. 243.
Karstedt 194. 243.
Kärsten 194. 243.
Kärsten s. a. Rosentreter.
Karwat 194. 243.
Karwatski I—II. 194. 243.
Karwinski 194. 244.
Karwowski 194. 244.
Kathen 194. 244.
Katte I—II. 194. 244.
Katzler 195. 244.
Kauffberg, Kauffmann v. 195. 244.
Kauffungen 195. 244.
Kaweczynski 195. 244.
Kayserling, s. Keyserling.
Kczewski 195. 244.
Keck v. Schwarzbach 195. 244.
Kedrowski, s. Kiedrowski.
Keffenbrinck I—II. 195. 245.
Keith 195. 245.
Keler 195. 245.
Keller I—IV. 196. 245.
Keltsch 196. 245.
Kemnitz 196. 245.
Kemphen 196. 245.
Kempis 196. 245.
Kempski 196. 246.
Kenszycki 196. 246.
Keöszeghy 196. 246.
Kerckow 196. 246.
Kern 197. 246.
Kessel I—II. 197. 246.
Kessel g. Bormann 197. 246.
Kesselstadt 197. 246.
Kesslau 197. 246.
Kesslitz I—II. 197. 246.
Kestelot 197. 247.
Ketel 197. 247.
Ketelhodt 197. 247.
Kettenburg 198. 247.
Kettler I—II. 198. 247.
Keudel 198. 247.
Keyserling 198. 247.
Khaynach 198. 247.
Kholer 198. 247.
Kickbusch, s. Kyckbusch.
Kicki 198. 247.
Kiedrowski 198. 247.
Kiedrzynski 198. 248.
Kilczewski 198. 248.
Kielpinski 198. 248.
Kienitz 199. 248.
Kierski 199. 248.
Kierzkowski 199. 248.
Kiesewetter 199. 248.
Kinckius 199. 248.
Kirchbach 199. 248.
Kircheisen 199. 248.
Kirchmann 199. 248.
Kirn 199. 248.
Kistowski 199. 249.
Kitzing 199. 249.
Klass 199. 249.
Klätte 200. 249.
Kleefeld, s. Schubert v. Kl.
Klein 200. 249.
Kleinsorgen 200. 249.
Kleist 200. 249.
Kleist v. Bornstedt 200. 249.
Rlichel, gen. v. Kleist 200. 249.
Kleist-Retzow 200. 249.
Kleemann 200. 249.
Klencke 200. 249.
Klengel 200. 250.
Klesczynski, v. Puttkamer-Kl. 201. 250.
Klette I—II. 201. 250.
Klewenow 201. 250.
Klewenow. s. auch Verno v. K.
Klewitz 201. 250.
Kliczkowski 201. 250.
Klimkowski 201. 250.
Klimkowski v. Klimkowitz 201. 250.
Klingsporn 201. 250.
Klinkowström 201. 250.
Klingutt 201. 250.
Klinski, v. Rautenberg-Kl. 202. 251.
Klitzing 202. 251.
Klöber 202. 251.
Klobuczinski I—II. 202. 251.
Müller v. Klobuczinski 202. 251.
Kloch v. Kornitz 202. 251.
Klocke 202. 251.
Klockher 202. 251.
Klöden 202. 251.
Klodzkowski 202. 251.
Kloneczynski v. Menzik-K. 202. 252.
Klonicki 203. 252.
Kloppmann 203. 252.
Klossowski 203. 252.
Klösterlein 203. 252.
Klotz 203. 252.
Klüchtzner 203. 252.
Kluge 203. 252.
Klugen 203. 252.
Klützow 203. 252.
Klüx 203. 252.
Kmita 203. 252.
Knapp 203. 253.
Knappe v. Knappstädt 204. 253.
Knebel I—II. 204. 253.
Knebel-Döberitz 204. 253.
Knesebeck 204. 253.
Kniadzeiewicz 204. 253.
Knichen 204. 253.
Kniestedt 204. 253.
Knobelsdorff 205. 253.
Knobelsdorff s. a. Schmidt v. Kn.
Knoblauch 205. 253.
Knobloch I—II. 205. 254.
Knoch 205. 254.
Knoll 205. 254.
Knonau, s. Meyer v. K.
Knopaeus 205. 254.
Knorr, s. Anders.
Knot v. Helmenstreit 205. 254.
Knuth 205. 254.
Kobbe 205. 254.
Köbke 205. 254.
Kobylinski I—II. 206. 254.
Schneidemesser v. Kobylinski 206. 254.
Koc 206. 254.
Koch I—IV. 206. 255.
Koch v. Hernhausen 206. 255.
Koch v. Koch-Ludwigsdorf 206. 255.
Kochanowski 206. 255.
Köckeritz 206. 255.
Koczorowski 207. 255.
Könemann 207. 255.
Köhler I—III. 207. 255. 256.
Köhler v. Lossow 207. 256.
Köhn v. Jaski, s. Jaski.
Köhne v. Wranke-Deminski 207. 256.
Koje 207. 256.
Kolaczkowski 207. 256.
Kolbe 207. 256.
Kölbel v. Geyssing 207. 256.
Kolczynski 207. 256.
Kolesinski 208. 256.
Kolhans 208. 256.
Kolhans v. Stralendorff 208. 256.
Kölichen 208. 256.
Köller 208. 257.
Köller-Baner 208. 256.
Kolzenberg 208. 257.
Komierowski 208. 257.
Komornicki 208. 257.
Komorowski I—II. 208. 257.
Konarski 208. 257.
Konarski II. 209. 257.
Konarzewski I—II. 209. 257.
Könen 209. 257.
Koniecpolski, s. Jöden-K.
König I—VI. 209. 258.
König s. auch Voigts-König.
Königslöw 209. 258.
Königsmarck 209. 258.
Koninski 210. 258.
Könitz I—II. 210. 258.
Könneritz 210. 259.
Konopnicki 210. 259.
Konsinowski 210. 259.
Kontski 210. 259.
Koop 210. 259.
Köpken I—II. 210. 259.
Kopp 210. 259.
Koppelow 210. 259.
Köppen 211. 259.
Köppern 211. 259.
Koppy 211. 259.
Körbener 211. 260.
Körbitz 211. 260.
Korckwitz 211. 260.
Korff, Schmising g. K. 211. 260.
Korn 211. 260.
Kornatzki I—II. 211. 260.
Kornemann 211. 260.
Kornitz, s. Kloch v. K.
Korsak 212. 260.
Korth 212. 260.
Kortzfleisch 212. 260.
Korytowski 212. 260.
Kosboth 212. 261.
Koschembahr 212. 261.
Koschitzki 212. 261.
Koschkul 212. 261.
Koschnitzki 212. 261.
Koscielski I—III. 212. 261.
Koseritz 212. 261.
Kosinski 212. 261.
Koslowski I. 212. 261.
Koslowski II. 213. 261.
Kosmowski 213. 262.
Kospoth 213. 262.
Kosa I—II. 213. 262.
Kossecki 213. 262.
Kossowski I—II. 213. 262.
Kösteritz 213. 262.
Koszkowski 213. 262.
Koszutski 213. 262.
Kotarski 213. 262.
Köthen 213. 262.
Köthen s. auch Schärnig g. v. K.
Kötteritz 213. 263.
Köttschau 213. 263.
Kottwitz 213. 263.
Kotze 214. 263.
Kotzebue 214. 263.
Koven I—IV. 214. 263.

Digitized by Google

Kowalck-Dombrowski 214. 263.
Kowalewski I—II. 214. 263.
Kowalski I—III. 214. 264.
Kowalski s. auch Schmidt-Kowalski.
Kownacki I—II. 215. 264.
Kozicki I—II. 215. 264.
Koziczkowski I—II. 215. 264.
Kozierowski 215. 264.
Kozmian 215. 264.
Kracht I. 215. 264.
Kracht II. 215. 265.
Krackau I—II. 215. 265.
Krackenhoff 215. 265.
Kracker v. Schwarzenfeld 215. 265.
Krackewitz 215. 265.
Krafft 216. 265.
Kragen 216. 265.
Krahn I. 216. 265.
Krahn II. 216. 265.
Krainski 216. 266.
Krajewski I—II. 216. 265.
Krasicki 217. 266.
Krasinski 217. 266.
Krassow 216. 266.
Kraszewski 216. 266.
Kraszkowski 216. 266.
Krause I—II. 216. 266.
Krause III—VI. 217. 266.
Krauseneck 217. 267.
Krausenstein 217. 267.
Kraut I—II. 217. 267.
Krauthoff 217. 267.
Kravel v. Ziskaberg 217. 267.
Kräwel 217. 267.
Kreckwitz 217. 267.
Kregel v. Sternbach 218. 267.
Krempski 218. 267.
Krenski 218. 267.
Krenzki, Krecki 218. 267.
Kretschmann 218. 268.
Kretschmar v. Stolzenhain 218. 268.
Krieger 218. 268.
Kriegsheim, Krüger v. Kr., 218. 268.
Kriegstein 218. 268.
Kries 218. 268.
Krieger 218. 268.
Kröcher 218. 268.
Krockow 218. 268.
Krockow II. 219. 268.
Krohn I—II. 219. 268. 269.
Krolikowski 219. 269.
Kroll 219. 269.
Kronhelm 219. 269.
Kronkowski 219. 269,
Kropiwnicki 219. 269.
Kropff 219. 269.
Kroschwitz 219. 269.
Krosigk 219. 269.
Krottenaurer 220. 269.
Krug v. Nidda 220. 269.
Krüger 220. 269.
Krüger v. Kriegsheim, s. Kriegsheim.
Krummess 220. 270.
Krupitzki 220. 270.
Krupotzki 220. 270.
Kruse 220. 270.
Kruszewski 220. 270.
Kruszynski 220. 270.
Krutisch 220. 270.
Kryger 220. 270.
Krynkowski 221. 270.
Krzenciewski, Erdberg v. Kr., 221. 270.
Krzesinski 221. 270.
Krzycki 221. 270.
Krzyszkowski 221. 271.
Krzywkowski 221. 271.
Krzyzanowski 221. 271.
Krzyzanski 221. 271.
Kubalski 221. 271.
Kucharski 221. 271.
Küchmeister v. Sternberg 221. 271.
Küchmeister s. auch Wulffen gen. K. v. St.
Kuczborski 221. 271.
Kuczkowski I—II. 221. 271.
Kuffka 221. 271.
Kügelgen 221. 271.
Kühlwein I—II. 222. 272.
Kühn 222. 272.
Kühn v. Kühnheim 222. 272.
Kühschmalz v. Tarnau 222. 272.
Kujawa 222. 272.
Kukowski 222. 272.
Kulemann 222. 272.
Kullsza 222. 272.
Kulisch 222. 272.
Kummer I—II. 222. 272.
Kümpel 223. 273.
Kumsthoff 223. 273.
Kunkel v. Löwenstern 223. 273.
Kunheim 223. 273.
Kunitzki 223. 273.
Kunow 223. 273.
Kunowski I—III. 223. 273.
Künsberg 223. 273.
Kunschig v. Breitenwald 223. 273.
Kurcewski 223. 273.
Kurnatowski 224. 274.
Kurowski I—III. 224. 274.
Kurssel 224. 274.
Kurzondkowski 224. 274.
Küsell 224. 274.
Kusserow 224. 274.
Küssow 224. 274.
Küster 224. 274.
Küstner 224. 274.
Kutzschenbach I—II. 224. 274, 275.
Kuylenstierna 225. 275.
Kwiatkowski 225. 275.
Kyau 225. 275.
Kyckebusch 225. 275.
Kylmann 225. 275.

Labinski 225. 275.
Labunski 225. 275.
Ladenberg 225. 275.
Laer 225. 275.
Laffert 225. 275.
Lage 225. 276.
Lagerström 226. 276.
Laglewski 226. 276.
Lahr I—II. 226. 276.
Lahrbusch I—II. 226. 276.
Laitre 226. 276.
Lakinski 226. 276.
Lalande 226. 276.
Lalewicz 226. 276.
Lamers 226. 276.
Lampen 226. 277.
Lamprecht 226. 277.
Lancizolle 227. 277.
Lancken 227. 277.
Landsberg I—II. 227. 277.
Landscron 227. 277.
Landwüst 227. 277.
Lange I—II. 227. 277.
Lange v. Langenau 227. 277.
Langelair 227. 277.
Langen 227. 278.
Langen - Steinkeller 227. 278.
Langen I—III. 228. 278.
Langenau 228. 278.
Langendorff 228. 278.
Langenthal 228. 278.
Langermann 228. 278.
Langguth 228. 278.
Langheim 288. 278.
Langner I—II. 228. 278, 279.
Langwerth v. Simmern 228. 279.
Langwies 229. 279.
Lanzendorf 229. 279.
Lapski 229. 279.
Larisch 229. 279.
Lasalle v. Louisenthal 229. 279.
Lasaulx 229. 279.
Laskowski 229. 279.
Lasocki 229. 279.
Lassaulx 229. 279.
Lassowski 229. 279.
Laszczynski 229. 280.
Laszewski 229. 280.
Laszowski 229. 280.
Lattorff 229. 280.
Lattre 229. 280.
Lau I—II. 230. 280.
Laurens 230. 280.
Laurens v. Hülsen 230. 280.
Lautensack 230. 280.
Lauterbach I—II. 230. 280.
Lauwitz 230. 281.
Lavallette St. George 230. 281.
Lavallade 230. 281.
Lavergne - Peguilhen 230. 281.
Lavière I—II. 231. 281.
Lawrenz 231. 281.
Laxdehn 231. 281.
Lebbin 231. 281.
Lebinski, Halk - Lebinski 231. 281.
Leckow 231. 281.
Le Coq 231. 281.
Ledebur 231. 282.
Ledivary 231. 282.
Leers I—II. 231. 282.
Legat 232. 282.
Lehe 232. 282.
Lehmann I—II. 232. 282.
Lehndorff 232. 282.
Lehsten 232. 282.
Lehwald 232. 282.
Lehwald-Jezierski, s. Jezierski.
Leipziger 232. 282.
Leithen I—II. 232. 283.
Leithold 232. 283.
Lekszycki 232. 283.
Leliwa 233. 283.
Lemanski 233. 283.
Lemberg 233. 283.
Lembinski, s. Lebinski.
Lemcke I—III. 233. 283.
Lemmen 233. 283.
Lemmers 233. 283.
Lempicki 233. 284.
Lencki 233. 292.
Lengefeld 233. 292.
Lengerke 233. 292.
Lenski I. 233. 284.
Lenski II—III. 234. 284.
Lenthe 234. 284.
Lentke 234. 284.
Lentowski 234. 284.
Lentz I—III. 234. 284.
Lentzke 234. 284.
Leo 234. 284.
Lepel 234. 284.
Lerchenfeld 235. 285.
Lesecque 235. 285.
Leski 235. 285.
Leslie 235. 285.
Lessel 235. 285.
Lessing 235. 285.
Leth 235. 285.
Letta, s. Avemann.
Lettow I—III. 235. 285.
Leubnitz 235. 285.
Leupold 235. 285.
Leutsch 235. 286.
Lewald, s. Powalski.
Lewandowski 236. 286.
Lewetzow 236. 286.
Lewetzow, s. auch Rohr-Lewetzow.
Lewicki 236. 286.
Lewinski, v. d. Bach-L. 236. 286.
Ley I—II. 236. 286.
v. d. Leye, s. Ostmann v. d. L.
Leyen 236. 286.
Leyser 236. 286.
Lezaak 236. 286.
Lezienski 236. 286.
Liagno 236. 286.
Libiszowski 236. 287.
Lichniewski 236. 287.
Lichnowski 237. 287.
Lichtenberg 237. 287.
Lichtenhayn 237. 287.
Lichtenow, s. Rietz v. L.
Lichtenstein 237. 287.
Lichtenstern 237. 287.
Liebeherr 237. 287.
Liebenau 237. 287.
Liebenrodt 237. 287.
Liebermann v. Sonnenberg 237. 287.
Liebhaber 238. 287.
Lieres v. Wilkau 238. 288.
Lietzen 238. 288.

Digitized by Google

Lilien 238. 288.
Lilienanker 238. 288.
Lilienegg 238. 288.
Lilienfeld, s. Hantke v. L.
Stisser v. Lilienfeld I—II. 238. 288.
Lilienhoff 238. 288.
Lilienstern, s. Rühle v. L.
Lilienthal 238. 288.
Lillieström 238. 288.
Limont, s. Very v. L.
Lincke 238. 288.
Lindau, s. Brand v. Lindau.
Linde 239. 288.
Lindeiner, L.-Wildau 239. 289.
Lindemann 239. 289.
Linden I—IV. 239. 289.
Linden, s. Heyden-Linden.
Lindenau 239. 289.
Lindenfels 239. 289.
Lindenhofen, s. Prüschenck v. L.
Lindenkampf 239. 289.
Lindequist 240. 289.
Lindern 240. 289.
Lindheim 240. 289.
Lindner 240. 290.
Lindner v. Stölzer 240. 290.
Lindner II. 240. 290.
Lingelsheim 240. 290.
Lingenthal, Zachariä v. — 240. 290.
Linger I—II. 240. 290.
Lingk I. 240. 290.
Lingk II. 241. 290.
Liniewski, s. Lichniewski.
Linnenfeld 241. 290.
Linsingen 241. 290.
Linstow 241. 291.
Lintelo 241. 291.
Linten 241. 291.
Rechenberg, g. v. Linten 241. 291.
Rechenberg, s. auch sub Rechenberg.
Lipinski I—II. 241. 291.
Lippa 241. 291.
Lippe 241. 291.
Lipski 241. 291.
Liptay 241. 291.
Halle g. v. Liptay, s. Halle.
Lisiecki 242. 291.
Lismann 242. 291.
Lissowski 242. 291.
List 242. 292.
Lith 242. 292.
Lniski 242. 292.
Löbbecke 242. 292.
Lobeck 242. 292.
Löbell 242. 292.
Löben 242. 292.
Löbenstein 242. 292.
Lobenthal 242. 293.
Lochau 243. 293.
Lochausen 243. 293.
Lochmann 243. 293.
Lochocki 243. 293.
Lochow 243. 293.
Lockstedt 243. 293.
Loder 243. 293.
Lodzynski 243. 293.
Loë 243. 293.
Löfen 243. 293.
Loga 243. 293.
Lojewski I—II. 243. 294.
Löllhöfel v. Löwensprung 244. 294.
Lom 244. 294.
Lonczynski I—II. 244. 294.
Loncki, Lacki 244. 294.
Lontzen, Hyps v. L. 244. 294.
Loos 244. 294.
Löper 244. 294.
Lorch 244. 294.
Losch 244. 294.
Löser I—II. 244. 295.
Löschebrand 244. 295.
Loss 245. 295.
Loss II. 245. 295.
Lossow 245. 295.
Köhler v. Lossow, s. Köhler.
Losthin 245. 295.
Louisenthal, s. Lasalle.
Löwe 245. 295.
Löwenberger, s. Schönholtz.
Löweneck, Schöps v. — 245. 295.
Löwenfeld, Hungar v. — 245. 295.
Löwenfeld, Nessel v. — 245. 295.
Löwenich 245. 296.
Löwenklau 245. 296.
Löwenklau, s. auch Orville v. L.
Löwensprung, s. Löllhöfel.
Löwenstern, s. Kunkel.
Lowtzow 246. 296.
Lubanka, s. Czarnecki.
Lubath 246. 296.
Lübbe 246. 296.
Lübbers 246. 296.
Lübeck 246. 296.
Lubienski 246. 296.
Lubomenski 246. 296.
Lubowiecki 246. 296.
Lubranski 246. 296.
Lübtow 246. 296.
Lucadou 246. 297.
Lucanus v. Rauschenberg 247. 297.
Luck I—II. 247. 297.
Luck v. Boguslawitz 247. 297.
Lücken 247. 297.
Lüdecke 247. 297.
Lüdemann 247. 297.
Lüder I—II. 247. 297.
Lüderitz 247. 297.
Ludwig I. 247. 297.
Ludwig II. 248. 298.
Ludwiger 248. 298.
Lühe 248. 298.
Lukaszewicz 248. 298.
Lukomski 248. 298.
Lukowitz 248. 298.
Lukowski 248. 298.
Lund, Kellermeister v. d. — 248. 298.
Lundblad 248. 298.
Lüning 248. 298.
Lupinski I—II. 248. 298.
Luszczewski 249. 299.
Lütke 249. 299.
Lutomski I—II. 249. 299.
Lüttichau 249. 299.
Lüttitz 249. 299.
Lüttwitz 249. 299.
Lützow 249. 299.
Luze 249. 299.
Lyncker I—II. 249. 299.
Lysakowski 250. 299.
Lyskowski 250. 300.
Lysniewski 250. 300.

Maas 250. 300.
Macdonald 250. 300.
Mach I—II. 250. 300.
Machnitzki, Pritzelwitz-M. 250. 300.
Machui 250. 300.
Maciejewski 250. 300.
Maeck 250. 300.
Maekrodt 250. 300.
Madai 250. 300.
Madeweis 251. 301.
Madeyski 251. 301.
Maesen 251. 301.
Magnus 251. 301.
Magnuski 251. 301.
Magusch 251. 301.
Maier 251. 301.
Maizeroi 251. 301.
Majewski 251. 301.
Makomaski 251. 301.
Makulski 251. 301.
Malachowski I—II. 251. 301, 302.
Malczewski 251. 302.
Malechowski 251. 302.
Malecki 252. 302.
Malewski 252. 302.
Malinowski 252. 302.
Maliszewski 252. 302.
Mallinckrodt 252. 302.
Malonowski 252. 302.
Malotki 252. 302.
Malschitzki 252. 302.
Maltitz 252. 302.
Maltzan 252. 303.
Maltzoff 252. 303.
Mandel 252. 303.
Mandelsloh 253. 303.
Manger 253. 303.
Mangold 253. 303.
Mankowski 253. 303.
Mano 253. 303.
Mansbach 253. 303.
Mansberg 253. 303.
Manstein 253. 303.
Manteuffel 253. 303.
Manteuffel-Szöge 253. 304.
Marchocki 253. 304.
Marcinkowski 253. 304.
Marck I—II. 253. 304.
Maercken 253. 304.
Marconnay-Beaulieu 253. 304.
Marées 253. 304.
Marenholz 253. 304.
Maringh 253. 304.
Markiewicz 253. 304.
Marklowski 254. 304.
Markowski 254. 305.
Marquardt 254. 305.
Marschall 254. 305.
Marschall v. Bieberstein 255. 305.
Marschall III. 255. 305.
Marschall v. Ostheim, s. Ostheim.
Marschall v. Sulicki 255. 305.
Martens 255. 305.
Marteville, s. John v. M.
Martiaux 255. 305.
Martitz 255. 305.
Marwitz 255. 305.
Maschkow 255. 305.
Massenbach 255. 305.
Massow 255. 306.
Matern g. v. Preuss 255. 306.
Materne 256. 306.
Mathy 256. 306.
Mattencloit 256. 306.
Matthias 256. 306.
Matthias v. Berchem 256. 306.
Matthisson 256. 306.
Matzdorff 256. 306.
Maubeuge 256. 306.
Mauchenheim, g. Bechtoldsheim 256. 306.
Mauclerc 256. 306.
Mauderode 256. 307.
Mauntz 256. 307.
Maurice 257. 307.
Schmidt v. Mauricius 257. 307.
Mauschwitz 257. 307.
May 257. 307.
Maydell 257. 307.
Mayer 257. 307.
Mayerathal 257. 307.
Mazowiecki 257. 307.
Mechow 257. 307.
Meckel v. Hemsbach 257. 307.
Mecklenburg 257. 308.
Medem 257. 308.
Meder 258. 308.
Meding 258. 308.
Medrzecki 258. 308.
Meerheim 258. 308.
Mees 258. 308.
Megede 258. 308.
Mehling 258. 308.
Meibom 258. 308.
Meichsner 258. 308.
Meien 258. 308.
Meier I—II. 258. 309.
Mejer 258. 309.
Meinders 259. 309.
Meinertshagen 259. 309.
Melitz 259. 309.
Mellenthin 259. 309.
Mellet 259. 309.
Mellier 259. 309.
Mellin 259. 309.
Meltzing 259. 309.
Memmerty 259. 309.
Mengden 259. 310.
Menge 259. 310.
Mengen 259. 310.
Mengershausen 260. 310.

Digitized by Google

Mengersen 260. 310.
Mentz 260. 310.
Menu v. Minutoli, s. Minutoli.
Menzyk 260. 310.
Merckel I—II. 260. 310.
Merian 260. 310.
Mering 260. 310.
Merkatz I. 260. 310.
Merkatz II. 260. 311.
Merklin 260. 311.
Merle 260. 311.
Mertz v. Merzenfeld 260. 311.
Merveilleux 261. 311.
Meseberg 261. 311.
Meske 261. 311.
Messerschmied v. Arnim 261. 311.
Metsch 261. 311.
Mettingh 261. 311.
Metzen 261. 311.
Metzradt 261. 311.
Meurers 261. 312.
Meuron 261. 312.
Meusebach 261. 312.
Meusel 262. 312.
Meusel v. Rittersberg 262. 312.
Mevius 262. 312.
Meyenn 262. 312.
Meyer I—VIII. 262. 312, 313.
Meyer v. Klinggräff, s. a. Klinggräff 262. 313.
Meyer v. Knonau 263. 313.
Meyer v. Schöning 263. 313.
Meyer v. Urach 263. 313.
Meyerfeld 263. 313.
Meyerinck 263. 313.
Meyern v. Hohenberg 263. 313.
Meyers 263. 313.
Meyländer, gen. Rogalla v. Bieberstein 263. 314.
Miaskowski 263. 314.
Michaelis I—III. 263. 314.
Michalkowski 263. 314.
Michalowski 264. 314.
Michalski 264. 314.
Michels 264. 314.
Mieczkowski 264. 314.
Mielecki 264. 314.
Mielinski 264. 314.
Mienta 264. 314.
Mieroszewski 264. 315.
Mierzynski 264. 315.
Miesitschek 264. 315.
Miesitschek g. v. Strobschütz 264. 315.
Miklaszewski 264. 315.
Mikorski 264. 315.
Mikulicz 264. 315.
Mikusch (v. Buchberg) 265. 315.
Mikusch II. 265. 315.
Milaczewski 265. 315.
Milagsheim 265. 315.
Milckau 265. 315.
Milewski 265. 316.
Milich 265. 316.
Milkowski 265. 316.
Milsonneau 265. 316.
Miltitz 265. 316.
Minckwitz 265. 316.
Minningerode 265. 316.
Minutoli 265. 316.
Mirande 266. 316.
Mirbach 266. 316.
Mirmann 266. 316.
Miroslawski 266. 316.
Mirow, s. Myszkowski v. M.
Misbach 266. 317.
Miszewski 266. 317.
Mithofen 266. 317.
Mitschke-Collande 266. 317.
Mittelstädt 266. 317.
Mittmayer v. Plagotitz 266. 317.
Mitzel 266. 317.
Mitzlaff 266. 317.
Mleschko 266. 317.
Mlicki 267. 317.
Mlodzianowski 267. 317.
Mniewski 267. 317.
Mocki 267. 318.
Modlibowski 267. 318.
Modlinski 267. 318.
Moers I—II. 267. 318.
Mogilowski 267. 318.
Mohr 267. 318.
Mohrenthal 267. 318.
Moisy 267. 318.
Mojaczewski, v. Rosenberg-M. 267. 318.
Molière 267. 318.
Molitor v. Mühlfeld 267. 318.
Möllendorff I—II. 268. 319.
Möllendorff, s. auch Bonin v. M.
Moller I—II. 268. 319.
Möller I—V. 268. 319.
Mollière 268. 319.
Moltke 268. 319.
Monbary, Walther v. 269. 319.
Moncets, s. Pajon de M.
Monkowski 269. 319.
Monod, s. Froideville, M. de.
Monschave 269. 320.
Monsterberg 269. 320.
Montbach 269. 320.
Montbach s. auch Bohl v. M.
Montbart 269. 320.
Monteton 269. 320.
Modzelowski 269. 320.
Montmartin 269. 320.
Montmollin 269. 320.
Montolieu, St. Hippolyte 269. 320.
Montowt 269. 320.
Moraczewski 269. 320.
Morawizki 269. 321.
Morawski 270. 321.
Morel 270. 321.
Morgenstern, s. Jutrzenka.
Mörner 270. 321.
Morozowicz 270. 321.
Morrien, s. Grüter-M.
Morstein 270. 321.
Mosch 270. 321.
Mosel 270. 321.
Moselowski, s. Modzelowski.
Moser zu Vilseck 270. 321.
Moser II—IV. 270. 321. 322.
Mostowski 270. 322.
Moszczenski 270. 322.
Moszynski 270. 322.
Motschelnitz, s. Mutschelnitz.
Motte 271. 322.
Motz 271. 322.
Motzer 271. 322.
Motzfeld 271. 322.
du Moulin I—II. 271. 322.
Moulines 271. 322.
Mroczek-Gliscynski 271. 322.
Mroczynski 271. 323.
Mrowczewski 271. 323.
Mroziński 271. 323.
Maciszewski 271. 323.
Muchlinski 271. 323.
Mücke 271. 323.
Muderspach, s. Weitzel v. M.
Mudschiedler 271. 323.
Müffling g. Weiss 271. 323.
Mühlbach 272. 323.
Mühlen 272. 323.
Mühlen, v. u. z. 272. 323.
Mühlenfels 272. 323.
Mühlencron, s. Müller v. M.
Mühler 272. 324.
Mühlfeld, s. Molitor v. M.
Mülbe 272. 324.
Mühlheim 272. 324.
Müllenheim 272. 324.
Müller I. 272. 324.
Müller II—VIII. 273. 324.
Müller IX—X. 273. 325.
Müller v. Mühlencron 273. 325.
Müllern I—II. 273. 325.
Mülmann 273. 325.
Mülverstedt 274. 325.
Mumm 274. 325.
Mumm-Starzewski, s. Starzewski.
Münch 274. 325.
Münchhausen 274. 325.
Münchow 274. 325.
Münster 274. 325.
Münstermann 274. 326.
Müntz 274. 326.
Münzenberg, s. Jett v. M.
Münzer, s. Jungkenn.
Murr 274. 326.
Murzinowski 274. 326.
Muschnitz 275. 326.
Musiel 275. 326.
Mutschelnitz 275. 326.
Mütschefal I—II. 275. 326.
Mylen, s. Mühlen.
Myszkowski v. Mirow 275. 326.

Nadrense, s. Brandeck-N.
Näfe 275. 326.
Naggy 275. 327.
Nagler 275. 327.
Nagurski 275. 327.
Nagurzewski 276. 327.
Nalencz 276. 327.
Napierski 276. 327.
Napolski 276. 327.
Narzymski 276. 327.
Nasierowski 276. 327.
Nasilowski 276. 327.
Naso, Hartwig v. 276. 327.
Nass 276. 328.
Natalis 276. 328.
Nathusius I—II. 276. 328.
Natorp 276. 328.
Nattermöller 276. 328.
Natzmer 276. 328.
Nauendorff 277. 328.
Naumann I—II. 277. 328.
Naurath 277. 328.
Neander v. Petershaiden 277. 328.
Neborowski 277. 329.
Necker 277. 329.
Neetzow 277. 329.
Negelein 277. 329.
Nehrhoff v. Holderberg 278. 329.
Nehring 278. 329.
Neindorff I—II. 278. 329.
Neitschütz 278. 329.
Nell 278. 329.
Nesse 278. 329.
Nettelhorst 278. 329.
Nettwitz 278. 330.
Netz 278. 330.
Netzow, s. Neetzow.
Neufville 279. 330.
Neuhaus 279. 330.
Neukirchen 279. 330.
Neukirchen g. Nyvenheim 279. 330.
Neumann I—III. 279. 330.
Neumann s. auch Bähr.
Neumann s. auch Naumann.
Neyen v. Oberkampff 279. 330.
Neymann-Splawa 279. 330.
Nickisch u. Roseneck 279. 330.
Nidda, s. Krug v. N.
Niebecker 279. 331.
Niebelschütz 279. 331.
Niebelschütz s. auch Hagemeier v. N.
Nieborowski, s. Neborowski.
Niebowski 279. 331.
Niebuhr 279. 331.
Nieczkowski 280. 331.
Niederstetter 280. 331.
Niedrowski 280. 331.
Niedzwiecki 280. 331.
Niegolewski 280. 331.
Niemojewski 280. 331.
Nierodt 280. 331.
Niesemeuschel 280. 331.
Niesenburg 280. 332.
Niesewandt 280. 332.
Niesiolowski 280. 332.
Nieswiatowski 280. 332.
Niewiadomski 280. 332.
Niewiescinski 280. 332.
Niezychowski 280. 332.

Digitized by Google

Nimptsch 280. 332.
Nischwitz 281. 332.
Nissnitz 281. 332.
Nitsche 281. 332.
Noble 281. 332.
Noddgerie zu Pfefferkorn 281. 333.
Noël 281. 333.
Nolde 281. 333.
Nolte 281. 333.
Nolting 281. 333.
Nooth 281. 333.
Nordeck zu Rabenau 281. 333.
Nordeck zu Nordeck 281. 333.
Nordenflycht 281. 333.
Nordenskiold 282. 333.
Nordhausen 282. 333.
Nordhausen I—II. 282. 333.
Normann 282. 334.
Normann s. auch Kahlden.
Nostitz 282. 334.
Nostitz s. auch Wiedebach.
Nostitz-Bonkowski 282. 334.
Nostitz-Jankowski 282. 334.
Nothardt 282. 334.
Nothomb 282. 334.
Noville 282. 334.
Nowakowski I—II. 282. 334.
Nowowiejski 282. 334.
Nycz, Bulowica-N. 283. 334.

Oberkampff, s. Neyen v. O.
Oberkonreuth, s. Junker v. O.
Oberland 283. 335.
Obermann 283. 335.
Obernitz 283. 335.
Obiezierski 283. 335.
Oborski 283. 335.
Obremski 283. 335.
Obstfelder 283. 335.
Ochotnicki 283. 335.
Oderfeld, s. Heinrich v. O.
Oeder 283. 335.
Oehrling 283. 335.
Oelhafen 283. 335.
Oelsen 283. 335.
Oelsnitz 283. 336.
Oer 284. 336.
Oertel 284. 336.
Oerthel 284. 336.
Oertzen 284. 336.
Oesfeld 284. 336.
Oesterreich 284. 336.
Oettingen 284. 336.
Oeyen 284. 336.
Oeynhausen 284. 336.
Offen, s. Decken g. O.
Offenberg I—II. 284. 336.
Offeney 285. 337.
Ohayn, s. Pabst v. Ohayn.
Oheimb I—III. 285. 337.
Ohlen v. Adlerscron 285. 337.
Ohnesorge 285. 337.
Oidtmann 285. 337.
Okulitz 285. 337.
Okulowicz 285. 337.
Olberg 285. 337.
Oldecop 285. 337.
Oldenburg 285. 337.
Oldershausen 285. 338.
Olfers 286. 338.
Oliva 286. 338.
Olivet 286. 338.
Olrych 286. 338.
Olszewski I—II. 286. 338.
Olwitz 286. 338.
Omphal 286. 338.
Opitz 286. 338.
Opolski 286. 338.
Oppel 286. 338.
Oppeln-Bronikowski 286. 339.
Oppen 286. 339.
Oppen-Huldenberg 287. 339.
Oppen-Schilden 287. 339.
Oppenkowski 287. 339.
Orlich 287. 339.
Orlikowski 287. 339.
Orlowski 287. 339.
Orville v. Löwenklau 287. 339.
Osen 287. 339.
Osiezki 287. 339.
Osinski I—II. 287. 339. 340.
Oslowski, Kalckstein-O. 287. 340.
Osorowski 287. 340.
Ossenbruch 288. 340.
Ossowski 288. 340.
Ostaszewski 288. 340.
Ostau 288. 340.
Osten I—II. 288. 340.
Osten, s. auch Schmidt v. O.
Osten, s. auch Zansen.
Osten-Sacken 288. 340.
Osterhausen 288. 340.
Osterwyk 288. 340.
Ostheim, Marschall v. 288. 341.
Ostmann v. d. Leye 288. 341.
Ostrowski I—V. 289. 341.
Oswald 289. 341.
Othegraven I—II. 289. 341.
Ottenfeld 289. 341.
Otterfeld, s. Rybinski.
Otterstedt 289. 341.
Otto 289. 342.
Ougier 289. 342.
Oven 289. 342.
Overschie 289. 342.
Owitzki 290. 342.
Owstien 290. 342.
Ozegalski 290. 342.

Pabst 290. 342.
Pabst v. Ohayn 290. 342.
Pachaly 290. 342.
Pachaly, s. auch Wallenberg-P.
Pachelbl-Gehag 290. 342.
Packisch v. Festenberg 290. 342.
Packisch s. auch Festenberg.
Paczenski v. Tenczin 290. 343.
Paczenski s. auch Reinersdorf.
Paczkowski I—II. 290. 343.
Pajon de Moncets 290. 343.
Palendzki 290. 343.
Paliszewski 290. 343.
de la Palme du Pré 290. 343.
Palmowski 291. 343.
Palubitzki, Piber-P. 291. 343.
Pannewitz 291. 343.
Papen I—IV. 291. 343. 344.
Papenheim 291. 344.
Pappritz 291. 344.
Paprocki 291. 344.
Papstein 291. 344.
Paraski 292. 344.
Parczewski 292. 344.
Paris 292. 344.
Parlow, s. Wedell-Parlow.
Parpart I—II. 292. 344.
Paruszewski 292. 344.
Parry 292. 345.
Parthein 292. 345.
Pasch 292. 345.
Paschwitz 292. 345.
Passerat v. Chevigny 292. 345.
Passow 292. 345.
Pastau 292. 345.
Paszki 293. 345.
Patow I—II. 293. 345.
St. Paul 293. 345.
Paula 293. 345.
Pauli 293. 346.
Paulitz 293. 346.
Pawel 293. 346.
Pawelsz I—II. 293. 346.
Pawlowski I—III. 293. 346.
Peirille 294. 346.
Peistel 294. 346.
Pelchrzim 294. 346.
Pelden g. Cloudt 294. 346.
Pelet 294. 347.
Pelka I—II. 294. 347.
Pelkowski I—II. 294. 347.
Pelkowski s. auch Schendel v. P.
Pelser 294. 347.
Pentz 294. 347.
Pentzig 294. 347.
Penzig s. Prentzel.
Perard 295. 347.
Perband 295. 347.
Periere, s. Arnauld.
Perrinet, s. Thauvenay.
Perrot 295. 347.
Peschke 295. 347.
Pestel 295. 348.
Petersdorff I—II. 295. 348.
Petersen I—II. 295. 348.
Petersen v. Greiffenberg 295. 348.
Petery 295. 348.
Petit 295. 348.
Petri 296. 348.
Petrikowski I—II. 296. 348.
Petschwitz 296. 348.
Petzinger 296. 349.
Petzold 296. 349.
Peucker 296. 349.
Peyrol 296. 349.
Pfaffenrath v. Sonnenfels. 296. 349.
Pfannenberg 296. 349.
Pfau 296. 349.
Pfeiffer 296. 349.
Pfeil 296. 349.
Pfeilitzer g. Franck 297. 349.
Pfeilsdorf, s. Pilawski.
Pfister 297. 349.
Pflugk 297. 349.
Pforten 297. 350.
Pförtner (v. d. Hölle) 297. 350.
Pförtner II. 297. 350.
Pfuel 297. 350.
Pfuhlstein 297. 350.
Pianowski 297. 350.
Piasetzki 297. 350.
Pidol (v. Quintenbach) 297. 350.
Piechowski 297. 350.
Pieczewski 297. 350.
Pieczkowski I—II. 298. 350.
Pieschel 298. 351.
Pigage 298. 351.
Pilawski 298. 351.
Pilsach, s. Senfft v. Pilsach 298. 351.
Pininski 298. 351.
Pinocci 298. 351.
Pionkowski 298. 351.
Piper 298. 351.
Pirch I—II. 298. 351.
Pironski 298. 351.
Pisarzewski 298. 351.
Pistoris 298. 351.
Pistorius 299. 352.
Plachecki v. Falken-P. 299. 352.
Plagga I—II. 299. 352.
Plagolitz, s. Mittmayer v. P.
Planitz 299. 352.
Planitzer 299. 352.
Platen I—II. 299. 352.
Platow 299. 252.
Plawinski 299. 352.
Plehwe, (Rosenbusch v.) 299. 352.
Plessen 300. 353.
Plessis I—II. 300. 353.
Plessmann 300. 353.
Plettenberg 300. 353.
Plocki 300. 353.
Plonczynski 300. 353.
Plönries I—II. 300. 353.
Plonski 300. 353.
Plonskowski 300. 353.

Digitized by Google

Plötz I—II. 300. 353.
Plümicke 301. 354.
Plüskow 301. 354.
Poblotzki I—II. 301. 354.
Pochhammer 301. 354.
Poczarnicki 301. 354.
Podbielski 301. 354.
Podczaski 301. 354.
Podewils 301. 354.
Podgorski 301. 354.
Podjaski 301. 354.
Podlaski 301. 354.
Podlewski 301. 355.
Podscharly 302. 355.
Pogorzelski 302. 355.
Pogrell 302. 355.
Pohl 302. 355.
Pohle 302. 355.
Pohlenz 302. 355.
Pohlmann 302. 355.
Poigk 302. 355.
Poitevin 302. 355.
Pokrzywinski 302. 355.
Pokrzywnicki I—II. 302. 355, 356.
Polczynski 302. 356.
Polentz 302. 356.
Polentz, s. auch Bertolotti.
Poleski 303. 356.
Poliwczynski 303. 356.
Pollern 303. 356.
Pollitz 303. 356.
Pollmann 303. 356.
Pölnitz 303. 356.
Pomeiske, s. Schwerdtner-Pomeiske.
Pomianowski 303. 356.
Pommeresche 303. 356.
Pomorski 303. 356.
Poncet 303. 357.
Pongowski 303. 357.
Pongylok, s. Roth.
Ponickau 303. 357.
Ponikiewski 303. 357.
Poninski 304. 357.
Ponnier 304. 357.
Pontanus 304. 357.
Poplawski 304. 357.
Popowski 304. 357.
Poppelmann 304. 357.
Poppinghausen 304. 357.
Porembski 304. 357.
Portatius 304. 358.
Portugal 304. 358.
Portzen 304. 358.
Porwinski 304. 358.
Posadowski 305. 358.
Poschmann 305. 358.
Poseck 305. 358.
Poser 305. 358.
Posern 305. 358.
Post 305. 358.
Postolski 305. 358.
Potarzycki 305. 358.
Potocki 305. 359.
Potrykowski 305. 359.
Poussardière 305. 359.
Powalski, v. Lewald - P. 305. 359.
Poyda I—II. 305. 359.
Pranghe 306. 359.
Praetorius 306. 359.
Preen 306. 359.
Pretzmann 306. 359.
Prenzel I. (v. Bucherfeld) 306. 359.
Prenzel II. (v. Penzig) 306. 359.
Pressentin 306. 360.
Pressentin g. v. Rauther 306. 360.
Pretlack 306. 360.
Preuss I—III. 306. 360.
Preuss, s. auch Matern gen. Preuss.
Preuss IV—V. 307. 360.
Preuss gen. Pruszak, s. Pruszak.
Preusser 307. 360.
Preyss 307. 360.
Prillwitz 307. 360.
Pringsauf 307. 360.
Printz v. Buchau 307. 361.
Printz II. 307. 361.
Prittwitz 307. 361.
Pritzbuer 307. 361.
Pritzelwitz 307. 361.
Pritzelwitz, s. auch Machnitzki.
Probst 307. 361.
Pröck 307. 361.
Prollius 308. 361.
Prondzynski 308. 361.
Prophalow 308. 361.
Pröpper 308. 361.
Prosch 308. 361.
Protzen v. Schramm 308. 362.
Prüscheneck v. Lindenhofen 308. 362.
Prusinowski 308. 362.
Prusinski I—II. 308. 362.
Pruszak, v. Preuss g. P. 308. 362.
Przeciszewski 308. 362.
Przepalkowski 309. 362.
Przepolewski 309. 362.
Przewoski. v. Rütenberg-P. 309. 362.
Przibórowski 309. 362.
Przychowski. v. Dunin-, 309. 363.
Przyiemski 309. 363.
Przylencki 309. 363.
Przylubski 309. 363.
Przyluski 309. 363.
Przysiecki 309. 363.
Przystanowski 309. 363.
Przytarski 309. 363.
Przywidski 309. 363.
Psarski I—II. 309. 363.
Pstokronski 309. 363.
Pufendorf 309. 364.
du Puis 310. 364.
Puklatecki 310. 364.
Pulian 310. 364.
Pullet 310. 364.
Pury 310. 364.
Pusch 310. 364.
Putkamer I—II. 310. 364.
Putkamer, s. auch Klesczynski.

Quadt 310. 364.
Quaita, s. Guaita.
Qualen 310. 364.
Quast 310. 365.
Quednow 311. 365.
Queis 311. 365.
Quentel 311. 365.
Quernheim 311. 365.
Quickmann 311. 365.
Quillfeldt 311. 365.
Quintenbach, s. Pidol v. Qu.
Quintus-Icilius 311. 365.
Quistorp I—II. 311. 365.
Quitzow 311. 365.
Quoos 311. 365.

Raab 312. 365.
Raab g. Thülen 312. 366.
Rabe I—III. 312. 366.
Rabenau 312. 366.
Rabiel 312. 366.
Rackel 312. 366.
Raczek 312. 366.
Raczynski I—II. 312. 366.
Radecke I. 312. 366.
Radecke II. 313. 366.
Radecke III. 313. 367.
Radecki 313. 367.
Radeloff 313. 367.
Rademacher I — II. 313. 367.
Radetzki v. Radetz 313. 367.
Rading 313. 367.
Radkiewicz 313. 367.
Radlowski 313. 367.
Radojewski 313. 367.
Radominski 313. 367.
Radonski I. 313. 367.
Radonski II. 314. 368.
Radosz 314. 368.
Radoszewski 314. 368.
Radowitz 314. 368.
Radzewski I—II. 314. 368.
Radzibor 314. 368.
Radzicki 314. 368.
Radziejewski 314. 368.
Radziejowski 314. 368.
Radzikowski 314. 368.
Radziminski I — II. 314. 368, 369.
Radzki 314. 369.
Radziski 314. 369.
Raesfeld 314. 369.
Raden, Rahden 314. 369.
Rahden II. 315. 369.
Raison 315. 369.
Rakowski I—II. 315. 369.
Ralecke 315. 369.
Ramel 315. 369.
Rammin 315. 369.
Ramm 315. 370.
Rammelsberg 315. 370.
Randahl 315. 370.
Randow 315. 370.
Rango 316. 370.
Rantzau 316. 370.
Raoul 316. 370.
Rapatzki 316. 370.
Rapin-Thoyras I—II. 316. 370.
Rappard 316. 370.
Rappold I—II. 316. 370, 371.
Raschkau 316. 371.
Rasinski 316. 371.
Raszewski 316. 371.
Rath I—III. 317. 371.
Rathenow 317. 371.
Rau 317. 371.
Rauch 317. 371.
Rauchhaupt 317. 371.
Raulé 317. 371.
Raumer I — III. 317, 318. 372.
Rauschenplatt 318. 372.
Raussendorff 318. 372.
Rautenberg — Klinski 318. 372.
Rautenberg, s. auch Klinski.
Rautter, s. Pressentin gen. R.
Ravanel 318. 372.
Raven 318. 372.
Ravenstein 318. 372.
Rawa 318. 372.
Raykowski 318. 372.
Rebenstock 318. 372.
Rebentisch I—II. 318. 373.
Rebeur 319. 373.
Rechenberg 319. 373.
Rechenberg gen. Linten 319. 373.
Rechenberg, s. auch sub Linten.
Reck I—II. 319. 373.
v. d. Recke 319. 373.
Reckow 319. 373.
Recum 319. 373.
Redecker 319. 373.
Reden 319. 373.
Reder 320. 374.
Redern 320. 374.
Redtel 320. 374.
Rège I—II. 320. 374.
Regemann 320. 374.
Regler 320. 374.
Rehbinder 320. 374.
Reichel 320. 374.
Reichel, s. auch Tschirschky-R.
Reimann I—II. 320. 374.
Reinbaben 321. 374.
Reineck 321. 375.
Reinecke 321. 375.
Reinersdorf 321. 375.
Reinersdorf - Paczenski 321. 375.
Reinhard I—II. 321. 375.
Reinsperg 321. 375.
Reischach 321. 375.
Reisewitz 321. 375.
Reitzenstein 322. 375.
Reitzenstein, s. auch Staff v. R.
Reitzenstein, s. auch Waldow-R.
Reklewski 322. 375.
Rekowski I—II. 322. 375, 376.
Rekowski III. v. Styp-R. 322. 376.
Rekowski IV. v. Wentoch-R. 322. 376.
Rekowski V. v. Wrycz-R. 322. 376.
Rekowski VI. 322. 376.
Rembielinski 322. 376.

Digitized by Google

Rembow 322. 376.
Rembowski 322. 376.
Renesse 322. 376.
Renner 323. 376.
Rennefeld 323. 376.
Renouard (de Viville) 323. 376.
Renthe-Finck 323. 377.
Rentz 323. 377.
Rentzel I—II. 323. 377.
Repke, Röpke 323. 377.
Reppert 323. 377.
Resch 323. 377.
Restorff 323. 377.
Restorff II. 324. 377.
Rettberg 324. 377.
Retzow, s. Kleist-R.
Reumont 324. 377.
Reussner 324. 377.
Reuschenberg 324. 378.
Reuss I—III. 324. 378.
Reuter 324. 378.
Reventlow 324. 378.
Rex 324. 378.
Rexin 325. 378.
Reyher 325. 378.
Reynier 325. 378.
Rhau-Gutowski 325. 378.
Rheden 325. 378.
Rhein I. 325. 379.
Rhein II. 325. 379.
Rheinbaben, s. Reinbaben.
Rhetz, s. Voigts-Rhetz.
Rhöden 325. 379.
Ribbeck 325. 379.
Ribbentrop I—II. 325. 379.
Ricaud de Tiregale 325. 379.
Richardy 325. 379.
Richter 326. 379.
Richthofen 326. 379.
Rickers 326. 379.
Rieben 326. 379.
Riedel 326. 380.
Riedenau 326. 380.
Rieff 326. 380.
Riemberg 326. 380.
Riese 326. 380.
Rigal 326. 380.
Rinck v. Stark, s. Stark.
Risselmann 327. 380.
Rittersberg, s. Meusel v. R.
Ritz 327. 380.
Ritz v. Lichtenow I—II. 327. 380.
Ritzenberg 327. 380.
Riwotzki 327. 380.
Robakowki 327. 381.
Röbe 327. 381.
Röbel 327. 381.
Röbern, s. Jungschultz v. R.
Roberts I—II. 327. 381.
Roberts III. 328. 381.
Rochelcki 328. 381.
Rochow I—II. 328. 381.
Rockhausen 328. 381.
Rodbertus 328. 381.
Rode I—III. 328. 381, 382.
Rodenberg 328. 382.
Röder I. 328. 382.
Röder II—V. 329. 382.
Rodern 329. 382.
Roell, Röhl I—II. 329. 382.
Rogacki 329. 382.
Rogalinski 329. 383.
Rogalla v. Bieberstein, s. Meyländer gen. R. v. B.
Rogaszewski 329. 383.
Roggenbuke 329. 383.
Rogowski I—II. 329. 383.
Rogozinski 330. 383.
Rohbeck 330. 383.
Rohd 330. 383.
Rohden 330. 383.
Röhl (s. auch Roell) 330. 383.
Rohr 330. 383.
Rohr g. v. Wahlen-Jürgass 330. 383.
Rohr-Lewetzow 330. 384.
Rohr-Hallerstein 330. 384.
Rohrscheidt 330. 384.
Rohwedel I—II. 331. 384.
Rokossowski 331. 384.
Rolbiecki I—II. 331. 384.
Rolshausen 331. 384.
Romatowski 331. 384.
Romberg 331. 384.
Römer I—II. 331. 384, 385.
Romiejewski, v. Rosenfeld-R. 331. 385.
Römig I. 331. 385.
Römig II—III. 332. 385.
Rommel 332. 385.
Ronne 332. 385.
Rönsch 332. 385.
Röntgen 332. 385.
Roon I—II. 332. 385.
Roos 332. 385.
Ropelowski 332. 386.
Röpert 332. 386.
Röpke, s. Repke.
Rosainski 332. 386.
Rosanne 332. 386.
Rosarius, s. Rosenberg, R. v.
Rosbitzki 333. 386.
Roschè 333. 386.
Rosciszewski 333. 386.
Rosen 333. 386.
Rösler v. d. Rosen 333. 386.
Rosenberg I. 333. 386.
Rosenberg II—IV. 333. 387.
Rosenberg, Edle v. 333. 387.
Rosenberg, s. Mojaczewski.
Rosenberg, Rosarius v., 333. 387.
Rosenbruch 333. 387.
Rosenbusch, s. Plehwe.
Rosenschantz 334. 387.
Rosenstedt 334. 387.
Rosenstern 334. 387.
Rosenstiel 334. 387.
Rosenthal 334. 387.
Rosentreter g. v. Kärsten I. 334. 387.
Rosentreter gen. v. Kärsten II. 334. 388.
Rosenzweig 334. 388.
Rollas du Rosey 334. 388.
Roskampff 334. 388.
Roskowski 334. 388.
Rossières 334. 388.
Rössing 334. 388.
Rössler I—II. 335. 388.
Rosteck 335. 388.
Rostken I—II. 335. 388.
Rostkowski 335. 389.
Rostock I—III. 335. 389.
Rostworowski 335. 389.
Roszkiewicz 335. 389.
Roszkowski 335. 389.
Rotenhoff 335. 389.
Roth v. Pongylok 335. 389.
Roth-Roffy I—II. 336. 389.
Roth u. Rützen 336. 389.
Rothe, s. Eisenhart-R.
Rothenburg 336. 390.
Rothfelser, gen. Dehn 336. 390.
Rothschild, s. Bötticher v. R.
Rothengatter 336. 390.
Rother 336. 390.
Rothkirch 336. 390.
Rothmaler 336. 390.
Rottenberg 336. 390.
Rottenburg 336. 390.
Röttger 336. 390.
Rougemont 336. 390.
Roulet I—II. 337. 390.
Rouquette I. 337. 390.
Rouqette II. 337. 391.
Rousselle 337. 391.
Roussillon 337. 391.
Roux I—II. 337. 391.
Rowinski 337. 391.
Roy I—III. 337. 391.
Rozanski 337. 391.
Rozbicki 337. 391.
Rozdrazewski 337. 391.
Roznowski 338. 392.
Rozycki 338. 392.
Rozynski I—II. 338. 392.
Rüchel, s. Kleist gen. R.
Rude 338. 392.
Rüdgisch I—II. 338. 392.
Rüdiger I—II. 338. 392.
Rudloff 338. 392.
Rudnicki I—II. 338. 393.
Rudolphi 338. 393.
Rudorff 339. 393.
Rudzinski 339. 393.
Rühle v. Lilienstern I—II. 339. 393.
Rühling 339. 393.
Rüllmann 339. 393.
Rüminski 339. 393.
Rummel 339. 393.
Rumohr 339. 393.
Rump 339. 393.
Runckel I. 339. 393.
Runckel II—III. 340. 394.
Rundstedt 340. 394.
Rusinowski 340. 394.
Ruskowski I—II. 340. 394.
Russig 340. 394.
Rütenberg s. Przewoski.
Rüts, Ruits 340. 394.
Rutter 340. 394.
Ruville 340. 394.
Rüxleben 340. 394.
Rybinski I. 341. 394.
Rybinski II. (v. Otterfeld-R.) 341. 395.
Rycharski 341. 395.
Rychlicki 341. 395.
Rychlowski 341. 395.
Rydzynski 341. 395.
Rymultowski 341. 395.
Rynarzewski, v. Bähr-R. 341. 395.
Rynkowski 341. 395.
Rynski 341. 395.
Ryssel 341. 495.
Rzegocki 341. 395.
Rzentkowski 341. 395.
Rzepecki 341. 396.
Rzeszotarski 342. 396.

Sack 342. 396.
Sack II. 342. 396.
Sadowski 342. 396.
Safft 342. 396.
Saher 342. 396.
Sahrer v. Sahr 342. 396.
Saint-Aubin 342. 396.
St. Julien 342. 396.
St. Julien, s. auch Julien.
Salawa 342. 396.
Saldern 342. 396.
Salfeld 342. 397.
Salis 342. 397.
Salisch 342. 397.
Sallet 342. 397.
Salmuth 342. 397.
Salomon 342. 397.
Salpius 342. 397.
Saltzwedel 343. 397.
Salviati 343. 397.
Salza 343. 397.
Salzmann 344. 397.
Sametzki 344. 397.
Samogkyi 344. 398.
Samplawski I—II. 344. 398.
Sanden I—II. 344. 398.
Sander I—II. 344. 398.
Sandersleben 344. 398.
Sandes v. Hoffmann 345. 398.
Sandoz 345. 398.
Sandrart 345. 398.
Sandretzki 345. 398.
Sandt 345. 399.
Sänger 345. 399.
Sanitz 345. 399.
Santen I—II. 345. 399.
Santha 345. 399.
Sarnowski, s. Helden-S.
Sartoris 346. 399.
Sartorius v. Schwanenfeld 346. 399.
Sartorius 346. 399.
Sass 346. 399.
Sassen 346. 399.
Saucken 346. 399.
Sausin 346. 400.
Savigny 346. 400.
Sawicki 346. 400.
Schach v. Wittenau 346. 400.
Schachten 346. 400.
Schachmeier 347. 400.
Schack 347. 400.
Schade 347. 400.

Digitized by Google

Schaden 347. 400.
Schadov v. Godenhaus 347. 400.
Schäffer I. 347. 400.
Schäffer II. 347. 401.
Schäll 347. 401.
Schallenfeld 347. 401.
Schalscha 348. 401.
Schanderhasy 348. 401.
Schaper I—II. 348. 401.
Scharden 348. 401.
Scharffenort 348. 401.
Schärnig gen. v. Köthen 348. 401.
Scharnhorst 348. 401.
Scharowetz 348. 401.
Schätzel I—II. 348. 402.
Schätzel III. 349. 402.
Schau 349. 402.
Schaubert 349. 402.
Schauroth 349. 402.
Schävenbach 349. 402.
Schedel, Sch.-Czarlenski 349. 402.
Scheden 349. 402.
Schedlin, s. Czarlinski.
Scheel I—III. 349. 402.
Scheel, s. auch Vitinghoff.
Scheelen 349. 403.
Scheffer 350. 403.
Scheffler 350. 403.
Scheibler I—III. 350. 403.
Scheibner 350. 403.
Scheidt 350. 403.
Scheither 350. 403.
Schelcher 350. 403.
Scheliha 350. 403.
Schell v. Schellenberg 350. 403.
Schelling 351. 403.
Schellwitz 351. 404.
Schenck (v. Dönstedt) 351. 404.
Schenck zu Schweinsberg 351. 404.
Schenckendorff 351. 404.
Schendel v. Pelkowski 351. 404.
Schenk 351. 404.
Schepke 351. 404.
Scherff 351. 404.
Schertwitz 351. 404.
Schertz I. 351. 404.
Schertz II. 352. 404.
Scheurich I—II. 352. 404, 405.
Scheve 352. 405.
Schickfuss 352. 405.
Schiebelstein 352. 405.
Schieck 352. 405.
Schierbrandt 352. 405.
Schierstedt 352. 405.
Schilden (s. auch Oppen) 353. 405.
Schildt 353. 405.
Schill 353. 405.
Schiller I—II. 353. 405.
Schimmelmann 353. 406.
Schimmelpfennig 353. 406.
Schimmelpfennig v. d. Oye 353. 406.
Schimonski 354. 406.
Schindel 354. 406.
Schipp 354. 406.
Schirnding 354. 406.
Schirmeister 357. 410.
Schirrmann I—II. 354. 406.
Schkopp 354. 406.
Schlaberndorff 354. 406.
Schlagenteuffel 355. 406.
Schlammersdorff 355. 407.
Schlebrügge 355. 407.
Schlechtendal 355. 407.
Schlegel 355. 407.
Schleinitz 355. 407.
Schlemmer 355. 407.
Schlemüller 355. 407.
Schleuse 355. 407.
Schleusing 355. 407.
Schlicht 356. 407.
Schlichten 356. 407.
Schlichting 356. 407.
Schlichtkrull 356. 408.
Schlieben 356. 408.
Schlieckmann 356. 408.
Schlieffen I—II. 356. 408.
Schlippenbach 356. 408.
Schlochow 357. 408.
Schloss 357. 408.
Schlotheim 357. 408.
Schlözer 357. 408.
Schlüsser 357. 408.
Schlütter 357. 408.
Schlutterbach 357. 409.
Schmakowski 357. 409.
Schmalensee 357. 409.
Schmeling 357. 409.
Schmeling-Diringshofen 357. 409.
Schmertzing 358. 409.
Schmettau I—II. 358. 409.
Schmidsegg I—II. 358. 409.
Schmid 358. 409.
Schmidkow 359. 409.
Schmidt I—VII. 359. 410.
Mauve gen. Schmidt 359. 410.
Schmidt VIII. 360. 410.
Schmidt auf Altenstadt 360. 410.
Schmidt IX. 360. 410.
Schmidt X. 360. 411.
Schmidt v. Hirschfelde 360. 411.
Schmidt v. Knobelsdorff 360. 411.
Schmidt-Kowalski 360. 411.
Schmidt v. Mauricius, siehe Mauricius.
Schmidt v. Osten 360. 411.
Schmidt v. Wegwitz 360. 411.
Schmidthals 361. 411.
Schmidtmann v. Wuthenow 361. 411.
Schmiedeberg 361. 411.
Schmieden 361. 411.
Schmiedicke v. Szmidecki 361. 411.
Schmising, s. Korff.
Schmiskal 361. 411.
Schmiterlöw 361. 412.
Schmitz I—IV. 361. 412.
Schmorl 361. 412.
Schmude I—III. 362. 412.
Schnehen 362. 412.
Schneidemesser v. Kobylinski 362. 412.
Schneidewein 362. 412.
Schnitter 362. 413.
Schöbel (und Rosenfeld) 362. 413.
Schober 362. 413.
Schöler 362. 413.
Schollenstern 362. 413.
Scholten I—III. 363. 413.
Scholtz v. Hermensdorf 363. 413.
Schon 363. 413.
Schön 363. 413.
Schönbeck 363. 413.
Schönberg 363. 414.
Schönborn 363. 414.
Schönebeck I—II. 364. 414.
Schönefeld 364. 414.
Schönermark I—II. 364. 414.
Schönfeld I—II. 364. 414.
Schönfels 364. 414.
Schönholtz, Löwenberger v. 364. 414.
Schöning 365. 414.
Schöning-Megow 365. 415.
Schöning, s. auch Meyer v. Sch.
Schönitz 365. 415.
Schönowski 365. 415.
Schopper 365. 415.
Schorlemer 365. 415.
Schoss 365. 415.
Schott 365. 415.
Schouler 365. 415.
Schrabisch 366. 415.
Schrader I—II. 366. 415.
Schrader v. Beauvrye 366. 415.
Schramm I—II. 366. 416.
Schramm, Protzen v. 366. 416.
Schramm, s. auch Protzen.
Schreber 366. 416.
Schreckenfels 366. 416.
Schreger 366. 416.
Schreiber (v. Grafenfeld) 366. 416.
Schröder I—V. 367. 416.
Schröders 367. 417.
Schröter 367. 417.
Schrötter I—II. 367. 417.
Schubärt 367. 417.
Schubert I. 367. 417.
Schubert II. 368. 417.
Schubert v. Kleefeld 368. 417.
Schuckmann 368. 417.
Schulenburg I—II. 368. 417.
Schulenburg, s. auch Sommer v. S.
Schüler v. Senden, s. Senden.
Schulse 368. 417.
Schultz I—II. 368. 418.
Schultz III—IV. 369. 418.
Schultz v. Dratzig 369. 418.
Schultze I—II. 369. 418.
Schultzendorff 369. 418.
Schulz 369. 418.
Schulze I—II. 369. 418.
Schulze, Dziobek v. —, 369. 418.
Schurff I. 369. 419.
Schurff II. 370. 419.
Schürlein, s. Aweyden.
Schutter 370. 419.
Schutter, s. auch Wolff v. Schutter.
Schütz I—VI. 370. 419.
Schütz VII. 371. 419.
Schütz VIII—IX. 371. 420.
Schütze 371. 420.
Schwander I—II. 371. 420.
Schwanfeld 371. 420.
Schwanenbach, s. Gloger v. S.
Schwanenfeld, s. Sartorius.
Schwartz I—II. 371. 420.
Schwartzbach, Keck v., s. Keck.
Schwartzenfeld 371. 420.
Schwartzer 371. 420.
Schwartzhoff 372. 420.
Schwartzkoppen 372. 420.
Schwarzhoff, siehe Gross gen. S.
Schwarzenfeld, s. Kracker v. S.
Schwarzwald 372. 421.
Schweder 372. 421.
Schwedler 372. 421.
Schweinichen 372. 421.
Schweinitz 372. 421.
Schwellengrebel I—II. 372. 421.
Schwemler 373. 421.
Schwensitzki 373. 421.
Schwerdtner 373. 421.
Schwerdtner-Pomeiske 373. 421.
Schwerin 373. 421.
Schwertzel 373. 422.
Schwicheld 373. 422.
Schwichow 373. 422.
Scott 373. 422.
Scriba 373. 422.
Scriever 374. 422.
Sebottendorf 374. 422.
Sebottendorf, s. auch Tilligner v. S.
Seckendorf 374. 422.
Secyminski 374. 422.
Sedlnitzki 374. 422.
Seebach 374. 422.
Seebeck 374. 422.
Seeckt 374. 423.
Seegebarth 374. 423.
Seegenberg 374. 423.
Seeger v. Szczutowski 374. 423.
Seehausen 375. 423.
Seel 375. 423.
Seelen 375. 423.
Seelhorst 375. 423.
Seelstrang 375. 423.
Seeman 375. 423.
Seers 375. 423.
Segner 375. 423.
Segond, s. Blanchet.
Seherr-Thoss 375. 424.
Sehm 376. 424.

Seiblitz 376. 424.
Seidel I—II. 376. 424.
Seidel v. Rosenthal 376. 424.
Seidel 376. 424.
Seidenstückel 376. 424.
Seidl 376. 424.
Seitz 376. 424.
Selasinski I—II. 376. 424.
Selchow 376. 425.
Seld 377. 425.
Seldern 377. 425.
Sell 377. 425.
Selle 377. 425.
Sellentin 377. 425.
Sellin I—II. 377. 425.
Selmnitz 377. 425.
Seltzer 378. 425.
Senden, Schüler v. —, 378. 425.
Senfft v. Pilsach 378. 426.
Senitz 378. 426.
Seraing 378. 426.
Serednicki 378. 426.
Seredynski 378. 426.
Seydel 378. 426.
Seydewitz 378. 426.
Seydlitz 379. 426.
Seyffertitz 379. 426.
Sichart v. Sichartshofen 379. 426.
Sicinski 379. 426.
Siebold 379. 426.
Siedmiogrodzki 379. 427.
Sieger 379. 427.
Sieghardt 379. 427.
Siegroth 379. 427.
Siegsfeld 380. 427.
Sielski 380. 427.
Siemiontkowski 380. 427.
Sierakowski I—II. 380. 427.
Sieroszewski 380. 427.
Sievert 380. 427.
Siewierski 380. 427.
Sihler 380. 428.
Sikorski I—II. 380. 428.
Silfvergreen 380. 428.
Simmern, s. Langwerth v. S.
Simon 380. 428.
Simon v. Zastrow 381. 428.
Simonetti 381. 428.
Simpson 381. 428.
Siwczynski 381. 428.
Sixthin 381. 428.
Sjöholm 381. 428.
Skal 381. 428.
Skalawski 381. 429.
Skarszewski 381. 429.
Skarzynski 381. 429.
Skibinski 381. 429.
Skirbs, Steinberg v. 381. 429.
Skompski 382. 429.
Skopnick 382. 429.
Skoraszewski 382. 429.
Skork 382. 429.
Skorupski 382. 429.
Skorzewski 382. 429.
Skotnicki 382. 429.
Skrbenski 382. 430.
Skrzetuski 382. 430.
Skrzydlewski 382. 430.
Skrzynski 382. 430.
Skrzypinski 382. 430.
Skrzyszewski 383. 430.
Slaski 383. 430.
Slawinski 383. 430.
Slawogorski 383. 430.
Slawoszewski 383. 430.
Slawski 383. 430.
Slop v. Cadenberg 383. 430.
Slubicki 383. 431.
Slugocki I—II. 383. 431.
Slupski 383. 431.
Sluzewski I—II. 383. 431.
Smigielski 383. 431.
Smitkowski 383. 431.
Smolenski 383. 431.
Sniegocki 383. 431.
Sobbe 384. 431.
Sobiernicki 384. 431.
Sochacki 384. 432.
Sode 384. 432.
Soden 384. 432.
Sodenstern 384. 432.
Sokolnicki 384. 432.
Sokolowski 384. 432.
Solemacher 384. 432.
Sommer v. Schulenburg 384. 432.
Sommerfeld I—II. 384. 432.
Sommerfeld, Sommer v., 385. 432.
Sommerlatt 385. 432.
Somnitz 385. 433.
Sonnenberg, s. Liebermann.
Sonnenfels, s. Pfaffenrath.
Sosnicki 385. 433.
Sosnowski 385. 433.
Sothen 385. 433.
Soubiran 385. 433.
Souville, s. Blanc.
Sowinski 385. 433.
Spalding 385. 433.
Spangenberg I—III. 385. 433.
Sparre v. Wangenstein 386. 433.
Specht 386. 433.
Speckhan 386. 434.
Speicher 386. 434.
Spens v. Boden 386. 434.
Sperber 386. 434.
Sperling 386. 434.
Spiczak 386. 434.
Spiegel I—II. 386. 434.
Spies v. Büllesheim 386. 434.
Spies 386. 434.
Spiessen 387. 434.
Spiller, s. Hauenschild.
Spillner 387. 434.
Spittael 387. 435.
Spitznas 387. 435.
Splawa-Neymann 387. 435.
Splitgerber 387. 435.
Spörcken 387. 435.
Sposetti, s. Zerboni di Sp.
Sprenger 387. 435.
Stablewski 387. 435.
Stabrowski 387. 435.
Stach v. Goltzheim 387. 435.
Stachelski 388. 435.
Staël v. Holstein 388. 435.
Staff 388. 435.
Staff v. Reitzenstein 388. 436.
Staffelde 388. 436.
Stägemann 388. 436.
Stahr 388. 436.
Stammer 388. 436.
Stanckar 388. 436.
Stangen I—II. 389. 436.
Stanislawski 389. 436.
Stanowski 389. 436.
Starck, Rinck v. —, 389. 436.
Stark 389. 436.
Starck 389. 437.
Starcke 389. 437.
Starszewski 389. 437.
Starorypinski 389. 437.
Starschedel 390. 437.
Starzenski 390. 437.
Starzewski, v. Mumm-, 390. 437.
Starzynski 390. 437.
Stechow 390. 437.
Steck 390. 437.
Steding 390. 437.
Stedman, Barton-St., 390. 437.
Steegen 390. 438.
Steensen 390. 438.
Steffens 390. 438.
Stegmann u. Stein 391. 438.
Stegmanski 391. 438.
Stein I—II. 391. 438.
Stein v. Kaminski 391. 438.
Stein, s. auch Kaminski.
Steinäcker 391. 438.
Steinbach I—II. 391. 438.
Steinbach, Richter v. —, 391. 438.
Steinberg 391. 439.
Steinberg-Skirbs, s. Skirbs.
Steinborn 392. 439.
Steindel 392. 439.
Steinen 392. 439.
Steinfeld 392. 439.
Steinhausen 392. 439.
Steinheil 392. 439.
Steinkeller 392. 439.
Steinkeller, s. auch Langen.
Steinmann 392. 439.
Steinmetz I. 392. 439.
Steinmetz II—III. 393. 439.
Steinau v. Steinrück 393. 440.
Steinsdorf 393. 440.
Steinwehr 393. 440.
Steitzer 393. 440.
Stemann 393. 440.
Stempel 393. 440.
Stengel 393. 440.
Stenszewski 393. 440.
Stentsch 393. 440.
Stephani 394. 440.
Stephany 394. 440.
Steprodt 394. 440.
Stern v. Gwiazdowski 394. 441.
Stern, s. auch Gwiazdowski.
Sternbach, s. Kregel v. St.
Sternberg, s. Küchmeister v. S.
Sternemann 394. 441.
Sternfeld 394. 441.
Stettmund v. Brodorotti 394. 441.
Steuben 394. 441.
Steudner 394. 441.
Steyber 394. 441.
Stiegler 395. 441.
Stieler 395. 441.
Stieler v. Heydekampff 395. 441.
Stietencron 395. 441.
Stilarski 395. 441.
Stobiecki 395. 442.
Stisser, s. Lilienfeld.
Storken 395. 442.
Stockhausen I—II. 395. 442.
Stocki 395. 442.
Stockmans 395. 442.
Stockmar 396. 442.
Stockmeyer 396. 442.
Stojenthin 396. 442.
Stockowski 396. 442.
Stolinski, Kalckstein-St., 396. 442.
Stolle 396. 442.
Stolterfoth 396. 443.
Stölting 396. 443.
Stöltzer, s. Lindner.
Stolzenhain, s. Kretschmar v. S.
Stommel 396. 443.
Stöphasius 397. 443.
Storp 397. 443.
Stos 397. 443.
Stosch I—III. 397. 443.
Stössel gen. v. Heyden 397. 443.
Stösser 397. 443.
Stowerowski 397. 443.
Strachowski 397. 443.
Strälau 398. 444.
Stralendorf, s. Kolhans v. St.
Stramberg 398. 444.
Strampff 398. 444.
Strantz 398. 444.
Strasburg 398. 444.
Strauch 398. 444.
Strauss 398. 444.
Strawinski 398. 444.
Streit I—II. 398. 444.
Streithorst 398. 444.
Strempel 399. 444.
Streng 399. 445.
Strenge 399. 445.
Strobschütz, s. Miesitschek.
Strombeck 399. 445.
Strotha 399. 445.
Strozewski 399. 445.
Strubberg 399. 445.
Struensee 399. 445.
Strzyienski 399. 445.
Strzalkowski 399. 445.
Strzebielinski 399. 445.
Strzelecki 399. 445.

Digitized by Google

Stuckradt 399. 445.
Studniarski 400. 446.
Studnitz 400. 446.
Studzinski I—II. 400. 446.
Stülpnagel 400. 446.
Stülmer 400. 446.
Stumpfeldt-Lilienanker 400. 446.
Stutterheim 400. 446.
Stwolinski 400. 446.
Styp, s. Rekowski III.
Suchodoletz 400. 446.
Suchodolski I. 400. 446.
Suchodolski II. 401. 446.
Suchorski 401. 447.
Suchorzewski 401. 447.
Suchten 401. 447.
Suckow 401. 447.
Sudthausen 401. 447.
Sufizynski 401. 447.
Sulerzycki 401. 447.
Sulicki, s. Marschall v. S.
Sulikowski 401. 447.
Sulimierski 401. 447.
Sumowski I—II. 401. 447.
Suter 401. 447.
Swiderski 402. 448.
Swidlicki 402. 448.
Swiencicki 402. 448.
Swieykowski 402. 448.
Swinarski 402. 448.
Swiniarski 402. 448.
Swiszowski 402. 448.
Swiszulski 402. 448.
Swoboda v. Kaisertreu 402. 448.
Swoboda, s. auch Kaisertreu.
Sybel 402. 448.
Sychowski 402. 448.
Sydow I. 402. 448.
Sydow II. 403. 449.
Sypniewski 403. 449.
Szadokierski 403. 449.
Szamota 403. 449.
Szaniawski 403. 449.
Szarzynski 403. 449.
Szczaniecki 403. 449.
Szczawinski 403. 449.
Szczepanowski 403. 449.
Szczepanski I—II. 403. 449.
Szczepkowski 403. 449.
Szczutowski 403. 450.
Szczutowski, s. auch Seeger v. Sz.
Szczytnicki 403. 450.
Szekely 404. 450.
Szeliski, v. Howenburg-Sz. 404. 450.
Szerdahelyi 404. 450.
Szöge, s. Manteuffel-Sz.
Szokalski 404. 450.
Szoldrski 404. 450.
Szpak-Wensierski, s. Wensierski.
Szpot 404. 450.
Sztyma 404. 450.
Szumski 404. 450.
Szuyski 404. 450.
Szwykowski 404. 450.
Szydlowski I—II. 404. 451.
Szymanowitz I—II. 404. 451.
Szymanowski 405. 451.
Szymborski 405. 451.
Szymonski 405. 451.

Tabbert 405. 451.
Tabouillot 405. 451.
Taczanowski 405. 451.
Talatzko 405. 451.
Tamm 405. 451.
Tanski 405. 452.
Taranowski 405. 452.
Tarczynski 405. 452.
Tarnau, s. Kühschmalz v. T.
Tarrach 405. 452.
Taszycki 405. 452.
Taubadel 406. 452.
Taubenheim 406. 452.
Taeubner 406. 452.
Tauenzin 406. 452.
Tavernier 406. 452.
Tecklenburg 406. 452.
Teichmann 406. 452.
Teiffel 406. 453.
Tempelhoff 406. 453.
Tempski I—II. 407. 453.
Tengnagel 407. 453.
Tenspolde 407. 453.
Tepper-Ferguson 407. 453.
Tepper 407. 453.
Tepper-Laski 407. 453.
Tepper III—IV. 407. 453.
Terpitz 407. 453.
Terpitz, Czirn v. —, 407. 454.
Terra 407. 454.
Terrail 407. 454.
Terrasse 408. 454.
Teschen 408. 454.
Tesmar I—II. 408. 454.
Tessen 408. 454.
Tessen, s. auch Wensierski.
Tettau 408. 454.
Tettenborn 408. 454.
Tettenborn u. Wolff 408. 454.
Tetzlaff 408. 454.
Teubern 409. 455.
Teutleben 409. 455.
Tevenar 409. 455.
Textor 409. 455.
Thadden I—II. 409. 455.
Thaer 409. 455.
Thauvenay, Perrinet v. —, 409. 455.
Theobaldi v. Frezer 409. 455.
Thein 409. 455.
Theler 410. 455.
Thellusson 410. 455.
Thermo 410. 456.
Thiegs v. Tykowicz 410. 456.
Thielau 410. 456.
Thile I—IV. 410. 456.
Thielisch 410. 456.
Thierbach 411. 456.
Thiessenhausen 411. 456.
Thill 411. 456.
Thimus 411. 456.
Tholtzig 411. 457.
Thomsdorff 411. 457.
Thorbach 411. 457.
Thoss, s. Scherr-Thoss.
Thulemeier 411. 457.
Thümen 411. 457.
Thümmel 412. 457.
Thun 412. 457.
Thüna 412. 457.
Tiedemann 412. 457.
Tiedemann v. Brandis 412. 457.
Tiedewitz 412. 457.
Tiele-Winkler 412. 458.
Tiele 412. 458.
Tiepolt 412. 458.
Tieschowitz 413. 458.
Tietz v. Weissenfed 413. 458.
Tietzen und Hennig 413. 458.
Tigerström 413. 458.
Tiling 413. 458.
Tillgner v. Sebottendorf 413. 458.
Tilly 413. 458.
Timroth 413. 458.
Tippelskirch 413. 458.
Tisegale, s. Ricaud de T.
Titzenhoffer 413. 458.
Tluck 414. 459.
Todtenwarth, s. Wolff v. T.
Tolkacz 414. 459.
Toll 414. 459.
Tolwinski 414. 459.
Tomicki I—II. 414. 459.
Topolski 414. 459.
Toporski 414. 459.
Torck 414. 459.
Torney 414. 459.
Tornow I—II. 414. 459.
Tortilowicz v. Batocki 414. 460.
Tortilovius, s. Batocki.
Totteben 414. 460.
Tournelle 415. 460.
Trabenfeld 415. 460.
Trachenberg 415. 460.
Tramp 415. 460.
Trapp v. Ehrenschild 415. 460.
Trautmann 415. 460.
Trautsov v. Falkenstein 415. 460.
Trauwitz 415. 460.
Trebnitz 415. 460.
Trebra 416. 460.
Trechsel v. Terfstellen 416. 461.
Treitschke 416. 461.
Tremhecki 416. 461.
Trembinski 416. 461.
Trenck 416. 461.
Trepka 416. 461.
Treschow 416. 461.
Treskow 416. 461.
Treu 416. 460.
Treuenfeld, Fischer v. —, 416. 461.
Treuenfels I—II. 417. 461.
Treuenfels s. auch Brodorotti.
Triebel 417. 461.
Triebenfeld 417. 462.
Trippenbach 417. 462.
Troilo 417. 462.
Trombski 417. 462.
Trompczynski 417. 462.
Tronchin 417. 462.
Troschke 417. 462.
Trosky 418. 462.
Trossel 418. 462.
Trotha I—II. 418. 462.
Trott 418. 462.
Trotta gen. Treyden 418. 462.
Troyff 418. 463.
Truchsess v. Wellerswalde 418. 463.
Trusczynski 419. 463.
Trützschler 419. 463.
Trzcinski, v. Canden-T. 419. 463.
Trzcinski II—III. 419. 463.
Trzebinski 419. 463.
Trzebuchowski 419. 463.
Trzesiewski 419. 463.
Tschammer 419. 463.
Tschepe I—II. 419. 463, 464.
Tschirnhaus 419. 464.
Tschirsky 420. 464.
Tschirsky-Reichel 420. 464.
Tschischwitz 420. 464.
Tschudi 420. 464.
Tuchlinski 420. 464.
Tucholka 420. 464.
Tuchsen I—II. 420. 464.
Tümpling 420. 464.
Tur 420. 464.
Türcke 420. 465.
Turno 421. 465.
Turski 421. 465.
Tuszynski 421. 465.
Twardawa 421. 465.
Twardowski 421. 465.
Tyszka 421. 465.
Tzschoppe 421. 465.

Uebel I—II. 421. 465.
Ubisch 421. 465.
Uechtritz 421. 465.
Uckermann 422. 466.
Uckro 422. 466.
Uffeln 422. 466.
Uhden 422. 466.
Uklanski 422. 466.
Ulatowski 422. 466.
Umbscheiden 422. 466.
Uminski 422. 466.
Unfried 422. 466.
Unger I—II. 422. 466.
Unierzycki 422. 467.
Unruh 423. 467.
Untzer 423. 467.
Unverricht 423. 467.
Unwerth 423. 467.
Unwürde 423. 467.
Urach, s. Meyer v. Urach.
Urbanowski 423. 467.
Urff 423. 467.
Urlaub 423. 467.
Ursin v. Bär, s. Bär.
Urzendowski 423. 467.
Usedom 423. 467.
Ustarbowski 423. 467.
Uthmann 424. 468.
Uttenhoven I—II. 424. 468.

Digitized by Google

Vacano 424. 468.
Vaerst 424. 468.
Vahl 424. 468.
Valentini 424. 468.
Valtier 424. 468.
Vangerowl. 424. 468.
Vangerow II. 425. 468.
Varchmin 425. 468.
Varendorf 425. 468.
Varnhagen v. Ense 425. 469.
Vegesack 425. 469.
Veith 425. 469.
Velten 425. 469.
Veltheim I. 425. 469.
Veltheim II—III. 426. 469.
Verdy du Vernois 426. 469.
Verno u. Klevenow 426. 469.
Versen 426. 469.
Vethake 426. 469.
Viatis 426. 469.
Victor 426. 470.
Viebahn 426. 470.
Viebig 426. 470.
Viereck 427. 470.
Vieth 427. 470.
Vietsch. 427. 469.
du Vignau 427. 470.
Vigneul 427. 470.
Vigny I—II. 427. 470.
Vincke 427. 470.
Vittinghoff, gen. Scheel 427. 470.
Vitzthum v. Eckstedt 428. 470.
Viville. s. Renouard.
Vogel I—II. 428. 471.
Vogel v. Falkenstein, s. Falkenstein.
Vogelsang I—III. 428. 471.
Vogt I—II. 428. 471.
Voigt I—III. 428. 471.
Voigts 429. 471.
Voigts-König 429. 472.
Voigt-Rhetz 429. 472.
Vollard 429. 472.
Vollard-Bockelberg 429. 472.
Vollgnad 429. 472.
Vormann 429. 472.
Voss I—II. 429. 472.
Voss III—VI. 430. 472.
Vultejus 430. 473.

Wachholtz 430. 473.
Wachowski 430. 473.
Wachsmann 430. 473.
Wächter, Drabich-W. 430. 473.
Wacker-Gotter 431. 473.
Wackerbarth 431. 473.
Wackerhagen 431. 473.
Wagenfeld 431. 473.
Wagenhoff 431. 473.
Wagenschütz I—II. 431. 473.
Wagenschütz III. 431. 474.
Wagner I—III. 431. 474.
Wahl 432. 474.
Wahlen, s. Jürgass.
Wahlert 432. 474.
Walbrunn 432. 474.
Waldenburg 432. 474.
Waldenfels 432. 474.
Waldheim 432. 474.
Waldow 432. 474.
Waldow-Reitzenstein 432. 474.
Waldowski I—II. 432. 475.
Waldowski III—IV. 433. 475.
Waldungen 433. 475.
Waligorski 433. 475.
Walknowski 433. 475.
Wallenberg 433. 475.
Wallenberg-Pachaly 433. 475.
Wallenrodt 433. 475.
Wallersbrunn 433. 475.
Wallhofen 433. 475.
Wallmont, s. Asmuth.
Walmoden 433. 476.
Walrabe 433. 476.
Walsleben 434. 476.
Walter-Göllnitz 434. 476.
Waltersdorff 434. 476.
Walther I—VII. 434. 476.
Walther VIII. 434. 477.
Walther, s. auch Monbary.
Walther u. Cronegk 434. 477.
Cécola v. Walther 435. 477.
Wangelin 435. 477.
Wangelin, s. auch Jacobi v. W.
Wangemann 435. 477.
Wangenheim, s. Bogun v. W.
Wangenstein, s. Spaare v. W.
Wantrup-Ciriacy 435. 477.
Warburg 435. 477.
Wardenberg 435. 477.
Wardenski 435. 477.
Warkotsch 435. 477.
Warnery 435. 477.
Warnin 435. 477.
Warnsdorf 436. 478.
Warnstedt 436. 478.
Warsing 436. 478.
Warszewski 436. 478.
Wartenberg 436. 478.
Wasielewski I—II. 436. 478.
Wasmer I—II. 436. 478.
Wassenberg, v. Hoengen gen. v. W. 436. 478.
Wasserschleben 436. 478.
Waszczynski 437. 478.
Waterford, s. Conway v. W.
Watzdorf 437. 479.
Wawrowski 437. 479.
Weber 437. 479.
Webern 437. 479.
Wechmar 437. 479.
Wecus 437. 479.
Wedell 437. 479.
Wedell-Burghagen 437. 479.
Wedell-Parlow 437. 479.
Wedelstedt I—III. 438. 479.
Wedemeyer 438. 480.
Wedigen 438. 480.
Weger 438. 480.
Wegerer 438. 480.
Wegnern 438. 480.
Wegwitz, s. Schmidt v. W.
Wehren 438. 480.
Wehsenig 438. 480.
Weickhmann 439. 480.
Weigel 439. 480.
Weiher I—II. 439. 480.
Weiler 439. 481.
Weise I—III. 439. 481.
Weiss I. 439. 481.
Weiss II—IV. 440. 481.
Weissenbach 440. 481.
Weissenborn 440. 481.
Weissenfels 440. 481.
Weitzel v. Muderspach 440. 481.
Welchhausen 440. 481.
Weller 440. 482.
Wellerswalde, s. Truchsess v. W.
Welling 440. 482.
Wellmann 440. 482.
Welter 441. 482.
Weltzin 441. 482.
Wenckstern I—II. 441. 482.
Wenden I—II. 441. 482.
Wendessen 441. 482.
Wendorf 441. 482.
Wengierski 441. 482.
Wengorzewski 441. 483.
Wense 441. 483.
Wensierski, Belina-W. 442. 483.
Wensierski, Tessen-W. 442. 483.
Wensierski, Dullak-W. 442. 483.
Wensierski Gruchalla-W. 442. 483.
Wensierski, Szpak-W. 442. 483.
Wensierski VI—VII. 442. 483.
Wentoch 442. 483.
Wentzel I—II. 442. 483.
Wentzki 442. 484.
Wenzelstein 442. 484.
Wenzyk 443. 484.
Werdeck 443. 484.
Werder I—III. 443. 484.
Werne 443. 484.
Werner I—II. 443. 484.
Wernicke 443. 484.
Wernikowski 444. 484.
Wernsdorf 444. 485.
Wersabe 444. 485.
Werther 444. 485.
Werthern 444. 485.
Wery v. Limont 444. 485.
Westdorf 444. 485.
Westerhausen 444. 485.
Westernhagen 444. 485.
Westhoven 445. 485.
Westin 445. 485.
Westphal I—II. 445. 485.
Westphal III, s. Bergener.
Westphal v. Bergener 445. 486.
Westphalen I—II. 445. 486.
Westrell 445. 486.
Westrem 445. 486.
Weydenberg, Wirth v. 445. 486.
Weyhe I—III. 446. 486.
Weyhern s. Hann, v. W.
Weyrach 446. 486.
Wichert 446. 486.
Wichlinski 446. 486.
Wichmann I—III. 446. 487.
Wick 446. 487.
Wickede 446. 487.
Wiczlinski 447. 487.
Widawski 447. 487.
Widdern, s. Cardinal v. W.
Widekind 447. 487.
Wiedebach 447. 487.
Wiedebach v. Nostitz 447.
Wiedmann 447. 487.
Wiedner 447. 487.
Wiegell 447. 488.
Wiecwinski 447. 488.
Wielowicyski I—II. 447. 488.
Wieniawski 447. 488.
Wienskowski 447. 488.
Wienskowski g. v. Saltzwedell 448. 488.
Wierzbicki I—II. 448. 488.
Wierzbinski 448. 488.
Wierzchaczowski 448. 488.
Wiese 448. 488.
Wiesiolowski 448. 489.
Wietersheim 448. 489.
Wietzki 448. 489.
Wiewiorowski 448. 489.
Wilamowitz 448. 489.
Wilamowitz-Möllendorf 448. 489.
Wilke 449. 489.
Wilczewski 449. 489.
Wilczynski 449. 489.
Wildberg 449. 489.
Wilde 449. 489.
Wildemann 449. 489.
Wildenbruch I—II. 449. 490.
Wildermeth 449. 490.
Wildowski 449. 490.
Wilhelmi 449. 490.
Wilkau, s. Lieres
Wilkonski 449. 490.
Wilkowski 450. 490.
Wille 450. 490.
Willemey 450. 490.
Willenson 450. 490.
Willer 450. 490.
Willich 450. 490.
Willisen 450. 491.
Wilmowski 450. 491.
Wilmsdorff 450. 491.
Wilucki 450. 491.
Wilxycki 450. 491.
Wimmer 451. 491.
Wimmersberg 451. 491.
Winanko v. Werthenstein 451. 491.
Winckel 451. 491.
Winckelmann I—III. 451. 491.

Zabeltitz 462. 501.
Zabienski 462. 501.
Zabinski 462. 501.
Zablocki 462. 501.
Zabokrzycki 462. 501.
Zaborowski I. 462. 501.
Zaborowski II. 462. 501.
Zacha 462. 501.
Zachariae v. Lingenthal 462. 502.
Zachariae v. Lingenthal, s. Lingenthal.
Zagrodzki 463. 502.
Zajonczek 463. 502.
Zakowski 463. 502.
Zakrzewski I. 463. 502.
" II. 463. 502.
" III. 463. 502.
" IV. 463. 502.
" V. 463. 502.
Zakrzewski, s. Felden-Z.
Zaleski I. 463. 502.
Zaleski II. 463. 502.
Zaleski III. 463. 503.
Zalewski 463. 503.
Zaluski 463. 503.
Zaluskowski 464. 503.
Zambrzycki 464. 503.
...mory 464. 503.
...oler 464. 503.
...gen 464. 503.
...usen 464. 503.
...usen gen. v. d. Osten ...64. 503.
...anthier 464. 503.
...mba 464. 503.
...zetzki 464. 504.
...row I—II. 464. 504.
...ndzki I—VI. 465. 504.
...nizki 465. 504.
...wistowski 465. 504.
...wiza-Czarny 465. 504.
...lewski 465. 505.
...kowski 465. 505.
...uski 465. 505.
...rowski 465. 505.
...szewski 465. 505.
...ubinski 465. 505.
...tarski 465. 505.
...ojewski 465. 505.
...zienicki 466. 505.
...eilitz 466. 505.
...ewitz 466. 505.
...golin 466. 505.
...nen 466. 506.
...tsowski 466. 505.
...wski I—III. 466. 506.
...slawski 466. 506.
...obrzuski 466. 506.
...uge 466. 506.
...gelin 467. 506.
...oni di Sposetti 467. ...6.
Zerbst 467. 506.
Zernicki 467. 506.
Zeromski I—III. 467. 507.
Zerssen 467. 507.
Zeschau 467. 507.
Zesterfleth 467. 507.
Zetzschwitz 467. 507.
Zeuner 468. 507.
Zgliczynski 468. 507.
Zglinicki 468. 507.
Ziegenhorn 468. 507.
Ziegesar 468. 507.
Ziegler I—IV. 468. 508.
Ziehlberg 468. 508.
Zielecki 469. 508.
Zielinski I—II. 469. 508.
Zielonacki 469. 508.
Ziemietzki I—II. 469. 508.
Zientarski 469. 508.
Zieten I—II. 469. 509.
Ziethen 469. 509.
Zimmermann I. 469. 509.
Zimmermann II. 470. 509.
Ziuk, s. Wurmb v. Z.
Zinken 470. 509.
Zinnow 470. 509.
Ziolecki 470. 509.
Ziskaberg, s. Kräwel v. Z.
Zitzewitz, s. Erichsen-Z.
Zitzwitz 470. 509.
Ziwony v. Lilienhoff, s. Lilienhoff.
Zloszcz 470. 509.
Zlotek 470. 509.
Zlotnicki 470. 509.
Zmichowski 470. 510.
Znaniecki 470. 510.
Zochowski 470. 510.
Zoffeln 470. 510.
Zollikofer I. 470. 510.
Zollikofer II. 471. 510.
Zollner v. Brandt 471. 510.
Zoltowski 471. 510.
Zschock 471. 510.
Zschilschen I—III. 471. 510.
Zuchta 471. 511.
Zugehör 471. 511.
Zukowski 472. 511.
Züllich 472. 511.
Züllich II. 472. 511.
Zülow 472. 511.
Züroch-Czapiewski 472. 511.
Zürson I—II. 472. 511.
Zwehl 472. 511.
Zweiffel 472. 511.
Zweydorff 472. 511.
Zwowitzki, s. Lilienhoff-Zw.
Zychlinski I. 472. 511.
Zychlinski II. 472. 512.
Zydowicz 472. 512.
Zynda 472. 512.

Digitized by Google

Preussischer Adler.

Preussischer Adler.

Digitized by Google

Graf Dönhoff
Graf Eulenburg
Graf Finck von Finckenstein
Graf Kalckreuth
Graf Kanitz
Graf Keyserlingk
Graf Lehndorff
Graf Lippe-Biesterfeld
Graf Lynar
Graf Moltke
Graf Pückler
Graf Rantzau
Graf Schlieffen
Graf Schwerin
Graf Stolberg-Wernigerode
Graf Wartensleben

PRUSSISCHER ADEL.

PROGRESS—ARC.

ARCH

Digitized by Google

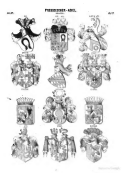
Preußen Königreich

Bacon
Bacon
Bacon

Digitized by Google

Digitized by Google

PHOENICISCH-ARK.
Phönix



PREUSSISCHER ADEL.

ALBA
ALBA
ALBA
ALBA

PFINZING'SCHER ADEL.

PREUSSISCHER ADEL.

PREUSSISCHER ADEL.

PREUSSISCHER ADEL.

Freiherren-Wappen.

Freiherr von Aufseß
Freiherr von Bibra
Freiherr von Bodenhausen
Freiherr von Bothmer
Freiherr von Bothmer
Freiherr von Bothmer

Digitized by Google

PRUSSIAN ARMS.

Digitized by Google

DIEPENBROCK.

DIEBITSCH.

DIFURTH.

DOBENECK.

DOBRZENSKI.

DONOP.

DRACHENFELS.

DÖRNBERG.

DORTH.

DRECHSEL.

DOUGLAS.

DRECHSEL.

Digitized by Google

DROSTE.

DROSTE-HERBERING.

DROSTE.

DUCKER [IV.]

DUCKER.

DUNGERN

DURANT

DUSCHEN-LEETHEIT.

DUSLON [IV.]

DUSSEN [VII.]

EBEN

DUSSEN [VII.]

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

EBERSTEIN.

EBERHARDSTEIN.

EBERT

ERDL

EICHENDORFF.

EGLOFFSTEIN.

EICHLER.

EICHLER LIVAW

EICHWEILD-BEVERFORDE

ELMPT

ELVERFELD

ELZ.

Digitized by Google

FREIHERREN.

ENDE

ENGELKE

ESCH

EYNATTEN.

EYSS.

FALKENHAUSEN.

DU FAY

FALKENSTEIN.

DU FAY-STERNFELD

FERBER

FERRARI

FINK

Digitized by Google

FREIHERREN.

FINCKE

FORSTNER

FORELL

FRANKEN

LE FORT.

FRANKEN-DIERSTORFF.

FRANKENBERG.

FRAUENDORFF

FRANZ

FRENT

FRISCH

FRITSCH

Digitized by Google

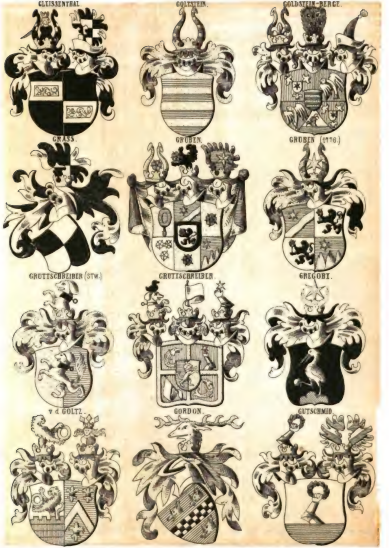
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

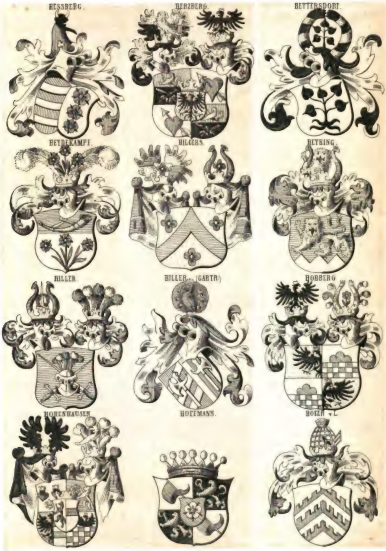
Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

Digitized by Google

Digitized by Google



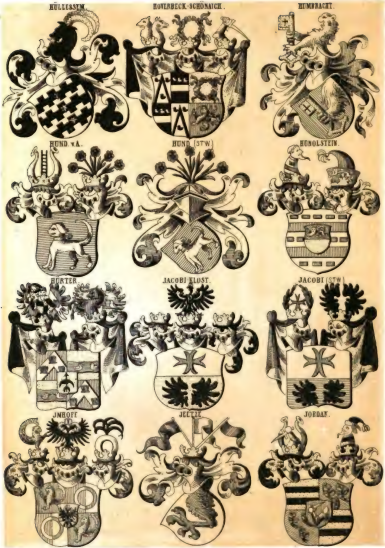
Digitized by Google

PREUSSISCHER - ADEL.

FREIHERREN.

Digitized by Google

FREIHERREN.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

KETTLER.

KITTLITZ.

KINSKY.

KLEINSORGE

KLEIST.

KLOCH (STW.)

KLOCH.

KLOT-TRAUT VITTER.

KNOBEL.

v. d. KNESEBECK (STW.)

KNIX

v. d. KNESEBECK.

Digitized by Google

Digitized by Google

KNIGGE (STW)

KNIGGE.

KNOBELSDORFF (STW)

KNOBELSDORFF

KNYPHAUSEN

KOCKRITZ

KOBLER (STW)

KOBLER.

KOLIT

KONIL

KONIG

KONRITZ

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

LABES.

LA MOTTE.

LABES-SCHLITT.

v. d. LANCKEN-WACKENITZ.

LANDSBERG.

LANGEN.

LANGENAU.

LANGERAU.

LANGENTHAL.

LANGERMANN (STW.)

LANGERMANN.

LANGERMANN-ERLENKAMP.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

LOE

LOEBENSESSEN

LOEN

LOEWENZ.

LOEWITZ.

LOEWISCHTHAL

L'HOSPITAL (STW.)

LOEWENBRUNNEN

LOHNEISEN

LOEWITZ.

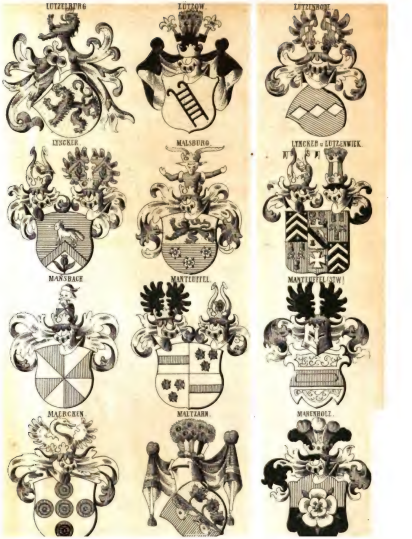
LOEWITZ.

LOEWITZ.(STW.)

Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.



Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

MONTIGNY. MOSBACH. MOSTMARTIN.

MÜLLING.

MUNCH-BELLINGHAUSEN

v. d. MÜHLEN.

MUNCH-BELLINGHAUSEN

MUNCHHAUSEN.

MYLIUS

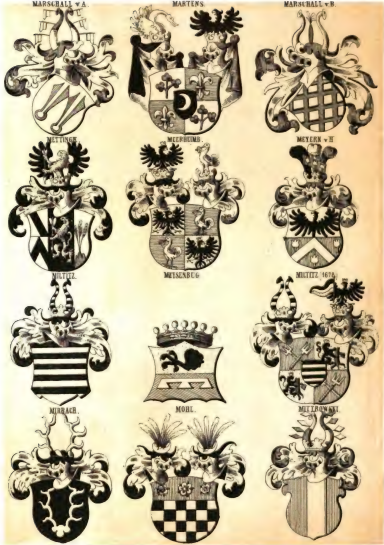
NAGEL

NAGLER

NAGEL

Digitized by Google

Digitized by Google

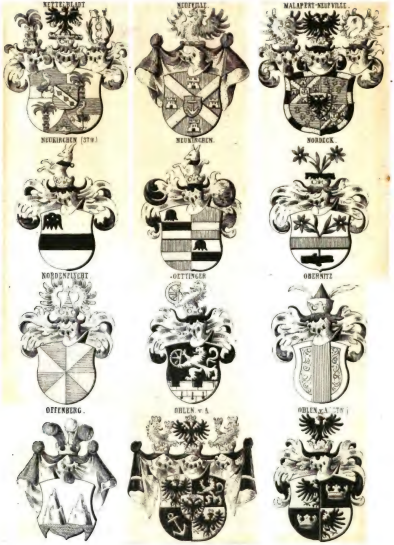


Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL

FREIHERREN.



Digitized by Google

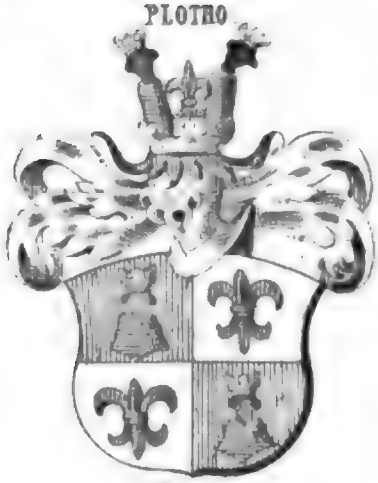
Digitized by Google

Digitized by Google

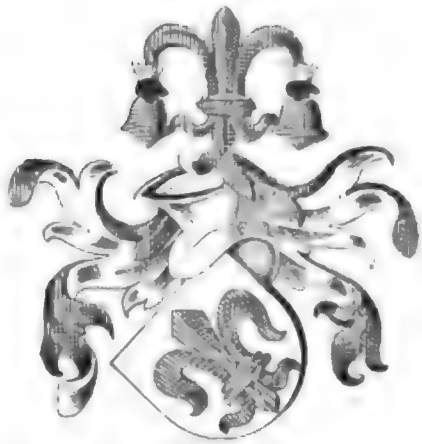
PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

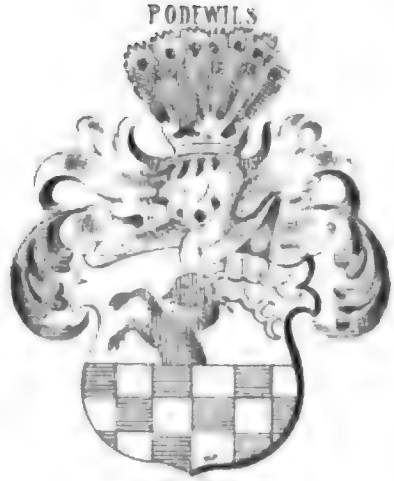
PLOTHO



PLOTHO (STW.)



PODEWILS



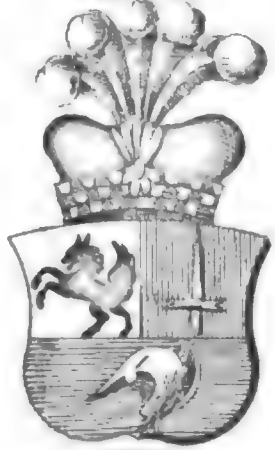
POGWISCH.

POLLNITZ.

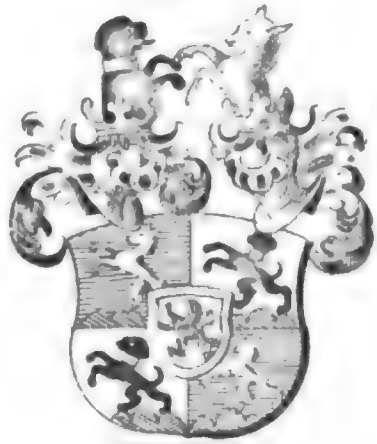
PONIKAU

POSADOWSKI.

POLOMBINI



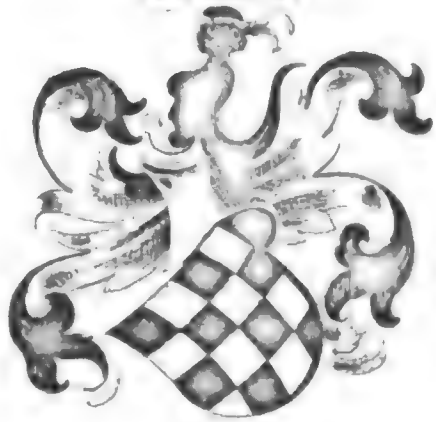
PRINTZ.



POST

PRINZ.

PRITTWITZ



Digitized by Google

FREIHERREN.

Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

v. d. BECKE-BORST. BEHR. BEICHM.

BELOW

BENDER.

BERDEL.

BERNUTZ.

BERNHARD.

BERSENBRÜGGEN.

BIENECK.

BIENEMANN.

BIETTENHAUSEN.

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

REUSCHENBERG (STW.)

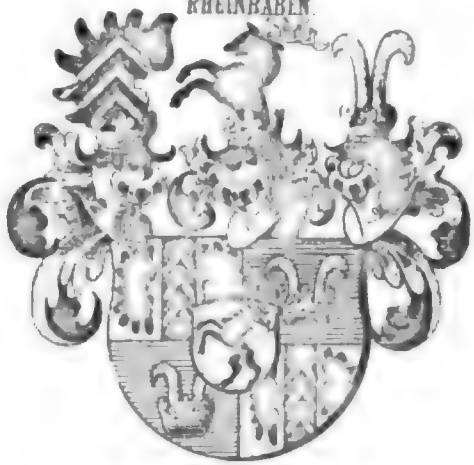
v d RHOER.

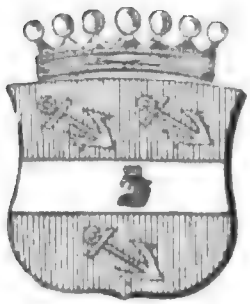
REUSCHENBERG.

RHEINBABEN (STW.)

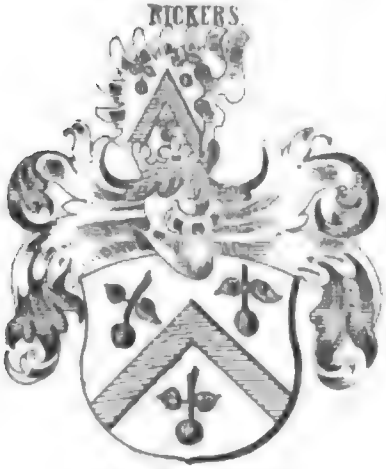
RICHTHOFEN.

RHEINBABEN.

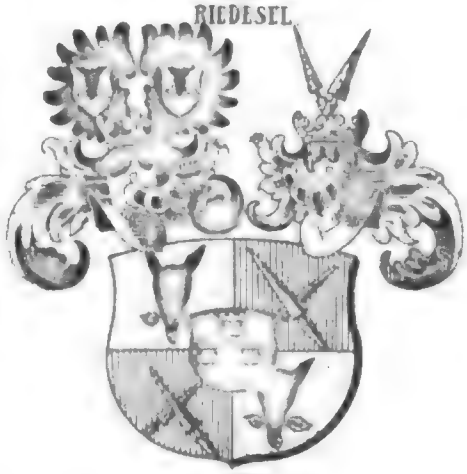


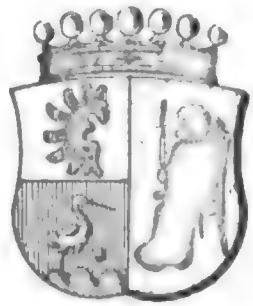


RICKERS.



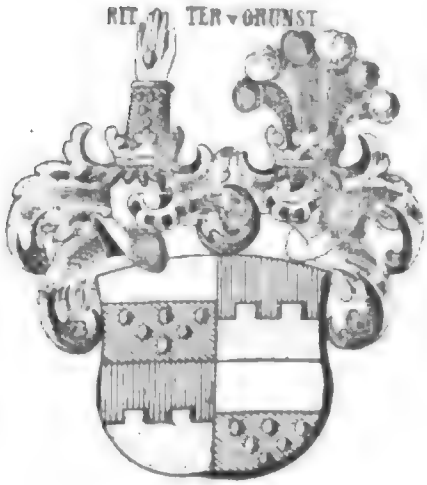
RIEDESEL.



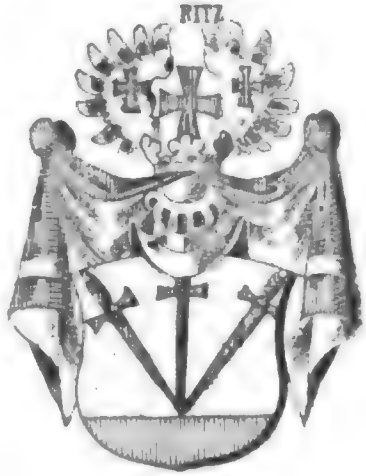


RIEBEN.

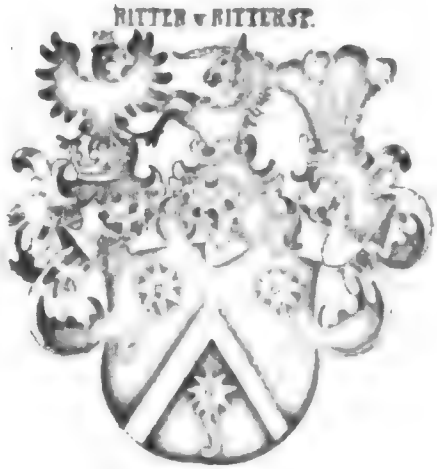
RIT. TER v GRUNST.



RITZ.



RITTER v RITTERSP.



Digitized by Google

FREIHERREN.

ROEDER

ROEDER

ROCHOW

ROCHOW

ROLL.

ROLL AND

ROLL AND

ROLL AND

ROLSHAUSEN

ROMBERG

ROMBERG

ROMBERG

ROSATS.

ROTZIET

ROTZIET

ROSNI

ROSNI

Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

ROSEN

ROSCHUTZ.

ROSEN

ROSENBERG.

ROSENBERG.

ROTHENG.

ROTH-SCHILLINGSFÜRST.

ROTHKIRCH.

ROTHKIRCH-TRACH.

ROTTENBURG.

ROTTENHAN.

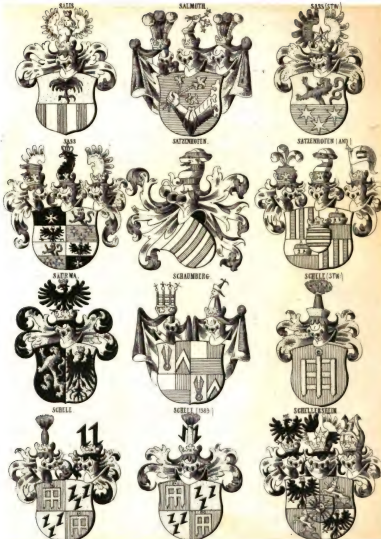
RUDOLF.

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.



Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

SCHENK-SCHWEIN

SCHENK-TAUT.

SCHILLER

ZEDL. SCHLIEFFENBG.

SCHLEINITZ

SCHLIPPENBACH

SCHLICHTING

SCHMID

SCHLOTHEIM

SCHMIDBG.

SCHNEIDER.

SCHOENBERG-BIBRAN.

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

SCHOULTZ-ASCH.

SCHOLLEMER.

SCHRENK.

SCHROTTER.

SCHUBERT.

SCHUCKMANN.

SCHWARTZENAU.

SCHWICHOW.

SCHWERIN.

SCHROTTENBURG.

SEDLNITZKY.

SECKENDORFF.

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

ZEDLITZ u. TROSS.

SEEBACH (1778)

SEEBACH

SEEBACH (1680)

SEEBACH (1600)

SEEBACH

SCHLEITZ (1796)

SCHLEITZ

SCHLEITZ

SCHLEITZ

ZEDLITZ

ZEDLITZ

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

Digitized by Google

FREIHERREN.

STECHOW.

STEIN v. ALTENST.

STEIN v. LIEBENST.

STEIN v. NORDH.

STEIN v. ERACHSD.

STEIN v. LAUSN.

STENGLIN

STEINACKER

STEIN v. NASS

STILLFRIED (1606)

STUCK

STILLFRIED (1760)

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

STOCKMAR

STOLZENBERG

STOSCH

STROMBECK

STRACHWITZ

STUTTERHEIM

STRENG

STUTTERHEIM

TETTENBORN

THERMO

THERMO

THIELMANN

Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

THUMB

THURMIR

TRACH

TRAELLO

V. d. TRENK

TRESCHKE-POSEN

TRESCKAU

TROTHA

TSCHAMMER

TSCHERLICH

TSCHIRSCHKY-BIEGEL

TSCHUDI

Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

UCKERMANN

UCKERMANN-BERDEL

LICHTRITZ

LICHTRITZ

LICHTRITZ

ELMENSTEIN

ELMENSTEIN

ELMENSTEIN

UNRUHE-DOMST

UNRUHE-STEIN

UNRUHE-WERTH

VARNBÜLER

VARNBÜLER

VARNBÜLER

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

Digitized by Google

Digitized by Google

WALDBOTT.

WALDERSEE.

WALDOW.

WALDOW.

WALTENBERG.

WALTHER.

WEDEMAR.

WEICHS.

WEIDEN. (STOLB.)

WEIHER.

WEINGE.

WELCZECK.

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

WESTERN

WESTERHEM

WILAMOWITZ-MOLLEND

WEVELINGHOVEN

WILAMOWITZ

WESTERHOLT

WILCZECK STW.

WILCZECK

WILDBURG

WILTINGERODE

WIMPFFEN

WINNING

Digitized by Google

Digitized by Google

FREIHERREN.

WITTENHORST WITTENHORST WITTGENSTEIN

WITTGENSTEIN WITZLEBEN WOLFF

WOLFF WOLFFERS WOLFF v. TUB WOLFF

WRANGEL WRANGEL WRANGEL

WRANGEL WRANGEL WRANGEL

Digitized by Google

Digitized by Google

PREUSSISCHER-ADEL.

FREIHERREN.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Max Gilbert

Digitized by Google